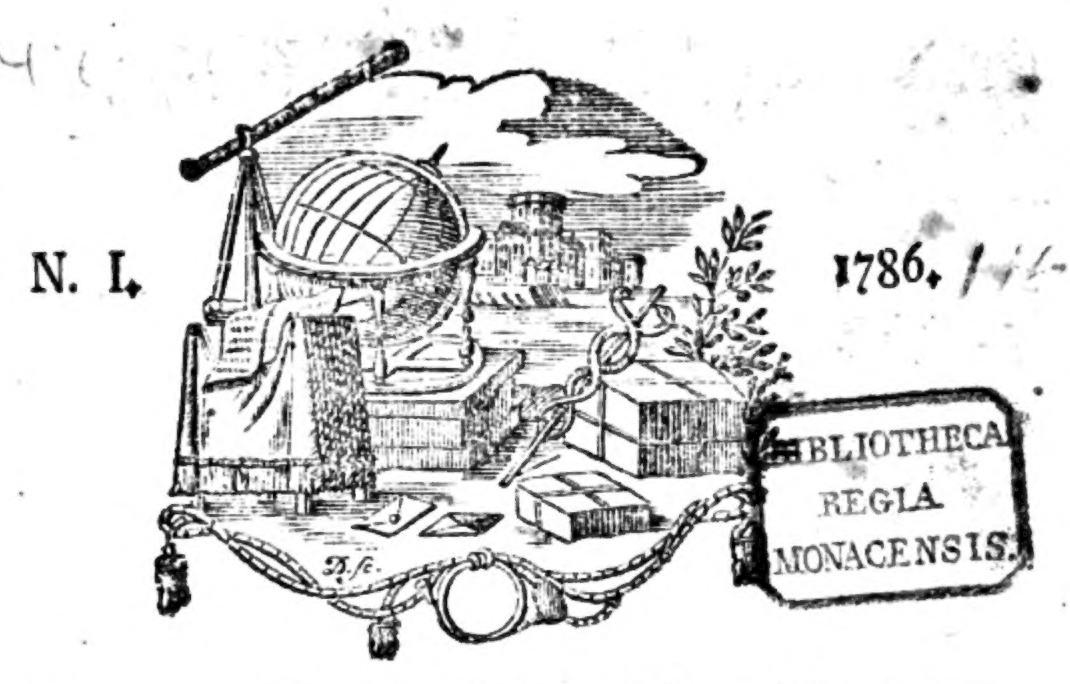
image
not
available



N. I. 1786.



Mannheimer Zeitung

Montag, den 2. Wintermonat. (Jänner.)



Mannheim, den 2. Winterm.

Aus den Kirchenbüchern der hiesigen verschiedenen Gemeinden sind abermals folgende genealogische Verzeichnisse des verflossenen Jahres eingegangen.

Getaufte.

In der Stadtpfarrei . . .	251
Aus der Hebammenschule .	79
In der Garnisonspfarrei . .	56
In der Reform. Deutschen Gemeinde	118
In der Wallonischen Gemeinde .	6
In der Evang. Lutherischen Gemeinde	124
Summa .	634

Gestorbene.

In der Stadtpfarrei . .	425
In der Garnisonspfarrei . .	125
In der Reform. Deutschen Gemeinde	134
In der Wallonischen Gemeinde .	12
In der Evang. Lutherischen Gemeinde	137
Summa .	833

Verehligte Paar.

In der Stadtpfarrei . . .	92
In der Garnisonspfarrei . .	20
In der Reform. Deutschen Gemeinde	40
In der Wallonischen Gemeinde .	1
In der Evang. Lutherischen Gemeinde	44
Summa .	197

Heute wurde den Durchlauchtigsten Herrschaften des Kurpfalzbairischen Hauses eine unter der Meisterhand des Herrn Professor Verhelst wohlgerathene Himmelskarte unterthänigst überreicht, durch welche der Kurpfälzische Hofastronom Herr König an dem

Stammwappen der Pfalzgrafen bei Rhein in einem durch himmlische Beobachtungen neu bestimmten und zwischen Antinous, Delphin, dem kleinen Pferd, und Wassermann eingeschalteten Sternbild den höchsten Schuz dieses Durchlauchtigsten Hauses für die edelste der Wissenschaften die Sternkunde der Nachwelt zum spätest und dankbarsten Andenken aufzubewahren sich bemüht. So sezten Halley, Hevel, Poczobut und mehr andere berühmte Sternkundige in dem unermessenen Weltall unsterbliche Denkmäler ihren Durchlauchtigen Fürsten und Schüzern. Daher entsprangen an dem gestirnten Himmel die Lilie, die Karlseiche und Herz, der Sobiescische Schild, der Poniatowskische Stier, die Mediceischen, Brandenburgischen, Borbonischen, Sächsischen und Firmianischen Gestirne. So wird der Pfälzische Löwe (das nämliche Zeichen, womit der Durchlauchtigste Ordensstifter Karl Theodor die treu geleisten Dienste seiner Unterthanen zu belohnen geruht) das himmlische Denkmal des Durchlauchtigsten Hauses Pfalz, und erfüllt endlich und ohne Irrung den Wunsch des Poeten an dem feierlichen Einweihungstage des ersten Steins der Mannheimer Sternwarte:

O werft den Löwen, welchen der Dichter Hirn
Aus Herkuls Siegen in das Gestirn erhub,
Werft ihn zur Erde! soll ein Unthier,
Schrecken der Menschlichkeit, Menschen leuchten?
Sezt an die Stelle Theodors Löwen hin,
Aus dessen Munde Honig und Stärke quillt.

Haag, den 23. Christm.

Fast sämtliche Provinzen sind jezo in gröster Uneinigkeit mit einander wegen der Sache des Fürsten Statthalters. Das Preussische Schreiben hat hierin seinen Endzweck erreicht. Fast die Meisten wollen den Prinzen wieder in seine Rechte und Vorzüge hergestellet wissen. Bei der Provinz Utrecht sind diessfalls die Gemüther am stärksten getheilet; beide Partheien bezeigen solche Hartnäckigkeit, daß es bis zum Blutvergiesen kommen kann. — Uebrigens sehen die Freunde es als ein wahres Unglück an, daß Se. Durchl. Haag verlassen, und dadurch die Verwegenheit Ihrer Feinde noch mehr bestärket haben. Der 5. Jänner, als dem Tage, da die Staaten von Holland wieder zusammen tretten, wird zeigen, was wir zu hoffen oder zu fürchten haben.

Dem Verlaut nach soll der Französische Grosbotschafter die Glieder der Regierung versichert haben, daß der König sein Herr sich gar nicht in die Holländischen innern Streitigkeiten zu mischen entschlossen sei, Er werde aber auch nicht zugeben, daß eine andere fremde Macht sich darein lege.

Paris, den 24. Christm.

Am verwichenen Donnerstage und die folgenden Täge begab sich eine Parlements-Commißion in die Bastille um den Herrn Kardinal von Rohan und die übrigen Angeklagten zu verhören. — Gedachte Eminenz werden von allen Aemtern suspendirt und behalten keine freie Hand über die Einkünften. Die Verwaltung seiner Stellen kömmt in verschiedene Hände, und von den Einkünften werden die Schulden bezahlt. Das Domkapitel zu Strasburg verwaltet die Einkünften dieses Bisthums, das Grosallmosenpflegeramt der Bischoff von Senlis. Die Einkünfte der Abtei von St. Waast sind hauptsächlich zu Tilgung der Halsbandschuld bestimmt, so daß, wie man versichert, nach der ausdrücklichen Willensmeinung des Königes, nichts dazwischen kommen kann, was diese Verfügungen unterbrechen könnte, selbst der Tod des Titulars nicht, wenn auch derselbe binnen dieser Zeit erfolgen würde. Die Einkünften der übrigen Abteien, so wie die Erbgüter bleiben den andern Schuldnern versichert. Se. Maj. haben sich nicht begnügt durch obige Begünstigungen zu zeigen, wie sehr Ihnen einiger Masen die Beruhigung des erlauchten Hauses Rohan am

Herzen liege. Sie haben auch noch einen Brief an Dero Parlement geschrieben, welcher am Mittwoch darin abgelesen worden. Dieses Schreiben ist ein Denkmal Höchstdero besondern Gerechtigkeit, Klugheit und Vaterliebe.

Gedachtes Parlement hat endlich am 21. d. das Edikt des neuen Anleihens, mit gewissem Vorbehalt in seine Bücher eingetragen. Alle Schwierigkeiten schienen sich dadurch zu heben, daß in Betrachtung gezogen wurde, wie nöthig diese Finanzoperation sei, theils zu Tilgung der alten Staatsschulden, theils zur Erfüllung der auf 1786 gethanen Zusagen. — Gemeldte Vorbehalte galten aber nichts. Gestern mußte sich dieses ganze hochansehnliche Collegium persönlich nach Versailles verfügen, und in Gegenwart Sr. Maj. die Vorbehalte ausstreichen, insbesondere aber die Worte: auf ausdrücklichen Befehl des Königes, deren es sich im Eingange des Aufsazes bedient hatte.

Wien, den 23. Christm.

Von dem in Banat allbereits angekommenen Saporischen Kosakenkorps, welches die Kaiserin von Rußland unserm Monarchen zugeschickt hat, wird die 2te und 3te Division daselbst erwartet.

Se. Majestät haben den Obristlieutenant le Bron, von dem Ingenieurkorps, wegen seiner bei den lezten Unruhen in den Niederlanden erwiesenen Thätigkeit zum Obristen avanzirt, und ihm ein Geschenk von 1000 Dukaten überschickt.

In dem Lemberger Kreise ist das Kloster der Karmeliterinnen zu St. Martin aufgehoben worden.

Dem ungarischen Hofrath, Herrn v. Milkos, haben Se. Majestät wegen seiner in den Referaten erwiesenen Geschicklichkeit eine Gehaltsvermehrung von 1000 Gulden aus eigenem Antriebe zugestanden.

Ein schon im Antrage gewesener Vorschlag, daß in jeder von den Vorstädten der hiesigen Residenzstadt ein Arbeitshaus errichtet werden solle, wird gegenwärtig in Vollziehung gebracht werden.

Nachdem der Monarch ohnlängst die hiesigen Stadtgefängnisse persönlich untersucht hatte, befahl er, den Gefangenen die Strohsäcke und Matrazen fernerhin nicht zu erlauben; indem Leuten von dieser Gattung die hölzernen zukämen.

Privatnachrichten aus Siebenbürgen zufolge müssen die an der Gränze gegen die Wallachei postirten Regimenter sich wirklich zum Vorrücken fertig halten, und sobald sie in Bewegung seyn werden, sollen andere 6 Regimenter nachrücken, um sie nöthigen Falls zu unterstüzen. Wahrscheinlicher Weise ist dieses auf die Besezung eines Theils der Wallachei längst dem Alnta Flusse gemünzt. Ueberhaupt heißt es, wäre diese Sache schon ganz ausgemacht, wenn die in dem Serail eingerissene Art von Epidemi den Finalentschluß des Grosherrn nicht verhindert hätte. Die zum marschfertighalten bestimmten Regimenter heißen: Franz Giulai, Droß, das 1te und 2te Szeklerregiment, Szekler Husaren, und Spleny.

Lemberg, den 15. Christm.

Nach neuern Berichten hat man statt einer eigentlichen, bei Mohilow und Kiow ausgebrochenen Pest nur eine epidemische Krankheit entdeckt, die aber sehr ansteckend ist, und binnen kurzer Zeit eine Menge Menschen aufgerieben hat. Es dürfen daher, zufolge der von der hohen Landesstelle getroffenen Anstalt keine Reisende, die aus dem Pohlnischen oder Rußischen Gebiete kommen, herüber gelassen werden, ohne zuvor die Kontumaz ausgestanden zu haben.

Bei den hiesigen Reformaten befinden sich 40 unverwesene Körper von Menschen Pohlischer Nation, die bei den großen Revolutionen und Kriegen zu Grunde gegangen sind. Das gemeine Volk ruft sie deswegen für heilig aus! allein man fand sie unter dem Schutte des hiesigen so genannten Sand-

berges, wo es ungemein trocken ist, und wohin auch nicht die geringste Feuchtigkeit von Regen dringen kann. Alle diese Leichname sind überaus trocken, wie dürres Holz, und die Verwesung hat an ihren Schnurbärten, Haut und übrigen Theilen so wenig aufgelöset und verzehrt, daß man glauben sollte, sie wären erst vor einigen Tagen gestorben. Sie wurden bisher alle Jahre am Charfreitage zur Schau ausgestellt, so daß sie jedermann sehen konnte. Die Ursache, daß man hier dieser Körper aufs neue erwähnet, ist, weil die Republik Pohlen von Warschau aus ein Schreiben an die hiesige hohe Landesstelle gelangen ließ, worin sie um die Auslieferung derselben bat. Was sie zu diesem Schritte bewogen habe, ist nicht bekannt; wie man aber hört, so wird sie ihr Gesuch erhalten. Nur hat sich die hiesige medicinische Fakultät den größten Körper zu ihrem Gebrauche ausgebeten.

1.

Nachdem die Gebrüder des zu Freimersheim dahiesigen Oberamts verstorbenen Definitoris Josephi Eckert aus Fuld gebürtig, namentlich Johann Franz und Engelbert Eckert bereits vor 31 Jahren ausgewandert sind, von dieser Zeit aber wegen ihres Aufenthalts, Leben oder Tod nichts in Erfahrung gebracht werden können, deren nächste Anverwandte sohin um Verabfolgung des anerfallenen Vermögens bei Oberamt angestanden; als werden obgedachte Johann Franz und Engelbert Eckert, oder derselben Leibes-Erben dergestalten vorgeladen, daß sie a Dato 3 Monaten entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte dahier vor Oberamt erschienen, widrigenfalls gewärtigen sollen, daß die beregte Erbschaftsgelder ihren nächsten Anverwandten ausgeliefert werden. Alzei den 29. Oct. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

2.

Da der Kurfürstliche Hofkammer-Schäferei-Erbbestand zu Hammelbach auf Ansuchen der Inhaber nach gnädigst ertheiltem Consens auf Montag den 16. Jänner instehenden Jahrs Morgens früh 10 Uhr in Loco Hammelbach in einen anderweiten Erbbestand auf 3 Generationen an den Meistbietenden begeben werden solle; als wird dieses zu dem Ende hiermit bekannt gemacht, damit die dazu Lusttragende sich zu bestimmter Zeit daselbst einfinden, bei dasigem Gerichts-Burgermeistern die Steigbedingnisse einsehen, ihr Gebot zu Protokoll abgeben, und den Zuschlag gewarten mögen. Lindenfels den 17. Dec. 1785.

Kurpfalz Oberamt.
Morlock.

4.

Gegen baare Bezahlung werden Montag den 9. und Dienstag den 10. nächstkommenden Monat Januarii rc. 1786. jeden Tags Morgens 9 Uhr, die von der jüngst verstorbenen Frau General von Pagenstecher dahier hinterlassene Weine und unterschiedliche Fässer in offentliche Steigung gebracht, welche bestehen in 1 Fuder 1 1/2 Ohm 1774ger Eselsweger Wormser; 1 Fuder 2 1/2 Ohm detto; 1 Fuder 4 Ohm 1775ger Kalstätter; 1 Fuder 1775 und 76ger melirt Wormser; 1 Fuder 1778ger Herxheimer; 1 Fuder 1 1/2 Ohm 1779ger detto; 1 Fuder 2 1/2 Ohm 1779ger Wormser; 1 Fuder 1 1/2 Ohm 1780ger Schiersteiner; 3 Fuder 1781ger Herxheimer; 4 Ohm 1781ger Wormser, 1 Fuder 3 Ohm 1781 und 82ger melirter Wormser und 1 Fuder 1 1/2 Ohm 1783ger Wormser Gewächs, wozu die Herrn Liebhaber höflichst eingeladen werden. Worms den 9. Dec. 1785.

Vierer-Amts-Handschrift.

5.

Im Verlag der Benderischen Buchhandlung, ist nun auch der reine Druck des neuen Kurpfälzisch Reformirten Gesangbuches erschienen, und um 24 kr. zu haben.

Mannheimer Zeitung

Num. IV.

Montag, den 9. Wintermonat (Jän.) 1786

München, den 3. Winterm.

Nach einem nunmehro eingesandten Verzeichnis der heil. Geistpfarr, in welcher getauft sind worden 43 Knaben, 40 Mädchen, gestorben 34 Erwachsene und 5 Kinder, ersiehet man die Summe der in dieser Hauptstadt

	Getauft.	Verstorb.	Getraut.
Garnisonspfarre	102	139	30
Stiftspfarre zu U. L. Frau	420	450	106
St. Peterspfarre	598	721	176
Heil. Geistpfarre	83	39	—
	1203	1349	312

Wien, den 30. Christm.

Die neue allerhöchste Verordnung in Betreff der Freimaurerei ist noch immer nicht ganz erfüllt; vielmehr sind die Glieder des Ordens des zu haltenden Benehmens halber noch immer unter sich so uneins, daß sich die Fürsten D— — und L — bereits retirirt haben. Ihrem Beispiele ist schon seitdem die ganze Loge St. Joseph, und gegen 200 Glieder anderer Logen gefolgt. Man kann überhaupt annehmen, daß von 1000 hier anwesenden Mitgliedern kaum 360 bleiben werden.

Das Königl. Böhmische Landesgubernium zeigte kürzlich an, daß eine Jüdin, die sich vor einigen Jahren taufen lassen, wieder abgefallen seie, und bat sich diesfällige Verhaltungsbefehle aus. Die Resolution Sr. Maj. fiel dahin aus: „daß „sie keineswegs gezwungen werden solle „zur Katholischen Kirche zurück zu kehren, „sondern blos aus dem Lande geschaft wer„den solle;“ wie dann in Absicht aller übrigen getauften Juden, die wieder abfallen, das nämliche beobachtet werden solle, sogar in dem Falle, wenn es einem gebohrnen Christen einfallen sollte, die jüdische Religion anzunehmen.

Ueber das schöne von dem Mahler Lamp verfertigte Bild Sr. Majestät des Kaisers in Lebensgröße, das bekanntlich vor einiger Zeit nach Petersburg geschickt ward, hat der Monarch nun auch durch den geschickten jungen Mahler Braun sein Portrait in Miniatur mahlen lassen. Da es so besonders gut getroffen war, so liessen es Se. Maj. in Brillianten fassen, und schickten es der Russischen Kaiserin kürzlich ebenfalls zum Präsent. Es hat solches in allem gegen 800 tausend Gulden gekostet.

Zu Folge einer zuverläßigen Berechnung kosten die Gesandtschaften und die Unterhaltung der Korrespondenten in fremden Ländern dem K. K. Hofe jährlich im Durchschnitte 2 Millionen und 25 tausend Gulden. Die Kouriere kosteten im Jahr 1784 343488 fl. in gegenwärtigem an politischen Ereignissen so fruchtbaren Jahre aber stieg diese Summe gegen 800 tausend Gulden.

Sowohl bei der K. K. als Königl. Preussischen Armee bemerkt man mehr als gewöhnliche Zurüstungen von Bedeutung.

Berlin, den 27 Christm.

Der König hat den P... en und Prinzes-

sinen vom Hause diejenigen Christkindelsgeschenke an Geld und reichen Kleidern, welche Se. Maj. gewöhnlich zu machen pflegen, für dieses Jahr schon zustellen lassen.

Die ertheilte Lehensanwartschaft auf das Fürstenthum Oels, so der vierte Prinz des regierenden Herzogs von Braunschweig erhalten hat, ist kein geringer Gegenstand. Der jezige Herzog von Oels hat alles ungemein verbessert, so daß man in der That die Einkünfte auf 80000 Thaler jährlich berechnet.

Aus dem Hessischen, den 2. Winterm.

Der neue Landgraf hat der Universität Marburg 100000 Gulden zur Vemehrung ihrer Bibliothek verwilliget. Mehrere unserer hiesigen Gelehrten sind mit Vermehrung ihres Gehalts als Lehrer dahin ernannt.

Paris, den 31. Christm.

Der Kardinal von Rohan befindet sich jezo so übel, daß man für sein Leben besorgt ist. Noch hat man ihm das Parlements Dekret nicht bekannt gemacht, um seine Krankheit nicht zu vermehren. Von dem Augenblick an, als er dekretirt worden, ist der Marschall, Prinz von Soubise, nicht mehr im Königlichen Rath erschienen. Se. Maj. haben ihm bei dieser Gelegenheit ein Billet geschrieben, in welchem Sie seinen Entschlus, sich auf einige Zeit abwesend zu halten, billigen, und ihm mit Ausdrücken voller Gütigkeit den Antheil bezeugen, den Sie an der gegenwärtigen Lage dieser Angelegenheit nehmen. Seitdem geht die Rede, der Herr Marschall lege alle seine Aemter nieder, wolle sich seiner Familie beigesellen, und mit solcher die Gnade des Königes anflehen, damit Se. Maj. die Erkenntnis der Halsbandgeschichte selbst über sich nehmen möchten. Dieses Gerücht ist jedoch noch sehr ungewiß. Man erwartet mit gröster Ungedult den Ausgang dieser berüchtigten Sache.

Das Chatelet ist auch mit einer Pasquillanten-Sache beschäftiget, und wird nächstens den Herrn le Maitre, als erklärten Pasquillanten gegen die Regierung, verurtheilen. Man ist in indessen bemühet, noch mehrere Mitschuldigen herauszubringen. — Zu Berlin wurde neulich ein elender Pasquillant gegen den König in Verhaft gezogen. Alles spannte auf das Urtheil des Monarchen, welches dahin ausfiel, den Tropf nur laufen zu lassen, andei ihm ein Buschel neue Federn zu zustellen, damit er künftig besser schreibe.

Am verwichenen Sonntag eräugnete sich in der Kirche der Unschuldigen während der Vesper eine ärgerliche Scene. Drei lose Gesellen hatten ihren Plaz hinter einem Mädchen, dem zu Gehör sie laut einige Zotenlieder sangen. Ein bejahrter Mann verwies es ihnen, und drohte den Kirchenwächter herbei zu rufen. Einer von den Dreien sties ihn hierauf dergestalt in die Seite, daß er umfiel. Er schrie, der Lärmen wurde allgemein, der Gottesdienst unterbrochen, die Kirchthüren verschlossen, und die Störer der Andacht in Verhaft genommen. Ihre Väter sind reiche Kaufleute.

Das neue Anleihen erfüllt sich sehr geschwinde, recht zum verwundern, nachdem so viel darwider eingewendet und eingestreuet worden. — Der Herr General Controleur hat nun neuen Muth gefaßt: denn Se. Majest. haben damals, als sie das Parlement zu sich nach Versailles beschieden, vor 120 Personen erkläret, daß Sie mit ihrem Finanzminister zufrieden seien. — Derselbe beschäftiget sich gegenwärtig mit dem Entwurf einer neuen Einrichtung in der Verwaltung der Königl. Hauseinkünften, wodurch er solche jährlich wenigstens um 80 Millionen vermehren will.

Durch Nachläßigkeit geschah es, daß am 17. d. zu Montpellier das schöne Schauspielgebäude abbrannte. Es stehen nur noch die Mauern dieses Theaters. In dem neuesten Geschmack erbauet, war es das erste in Frankreich, und diente dem neuen Lyoner zum Muster.

Haag, den 31. Christm.

Gestern kam ein Eilbote von Paris an, und überbrachte Ihren Hochmögenden die Bestättigungen sowohl des Friedenstraktates mit Sr. Maj. dem Kaiser, als des Allianztraktates mit der Krone Frankreich, nachdem beide am 20. und 24. vorigen M. zu Versailles ausgewechselt worden. So hat sich dennoch das Jahr mit 2 merkwürdigen und für die Republik so ersprießlichen Geschäft-Handlungen geendiget. Man vernimmt auch, daß durch Vermittelung des grosmüthigen Monarchen Se. Kais. Maj. gewisse Anstände unserer Provinzen in Beziehung auf einige Artikel des Friedens sehr günstig beantwortet haben. Jeder Sekretär unserer Gesandtschaft zu Paris hat vom Kaiser eine goldene Tabatiere mit 3 Billet von tausend Livr. jedes zum Geschenk erhalten. Der König von Frankreich aber hat den beiden Ministern von Berkenrode und von Branzen jedem eine mit seinem Bildnisse gezierte und sehr reich mit Brillanten besezte Tabatiere verehret.

Am 18. d. starb allhier Herr Cornet, Kurpfalzbairischer und Kurkölnischer ausserordentlicher Gesandter, wie auch beider Kurfürstlichen Durchlauchten geheimer Rath, in dem hohen Alter von 74 Jahren. In seinen langjährigen Diensten eifrig, treu und gefällig, stand er auf allen Seiten in vorzüglicher Achtung und wird eben deswegen allgemein betrauert.

Von 19 Stimmen, welche die Versammlung der Staaten von Holland ausmachen, nämlich 18 Städte und der Ritterstand, sind 7 auf der Seite des Fürsten Statthalters, demselben die Befehlshabung der hiesigen Besazung constitutionsmäsig wieder zu geben. Der Adelstand ist ohnehin auf seiner Seite.

Forchtenberg im Kocherthal, den 28. Christm.

Die Christfeiertage über hatten wir das Vergnügen, den Staab von dem Kaiserl. Königl. Regimente Lattermann in unserm Kocherthale zu bewirthen. Am Christtage Nachmittags um halb ein Uhr ruckte derselbe mit einer Compagnie allhier ein, und hielte am folgenden Tage Rasttag; am Dienstag aber gieng der Marsch nach Münkheim, woselbst sie übernachteten, und Tags darauf durch die benachbarte Kaiserl. freie Reichsstadt Hall bis nach Bühlerthann marschirten.

Heidelberg, den 8. Winterm.

Mittwoch den 11. dieses Nachmittags um 3 Uhr wird die Kurpfälzische ökonomische Gesellschaft ihre öffentliche Versammlung halten.

Vermischte Nachrichten.

Zu Frankfurt am Main wurden in vorigem Jahr gebohren 824, gestorben sind 1202 Personen. — Eben daselbst sind am Neujahrstage Ihre Königl. Hoheiten von Brüssel eingetroffen.

Die Stadt Hanau ist jezt von dem Hofe, der bisher daselbst residiret, verlassen. Am 2. d. sind auch die Frau Landgräfin mit sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen nach Kassel abgegangen.

Mannheim, den 7. Jän.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 360ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

5. 76. 51. 41. 2.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 361te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 27. Jän. 1786 vor sich gehen.

1.

Ob man zwar ab dem Vermögensstand des dermal abwesenden hiesigen Burgers und Beckermeisters Daniel Beckers verläßiget ist, daß nach zu bezahlender Hypothecar- und mit Pignore prætorio gesicherten Forderungen, dann ausgelieferten vätterlichen Vermögen des Beckerischen Vorkindes, nicht einmal die Beckerische Ehefrau in Rücksicht ihres Beibringens befriediget werden, vielweniger ein sonst anderer Glaubiger eine Zahlung zu über-

kommen hoffen können. So werden jedoch eines der Ordnung nach zu formirenden förmlichen Schuld-Status willen die annoch unbekannte Creditores ersagten Daniel Beckers zur Angabe und rechtlichen Nachweisung ihrer Forderung anmit sub trium septimanarum & sub pœna perpetui Silentii vorgeladen. Heidelberg den 5. Dec. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

2.

Auf gnädigsten Befehl werden nach angesezten Probmaltern 120 Malter Spelz, 28 Malter Waizen, 12 Malter Gerst in dem Wirthshaus zum Schwanen den 10. dieses öffentlich versteiget. Wachenheim den 2. Jän. 1785.

Kurpfalz Burgvogtei.

3.

Zu Fußgenheim, zwei Stunde von Frankenthal, werden in denen daselbstigen Schloßkellern Dienstags den 17 Jan. Nachmittags um 1 Uhr etlich und vierzig Fuder Wein Deidesheimer, Ungsteiner und Dürckheimer Gewächs von denen Jahren 1775, 79, 81, 83 und 84 freiwillig versteigert.

4.

Nachdem des Herrn Fürst-Bischoffs zu Speier Hochfürstl. Gnaden mit der mehrere Jahre dahier bestandenen Salin-Gesellschaft dahin übereingekommen sind, daß Höchstihnen und ihrem Hochstift das hiesige Salinwerk noch vor gänzlichem Verlauf der Bestandsjahren und zwar schon mit Ende gegenwärtigen Jahres zur eigenen Benuzung und Disposition übertragen werde, folglich um die nämliche Zeit die bisher bestandene Salingesellschaft von hiesiger Saline gänzlich abtritt; so wird solches auf Anrufen des Procuratoris Cameræ und mit vollkommener Einverständnis der Sozietät, Einheimischen sowohl, als Auswärtigen zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, damit alle diejenige, welche an die mit Ende gegenwärtigen Monats und Jahrs auseinander gehende Gesellschaft entweder eines geschlossenen Salzlieferungs-Kontrakts, oder sonstiger das Salinenwerk betreffenden Gegenstände halber einige Forderungen oder Ansprüche zu machen haben, in dem hiemit peremptorie anberaumten Termin von heute binnen zwei Monaten bei der von hiesigem Hochfürstlichem Hofgericht angeordneten Kommission entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche liquidiren und rechtlichen Bescheid gewärtigen, im Ausbleibungsfall aber dies Orts niemals mehr gehöret werden sollen. Decretum in Judicio aulico Bruchsal den 27. Dec. 1785.

Ex Mandato
F. W. Lippert,
Regierungs-Secretarius.

5.

In der Schwanischen Hofbuchhandlung zu Mannheim, im Fuchsischen Hause auf dem Markt sind zu haben: 1) Müllers (Königl. Preussischen Ingenieur-Lieutenants) Beschreibung der drei Schlesischen Kriege, zur Erklärung einer vortreflich illuminirten Kupfertafel, auf welcher 26 Schlachten und Hauptgefechte abgebildet sind, gr. 4. Potsdam 9 fl. 2) Dessen Versuch über die Verschanzungskunst auf Winterpostirungen mit XV Kupfertafeln, gr. 8. Potsdam 3 fl. 36 kr. (Dieses Buch ist auf Befehl des Königs von Preussen gedruckt und unter die Herrn Offiziere seiner Armee ausgetheilt worden. 3) Dessen Vorschriften zu militärischen Plan- und Carten-Zeichnungen auf XII Kupfertafeln illuminirt, 3 fl. — schwarz 1 fl. 30 kr. 4) Der Artilleriedienst im Felde für den Hauptmann und Subaltern-Offizier, 8. 45 kr.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Archenholz England und Italien, 2 Bände, 8. 1785 5 fl. Abhandlung über die Schädlichkeit der Insekten, gr. 8. 24 kr. Schranks Natur historische Briefe, gr. 8. 1785 3 fl. 10 kr. Jais Lesebuch für meine Schüler zur Bildung ihres Herzens, 8. 45 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. VII.

Montag, den 16. Wintermonat (Jän.) 1786.

München, den 10. Winterm.

Den 6. dieses frühe Morgens fiel das Reaumürische Wärmemaaß hier auf 16 1/2 Grad unter dem Gefrierpunkt. Beinahe drohete uns dieser Winter wieder eine ähnliche Kälte, wie wir das vorige Jahr im Monat Merz erlebt haben. Wider alles Vermuthen nahm diese gestern um 7 1/2 Grad ab, die Witterung löste sich in einen Regen auf, und das Reaumürische Wärmemaaß stund Abends um einen Grad über dem Gefrierpunkt, diesen Morgen aber gar um drei ganze Grade. Welche Veränderung binnen zweimal 24 Stunden von ohngefähr 20 Graden!

Die diesjährigen Karnevalslustbarkeiten sind folgendermasen regulirt worden: Sonntags deutsches Schauspiel und Redoute, Montags Italienische Oper, Dienstags masquirte Akademie, Mittwochs Deutsches Schauspiel und Redoute, Donnerstags masquirte Akademie, Freitags Deutsches Schauspiel.

Wien, den 4. Winterm.

Nie ist vielleicht eine Gala am Neujahrstage hier glänzender gewesen, als die heutige; indem alle drei Chefs der drei adelichen Leibgarden, nämlich der Fürst Lobkowitz, dann die Fürsten Esterhazy und Czartorisky diesmal in Person ihre prächtigen Korps anführten. Die Equipage dieses leztern in Tartarischem Kostum mit Säbeln, Bogen und Pfeilen, die ausserordentliche Kostbarkeit des Reitzeugs, das durchaus mit guten Perlen besezt war, und die prächtige Uniform des Fürsten riß aller Verwunderung an sich; denn man glaubte sich auf einmal nach Konstantinopel versezt, und da einen feierlichen Einzug des Grossultans mit anzusehen.

Se. Mt. haben den bisherigen Major des Uhlanenkorps, Fürsten von Poniatowsky zum Obristlieutenant, und den Rittmeister von Bolza beim nämlichen Korps zum Major ernannt, dabei aber dem Kommando desselben wissen lassen, daß abermal eine neue Division errichtet werden soll.

Nach Briefen von den Türkischen Gränzen vom 20. v. M. rüstet die Pforte sich noch immer in Geheim zu Wasser und zu Lande, auch erhalten die Befehlshaber der Gränzpläze zum öftern durch verkleidete Eilbothen Briefe, deren Innhalt zwar äusserst geheim gehalten wird, deren Erfolg aber zeiget, daß sie Kriegszurüstungen betrafen.

Die hiesigen Freimaurer, deren Anzahl in 1200 bestehen solle, haben sich zwar entschlossen, nach ergangener K. K. Verordnung die hier bestandenen 8 Logen gänzlich aufzuheben, und künftig nur 2 Logen zu errichten; allein einige Logen, worunter die Bourtonische und Gometische Loge ist, sind damit nicht einverstanden; sondern wollen ihre Logen gänzlich aufheben, und ihre Kapitalien theils dem hiesigen Armeninstitut, theils dem Prager Waisenhause zufliessen lassen. Eben dieses Waisenhaus wurde von den Freimaurern 1771 errichtet, und die grosmüthige Maria Theresia gab diesem wohlthätigen

Institute nicht nur ihre vollkommene Beistimmung, sondern beschenkte es auch zu gleicher Zeit mit einer Summe von 2400 fl.

In verflossenem Jahr sind hier gebohren 9653 Seelen, gestorben 11,603 Personen.

Aus Italien, den 2. Jän.

Zu Rom verstarb am 14. Dec. der Banquier Francesco Barazzi im 84 Jahre seines Alters. Er verordnete in seinem Testamente, nach Art der armen Leute begraben zu werden, obschon er ein ansehnliches Vermögen hinterläßt. Mit diesem hat er seine Frau, und seine Freunde bedacht, den Ueberrest aber, der in 170,000 Skudi besteht, widmete er zum Unterhalte eines Spitals für kronische Kranke, die in den andern Spitälern nicht angenommen werden, und wies dazu ebenfalls ein von ihm erbautes sehr geräumiges Haus an.

Paris, den 7. Winterm.

Der Herr Abt Prinz von Lothringen, Domdechant von Strasburg, ist von dem dasigen Kapitel zum Verwalter im Geistlichen und Weltlichen von allem was das hohe Domstift und Bisthum im Elsaß angehet, erwählet worden. Indessen fährt der Herr Kardinal dahier fort als Prälat und Grosalmosenier zu unterzeichnen.

Am 3. dieses Abends zwischen 5 und 7 Uhr ist auch hier in dem Laden eines Goldarbeiters ein sehr beträchtlicher Diebstahl begangen worden. Man hat diesem Manne für mehr als 100tausend Pfund an verfertigten Goldwaaren davon zu tragen gewußt; ohne daß weder die Nachbarn, noch die Wache auf der neuen Brücke etwas davon inne geworden.

Mit Briefen aus Neu-Orleans vernimmt man den Tod eines berühmten Kräuterkundigen, D. Anton Francira. Derselbe ist im Gebirge bei dem Kräutersuchen von einer Klapperschlange gebissen worden, die ihr Gift dergestallt an ihm ausgelassen, daß er in einer Stunde nach dem Bisse gestorben. Man fand ihn und die Schlange, die er zu tödten vermogt. Er schrieb mit Bleistift auf ein Blatt Papier, daß man die Schlange seiner Familie überliefern mögte, und daß sie bei derselbigen als die Ursache seines Todes aufbewahrt werden solle.

Nachrichten aus Genf bestättigen den daselbst erfolgten Hintritt des Herzogs von Glocester, Bruder Sr. K. M. von Engelland. Er hatte sich den dasigen Aufenthalt gewählt; weil ihm die Luft und die Sitten der Inwohner gefallen hatten.

Caub, den 13. Winterm.

Der neunte Tag dieses Monats war hiesigen Inwohnern abermals ein schreckenvoller Tag, und eine traurige Erinnerung der 1784ger und der seit 12 Jahren fast alle Winter erlittenen Eisfahrten, durch welche nicht nur unsere Weinpflanzungen ruinirt, sondern auch unsere Wohnungen und Ringmauern äusserst Noth gelitten haben. Schon am 1. d. M. stellte sich das Eis eine Stunde unterhalb der Stadt am engsten Theile des Rheins so fest, daß man allenthalben drüber gehen konnte. Der Aufbruch aber geschahe schon am 9. gegen Abend. Niemand stellte sich eine Ueberschwemmung vor; allein das Eis stockte sich gar bald so hoch auf, daß wir mit schaudervollen Blicken das mit ganzer Macht oben herab dringende Eis und Gewässer, in seinem Lauf gehemmet, in die Weinberge und auf unsere Wohnungen und Ringmauern, worauf viele Gebäude ruhen, losstürmen sahen. Ehe wir es vermutheten, waren die Weinberge und Gärten überschwemmet, und die untere Stockwerke unserer Wohnungen halb in Wasser gesezt. Erst am 11. gegen Abend brach das Eis durch, wornach sich das Gewässer zwar nach und nach verlohr, dagegen lies es stockwerk hohe Eisklöze auf den Feldern und vor den Gebäuden liegen. Seit gestern und heute sind die frei gebliebenen Inwohner mit Beihilfe der Orthschaften beschäftiget, die Wege und Strasen wieder herzustellen, und das

Eis durchzuhauen. Es hat nur eine schnelle Witterungsveränderung in Schnee und neue mögliche Kälte gefehlet, um das grosse Bild des trauervollen 84ger Winters vollkommen wieder darzustellen.

Strasburg, den 8. Winterm.

Am Neujahrstage starb zu Gebweiler im obern Elsaß der Freiherr Friedrich Casimir von Rathsamhausen, des H. Röm. Reichs Fürst, Abbt zu Murbach und Lüders, in einem hohen Alter. Unter ihm sind beide obgenannte adeliche Abteien im Jahr 1764 in weltliche Ritterstifte verwandelt worden.

Regensburg, den 10. Winterm.

Vorgestern nach Mittag um 4 Uhr sind des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen K. H. mit Höchstdero Frau Gemahlin auf Ihrer Reise nach Wien hier eingetroffen, und haben nach gehaltener Mahlzeit noch selbigen Abend die Reise bis Straubingen fortgesezet.

Am 5. d. hat sich der Freiherr von Wülknitz wegen des jeztregierenden Herrn Landgrafen von Hessen Kassel Hochfürstl. Durchl. legitimiret.

Brünn, den 4. Winterm.

In der Nacht auf den 2. d. sind Se. Excellenz Herr Graf von Cobenzl, K. K. Botschafter am Hofe zu Petersburg, allhier angekommen. Sie hielten hier einen Ruhetag, und reiseten dann weiter nach Wien.

Dieser Tage ist die Aebtissin, Madame von Dessange, mit 9 Klosterfrauen und einer Novizin von dem Orden des heil. Sakraments, die aus Frankreich verschrieben wurden, und jüngst zu Wien Sr. Maj. dem Kaiser vorgestellt zu werden die Ehre hatten, hier durch nach Lemberg passirt. Sie hatten einen K. K. Gubernialsekretär als Komissär und einen Geistlichen bei sich.

Lemberg, den 24. Christm.

Nach den leztern, dieser Tage aus der Ukraine eingegangenen Berichten, soll daselbst der heurige Mißwachs mit Noth und Elend drohen. Der Landmann, heißt es, werde sich bald gezwungen sehen, statt Körner mageres Stroh zu mahlen, und Brod daraus zu backen.

Hamburg, den 6. Winterm.

Die Kälte ist hier sehr strenge; diesen Morgen stand das Thermometer auf 15 Grade unter dem Gefrierpunkte, ein Grad, den es kaum im vorigen Winter erreichte. Im abgewichenen Jahre sind hier 3003 Kinder geboren und 3127 Personen gestorben.

Vermischte Nachrichten.

Am 4. d. starb zu Berlin der aus Dessau gebürtige grose Philosoph Moses Mendelsohn plözlich an einem Schlagfluße im 57. Jahre seines Alters. An seinem Sterbetage waren um die Zeit, da der Leichnam dem jüdischen Gesez gemäs, nach seiner Ruhestätte gebracht wurde, alle jüdische Kaufläden geschlossen. Da dieses sonst nur bei Beerdigung eines Ober-Rabiners zu geschehen pflegt, so ist dieses ein besonderes Merkmal der vorzüglichen Verehrung, womit die Berliner Judenschaft die Verdienste des Verstorbenen zu schäzen wußte.

Zu Frankfurt kam vorige Woche der K. Preussische Minister von Böhmer aus Kassel, und der Kurhannöverische von Steinberg aus Würzburg an, und beide giengen, nach wieder hergestelltem Gang über den Rhein, nach Mainz.

Zweibrücken, den 13. Jan.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 32ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

15. 88. 43. 37. 34.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 33te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 3 Feb. 1786 vor sich gehen.

1.

Das den in hiesigen Klosterfrauen zustän-

dige, zu Oggersheim Oberamts Neustadt gelegene, ehemaliges von Blombergische Freiadeliche Gut, bestehend in 112 Morgen Aecker und Wiesen, dann einer Behausung, nebst dazu gehörigem Garten, Scheuer, Stallungen, und Hofraith wird den 23ten nächstkünftigen Monats Febr. Morgens früh 10 Uhr in Oggersheim auf dem Rathhaus gegen leidentliche Zahlungsbedingnissen in ofentliche Versteigung gebracht, und dem Meistbietenden überlassen werden. Mannheim den 7. Jan. 1786.

Ex
speciali Commissione Serenissimi.
Zentner.

2.

Die sehr vortheilhaft liegende Behausung des hiesigen Burgers und Apotheker Mathias, wird samt dem Apotheken-Privilegium bis den 20. nächstkünftigen Monats Februarii, Nachmittags 4 Uhr, in dem Gasthaus zu den drei Königen dahier offentlich versteiget. Mannheim den 9. Jänner 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

3.

Bei dem Ableben der Schreiner Johann Christoph Schulzischen Ehefrau Anna Juliana einer gebornen Floth, und von derselben mit ihrem Ehemann reciprocirlichen lezten Willensmeinung, ist es allerdings nöthig, daß man verläßiget seie, ob der gedachten Defanctæ Vatter, dahiesig gewesener Burger und Gürtlermeister Christian Floth, welcher ohngefähr 20 Jahr von dahier sich hinweg begeben und ein Alter von 71 Jahr wirklich erreichet hat, annoch bei Leben seie oder nicht; weß Endes derselbe oder allenfalls seine weitere Descendenten in einer peremptorischen Frist von 6 Wochen andurch unter dem Nachtheil vorgeladen wird, daß wofern sich weder derselbe, noch sonstige rechtmäßige Descendenten in der anberaumten Frist dahier nicht melden und gehörig legitimiren werden, die Verlassenschaft dem ruckgelassenen Ehemann ausgefolgeret werden solle. Heidelberg den 1. Dec. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.

Molitor.

4.

Da die Kurpfälzische Universität entschlossen ist, eine ziemliche Quantität allerhand Gattung Früchten, als Korn, Gerst, Spelz und Haber den 23. dieses laufenden Monats Januarii in Loco Neustatt offentlich versteigen zu lassen: als wird solches denen Fruchtliebhabern zu dem Ende hierdurch bekannt gemacht, um sich in termino & loco præfixo einfinden zu können. Heidelberg den 4. Januarii 1786.

Kurpfalz Universitäts-Handschrift.

5.

Einem geehrten Publiko wird andurch bekannt gemacht, daß die Häuser des dahiesigen Stadthauptmanns und Schönfärbers Peter Lukas Keller, insbesondere dessen Haus zum Helm genannt, worauf die Bierbrau-Feuer-Gerechtigkeit ruhet, in dem Wirthshaus zu den drei Königen, dann dessen in der Neckerstrase gelegene Wohnbehausung in dem Gasthof zum Darmstätter Hof genannt, endlich ein vor dem Heidelberger liegender Garten in dem Wirthshaus zum König von Preussen, ersteres zwar den 18ten, zweiteres den 23ten und lezterer den 26ten laufenden Monats Januarii offentlich, fort unter besonders annehmlichen Zahlungsbedingnissen versteigert werden solle. Mannheim den 15. Jan. 1786.

Mannheimer Zeitung

Num. VIII.

Mitwoch, den 18. Wintermonat (Jän.) 1786

Paris, den 9. Winterm.

Se. K. Maj. haben beschlossen, den Umlauf der alten Schild-Louisd'or zu verlängern und den Werth derselbigen auf 24 Pfund 12 Sols gelten zu lassen. Der diesfallsige Schluß ist bereits unter der Presse.

Das Geld zu dem Anleihen von 84 Millionen ist wirklich beisammen. Gestern wurde dieses Geschäft geschlossen.

Die Summen, welche den Banquiers zu Lyon entwendet worden, gehörten größtentheils den Ständen von Languedoc, die dieses Geld den Spediteuren zur weitern Ueberlieferung in die Königliche Kassen übersendet hatten. Der Kassirer derselbigen ist in eine Art der Verzweiflung gerathen, die noch nicht hat gestillet werden können.

Die Handlung von Marseille wird der Madame Duffrenoy eine Ehrensäule setzen. Diese Dame hat neulich ein Beispiel des weiblichen Muthes gegeben, welches Nachahmung verdienet. Auf einer Tartane reisete sie mit ihrem Ehegatten, dem Commandanten dieses Schiffes, nach Genua ab. Unterwegs wurden sie von Seeräubern angefallen, die in diesen Gewässern sehr zahlreich sind. Ihr Gemahl, voll zärtlicher Sorgfalt, wollte sie mit Gewalt in die Kajüte verweisen; allein das Frauenzimmer ergriff ein Schwerd und eine Pistole, und schwur nicht einen Augenblick von seiner Seite zu weichen. Der Streit wurde heftig. Man empfing Kugeln und gab deren wieder eine Menge zurück. Herr Duffrenoy bekam einen Schuß in die Hüfte und sank, die Korsaren häkelten sich an und drangen ein. Die Frau blieb kühn an der Seite ihres verwundeten Mannes stehen, und hieb etliche Türken nieder, die ihm den Rest geben wollten. Die übrigen, bestürzt über den hartnäckigen Widerstand und den weiblichen Muth, liesen ab, und begaben sich wieder in ihr Raubschiff zurück, nachdem bei 80 der Ihrigen getödet waren. Die Tartane segelte darauf wieder nach Marseille zurück, um sich auszubessern und ihre Verwundeten zu pflegen.

Wien, den 7. Winterm.

Der K. K. ausserordentliche Botschafter am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf von Kobenzel, ist am 4. d. M. mit Urlaub hierher gekommen, und hat am nämlichen Tage die Ehre gehabt, Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt zu werden.

In Briefen aus der Wallachei, die von Handelsleuten geschrieben worden, zu glauben, so möchte die Wallachei sich, wie der lezte Cham der Krimmischen Tartarei oder wie Prinz Heraklius in Russischen Schuz begeben, vielleicht wie König Ptolomäus Apion, König von Cirene die alten Römer zu Erben seines Reiches ernannte, die Wallachei an Rußland abtretten.

Von der Königl. Ungarischen und Siebenbürgischen Hofkanzlei sind an alle Gegenden von Ungarn und Siebenbürgen die Königlichen Befehle ergangen, daß alle Dörfer verschönert, die baufälligen Häuser nach einem neu vorgeschriebenen Plan erbauet und ge-

deckt, und besonders die Rauchstuben abgeschaft werden sollen.

Rauchstuben nennet man in Ungern die, deren Rauch nicht durch ordentliche Kamine sondern zu den Stubenfenstern hinausgeführet wird. In der Stube leistet der Wärmofen zugleich Backofendienst. Wenn er geheizt wird, schwebt aller Rauch von oben bis zu den Fensteröfnungen, und dann müssen alle Leute gebückt auf der Erde sizen. Abends legt sich die ganze Familie in diese Rauchstuben schlafen, und gönnen noch einem Halbduzend Gänsen, die auf Eiern sizen, Junge auszubrüten, und den jungen Kälbern darin die Wärme. Sowohl die daher entstandene Unsauberkeit der Menschen hat Anlaß zu vielen Krankheiten, als die Backöfen oder sogenannten Pitze zu Feuersbrünsten Anlaß gegeben.

Der Fürst Czartorisky, der blos hierher gekommen war, um Sr. Maj. einmal am Neujahrstage persönlich aufzuwarten, steht im Begriffe schon wieder nach seinen Gütern in Podolien abzureisen.

Dem so häufig einreisenden Bankerotwesen zu steuern, wird eine scharfe Verordnung herauskommen, daß gegen muthwillige Bankerotenrs peinlich verfahren werden solle.

Die Bevölkerung dieser Stadt nimmt täglich mehr zu. So viel neue Wohnungen schon aus den Klostergebäuden gemacht worden, so steigen dennoch die Miethen der Häuser immer höher im Preise. Die Ursache der vermehrten Bevölkerung ist die Verringerung der Abgaben für Betreibung der Gewerbe; ein Gewerb, das sonst 3 bis 4000 Gulden kostete, kostet jezt kaum 300 Gulden. Das Einfuhrverbot trägt auch viel bei, daß viele fremde Künstler und Manufakturisten sich hier niederlassen. — Die Bevölkerung der K. K. Erbstaaten überhaupt wird mit dem Anfange dieses Jahres auf 19 1/2 Millionen Menschen angegeben.

Seit dem 4. d. haben wir hier eine der strengsten Kälte, und seit gestern Abends hat sich solche auf einen Grad vermehret, der stärker ist, als die gröste Kälte von 1785. Man fand auch heute Frühe 2 Männer, die von dem Dorfe Simmering hieher wollten, auf dem Wege erfroren. Der sehr starke Nordostwind hat den grösten Theil an dieser ausserordentlichen Kälte. Inzwischen ist doch auf Uebermorgen eine offentliche Hofschlittenfahrt angesagt, bei welcher, wie es heißt, der Erzherzog Franz die Prinzessin Elisabeth zum erstenmale führen soll.

Gestern ward in den hiesigen 2 neuen Freimaurerlogen, benannt die Wahrheit und die neugebildete Hoffnung, die Installation der neuen Logenmeister und Beamten feierlich vorgenommen. Bei ersterer ist Hr. Hofrath Born, bei der zweiten aber der Vicekanzler, Freiherr von Gebler, Präses.

Zwischen dem K. K. Hofe und der Republik Venedig ist ein Ländertausch zur Berichtigung der Gränzen in Unterhandlung. Alle Nachrichten aus Venedig bestättigen es, daß in der Hauptstadt, in den Provinzen und besonders in Dalmazien, ganz ausserordentliche Kriegsvorkehrungen gemacht werden.

Zu dem Oesterreichischen Gouvernement der Niederlande ist der Befehl abgegangen, die neuen Werke der Orangerie und des chinesischen Thurms an dem prächtigen Lusthause von Beaumont, welche 200,000 fl. erfordern, fortzusezen.

Berlin, den 7. Winterm.

Unser König befindet sich wohl und ist sehr vergnügt. Se. Maj. haben dem Prinzen Heinrich bei seinem lezten Aufenthalte in Potsdam eine prächtige Sackuhr geschenket, die 10 bis 12000 Thaler Werth ist.

Seit ohngefähr 14 Tagen hat sich der Winter mit aller Strenge eingestellt; besonders aber ist die Kälte in dieser Woche sehr heftig und mehrmals von 12 und 13, ja einmal 15 Graden gewesen.

Der vormalige Legations-Sekretär Favre, der den Sächsischen Gesandten, Grafen von Gersdorf, zu Madrit auf der Strase, nebst der Span. Wache mißhandelt hatte, ist,

weil er nicht erschienen, als überführt geachtet, cassirt und zu zweijährigem Festungsbau verurtheilt worden.

Vermischte Nachrichten.

Zu Königsberg sind im Jahre 1785 — 2141 geboren und 2201 gestorben. Unter den Gebornen sind 17 Paar Zwillinge, auch einmal Drillinge. Ein Mann ist 102 und 9 Personen sind über 90 Jahr alt geworden; 38 Personen sind durch Unglücksfälle ums Leben gekommen.

In Danzig sind im abgewichenen Jahre 1304 Kinder getauft, 419 Paar verehlicht, und 1633 Menschen begraben worden. Der Tod hat folglich 329 Personen mehr weggerafft, als geboren worden sind. Von 1701 bis 1785 sind 159089 getauft, und 185788 begraben worden. Diese Verminderung der Gebornen, welche seit 85 Jahren 26699 Menschen ausmacht, hat vorzüglich ihren Grund in dem Jahre 1709, in welchem die Pest 24533 Personen wegraffte.

So vortheilhaft der von Bornsche Amalgamations-Prozeß bei den reichhaltigen Ungerischen Bergwerken befunden worden, so soll er doch nach der Behauptung sachverständiger Personen auf dem Harz und Erzgebirgen offenbar nachtheilig seyn.

Zu Koppenhagen wurde neulich in einem sehr engen Behältniß unter der Erde in einem Hause ein junger Mensch durch Hilfe der Polizei gefunden, welcher mehrentheils nackend, und in den erbärmlichsten Umständen seit mehr als drei Jahren sich daselbst aufgehalten hat. Die Veranlassung zu diesem sonderbaren Aufenthalt und die Art seiner Ernährung sind noch unbekannte Dinge, denen man durch angestellte Verhöre nun nachzukommen sucht.

Der Kais. Königl. Rekrut aus dem Wirzburgischen, der 8 Fus und 6 Zoll mißt, befindet sich noch in Wien in dem Hause des Feldmarschalls Lascy, und soll als Kaiserlicher Portier angestellt werden.

1.

Die Wittib des verlebten hiesigen Burgers und Gastwirth zum rothen Ochsen Leixner, wird ihren ansehnlichen Weinvorrath, bestehend in Ungsteiner, Wachenheimer, Dürkheimer, Gimmeldinger, und Winsinger Gewächs, von den Jahren 1775, 1779 und 1781 den 23. Jan. 1786 Nachmittags 3 Uhr in dem Wirthshaus zum goldenen Lamm dahier in offentliche freiwillige Versteigung gegen baare Bezahlung verbringen lassen, und können nämlichen Tag Vormittags von 9 bis 12 Uhr die Proben an den Fässern genommen werden. Welches jedermänniglich zur Nachricht hierdurch ohnverhalten wird. Mannheim den 20. Dec. 1785.

2.

Der Schultheiß Klaußner von Feudenheim wünschet, zu Ableinung des gegen denselben vorseienden Konkursprozesses, von seinen Gläubigern eine gütliche Nachsicht zu erwirken, und hat des Endes unter Exhibirung seines Vermögens-Status Zahlungs-Vorschläge gemacht: Sämtliche dessen bekannte und unbekannte Gläubiger haben daher auf kommenden Dienstag den 24. l. M. früh um 9 Uhr bei Oberamt entweder selbst, oder durch bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, den Vermögens-Statum einzusehen, die Zahlungs-Vorschläge zu hören, und demnächst ihre Aeusserungen ad Protocollum zu geben. Heidelberg den 13. Jan. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

3.

Bei dem Ableben der Schreiner Johann Christoph Schulzischen Ehefrau Anna Juliana einer gebornen Floth, und von derselben mit ihrem Ehemann reciprocirlichen lezten Willensmeinung, ist es allerdings nöthig, daß man verläßiget seie, ob der gedachten Defunctæ Vatter, dahiesig gewesener Burger und Gürtlermeister Christian Floth, wel-

cher ohngefähr 20 Jahr von dahier sich hinweg begeben und ein Alter von 71 Jahr wirklich erreichet hat, annoch bei Leben seie oder nicht; weß Endes derselbe oder allenfalls seine weitere Descendenten in einer peremptorischen Frist von 6 Wochen andurch unter dem Nachtheil vorgeladen wird, daß wofern sich weder derselbe, noch sonstige rechtmäßige Descendenten in der anberaumten Frist dahier nicht melden und gehörig legitimiren werden, die Verlassenschaft dem zuruckgelassenen Ehemann ausgefolgeret werden solle. Heidelberg den 1. Dec. 1785.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

4.

Da die Kurpfälzische Universität entschlossen ist, eine ziemliche Quantität allerhand Gattung Früchten, als Korn, Gerst, Spelz und Haber den 23. dieses laufenden Monats Januarii in Loco Neustatt offentlich versteigen zu lassen: als wird solches denen Fruchtliebhabern zu dem Ende hierdurch bekannt gemacht, um sich in termino & loco præfixo einfinden zu können. Heidelberg den 4. Januarii 1786.

Kurpfalz Universitäts Handschrift.

5.

Einem geehrten Publiko wird andurch bekannt gemacht, daß die Häuser des dahiesigen Stadthauptmanns und Schönfärbers Peter Lukas Keller, insbesondere dessen Haus zum Helm genannt, worauf die Bierbrau-Feuer Gerechtigkeit ruhet, in dem Wirthshaus zu den drei Königen, dann dessen in der Neckerstrase gelegene Wohnbehausung in dem Gasthof zum Darmstätter Hof genannt, endlich ein vor dem Heidelberger liegender Garten in dem Wirthshaus zum König von Preussen, ersteres zwar den 18ten, zweiteres den 23ten und lezterer den 26ten laufenden Monats Januarii offentlich, fort unter besonders annehmlichen Zahlungsbedingnissen versteigert werden solle. Mannheim den 15. Jan. 1786.

6.

Nachdem des Herrn Fürst-Bischoffs zu Speier Hochfürstl. Gnaden mit der mehrere Jahre dahier bestandenen Salin-Gesellschaft dahin übereingekommen sind, daß Höchstihnen und ihrem Hochstift das hiesige Salinwerk noch vor gänzlichem Verlauf der Bestandsjahren und zwar schon mit Ende gegenwärtigen Jahres zur eigenen Benuzung und Disposition übertragen werde, folglich um die nämliche Zeit die bisher bestandene Salingesellschaft von hiesiger Saline gänzlich abtritt; so wird solches auf Anrufen des Procuratoris Cameræ und mit vollkommener Einverständnis der Sozietät, Einheimischen sowohl, als Auswärtigen zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, damit alle diejenige, welche an die mit Ende gegenwärtigen Monats und Jahrs auseinander gehende Gesellschaft entweder eines geschlossenen Salzlieferungs-Kontrakts, oder sonstiger das Salinenwerk betreffenden Gegenstände halber einige Forderungen oder Ansprüche zu machen haben, in dem hiemit peremptorie anberaumten Termin von heute binnen zwei Monaten bei der von hiesigem Hochfürstlichem Hofgericht angeordneten Kommission entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche liquidiren und rechtlichen Bescheid gewärtigen, im Ausbleibungsfall aber dies Orts niemals mehr gehöret werden sollen. Decretum in Judicio aulico Bruchsal den 27. Dec. 1785

Ex Mandato
F. W. Lippert,
Regierungs Secretarius.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Plattners gründliche Einleitung in die Chirurgie, 2 Theile, 2 fl. Batteux Einleitung in die schönen Wissenschaften, 12. 2 fl. 30 kr. Briefe zur Bildung des Geschmackes, an einen jungen Herrn vom Stande, 6 Theile, 2 fl. 20 kr. Wolgemeinte Erinnerungen gegen den Versuch einer Beantwortung auf verschiedene bei gegenwärtiger Lage unsers Münzfusses aufgeworfene Fragen rc. 12 kr. Auch ist noch obengenannter Versuch von Eberle für 16 kr. zu haben.

Mannheimer Zeitung

Num. IX.

Samstag, den 21. Wintermonat (Jän.) 1786.

London, den 10. Winterm.

Die Angelegenheiten Irlands waren dieser Tage der Hauptgegenstand der Geschäfte unseres Ministeriums. Die Irländer, aufmerksam auf ihre Finanzen und auf ihre Handlung und Manufakturen, bemerken, daß sie so viel zum Kriegsstaat und zur Erhaltung des Ganzen beitragen müssen, als Engelland, und doch kaum den zwanzigsten Theil von seiner Handlung, den hundertsten von seinen Reichthümern und den tausendsten von seiner Aufmunterung und Unterstüzung besizen; verlangen daher, daß eine bessere Gleichheit eingeführet werde.

Die Rüstungen in den Seehäfen haben noch immer ihren Fortgang, was die Schiffausbesserungen und Herstellung betrift. Noch lebhafter will man dies in den Französischen, Holländischen und Spanischen Seehäfen bemerken.

Die Strenge, womit der Kaiserl. Hof das Verbot der Einfuhr fremder Waaren in seinen Niederländischen Staaten befolgen läßt, wird lebhaft von unsern Handelsleuten und Manufakturisten empfunden, ob man schon überhaupt noch keine Verminderung in der Ausfuhr der Englischen Fabrikaten bemerken will.

Ein Schreiben aus Philadelphia meldet folgendes: die Handlung fährt dahier fort, in dem traurigsten Zustande sich zu befinden. Alles ringt nach klingendem Gelde und findet wenig oder keines. Man sucht Mittel ausfindig zu machen, und jeder empfihlt einen Plan. Verschiedene Staaten haben hohe Imposten auf die Englischen Waaren und auf die Schiffe dieser Nazion gelegt. Dieses wird denen Nuzen bringen, die kläger waren, es nicht zu thun. Die ganze Handlung wird sich zu ihnen ziehen.

Paris, den 11. Winterm.

Heute ist endlich das Dekret der erklärten Gefangenschaft des Kardinals und der übrigen Gefangenen bekannt gemacht worden. Die Art und Weise, wie ein solches Dekret in der Bastille bekannt gemacht wird, ist sonderbar. Ein Staabsoffizier kündigt dem Gefangenen an, der Königl. Befehl sei nun aufgehoben, der Gefangene sei frei, er könne sich nun in das Gouvernementshotel begeben. Der Gefangene folgt dem Offizier; bei seiner Ankunft bei dem Gouverneur findet er einen Parlements Huissier, der ihm das Dekret der Civil-Gefangenschaft vorliest, und ihn im Namen des General Procurators einschreibt. Hierauf wird er von der Wacht umgeben und in sein Zimmer zurück geführt. Das Verhör nimmt morgen seinen Anfang. Die Demoiselle Oliva stirbt vor Langweile und Traurigkeit. Die Demoiselle la Motte, Schwägerin der Gräfin, besuchte neulich leztere in der Bastille, wie sie aber wieder fortgehen wollte, wurde ihr angekündiget, daß sie nur bleiben sollte, den Augenblick sei der Befehl angekommen, sie in Verwahrung zu behalten.

Ein erfahrner Naturgelehrter von Caen hat der Regierung Bemerkungen übersickt über die Mittel, die anzuwenden, um die den Früchten, Kräutern und Pflanzen so schäd-

lichen Maikäfer und ihre Würmer so viel möglich zu vertilgen. Zuerst macht er eine Beschreibung von diesem Insekte, welches in vorigen trockenen Jahren ganze Fluren und Felder in den Provinzen Frankreichs verwüstet hat. Eine aufmerksame Obrigkeit sollte gebieten, daß in Jahren, wo der Wurm häufig herrscht, in dem Felde, wo gezackert wird, jeder Eigenthümer jemand hinter dem Pfluge hergehen lasse, (Kinder können es verrichten) der die von der Pflugschaar in die Furchen ausgeworfenen Würmer auflese, die alsdann zu tödten, am sichersten zu verbrennen. Für Schwein- und Federvieh sind sie, so wie die Maikäfer selbst, eine Leckerspeise. Wenn Wiesen gänzlich durch diesen verderblichen Wurm entwurzelt und verheeret worden, so müssen solche umgezackert, der Wurm aufgelesen, und das Erdreich frisch besämet werden. Die Maikäfer selbst will der Verfasser, wann sie sich häufig einstellen, von den Bäumen abgeschlagen und abgeschüttelt wissen. Was für eine unbeschreibliche Mühe? Würde auch wohl die mindeste Verminderung von diesem zu Millionen sich vermehrenden Insekte erfolgen?

Der Prozeß des Herrn le Maitre und Augeard, dessen Mitschuldigen, beschäftigte am 7. dieses einen Theil des Parlements viele Stunden lang, die Herren gaben endlich die Sache dem General-Advokat Seguier zurück, der sie in der Audienz plaidiren wird.

Ein Knabe von 11 Jahren spielte bei der lezten Kälte an dem Kanale zu Versailles, woselbst zween kleinere Knaben auf dem Eis klitschen wollten. Er warnte sie; allein sie liesen sich nicht abhalten, das Eis brach endlich unter ihren Füsen und beide fielen ins Wasser. Obgedachter ältere Knab anstatt die Unglücklichen im Stiche zu lassen, wendete alle mögliche Geschicklichkeit an, sie zu retten, und rettete sie auch glücklich. Das Gerücht hievon ist bis zu den Ohren der Prinzen gekommen; die Königin verlangte den kleinen Menschenretter zu sehen, den man mit Mühe ausfindig machte.

Haag, den 11. Winterm.

Es soll in der Versammlung der Generalstaaten in Vorschlag gebracht worden seyn, Sr. allerchristlichsten Maj. unserm grosmüthigen Alliirten, zwei neu erbaute mit allem versehene und bewaffnete Kriegsschiffe als ein Geschenk anzubieten. Das eine soll die Erkenntlichkeit, das andere die Allianz genennet werden.

Lüttich, den 12. Winterm.

Man hat sichere Nachricht, daß der verruchte Mörder von Verviers, Namens Pierlot, im Luxenburgischen eingezogen worden. Er flüchtete sich in ein Franziskanerkloster; der Orts-Amtmann aber, der von der Obrigkeit von Verviers ersucht war, wußte ihn mit List herauszubekommen. Man wartet jezt daselbst auf Befehl, wie er in das Lütticher Land überliefert werden soll.

Düsseldorf, den 13. Winterm.

Gestern wurden von der Kurfürstl. Akademie der schönen Künste die gewöhnlichen Preise unter die Lehrlinge feierlich ausgetheilet. Den ersten Preis der Malerkunst, der für ein historisches Stück bestimmt war, erhielt Herr von Landsheer von Brüssel, Herr Rutter von Venloo und Herr Cornelius von hier das Accessit. Herr Thelott von Augsburg, der im Jahr 1783 den Preis der Kupferstecherkunst davon getragen, und seitdem viele schöne Kupferstiche gemacht hat, erhielt den ersten Preis dieser Kunst, Herr Bollscheid von Eytorf den zweiten. Herr Flügel von Düsseldorf erhielt den ersten Preis der Baukunst und Herr Gilles von Düsseldorf den zweiten, wie auch den, der im Zimmerwesen aufgegeben war. Obgedachter Herr Thelott erhielt auch den Preis der Zeichnung nach dem Leben, und so wurden noch verschiedene Preise in verschiedenen Gefachen der Künste und künstlichen Professionen ausgetheilt.

Madrit, den 26. Christm.

Es ist zwischen unserm Hofe und dem Nea-

politanischen eine Erkältung der Freundschaft entstanden, die täglich zuzunehmen scheint. Die Sache ist kein Geheimnis, und man versichert, daß der Ritter de las Casas, Minister Sr. Kathol. Maj. bei dem Könige beider Sicilien, sich nach Rom begeben habe. Die Ursache der Entzweiung soll darin bestehen, daß unser König von seinem Herrn Sohn, dem König von Neapel, die Entfernung des ersten Staatsministers, Ritter von Acton, verlangt habe; und das Mißvergnügen gegen diesen Herrn soll daher rühren, weil derselbe eine gewisse Unterhandlung mit dem Russischen Hofe wegen einem Seehafen in dem Mittelländischen Meere gegen das Interesse unserer Krone begünstiget habe. Als diese Sache vergangenen Herbst in Bewegung war, sahe man eiligst den Sicilianischen Generallieutenant von Pignatelli hier ankommen, der aber hier so kalt aufgenommen worden, daß er in einigen Tagen wieder nach Italien zurück reisete. Indessen wurde zu Caserta eine grose Rathsversammlung gehalten, in Gegenwart des Ministers Acton (der ein Engelländischer Cavalier ist) und man will bemerkt haben, daß der Wiener Hof, mit dem Rußischen enge verbunden, sich mit in der Sache verwende.

Rom, den 3. Winterm.

Nach Briefen von Terni halten die Erdbeben daselbst noch immer an, so daß am 20. v. M. mehr als 50 leichte und harte Stöse verspüret worden. Die Inwohner müssen sich, ungeachtet der strengen Jahrszeit, stets auf dem freien Felde aufhalten.

Petersburg, den 12. Christm.

Bei der Unermessenheit unserer Staaten hat man immer mit Rebellen zu kämpfen. Die Lezghis, welche das Eudenische Gebiet am Gebirge Caucasus bewohnen, haben 15 bis 20000 Mann zusammengerottet, und versucht, unsern Kordon zu sprengen, auf den sie einen ganz unvermutheten Anfall gethan. Die Russen waren aber dennoch auf ihrer guten Hut, blieben unerschütterlich und sprengten vielmehr die Feinde mit ansehnlichem Verluste in das Gebirg zurück.

Man vernimmt aus Schwedisch-Finland, daß ein so groser Mangel daselbst herrsche, daß Hungersnoth zu befürchten. Der Schwedische Minister an unserm Hofe soll den Auftrag haben, wegen Zufuhr aus den Russischen Magazinen anzuhalten.

Mannheim, den 20. Winterm.

Gestern wurde auf der Kurfürstl. Sternwarte abermal bei hellem Tage eine Nordlicht ähnliche Erscheinung beobachtet, gleich jener im vorigen Jahre den 28. Brachmonat. Die halbe Bogenweite war 66 Grad 30 Min. die Höhe 9 Gr. 50 Min. die Abweichung von Süd in Ost 20 Gr. die Dauer über 3 Stunde, der Wind kam von Nord, wohin er sich den vorigen Tag durch West gedrehet hat, der Schweremesser war im Steigen, die Magnetnadel auf ihrer den 17. verkleinerten Abweichung 10. 3. der übrige Himmel ganz rein und hell. Uebrigens ereignete sich dieses seltene Phänomen in den Morgenstunden 2 1/2 Tag vor dem lezten Mondsviertel, 1 1/2 Tag vor desselben Erdferne, und 20 Tage nach der Sonnen Erdnähe; jenes aber im vorigen Jahre ebenfalls in den Morgenstunden bei Nordwind, fallendem Quecksilber im Schweremesser, vergrösserter Abweichung der Magnetnadel, einen Tag vor dem lezten Mondsviertel, an dem Tag der Erdnähe des Monds, und 2 Tage vor der Sonnen Erdferne. 22 Tage nach dieser Erscheinung wurde eben auf der Kur- Kurfürstlichen Sternwarte ein 3 Tag lang anhaltendes ausserordentliches Abweichen der Magnetnadel beobachtet, und dadurch auf eine grose Ereigniß in der Natur geschlossen, welches sich auch bestättigte. Die Zeit muß entscheiden, ob das gestrige Phänomen ebenfalls ein Glied einer ähnlichen Kette der Naturbegebenheiten sei.

1.

Demnach man die so ansehnliche Bibliothek des verstorbenen Generalfeldzeugmeisters und Gouverneurs Leopolds Freiherrn von Hohenhausen dahier, nach Anleitung des bereits heraus gegebenen Katalogs stückweise, und zwar den 23. dieses laufenden Monats Jäuner die I. Klasse der periodischen — den 24. darauf die II. Klasse der scholastischen — sofort den 25. die III. Klasse der mathematischen — und den 26. die IV. Klasse der geographischen — den 27. die V. Klasse der historischen — ferner den 28. die VI. Klasse der physickischen — den 30. aber die VII. und VIII. Klasse der philosophischen und ökonomischen — den 31. die IX Klasse der politischen — dann den 1. des darauf folgenden Monats Hornung die X. Klasse der von den schönen Wissenschaften handelnden — den 3. näml. Monats die XI. und XII. Klasse der juridischen und theologischen — endlich den 4. darauf die XIII. und XIV. Klasse der scientivischen und militärischen Bücher, in des Lederhändlers Gernant Behausung unten an der reformirten Kirche über, jedesmal Nachmittags von halb 2 bis halb 6 Uhr freiwillig öffentlich zu versteigen beschlossen hat: als wird solches den Steiglustigen hiermit wissend gemacht, um sich auf oben bestimmte Zeit in vorgedachter Behausung gefällig einzufinden. Mannheim den 2. Jän. 1786.

J. L. Rüttinger,
Stadtgerichts-Assessor.

2.

Der Schultheiß Klaußner von Feudenheim wünschet, zu Ableinung des gegen denselben vorseienden Konkursprozesses, von seinen Gläubigern eine gütliche Nachsicht zu erwirken, und hat des Endes unter Exhibirung seines Vermögens Status Zahlungs Vorschläge gemacht: Sämtliche dessen bekannte und unbekannte Gläubiger haben daher auf kommenden Dienstag den 24. l. M. früh um 9 Uhr bei Oberamt entweder selbst, oder durch bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, den Vermögens Statum einzusehen, die Zahlungs Vorschläge zu hören, und demnächst ihre Aeusserungen ad Protocollum zu geben. Heidelberg den 13. Jan. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede,
Steinwarz.

3.

Da die Kurpfälzische Universität entschlossen ist, eine ziemliche Quantität allerhand Gattung Früchten, als Korn, Gerst, Spelz und Haber den 23. dieses laufenden Monats Januarii in Loco Neustatt offentlich versteigen zu lassen: als wird solches denen Fruchtliebhabern zu dem Ende hierdurch bekannt gemacht, um sich in termino & loco præfixo einfinden zu können. Heidelberg den 4. Januarii 1786.

Kurpfalz Universitäts-Handschrift.

4.

Kurfürstliche Pfalzbaierische Hof und Staatskalender für das Jahr 1786, sind dahier in der Behausung des Kurfürstl. Kammerfouriers Hrn. Hazard zu haben.

5.

Einem geehrten Publiko dienet zur Nachricht, daß Endesunterzeichneter künftigen Montag als den 23. d. einen Baurball in dem grosen Komödiensaal, wie gewöhnlich, und in Zukunft halten wird. Mannheim den 18. Jan. 1786.

J. Etienne.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Das kleine, aber doch jedermann nützliche und wohleingerichte Frankfurter Kochbuch 18kr. Christs Geschichte unsers Erdkörpers, gr. 8. 1785. 40kr. Beispiel seltner Menschen und Geistermährchen, zur Abwechselung, oder Erzählungen zur Erweckung sittlicher Gefühle, 2 Theile, 1 fl. 30 kr. Briefe zur Bildung des Landpredigers, 8. 1785. 1 fl. 15kr.

Mannheimer Zeitung

Num. X.

Montag, den 23. Wintermonat (Jän.) 1786.

Wien, den 11. Winterm.

Ihre K. H. die Erzherzogin Maria Christina und Ihr Durchl. Herr Gemahl, Herzog von Sachsen Teschen, sind diesen Nachmittag mit Sr. Majest. dem Kaiser, Höchstwelche Ihnen heute vor Mittag bis Burkersdorf entgegen gefahren, in bestem Wohlseyn hier eingetroffen.

Die Galizische Kreisstadt Lisko, 4 Meilen von der Ungerischen Gränze entlegen, hatte zu Ende Novembers das Unglück, durch eine nächtliche Feuersbrunst 83 Häuser zu verliehren, wodurch sie einen liquidirten und beeideten Schaden von 100020 Gulden erlitte. Die Verunglückten, die zu Vermeldung künftiger Gefahr ihre Häuser nun von Stein zu erbauen wünschen, haben auf eingelegte Bitte einen beträchtlichen Vorschuß auf 10 Jahre erhalten. Zum Glücke wurden jedoch alle Geldkassen gerettet, welches man der bewunderungswerthen Thätigkeit und Mithilfe des dortigen Hrn. Kreishauptmanns vorzüglich zuschreibt.

Vorgestern verstarb allhier nach einer langwierigen Krankheit der gewesene K. K. Obristhofmeister, Graf Philipp von Sternberg, im 76 Jahre seines Alters.

Se. Majestät der Kaiser haben in Betreff der in Dero Staaten noch zu bestehen habenden Prälaturen eine merkwürdige Verordnung erlassen. Kraft derselben sollen zwar die gegenwärtigen Vorsteher derselben den Titel als Prälaten auf ihre Lebenszeit noch behalten; allein nach ihrem tödtlichen Hintritte sollen sich die Klostergeistlichen ein neues Oberhaupt blos unter dem Titel eines Priors erwählen können, mithin hätte der Prälatentitel künftig ganz aufzuhören; und so fallen auch alle Rekursen der Prälaten nach Rom weg.

Die zur Inventur und Schozung der Prälatosen des berühmten Wallfahrtsort Mariazell in Steiermark abgeschickt gewesenen Kommissarien haben dieser Tagen ihren Bericht an die geistliche Hofkommißion erstattet. Allein wie erschrack diese Stelle, als man die Schäzung blos in einem Werthe von 360 tausend Gulden bestehen sahe, zu einer Zeit, wo man gegen 3 Millionen an Werth vermuthete. Da es nun dadurch handgreiflich geworden, daß eine übermäßige Verschleppung unter der Hand Statt gehabt haben müsse, o ist eine ausserordentliche Hofkommißion aufgestellt worden, um die Sache auf das genaueste zu untersuchen.

Die Geistlichen des Klosters zu Mölck, deren Prälat vor 3 Monaten gestorben, baten Se. Maj. den Kaiser um Erlaubnis, einen Prälaten sich wählen zu dörfen. Hierauf kam von Sr. Maj. der Bescheid herab, daß Höchstselbe gesinnet seie, die Geistlichen der drei Klöster Mölk, Lilienfeld und Zwettel in ein Kloster zusammen zu sezen. Wenn das geschehen seyn würde, dann sollten sie Erlaubnis bekommen, sich aus der Klasse der Weltpriester einen Abt Kommandeur zu wählen.

Wir sind unserm theuersten Monarchen eine ganz ausnehmende Wohlthat schuldig. Er läßt aus seinen eigenthümlichen Wal-

dungen Brennholz zur Genüge herbei führen und das Klafter um einen Gulden wohlfeiler, als die Holzhändler bisher gethan haben, verkaufen; eine grose Wohlthat für viele tausend Menschen bei dieser rauhen Winterszeit, wo die Kälte bereits sehr stark und eine solche Menge Schnee herab gefallen ist, daß wir viel Unheil zu befürchten haben. Man zählt auch hier schon etliche erfrorne Menschen.

Stuttgard, den 17. Winterm.

Gestern Vormittag kamen Se. Herzogl. Durchl. Höchstwelche vor etlichen Tagen eine Reise nach Nürnberg gemacht, und die Akademie zu Dillingen besucht haben, von Hohenheim hierher, und geruheten dem Mittagspeisen der Zöglinge in der Herzoglichen Carls Hohenschule anzuwohnen. Nachmittags verfügten sich Höchstdieselbe auf die Herzogl. grose Bibliotheck, welche Seine Herzogl. Durchlaucht noch täglich mit schönen Werken mehrers bereichern, und zu der bereits beträchtlichsten und seltenen Sammlung von Bibeln, aus der Schaffner Panzerischen Bibliotheck zu Nürnberg wiederum 1645 Stück verschiedene Bibeln erkauffet haben. — Wegen dem Absterben der Gemahlin des Prinz Karl Ludwig Friederich zu Mecklenburg Hochfürstl. Durchl. legt der Hof die Trauer auf 14 Tage lang an.

Koppenhagen, den 3. Winterm.

Gestern hatten die Königlichen Herrschaften mit des Erbprinzen von Augustenburg Durchl. sich auf den Weg nach Friedensburg begeben, um einen Besuch bei Ihrer Maj. der verwittibten Königin abzulegen, mußten aber des stark gefallenen Schnees wegen zurück kehren.

In verwichenem Jahr sind hier 2591 Kinder geboren worden, und 3762 Personen gestorben. Unter leztern sturben 196 an Entkräftung und Alter, 172 an Faulfiebern, 339 an Brustkrankheiten, 94 an hizigen Fiebern, 88 an Keichhusten, 427 an Plattern, 83 an der Schwindsucht, 82 am Zahnen, 433 an der Zehrsucht, 113 an der Wassersucht, 689 meist Kinder an Schlagflüssen.

Paris, den 15. Winterm.

Herr Seguier hat die Herren le Maitre und Argeaud so schön und gründlich vertheidiget, daß sie auf der Stelle wieder auf freien Fus gekommen. Da das Parlement in seiner Strenge so weit gegangen, Mutter und Gattin des erstern so zu verfolgen, daß sie flüchtig werden müssen, so hat insbesondere Herr Seguier hierüber seinen Eifer ausnehmend ausgelassen. Das ganze Publikum bekrönet ihn mit Beifall.

Man sieht nunmehro die Verordnung, fremden Fabrikanten die Niederlassung im Königreiche zu verwilligen. Sie ist wichtig und beweiset, wie sehr dem Monarchen am Herzen liege, den Wohlstand seines Reiches aufs höchste zu befördern.

Der Herr Kardinal hat am 11. d. die Bekanntmachung seines Dekrets auf die neulich angezeigte weise erhalten. Ein Parlements-Huissier verrichtete die Einschreibung im Namen dieses Tribunals. Se. Eminenz brachte den Abend vorher noch alles in Ordnung, und unterzeichnete noch das Nöthigste. Herr Titon verhörte ihn von 5 Uhr bis Nachts 8 Uhr.

Se. Königl. Maj. haben am 6. dieses den Ehevertrag des Schwedischen Herrn Grosbothschafters, Freiherrn von Stael, und der Mademoiselle Necker unterschrieben.

London, den 11. Winterm.

Ihre Maj. die Königin befinden sich noch immer in mißlichen Gesundheitsumständen, die schwer zu heilen sind, da Sie sich einen gewissen schlimmen Zustand ihrer dritten Prinzessin Tochter Elisabeth so sehr zu Herzen ziehen.

Es hat sich das Unglück zugetragen, daß zwei Ostindische Schiffe, der Ganges und der Halswell, die am 2. d. aus den Dünen nach Bengalen unter Segel gegangen, von

einem gewaltigen Sturme am verwichenen Freitage überfallen worden. Der Ganges nahm mit groser Mühe und ganz zerrissen seine Zuflucht nach Portsmouth; der Halswell aber ist mit solcher Wuth an einen Felsen geworfen worden, daß das Schiff in Stücken zerbrach. Von seiner Besazung sind nur 50 Mann gerettet worden. Unter den Verunglückten, deren Zahl auf 170 angegeben wird, bedauert man den Kapitän, Namens Richard Pearce, einen rechtschaffenen Offizier, und mit demselben seine zwo Töchter, die in Indien reiche Heyrathen thun sollten, die eine 17, und die jüngste 15 Jahr alt, sodann 5 seiner Nichten, die sich ebenfalls an Bord befanden.

Der Amerikanische Kongreß ist mit einer wichtigen und verdrießlichen Sache beschäftiget. Ein Theil des Landes von Nordkarolina und Virginien will sich ganz unabhängig machen und in drei Provinzen Frankland, Kentucky und Washington vertheilen.

Haag, den 15. Winterm.

Die Ungewißheit, wie die Berathschlagungen über die Sache des Herrn Erbstatthalters und die Befehlshabung der hiesigen Besazung sich endigen werden, vermehret sich täglich. In der lezten Versammlung der Staaten von Holland hat hierin noch nichts zu entscheidendem Entschlusse gebracht werden können. Man befürchtet wahrhaftig, daß Se. Durchlaucht die unangenehme Parthei ergreifen werden, sich auf einige Zeit nach Deutschland zu entfernen; und da sollte es übel für unsere Stadt aussehen. Schon lassen sich die Folgen von der zeitherigen geringen Abwesenheit für Haag merklich spüren: denn man konnte monatlich auf 25 bis 30 tausend Gulden zählen, die aufs geringste durch den Hof im Umlauf waren.

Ihre Hochmögenden haben die Geschenke bestimmt, welche unter die verschiedenen Minister gelegenheitlich des zu Stande gekommenen Friedens ausgetheilet werden sollen: nämlich dem Kaiserl. Gesandten zu Paris, Grafen von Mercy, einen Ring von 10000 fl. seinem Sekretär eine Tabatiere mit 3000 fl. dem Grafen von Vergennes einen Ring von 16000 fl. nebst einem Tafelzeug von Silber von 20000 fl. dem Finanzminister Herrn von Calonne für 15000 fl. Diamanten, sein Ritterordenszeichen damit zu schmücken; dem Grosbotschafter im Haag Marquis von Berak einen Ring von 11 bis 12000 fl. und dem ersten Sekretär eine Tabatiere mit 200 Dukaten.

Der berüchtigte Graf von la Mothe hat aus Engelland flüchtig werden müssen. Er soll sich in unsern Staaten aufhalten. Indessen hat die Beschreibung seines Aussehens verursachet, daß ein vornehmer Franzos in Verlegenheit gekommen, so daß er eine Nacht ausserhalb seinem guten Quartier übel hat zubringen müssen. Der Irrthum ist aber bald erkannt worden.

Türkische Gränze, vom 23 Christm.

Ungeachtet in Bosnien alles ruhig ist, so hält der hiesige Bassa dennoch öfters Divan, wozu er auch die Unterbefehlshaber vom Lande zusammen rufen läßt; aber alles bleibt geheim. Besonders aufmerksam sind die Muselmänner auf das Betragen der Venetianer. Ehedem bedurfte man, wenn man aus dem Venetianischen Gebiete kam, gar keines Passes: allein gegenwärtig wird alles, was von dorther kommt, sehr genau ausgeforscht, und um die Ursache seiner Ankunft befragt.

In Konstantinopel will man unter den dasigen Grosen einige Unruhe wegen Persien bemerken, und es heißt, der Schach oder der Fürst, der gegenwärtig in jenem Reiche die meiste Macht in Händen hat, habe einen vornehmen Perser die Türkischen Gränzen bereisen lassen. Die Türken aber behaupten, es sei kein Perser, sondern ein verkleideter, von einer gewissen Macht dahin gesandter Christ, gewesen. Auch sagen die Muselmänner, daß die Persischen Gränzpläze jener Gegend jezt mit mehr Lebensmitteln und Kriegsbedürfnissen, als sonst gewöhnlich, versehen würden.

1.

Eine Typographische Gesellschaft kündiget auf Subscription eine neue Auflage der besten Werke des Juris ecclesiastici publici der Franzosen, Italier, Spanier und Engelländer an, und wird mit „Ludovici Thomasini vetus & nova ecclesiæ disciplina“ den Anfang machen. Das Werk wird acht Bände, und der Band drei Alphabete stark werden. Der Preis eines jeden ist 1 fl. 30kr. und wird bei Ablieferung auch eines jeden bezahlt. Diese besorgt Herr Professor Westhofen zu Mainz und Herr Hauch Hochfürstl. Isenburgischer Hofbuchdrucker in Offenbach bei Frankfurt, und längstens alle drei Monate wird ein Band erscheinen. Ausführlichere gedruckte Anzeigen sind bei Herrn Advokaten de Troge zu haben, bei welchem auch subscribiret wird. Mannheim den 12 Jan. 1786.

2.

Der Schultheiß Klaußner von Feudenheim wünschet, zu Ableinung des gegen denselben vorseienden Konkursprozesses, von seinen Gläubigern eine gütliche Nachsicht zu erwirken, und hat des Endes unter Exhibirung seines Vermögens-Status Zahlungs-Vorschläge gemacht: Sämtliche dessen bekannte und unbekannte Gläubiger haben daher auf kommenden Dienstag den 24. l. M. früh um 9 Uhr bei Oberamt entweder selbst, oder durch bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, den Vermögens Statum einzusehen, die Zahlungs Vorschläge zu hören, und demnächst ihre Aeusserungen ad Protocollum zu geben. Heidelberg den 13. Jan. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede,
Steinwarz.

3.

Demnach des verstorbenen Herrn Obrist-Lieutenant Martini zu Kallstadt hinterlassene Weine in 38 Fuder bestehend, als 1 Fuder 4 Ohm 1776ger, 2 Fuder 77ger, 4 Fuder 3 Ohm 79ger, 5 Fuder 4 Ohm 80ger, 9 Fuder 81ger, 7 Fuder 83ger, 2 Fuder 2 Ohm 84ger u. 4 Fuder 5 Ohm 85ger; sodann rothen 3 Ohm 82ger, 2 Ohm 83ger, 1 1/2 Ohm 84ger und 4 Fuder 5 Ohm 85ger, sämtlich Kallstädter Gewächses den 6. Febr. l. J. Nachmittags 2 Uhr in des Verstorbenen Behausung und sodann auch sämtliche Fässer von 2, 3 und 4 Fuder, alle in Eisen gebunden, an die Meistbietende auf baare Bezahlung bei Abholung versteiget werden sollen; als wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit die Steigliebhaber auf oben bestimmte Zeit sich daselbst einfinden, auch allenfalls noch vor derselben die Beaugenscheinigung und Probe vor den Fässern nehmen mögen. Signatum Dürkheim den 19. Jan. 1786.

Von Inventarisations Commißions wegen.

4.

Das Wirthshaus zu den drei goldenen Kronen zu Muschbach ohnweit Neustatt an der Haardt an der Landstrase gelegen, welches bequem eingerichtet, mit einem grosen sowohl Pflanz- als Weingarten, mit einer Mauer umgeben, nebst Stallung zu 30 Stück Pferd, samt Schwein- und Rindviehställen, 2 Kellern, nebst einem Speiskeller, wie auch Scheuer und doppelter Einfahrt versehen, ist aus der Hand gegen annehmliche Bedingnisse zu verkaufen, die Liebhaber können sich in Zeit 6 Wochen, welche dazu anberaumet, bei dem reformirten Hrn. Pfarrer Borrell zu Wachenheim an der Haardt melden und das Weitere vernehmen.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung sind wieder angekommen: Dohm, über den deutschen Fürstenbund, 36 kr. Freimüthige Anmerkungen zur Schrift des Freiherrn Otto von Gemmingen, über die Königl. Preussische Assoziation zu Erhaltung des Reichssystems, 18 kr. Vollständige Register, über die von M. J. Schmidt, heraus gegebene Geschichte der Deutschen, zu der Ulmer Original-Ausgabe, nebst einem Verzeichnis, der in dieser Geschichte angeführten Schriften, gr. 8. 1786 1 fl. Messangui Auslegung der Hauptheile des heiligen Meßopfers, gr. 8. 1786 12 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XII.

Samstag, den 28. Wintermonat (Jän.) 1786.

Danzig, den 10. Winterm.

Der neue Handel des Königreichs Polen nach Cherson erregt je länger je mehr Aufmerksamkeit. Man weiß, daß das Haus Teppen zu Warschau ein Comptoir in gedachter Stadt des Russischen Reichs errichtet habe, und daß bereits eine grose Menge Mastbäume für die Französische Marine nach Toulon versendet worden.

Die Schwierigkeiten wegen der Erläuterung und Auslegung verschiedener Punkte des mit dem Berliner Hofe geschlossenen Vertrages sind noch nicht gehoben, und die Preussen fahren nach wie vor fort, ihre Durchfuhren durch das Gebiet von Danzig, ja gar durch unsere Vorstädte zu nehmen, ohne sich zu der geringsten Zollentrichtung zu bequemen.

Haag, den 19. Winterm.

Der wieder an die Stelle als Kaiserl. Königlicher Minister hierher bestimmte Freiherr von Reischach wird nächstens hieselbst erwartet, und nach Wien gehet der Freiherr von Haaften als Grosbotschafter der Republik bei dem Kaiserhofe.

Hier hat sich eine bereits aus einigen hundert Mann bestehende Gesellschaft vereiniget, die sich täglich in den Waffen üben. Eine besondere Benennung haben sie bisher noch nicht angenommen; sie sind aber als Leute von des Statthalters Parthei bekannt, die als Freunde der Republik Vertheidiger ihrer im Jahr 1748 errichteten Constitution seyn wollen. — Zu Utrecht ist alles noch in der grösten Gährung. Zwischen der Regierung und Bürgerschaft ist der Krieg so gut als erklärt. Bis jezt war der Vortheil noch auf Seite der leztern. Man versichert, daß die Staaten dieser Provinz sich nicht mehr zu Utrecht, sondern zu Rhenen künftighin versammeln werden.

Die Stadt Amsterdam bereitet ein herrliches Fest gelegenheitlich der mit Frankreich geschlossenen Allianz. Der Französische Grosbotschafter hat die feierliche Einladung zwar angenommen; er ist aber unpäßlich. Vorgestern sandte er einen Eilboten nach Versailles ab, um seinem Hof Nachricht von dem Dank und Erkenntlichkeit zu geben, wovon die Republik gegen Se. allerchristlichste Maj. durchdrungen ist.

Lippstadt, den 17. Winterm.

Man erwartet zu Duisburg diejenigen Schweizertruppen, welche der König in Sold genommen hat.

Der Prinz von Preussen that neulich bei Hof an den Holländischen Gesandten folgende Frage: Ist meine Schwester schon in Breda? Der Gesandte zuckte die Achseln und antwortete — nichts. Darüber gieng der Prinz weg.

Lille, den 15 Winterm.

Am 7. dieses geschahe von dem Magistrat der Stadt Guines die feierliche Einweihung der Ehren- und Gedächtnis-Säule, die derselbe zur Verewigung der am 13. Jan. 1785 erfolgten Lustreise des Herrn Blanchard aus Engelland über die See an dem Orte seiner

Niedersteigung in dem sogenannten Königsforste hat sezen lassen.

Dieser Luftsegler ist in Streit mit dem berühmten Astronome de la Lande, welcher behauptet, daß es nicht möglich sei, daß Hr. Blanchard 32000 Fus hoch bei seiner lezten Reise in den Lüften gewesen seyn soll. Er führet den Herrn Condamine an, als welcher der einzige Sterbliche sei, der den Barometer in möglichst niedrigem Grade, nämlich 15 Z. 11 L. beobachtet habe. Herr Blanchard antwortet, daß er ihn bei seiner lezten Reise bis auf 14 Grad gefallen, und in Engelland noch niederer erblickt habe, wie er in seinen herauszugebenden Luftreise-Beschreibungen näher bekannt machen werde. Uebrigens soll er den Astronom aufgefordert haben, eine Luftreise mit ihm zu thun, um sich von der Gewißheit zu überzeugen.

Paris, den 19. Winterm.

Die Kritik des Grafen von Mirabeau über den Actienhandel der Wasser-Gesellschaft in Paris hat zu einer Druckschrift Anlaß gegeben, worin vieles zu Gunsten dieser Unternehmer gesagt wird. Die Wassergesellschaft, welche niemand zwingt, sich ihrer Einrichtungen zu bedienen, hat bereits an Hauptleitungen in Eisen 5860 Klafter, und in Holz 12000 Klafter im Raume angelegt, 78 Ausgüsse zu Reinigung der Strasen, 15 Röhre zum Löschen bei Feuersbränsten und 6 offentliche Springbronnen errichtet. Das Wasser kostet eine Haushaltung jährlich 50 Livr. und die Unterhaltung der Röhre, die es vor das Haus leiten, eben so viel. Diese Einrichtungen werden mit der Zeit noch viel ausgebreiteter werden. — Jezo sind sie es nur zur Bedürfnis; zum Vergnügen werden sie es noch werden in Anlegung vieler Bäder, Wasserkünsten u. dgl. Jeder Bäcker wird mit Flußwasser seinen Teig anmachen wollen, statt des stehenden stinkenden Wassers; in den Waschküchen wird es in die Kessel und Bütten laufen sollen. Vor den Pferdeställen der Vornehmen werden Schwemmen angeleget werden u. s. f. Das Hauptwerk stehet an der Seine und wird durch Feuer getrieben.

Durch die neue Verordnung, welche den Umlauf der alten Schild-Louisd'or verlängert und ihren Werth auf 24 Livr. 12 Sols erhöhet, dörfte vielleicht dem gegen alles Vermuthen entstehenden Goldmangel vorgebogen werden. Die Goldstücke wurden seltener, denn die Münzstätten können nicht neue genug liefern. Anfänglich glaubte man, der Mangel rühre daher, weil so viel Goldstücke im Auslande befindlich seien. Allein die von den Münzvorstehern, Generaleinnehmern ꝛc. eingehenden Nachrichten machen erweislich, daß 600 Millionen Schild-Louisd'or in dem Königreiche wirklich vorfindlich sind. Herr Necker sezte die Summe überhaupt auf 800 Millionen, mithin dörften nicht über 200 Millionen in der Fremde seyn. — In der hiesigen Münze ließ sich neulich ein Arbeiter, von Profession ein Schlosser, beigehen, etliche Stücklein Gold, das er bearbeitete, wegzupuzen. Er wurde darüber ertappt, und man fand auch einige Goldschliffer in sein Futtertuch eingenehet. Diesem armen kleinen Dieb wird sicher der Strang zu Theil.

Brünn, den 18. Winterm.

Vorgestern, den 16. dieses, früh um 8 Uhr eräugnete sich das Unglück, daß das hiesige erst neu erbaute wirklich herrliche Theater, aller getroffenen vortreflichen Anstalten ungeachtet, durch eine plözlich ausgebrochene Feuersbrunst gänzlich zusammen brannte, bei welcher Gefahr aber die ganze Nachbarschaft glücklich gerettet wurde. Wie und wodurch dieses Feuer eigentlich entstanden sei, ist dermal noch unbekannt. Merkwürdig hiebei ist, daß es nur zween Tage vorher, den 14. Jan. ein Jahr gewesen, daß das vorige Nazionaltheater das ähnliche Schicksal gehabt.

Lemberg, den 5. Winterm.

Der hiesige Griechische Herr Erzbischoff hat der hohen Landesstelle eine Vorstellung gemacht, ihm zu erlauben, von seinem Schlos-

se eine ganze Gasse, gegen die Stadt herab, anlegen zu dörfen, indem er schon eine beträchtliche Summe Geldes zu dem Ende in Bereitschaft hätte. Da eine solche ganz neue Gasse zur Verschönerung unserer Stadt sehr viel beitragen würde, so zweifelt man nicht, daß ihm die Stelle sein Gesuch bewilligen werde; vermuthlich mit der Vorschrift, Ordnung und Regelmäßigkeit bei den neuen Häusern nicht aus der Acht zu lassen.

Es haben sich Bösewichter in unserer Stadt gefunden, die für sicherer hielten, ihre Streiche noch vor der Verwaltung der neuen Polizei, die mit dem 1. dieses ihren Anfang nahm, auszuführen. Am 29. vor. Mon. ward mitten in der Stadt, kaum 30 Schritte von der Hauptwache, ein sehr verwegener Diebstahl und Mord begangen. Ein Beamter bei einer gewissen Stelle, Polnischer Nazion, der ein ansehnliches Vermögen besizt, gieng früh ins Amt, und hinterließ seinen Diener allein zu Hause. Kaum war der Herr fort, so pochte jemand an der Thüre, und der Diener war so unvorsichtig, selbige ohne weitern Bedacht zu öffnen. In diesem Augenblicke hat er auch schon eine Schlinge, womit man die Hunde fängt, um den Hals, wird zur Erde geworfen, und auf das grausamste mißhandelt, worauf der Bösewicht ungefähr 4000 Gulden aus den erbrochenen Kästen zusammen packte, und sich fortmachte. Mord und Plünderung entdeckte sich erst bei der Zurückkunft des Herrn aus dem Amte. Er rufte um Hilfe; allein der Thäter war nicht sogleich auszuspüren.

Vermischte Nachrichten.

Wie sind die Holländer zur Besizung des Vorgebirges der guten Hoffnung gekommen? Riebeck tauschte eine Strecke Landes gegen Messer, Scheeren, Spiegel ꝛc. ein, welche Sachen kaum 1000 fl. werth waren. Die Ostindische Gesellschaft erweiterte diesen Besiz immer mehr, so daß er jezo auf der Südwestseite 100, auf der Südostseite 150 Deutsche Meilen ausmacht. Vom Kap bis an die Gränzen gegen Norden hat man 250 Stunden Wegs zurück zu legen.

In dem Dorfe Hohndorf (im Schlesischen Fürstenthume Jauer) ist im vorigen Monat ein Kind von 12 Wochen von einer Kaze erdrückt worden. Des Nachts hörte die Mutter das Kind schreien, und jagte die Kaze, die auf dem Kind lag, von der Wiege, aber nicht zur Stube hinaus. Des Morgens fand sie nun die Kaze wieder auf dem Halse des Kindes liegen, und das arme Würmchen war erstickt. Schaudernder Anblick für ein Mutterherz! — Vor alten Zeiten glaubten die einfältigen Leute, wenn ein solch Unglück geschah, die Hexen hättens gethan, die sich zu Kazen umschaffen könnten, und leider! glauben das noch viele! Verständige Leute sind überzeugt, daß es keine Hexen giebt, vielweniger, daß sich ein Mensch in eine Kaze verwandeln könne, und daß die natürlichen Kazen, die Wärme suchen, ein so groses Unglück anstellen können. Wer seine Kinder lieb hat, leidet gewiß keine Kaze in der Stube, wo sie schlafen.

Viele Profeßionisten und Künstler der Amerikanischen Staaten ziehen nach England.

Theater-Anzeige.

Morgen Sonntags als den 29. dieses wird auf der hiesigen Nationalbühne aufgeführt: Julius Cäsar, oder die Verschwörung des Brutus, ein Trauerspiel in sechs Handlungen nach Shakespear.

Mannheim, den 27. Jän.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 361ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

48. 77. 85. 6. 19.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 362te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 17. Febr. 1786 vor sich gehen.

2.

Demnach des verstorbenen Herrn Obrist-

Lieutenant Martini zu Kallstadt hinterlassene Weine in 38 Fuder bestehend, als 1 Fuder 4 Ohm 1776ger, 2 Fuder 77ger, 4 Fuder 3 Ohm 79ger, 5 Fuder 4 Ohm 80ger, 9 Fuder 81ger, 7 Fuder 83ger, 2 Fuder 2 Ohm 84ger u. 4 Fuder 5 Ohm 85ger; sodann rothen 3 Ohm 82ger, 2 Ohm 83ger, 1 1/2 Ohm 84ger und 4 Fuder 5 Ohm 85ger, sämtlich Kallstädter Gewächses den 6. Febr. l. J. Nachmittags 2 Uhr in des Verstorbenen Behausung und sodann auch sämtliche Fässer von 2, 3 und 4 Fuder, alle in Eisen gebunden, an die Meistbietende auf baare Bezahlung bei Abholung versteigert werden sollen; als wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit die Steigliebhaber auf oben bestimmte Zeit sich daselbst einfinden, auch allenfalls noch vor derselben die Beaugenscheinigung und Probe vor den Fässern nehmen mögen. Signatum Dürkheim den 19. Jan. 1786.

Von Inventarisations Commißions wegen.

1.

Nachdem des Herrn Fürst-Bischoffs zu Speier Hochfürstl. Gnaden mit der mehrere Jahre dahier bestandenen Salin-Gesellschaft dahin übereingekommen sind, daß Höchstihnen und ihrem Hochstift das hiesige Salinwerk noch vor gänzlichem Verlauf der Bestandsjahren und zwar schon mit Ende gegenwärtigen Jahres zur eigenen Benuzung und Disposition übertragen werde, folglich um die nämliche Zeit die bisher bestandene Salingesellschaft von hiesiger Saline gänzlich abtritt; so wird solches auf Anrufen des Procuratoris Cameræ und mit vollkommener Einverständnis der Sozietät, Einheimischen sowohl, als Auswärtigen zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, damit alle diejenige, welche an die mit Ende gegenwärtigen Monats und Jahrs auseinander gehende Gesellschaft entweder eines geschlossenen Salzliefe rungs-Kontrakts, oder sonstiger das Salinenwerk betreffenden Gegenstände halber einige Forderungen oder Ansprüche zu machen haben, in dem hiemit peremptorie anberaumten Termin von heute binnen zwei Monaten bei der von hiesigem Hochfürstlichem Hofgericht angeordneten Kommission entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche liquidiren und rechtlichen Bescheid gewärtigen, im Ausbleibungsfall aber dies Orts niemals mehr gehöret werden sollen. Decretum in Judicio aulico Bruchsal den 27. Dec. 1785.

Ex Mandato
F. W. Lippert,
Regierungs-Secretarius.

3.

Nachdem die Wittib Kranenmeisterin Kunibert geborne Gerhardy ohne Hinterlassung einiger Leibeserben ab intestato verstorben, und sich zu dieser Verlassenschaft die beide Gerhardysche Söhne Henrich und Sebastian Gerhardy als nächste Anverwandte bereits gemeldet, man aber nicht wissen kann: ob nicht noch nähere, oder in gleichem Grade Verwandte vorhanden, auch wer sonsten an dieser Verlassenschaft etwas zu prätendiren habe; als werden alle diejenige, so ein gleiches oder näheres Erbschaftsrecht, auch sonsten an dieser Verlassenschaft zu fordern haben, hiermit edictaliter vorgeladen, und ihnen zu ihrer Legitimation, wie auch Bescheinigung ihrer Forderung eine dreimonatliche Frist pro omni & peremptorio Termino hiermit angesezt, nach dessen Verstreichung dieselbe mit ihren Forderungen nicht weiters gehöret, und die Verlassenschaft an die sich gemeldete nächste Anverwandte verabfolget werden soll. Mainz den 14. Jan. 1786.

Ex Mandato Senatus Jud. Conf. Aul.
Moguntini.
Fertig, Actuarius.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung ist zu haben: Europa latina; oder alphabetisches Verzeichnis der vornehmsten Landschaften, Städte, Meere, Seen, Flüssen und Bergen in Europa, nebst ihren lateinischen Benennungen und einem Register derselben, 8. 1 fl. 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XIII.

Montag, den 30. Wintermonat (Jän.) 1786.

Wien, den 18. Winterm.

So eben wird ein K. K. Münzpatent wegen der inländischen Goldmünzen bekannt gemacht, nach welchem diese Geldsorten um einiges erhöhet worden. Nach Verlauf von 2 Jahren sollen die Kremnitzer Dukaten zum Unterschied von den Kaiserlichen, nicht mehr existiren. Diese Dukaten werden alsdann als Handelswaare betrachtet, und bei offentlichen Staatskassen nicht mehr angenommen.

Der Fürst von Dietrichstein verkaufte unlängst seine sämtlichen Güter in Preussisch-Schlesien an den König, der ihn in lauter Kaiser Dukaten auszalen lies. Dieses Geld legte er in hiesige Bank. Hätte er noch 14 Tage gewartet, so hätte er 20000 Gulden wegen der Erhöhung gewonnen.

Der Erzherzogin Christine und des Herzogs Albert K. K. H. H. wurden auf der Reise umgeworfen, nahmen aber keinen Schaden. Allein der im Wagen mitbefindliche General Kempt hatte das Unglück, solche Kontusionen zu bekommen, daß er noch das Zimmer hüten muß. Am Freitage überraschten Ihre K. K. H. H. den Fürsten von Kaunitz auf eine angenehme Art in seinem Palais, und dieser Besuch erfüllte den ehrwürdigen Greis mit vielem Vergnügen. Uebrigens werden die Durchlauchtigsten Statthalter 6 Wochen lang hier verbleiben, und dann nach Brüssel zurück gehen. Von einer Reise nach Dresden ist wieder alles stille. Die Erzherzogin macht die Honeurs während ihres Hierseyns bei Hofe, und hält wöchentlich 3 mal große Gesellschaft für den hohen Adel. Die Prinzeßin Elisabeth von Würtemberg, die wegen ihrer Reize sowohl als Leutseligkeit noch immer besonders verehret wird, erhielt von der Erzherzogin Statthalterin einen überaus schönen Stoff zum Kleide, und eine ganze Garnitur der feinsten Niederländer Spizen; ein Geschenk, das auf 50 tausend Gulden geschäzt wird.

Unter andern Lustbarkeiten wollen des Kaisers Maj. ihnen ein prächtiges Fest in der Orangerie zu Schönbrunn nebst einem Freiball geben. Zugleich haben Se. Kaiserl. Majestät den Hofsing und Schauspielern Befehl gegeben, die neuesten Sing- und Schauspiele vorzustellen.

Laut Nachrichten aus Triest vom 12 dieses ist auch die dortige Freimaurer Loge, weil die dortigen Mitglieder sich mit der Polizei nicht abwerfen wollen, auseinander gegangen, und ihrem Beispiele werden noch mehrere aus andern erbländischen Provinzen folgen.

Vor wenig Tagen hat man die Abmessung des Stiftes zu St. Dorothea vorgenommen. Es scheint, daß die regulirten Chorherrn zu Kloster Neuburg nach Aufhebung ihrer Prälatur zu ihren hiesigen Mitbrüdern dörften gezogen werden.

Unsere Dominikaner Väter wollen gewisse Nachricht haben, daß das Ungewitter, so ihrem ganzen Orden mit der Zerstörung drohete, glücklich vorüber gegangen seie, und daß sie mit dem Verluste vieler Klöster, wie auch ihrer zeithero bei den verschiedenen

Inquisizionsgerichten bekleideten Aemtern davon kommen werden.

Eben eingehende Briefe aus Italien melden, daß schon seit dem 22. vorigen Monats ein neues Erdbeben zu Terni schreckliche Verwüstungen angerichtet habe. Nach eben diesen Briefen rüsten sich die Venezianer, einverstanden mit dem Sicilianischen Hofe, noch immer zu Wasser und zu Lande.

Paris, den 19. Winterm.

Der Herr Kardinal ist drei Tage nach einander, nämlich am Mitwoch, Donnerstag und Freitag, verhört worden. Man sprengte aus, derselbe habe sich geweigert zu antworten, indem er gegen das Dekret des Parlements protestirt. Allein dieses ist ganz falsch. Herr Titon begab sich täglich 3 Stunden lang zu ihm, und alles gieng still und ruhig vorüber. Man hörte einmal, wie der Kardinal zu dem Kommissär sagte: Sie sind unpäßlich, mein Herr, wählen sie sich jene Stunden, die ihnen am wenigsten beschwerlich fallen, Sie finden mich ja allemal hier. — Ueber die Schrift der Madame la Motte sind auf zwei Bogen Anmerkungen erschienen, die den Advokat Mozas zum Verfasser haben. Diese Schrift enthält nichts neues, und man glaubt, daß weder der Kardinal noch seine Familie Antheil daran habe.

Die lezten Briefe aus Lion bemerken, daß man noch nicht die geringste Spur von dem daselbst verübten Diebstahl habe entdecken können. Jedermann aber beharre darauf, zu glauben, daß die Diebe sehr bekannt in dem Hause gewesen seyn müssen.

Die Stadt Havre wurde in der Nacht vom 4. auf den 5. dieses mit einer sehr starken Feuersbrunst heimgesuchet. Das Feuer griff, aller Rettungsanstalten ohngeachtet, so gewaltig um sich, daß, wofern nicht viele Häuser in der Geschwindigkeit wären abgetragen worden, ein groser Theil der Stadt aufgegangen seyn würde. Auch die Schiffe im Seehafen waren durch diesen Brand einer allgemeinen Verheerung ausgesezet. Die Stadt gab der Besazung eine Summe Gelds, um es unter diejenigen Soldaten auszutheilen, die in einigen Verlust gesezet worden. Das Regiment war so grosmüthig, den Ueberschuß einem Becker einzuhändigen, dessen Haus hat abgerissen werden müssen.

Haag, den 22. Winterm.

Ein sicherer Beweis, daß der Statthalterische Hof noch nicht daran gedenke, hier wieder einzukehren, ist dieses, daß morgen die Freifrau von Dankelmann, Hofdame Ihrer K. Hoheit, ihre Abreise noch Loo antritt, wohin sie von der Fürstin berufen worden. — Indessen haben die Staaten von Gröningen einen diesem Hause sehr günstigen Entschluß genommen, wie der Bericht vom 11. dieses hievon mehreres besaget. Sie führen die am 27 Nov. 1749 feierlich festgesezten und durch Eid bestättigten Rechte des Statthalters an, die dadurch zu einem unwiderruflichen Grundgeseze geworden. Dann sei auch die Freundschaft des Preussischen Monarchen von zu hohem Werth, als daß dessen Vorstellungen nicht geachtet werden sollten.

Briefe aus Berlin melden, daß der nach Wien ernannte Gesandte, Graf von Podewils, nach Starkard in Pommern verreist sei, und daß es das Ansehen nicht habe, daß derselbe sobald nach seinem Posten abgehen werde.

Venedig, den 13. Winterm.

Die Pforte stimmt nunmehr ihren Ton gegen unsre Erlauchte Republik um ein merkliches tiefer. Briefe aus Konstantinopel vom 10. Dec. melden, daß der seit einiger Zeit so viel Aufsehens machende Bassa von Skutari förmlich zum Aufrührer erkläret worden. Diesem zufolge haben die benachbarten Bassen und Statthalter den Befehl erhalten, diesem widerspenstigen Ruhestörer fleißig auf den Dienst zu lauren, und ihm, im Betrettungsfalle, den unruhigen Kopf

hinter die Fersen zu legen. Es läßt sich also keineswegs zweifeln, daß einer oder der andere, der sich bei der hohen Pforte ein Ansehen zu verschaffen wünschet, dem Bassa von Skutari, ehe er sichs versieht, diesen Liebesdienst erweisen werde.

Koppenhagen, den 14. Winterm.

Nach einer unlängst vorgenommenen Zählung der hiesigen Inwohner waren hier 44158 Personen männlichen und 42865 weiblichen Geschlechts, in allem 87023 Personen, worunter aber das Militär nicht begriffen. Unter der Anzahl waren 21600 unter 15 Jahren, und von der jüdischen Nazion 724 männlichen und 734 weiblichen Geschlechts, in allem 1458.

Se. Maj. haben heute Tafel gehalten, woran die Durchlauchtigsten beiden jüngsten Prinzen von Augustenburg gegenwärtig waren. Sie traten im Königl. Pallast ab, wo sie wohnen werden.

Russische Gränze, den 8. Winterm.

Mit der Empörung der Kubanischen Tartarn hat es folgende Bewandtniß: fast sämtliche Tartarn am Fuße des Gebirges Kaukasus, davon viele wirkliche Unterwürfigkeit geschworen, viele nur Basallen waren, alle aber zeither in Ruhe und Frieden gelebt, wurden durch einen vermeintlichen Propheten angereizet, einen Aufruhr anzufangen; indem er ihnen vorspiegelte, daß im Streit keiner getödtet werden würde, weil die Russen ihre alte Herzhaftigkeit nicht mehr hätten, auch keine Kugel treffen würde. Es machten sich demnach viele ansehnliche Horden zusammen, und was ihnen noch mehr Muth zu ihrem Unternehmen machte, war die Abwesenheit des Generals Potemkin. Sie ruckten über das Gebirg an, und waren bereit in die Linien einzubrechen. Der General war indessen zurück- und ihren Anschlägen zuvorgekommen: 3000 Tartarn wurden sogleich in die Flucht geschlagen, und viele davon niedergemetzelt. Dem Propheten selbst mit 7 bis 8000 Mann, die Maschinen vor sich hatten, um sich vor den Kugeln zu sichern, gieng es nicht besser. Die Russischen Bayonette thaten Wunder. Der Prophet bekam Wunden und flohe ins Gebirg. Ruhe und Gehorsam war bald wieder hergestellet. Der General sandte selbst rebellische Familien nach Petersburg, die um Gnade baten, und die unsterbliche Katharine ließ auch Gnade vor Recht ergehen. In den Gefechten hatten sich der Brigadier Apraxin und der Obriste Nagel besonders hervorgethan.

Vermischte Nachrichten.

Die Russische Kriegsmacht wird, laut Nachrichten von Petersburg, folgender Massen angegeben: an Landtruppen 360 tausend Mann. An Linienschiffen 48, Schiffe auf dem schwarzen Meer 12. Die Bevölkerung des ganzen Reichs beläuft sich auf 12 Millionen 428 tausend männlichen Geschlechts. Im Jahr 1765 wurden nur 10 Millionen 82 tausend 182 gezählet. Die Einkünfte stehen auf 40 Millionen Rubel, die Ausgaben betragen 35 Millionen.

Beständige Regen haben im Christmonate die Tieber dergestalt angeschwellet, daß die Gegend von Rom überschwemmet worden. In den ersten Tagen des Jänners fiel daselbst eine Menge Schnee, noch viel mehr aber zu Venedig, wo die Kälte sehr stark gewesen.

Zu Paris sind verwichenes Jahr geboren 19,855, gestorben 20,365 Personen. Findelkinder zählte man 5918; Ehepaar wurden eingesegnet 5234. Zu Madrit geboren 4200, Findelkinder 853. Gestorben 4019.

Nachrichten von Köln zu Folge soll der h. Vatter in einem Schreiben an den Kurfürsten über die Aufhebung der Vorrechte seiner Nuntiaturen sich höchlich beschweret, von dem Kurfürsten aber eine recht männliche Antwort erhalten haben.

Der Herzog von Sachsen-Weimar hat zu Potsdam von dem Preussischen Monarchen den schwarzen Adler-Orden erhalten.

Zu Warschau ist der berühmte Polnische

Fürst und General August von Sulkowski mit Tod abgegangen. Sein Bruder erbt seine Güter, und wird Lehensvasall vom Kaiser.

1.

Auf des hiesigen Burger und Stadthauptmann Lukas Keller Behausung am Rheinthor sind bei der jüngsthin vorgewesenen Versteigung 9150 fl. geboten worden. Gleichwie nun von hochlöblichem Stadtgericht beschlossen ist, daß noch a Dato zwei Monate lang ein weiteres Nachgebot angenommen werden soll; als wird solches anmit dem Publiko mit dem Bemerken ohnverhalten, daß diejenige, so dazu einige Lust tragen, sich mit ihren Nachgeboten bei Wohllöblichem Stadtrath innerhalb der anbezieltem Friste beliebig zu melden haben. Mannheim den 19. Jan. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

2.

Andreas Josephus Wagner aus Mainz gebürtig, welcher dahier als Lateinischer Schullehrer viele Jahre angestellet, und in seinen jüngern Jahren in dem ehemaligen Jesuiterorden eingetretten gewesen war, ist dahier ledig und ohne Hinterlassung eines schriftlichen lezten Willens verstorben, wenn nun sich rückgebliebene Anverwandte oder rechtmäßige Glaubiger an die in 1200fl. bestehende Verlasſenschaft mit Bestand Rechtens melden können, so werden dieselbe hierdurch in einer peremtorischen Frist von vier Wochen vorgeladen, um ihre allenfallsige Rechte behörend auszuführen, wo sonsten im Ausbleibungsfall das Weitere von Amtswegen besorget werden soll. Mannheim den 16. Jan. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

3.

Auf den 6. des nächstkommenden Monats Hornung und darauf folgende Tage wird ein ansehnlicher Vorrath verschiedener Modewaaren, nämlich in groser Anzahl vorhandene Pariser seidene Antoillage und Chenille. Blonden, Guirlandes, Agrements, allerhand Gattungen färbig und reicher Bänder, seidene Strümpfe. Handschuhe, Staucher, Pariser, und andere Hüte, Lyoner Seidenwaaren, Haarbeutel und Haarbänder, Degengehänge, gold und silberne Flitterchen, Hutschnüre, Haarkämme, Ohrengehänge, Fächer, Sträuse und Halsbänder von Perlen, Federn, Blumen, Tabatieren, Gaze, Marli, Hauben, Manschetten, Barben, Mäntel, Palatinen, Arbeitsbeutel, Dominos, Masken und dergleichen im Türkischen Kaiser dahier, Morgens um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr freiwillig gegen baare Bezahlung, jedoch auch mit Zahlungs-Ausstand von obigem 6. Hornung bis den 6. April laufenden Jahres bei jenen, die dahier angesessen und dafür werden erkannt und angenommen werden, versteigt werden. Mannheim den 26. Jan. 1786.

4.

Da Kurpfalz geistliche Administration entschlossen ist, mehrere hundert Malter allerhand Gattungen Früchten von denen Receptturen deren Oberämtern Heidelberg, Ladenburg, Bretten und Mosbach, wie auch Collektur Mannheim den 1. Febr. auf dahiesiger Administrations-Kanzlei offentlich verkaufen zu lassen; als wird solches denen Fruchtliebhabern zu dem Ende hierdurch bekannt gemacht, um sich in Termino & loco præfixo daselbst einfinden zu können. Heidelberg den 13. Jan. 1786.

Kurpfalz geistlicher Administrations-
Kanzlei Handschrift.

Mannheimer Zeitung

Num. XIV.

Mittwoch, den 1. Hornung (Febr.) 1786.

Paris, den 23. Winterm.

Der Herr Kardinal ist noch zweimal in voriger Woche verhöret worden. Es stehet zu erwarten, daß noch ein Verhör hinreichend seyn werde, die ganze Einleitung seines Prozesses zu endigen, und alsdann wird ihm seine Anverwandten zu sehen wieder erlaubt werden, als welche ihn während der Zeit seines Verhöres nicht haben besuchen dörfen. Als er verlangte, vom Parlement gerichtet zu werden, verstand er blos den Gerichtshof der Pairs, nicht das Parlement überhaupt; daher geschah es, daß er wirklich gegen das dermalige Verfahren, als widrig und unzulässig mit seiner Geburt, seinem Stande und Würden, Einwendungen gemacht hat. Das Verhör selbst hielt er im mindesten nicht auf, sondern antwortete auf alle Hauptfragen der Anklagen, ohne nur das geringste, was zur Erörterung und Erläuterung dieser und jener Sache beitragen konnte, zu übergehen.

Aus der Provenze schreibt man, daß seit 40 Tagen so häufiger Regen gefallen sei, daß man öfters 48 Stunden lang nicht habe ausgehen können. Dieser weichte das Erdreich allenthalben dergestalt auf und los, daß zu Toulon viele Häuser, die keine tiefe Fundamente haben, dem Einfallen blos gesezt worden. Dagegen war in dem nördlichen Theile dieser Provinz eine so strenge Kälte, daß die Rhone eine Eisbrücke bekommen, über die das Fuhrwerk gegangen. Von unzähligen Schafen, die in einigen dieser Gegenden gezogen werden, ist ein guter Theil mit samt seinen Hirten erfroren.

Herr Mechain hat am 17. d. einen neuen Komet in der linken Schulter des Wassermanns entdeckt. Die wahre Zeit war 6 Uhr 25 Min. die grade Aufsteigung 320 Grade 52 1/2 M. die nördliche Abweichung 5 Gr. 11 M. Vom 17. bis auf den 19. also in 48 Stunden vermehrte sich seine Abweichung um einen Grad 43 M. Mit blosen Augen war er noch nicht zu sehen, indem sein Untergang allemal mit Anfang der Nacht erfolgte.

Wien, den 23. Winterm.

Die Lebensart unsers Monarchen ist ganz der Regierungskunst gewidmet. In der Frühe vor 9 Uhr nehmen Se. Maj. alle Bittschriften mit eigener Hand an, lassen sie sich ganz vorlesen, und befehlen selbst, an welch Departement sie kommen sollen. Diesen Befehl mit dem Namen des Supplikanten zeichnet ein Kanzleischreiber, der hinter Sr. Maj. stehet, auf ein Heft Papier. Am folgenden Morgen werden diese Bittschriften an die verschiedenen Departementer, wohin sie beschieden sind, durch Leiblakaien getragen, und jedermann, der am vorigen Tage eine eingereicht hat, empfängt in dem Vorzimmer der Kaiserl. Kanzlei die Weisung, an welches Departement seine Bittschrift gesandt worden ist. Am ersten darauf folgenden Rathstage kommen die Bittschriften vor. Der Kaiser, selbst gegenwärtig, hat Obacht, ob alle vorgekommen, und am 7. Tage nach der Einreichung holt jeder Supplikant seinen Bescheid ab.

Die über die erbländischen Goldmünzen er-

gangene K. K. Verordnung wird von dem grösten Theile des hiesigen Publikums blos als eine Vorläuferin einer bald nachkommenden Erhöhung der Silbermünzen angesehen: denn nach dem jezigen Verhältnis zwischen Gold- und Silberkurs ist nichts natürlicher, als daß die Silbermünzen jezt stärker, als jemals ausser Land gehen müssen. Uebrigens schäzt man den Profit, den der Hof schon jezt an den Dukaten bezieht, auf 3 Millionen; denn alle Kaiserlichen Kassen hatten schon vor 5 Wochen Befehl keine Dukaten und Souveräns auszugeben, und vielmehr, soviel sie deren bekommen könnten, einzuwechseln. Die Bankozettel erscheinen dermal häufiger, als jemals.

Da der neuliche Eisstoß im äussern Arme der Donau etliche Joche weggerissen hat, so ist die Zufuhre aus Böhmen dadurch gehemmet. Neuer Schnee ist gefallen. Man fürchtet, daß die Donau austretten wird; und deswegen befahl die Polizei in die Leopoldstadt und Rossau an bestimmte Punkte Kähne zu stellen, die mit Pontonirern versehen sind, die Communikation der Vorstädte mit der Stadt zu erhalten, wenn der Fluß sich anschwellen und austretten sollte.

Herr Brockmann, ein Gräzer, besuchte neulich seine Vatterstadt Gräz, und spielte sechs mal nach einander auf dasiger Nazionalbühne. Rührend war sein Abschied von seinen Landsleuten. Auf seine Frage: ob er wohl ein andermal wieder so günstig aufgenommen werden würde, erwiderten tausend freudige, mit Steierischer Aufrichtigkeit gesprochene Ja von allen Pläzen des ganzen Sales. Die Landstände und der Magistrat haben ihn ansehnlich beschenkt.

Prag, den 22. Winterm.

Aus Brünn vernimmt man unterm 16. d. noch folgendes von dem Theaterbrand: Um halb 9 Uhr sah man das neu erbaute Theater in Flammen stehen. In zwo Stunden war es im Schutte begraben. Sie können sich denken, in welcher Bestürzung die angränzende Nachbarschaft sich befand, da die Angst, die ihr das den 14. Jan. 1785 abgebrannte Theater verursachte, wieder erneuert wurde. Das Theater kostete mit Einbegriff des Tanz- und Speisesales beinahe 80000 fl. Nach geendigter Redoute um 5 Uhr wurde mit Zuziehung des wachthabenden Grenadierhauptmanns, der bestellten Wache, von den bestimmten Beamten, Zimmerleuten Schornsteinfegern die vorgeschriebene Visitation vorgenommen, und niemand sah etwas Brennendes. Der Unternehmer Bergopzoom befindet sich in Ollmüz, weil er auch das dortige Theater dirigirt, die Garderobe wurde unbeschädigt erhalten; die Tabern litt gar keinen Schaden.

Unser Königl. Astronom Professor Strnadt, sieht sich durch ein falsches in seinem Namen ausgestreutes Gerücht gezwungen, dem ganzen geehrten Publikum die Versicherung zu wiederholen: daß er Ziehens ungegründete Muthmasung eines bevorstehenden Erdbebens nie und in keiner Gelegenheit, weder mit der entferntesten Wahrscheinlichkeit bejahet, viel weniger im Vertrauen jemanden die Möglichkeit zugesichert habe.

Sollte diese Vorhersagung (ohne, der angemasten Voraussezungen nicht zu gedenken) Stich halten: so müßte der Fixstern erster Grösse (Capella, Alhajoth &c. α im Fuhrmann) dieses Jahr die Breite, oder Polushöhe vom Gothardsberg in der Schweiz erreichen, dazu dieser Stern nach den astronomischen Beobachtungen eines Bradley und Tobias Mayer noch 500 Jahre nöthig hat.

Gallizien, den 9. Winterm.

Briefe aus dem Kronpolnischen wiederholen es von Zeit zu Zeit, daß man daselbst immer noch zwischen Furcht und Hoffnung lebe; nur wisse man von den bedenklichen Gegenständen noch nichts eigentliches zu melden.

An alle Magnaten, Edelleute und jüdische Kornhändler im Republikanischen ist der wiederholte Befehl ergangen, durchaus kein Getreide auszuführen, noch die Ausfuhr auf irg

gend eine Art zu befördern. An der Gränze sind allenthalben Truppen gestellt, nicht sowohl wegen Sicherheit in Ansehung der epidemischen Krankheiten, als hauptsächlich in der Absicht, damit kein Getreide herüber passiren möge.

Vielleicht wird die Vorsicht von Seiten unserer Nachbarn zu weit getrieben, indem ein Schreiben von Podgorze vom 29. v. M. folgendes meldet: „Der ganze Weichselstrom „ist auf unserer Seite mit Polnischen Trup„pen besezt, die nicht das geringste von Eß„waaren zu uns herüber lassen; und will ein „Bauer aus Casimir oder einem andern Or„te des jenseitigen Gebiets mit seinen Eiern „oder andern Artickeln zu uns, so wird er „sogleich zurück und nach Krakau gewiesen. „Es ist nicht anders, als wenn die Polen „auf einmal alle Kommunikation mit uns „aufheben wollten."

Wir hatten 8 Tage hindurch eine sehr heftige Kälte, so daß sie den höchsten Grad erreicht zu haben schien, indem man nicht nur auf den Strasen, sondern auch in den Höfen der Häuser erfrorne und mit ausgestreckten Flügeln aus der Luft gefallene Vögel fand. Diese Kälte wird auch manchen Menschen, besonders den starken Brandeweintrinkern, tödlich gewesen seyn.

Brandewein ist die gewöhnliche Hilfe der gemeinen Leute gegen starken Frost, und überhaupt ist ausser Rußland wohl kein Land in der Welt, wo mehr Brandewein, als in Gallizien, getrunken würde; so wie auch kaum irgend ein Land seyn dörfte, wo man unter der geringern Klasse so viele ausgezehrte, übel gestaltete Menschen fände. Der häufige Mißbrauch dieses Getränkes zerstäubt die feinern Säfte, und macht die Fäsern hart und steif. Selten erreicht der Polnische Bauer das 60. Jahr seines Lebensalters.

Mannheim, den 31. Winterm.

In leztverwichener Nacht wurden dem Joh. Kaspar Weyer, Burger und Schneidermeister dahier, von seiner Gattin, Anna Margaretha, einer gebornen Müllerin von Worms, drei Mägdlein zur Welt gebracht, und alle drei empfiengen diesen Morgen in der Deutsch Reformirten Kirche die heil. Taufe; ein Beweis, daß es auch hier zu Lande an ausserordentlicher weiblicher Fruchtbarkeit nicht fehle, um so mehr, da eben ersagte Frau im Jahr 1779 von zween Knäblein, und den 28. Febr. 1785 ebenfalls von zween Knäblein, also in drei Niederkunften von 7, und in weniger als einem Jahre von 5 Kindern entbunden worden.

Vermischte Nachrichten.

Ein Oesterreichischer Prediger, welcher das Kirchensperren für eine Strafe Gottes von der Kanzel erklärte, hat einen derben mit der Drohung begleiteten Verweis erhalten, daß eine förmliche Mundsperre gegen ihn erkannt werden solle, wenn er das Volk noch einmal irre lehren würde.

In einer nicht fernen grosen Reichsstadt lebt schon seit langen Jahren ein Fräulein, die hinterlassene Tochter eines dasigen reichen Arztes, für sich und in der Stille. Ueber ihr Vermögen hat sie schon zu Gunsten milder Stiftungen disponiret. Ein gewisser Reichsgraf, der voller Schulden war, hörte von ihr, reisete dahin, herbergte sich in ein Wirthshaus gegen ihrer Wohnung über ein, und gab sich die möglichste Mühe mit ihr zusammen zu kommen, aber umsonst, denn sie war nur wenigen Personen, mit ihr vertraut, sichtbar. Hierauf schrieb er ihr in bester Form eine Liebeserklärung und sezte sich dem lächerlichen Schimpf aus, von einer alten, verwelkten Jungfer abgewiesen zu werden, welches auch förmlich geschah.

München, den 26. Jän.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 592ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern.

16. 37. 44. 74. 54.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die

593te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 16. Febr. 1786 vor sich gehen.

1.

Wer ausser den schon erschienenen Glaubigern der verlebten v. Winkelmann an diese noch eine Forderung hat; soll sich höchstens bis den 20. kommenden Monats Hornung, bei Strafe der Ausschliesung von der Verlassenschafts-Masse, bei der Kommißion melden. Mannheim den 17. Jänner 1786.

Von
Regierungs-Kommißons wegen.
Ottenbach.

2.

Das denen hiesigen Klosterfrauen zuständige, zu Oggersheim Oberamts Neustadt gelegene, ehemaliges von Blombergische Freiadeliche Gut, bestehend in 112 Morgen Aecker und Wiesen, dann einer Behausung, nebst dazu gehörigem Garten, Scheuer, Stallungen, und Hofraith wird den 23ten nächstkünftigen Monats Febr. Morgens früh 10 Uhr in Oggersheim auf dem Rathhaus gegen leidentliche Zahlungsbedingnissen in öffentliche Versteigung gebracht, und dem Meistbietenden überlassen werden. Mannheim den 7. Jan. 1786.

Ex
speciali Commissione Serenissimi.
Zentner;

3.

Das Wirthshaus zu den drei goldenen Kronen zu Muschbach ohnweit Neustatt an der Haardt an der Landstrase gelegen, welches bequem eingerichtet, mit einem grosen sowohl Pflanz- als Weingarten, mit einer Mauer umgeben, nebst Stallung zu 30 Stück Pferd, samt Schwein- und Rindviehställen, 2 Kellern, nebst einem Speiskeller, wie auch Scheuer und doppelter Einfahrt verseh'n, ist aus der Hand gegen annehmliche Bedingnisse zu verkaufen, die Liebhaber können sich in Zeit 6 Wochen, welche dazu anberaumet, bei dem reformirten Hrn. Pfarrer Borrell zu Wachenheim an der Haardt melden und das Weitere vernehmen.

4.

Demnach des verstorbenen Herrn Obrist-Lieutenant Martini zu Kallstadt hinterlassene Weine in 38 Fuder bestehend, als 1 Fuder 4 Ohm 1776ger, 2 Fuder 77ger, 4 Fuder 3 Ohm 79ger, 5 Fuder 4 Ohm 80ger, 9 Fuder 81ger, 7 Fuder 83ger, 2 Fuder 2 Ohm 84ger u. 4 Fuder 5 Ohm 85ger; sodann rothen 3 Ohm 82ger, 2 Ohm 83ger, 1 1/2 Ohm 84ger und 4 Fuder 5 Ohm 85ger, sämtlich Kallstädter Gewächses den 6. Febr. l. J. Nachmittags 2 Uhr in des Verstorbenen Behausung und sodann auch sämtliche Fässer von 2, 3 und 4 Fuder, alle in Eisen gebunden, an die Meistbietende auf baare Bezahlung bei Abholung versteiget werden sollen; als wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit die Steigliebhaber auf oben bestimmte Zeit sich daselbst einfinden, auch allenfalls noch vor derselben die Beaugenscheinigung und Probe vor den Fässern nehmen mögen. Signatum Dürkheim den 19. Jan. 1786.

Von Inventarisations Commißions wegen.

5.

Die zeithero von Joseph Witt zu Norheim an der Noh besessene Bann und Mahlmühle samt dazu gehörigen in ohngefähr 3 Morgen 3 Viertel 1 Ruthe alten Mases bestehenden Grundstücken werden den 16. des künftigen Monats Morgens 9 Uhr in dem Ort Norheim unter annehmlichen Bedingnissen zur ohnbeschränkten Erbleihe an den Meistbietenden öffentlich versteiget werden. Kreuznach den 24. Jan. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Schweickhardt.

Mannheimer Zeitung

Num. XV.

Samstag, den 4. Hornung (Febr.) 1786.

London, den 25. Winterm.

Gestern erdfneten Se. Maj. das Parlement mit einer Anrede, worin Sie den dermaligen guten Zustand des Reiches, den Frieden und die Freundschaft, in welcher Sie mit den Europäischen Mächten stehen, und verschiedene zum Besten der Staatsverwaltung in Plane vorliegende Verbesserungen bekannt machten.

Herr Fox ist noch immer das Orakel der ersten Volksklasse, zu welcher er sich bis zum Zechtische herab zu lassen weiß. Dort beklaget er in Jeremiasischem Tone das Elend der Zeit, schilt auf den Handlungstraktat mit unsern Nachbarn, den Franzosen, zeigt Ostindien in Verwirrung und Rebellion, Irland in Mißvergnügen und das ganze Brittische Volk von Lasten unterdrückt. Hierauf trinken seine Anbeter alle auf seine Gesundheit.

In der Grafschaft Armagh in Irland lebt ein Mann, Namens Daniel Cullen, im 129. Jahre seines Alters. Er war bei der Belagerung und Eroberung der Festung Gibraltar im Jahre 1704. Ein anderer Greis von 94 Jahren erinnert sich, daß er ihn in seiner Jugend schon als einen Menschen von mittlerem Alter gekannt habe. — Ein anderes Beispiel hohen Alters gibt uns Anna Merchant eine Jungfer von 118 Jahren. Sie hört und sieht noch gut, geht ohne Stock und in den lezten 6 Jahren bekam sie noch Zähne. Ihr Vatter ist auch 120 Jahr alt geworden.

In das Brittische Musäum ist ein Schreiben eingedruckt von dem D. Franklin, welches er vor 60 Jahren an einen Ritter Hans Sloane erlassen, worin er ihm einige Amerikanische Seltenheiten angeboten, und ihn, um selbige vorzuzeigen, in eine Bierschenke zur goldenen Windfocht eingeladen. Damals war dieser jezt so berühmte Mann, der die Menschen gelehret, den Bliz zu bändigen, und das Schicksal einer halben Welt lenkte und führte, der Lehrling eines Buchdruckers in London.

Vor Kurzem trug sich hier folgende erschreckliche Begebenheit zu. Die Beschlieserin eines vornehmen Herrn, der auf dem Lande war, erhielt von demselben einen Brief, worin er ihr befahl, sein bei einem sichern Banquier in Verwahr befindliches Silberzeug nach Haus abzulangen, weil er morgen in der Stadt wieder eintreffen würde. Die Frau, zweifelnd, ob es die Hand ihres Herrn sei, begab sich zu seinem Bruder, ihn um Rath zu fragen. Dieser rieth ihr den Befehl zu befolgen. Sie zeigt demnach dem Banquier den Brief, und dieser schien auch über dessen Richtigkeit so gewiß zu seyn, daß er ihr ohne Bedenken die Silberkiste abfolgen ließ. Nun war sie in neuer Verlegenheit, sie ersuchte den Nachbarn, einen Fleischer, daß er einen von seinen Knechten in dem Hause möchte die Nacht über wachen lassen. Dieser Mann konnte keinen entbehren, rieth ihr aber seinen besten Hund in das Zimmer einzusperren, der würde mehr Dienste, als 6 Wächter thun. Es geschieht. In dem Zimmer waren, ausser dem Silber, noch andere kostbare Sachen. Als sie des Morgens darnach sehen und den Hund wieder heraus las-

sen wollte, fand sie die Thüre offen, vor derselben einen toden Menschen, dessen Kehle abgebissen, und die Eingeweide aus dem Leibe gerissen waren. Der Hund, der sie kannte, kam ihr freundlich entgegen. Nach genauer Besichtigung des Körpers erkannte man den eigenen Bruder ihres Herrn.

Haag, den 24. Winterm.

Die Republik hat nun nach geschlossener Allianz mit Frankreich die schönsten Aussichten, und stehet im Begriff, die glücklichsten Früchten dieser Begebenheit zu ernden. Frankreich wird ihr mit der Zeit alle Allianzen, mit denen es in Verbindung stehet, zu verschaffen wissen. Schweden scheinet sich bereits hiezu zu neigen, indem der König ein Schreiben an die Generalstaaten erlassen, daß er die alte enge Freundschaft, in welcher vor Zeiten die Könige von Schweden mit der Republik gestanden, wieder hergestellt zu sehen wünschte. Wahrscheinlicher Weise dörfte demnach bald eine dreifache Allianz zu Stande kommen.

Morgen wird der K. Französische Grosbotschafter, Marquis von Verac, nach Amsterdam abgehen zu dem Feste, zu welchem 80 der Vornehmsten 8000 Dukaten verwenden.

In Ansehung der nunmehrigen Schliesung der Schelde ist folgendes festgesezet worden: 1) daß der Bau einer neuen Schanze an jenem Orte, den man Badschekade nennt, in Süd-Beveland, aufs eheste angefangen, und einsweilen ein Wachtschiff in der Gegend aufgestellet; 2) in bemeldter Schanze der Zoll auf die Weise, wie bisher in Lillo geschehen, gehoben werden soll, und zwar von allen Schiffen, welche die Schelde auf und abfahren.

Neapel, den 10. Winterm.

Auf wiederholtes Bitten des ersten Ministers, Marquis von Sambucca, sich seiner Staatsämter und Stellen zu entledigen, haben ihm Se. Maj. gnädigst willfahret. Er legt demnach alles nieder und behält nur den Titel als Staatsrath nebst dem Gehalt, den er bisher bezogen. Der Vizekönig von Sicilien aber ist berufen, das Staatsruder zu führen. Diese Veränderung ist ein Werk des berühmten Ritters Acton, und dieser kühne Schritt zieht jenen nach sich, daß Ferdinand IV nicht mehr länger der Mündel Spanischer Minister bleibe, sondern selbst herrsche.

Konstantinopel, den 2. Winterm.

Unter den Janitscharen ist dermalen eine solche Gährung, daß alles von ihrer Wuth zu befürchten stehet. Sie brennen für Krieg, er sei einheimisch oder fremd. Die Regierung hat alle Hände voll zu thun, die vielen Ungewitter von dem Ottomannischen Reiche abzuleiten.

Ein Christ hat einen Plan überreichet, wie er zur Verherrlichung der neulichen Geburt des jungen Prinzen die Stadt erleuchten wolle. Er erhielt die Erlaubnis eine Probe zu machen; hiebei aber erwählte er aus Unwissenheit, oder bösem Rath grade jene Strase, wo die nächtlichen Galanterien vieler Türken im Schwange gehen. Diese verstanden es unrecht, zerstörten seine Lampen, und waren im Begriff seine Wohnung anzuzünden, wenn es die Wache nicht verhindert hätte.

Paris, den 25. Winterm.

Die Parlements-Deputation von Bretagne befindet sich seit drei Tagen in hiesiger Stadt, und wartet auf die Erlaubnis, sich Sr. Maj. zu Versailles vorstellen zu dörfen. Man erinnert sich, daß ehdessen eine ähnliche Deputation des Parlements von Grenoble, wegen einer gewissen Sache anhero berufen, vier Monate lang hat warten müssen, ehe sie vor den König kommen konnte oder durfte.

Die Demoiselle Oliva verliert ganz ihre Schönheit und Munterkeit in der Bastille. Beide, sie und die Mad. la Motte, werden je länger je böser und erbitterter auf den Kardinal, von dem sie nicht begreifen können, wie er, als ihr gewesener so galanter Verehrer, so sehr hat ihr Feind und Gegner

werden können, daß er alle Schuld des begangenen Fehltrittes auf sie allein schiebe. Oliva versichert, daß er sie auf der Terrasse von Versailles gar wohl gekannt habe.

Brünn, den 25. Winterm.

Von dem unglücklichen Brande, wodurch das hiesige mit grosen Kosten, mit Geschmack und Zierde erbaute, selbst mit dem Beifalle vieler fremden Kenner beehrte Theater in die Asche geleget wurde, haben wir noch einiges nachzutragen. Herr Beropzoom, der Unternehmer des hiesigen Schauspielhauses, war eben abwesend und in Ollmüz. Es ist leicht zu erachten, was für ein Schrecken bei der ersten Nachricht von diesem Brande ihn überfiel, besonders bei der Erinnerung der vortreflichen Anstalten, die zur Sicherheit des Hauses getroffen waren; denn nach diesen zu urtheilen, und nach dem Geständnisse aller derer, die jene Anstalten sahen, und sie beurtheilen konnten, hätte man schliesen sollen: Wir haben für unser Theater wohl keine Gefahr zu befürchten. Indessen geschah das Unglück, aber das Wie weiß man noch nicht zu erklären.

Aus Steiermark, den 17. Winterm.

Gestern fuhr ein Reisender, in Gesellschaft zweier Frauenzimmer, in einem gedeckten Schlitten von Gräz nach Fronleuthen. Die Mannsperson, welche während des Fahrens Tabak geraucht hatte, bemerkte nicht, daß ein Funke in das zu den Füsen liegende Heu gefallen war. Auf einmal war alles in Flammen. Zum Glücke retteten sich die Reisenden aus dem Schlitten, ehe die Pferde es gewahr wurden, um Reißaus zu nehmen. Aber schaudernd war der Anblick, als sie nachher mit dem brennenden Schlitten in vollem Sprengen über die Brücke rannten; bis sie von einigen Weinhändlern aufgehalten wurden.

Aus Oesterreich, den 27. Winterm.

Der berühmte Staatskanzler, Fürst Kaunitz, hat die kostbare Sammlung goldener Medaillen, womit ihn Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland vor einiger Zeit beschenkten, verschiedenen vornehmen Standspersonen gezeigt, und man spricht mit Bewunderung von der geschmackvollen Pracht dieses Geschenkes. Der äussere Kasten, in welchem 5 kleinere mit Medaillen stehen, ist ein Meisterstück der Kunst, und von verschiedenen kostbaren Holzarten verfertiget, von denen die Stücke auf das mannichfaltigste zusammen gefügt sind. Es ist eine Art mosaischer Arbeit, bei welcher auch verschiedene Bildnisse berühmter Personen auf weisem Grunde angebracht sind. Der Beschlag ist von vergoldetem Metalle. Die 5 kostbaren innern Kästen sind mit Fachwerk von grünem Sammet versehen, worin die goldenen Medaillen von den Beherrschern Rußlands, und von den vornehmsten Regierungs-Begebenheiten der jezigen Monarchin, Katharina der Zweiten, aufgestellt sind. Die Medaillen sind sämtlich gros und schwer, und ihr innerer Gehalt an Gold beläuft sich auf ungefähr 28000 Kaiserguldén.

1.

Andreas Josephus Wagner aus Mainz gebürtig, welcher dahier als Lateinischer Schullehrer viele Jahre angestellet, und in seinen jüngern Jahren in dem ehemaligen Jesuiterorden eingetretten gewesen war, ist dahier ledig und ohne Hinterlassung eines schriftlichen lezten Willens verstorben, wenn nun sich rückgebliebene Anverwandte oder rechtmäßige Glaubiger an die in 1200fl. bestehende Verlassenschaft mit Bestand Rechtens melden können, so werden dieselbe hierdurch in einer peremtorischen Frist von vier Wochen vorgeladen, um ihre allenfallsige Rechte behörend auszuführen, wo sonsten im Ausbleibungsfall das Weitere von Amtswegen besorget werden soll. Mannheim den 16. Jan. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

2.

Auf des hiesigen Burger und Stadthaupt-

mann Lukas Keller Behausung am Rheinthor sind bei der jüngsthin vorgewesenen Versteigung 9150 fl. geboten worden. Gleichwie nun von hochlöblichem Stadtgericht beschlossen ist, daß noch a Dato zwei Monate lang ein weiteres Nachgebot angenommen werden soll; als wird solches anmit dem Publiko mit dem Bemerken ohnverhalten, daß diejenige, so dazu einige Lust tragen, sich mit ihren Nachgeboten bei Wohllöblichem Stadtrath innerhalb der anbezieltem Friste beliebig zu melden haben. Mannheim den 19. Jan. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Eobin.

Leers.

3.

Auf den 6. des nächstkommenden Monats Hornung und darauf folgende Tage wird ein ansehnlicher Vorrath verschiedener Modewaaren, nämlich in groser Anzahl vorhandene Pariser seidene Antoillage- und Chenille-Blonden, Guirlandes, Agrements, allerhand Gattungen färbig- und reicher Bänder, seidene Strümpfe, Handschuhe, Staucher, Pariser, und andere Hüte, Lyoner Seidenwaaren, Haarbeutel und Haarbänder, Degengehänge, gold- und silberne Flitterchen, Hutschnüre, Haarkämme, Ohrengehänge, Fächer, Sträuse und Halsbänder von Perlen, Federn, Blumen, Tabatieren, Gaze, Marli, Hauben, Manschetten, Barben, Mäntel, Palatinen, Arbeitsbeutel, Dominos, Masken und dergleichen im Türkischen Kaiser dahier, Morgens um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr freiwillig gegen baare Bezahlung, jedoch auch mit Zahlungs-Ausstand von obigem 6. Hornung bis den 6. April laufenden Jahres bei jenen, die dahier angesessen und dafür werden erkannt und angenommen werden, versteigt werden. Mannheim den 26. Jan. 1786.

4.

In der in der Neckarstrase gelegenen Behausung des dahiesigen Stadthauptmanns und Schönfärbers Herr Peter Lukas Keller, werden nächstkünftigen Montag als den 6. dieses Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, dann die darauf folgende Täge allerhand Meubles und Effekten, als Silber, Bettung, Weiszeug, Zinn, Kupfer, Messing, Schreinerwerk und dergleichen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert; welches denen allenfallsigen Liebhabern andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 1. Febr. 1786.

5.

Da die hiesige Klosterfrauen das ihnen zuständige, zu Oggersheim gelegene ehemals von Blombergische freiadeliche Gut, aus der Hand zu verkaufen Gelegenheit gefunden, und es auch wirklich verkaufet haben, mithin die zu dessen Veräusserung auf den 23. nächst instehenden Monats Febr. bestimmt gewesene Versteigung dardurch zu cessiren kommet: so wird ein solches zu jedermanns Wissenschaft anmit bekannt gemacht. Mannheim den 31. Jan. 1786.

Ex
speciali Commissione Serenissimi.
Zentner.

6.

Die zeithero von Joseph Witt zu Norheim an der Noh besessene Bann- und Mahlmühle samt dazu gehörigen in ohngefähr 3 Morgen 3 Viertel 1 Ruthe alten Mases bestehenden Grundstücken werden den 16. des künftigen Monats Morgens 9 Uhr in dem Ort Norheim unter annehmlichen Bedingnissen zur ohnbeschränkten Erbleihe an den Meistbietenden öffentlich versteiget werden. Kreuznach den 24. Jan. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Schweickhardt.

Mannheimer Zeitung

Num. XVI.

Montag, den 6. Hornung (Febr.) 1786.

Wien, den 25. Winterm.

Se. Majestät der Kaiser haben den Entschluß gefaßt, zwei Kutter, jeden von 20 Kanonen auszurüsten, und in dem Golfo von Triest, und längst den Küsten von Dalmazien zur Beschüzung der Oesterreichischen Handlung kreuzen zu lassen. Es sollen dies die nämlichen Kutter seyn, welche die Fahrt der Schelde wagen wollten, und sollen im März von Ostende nach Triest absegeln. Bei ihrer dortigen Ankunft wird jedes mit 90 Mann vom Likaner Gränzregimente und einer verhältnismäsigen Anzahl Artilleristen von dem Gränzartilleriekorps besezt werden, die ausser der Naturalverpflegung täglich ihre gewöhnliche Löhnung beibehalten.

Oesterreich, das bisher noch nicht das mindeste bewaffneter Schiffe hatte, fängt also eine Marine in kleinem an, die mit der Zeit leicht sich vergrösern kann, je nachdem die Kroaten sich nach und nach in der Schiffarth üben werden.

Laut eines Privatbriefes von Cherson nimmt die dortige Bevölkerung immer mehr zu. Das umliegende platte Land ist eines der schönsten und fruchtbaresten, das man nur sehen kann, und um dessen Werth bestimmen zu können, darf man nur wissen, daß alle Naturalien wegen des leichten Absazes theils in Konstantinopel, theils in dem Mittelländischen Meere dem baaren Gelde gleich geachtet werden. Der K. K. Konsul in Cherson, Herr von Rosarowiz, erhielt unlängst von dem dortig Rußischen Gouverneur in dortiger Gegend eine Strecke Landes von 10 Meilen in Umfang, die man der Güte des Landes halber für ein Herzogthum halten könnte, wenn es nicht an arbeitenden Händen fehlte.

An einem Berge bei Szilize in dem Ungarischen Torner Komitat befindet sich eine Gruft, die eine der Merkwürdigsten in der Naturgeschichte ist. Die innere Luft in derselben ist bei der strengsten Winterszeit ganz lau, bei der brennendsten Sonnenhize aber völlig eiskalt. Im Sommer frieret das Wasser darinnen sehr fest, und alsdann ist des Eises in dieser Höhle unglaublich viel, so, daß einige tausend Wägen damit beladen werden können. In dem Grade, wie die Sonnenhize zunimmt, wächst auch das Eis in der Höhle, welches, sobald die äussere Hize nachläßt, allmählich in Bäche zerfließt, die bei erneuerter warmen Witterung wieder gefrieren.

Schon eine geraume Zeit war der Antrag, Gallizien und Lodomirien nebst der Landschaft Buckovina dem Reiche Ungern einzuverleiben. Nun kömmt dies Werk zu Stande; auch dürfte Graf Karl Palfy zum Ungerischen Hofkanzler nächstens ordentlich ernennet werden. Die Militärjurisdiktion in Ungern wird blos auf das Militär eingeschränkt, und fallen alle Civilsachen weg. Dem Anschein nach will Joseph II. alle seine Erbstaaten in eine einzige Masse, in ein Oesterreichisches Reich zusammen schmelzen. Unter diesen Umständen ist die alte Sage, daß einige Oberungerische Gespannschaften, z. B. die Presburgische, zu dem Lande Oes-

sterreich unter der Ens gezogen werden sollen, nicht mehr wahrscheinlich. Ein Unger und ein Oesterreicher ist nunmehr einer wie der andere. Nazionalunterschied hat bei uns aufgehört; jedermann leistet gleichen Gehorsam den nämlichen Gesäzen.

Mailand, den 22. Winterm.

Der Herzog von Modena hat das Gebäude der aufgehobenen Inquisition zu einer Kunstschule gewidmet, die von Sr. Durchlaucht mit einem zureichenden Grundvermögen, und mit sehr geschickten Lehrern versehen worden ist. Am 3. Jänner wurde sie feierlich eröfnet, und jedermann war erfreut, das nämliche Haus, das der Siz eines schrecklichen Gerichtes war, von dem Verfolgung und Verwüstung ausgieng, nunmehr in einen Siz der Musen verwandelt zu sehen, aus dem nun ein veredelter Genuß des Lebens und vermehrtes Menschenglück ausströmen soll.

Der Durchlauchtigste Erzherzog Ferdinand und seine Gemahlin sind unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Leneberg am 31. Dec. zu Genua angekommen. Am 7. Jänner waren JJ. KK. HH. gesonnen, an Bord zu gehen, und ihre Reise nach Nizza fortzusezen; aber das ungünstige Wetter hat sie genöthiget, ihren Aufenthalt zu Genua zu verlängern.

Amsterdam, den 29. Winterm.

Das zur Verherrlichung der mit Frankreich geschlossenen Allianz angeordnete Fest ist am 27. dieses mit außerordentlichem Aufwand und Geschmack dahier vollzogen worden. Es konnte mit Recht ein Königliches Fest genennet werden, und der Französische Grosbothschafter, Marquis von Verac, stellte auch die Person des Königes dabei vor. Man kann sich einen Begriff vom Ganzen machen, wenn man blos von der Verzierung der Tafel folgendes erwähnet: die Hauptzierde mitten auf der Tafel stellte einen der Eintracht gewidmeten Tempel vor. Die Bauart war von Corinthischer Ordnung, die Länge 11, die Breite 4, und die Höhe 10 Schuh. Die Kuppel ruhte auf 16 Säulen, und auf derselben war noch ein kleiner Tempel mit 8 Säulen angebracht. Das Dach des ganzen Gebäudes war von Glas und mit 400 kleinen Lampen erleuchtet. Auf den beiden Frontispizen sahe man das Bild der Eintracht mit der Unterschrift: Sit fœdus æternum; weiter unten die Wappen Frankreichs und der Republik mit Lorberkränzen verbunden. Der kleine Tempel auf der Kuppel schien sich in die Wolken zu verliehren, oben war ein Regenbogen und unten die Gottheit Iris auf einer Wolke, in der rechten Hand Lilien, in der linken die sieben Pfeile haltend. In dem Tempel sahe man zwei majestätische Figuren, anderthalb Schuh hoch, die eine den Monarchen Frankreichs, die andere die Republik vorstellend, diese gaben sich einander die Hände. An einer Seite des Tempels war das Recht der Nazionen, an der andern die freie Schiffahrt, sodann die Glückseligkeit beider Machten, Reiche und Völker, alles in persönlichen Gestalten und Gruppen, durch Kränze und Zierathen mit dem Tempel verbunden, vorgestellet. Unter der einen Gruppe las man: Vindice justitia Belgæ sua jura tuentur. Unter der andern: Qua patet Oceanus, secat æquora libera puppis. Das Sinnbild der Glückseligkeit Frankreichs war gar herrlich. Es bestand in einer 3 Schuh hohen Säule, auf deren Gipfel eine Krone auf einem Küssen lag; ein wenig weiter unten hieng das Wapenschild dieses Reichs mit dem Band des Heil. Geistordens umwunden. Nahe dabei flog die Fama unter der Gestalt Frankreichs, einen Palmzweig in der Hand haltend. Unter einem Palmbaum erblickte man einen Amerikaner, der ehrfurchtsvoll sein Auge nach der Krone richtete. Europa stüzte sich auf der andern Seite auf Medusens Schild, einen Blumenkranz nach dem Wapenschilde emporhebend. Zu Fuße lag die Erdkugel, von den Sinnbildern der Künste

und Wissenschaften umgeben, mit der Inschrift: Gallia turbato dedit orbi pacis olivam.

Londen, den 27. Winterm.

Die Prinzessin Elisabeth, welche anfieng sich zu bessern, befindet sich gegenwärtig übeler als jemals.

In den auswärtigen Nachrichten wurde gemeldet, daß der Kronprinz von Dännemark hier angekommen sei; es ist aber dem nicht so, gleichwie auch unrichtig von Paris und andern Orten geschrieben worden, daß unser Herzog von Glocester zu Genf mit Tod abgegangen sei.

Unsere Blätter benachrichtigen uns von dem Tode einer besondern Frau, Namens Maria Noble, 69 Jahr alt, die seit 50 Jahren nicht aus dem Bette gekommen, und nichts als Thee und Wasser getrunken, beständig aber, ja fast bis an ihren lezten Hauch Tabak geraucht.

Paris, den 27. Winterm.

Die Sache des Kardinals von Rohan gedeihet bald zu ihrem Ende, vielleicht beschliesset er selbst auch bald sein Leben, denn seine gefährliche Unpäßlichkeit nimmt täglich überhand. Indessen hat er gegen alles bisherige Verfahren sehr feierlich protestiret, und verlangt von Niemand als seinen Pairs sein Urtheil zu empfangen.

Der König spielt oftmals in der Lotterie; Neulich gewann Se. Maj. 1250 Pfund: da sagten Sie, ein Armer und Elender würde nicht so glücklich gewesen seyn, und liesen augenblicklich das Geld unter die Armen austheilen.

Die hiesige Münze hat bereits für 45 Millionen neue Louisd'or ausgemünzt.

Stuttgard, den 3. Horn.

Den 2. d. verfügten sich Se. Herzogliche Durchlaucht von Hohenheim hierher, und begaben sich sogleich in die Herzogl. Hofkapell, um das heilige Abendmal aus den Händen eines Ihrer Herzoglichen Hofpredigern zu empfangen. Gegen Mittag erhoben sich Höchstdieselbe in die Herzogl. hohe Karlsschule, wo sich die fremde Herren Gesandte, Ministers und der sämtliche Hof versammelt hatte. Se. Herzogl. Durchl. geruhete bei dieser Gelegenheit Höchstdero schon voriges Jahr mit der Frau Reichsgräfin von Hohenheim Excellenz geschehene Verbindung offentlich bekannt machen zu lassen, und empfiengen darauf Sr. Herzogl. Durchlaucht Frau Gemahlin die aufrichtigste Glückwünsche von den Herren Gesandten, Minister, Generals und sämtlichem Hofe. Alle treugesinnte Diener und Unterthanen, deren Herzen sich diese erhabene Gattin durch Ihre Tugenden, Leutseligkeit und Milde schon längstens zu eigen gemacht hat, nehmen an dieser Ereigniß den wärmsten Theil, und unzählige Wünsche für das ununterbrochene und dauerhafte Wohl des besten Landesvatters und Höchstdero Frau Gemahlin steigen vereint gen Himmel empor.

Vermischte Nachrichten.

In Schlesien ist am 1?. Jan. die Gemahlin des regierenden Fürsten von Carolath, eine geborne Prinzessin von Anhalt-Köthen, im 58. Jahre ihres Alters mit Tod abgegangen.

Zu Zwingenberg ist am 15. des Hochgeb. Grafen und Herrn Gustav Ernst von Erbach-Schönberg, Königl. Französischen Obristen des Regiments Zweibrücken, Frau Gemahlin, geborne Gräfin von Stollberg, von einem Sohn entbunden worden, der den Namen Georg Ludwig erhalten.

Am 27. starb zu Berlin der alte General Freiherr von Ziethen, die Krone der Preussischen Feldherrn, in dem hohen Alter von 86 Jahren, und dem zwei und siebenzigsten seiner dem hohen Kurhause Brandenburg rühmlichst geleisteten Dienste.

I.

Da die hiesige Klosterfrauen das ihnen zuständige, zu Oggersheim gelegene ehemals von Blombergische freiadeliche Gut, aus der

Hand zu verkaufen Gelegenheit gefunden, und es auch wirklich verkaufet haben, mithin die zu dessen Veräusserung auf den 23. nächst instehenden Monats Febr. bestimmt gewesene Versteigung dardurch zu cessiren kommet: so wird ein solches zu jedermanns Wissenschaft anmit bekannt gemacht. Mannheim den 31. Jan. 1786.

Ex
speciali Commissione Serenissimi.
Zentner.

2.

Das Wirthshaus zu den drei goldenen Kronen zu Muschbach ohnweit Neustatt an der Haardt, an der Landstrase gelegen, welches bequem eingerichtet, mit einem grosen sowohl Pflanz- als Weingarten, mit einer Mauer umgeben, nebst Stallung zu 30 Stück Pferd, samt Schwein- und Rindviehställen, 2 Kellern, nebst einem Speiskeller, wie auch Scheuer und doppelter Einfahrt versehen, ist aus der Hand gegen annehmliche Bedingnisse zu verkaufen, die Liebhaber können sich in Zeit 6 Wochen, welche dazu anberaumet, bei dem reformirten Hrn. Pfarrer Borrell zu Wachenheim an der Haardt melden und das Weitere vernehmen.

3.

Der schon zwanzig Jahr abwesende Stephan Schäfer von Oberndorf im Wirzburgischen gebürtig, welcher dem Vernehmen nach in Preussische oder Oesterreichische Kriegsdiensten getretten ist, oder dessen rechtmäßige Erben werden hiermit vorgeladen, sich zum Empfang des von seinem im ehemaligen Jesuiter Collegio zu Mannheim verstorbenen Bruder ihm zugefallenen Erbantheils in Zeit sechs Monaten zu melden; im Ausbleibungsfall wird dasselbe seinem andern dahier bürgerlich angesessenen Bruder Kaspar Schäfer jedoch gegen Caution abgefolget werden. Neustatt an der Haard den 10. Jan. 1786.

Kurpfalz Stadtraths-Handschrift.

4.

Demnach Konrad Ramp von Elsheim gebürtig bereits vor 16 Jahren als Beckerknecht in die Fremde sich begeben, unterm 20. April 1769 aus Amsterdam die leztere Nachricht von sich gegeben hat, von dieser Zeit an aber nicht das mindeste mehr von sich hören lassen; als wird vorgedachter Konrad Ramp oder dessen etwaige Leibeserben zum Empfang seines elterlichen unter vormundschaftlicher Verwaltung stehenden Vermögens von 3249 fl. 49 kr. binnen einer 6 monatlichen Frist, wovon 2 Monat zum ersten, 2 zum anderen, und eben so viel zum dritten und endlichen Termin anberaumet werden, anhero vorgeladen, unter dem Bedrohen, daß im Ausbleibungsfalle sein Vermögen denen nächsten Freunden gegen Caution werde verabfolget werden. Oppenheim den 9. Jan. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.

Werner.

5.

Den ersten künftigen Monats wird eine neue französische, litterarische und politische, periodische Schrift erscheinen, welche von einer Gesellschaft Gelehrten gesammelt, und von Herrn Grafen von Mirabeau ausgesondert wird. Diese führet den Titel le Conservateur; sie bestehet aus zwölf Bänden des Jahrs, die in 24 Nro. von 250 bis 300 Seiten den ersten und den 16. jeden Monats geliefert werden. Der Subscriptionspreis ist 36 Liv. oder 16 fl. 30 kr. Rhein. postfrei. Herr Hermann Eigenthümer des Nouvelliste politique zu Kölln, hat von Hrn. Grafen von Mirabeau die Besorgung alles dessen, was diese Schrift angeht, aufgetragen, und an sein Büreau beliebe man die Beiträge und die Briefe für den Herrn Verfasser einzusenden. Dahiesiges K. Postamt nimmt auf diese Schrift Subscription an.

6.

Den Donnerstag als den 9. dieses Monats Februarii wird eine grose Parthie Eichen Bauholz in dem Petersauer Walde versteigert werden: Es können sich die hierzu lusttragenden Liebhaber auf bemeldten Tag in der Behausung auf der Petersau einfinden.

Mannheimer Zeitung

Num. XVII.

Mitwoch, den 8. Hornung (Febr.) 1786.

Venedig, den 29. Winterm.

Briefe aus Konstantinopel melden, daß die öftern Konferenzen des Kapitän Pacha mit dem Preussischen Minister dem grösten Theil des dasigen Publikums viel Vergnügen machen, besonders denjenigen, welchen es vor den Folgen des Gränzgeschäftes mit Oesterreich und den Russischen Eroberungen bange ist. — Unter den Türkischen Sklaven, die der Spanische Hof los gegeben hat, befindet sich ein sehr geschickter Kopf. Er hat dem Minister einige gründliche Entwürfe, die sich auf das politische Sistem des Ottomannischen Reiches beziehen, überreichet, und man glaubt, daß ihre Befolgung der Pforte sehr vortheilhaft seyn werde.

Der Admiral Emo hat in Maltha einen Uebungsversuch mit 11 schwimmenden Batterien gemacht, wovon er Gebrauch machen will, wenn der Dey von Tunis auf seinen für die Republik nicht sehr ehrvollen Forderungen bestehen wird.

Ein Privatmann hat 60 Zechinen hinterlegt, die demjenigen gegeben werden sollen, der die beste Beantwortung nachstehender Frage an die Akademie von Padua einsenden wird. Da man in ganz Europa die Begünstigung des Handels zu einem Staatsgrundsaz gemacht hat; so fragt sichs, ob die durchgehends angenommene Masregeln durch Beschwerung und Verbietung ausländischer Produkten und Manufakturen dem Aufkommen des Handels nicht vielmehr hinderlich und schädlich seyen, und ob es nicht vortheilhafter für die Industrie und den Handelseifer seyn würde, wenn alle Staaten eine unbeschränkte Ein- und Ausfuhr gestatteten.

Wien, den 29. Winterm.

Das K. K. Dragonerregiment Leopold von Toskana ist auf seinem Rückzuge aus den Niederlanden vorgestern in hiesigen Gegenden eingetroffen, und hat nach gehaltenem Rasttage heute den Marsch nach seinen Standquartieren in Ungarn fortgesezet.

Den 19. d. ist auch die erste, und den 22. darauf die zweite Abtheilung des K. K. Infanterie-Regiments Tillier von seinem Rückmarsche aus den Niederlanden zu Linz zurück eingetroffen. Die Beurlaubten sind bereits wieder abgegangen.

Zwei Stunden von Linz, unterhalb des herrschaftlichen Schlosses Steyeregg, ereignete sich den 20. d. M. Fruhe in einem Bauernhofe folgendes Unglück: Ueber den Ofen des Zimmers waren Stangen mit Stricken gebunden, auf welchen sehr viele Holzspäne lagen. Die Dienstmagd heizte vor 5 Uhr so stark, daß die Flamme ausschlug, die Späne ergriff, und einen so grosen Rauch verursachte, daß sowohl das ganze Zimmer, als die daneben befindliche Kammer, in welcher der Bauer, sein Weib und ihre zwei Kinder, eines von sechs, das andere von drei Jahren, schliefen, ganz davon erfüllet wurden. Ein Zimmermann, der auf dem Boden schlief, wurde durch diesen Rauch wach, machte Lärm, und löschte mit Beihilfe der zusammengerufenen Leute das wirklich schon ausgebrochene Feuer. Als man

aber nachher den Bauer und seine Angehörige suchte, fand man sie in dem an besagte Kammer anstossenden vier Stufen tiefen Keller, jedes auf einem andern Orte, tod dahin gestreckt. Es wurden zwar an den Verunglückten sogleich alle Hilfsmittel, aber vergebens angewendet. Vermuthlich müssen sie durch den Rauch wach geworden seyn, weil sie aber wegen dem Feuer durch das Zimmer nicht mehr kommen konnten, sich in den Keller geflüchtet haben, allwo sie aber von dem eingedrungenen Rauch ohne Rettung ersticken mußten.

Gegen die über die Freimaurerei ergangene K. K. Verordnung erscheinen noch immer fliegende Schriften, die man nur zu lesen braucht, um sich von der hiesigen ausgedehnten Preßfreiheit einen Gedanken zu machen. Des kecken Stils wegen zeichnen sich hierunter besonders die Schriften: was ist Gaukelei, oder vielmehr: was ist nicht Gaukelei? und die 16 Briefe eines Ungenannten aus. Die Censur wollte und konnte sie nicht passiren lassen, und frug daher diessfalls bei Sr. Maj. an, was zu thun sei? Der Monarch antwortete aber blos folgendes: "Ich habe die Frage, und die 16 Briefe gelesen. Was mich betrift, habe ich eine glatte Haut, über die leicht etwas wegwischt; was aber andere betrift, soll jeder seine Pille verschlucken, oder so gut er kann, sich vertheidigen".

Durch die persönliche öftere Gegenwart des Monarchen ist der Bau an den abgerissenen Jochen der hiesigen Donaubrücke dermasen beschleuniget worden, daß gestern wieder alles darüber reiten und fahren konnte, und somit ist auch die Gemeinschaft mit Norden wieder gänzlich hergestellt.

Wir haben hier Nachricht erhalten, daß das Geschäft wegen des Prinzen Erbstatthalters in aller Güte zum Vergnügen Sr. Durchl. und ihrer Familie abgethan werde, und für diesmal wiederum kein Krieg auf dem festen Lande von Europa entstehen wird. Sollten etliche Thätlichkeiten vorgehen, so ist der Vergleichsentwurf schon vorbereitet.

Berlin, den 28. Winterm.

Gestern Vormittag um 8 Uhr haben Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende Herzog von Sachsen-Weimar, nachdem Sie sich von dem hiesigen Königl. Hause auf das zärtlichste beurlaubt, die Rückreise nach Dero Staaten über Potsdam angetretten, wohin Dieselben von dem Ihnen zur Aufwartung gegebenen Königl. Obersten, Freiherrn von Stein, begleitet worden sind. Sämtliche Personen, welche Se. Hochfürstl. Durchl. allhier zu bedienen die Ehre gehabt, sind von Denenselben beim Abschiede reichlich beschenkt worden.

Der verblichene General Ziethen tratt schon in seinem 15. Jahre unter des vorigen Königs Maj. in Kriegsdienste, und nachdem er verschiedene Stufen durchgegangen, ward er 1733 bei dem damals nicht lange zuvor errichteten Benkendorfischen Husarenregimente, welches hernach sein eigenes wurde, angesezet. Und hier ist es, wo er ein halbes Jahrhundert durch, das Lob seines Monarchen, die Bewunderung aller Kenner der Kriegskunst, die Ehrfurcht, das Vertrauen und Liebe seiner Untergebenen im reichen Maße sich erworben hat. Im Jahre 1735 gieng er als Freiwilliger mit 100 Pferden zur Reichsarmee am Rheine gegen die Franzosen. Er ward daselbst Major, und kam 1736 wieder zurück. Unter des jezigen Königs Maj. that er sich in den sämtlichen Feldzügen vorzüglich hervor. Im ersten Schlesischen Kriege war er beständig bei des Königs Armee, und wohnte allen damals gelieferten Schlachten und Belagerungen bei. Im Mai 1741 ernannte ihn der König zum Obristlieutenant, bald darauf aber zum Obersten, und im Junius eben dieses Jahres, als der Obriste von Wurm ein Garnisonregiment erhielt, ward er Chef des dadurch erledigten Husarenregiments. Im zweiten Schlesischen Kriege ward er den 5. Dec. 1744 Generalmajor,

und war auch hier bei allen wichtigen und grosen Vorfällen gegenwärtig. Im siebenjährigen Kriege marschirte er als General-Lieutenant aus, welches er im August 1756 geworden war. Er wohnte im April 1757 dem Gefechte bei Reichenberg, und den 6. Mai der merkwürdigen Schlacht bei Prag bei, nachdem er den schwarzen Adlerorden erhalten hatte. Imgleichen war er in diesem langwierigen Kriege bei den Schlachten von Kollin, Breslau, Leuthen, und überhaupt bei den wichtigsten Auftritten gegenwärtig, worunter er besonders in der den 3. Nov. 1760 vorgefallenen Schlacht bei Torgau seinen grosen Thaten den Kranz aufsezte, nachdem er noch vorher im August eben dieses Jahres General von der Cavallerie geworden war.

Aus Zuneigung für den verstorbenen Obersten von Troschke haben Se. Maj. dessen Wittwe die Amtshauptmannschaft Kartzig in der Neumark (welche 500 Rthlr. einbringt) auf zeitlebens gelassen, für dessen Sohn ein Landgut von etwa 20000 Rthlr. an Werth zu kaufen befohlen, und zugleich verordnet, daß dessen Tochter eine Stelle in einem adelichen Stifte erhalten soll.

Es ist wahr, daß unsers Königs Gesundheit diesen Winter schwächer ist, als sonst und daß sich Se. Maj. vor Verkältung hüten müssen; allein die auswärtigen Zeitungen haben die Nachrichten von dem Ubelbefinden des Monarchen übertrieben.

Prag, den 30. Winterm.

Wir hatten gestern so warmes Wetter, daß der 29. Jän. wirklich einem Frühlingstage gleichte. Dieses und der Regen, der in Gegenden ohnweit Prag gestern sehr häufig fiel, machte, daß das Eis sich brach, und heute Nachts zum zweitenmal ruhig dahinfloß. An den beiden Ufern der Moldau haben sich die Eisschollen wieder an einander gekettet, so daß jener Eisdamm an der Seite des Spinnhauses sich beinahe in die Hälfte des Flusses erstrecket. Nie hat man das Wasser bei einem Eisstosse so klein gesehen; dieß ist auch gröstentheils die Ursache, daß sich das Eis in einigen Gegenden wieder sammelt, weil ihm hierdurch die Kraft im Laufe entgehet.

Vermischte Nachrichten.

Am verwichenen Sonnabend sind des Herzogs von Wirtenberg Durchl. mit einem starken Gefolge zu Frankfurt angekommen, und den folgenden Tag weiter gereiset.

Am 9. v. M. geschahe zu Kirchheim Poland die priesterliche Trauung zwischen dem Durchl. Erbprinzen Heinrich XIII von Reuß und der Prinzessin Wilhelmine zu Nassau-Weilburg.

Zu Linz am Rhein verschluckte das junge Söhnchen des Herrn Hofraths Wolter, eines Wittwers, eine Flintenkugel, sie blieb aber im Schlunde stecken und es starb den dritten Tag. Sollte dieses Kind nicht durch Niederdrückung der Kugel mittelst eines dienlichen Instruments von einem geschickten Wundarzt zu retten gewesen seyn? denn wäre die Kugel einmal im Magen gewesen, so hätte sie das Kind nicht getödet, indem es Leute giebt, die Geldstücke verschluckt, und glücklich wieder von sich gegeben haben.

Zu Lüttich ist der verruchte Mörder Pierlott unter Begleitung unzähligen Volkes, welches begierig war, ihn zu sehen, eingebracht worden. Er ist so abscheulich als Desrues und Cartouche. Die Frechheit und Mordbegierde sieht ihm aus dem Gesichte. Schreckliche Strafe wartet auf ihn.

Zweibrücken, den 3. Febr.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 33ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

84. 31. 11. 59. 41.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die

34te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 24. Feb. 1786 vor sich gehen.

1.

Wer ausser den schon erschienenen Glaubigern der verlebten v. Winkelmann an diese noch eine Forderung hat; soll sich höchstens bis den 20. kommenden Monats Hornung, bei Strafe der Ausschliesung von der Verlassenschafts-Masse, bei der Kommißion melden. Mannheim den 17. Jänner 1786.

Von
Regierungs-Kommißons wegen.
Ortenbach.

2.

Auf des hiesigen Burger und Stadthauptmann Lukas Keller Behausung am Rheinthor sind bei der jüngsthin vorgewesenen Versteigung 9150 fl. geboten worden. Gleichwie nun von hochlöblichem Stadtgericht beschlossen ist, daß noch a Dato zwei Monate lang ein weiteres Nachgebot angenommen werden soll; als wird solches anmit dem Publiko mit dem Bemerken ohnverhalten, daß diejenige, so dazu einige Lust tragen, sich mit ihren Nachgeboten bei Wohllöblichem Stadtrath innerhalb der anbezielten Frist beliebig zu melden haben. Mannheim den 19. Jan. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

3.

Jakob Heß von Offstein gebürtig, 21 Jahr alt, kleiner Statur, glatten weissen Gesichts, braunen Augen und Haar, klein gebogener Nase, geschwind im Reden, eine alte roth und weiß gestreifte Kappe, blau wollenen Wammes, Hirschlederne verschmuzte Hosen, hellgraue wollene Strümpf und metallene runde Schnallen tragend, ist schon eine Zeitlang puncto homicidii dahier in Haften gesessen, hat aber gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr Gelegenheit gefunden, aus dem Gefängniß zu entwischen. Der Justiz ist an der Zurückbringung dieses Delinquenten ad locum unde, allerdings gelegen.

Sämtliche Obrigkeiten werden daher der Gebühr nach ersuchet, diesen Flüchtigen auf Betretten Handfest zu machen, wohl zu verwahren, und davon die Nachricht zu dessen Abholung gegen gewöhnlichen Ersaz der Kösten, ohnverzüglich anhero gelangen zu lassen. Freinsheim den 4. Febr. 1786.

Kurpfalz Amt.
Weber.

Regnier.

4.

Demnach Konrad Ramp von Elsheim gebürtig bereits vor 16 Jahren als Beckerknecht in die Fremde sich begeben, unterm 20. April 1769 aus Amsterdam die leztere Nachricht von sich gegeben hat, von dieser Zeit an aber nicht das mindeste mehr von sich hören lassen; als wird vorgedachter Konrad Ramp oder dessen etwaige Leibeserben zum Empfang seines elterlichen unter vormundschaftlicher Verwaltung stehenden Vermögens von 3249fl. 49 kr. binnen einer 6 monatlichen Frist, wovon 2 Monat zum ersten, 2 zum anderen, und eben so viel zum dritten und endlichen Termin anberaumet werden, anhero vorgeladen, unter dem Bedrohen, daß im Ausbleibungsfalle sein Vermögen denen nächsten Freunden gegen Caution werde verabfolget werden. Oppenheim den 9. Jan. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.

Werner.

5.

Den Donnerstag als den 9. dieses Monats Februarii wird eine grose Parthie Eichen Bauholz in dem Petersauer Walde versteigert werden: Es können sich die hierzu lusttragenden Liebhaber auf bemeldten Tag in der Behausung auf der Petersau einfinden.

Mannheimer Zeitung

Num. XVIII.

Samstag, den 11. Hornung (Febr.) 1786.

Amsterdam, den 1. Horn.

Unsere Blätter sind dermalen nur mit der Beschreibung des am 27. v. M. gehaltenen patriotischen Festes angefüllet. Zu dem, was schon neulich davon erwähnet worden, gehöret noch folgendes angeführet zu werden. Am andern Ende der Tafel sah man eine Gruppe, welche den Wachsthum und den Flor der Republik vorstellte, mit der Inschrift: Auspice Mercurio crevit Respublica Belgis. Die Tafel war so gerichtet, daß alle Gäste, 74 an der Zahl, alles vollkommen übersehen konnten. Der K. Französ. Grosbotschafter, Marquis von Verac, hatte seinen Plaz an der Mitte des Tempels, zu seiner Rechten saß der Freiherr von der Capellen Marsch, zur Linken der Herr Lestevenon van Hazaartswoude; hiernächst die regierenden Herrn Bürgermeister. Die übrigen Gäste waren theils Glieder der Regierung, theils Kaufleute. Man sahe auch dabei den Marquis von St. Simon und die Herren Pensionäre van Berckel und van Gyzelaar. Der Saal war von 10 Kronleuchtern beleuchtet. An dem einen Ende desselben war eine schöne Verzierung angebracht, mit 6 Säulen, in deren Mitte ein unter Lilienzweigen ruhender Löw, mit der Inschrift: Tua tutus sub umbra. Das Bildnis des unsterblichen Barneveld, dieses Martirers der Nazionalfreiheit, zierte die eine, und jenes des Freiherrn van der Capellen tot den Poll die entgegen gesezte Säule. Man beweinet noch den Tod dieses Wiederherstellers der bürgerlichen Freiheit in der Provinz Oberyssel, wo er das Opfer vatterländischer Treue unter der Statthalterschaft Wilhelms V geworden. Dieses Simbolische Sanctuarium, ein Meisterstück der Kunst und des Geschmackes, war ausser dem gar herrlich beleuchtet; auch war daselbst ein schönes Orchester angebracht, und die vortreflichste Musik mit den vielen Lobgesängen auf die durch die neue Allianz befestigte Nazional-Freiheit, gaben dem Feste alle Anmuth, die im Stande war auf das innigste zu rühren und zu entzücken.

Um übrigens diese Begebenheit auf immer unvergeßlich zu machen, ist eine Gedächtnismünze geschlagen worden. Die Hauptfigur stellet Holland unter dem gewöhnlichen Bild einer Frau vor, sizend auf einem Throne, zu ihrer Seite der Batavische Löw mit der Keule und den 7 verbundenen Pfeilen bewafnet. Dieses Bild bietet der Nymphe des Scheldestromes einen Oelzweig dar. Auf der rechten Seite in der Luft schwebet eine Fama mit einer Trompette, deren Schnüre mit Lilien durchsäet, in der Mitte aber in einem Kranz von Eichenblättern, der eine civische Krone formiret, zwei Hände zu sehen sind, die sich in einander schliesen, zum Zeichen der einander geschworenen ewigen Treue beider Nazionen. In der andern Hand hält Fama das Bild des Sieges, welches Holland mit seiner Rechten zu erreichen trachtet, indessen es seine majestätische Blicke gen Himmel richtet, wo eine Sonne den ganzen Horizont beleuchtet. Auf dem Rande stehen die Worte: Duplici fœdere sal-

va, und weiter ist zu lesen: 8 Nov. Pace cum Romano Imperatore. 10. ejusd. Fœdere cum Rege Galliæ initis. Auf der andern Seite siehet man den Merkur mit seinen Attributen; mit der Aufschrift: Grati animi monumentum illustrissimis hujus difficillimi negotii Præfectis dicatum, quibusdam Civibus Mercatoribus Amstelodamensibus. MDCCLXXXVI. Diese Medaille, von der Meisterhand des Herrn Holtzhey, ist in Gold und Silber gepräget. Dem Herrn Grosbotschafter wurden zween goldene zugestellet, eine für den König und eine für ihn; dann ist eine dergleichen für den Grafen von Vergennes, und eine für den ehmaligen Grosbotschafter, Herzog von Vauguyon, bestimmt. Jeder von den Herren Gästen erhielt eine silberne.

Schlüßlich ist noch folgendes von den Gesundheiten zu erwähnen: Erstlich trank einer von den 6 zu diesem Fest angeordneten Commissarien auf die Gesundheit Sr. Maj. des Königs von Frankreich; die zweite erwiederte der Herr Grosbotschafter für die Republik; die dritte wurde im Namen der Patrioten auf die Allionz getrunken; die vierte trank der Herr Grosbotschafter auf das Wohlergehen und die Freiheit der Republik; die fünfte insgemein auf das Wohlseyn beider alliirten Völker; die sechste ward von dem Herrn Grosbotschafter, mit recht herzlichem Antheil, an alle wahre Patrioten gerichtet.

Uebrigens bemerkte man, daß an der Gruppe, wo Holland in der Gestalt einer schönen Frau vorgestellet war, der rechte Arm zerbrach und zu Frankreichs Füsen fiel. Die Anglomanen deuteten hieraus nicht viel Gutes für die Allianz.

Paris, den 30. Winterm.

Am Sonntage Abends wurde die Parlements-Deputation von Rennes Sr. Maj. dem Könige vorgestellet. Die Audienz dauerte nur 3 Minuten, indem der König nur sagte, daß er ihnen seine Willensmeinung zu erkennen geben würde. Die Sache ist von keiner geringen Wichtigkeit, weil es um 10 Millionen mehr oder weniger für den Generalpacht des Tabaks zu thun ist, wenn der Tabak ganz oder gemahlen an die Provinzen versendet wird.

Einer erschienenen Königl. Verordnung zu Folge ist jenen, die keine St. Ludwigs Ritter sind, das Ordenskreuz oder rothe Band zu tragen, bei 20 jähriger Gefängnis ja nach Beschaffenheit der Galeerenstrafe verboten. Die Goldschmiede haben ebenfalls eine scharfe Weisung bekommen, an Niemand dergleichen Kreuze als jenen, die ein Schreiben vom Kriegsminister vorzeigen werden, abzugeben.

Es ist schon gemeldet worden, daß der Herr Kardinal von Rohan den zu seinem Verhöre angeordneten Commissär, Herrn Titon, etliche Tage lang mit seinen Protestationen aufgehalten, und, als er solche nicht annehmen wollte, die Erklärung von sich ertheilet, daß er auf nichts antworten würde, und daß man ihm den Prozeß machen könnte, als wie einem, der freiwillig seinen Mund verschlossen. Hierauf wollte sich der Commissär hinweg begeben, der Kardinal aber zog ein Papier aus der Tasche, welches seine Protestation enthielt. Er wurde gefragt, ob er nicht wisse, daß ein Angeklagter nicht nach geschriebenen Papieren antworten dörfte. Die Antwort war, daß er dieses wohl wisse, es sei aber keine Frage von Verhör, er könne hier seinen Aufsaz, womit er seine Rechte verwahren müsse, lesen. So verstrichen unnüz verschiedene Sizungen. In der nächst folgenden fieng Herr Titon gleich mit der Frage an: ob er den Böhmer und den Bassange kenne, und wie lange es schon sei? Der Kardinal antwortete: diese Frage seze ihn in die Nothwendigkeit, die ganze Geschichte des Halsbandes mitzutheilen. Dies konnte Herr Titon nicht geschehen lassen, weil es dem Plane seiner Fragaufsäze zuwider lief. Er gieng abermals unverrichter Sache weg und kam in 4 Tag nicht wieder. Bei dem Weggehen zeigte er dem Gouverneur der Ba-

stille die Verordnung vor, daß so lange das Verhör noch nicht geendiget, der Kardinal mit keinem Menschen sprechen dörfte. Der Gouverneur erwiederte: daß er keine andere Weisung als die Königliche, welche die Zulassung verschiedener Personen erlaube, befolgen könne; diese müßte erst widerrufen werden. Das Parlement veranstaltete hierauf, daß von Hof eine andere Weisung einlangte, so daß wirklich der Gefangene seit 14 Tagen keinen fremden Menschen mehr sehen dorfte. Es ist auch noch eine andere Sache rege, worüber er befragt wird. Verschiedene Kaufleute und Juwelenhändler haben den Ritter von Lage, ehmaligen Garde du Corps des Grafen von Artois, verklagt, daß er, unter dem Vorwande eine natürliche Tochter des Kardinals zu heurathen, für 60000 Pfund Waaren und Juwelen ausgenommen. Mad. Courville, von welcher vor etlichen Monaten gemeldet worden, daß sie in Verhaft gekommen, war nebst einigen andern Personen, die Rädelsführerin dieser heimlichen Ränke. Sie behauptet, einen Schein vom Kardinal zu besitzen, worin er sich anheischig gemacht, die Waaren zu bezahlen. Dieser Schein soll jemand zugestellet worden seyn, der es aber verneinet, ihn jemals gesehen zu haben.

Prag, den 2. Horn.

Die hierortige K. K. Tabakfabrike ist nun aus ihrem ehemaligen Sitze in der Tuchmachergasse gänzlich hinweg, und in eines der schönsten und regelmäßigsten Gebäude übersezt worden; und zwar in das aufgehobene Eblestiner Nonnenkloster in der Heinrichsgasse. Dies Gebäude ist sehr bequem für die Fabrike selbsten, als auch für das die Aufsicht darüber führende Amt eingerichtet worden. Jede Abtheilung, als die Stampfe, die Beize 2c. hat ihren eigenen, bestimmten Plaz darinn, wodurch der Fabrike und dem Publikum ein ansehnlicher Vortheil zugehet.

Es gehöret gewiß auch unter die merkwürdigsten Seltenheiten, alle die Schäze, Kostbarkeiten und Alterthümer zu sehen, die aus den aufgehobenen Klöstern des ganzen Königreichs Böhmen zusammenfliesen, und in dem aufgelassenen Paulanerkloster zur Versteigerung aufbewahret werden. Welch eine Summe Geldes wird hierdurch nicht dem Religionsfunde zugehen, dessen Bestimmung das Andenken unsers Monarchen in den Herzen der spätesten Nachkommen verewigen wird.

Auszug eines Schreibens vom Glahnfluß, vom 4. Horn.

Die Nachricht von einem Erdbeben und grosem versunkenen Bezirk am Glahnfluß ist ganz ohne Grund. In dem grausamen Winter von 1784 wurden bekanntlich viele Gebäude unter Wasser gesezt, und dadurch der Laimen, womit man in dieser Gegend das Mauerwerk zu verbinden pflegt, erweicht. Urplözlich folgte auf diese Erweichung heftige Kälte. Diese sprengte die Mauern von einander, die nach dem Ausgang der Französischen Brennerei, meistens in der Geschwindigkeit, um sich Obdach zu verschaffen, auf den Trümmern zerstörter Wohnungen erbauet waren. Einige dieser Gebäude nun, desgleichen ein Stück einer alten Stadtmauer stürzten neulich zusammen, welches bei der Benachbarten natürlicher Weise eine E[illegible]ätterung verursachte.

Vom Mainstrom, den 3. Horn.

Am 28. v. M. ist eine fremde Frau, welche sich eine Zeitlang in Oberrad, einem der Stadt Frankfurt am Main zugehörigen Dorfe aufgehalten, als eine falsche Prophetin ins Narrenhaus gesperrt, und also, wie es sich gebührt, für wahnsinnig erklärt worden. Sie prophezeite den Untergang Frankfurts und der umliegenden Gegend auf den 17. Horn. dieses Jahrs. Was in den Zeitungen beängstigendes von naher Erfüllung der Ziehenschen Prophezeiung gesagt worden, dörfte also von diesem Weibe verstanden, und von denen,

die sich etwa schon Reisefertig gemacht, gefälligst wieder ausgepackt werden.

1.

Die sehr vortheilhaft liegende Behausung des hiesigen Burgers und Apotheker Mathias, wird samt dem Apotheken-Privilegio, sämtlichen Medikamenten, Vasen, Instrumenten und allem, was zur Apotheke gehörig, bis den 20. nächstkünftigen Monats März Nachmittags 4 Uhr, in dem Gasthaus zu den drei Königen dahier offentlich versteiget. Mannheim den 6. Febr. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

2.

Andreas Josephus Wagner aus Mainz gebürtig, welcher dahier als Lateinischer Schullehrer viele Jahre angestellet, und in seinen jüngern Jahren in dem ehemaligen Jesuiterorden eingetretten gewesen war, ist dahier ledig und ohne Hinterlassung eines schriftlichen lezten Willens verstorben, wenn nun sich rückgebliebene Anverwandte oder rechtmäßige Glaubiger an die in 1200fl. bestehende Verlassenschaft mit Bestand Rechtens melden können, so werden dieselbe hierdurch in einer peremtorischen Frist von vier Wochen vorgeladen, um ihre allenfallsige Rechte behörend auszuführen, wo sonsten im Ausbleibungsfall das Weitere von Amtswegen besorget werden soll. Mannheim den 16. Jan. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

3.

Bei Tobias Löffler im goldenen Leuchter sind nebst vielen andern auch folgende Bücher zu haben: 1) Lavater Predigt über die Furcht vor Erderschütterungen, 8. 6 kr. 2) Dohm über den Deutschen Fürstenbund, 8. 36 kr. 3) Gemmingen über die Königlich Preussische Assoziazion zu Erhaltung des Reichssystems, 4. 12 kr. 4) Eberle Versuch einer Beantwortung auf verschiedene bei gegenwärtiger Lage unsers Münzfuses aufgeworfene Fragen, Fol. 16 kr. 5) Wohlgemeinte Erinnerungen gegen dasselbe, Fol. 12 kr. 6) Beantwortung der zu Wien herausgekommenen Prüfung der Ursachen einer Assoziazion zu Erhaltung des Reichssystems, 4. 15 kr. 7) Frage was ist der Erzbischof? mit verschiedenen in das Kirchen Staatsrecht, und Kirchen-Statistik einschlagenden Fragen vermehrt, 8. 40 kr.

4.

Donnerstags den 16. dieses Nachmittags halb 3 Uhr werden auf Kurfürstlicher Hofgerichts Kanzlei ein groser brillantener Ring und zwei goldene Sackuhren, wovon die eine Stunde und Viertelstunde anschlägt, jedwedere aber mit einer goldenen Kette, Schlüssel und zwei goldenen Pettschaften versehen ist, gegen baare Bezahlung offentlich versteiget werden. Mannheim den 7. Febr. 1786.

In Fidem
Schwarz.

5.

Die zeithero von Joseph Witt zu Norheim an der Noh besessene Bann und Mahlmühle samt dazu gehörigen in ohngefähr 3 Morgen 3 Viertel 1 Ruthe alten Mases bestehenden Grundstücken werden den 16. des künftigen Monats Morgens 9 Uhr in dem Ort Norheim unter annehmlichen Bedingnissen zur ohnbeschränkten Erbleihe an den Meistbietenden öffentlich versteiget werden. Kreuznach den 24. Jan. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Schweickhardt.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Theaterkalender auf das Jahr 1786 mit Kupfer, 1 fl. 12 kr. Leipziger Frauenzimmer-Almanach, mit vielen Kupfern, 1 fl. 30 kr. Herders Briefe das Studium der Theologie betreffend, 4 Theile, 8. 1785 2 fl. 30 kr. Bullets kritische Beantwortungen der vorzüglichsten Einwendungen, welche von den heutigen Glaubensfeinden über verschiedene Stellen der heil. Schrift vorgetragen werden, 2 Bände, gr. 8. 1785 3 fl. 20 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XIX.

Montag, den 13. Hornung (Febr.) 1786.

Wien, den 1. Horn.

Man weiß jezt die wahre Ursache, warum Ihre KK. HH. die in dieser Jahrszeit beschwerliche Reise nach Wien unternommen haben. Es geschah solches auf ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. des Kaisers, Höchstwelche mit Dero Durchlauchtigsten Frau Schwester ihre Erbporzion, welche sich auf 6 Millionen Gulden an Werth belaufen soll, in vollständige Ordnung bringen wollen.

Für Oesterreich unter und ob der Enns ist eine ausserordentliche Rekrutenausbebung ausgeschrieben, um die aus den Niederlanden zurückgekommene Regimenter zu ergänzen. Sie beträgt 4000 Mann.

Se. Maj. haben, um den seit einigen Jahren häufigen Ueberschwemmungen der an der Donau liegenden Vorstädte Wiens soviel möglich Schranken zu sezen, dem hiesigen Wasserbauamte 300 tausend Gulden angewiesen, um von Nußdorf herab einen Damm zu führen. Auch ist der Antrag, das Bett des Wienflußes und des Alserbachs so abzuleiten, daß beide die hiesigen Vorstädte nicht mehr berühren — und oberhalb Wien in die Donau fallen sollen. Ausserdem ist noch ein anderer hidrostatischer Plan im Antrag, vermög dessen die in den Böhmen von Oesterreich scheidenden Gebirgen entspringende Moldau mit der Donau vereinigt werden soll: ein Unternehmen, das allein hinlänglich wäre, den Namen Josephs II. unsterblich zu machen. Denn hiedurch würde eine Kommunikation zwischen dem baltischen schwarzen und mittelländischen Meere eröffnet. Es sind schon Ingenieurs an Ort und Stelle geschickt worden, um die Thunlichkeit zu untersuchen, und den Kosten-Ueberschlag zu machen.

Auf Befehl des Monarchen sind dieser Tagen einige Nonnen, genannt de Notre Dame, aus Mailand hier angekommen, deren Institut die Erziehung der Jugend ist. Se. Maj. wollen solches hier eingeführt wissen. In gedachtem Herzogthum soll nun auch das Stempelpatent eingeführt werden, wozu die Herren Mailänder schon izt grose Augen machen. Auch ihren Tabakbedürfnis soll die Lombardei, um in allem eine gänzliche Gleichheit einzuführen, nicht mehr von Triest aus, sondern unmittelbar von der hiesigen Regie beziehen.

Die Türken sehen zu Belgrad mit Begierde der Ankunft eines Propheten entgegen, der dermal Besserung der Sitten in Asien predigt; sie machen sich grose Hofnung, daß er durch sein lehrreiches Beispiel auch sie in kurzer Zeit auf den Weg der Tugend leiten werde; wozu sie sich wirklich auf eine jovialische Art vorbereiten: denn sie fangen bereits an die Gebothe ihres Korans mit weniger Gewissenhaftigkeit zu beobachten, und sich, wider den Befehl ihres Propheten, im Weine zu berauschen.

Berlin, den 31. Winterm.

Seit vorgestern ist der Leichnam des Generals Ziethen in Parade gezeigt worden. Des Königs ungemeine Gnade gegen diesen

so treuen und verdienten Greis ist allgemein bekannt. Als ihm sein einiger Sohn, der jezige Lieutenant, den 6 Oct. 1765 geboren ward, stand der König selbst zu Gevatter; er kam von Potsdam nach Berlin vor Ziethens Haus gefahren, und fuhr auch nach geendigter Taufe ohne weitern Besuch wieder zurück, so daß er die 8 Meilen blos seines alten braven Generals willen gemacht. Hiebei schenkte er seinem Pathen das Cornetpatent. Allein Ziethens strenge Regelmäsigkeit litt nicht, daß bei Beförderung der geringste Gebrauch davon gemacht wurde, als bis sein Sohn im Stande war, wirklich Dienste zu thun. Dieser Charecter des alten Generals erlaubte ihm auch nicht, bei den Revüen in anderer, als der vorgeschriebenen Kleidung zu erscheinen, noch vielmehr gänzlich wegzubleiben. Wegen des erstern hat er erst vor wenig Jahren den König um Erlaubnis, und erhielt folgende Antwort:

Mein lieber General von Ziethen!
Mir wird es zwar allezeit Vergnügen machen, einen in meinen Diensten sich so hervorgethanen General noch in seinen Alter bei der bevorstehenden Revüe an der Spize des ihm anvertrauten Regiments zu sehen, und ich bin es daher sehr wohl zufrieden, daß ihr ohne Tigerdecke und Adlerflügel blos in eurem Pelz erscheinet. Sollte es aber kalt seyn, so beschwöre ich Euch, eurer Gesundheit ja zu schonen, und lieber gar nicht mit auf den Revüeplaz zu kommen, damit Ihr euch nicht durch euern allzugrosen Diensteifer unnöthiger Weise eine Unpäßlichkeit zuziehen, oder Euch Schaden thun möget. — Wenn man so lange, als Ihr, mit Ruhm gedienet hat, alsdann kann man in dergleichen Vorfällen sich ohne alles Bedenken der Vorrechte eines Veterans bei den Römern bedienen. Dies ist der Rath eures beständig wohl affektionirten Königes

Potsdam den 17 Mai 1785.

Friedrich.

Der herrliche Vorgang, da ihm der König vorm Jahr, als Ziethen bei dem Geburtsfeste in der Hofversammlung erschien, einen Stuhl vorsezte, und ihn zum niedersizen nöthigte, mittelst der König stand, ist bekannt, desgleichen daß ihn der König jährlich in Berlin zu besuchen pflegte. — Noch unlängst, als Ziethen bei der Tafel einschlief, bemerkte es der König und sagte, laßt den Alten schlafen, er hat genug für uns gemacht.

Londen, den 3. Horn.

Der K. Preußische Grosbothschafter war in langer Unterredung mit unsern Ministern, über den Vorgang in Holland wegen dem Fürsten Statthalter, dessen sich Se. Preußische Maj. anzunehmen und in seine Rechte und Vorzüge wieder einzusezen beschlossen, auch diesfalls die Gesinnungen unseres Hofes und dessen allenfalsige Theilnehmung an dieser Sache zu vernehmen die Ansinnung gethan haben sollen.

In Ansehung der Angelegenheiten Deutschlands verlautet, daß der Wiener und Petersburger Hof eine neue Uebereinkunft geschlossen haben, der Durchsezung der Absichten des erstern allen ersinnlichen Nachdruck zu geben.

Mannheim, den 12. Horn.

Diesen frühen Morgen drohete einem Theile hiesiger Stadt ein groses Unglück. Ein starker Feuerlärmen weckte uns bald nach 4 Uhr, und kaum breitete sich derselbe durch das Drommeln, Schiesen und die fürchterlichen Schläge der Sturmglocke aus, so war auch schon die Stadt durch einen auflodernden Brand fast allenthalben ganz hell erleuchtet. Dieses Feuer entstand im Farbhause des Herrn Lukas Keller in der Neckerstrase. Es gieng ein ziemlich starker Wind aus Südwest, wodurch alle Gebäude und Quadrate gegen dem Neckerthore hin in augenscheinliche Gefahr gesezt worden; indem sich ganze Ströme von Funken und fliegenden

Bränden drüber hin ergessen, auch wirklich einige entfernte Häuser schon Feuer gefangen hatten. Durch das bei dem Farb- und Dro- ckenhaus angebrachte viele Gehölz genähret, griffen die Flammen so schnell und gewaltig um sich, daß in weniger als drei Stunden nicht nur dieses ganze Gebäude, sondern auch das ansehnliche vordere Kellerische Haus, der Seitenflügel und das Brauhaus des weissen Lammes, und endlich der hintere Flügel des andern, dem halben Mond gegen über stehenden neuen Kellerischen Hauses, theils bis auf die Mauern abgebrannt, theils nebst fast allen Häusern des Quadrates mehr oder weniger beschädiget worden. Einen solchen Brand hat das heutige Mannheim noch nicht erfahren. Dank der Vorsehung, daß durch das edle Bestreben und unermüdete Arbeiten der Inwohner, wovon sich hohe und niedere Standespersonen nicht ausgeschlossen, sämtlich von der ununterbrochenen hohen Gegenwart Sr. Excell. des Herrn Ministers Freiherrn von Oberndorf und Hochderoselben ertheilten Befehlen und Anstalten aufgemuntert, grösserer Gefahr Einhalt geschehen. Euch dankt es manche Familie, ihr Männer und Werkleute, die ihr mit Gefahr eures Lebens auf den Gibeln neben den reissenden Flammen die Wasserströme der Sprizen geleitet habt, daß die Wuth überwältiget und von ihrem Eigenthum abgehalten worden. Diesen andern guten Anstalten hat das anstosende weitläuftige Fuchsische Haus auf dem Markt, in welchem viele Waaren-Lager, wie auch der Schwanische Buchladen befindlich, so wie das halbe Quadrat rechts und links seine Rettung zuzuschreiben. Belobenswürdig ist auch der Diensteifer unserer Nachbarn, der Neckerauer, Feidenheimer, Seckenheimer, Ilvesheimer und Neckerhäuser, welche, vielleicht nicht uneingedenk der Mannheimer Beihilfe bei ihrer grosen Eis- und Wassersnoth, geschwinde mit ihren guten Sprizen und Feuergeräthschaften, hier eingetroffen sind, und besonders die beiden ersteren noch wesentliche Dienste bei dem Löschen haben leisten können. Indessen ist vieles zu Grunde gegangen, und der Schaden im Ganzen beträchtlich, der Beängstigung und des Schreckens nicht zu gedenken, den so viele unverschuldete Hausbewohner auszustehen gehabt, insonderheit jene, die das Feuer so schnell überfallen, daß sie und ihre Kinder unter dem brennenden Dache aus den Betten haben entspringen müssen. Man beurtheile übrigens die Grösse dieser Feuersbrunst daraus, daß jene zur Hilfe herbeigekommne Ortschaften davon erhellet gewesen.

Vermischte Nachrichten.

Der höchste Gerichtshof im Elsaß hatte am 16. v. M. einen vornehmen Supplikanten in der Person des Patriarchen aller gekrönten Häupter, des grosen Friederichs, welcher Antheil an einer gewissen zu Strasburg anhängigen Sache seines Gefällempfängers zu Weisel genommen. Se. Maj. legten eine Bittschrift ein, um Aufhebung eines von dem Magistrat zu Strasburg erkannten Appels, die Schrift war in der ganzen gewöhnlichen Form, nur mit Auslassung des Wortes gehorsamst.

Die Stadt Frankfurt hat den Werth der neuen Französischen Laubthaler von 1784 und 1785 auf 2 fl. 40 kr. herabgesezet. Die Kreisversammlung hat aber beschlossen, sie in vorigem Werthe zu belassen, weil der Unterschied im Ganzen sehr gering sei. Gleichermasen will verlauten, daß die Stände die neuen Louisd'or gänzlich verrufen, und eine, jedoch geringe Strafe, auf deren Gebrauch gesezt hätten.

Theater-Anzeige.

Nächsten Freitag, den 17. dieses wird auf der hiesigen Nazional-Bühne zum erstenmal aufgeführt: Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Göthe. Die nämliche Vorstellung wird Sonntags den 19. wiederholt.

1.

Das Choralbuch zum neuen Kurpfälzischen Reformirten Gesangbuch ist zu haben zu Heidelberg bei Herrn Kirchenraths-Sekretar Ehrhardt, und zu Mannheim bei dem Präceptor des Ref. Gymnasiums, Böhner, um 1 fl. 30 kr. Brief und Geld erwartet man postfrei.

2.

Nachdem man beschlossen hat, daß die in dahiesigem Administrations-Kanzlei-Keller liegende Dahlsheimer Weine, als nämlich: 7 Fuder 3 Ohm 1774ger, 10 Fuder 9 Ohm 1775ger, 2 Fuder 7 Ohm 1778ger, 6 Fuder 2 Ohm 1779ger, 4 Fuder 3 Ohm 1780ger, 13 Fuder 1781ger, 17 Fuder 2 Ohm 1783ger und 7 Fuder 3 Ohm 1784 Gewächs bis den 6. instehenden Monats März Nachmittags 2 Uhr auf dahiesiger geistlicher Administrations-Kanzlei offentlich versteigt werden sollen; als wird ein solches dem geehrten Publiko andurch des Endes bekannt gemacht, damit die etwa zum Steigen Lusttragende sich auf gedachten Tag dahier einfinden, die Proben der Weine nehmen und ihr Gebot ad Protocollum geben können. Heidelberg den 25. Jan. 1786.

Kurpfalz geistlicher Administrations-Kanzlei-Handschrift.

3.

Der schon zwanzig Jahr abwesende Stephan Schäfer von Oberndorf im Wirzburgischen gebürtig, welcher dem Vernehmen nach in Preussische oder Oesterreichische Kriegsdiensten getretten ist, oder dessen rechtmäßige Erben werden hiermit vorgeladen, sich zum Empfang des von seinem im ehemaligen Jesuiter Collegio zu Mannheim verstorbenen Bruder ihm zugefallenen Erbantheils in Zeit sechs Monaten zu melden; im Ausbleibungsfall wird dasselbe seinem andern dahier bürgerlich angesessenen Bruder Kaspar Schäfer jedoch gegen Caution abgefolget werden. Neustatt an der Haard den 10. Jan. 1786.

Kurpfalz Stadtraths-Handschrift.

4.

Da man entschlossen ist die hiesige herrschaftliche Erbbestands sogenannte Wingenauer Mühl oberhalb hiesiger Stadt Stromberg gelegen in einem Mahl- und Schälgang dann Ohlig Mühl, Scheuer, Stallung und Hofrait bestehend, nebst zwei geräumigen Gärten, neun Morgen Ackerfeld und 1 1/2 Morgen Wiesen dann 7 Morgen Schälwaldung auf den 27. dieses Nachmittags um 4 Uhr dahier in einen ohnbeschränkten Erbbestand offentlich zu versteigen; als wird solches denen allenfallsigen Liebhabern anmit ohnverhalten, damit dieselbe sich auf obbestimmte Tagfahrt dahier einfinden, und unter annehmlichen Bedingnissen mitsteigen können. Stromberg den 7. Feb. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Gambs.

Kohlmann.

5.

Es ist falsch, daß die unter der Unterschrift von Sanson und Compagnie bekannte Buchhandlung und die mit dieser vereinbarte Buchdruckerei an die Herren Bellenger und Comp. zu Zweibrücken, wie man durch gewisse Circularbriefe behaupten wollen, abgetretten worden ist, und eben so wenig wahr ist es, daß die Unterschriebenen denen besagten Herren Bellenger und Comp. die Eintreibung ihrer ausstehenden Gelder überlassen haben. Es wird solches daher zur Vermeidung alles Irrthums dem Publikum bekannt gemacht. Zweibrücken den 3. Horn. 1786.

Sanson und Compagnie.

Mannheimer Zeitung

Num. XX.

Mittwoch, den 15. Hornung (Febr.) 1786.

Wien, den 3. Horn.

Den Franziskaner- und Kapuzinervätern in dieser Hauptstadt werden ihre Klostergärten weggenommen. Diese hatten einen ziemlich weitläufigen Umfang: es wurden daselbst vortrefliche Baum- und Hilsenfrüchte erzielet, welche theils den Vätern selbst zur Speise dienten, theils von ihnen an ihre Wohltäter verschenkt worden. Gedachte Gärten werden an Baulustige, die auf solchen Grund neue Gebäude anlegen wollen, ordentlich versteigert werden: die daraus gelöste Kapitalien aber kommen wie gewöhnlich in die Religionskasse.

Man spricht von einer sonderbaren Manufaktur, die man zu Mölk zu errichten Willens sei. Ueber ihre eigentliche Beschaffenheit läßt man sich noch nicht heraus; nur so viel gibt man zu verstehen, daß sie von groser Wichtigkeit seyn werde.

Se. Kaiserl. Maj. haben sehr prächtige Livreien für Dero Leiblakaien verfertigen lassen. Mancher Vorwitziger bricht sich den Kopf, um die Ursache dieser Anstalt voraus zu wissen. Bald spricht man von einer abermaligen Zusammenkunft mit Katharinen II, bald daß Joseph II. in voller Pracht auf dem Ungerischen Landtage erscheinen wolle. Ob nun schon die Haltung dieses Landtages sich noch immer zu bestättigen scheinet, so sind doch die Königliche Einberufungsschreiben bei der Ungerischen Hofkanzlei noch nicht ausgefertiget worden.

Die Piaristen in der Josephstadt haben dieser Tagen ihr Aufhebungsdekret erhalten, und die regulirten Korherren des heil. Augustins bei St. Dorothee allhier werden mit jenen von Kloster Neuburg vereinigt.

Es scheinet keine gewöhnliche Sage zu seyn, daß die Erzherzogin Christina und ihr Gemahl K. K. H. H. abermals die Statthalterschaft von Ungarn verwalten würden.

Für die zweite und dritte Einwanderung der Saporoger Kosacken, welche versprochen haben, 40 tausend an der Zahl sich auf Kaiserlichem Gebiete niederzulassen, sind die Distrikte, wo sie wohnen sollen, bereits angewiesen, und man arbeitet an den Kleidern, die sie als Gränztruppen tragen werden.

Am verflossenen Samstage waren Se. Maj. mit der Erzherzogin Christine und dem Herzog von Sachsen Teschen in dem aufgehobenen Kloster der Lorenzinerinen. Se. Maj. kauften, nachdem man ihnen verschiedene ausländische Tücher vorgelegt hatte, Niederländisch weisses Tuch zu 2 Pelzen. Bei dieser Gelegenheit sahen sie einen Beamten, der ein Kleid von französischem Ankin anhatte. Sie nahmen das Kleid in die Hand, betrachteten es, und sagten: "Das ist ja Französischer Ankin! aber was würden Sie tragen, wenn diese Waare nicht zu haben wäre?" Dann würd' ich mich gerne, mit dem behelfen, was im Lande vorzufinden wäre. „Nun gut, versezte der Monarch, dafür muß gesorgt werden — und wird man sich dennoch anständig kleiden können."

München, den 10. Horn.

Der heurige Winter ist im Vergleich mit

den vorjährigen bisheran eher ein Frühling zu nennen gewesen: denn ausser ein Paar ziemlich kalten Tagen war die Witterung, besonders in dem verwichenen und gegenwärtigen Monat derjenigen gleich, die wir im vor. Jahre in den Monaten April und Mai hatten. Vorgestern aber erhob sich ein ausserordentlich starker Sturm, der nebst seiner ungewöhnlichen Heftigkeit, auch wegen seiner Dauer merkwürdig ist, indem er noch jezt ununterbrochen fortwährt, und seit gestern Abend einen dichten Schnee doch ohne Kälte mitbringt.

Aus Gallizien, den 19. Winterm.

Ein Schreiben aus Warschau vom 10. d. enthält: "Das ausserordentliche starke Aufkaufen des Getreides der Preussischen Kornhändler, und die häufigen Transporte, die damit in die Preussischen Lande gehen, verursachen in unserm Reiche viel Bedenkens. Man kann aber dennoch von Seiten des Senats in Warschau noch zu keinem Schlusse kommen, was für Maßregeln in diesem Falle am dienlichsten seyn möchten: man weiß noch nicht, ob man diese starke Ausfuhr dem Könige von Preussen ohne viele Umschweife und gerade zu abschlagen, oder sie (der Himmel weiß aus was für Absichten) noch ferner begünstigen soll. Lauter Bedenklichkeiten ohne hinlängliche Ursache; oder man verkennt sogar das Gesez der Selbsterhaltung. Mit Recht wirft man den Polaken eine schädliche Unentschlossenheit vor; um so mehr, da sie durch längere Zeit bereits zum Nazionalfehler geworden ist. Die innere Zerrüttung und alle übrigen Gebrechen, deren Druck die Polaken schon seit mehrern Jahren fühlen, sind die Hauptfolgen davon. Man sieht auch nicht, wie das physisch und moralisch eingeschränkte Polen sich aus dem Drange, worin es steckt, empor schwingen könne."

Aus dem Bannat, den 16. Winterm.

Zu Anfang dieses Monats sind in Semlin 2 Staffetten nach einander aus Konstantinopel angekommen, und sogleich nach Wien befördert worden. Da dieses binnen 2 Tagen geschah, so schließt man daraus, daß die Nachrichten einen wichtigen Gegenstand betreffen möchten.

Paris, den 3. Horn.

Es hat Sr. Königl. Maj. höchst mißfallen, daß das Münzamt Vorstellungen gegen die neue Münzeinrichtungen gemacht, und daß es die Königliche Verordnungen mit gewissen Modificationen in seine Protokolle eingetragen. Se. Maj. liesen daher am 31. v. M. dasselbe vor sich kommen und gaben ihm einen Verweis, mit dem Zusaze: daß es sich klüger betragen solle, damit es Höchstdero Zutrauen und den Schuz Sr. Maj. ferner behalte. Dieses Amt ließ hierauf die Einregistrirung, jedoch mit dem Beisaze: auf ausdrücklichen Befehl des Königes, bewerkstelligen.

Jene Königl. Verordnung vom 18. v. M. welche den Lauf der alten Schildlouisd'or verlängert, vermehrt die Anzahl der Münzstätten, in welchen die neuen geprägt werden, hebt die Einwechslungs Commissionen auf, errichtet dießfallsige wirkliche Dienststellen, und bestimmt die Art und Weise, wie die neuen Louisd'or in Austheilung gebracht werden sollen u. s. w.

Die Leute loben oder tadeln das gewagte Widerstreben des Münzamtes nach ihren verschiedenen Absichten und Begriffen. Ueberhaupt aber ist zu ersehen, daß Se. Maj. keine Veränderung mit den Silbermünzen vorzunehmen Willens sind, wie anfänglich vermuthet und befürchtet werden wollte. Uebrigens sind bereits der Kayser und der König von Sardinien dem Beispiele Frankreichs nachgefolget, und haben ihr Gold in noch höhern Werth, als wir, gesezet.

Die Verhöre in der Bastille sind geschlossen, und 14 Tage würden hinreichend seyn, alles zu bendigen, wenn die Edictalien zur Contumazial-Einleitung nicht eine längere Frist erforderten, welches also allein das End-

urtheil noch verzögern wird. — Das Domkapitel zu Strasburg hat bekanntlich gleich auf die erste Nachricht von dem erkannten Arrest des Kardinals vorläufig über die Verwaltung des Bisthums verfüget, worüber einige Schwierigkeiten entstanden sind.

Die Herren Montgolfier, Erfinder der Luftballen, werden jezt zu erstaunlichen Versuchen über die Leitung derselben schreiten, wozu sie Unterstüzung von der Regierung verlangt haben sollen.

Bonn, den 4. Horn.

Durch die bisher anhaltende Wärme der Luft haben die Hollunder, die Stachelbeeren und andere Standen angefangen, Blätter zu treiben. Seit vorgestern ist wieder kalte unangenehme Luft mit Schnee. Die Leute sind mit allerhand katharralischen Krankheiten geplagt. Die Pocken haben viele Kinder weggeraft; auch krassiren bösartige Katharrfieber, die man gemeiniglich Faulfieber nennt. Die Benennung Faulfieber bedeutet, eben so, wie das Wort Nervenkrankheit, oft ganz himmelweit verschiedene Krankheiten, und ist sehr bequem, die Unwissenheit mancher Aerzte zu bedecken.

Mainstrohm, den 8. Horn.

Wir können einen gewissen sonderbaren Umstand nicht mit Stillschweigen übergehen, welcher darin bestehet, daß das Fürstenhaus Hessen bereits gewisse Ansprüche auf Brabant formiret habe. Man versichert, daß diese Höfe ernsthaft beschäftiget seien, ihre Rechte zu beweisen, um solche mit der Zeit geltend machen zu können.

Mannheim, den 14. Horn.

Es sind unserer Zeitung noch einige Nachträge zu der Geschichte des vorgestrigen merkwürdigen Brandes vorbehalten, die, weil sie der Menschheit zur Ehre gereichen, nicht gänzlich unbekannt zu bleiben verdienen, die aber wegen Mangel der Zeit noch nicht umständlich haben zusammen getragen werden können. Wer übrigens die umfängliche Brandstätte siehet, wird sie nicht ohne Erstaunen wieder verlassen, daß theils in so kurzer Zeit von etlichen Stunden vier Hauptgebände bis auf den Grund haben zusammenbrennen können, theils dennoch dieses gewaltige Feuer so gebändiget worden, daß es in diesem Kreise bleiben müssen, ohne sich auf so viele rings anstossende und, wohl zu merken, ohne Brandmauern versehene Gebäude weiter, ausser daß selbige verschiedentlich angebrannt worden, zu verbreiten. Das Farbhaus war eins der wohl eingerichtesten, das weit und breit zu finden gewesen. Das Drockenhaus ragte noch bei 20 Schuhe über das ganze Quadrat empor, es ist sich also leicht vorzustellen, was das für ein beleuchtendes Feuer gewesen, und in welcher Gefahr bei starkem Winde ein groser Theil der Stadt geschwebet, da der Feuerregen bis vor die Stadt an den Necker hin gereichet, hätte der Hüter Israels nicht gewacht. Wie der Brand ausgegangen, bleibt noch ein Räthsel.

Genealogische Nachrichten.

Zu Oettingen ist am 4. dieses der Hochfürstliche Erbprinz zu unaussprechlichem Schmerze des Durchl. Vatters und des ganzen Fürstenthums mit Tod abgegangen.

Zu Meerholz wurde am 24. v. M. des Herrn Erbgrafen zu Isenburg und Büdingen Frau Gemahlin, geborne Gräfin zu Sain- und Witgenstein, von einer Tochter glücklich entbunden, und derselben die Namen Karoline Friederike 2c. beigelegt.

Theater-Anzeige.

Nächsten Freitag, den 17. dieses wird auf der hiesigen Nazional-Bühne zum erstenmal aufgeführt: Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Göthe. Die nämliche Vorstellung wird Sonntags den 19. wiederholt.

I.

Donnerstags den 16. dieses Nachmittags

halb 3 Uhr werden auf Kurfürstlicher Hofgerichts Kanzlei ein groser brillantener Ring und zwei goldene Sackuhren, wovon die eine Stunde und Viertelstunde anschlägt, jedwedere aber mit einer goldenen Kette, Schlüssel und zwei goldenen Pettschaften versehen ist, gegen baare Bezahlung offentlich versteiget werden. Mannheim den 7. Febr. 1786.

In Fidem
Schwarz.

2.

Da man entschlossen ist die hiesige herrschaftliche Erbbestands sogenannte Winzenauer Mühl oberhalb hiesiger Stadt Stromberg gelegen in einem Mahl- und Schälgang dann Ohlig Mühl, Scheuer, Stallung und Hofrait bestehend, nebst zwei geräumigen Gärten, neun Morgen Ackerfeld und 1 1/2 Morgen Wiesen, dann 7 Morgen Schälwaldung auf den 27. dieses Nachmittags um 4 Uhr dahier in einen ohnbeschränkten Erbbestand offentlich zu versteigen; als wird solches denen allenfallsigen Liebhabern anmit ohnverhalten, damit dieselbe sich auf obbestimmte Tagfahrt dahier einfinden, und unter annehmlichen Bedingnissen mitsteigen können. Stromberg den 7. Feb. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Gambs.

Kohlmann.

3.

Nachdem die Wittib Kranenmeisterin Kunibert geborne Gerhardy ohne Hinterlassung einiger Leibeserben ab intestato verstorben, und sich zu dieser Verlassenschaft die beide Gerhardysche Söhne Henrich und Sebastian Gerhardy als nächste Anverwandte bereits gemeldet, man aber nicht wissen kann: ob nicht noch nähere, oder in gleichem Grade Verwandte vorhanden, auch wer sonsten an dieser Verlassenschaft etwas zu prätendiren habe; als werden alle diejenige, so ein gleiches oder näheres Erbschaftsrecht, auch sonsten an dieser Verlassenschaft zu fordern haben, hiermit edictaliter vorgeladen, und ihnen zu ihrer Legitimation, wie auch Bescheinigung ihrer Forderung eine dreimonatliche Frist pro omni & peremptorio Termino hiermit angesetzt, nach dessen Verstreichung dieselbe mit ihren Forderungen nicht weiters gehöret, und die Verlassenschaft an die sich gemeldete nächste Anverwandte verabfolget werden soll. Mainz den 14. Jan. 1786.

Ex Mandato Senatus Jud. Conf. Aul. Moguntini.
Fertig, Actuarius.

4.

Bei Johann von Wynder Kurpfälzischen Hofgärtner zu Schwezingen sind alle Gattungen der besten in- und ausländischen ächten frischen Gartensamen um die billigsten Preisse zu haben. Er verspricht sich daher von allen Gartenliebhabern den geneigtesten Zuspruch.

5.

Auch in der Benderischen Buchhandlung sind unter andern neuen Büchern und bisher herausgekommenen Wiener und Berliner Staatsschriften, auch die Ziehenschen für und wider die Erdrevolution zu haben: Widders Geographische Historische Beschreibung der Pfalz, erster B. gr. 8. 1 fl. 50 kr. und ord. 3. 1 fl. 36 kr. Alzes Naturlehre für Frauenzimmer, neue verbesserte Auflage 2 fl. Briefe (physikalische) über den Besuv und die Gegend von Neapel, 30 kr. Biographie von Selbstmördern, 1 fl. 15 kr. Fragen (politische) über die Staatsangelegenheiten von Holland, 30 kr.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Kurze doch hinlängliche Widerlegung der Ziehenschen Weissagung von der im laufenden Jahre sich ereignen sollenden Revolution der Erde, zum Trost und Beruhigung aller darüber geängstigten Seelen, besonders gedruckt, 8. 1786 8 kr. Historische Erinnerungen bei Gelegenheit des Entwurfes des Kaiserlichen Hofes die österreichischen Niederlande gegen Baiern zu vertauschen, 4. 1786 12 kr. Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand, ein Schauspiel, 24 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XXI.

Samstag, den 18. Hornung (Febr.) 1786.

Venedig, den 3. Horn.

Die Nachrichten unsers neuen Bailo zu Konstantinopel lauten ganz anders, als die seines Vorfahrers in Betreff der bekannten zwischen der Republik und dem Bassa von Skutari obwaltenden Entschädigungssache. Wäre ihr Inhalt so friedfertig, so würde der Senat nicht erst kürzlich den Befehl gegeben haben, die Besazung zu Cataro zu verstärken, und sie mit Kriegs und Mundvorrath und schwerer Artillerie zu versehen; überdas auch alle Galleeren im Golfo zum Auslaufen in Bereitschaft zu sezen.

Der Prinz Selim, Neffe des Grosherrn, ist von den Blattern nicht gänzlich wieder hergestellt, und man fährt in Konstantinopel fort Gebete zu halten, und reiche Almosen auszuspenden.

Nach den neuesten Briefen aus Malta hat der Admiral Emo mit seinem Geschwader die Insel verlassen, kam durch Sturm nah an die Küste von Tunis, und läßt daselbst sein Geschwader manövriren, bis die Witterung ihm erlaubt, seinen Angriff auf die Golette von neuem zu beginnen. Der Dey ließ ihn nochmals auf das dringendste ersuchen, ans Land zu tretten, um den Krieg durch freundschaftliche Unterredung zu enden: allein der Admiral wußte, daß der Senat diesen Schritt nicht gerne sieht, weil er für ihn nicht gar zu ehrenvoll, und in einem solchem Lande auch gefährlich ist.

Paris, den 6. Horn.

Seit einigen Tagen ist hier eine neue Furcht wegen einem bevorstehenden Kriege entstanden, indem ein Eilbote von Berlin angekommen der alles in Bewegung gesezt. Es sind verschiedene ausserordentliche Berathschlagungen gehalten worden, wovon vorläufig verlauten will, als wenn Se. Maj. der König von Preussen unserm Hofe habe wissen lassen, daß Sie Willens seien, zu Felde zu ziehen, um zu versuchen, ob eine Armee von 80000 Mann mehr auf den Geist der Holländer zu Gunsten des Erbstatthalters werde wirken können, als so viele wiederholte freundschaftliche Bitten.

Die kostbare Sammlung Indianischer Seltenheiten des Herrn Dombey erregt allgemeine Bewunderung. Er ist 6 Jahre lang damit bemühet gewesen, und hat das Meiste in dem Inneren des Königreiches Chili und in den Gegenden des Amazonen Flusses zusammengetragen. Der seltenen Pflanzen sind über 2000, davon 1500 den Kräuterkundigen gänzlich unbekannt. Er hat auch eine Menge Erzstufen mitgebracht, die zusammen über 60 Pfund wiegen, und jede ein Drittel Metall, Gold, Silber rc. enthält. Die Vögelsammlung ist sehenswürdig und die Insekten sind von äusserster Schönheit. Nicht minder wichtig ist die Sammlung der Körner und trockenen Früchten. In den Grabstätten der Incas fand er viele Peruvianische Gefäse, kleine goldene und silberne Gözenbilder u. d. gl.

Unter den Neuigkeiten, welche der aus Indien angekommene Kersaint mitgebracht hat, ist jene von dem traurigen Ende des ehema-

lig consöderirten Polaken Beniowski merkwürdig. Nachdem derselbe aus Polen vertrieben und von der Russischen Kaiserin nach Siberien verbannet worden, versuchte er sein Glück auf der See, reisete nach Kamschatka, und in andere unbekannte Länder, gelangte wieder zu einem ansehnlichen Glücke, hatte treue und herzhafte Reisegefährten, mit denen er voriges Jahr auf die Insel Madagascar gekommen, wo er ein Comptoir anlegen wollte, aber von einem Schwarzen, der sonst woher nicht mit ihm zufrieden gewesen, erkannt, und auf dessen Anstiften von den übrigen Insulanern mit 60 seiner Leute, wovon nur zween entkommen, ermordet worden.

Haag, den 9. Horn.

Nur zwei Provinzen, Gröninland und Seeland, haben sich bisher für Se. Königl. Maj. von Preussen in Ansehung des Fürsten Statthalters erkläret; von der Provinz Holland, als der mächtigsten, hängt alles ab. Es ist eine kritische Sache, die endlich eine grose Staatsveränderung in Holland bewirken kann. Die Allianz mit Frankreich, welche vielleicht auch jene mit Spanien und Schweden nach sich ziehet, dörfte der Statthalterischen Sache nicht vortheilhaft seyn, da dem Fürsten der bittere Vorwurf gemacht wird, daß er jederzeit zu sehr für Engelland eingenommen gewesen und noch sei.

München, den 13. Horn.

Verwichenen Donnerstag den 9. dieses früh um halb 5 Uhr sind Se. Excellenz der Hochgebohrne Herr Georg Ignaz Peter des H. R. R. Freiherr von und zu Hegnenberg, genannt Dux, weiland Sr. Röm. Kaiserl. Majestät Karl des VII, dann Sr. jezt regierenden Kurfürstl. Durchl. zu Pfalzbaiern rc. Kämmerer, wirklicher Rath, General Feldmarschallieutenant, und Inhaber eines Infanterieregiments; dann des Hochadelich. Ritterordens des Heil. Michaels Groskreuzherr, und jubilirter Senior, nach einer kurzen Krankheit an einer Entkräftung in dem 89. Jahre seines mit Ruhm durchlebten Alters verschieden.

Das Vaterland verlor an ihm einen Patrioten und Helden, der 55 volle Jahre in militärischen Diensten gestanden, und in jedem Feldzuge der vorigen Kriege der Gefahr mit wahrem Muth entgegen gegangen.

Stuttgard, den 12. Horn.

An dem 3. d. haben Se. Herzogl. Durchlaucht mit Höchstdero Frau Gemahlin und einem kleinen Gefolge, zur Lustveränderung eine Reise auf etliche Wochen vorgenommen. Das gestern eingefallene höchsterfreuliche Geburtsfest unsers Durchlauchtigsten Herzogs und Herrn war dahero zwar in stiller aber desto reinerer Freude gefeiert. In allen Kirchen des Herzogthums wurde über die gnädigst vorgeschriebene Worte aus dem Buch der Weisheit im 9. Cap. vom 1 — 7. und 9 — 12ten V. geprediget, und für das ununterbrochene Wohlergehen unsers geliebtesten Landesvatters und Erhaltung Dero kostbaren Lebens, auch um glückliche Zurückkunft von der unternommenen Reise, das eifrigste Gebet angestellt. Die Abende auf dem Hoftheater aufgeführte, von dem berühmten ehemalig Herzogl. Kapellmeister Jomelli in Musik gesezte Opera, la Clemenza di Tito, endigte sich mit einem auf diesen freudenvollen Tag eingerichteten und mit einer glänzenden Beleuchtung bereicherten Ballet. Von der Opera aus verfügte sich der ganze Hof in das adeliche Gesellschaftshaus, um dem allda angestellten Souppée und Ball anzuwohnen.

Mannheim, den 17. Horn.

Mit Gewißheit kann noch nichts von dem Entstehen des neulichen Brandes gemeldet werden; aus dem Untersuchen bleibt es nur äusserst wahrscheinlich, daß das Drockenhaus zuerst im Brand gewesen, und also dort der Grund des Feuers zu suchen. — Von dem Wohllöbl. Magistrat dahier ist vordersamst die Vorkehr geschehen, daß, so wie die Zünf-

te, als die Zimmerleute, Maurer, Schifferdecker, Bierbrauer, Spengler rc. sich überhaupt bei dem Löschen durch die thätigste Beihilfe ausgezeichnet, und allen Dank und Belohnung verdienen; insbesondere auch diejenigen Belohnungen bekommen haben, die sich dabei so ausserordentlich hervor gethan, und davon man folgendes Verzeichnis erhalten: als der Burger und Feldmeister Schlund, dann die Zimmergesellen Stephan Leibbecher, der von einem Schopfen des Fuchsischen Hauses auf dem Dache des neuen Kellerischen Hauses einen Weg auf den Fürst des in Flammen gestandenen Kellerischen Hinterhauses sich gebahnet, von dort er zwei Stunden lang neben und ober den Flammen einen Spitzenschlauch dergestalt geleitet hat, daß das Fuchsische Hintergebäude, und die schon stark angebrannte mit leztern zusammenhängende Speicherwand und Gebälck des weissen Lammes erhalten worden, Sebastian Hölzel, Nicolaus Neukam, Georg Kalbskopf, Friedrich Gruner, sodann ein Schuhknecht Namens Jakob Bressel von Offenbach: von dem Militär, der Gouvernements-Zimmermann Heele, der Pionier Breuschel von Hohenhausen, Nadorf von Weichs, Reisacker von Prinz Wilhelm, Jakob Maurer von eben diesem Regimente, alle diese theilten die Gefahr bei dem Brand, indem sie sich brauchen liesen, den brennenden Dachstuhl zusammen zu hauen, worunter der Jakob Maurer sich dergestalt auszeichnete, daß als ihm sein Rock in Brand gieng, er dennoch muthig fortfuhr zu arbeiten, und schrie nur, man möchte die Feuerspritze auf ihn richten, wodurch seine Kleider wieder gelöscht wurden; auch sind noch bemerkt der Invalid Westenauer und Rosiler Gemeiner von Schwicheld.

Den Ortschaften und Gemeinden, welche zur Hilfe herbei geeilet, sind schriftliche Danksagungsschreiben zugegangen. Nun aber ist eine Kollekte in der Stadt veranstaltet zur Wiederaufhelfung der unverschuldet durch disen Brand in Schaden gekommenen benachbarten Hauseigenthümer, welche die Mittel nicht haben, ihre Gebäude wieder herzustellen, sodann zum Besten anderer unvermögenden Inwohner, Dienstboten u. d. gl. die das Ihrige eingebüset. Von unserm Mannheimer Publikum, welches unwidersprechlich den schönen Beinamen des Wohlthätigen hat und verdienet, läßt sich zu Erfüllung dieses edeln Endzweckes gewiß alles erwarten. Wie denn wirklich der Anfang gemacht, auch unter andern von dem löblichen General von Rodenhausischen Regiment diesen Nachmittag bereits ein ansehnlicher Beitrag auf das Rathhaus übersandt worden.

Schlüßlich wird bemerkt, daß das Gerücht ganz falsch gewesen, als sei unter den in dem Fuchsischen Hause aufbewahrten Spezereiwaaren ein groser Vorrath von Pulver gewesen, indem das, was man dafür gehalten, etliche Fässer voll Silbersand waren.

Vermischte Nachrichten.

Zu London war es am 7. dieses Monats Winter und Sommer zugleich. Morgens fror es ziemlich stark, hierauf fiel Schnee, nach Mittag regnete es, und Abends gieng ein Gewitter mit starken Donnerschlägen vorüber. Einige Tage vorher war zu Schaftesbury ein heftiges Donnerwetter, welches sehr nidrig aber schnell vorüber gieng.

Am 13. dieses wurde zu Kölln Se. Excell. der Hr. Graf Franz Wilhelm von Oettingen-Baldern und Söttern zum Domprobst einmüthig erwählt.

Mannheim, den 17. Febr.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten volzogenen 362ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

59. 83. 13. 88. 84.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 363te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 10. März 1786 vor sich gehen.

Theater-Anzeige.

Morgen Sonntags den 19. dieses wird auf der hiesigen Nazional-Bühne aufgeführt: Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Göthe.

1.

Nächsten Montag als den 20. dieses Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, dann darauf folgende Täge werden auf dem dahiesigen Rathhaus allerhand Tit. Lukas Kellerische Meubles und Effekten, als Silber, Bettung, Weiszeug, gefärbte Waaren, Sack Zwillig, Zinn, Kupfer, Messing, Schreinerwerk und sonstiger Hausrath offentlich versteiget; welches denen allenfallsigen Liebhabern andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 16. Horn. 1786.

2.

Demnach den 20. dieses Morgens 10 Uhr Jouwelen, Uhren, allerhand Kleidungen und sonstige Sachen auf Kurfürstlicher Hofgerichts-Kanzlei offentlich versteiget werden sollen; als wird solches denen, so hierzu Lust haben, andurch bekannt gemacht. Mannheim den 9. Febr. 1786.

In Fidem
Schwarz.

3.

In Gemäsheit Kurfürstlich hohen Regierungs Rescripti d. d. Mannheim den 17. Jänner anni curr. solle der dahier auf den ersten Dienstag nach Fastnacht bishero gehaltenen Wintermarkt gänzlich abgestellet, forthin der noch verbleibende Sommermarkt auf den ersten Sonntag nach Laurentii, und wann dieser auf einen Sonntag fallet, auf den nämlichen Tag fortgehalten werden, welches sämtlichen Kauf- und Handelsleuten anmit nachrichtlich bekannt gemacht wird. Wersthofen den 13. Horn. 1786.

Kurpfalz Oberfauthei.
Eberstein.

4.

Es ist falsch, daß die unter der Unterschrift von Sanson und Compagnie bekannte Buchhandlung und die mit dieser vereinbarte Buchdruckerei an die Herren Bellenger und Comp. zu Zweibrücken, wie man durch gewisse Circularbriefe behaupten wollen, abgetretten worden ist, und eben so wenig wahr ist es, daß die Unterschriebenen denen besagten Herren Bellenger und Comp. die Eintreibung ihrer ausstehenden Gelder überlassen haben. Es wird solches daher zur Vermeidung alles Irrthums dem Publikum bekannt gemacht. Zweibrücken den 3. Horn. 1786

Sanson und Compagnie.

5.

In der Schwanischen Hofbuchhandlung im Fuchsischen Hause auf dem Markt sind folgende ganz neue Verlagsbücher zu haben: 1) Betrachtungen über die leidende Kraft des Menschen, 24 kr. 2) Clauers (Hn. Joh. Phil.) patriotischer Vorschlag für die Vermehrung und Unterhaltung der Kurpfälzischen Schäfereien, 12 kr. 3) Fritz von Elmenau, eine Geschichte aus unserm Jahrhundert, 2 Th. m. Kupf. 2 fl. 40 kr. 4) Mosers patriotisches Archiv für Deutschland, vierter Band, 2 fl. 15 kr. 5) Dessen Fabeln mit Kupfer, 48 kr. 6) Oronooko, ein Trauerspiel, 30 kr. 7) Etwas über Ziehens Weissagung von der bevorstehenden Revolution der Erde, 6 kr. 8) Ueber die Nichtigkeit der Ziehenschen Prophezeihung, 6 kr. 9) Politische Nummern, 5 Stücke, 1 fl. 15 kr. und alle andere den Ländertausch, die französische Münzveränderung und die Ziehensche Prophezeiung betreffende Schriften.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Lavaters Predigt wider die Furcht vor Erderschütterungen, 6 kr. Ueber die Nichtigkeit der Ziehenschen Prophezeihung von einer grosen der Erde bevorstehenden Revolution, 6 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XXII.

Montag, den 20. Hornung (Febr.) 1786.

Wien, den 8. Horn.

Das zu Ehren der Erzherzogin Christine veranstaltete Festin zu Schönbrunn wurde gestern mit großer Pracht vollzogen. Viele tausend Menschen hatten sich in der hiesigen K. K. Burg versammelt, um den Aufbruch der Pirutschade mit anzusehen, welche der Kaiserl. Oberstallmeister Fürst Dietrichstein mit der Gräfin Harrach eröfnete; hierauf folgten Se. Majestät der Kaiser mit der Erzherzogin und dann die übrigen Kavaliere und Damen. Bei der Ankunft in Schönbrunn gleich nach 3 Uhr war große Tafel, worauf die neue italienische Operette, betitelt: die Musik vor dem Text, und das deutsche Singspiel, betitelt: der Schauspieldirektor, gegeben wurden, auf zwei mit Orangenbäumen und blühenden Blumen herrlich verzierten Theater.

Mitten unter den Belustigungen verliert der Monarch die inneren Staatsgeschäfte nicht aus dem Gesichte, und aufmerksam gemacht durch die Geschichte mit dem Schaz zu Mariazell sollen Se. Maj. die reiche Prälatur von St. Lambrecht, und jene von Neiperg, (die 2 einzigen noch übrigen in Steiermark) dieser Tagen aufgehoben haben; wodurch der Religionsfond abermal einen schönen Zuwachs erhält. Was diese Aufhebung noch besonders beschleunigt haben mag, sind verschiedene Muthmaßungen, welche da zu Anlaß gegeben haben möchten, besonders von einem aus auswärtigen Landen allhier gewesenen Juwelier, welcher sich zu Mariazell eine sehr lange Zeit aufgehalten haben soll.

Nach am 6ten dieses erfolgter Ankunft eines Couriers aus Petersburg erhält man unter der Hand die für gewis angegebene Nachricht, daß Se. Maj. der Kaiser gegen das Ende laufenden Monats oder längstens bis 1 März die Reise nach Kerson antretten werden, um den 19. nämlichen Monats dort zu seyn, und der Krönung der Rußischen Kaiserin Maj. zu welcher der Monarch besonders eingeladen worden seyn soll, beizuwohnen.

Das Institut der Taubstummen hat hier so vielen Fortgang, daß ein Zögling desselben vor wenigen Tagen bei der Böhmisch Oesterreichischen Hofkanzlei als Kopist angestellt werden konnte; gewis eine höchst seltene Erscheinung, die dem würdigen Direktor des Instituts Herrn Abt Störk die größte Ehre macht.

Die Menge der hin und her eilenden Couriere mit noch andern Umständen verbunden, scheinet sattsam zu zeigen, daß nicht nur Deutschlands sondern auch Italiens Ruhe bedrohet wird. Indessen hat Frankreich einen allgemeinen Friedensplan den vornehmsten Mächten eingesendet; die Berichtigung desselben erfordert aber sowohl Zeit als Thätigkeit.

Josephs II unerschütterliche Standhaftigkeit läßt, wo immer möglich, seiner landesväterlichen Friedensliebe den Vorzug. Friede allein kann das Glück seiner Unterthanen dauerhaft machen, und dies allein ist der Zweck seiner rastlosen Bemühungen.

Hier gehet die Rede von einer nahen und

grosen Militärbeförderung, wie auch von der Errichtung 5 neuer Ungerischer Regimenter, worunter 3 von der Infanterie seyn sollen.

München, den 14. Horn.

Einer unterm 8. dieses erschienenen Kurfürstlichen Verordnung zu Folge sollen alle neue Französische Schildlouisd'or so lange ausser Cours gesezet bleiben, bis der eigentliche innere Werth derselben weiters wird bestimmet und bekannt gemacht werden. Nach [illegible] dieser Verordnung sollen alle Laubthaler, neue und alte, ohne Unterschied, hier nur 2 fl. 40 kr. gelten.

Paris, den 9. Horn.

Es ist sehr wahr, daß der Herr von Montgolfier der Regierung einen Plan übergeben, die Luftballen schön und sicher zu leiten, und daß er Beihilfe verlangt habe, die Versuche im Grosen auszuführen. Man muß aber damit die Vorschläge des Herrn von Ballet nicht verwechseln, als welcher 60000 Pfund zu Erbauung eines Luftballens, der 24 Personen führen soll, begehret; wenn ihm aber der Versuch mislingt, wolle er keinen Heller haben.

Das Parterre der Opera verfuhr dieser Tage sehr unbillig gegen einen Sänger vom zweiten Rang, welcher die Rolle des ersten Sängers, Herrn Cheron, spielen mußte. Da dieser und nicht jener erwartet wurde, so gieng der Unwillen bis aufs Auspfeifen und Aushusten, worüber der arme Sänger Stimme und Kopf verlohr, doch aber mit einigen starken Worten ausfuhr. Einer seiner Mitschauspieler tratt heraus, richtete ihn wieder auf, und brachte alles dergestalt wieder in das Geleise, daß das Schauspiel seinen Gang fortgieng. Das Unrecht wurde eingesehen, und nach Endigung des Stückes wurde dem vorhin erniedrigten Schauspieler aus allen Ecken geklatschet. Eben derselbe hat vielleicht schon 30 mal ausgeholfen, und an eben diesem Tage würde der Vorhang zugeblieben seyn, wenn er die Rolle des beliebten Cheron nicht übernommen hätte.

Unter andern Fürstl. Personen besizet Paris dermalen die Herzogin von Wirtenberg, Mutter der Grosfürstin von Rußland, welche vor einigen Wochen hier eingetroffen. Die Herzogin von Bourbon gibt sich alle Mühe, ihren Aufenthalt recht angenehm zu machen.

London, den 9. Horn.

Ein Schreiben von Dublin meldet folgendes: „Ein Irländischer Edelmann, aus der Provinz Connught, giebt sich für einen Abkömmling der alten Könige von Irland aus. Dieser neue Prätendent suchet seine Rechte auf den Thron geltend zu machen. Er hat eine kleine aus Infanterie und Cavalerie bestehende Armee, womit er bereits einige Ländereien in Besiz genommen, die er hernach ihren Eigenthümern mit der Bedingung wieder gegeben, daß sie ihm huldigen und für ihren Landesherrn erkennen müßten. Er richtet keinen Schaden an, und läßt keine Verheerung zu. Uebrigens weiß niemand, wie und mit was er seine Armee bezalt.

Der Amerikanische Kongreß fängt an sehr unruhig zu werden über die Trennungen, welche viele Staaten, ja sogar einzelne Dörfer vorhaben. Es ist ein groser Ausschuß ernannt, um über die darwider zu ergreifende Maasregeln sich zu berathschlagen.

Die Insel St. Dominik ist ein mörderischer Schauplaz der Neger geworden. Diese haben ganze Pflanzstätte überfallen, gemordet, gesenget und gebrennet, auch den Intendanten, Herrn Gamble, mit ihrem Mordschwerde nicht verschonet.

Haag, den 12. Horn.

Es verlautet, daß Se. Durchl. der Fürst Statthalter an die Generalstaaten geschrieben habe, daß wenn Ihre Hochmögenden den Grafen von Maillebois zum Feldmarschall der Republik ernennten, dieselbe auch den Baron von Lewe und den Grafen von Envie, als alte verdiente Feldherren, zu diesem Posten erheben müßten.

Der Prinz Christian von Hessen - Darm-

stadt, welcher eine Brigade zum Dienste der Republik zu errichten angefangen, hat eine Rechnung von 40000 fl. vorgelegt, die er bedungener Masen zu fordern hat.

In der Nacht vom 11. auf den 12. dieses hatten wir hier ein heftiges Gewitter.

Zwölf hundert Bürger von Herzogenbusch, sich in gewissen Rechten gekränkt findend, haben sich unterschrieben, nicht eher ihren Antheil zu den Staatsbeiträgen zu entrichten, bis sie ihre Rechte erhalten haben.

Aus Ungern, den 4. Horn.

Es ist fast unbeschreiblich, wie sehr unsere Landsleute die Deutsche Sprache lieb gewonnen haben. Alles will Deutsch reden und schreiben. Die Hohen und Niedern schaffen sich Deutsche Schriften an, und suchen die Gesellschaft der Deutschen. Mit der Veränderung in diesem Punkte ist es schon so weit gediehen, daß in Schulen und Privathäusern keine Lehrer angenommen werden, die nicht Deutsch sprechen können. Kurz, in einigen Jahren werden wir uns in einer ganz andern Lage befinden.

Prag, den 8. Horn.

Se. Maj. haben eine neue Feuerlösch-Ordnung sowohl für die Städte, als für das offene Lande ergehen lassen, von der man sich die besten Folgen versprechen kann, weil hierin 1) sowohl die Bewahrungsmittel vor Entstehung des Feuers, 2) die baldige Entdeckung, 3) die schnelle Löschung einer Feuersbrunst, und endlich 4) wie sich nach geendigtem Brande zu verhalten ist, gründlich vorgeschrieben wird.

Seit einigen Tagen liessen sich schon hie und da Schwalben, die man für die sichersten Vorboten des Frühlings hielt, sehen.— Auf dem alten Böhmischen Schlosse Zebrak hat man schon am 3. Hornung Störche beobachtet, die sonst erst im Mai eintrafen.

Güglingen, im Wirtenbergischen, den 14. Horn.

Leztern Freitag Nachts zwischen 1 und 2 Uhr entstunde bei einem entsezlichen Sturmwind ein Donnerwetter zu Kürnbach, wobei ein Streich in den Kirchthurn schlug, solchen anzündete und beschädigte. Die Feuerflammen aber wurden, Gott sei gepriesen! nach einer halben Stunde wiederum gelöscht u. gedämpft.

Mannheim, den 18. Horn.

Die Zeit entschied es, daß die den 19. Wintermonat auf der Kurfürstl. Sternwarte gemachte Beobachtung ähnliche Folgen mit der vorjährigen nach sich zog. Schon den 20. nahm die Abweichung des Magnets um 27 Min. zu, und wechselte innerhalb diesen Gränzen beständig bis zum 5. Hornung, an welchem Tag sie 19 Gr. 41 Min. betrug. Den 1. Hornung zeigten sich die ersten Spuren eines annahenden stürmischen Wetters, welches den 8. (mithin 20 Tage nach dem beobachteten Südlicht) in vollem Mase ausbrach, und bis den 14. ausschließlich andauerte. Diese ausserordentliche Dauer eines Sturmwindes, und die Unruhe, in welcher den 8. Morgens um 11 Uhr der Magnet hin und her schwankte, waren hinlängliche Anzeigen eines irgendwo auf unserm Erdball erfolgten grosen Ereignisses, welche noch ein gröseres Gewicht dadurch bekamen, daß den 16. und noch mehr den 17. untrügliche Zeichen heftiger Erdstöße bei der Durchgangsbeobachtung der Sonne durch den Mittagskreis beobachtet wurden. Die Abweichung des Magnets war den 16. 18 Gr. 48 Min. und den 17. 18 Gr. 45 Min. also wieder ausserordentlich, nur auf der entgegengesezten Seite. Die Richtung der Erdstösse war den 17. von Aufgang gegen Niedergang. Jndessen wird jeder philosophisch Denkende diese Kundmachung vielmehr für eine vernünftige Anwendung jedes besondern Vorfalls in der Natur, als für einen thörichten Beitritt zu ganz ungegründeten Prophezeihungen erkennen.

Heidelberg, den 19. Horn.

Mitwoch den 22. dieses Nachmittags um 3 Uhr wird die Kurpfälzische ökonomische

Gesellschaft ihre öffentliche Versammlung halten.

1.

Nächsten Montag als den 20. dieses Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, dann darauf folgende Täge werden auf dem dahiesigen Rathhaus allerhand Tit. Lukas Kellerische Meubles und Effekten, als Silber, Bettung, Weiszeug, gefärbte Waaren, Sack-Zwillig, Zinn, Kupfer, Messing, Schreinerwerk und sonstiger Hausrath offentlich versteiget; welches denen allenfallsigen Liebhabern andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 16. Horn. 1786.

2.

Man hat beschlossen, ab dem dahier erliegenden Früchten Vorrath 200 Malter Waizen, 672 Malter Gerst, 1000 Malter Spelz, auch mehrere hundert Malter Haber, sämtlich sowohl 1784 als 1785ger Gewächses, unter enbedungener 6stündiger Frohnde, mittelst zur Prüfung auszusezender Probmalter Freitags den 24. dieses zu Frankenthal auf dortigem Fruchtmarkte Morgens 9 Uhr in dem rothen Löwen öffentlich zu versteigen; welches denen Steigliebhabern zur Nachricht andurch ohnverhalten wird. Alzei den 16. Febr. 1736.

Kurpfalz Kellerei.
Cloßmann.

3.

In Gemäsheit Kurfürstlich hohen Regierungs-Rescripti d. d. Mannheim den 17. Jänner anni curr. solle der dahier auf den ersten Dienstag nach Fastnacht bishero gehaltenen Wintermarkt gänzlich abgestellet, sohin der noch verbleibende Sommermarkt auf den ersten Sonntag nach Laurentii, und wann dieser auf einen Sonntag fallet, auf den nämlichen Tag fortgehalten werden, welches sämtlichen Kauf- und Handelsleuten anmit nachrichtlich bekannt gemacht wird. Westhofen den 13. Horn. 1786.

Kurpfalz Oberfauthei.
Eberstein.

4.

In Gefolg gnädigster Kameral-Entschliesung werden zu der den 27. laufenden Monats Februarii Morgens früh 8 Uhr in dem Gasthaus zum goldenen Hecht dahier, nach offentlich auf dem Fruchtmarkt aufgestellten Probmaltern, in groß und kleinen Parthien, unter annehmlichen Conditionen, besonders 6 stündigen Frohndfuhren, von dahiesigen bei der Kastenmeisterei vorräthigen Früchten, 700 Malter theils 1784 und 1785ger Spelz, dann 100 Malter Nebs, und 101 Malter Gerst, 1785ger Gewächs, vorzunehmenden Versteigung, die hierzu Lusttragende Liebhaber eingeladen. Heidelberg den 16. Febr. 1786.

Kurpfalz Kastenmeisterei.
Ziegler.

5.

Den 24. dieses werden auf dem Fruchtmarkt zu Kreuznach 133 Malter Korn, 21 Malter Waizen, 115 Malter Gerst, dann 99 Malter Spelz versteigert werden, welches denen Liebhabern andurch bekannt gemacht wird, um sich auf obbestimmten Tag zu Kreuznach einzufinden. Ebernburg den 15. Febr. 1786.

v. Harrant.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Gerckens Fragmenta Marchica, oder Sammlung ungedruckter Urkunden und Nachrichten, zum Nuzen der Brandenburgischen Historie, gr. 8. 3 fl. 24 kr. Desselben ausführliche Stifts-Historie von Brandenburg, 3 fl. 36 kr. Montesson, die Kunst alles in Grundriß zu bringen, was auf den Krieg oder auf die bürgerliche und ökonomische Baukunst einige Beziehung hat, 1 fl. 45 kr. Mara Tractatus de Concursu Creditorum in Foro civili formando, 1 fl. Europa Latina, oder alphabetisches Verzeichnis der vornehmsten Landschaften, Städte, Meere, Seen, Berge und Flüsse in Europa, 1 fl. 8 kr. Endzholzers sechs kurze, frische und leichte Messen, nebst einem vollstimmigen Seelenamte, Fol. 1785 6 fl. Magazin für Prediger, oder Sammlung neu ausgearbeiteter Predigt-Entwürfe, 5ter Theil, gr. 8. 1785 1 fl. 15 kr. Auch ist wieder besser zu haben: Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand, ein Schauspiel, 24 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XXIII.

Mitwoch, den 22. Hornung (Febr.) 1786.

München, den 17. Horn.

Zu Engelbrechtsmünster Gerichts Vohburg entstand am 13. d. M. in der Stube eines brafen arbeitsamen Mannes, während er seiner Arbeit nachhieng, und seine gute Wirthin sich in der Kirche befand, unversehens Feuer. Der Kaplan des Orts, der, seinen Verrichtungen nachzukommen, ausgehen wollte, sah Rauch, lief dem Hause zu, öffnete die Thüre, kam in eine mit Brand und Rauch erfüllte Stube, und rettete nicht ohne Gefahr zwei Kinder: eilig forderte er nun mit allem Eifer die im Pfarrhof befindlichen Drescher auf, welche, bis Wasser kam, die heranlodernde Flamme mit ihren Holzschuhen niedertraten und dämpften. Die Glocke wurde nun gezogen, und da der größte Theil der Gemeinde sich in der Kirche befand, so verliessen alle, als überzeugt, daß Bruderliebe mit zum gottgefälligen Gottesdienst gehöre, dieselbe, und eilten zu retten, wo zu retten war.

Wien, den 11. Horn.

Se. Maj. der Kaiser haben diese Woche wieder zwei nachdenkliche Beispiele Dero austheilenden Gerechtigkeit gegeben, die keinen Unterschied der Personen kennt. Fürs erste, nachdem die Freiin von Seilbenky in Troppau, deren vor einiger Zeit in auswärtigen Zeitungen Erwähnung geschah, überwiesen worden und eingestanden, daß sie selbst den Exjesuiten Pater Rotter mit einer Pistole tod geschossen, so hat der Monarch sie verurtheilt, auf beiden Wangen mit Galgen und Rad gebrandmarkt und zu ewiger Arbeit angehalten zu werden. — Zweitens hat der Monarch das Karlstädter Generalkommando, oder vielmehr den dortigen Staabsauditor von W —, weil er einen zur Appellation gar nicht geeigneten und blosen Lohn betreffenden Prozeß eines armen Ragusaischen Schiffspiloten ganze zwei Jahre ohne Entscheidung liegen ließ, in den Ersaz des leztern dadurch zugegangenen Schadens für 837 Gulden verurtheilt.

Am 7. dieses verfügte sich der Fürst von Kauniz zu dem hiesigen Päbstlichen Nuntius Monsignor Kaprara, und hatte mit demselben eine fast anderthalb stündige Unterredung. Diese muß einen äusserst wichtigen Gegenstand betroffen haben, weil derlei Visiten von Seiten des Fürsten Staatskanzlers eine wo nicht ganz ungewöhnliche, doch wenigstens äusserst seltene Erscheinung sind, und weil der Päbstliche Nuntius gleich den andern Tag einen eigenen Eilboten nach Rom abschickte.

Auf der sonntägigen Redoute erschienen 15 als Kalender durchaus gleich gekleidete Masken, die zu drei miteinander eintraten, sich führten, und sich in den Spielezimmern an einen Tisch sezten. Sie liessen sich da Gesottenes und Gebratenes auftragen, und nachdem sie eine Zeche von 27 fl. gemacht hatten, schlich sich einer um den andern weg, und liessen den 15. ganz allein auf seinen Kopf gestüzt, und gleichsam schlafend sizen. Ein Bedienter erinnerte ihn ganz höflich an die Zeche; allein, da er sich nicht rührte,

bewegte er ihn ganz leise, um ihn aufzuwecken, und siehe da! der gute Kalender fiel ganz starr unter den Tisch. Dies erregte Aufsehen; man hob ihn auf, und fand, daß derselbe nichts weiter war, als eine ausgestopfte Figur. Nachdem aber der Wirth lange genug den Schrecken seiner verlornen Zeche empfunden hatte, trat eine Maske herein, und zahlte, mit dem Bedeuten, daß der Wirth nun sehen könne, daß es ein leichtes gewesen wäre, ihn zu betrügen, daß die Gesellschaft ihn aber nur habe zum Besten haben wollen.

Regensburg, den 15. Horn.

Vermög eines an die Reichsversammlung den 25. des leztverwichenen Monats erlassenen Schreibens des Kaiserl. Reichs-Kammergerichts hat der Reichs Ritterschaftliche Canton Ottenwald aus dessen Unterhaltungs-Kasse 120 tausend Thaler nach dem 20 fl. Fus auf abgetheilte 12 verschiedene Schuldbriefe, jeden zu 10000 Thaler, zu vierthalb vom Hundert geliehen und bezahlt bekommen.

Prag, den 12. Horn.

Seit verflossener Woche schon haben wir Gelegenheit eines der seltensten Phänomene der Natur zu sehen. Es ist ein Mädchen von 14 Jahren, deren ganze Oberhaut am Körper mit flecklichten Rehharen besezt ist, das Gesicht ausgenommen, welches sehr schöne und regelmäßige Züge, und ein blaues lebhaftes Aug hat. Sie ist aus dem Reiche im Trierischen gebürtig, und erzählt, daß ihrer Mutter dieß Unglück dadurch, als sie mit ihr schwanger gieng, widerfahren sei, daß, als sie einst ein Stück Reh erhielt, und ihre Nachbarin es ihr aus der Ursache weggenommen habe, um ihrer Gesundheit in den Umständen der Schwangerschaft nicht zu schaden, sie augenblicklich eine innerliche seltsame Bewegung empfunden, und hierauf von ihr mit Rehhaaren entbunden worden sei.

Konstantinopel, den 8. Winterm.

Es war hier ein zu unsern Zeiten sehr seltener Auftritt, als der von Rom aus hieher geschickte Generalvikarius aus eigener Macht sich beigehen lies, alle Katholische Frauenzimmer, welche die Schauspiele besuchen, in den Kirchenbann zu thun. Das Misvergnügen hierüber kann man sich leicht vorstellen. Eben derselbe hat auch von der unlängst verstorbenen Gemahlin des Venetianischen Gesandten in dessen eigenen Kapelle so zweideutig gesprochen, daß alle hier wohnende sogenannte Franken oder Europäische Christen äusserst gegen ihn aufgebracht worden sind. Indessen hat er sich doch bewegen lassen, den Kirchenbann wieder aufzuheben.

Brüssel, den 12. Horn.

Gestern früh sind zwei Kaiserliche Commissarien von hier abgereiset, um vermög des mit den Holländern getroffenen Vergleichs von der uns darin zuerkannten Veste Lillo Besiz zu nehmen. Auch hier und in allen Oesterreichischen Niederlanden sind die neuen Französischen Louisd'or bis auf weitere Verfügung gänzlich verboten worden.

Mannheim, den 21. Horn.

Die milden Beiträge hiesiger Jnwohnerschaft zum Besten der bei dem neulichen Brand-Beschädigten mehren sich täglich. Von Höchster und hohen Herrschaften sind ganz besonders ansehnliche Gaben eingekommen. — Nebst dem bereits lezthin gemeldeten haben auch die sämtlichen übrigen hier befindlichen Regimenter, das Jngenieur- und Artillerie-Korps, dann die verschiedenen Dikasterien ausgezeichnete Mildthätigkeit bewiesen.

Ferner verdienet bemerkt zu werden, daß die Zöglinge des Winterwerberischen Erziehungs-Jnstitutes mit jugendlich rühmlichem Eifer unter sich eine Sammlung veranstaltet; ja was will man sagen, so gar die zeringjährigen Kinder eines hiesigen ansehnlichen Bürgers aus eigenem Antriebe ihre Sparbüchse zum Opfer dargebracht haben.

Von der hiesigen Judenschaft ist ebenfalls ein Beitrag eingesandt worden.

Man wird sich verpflichtet achten, von der Verwendung des Hauptertrages dieser milden Sammlung seiner Zeit offentliche Rechnung abzulegen. In dem Auge des Bedrängten zittert eine Thräne des Danks; und jede schöne Handlung ist ja in sich schon sattsam belohnet.

Gelehrte Nachrichten.

Der Verfasser jener Preisschrift, welcher in der den 31. Weinmonats des leztverwichenen Jahres bei offentlicher Versammlung der Kurfürstl. Akademie der Wissenschaften eine Belohnung von 30 Dukaten zuerkannt worden ist, (S. Nro. CXXXII dieser Zeitung vom Jahre 1785) hat sich durch ein Schreiben vom 6. dieses zu erkennen gegeben, und gedachte Belohnung auch wirklich erhalten. Solcher ist Herr Monnet, General Inspektor der Königl. Französischen Bergwerke zu Paris. Noch zur Zeit hat sich der andere, dem auch eine Belohnung von 20 Dukaten zugesprochen worden, gar nicht darum gemeldet.

Die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Petersburg machet kund, daß sie noch bis zum ersten Heumonat des Jahres 1786 Abhandlungen über die von ihr im Jahre 1781 aufgegebene, und darauf im Jahre 1784 erneuerte Preisfrage erwarte, die im folgenden besteht: "da die gleichmäsige Ernährung des thierischen Körpers in seinen kleinsten Theilen, zu welchen die Gefäße nicht gelangen können, imgleichen die Ernährung des Oberhäutchens (epidermis) der Nägel, der Haare, der Hörner, die keine Gefäße haben, und andere Erfahrungen lehren, daß die Narungssäfte zuerst zwar vermittelst der Bewegung des Herzens durch die Gefäße, hernach aber durch eine andere vom Herzen verschiedene Kraft weiter bis zu den kleinsten Punkten, wohin die Gefäße nicht reichen, gebracht werden; da auch in den Pflanzen, in denen sich nichts findet, was mit der Kraft des Herzens zu vergleichen wäre, eine ähnliche gleichmäsige Ernährung und Bewegung der Nahrungssäfte Statt findet, so fraget es sich: durch welche Kraft geschieht diese Bewegung der Säfte in den Pflanzen, und in den genannten Theilen des thierischen Körpers, und was hat es mit dieser Kraft für eine Bewandnis? Es sei wenig oder viel, was zur Erklärung dieser Frage beigetragen wird, so verlanget man nur, daß dasjenige, was gesagt wird, zur Sache gehöre, und mit völliger Gewißheit gesaget werden könne. Auch lieget nichts daran, ob solches aus neuen zu dieser Absicht angestellten Versuchen, oder aus andern schon bekannten Erfahrungen hergeleitet werde".

Eben diese Akademie gibt für das Jahr 1787 folgende Preisfrage auf: "Wenn ein Komet der Erde so nahe käme, daß eine wechselseitige Einwirkung merklich würde, zu bestimmen, 1) was für Ungleichheiten in der Bewegung der Erde daraus entstehen würden, 2) was für Erscheinungen in dem Weltmeere daraus zu erwarten stünden, 3) auf welche Art jeder dieser Körper nach geäusserter Wirkung seinen Lauf fortsezen würde?„ Die Antworten müssen vor dem ersten Heumonate des besagten Jahres einlaufen. Der Preis für jede dieser Fragen ist eine goldene Schaumünze von 100 Dukaten. Die Abhandlungen müssen Russisch, Latein, Deutsch, oder französisch geschrieben seyn.

Theater-Anzeige.

Auf Verlangen vieler Auswärtigen wird nächsten Sonntag als den 26ten dieses auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet: Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen von Göthe.

1.

Mitwochs den 1. März Nachmittags 4 Uhr, werden der Plaz des abgebrannten Tit. Peter Lukas Kellerschen Wohnhauses auf der Neckerstrase, nebst darauf befindlichen Baumaterialien, in dem Wirthshaus zum Darmstätter Hof, dann Freitags den 3. März auch Nachmittags 4 Uhr, das Tit. Kellerische

hintere Haus zum Helm genannt, samt der Einfahrt, und ohne die vorhin darauf gelegte Dienstbarkeiten, in dem Wirthshaus zu den drei Königen, beide ohne Ratifikation oder sonstigen Vorbehalt, dann Donnerstags den 2. März Nachmittags 3 Uhr, die auf der Braodstätte noch eingemauert vorfindliche kupferne Farbkessel ebenfalls in dem Wirthshaus zum Darmstätter Hof gegen baare Bezahlung offentlich versteigert, und dem Meistbietenden zugeschlagen. Mannheim den 20. Horn. 1786.

2.

Man hat beschlossen, ab dem dahier erliegenden Früchten-Vorrath 200 Malter Waizen, 672 Malter Gerst, 1000 Malter Spelz, auch mehrere hundert Malter Haber, sämtlich sowohl 1784 als 1785ger Gewächses, unter einbedungener 6 stündiger Frohnde, mittelst zur Prüfung auszusezender Probmalter Freitags den 24. dieses zu Frankenthal auf dortigem Fruchtmarkte Morgens 9 Uhr in dem rothen Löwen öffentlich zu versteigen; welches denen Steigliebhabern zur Nachricht andurch ohnverhalten wird. Alzei den 16. Febr. 1786.

Kurpfalz Kellerei.
Cloßmann.

3.

In Gemäßheit Kurfürstlich hohen Regierungs Rescripti d. d. Mannheim den 17. Jänner anni curr. solle der dahier auf den ersten Dienstag nach Fastnacht bishero gehaltenen Wintermarkt gänzlich abgestellet, sohin der noch verbleibende Sommermarkt auf den ersten Sonntag nach Laurentii, und wann dieser auf einen Sonntag fallet, auf den nämlichen Tag fortgehalten werden, welches sämtlichen Kauf- und Handelsleuten anmit nachrichtlich bekannt gemacht wird. Westhofen den 13. Horn. 1786.

Kurpfalz Oberfauthei.
Eberstein.

4.

Zu der auf den nächsten Freitag den 24. Febr. Morgens 9 Uhr in dem Gasthaus zum goldenen Lamm vorzunehmenden Versteigung von 136 Malter Korn, 993 Malter Roggen, 8 1/2 Gerst, werden sämtliche Fruchtliebhaber eingeladen. Germersheim den 14. Febr. 1786.

Kurpfalz Kellerei.
Schott.

5.

Die dahier auf Donnerstag den 2. März nach Montag zuvor auf dem Fruchtmarkt zu Sinsheim ausgesezten Probmalter, bestimmte Versteigung 700 Malter halb 83, und halb 85ger Spelzfrüchten, 14 Malter Gerst, und 575 Malter Haber, durchaus rein- und vollkommener Eigenschaft, wird denen Liebhabern zu vorgängig eigener Prüfung auf dem Speicher, und Bietung annehmlicher Frist gegen 6 stündige Frohndfuhren und andere vortheilhafte Bedingnissen eröfnet. Hilsbach am 16. Winterm. 1786.

Kurpfalz Einnahm.

6.

Nachdem die Wittib Kranenmeisterin Cunibert, geborne Gerhardy, ohne Hinterlassung einiger Leibeserben ab intestato verstorben, und sich zu dieser Verlassenschaft die beide Gerhardysche Söhne Henrich und Sebastian Gerhardy als nächste Anverwandte bereits gemeldet, man aber nicht wissen kann, ob nicht noch nähere, oder in gleichem Grad Verwandte vorhanden, auch, wer sonsten an dieser Verlassenschaft etwas zu prätendiren habe; als werden alle diejenige, so ein gleiches oder näheres Erbschaftsrecht, auch sonsten an dieser Verlassenschaft zu fordern haben, hiermit edictaliter vorgeladen, und ihnen zu ihrer Legitimation, wie auch Bescheinigung ihrer Forderung eine drei monatliche Frist pro omni & peremptorio Termino hiermit angesezt, nach dessen ersten Verstreichung dieselbe mit ihren Forderungen nicht weiters gehört, und die Verlassenschaft an die sich gemeldte nächste Anverwandte verabfolget werden soll. Mainz den 14. Jan. 1786.

Ex Mandato Senatus Jud.
Conf. Aul. Mogunt.
Fertig, Actuarius.

Mannheimer Zeitung
Num. XXIV.
Samstag, den 25. Hornung (Febr.) 1786.

Haag, den 14. Horn.

Seit 9 bis 10 Tagen wütheten hier zu Lande unaufhörliche Stürme. Keinem Menschen gedenket es, einen so anhaltenden Sturm erlebt zu haben. Zuweilen hörte man Donnerschläge als wie mitten im Sommer. Währ nd diesem ungestümmen Wetter ist zu Blißingen ein Theil des Mols, der den dortigen Seehafen formiret, in die See versunken. Ueberhaupt wird der ganze Theil von Seeland, wo Blißingen liegt, unvermerkt von der See unterhöhlet, und so verhält es sich auch mit dem Helder und dem Lande in der Gegend des Texels. Die guten Bürger denken, daß anstatt des ewigen innern Gezänkes, wem die Befehlshabung der Haager Garnison gehöre, die Väter des Vatterlandes vielmehr ihre Aufmerksamkeit auf jenes dem größten Theile von Nordholland drohende Unglück richten sollen wojelbst das Meer von Jahr zu Jahr gefräßiger wird.

London, den 10. Horn.

Die Feier des Geburtsfestes der Königin, welche wegen der Trauer bis auf den 9. d. verschoben worden, wurde gestern mit allem ersinnlichen Pracht bei dem schönsten hellsten Tage erfreulich vollzog n. Niemals sahe man eine grösere Anzahl reicher Staatswägen und glänzender Pferdgeschirre, als an diesem Tage.

Verwichenen Dienstag kam in dem Hause des Städtischen Rhentmeisters zu Guildhall Feuer aus woran die Arbeitsleute schuld waren, die Tags vorher einen Saal ausgebessert, und vergessen hatten, das Feuer, welches sie dabei gebraucht, vollkommen auszulöschen. Die Stärke des Windes breitete die Flammen schrecklich aus. Die ganze Rhentmeisterrei brannte ab; mit Mühe wurde der grose Geldvorrath gerettet, der beinahe in die Hände begieriger Räuber gefallen wäre, die gerne andern die Mühe gesparet hätten, selbiges dem Feuer zu entreisen.

Der Herzog von Glocester ist am 18. v. M. zu Rom angekommen.

Der berüchtigte O-Connor, sogenannter König von Irland, ist wirklich im Stand Unruhe zu erwecken. Er soll unwidersprechlich von den alten Königen von Irland abstammen. Von 18500 Mann, an deren Spitze er stehet, hat er sich den Eid der Treue ablegen lassen, und der Erdstrich, den er einnimmt, beträgt 18 bis 20 Meilen. An Artillerie fehlt es ihm so wenig, als an allerhand Kriegsvorrath, wo er aber so viel Geld hernimmt, weiß man nicht. Nur so viel ist bekannt, daß vorigen Sommer ein Französischer Edelmann in Nord Irland herumgereiset ist, dem die Ursache dieser Rebellion beigemessen wird.

Versailles, den 13. Horn.

In der Nacht vom 7. auf den 8. d. hätte der Graf von T * * * beinahe das Unglück gehabt, Arm und Beine zu zerbrechen oder gar das Leben einzubüßen. Derselbe gefiel der jungen Herzogin von G * * *, die sich öfters in der Abwesenheit ihres Gemahls, der in den Nebenzimmern spielte, mit ihm

allein unterhielt. Die Mutter des Herzogs wußte die Eifersucht ihres Sohnes dergestalt zu erregen, daß er auf Mittel dachte, diesen Unterhaltungen ein Ende zu machen. Zwei oder drei Tage verliefen; in obgedachter Nacht aber begab sich der Herzog in das Nebenzimmer des Salis, in welchem der Graf und die Herzogin wieder beisammen waren. Der beleidigte Herzog hätte gerade zu eintretten können, aber er bedachte sich noch eine Weile, indem er in dem Zimmer auf und abgieng. Immittelst kam ein Lakai zu der Herzogin und hinterbrachte ihr, daß ihr Gemahl in der Nähe sei, und sehr erzürnt aussähe. Der Graf entschließt sich geschwinde zum Fenster hinaus zu springen, und draussen fiel er neben der im Garten aufgestellten Schildwache hart zur Erde. Die Wache glaubte es sei ein Dieb und arretirte ihn, er mochte sagen, was er wollte. Man brachte ihn auf die Schloßwacht, von da ihn der Kapitän weiter überlieferte, mit der Versicherung, daß seine Sache bald beigelegt seyn würde, welches auch unter gewisser Vermittelung bald geschah.

Paris, den 14. Horn.

Es wird noch immer fortgefahren, unser Paris in allen Ecken und Enden aufs Möglichste zu verschönern. Auch die Erbauung der neuen Mauer hat ihren Fortgang, indem täglich über 600 Menschen daran beschäftiget sind.

Von der Untersuchung der Halsbandgeschichte ist es seit 14 Tagen ganz stille. Nur verlautet, daß Se. Maj. der Kaiser eine mächtige Fürbitte für den Herrn Kardinal eingelegt haben. Indessen ist wieder eine diesem Prinzen sehr nachtheilige Schrift erschienen, deren Titel zwar auf den Cagliostro gerichtet ist. Die Regierung hat für gut befunden solche, so viel an Abdrücken nicht schon ausgestreut sind, zu unterdrücken.

Die Deputirten des Parlements von Rennes sind sehr gütig von Sr. Maj. aufgenommen worden. Höchstdieselben überlassen denselben die Gerichtsbarkeit über allen Betrug und Unterschleif, der bei dem Tabakswesen begangen werden könnte.

Zu Beziers wurde in der Nacht des 25. v. M. ein Haus durch ein darin befindliches Faß voll Pulver in die Luft gesprenget. Der Eigenthümer, der ein Zimmermann gewesen, und dessen Frau waren das Opfer dieser Nachläßigkeit, indem sie unter den Ruinen begraben, zwei Mädchen von 14 und 15 Jahren aber gefährlich verwundet worden. Die benachbarten Häuser wurden zuerst heftig erschüttert, und dann geriethen sie in Brand. Der weitern Ausbreitung dieses gefährlichen Feuers aber ist alsbald Einhalt gethan worden, wobei sich das Regiment Medoc durch seine ganz besondere Thätigkeit so auszeichnete, daß man sagen kann, die Stadt habe demselben hauptsächlich ihre Erhaltung zu verdanken.

Aus Engelland sind für 3 Millionen falsche neue Louisd'or, womit verschiedene Leute betrogen worden, hierher gekommen. Sie sind so genau nachgemacht, daß der Betrug fast nicht zu merken ist.

Unsere Krone eilet sich, ihre alte Verbindungen mit Schweden wieder zu erneuern, indem man aus Briefen von Stockholm weiß, daß die Engelländer sich viele Mühe geben, sich der Vortheile, welche die Franzosen bisher aus dieser Vereinigung gezogen haben, durch einen zu schliesenden Handlungstraktat theilhaftig zu machen.

Aus Italien, den 8. Horn.

Zu Mailand mußten sich auf Höchsten Befehl 2 Kavaliere in alle Nonnenklöster begeben, und den Nonnen bekannt machen, daß sie die freie Wahl hätten, entweder in einem Kloster zu verbleiben, oder dasselbe zu verlassen, worüber sie sich in einer gewissen Zeit zu erklären hätten. Diejenigen, welche in die Welt zurück kehren wollen, erhalten eine Pension; diejenige aber, welche Nonnen verbleiben wollen, können Klöster wählen, wohin sie sich zu begeben gesonnen sind. Auf-

serdem soll sich nach einer schriftliche Bekanntmachung eine jede Chornonne innerhalb 30 Tagen erklären, was sie für eine Lebensart, um sich der Welt nützlich zu machen, wählen wolle; nämlich, ob sie sich der Erziehung adelicher und bürgerlicher Töchter, oder der Haltung von Freischulen für Kinder aus der Volksklasse, oder endlich der Unterweisung derselben in mancherlei weiblichen Arbeiten widmen wollen.

München, den 20. Horn.

Man liest folgenden Artikel in unserer heutigen Zeitung: "In dem Supplement der Französischen Zweibrücker Zeitung Nro. 12. unter dem Artikel: Zweibrücken, den 10. Febr. liest man nicht ohne grose Verwunderung, daß, laut einer geheimen Nachricht aus Wien, der Kurpfalzbaierische Minister, Graf von Sicking, an den Bedingnissen des Austausches von Baiern die lezte Hand angeleget habe, und das Projekt, woran der Londner Hof nur eine kleine Aenderung gemacht hätte, nach Paris abgesendet worden seie.

Gleichwie aber Graf von Sicking in Wien niemal eine Kurfürstliche Kommission gehabt hat, sondern sich nur seiner eigenen Privatgeschäfte halber dort aufhält, so wird obige Nachricht aus Kurfürstl. Höchsten Befehl hiemit für grundfalsch erkläret und widersprochen.

Heidelberg, den 24. Horn.

In der vorgestern gehaltenen öffentlichen Versammlung der Kurpfälzischen ökonomischen Gesellschaft, verlas Herr Hofrath und Professor Schmid den Beschluß seiner im vorigen Monate angezeigten Betrachtungen über ein solches Verhalten der Staaten unter sich, wie es dem öffentlichen und dem Privatwohlstande am zuträglichsten wäre. Nachdem gezeigt worden, was die Staaten zu thun hätten, um ein solches glückliches Verhalten zu bestimmen und sicher zu gründen, so wird angeführt, daß dieselben in alten und neuen Zeiten die Nothwendigkeit einer solchen Verfassung gefühlt und gesucht haben, sich bald mit diesem, bald mit jenem Fragment derselben zu helfen; wie erwünscht es daher wäre, wenn sie endlich den lezten Schritt thäten, und das Ganze selbst zu Stande brächten.

Mannheim, den 24. Horn.

Eben die seltsame Witterung, die uns vorm Jahre noch im März einen späten harten Winter brachte, ist eingetretten. Aus Norden brachte uns ein durchdringender Wind, der sich bald mehr, bald weniger nach Osten drehet, eine empfindliche Kälte, die den Flüssen noch starkes Eis drohet. Ein unerwarteter Wechsel auf die zeither gehabte gelinde, und mehr als Frühlingsmäsige Witterung.

Theater-Anzeige.

Auf Verlangen vieler Auswärtigen wird morgen Sonntags als den 26ten dieses auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet: Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen von Göthe.

1.

Mitwochs den 1. März Nachmittags 4 Uhr, werden der Plaz des abgebrannten Tit. Peter Lukas Kellerschen Wohnhauses auf der Neckerstrase, nebst darauf befindlichen Baumaterialien, in dem Wirthshaus zum Darmstätter Hof, dann Freitags den 3. März auch Nachmittags 4 Uhr, das Tit. Kellerische hintere Haus zum Helm genannt, samt der Einfahrt, und ohne die vorhin darauf gelegte Dienstbarkeiten, in dem Wirthshaus zu den drei Königen, beide ohne Ratifikation oder sonstigen Vorbehalt, dann Donnerstags den 2. März Nachmittags 3 Uhr, die auf der Brandstätte noch eingemauert vorfindliche kupferne Farbkessel ebenfalls in dem Wirthshaus zum Darmstätter Hof gegen baare Bezahlung offentlich versteigert, und dem Meistbietenden zugeschlagen. Mannheim den 20. Horn. 1786.

2.

In Gefolg gnädigster Kameral-Entschliessung werden zu der den 27. laufenden Monats Februarii Morgens früh 8 Uhr in dem Gasthaus zum goldenen Hecht dahier, nach offentlich auf dem Fruchtmarkt aufgestellten Probmaltern, in groß- und kleinen Parthien, unter annehmlichen Conditionen, besonders 6 stündigen Frohndfuhren, von dahiesigen bei der Kastenmeisterei vorräthigen Früchten, 700 Malter theils 1784 und 1785ger Spelz, dann 100 Malter Reds, und 101 Malter Gerst, 1785ger Gewächs, vorzunehmenden Versteigung, die hierzu Lusttragende Liebhaber eingeladen. Heidelberg den 16. Febr. 1786.

Kurpfalz Kastenmeisterei.
Ziegler.

3.

Die dahier auf Donnerstag den 2. März nach Montag zuvor auf dem Fruchtmarkt zu Sinsheim ausgesezten Probmalter, bestimmte Versteigung 700 Malter halb 83, und halb 85ger Spelzfrüchten, 14 Malter Gerst, und 575 Malter Haber, durchaus rein- und vollkommener Eigenschaft, wird denen Liebhabern zu vorgängig eigener Prüfung auf dem Speicher, und Bietung annehmlicher Frist gegen 6 stündige Frohndfuhren und andere vortheilhafte Bedingnissen eröfnet. Hilsbach am 16. Winterm. 1786.

Kurpfalz Einnahm.

4.

Da man entschlossen ist die hiesige herrschaftliche Erdbestands sogenannte Winzenauer Mühl oberhalb hiesiger Stadt Stromberg gelegen in einem Mahl- und Schälgang dann Oblig Mühl, Scheuer, Stallung und Hofrait bestehend, nebst zwei geräumigen Gärten, neun Morgen Ackerfeld und 1 1/2 Morgen Wiesen, dann 7 Morgen Schälwaldung auf den 27. dieses Nachmittags um 4 Uhr dahier in einen ohnbeschränkten Erdbestand offentlich zu versteigen; als wird solches denen allenfallsigen Liebhabern anmit ohnverhalten, damit dieselbe sich auf obbestimmte Tagfahrt dahier einfinden, und unter annehmlichen Bedingnissen mitsteigen können. Stromberg den 7. Feb. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Gambs.

Kohlmann.

5.

Demnach die Spechtische Familie allhier entschlossen, ihre vorräthige Weine in ohngefähr 64 Fuder bestehend, des hiesigen besten Gewächses, nämlich 1 Fuder 1762ger. 18 Fuder 75ger. 15 Fuder 79ger, 4 Fuder 80ger, 5 Fuder 81ger, 3 Fuder 82ger, 6 Fuder 83ger, 1 Fuder 84ger, 10 Fuder 85ger; sodann rothen 1/2 Fuder 1783ger und 1/2 Fuder 85ger, Donnerstags den 16. nächstkommenden Monat März Nachmittags um 1 Uhr in dem Wirthshaus zum Ochsen freiwillig versteigern zu lassen; als wird solches den allenfallsigen Herren Liebhabern bekannt gemacht; damit sie sich um die bestimmte Zeit daselbst einfinden, und allenfalls die Proben noch vorher an den Fässern nehmen können. Dürkheim an der Hardt den 16. Febr. 1786.

6.

Einem geehrten Publikum dienet zur Nachricht, daß nächstkünftigen Montag und Dienstag Vaurhall, wie auch Dienstags Tag- und Nachtball bei Endesunterzeichnetem gehalten wird. Der Eingang für Tag- und Nachtbal kostet einen kleinen Französischen Thaler. Die Personen welche aus dem Bal in den Vaurhall gehen wollen, müssen von dem Billet Einnehmer ein Contremarque nehmen, Mannheim den 24. Febr. 1786.

J. Etienne.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Göz von Berlichingen mit der eisernen Hand, ein Schauspiel, 24 kr. Leßings Analekten für die Litteratur, zweiter Theil, 8. 1786 2 fl. 45 kr. Lunze vernünftige Anleitung zum Rechnen für Lehrer und anderen, die schon etwas rechnen können, 1 fl. 30 kr. Briefe eines Sachsen aus der Schweiz, an seinen Freund in Leipzig, 2 Theile, 1785 3 fl. 20 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XXV.

Montag, den 27. Hornung (Febr.) 1786.

Wien, den 15. Horn.

Ihre K. H. die Erzherzogin Christine gedenken Dero Durchlauchtigsten Prinzessin Schwester Maria Anna K. H. eine Visite zu machen, und werden noch diese Woche zu dem Ende sich nach Leoben erheben, wo die Zusammenkunft seyn wird. Mittlerweil wird der Herzog Albert K. H. nach Böhmen abgehen, um sein dort stehendes Karabinerregiment zu mustern.

Die Reise des Monarchen nach Cherson scheint nach allen Anstalten die man treffen sieht, auf das Ende dieses Monats — oder längstens auf den 1ten März ihr sicher fest gesezt. Die Personen Dero Gefolges sind schon ernennt, und alles was zur Ausfertigung reif ist, muß dem Monarchen bis dahin zur Unterschrift vorgelegt werden.

Eben als der Holländische Deputirte Freiherr von Leiden in Begriffe war, die Rückreise nach Holland anzutretten, wozu schon alles eingepackt war, überfiel diesen Herrn ein Schlagfluß, der ihn von dieser Welt hinwegraffte.

Haag, den 18. Horn.

Die Gährung steigt auf allen Seiten je länger je höher in diesem Lande. So scharf der Magistrat verbothen, daß das neue Bürgerkorps nicht bewafnet einher ziehen soll, so wird dennoch dagegen gehandelt, und der Haufen ist schon auf 600 angewachsen. Sie haben einen wackern und standhaften Anführer, der die Rechte des wahren Holländers kennet, und darüber wachet, daß keiner seiner Untergebenen sich gegen die Geseze verfehle. Der nämliche Geist breitet sich von Provinz zu Provinz aus, und alles zwecket darauf ab, der aufkeimenden Liebe zu dem Fürsten Statthalter mehr Luft zu machen.

In einer der vergangenen Nächten wurden an den Stallthüren des Französischen Großbothschafters Pasquillen angeheftet. Man verdoppelte die herumstreifende Wachten, und Se. Excellenz haben sich über den Frevel beschwert.

Ihre Hochmögenden nehmen das Anerbiethen mit Erkenntlichkeit an, welches von dem Spanischen Hof gethan worden, der Allianz mit der Republick beizutretten. Man ist bereits ernsthaft mit den dazu erforderlichen Unterhandlungen beschäftiget.

Hochdieselben haben auch beschlossen, dem Marquis von Bouillé, der der Republik bei der Insel St. Eustach, und überhaupt in den Antillen, so wesentliche Dienste geleistet hat, einen einzigen Diamant von 18 bis 20000 Gulden zu verehren.

Paris, den 18. Horn.

Das Parlement hat das in drei verschiedenen Herausgaben erschienene Buch, betitelt: die Reise des Figaro in Spanien, als eine gottlose, sittenverderbliche und insbesondere der Spanischen Nazion und ihrer Regierung höchst nachtheilige Schrift, durch die Hand des Scharfrichters offentlich verbrannt zu werden verurtheilt.

So scharf unsere Münzstätte, besonders die hiesige und die Lyoner, daran sind, täglich

eine grose Menge neuer Goldstücke zu prägen, so daß die Scheine, welche zum Theil gegen Einwechselung der alten Louisd'or auf einen Monat haben ausgestellt werden müssen, größtentheils wieder haben eingelöset werden können, so bemerket man dennoch immer eine allgemeine Stockung in dem Geldumlaufe sowohl, als in den Wechselgeschäften.

Lillo, den 14. Horn.

Am 10. d. geschahe von den Kaiserl. Königl. Truppen unter Beiwohnung der Herren Commissarien die Besitznehmung dieser Veste durch Uebergebung der Schlüßel unter Läutung aller Glocken. Sämtliche Inwohner versammelten sich vor dem Rathhause, wurden von ihrem Eide entbunden, und für ihren neuen Landesherrn in Pflicht genommen. Die Wappen der Republick wurden hinweggenommen und die holländische Besazung nahm gegen 2 Uhr Nachmittags ihren Weg nach Bergen op Zoom. Eben so wurde die Besitznehmung der Veste Liefkenshoek vollzogen.

Lüttich, den 21. Horn.

Die ganze Stadt war gestern Zeuge, wie der berüchtigte Mörder Pierlot, gewesener Chorküster von Verviers, dem weltlichen Arme zum Gericht übergeben worden. Sein Urtheil ist gefällt, daß er auf den Richtplaz geschleifet, mit glühenden Zangen gezwicket, von unten hinauf gerädert und 4 Stunden lang lebendig auf das Rad gelegt werden soll.

Hamburg, den 14. Horn.

Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland haben unsern gelehrten und erfahrnen Arzt, den Herrn Doctor Friedr. Aug. Meyer aus Hildesheim, zum Staatsphysicus von Taurien, mit Beilegung des Characters Aller höchst Dero Hofraths und eines sehr ansehnlichen Gehalts, in Begleitung mehrerer sehr vortheilhaften Bedingungen, zu ernennen, und demselben zu den Reisekosten eine beträchtliche Summe hieselbst anweisen zu lassen geruhet.

Aus Pohlen, den 4. Horn.

Die Reise Ihrer Majestät der Kaiserin aller Reußen, nach Cherson, soll nun wirklich vor sich gehen, weil Höchstdieselben, wie jüngst gemeldet wurde, schon verlängst entschlossen waren, jene Lande, und die daselbst von dem Fürsten von Potemkin getroffenen Einrichtungen in Augenschein zu nehmen und sich als Königin von Taurien in belagter Stadt Cherson krönen zu lassen. Zu dieser Feierlichkeit bestimmt man den 19. März. Man sieht wohl, daß dieser Termin für eine solche Reise zu hoch ist.

London, den 15. Horn.

Man meldet, daß der berüchtigte O Connor willens ist, die vertriebene Besizer ihrer Güter zu entsezen, und solche den rechtmäßigen vorigen Eigenthümern unter Eidesleistung wieder zu geben. — Die Geschichte der alten Könige von Irland ist sehr dunkel. Die alten Chronologen zählen 190 Könige, die 1566 Jahre vor Christi Geburt bis auf Roderich III, der sich Engelland im Jahr 1162 unterworfen, gelebet haben. Der neue Prätendent hat also die auf 600 Jahre zurück seine Geschlechtsreihe zu erweisen.

Als der berühmte Geschichtschreiber Burnet in einem Walde von Räubern angefallen wurde, die ihm alles was er bei sich hatte, nahmen, mußte er auch seine Kleider ausziehen und dafür die schlechten eines Räubers annehmen, worauf sie ihn von sich liessen. Wie sehr erstaunte seine ungeduldige Gemahlin, den Bischoff in solchem Habit ankommen zu sehen. Er erzählte ihr seine Geschichte, und indem er in Gedanken in den Sack griff, sein Schnupftuch heraus zu holen, gerieth ihm etwas in die Hand. Es war seine Uhr. Er sucht weiter und findet auch seine Börse, endlich gar eine Rolle von 50 Guineen. Ein eigenes Beispiel von räuberischer Grosmuth oder Dummheit.

Von einer Flotte von 13 Schwedischen Kauffahrtheifahrern, die mit Schiffsmateria lien beladen und nach l'Orient bestimmt waren, kamen nur zwei in diesem Hafen an; die übrigen giengen in dem Sturme unter welcher auch das Ostindische Schiff Halsewel betraf. Die Küste von Esser ist mit den Trümmern dieser unglücklichen Flotte ganz bedeckt gewesen.

Madame Mara hat sich willig finden lassen, in den sechs geistlichen Konzerten, welche jeden Freitag in der Fastenzeit in dem Musikzimmer in Tottenham Strase vor Ihro Majestäten würden aufgeführet werden, nämlich Messias, Simson, Saul, Israel in Egypten, Josua und Jephtha zu singen.

Vor einigen Mon. schickte der Am. Congreß verschiedene Landmesser aus, um die Ländereien, welche noch im Besiz der Indianer, aber von England durch den Friedenstractat an uns abgetreten worden sind, aufzunehmen. Sie mußten aber, ohne ihren Auftrag auszurichten, wieder zurückkehren, weil die Indianer, wenn sie ihr Vornehmen ins Werk sezen würden, sie umzubringen drohten.

Der Mangel des baaren Geldes bleibt in den vereinigten Staaten immer noch sehr gros, so daß verschiedene derselben sich gezwungen sehen, ihre Zuflucht zu Verfertigung von Papiergeld zu nehmen.

Die Generalversammlung von Pensilvanien berathschlaget sich jezt über eine Bill, vermöge welcher alle diejenigen, welche zu Anfange des Krieges den Eid der Treue nicht geleistet, und dadurch das Bürgerrecht verloren haben, Erlaubnis erhalten sollen, diesen Eid jezt zu leisten, wenn sie dabei bezeugen, daß sie seit der Erklärung der Unabhängigkeit es nicht mit der Englischen Parthei aus feindseligen Absichten gegen die vereinigten Staaten gehalten haben.

Vermischte Nachrichten.

Am 11. d. trafen Se. Durchl. der reg. Herzog von Wirtenberg zu Helmstätt ein, woselbst sie den Akademischen Vorlesungen beiwohnten und viele alte rare Bücher kauften.

Der Rath der Zehener zu Venedig hat eine die Maskeraden betreffende Verordnung heraus geben lassen, wodurch die Verkleidungen an Sonn und Feiertagen und zu jenen Stunden verboten werden, die dem Gottesdienste gewidmet sind. Und da seither die saubere Gewohnheit eingeführet war, daß manche maskirt in die Kirchen liefen, so ist diese ärgerliche Sittenlosigkeit auf das schärfste verboten worden.

Ob sich die Erde verdrehet habe? diese Frage hörte man in den beiden vorigen Wintern sehr oft, ungeachtet nach dem bescheidenen Urtheile des berühmten Herrn Büsch zu vermuthen ist, daß kaum einer unter Hunderten sie im Ernste that. Die Leute wollten hierdurch blos sagen, daß vielleicht eine grose Umänderung in dem Laufe der Natur vorgegangen sei, die den Gang der Jahrszeiten verrückt, und uns hierauf zwei für unser Klima so ausserordentlich kalte und lange Winter, und nach dem zweiten einen so feuchten und kalten Sommer zugeführt habe. Wenn man dieses dabei dachte, so war nichts ungereimtes in der Frage.

Wir dörfen daher auch nicht befürchten, wie uns doch ein sehr ansehnlicher Französischer Gelehrter droht, daß die Erde ihr noch übriges Feuer so bald verlieren, und endlich zu einem völligen Eisklumpen werden möchte, so daß alles, was Odem und Leben hat, erstarren müßte. So lange unser Erdball sich um die Sonne dreht, darf uns dieser ungeheure Eisklumpen keine Sorge machen. Ungewöhnlich kalte Winter gab es von Zeit zu Zeit immer; und in vielen alten Nachrichten finden wir, daß es vor diesem nicht etwan wärmer, sondern viel kälter, besonders in unsern Gegenden, war.

— — —

Es ist eine Bajute in dem Redoutenhaus gefunden worden, wer dieselbe verloren, kann sich bei Hrn. Etienne melden.

1.

Da ein Original-Wechsel folgenden Inhalts: Guntersblum den 15. Novembris 1750. — 300 fl. in — Münz. à Dato 4 Wochen zahlen wir beide Unterschriebene, das ist eines vor das andere, und beide für die ganze Summa gegen diesen unseren Solà Wechselbrief die Summ von dreihundert Gulden an Tit. Frau Stadt Direktor Grlessin von Frankenthal, oder deren Ordres. Valuta haben Wir beide empfangen, und thuen gute Zahlung. Gott mit Uns. An Uns Beide H. F. Rudersdorff in Mannheim a. c. Klozin Wittwe zahlbar.

In Fidem

(L. S) Franc. Wilh. Majon,
Kais. und Wechsel Notarius.

verloren gegangen, und es daran gelegen ist, daß derselbe von keinem Dritteren zum Nachtheil der Aussteller mißbrauchet werde; als wird derselbe hiemit für ungültig erkläret, und das gesamte Publikum gewarnet, einem allenfallsigen Vorzeiger dieses Wechsels weder etwas darauf zu leihen, noch denselben einzuhandeln, bei unvermeidlicher Abweisung mit der allenfalls darauf angestellt werdenden Klage. Mannheim den 14 Horn. 1786.

Kurpfalz-Regierung.
Freiherr von Reibeld.

Ortenbach.

2.

Mitwochs den 1. März Nachmittags 4 Uhr, werden der Plaz des abgebrannten Tit. Peter Lukas Kellerschen Wohnhauses auf der Neckerstrase, nebst darauf befindlichen Baumaterialien, in dem Wirthshaus zum Darmstätter Hof, dann Freitags den 3. März auch Nachmittags 4 Uhr, das Tit. Kellerische hintere Haus zum Helm genannt, samt der Einfahrt, und ohne die vorhin darauf gelegte Dienstbarkeiten, in dem Wirthshaus zu den drei Königen, beide ohne Ratifikation oder sonstigen Vorbehalt, dann Donnerstags den 2. März Nachmittags 3 Uhr, die auf der Brandstätte noch eingemauert vorfindliche kupferne Farbkessel ebenfalls in dem Wirthshaus zum Darmstätter Hof gegen baare Bezahlung offentlich versteigert, und dem Meistbietenden zugeschlagen. Mannheim den 20. Horn. 1786.

3.

Die sehr vortheilhaft liegende Behausung des hiesigen Burgers und Apotheker Mathias, wird samt dem Apotheken Privilegio, sämtlichen Medikamenten, Vasen, Instrumenten und allem, was zur Apotheke gehörig, bis den 20. nächstkünftigen Monats März Nachmittags 4 Uhr, in dem Gasthaus zu den drei Königen dahier offentlich versteigert. Mannheim den 6. Febr. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

4.

Diejenige, welche an den verlebten hiesigen Burger und Mezgermeister, auch Wirth zum Römischen Kaiser, Christoph Schirges oder desselben ruckgelassene Wittib, jezt gehelichte Frau Wagnerin zu fordern haben, werden andurch vorgeladen, in einer peremtorischen Frist von drei Wochen, ihre Forderungen bei angeordneter Debit-Commission behörend anzuzeigen, oder zu gewärtigen, daß sie von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen werden. Mannheim den 4. Febr. 1786.

Stadtgericht.
Gobin.

Hebel.

5.

Dem Johann Georg Weyl, ein Sohn des längst verlebten hiesigen Burger und Kiefermeister Johann Georg Weil, welcher nach erlerntem Kiefer und Bierbrauer-Handwerk vor bereits 58 Jahren sich in die Fremde begeben, und zum Empfang seines elterlichen Erbtheils schon unterm 22 Jan. 1757 durch die Reichszeitung vorgeladen worden, wird andurch zu nämlichem Ende eine weitere drei monatliche Frist mit dem Bedrohen anberaumet, daß derselbe im abermaligen Ausbleibungsfall für tod erkläret, und desselben dahier beruhendes Vermögen, denen

nächsten Anverwandten nach Maas der Kurfürstlichen General-Verordnung heimgewiesen werden soll. Mannheim den 27. Jan. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

6.

Das Choralbuch zum neuen Kurpfälzischen Reformirten Ge'angbuch ist zu haben zu Heidelberg bei Herrn Kirchenraths Sekretar Ehrhardt, und zu Mannheim bei dem Präceptor des Ref. Gymnasiums, Böhner, um 1 fl. 30 kr. Brief und Geld erwartet man postfrei.

7.

Denen Musikfreunden thun die ruckgelassene Tochter des Kurpfälzischen Hofmusici Herrn Zarth zu wissen, daß bei selbiger zwei Cremoneser Violinen und 1 Steiner in billigsten Preisen aus der Hand zu haben sind, wer dazu Lust hat, beliebe sich gefälligst an selbige schrift oder mündlich dahier in Mannheim zu wenden.

8.

Bei Johann van Wynder Kurpfälzischen Hofgärtner zu Schwezingen sind alle Gattungen der besten in- und ausländischen ächten frischen Gartensamen um die billigsten Preise zu haben. Er verspricht sich dahero von allen Gartenliebhabern den geneigtesten Zuspruch.

9.

Donnerstag den 2. nächstkommenden Märzmonates werden ab dem Herrschaftlichen Früchtenvorrath dahier und zu Zaisenhausen eine Parthie von 206 Malter Korn, 229 1/2 Malter Gerst, dann 500 Malter Dinkel, und 350 Malter Haber 1783 und 1784ger Gewächses, sämtlich aber von guter Qualität offentlich dahier versteigert werden; welches denen Fruchtliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Bretten den 17. Horn. 1786.

Kurpfalz Oberamtsschultheiserei.
Pöltz.

10.

Das dahier neu zu erbauende Städtische Rathhaus ist man auf Freitag den 3. nächst kommenden Monats März mittelst offentlicher Versteigung nach vorliegendem Riß und Bedingnissen an den Wenigstnehmenden zu begeben entschlossen; welches des Endes andurch bekannt gemacht wird, damit die zu Uebernehmung dieses Bauwesens etwa Lusttragende sich auf bestimmten Tag dahier einfinden, den aufgestellten Riß einsehen, die Bedingnissen vernehmen, und ihr Gebot zu Protokoll abgeben mögen. Bretten den 16. Horn. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Pöltz.
Stabler.

11.

Des hiesigen Burger und Müllermeister Philipp Hettrichs Erben haben sich entschlossen, ihre sämtliche Weine als 6 Fuder 75ger, 3 Fuder 2 Ohm 79ger, 8 Fuder 5 Ohm 81ger, 3 Fuder 5 Ohm 83ger, 4 Fuder 85ger, hiesigen Gewächs in offentliche Versteigung gegen baare Bezahlung bringen zu lassen, zu welcher Versteigerung man den 15. März nächsthin bestimmet; als wird solches denen Herren Weinliebhabern des Endes bekannt gemacht, damit dieselbe an bestimmtem Tage Vormittags die Proben an den Fässern nehmen, Nachmittags um 2 Uhr aber die Versteigerung im Wirthshause zu den drei Kronen beliebig mit befördern helfen können. Pfeddersheim bei Worms den 7. Febr. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Wolff.
Knecht.

12.

In Gefolg eingelaufenen Kurfürstlichen Hochlöblichen Hofkammer Befehl vom 15. dieses, sollen auf Donnerstag den 2 März nächsthin die Herrschaftlichen Schaafweids-Distrikten, oder respect. Schäferei in denen Kellerei Waldecker Ortschaften nochmalen, dann auch die in 6 Morgen 3 Viertel 23

Ruthen bestehende herrschaftliche Wiesen zu Heddesbach in dem Orte Schönau unter annehmlichen Bedingnissen an den Meistbietenden versteiget werden, welches zu jedermanns Wissenschaft mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß die hierzu lusttragende Liebhaber auf bestimmten Tag frühzeitig in gedachtem Schönau sich einfinden, und die Steigungs Bedingnissen vernehmen können. Heidelberg den 21. Febr. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.

Steinwarz.

13.

Nachdem man beschlossen hat, daß die in dahiesigem Administrations Kanzlei Keller liegende Dahlsheimer Weine, als nämlich: 7 Fuder 3 Ohm 1774ger, 10 Fuder 9 Ohm 1775ger, 2 Fuder 7 Ohm 1778ger, 6 Fuder 2 Ohm 1779ger, 4 Fuder 3 Ohm 1780ger, 13 Fuder 1781ger, 17 Fuder 2 Ohm 1783ger und 7 Fuder 3 Ohm 1784 Gewächs bis den 6. instehenden Monats März Nachmittags 2 Uhr auf dahiesiger geistlicher Administrations-Kanzlei offentlich versteigt werden sollen; als wird ein solches dem geehrten Publiko andurch des Endes bekannt gemacht, damit die etwa zum Steigen Lusttragende sich auf gedachten Tag dahier einfinden, die Proben der Weine nehmen und ihr Gebot ad Protocollum geben können. Heidelberg den 25. Jan. 1786.

Kurpfalz geistlicher Administrations-Kanzlei Handschrift.

14.

In Gemäsheit Kurfürstlich Hochlöblicher Hofkammer gnädigsten Befehl, sollen Mitwoch den 8. künftigen Monat März Nachmittags 2 Uhr in der Kellerei Weinheim 102 Malter Korn, 274 Malter Gerst, und 158 Malter Spelz unter annehmlichen Bedingnissen offentlich versteiget werden, welches denen etwa Lusthabenden mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß sothane Früchten vor der Versteigerung sowohl auf dem herrschaftlichen Speicher, als auf dem Fruchtmarkt dahier in Augenschein genommen werden können. Weinheim den 15 Febr. 1786.

Kurpfalz Kellerei daselbsten.

15.

Die dahier auf Donnerstag den 2. März nach Montag zuvor auf dem Fruchtmarkt zu Sinsheim ausgesetzten Probmalter, bestimmte Versteigung 700 Malter halb 83, und halb 85ger Spelzfrüchten, 14 Malter Gerst, und 575 Malter Haber, durchaus rein und vollkommener Eigenschaft, wird denen Liebhabern zu vorgängig eigener Prüfung auf dem Speicher, und Bietung annehmlicher Frist gegen 6 stündige Frohndfuhren und andere vortheilhafte Bedingnissen eröfnet. Hilsbach am 16. Winterm. 1786.

Kurpfalz Einnahm.

16.

Mit offentlicher Versteigung dahiesig vormjährigen Receptur Habers wird unter bedinglicher 6 Stund weiten Frohndleistung den 7. künftigen Monats März auf dem Lauterer Fruchtmarkt der Anfang gemacht, welches denen hierzu Lusttragenden ohnverhalten bleibet. Rockenhausen den 20. Febr. 1786.

Kurpfalz Amt.
Thirion.

17.

Nach gnädigster Entschliesung sollen folgende herrschaftliche Früchten, als 200 Malter Korn, 118 1/2 Malter Waizen, 150 Malter Gerst, und 200 Malter Spelz in groß und kleinen Parthien, wozu der auf einen Fruchtmarkt Tag einfallende 7. März anberaumet ist, auf dahiesigem Fruchtmarkt Nachmittags 2 Uhr in offentlicher Versteigung ausgeboten werden, wobei die gnädigste Genehmigung vorbehalten, auch den Steigern die 6 stündige Frohndfuhren gestattet werden. Kreuznach den 21. Horn. 1786.

Kurpfalz Truchsäß-Kellerei.

18.

In Gefolg Kurfürstlicher Hofkammer gnädigster Entschliesung werden bei dahiesiger Amtskellerei Donnerstags den 2. März nächstkünftig dahier im Gasthaus zum schwarzen

Adler Nachmittags 2 Uhr nach denen auf dahiesigem Fruchtmarkt aufgestellten Probmaltern, 19 1/2 Malter Waizen, 224 3/4 Malter Korn, 179 1/4 Malter Gerst, 708 1/2 Malter Spelz und 5 Malter Kohl unter annehmlichen Bedingnissen an den Meistbietenden salva ratificatione offentlich verkaufet, welches denen Herren Kaufliebhabern nachrichtlich ohnverhalten wird. Neustatt an der Haard den 17 Febr. 1786.

Kurpfalz Amtskellerei.

Vögl.

19.

Demnach die Speyerische Familie allhier entschlossen, ihre vorräthige Weine in ohngefähr 64 Fuder bestehend, des hiesigen besten Gewächses nämlich 1 Fuder 1762ger 18 Fuder 75ger, 15 Fuder 79ger, 4 Fuder 80ger, 5 Fuder 81ger, 3 Fuder 82ger, 6 Fuder 83ger, 1 Fuder 84ger, 10 Fuder 85ger; sodann rothen 1/2 Fuder 1783ger und 1/2 Fuder 85ger, Donnerstags den 16. nächstkommenden Monat März Nachmittags um 1 Uhr in dem Wirthshaus zum Ochsen frei willig versteigern zu lassen; als wird solches den allenfallsigen Herren Liebhabern bekannt gemacht; damit sie sich um die bestimmte Zeit daselbst einfinden, und allenfalls die Proben noch vorher aus den Fässern nehmen können. Dürkheim an der Hardt den 16. Febr. 1786.

20.

Demnach Konrad Ramp von Elsheim gebürtig bereits vor 16 Jahren als Beckerknecht in die Fremde sich begeben, unterm 20. April 1769 aus Amsterdam die letztere Nachricht von sich gegeben hat, von dieser Zeit an aber nicht das mindeste mehr von sich hören lassen; als wird vorgedachter Konrad Ramp oder dessen etwaige Leibserben zum Empfang seines elterlichen unter vormundschaftlicher Verwaltung stehenden Vermögens von 3:49fl. 49 kr. binnen einer 6 monatlichen Frist, wovon 2 Monat zum ersten, 2 zum anderen, und eben so viel zum dritten und endlichen Termin anberaumet werden, anhero vorgeladen, unter dem Bedrohen, daß im Ausbleibungsfalle sein Vermögen denen nächsten Freunden gegen Caution werde verabfolget werden. Oppenheim den 9. Jan. 1786.

Kurpfalz Oberamt.

Wuest.

Werner.

21.

Der schon vor 16 Jahren aus seinem Geburtsort in die Fremde gegangene Johannes Backofen von Nierstein hat von dieser Zeit an nicht die geringste Nachricht von sich gegeben, und da auch von seinem Leben oder Tod nicht das Mindeste zu erfahren gewesen, dessen Erben aber um die Verabfolgung dessen elterlich unter Vormundschaft stehenden Vermögens gegen die zu leistendende Sicherheit gebeten haben; als wird gedachter Johannes Backofen, oder dessen etwaige Leibeserben hiermit binnen 6 Monat edictaliter vorgeladen, unter dem Bedrohen, daß im Nichterscheinungsfalle das Vermögen seinen Erben gegen die dargebotene Sicherheit verabfolget werden soll. Oppenheim den 6. Febr. 1786.

Kurpfalz Oberamt.

Wuest.

Werner.

22.

Da man unter heutigem Dato den förmlichen Concursum Creditorum gegen hiesigen Burger und Beckermeister Abraham Diez erkannt, und pro Liquidatione mit sämtlichen Glaubigern, super prioritate & praeferentia certandum, fort Ausgleichung dieses Concurses terminum peremptorium von 6 Wochen, als künftigen 28 März präfigiret hat, so wird solches bekannten und ohnbekannten Glaubigern des Endes hiermit bekannt gemacht, um sub pœna præclusi & perpetui Silentii sich in termino præfixo bei hiesiger ersten Instanzstelle mit habenden Urkunden zu melden, und das Weitere zu gewärtigen. Waldböckelheim am 11. Horn. 1786.

Kurpfälzische Oberschultheiserei dahier.

Gresser,

Pistorius.

23.

Zu der auf den nächsten Freitag den 3. zukünftigen Monats März Morgens 9 Uhr in dem Gasthaus zum rothen Löwen zu Frankenthal vorzunehmenden Versteigung von 133 1/2 Malter Gerst, dann 280 Malter Spelz werden sämtliche Fruchtliebhaber hiermit eingeladen. Mölsheim den 25. Febr. 1786.

Kurpfalz Schaffnerei.
Vornberg.

24.

Auf gnädigste Weisung sollen die bei dahiesiger Receptur erliegende 505 Malter Haber in klein und grosen Parthien, entweder ganz oder zum Theil, unter Aufstellung der Probe auf den 3. instehenden Monats März zu Kreuznach in der Krone Nachmittags 2 Uhr versteiget werden. Erbesbüdesheim den 23. Febr. 1786.

Kurpfalz Amtskellerei allda.

25.

Aus der Verlassenschaft des in dem Hochfürstlich Speierischen ohnweit Landau gelegenen Ort Edesheim verstorbenen K. K. Herrn Generalmajors Freiherrn von Kupperwolff, werden Dienstag den 7ten des nächstvorstehenden Monats März in der Behausung des Herrn Verstorbenen folgende Weine und zwar Edesheimer Gewächs 1765ger 1 Fuder, 66ger 1 Fuder, 74ger 6 Fuder, 75ger 10 Fuder, 79ger 8 Fuder 5 Ohm, 80ger 28 Fuder, 81ger 11 Fuder. Dann Königspacher Gewächs 1765ger 6 Fuder, 66ger 5 Fuder, und endlich Gönheimer Gewächs 1775ger 1 Fuder 5 Ohm, somit in Summa 78 Fuder, an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung bei der Abholung versteigt werden, welches andurch zu dem Ende offentlich bekannt gemacht wird, damit die Steigliebhaber auf bestimmten Tag sich zu gedachtem Edesheim einfinden, auch allenfalls noch vor der Versteigung die Prob an den Fässern nehmen mögen. Edesheim, den 6. Februar 1786.

Von Inventirungs-Commissions wegen.

26.

Die Hofrath Traiteurische Herren Erben sind entschlossen, einen Theil ihrer ererbten in die 50 Fuder betragenden Weinen von denen Jahren 1775, 77, 79, 80, 81, 83 und 1785 durchgängig eigenen und bestsortirten Gewächses zu Weiher unter Rippurg den 13ten künftigen Monats März Nachmittags 2 Uhr, mittelst öffentlicher Versteigerung zu begeben, zu welcher Versteigerung die Weinliebhabere auf obbestimmten Tag und Ort anmit höflichst eingeladen werden. Kirrweiler den 4. Hornung 1786.

Hochfürstl. Speyerisches Oberamt daselbst.

27.

Auf Mitwoch den 22. des Monats Martii laufenden Jahres werden in dem Hospital zu Neuhausen bei Worms sämtliche vorräthige Weine: als vom Jahre 1779 4 Fuder, 1780 6 Fuder, 1781 12 Fuder 1 Ohm, 1782 4 Fuder 3 Ohm, 1783 8 Fuder 5 Ohm, 1785 4 Fuder 4 Ohm, in Summa 40 Fuder 1 Ohm, ohne Vorbehalt herrschaftlicher Ratifikation gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu man desto eher Liebhaber gewärtiget, als die meisten Weine von den besten Jahrgängen und von dem herrlichen Liebenauer Gewächse sind. Conclusum in Episcopali Generali Vicariatu. Worms am 24. Jan. 1786.

Ex Mandato
In Absentia Secretarii
Hersemeir, Rever. Episcopalis
Vicariatus Cancellista.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Dictionaire historique ou histoire abregée de tous les hommes, qui se sont fait un nom par le genie les talens, les Vertus, les erreurs depuis le commencement du monde jusqu'a nos jours, 6 Tomes, nouvelles edition, Augsburg 13 fl. 45 kr. Xenophons Buch von den Einkünften, 1 fl. Dyche's Lesekunst der Englischen Sprache für Anfänger und Geübte, 8. Dresden 1785 30 kr. Olassens Reisen durch Island veranstaltet von der Königl. Societät der Wissenschaften in Koppenhagen, mit 25 Kupfertafeln, und einer neuen Charte über Island versehen, 2 Theile, gr. 4. Koppenhagen, 9 fl. 45 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XXVI.

Mittwoch, den 1. März 1786.

Wien, den 18. Horn.

Die schon längst beschlossene und seiner Zeit auch gemeldete Militär-Beförderung ist jezt endlich bei Hofe bekannt gemacht worden. Sie enthält 4 Generalfeldzeugmeister, nämlich die zeitherigen Feldmarschallieutenants, Freiherrn von Riese, Botta, d'Aborno, Bender und Langlois. Ersterer wird aber in die Ruhe gesezt, und sein Kommando von Innerösterreich erhält der bisherige Kommandant von Oberösterreich General von Langlois. Ausserdem vertauscht der Herr Feldzeugmeister Freiherr von Stein sein Kommando der Lombardie mit dem bisherigen Kommandanten von Mähren, General Botta; wozu die höchste Einwilligung schon erfolgt ist. Zu Feldmarschallieutenants sind ernannt: die Generalmajore von Terzi, der zugleich als Kommandant von Oberösterreich nach Linz angestellt wird; Freiherr von Bechart und von Blankenstein. Zu Generalmajors: die Obristen della Posta, von Zeschwitz Küraßier, der zugleich in den Ruhestand versezt wird; von Orlik; Freiherr von Benzowsky, und von Schmakers u.s.f.

Gestern Abends langte hier ein ausserordentlicher Eilbote von Seite des Freiherrn von Herbert aus Konstantinopel an, mit der Nachricht, daß der rebellische Bassa von Skutari mit 40000 Albanesern gegen die Provinz Rumelien im Anzuge seie, und daß deswegen in der Türkischen Hauptstadt alles in der grösten Furcht sei, weil man sich die Möglichkeit des Falls vorstelle, daß die in gröster Eile ihm entgegen schickende grosherrlichen Truppen gleich jenen des Kurtpascha geschlagen werden könnten.

Der Bassa hat, wie man vernimmt, sehr viele Christliche Albaneser bei sich; wie er dann überhaupt viele Christen durch Versprechung seines Schuzes und einer ungestörten Religionsübung an sich zu ziehen gewußt hat. Zu Konstantinopel spricht das Volk übrigens laut, daß dieser Aufstand des Bassa von Skutari ein geheimes Werk des Russischen Kabinets sei. Uebrigens ist der bisherige Grosvezier, ohne daß man noch die eigentliche Ursache davon weiß, abgesezt, und seine Stelle einem andern ertheilt worden. Auch ist der nachgeborne Sohn des Grosherrn Todes verblichen.

München, den 24. Horn.

Am verflossenen Montage fiel hier ein äusserst grimmige Kälte ein, die noch immer steigend fortfährt. Nach den angenehmen Frühlingstagen, die wir in voriger Woche hatten, war diese Witterung uns so empfindlich als unerwartet.

Venedig, den 20. Horn.

Es fehlen zwar diesmal die Briefe aus Konstantinopel, aber andere Berichte von der Türkischen Gränze versichern, daß der Grossultan mit eigener Faust einen Befehl an den Beglerbey von Rumelien unterzeichnet habe, daß er in aller Eile seine Armee versammeln, und den Rebellen von Skutari auf das Haupt schlagen soll.

Hier gibt man sich alle Mühe, die Gränz-

pläze von Dalmazien und Albanien gegen einen zu befürchtenden Einfall in Vertheidigungsstand zu sezen, und in dieser Absicht gehen täglich Truppen und Munizionstransporte dahin ab. Auch hat der General von Dalmazien schon vorläufig aus allerlei Gesindel eine kleine Armee zusammengeraft, um im Nothfall die Gränzen so lange zu vertheidigen, bis ihm die verlangten Truppen zugeschickt werden. Der Kommandant von Korfu sezt sich ebenfalls mit aller möglichen Eilfertigkeit in Vertheidigungsstand, und man kann nicht errathen, welche Gefahr ihn wohl da,u bewegen mag.

Paris, den 19. Horn.

Vorgestern hörte das Parlement den Bericht an von den bisherigen Untersuchungen der Halsbandsache, worüber 7 Stunde verstrichen. Der Antrag der Königlichen Sachwalter gieng auf die Bestättigung des Dekrets, das ist, auf die peinliche Betreibung des Prozesses. Es ist auch noch eine besondere Klage gegen den Cagliostro erhoben, woraus sehr ernsthafte Folgen gezogen werden. Gestern wurde besagter Bericht fast gänzlich geendiget, und heute der Criminal-Prozeß erkannt. Indessen ist beinahe das ganze Halsband wieder beigeschaffet, als welches von zween Englischen Juwelierern dahier war erkauft worden.

Auch wurde eines Brandes erwähnet, der in Havre ausgebrochen, und, obschon sehr ausgebreitet, dennoch durch die Thätigkeit des Regiments Picardie und des Bataillons von Poitou zur Zeit gelöscht worden, da man schon die halbe Stadt verloren gegeben. Zur Geschichte dieses Brandes gehört ein Schreiben des Herrn Kriegsministers, Marschalls von Segur, an den Grafen von Villeneuve, dasigen Commandanten, welches bekannt gemacht zu werden verdienet. „Ich habe dem Könige den Brief vorgeleget, den Sie mir geschrieben, und worin Sie von der Thätigkeit und von dem Eifer des Regiments Picardie und des ersten Bataillons von Poitou, der Ausbreitung der Flammen Einhalt zu thun, so viel rühmliches gesagt haben. Sie melden auch, daß diese brafe Kriegsmannschaft das Geschenk von 1800 Pfund, welches sie von dem Magistrat verehrt bekommen, zwar angenommen, aber blos, um es den ärmsten Bewohnern, die bei dem Brande am meisten gelitten, zu zustellen. Se. Maj. ertheilen Ihnen den Auftrag, der Mannschaft zu bezeugen, wie sehr Höchstdieselben mit diesem schönen Betragen zufrieden seien, welches nicht unbelohnt zu bleiben verdiene, weswegen Sie befehlen, daß jene 1800 Pfund nicht nur wieder vergütet, sondern noch einmal so viel hinzu gefüget werden solle.

Prag, den 10. Horn.

Gestern sind eine Menge Feldrüstwägen samt denen Feldschmieden, aus den Niederlanden kommend, hierdurch passirt. Auch ist der in den Niederlanden kommandirt gewesene K. K. Artillerieobristlieutenant Hr. Massart von Montenville bei seinem Regimente allhier schon eingetroffen, und man erwartet nächstens die Ankunft des Herrn Generalmajors und Inhabers des ersten Feldartillerieregiments von Penzenstein, der gleichfalls in dem Holländer-Zwist das Artilleriewesen in den Niederlanden anführte.

In Ansehung der, im vergangenen 1785. Jahre in Böhmen häufig zum Vorschein gekommenen, für die Feldfrüchte schädlichen Raupen, ist zu deren Vertilgung unter andern diesfalls gemachten Vorschlägen, von guter Wirkung befunden worden, wenn nämlich öfters das Ausstreuen vom gebrenntem Kalk, und ungebrenntem Gips, dann das Besprengen von Büchelasche, und Tabakslauge vorgenommen wird.

Die Serviten in Oesterreich haben schon den Befehl erhalten, keine Bärte mehr zu tragen. Die guten Väter! der ganze Orden entrüstete sich vor zwei Jahren, über den Professor Günderode, daß er seinen Bart ablegte, und sich gleich andern geistlichen Pro-

fessoren kleidete; sie erregten darüber so viel Lermen, daß der Bartprozeß bis nach Hofe kam, und nun verliert der ganze Orden in Oesterreich, und nächster Tagen auch in Böhmen — seine Bärte.

Das ganze Institut der Piaristen soll in eine blose Pflanzschule tüchtiger Lehrer umgestaltet werden.

Steiermark, den 16. Horn.

Nachdem auch in dieser Provinz das Betteln der Mönche abgestellt, und den unbegüterten Klöstern aus der Religionskasse die bestimmten Unterhaltungskosten angewiesen worden sind, dieser Fond aber, der jährlich etwas mehr als 120,000 Gulden erfordert, noch nicht gehörig bedekt gewesen ist, so sind nach dem Gutachten der Hofkommission in Kirchensachen, nunmehr auch das dasige Benediktinerkloster St. Lambrecht und das Zisterzienzerstift Neuberg, auf allerhöchsten Befehl aufgehoben worden.

Hamburg, den 20. Horn.

Am abgewichenen Freitage sind Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Wirtenberg mit seiner Frau Gemahlin, unter dem Namen eines Grafen von Urach, hier angekommen.

Zweibrücken, den 26. Horn.

Zwischen Meisenheim, Kreuznach und dem Donnersberge herscht ein Faulfieber in etlichen Ortschaften, welches viele Menschen wegrast. Dieses Sterben, wie wir von guter Hand wissen, soll besonders durch den Umstand vermehrt werden, daß viele gemeine Leute, statt der Aerzte, sich der Viehdoktoren und Empiriker bedienen.

Ein Schreiben aus Prag enthält folgendes: Einer meiner Freunde, der die Bergwerkskunde zu seinem Hauptstudium macht, und sich auf Reisen darinnen zu vervollkommnen sucht, versicherte mich: daß kein Land in einem einzelnen Welttheile bekannt wäre, das mehr Foßilien auf einem so kleinen Areal concentrirte als Ihr Watterland, das Herzogthum Zweibrücken. Er versicherte, es enthalte Rheingold, Silber, Quecksilber, Kupfer, Blei, Stahl, Eisen, Achat, Jaspis, schwarzen Marmor und dessen Gefolge aller Arten Kalksteine, Gips, (Alabaster) Steinkohlen, Torf, Mühlsteine, die beste Quaterbrüche zum Bauen von allen Sorten, Leien oder Schiefer und Salzquellen. — Sollte wohl dieser Aussage in allem zu trauen seyn? Denn zwei reisende Augen haben sich mehrmalen schon geirret. — Wir, unseres Orts, wissen nicht anders, als daß alles Angegebene vorhanden sei und nicht allein im Kleinen gefunden, sondern auch mit Vortheil gewonnen werde, und daß man sich täglich bemühe, alle Arten dieser Naturprodukte immer mehr und mehr aufzusuchen. Wir bemerken noch, daß Ihr Freund etliche Mineralwasser, die sich ebenfalls in hiesigen Landen finden, auf seine Liste zu sezen vergessen habe.

1.

In Gefolg eingelaufenen Kurfürstlichen Hochlöblichen Hofkammer Befehls vom 15. dieses, sollen auf Donnerstag den 2. März nächsthin die Herrschaftlichen Schaafweids-Distrikten, oder respect. Schäferei in denen Kellerei Waldecker Ortschaften nochmalen, dann auch die in 6 Morgen 3 Viertel 23 Ruthen bestehende herrschaftliche Wiesen zu Heddesbach in dem Orte Schönau unter annehmlichen Bedingnissen an den Meistbietenden versteiget werden, welches zu jedermanns Wissenschaft mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß die hierzu lusttragende Liebhaber auf bestimmten Tag frühzeitig in gedachtem Schönau sich einfinden, und die Steigungs-Bedingnissen vernehmen können. Heidelberg den 21. Febr. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede,
Steinwarz.

2.

In Gemäßheit Kurfürstlich Hochlöblicher Hofkammer gnädigsten Befehl, sollen Mit-

woch den 8. künftigen Monat März Nachmittags 2 Uhr in der Kellerei Weinheim 102 Malter Korn, 274 Malter Gerst, und 158 Malter Spelz unter annehmlichen Bedingnissen offentlich versteiget werden, welches denen etwa Lusthabenden mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß sothane Früchten vor der Versteigerung sowohl auf dem herrschaftlichen Speicher, als auf dem Fruchtmarkt dahier in Augenschein genommen werden können. Weinheim den 15 Febr. 1786.

Kurpfalz Kellerei daselbsten.

3.

In Gefolg Kurfürstlicher Hofkammer gnädigster Entschliesung werden bei dahiesiger Amtskellerei Donnerstags den 2. März nächstkünftig dahier im Gasthaus zum schwarzen Adler Nachmittags 2 Uhr nach denen auf dahiesigem Fruchtmarkt aufgestellten Probmaltern, 19 1/2 Malter Waizen, 224 3/4 Malter Korn, 179 1/4 Malter Gerst, 708 1/2 Malter Spelz und 5 Malter Kohl unter annehmlichen Bedingnissen an den Meistbietenden salva ratificatione offentlich verkaufet, welches denen Herren Kaufliebhabern nachrichtlich ohnverhalten wird. Neustatt an der Haard den 17. Febr. 1786.

Kurpfalz Amtskellerei.

Vögl.

4.

Aus der Verlassenschaft des in dem Hochfürstlich-Speierischen ohnweit Landau gelegenen Ort Edesheim verstorbenen K. K. Herrn Generalmajors Freiherrn von Kuppervolff, werden Dienstag den 7ten des nächstvorstehenden Monats März in der Behausung des Herrn Verstorbenen folgende Weine und zwar Edesheimer Gewächs 1765ger 1 Fuder, 66ger 1 Fuder, 74ger 6 Fuder, 75ger 10 Fuder, 79ger 8 Fuder 5 Ohm, 80ger 28 Fuder, 81ger 11 Fuder. Dann Königspacher Gewächs 1765ger 6 Fuder, 66ger 5 Fuder, und endlich Gönheimer Gewächs 1775ger 1 Fuder 5 Ohm, somit in Summa 78 Fuder, an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung bei der Abholung versteigt werden, welches andurch zu dem Ende offentlich bekannt gemacht wird, damit die Steigliebhaber auf bestimmten Tag sich zu gedachtem Edesheim einfinden, auch allenfalls noch vor der Versteigung die Prob an den Fässern nehmen mögen. Edesheim, den 6. Februar 1786.

Von Inventirungs Commißions wegen.

5.

In Gemäsheit Kurfürstlich Hochlöblicher Hofkammer Rescripti wird die Versteigung auf Dienstag den 7. März Nachmittags 2 Uhr in dem Gasthaus zur Krone über 400 Malter Korn, worunter 181 1/2 Malter 1784ger Gewächs, 15 1/4 Malter Gerst, 56 1/2 Malter Spelz, halb 1784 und halb 1785ger Gewächs, dann 800 und mehrere Malter Haber nach zuvor auf dahiesigem Fruchtmarkt aufgestellter Probe und Wahrnehmung annehmlicher Bedingnissen, dann einbedungener 6 ständiger Frohnd, denen Fruchtliebhabern bekannt gemacht. Lautern den 22. Febr. 1786.

Von Gefällverweserei wegen,

Sedelmeyer.

6.

Mit offentlicher Versteigung dahiesig vormjährigen Receptur Habers wird unter beyläuflicher 6 Stund weiten Frohndleistung den 7. künftigen Monats März auf dem Lauterer Fruchtmarkt der Anfang gemacht, welches denen hierzu Lusttragenden ohnverhalten bleibet. Rockenhausen den 20. Febr. 1786.

Kurpfalz Amt.

Thirion.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist ein Werkchen unter der Aufschrift: den Töchtern meines Vaterlandes, um 12 Kreuzer zu haben. Der ganze Erlös ist zum Vortheil des im Kellerischen Brand so sehr beschädigten Burgers und Handelsmannes Lorenzi.

Mannheimer Zeitung

Num. XXVII.

Samstag, den 4. März 1786.

Petersburg, den 27. Winterm.

Am verwichenen Sonntage, den 22. d. M. wurde in hiesiger Stadt gelegenheitlich der Bekanntmachung der neuen Geseze, welche unsere Monarchin ihren Staaten gegeben, ein sehr glänzendes Fest gehalten. Der vornehmste Adel und die Vornehmsten der Bürgerschaft versammelten sich in dem Kanzleihofe, von wo der Zug in die Kirche gieng. Nach dem Gottesdienste wurde in besagtem Hotel an verschiedenen Tafeln, zu 200 Gedecken, auf Kosten der Kaiserin gespeiset, wobei die Hofmusik sich hören lassen. Abends sahe man das Innere des Gebäudes auf das Prächtigste erleuchtet; es waren über 40 tausend Lampen dabei angebracht. Unter verschiedenen Verzierungen bewunderte man zwei Tempel, in deren einem Themis dem Russischen Reiche sein neues Gesezbuch, und in dem andern Minerva einen Oelzweig darreichte. Die folgenden Tage wurde in Gemäsheit dieser neuen Einrichtung zu der Wahl der neuen Gouvernements-Beamten geschritten. Gestern wurde wieder Tafel wie am Sonntage und Abends maskirter Bal gehalten.

Nach Cronstadt ist der Befehl übersandt worden, alle daselbst befindliche und entwafnete Kriegsschiffe sogleich mit dem Eintritte der günstigen Jahrszeit in segelfertigen Stand zu sezen. Unter dieser Anzahl ist ein neues Schiff von 100 Kanonen, die Zaarin, und ein anderes von 80 Kanonen, Elisabeth genannt, begriffen. Ein drittes von 70 Kanonen, welchem man den Namen Griechenland gegeben, wird in drei Monaten fertig.

Zu der bevorstehenden Reise des Hofes nach Cherson und der daselbst zu haltenden Krönung werden prächtige Anstalten vorgekehret. Der erste Patriarch des Reiches nebst 6 andern mit einer gewissen Anzahl untergeordneter Geistlichen werden diesem Vorgange beiwohnen, dessen Vollzug gegen der Mitte des künftigen Heumonates festgesezet bleibet. Im Mai wird der Hof nach Moskau aufbrechen, dort 4 bis 6 Wochen ausruhen und dann nach Cherson sich begeben. Sechs Cavalerie und zwei und zwanzig Infanterie-Regimenter sind befehliget, bei der Krönung zu paradiren. Auch werden die kostbarsten Geschenken zubereitet, welche die Kaiserin austheilen lassen wird. Ueberhaupt werden die Kosten zu der Reise, Krönung und zu jenen Geschenken auf 7 Millionen Rubel berechnet, eine Summe, die noch kein Russischer Monarch bei ähnlicher Gelegenheit verwendet hat.

Auszug eines Schreibens aus Stralsund, vom 7. Horn.

Das Gerücht von einer vorseienden Veräusserung oder Tausche des Schwedischen Pommerns ist eine leere Erfindung, die vermuthlich in der alleinigen Absicht gemacht worden, um ein gegenseitiges auffallendes Gefühl bei denen zu erregen, bei welchen andere dergleichen Projekte so viele Unruhigkeit verursachet haben. Man müßte die Denkungsart des Schwedischen Monarchen ganz verkennen, wenn man ihn auf solche Art mit einem Magnus Smeeck, oder dem Schwachsin-

nigen, welcher Schonen, Holland und Blecking an den König Waldemar von Dännemark verkaufte, aber auch deswegen im Jahr 1361 von den Schweden abgesezet worden, oder mit einer Ulrike Eleonore, welche die Herzogthümer Verden und Bremen an den Kurfürsten von Hannover und einen Theil von Pommern mit Stettin an den König von Preussen veräusserte, vergleichen wollte. Unser König sieht zu helle, um nicht wahrzunehmen, daß seine Deutschen Besizungen das Band sind, welches sein Ansehen und seine Verhältnisse mit Deutschland, ja mit den meisten Europäischen Mächten vereiniget. Pommern ist ausserdem das Magazin für das raubere Schweden, und die Insel Rügen die Vormauer, der Sammelplaz und Schuzort, wenn entfernte Ungewitter aufsteigen; sie allein war im Stand im Feldzuge von 1758 die ganze Schwedische Armee, mit der von den Preussen blokirten Besazung und Stadt Stralsund, zu erhalten.

Paris, den 21. Horn.

Am verwichenen Freitage trug sich eine lustige Begebenheit zu, worüber dennoch einige Mißantropen im ersten Augenblicke nicht gelacht haben. Ein sicherer angesehener Herr hatte bei 50 Personen zu Gast geladen; da er aber auch selbst an einen andern Ort eingeladen war, so vergaß er bei den vielen im Kopf habenden Geschäften, welche seine begleitende Stelle mit sich bringen, seine Gäste. Bei fünfzig Wagen kamen um die Mittagsstunde angefahren; kein Schornstein rauchte; ein Freund des Ministers hinterbrachte ihm geschwinde den Vorfall, aber es war nicht mehr zu helfen.

Ein vermeintlicher Maler handelte dieser Tage bei einem Kleiderhändler im Palais Royal um einen galonirten Rock. Des Handels nicht einig gieng er wieder fort, lies aber ein Portrait zurück, welches er bis zu seiner Wiederkunft aufzuheben bat. Unterdessen kam ein Herr, sah stark auf das Gemählde, verlangte es zu kaufen, und bot anfänglich 40, endlich 50 Louisd'or dafür, die er hinzählte. Der Trödler entschuldigte sich, daß er es nicht verkaufen könnte, indem es nicht sein wäre. Der Liebhaber versprach ihm einen Louisd'or, wenn er es verschaffen könnte. Nach Mittag kam der Maler wieder, es wurde um das Gemählde gehandelt, und nach vielem Wortwechsel erhielt es der Trödler für 30 Louisd'or und einen schönen Rock. Frohlockend über den erwartenden ansehnlichen Gewinst sah er dem Liebhaber mit Sehnsucht entgegen, der aber bis diese Stunde wieder kommen soll. Seitdem hat sich Niemand gefunden, der mehr als 12 Livres für das Portrait hätte geben wollen.

Lüttich, den 25. Horn.

Gestern empfieng der verruchte dreifache Mörder Pierlot die verdiente Strafe seines abscheulichen Verbrechens. Früh um 8 Uhr wurde er auf einer Schleife von seinem Gefängnisse zu dem Richtplaz gebracht, und auf jeder Seite begleitete ihn ein Kapuziner. Seine Standhaftigkeit verlies ihn nicht bis an den lezten Augenblick. Er überstand die schmerzhafteste Marter mit unglaublicher Gelassenheit, ohne nur einen Seufzer auszustossen. Mit zerquetschten Gliedern und 8 eingebrannten Wunden lag er eine ganze Stunde lang lebendig auf dem Rade, und so sollte er 4 Stunden diese Marter ausstehen; das Urtheil wurde aber dennoch hierin in etwas gemildert, so daß ihm nach Verlauf einer Stunde die Kehle zugezogen wurde. Diese erschreckliche Scene erweichte alle Zuschauer, sie vergassen das schwarze Verbrechen über der geduldigen Ergebung dieses grosen büssenden Sünders, den der Gedanken, auf ewig den Himmel verloren zu haben, weit mehr quälte, als die Marter des weltlichen Gerichtes.

Wien, den 18. Horn.

Nachdem nun die zwischen dem hiesigen und dem Russisch Kaiserlichen Hofe abgeschlossenen Handlungstraktaten durch zwei Patente, von

welchem das erste vom 12. Novemb. 31, und noch ein anderes 29 Artikel enthält, bekannt gemacht worden sind, so hat man alle Ursache zu hoffen, daß wegen der besondern Vorzüge und Vortheile, welche in diesem Kommerzvertrag für beiderseitige Unterthanen festgesezet worden, unsere Handlung sich sehr bald empor heben werde. Man bemerkt auch schon wirklich eine lebhaftere Neigung zu grosen Unternehmungen: da man sich aber diesseits blos einen Aktivhandel nach Rußland verspricht, so stehet zu erwarten, ob unser Gewinnst bei der Konkurrenz mit andern handelnden Nazionen so gros seyn wird, als man ihn hier berechnet haben mag.

Wirzburg, den 21. Horn.

Bei dem von unsern Handwerkszünften angestellten Bitt- und Dankamte, um Erbittung einer lang höchstbeglückten Regierung für Se. Hochfürstl. Gnaden, konnten Höchstdieselbe, wie es Anfangs Dero Gesinnung war, wegen vorgefallenen Hindernissen nicht beiwohnen: allein Sie liessen 30 Dukaten in einem weissen seidenen mit Gold gestickten Beutel, worin Dero Namen gewürkt war, als ein Opfer auf den Altar legen. Herr Professor und Präses der Sodalität Herr Bero hielt eine dem Zwecke anpassende schöne Anrede an die eifrigen Mitglieder derselben, und erregte in allen Herzen Erbauung. Ueberhaupt fehlte nichts dieser Feierlichkeit einen wahren Werth und ein zweckmäsiges Ansehen zu geben.

Mannheim, den 3. Lenzm.

Heute wurde auf der hiesigen Nazional-Schaubühne ein Singspiel zum Besten unserer durch den lezten Brand verarmten Mitbürger aufgeführet.

Der leidenden Menschheit, so wie allen Aerzten und Wundärzten, glauben wir die Nachricht schuldig zu seyn, daß der Magensaft der Thiere neulich auch hier an einem alten Krebse, den eine hiesige betagte Burgersfrau an der Brust hatte, die beste Wirkung gethan habe. Nach nicht gar langem Gebrauche dieses Saftes, den man von einem Ochsen nahm, wichen sowohl die unleidlichen Schmerzen, als der unerträgliche Gestank der Wunde, und dieses schreckliche Uebel ist so weit gehoben, als es die Natur der Sache nur immer zuläßt. Die Anleitung zum Gebrauche des Magensaftes ist in der neuen Hof- und Akademischen, und weitläufiger sowohl in dieser als in der Schwanischen Buchhandlung zu haben.

1.

Da sich der hiesige Beisaß Michael Neidig, ohngefähr 38 bis 40 Jahr alt, groser hagerer Statur, blassen, jedoch etwas kupferigten Angesichts, schwarzen Augen und schwarzen in einen Zopf gewickelter Haaren, gemeiniglich einen grauen Pequesch, zuweilen auch einen blauen Rock tragend, sowohl denen, wider ihn in Actis vorgekommenen beschwerlichen Umständen nach, als durch die ergriffene Flucht, wegen Entführung der Soldaten äusserst verdächtig gemacht; als wird jeden Orts Obrigkeit, Standesgebühr nach andurch ersuchet, um auf diesen Michael Neidig gute Spee- und Kundschaft ausstellen, denselben auf Betretten arrestlich anhalten, und den Erfolg zur weitern Vorkehr anhero gefälligst gelangen lassen zu wollen. Mannheim den 18. Febr. 1786.

Stadtgericht.
Gobin.

Kohl.

2.

Nächstkünftigen Montag als den 6. dieses wird mit Versteigung verschiedener Meubels und Effekten, unter andern zweier kupfernen Brandenwein-Kessel in dem Wirthshaus zum Römischen Kaiser Nachmittags 2 Uhr der Anfang gemacht, und damit die folgende Täge Morgens 9 Uhr, und Nachmittags 2 Uhr fürgefahren werden; welches man dem Publiko andurch ohnverhalten will. Mannheim den 1. März 1786.

3.

Mitwoch den 8. nächst eintrettenden Monats

März Nachmittags 2 Uhr werden in allhiesigem in der Neckerstrase gelegenen Wirthshaus zur Stadt Strasburg zwei schöne junge in einen Wagen sowohl, als zum Reuten zu gebrauchende Pferde gegen gleich baare Bezahlung offentlich versteiget, die dazu Lusttragende können sich in bestimmter Stund und Tagfahrt an obgedachtem Orte einfinden. Mannheim den 28 Horn. 1786.

Von
angeordneter Stadtgerichts-Commißions
wegen.
Rapparini.
Haupt, act. Commiſ. jur.

4.

In Gemäsheit Kurfürstlich Hochlöblicher Hofkammer gnädigsten Befehl, sollen Mitwoch den 8. künftigen Monat März Nachmittags 2 Uhr in der Kellerei Weinheim 102 Malter Korn, 274 Malter Gerst, und 158 Malter Spelz unter annehmlichen Bedingnissen offentlich versteiget werden, welches denen etwa Lusthabenden mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß sothane Früchten vor der Versteigerung sowohl auf dem herrschaftlichen Speicher, als auf dem Fruchtmarkt dahier in Augenschein genommen werden können. Weinheim den 15. Febr. 1786.

Kurpfalz Kellerei daselbsten.

5.

Aus der Verlassenschaft des in dem Hochfürstlich-Speierischen ohnweit Landau gelegenen Ort Edesheim verstorbenen K. K. Herrn Generalmajors Freiherrn von Kuppernwolff, werden Dienstag den 7ten des nächstvorstehenden Monats März in der Behausung des Herrn Verstorbenen folgende Weine und zwar Edesheimer Gewächs 1765ger 1 Fuder, 66ger 1 Fuder, 74ger 6 Fuder, 75ger 10 Fuder, 79ger 8 Fuder 5 Ohm, 80ger 28 Fuder, 81ger 11 Fuder. Dann Königspacher Gewächs 1765ger 6 Fuder, 66ger 5 Fuder, und endlich Gönheimer Gewächs 1775ger 1 Fuder 5 Ohm, somit in Summa 78 Fuder, an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung bei der Abholung versteigt werden, welches andurch zu dem Ende offentlich bekannt gemacht wird, damit die Steigliebhaber auf bestimmten Tag sich zu gedachtem Edesheim einfinden, auch allenfalls noch vor der Versteigung die Prob an den Fässern nehmen mögen. Edesheim, den 6. Februar 1786.

Von Inventirungs-Commißions wegen.

6.

In Gemäsheit Kurfürstlich Hochlöblicher Hofkammer-Rescripti wird die Versteigung auf Dienstag den 7. März Nachmittags 2 Uhr in dem Gasthaus zur Krone über 400 Malter Korn, worunter 181 1/2 Malter 1784ger Gewächs, 15 1/4 Malter Gerst, 56 1/2 Malter Spelz, halb 1784 und halb 1785ger Gewächs, dann 800 und mehrere Malter Haber nach zuvor auf dahiesigem Fruchtmarkt aufgestellter Probe und Wahrnehmung annehmlicher Bedingnissen, dann einbedungener 6 stündiger Frohnd, denen Fruchtliebhabern bekannt gemacht. Lautern den 22. Febr. 1786.

Von Gefällverweserei wegen.
Sedelmeyer.

7.

Es sind folgende Lose zweiter Klasse 12ter Kurpfälzischer Klassen-Lotterie verloren worden, welche hierdurch für nichtig, und für niemand als den der General-Administration bekannten Interessenten im Gewinnfalle gültig erkläret, somit alle gewarnet werden, ein oder anderes dieser Losen an sich zu kaufen, nämlich ganze Nro. 1496 — 1512 — 1606 — 1672 — 1674 — Quart-Lose 8601 — 8602 — 8604 — 8663 — 8714 — 8830 — 8831 — 8832 — 8833 — 8855 — 8899. Mannheim den 3. März 1786.

General-Administration Kurpfälz. Lotterie.
A. Huber, Directeur.

Mannheimer Zeitung

Num. XXVIII.

Montag, den 6. März 1786.

Wien, den 22. Horn.

Durch ein unterm 25. Jän. erschienenes Münzpatent haben Se. Majestät die in den Deutschen Erblanden vorgenommene Erhöhung der Münzen auch auf die Lombardei ausgedehnet, und zugleich befohlen, daß das Königliche Münzamt zu Mailand die nämlichen Münzen, wie das zu Wien, auspràgen soll. Dasselbige wird von nun an auch Souverains d'or, Kaiserliche Dukaten, Kronen-Thaler und Kaiserliche Thaler zu 2 Gulden ausprägen, wie es in den K. K. Münzämtern der übrigen Erblande geschieht.

In dieser Hauptstadt fehlt es nicht an gegründeten Mord- Raub- und Selbstmord-geschichten, so daß man sich auf einmal nach London versezt glaubt. Die wahre Ursache davon liegt unstrittig in den abgeschafften Todesstrafen, und man hat Ursache zu glauben, daß Se. Majestät nach allem dem, was eine Zeither geschieht, solche endlich wieder einführen werden. Die Baronesse von D——, eine Wittwe wollte sich dieser Tagen den Hals aus Schwermuth abschneiden, ward aber noch gerettet; ein Wirth zu Mariahilf wollte gleiche Operazion an seinem Weibe vornehmen, ward aber noch zeitlich genug daran verhindert. Dagegen hieb ein Grenadier am Sonntage einem Mädchen die Hand ab, und erst gestern erhielt ein Geistlicher in der Leopoldstadt eine Visite von einem unbekannten Kerl, der ihm eine Pistole mit den Worten: „entweder Geld oder das Leben" auf die Brust sezte. Die Antwort war: mein Freund ich gebe ja lieber mein Geld, als mein Leben her, und hiemit griff er in die Tasche nach seinem Schlüssel, und sperrte einen Schreibtisch auf, aus welchem er eine Pistole nahm, die er dem nach Geld begierigen Räuber durch den Unterleib schoß. Auf den Lärmen kam der Hausmeister, dann endlich die Polizeiwache herbei, die den saubern Gesellen fortschleppten. Leztere kannte ihn schon persönlich, und sagte, daß sie ihn schon 14 Tage lang wegen vorheriger Meriten suche.

Laut weitern Nachrichten aus Konstantinopel soll nun auch der Hospodar der Wallachei die nächste Hofnung zum Absezen haben, und seine Stelle soll, wie es heißt, dem ältesten Sohn des gewesenen Fürsten Ypsilanti ertheilt werden; dem nämlichen, der vor 4 Jahren in Wien war, und dadurch seinem Vater die Absezung zuzog.

Lemberg, den 9. Horn.

Da der Landmann in Galizien seine Früchte in die Scheunen bringen mußte, ohne daß sie wegen der stets nassen Witterung und wegen Mangel an Wärme völlig reif geworden waren; so haben Se. Majestät zu verordnen geruht, von solchem Getreide, wegen des schädlichen Einflusses auf die Gesundheit der Menschen, nichts vermahlen zu lassen, wenn es nicht in Backöfen wohl getrocknet würde. Für die Befolgung dieser gnädigen Vorschrift haben die Kreisämter alle Sorge zu tragen.

Der Kronfähndrich der Republik Pohlen, Graf Rzewusky, steht im Begriffe, nächstens wieder mit dem bekannten General Kozlowski einen Gang zu machen, nachdem ihn lezterer auf Pistolen gefodert hatte. Diese zwei Herren sollen der Sage nach nicht eher ruhen wollen, als bis einer von ihnen auf dem Kampfplaze bleibt.

Brünn, den 21. Horn.

Den 13. d. wurde in der Gegend von Freudenthal, besonders in den Orthschaften Altstadt, Schreiberseisen und Dittersdorf ein sehr heftiger Erdstos verspürt. Es war um Mitternacht, und die schlafenden Einwohner wurden in ihren Betten dergestalt erschüttert, daß sie darüber erwachten, ihre Zimmer verliesen, und viele vor Schrecken aus ihren Häusern entliefen. Man sezt im Berichte bei, daß die Erschütterung ungefähr 2 Minuten angehalten habe.

Briefe aus Ungarn melden, daß als neulich zu Klausenburg eine Gesellschaft sich den Karnevalslustbarkeiten überlies, zu dem Ende die Nacht hindurch vieles Essen zubereitet wurde, es geschah, daß ein Kessel voll Schinken um- und auf einen 5jährigen Knaben fiel, der in einer halben Stunde darauf seinen Geist aufgab, ohngeachtet ihn die Eltern zuvor mit Schnee gut abgekühlet hatten.

Haag, den 26. Horn.

Morgen frühe wird sich das Regiment der Holländischen Garden auf dem Exerzier-Plaze versammeln, um allda von den Deputirten Herren Räthen Ihrer Hochmögenden die neuen Fahnen mit dem Provinzial-Wappen zu empfangen. Von diesem Tage an werden dem Herrn Präsidenten und den Gliedern der höchsten Versammlung alle militärische Ehrenbezeugungen angethan werden, auch wird die Statthalterische Pforte, welche bisher nur den Wagen des Prinzen geöffnet war, künftig den Deputirten bei dem Anfang und Ende der Versammlung offen stehen. Kurz, von Morgen an sollen die längst formirten Entwürfe, den souverainen Staaten auch im äusserlichen das möglichste Ansehen zu geben, in Vollzug gesezt werden, damit das Volk lerne, diejenigen zu verehren, welche die Macht haben, zu gebiethen.

Heute wurde ein strenges Verboth verlesen, daß sich Niemand unterstehen soll, bis den 8. künftigen Monats, als dem Geburtstage des Fürsten Statthalters, die geringsten Bewegungen zu machen, und sollen diejenigen, die darwider handeln, mit Todesstrafe belegt werden. Man wird an diesem Tage alle stehende und streifende Wachten verdoppeln.

Die Staaten von Holland haben beschlossen, den beiden Ostindischen Gesellschaften, die um einen Geldvorschuß angehalten haben, aus der Provinzial-Kasse zu Hilfe zu kommen. — Die Preußischen Truppen machen noch keine feindliche Bewegungen in unserer Nachbarschaft.

Das Bürgercorps, welches sich zur Vertheidigung der Constitution bewaffnet, wächst täglich an der Zahl. Diejenigen, welche Gegenbewaffnungen machen, behaupten, daß die ihrigen Constitutionsmäßig seien, und daß man jene bei der eingerißenen leidigen Herrsch- und Neuerungssucht als Rebellen verfolgen müsse.

Utrecht, den 19. Horn.

Auch die Gesellschaft der Bürger, welche sich dahier unter dem Namen der Eintracht zusammen gethan, und worunter die angesehensten Inwohner von jedem Range befindlich sind, hat am 13. d. Abends die Allianz der Republik mit der Krone Frankreich gefeiert. Ein prächtiger Tempel, mit allen Kennzeichen jener glücklichen Begebenheit ausgezieret, diente zur Verherrlichung dieses Festes. Die Erleuchtung war ausserordentlich prächtig, so wie überhaupt alles auf das schönste eingerichtet und angeordnet gewesen.

Halberstadt, den 20. Horn.

Der Herzog und die Herzogin von Wür-

temberg sind unter dem Namen eines Grafen und Gräfin von Urach, am 10. d. hier angekommen, und am folgenden Tage, nachdem Sie einige Merkwürdigkeiten der Stadt besehen, und den Herrn Canonicus Gleim gesprochen hatten, wieder von hier abgereiset, um der Universität Helmstädt einen Besuch zu machen, und daselbst eine Orientalische Bibliothek anzukaufen.

Danzig, den 16. Horn.

Am 1. d. M. ist der zu Mietau gehaltene Curländische Landtag zu Ende gegangen. Das wichtigste, was auf demselben ausgemacht worden, ist, daß man der Stadt Liebau die freie Ausfuhr des Getreides bis zum ersten März dieses Jahrs erlaubt hat. Da eine Hungersnoth besorgt wurde, so hatte die Regierung bisher der Stadt diese Ausfuhr verboten. Von der Rückkunft des Herzogs hört man noch nichts.

Hamburg, den 24. Horn.

Am abgewichenen Sonntage hat Se. Durchlaucht, der Herzog von Würtemberg, den hiesigen, mit sehr vielen ausländischen Gewächsen versehenen Buckschen Garten zu besuchen, und sich mit unserm geschickten Kunstgärtner und Botanicker, Herrn Johann Nicolaus Buck, fast eine ganze Stunde lang zu unterreden geruhet, auch bei dieser Gelegenheit eine bewundernswerthe Kenntnis in der Botanik an den Tag gelegt. — Se. Hochfürstl. Durchl. hat auch Se. Wohlweisheit, den Herrn Senatoren Kirchhof, mit seinem Besuche beehrt, und einigen physikalischen und elektrischen Versuchen desselben beigewohnt.

Vermischte Nachrichten.

Zu Rom ist ein geheimes Consistorium gehalten worden. Man versichert, daß es die Sache des Herrn Kardinals Prinzen von Rohan betreffen habe, der sich als Kardinal verantworten soll, warum er sich freiwillig dem weltlichen Gerichte zu Paris unterzogen habe.

Drei Breven sind von Rom nach Spanien wegen der Reform der Mönche geschickt worden. In Portugal, versichert man, sei schon die Reform aller Regulär-Orden angefangen worden.

Der rebellische Bassa von Skutari hat den vornehmsten Bosniaken eine Armee von 80 tausend Mann angeboten, um den Anschlag der Pforte, die vorhabende Länderverstückelung zu unterschreiben, mit Gewalt zu hintertreiben.

Zu Dresden gerieth in der Nacht vom 21. auf den 22. Horn. zwischen 12 und 1 Uhr das Fürstl. Lubomirskische Palais oben auf dem Dache in Brand, und die zweite Etage wurde schon ergriffen, ehe noch die zur Rettung nöthigen Anstalten getroffen werden konnten. Bey Abgang der Post brannte das Feuer noch innerhalb den grosen viereckigten Mauern. Man vermuthet, daß das Unglück durch eine brennende Feuermauer veranlaßt worden sey. Eine von den Mauern soll eingestürzt, eine Person getödtet und mehrere beschädigt worden seyn. Dieses Palais ist das gröste in der Stadt, und war so vest, daß es bei dem Bombardement im siebenjährigen Kriege allen Bomben Widerstand leistete.

1.

Diejenige, welche an die Verlassenschaft der jüngsthin verlebten Wittib des ehehin Kurfürstlichen Kammer-Portiers Wolfinger etwas zu fodern, haben sich binnen einer unerstrecklichen Frist von 14 Tägen bei der hierin angeordneten Kurfürstlichen Hofgerichts-Commißion bei Strafe des Ausschlusses zu melden. Mannheim den 17. Horn. 1786.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.

Reuß.

2.

Da nach der auf den 1. dieses versuchten Versteigung des Kellerischen Hausplazes in der Neckarstrase mehrere Nachgeboten geschehen, so daß das höchste sich dermalen zu 2030 fl. verhaltet, die Kellerische Creditorschaft so fort terminum adjudicationis auf

nächstkünftigen Mitwoch festgesezet hat; so wird auf deren Ansiehen solches mit dem weitern Anhang hiermit offentlich bekannt gemacht, daß die Liebhaber ihr etwa weiteres Gebot bemeldten nächsten Mitwoch Nachmittags 3 Uhr vor der angeordneten Stadtgerichtlichen Commission auf dahiesigem Rathhaus ad Protocollum gelangen lassen mögen, und sich des Zuschlags auf der Stelle versichert halten können.

Desgleichen werden auch bemeldten Orts und Stunde Nachgebote auf den Kellerischen Garten vor dem Heidelberger Thor, worauf dermalen 1250 fl. geboten sind, unter gleichmäßiger Zusicherung des Zuschlags angenommen, und die etwaige Lusttragende hierzu höflichst invitiret. Mannheim den 4ten März 1786.

Stadtgericht.
Brandenburger.
Kohl.

3.

Nächstkünftigen Montag als den 6. dieses wird mit Versteigung verschiedener Meubels und Effekten, unter andern zweier kupfernen Brandenwein-Kessel in dem Wirthshaus zum Römischen Kaiser Nachmittags 2 Uhr der Anfang gemacht, und damit die folgende Täge Morgens 9 Uhr, und Nachmittags 2 Uhr fürgefahren werden; welches man dem Publiko andurch ohnverhalten will. Mannheim den 1. März 1786.

4.

Mitwochs den 8. nächstfolgenden Monats März früh um 10 Uhr werden dahier zu Freinsheim, nach vordersamst auf dem Fruchtmarkt hingestellten Proben, 155 Malter Gerst, und 231 Malter Spelz 1785ger herrschaftliche Kameralfrüchten in offentliche Versteigung gebracht, wobei die hierzu Lusthabende sich einfinden mögen. Freinsheim den 25. Febr. 1786.

5.

In Gemäsheit Kurfürstlich Hochlöblicher Hofkammer-Rescripti wird die Versteigung auf Dienstag den 7. März Nachmittags 2 Uhr in dem Gasthaus zur Krone über 400 Malter Korn, worunter 181 1/2 Malter 1784ger Gewächs, 15 1/4 Malter Gerst, 56 1/2 Malter Spelz, halb 1784 und halb 1785ger Gewächs, dann 800 und mehrere Malter Haber nach zuvor auf dahiesigem Fruchtmarkt aufgestellter Probe und Wahrnehmung annehmlicher Bedingnissen, dann einbedungener 6 stündiger Frohnd, denen Fruchtliebhabern bekannt gemacht. Lautern den 22. Febr. 1786.

Von Gefällverweserei wegen.
Sedelmeyer.

6.

Da wegen Vermögens Unzulänglichkeit des hiesigen Burgers und Rothgerbermeisters Johann Jakob Müllers der Gantprozeß erkannt und terminus ad liquidandum & super prioritate certandum auf den 28. des instehenden Märzmonates festgesezet worden ist; als wird solches den sich bereits gemeldeten als allenfalls noch unbekannten Johann Jakob Müllerischen Glaubigern zu dem Ende bekannt gemacht, daß an gemeldter Tagfahrt entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte vor dahiesigem Amt zu erscheinen, ihre Forderung darzuthun, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen hätten, daß sie ferner damit nicht mehr gehöret, sondern lediglich abgewiesen werden. Decretum Neckarsteinach am 14. Horn. 1786.

Hochfürstl. Worms und Speierisch gemeinschaftliches Amt.
G. W. Hofmann. F. Sonntag.
Bankauff, Act.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Bemerkungen über die Goldverhöhung in Frankreich und Oesterreich, und deren Anwendbarkeit im Reich, besonders in den vordern Löblichen Reichskreisen und in der Schweiz, 18 kr. Ueber die bevorstehende Münz-Revolution und deren Folgen 15 kr. Allgemeiner Briefsteller für das gemeine Leben, gr. 8. 1786 1 fl. Seilers Predigt über die brüderliche Duldung, eine der ersten Pflichten gegen Gott und den Staat, 6 kr. Erste Nahrung für den gesunden Menschenverstand, 8. Frkf. 1786 45 kr. Caroline par Madame De*** Tom 1 & 2, 12. 1786 2 fl.

Mannheimer Zeitung

Num. XXIX.

Mittwoch, den 8. März 1786.

Wien, den 27. Horn.

Am 18. dieses sahen Se. Kaiserl. Maj. den Uebungen des Uhlahnenkorps zu, und diese führten das Manövre auf, welches sie im Dienste bei den Chevauxlegers Regimentern zur Bedeckung der Flanken derselben zu bewerkstelligen haben, nebst jenem, welches sie im Angriffe gegen den Feind ausführen müssen. Se. Maj. waren überaus zufrieden mit der pünktlichen Vorstellung. Alle in Wien anwesende Generals waren dabei Zuschauer.

Aus Presburg wird folgendes berichtet: Am 20. d. M. haben Ihre K. K. H. H. die Erzherzogin Christine und ihr Gemahl, der Herzog Albert von Sachsen-Teschen, unsere Stadt, ihre vormalige Residenz, mit Ihrer Gegenwart beglückt. Höchstdieselben langten Vormittags um halb 10 Uhr von Wien allhier an, wurden von den Generalfeldmarschallieutenanten, dem Prinzen von Sachsen-Koburg und dem Freiherrn von Miltiz empfangen, und zu der kranken Frau Gräfin von Palfy, der Wittwe des Feldmarschalls Leopold, begleitet, welche Ihre K. K. H. H. mit einem Besuche beehrten. Indessen die Frau Erzherzogin K. H. allda verblieben, erwies der Herzog dem Primas und Erzbischofen, Kardinalen Bathyany, und dem Prinzen von Koburg die gleiche Ehre seines Besuchs. Nachmittags um 2 Uhr traten Ihre K. K. H. H. ihre Rückreise nach Wien an.

Aus Triest vernimmt man die am 18. d. M. erfolgte glückliche Ankunft des der Triester Gesellschaft angehörigen Schiffes, Graf Kobenzl genannt, welches aus Ostindien eine reiche Ladung mitgebracht hat.

Die Kälte hat in hiesigen Gegenden nun zum zweitenmal sich eingefunden. Nachdem die starke Kälte vom 6. bis 10. Jan. gänzlich abgenommen hatte, herrschte bis den 21. Hornung beständig eine so gelinde Witterung, daß das Rheaumur. Therm. nur einmal, nämlich den 21. Jan. 3 Grad unter 0 stand; die übrigen Täge zeigte es fast allzeit auf mehrere Grade Wärme, sogar bisweilen auf 6, 7, 8, auch 9 Grad Wärme, wie im Frühling. Den 21. Horn. aber stieg die Kälte mit einem Nordwinde abermal an; und schon am Abend um 10 Uhr war sie auf 4 1/2 Grad gestiegen. Den 22. um 10 Uhr Abends zeigte das Rheaum. Therm. 7 1/2 Gr. unter 0. Den 23. früh um 7 Uhr stand es auf 11 Gr. und um 8 Uhr 10 1/2 Gr. Abends um 10 Uhr 9 Gr. unter 0. Den 24. frühe um 6 Uhr 10 1/2 Gr. um 8 Uhr 9 1/2 Gr. um 10 Uhr 7 Gr. um 12 Uhr Mittags 5 Gr. um 3 Uhr Nachmittags nur 3 1/2 Gr. unter 0. — Die Kälte nahm demnach so, wie den 7. Jan. gähling ab. Den 25. frühe um 8 Uhr zeigte das Therm. 4 1/2 Gr. unter 0. Diese schnelle Veränderung von der Kälte zur Wärme verursachte ein warmer Wind, der sich um 10 Uhr frühe von S. S. O. erhoben hatte. Noch sind einige schnelle Veränderungen des Barometers anzumerken: so fiel dasselbe vom 14. bis 16 Jan. 8 ganze Linien; hingegen stieg er vom 16. bis 21. Jan. um 16 Linien, d. i. 1 Zoll 4 Lin. mit einer ungewöhnlichen Schnelligkeit. Die Winde

im Hornung giengen meistentheils von Westen oder Südwesten.

Hamburg, den 28. Horn.

Se. Hochfürstl. Durchlauchten, der Herzog von Würtemberg, sind mit Dero Frau Gemahlin gestern von Schwerin hier wieder eingetroffen, und in dem Gasthofe, Stadt Koppenhagen, vor dem Dammthore, abgetretten. Höchstdieselben werden aber Morgen früh schon wieder abreisen.

Von dem neulichen kurzen Aufenthalt des Durchl. Herrn Herzogs von Würtemberg bei uns in Hamburg ist Folgendes eingesandt:

Am Sonntage den 19. d. M. begnadigten Se. Durchl. in Gesellschaft Höchstdero Frau Gemahlin, und unter Begleitung Dero ganzen Reisegefolges, den Herrn Pastor Goeze zu St. Catharinen mit einem höchst gnädigen an die anderthalbe Stunden daurenden Besuch. Sie fragten, ob sich seine Bibelsammlung in den 2 Jahren vermehret hätte? Der Herr Pastor nannte unter andern die complutensische Bibel. Auf Befehl wurde solche Sr. Durchl. vorgeleget, und Sie versicherten mit grosem Vergnügen, daß Sie ein eben so schönes Exemplar in Ihrer Sammlung hätten; Sie bezeigten Ihre Freude über die Acquisition der Lorkischen und Panzerschen Sammlungen, und sagten dabei, daß Sie bereits 8000 verschiedene Ausgaben der Bibel hätten; daß Ihnen aber noch 5000 fehlten, davon Sie aber die meisten noch zu erlangen hofften. Bei dieser Gelegenheit wagte es der Herr Pastor Goeze zu St. Johannis, dem Durchl. Herrn die vor Kurzem ans Licht gestellte Beschreibung seines Münz Kabinetes in tiefster Ehrfurcht zu überreichen, welche höchst gnädig angenommen wurde. Des Nachmittags erhielt der Herr Pastor den zweiten Besuch von dem Herrn Professor Schnurrer und dem Hofprediger Mainiger; beide vergnügten sich einige Stunden lang mit Betrachtung seiner Bibelsammlung und des Münz Kabinetes. Bei dieser Gelegenheit erzählten sie, daß der Durchl. Herzog aus der Bibliothek des sel. Abts von der Hardt in Helmstädt sehr vieles und schönes erkauft hätten. Der Herr Pastor fragte gleich: auch die Sammlung zu der Historie des Baselschen Concilii? sie antworteten, dies wäre das vornehmste, und gereichte dem Herzog zu einem ausnehmenden Vergnügen. Da nun der Herr Pastor Goeze diese in ihrer Art einzige Sammlung sehr gut kennt, und bei seiner dreimaligen Anwesenheit in Helmstädt viele Stunden in Betrachtung derselben zugebracht, so wird es vielleicht Bücherfreunden nicht unangenehm seyn, da sie nun wissen, wo sie dieselbe suchen sollen, einige nähere Nachricht davon zu erhalten.

Die Herzoge von Braunschweig, Rudolph August und Anton Ulrich, hatten dem sel. Probst Herman von der Hardt, um ihn von paradoxen Arbeiten abzuziehen, aufgetragen, die Historie des Costnitzischen Concilii zu beschreiben, und sie verschaften ihm aus Archiven die dazu nöthigen Hilfsmittel. Binnen 2 Jahren war der bis zum Wunder arbeitsame Mann mit dieser aus 6 Theilen in Folio bestehenden Arbeit fertig. Sie trugen ihm ein gleiches bei der Historie der Baselschen Kirchenversammlung auf. Diese Arbeit war nun von ungleich gröserer Wichtigkeit. Sie verschaften ihm dazu die reichsten Hilfsmittel aus den geheimsten Archiven, und selbst der Kaiserl. Hof interessirte sich sehr, um dieses Vorhaben zu befördern. Der Herr Probst von der Hardt ließ alle erhaltene Stücke sauber abschreiben, revidirte und corrigirte sie selbst nach den Originalen, und so entstand eine Sammlung von 40 geschriebenen Bänden, die gewiß außer allem Preise ist; denn sie hat ihres gleichen in der Welt nicht mehr, und es ist ein wahres Glück für die Kirchengeschichte, daß sie durch eine besondere Regierung der Vorsehung einem Fürsten zu Theil worden ist, durch dessen gnädige und weise Veranstaltung die für die wahre Gelehrsamkeit so wohlthätigen Absichten der unsterblichen Braunschweiglichen Herzoge bei ihrer Ge-

sten Grundlage noch erreicht werden können. Vielleicht entschließt sich einer von den Gelehrten des Durchl. Herzogs von Würtemberg, die gelehrte Welt mit einem vorläufigen Verzeichnisse der in dieser unschäzbaren Sammlung befindlichen einzelnen Stücke zu erfreuen.

Aus einem Schreiben aus Königsberg in Preussen, den 28. Horn.

Abermals ein trauriges Beispiel von den Folgen der barbarischen Gewohnheit, verstorbene Personen in Eile zu begraben, von deren Tode man nicht die zuverläßigsten Merkmale hat. Demoiselle Weber, die Tochter des verstorbenen Criminalraths, eine junge Person von 17 Jahren, wurde kürzlich plözlich krank, aber nicht bettlägerig, und fieng schon an sich zu erholen, als sie nach 8 Tagen schnell starb. Auch der Arzt versicherte, sie sei tod, und da er zugleich meinte, sie sei am Fleckfieber gestorben, so wurde der Körper schon den andern Tag in einen kleinen Sarg gelegt, und fürs erste in ein Gewölbe beigesezt, bis der rechte Sarg fertig seyn würde. Den dritten Tag hört der Todengräber in dem Gewölbe etwas winseln, sagt es dem Glöckner, der es nicht glauben will, es dennoch aber dem Priester erdinet. Dieser weiset ihn als einen Träumer von sich, läßt es indessen doch die Verwandten wissen, welche auch eilig die nöthigen Anstalten treffen, aber es war zu spät. Man fand bei Oefnung des Gewölbes den Sarg durch das heftige Herumwerfen der unglücklichen Eingesperrten von seiner Unterlage heruntergestürzt, und sie selbst, als man den Deckel des Sarges abhob, tod und vor Angst jämmerlich zerfleischt.

Aus dem Mecklenburgischen, den 22. Horn.

Nach dem Landtage haben die hiesigen Landeseinwohner eine neue Gelegenheit bekommen, ihre Ehrfurcht für das Regierhaus an den Tag zu legen, indem die beiden Herzogl. geheimen Räthe und Minister den Vorschlag gethan haben, dem im vorigen Jahre verstorbenen Herzoge Friedrich eine marmorne Statue zu Ludwigslust sezen zu lassen, und die hiezu erforderlichen Kosten durch eine freiwillige Subscription der Unterthanen zu Stande zu bringen. Man berechnet allein die Kosten auf 25000 Thaler, ohne die Bearbeitung und die andern Kosten, die auch so viel betragen möchten.

Vermischte Nachrichten.

Der Handel nach China führt noch immer erstaunliche Summen Geldes aus Europa. Erst vor Kurzem gab die Englische Ostindische Compagnie 96000 Unzen Silber beim Zollhause in London an, welche nach China geschickt wurden.

Aus einer sichern Quelle kann man anzeigen, daß im Jahre 1770 alle Bergwerke der Oestreichischen Monarchie nicht mehr als 1 Million 379,921 Gulden reinen Profit abgeworfen haben. Seitdem aber sind die Einkünfte vermehret worden.

Eine ebenfalls authentische Nachricht ist es, daß, nach einer dem Kurfürsten von Sachsen am 20. Christm. 1785 übergebenen Liste, die Sächsische Armee jezt zusammen 27273 Mann stark ist.

Sichern Vernehmen nach sollen der verwittibten Frau Landgräfin von Hessen-Kassel K. H. künftig zu Hanau residiren, und also dieser Stadt den Abgang der vorhinigen Fürstlichen Hofhaltung gewisser Masen dadurch ersezt werden.

Se. H. D. der Herr Bischoff von Lüttich hat die Verordnung vom August vorigen Jahres, die wegen Spaa so vieles Aufsehen und Verdrießlichkeiten machte, widerrufen, wodurch für leztere Stadt wieder eine günstige Aussicht, in Ansehung der einkehrenden Kurgäste, erwachset.

Nachdem Se. K. D. von Trier die Verfügung zu treffen gemeinet, daß die Klöster zur Verbesserung der Schulen Beiträge thun sollen, die reiche Abtei St. Maximin aber hierin Widerstand geäussert, so hat sich selbige eine Visitation dadurch zugezogen.

Stadt am Hof, den 2. März.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 214ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

85. 72. 62. 39. 27.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 215te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 23. März 1786 vor sich gehen.

1.

Da ein Original-Wechsel folgenden Inhalts: Guntersblum den 15. Novembris 1750. — 300 fl. in — Münz. à Dato 4 Wochen zahlen wir beide Unterschriebene, das ist eines vor das andere, und beide für die ganze Summa gegen diesen unseren Solâ Wechselbrief die Summ von dreihundert Gulden an Tit. Frau Stadt-Director Gräfin von Frankenthal, oder deren Ordres. Valuta haben Wir beide empfangen, und thuen gute Zahlung. Gott mit Uns. An Uns Beide H. F. Rudersdorff in Mannheim a. c. Klozin Wittwe zahlbar.

In Fidem
(L. S.) Franc. Wilh. Majon,
Kais. und Wechsel Notarius.

verloren gegangen, und es daran gelegen ist, daß derselbe von keinem Dritteren zum Nachtheil der Aussteller mißbrauchet werde; als wird derselbe hiemit für ungültig erkläret, und das gesamte Publikum gewarnet, einem allenfallsigen Vorzeiger dieses Wechsels weder etwas darauf zu leihen, noch denselben einzuhandeln, bei unvermeidlicher Abweisung mit der allenfalls darauf angestellt werdenden Klage. Mannheim den 14. Horn. 1786.

Kurpfalz Regierung.
Freiherr von Reibeld.

Ortenbach.

2.

Diejenige, welche an die Verlassenschaft der jüngsthin verlebten Wittib des ehehin Kurfürstlichen Kammer-Portiers Wolfinger etwas zu fodern, haben sich binnen einer unerstrecklichen Frist von 14 Tägen bei der hierin angeordneten Kurfürstlichen Hofgerichts-Commißion bei Strafe des Ausschlusses zu melden. Mannheim den 17. Horn. 1786.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.

Reuß.

3.

Dem Johann Georg Weyl, ein Sohn des längst verlebten hiesigen Burger und Kiefermeister Johann Georg Weil, welcher nach erlerntem Kiefer und Bierbrauer-Handwerk vor bereits 58 Jahren sich in die Fremde begeben, und zum Empfang seines elterlichen Erbtheils schon unterm 22. Jan. 1757 durch die Reichszeitung vorgeladen worden, wird andurch zu nämlichem Ende eine weitere drei monatliche Frist mit dem Bedrohen anberaumet, daß derselbe im abermaligen Ausbleibungsfall für tod erkläret, und desselben dahier beruhendes Vermögen, denen nächsten Anverwandten nach Maas der Kurfürstlichen General-Verordnung heimgewiesen werden soll. Mannheim den 27. Jan. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

4.

Die sehr vortheilhaft liegende Behausung des hiesigen Burgers und Apotheker Mathias, wird samt dem Apotheken Privilegio, sämtlichen Medikamenten, Vasen, Instrumenten und allem, was zur Apotheke gehörig, bis den 20. nächstkünftigen Monats März Nachmittags 4 Uhr, in dem Gasthaus zu den drei Königen dahier offentlich versteigert. Mannheim den 6. Febr. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

5.

Da sich der hiesige Beisaß Michael Neibig, ohngefähr 38 bis 40 Jahr alt, groser hagerer Statur, blassen, jedoch etwas kupferigten Angesichts, schwarzen Augen und

schwarzen in einen Zopf gewickelter Haaren, gemeiniglich einen grauen Pequesch, zuweilen auch einen blauen Rock tragend, sowohl denen, wider ihn in Actis vorgekommenen beschwerlichen Umständen nach, als durch die ergriffene Flucht, wegen Entführung der Soldaten äusserst verdächtig gemacht; als wird jeden Orts Obrigkeit, Standesgebühr nach andurch ersuchet, um auf diesen Michael Neidig gute Spee- und Kundschaft ausstellen, denselben auf Betretten arretirlich anhalten, und den Erfolg zur weitern Vorkehr anhero gefälligst gelangen lassen zu wollen. Mannheim den 18. Febr. 1786.

Stadtgericht.
Gobin.

Kohl.

6.

Da nach der auf den 1. dieses versuchten Versteigung des Kellerischen Hausplazes in der Neckarstrase mehrere Nachgeboten geschehen, so daß das höchste sich dermalen zu 2030 fl. verhaltet, die Kellerische Creditorschaft so fort terminum adjudicationis auf nächstkünftigen Mitwoch festgesezet hat; so wird auf deren Anstehen solches mit dem weitern Anhang hiermit offentlich bekannt gemacht, daß die Liebhaber ihr etwa weiteres Gebot bemeldten nächsten Mitwoch Nachmittags 3 Uhr vor der angeordneten Stadtgerichtlichen Commißion auf dahiesigem Rathhaus ad Protocollum gelangen lassen mögen, und sich des Zuschlags auf der Stelle versichert halten können.

Desgleichen werden auch bemeldten Orts und Stunde Nachgebote auf den Kellerischen Garten vor dem Heidelberger Thor, worauf dermalen 1250 fl. geboten sind, unter gleichmäßiger Zusicherung des Zuschlags angenommen, und die etwaige Lusttragende hierzu höflichst invitiret. Mannheim den 4ten März 1786.

Stadtgericht.
Brandenburger.

Kohl.

7.

Diejenige, welche an den verlebten hiesigen Burger und Mezgermeister, auch Wirth zum Römischen Kaiser, Christoph Scherges oder desselben ruckgelassene Wittib, jezt geehlichte Frau Wagnerin zu fordern haben, werden andurch vorgeladen, in einer peremtorischen Frist von drei Wochen, ihre Forderungen bei angeordneter Debit-Commißion behörend anzuzeigen, oder zu gewärtigen, daß sie von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen werden. Mannheim den 4. Febr. 1786.

Stadtgericht.
Gobin.

Hebel.

8.

All diejenige Gläubiger, so an den dahiesigen Burger und Handelsmann Johannes Laurenzi was zu fordern haben, werden andurch vorgeladen, um in einer peremtorischen Frist von 3 Wochen, welche pro 1mo, 2do & 3tio termino hiemit anberaumet wird, dahier vor der in Sachen ernannten Commission entweder selbsten, oder durch hinlänglich instruirt und bevollmächtigten Anwälde zu erscheinen, und ihre habende Ansprüche behörend zu liquidiren, zugleich auch das Vorzugs Recht anzugeben, ansonsten zu gewärtigen, daß sie damit ausgeschlossen werden sollen. Mannheim den 18. Horn. 1786.

Stadtgericht.
Gobin.

Kohl.

9.

Demnach des gewesenen Zöllers Jakob Doeß zu Obernheim Schuldenlast dergestalten angewachsen ist, daß derselbe dessen besizendes Vermögen übersteiget, und man mit Einleitung des Concurs-Prozes beschäftiget ist; als werden sämtliche Glaubigere in Person oder einem hinlänglich Bevollmächtigten auf den 27. künftigen Monats März, als welcher zur ersten, zweitern und endlichen Frist beraumet wird, hierdurch vorgeladen, um bei dahiesigem Stadtrath auf dem Rathhaus zu Obernheim zur Richtigstellung

ihrer Forderungen, und um das Vorzugs-Recht zu verhandeln, ohnfehlbar zu erscheinen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie ferner nicht gehöret werden sollen. Oberuheim Oberamts Alzei, den 18. Febr. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Plerch.

Schaar.

10.

Das denen Peter Ortischen Erben zu Rhein-Dürkheim zugehörige Haus zu Osthofen, nebst dem dabei befindlichen wohlgebauten Keller, welcher einen geraumen Plaz zu Aufbehaltung sechzig bis siebenzig Fuder Weins enthaltet, und auf einem der Ueberschwemmung nicht ausgesezten Ort gelegen, soll nebst verschiedenen in Eisen gebundenen Wein grünen guten Faß auf den 22. nächst künftigen Monats März in Loco Osthofen auf Zahlungs Termine offentlich versteigert werden. Denen Herren Weinhändlern und übrigen des Osthofer vortreflichen Weingewächses erfahrnen Liebhabern wird ein solches zur Nachricht ammit ohnverhalten. Westhofen den 28. Febr. 1786.

Kurpfalz Oberfauthei.
Eberstein.

11.

Künftigen 17. März werden in Gefolg gnädigster Kameral-Entschliesung von dem bei hiesiger Oberschultheiserei erliegenden Früchtenvorrath 100 Malter Gerst 1785ger Gewächs, 300 Malter Spelz, theils 1783 theils 1784ger Gewächs, 21 Malter Abbruch und Denriß, und endlich 10 Malter Waizen, nach vorher aufgeltten Probmaltern auf dem Frankenthaler Fruchtmarkt in dortigem Gasthaus zum goldenen Löwen, mit Ausbedingung 6 ständiger Frohndfreiheit und Vorbehalt gnädigster Genehmigung versteiget, welches denen Fruchtliebhabern andurch ohnverhalten bleibt. Pfedderscheim den 25. Horn. 1786.

Kurpfalz Oberschultheiserei.
Wolff.

12.

Des hiesigen Burger und Müllermeister Philipp Hettrichs Erben haben sich entschlossen, ihre sämtliche Weine als 6 Fuder 75ger, 3 Fuder 2 Ohm 79ger, 8 Fuder 5 Ohm 81ger, 3 Fuder 5 Ohm 83ger, 4 Fuder 85ger, hiesigen Gewächs in offentliche Versteigung gegen baare Bezahlung bringen zu lassen, zu welcher Versteigerung man den 15. März nächsthin bestimmet; als wird solches denen Herren Weinliebhabern des Endes bekannt gemacht, damit dieselbe an bestimmtem Tage Vormittags die Proben an den Fässern nehmen, Nachmittags um 2 Uhr aber die Versteigerung im Wirthshause zu den drei Kronen beliebig mit befördern helfen können. Pfedderscheim bei Worms den 7. Febr. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Wolff.

Knecht.

13.

Da man unter heutigem Dato den förmlichen Concursum Creditorum gegen hiesigen Burger und Beckermeister Abraham Diez erkannt, und pro Liquidatione mit sämtlichen Glaubigern, super prioritate & præferentia certandum, fort Ausgleichung dieses Concurses terminum peremptorium von 6 Wochen, als künftigen 28 März präfigiret hat, so wird solches bekannten und ohnbekannten Glaubigern des Endes hiermit bekannt gemacht, um sub pœna præclusi & perpetui Silentii sich in termino præfixo bei hiesiger ersten Instanzstelle mit habenden Urkunden zu melden, und das Weitere zu gewärtigen. Waldböckelheim am 11. Horn. 1786.

Kurpfälzische Oberschultheiserei dahier.
Gresser.

Pistorius.

14.

Der bereits vor zehen Jahren von Dossenheim an der Bergstrase nach Faschet in Ungern abgezogene Martin Heppler, ein Kiefer seines Handwerks, oder dessen rechtmäsige Leibeserben werden unter einer aus-

schliesslichen Frist von drei Monat vorgeladen, entweder persönlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte bei dahiesigem Stadtrath um so gewisser zu erscheinen, und das ihme von seinem längst verstorbenen Bruder Valentin Heppler durch lezte Willens-Verordnung zugedachte Legat von 50 fl. in Empfang zu nehmen, bei dem Aussenbleiben aber zu gewärtigen, daß Inhalts gedachter lezten Willens-Verordnung diese fünfzig Gulden an dessen dahier wohnende Geschwister verabfolget werden sollen. Ladenburg am Neckar den 28. Febr. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Reinicker.
Eissenhardt.
Kieser.

15.

Nachdem man zum Besten deren Philipp Hessischen Eheleuten dahier beschlossen hat, ihre an der Landstrase dahier gelegene eigenthümliche Behausung, das Wirthshaus zur Pfalz genannt, mit geräumlichem Hof, Scheuer, Stallung, Pflanz- und Grasgarten den 23. künftigen Monats März öffentlich zu versteigen; als wird solches denen hierzu Lusttragenden des Endes hiermit bekannt gemacht, um sich auf vorbestimmten Tag Nachmittags 2 Uhr in dahiesigem Wirthshaus zum goldenen Löwen einzufinden, wo inzwischen die Liebhaber vorbeschriebene Behausung in Augenschein nehmen können. Schriesheim an der Bergstras den 27. Horn. 1786.

Kurpfalz Schultheiß und Rath.
Maurer.
Mayer.

16.

Auf Befehl Kurpfälzisch Hochlöblich geistlicher Administration werden die bei der Schaffnerei Heilspruck vorräthig liegende, aus 86 Malter Korn, 44 Malter 3 Simmern Gerst, 653 Malter 7 Simmern Spel, und 92 Malter 3 Simmere Haber den 21. dies dahier zu Edenkoben in dem Wirthshaus zum Schaf Morgens 9 Uhr gegen annehmliche Bedingnisse Parthieweis offentlich versteigert. Denen Lusttragenden will man solches daher mit dem Anhang hierdurch ohnverhalten, daß diese Früchten vor der Versteigung, sowohl auf dem herrschaftlichen Speicher, als auf dem hiesigen Fruchtmarkt, in Augenschein genommen werden können. Edenkoben den 4. März 1786.

Kurpfalz Schaffnerei Heilspruck.
Arnold.

17.

Da von Kurpfälzisch Hochlöblich geistlicher Administration beschlossen worden, derselben Früchte des Oberamts Lautern offentlich verkaufen zu lassen, und hierzu der 15. laufenden Monates festgesezet ist; als wird solches den Kauflustigen andurch von sämtlichen Recepturen wegen bekannt gemacht. Lautern den 1. März 1786.

Wut, Pfleger.
Harscher, Stiftsverwalter.
Heger, Schaffner zu Enkenbach.
Rettig, Schaffner zu Wolfstein.
Born, Collector.

18.

Der schon vor 16 Jahren aus seinem Geburtsort in die Fremde gegangene Johannes Backofen von Nierstein hat von dieser Zeit an nicht die geringste Nachricht von sich gegeben, und da auch von seinem Leben oder Tod nicht das Mindeste zu erfahren gewesen, dessen Erben aber um die Verabfolgung dessen elterlich unter Vormundschaft stehenden Vermögens gegen die zu leistendende Sicherheit gebeten haben; als wird gedachter Johannes Backofen, oder dessen etwaige Leibeserben hiermit binnen 6 Monat edictaliter vorgeladen, unter dem Bedrohen, daß im Nichterscheinungsfalle das Vermögen seinen Erben gegen die dargebotene Sicherheit verabfolget werden soll. Oppenheim den 6. Febr. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.
Werner.

19.

Da wegen Vermögens-Unzulänglichkeit des hiesigen Burgers und Rothgerbermeisters

Johann Jakob Müllers der Gantprozeß erkannt und terminus ad liquidandum & super prioritate certandum auf den 28. des instehenden Märzmonates festgesezet worden ist; als wird solches den sich bereits gemeldeten als allenfalls noch unbekannten Johann Jakob Müllerischen Glaubigern zu dem Ende bekannt gemacht, daß an gemeldter Tagfahrt entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte vor dahiesigem Amt zu erscheinen, ihre Forderung darzuthun, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen hätten, daß sie ferner damit nicht mehr gehöret, sondern lediglich abgewiesen werden. Decretum Neckarsteinach am 14. Horn. 1786.

Hochfürstl. Worms. und Speierisch gemeinschaftliches Amt.

G. W. Hofmann. F. Sonntag.
Bankauff, Act.

20.

Dienstags den 14. dieses Morgens gegen 9 Uhr wird zu Frankenthal in dem Gasthaus zum Türkischen Kaiser, das Oppauer Zehenden Stroh, ohngefähr in 1100 Bosen Korn, 1500 Bosen Spelzen, 1500 Bosen Gersten, und 600 Bosen Haberstroh bestehend, in offentliche Versteigung gebracht; die Liebhaber können zuvor das Stroh in der Zehenden-Scheuer zu Oppau in Augenschein zu nehmen, und demnächst in besagter Frist die Steigung befördern helfen. Worms den 6. März 1786.

21.

Auf Mitwoch den 22. des Monats Martii laufenden Jahres werden in dem Hospital zu Neuhausen bei Worms sämtliche vorräthige Weine: als vom Jahre 1779 4 Fuder, 1780 6 Fuder, 1781 12 Fuder 1 Ohm, 1782 4 Fuder 3 Ohm, 1783 8 Fuder 5 Ohm, 1785 4 Fuder 4 Ohm, in Summa 40 Fuder 1 Ohm, ohne Vorbehalt herrschaftlicher Ratifikation gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu man desto eher Liebhaber gewärtiget, als die meisten Weine von den besten Jahrgängen und von dem herrlichen Liebenauer Gewächse sind. Conclusum in Episcopali Generali Vicariatu. Worms am 24. Jan. 1786.

Ex Mandato
in Absentia Secretarii
Hersemeir, Rever. Episcopalis
Vicariatus Cancellista.

22.

Demnach die Spechtische Familie allhier entschlossen, ihre vorräthige Weine in ohngefähr 64 Fuder bestehend, des hiesigen besten Gewächses, nämlich 1 Fuder 1762ger, 18 Fuder 75ger, 15 Fuder 79ger, 4 Fuder 80ger, 5 Fuder 81ger, 3 Fuder 82ger, 6 Fuder 83ger, 1 Fuder 84ger, 10 Fuder 85ger; sodann rothen 1/2 Fuder 1783ger und 1/2 Fuder 85ger, Donnerstags den 16. nächstkommenden Monat März Nachmittags um 1 Uhr in dem Wirthshaus zum Ochsen freiwillig versteigern zu lassen; als wird solches den allenfallsigen Herren Liebhabern bekannt gemacht; damit sie sich um die bestimmte Zeit daselbst einfinden, und allenfalls die Proben noch vorher an den Fässern nehmen können. Dürkheim an der Hardt den 16. Febr. 1786.

23.

In der Schwanischen Hofbuchhandlung zu Mannheim im Fuchsischen Hause auf dem Markt ist angekommen und zu haben: Der neue Berliner historisch genealogischer Kalender auf das Jahr 1786, enthaltend Spengels Geschichte von Ostindien nebst der Landcharte, die Portraits des Lord Clive und General-Gouverneurs Hastings, 12 vortrefliche Monatskupfer von Chodowiecky und 4 illuminirte Blätter, Ostindische Gebräuche, Sitten und Trachten vorstellend, 1 fl. 24 kr.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Theaterkalender auf das Jahr 1786 1 fl. 12 kr. Heinzens Lyrische Gedichte, 34 kr. Christkatholische nüzliche Hauspostill, 3 fl. Fenelon Abhandlung über die Freiheiten der Französischen Kirchen, 30 kr. Auch ist Dohm über den deutschen Fürstenbund wieder zu haben, 36 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XXX.

Samstag, den 11. März 1786.

Haag, den 2. Lenzm.

Der Rheingraf von Salm, Obrister eines See-Infanterieregiments und Chef eines Corps leichter Truppen, ist diesen Morgen nach Paris abgereiset. Man vernimmt, daß er die Geschenke dahin zu überbringen habe, welche die Generalstaaten dem Kaiserl. Herrn Gesandten, Grafen von Mercier, dem Französischen Herrn Staatsminister Grafen von Vergennes, und dem Marquis von Bouillé, vormaligem Commandanten der Antillischen Inseln, zu machen beschlossen haben.

Um der Ostindischen Gesellschaft aufzuhelfen, ist ein Anleihen durch den Weg einer Lotterie von 10 Millionen, unter Garantie der Staaten von Holland und Westfrieland, im Vorschlag.

Ein Soldat vom Walloner-Regiment Greniler, Namens Elcot, befand sich mit in einen Streit verwickelt, worin einer seiner Kameraden ermordet worden. Schon war dieser Mensch zum Schwerd, und von der höhern Instanz zum Rad verurtheilet, als es ein honetter Advokat, der seine gute Eigenschaften genau kannte, mit äusserster Mühe versuchte, ihn zu retten. Es gelung ihm auch wirklich, seine Unschuld völlig an Tag zu bringen und eine gänzliche Freisprechung von aller Bestrafung für ihn auszuwirken. Zum Beweise, wie gefährlich es sei, in peinlichen Fällen die äusserlichen Anzeigen mit wirklichen Proben, und den blosen Schein mit legaler Ueberzeugung zu verwechseln.

Paris, den 27. Horn.

Unsere Königin befindet sich abermals in gesegneten Umständen, zur allgemeinen Freude der Nazion, die Königliche Familie so vermehrt zu sehen.

Die Verordnung vom 29. v. J. welche die Strafe derjenigen bestimmt, die den St. Ludwigsorden tragen, ohne das Recht oder die Königliche Erlaubnis dazu zu haben, wird scharf gehalten. Es sei einer vom Kriegsstande oder sonst von Adel, so wird er seiner Würde entsezt, und kommt auf 20 Jahre ins Gefängnis; ist es jemand anders, so soll er mit lebenslänglicher Galerenstrafe beleget werden.

Zwei junge Knaben begaben sich am 23. d. mit ihrem Hofmeister in das Zuchthaus, um jeder einen Schulden halber sizenden Gefangenen loszukaufen. Sie liessen sich die Liste geben und erwählten zwei, die viel Kinder hatten. So sehr man in sie drang, zu entdecken, wer sie wären, so verrieth doch keiner seinen Namen.

Die zum Vorschein gekommene Lebensbeschreibung des Caglіostro wird begierig gelesen. Der Verleger kann nicht Exemplare genug liefern. Cagliostro hat sie selbst in Italiänischer Sprache aufgesezt, und sein Advokat hat sie in unsere Sprache übersezt.

Cagliostro ist in der Türkei geboren und erzogen, ohne weder ein Türk, noch ein Jude zu seyn. Seine Mutter war die Tochter des Statthalters von Trapezund, welche nebst andern auf einem Schiffe dem Großsultan ins Serail sollte zugeführet werden. Das Schiff aber gerieth in die Hände der Maltheser. Auf Begehren des

Grossultans wurden hernach die Frauenzimmer zurück ausgeliefert; jene brachte den jungen Cagliostro als eine Frucht von der Insel Maltha mit, und der Grosmeister Pinto wurde derselben als Vatter zugeeignet. Cagliostro hat grose Reisen gethan in Europa, Asia und Afrika. Er sagt, er habe nie unterlassen, seine Kenntnisse, seine Zeit, sein Glück stets zum Wohl und Besten der Menschheit anzuwenden. Sein Hauptstudium war die Arzneiwissenschaft. Er that wohl ohne Absicht eines reichern Stipends, er kurirte unentgeldlich, und gab den Armen noch Geld dazu. Seine Uneigennüzigkeit gieng so weit, die Wohlthaten der Regenten auszuschlagen. Er nahm seit einigen Jahren seinen Aufenthalt bei einer geistvollen grosmüthigen Nazion, er schäzte sich glücklich, unter diesen seinen neuen Mitbürgern zu leben, als ihn auf einmal ein harter Donnerschlag zu Boden warf. Meine Gattin, fährt er fort, das frommste liebenswürdigste Weib ist mit mir in den abscheulichsten Kerker der Bastille geworfen, allwo dicke Mauern sie von mir trennen. Vielleicht ist sie nicht mehr. Was hat sie, was habe ich gethan, wer sind meine Ankläger, wer sind jene, welche gegen mich zeugen? Wie soll, wie kann ich den von einer unsichtbaren Macht auf mich gerichteten Streichen ausweichen? Man antwortet mir: daß es die peinliche Gerichtsordnung also erfordere. Ich schweige und beuge mich, aber ich seufze über das strenge, die verfolgte Unschuld so empörende Gesez. — Der Herr Kardinal behauptet, daß er von der Gräfin von la Motte betrogen worden sei. Diese bemühte sich, mich als einen Erzbetrüger und gottlosen Menschen anzuklagen, der sich der Masse des Halsbandes versichert habe, und ich wurde auch blos auf diese in dem Verhör eingestreuten Beschuldigungen in das unleidliche Gefängnis geworfen.

Venedig, den 26. Horn.

Ungeachtet der Grossultan und der Divan alle mögliche Maasregeln ergreifen, dem sehr gefährlichen Vorschritte des Bassa von Skutari Einhalt zu thun, so zweifelt man dennoch, ob die kühnen Unternehmungen dieses Mannes nicht die schlimmsten Folgen nach sich ziehen werden, da seine Macht sich täglich verstärkt, und sein ganzer Kriegszug eher einem wohlgeordneten Heere, als einem rebellischen Haufen ähnlich siehet. Das mißvergnügte Volk siehet sein Verfahren nicht ungerne, weil es glaubt, daß so eine Erschütterung den wohllüstigen, sorglosen Despoten aus den Armen seiner Kebsweiber aufwecken, und ihn, da er sich um sein Reich nicht kümmere, wenigstens seines eigenen Kopfes wegen aufmerksam machen könnte. Ueberhaupt wird das Volk über die Indolenz und niederträchtige Nachgiebigkeit der Regierung gegen die benachbarten Mächten täglich unzufriedner, und es läßt seinen Unmuth nicht selten an den Rußischen Unterthanen aus. Schon einigemal hat sich der Russische Gesandte über Beleidigungen beschwert, die der Flagge seiner Monarchin auf dem schwarzen Meere begegnet sind. Das Türkische Geschwader konnte nicht ruhig zusehen, daß eine fremde Macht auf diesem Gewässer so herrschaftlich herumsegle, und beleidigte die Russischen Fahrzeuge.

Madrit, den 20. Horn.

Ein ausserordentlicher Eilbote von Lißbonn hat die traurige Nachricht von geschehener Verunglückung des Ostindischen Schiffes Alcantara anhero überbracht. Es hatte 7 bis 8 Millionen Plaster und für 2 Millionen Waaren an Bord. Der König verliert hieran etliche Millionen, das übrige geht der Handlung verloren.

Konstantinopel, den 10. Horn.

Der Divan hält öftere Berathschlagungen mit dem Mufti über die gegen den neuen Propheten Scheich Mansur zu ergreifenden Masregeln: denn dieser Empörer fängt an viele Unruhe bei der Pforte zu erwecken. Man bemerkt seit einiger Zeit ein grose Tief-

finnigkeit an dem Grosſultan, der auch über den neulich erfolgten Tod ſeines 8 jährigen Prinzen ſehr betrübt iſt. — Der neue Grosvezier iſt zu ſchwach für dieſen Poſten befunden und abgeſchaft worden. Der Grosadmiral oder Kapitän Baſſa führt und regiert alles. Man glaubt die Pforte werde eine Allianz mit den Holländern ſchlieſen.

Wien, den 28. Horn.

Mit erſtem Mai erhält die neue in Ungern ſchon bekannt gemachte Gerichtsordnung ihre Geſezkraft. Sie iſt im Grunde die Oeſterreichiſche auf die beſondere Rechte und Gebräuche Ungerns angewandt. Die Kanzleiſprache ſoll in Juſtizſachen die Lateiniſche, im Politiſchen die Deutſche ſeyn, und bereits fangen die mit Deutſchen Dörfern und Komitaten gränzende Bewohner der Ungeriſchen Dörfer und Komitate an, die Methode der Franzoſen nachzuahmen, welche an den Gränzen Deutſchlands wohnend ihre Kinder an bekannte Uberrheiner in die Koſt und Erziehung auf einige Jahre, und dagegen eine gleiche Zahl von dieſen in ihre Koſt und Erziehung zu nehmen. Wie dieſe die Deutſche und Franzöſiſche Sprache gewinnen, ſo gewinnen nun auch die Nazionalungeriſch und Deutſche Koloniſtenkinder die Ungeriſch und Deutſche Sprache durch ſolchen Tauſch.

Prag, den 3. Lenzm.

☞ Wir liefern hier einen neuen Beweis, wie ſehr man ſich die Induſtrie in Böhmen angelegen ſeyn laſſe. In der Stadt Kommotau hat der daſige Handelsmann, Herr Joſ. Adam Schöppel, eine Baumwollſpinnerei ſo wie auch in Joachimsthal, Klöſterle, Katharinaberg, Nikelsdorf und in mehr andern Oertern angelegt, und bereits über 40 Zentner Baumwolle verarbeiten laſſen.

Wie ſtark der Wind am 9. vorigen Monats war, kann man zum Theil daraus abnehmen, daß derſelbe das Schilderhaus an der Brücke umgeworfen hat.

Der 28. Horn, den man wegen der heftigen Erderſchütterung, die ein Phantaſt vorherſagte, fürchtete, iſt ſchon vorüber. Die wenigſten dachten vielleicht daran, oder dachten, und ſchämten ſich es zu verrathen. Der 28. war eben der lezte Karnevalstag, und die Tanzböden bebten und zitterten ſo ziemlich, daß man das Einſtürzen befürchten mußte.

München, den 6. Lenzm.

Se. Kurfürſtl. Durchl. haben den bisherigen Generalmajor Tit. Emanuel Grafen von der Wahl zum Generallieutenant gnädigſt zu ernennen geruhet.

Mannheim, den 10. Lenzm.

Auf den ſeit Anfang dieſer Woche häufig gefallenen Schnee, wodurch wir vollends in den ſchärfſten Winter verſezet worden, iſt die Kälte wieder ſo gewachſen, daß der Rhein vieles Eis treibet, und mitten im Frühlingsmonate, wie im Jahr 1740, eine Decke zu bekommen ſcheinet.

Mannheim, den 10. März.

Bei der heut mit feſtgeſezten Formalitäten vollzogenen 363ten Ziehung der Kurfürſtlich-Pfälziſchen Lotterie, ſind die Nummern

3. 19. 70. 69. 39.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 364te Ziehung beſagter Kurfürſtl. Lotterie wird den 31. März 1786 vor ſich gehen.

1.

Den 28. dieſes Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werden in allhieſigem Zeughaus etlich und sechzig tauſend Ehlen zwei vollkommene hieſige Ehlen breiten ungebleichter Gezelten-Zwillich, fünfzehen bis ſechzehen tauſend Ehlen 6/4 breite weiſſe Leinwand, zwei tauſend Ehlen ſtarke ungebleichte und eben ſo viel dunkelblau gefärbte Leinwand, dann 1500 Ehlen 7/4 breiter ungebleichter oder ſchon dunkelblau gefärbter Cottun, worin der Zettel von Garn iſt, durch offentliche Verſteigung nach den vorzuweiſenden Muſtern vorbehaltlich höheren Ratification an den Wenigſtneh-

menden überlassen werden, welches allen und jeden Liebhabern hiermit zur Wissenschaft kund und bekannt gemacht wird. Mannheim den 6. März 1786.

Ex speciali Commissione.

von Fercher.

2.

Diejenige, welche an die Verlassenschaft der jüngsthin verlebten Wittib des ehehin Kurfürstlichen Kammer-Portiers Wolfinger etwas zu fodern, haben sich binnen einer unerstrecklichen Frist von 14 Tägen bei der hierin angeordneten Kurfürstlichen Hofgerichts-Commißion bei Strafe des Ausschlusses zu melden. Mannheim den 17. Horn. 1786.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.

Reuß.

3.

Ein Jüngling von 16 Jahren, etwas hager von Statur, kurzgeschnittene dunkelbraune Haare, die Hand vom rechten Arm abwärts gelähmt, am rechten Fus stark hinkend, einen runden Huth, einen Olivergrün bibernen Rock, hellblaue Weste, beide mit weissen Knöpfen, schwarz lederne Hosen, weisse wollene Strümpfe, und viereckig silberne Schnallen tragend, ist seit dem 1. März ohne wissentliche Ursache heimlich entwichen. Diejenige, welche von einem solchen jungen Menschen eine Spur oder Nachricht wissen, werden hierdurch freundschaftlich ersucht, aus Menschenliebe den bekränkten Eltern gegen Erstattung der Kösten an das hiesige Zeitungs-Comtoir davon Nachricht zu geben. Mannheim den 8. März 1786.

4.

Frau Administrationsrath Gruber zu Heidelberg ist entschlossen, instehenden 20. März und folgende Täge in ihrer Behausung daselbst, die von ihrem seeligen Ehegatten hinterlassene, in juridischen, historischen, und überhaupt in Büchern aus den meisten wissenschaftlichen Fächern bestehende Bibliothek, in offentliche Versteigung zu bringen, wovon die Catalogen in dem ganzen Land in den Städten sowohl als auch in den meisten Ortschaften, von den Liebhabern, welchen etwa keine Exemplare davon zu Handen gekommen, bei den dasigen Ref. Herren Geistlichen, wenigstens zur Einsicht, erhalten werden können.

5.

Demnach des gewesenen Zöllers Jakob Doeß zu Odernheim Schuldenlast dergestalten angewachsen ist, daß derselbe dessen besizendes Vermögen übersteiget, und man mit Einleitung des Concurs Prozes beschäftiget ist; als werden sämtliche Glaubigere in Person oder einem hinlänglich Bevollmächtigten auf den 27. künftigen Monats März, als welcher zur ersten, zweitern und endlichen Frist beraumet wird, hierdurch vorgeladen, um bei dahiesigem Stadtrath auf dem Rethhaus zu Odernheim zur Richtigstellung ihrer Forderungen, und um das Vorzugs-Recht zu verhandeln, ohnfehlbar zu erscheinen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie ferner nicht gehöret werden sollen. Odernheim Oberamts Alzei, den 18. Febr. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Plerch.

Schaar.

6.

Des hiesigen Burger und Müllermeister Philipp Hettrichs Erben haben sich entschlossen, ihre sämtliche Weine als 6 Fuder 75ger, 3 Fuder 2 Ohm 79ger, 8 Fuder 5 Ohm 81ger, 3 Fuder 5 Ohm 83ger, 4 Fuder 85ger, hiesigen Gewächs in offentliche Versteigung gegen baare Bezahlung bringen zu lassen, zu welcher Versteigerung man den 15. März nächsthin bestimmet; als wird solches denen Herren Weinliebhabern des Endes bekannt gemacht, damit dieselbe an bestimmtem Tage Vormittags die Proben an den Fässern nehmen, Nachmittags um 2 Uhr aber die Versteigerung im Wirthshause zu den drei Kronen beliebig mit befördern helfen können. Pfeddersheim bei Worms den 7. Febr. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Wolff.

Knecht.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXI.

Montag, den 13. März 1786.

Wien, den 1. Lenzm.

Dieser Tagen kam der sogenannte Prinz von Nassau-Siegen hier wieder an; und just fügte sichs, daß er in dem nämlichen Gasthause einkehrte, in welchem sich der K. K. General Fürst von Nassau-Usingen befand. Ersterer ließ ihm sogleich seine Ankunft wissen, lezterer bedankte sich aber blos in allgemeinen Ausdrücken, ohne ihn Prinz zu nennen, folglich um sich keinem Nachtheile auszusezen. Als etwas besonders verdient inzwischen bemerkt zu werden, daß Fürst Kauniz izt in öffentlicher Gesellschaft ihn mon Prince betitelt. Die Ursache seiner Anherkunft liegt in dem, um seinem Restituzionsprozesse gegen den Prinz Erbstatthalter, der izt der Entscheidung nahe ist, desto besser abwarten zu können.

Am Samstage kamen diejenigen 4 Millionen in Gold, die zu Anfang der Irrungen mit Holland von hier als Fond zur Kriegsoperationskasse nach den Niederlanden abgeschickt worden waren, unter Bedeckung einziger 25 Mann vom Regimente Preis, hier wieder zurück an, und wurden in dem Stadtbanko abgeladen.

Aus Siebenbürgen meldet man die wohlthätige Handlung eines dortigen Grafen, des verehrungswürdigen Grafen Josephs von Teleky. In selben Gegenden herrscht der vorigen schlechten Aernde wegen Brodmangel. Er zog also viele seiner Unterthanen männlichen Geschlechts aus dasigen Bezirken auf seine andere Güter, und verschafte ihnen Gewinn durch Handarbeit. Den Weibern und Kindern dieser Arbeitsamen aber gab er 2000 fl. um sich in deren Abwesenheit zu ernähren.

Von der Abreise des Monarchen nach Cherson wird kein Wort mehr gemeldet. Es ist nicht wahrscheinlich, daß sie geschehen wird; denn Europens Geschäfte scheinen ihrer Entwicklung sich zu nahen, und die Anwesenheit des Monarchen ist die Seele der Betriebsamkeit.

Turin, den 20. Horn.

Am 16. d. gegen 10 Uhr Morgens entstund in dem Sale des Carignanischen Schauspielhauses, welches von dem Pallaste dieses Prinzen durch einen grosen Plaz abgesondert ist, eine erschreckliche Feuersbrunst. In zwei Stunden war das Innere des Sales und der anstoßenden Gebäude schon gänzlich ausgebrannt, so daß jezt nur noch die Mauern da stehen. Der weitern Ausbreitung des Feuers wurde allein durch Niederreissung der übrigen verbundenen Theile Einhalt gethan. Verschiedene Soldaten vom Kanonierkorps, die mit außerordentlichem Eifer arbeiteten, sind dabei sehr übel und gefährlich zugerichtet worden. Die Prinzessin von Carignan war an den gefährlichsten Orten selbst zugegen, und befahl, ihrer eigenen Sachen zur Erhaltung des Ganzen und Allgemeinen nicht zu schonen. Der Verlust wird auf 300 tausend Pfund geschäzt.

London, den 23. Horn.

Herr Fox hat der zwoten Kammer des

Parlements angekündiget, daß er nächstens einen wichtigen Vortrag in Betreff des Beitrittes unseres Hofes zu dem Deutschen Fürstenbunde zu machen habe. Man vermuthet, daß er die Frage in näheres Licht zu stellen sich bemühen werde: ob der König von Grosbritanien verbunden sei, die gethanen Verheisungen dieses Bündnisses zu erfüllen, wozu er blos als Kurfürst von Hannover sich unterschrieben. Engelland müßte nothwendig durch diese Consideration in einen neuen Krieg verwickelt werden, wenn sich diese Sache in Deutschland nicht gütlich beilegte. Es sei also wohl werth, daß man darüber denke und spreche.

Paris, den 4. Lenzm.

Die Menge von Leuten, welche noch täglich vor dem Münzhofe erscheint, um alte Schildlouisd'or zu verwechseln, theils gegen Zahlscheine, theils gegen bares Geld, ist immer die nämliche, und wird sich wahrscheinlicher Weise so bald nicht vermindern, ob schon täglich bei 700000 Pfund an neuen Louisd'or gepräget und ausgetheilt werden. — Jener Schlossergeselle, welcher bekanntlich bei der Arbeit in der Münze Goldschliffer entwendet hat, ist zum Strang verurtheilt worden. Weil er aber unter besonderm Schuze gestanden, so ist die Todesstrafe in lebenslängliche Galerenstrafe verwandelt worden.

Der eingeschlossene Cagliostro hat eine Bittschrift vor den Thron gelangen lassen, worin er um die Freiheit seiner kranken Ehegattin anfleht. Er führt darin an, daß er glaube, diese Gnade zu verdienen, da er tausend und mehr Franzosen dem Rachen des Todes entrissen habe; und nun komme es darauf an, seiner geliebten Hälfte ebenfalls beizuspringen; sonst müßte sie in dem erbärmlichen Gefängnisse verderben. Es hat sich befunden, daß Mad. Cagliostro nur mit einer leichten Unpäßlichkeit befallen; jedoch wird ihretwegen der Herr Präsident mit Sr. Majestät sprechen.

Bald wird auch die versprochene Vertheidigungsschrift der gefangenen Demoiselle Oliva erscheinen. Sie behauptet, an dem ganzen Handel der Halsbandsache weder Antheil gehabt, noch etwas davon gewußt zu haben. Daß sie gebraucht worden, auf der Terrasse eine unbekannte Person zu spielen, und einige Worte einem Herrn zu sagen, sei in aller Unschuld geschehen. Madame la Mothe habe ihr dafür 15000 Livres versprochen, sie habe aber nur 4000 erhalten.

Utrecht, den 6. Lenzm.

Unsere Provinz ist in keiner geringen Bewegung. Die Parthei der Patrioten ist zwar mächtig, aber nicht die zahlreichste, so daß der geringste Funken eine große Entzündung verursachen kann. Vor wenigen Tagen waren einige hundert Mann von der Hessischen Brigade, welche zu Thiel in Geldern in Besazung liegt, auf dem Marsche nach Wyck begriffen. Die schlimme Witterung hielt den Marsch auf; einige Offiziere, die nach dem Haag gehen wollten, liesen zum voraus ein Nachtessen in hiesiger Stadt bestellen; sie konnten aber erst den andern Tag eintreffen. Bei ihrem Eintritte in die Stadt versammelten sich bei 3 bis 400 Personen, und verfolgten den Wagen bis zum Gasthause. Die Offiziere fragten um die Ursache, und erfuhren, daß ein Gerücht gegangen, als wollte ihre Brigade sich der Thore von Wyck bemächtigen. So gespannt ist alles, auf die geringste Sage einen Lärmen anzufangen.

Cleve, den 8. Lenzm.

Seit dem lezten Hornung ist wieder eine so kalte Witterung eingetretten, daß der Thermometer gestern 10 und heute 9 Grad unter dem Gefrierpunkt gestanden.

Hamburg, den 6. Lenzm.

Wir haben nun zum zweitenmal Winter, und die Elbe ist wieder zugefroren, so daß die Bauern mit Schlitten darüber fahren.

Stuttgard, den 9. Lenzm.

Diesen Nachmittag kamen Se. Herzogl. Durchlaucht nebst Höchstdero Frau Gemahlin Durchlaucht zur allgemeinen und lebhaftesten Freude der hiesigen Stadt und des ganzen Landes, bei höchsterwünschtem Wohlseyn von der nach Helmstätt, Hamburg und Schwerin gemachten Reise wiederum glücklich allhier an. Der allhiesige Stadtmagistrat und die gesammte Burgerschaft war an dem Ludwigsburger Thor zugegen, und bezeugte durch eine von dem Regierungsrath und Oberamtmann Heller gehaltene kurze Rede, und ein lautes Vivatrufen das innigste Vergnügen über diese höchstbeglückte Zurückkunft. Bei der höchsten Ankunft in der Stadt wurde mit allen Glocken geläutet. Nach gewechselten Pferden sezten Se. Herzogliche Durchlaucht die Reise nach Hohenheim fort.

Neapel den 16. Horn.

Am 28. v. M. nahm der vorige Staatsminister, Marquis von Sambucca, vom Könige Abschied, um an Bord einer Fregatte nach Palermo abzusegeln. Der Monarch fragte ihn, ob er sich eine Gnade auszubitten habe; allein er antwortete, daß er nichts bäte, als in dem Wohlwollen Sr. Majestät erhalten zu werden, und daß er sich blos in der Absicht nach Sicilien zurück zöge, um seine Schulden, die sich auf 80000 Dukati beliefen, desto füglicher tilgen zu können; sollte er aber vorher vom Tode überrascht werden, so bäte er Se. Maj. nur seines in Neapel zurück bleibenden Vermögens zu schonen, indem Se. Familie mittelst guter Oekonomie alles abzahlen könne. Seine Ministertafel allein kostete ihn monatlich 3500 Dukati; aber er behält von dem Könige auf die ganze Zeit seines Lebens jährlich 13000 Dukati.

Bistriz in Siebenbürgen, den 15. Horn.

Vorgestern ist abermals ein halber Pulk Saporoger Kosaken, welche sich unter Veranstaltung und Befehl des Herrn Generals von Enzenberg in der Buckowine versammeln, völlig neu montirt an unserer Gränze eingetroffen, und sie nehmen ihren Weg gerade nach dem Bannate. Diese neuen Krieger sind starke wohlgewachsene, meistens junge Leute; tragen ebenfalls gelbe, nach Polnischer Art gemachte und mit schwarzem Pelzwerke eingefaßte Mützen, mit Schnüren und Quasten, und einem hohen Federbusche; einem weiten Unterrock mit engen Ermeln; sehr weite bis über die Waden reichende braun tuchene Beinkleider, und eine Art von kurzen Ungerischen Stiefeln, nebst einem weissen Mantel; haben die Hälse blos und geschorne Köpfe, bis auf einen kleinen Büschel Haar auf der linken Seite. Von einer Ausschweifung hört man nicht das geringste. Man kann vielmehr auf ihre gute Mannszucht unter andern auch aus dem Umstande schliesen, daß blos ein K. K. Offizier und 5 Soldaten diesen Haufen für wild ausgerufener Menschen, aus der Buckowine bis anher begleiteten.

Vermischte Nachrichten.

Ihre Maj. die Königin beider Sicilien sind von einer Prinzessin, und Ihre Kaiserl. Hoheit die Grosfürstin von Rußland ebenfalls von einer Prinzessin entbunden worden.

Von Mainz ist die Nachricht eingegangen, daß der würdige Kanzler Freiherr von Benzel, Curator der Universität, nach dreitäger Krankheit zu Emrichshof mit Tod abgegangen; ein in allem Betracht für das Land sehr wichtiger Verlust.

Im Jahre 1784 sind in sämtlichen Preussischen Staaten geboren 211113 und gestorben 152040. Im Jahr 1785 geboren 210037, gestorben 157606. Se. Preussische Maj. haben in lezterm Jahre an Wohlthaten, Geschenken und für offentliche Verwendungen Ihren Staaten zufliesen lassen, 2 Millionen 901756 Rthlr. An Fabrikanten wurden gezählet 165000, an Ertrag der Fabriken 30 Millionen 250000 Rthlr.

1.

Das denen Peter Ortischen Erben zu Rhein-Türkheim zugehörige Haus zu Osthofen, nebst dem dabei befindlichen wohlgebauten Keller, welcher einen geraumen Plaz zu Aufbehaltung sechzig bis siebenzig Fuder Weins enthaltet, und auf einem der Ueberschwemmung nicht ausgesezten Ort gelegen, soll nebst verschiedenen in Eisen gebundenen Wein grünen guten Faß auf den 23. nächst künftigen Monats März in Loco Osthofen auf Zahlungs-Termine offentlich versteigert werden. Denen Herren Weinhändlern und übrigen des Osthofer vortreflichen Weingewächses erfahrnen Liebhabern wird ein solches zur Nachricht anmit ohnverhalten. Westhofen den 28. Febr. 1786.

Kurpfalz Oberfauthei.
Ederstein.

2.

Den schon verschiedene Jahre her bei dem Churpfälzischen Hünerfänger zu Weisenheim am Sand in Diensten gestandene Jägerpursche Peter Flatter von Offtein gebürtig, ungefehr 36 Jahr alt, blatten runden Angesichts, dunkelbrauner Haaren und Augen, einen Zopf, die Haare an denen Seiten geknüpft, ein seidenes braunes Halstuch, grünen tüchenen Rock, Camisol und Beinkleider, dann Camaschen von grauem Tuch, einen Hirschfänger und doppelte Flinte tragend, kleiner Statur, hat sich wegen eines dem Unterthanen zu gedachtem Weisheim Johannes Böllrer mit dem Flintenkolben zugefügten gefährlichen Stoses am Kopf, auf die Seite begeben; der Justiz ist an der Wiedereinbringung dieses Flüchtigen allerdings gelegen. Man ersuchet dahero jedermann nach Standesgebühr, denselben auf etwaiges Betretten handfest zu machen, und erga solita die Nachricht davon anhero zu ertheilen. Freinsheim den 7. März 1786.

Kurpfalz Amt.
Weber.

Regnier.

3.

Diejenige, so noch an des dahiesigen Gerichtschreibers Michael Breitner gantmäßiges Vermögen einen rechtlichen Anspruch zu machen vermeinen, werden hierdurch peremtorisch vorgeladen, denselben anzuzeigen, und auf den 20. dieses Morgens 9 Uhr dahier vor Amt unter dem Rechtsnachtheil behörig zu liquidiren, auch zugleich um den Vorzug zu rechten, als sie sonst von der Masse ausgeschlossen werden. Studernheim den 2. März 1786.

Wormser Domprobstei Amt.
Richard.

4.

Da der hiesige Burger und Schiffmann Philipp Friedrich Bartholomä einen sein Vermögen weit übersteigenden Schuldenlast sich zugezogen, sohin wider denselben den Gantprozeß zu formiren nöthig seyn will; als werden alle diejenige, welche gegen gedachten Philipp Friederich Bartholomä eine gegründete Foderung zu haben glauben, andurch vorgeladen, daß sie auf Donnerstag den 6. April, welcher Termin peremptorisch anberaumet wird, auf dahiesigem Rathhaus vor der niedergesezten Stadraths-Commißion entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte erscheinen, die Liquidität ihrer Forderungen sowohl als ihr allenfallsiges Vorzugsrecht darthun, fort rechtlichen Bescheid hierüber erwärtigen, widrigenfalls, von gegenwärtiger Concurs-Masse präcludiret werden sollen. Neckergemünd den 22. Febr. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gerber.

Luppi.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: J. C. E. J. Antwort auf das bischöfliche Recht, die Coadjutoren bei geistlichen Dignitäten, Officien, Präbenden und Beneficien rc. aufzustellen und zu bestättigen, beleuchtet von J. M. Degen, gr. 8. 1786 36 kr. Däzels praktische Anleitung zu Taxirung der Wälder, Bäume, des Brenn- Bau- und Nuzholzes, ein Handbuch für Förster mit 2 Kupfertafeln, 1786 30 kr. von Zintls theoretisch-praktische Anmerkungen über die in dem H. R. Reiche geltende vorzüglichste Kriegsgeseze, Kriegsrecht und Standrecht, gr. 8. 1786 1 fl.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXII.

Mitwoch, den 15. März 1786.

Wien, den 4. Lenzm.

Von dem Prinzen von Nassau-Siegen, dessen Ankunft in leztern Blatte gemeldet worden, ist noch nachzutragen, daß er dem Fürsten von Kauniz eines der schönsten Litthauischen Pferde zum Geschenke gemacht hat. Damit aber das Thier unter dem weiten Transporte nicht leide, gerieth er auf den sonderbaren Einfall, einen grosen Kasten um dasselbe machen zu lassen, und so wurde es dann mit 6 Postpferden bis hieher gezogen.

Se. Maj. konnten wegen Augenweh der gewöhnlichen Rathssizung der vereinigten Hofstellen am 2. d. nicht beiwohnen. Doch gehen Höchstdieselben alltäglich über den sogenannten Kontrollgange in Dero Kanzlei, bei welcher Gelegenheit der Monarch gestern verschiedene lüderliche Dirnen, die sich da gewöhnlich, um ein Almosen zu erbetteln, aufzuhalten pflegen, offentlich durch die Wache weg, und in das neue Arbeitshaus führen ließ.

Auf Verwendung und Ansuchen der Republik Venedig hat einer ihrer Besteller, der sich gegenwärtig in Triest befindet, die Erlaubnis erhalten, 15,000 Zentner Schießpulver einzukaufen, das nun von dem Gräzer Zeugamt dorthin geliefert werden soll.

In der vorigen Woche befanden sich Se. Maj. der Kaiser an Augenschmerzen unpäßlich; Gott sei aber Dank! das Uebel ward minder, und am Sonntage erschienen Se. Maj. bei dem Hofbalfeste in dem heitersten Humor, sprachen mit verschiedenen Kavallieren und Damen, sahen ihren Tänzen zu, und ersuchten endlich die Fräulein Antoinette Gräfin Haddick, welche den Kosackentanz mit besonderer Anmuth und Zierlichkeit tanzet, einen solchen aufzuführen. Ihr Tänzer war Fürst Poniatowski; jedermann bewunderte dieses Paar und der Monarch äusserte seine Zufriedenheit.

In dem Fürstlich Adam Auersbergischen Hause ereignete sich am vorigen Dienstage eine tragische Begebenheit. Kein Haus in Wien hat den Ruhm, daß Dienstleute bei einem Herrn einen Himmel von Zufriedenheit darin bewohnen, in dem Grade, als das Haus dieses liebenswürdigen Fürsten. Er betrachtet und behandelt alle seine Diener als Freunde. Wer hätte es vermuthen sollen? Ein Schuß geschah in seinem Hotel. Der Fürst befahl sogleich, daß man in das Gewährbehältniß und in die Zimmer der Jagdbedienten schauen sollte. Dort war alles in Ordnung, so wie auch in andern Zimmern. Alle waren offen, rein von Luft, aber jene des Sekretärs war verschlossen; man roch Pulverdampf, man pochte an die Thüre. Niemand meldete sich innwärts. Man ließ die Thüre eröfnen und fand einen der Sekretäre, der es zu bewohnen hatte, tod auf der Erde, und die Pistole, mit der er sich erschossen hatte, neben ihm liegen.

Wir besizen hier den Herrn Linguet. Dieser berühmte Mann genießt von unsern vornehmsten Ministern und allen jenen Standespersonen, welche gleichsam der Wiederhall davon sind, die vorzügliche Aufnahme, welche seine Talente verdienen. Vielleicht ver-

leget er gar seinen Wohnsiz hieher, wo es der Stärke seiner Feder und der Freiheit seiner Bemerkungen gewiß an Stoff nicht fehlen wird.

Brünn, den 3. Lenzm.

In der Nacht vom 27. dieses gegen 4 Uhr, verspürte man hier und in verschiedenen Gegenden auf dem Lande eine Erderschütterung, die an manchen Orten ziemlich heftig war. Nach einem Schreiben vom Schlosse Blansko äusserte es sich in dem zur Gräflich Reiferscheidischen Herrschaft Reiz gehörigen Dorfe Slaup, in der dasigen Pfarre und in allen übrigen Häusern so stark, daß die Gläser und andere Geräthschaften in Bewegung geriethen.

Am heftigsten aber war diese Erschütterung in Kelisch, indem ein ansehnlicher Mann folgendes schreibt: Um 1 Uhr in der Nacht auf den 27. Horn. wurden wir durch ein Zittern des Erdbodens, welches eine ganze Viertelstunde dauerte, in den äussersten Schrecken versezt; allein unsere Angst vergrösserte sich um so mehr, da um dreiviertel auf 4 Uhr zwei so heftige Erdstöße erfolgten, daß wir zur Flucht aus den Häusern genöthiget wurden. Diese Erschütterung erstreckte sich über die ganze Gegend; indessen war sie aber in den beiden Ortschaften, Schwechowiz und Malhoiz, am gewaltigsten. In dem ersten Orte vermochte sie an der dasigen erst neu erbauten Kirche einen sehr starken Riß, daß selbiger den Einsturz des Gewölbes befürchten läßt; und im leztern äusserte es sich am stärksten in dem dortigen Schlosse, indem nicht nur einige Spiegel und Bilder durch die erschütternde Gewalt von den Wänden herunter geworfen wurden, sondern auch das Gebäude selbst viele Riße bekam.

Die neuliche Nachricht aus Freudenthal von einem Erdbeben in dortiger Gegend war ungegründet. Der Mittheiler des damaligen Berichts schreibt jezt eben, "daß es blos die Wirkung eines heftigen Sturmes war, so daß man die Erschütterung der hölzernen Häuser durch einen Windstoß, für ein Erdbeben hielt.„ Man dachte also nicht an den Wind, der sich so stark empfinden ließ, will vielleicht die Einbildung schon mit der Idee von dem Beben der Erde zu sehr beschäftiget war. Aber man sollte dem Hörensagen auch nicht so leicht trauen, um weder sich noch andere zu täuschen.

Prag, den 5. Lenzm.

So eben erhalten wir folgendes Schreiben von Königgräz: „den 27. Horn. früh um die fünfte Stunde ist hier von mehreren Personen ein zwar schwacher Erdstoß verspüret worden, der aber doch so stark war, daß er Bette und Schranken beben machte, und die Leute aus dem Schlafe weckte, jedoch ohne andern weitern Schaden. Es war dabei die ganze Nacht ein gewaltiger Nordsturmwind. Das Erdbeben hatte seinen Lauf von Westen gegen Osten. Dieses nämliche Erdbeben ist laut verpflichteten Berichten auch in Kosteletz am Adlerflusse bemerket worden, und zwar an dem nämlichen Tage, doch aber um eine Stunde früher.

Wir haben Privatnachrichten aus Ollmüz, zufolge deren am 27. Horn. ebenfalls ein Erdstoß die Einwohner der Stadt in Furcht und Schrecken sezte. Das Militär in den Kasernen wurde hiedurch so beunruhiget, daß sie bei dem schaudervollen Getöse im Hemde ihre Wohnungen verliessen.

Petersburg, den 17. Horn.

Von dem Detaschement, welches auf Befehl der Russischen Monarchin eine Untersuchungsreise anstellen soll, lieset man in einem Schreiben aus Moskau vom 18. Christm. folgendes: „Unser in 630 Personen bestehendes Detaschement kam den 10. dieses hier an, und ist nur 5 Wochen seit seiner Abreise aus Petersburg, ohne Verlust eines einzigen Mannes, unterweges gewesen. Alles was wir bei uns haben, sogar die Lastthiere, die unser Gepäcke schleppen, ist im besten Stande. Wir können nun nicht genau wissen,

wann wir die Reise fortsezen werden, da wir von einem Tage zum andern das zweite Detaschement erwarten, von welchem wir glauben, daß es einige Zeit nach uns von Petersburg abgegangen ist. Von hier werden wir gerade nach Casan gehen, wohin man uns auf Barken auf der Wolga führt, wovon man eine gute Anzahl auf Befehl der Kaiserin anschaft. Die Länge dieses Weges schäzt man auf 350 bis 400 Englische Meilen. In Casan werden wir uns noch eine Zeitlang aufhalten, vielleicht bis zum Eintritte des Frühlings, wenn die Witterung uns nicht erlaubt, die Reise eher fortzusezen. Von dannen werden wir das Caspische Meer zur Rechten liegen lassen, und werden nach Osten, ohne uns aufzuhalten, bis nach Selimginsky reisen, wo wir von neuem Halte machen, und worauf wir uns weiter nach Norden wenden werden. Von Casan bis Selimginski rechnet man 1400 Englische Meilen, die nie von andern, als Wilden, bereiset worden sind. Hieraus können Sie von den Mühseligkeiten und Beschwerden urtheilen, die wir zu erwarten haben. Ein so gefährlicher und unbekannter Weg macht den Erfolg dieser Unternehmung sehr ungewiß. Ich kann Ihnen aber versichern, daß die Regierung weder Mühe noch Kosten gespart hat, um die Reise für uns eben so bequem und glücklich, als für das Reich und die Wissenschaften nüzlich zu machen. Wir haben Gelehrte von allerlei Art, viele Naturkündiger, und besonders eine Menge Astronomen bei uns, die mit guten Instrumenten versehen sind. Diese lezten haben den Auftrag, eine Karte von dem Lande aufzunehmen, wodurch unsere Reise sehr verzögert werden wird. Ich kann nicht hoffen, Sie in geraumer Zeit wieder zu sehen, wenn ich Sie jemals wieder sehe. Meine Arbeit bestehet darin, daß ich ein Tagebuch von allen Begebenheiten dieser Reise halte."

Paris, den 4. Lenzm.

Herr Graf Cagliostro hatte den traurigen Zustand seiner Ehegattin ein wenig zu gros gemacht; die in die Bastille zur Untersuchung gesandte Aerzte haben ihn ganz anders befunden; es ist mehr Schwermuth, als wirkliche Krankheit, womit diese Frau behaftet ist. Indessen wird der Herr Präsident von Ormesson sein Möglichstes thun, nicht nur ihr, sondern allen Gefangenen die Freiheit zu verschaffen, die nicht unmittelbar in die Halsbandsache verwickelt sind, und darunter befindet sich auch ein sicherer Baron von Planta aus der Schweiz.

Einem Schlusse des Königl. Münzamtes, vom 8. Horn. zu Folge, ist es allen und jeden Privatpersonen bei einer Strafe von 300 Pfunden untersagt, sich mit Verwechslung der Goldstücke abzugeben.

Eine Hauptbedingung des erneuerten Generalpachtes wird das ausdrückliche Verbot des Schnupftabak-Verkaufs im Königreiche seyn, und somit werden die Unterschleife aufhören, wogegen die Parlementer, besonders das von Bretagne, so sehr geeifert haben, so daß die Deputirten des leztern, vielleicht auf die vorläufige Versicherung jener zu machenden Einschränkung, wieder zu ihrer Gesellschaft zurück gekehret sind.

Das nüzliche Projekt, den Ocean mit der Mittelländischen See durch den Dour- und Rheinstrom zu vereinigen, soll wirklich zur Ausführung kommen. Ein geschickter Künstler hat den Auftrag zu Besançon ein Monument, diesem grosen Unternehmen gewidmet, aufzurichten. Für die Rheinlande ist dieses eine wichtige Nachricht.

I.

Nächstkünftigen Freitag, den 17. dieses, werden die bei der Fürstlich Isenburgischen Kellerei Westhofen vorräthige Früchten als 173 Malter Korn, ein Malter Waizen, 21 Malter Gerst und 20 Malter Spelz auf dem Frankenthaler Fruchtmarkt in dem dortigen Wirthshause zum rothen Löwen nach vorher ausgestellten Probmalter öffentlich versteiget werden, welches denen Liebhabern andurch ohnverhalten wird. Mannheim den 14. März 1786.

2.

Heute den 15. März und folgende Täge Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr werden in der Behausung des Schneidermeister Brügle Wittib, verschiedene Effekten von Silber, Weiszeug, Bettung, Zinn, Kupfer, Messing und sonstiger Hausrath offentlich und gegen baare Bezahlung freiwillig versteigert.

3.

Demnach zur Adjudication des Kellerischen Hauses am Rheinthor Terminus auf nächst künftigen Donnerstag als den 16. dieses Nachmittags 3 Uhr anberaumet ist; als wird solches, nebst dem Anhang, daß das höchste Nachgebot sich auf 9200 fl. belaufe, hiermit jedermann, und besonders denen, die etwa ein weiteres Gebot darauf zu thun Willens sind, zu dem Ende hiermit bekannt gemacht, daß sie sich in bemeldtem Termin auf dahiesigem Rathhaus vor angeordneter Commißion einfinden, ihr etwaiges weiteres Gebot zu Protokoll geben, und sich des Zuschlags auf der Stelle versichert halten können. Mannheim den 14. März 1786.

4.

Diejenige, welche an den verlebten hiesigen Burger und Mezgermeister, auch Wirth zum Römischen Kaiser, Christoph Scherges oder desselben ruckgelassene Wittib, jezt gehlichte Frau Wagnerin zu fordern haben, werden andurch vorgeladen, in einer peremtorischen Frist von drei Wochen, ihre Forderungen bei angeordneter Debit-Commißion gehörend anzuzeigen, oder zu gewärtigen, daß sie von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen werden. Mannheim den 4. Febr. 1786.

Stadtgericht.
Gobin.

Hebel.

5.

Frau Administrationsrath Gruber zu Heidelberg ist entschlossen, instehenden 20. März und folgende Täge in ihrer Behausung daselbst, die von ihrem seeligen Ehegatten hinterlassene, in juridischen, historischen, und überhaupt in Büchern aus den meisten wissenschaftlichen Fächern bestehende Bibliothek, in offentliche Versteigung zu bringen, wovon die Catalogen in dem ganzen Land in den Städten sowohl als auch in den meisten Ortschaften, von den Liebhabern, welchen etwa keine Exemplare davon zu Handen gekommen, bei den dasigen Ref. Herren Geistlichen, wenigstens zur Einsicht, erhalten werden können.

6.

Der Zuwachs der Geschäften, die Handlungswissenschaften selbst, und nicht den blosen Unterricht betreffend, und die vielen Aufforderungen, mich dem Publikum in diesem ersteren Fache gemeinnütziger zu machen, entziehen mir die Zeit dem gepflogenen Privatunterricht wie bisher ferner nachzukommen, und nur allein die von der Hochlöbl. Landesregierung in dem allhiesigen Erziehungs-Institute gnädigst befohlene offentliche Lehrstunde, und die in meiner Wohnung wöchentlich viermal haltende öffentliche Collegia beibehaltend; dagegen erbiete mich dem geehrtesten Publikum, in allen Handlungsvorfallenheiten, consultando oder werkthätig, in öffentlichen, geheimen, oder besondern Fällen; bei Errichtung oder Auflösung der Societäten, Inventuren, Rechnungs-Irrungen, Bücheruntersuchungen, Bilanzen-Ziehung, Stellung von Parere u. d. gl. mehr, auf das kräftigste und beste nach Handlungs-Ordnungen, Gebräuchen und Rechten an Handen zu gehen. Mannheim den 15. März 1786.

Jakob Christoph Peter,
Kurpfalz privilegirter öffentlicher Lehrer der Handlungswissenschaften.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Fupers Chrakterische Clavierstücke 1786 2 fl. Glasers Feuerlöschproben, oder ausführliche Beschreibung und praktische Vorschläge, wie ein Brandfeuer leicht und am geschwindesten zu löschen ist, gr. 8. 1786 20 kr. Historia Juris Romani in Usum auditorum contracta, 12 kr. Unterhaltung einer Punschgesellschaft, erste Portion, 8. 1786 12 kr.

)o(137

Mannheimer Zeitung

Num. XXXIII.

Samstag, den 18. März 1786.

Paris, den 7. Lenzm.

Man führt noch folgendes aus der erschienenen Beschreibung des Cagliostro an: Der Kardinal fragte ihn eines Tages, was er von der Gräfin von la Motte halte. Wenig Gutes, gab Cagliostro zur Antwort; sie scheint eine äusserst gefährliche Person zu seyn. Stille, erwiderte der Kardinal, sie ist eine ehrliche Frau, nur geht es ihr hinderlich. Er reisete bald hierauf nach Zabern ab. Sein dortiger Aufenthalt dauerte sechs Wochen. Bei seiner Zurückkunft war er äusserst unruhig, nachdenkend und voller Schwermuth. Cagliostro warnte ihn nochmals vor der la Motte. Der Kardinal erzählte ihm die Halsbandgeschichte, und äusserte starke Furcht, daß er in Ansehung der Gräfin die Wahrheit gesagt haben möchte, bat sich anbei seinen guten Rath aus. Sein Rath war: überlassen Sie die la Motte der Polizei, und gehen zum Könige und erzählen ihm alles haarklein. Das könnte er nicht, gab er zur Antwort, die Güte seines Herzens liese dieses nicht zu. So mag Ihnen Gott helfen, erwiederte Cagliostro. Immittelst machte sich die la Motte und ihr Ehemann schon auf die Flucht gefaßt, und von dem Kardinal verlangten sie Empfehlungsschreiben nach London oder irgend einer Stadt am Rhein. Er gab ihnen keine, und auf einmal waren sie unsichtbar.

Am 15. August erfuhr Cagliostro, daß der Kardinal arretirt worden sei, und seine Freunde warnten ihn; allein er sagte, ich weiche nicht von der Stelle, mein Gewissen sagt mir nichts Böses. Am 22. trat ein Commissär und ein Exempt mit 8 Polizeidienern in sein Zimmer. Die Plünderung fieng in seiner Gegenwart an, alle Schlösser wurden aufgesprengt; Elixire, Balsam, kostbare Wasser, alles ward preis und eine Beute der Sbirren. Cagliostro bat um einen Wagen; umsonst. Sechs Monat in der Bastille, Gott, sagt Cagliostro, lieber zum Gerichtplaze, als nur 6 Monate in der Bastille.

Hier folgt ein Auszug aus dem Verhör, welches am 30. des verflossenen Wintermonats mit ihm vorgenommen worden. Frage: wie alt seid ihr? Antwort 37 bis 38 Jahr. — Wie heißt ihr? — Alexander Cagliostro. — Wo seid ihr her? — Ich weiß nicht, bin ich zu Maltha oder zu Medina geboren. Ich hatte immer einen Führer, der sagte, daß ich von edler Geburt sei, und meine Eltern im dritten Monate meines Alters verloren habe. — Wie lange seid ihr in Paris? — Seit dem 31. Jen. 1785. — Wer hat das Haus, das ihr bewohnet, gemiethet, ihr oder der Prinz? — Herr von Carbonnieres hat alles für mich besorgt; ich mache nie selbst einen Contrakt, wo ich in der Welt bin. — Wer hat euch Lebensunterhalt gegeben? — Immer ich allein. — Der Prinz ist doch bei euch zu Tisch gegangen? — Er kam zu mir, ich trug aber nichts destoweniger die Kosten. Ein mal speißte er mit seinen Freunden bei mir, wobei er befahl einige Platten aus seiner Küche auftragen zu lassen. — Speißte der Prinz immer bei euch? — Anfänglich sehr selten,

gegen jezt 3 bis 4 mal die Woche. — Habt ihr eine Dame Namens la Motte gesehen? — Ja, das erstemal sah ich sie zu Strasburg in Mannskleider an der Stiege meiner Wohnung, woselbst sie nach der Marquise von Boulainvilliers fragte, und auf die Antwort, daß sie zu Zabern sich befinde, alsbald dahin abreiste. — Sahet ihr sie seitdem in der Wohnung des Prinzen? — Ja. — Was habt ihr mit ihrer Nichte vorgenommen? Man sagt, daß ihr ein Kruzifix um ihren Hals gehängt, sie mit allerhand Bänder gezieret, und auf den Knien habt schwören lassen? — Dieses ist falsch. Der Prinz wird hievon die Wahrheit sagen können. — Habt ihr einen blosen Degen auf das Mädchen gelegt? — Ich erinnere mich, daß ich einen Degen anhatte, und denselben bei Seite legte. — Ist es wahr, daß ihr bei der zweiten Operation, als das Mädchen auf die Seite gegangen, den Prinzen und die la Motte in ein besonderes Zimmer gerufen, worin ein Dolch, ein Degen, Andreas- und andere Kreuze, Agnus Dei u. d. gl. mit dreißig brennenden Wachskerzen gewesen, daß ihr der Dame den Eid der Verschwiegenheit abgenommen, daß ihr den Prinzen aufgefordert, das Bewußte herbei zu langen, daß er aus seinem Schreibkasten eine weisse Schachtel voll Diamanten geholet, daß ihr dabei gesagt, Prinz gebt Acht, es ist noch eine da, daß wirklich der Prinz noch eine gebracht und solche nebst 6000 Pfund der la Motte gegeben, sagend: ihr Mann sollte damit nach Londen reisen, die Diamanten daselbst absezen, und nicht zurück kommen, ohne alles wohl ausgerichtet zu haben? — Dieses ist falsch, sehr falsch. So oft der Magnetismus gemacht worden, hat allzeit Herr von Carbonnieres das Zimmer zubereitet, und nach geendigter zweiter Operation trat eine ehrwürdige Person hinein, die ich nicht nennen mag, sondern der Prinz nennen wird; beide müssen bezeugen, daß keine einzige von obgenannten Sachen in dem Zimmer gewesen, auch rufe ich alles Hausgesinde zu Zeugen auf, daß das Zimmer mit keinen 30 Wachskerzen, sondern wie gewöhnlich beleuchtet gewesen. — Ist es wahr, daß ihr dem Prinzen Hofnung gemacht, ins Ministerium zu gelangen? — Falsch; ich rieth dem Prinzen stets, sich nach Zabern zu begeben, wo er ruhiger leben und viel mehr Gutes thun könnte. — Hat der Prinz euch und eurer Frau Diamanten gegeben? — Zu Strasburg hatte ich ein Rohr mit einem Knopf, in welchem eine Repetiruhr angebracht, und der oben mit Brillanten besezt war, dieses Rohr verehrte ich dem Prinzen, und er both mir dagegen andere Sachen von Werth an, die ich aber ausschlug, weil ich mehr Vergnügen daran habe, zu geben, als zu nehmen. Meiner Frau hat er verschiedene Geschenke von Anhängern und Uhren gemacht; was ich an Diamanten besize ist bekannt, mein ganzer Reichthum befindet sich mit mir und meiner Frau in der Bastille. — Wie macht ihrs aber mit euern Ausgaben, die stark sind, ihr nehmt nichts ein und zahlt doch jedermann? — Diese Frage gehöret nicht zur Sache; jedoch wisset: alle Geschichten von meiner Person, meinem Alter, meinen Geheimnissen, sind leere Gedichte. Wo ich hinkomme, habe ich einen Banquier, der mich versorget; diese Herren thun es insgeheim, weil ich sie darum ersuche. — Hat euch der Prinz ein Billet gezeigt, mit der Unterschrift M a r i a A n t o n i a v o n F r a n k r e i c h? — Ich glaube, daß er mir dieses Billet vorgezeigt. — Was habt ihr dazu gesagt? — daß die la Motte ihn betrüge, er wollte es aber niemals glauben. — Ist es wahr, daß ihr vor der gefänglichen Einziehung ein Haus für 150 tausend Thaler habt kaufen wollen? — Ich erinnere mich, dieses ein mal in den Wind gesagt zu haben, als die Rede von einem Gebäude gewesen, welches eine Gesellschaft meiner Freunde zu kaufen gesinnet war.

So weitläufig dieses Verhör gewesen, so ist und bleibt Cagliostro der geheimnisvolle Mann, und die Welt begierig, was es noch mit ihm werden wird.

Haag, den 10. Lenzm.

Am verwichenen Dienstage war auf dem Schlosse zu Loo grose Gala wegen dem Geburtsfest des Fürsten Statthalters. Hier in der Stadt gieng es bei dieser Gelegenheit auch ziemlich lustig zu, und die Vornehmen von der Statthalterischen Parthei hielten grose Gastereien.

Nicht der Rheingraf von Salm, sondern ein ausserordentlicher Courier ist mit den Geschenken der Generalstaaten nach Frankreich abgereiset. Das Geschenk für den Marquis von Verac zeichnet sich vor andern aus. Es bestehet in einer Tabatiere von ovaler Gestalt, so reich an innerm Werth, als fein an vortreflicher Arbeit. Das Aeussere ist Emaille, mit blauem Grunde, ganz von grosen und gleichen Brillanten umfaßt. In der Mitte des Deckels befindet sich ein Stern von Brillanten, dessen mittlerer Stein an Gröse und Feinheit wenige seines gleichen hat, und allein auf 12000 fl. geschäzet wird.

Mannheim, den 17. Lenzm.

Noch täglich geben sehr ansehnliche Beiträge zu der veranstalteten Brandsammlung ein, und Se. Kurfürstl. Durchl. unser gnädigster Landesherr haben solche ebenfalls zu vermehren mildest geruhet. Dann sind von der Einnahme des neulich zu eben diesem Behufe aufgeführten Schauspieles, desgleichen von den von gesammten Zünften freiwillig unter sich gemachten Sammlungen mehrere hundert Gulden eingeliefert worden. Wohlthun bringt mehr als Zinse; es ist ein Schaz in dem Herzen, der nie verrostet, noch verloren gehet. Von den bereits geschehenen Verwendungen ist vorläufig zu melden, daß, so viel die Witterung zugelassen, an den Herstellungen der benachbarten beschädigten Häuser fleisig gearbeitet worden, wie das Lorenzische Haus ein augenscheinlicher Beweis davon ist.

Dieser Tagen ist durch den offentlichen Trommelschlag, so wie durch den Druck, ein höchst Kurfürstlicher Generalpardon bekannt gemacht worden. All denen Soldaten, die bei den sämtlichen Kurfürstlichen Kriegstruppen entweder zu Roß oder zu Fus gestanden, ihre Fahnen und Estandarten treulos verlassen haben, und von ihren Regimentern und Compagnien meineidiger Weise entwichen sind, auch an Gewehr, Montur, und andern Requisiten so ein als anderes mitgenommen haben, soll ihr Verbrechen, auch wenn solche während ihrer sträflichen Abwesenheit sich verehliget haben, in sofern sie ihren Fehler bereuen, sich binnen 6 Monaten wieder stellen und bessern, gnädigst verziehen seyn; jene aber, die sich vor oder nach der Entweichung eines peinlichen, sohin schweren Hauptverbrechens schuldig gemacht, auch nach Verkündigung dieses Pardons entweichen, haben diese Gnade nicht zu gewärtigen.

Vermischte Nachrichten.

Das Hochstift Hildesheim hat am 9. d. durch einmüthige Wahl den Herrn Dompropst Franz Egon Baron von Fürstenberg zum Coadjutor erhalten.

Der Herr Kardinal von Rohan ist durch ein Päbstliches Dekret von allen Rechten, Vorzügen und Würden des Kardinalats so lange suspendiret, bis er sich entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten wegen des incompetenten Gerichtes, dem er sich freiwillig unterzogen, binnen 6 Monaten verantwortet haben wird.

Se. K. H. der Herzog Albert von Sachsen-Teschen, Gouverneur der Niederlande, sind am 11. dieses zu Prag eingetroffen.

Die Neger-Empörungen in den Französisch Antillischen Inseln nehmen so sehr überhand, und werden so ernsthaft, daß Frankreich Truppen dahin senden muß.

Theater-Anzeige.

Morgen, Sonntags den 19. dieses, wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführt: Der lustige Tag, oder die Hochzeitsfeier des Figaro, ein Lustspiel in 5 Aufzügen, aus dem Französischen des Hrn. von Beaumarchais, mit darzu gehöriger Musik.

München, den 9. März.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 594ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern.

26. 55. 62. 51. 76.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 595te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 30. März 1786 vor sich gehen.

1.

Da ein Original Wechsel folgenden Inhalts: Gunteröblum den 15. Novembris 1750. — 300 fl. in — Münz. à Dato 4 Wochen zahlen wir beide Unterschriebene, das ist eines vor das andere, und beide für die ganze Summa gegen diesen unseren Solâ Wechselbrief die Summ von dreihundert Gulden an Tit. Frau Stadt-Director Grießin von Frankenthal, oder deren Ordres. Valuta haben Wir beide empfangen, und thuen gute Zahlung. Gott mit Uns. An Uns Beide H. F. Rudersdorff in Mannheim a. c. Kiozin Wittwe zahlbar.

In Fidem

(L. S.) Franc. Wilh. Majon,

Kais. und Wechsel-Notarius.

verloren gegangen, und es daran gelegen ist, daß derselbe von keinem Dritteren zum Nachtheil der Aussteller mißbrauchet werde; als wird derselbe hiemit für ungültig erkläret, und das gesamte Publikum gewarnet, einem allenfallsigen Vorzeiger dieses Wechsels weder etwas darauf zu leihen, noch denselben einzuhandeln, bei unvermeidlicher Abweisung mit der allenfalls darauf angestellt werdenden Klage. Mannheim den 14. Horn. 1786.

Kurpfalz Regierung.

Freiherr von Reibeld.

Ortenbach.

2.

Den 28. dieses Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werden in allhiesigem Zeughaus etlich und sechzig tausend Ehlen zwei vollkommene hiesige Ehlen breiten ungebleichter Gezelten-Zwilch, fünfzehen bis sechzehen tausend Ehlen 6/4 breite weisse Leinwand, zwei tausend Ehlen starke ungebleichte und eben so viel dunkelblau gefärbte Leinwand, dann 1500 Ehlen 7/4 breiter ungebleichter oder schon dunkelblau gefärbter Cottun, worin der Zettel von Garn ist, durch offentliche Versteigung nach den vorzuweisenden Mustern vorbehaltlich höheren Ratification an den Wenigstnehmenden überlassen werden, welches allen und jeden Liebhabern hiermit zur Wissenschaft kund und bekannt gemacht wird. Mannheim den 6. März 1786.

Ex speciali Commissione.

von Fercher.

3.

Da sich der hiesige Beisaß Michael Neidig, ohngefähr 38 bis 40 Jahr alt, groser hagerer Statur, blassen, jedoch etwas kupferigten Angesichts, schwarzen Augen und schwarzen in einen Zopf gewickelter Haaren, gemeiniglich einen grauen Pequesch, zuweilen auch einen blauen Rock tragend, sowohl denen, wider ihn in Actis vorgekommenen beschwerlichen Umständen nach, als durch die ergriffene Flucht, wegen Entführung der Soldaten äusserst verdächtig gemacht; als wird jeden Orts Obrigkeit, Standesgebühr nach andurch ersuchet, um auf diesen Michael Neidig gute Spee- und Kundschaft ausstellen, denselben auf Betretten arretirlich anhalten, und den Erfolg zur weitern Vorkehr anhero gefälligst gelangen lassen zu wollen. Mannheim den 18. Febr. 1786.

Stadtgericht.

Gobin.

Kohl.

4.

All diejenige Gläubiger, so an den dahiesigen Burger und Handelsmann Johannes Laurenzi was zu fordern haben, werden andurch vorgeladen, um in einer peremtorischen Frist von 3 Wochen, welche pro 1mo, 2do & 3tio termino hiemit anberaumet wird, dahier vor der in Sachen ernannten Commis-

sion entweder selbsten, oder durch hinlänglich instruirt und bevollmächtigten Anwälde zu erscheinen, und ihre habende Ansprüche behörend zu liquidiren, zugleich auch das Vorzugs-Recht anzugeben, ansonsten zu gewärtigen, daß sie damit ausgeschlossen werden sollen. Mannheim den 18. Horn. 1786.

Stadtgericht.
Gobin.

Kohl.

5.

Dem Johann Georg Weyl, ein Sohn des längst verlebten hiesigen Burger und Kiefermeister Johann Georg Weil, welcher nach erlerntem Kiefer- und Bierbrauer-Handwerk vor bereits 58 Jahren sich in die Fremde begeben, und zum Empfang seines elterlichen Erbtheils schon unterm 22. Jan. 1757 durch die Reichszeitung vorgeladen worden, wird andurch zu nämlichem Ende eine weitere drei monatliche Frist mit dem Bedrohen anberaumet, daß derselbe im abermaligen Ausbleibungsfall für tod erkläret, und desselben dahier beruhendes Vermögen, denen nächsten Anverwandten nach Maas der Kurfürstlichen General-Verordnung heimgewiesen werden soll. Mannheim den 27. Jan. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

6.

Nächstkünftigen Montag als den 20. dieses Nachmittags 2 Uhr, dann die darauf folgende Täge Morgens 9 Uhr, und Nachmittags 2 Uhr werden in dem Wirthshaus zum weissen Lamm in der Neckerstrase ohngefähr 9 Fuder Weine von verschiedenen Jahrgängen, dann eine Parthie Fässer 2, 3 und 4 Fuder haltend, sämtlich in Eisen gebunden, offentlich an den Meistbietendben versteiget; welches denen allenfallsigen Liebhabern andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 14. März 1786.

7.

Nächstkünftigen Montag als den 20. dieses Nachmittags 2 Uhr werden in der Behausung zum römischen Kaiser genannt, die vorhandene Pferde, und das Rindvieh, samt Schiff und Geschirr offentlich versteiget werden, welches dem Publiko andurch ohnverhalten wird. Mannheim den 14. März 1786.

8.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß der bis anhero Samstag Morgens um 6 Uhr von hier über Mainz nach Ingelheim, Bingen Kreuznach, Kirn, Stromberg, Simmern, Kirchberg, nach Koblenz, Andernach, Remagen, Bonn und Kölln abgegangene Postwagen mit dem bevorstehenden Monat April zur mehrerern Bequemlichkeit deren Reisenden, Dienstag Morgens um 6 Uhr von hier nach Mainz, so fort von da des Mitwoch Morgens um 6 Uhr nach Kreuznach u. s. w. nach Kölln abgehen, allda des Freitags Abends eintreffen, aus Kölln aber des Freitags Morgens um 5 Uhr über die nämliche Route anhero zurückgehen, und des Montag Abends dahier ankommen werde.

Wobei ferner ohnverhalten wird, daß der Abgang und die Ankunft des Wezlar und Trierischen Postwagens auf den Samstag Morgens um 6 Uhr eben so, wie deren des Dienstag und Samstag Morgens um 6 Uhr nach Limburg, dem Westerwald, Kölln, Sohlingen, Düsseldorf, Neus, Elberfeld, Barmen, Preussisch Langenfeld, Bergheim, Gülich, Aachen, Lüttich, ganz Braband, in die Clevisch und Holländische Gegenden abgehenden Postwägen nach wie vorher festgesezt verbleiben werden. Mannheim den 13. März 1786.

Kaiserliches Reichs-Postamt
allda.

9.

Demnach des gewesenen Zöllers Jakob Doeß zu Odernheim Schuldenlast dergestalten angewachsen ist, daß derselbe dessen besizendes Vermögen übersteiget, und man mit Einleitung des Concurs-Prozes beschäfti-

get ist; als werden sämtliche Glaubigere in Person oder einem hinlänglich Bevollmächtigten auf den 27. künftigen Monats März, als welcher zur ersten, zweitern und endlichen Frist beraumet wird, hierdurch vorgeladen, um bei dahiesigem Stadtrath auf dem Rathhaus zu Odernheim zur Richtigstellung ihrer Forderungen, und um das Vorzugs-Recht zu verhandeln, ohnfehlbar zu erscheinen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie ferner nicht gehöret werden sollen. Odernheim Oberamts Alzei, den 18. Febr. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Plerch.
Schaar.

10.

Das denen Peter Ortischen Erben zu Rhein-Türkheim zugehörige Haus zu Osthofen, nebst dem dabei befindlichen wohlgebauten Keller, welcher einen geraumen Plaz zu Aufbehaltung sechzig bis siebenzig Fuder Weins enthaltet, und auf einem der Ueberschwemmung nicht ausgesezten Ort gelegen, soll nebst verschiedenen in Eisen gebundenen Wein grünen guten Faß auf den 23. nächst künftigen Monats März in Loco Osthofen auf Zahlungs-Termine offentlich versteigert werden. Denen Herren Weinhändlern und übrigen des Osthofer vortreflichen Weingewächses erfahrnen Liebhabern wird ein solches zur Nachricht anmit ohnverhalten. Westhofen den 28. Febr. 1786.

Kurpfalz Oberfauthei.
Everstein.

11.

Auf Befehl Kurpfälzisch Hochlöblich geistlicher Administration werden die bei der Schaffnerei Heilspruck vorräthig liegende, aus 86 Malter Korn, 44 Malter 3 Simmern Gerst, 653 Malter 7 Simmern Spelz und 32 Malter 3 Simmere Haber den 21. dieses dahier zu Edenkoben in dem Wirthshaus zum Schaf Morgens 9 Uhr gegen annehmliche Bedingnisse Parthieweis offentlich versteiget. Denen Lusttragenden will man solches daher mit dem Anhang hierdurch ohnverhalten, daß diese Früchten vor der Versteigung, sowohl auf dem herrschaftlichen Speicher, als auf dem hiesigen Fruchtmarkt, in Augenschein genommen werden können. Edenkoben den 4. März 1786.

Kurpfalz Schaffnerei Heilspruck.
Arnold.

12.

Da der hiesige Burger und Schiffmann Philipp Friedrich Bartholomä einen sein Vermögen weit übersteigenden Schuldenlast sich zugezogen, sohin wider denselben den Gantprozeß zu formiren nöthig seyn will; als werden alldiejenige, welche gegen gedachten Philipp Friederich Bartholomä eine gegründete Foderung zu haben glauben, andurch vorgeladen, daß sie auf Donnerstag den 6. April, welcher Termin peremptorisch anberaumet wird, auf dahiesigem Rathhaus vor der niedergesezten Stadraths-Commißion entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte erscheinen, die Liquidität ihrer Forderungen sowohl als ihr allenfallsiges Vorzugsrecht darthun, fort rechtlichen Bescheid hierüber erwärtigen, widrigenfalls von gegenwärtiger Concurs-Masse präcludiret werden sollen. Neckergemünd den 22. Febr. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gerber.
Lappl.

13.

Der bereits vor zehen Jahren von Dossenheim an der Bergstrase nach Faschet in Ungern abgezogene Martin Heppler, ein Kiefer seines Handwerks, oder dessen rechtmäßige Leibeserben werden unter einer ausschliesslichen Frist von drei Monat vorgeladen, entweder persönlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte bei dahiesigem Stadtrath um so gewisser zu erscheinen, und das ihme von seinem längst verstorbenen Bruder Valentin Heppler durch lezte Willens-Verordnung zugedachte Legat von 50 fl. in Empfang zu nehmen, bei dem Aussenbleiben aber zu gewärtigen, daß Inhalts gedachter lez-

ten Willens Verordnung diese fünfzig Gulden an dessen dahier wohnende Geschwister verabfolget werden sollen. Ladenburg am Neckar den 28. Febr. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Reinecker.
Eissenhardt.
Kieser.

14.

Der schon vor 16 Jahren aus seinem Geburtsort in die Fremde gegangene Johannes Backofen von Nierstein hat von dieser Zeit an nicht die geringste Nachricht von sich gegeben, und da auch von seinem Leben oder Tod nicht das Mindeste zu erfahren gewesen, dessen Erben aber um die Verabfolgung dessen elterlich unter Vormundschaft stehenden Vermögens gegen die zu leistendende Sicherheit gebeten haben; als wird gedachter Jo. Johannes Backofen, oder dessen etwaige Leibeserben hiermit binnen 6 Monat edictaliter vorgeladen, unter dem Bedrohen, daß im Nichterscheinungsfalle das Vermögen seinen Erben gegen die dargebotene Sicherheit verabfolget werden soll. Oppenheim den 6. Febr. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.
Werner.

15.

Da der unlängst wegen falschem Geldmünzen äusserst verdächtige Johannes Fuchs aus Dexheim von da flüchtig geworden; so wird dieser, um sich gegen die wider ihn obwaltende gravirende Umständen persönlich zu reinigen, andurch vorgeladen, und ihme eine 6 wöchige Frist zu seiner Erscheinung dergestalten anberaumet, daß, wenn er alsdann nicht erscheinen, gegen ihn in Contumaciam werde fürgefahren, und das Rechtliche nach denen peinlichen Gesezen erkannt werden. Oppenheim den 6. März 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.
Werner.

16.

Der bürgerliche Einwohner zu Stadecken, Johann Dechent der ältere, hat das an den beider Rechten Doktor und des K. Reichs Kammergerichts Advokaten J. J. Trunk zu Wezlar schuldig gewesene Kapital von 1000 fl. zwar abgetragen, dagegen aber den Original-Schuldschein unter dem Vorwand, daß solcher verleget, oder verloren worden sei, nicht ruckerhalten: damit aber in der Zukunft kein nachtheiliger Gebrauch davon gemacht werden könne, findet man nöthig, sothane von Johann Dechent dem älteren unterm 4. Sept. 1781 ausgestellte und auf ermeldten J. J. Trunk sprechende gerichtliche Schuldverschreibung von 1000 fl. hiermit als abgetragen, und gänzlich unwerth zu erklären, somit das Publikum vor Schaden zu warnen. Oppenheim den 9. März 178[illegible]

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.
Werner.

17.

Da wegen Vermögens-Unzulänglichkeit des hiesigen Burgers und Rothgerbermeisters Johann Jakob Müllers der Gantprozeß erkannt und terminus ad liquidandum & super prioritate certandum auf den 28. des instehenden Märzmonates festgesezet worden ist; als wird solches den sich bereits gemeldeten als allenfalls noch unbekannten Johann Jakob Müllerischen Glaubigern zu dem Ende bekannt gemacht, daß an gemeldter Tagfahrt entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte vor dahiesigem Amt zu erscheinen, ihre Forderung darzuthun, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen hätten, daß sie fernet damit nicht mehr gehöret, sondern lediglich abgewiesen werden. Decretum Neckarsteinach am 14. Horn. 1786.

Hochfürstl. Worms und Speierisch gemeinschaftliches Amt.
G. W. Hofmann. F. Sonntag.
Vankauff, Act.

18.

Gegen die Peter Rödelische Eheleute, bürgerliche Inwohner in dem zu hiesigem Oberamt gehörigen Orte Maykammer sind so vie-

le Passiva eingeklaget, daß solche in Vergleich gegen den Activstand diesen merklich übersteigen dörften. Wie nun gemeinschuldnerische Eheleute mit ihrer Creditorschaft eine Uebereinkunft treffen zu wollen sich erboten haben, als werden all und jede Peter Röblische Gläubigere edictaliter und dergestalten hiemit vorgeladen, daß sie sowohl zu Berichtigung ihrer Foderungen und in eventum des Vorzugsrechts, als zu Anhörung deren Zahlungsvorschlägen, Mitwochs den 26. künftigen Monats April früh 9 Uhr dahier bei Oberamt sich einfinden, die von denen Röblischen Eheleuten in Handen habende urschriftliche Schuldscheine vorlegen, den Beweis durch sich oder durch genugsam Bevollmächtigte führen, oder gewärtigen sollen, daß sie mit ihren Forderungen von der Debitmasse werden ausgeschlossen werden. Kirrweiler den 6. März 1786.

Hochfürstlich Speierisch Oberamt daselbst.

19.

Auf Mitwoch den 22. des Monats Martii laufenden Jahres werden in dem Hospital zu Neuhausen bei Worms sämtliche vorräthige Weine: als vom Jahre 1779 4 Fuder, 1780 6 Fuder, 1781 12 Fuder 1 Ohm, 1782 4 Fuder 3 Ohm, 1783 8 Fuder 5 Ohm, 1785 4 Fuder 4 Ohm, in Summa 40 Fuder 1 Ohm, ohne Vorbehalt herrschaftlicher Ratifikation gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu man desto eher Liebhaber gewärtiget, als die meisten Weine von den besten Jahrgängen und von dem herrlichen Libenauer Gewächse sind. Conclusum in Episcopali Generali Vicariatu. Worms am 24. Jan. 1786.

Ex Mandato
In Absentia Secretarii
Hersemeir, Rever. Episcopalis Vicariatus Cancellista.

20.

Diejenige, so noch an des dahiesigen Gerichtschreibers Michael Breitner gantmäßiges Vermögen einen rechtlichen Anspruch zu machen vermeinen, werden hierdurch peremtorisch vorgeladen, denselben anzuzeigen, und auf den 20. dieses Morgens 9 Uhr dahier vor Amt unter dem Rechtsnachtheil behörig zu liquidiren, auch zugleich um den Vorzug zu rechten, als sie sonst von der Masse ausgeschlossen werden. Stubernheim den 2. März 1786.

Wormser Domprobstei Amt.
Reichard.

21.

In der Schwanischen Hofbuchhandlung ist zu haben: 1) Thalia herausgegeben von Herrn Schiller, zweites Heft, 54 kr. 2) Berliner Monatschrift fürs Jahr 1786, erstes und zweites Stück, jedes zu 30 kr. 3) Schlözers Staatsanzeigen, 31tes Heft, 40 kr. 4) Journal der Moden fürs Jahr 1786, 1tes und 2tes Heft mit ausgemalten Kupfern, der ganze Jahrgang 7 fl. 12 kr. pränummerando. 5) Die Brüder, ein Schauspiel in fünf Aufzügen, 30 kr. 6) Brittisches Theater, für die Mannheimer Bühne bearbeitet, 1ter Band, 2 fl. 7) Theaterkalender für 1786 mit vielen Kupfern, 1 fl. 12 kr. 8) Sprengels Ostindischer Calender fürs Jahr 1786 mit vielen Kupfern, 1 fl. 24 kr. 9) Moses Mendelsohn an die Freunde Lessings, 40 kr. 10) Schuzschrift für den Grafen Cagliostro, 15 kr. Auch wird 5 fl. 30 kr. Pränumeration angenommen, auf Herrn Rath Bode's neue deutsche Uebersezung des Thomas Jones von Fielding, welche bis Johannis in 6 Bändgen auf Schreibpapier erscheinen soll. Nachher ist der Preis 1/4 höher.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Memoire pour le Comte de Cagliostro, 15 kr. Schuzschrift für den Grafen von Cagliostro, 15 kr. Johannes Chrysostomus Kirchenvaters und Erzbischofs zu Konstantinopel, Reden über das Evangelium des heiligen Matheus, aus dem Griechischen, nach der neuesten Pariser Ausgabe übersezt, und mit Anmerkungen von J. M. Feder, erster Band, gr. 8. Augsburg 1786 2 fl. 48 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXIV.

Montag, den 20. März 1786.

Wien, den 8. Lenzm.

Von dem am 27. v. M. in Mähren und Böhmen gewesenen Erdbeben sind sehr schreckhafte Nachrichten eingegangen, indem es 3 Stöße gewesen, die eine solche Erschütterung verursachet haben, daß in einigen Orten Häuser eingestürzet, auch die Flüsse aufgeschwellet worden sind.

Einem Mörder, Namens Zahlheim, der neulich seine Liebste, ob aus Eifersucht oder wegen sonstiger Ursache, dahier ermordet, ist das Urtheil gesprochen worden, daß er mit glühenden Zangen gezwickt, und sodann von unten auf gerädert werden solle, und der Monarch hat solches diesmal bestättigt. Gestern früh um 7 Uhr ward ihm sein Tod angekündigt. Er protestirte zwar förmlich gegen diese Ungerechtigkeit, wie er sagte, und bediente sich dabei sehr unziemlicher Ausdrücke; drang darauf alles zu Protokoll zu nehmen, welches dann Sr. Maj. vorgelegt ward, und gebärdete sich dabei wie ein Rasender. Als er aber nachher vernahm, daß keine Gnade für ihn zu hoffen sei, gab er sich willig darein, und seitdem betet er ohne Unterlaß mit den ihm beigegebenen 2 Augustinern. Das Volk drängt sich so häufig herbei, um ihn zu sehen, daß manche in Gefahr stehen, erdrückt zu werden. Der 10. dies ist zu Vollziehung des Urtheils festgesezt.

Am 5. dieses kam ein Ungerischer Leibgardist, der sich schon seit 2 Monaten als Eilbote zu Petersburg befand, wieder von dort zurück. Von seinen mitgebrachten Briefschaften vernimmt man nur so viel, daß solche blos auf die bevorstehende Reise der Kaiserin nach Cherson Bezug haben, und daß diese Reise die glänzendste und kostspieligste seyn werde, welche die Monarchin je gemacht hat. Unter den vielen Geschenken, die Se. Majestät der Kaiser von hieraus mit sich nehmen werden, zeichnet sich jenes ganz besonders aus, daß für den Gouverneur der Krimm Fürsten von Potemkin bestimmt ist, und ungefähr 22,000 fl. an Werth betragen soll.

Se. Maj. der Kaiser sind von Dero Augenkrankheit bereits so weit wieder hergestellt, daß Höchstdieselbe ausfahren und reiten können.

Am vorigen Sonntage, den 5. d. um 11 Uhr vor Mittag traten Ihre Königl. Hoheit die Erzherzogin Christine ihre Reise nach Bruck an der Muhr an, wo die Frau Erzherzogin Maria Anna K. H. am nämlichen Tage ihrer Ankunft eintreffen werden.

Von den Gränzen der Türkei hört man, daß die Macht des Bassa von Skutari immer mehr durch neue Anhänger anwächst, und daß er weniger nichts im Schilde führt, als den Grosherrn mit seinem Divan und Janitscharen nach Natolien zu vertreiben. Gelingt es ihm, so werden angränzende Mächten dazu lächeln, denn er selbst, wenn er auch Ueberwinder bleibt, wird nach dem Siege matt seyn.

Lemberg, den 28. Horn.

Am 12. dieses hat der neue Gottesdienst

in unsern Kirchen seinen Anfang genommen. Leider, die entzückende Polonese, wozu mancher Stuzer, anstatt zu bethen, mit dem Fuse den Takt gegeben, und sein Wohlgefallen darüber sich bei Gott zum Verdienste gerechnet hatte, und die hübschen Kosakenstückchen, alles dieses hat nun ein Ende; denn dafür wird jezt ein erbauliches Lied, von der Orgel begleitet, angestimmt. Das Herz ergözt, erhebt sich durch den lehrreichen und erhabenen Inhalt des Gesanges, und dieser wird ohne Zweifel auch dem Schöpfer viel angenehmer seyn, als manches mehr zum Tanze als zum Gebete eingerichtete Konzert.

Aus Ungern, vom 25. Horn.

Ein Patriot schlägt in einem gemachten Entwurfe die Mittel vor, das Königreich Ungarn in den Stand zu sezen, daß es künftig gar kein Borstenvieh mehr aus den Türkischen Provinzen nöthig habe, indem er glaubt, daß besonders die militärischen Gränzortschaften, da sie so große Kukuruzfelder besizen, zur Vermehrung dieser Zucht und folglich zur Erreichung der erst gedachten Absicht, das meiste beitragen könnten, um die 2 Millionen Kaiserguldcn, welche die Türken jährlich durch diesen Handlungsartikel aus den K. K. Staaten ziehen, künftig im Lande zu behalten.

An verschiedenen Orten in Servien, wie auch in Orsowa, in Widdin und andern Städten des Türkischen Gebiets werden viele obrigkeitliche Personen ihrer Aemter entsezt, oder anderwärts angestellt, ja manche Stellen so gar ledig gelassen. Alles dieses zeugt von einer großen Verwirrung in Konstantinopel.

In Belgrad werden izt unter den Türken viele Hochzeiten gehalten. Unter andern verheirathete ein ansehnlicher Muselmann daselbst seinen Sohn, wozu der Vater sehr kostbare Anstalten vorkehren lies, so daß er die Gasterei, welche am 17. Febr. ihren Anfang nahm, bis den 24. fortzusezen Willens war. Bei solchen Freudenfesten der Türken wird wechselweis, so wie die Gäste kommen, des Tags wohl zehnmal frisch aufgetragen, und so werden oft an einem Tage bei 300 Menschen bewirthet. Bei diesem Muselmanne war alles ungemein prächtig, und man sah das Hochzeitzimmer mit reichen Tapeten behangen. Er zeigte sogar die Politesse, daß er nach Semlin schickte, und die meisten K. K. Beamten, viele Herren Offizier vom Militär und die ansehnlichsten Handelsleute zur Hochzeit einladen lies. Die erstern verbaten es, mit Dank für die gefällige Art; die leztern nahmen die Einladung an.

Brünn, den 7. Lenzm.

Von dem neulichen Erdbeben, in der Nacht auf den 27. Februar, gehen noch aus verschiedenen Ortschaften und Gegenden Berichte ein. In Neuhäbel spürte man es besonders in dasigem Schlosse durch die Bewegung an den Gläsern, und noch stärker in dem Wohnhause des Tafeldeckers, und im Mayerhofe, indem man daselbst ein Krachen des Dachstuhles hörte. Der Bericht sezt bei: "So viel die ältesten Leute bei uns wissen, so ist dies in hiesiger Gegend das erstemal; und Gott gebe, daß es auch das leztemal seyn möchte." Uebrigens soll sich die Erschütterung in besagtem Orte, wenn anders die Zeit richtig bemerket wurde, erst um drei Viertel auf 5 Uhr ereignet haben.

In Friedeck, Misteck, Pohlisch-Ostrau und in Teschen spürte man das Beben um 4 Uhr, folglich um eine Viertelstunde später, als hier und anderwärts; es war aber so heftig, daß nicht nur die Gläser einen Zoll von ihrer Stelle gerückt wurden, sondern auch die Gewölber einiger Kirchen Risse bekamen.

In Mährisch-Tribau verspürte man es um ein Viertel auf 5 Uhr, in schwankenden Bewegungen, deren vier gleich auf einander erfolgten, und die so lange dauerten, als man ungefehr fünf zählen konnte. Die hölzernen Geräthschaften krachten in den Zimmern, und die Vögel wurden in ihren Käfigen unruhig und scheu.

Koppenhagen, den 28. Horn.

Der Grosfürst von Rußland hat unserm berühmten Professor Preißler eine goldene Medaille mit den Brustbildern beider hohen Herrschaften, als ein Gnadenzeichen für den vor einiger Zeit von ihm verfertigten Kupferstich, Madonna della Sedia genannt, übersandt.

Ein Menschenfreund in Lübeck hat durch seinen Kommißionär hiesigen Orts einen guten Beitrag zur Kollekte für die bei der lezten Natur-Revolution in Island ins Unglück gerathenen Einwohner, mit ausdrücklicher Verschweigung seines Namens, hergegeben; eine schöne Menschenhandlung, die desto mehr Beifall verdient.

Paris, den 10. Lenzm.

Wir haben seit 14 Tagen eine strenge Kälte mit vielem Schnee. Das Gemüs und die Lebensmittel überhaupt sind ausserordentlich theuer, worunter der Arme sehr leidet.

Die Naturforscher haben in den Sevennischen Gebirgen unendlich viele Spuren von ehmals daselbst befindlichen Vulkanen entdeckt. Herr von Condamine, der das Pflaster der Strasen zu Rom von Lava, und auf dem Gipfel des Berges Appenin einen ehmaligen Feuerschlund bemerket, äussert über jene Entdeckungen verschiedene Meinungen. — Noch eine merkwürdige Naturbegebenheit ist diese, daß sich in einer anhöhigen Gegend am 3. Jän. l. J. ein Erdschlund aufgethan. Anfänglich hatte diese Oefnung kaum 6 Schuhe im Durchschnitt, nach und nach aber wurde sie wohl viermal gröser. Klares Wasser trat an die Selle der vorigen Oberfläche, mit einer beständigen Wallung, und nach drei Tagen sah man vielen felsenartigen Schaum. In dem benachbarten Orte Grand-Seche stieg das Wasser in den Bronnen wohl 15 Schuh über seinen gewöhnlichen Stand; aber in dem andern benachbarten Dorfe Vaudeurs drockneten beinahe alle Bronnen aus, und in allen war das Wasser trüb. Eben so blieben einige entferntere Quellen aus, und eine Mühle konnte gar nicht mehr wahlen. Die vielleicht durch eine grose Länge der Zeit durch unterirdische Wasserläufe oder durch Erdfälle entstandene Aushölung muß von grosem Umfange seyn, daß sie so vieles Gewässer zu verschlingen vermochte.

In Ansehung der peinlichen Verbrechen und ihren Bestrafungen sind unsere Gerichte nicht oft mit einander einig. Was ein Provinzial-Parlement für gerecht und billig hält, werfen andere wieder um. Eine Normanderin, Namens Margaretha Salmon, wurde neulich von dem Parlement zu Rouen zum Feuer verurtheilt, und zwar lebendig ihr Leben auf dem Scheiterhaufen zu endigen. Ihr Vertheidiger wußte die Vollstreckung des Urtheils aufzuhalten, und eine Revision ihres Prozesses bei dem hiesigen Parlement zu erwirken, welches der Vermuthung nach die Person von aller Anklage frei sprechen wird. Zwei sehr auffallende Verschiedenheiten von Meinungen in ein und eben derselben Sache.

Heidelberg, den 19. Lenzm.

Mitwoch den 22. dieses Nachmittags um drei Uhr wird die Kurpfälzische ökonomische Gesellschaft ihre öffentliche Versammlung halten.

Vermischte Nachrichten.

Mit dem Friedensschlusse zwischen Spanien und Algier sezte es lange grose Schwierigkeiten, der Dey wollte nichts davon hören, als er die Bedingnisse las, daß Spanien die geforderte Kriegs- und Schiffmunition verweigerte. Seine Hize legte sich aber nach einigen Tagen, so daß er nach verschiedenen gehaltenen Konferenzen endlich seine Einwilligung zu den vorgeschriebenen Bedingnissen gab.

Rußland soll mit Frankreich, und auch mit Engelland einen Handlungsverein schliesen; allein keiner dieser Traktate wird ohne Nachtheil des andern zu Stand kommen können. Rußland möchte auf einer Seite lieber die Engelländer begünstigen, auf der andern aber

doch auch die Franzosen nicht vor den Kopf stosen, weil diese allerlei Händel zu Konstantinopel machen können.

Der Preußische Monarch, welcher sich dermalen wieder vollkommen wohl befindet, hat eine grose Generalitäts- und andere Beförderungen kürzlich unter seinem Militär vorgenommen.

1.

Künftigen Donnerstag den 23. dieses, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dahiesigem Rathhaus, ein groser mit Rosetten besezter Mannsrinz an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung offentlich versteiget werden. Mannheim den 14. März 1786.

2.

Nächstkünftigen Montag als den 20. dieses Nachmittags 2 Uhr, dann die darauf folgende Täge Morgens 9 Uhr, und Nachmittags 2 Uhr werden in dem Wirthshaus zum weissen Lamm in der Neckerstrase ohngefähr 9 Fuder Weine von verschiedenen Jahrgängen, dann eine Parthie Fässer 2, 3 und 4 Fuder haltend, sämtlich in Eisen gebunden, offentlich an den Meistbietendden versteiget; welches denen allenfallsigen Liebhabern andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 14. März 1786.

3.

Nächstkünftigen Montag als den 20. dieses Nachmittags 2 Uhr werden in der Behausung zum römischen Kaiser genannt, die vorhandene Pferde, und das Rindvieh, samt Schiff und Geschirr offentlich versteiget werden, welches dem Publiko andurch ohnverhalten wird. Mannheim den 14. März 1786.

4.

Der bereits vor zehen Jahren von Dossenheim an der Bergstrase nach Faschet in Ungern abgezogene Martin Heppler, ein Kiefer seines Handwerks, oder dessen rechtmäsige Leibeserben werden unter einer ausschlieslichen Frist von drei Monat vorgeladen, entweder persönlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte bei dahiesigem Stadtrath um so gewisser zu erscheinen, und das ihme von seinem längst verstorbenen Bruder Valentin Heppler durch lezte Willens-Verordnung zugedachte Legat von 50 fl in Empfang zu nehmen, bei dem Aussenbleiben aber zu gewärtigen, daß Inhalts gedachter lezten Willens Verordnung diese fünfzig Gulden an dessen dahier wohnende Geschwister verabfolget werden sollen. Ladenburg am Neckar den 28. Febr. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Reinecker.
Eissenhardt.
Kieser.

5.

Diejenige, so noch an des dahiesigen Gerichtschreibers Michael Breitner gantmäsiges Vermögen einen rechtlichen Anspruch zu machen vermeinen, werden hierdurch peremptorisch vorgeladen, denselben anzuzeigen, und auf den 20. dieses Morgens 9 Uhr dahier vor Amt unter dem Rechtsnachtheil behörig zu liquidiren, auch zugleich um den Vorzug zu rechten, als sie sonst von der Masse ausgeschlossen werden. Stadernheim den 2. März 1786.

Wormser Domprobstei Amt.
Reichard.

6.

Demnach den 28. dieses Nachmittags 3 Uhr kostbare Malereien auf Kurfürstlicher Hofgerichtskanzlei an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteiget werden sollen; als wird solches denen hierzu Lusttragenden hiermit bekannt gemacht. Mannheim den 18. März 1786.

In Fidem
Johannes Schwarz.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXVI.

Samstag, den 25. März 1786.

Venedig, den 7. Lenzm.

Briefe von der Insel Corfu vom 5. Horn. machen eine traurige Beschreibung von einem daselbst gewesenen Erdbeben, wodurch das Land in sehr beträchtlichen Schaden, am stärksten aber die Stadt in Schrecken und Zerstörung gesezt worden, indem wirklich ein Theil derselben greulich zusammen gestürzet ist. Unter den Trümmern der Gebäude haben 120 Menschen ihr Leben eingebüset, die Anzahl der Verwundeten aber ist noch viel grösser. Der Statthalter hatte Mühe, in einer Chaluppe mit seiner Familie zu entfliehen. Sein Pallast ist fast gänzlich umgekehret und versunken. Dieses Erdbeben ist auch auf der Insel St. Maura und zu Argos verspüret worden.

Madrit, den 2. Lenzm.

Es ist bekannt, daß sich in vorigem Jahre zwischen den Franzosen und Portugiesen an den Afrikanischen Küsten Zwistigkeiten erhoben haben, welche unangenehme Folgen nach sich zu ziehen drohten, wenn unser Hof sich nicht ins Mitel geschlagen hätte. Dermalen ist es mit der Ausgleichung wirklich so weit gekommen, daß keine Stöhrung des guten Vernehmens beider Höfe mehr zu befürchten stehet.

Lißbonn, den 25. Horn.

Man weiß nun mit Gewißheit, daß von der Besazung des an unsern Küsten verunglückten Spanischen Schiffes Alcantara 160 Mann umgekommen. Dieses Schiff scheiterte am 2. Horn. um Mitternacht 12 Stunde von hiesiger Stadt. Seine Ladung bestand aus 7 Millionen 600 tausend Piaster, wovon nur erst etliche Kästlein, jedes von 3000 Stück, wieder aus der Tiefe heraus gezogen worden sind. Ferner hatte es viele Waaren, unter andern 13000 Centner Kupfer, 862 Kästen mit Fieberrinde, eine Menge Peruvianische Produkten für das Königliche Naturalienkabinet und viele Pflanzen für den Botanischen Garten an Bord. Es wird freilich noch vieles, was dem Verderben noch nicht so gleich unterworfen ist, nach und nach wieder aus dem Wasser gebracht werden können.

Petersburg, den 27. Horn.

Am 16. dieses schickte der an hiesigem Kaiś. Hofe angestellte Königl. Französische Minister einen Eilboten mit Nachrichten in Betreffe des zu schliesenden Handlungs-Traktates nach Paris ab, von dessen Zurückkunft das weitere in dieser Sache abhängt.

Se. Römisch Kaiserl. Maj. werden nicht nur nach Cherson kommen, sondern auch unsere Monarchin auf Ihrer Zurückreise hierher begleiten, und alsdann Ihre Wohnung in dem marmornen Pallaste nehmen.

Die Unruhen der Orenburgischen Rebellen, welches Tartarn sind, werden täglich bedenklicher. Man hat dem Generallieutenant, Baron von Igelström, der dort commandiret, 3 Regimenter zur Verstärkung übersandt.

Die Chineser sind geneigt, einen Vergleich

mit unserm Hofe zu schliesen, zu dem Ende sich einige Mandarinen als Bevollmächtigte des Kaisers von Peckin nach unsern Gränzen begeben werden. Das hauptsächliche Begehren unsers Hofes bestehet in der Abtrettung eines Bezirkes oder einer Insel, mit der freien Schiffahrt für die Handlung des Nördlichen Siberiens.

Londen, den 14. Lenzm.

Vorgestern traf bei dem Admiralitätsamte ein Offizier ein, den der Commodore Sawer von Hallifax mit einer Schaluppe von 18 Kanonen hierher übersandt hat. Der Anführer dieses Schiffes hatte Befehl, die Reise aufs möglichste zu beschleunigen, und im ersten besten Hafen einzulaufen. Die mitgebrachten Nachrichten müssen sehr wichtig und ernsthaft seyn: denn es wurden an die Aufseher der verschiedenen Seehäfen augenblicklich Befehle erlassen, Schiffe zu bemannen, und in Stand zu sezen, damit solche in nächstem Monate nach Amerika absegeln können.

Brüssel, den 15. Lenzm.

Jüngst wurde eine Kaiserl. Verordnung im Lande bekannt gemacht, welche die Entschädigung der Kaiserlichen Unterthanen betrift, die durch die Ueberschwemmungen der Holländer gelitten haben. Die Beschädigten müssen innerhalb 6 Wochen ihren Verlust vorlegen und bescheinigen.

Herr Blanchard bereitet sich zu einer Luftreise, welche er hier machen will.

Paris, den 15. Lenzm.

Das Parlement hat beschlossen Vorstellungen an Se. Maj. den König wegen den Münzveränderungen zu machen. Jndessen geht das Prägen der neuen Louisd'or beständig fort. — Vorgestern sind verschiedene Laubthaler von 1784 und 85 in Gegenwart des Herrn General Controleurs und der vornehmsten Banquiers probiret worden. Man nahm 13 Stück aus eben so viel Säcken und untersuchte mit der gewissenhaftesten Genauigkeit ihren wahrhaften innern Werth und Gehalt. Kein einziger wurde unter dem vom Könige bestimmten Gehalte befunden; im Gegentheil, alle 13 enthielten 3/18 Gran mehr, und dennoch hört man, daß die Ausländer nicht damit zufrieden sind, sondern diese neuen Thaler ausmustern.

Das dem Herrn Kardinal Prinzen von Rohan zugesandte Dekret des Römischen Hofes ist für denselben ein neuer Schlag. Dieses Dekret konnte demselben nicht unmittelbar durch den Päbstlichen Nuntium zukommen, es mußte mit Lettres patentes begleitet geschehen, ein Anlaß zu neuen Jrrungen mit dem Pabste.

Der Abt von Bourbon hat Hoffnung zum Kardinalat und zur Grosallmosen-Pfleger-Stelle, die der Prinz von Rohan gehabt hat, zu gelangen.

Se. Maj. überzeugt von dem Nuzen der Einpfropfung der Blattern, haben verordnet, daß kein Kind von Dero Unterthanen künftig als Edelknabe bei Jhnen oder der Königin, desgleichen in die verschiedenen militarischen und adelichen Schulen auf und angenommen werden solle, das nicht vorher entweder die natürlichen Blattern bereits gehabt, oder doch wenigstens inoculiret worden, weswegen Zeugnisse von den Aerzten und Obrigkeiten beigebracht werden müssen.

München, den 20. Lenzm.

Jhre Hochfürstl. Durchl. die Frau Pfalzgräfin von Birkenfeld befinden sich zum höchsten Vergnügen des Baierischen Landes schon seit 6 Monaten in gesegneten Umständen.

Gestern wurde ein Liebhaberkonzert gegeben. Herr Kapellmeister Richter von Strasburg war bei demselben zugegen, und dirigirte sein von ihm vortreflich komponirtes Te Deum laudamus. Herr Fränzl und sein Sohn, welche von Mannheim über hier nach Wien reiseten, liessen sich ebenfalls auf der Violin hören, und verbreiteten Vergnügen und Bewunderung über alle Gegenwärtige.

Heidelberg, den 24. Lenzm.

Den 22. dieses verlas Herr Hofrath und Professor Jung in der öffentlichen Versammlung der Kurpfälzischen ökonomischen Gesellschaft eine Abhandlung über das Kameral-Rechnungs-Wesen, worin er Vorschläge zu einem mehr beurkundeten Kameral-Rechnungsstyl vorgelegt. Da dem redlichen berechnenden Beamten unendlich viel daran gelegen ist, von der Richtigkeit seiner Rechnung stets gewiß zu seyn, auch seine Vorgesezten sowohl hievon als von seiner Treue zu überzeugen; den Vorgesezten aber noch viel mehr daran liegen muß, von der Richtigkeit und Treue aller ihrer berechnenden Beamten die höchst möglichste Gewißheit zu haben: so versuchte der Verfasser, was die Richtigkeit anbelangt, einen neuen Weg einzuschlagen, der zwar aus den Grundsäzen der doppelten Buchhandlung abstrahirt, und auf die Kameral-Rechnungen angewendet ist, die doppelte Buchhaltung der Handelsleute selbst aber nicht seyn kann, weil die unzählig vielen Rubriken in Kameral-Rechnungen, die in der doppelten Buchhaltung durch fingirte Schuldner aufgestellte Controlle höchst weitschichtig, und beinah daher unmöglich machen. Die Treue der Beamten zu beurkunden, ist eine viel beschwerlichere Sache, weil, was die unbestimmten Einnahmen und Ausgaben betrift (von den andern kann keine Frage seyn) eine Menge von Schlupfwinkel offen sind, die die Vorgesezten nicht wohl entdecken können. Dennoch zeigt der Verf. verschiedene Mittel an, auch hier die Sache dem gewünschten Ziele näher zu führen, deren Auseinandersezung aber hier zu weitschweifig wäre.

Mannheim, den 24. Lenzm.

Am verwichenen Mitwoch Nachts vor und nach der Mitternachtstunde schien man dahier an dem Oestlichen mit dunkeln Wolken behangenen Himmelskreise ein Phänomen wahrzunehmen, welches dem stärksten Nordscheine ähnlich sahe und unsern Gesichtskreis gleich einem solchen ganz röthlich erleuchtete. Gestern gieng die Nachricht ein, daß es eine starke Feuersbrunst gewesen, welche die 6 Stunden von hier entlegene Kurmainzische Stadt Benzheim an der Bergstrase betroffen, und wodurch 3 Häuser und 3 Scheuern ganz in Asche verwandelt worden.

Vermischte Nachrichten.

Die Reichsstadt Dortmund hat den dasigen Reformirten eine freie Religionsübung nicht nur zugestanden, sondern denselben auch eine Kirche zu ihrem Gebrauche freiwillig abgetretten. Die Reformirten mögen sich nun selbst Pfarrer und Schuldiener wählen. Einsweilen wird einer der dortigen Lutherischen Geistlichen bei dieser neuen Gemeinde die Kasualien besorgen, auch auf Begehren, die h. Sakramenten administriren.

Die Stadt Elberfeld hat den Entschluß gefaßt, die in der Stadt gelegene Kirchhöfe zum Verbauen herzugeben, und solche ausserhalb der Stadt anzulegen. Man sagt auch, die Reformirte Gemeinde wollte statt bisheriger zweien, künftig vier Prediger anstellen.

Im Königreiche Böhmen sollen, wie es heißt, noch an 765 Kirchen gebauet werden, um den Kirchengang den Unterthanen zu erleichtern, die öfters viele Meilen nach ihrer Kirche hatten.

Im Jahre 1748 verfertigte die Trarbacher Kieferzunft, den 13. März ein Faß auf dem zugefrornen Moselfluß, und den 14. d. wurde gleichfalls eines auf der Eisdecke, die die Mosel zu Trarbach hatte, durch die dortige Kieferzunft zu Stande gebracht, und zum Andenken dieses Märzfrostes aufbewahret.

I.

Den 28. dieses Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werden in allhiesigem Zeughaus etlich und sechzig tausend Ehlen zwei vollkommene hiesige Ehlen breiten ungebleichter Gezelten-Zwillich, fünfzehen bis sechzehen tausend Ehlen 6/4 breite weisse Leinwand, zwei tausend Eh-

len starke ungebleichte und eben so viel dunkelblau gefärbte Leinwand, dann 1500 Ehlen 7/4 breiter ungebleichter oder schon dunkelblau gefärbter Cottun, worin der Zettel von Garn ist, durch öffentliche Versteigung nach den vorzuweisenden Mustern vorbehaltlich höheren Ratification an den Wenigstnehmenden überlassen werden, welches allen und jeden Liebhabern hiermit zur Wissenschaft kund und bekannt gemacht wird. Mannheim den 6. März 1786.

Ex speciali Commissione.

von Fercher.

2.

Donnerstag, den 30. dieses Morgens um 10 Uhr werden auf Kurfürstlichem Ober-Bergamt mehrere Stämme an dem zu Gros sachsen gelegenen mit einem Poch und Waschwerk, wie auch Schmelzhütte und verschiedenen Geraitschaften versehenen Bergwerk offentlich versteiget werden. Mannheim den 21. März 1786.

3.

Da der unlängst wegen falschem Geldmünzen äusserst verdächtige Johannes Fuchs aus Dexheim von da flüchtig geworden; so wird dieser, um sich gegen die wider ihn obwaltende gravirende Umständen persönlich zu reinigen, andurch vorgeladen, und ihme eine 6 wochige Frist zu seiner Erscheinung dergestalten anberaumet, daß, wenn er alsdann nicht erscheinen, gegen ihn in Contumaciam werde fürgefahren, und das Rechtliche nach denen peinlichen Gesezen erkannt werden. Oppenheim den 6. März 1786.

Kurpfalz Oberamt.

Wuest,

Werner,

4.

Der bürgerliche Einwohner zu Stadecken, Johann Dechent der ältere, hat das an den beiden Rechten Doktor und des R. Reichs Kammergerichts Advokaten J. J. Trunk zu Wezlar schuldig gewesene Kapital von 1000 fl. zwar abgetragen, dagegen aber den Original Schuldschein unter dem Vorwand, daß solcher verleget, oder verloren worden sei, nicht ruckerhalten: damit aber in der Zukunft kein nachtheiliger Gebrauch davon gemacht werden könne, findet man nöthig, sothane von Johann Dechent dem älteren unterm 4. Sept. 1781 ausgestellte und auf ermeldten J. J. Trunk sprechende gerichtliche Schuldverschreibung von 1000 fl. hiermit als abgetragen, und gänzlich unwerth zu erklären, somit das Publikum vor Schaden zu warnen. Oppenheim den 9. März 1786.

Kurpfalz Oberamt.

Wuest,

Werner.

5.

Auf den 14. instehenden Aprils werden aus dem hiesigen herrschaftlichen Marstalle 1) fünfzehn Stück Reitpferde; ferner 2) ein groser zu einer Diligence tauglicher Wagen zu zwölf Personen. 3) Ein zweisizziger Schwimmer mit vier Rädern. 4) Eine grose Ungerische Chaise zu vier Personen. 5) Eine Ungerische Chaise zu zwei Personen. 6) Ein bedeckter Jagdwagen. 7) Ein Holländisches Chaisgen mit vier Rädern. 8) Ein Holländisches Chaisgen mit zwei Rädern versteigt und den Meistbietenden überlassen werden. Die Liebhaber können sich deshalben an Fürstlich Nassau Weilburgischen Bereuter Herrn Schuster dahier addressiren. Kirchheim-Bolanden den 18. März 1786.

Fürstlich Nassau Weilburgisches Hof-Marschall-Amt.

6.

Nächstkünftigen Montag als den 27. dieses Nachmittags um 2 Uhr wird in dem Wirthshause zum Römischen Kaiser genannt, das vorräthige Faßwerk meistens in Eisen gebunden, offentlich versteiget werden; welches dem Publiko andurch ohnverhalten wird. Mannheim den 23. März 1786.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXVII.

Montag, den 27. März 1786.

Wien, den 15. Lenzm.

Se. Majest. der Kaiser hat nun vor einigen Tagen das hiesige Versazamt besichtiget, welches das erstemal vor und nach Marien Theresien ist. Gleich beim Eintritt fragte er: Nun meine Herren, wenn ich zum Beispiel diesen meinen Hut versezte, wie viel leihen sie mir darauf? — Zwei Gulden war die Antwort. — Gut, sagte er, wie wird nun vorgegangen bis ich das Geld bekomme? — Auf diese lakonische Frage erfuhr er in Kurzem alles nach der strengsten Ordnung. Hierauf belobte er die sämtlichen Beamten, und lies sich die Behältnisse zeigen. Als er in das Prezlosenbehältnis kam, welches aus acht geräumigen und mit Gold, Silber, Edelgesteinen, Uhren, und andern Prezlosen ganz angefüllten Kammern bestehet, wunderte er sich über diese Gattung von Schazkammer, aber ganz erstaunt war er, als er eine ihm in die Augen gefallene Schachtel zu eröffnen befahl, und darinnen einen Tolson erblickte. Wie, meine Herren, auch Tolsons hier? — Nicht zu wenig war die Antwort, bald werden solche versezt, bald ausgelöst. — Er hielte sich mit Besichtigung des ganzen Werkes von 12 1/4 bis 1 1/4 Mittags auf, und war mit der ganzen Einrichtung ungemein zufrieden. — Heute ist eine Hofresolution erschienen, mittelst welcher die Kirche und das Haus zu Maria Stiegen, mitten in der Stadt, zu einem Versazamt bequem olle gebauet werden, worinnen die meisten Beamten freie Wohnung bekommen werden, welches zeithero nicht gewesen.

Als eine Probe der höchsten Gefälligkeit Sr. Maj. des Kaisers gegen die Monarchin Rußlands, verdient folgendes bemerkt zu werden: Se. Majestät erfuhren durch Dero Bothschafter, Grafen von Kobenzl, daß die Monarchin eine besondere Liebhaberin von Fasanen seie, und die Zucht davon in den Gärten von Czarskoje Selo einzuführen wünschte. Es ist daher an die K. K. Fasanjäger in Böhmen der Befehl ergangen, bei instehender Jahrszeit 3000 Eier zu sammeln, die sodann mit aller Sorgfalt eingepackt — und bis nach Riga getragen werden sollen; von da aber bis Petersburg soll der Transport zu Wasser geschehen.

Der jüngst angelangte K. Preußische Gesandte Graf von Podewills hat das Gräflich Gundaker Stahrembergische Haus bezogen, weil solches dem vorher eingezogenen Kursächsischen Gesandten, Grafen von Schönfeld zu enge war. Seitdem hatte er bereits sowohl bei dem Fürsten von Kauniz als bei dem Monarchen selbst seine Antrittsaudienz, dem er seine Beglaubigungsschreiben zu behändigen die Ehre hatte. Beide empfingen ihn mit ganz besonderer Gefälligkeit, und besonders fragten ihn Se. Maj., wie sich der König befinde. Der Herr Gesandte ward sonach auch dem Erzherzoge Franz K. H. vorgestellt.

München, den 20. Lenzm.

Am 18. dieses frühe starb an einer Entzündung im 65sten Jahr seines Alters Pater Don Ferdinand Sterzinger, regulirter Prie-

ster des Theatinerordens, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, vormals der historischen Klasse Direktor. Ein Mann, welcher durch seine Schriften immer leben wird, indem er dem Vaterlande den wichtigen Dienst erwies, alle Hexen und Unholden aus seinen Staaten zu jagen, das Vorurtheil über diese Träumereien zu verdrängen, und so manche Thorheit zu heilen. Noch ein Beweis von ihm, die Geistererscheinung betreffend, liegt unter der Presse. Er versprach noch oft freundlich zu uns hinabzusehen, wenn wir ihm auch hierinfalls glauben werden.

Aus Sachsen, den 16. Lenzm.

Der Herzog Karl von Curland und der Herzog Albert von Sachsen Teschen haben zu Theresienstadt, der neuangelegten Vestung in der Gegend von Leitmeriz, eine freundschaftliche Unterredung gehabt, welche aber dem Vernehmen nach, nicht den geringsten Einfluß auf das System unseres Hofes haben wird.

Das Erdbeben vom 27. v. M. ist zu Krakau und in der umliegenden Gegend sehr heftig gespürt worden. Erdbeben sind in Polen etwas sehr seltenes, und deswegen sind die Einwohner außerordentlich erschreckt worden.

Potsdam, den 13. Lenzm.

Den 7ten dieses verstarb allhier der K. Konzertmeister, Herr Franz Benda, im 76sten Jahre seines Alters, an einer Entkräftung. Daß er einer der größten Tonkünstler war, und auf seinem Instrument, der Violine, Periode machte, ist allgemein bekannt. Die dadurch erledigte Stelle haben Se. Majestät, aus Höchsteigener Bewegung, dessen Bruder, dem bisherigen Kammermusikus, Herrn Joseph Benda, hinwiederum mit dem dabei verknüpften Gehalt allergnädigst zu ertheilen geruhet.

Berlin, den 14. Lenzm.

Der Herr Staatsminister von Heiniz berechnet in einem Aufsaze, über die Produkten des Mineralreiches in der Preussischen Monarchie, den ganzen Betrag als einen Gegenstand von 5 Millionen, wobei 88024 Familien ihre Beschäftigung und Unterhalt finden, davon die offentlichen Kassen eine jährliche Einkunft von 779000, und die Privatpersonen von 493000 Thalern haben. Der König hat erst nach dem siebenjährigen Kriege ein besonders Augenmerk auf diesen Zweig der politischen Oekonomie gerichtet, und bis 1778 470000 Thaler darauf verwandt, und 1783 einen neuen Fond von 260000 Thalern dazu bewilliget. Gegenwärtig bezahlt die Monarchie jährlich 825000 Thaler für rohe Produkten aus dem Mineralreiche an die Ausländer; dagegen aber beträgt die Exportation 1048803 Thaler. Die Personalität, welche in der Monarchie im Mineralreich gebraucht wird, machet nur 1/16 aus, dagegen in den Oesterreichischen Staaten, Sachsen und Schweden 3/8: in Engelland gar 1/3 von der Personalität sich damit beschäftiget. Hiebei muß man aber auch sagen, daß die Minen in den Preussischen Staaten von viel geringerem Gehalte und Ertrage sind, als in jenen Ländern. So geben die Eisengruben zu Vietz in der Neumark von 48000 Centner Erz nur 9000 Centner Gußeisen, oder 5625 Stangen oder Schmiedeeisen, so daß in einem Centner Erz nur 20 5/6 Pfund gutes Eisen sind. Diesem ohngeachtet sind die Bergwerke doch in verschiedenem Betracht von ungemeinem Nuzen für den Staat.

Hamburg, den 20. Lenzm.

Von dem verunglückten Schiff Minerva, Schiffer J. Brunswick, von Hamburg nach London, können wir nunmehro folgende nähere und gewisse Nachricht mittheilen: Das Schiff ist am Donnerstag Morgen, außerhalb den Banken von Yarmouth, mit einem Nothsignal und ohne Masten gesehen worden; nachhero ist solches vor Anker gegangen, und hat darauf bis ohngefehr 2 Uhr gelegen, um welche Zeit man die Taue gekappt haben soll; es ist indessen glaublicher, daß solche gebrochen sind. Hierauf hat das

Schiff sich dem Lande genähert. Da aber ein fliegender Sturm gewehet, und man es nicht mehr in der Gewalt, auch vermuthlich keine Anker und Tauen mehr hatte, so ist es auf Cortonsand an den Grund gekommen, und in weniger als einer Stunde ist nichts mehr, als die zerbrochenen Stücke davon zu sehen gewesen. Das große Boot ist des Abends um 10 Uhr ans Land getrieben. Von der Ladung ist doch etwas, als Pipenstäbe ꝛc. geborgen.

London, den 18. Lenzm.

Gewisse Nachrichten, welche der Hof von seinen Ministern aus Deutschland erhalten, fangen auf das neue an, die Aufmerksamkeit unseres Kabinets zu erregen, indem es so ausgemacht noch nicht zu seyn scheinet, daß es Ruhe und Frieden in Europa verbleiben werde.

Briefe aus Neu-York melden, daß unser Consul bei dem Congresse das am 16. Winterm. eingefallene Geburtsfest der Königin daselbst sehr prächtig gefeiert habe. — Die Versammlung des Staats von Virginien hat beschlossen, keine Schulden in Engelland zu bezahlen, bevor die Engelländer wegen den weggenommenen Neger nicht gewisse Befriedigung geleistet, sodann die Gränzpläze den Amerikanern, laut dem Friedensvertrage, eingeräumet haben würden.

Anderer Seits haben die Franzosen, laut Nachrichten aus Hallifax, dem 5. Artikel des lezten Friedens zuwider gehandelt. Sie haben nämlich unter einer starken Bewaffnung bei den Inseln St. Pierre und Miquelon, von dem Kap Bonavista an bis an daß Kap St. Johann den Fischfang getrieben, welches sie nicht thun dörfen.

Der berüchtigte Diamant, den der Obriste Owen vor etlichen Jahren aus Indien mitgebracht hat, ist neulich für 15000 Pfund Sterl. verkauft worden. Der Obriste hatte ihn bei seiner Ankunft der Königin angeboten; allein Ihre Maj. antworteten, auf ihre Kinder deutend, dieses sind meine ausgezeichnete Diamanten.

Auf dem lezten Bal des Pantheons erschien der wilde Brandt, Haupt einer Amerikanischen Horde, in seiner Nazionaltracht. Dieser verstand den Spaß nicht; als ihn einige Masken neckten und zerrten, schmiß er eine mit seiner Faust zu Boden, ergriff seinen Tomahawk oder Keule, und wollte damit auf den Kopf schlagen, woran er aber natürlicher Weise verhindert wurde.

Paris, den 18. Lenzm.

Eine Gesellschaft von Banquiers hat den Vorschlag gethan, die Königliche Lotterie in Pacht zu nehmen, wofür sie jährlich 5 und eine halbe Million an Pachtgeld, und bei Unterzeichnung des Pachtes sogleich 14 Mill. als Vorschuß entrichten wolle. Dagegen verlangen sie in dem ganzen Königreiche, und besonders an den Gränzen Comtoire anzulegen, welches die Verwaltung bisher noch nicht gethan hat.

Der Herr Kardinal ist vor einigen Tagen mit verschiedenen Zeugen confrontirt worden, und ohne ein heftiges Fieber, welches ihn überfallen, wäre diese Verfahrungsart auch schon mit Böhmer und der Demoiselle Oliva vor sich gegangen, welche leztere sich hohen Leibs befindet. Alle Güter und Einkünfte des Kardinals sind nunmehro zu Folge eines Dekrets des höchsten Königlichen Rathes sequestrirt.

Vermischte Nachrichten.

Am 14. d. giengen die versammelten Stände zu Bonn wieder auseinander. Unter andern zu Stand gekommenen Einrichtungen ist jene eines höchsten Revisions-Gerichtes, an dessen Einführung unter vier Regierungen vergeblich war gearbeitet worden. Wie vieles Geld wird dadurch gesparet, welches sonst nach Wien und Wezlar gieng. Der Herr Graf von Wolf-Metternich wird den Vorsiz bei diesem Gerichte haben.

Auf dem Weg von Trier nach Mez befindet sich ein einsam gelegenes Wirthshaus. Neulich kehrte ein Französischer Offizier mit seinem Bedienten ein. Die Pferde waren im Stall unruhig und scharrten beständig.

Der Bediente sah nach, und entdeckte zuerst eine Menschen Hand, und dann einen ausgescharrten Menschenkörper. Dieses hätte beide bewegen sollen, das Wirthshaus zu verlassen, sie blieben aber mit guten Pistolen bewaffnet. Ein Mädgen trug das Essen auf; dieses fragten sie, was der Körper im Stall zu bedeuten habe. Das Mädgen schien bestürzt, wollte nichts antworten, endlich aber warnte es die Gäste vor dem Essen. Bald darnach traten 4 Kerls ein, und wollten sie zum Essen zwingen. Der Offizier aber schoß zwei darnieder. Nach Mitternacht kamen vier andere, welche die Thür einsprengen wollten, einer davon wurde abermals erlegt. Morgens war kein Mensch mehr in dem Hause. Der Offizier hat zu Mez die Sache angezeigt.

Einem armen Manne starb bald nach der Niederkunft seine Frau; das hinterlassene Kind war auch im Begriffe aus Mangel der Muttermilch und Pflegung zu Grund zu gehen. Er kam auf den Gedanken, solches an seiner Geise saugen zu lassen, welches gut that, so daß das Kind gesund und stark wurde. Die Geis verkaufte er nachher einem reichen Manne um 11 fl. bei welchem sie ebenfalls Mutterstelle an zween Zwillingen vertretten mußte. Der Arme besuchte die Geise nachmals, aber ein mal fand er sie nicht mehr. Der undankbare Reiche, nachdem die Kinder entwöhnt waren, verhandelte sie einem Juden, der sie geschlachtet hat.

1.

Nächstkünftigen Montag als den 27. dieses Nachmittags um 2 Uhr wird in dem Wirthshause zum Römischen Kaiser genannt, das vorräthige Faßwerk meistens in Eisen gebunden, offentlich versteiget werden; welches dem Publiko andurch ohnverhalten wird. Mannheim den 23. März 1786.

2.

Auf eingelangt Höchsten Befehl werden Donnerstags den 30. dieses Nachmittags 1 Uhr auf dahiesigem Fruchtmarkt 200 Malter Korn und 1500 Malter Haaber mit der Frohnd an den Rhein, Mosel und Nahe versteigert. Welches denen Fruchtliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Simmern auf dem Hundsrück den 17. März 1786.

Kurpfalz Truchsässerei.
Weygold.

3.

Simon Müller zu Neckerhausen ist Willens sein in der Stadt Ladenburg in der sogenannten Rheingauer Gasse stehendes eigenthümliches wohlgebautes zweistöckiges Wohnhaus, nebst einer dabei befindlichen Scheuer für 300 Haufen Frucht, einen Schopfen, worin 40 Centner Tabak aufgehangen werden kann, eine Ipsmühl, ein Pferdstall für 5 Stück Pferd, ein Kühstall für 6 Stück, und drei s. v. Schweinställe für 9 Stück Schweine freiwillig aus der Hand zu verkaufen: Liebhaber können dieses beaugenscheinigen und das Weitere bei obgemeldtem Eigenthümer zu Neckerhausen vernehmen.

4.

Demnach Valentin Keppler zu Heidelberg gebürtig vor zwei Jahr dahier in Mainz verstorben, und daß seine Habschaft zum Trost der Armen verwendet werden solle, mündlich verordnet, in Gemäsheit dieses seines lezten Willens, auch dessen Rücklaßthum dem Armenhaus dahier wirklich zwar gewidmet, für räthlich jedoch dabei erachtet worden, jene, so an dessen Verlassenschaft etwa Anspruch zu machen gesonnen wären, offentlich vorzuladen, als wird des Valentin Keppler Absterben dahier hiermit bekannt gemacht, und jene, welche an dessen Nachlassenschaft Foderung zu machen gewillet sind, vorgeladen, und selben a Dato 6 Wochen, so zur peremptorischen Frist anberaumt werden, ihre Foderungen bei Kurfürstlichem Kammeramt und Stadtgericht zu rechtfertigen dergestalt auferleget, daß nach Verfluß dieser Frist, der oder dieselbe nicht mehr gehöret, sofort das Kepplerische Rucklaßthum dem St. Rochus Hospital eigenthümlich überlassen werden soll. Mainz den 14. März 1786.

In Fidem
J. A. Danzinger,
Stadtgerichtsschreiber.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXVIII.

Mitwoch, den 29 März 1786.

Wien, den 19. Lenzm.

Da ein groser Theil des hiesigen Publikums auf den Irrwahn verfallen, daß eine Erhöhung der Silbermünzen auf die Erhöhung der Goldmünzen nachfolgen würde, so ist auf allerhöchsten Befehl am 6. d. bekannt gemacht worden, daß weil durch eine solche Erhöhung der Silbermünzen der Hauptbeweggrund der geschehenen Golderhöhung, nämlich die nothwendige Herstellung eines gleichkommenden Verhältnisses des Werthes zwischen Gold und Silber, zerfallen würde, eine Erhöhung der Silbermünzgattungen niemals Plaz greifen könne, folglich darauf nie eine Absicht gerichtet gewesen sei.

Der Herzog von Gloucester, mit seiner Gemahlin, seiner Familie und seinem gesamten Gefolge ist am 22. v. M. zu Mailand eingetroffen. Der K. K. bevollmächtigte Minister, Graf von Wilzeck, empfieng ihn mit besonderer Achtung, und veranstaltete zur Unterhaltung dieser hohen Gäste verschiedene Freudenfeste, die sie jederzeit mit ihrer Gegenwart beehret haben.

Der um der reinen Wahrheit willen verfolgte würdige Priester Blarer, der zu Mersburg etliche Monate im Gefängnisse der Geistlichen saß, dörfte nächstens seine Freiheit wieder erlangen. Er war vormals Kaplan bei der K. K. Gesandtschaft zu Berlin, wo er sich durch seine Kanzelreden bei den Reformirten und Lutheranern den grösten Beifall erwarb. Nachdem er nach Wien zurück gekommen, ernannten ihn Se. Maj. zum Vorsteher des Geistlichen Seminariums in Brünn. Dort erlitt er grose Verfolgung, der Monarch zog ihn hierher als Vorsteher des hiesigen Seminariums, und hier hatte er viele Feinde, so daß er sich entschloß in sein Vatterland in die Schweiz zu gehen. Unterwegs begegnete ihm der Preussische Kapellmeister Reichardt, der ihn beredete mit nach Berlin zu reisen. Seine Reise brachte ihn wieder an die Oesterreichischen Gränzen, wo seine Feinde ihm den lezten Streich spielten.

Mit Anlegung eines neuen Dammes an der Donau von Nußdorf bis Wien ist jezt die Arbeit schon angefangen worden: Se. Maj. der Kaiser haben dazu 200,000 Gulden anweisen lassen.

Der schon erwähnte Linguet ist bei hiesigem Adel sehr beliebt; er speist in den ersten Häusern, und selbst sehr oft bei dem Fürsten Kaunitz. Viele Leute sind albern genug, einem Gerüchte nachzusprechen, daß der Kaiser dem Linguet einige Prozesse zu bearbeiten gegeben habe. Der Kaiser hat zu viele geschickte und getreue Landeskinder, als daß er einen wegen Verdacht durch zwei Jahre in der Bastille arretirt gewesenen Advokaten ihnen vorziehen sollte.

Die Verordnung, welche der Kaiser im Christm. vorigen Jahres wider und für die Freimaurer in den Erbländern hat ergehen lassen, macht unter ihnen selbst Gährungen, so daß allem Anscheine nach es bald zum Bruch kommen wird. Hieran ist aber nicht das Patent, sondern einige Glieder selbst, die sich dem Orden ganz zuwider als Befehlsha

der aufwerfen wollen, Schuld. Eine Schrift, die noch fortgesezt wird, und den Titel: Briefe über die jezige Freimaurer-Revolution, führet, auch unter allen, die über diesen Gegenstand erschienen, die authentischste ist, gibt eine genaue Beschreibung von allem, was in den Logen seit Kundmachung der Verordnung vorgegangen ist.

Kraft einer in dem ganzen Oesterreichisch- und Ungerischen Littoral so wie allen K. K. Konsuln in Levante und Ponente bereits bekannt gemachten Entschliessung Sr. Maj. des Kaisers sollen die Oesterreichischen Kauffahrtheischiffe in Hinkunft nicht mehr Kaiserliche Flagge mit schwarz und gelben Streifen, sondern Oesterreichische Flagge mit weiß und rothen Streifen führen; die Kaiserliche Flagge aber soll künftig blos den unmittelbar Sr. Majestät gehörigen Kriegsschiffen vorbehalten seyn. Die aus den Niederlanden erwarteten 2 Kutters von 20 Kanonen haben diese Aenderung veranlasset.

Mittelst einer andern höchsten Entschliessung soll den gesamten Herrschaften in Ungern das Recht über Leben und Tod, oder das sogenannte jus gladii, abgenommen, und an ein in jedem Distrikte neu zu errichten kommendes peinliches Halsgericht übertragen werden. Den 1. Mai soll damit der Anfang gemacht werden.

Wir besizen hier seit drei Wochen den seiner Reichthümer halber eben so, als durch die Vortreflichkeit seines moralischen Karakters bekannten Venezianischen Grafen von Zenobio, dem bei Hofe mit vieler Gefälligkeit begegnet wird. Er wird demnächst eine gelehrte Reise nach Engelland, Frankreich und Holland vornehmen.

München, den 24 Lenzm.

Die Stadt Weilheim hatte bei der grosen Menge Kinder doch niemals einen ordentlichen Unterricht, niemals eine wohl eingerichtete Schule, bis zu Ende des vergangenen Jahres 1785 einige gutgesinnte Bürger dieser Stadt, von dem Einfluß einer guten Erziehung der Kinder auf ihr zukünftiges Wohl überzeugt, sich entschlossen haben, einen Schulfond zur Erhaltung eines fähigen Schullehrers herzustellen; sie bewirkten denselben nach vieler Mühe, und erhielten hiezu auch die gnädigste Bestättigung vom hochlöblichen geistlichen Schulrathe in München.

Eben diese Stadt Weilheim, die 350 Familien enthält, dann die Gemeinde Weilenbach von 54, und die Gemeinde Raisting von 115 Familien, zusammen 519 Familien haben sich miteinander entschlossen, das grose Schwatachermoos von 2450 Baierischen Tagwerken, das zwischen der Stadt Weilheim und dem Kloster Diessen liegt, unter sich ordentlich zu vertheilen und urbar zu machen. Das Kloster Diessen hat sich zwar wegen einigen Rechten, das es auf diesem Mose anspricht, der Kultur dieses beträchtlich öden Plazes widersezt, wurde aber von der hochlöblichen Oberlandesregierung zur Befolgung der gnädigsten Landeskulturmandaten ernstlichst angehalten und zur Ruhe gewiesen. Die drei Gemeinden Weilheim, Weilenbach und Raisting erhielten hingegen, mit dem Beweise des gnädigsten Wohlgefallens bei diesem dem Lande nüzlichen Unternehmen, den gnädigsten Befehl eifrigst mit der Kultur dieses grosen öden Plazes fortzufahren, und dabei nach der Anleitung des Kurfürstl. wirklichen Hofkammerraths Hrn. Uzschneider, den die drei Gemeinden selbst hierzu wählten, zu Werke zu gehen.

Prag, den 19. Lenzm.

Aus der Königl. Stadt Staab vernimmt man unterm 15. d. folgendes: ein fremder Reisender kam aus Stankau allhier an, und stieg im Wirthshause bei Madame Kokin genannt, ab. Er zehrte treflich, so daß man im Hause die Idee von einem Cavalier bekam, der er vielleicht seyn könnte. Nun war er schon 26 Tage hier; am 27. hörte man einen Schuß. Man drang ins Zimmer, er lag tod auf einem Sessel, der Kopf war ganz durchschossen. Auf dem Tische lag folgender Brief an den Pfarrer der Stadt:

Hochgeehrtester Herr Pfarrer!

Sie werden neugierig seyn zu wissen, wer ich bin? gut, ich thue Ihnen hiermit genug. Ich bin im Bambergischen geboren, und, ich weiß nicht warum, zu Genf in der Schweiz erzogen, wo ich mit Gallanterien nach Holl- und Niederland negozirte. Durch mein ganzes Leben mußte ich ein unglückliches Opfer menschlicher Betrügereien seyn; dieß überwog meine Standhaftigkeit, ich überlieferte mich der Ewigkeit durch einen Pistolenschuß; nur der, der so denkt, und fühlt als ich, kann meinen Schritt billigen. Das K. K. Toleranzpatent wird Ihnen sagen, wie ich begraben werden soll; machen Sie, daß ich bald aus Madame Kokins Hause komme. Ich habe keine Verwandte, als einen Vetter, dieser wird sich getroffener Anstalten halber nicht melden; das übrige wird Mad. Kokin alles bezahlen.

Staab den 21. Horn. 1786.

Georg Leber, aus Genf.

So wohlbedächtlich dieses Schreiben gesezet ist, so muß es diesem Menschen dennoch an Vernunft, Christenthum und Christenmuth gefehlet haben, daß er ein abscheulicher Selbstmörder werden konnte.

In auswärtigen Blättern lesen wir, daß der Freiherr von Trenk, dessen Schriften die Censur in Wien nicht wollte drucken und verkaufen lassen, von Sr. Maj dem Kaiser völlige Preßfreiheit erhalten habe, blos mit der Einschränkung, daß er seinen Namen beidrucken lassen muß; wir können aber versichern, daß des gedachten Baron Trenks Gedichte und Satyren hier Landes von der K. K. Bücherrevision unterm 16. d. verboten worden sind.

Paris, den 18. Lenzm.

Herr Sanche hat zu Amboise eine Stahlfabrike mit höchster Bewilligung und erhaltenem Privilegium auf 15 Jahre angelegt, indem er die Kunst besizet, so feine Stahlarbeit als in Engelland zu fabrizeren. Dieses wäre ein sehr vortheilhafter Handlungszweig für diesseitige Lande.

Die aus Indien zurück gekommene Schiffe haben die Nachricht mitgebracht, daß in China, vermuthlich auf Veranlassung des Kaisers Tod, eine wichtige Veränderung vorgegangen sei.

Eine wichtige Neuigkeit wäre es, daß die Republik Genua der Rußischen Kaiserin die Stadt und den Hafen Spezzia käuflich angeboten habe; dadurch würde der Wunsch, den Sie schon lange hegte, einen Hafen in dem Mittelländischen Meere zu besizen, endlich einmal erfüllt.

Der Ehmann der la Motte soll sich in Holland und in Düsseldorf aufgehalten haben, wo er im Begriff gewesen aufgehoben zu werden, aber allemal wieder entkommen.

Die Herzogin von Orleans war gewohnt, eine grose Einfaßnadel im Hause hinter dem Ohr stecken zu haben. Dieses hat ihr ein groses Unglück zugezogen, indem aus Unvorsichtigkeit die Kammerfrau mit dem Kopfe daran stieß, daß die Nadel ins Ohr gieng und das Gehörhäutgen verlezte. Die Kammerfrau fiel vor Schrecken in Ohnmacht, die Prinzeß aber hatte, ohngeachtet des Fehlers, der Schmerzen und des hervorquillenden Blutes, so viel Güte, der Kammerfrau beizuspringen.

Frankfurt, den 22. Lenzm.

Gestern Abends trafen Ihre Königl. Hoheit die Frau Erzherzogin Christine von Sachsen-Teschen mit Höchstdero Gemahl aus Wien glücklich hier ein, übernachteten im grosen rothen Haus, und sezten heut früh ihre Reise weiter nach Koblenz und Bonn fort, woselbst Höchstdieselben einige Tage zu verbleiben gedenken.

Mannheim, den 28. Lenzm.

Am verwichenen Samstag frühe sind Ihre Hochfürstl. Durchlauchten der Herr Pfalzgraf Maximilian von Zweibrücken und Höchstdessen Frau Gemahlin von hier nach Darm-

statt abgefahren. Die Durchlauchtigste Frau Pfalzgräfin befindet sich zu allgemeiner Freude aller Pfälzischen Unterthanen in gesegneter Hoffnung.

Stadt am Hof, den 23. März.

Bei der heut mit festgesetzten Formalitäten vollzogenen 215ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

68. 15. 64. 81. 24.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 216te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 13. April 1786 vor sich gehen.

1.

Nächsten Donnerstag als den 30. dieses Nachmittags 2 Uhr, wird in dem ehemalig Lukas Kellerischen Hause am Rheinthor eine ganze, dann eine Halbchaise, fort ein geleiterter Wagen, Zaun- und Kasten-Karren, auch sonstige zum Fuhrwesen und Feldbau gehörige Geräthschaften öffentlich an den Meistbietenden versteiget; welches dem Publiko andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 27. März 1786.

2.

Es wird andurch bekannt gemacht, daß die auf den 30. dieses angekündigte Versteigung mehrerer Stämmen an dem zu Grossachsen gelegenen Bergwerk aufgeschoben, und auf Donnerstag den 11. Mai fest gesetzet werden, an welchem Tag Morgens um 10 Uhr die Liebhaber auf Kurfürstlichem Ober-Bergamt erscheinen können. Mannheim den 27. März 1786.

3.

Diejenige, welche an das zu Bezahlung deren Schulden bei weitem nicht hinreichigen Vermögen des Beisassen Adam Scherers zu Heidelsheim hiesigen Oberamts einen rechtmäßigen Anspruch zu machen haben, werden, um sich Dienstag den 6. künftigen Monats April zu Heidelsheim einzufinden, ihre Forderungen gehörig zu liquidiren, demnächst um den Vorzug zu streiten, und hierauf das weitere Rechtliche zu gewärtigen, andurch vorbeschieden. Bretten den 17. März 1786.

Kurpfalz Oberamt.

Pötz.

Stabler.

4.

Gegen die Peter Röddelische Eheleute, bürgerliche Inwohner in dem zu hiesigem Oberamt gehörigen Ort Meykammer sind so viele Passiva eingeklaget, daß solche in Vergleich gegen den Activstand dieser merklich übersteigen dörften. Wie nun gemeinschuldnerische Eheleute mit ihrer Creditorschaft eine Uebereinkunft treffen zu wollen sich erboten haben, als werden all und jede Peter Röddelische Gläubigere edictaliter und dergestalten hiemit vorgeladen, daß sie sowohl zu Berichtigung ihrer Foderungen und in eventum des Vorzugsrechts, als zu Anhörung deren Zahlungsvorschlägen, Mittwochs den 26. künftigen Monats April früh 9 Uhr dahier bei Oberamt sich einfinden, die von denen Röddelischen Eheleuten in Handen habende urschriftliche Schuldscheine vorlegen, den Beweis durch sich oder durch genugsam Bevollmächtigte führen, oder gewärtigen sollen, daß sie mit ihren Forderungen von der Debitmasse werden ausgeschlossen werden. Kirrweiler den 6. März 1786.

Hochfürstlich Speierisch Oberamt daselbst.

5.

Es dienet zur Nachricht, daß am 26. dieses Monats Nachmittags nach 4 Uhr vom Schloß aus bis nach Schwezingen eine grose Garnitur silberne Schnallen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird also gebeten, dieselbige gegen ein gutes Rekompenz an das K. Reichs Postamt abzugeben.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXIX.

Samstag, den 1. Ostermonat (April) 1786.

Auszug eines Schreibens aus Haag, vom 21. Lenzm.

Sie haben vermuthlich schon von dem Aufstande gehört, welchen am 17. dieses Leute erregt haben, die sich rühmen der Statthalterischen Sache zugethan zu seyn, die aber durch dergleichen unedles Beginnen, welches der Durchl. Statthalter gewiß nicht billiget, sich in groses Unglück gestürzet haben. An gedachtem 17. als die Glieder der Versammelung von Holland und Westfriesland auseinander giengen, wurde der Wagen des Herrn Burgermeisters von Dort, welcher den Pensionär Herrn von Gyselaar bei sich hatte, in dem Hofe angehalten. Ein Perückenmacher, Namens Morand, fiel den den Pferden in die Zügel, um solche umzuwenden, damit der Wagen nicht durch das Thor des Statthalters fahren sollte, schreiend: Halt, es darf niemand durch dieses Thor, als der Fürst. Dieses war zugleich das Zeichen, daß mehrere Tumultuanten zum Vorschein kamen, die sich auf einige Hundert vermehrten. Einige hielten die Räder, andere die Pferde, andere drangen zu den Schlägen der Kutsche. Man kann sich einbilden, wie den beiden Herren darin zu Muthe gewesen, die nichts anders, als mördeische Anfälle auf ihr Leben besorgten. Zum Glück war die Hauptwache gleich bei der Hand, auch befand sich ein Haufen Cavallerie unter Waffen. Wie das Volk dieses sah, lief es davon, auch die Hauptmitverschwornen des Morand liesen ihn im Stich, so daß er nach einigen Säbelhieben, die auf ihn gerichtet worden, bald gefangen war. Dieser Morand, Haarkräuseler bei den Edelknaben des Fürsten, war Offizier eines Bürgerkorps, das sich zur Vertheidigung der Freiheit, unter dem Namen Oranien Freikorps, bewaffnet hatte. Der Kapitän davon, Namens Heß, ein Waarenhändler, war auch bei diesem Lärmen zugegen, aber einer mit von denen, die alsbald das Reißaus ergriffen. Indessen sind noch etliche gefangen. Die Sache wird so ausgeleget, als hätte man dem Hn. Bürgermeister und dem Pensionär nach dem Leben gestanden, und daher werden die Rädelsführer zum Galgen wandern müssen. Morand ist bereits wirklich dazu verurtheilt, und die Hinrichtung auf den 24. d. bestimmet. Er hat eine Frau mit 5 lebendigen Kindern, die nicht einmal zu ihm ins Gefängniß dörfen.

Diese neue Begebenheit ist Stoff zu Vermehrung des grausamen Uebels der innern Zwietracht, und Ausführung des Lieblings-Entwurfes, die Statthalterschaft gänzlich zu zertrümmern. Auch auf der Seite des Fürsten wird sie den Entschluß, dem hiesigen Aufenthalte zu entsagen, noch mehr befestigen. Hiezu kommt noch eine wichtige Botschaft aus Frankreich, die gestern ein ausserordentlicher Eilbote an den Herrn Grosbotschafter Marquis von Verac überbracht hat, und die darin bestehen soll, daß Se. Allerchristlichste Majestät, zu unverbrüchlicher Festhaltung Ihrer mit den Generalstaaten geschlossenen Allianz, nicht zulassen wollen, daß die Republik in der Schlichtung

ihrer innern Staatssache durch irgend eine fremde Macht gestöret werde.

So eben wird ein Befehl nach Breda geschickt, daß das zweite Bataillon der Schweizergarde von dort aufbrechen soll, um die hiesige Besazung zu verstärken.

Haag, den 24. Lenzm.

Alles ist in Bewegung, den unglücklichen Morand sein Leben am Pfahle endigen zu sehen. Das ganze Regiment der Holländischen Fußgarde soll drei Mann hoch ein Viereck um den Richtplaz schliesen, mit scharf geladenem Gewehr und 24 Patronen in der Tasche, die Garde zu Pferd aber den äussern Kreiß formiren. Das Regiment der Schweizergarde besezt andere Zugänge, kein Mensch darf in den Kreiß, und an solche Orte, wo ein Auflauf gefährlich werden kann. Der Richtplaz ist noch in der Nacht mit besonderm Gehölz zu Erschwerung aller Zugänge verbauet worden. Furcht und Schrecken ist allgemein.

So eben wird Morand in den grosen Saal der committirten Räthe geführet, um darin sein ihm gestern schon bekannt gemachtes Todesurtheil noch ein mal anzuhören. — Es geht aber ein Gemurmel unter dem Volk: Morand werde begnadiget, der Französische Herr Grosbotschafter habe dieses für ihn bewirket. Morand ist kein Französisches Landeskind, sondern von Dornick, mithin ein Unterthan des Kaisers, und also jene Verwendung schwer zu glauben.

Es ist gewiß und wahr: Morand hat Gnade. Alles frolocket hierüber, alles lobt und segnet diese Milde, die vieles Feuer ersticken kann. Morand hat Gnade, aber ewige Gefangenschaft. Obgedachter Herr Grosbotschafter ist gestern Nachts um 11 Uhr noch für ihn gegangen.

Paris, den 21. Lenzm.

Ihre Maj. unsere angebetete, abermals in gesegneten Umständen befindliche Königin hatte dieser Tage einige von einem Kathar herrührende fieberische Anfälle, die hoffentlich nichts zu bedeuten haben werden.

Die Vergleichung der Verhöre und Aussagen in der Halsbandsache hat ihren Fortgang. Als die la Motte mit der Oliva confrontirt wurde, geriethen beide einander in die Haare; so daß mit ernsthaftem Tone Frieden geboten werden mußte. Erstere ist enger als alle übrigen verwahret. Die Schrift der Oliva wird nächstens erscheinen; und der Advokat Herr Target ist auch im Begriff die für den Herrn Kardinal verfaßte Rechtfertigung endlich auch an das Licht tretten zu lassen. Vorläufig liest man eine Bittschrift an das Parlement, worin der Beweis geführet wird, daß der Prälat gröblich betrogen worden, ohne jemals Betrüger gewesen zu seyn.

Konstantinopel, den 2. Lenzm.

Da die Unruhen der Tartarn gegen die unter Russischem Schuze stehenden Georgianer überhand nehmen, Rußland aber keinen offentlichen Krieg mit jenen in ihren Gebirgen verschanzten Völkern zu führen für gut befindet, indem es zu viel Volk dabei aufopfern müßte; so scheinet die Kaiserin unsere Pforte auffordern zu wollen, gemeine Sache gegen die wachsenden Rebellen mit ihr zu machen; wenigstens hat der Gesandte darauf angetragen, daß der Grossultan denselben allen Schuz und Zuflucht in seinen Landen versagen möchte. Der Wiener Hof unterstüzet zwar diese Gesuche, so wie die begehrte völlige freie Schiffahrt der Russen auf dem schwarzen Meere, die er mit eben dem drohenden Tone vom Divan verlangten, als wie bei der Abtrettung der Krimm geschehen. Allein da es den Anschein hat, daß es mit der schönen Provinz Georgien endlich auch gehen werde, wie mit der Krimm; so sieht man vielleicht wohl ein, daß Rußlands Macht, bei so ganz ausserordentlicher Vergrösserung, dermaleins mehr schaden als Nuzen könne. Uebrigens dörfte vor der Ankunft des neuen Grosveziers nichts von Wichtigkeit in den Staatsgeschäften beschlossen werden.

Vermischte Nachrichten.

Am 17. d. M. ist zu Senones die regierende Frau Fürstin von Salm Salm mit einem Erbprinzen glücklich entbunden worden welcher in der h. Taufe die Namen Wilhelm Florentin Ludwig Karl erhalten.

Se. Durchl. der Herzog von Würtenberg haben Dero zu Mömpelgard residirenden Herrn Bruder zum wirklichen Statthalter dieser Stadt und davon abhangender Lande ernannt, und demselben alle Herzogl. Einkünfte desselben überlassen.

In Oberschlesien K. Preussischen Antheils, waren in verflossenem Jahr, bei geschehener Aufzählung, 369 tausend 699 Seelen. Da diese Landschaft 270 Schlesische Quadratmeilen enthält, so wohnen auf einer solchen Meile, der vielen ungeheuern Wälder im Oppelischen, Plessischen ohngeachtet, doch 1421 Menschen. — In Niederschlesien und der Grafschaft Glaz leben 1 Million 111tausend 233 Menschen, davon 3/8 Katholiken und 5/8 Protestanten sind. Es enthält 504 geographische Meilen. Eine geogr. Meile ist also mit 2205 Personen bewohnt.

Mit der vermehrten Bevölkerung von London nimmt die Pracht ausserordentlich zu, und übertrift alles, was man von dieser Art in ganz Europa sieht. In den Häusern der Reichen sind die Treppen mit bunten Tapeten belegt, die Geländer derselben von Mahagonyholz, in den niedlichsten Formen geschnizt, worauf grose kristallene Lampen paradiren. Bei den Absäzen der Treppen sieht man die herrlichsten Büsten und Gemälde. Man sieht lackirte Zimmer, Kammern von den feinsten Marmorarten, Schlösser von Stahl mit Gold ausgelegt, und Fustapeten, die bis 300 Pfund Sterling werth sind.

Nach Herrn Schweighofer, in seiner Abhandlung von dem Kommerze der Oesterreichischen Staaten, beläuft sich die Anzahl der Schafe auf 7 Millionen, und der Werth der Wolle, die aus der zweimaligen Schafschur fällt, auf 11 Millionen, woraus man die Wichtigkeit der erbländischen Schafzucht beurtheilen kann.

Herr Schweighofer berechnet den Ertrag der Leinwandsfabriken auf 5 Millionen Gulden, und den Werth der Tücher von den Fabriken in Böhmen und Mähren, wovon die mittlere Gattung bereits sehr stark ins Ausland versendet wird, auf 15 Millionen Gulden. Die Kattunfabriken verfertigen jährlich über 3 Millionen an Waare, und die Seidenfabriken liefern noch mehr im Ertrage, der sich aber doch nicht so genau bestimmen läßt. Der Herr Verfasser berechnet ferner, daß die sämtlichen Zweige der Industrie ungefähr 800000 Menschen beschäftigen, wobei er aber zeigt, daß diese Thätigkeit noch nicht gros genug sei, da die Erblande bei 22 Millionen Menschen enthalten.

Mannheim, den 31. März.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 364ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

12. 17. 39. 76. 24.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 365te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 21. April 1786 vor sich gehen.

1.

All diejenige Gläubiger, so an den dahiesigen Burger und Handelsmann Johannes Laurenzi was zu fordern haben, werden andurch vorgeladen, um in einer peremtorischen Frist von 3 Wochen, welche pro 1mo, 2do & 3tio termino hiemit anberaumet wird, dahier vor der in Sachen ernannten Commission entweder selbsten, oder durch hinlänglich instruirt und bevollmächtigten Anwälde zu erscheinen, und ihre habende Ansprüche behörend zu liquidiren, zugleich auch das Vorzugs-Recht anzugehen, ansonsten zu ge-

wärtigen, daß sie damit ausgeschlossen werden sollen. Mannheim den 18. Horn. 1786.
Stadtgericht.
Gobin.
Kohl.

2.

Da der hiesige Burger und Schiffmann Philipp Friedrich Bartholomä einen sein Vermögen weit übersteigenden Schuldenlast sich zugezogen, sohin wider denselben den Gantprozeß zu formiren nöthig seyn will; als werden alldiejenige, welche gegen gedachten Philipp Friederich Bartholomä eine gegründete Foderung zu haben glauben, andurch vorgeladen, daß sie auf Donnerstag den 6. April, welcher Termin peremptorisch anberaumet wird, auf dahiesigem Rathhaus vor der niedergesetzten Stadraths-Commißion entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte erscheinen, die Liquidität ihrer Forderungen sowohl als ihr allenfallsiges Vorzugsrecht darthun, fort rechtlichen Bescheid hierüber erwärtigen, widrigenfalls von gegenwärtiger Concurs-Masse präcludiret werden sollen. Neckergemünd den 22. Febr. 1786.
Kurpfalz Stadtrath.
Gerber.
Luppl.

3.

Der wegen seinen glücklichen Kuren in Heilung der Nabelbrüch und Leibschäden, mittelst Abgebung sehr schicklich ausgearbeiteten elastisch und mechanischen Bruchbändern, und seinen eigends erfundenen stärkend, heilsam, und befestigenden Geiste ruhmvollest vorzüglichst bekannte Herr Dionysius de Fontenelle, K. K. priv. Chirurgus, Hernist und Leibschadenarzt hält sich dermalen zu Bamberg im schwarzen Adler auf, und wird auf Ostern zu Frankfurt am Main im goldenen Löwen, allwo er über seine bereits sehr schicklich geprüften, mit ganz neuen von ihm erfundenen, von der Universität zu Wien, Paris, Madrit, London und Pfalzbair. Collegio Medico &c. approbirten Bruchbändern, welche sich gleichsam einen Soufflet nach den Bewegungen des Leibes von sich selbst fest anschließen, versehen seyn wird, jenen seiner Hilfe Benöthigten zu dienen, eintreffen.

Auswärtige haben blos ihr Alter, wie lang sie den Schaden haben, ob er sich stark oder gar nicht ins Scrotum dringe, ob er rechts, links, oder auf beiden Seiten, und welche stärker, die Größe des Schadens, ob er bei der Nacht zurück weicht, und die Weite des Körpers deutlich zu berichten.

4.

Auf den 14. instehenden Aprils werden aus dem hiesigen herrschaftlichen Marstalle 1) fünfzehn Stück Reitpferde; ferner 2) ein groser zu einer Diligence tauglicher Wagen zu zwölf Personen. 3) Ein zweisitziger Schwimmer mit vier Rädern. 4) Eine grose Ungerische Chaise zu vier Personen. 5) Eine Ungerische Chaise zu zwei Personen. 6) Ein bedeckter Jagdwagen. 7) Ein Holländisches Chaisgen mit vier Rädern. 8) Ein Holländisches Chaisgen mit zwei Rädern versteigt und den Meistbietenden überlassen werden. Die Liebhaber können sich deshalben an Fürstlich Nassau Weilburgischen Bereuter Herrn Schuster dahier addreßiren. Kirchheim-Bolanden den 18. März 1786.
Fürstlich Nassau-Weilburgisches Hof-Marschall-Amt.

5.

In der Schwanischen Hofbuchhandlung zu Mannheim auf dem Markt ist zu haben: Versuch einer Geschichte des Lebens und der Regierung Karl Ludwigs Kurfürsten von der Pfalz, 8. 1 fl. 40 kr.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Träume des Aristobulus eines Griechischen Weltweisen, 30 kr. Spinoza, zwei Abhandlungen über die Kultur des menschlichen Verstandes, und über die Aristokratie und Demokratie, 8. 1785 1 fl. 15 kr. Versuch einer Geschichte des Lebens und der Regierung Karl Ludwigs Kurfürst von der Pfalz. 8. 1786 1 fl. 40 kr. Auch ist die Schutzschrift für den Grafen von Cagliostro für 15 kr. wieder zu haben.

Mannheimer Zeitung

Num. XL.

Montag, den 3. Ostermonat (April) 1786.

Wien, den 22. Lenzm.

Am Sonntage, als am hohen Namensfeste Sr. Maj. des Kaisers, machte der hohe Adel, dann die auswärtigen Minister in Gala ihre Aufwartung in dem gewöhnlichen Cercle, der diesmal aus dieser Veranlassung ausserordentlich zahlreich ausfiel, weil zugleich die Anwesenden von J. J. K. K. H. H. den Generalgouverneurs der Niederlande Abschied nahmen, die höchst zufrieden sind, ihre Familienangelegenheiten mit dem Monarchen ein für allemal geschlichtet zu haben. Se. Maj. geniesen übrigens mit Ausnahme einer leichten Entzündung der Augen, die bald verschwindet, bald wieder kömmt, einer dauerhaften Gesundheit, und fährt fort, die Rathssitzungen seiner Hofstellen zu besuchen, und da durch diese izt ganz gewöhnliche Besuche die Herren Referenten ermuntert werden, ihre Stimme mit mehr Muth zu geben, so trägt dies nunmehr nicht wenig zur geschwinderen Beendigung der Parthei- und politischen Angelegenheiten bei.

Die neuen Flinten, bei denen noch zu bemerken kommt, daß das Pulver von selbst von inwendig in die Zündpfanne herausläuft, wodurch die Ladenden einige Tempo ersparen, werden nun in groser Anzahl verfertiget, und damit zur Probe die 2 hier liegenden Grenadierbataillons vorläufig versehen werden.

Der Kaiser stehet bereits mit dem Fürsten von Schwarzenberg wegen dem bekannten Fürstlichen Schwarzenbergischen Pallast und Garten im Traktat. Er will beides mit dem Augarten und einer Summe Geldes austauschen. Nach geschlossenem Handel solle hievon das Erdreich nebst jenem des Belvedere zu einem Pallast und Garten für den Erzherzog Franz hergestellet werden.

Ein Weib in hiesiger Nachbarschaft, das seit 6 Monaten von ganz rasenden Kopfschmerzen gequälet wurde, und wovon ihr niemand helfen konnte, bat ihren Mann, ihr den Kopf mit einer Hacke zu zerschlagen. Der Mann machte ihr ein paar Tage hunderterlei Vorstellungen; doch da er sah, daß alle fruchtlos angewandt waren, so bediente er sich folgender List: Er zeigte sich willig, ihr Verlangen, sie zu morden, zu erfüllen, nahm förmlichen Abschied von ihr, und sagte, daß sie ihren Kopf auf einen Stuhl legen solle. Da nahm er die Hacke, und hieb mit aller Gewalt in den Stuhl; doch hatte dieses auch gute Wirkung, denn nach dem Hieb war sie todt, ohne daß der Mann sie nur im geringsten verlezet hatte. Man öffnete ihr den Kopf, und fand ein Geschwür, wovon alle Nerven und Fibern, die sich vom Kopf in den ganzen Körper austheilen, verlezet waren. Der Mann ist gerichtlich eingezogen worden; doch schon wieder auf freiem Fus, obschon die Untersuchung noch nicht zu Ende ist.

In Mailand erschien eine K. K. Verordnung, welche am 11ten daselbst publicirt wurde; daß von nun an in der Lombardie das Forum ecclesiasticum daselbst sein Ende habe, und alle bisher dorthin gezogene Streitsachen, so wie in den übrigen Kaiser-

lichen Staaten, von den Landesfürstlichen angeordneten Richtern geschlichtet werden sollen.

Haag, den 27. Lenzm.

Sogleich nach der Begnadigung des Perückenmachers Morand haben die Generalstaaten offentlich bekannt machen lassen, daß diese Milde zu keinem Beispiel dienen soll, indem derjenige, welcher wieder dergleichen Verbrechen begieng, ohne Gnade das Leben verwirkt haben würde. — Der Fürbitte der beiden beleidigten Herren, des Bürgermeisters von Dort und des Pensionärs Gyselaar, denen das Unglück der Familie des Verbrechers zu Herzen gegangen, ist hauptsächlich jene Milderung der Strafe zu zuschreiben.

Ein Mahler, Namens Reist, sogenannter Kapitän des Oranien-Corps, ist in seinem Hause arretirt worden. Dieses berüchtigte Corps ist auf Befehl Ihrer Hochmögenden gänzlich aufgehoben.

Da die Haager Besazung sich bei dem lezten Tumulte so rechtschaffen betragen, so ist verordnet, daß doppelte Löhnung diese ganze Woche durch gegeben werden soll.

Deventer, den 21. Lenzm.

Einige Tage vor dem ärgerlichen Austritte in dem Haag hat sich hier eine in gewisser Art noch viel ärgerlichere, aber im Grunde lächerliche Scene zugetragen. Die Herren Bürgermeister und Räthe hielten ein groses Gastmal, und wie ihnen recht wohl ward, liesen sie unter hellem Gesange des Marlborough-Liedes, das Portrait des Königs Wilhelm, ehmaligen Statthalters, abhängen, und verurtheilten es, den Kopf zu verliehren. Das Urtheil sollte auch auf der Stelle vollzogen werden; aber es fehlte an einem Scharfrichter. Der Herr Burgermeister T. van S. half aus der Noth: der nahm selbst das Vorschneid-Meßer, und auf einen Hieb war der Kopf weg. Uebrigens ist zu bemerken, daß dieser Scharfrichter und seine Familie ihr ganzes Wohl dem Prinzen von Oranien zu verdanken haben.

Paris, den 24. Lenzm.

Von dem Memoire der Demoiselle Oliva sollen 30000 Exemplare gedruckt worden seyn. Der Herr Kardinal ist darin für unschuldig erklärt, die Dame la Motte aber mit aller ihrer Falschheit und Händel gänzlich entschleiert. Oliva ist als ein stummes Werkzeug gebraucht worden. Sie wurde von der la Motte überredet, auf der Terrasse von Versailles jemand eine Rose und ein Billet zu zustellen, und dem Herrn nur die Worte zu sagen: Sie wissen schon, was dieses zu bedeuten hat. Für diese kleine Bemühung waren ihr 15000 Pfund versprochen, davon sie aber kaum den dritten Theil erhalten. Es erscheinen so viele Memoires, daß die Sache eher dadurch verwirrt als klar wird. Fast jede inhaftirte Person läßt ein Memoire ausgehen.

Zwei von den Dieben, die den grosen Diebstahl zu Lyon begangen haben, sind gefangen. Nach ihren Aussagen war ein Zimmer neben dem Haus des Herrn Fingerlin gemiethet, und durch eine sichere Oeffnung konnte alles leicht ausgeführet werden. Ihr Anführer war der berüchtigte Antoine, der in Piemont, Genf und Lyon wegen seinen Diebsstreichen bekannt, auch schon zu Bicetre in Feßeln gelegen.

Bonn, den 29. Lenzm.

Unser Durchl. Kurfürst sind heute den von Wien zurückkommenden Königl. Hoheiten nach Koblenz entgegen gefahren.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr wurden hier drei leichte Stöse eines Erdbebens verspüret, welche mit einem unterirdischen Getöse begleitet gewesen, und ohngefähr eine Secunde gedauert haben.

Aus dem Brandenburgischen, den 21. Lenzm.

Die Danziger haben auf das neue Preussische Schiffe mißhandelt, worüber sich Se.

Maj. mit starken Ausdrücken bei dem Magistrat beschweret.

In Pommern und Westphalen sollen die Damenstifte aufgehoben und für die Offiziers wittwen umgeschaffen werden. So geht wenigstens hier die Sage.

Die so glücklich verbesserten Gesundheitsumstände des Königs, werden auch mit dem Umstande zugeschrieben, daß Se. Majestät, statt der sonst immer gebrauchten Matrazen, sich seit einiger Zeit der Federbetten, welche die Transpiration mehr befördern, bedienen. Dem geschickten Regimentsfeldscherer Engel, von der Garde, welcher diese Veränderung angerathen, hat der König eine Präbende von 500 Thaler jährlich geschenkt.

Der zu Anfange dieses Monats gefallene häufige Schnee hat noch zu verschiedenen glänzenden Schlittenfahrten in Berlin Gelegenheit gegeben. Der Staatsminister von Schulenburg gab eine mit Musik, nach ihm der junge Herr von Arnim aus Boizenburg, und am 13. der Herzog von Curland, der nach der Schlittenfahrt eine grose Abendmalzeit, und dann einen Ball in dem dazu gemietheten Cäsarschen Hause unter den Linden veranstaltet hatte.

Stuttgard, den 29. März.

Vorgestern Nachmittags beschäftigten sich Seine Herzogliche Durchlaucht einige Stunden in der Herzogl. grosen Bibliothek, und kehrten erst Abends mit Höchstdero Frau Gemahlin Durchlaucht nach Hoheheim zurück. Das Seiner Herzoglichen Durchlaucht von der Landschaft bestimmte gewöhnliche Geschenk zur Vermählung haben Höchstdieselbe gnädigst angenommen, zugleich aber auch verordnet, daß die ganze Summe dem Herzogl. Militärhaus in Ludwigsburg zu gutem kommen, und an dasselbe ausbezahlt werde. Eben so haben die Durchlauchtige Frau Herzogin durch ein an die Landschaft erlassenes gnädiges Handschreiben das für Höchstdieselbe ausgesezte gleiche Geschenk anzunehmen geruhet, und an die Landschaft begehret, solches denen durch Brand verunglückten bedürftigsten Innwohnern zu Liebenzell, zu Vayhingen, Neuenbürg und Gältstein in den bestimmten Summen auszubezahlen, das übrige aber bei der Stadt Wildberg anzulegen, und die daraus fallende Zinse jährlich unter die zwei allerärmste und dabei würdigste Familien austheilen zu lassen.

Vermischte Nachrichten.

Der berühmte Archiater Linné wußte sich die heftigsten Anfälle des Podagra blos mit Erdbeeren zu lindern, und zu einer Zeit, da er selbst keine mehr auftreiben konnte, befand er sich sogleich besser, als ihm seine Königin eine Schaale voll gesandt hatte. Die Erdbeeren, wenn sie ihre vollkommene Zeitigung haben, sind überhaupt ein höchst blutreinigendes Mittel, und dienen auch für die Verstopfungen der Eingeweide, kühlen und erweichen den Leib. Hofmann preiset selbige den Schwindsüchtigen an, und van Swieten erwähnet eines Beispiels, daß ein Rasender, welcher etliche Wochen hindurch täglich gegen 20 Pfund gegessen, wodurch ein Durchfall erreget worden, völlig genesen sei. Etliche Stunden vor dem Mittagessen, mit Wasser wohl gereiniget, und mit Zucker genossen, dienen sie der Gesundheit am besten.

Es hat der hochfreiherrlich von Gemmingensche Chirurgus Ostermann in Bonfeld im Kanton Craichgau, unter andern rühmlich gemachten Kuren, auch dadurch eine Probe seiner Geschicklichkeit abgelegt, daß er unterm 4. Jan. d. J. von dem herrschaftlichen Gärtner Ströbel, 34 jährigen Alters, einen Bandwurm von 35 Ellen in Zeit 3 Tagen gänzlich abgetrieben, an welchem schon mehrere Aerzte seit 8 Jahren ihre Versuche vergebens gemacht haben, der Patient befindet sich seit der Zeit vollkommen hergestellt und wohl. Dieser Bandwurm gieng in 2 aufgerollten Klumpen ohne die mindeste schmerzhafte Empfindung, und wird seiner Seltenheit wegen von ermeldtem Chirurgus in Spiritus aufbewahrt.

1.

Da die Abssinglisch- und respect. Mathiasische Behausung samt dem darauf haftenden Apotheker Privilegio, und sämtlichen Medicamenten, Vasen, Instrumenten, und allem, was zur Apothek gehörig, unterm 20. dieses in offentliche Versteigung gebracht, und darauf 5625 fl. als das Lezte und meiste Gebot gethan worden, so wird solches mit dem Anhang hiermit jederman, und besonders denen, die etwa ein weiteres Gebot darauf zu thun Willens sind, bekannt gemacht, daß sie sich bis den 20. nächst seinscheinenden Monats Mai, als der Zeit, wo der zwei monatliche Affixions terminus peremptorius zu Ende lauset, auf dahiesigem Rathhause vor der in dem Mathiasischen Debitwesen angeordneten Stadtgerichts-Commission einfinden, ihr etwaiges weiters Gebot zu Protokoll geben, und sich des Zuschlages auf der Stelle versichert halten können. Mannheim den 23. März 1786.

Stadtgericht.
Zentner.
Lublensky.

2.

Man hat beschlossen ab dem dahier erliegenden Früchtenvorrathe mehrere hundert Malter Gerst und Haber 1785ger Gewächses unter einbedungener 6 stündiger Frohnde mittels zur Prüfung auszusezender Probmalter Freitags den 7. April zu Frankenthal auf dortigem Fruchtmarkt Morgens 9 Uhr im rothen Löwen offentlich zu versteigen, welches den sich ergebenden Steigliebhabern zur Nachricht andurch eröfnet wird. Alzei den 27. März 1786.

Kurpfalz Kellerei.
Closmann

4.

Die dahier auf Dienstag den 11. April, nach Tags zuvor auf dem Fruchtmarkt zu Sinsheim ausgesezten Probmalter, bestimmte Versteigung 700 Malter halb 1784 und halb 1785ger Spelz, 298 1/2 Malter gemischten Frucht und 15 1/2 Malter Kernen durchaus rein, und vollkommenen Eigenschaft, wird denen Liebhabern zur vorgängig eigenen Prüfung auf dem Speicher, und Bietung annehmlichen Preises gegen 6 stündige Frohndfuhren, und andere vortheilhafte Bedingnissen eröfnet. Hilsbach den 29. März 1786.

Kurpfalz Einnahm.

3.

Ab dem herrschaftlichen Fruchtvorrath bei der Ladenburger Gefällverweserei werden nächstkünftigen Donnerstag als den 6. April Nachmittags um 2 Uhr in dahiesigem Gasthaus zur goldenen Rose 44 3/4 Malter Korn, 257 3/4 Malter Gerst, und 295 1/2 Malter Spelz offentlich versteiget. Ladenburg den 30. März 1786.

Gefällverweserei Handschrift.

5.

Es wird einem ehrsamen Publiko kund gemacht, daß Johann Heinrich Micko, Messerschmidtmeister und Instrumenteur, alle Sorten von englischen Bruchbänder, wie auch Nabelbruchbänder von bester Qualität, für gros erwachsene Leut sowohl, als für Kinder, auch alle Gattungen feiner Messerschmidtarbeit auf die neueste Art verfertiget. Liebhaber und deren obgemeldten Bruchmaschinen benöthigte Subjekte belieben sich entweder persönlich zu melden, oder nur das Maas der behörigen Weite zu übermachen, so verhoffet er dieselbe gewiß zu contentiren, auch sogleich baldige gute Arbeit zu liefern. Seine Wohnung ist ohnweit dem Bierhaus zum grünen Laub genannt in Mannheim.

6.

Bei Georg Adam Herter, in der Arche Noä, ist in Commißion zu haben: erster und zweiter Band von Humes Geschichte von England, der Band zu 24 kr. Von dieser Geschichte wird von Monat zu Monat ein Band erscheinen.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Der Vorleser am Toilette der Frauenzimmer, gr. 8. 2 fl. Zapfs Reisen in einige Klöster Schwabens, mit 13 Kupfertafeln, 4. 1786 3 fl.

Mannheimer Zeitung

Num. XLI.

Mitwoch, den 5. Ostermonat (April) 1786.

München, den 28. Lenzm.

Die Kurfürstl. Akademie der Wissenschaften hat ihren Stiftungstag mit den gewöhnlichen Solennitäten gefeiert: wobei der Kurfürstl. Regierungsrath und geheime Kabinetssekretär Herr Stephan von Stengel eine wohl verfaßte Rede, betitelt: philosophische Betrachtungen über die Alpen, gehalten hat. Weil keine Schrift bei der Akademie eingeloffen ist, welche die von der historischen Klasse für dieses Jahr aufgeworfene Frage zur Genüge aufgelöset hat: so konnte auch keinem der Preis zugesprochen werden. Die Abhandlung unter dem Wahlspruche: persuasum habeto bonum Consiliarium &c. hat die Akademie ihrer vortreflichen Ausarbeitung wegen mit einer goldenen Medaille von 25 Dukaten belohnet. Sie hat zum Verfasser den Herrn Koloman Sanftel des gefürsteten Klosters St. Emeran zu Regensburg. Für das J. 1788 legt diese Klasse folgende Frage vor: „Welche waren die „Land- und Hoftage in Baiern vom Ende „des XIII, bis Ende des XVI Jahrhun„derts? bei welchen Gelegenheiten wurden „sie zusammen berufen? wer erschien darauf? „was für Hauptdinge wurden dabei abgehan„delt, und wo finden sich deren Akten vor?"

Die philosophische Klasse hat schon im vorigen Jahre nachstehende Frage aufgeworfen: „Was für Wirkung hat das Abfeuern des Ge„schützes auf Wetterwolken? was lehret die „Erfahrung in Rucksicht auf die verschiedenen „Lagen. Ist es als ein Mittel gegen die „Wetter- und Hagelschäden einzuführen, oder „als den eignen, oder als den nachbarlichen „Fluren gefährlich zu verbieten?"

Der Preis von jeder Frage ist die gewöhnliche Medaille von 50 Dukaten. Die Schriften von der philosophischen Klasse müssen längstens bis Ende Decembers 1786, die aber aus der historischen Klasse bis Ende des Decembers 1788 mit verschlossenem Namen und selbst beliebigem Wahlspruche in Deutscher, Französischer oder Lateinischer Sprache an den beständigen Sekretär der Akademie und Kurfürstl. geistlichen Rath Herrn Ildephons Kennedy eingesendet werden; die später einlaufenden werden nicht zum Konkurs gelassen.

Wien, den 25. Lenzm.

Der Abschied zwischen Sr. Maj. dem Kaiser, der Frau Erzherzogin Christine und Herzog Albert Königl. Hoheiten war rührend. Der Kaiser führte seine Frau Schwester bis zur Reisekutsche. Ihre K. H. zerfloß in Thränen; die Augen des Kaisers selbst waren thränenvoll, und eben so die des Herzogs Albert. So drückt sich wahre Freundschaft beim Trennen empfindsamer Seelen aus. Alle anwesende Kavaliere und Damen empfanden diese Rührung, und wünschten den hohen Reisenden Glück und göttlichen Schuz.

Die Briefe, welche man aus Ungern empfängt, sprechen von dem Vergnügen, womit die Ungerischen Edelleute die Vorlesungen im Geschäftsstil in Deutscher Sprache aufnehmen. Sogar in Aemtern stehende Männer besuchen diese Lehrstunden, und halten sich einige Korrepetitoren.

Russische Handelsleute mit grosen Geldsummen sind hier angekommen, welche verschiedene Waaren hier und in Steiermark aufkaufen wollen, um sie theils zu Wasser nach Cherson, theils auf der Axe nach Eperies, und von dort durch Gallizien in die Russische Gouvernemente zu liefern. Sie sind mit dem vorigen Einkauf und seinem schleunigen gewinnreichen Absaze sehr zufrieden gewesen.

Eine junge hiesige schöne Dame hat sich entschlossen mit ihrem Gemahl, der eine Reise nach Cherson machen will, alle Unbequemlichkeiten dieser Reise zu theilen. Diese Entschliesung ist stark, und ein wahrer Beweis, daß es hier noch Frauen giebt, die ihre Männer zu lieben wissen; noch dazu schwanger, und dem ungeachtet will sie ihn in Länder begleiten, wo die Gasthäuser blose Erdhütten, und die Einwohner wenig von dem Vieh unterschieden sind, das ihr Hauseigenthum und eigens ihr einziger Reichthum ist. Man hat Mühe gehabt sie zu bereden, daß ein geschickter Accoucheur und eine Hebbamme in ihrem Gefolge sei. Solch eine Liebe für einen Ehemann (das moderne schöne Geschlecht beehrt diese Art von Geschöpfen gemeiniglich mit dem Titel: Tirannen) ist ein Phänomen!

Bekanntlich stand der Petersburger Hof mit jenem von Neapel vor einiger Zeit wegen Abtrettung eines Hafens im Mittelländischen Meere in Unterhandlungen, die sich aber nachgehends aus der Ursache zerschlugen, weil sich der König von Spanien aus allen Kräften dagegen sezte. Jezt aber ist die Unterhandlung darüber wieder in vollem Gange; so daß Hoffnung da ist, die Sache werde in Kurzem geschlichtet seyn. An dieser neuen Einleitung hat der K. K. Hof den entscheidensten Antheil.

Man hatte geglaubt, daß in den gegenwärtigen Umständen der K. Preussische Gesandte, Graf von Podewils, hier sehr frostig empfangen werden würde; allein man hat vielmehr bemerkt, daß Se. Maj. ihn mit Auszeichnung behandeln, und vertraulicher mit ihm sprechen, als mit seinem Vorfahrer, dem Freiherrn von Riedesel.

Wie man aus Konstantinopel vernimmt, so hat sich die Russische Monarchin durch ihren dortigen Minister auf das lebhafteste beklagen lassen, daß gewisse unter Türkischer Herrschaft stehende Völkerschaften sich gegen ihre Nachbarn, die unter Russischem Schuze stehen, verschiedene Gewaltthätigkeiten erlaubt hätten. Allein die Antwort war, daß diese leztere Völker sonst selbst unter dem Schuze, und zum Theil auch unter der Botmäßigkeit der Pforte gestanden wären, und daß der Divan noch nicht wisse, unter welchem Titel und mit was für Recht Rußland solche unter seinen Schuz genommen habe.

Strasburg, den 24. Lenzm.

Es sind zu gleicher Zeit drei Schreiben an das hiesige Domkapitel, in Betreff der Sache des Herrn Kardinal Bischoffs, eingelaufen, nämlich eins vom Pabst, das andere von Sr. Maj. dem Kaiser, und das dritte vom Reichstage zu Regensburg. Der heilige Vatter äussert in dem erstern einigen Zweifel über das beschuldigte Vergehen des Kardinals; nichts destoweniger habe er mit Einverständnisse seiner Kardinäle denselben von seinen Bischöfflichen Verrichtungen, so wie von der Stimme im heil. Collegium bis zur ausgemachten Sache zu entledigen für gut befunden; weshalben Se. Heiligkeit das hochwürdige Domkapitel zu Strasburg ermahnen wollten, so wohl über das Geistliche als Weltliche dieses Hochstiftes gehörige Sorge zu tragen, damit demselben in seinen Rechten und Gerechtsamen kein Nachtheil geschehe.

Das Schreiben Sr. Kaiserl. Maj. enthält Klagen, daß das Kapitel bei gegenwärtigen Umständen, in Ansehung der im Reiche befindlichen Bischöfflichen Güter nicht mehr Thätigkeit bezeige. Es soll daher aufs eheste genauen Bericht von der Beschaffenheit erstatten, damit die Rechte dieses Fürstenthums unverlezt erhalten werden.

In dem dritten Schreiben wird ein neuer Agent nach Regensburg verlangt, indem man den bisherigen des Herrn Kardinals nicht mehr dafür erkennen könne.

Lißbonn, den 2. Lenzm.

Als man neulich beschäftiget war die Bilanz des Königlichen Schazes zu ziehen, fand sich ein Mangel von 500 tausend Krusaden. Die Sache wurde untersucht und befunden, daß die Beamten selbst Unterschleif getrieben, und das Geld in ihren eigenen Nuzen verwendet haben. Fünf davon wurden in Verhaft gezogen und hierunter befand sich der eigene Neffe des Schazmeisters, Herrn von Souza, der darüber in grose Bestürzung gerathen und in eine Krankheit verfallen, von welcher er erst wieder anfieng zu genesen, nachdem ihn Se. Maj. fortdauernder Gnade versichern lassen. Man hat zu gleicher Zeit einen Englischen Handelsmann mit seinem Buchhalter eingezogen, weil derselbe von obigen Beamten Summen empfangen, die er zwar vorgibt, unwissend, daß sie aus dem Königl. Schaze seien, erhalten zu haben. Der Engl. Minister hat wegen seiner Freiheit Nachsuchung gethan, aber umsonst, weil dieser Mann zugleich des Schleichhandels mit rohen Diamanten überführet worden.

Londen, den 20. Lenzm.

Die Feinde des Herrn Hastings ruhen noch nicht, darauf zu dringen, daß er zum Verhör gebracht werden soll, und seine Freunde wünschen es, damit seine Unschuld an den Tag komme. Ohnerachtet Herr Burke und Herr Franzis, seine beiden ärgsten Feinde, alle Anträge, welche sie dieserhalb gemacht, verloren haben, so trat doch jener und dieser wieder am Freitage auf, die Anklage zu erneuern, und Herr Fox gesellte sich zu ihnen, und es ward nochmals verlangt, die Briefschaft dem Hause vorzulegen.

Da dies sowohl, als die nun zu betreibende Untersuchung der Finanzen, noch einige Vorbereitung, alle Papiere zu sammlen, und ein volles Haus erfodert, so machte Herr Franzis den Vorschlag, daß über 14 Tage ein Ruf des Hauses seyn sollte, welcher darin besteht, daß alle Namen der Mitglieder abgelesen, und die Abwesenden aus allen Theilen des Königreiches sich einzufinden berufen werden. Doch behielt sich der Minister dabei vor, daß die Finanzsache, als die wichtigste Angelegenheit des Reichs, den Vorzug haben müsse, zu welcher Zeit es ihm auch beliebe, oder er im Stande sei, sie vorzulegen, und daß dann die Sache wegen des Herrn Hastings, wenn sie zu gleicher Zeit vorkäme, nachstehen soll.

Man wirft dem Herrn Pitt vor, daß er kein groser Gönner der Miliz und der Offiziere sei, weil er auf die Reducirung der Armee zu Friedenszeiten dringt. Er erklärte sich neulich hierüber, und versicherte, daß keiner ein grösserer Freund dieses verdienstvollen Standes seyn könne, der alle Aufmerksamkeit verdiene; jedoch könne er sich nicht überzeugen, daß mehr als zwei Drittheile der Miliz jezt nöthig wären. Er müsse sparsam mit den öffentlichen Geldern haushalten, und durch diese Einschränkung würden die jährlichen Unkosten von 130000 Pfund auf weniger als 90000 Pf. herabgesezt.

Theater-Anzeige.

Morgen Donnerstags den 6. dieses, wird auf der hiesigen Nazionalbühne (zum Beschluß der Vorstellungen vor Ostern) zum erstenmal aufgeführt: Oronooko, ein Trauerspiel in fünf Handlungen, aus dem Englischen nach Sothern.

München, den 30. März.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 595ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern,

60. 11. 40. 33. 28.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 596te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 20. April 1786 vor sich gehen.

1.

Simon Müller zu Neckerhausen ist Willens sein in der Stadt Ladenburg in der sogenannten Rheingauer Gasse stehendes eigenthümliches wohlgebautes zweistöckiges Wohn-

haus, nebst einer dabei befindlichen Scheuer für 300 Haufen Frucht, einen Schopfen, worin 40 Centner Tabak aufgehangen werden kann, eine Ipsmühl, ein Pferdstall für 5 Stuck Pferd, ein Kühstall für 6 Stück, und drei f. v. Schweinställe für 9 Stück Schweine freiwillig aus der Hand zu verkaufen: Liebhaber können dieses beaugenscheinigen und das Weitere bei obgemeldtem Eigenthümer zu Neckerhausen vernehmen.

2.

Die dahier auf Dienstag den 11. April, nach Tags zuvor auf dem Fruchtmarkt zu Sinsheim ausgesezten Probmalter, bestimmte Versteigung 700 Malter halb 1784 und halb 1785ger Spelz, 298 1/2 Malter gemischten Frucht und 15 1/2 Malter Kernen durchaus rein, und vollkommenen Eigenschaft, wird denen Liebhabern zur vorgängig eigenen Prüfung auf dem Speicher, und Erzielung annehmlichen Preises gegen 6 stündige Frohndfuhren, und andere vortheilhafte Bedingnissen erdfnet. Hilsbach den 29. März 1786.

Kurpfalz Einnahm.

3.

Den 11. dieses Vormittags 10 Uhr werden auf dem Lauterer Fruchtmark nach dahin ausgestellten ächten Proben, 398 1/2 Malter Korn 1785ger Gewächs, ingleichen 657 Malter Spelz, nämlich 216 Malter 1783ger, dann 51 Malter 3 Viert. 84ger und 389 Malter 3 Firns. 1 Viert. 1785ger Wachsthum in klein und grösern Parthien, unter 6 stündiger Frohndleistung von hiesigen Recepturfrüchten an die Meistbietende offentlich versteiget, welches denen hierzu Lustragenden bekannt gemacht wird. Rockenhausen den 1. April 1786.

Kurpfalz Amt.
Thirion.

4.

Da die liegende Güter, als 1) Haus, Scheuer, Stallung und Hofraithe mit der dazu gehörigen Allment. 2) Ein Baumgarten am Hirschhorner Thor. 3) Eine Gerberei und dabei stehendem Gerbhaus, auch übriger Zugehörde. 4) Ein sechszehntel an einer Lohmühl. 5) Ein Sechstel an dem sogenannten Weihergarten. 6) Ein Sechstel an der Oelmühl, und 7) Ein Grasstück in dinen Keltergärten dahier, des in Concurs verfallenen hiesigen Burger und Rothgerber-Meisters Johann Jakob Müllers, auf den 7. künftigen Monats April, an den Meistbietenden versteigt werden sollen; als wird solches denen allenfallsigen Liebhabern zu dem Ende bekannt gemacht, damit oben benamste respect. Haus und Güter vor der Versteigerung in Augenschein genommen, und sohin das gelibige Gebot bei der Versteigerung dahier in Neckarsteinach zum Protokoll geben können. Sign. Neckarsteinach am 28. März 1786.

Hochfürstl. Worms und Speierisch gemeinschaftliches Amt.
Ex Mandato.
Vankauff, act. satrap.

5.

Bei der Wittib Libschin an der evangelisch lutherischen Kirche wohnhaft, ist in Kommission zu haben, Oronooko, ein Trauerspiel, 30 kr.

6.

Der Anfang der Mannheimer Tuchbleiche wird hierdurch bekannt gemacht, und da man es an ganz neuen Einrichtungen und Herstellungen dazu nicht ermangeln lassen, so können sich die Freunde aller guten Bedienung versichert halten. Die Niederlage ist noch immer in dem sogenannten Scheuermännischen Hause, dem schwarzen Bären gegen über. Mannheim den 4. April 1786.

Friedrich Deurer.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Reuß deutsche Staatskanzlei, 9 Bände, 9 fl. Beschreibung topographisch historische, des Oberpinzgaus im Erzstifte Salzburg mit einer Kupfertafel, gr. 8. 1786 24 kr. Gülichs vollständige bewährte praktische Anweisung zur Färberei auf Schafwolle, Kameelhaare und Seide, 8. 1786 2 fl.

Mannheimer Zeitung

Num. XLII.

Samstag, den 8. Ostermonat (April) 1786

Petersburg, den 14. Lenzm.

Vor 14 Tagen wurde noch versichert, daß die Zubereitungen zu der Reise der Kaiserin nach Cherson mit aller Thätigkeit betrieben, ja daß die Abreise noch um einige Tage früher, als bestimmt war, erfolgen würde. Heute sagt man, diese Reise werde nun erst in künftigem Jahre vollzogen werden, so daß Ihre Maj. solche schon im Hornung zu unternehmen gedächten, um sie vor der gewöhnlich in dieser Landschaft herrschenden grosen Hize zu vollenden. So viel ist gewiß, daß die Reise wirklich auf eine unbestimmte Zeit verschoben worden, und daß sich Begebenheiten zu eräugnen scheinen, welche die Gegenwart der Kaiserin und des Römischen Kaisers zu Petersburg und zu Wien unumgänglich erfordern.

Der General-Lieutenant von Igelstrohm, den man hier erwartete, muß noch länger in seiner Statthalterschaft verbleiben, weil die Unruhen in der Gegend von Orenburg noch nicht gedämpft sind, und die Tartarn des Caucasus fortfahren, sich fürchterlich zu machen. Vielleicht stickt hierin auch das Geheimnis des Ausschubs jener oft ermeldten Reise.

London, den 25. Lenzm.

Man vernimmt aus Dublin, daß der berüchtigte O Connor, der mit einem gefährlichen Aufruhr gedrohet, indem er mit den Waffen in der Faust sich der Rechte der Oberherrschaft, unter dem Vorwand, daß er von den alten Königen von Cannaugh abstamme, anzumasen Mine gemacht, von dem grösten Theil seiner Anhänger verlassen worden sei, welche auf Annäherung einiger Haufen Dragoner die Flucht ergriffen haben. Wahrscheinlicher Weise wird diese Empörung ohne Schwerdstreich zu ersticken seyn.

Haag, den 29. Lenzm.

Das Collegium der Deputirten Herren Räthe beschäftiget sich sehr ernsthaft mit den Untersuchungen des neulichen Aufruhres. Verschiedene Personen sind verhöret worden; der Maler Reiß, Kapitän des Oranien Corps, sizt noch immer in Verhaft: am verwichenen Samstage sind drei Verhöre über ihn gehalten worden. Obgedachter deputirter Rath hat dem Volke das Begnadigungsschreiben Ihrer Hochmögenden von allen Kanzeln bekannt machen lassen. Der hiesige Magistrat zeigt von seiner Seite nicht minder den grösten Eifer zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe. Zufolge der Verordnung, wodurch das Oranien-Corps zernichtet wird, geschahe an jedes Glied desselbigen das Verbot, sich weder offentlich noch heimlich zu versammeln und über die Angelegenheiten, so die Entstehung dieses Corps betreffen, zu berathschlagen. Der Wirth zu Doel, welcher der Statthalterischen Parthei am Geburtsfeste des Prinzen die prächtige Mahlzeit gegeben, verliert die Zahlung, die sich auf 1000 Gulden beläuft: denn der entflohene Heß hat die dazu bestimmten Gelder mit der übrigen Kasse des Corps mitgenommen.

Es war wohl voraus zu sehen, daß der ganze unglückliche Vorfall des 17. Märzes

der Sache des Fürsten äusserst nachtheilig werden würde. Denn würklich scheint man von der Art der Befriedigung desselbigen nichts mehr hören zu wollen. Die Gährung wird also auf das höchste steigen, besonders wenn der Preussische Monarch, wie es scheinet, sich darein legen wird, als welcher zu dem Ende bereits seine Völker im Clevischen und Gelderischen habe vermehren lassen.

Vorgestern hat man noch eine Person von gedachtem Corps eingezogen, und solche in die Kriminalgefängnisse gebracht. Es geht das Gespräch, Heß sei von den Patrioten gedungen gewesen, einige schwärmerische Gemüther von der Statthalterischen Parthei zu verführen, und zu dem bekannten Aufruhr anzureitzen, wofür er 10000 Gulden bekommen habe.

Morand wird nicht lange mehr leben. Die Nachricht von seiner Begnadigung, die er so wenig hoffen konnte, da er das Todesgerüst vor dem Fenster seines Gefängnisses vor Augen sehen mußte, hat ihn dergestalt gerührt, daß er in eine Art von gefährlichem Schlagfluße verfalles.

Am 23. Abends um 9 Uhr zogen ungefähr 200 Beurlaubte durch Dordrecht, und schrien Vivat Oranien. Die Bürgerschaft ergriff die Waffen und verfolgte die Ruhestörer, von denen vier eingezogen wurden.

Gröningen, den 25. Lenzm.

Die Bürgerschaft dieser Stadt hat sich an die Regierung gewendet und vorgestellet, wie daß man keine Achtung für die Veränderungen haben könne, die der Fürst Statthalter neulich in den beiden wegen der neuen Magistratswahl ihm zugesandten Listen gemacht habe. Die Regierung hat eine günstige Antwort ertheilet, und nach reifer Ueberlegung beschlossen, daß, ungeachtet der Fürst die erwählten Glieder ausgeschlossen, solche dennoch binnen 14 Tagen in Pflicht genommen werden sollen. Zugleich wolle man den Herrn Fürsten zu Rede stellen, was er für Ursachen habe, die vorgeschlagenen braven Männer auszuschliesen.

Paris, den 27. Lenzm.

Gestern hat die Madame Cagliostro ihre Freiheit erhalten. Unter andern Memoires hat auch ein sicherer Baron von Fages eins bekannt machen lassen, worin er beweißt, daß ein gewisser Ereinville ein untergeordneter Schurke der Madame la Motte gewesen, dessen sie sich, so wie die Oliva, zu ihren Streichen bedienet. Neulich wurden die Portraits aller in den Handel verwickelten und in der Bastille sitzenden Personen verkauft. Gegenwärtig aber ist dieses einem Befehle von der Polizei zu Folge verboten. Die Bildnisse des Kardinals und des Cagliostro haben ihren Originalen gegleichet, die übrigen waren meistens aus Ideen entworfen.

Madrit, den 14. Lenzm.

Endlich haben wir aus Algier die gewisse Nachricht erhalten, daß der Frieden mit diesem Staate der Barbarei zu Stande gekommen. Die Bedingnisse sind für Spanien ganz ehrenvoll; aber sie kommen die Krone auch theuer genug zu stehen. Es sind zwei Millionen Piaster eingeschiffet worden, die nach Algier gehen.— Nur ein geringer Theil von diesem Gelde ist für Auslösung Spanischer Sklaven bestimmt, das übrige alles ist der Kaufschilling für den Frieden.

Berlin, den 21. Lenzm.

Nach einem an das Königl. Hof- und Kammergericht eingegangenen Kabinetsbefehl vom 13. dieses soll das Kriminalkollegium in den Kriminalprozessen strenger erkennen, besonders in den Fällen, wo es auf eines Menschen Leben und Tod und auf die Sicherheit des Publikums, auf den Land- und Heerstrasen ankommt. Denn wenn sich ein Paar Leute streiten und schlagen, und der eine komme dabei so zu Schaden, daß er gleich tod bliebe, oder auch daran sterben muß, so möge der andere sagen, was er wolle, so helfe das alles nicht, der andere bleibe immer tod, und der andere, als dessen Mörder, müsse gleichfalls am Leben gestraft werden. Eben

so sollen die Bösewichter, die Reisende auf Land- und Heerstrasen anfallen, sie plündern oder sonst mißhandeln, Zeitlebens zur Festung verurtheilt werden, und hiernach soll sich das Kammergericht ganz eigentlich und genau achten, auch die Justizkollegia und Untergerichte in den Provinzen darnach ausführlich unterrichten.

Prag, den 29. Lenzm.

Aus Reichstadt schreibt man unterm 22. d. folgendes: Am 12. d. biß ein wüthender Hund in dem Orte Schönau nicht nur 26 Personen, unter denen 14 gefährlich darnieder liegen, sondern packte auch im Dorfe Grosmergthal Fürstl. Waldeckischer Herrschaft Reichstadt viele auf dem Wege gehend, oder stehend mit seinen geifernden Giftzähnen an. Sieben aus ihnen verwundete er an verschiedenen Theilen des Körpers, an dem Halse, in den Wangen, Händen, Schenkeln, und wo die Bestie denen sich gegen ihre Wuth Wehrenden nur beikommen konnte. Unter diesen Elenden ist gewiß Franz Richter einer Belohnung, die wohl auch ehestens thätig werden dürfte, allerdings würdig. Das grimmige Vieh durchbiß ihm die Hand dergestalt, daß er sich nicht mehr losreissen konnte. Er kämpfte mit dem rasenden Thiere so lange, bis er es unter seine Knie brachte; da hielt er mit der Linken, denn die Rechte war noch immer vom Hunde fest gehalten, das Vieh so lang, bis auf sein Geschrei ein Fleischhackerssohn, Peigert mit Namen, herbei eilte, und mit dem Beile dieses Ungeheuer erschlug. Die Verlezten hatten bei dem erbärmlichen Schicksale noch den günsti Zufall, daß der in unserer Gegend beliebte Chirurgus aus Niemes, Herr Lorlazer, gerade bei andern Patienten im Orte war, und vermög K. K. Verordnungen auf der Stelle beispringen konnte. Das Reichstädter Wirthschaftsamt traf gleich bei erhaltener Nachricht die Anstalt, daß die Kranken nach Reichstadt geführt worden, wo sie sich in der Kur befinden. Man glaubt, daß alle dürften gerettet werden.

Aus dem Leutmeritzer Kreise wird Folgendes geschrieben: Vor einigen Tagen wurde ein Müller aus Wernstädtel, der nach Leutmeriz in der Absicht Getreide einzukaufen gieng, von einem Menschen ohnweit Loschiz bei Lewin in einem Busche angefallen; er griff sogleich nach der wohlgefüllten Geldgurte, zu gleicher Zeit zog er ein Messer hervor, der Müller that eben das, kam ihm mit einem Stich zuvor, und der Räuber fiel gleich zu Boden. Der Müller wollte nun seinen Weg ruhiger fortsezen, aber er wurde auf der Stelle von zwei andern Kerls mit Messern angefallen, gegen die er sich so gut wehrte, daß sie die Flucht nehmen mußten, besonders da ihnen der blutende tode Bruder andere Empfindungen eingeflößt haben mag. Der Held kam glücklich aber mit blutendem Kopfe nach Hause.

München, den 31. Lenzm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben Höchstdero Leibregiments Hauptmann und Werboffizier in der Reichsstadt Augsburg Augustin Souha, dann den Kommerzienrath Peter Paul Ritsch von Augsburg in den Reichsadelstand gnädigst erhoben.

1.

Von dem Fruchtvorrath der Kellerei Schwezingen sollen bis den 18. dieses 79 1/2 Malter Korn, 12 Malter Gerst und 400 Malter Spelz, zu Heidelberg im Ballhaus Nachmittags um 1 Uhr öffentlich versteiget werden. Schwezingen den 3. April 1786.

Zeller.

2.

Die dahier auf Dienstag den 11. April, nach Tags zuvor auf dem Fruchtmarkt zu Sinsheim ausgesezten Probmalter, bestimmte Versteigung 700 Malter halb 1784 und halb 1785ger Spelz, 298 1/2 Malter gemischten Frucht und 15 1/2 Malter Kernen durchaus rein, und vollkommenen Eigenschaft,

wird denen Liebhabern zur vorgängig eigenen Prüfung auf dem Speicher, und Bietung annehmlichen Preises gegen 6 stündige Frohndfahren, und andere vortheilhafte Bedingnissen erdfnet. Hilsbach den 29. März 1786.

Kurpfalz Einnahm.

3.

Zufolge gnädigsten Befehls werden künftigen Dienstag als den 11 dieses Nachmittags um 1 Uhr von dem herrschaftlichen Früchtenvorrath zu Dilsberg in dasiger Maasung einsweilen 465 Malter Spelz und 34 Malter Heidenkorn nach zuvor auf dem Fruchtmarkt zu Heidelberg aufgestellten ächten Proben in dem Gasthause zu den drei Königen allda gegen annehmliche Bedingnisse offentlich an die Meistbietende versteiget werden; welches denen Fruchtliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Neckargemünd, den 1. April 1786.

Kurpfalz Gefällverweserei-Handschrift.

4.

Der bürgerliche Einwohner zu Stadecken, Johann Dechent der ältere, hat das an den beider Rechten Doktor und des R. Reichs Kammergerichts Advokaten J. J. Trunk zu Wezlar schuldig gewesene Kapital von 1000 fl. zwar abgetragen, dagegen aber den Original-Schuldschein unter dem Vorwand, daß solcher verleget, oder verloren worden sei, nicht zuruckerhalten: damit aber in der Zukunft kein nachtheiliger Gebrauch davon gemacht werden könne, findet man nöthig, sothane von Johann Dechent dem älteren unterm 4. Sept. 1781 ausgestellte and auf ermeldten J. J. Trunk sprechende gerichtliche Schuldverschreibung von 1000 fl. hiermit als abgetragen, und gänzlich unwerth zu erklären, somit das Publikum vor Schaden zu warnen. Oppenheim den 9. März 1786.

Kurpfalz Oberamt.

Wuest.

Werner.

5.

Den 11. dieses Vormittags 10 Uhr werden auf dem Lauterer Fruchtmark nach dahin ausgestellten ächten Proben, 398 1/2 Malter Korn 1785ger Gewächs, imgleichen 657 Malter Spelz, nämlich 216 Malter 1783ger, dann 51 Malter 3 Vierl. 84ger und 389 Malter 3 Firns. 1 Vierl. 1785ger Wachsthum in klein und grösern Parthien, unter 6 stündiger Frohndleistung von hiesigen Recepturfrüchten an die Meistbietende offentlich versteiget, welches denen hierzu Lusttragenden bekannt gemacht wird. Rockenhausen den 1. April 1786.

Kurpfalz Amt.

Thirion.

6

Auf den 12. instehenden Aprils werden aus dem hiesigen herrschaftlichen Marstalle 1) fünfzehn Stück Reitpferde; ferner 2) ein groser zu einer Diligence tauglicher Wagen zu zwölf Personen. 3) Ein zweisiziger Schwimmer mit vier Rädern. 4) Eine grose Ungerische Chaise zu vier Personen. 5) Eine Ungerische Chaise zu zwei Personen. 6) Ein bedeckter Jagdwagen. 7) Ein Holländisches Chaisgen mit vier Rädern. 8) Ein Holländisches Chaisgen mit zwei Rädern versteigt und den Meistbietenden überlassen werden. Die Liebhaber können sich deshalben an Fürstlich Nassau Weilburgischen Bereuter Herrn Schuster dahier addressiren. Kirchheim-Bolanden den 18. März 1786.

Fürstlich Nassau Weilburgisches Hof-Marschall-Amt.

7.

In des verstorbenen Burger und Mezgermeisters Georg Christoph Heylen Behausung zu Worms, werden den 8. Mai l. J. folgende Weine, in den besten Wormser Weinlagen gewachsen, öffentlich versteigt. Ein Faß vom Jahr 1779 5 Fuder; 1780 5 Fuder; 1781 5 Fuder; detto 1781 3 Fuder; ferner ein Faß vom Jahr 1783 2 Fuder 2 Ohm; detto 1783 2 Fuder 1 1/2 Ohm; detto 1783 2 Fuder 1 1/2 Ohm; ein Faß vom Jahr 1781 3 Ohm. Zusammen 25 Fuder 2 Ohm.

Mannheimer Zeitung

Num. XLIII.

Montag, den 10 Ostermonat (April) 1786.

Wien, den 29. Lenzm.

Gestern kam der gewöhnliche Eilbote aus Konstantinopel mit den Briefen vom 4ten dieses an. Obschon alle Privatbriefe, die man zu lesen Gelegenheit hatte, nichts merkwürdiges enthalten, so vernimmt man doch von guter Hand, daß die Staatskanzlei wichtige Nachrichten über die fortandauerende ausserordentliche Gährung unter dem Volke erhalten habe, und daß beim Abgang der Briefe von einer gewaltsamen Absezung des Grosherrn, und Erhebung des jungen feurigen Prinz Selim auf den Osmannischen Thron die Rede war. Alles war daher auf seiner Hut, und die fremden Minister hielten sich in ihren Häusern zu Pera verschlossen. Die Sache muß wirklich dem Ausbruche nahe gewesen seyn, weil mehrere Personen hier, die derselben auf den Grund sehen können, sich herausgelassen, daß sie sich izt nicht nach Konstantinopel wünschten.

Aus Albanien und dem schwarzen Gebirge türkischen Gebietes (Monte negro) sind große Bestellungen von Schießpulver bei den Griechischen Handelsleuten zu Triest und Fiume angemeldet; baare Zahlung in Gold versprochen, und jedermann wundert sich, woher diese Leute, bei denen so wenig Geld im Umlaufe ist, so viel Münze haben. Sie müssen von reichen Freunden unterstüzt seyn. Man behauptet, daß ein Schiff mit einer Republikanischen Flagge ihnen einen beträchtlichen Vorrath von Musketen, sogar von Kanonen und Kugeln zugeführt habe. Der Divan wird Mühe finden, diese Rebellen in ihrem Gebirge zu überwältigen, und ein Reisender, der mit Kenntnis der Menschenherzen als Philosoph im vorigen Jahre über ihr Gebirg gereiset ist, versichert, daß dieses Volk seit dem Umsturz des Römischen Reichs, und ungeachtet es etlichen Zeptern unterworfen war, immerdar eine gewisse Freiheit behauptet hat, und noch im Herzen jedes eingebohrnen Albaniers und Montenegriners ein Keim der Freiheit lebe.

Die Veranstaltungen wegen der Krönung Ihrer Rußischen Majestät in der Krimm könnten wohl unterbleiben, wenn dieses seine Richtigkeit haben soll, daß von Seite des Divans alle mögliche Hindernisse dagegen gemacht werden. Er will durchaus die Krimm zurück haben. Zwei mächtige Höfe sollen dem Divan stark an die Hand gehen, und ists, daß der Divan diese Gelegenheit benuzet, so könnte statt der glänzenden Zeremonien ein Kriegstheater eröfnet werden.

Das Kloster Mölk, Benediktinerordens, hat seit dem Tode seines Prälaten die Erlaubnis nicht erhalten, einen neuen zu wählen. Noch ist nicht bekannt, wie die Stifter künftig verwaltet werden sollen. Der Aufwand der Prälatenwürde war mit 4000 fl. jährlich versorgt. So viel 4000 Gulden, als dergleichen Stifter sind, würden als Ersparnis dem Religionsfond zu Theil, und davon so viel neue Pfarren wieder errichtet werden können.

Herr Linguet genießt immer mehr Gunstbezeugungen von Seite des Monarchen, der

ihm 6000 Gulden, statt der anfänglichen 1000, angewiesen hat. Ueberdies ist er in den Erbländischen Adelstand erhoben worden. Dagegen arbeitet er jezt an der Anwendung der neuen Gerichtsordnung auf die Kaiserliche Niederlande, wohin er im Juli in Gesellschaft des Freiherrn von Martini abgehen wird, um an Ausführung seines Plans selbst mit Hand anzulegen.

Um dem schädlichen Wucher zu steuern, wird nächstens eine strenge Kaiserliche Verordnung erwartet.

München, den 4. Osterm.

Unter andern bei dem Militär kurzhin vorgegangenen gnädigsten Beförderungen ist auch der beim Graf Wahlischen Infanterregiment stehende Oberlieutenant Johann Nepomuck von Duiby zum Hauptmann — der Unterlieutenant Theodor Andres zum Oberlieutenent — Beim militarischen Jägerkorps der Oberlieutenant Franz Bolzinger zum Hauptmann — Unterlieutenant Benedict Lorenzer zum Ober. — dann der bisherige Fahnenjunker des Graf Preysingischen Infanterieregiments Johann Baptist Andres zum Unterlieutenant bei ersagtem Korps — und endlich beim Fürst Isenburgischen Reiterregiment Emanuel Graf von Fugger zum Cornet gnädigst befördert worden.

Gestern hatten wir abermal ein trauriges Beispiel, welche schädliche Folgen die Unachtsamkeit, mit welcher man oft mit dem Mäusegift umgeht, nach sich ziehen kan. Eine ganze Familie, Vater, Mutter und Kinder, nebst der Dienstmagd, bekamen wirklich Gift, wurden aber zum Glück durch schleunige Hülfe noch gerettet. — Man weis nicht, auf welche Art sie dasselbe bekommen; indessen vermuthet man, daß es unachtsamer Weise unter das Mehl, Salz, oder irgend ein anders Venale gebracht, und so von den Unglücklichen gekauft worden seie.

Paris, den 1. Osterm

Das zweite Memoire der Madame la Motte ist nun auch zum Vorschein gekommen; aber weit entfernt von der Hauptsache wird darin abermals nur auf den Cagliostro geschmälet. Die la Motte gebärdet sich zuweilen wie eine Rasende, und in solchem Zustande beißet sie um sich, wie solches der Schliesser zu seinem grösten Leid erfahren, der ganz in Tiefsinnigkeit und Traurigkeit dadurch verfallen. Oft scheinet sie ganz von Sinnen und Verstand, so daß sie manchmal ganz nackend in dem Zimmer herum läuft.

Ein Eremit in der Landschaft Ger machte in der ganzen Nachbarschaft den Arzt, womit er sich manchen Pfenning erwarb. Eines Abends klopften drei Kerls an seine Thüre, und, als er sich zeigte, ergriffen sie ihn, banden ihm die Augen zu und zwangen ihn, den Ort zu entdecken, wo er sein Geld verborgen habe. Er führte sie an einen Baum; dort gruben sie bei dem Scheine der Fackeln und fanden einen Beutel mit 9 Louisd'or, die sie mit sich fortnahmen, den Eremit stumm und unbeweglich zurücklassend. Einige Tage nachher kamen drei Bauern, die ihn baten, in ihren Ort zu kommen, und einer Frau beizuspringen. Er glaubte, die drei Lasterhaften, die ihn mishandelt, zu erblicken, läuft zum Amtmann und zeigt es an. Sie wurden eingezogen, und vordersamst zu Ruthenstreichen und Brandmarkung verurtheilt. Noch nicht genug, das Parlement von Dijon, nachdem einer davon unterdessen gestorben war, lies den andern aufhängen und den dritten auf die Galere schliesen. Neulich geschah es, daß verschiedene Strasenräuber und Mörder gefangen wurden. Zwei davon gestanden, daß sie diejenigen seien, die den Eremiten bestohlen hätten. Diese Erklärung wurde an den Grossiegelbewahrer hieher übersandt. Indessen, daß man den unglücklichen Unverschuldeten von den Ketten befreien wird, kann den andern Zweien das Leben nicht wieder gegeben werden.

Konstantinopel, den 6. Lenzm.

Am verwichenen Donnerstage ist der Bassa

von Morea, ernannter Grosvezier, hier angekommen, und hat auf Veranstaltung des alles allein regierenden Kapitän Bassa einen überaus prächtigen Einzug gehalten. Gestern zeigte er sich offentlich dem Volke und theilte vieles Geld aus. Er ist 50 Jahr alt und besizet unermeßliche Reichthümer. In seiner Jugend war er ein armseliger Mensch, den der Kapitän Bassa als Sklave an sich gekaufet. Da er ihn zu gewissen Geschäften gut brauchen konnte, so machte er ihm bald sein Glück, welches ihm mit solchem Uebermase günstig war, daß er sich zu einem Statthalter von Morea geschwungen, welches die einträglichste Statthalterschaft in der ganzen Türkei ist. Er war auf gewisse Art ein Vertrauter des dermalen als ein Aufrührer erklärten Baßa von Scutari, an den er bereits Begnadigungsbriefe ausgefertiget haben soll. Auch sagt man, sei er ganz geneigt, die Venezianer zu entschädigen.

Koppenhagen, den 21. Lenzm.

So viele gute Einrichtungen wir auch zu Ausbreitung nüzlicher Kenntnisse haben, so vermißt man doch eine, wo der Kaufmann, Fabrikant und Handwerker gewisse Kenntnisse holen könnte, von denen er oft mit Schaden erfährt, wie nüzlich sie ihm gewesen wären. Man hat an verschiedenen Orten im Auslande Unterweisungsanstalten für diejenigen eingerichtet, die nicht eigentlich für Wissenschaften bestimmt waren, und doch Einsichten, welche Wissenschaften geben, nöthig hatten. Dahin zweckten Realschulen, und darin haben hauptsächlich Heidelberg, durch die aus Lautern dahin gezogene Kameralschule, und Hamburg durch die Handelsakademie ein Vorzügliches geleistet. Die hiesige Gesellschaft für Bürgertugend hält es daher für ihre Pflicht, die durch Stiftung derselben zwischen den Gelehrten und Handelsleuten, Fabrikanten und Handwerkern gestiftete Verbindung dadurch zu nüzen, daß sie die theoretischen Kenntnisse der erstern mit den praktischen der leztern vereint, und den übrigen Ständen mittheilt. Sie läßt daher in einigen Versammlungen über die Handlungsgeographie, über die ökonomische Botanik, über die ökonomische Chymie, über die Mathematik für Unstudirte, und einen vollständigen Kursus von technologischen Vorlesungen über die Begebenheiten, die vornämlich zur gegenwärtigen Verfassung der Europäischen Staaten beigetragen haben, und endlich über die Handelshistorie der Europäischen Staaten, halten.

Von Nyburg in Fühnen hat man Nachricht, daß ein wachthabender Lieutenant von den in der dasigen Festung bis zu sicherer Passage über den Belt verwahrten Geldern 36000 Rthlr. mit fortgenommen hat. Er war schon in Mittelfahrt angekommen, um weiter zu reisen, ward aber durch baldige gute Anstalten daselbst ertappt. Seine Helfer waren ein Fähndrich und ein Unteroffizier, die auch beide gefänglich eingezogen sind.

Da viele junge Leute, wenn ihre Eltern oder andere Beförderer ihrer Erziehung sterben, minder nüzliche Staatsbürger werden, so hat die Gesellschaft für Bürgertugend eine Einrichtung gestiftet, die für verwaiste Kinder das, was Wittwenkassen für Wittwen sind.

Ein armer aber thätiger Einwohner von Skagen in Jütland hat schon manchem Menschen bei Schiffbrüchen das Leben errettet. Erst bei einer ähnlichen spätern That wurde ihm eine Belohnung gegeben, nachdem er von einem Englischen verunglückten Schiffe 13 Personen das Leben gerettet. Da diese edle Handlung dem Könige bekannt wurde, liesen Höchstdieselben diesem Manne eine silberne Medaille pro meritis und 100 Rthlr. an Geld offentlich zur Belohnung geben.

Heidelberg, den 9. Osterm.

Mitwoch den 12. dieses Nachmittags um 3 Uhr wird die Kurpfälzische ökonomische Gesellschaft ihre öffentliche Versammlung halten.

Zweibrücken, den 7. April.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten

vollzogenen 36ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

42. 44. 47. 25. 23.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 37te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 28. April 1786 vor sich gehen.

1.

Aus der Verlassenschaft des verlebten hiesigen Burger und Grosuhrmacher Joh. Best werden bis den 19. d. Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in der Sterbbehausung zum Lindenbaum genannt, ohnweit dem Gasthaus zum Riesen, verschiedene Stand- und Pendul-Uhren von allerlei Gattung, desgleichen eine grose, auf einen Thurn oder Schloß sich schickende Uhr mit einem Glockenspiel, wie auch mehrere zum Theil noch nicht ganz fertige kleinere Werker an die Meistbietende gegen baare Zahlung offentlich versteigt. Mannheim den 6. April 1786.

Von
Inventur-Commißions wegen.
Leers.

2.

Diejenige Gläubigere, welche eine rechtmäßige Forderung an den verlebten dahiesigen Burgern und Mezgermeistern Wilhelm Schaaf aufzustellen im Stande sind, erhalten andurch die Auflage, daß dieselbe in einer peremptorischen Frist von drei Wochen & sub pœna præclusi vor der angeordneten Commißion sothane Forderungen anzeigen und liquidiren sollen. Heidelberg den 13. März 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

3.

Bei Oberamt hat die Eva Bondingerin und derselben Vormund Johann Keil von Heddesheim gebetten, damit ihr das Vermögen ihres schon 29 Jahr abwesenden Bruders Lorenz Bondinger erga Cautionem ausgefolget werden möge; gedachter Lorenz Bondiger oder dessen allenfallsige Leibeserben werden dahero hiermit dergestalten vorgeladen, daß sie in einer ohnerstrecklichen Frist von drei Monaten bei dahiesigem Oberamt entweder persön ich oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten erscheinen, und das befragte Vermögen in Empfang nehmen, im Ausbleibungsfall aber gewärtigen sollen, daß mit der Administration seines Vermögens nach Vorschrift des dahin einschläglichen Landesgesez verfahren werde. Heidelberg den 20. Febr. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede,
Steinwarz.

4.

Auf den 12. instehenden Aprils werden aus dem hiesigen herrschaftlichen Marstalle 1) fünfzehn Stück Reitpferde; ferner 2) ein groser zu einer Diligence tauglicher Wagen zu zwölf Personen. 3) Ein zweisizziger Schwimmer mit vier Rädern. 4) Eine grose Ungerische Chaise zu vier Personen. 5) Eine Ungerische Chaise zu zwei Personen. 6) Ein bedeckter Jagdwagen. 7) Ein Holländisches Chaisgen mit vier Rädern. 8) Ein Holländisches Chaisgen mit zwei Rädern versteigt und den Meistbietenden überlassen werden. Die Liebhaber können sich deshalben an Fürstlich Nassau-Weilburgischen Bereuter Herrn Schuster dahier addressiren. Kirchheim-Bolanden den 18. März 1786.

Fürstlich Nassau Weilburgisches Hof-Marschall-Amt.

5.

Mitwoch den 12. April sollen von den zu Gottramstein liegenden Früchten, 207 Malter Korn, 142 Malter Gerst, 290 Malter Spelz, und 60 Malter Einkorn zu Billigheim in dem goldenen Schwanen Morgends 9 Uhr an den Lezbietenden überlassen werden. Germersheim den 4. April 1786.

Kurpfalz Kellerei.
Schott.

Mannheimer Zeitung

Num. XLIV.

Mitwoch, den 12. Ostermonat (April) 1786.

München, den 6. Osterm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den Johann Jakob Lotter zum Sekretär bei Höchst dero Hofkriegsrath, dann den Oberlieutenant Hugo Kaltner zum Hauptmann, die Unterlieutenants Johann Nepomuck Schönbrunn und Georg Stern zu Oberlieutenants, die Friedrich Freiherrn von Stein zu Altenstein, und Franz Xaver Freiherrn von Oez zu Unterlieutenants sämtlich bei dem Löbl. Kurprinzen Regiment in Höchsten Gnaden zu befördern geruhet.

Wien, den 3. Osterm.

In Ansehung der geistlichen Stifter in Oesterreich haben Se. K. Maj. die allerhöchste Entschliesung genommen, daß bei den erledigten Abteien, und nach dem allmählichen Absterben der noch vorhandenen Aebte, diese Würden durch keine neue Wahl mehr ersezet werden sollen; anstatt derselben sind für die klösterliche Zucht alle drei Jahre in Gegenwart eines Bischöfflichen Kommissärs, Prioren zu wählen, und zur Oberaufsicht über die Oekonomie der Stiftsgüter, die Beobachtung der allgemeinen Befehle, und über die Pfarrgeschäfte, wie auch die Handhabung der Ordnung und Ruhe, wird in jedem Stifte, wie es in Frankreich und Italien gebräuchlich ist, ein geprüfter Weltpriester oder Stiftgeistlicher, unter der Benennung eines Kommendatarabtes angestellt.

Se. Maj. der Kaiser haben dem Bruder des unglücklichen Zahlheim, einem sehr beliebten hiesigen Medikus, der während der fatalen Woche, die seinem Bruder das End des Lebens gab, sich aufs Land begeben hatte, bei seiner Zurückkunft gezeiget, daß dergleichen Strafen nicht auf Anverwandten eine Schande verbreiten. Allerhöchstdieselbe sandten ihm hundert Dukaten mit dem Dekret, das ihm ein Physikat in Oberösterreich zusicherte.

Da das Rectificationsgeschäft in Ober- und Unterösterreich nun geendigt ist, so haben Se. M. sich entschlossen, dasselbe auch in Ungarn vornehmen zu lassen. Zur Ausmessung der Gründe sind also von allen Regimentern die in der Meßkunst ausgebildete Subalternoffiziere und Kadeten, 600 an der Zahl, beordert, unter der Direction des Herrn Obristen von Nigy, vom Generalstabe, an ihre Bestimmungsorte zu gehen. Die weitläuftige Ausmessung der Gründe dieses grosen Königreiches soll in anderthalb Jahren vollendet werden. Es ist wirklich ein Trost für den Staat, so viele fähige Geometer in seinem Heere zu zählen, und wie nüzlich ist für sie diese in Friedenszeit ihnen angebotene Praktik.

Die Nachrichten aus Albanien versichern, daß nicht das ganze Heer des Pascha von Skutari geschlagen, sondern nur sein Vortrab zurückgedrängt worden sei. Er ist zu klug sich in die Ebnen zu tief zu wagen. Gebirg-Krieg scheint den ganzen Entwurf seines Unternehmens bisher gebildet zu haben.

Am Mitwoch war auf einmal der Herr Reichsvizekanzler Fürst von Kolloredo so schwach, daß er mit allen heiligen Sakramenten versehen werden muste. Heute aber

befindet sich der Fürst etwas besser, ist aber noch nicht ausser Gefahr. Das ganz Korps der Reichshofkanzlei begleitete das Sanctissimum bis zu dem hohen Kranken, welches sehr rührend anzusehen war.

Vorgestern nach Mittag um 3 Uhr ist der berühmte Probst Parhamer gestorben.

Prag, den 3. Osterm.

Am 31. v. M. kam die seit dem zweiten Jahre ihres Alters blinde Demoiselle Paradis hierher; sie ist durch ihre musikalische Talente in ganz Deutschland bekannt, und wer sie nur immer hörte, sprach mit Begeisterung von ihrem unvergleichlichen Spiele. Paris, London, Hamburg, Mannheim, Leipzig, Dresden haben sie bewundert, und wir werden wohl auch das Vergnügen haben, von ihrem Genie Zeugen zu werden, und unsere Bewunderung mit der allgemeinen, die sich von allen Seiten bestättiget hat, zu vereinigen.

Von einem glaubwürdigen Manne erhalten wir folgendes: „Ich, als ein wahrer Freund des Herrn Grafen von Benyovšky, sage vielen Dank für jene Ausdrücke, deren man sich bei Bekanntmachung seines Schicksales bedienet hatte. Da ich aber zu meinem grösten Troste von dem Leben dieses würdigen Mannes einige Beweise in den Händen habe, so theile ich sie Ihnen aus der Absicht mit, damit Sie solche dem Publiko, und vorzüglich jenen, die den Grafen von Benyovšky am Leben wünschen, bekannt machen mögen. Es sind nur wenige Tage, daß ich von der Gräfin Benyovšky, die ihrer Schwangerschaft wegen in Baltimor zurückgelassen wurde, ein Schreiben, datirt Baltimor vom 8. October 1785 erhalten habe, in welchem sie Folgendes meldet: „Vor einigen Tagen empfieng ich einen Brief von meinem Grafen, und den zwar von einer Küste in Afrika, an der sie verunglückt wurden; doch Gott Lob mein Graf hat sich errettet; das Schiff ist stark beschädiget, wird aber nach einem Monat wieder ganz hergestellet seyn, mich aber erst nach 3 oder 4 Monaten abholen können, indem jezt die conträren Winde anhaltend seyn.“ Nebst diesem Schreiben ist im Monat Horn. d. J. aus London von einem rechtschaffenen Manne, der des Grafen Bestellter daselbst ist, nachstehender Brief an den Herrn Emanuel von Benyovšky, des löblichen Toskana Karabinier-Regimentes Oberlieutenant, und des Herrn Grafen von Benyovšky leiblichen Bruder eingelaufen. „Ich berichte Sie, daß Ihr würdiger Herr Bruder zu Madagaskar glücklich angelangt, und von den Einwohnern daselbst mit offenen Armen und groser Freude empfangen worden seie, worüber Sie sich zu erfreuen billige Ursache haben.“

Aus diesen Umständen erhellet, daß Graf von Benyovšky noch am Leben seie, und daß die Scheiterung des Schiffes dem Französischen Ritter Kersaint Anlaß gegeben habe, den Tod dieses Mannes zu verbreiten, oder war es blos ein für die Engelländer zubereitetes Gedicht, daß man ihn von den Schwarzen nebst 40 seiner Leute ermorden ließ, um sie in Bestürzung zu sezen; da er auf Kosten einer Englischen Gesellschaft eine Niederlage zum Nachtheile der Franzosen in Madagaskar bewerkstelligen wollte.

Berlin, den 1. Osterm.

Se. Durchl. der Prinz Eugen von Wirtenberg sind nach Oels in Schlesien abgereiset.

Die bei der neulichen Feier der Akademie der Wissenschaften von dem Herrn Staatsminister Freiherrn von Herzberg gehaltene Vorlesung, davon bereits Auszüge geliefert worden, war eine der wichtigsten, die dieser grose Staatsmann jemals gehalten. Er durchlief darin alle Zeitpunkte von der Entstehung der Preussischen Monarchie bis auf ihren jezigen blühenden Zustand, und vergaß nicht eine Quelle von all denen anzuführen, aus welchen so viele Gröse und Glückseligkeit zusammengeflossen. Zulezt erwähnte er auch noch des vorm Jahr geschlossenen Fürstenbundes, als eines Werkes, wodurch so viele der

ältesten Fürstenhäuser das Andenken jener Verbrüderungen erneuert haben, die ehmals die Deutschen Fürsten durch ihre Bande und persönliche Zusammenkünfte so enge verknüpften. Eine für die heutige Welt so seltene Vereinigung, die Anfangs so sehr mißkannt werden wollte, werde dermaleins zu einer neuen Grundfeste des Glücks und der Sicherheit für Deutschland dienen, ja im Stande seyn können, die Einigkeit und das Zutrauen zwischen dem allerhöchsten Oberhaupte des Reiches und seinen Gliedern gänzlich wieder herzustellen, hauptsächlich aber die Wagschaale der Macht in ihrem Gleichgewichte zu erhalten, als eine der wesentlichsten Nothwendigkeiten bei einer föderatisen Monarchie, wie die Deutsche, ohne welche weder Geseze noch Verträge von wahrer Gültigkeit und Dauer seyn können. Das verflossene Jahr sei demnach in der Geschichte Europens, Deutschlands und Preussens auf immer denkwürdig und unvergeßlich.

Regensburg, den 31. Lenzm.

Zuverläßige Partikularnachrichten versichern, daß der Hochfürstliche Thurn und Taxische Hofrath, Maximilian Freiherr von Lütgendorf, in kurzer Zeit den ganzen Apparat zu seiner Luftreise wird hergestellt haben; besonders merkwürdig soll die Füllungsmaschine seyn, womit die leichte Luft aus dem Eisen durch die Vitriolsäure entwickelt wird. Der Mechanismus daran ist so neu und sinnreich ausgedacht, daß jeder Kenner und Künstler es bewundert. Der solide Bau des Ballons und der Ventile an demselben versprechen den herrlichsten Erfolg von seiner Unternehmung. Das Luftschiff hat eine prächtige Gestalt, und wurde von unserm Deutschen Herrn Luftschiffer eigenhändig verfertiget, da ein taugliches aus Korkzeug allda nicht konnte hergestellt werden. Die beiden Seiten dieses Schiffes sind mit den Wappen des Herrn Pfalzgrafen von Birkenfeld Hochfürstliche Durchlaucht und mit jenem Sr. Hochfürstl. Durchl. von Thurn und Taxis aufs prächtigste gezieret. Auf einem Ende des Schiffes stehet ein vergoldeter Schild mit den Namen Montgolfier, auf dem andern sind die Bildnisse der Herren von Montgolfiers en Medillon mit Lorbeern umwunden, gar niedlich angebracht. Man sagt auch, dieser Deutsche Hr. Luftsegler soll keinen Fallschirm mitnehmen, und ein anderer Mechanismus zuverläßigere Sicherheit gewähren. Die Luftreise soll erst im Monat Junius in Augsburg geschehen, um der höchsten Gegenwart der Durchlauchtigsten Frau Pfalzgräfin von Birkenfeld Hochfürstlichen Durchlaucht, sich desto gewisser vertrösten zu können.

1.

Da die Rössinglisch- und respect. Mathiasische Behausung samt dem darauf haftenden Apotheker-Privilegio, und sämtlichen Medicamenten, Vasen, Instrumenten, und allem, was zur Apothek gehörig, unterm 20. dieses in offentliche Versteigung gebracht, und darauf 5625 fl. als das Lezte und meiste Gebot gethan worden, so wird solches mit dem Anhang hiermit jederman, und besonders denen, die etwa ein weiteres Gebot darauf zu thun Willens sind, bekannt gemacht, daß sie sich bis den 20. nächst einscheinenden Monats Mai, als der Zeit, wo der zwei monatliche Affixions terminus peremptorius zu Ende laufet, auf dahiesigem Rathhause vor der in dem Mathiasischen Debitwesen angeordneten Stadtgerichts-Commission einfinden, ihr etwaiges weiters Gebot zu Protokoll geben, und sich des Zuschlages auf der Stelle versichert halten können. Mannheim den 23. März 1786.

Stadtgericht.
Zentner,
Lublensky.

2.

Aus der Verlassenschaft des verlebten hiesigen Burger und Grosuhrmacher Joh. Best werden bis den 19. d. Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in der Sterbbehausung zum Lindenbaum genannt, ohnweit dem Gasthaus zum Riesen, verschiedene Stand- und

Pendul Uhren von allerlei Gattung, desgleichen eine grose, auf einen Thurn oder Schloß sich schickende Uhr mit einem Glockenspiel, wie auch mehrere zum Theil noch nicht ganz fertige kleinere Werker an die Meistbietende gegen baare Zahlung offentlich versteigt. Mannheim den 6. April 1786.

Von

Inventur-Commißions wegen.

Leers.

3.

Dem geehrten Publiko wird andurch bekannt gemacht, daß Dienstags den 18. dieses Nachmittags 3 Uhr die Behausung des Färber Kellers zum Helm genannt auf dem dahiesigen Rathaus von der angeordneten Stadtgerichts-Commißion unter annehmlichen Bedingnissen versteigeret und dem Leztbietenden ohne all weiteres auf der Stelle zugeschlagen werden solle. Mannheim den 8. April 1786.

4.

Simon Müller zu Neckerhausen ist Willens sein in der Stadt Ladenburg in der sogenannten Rheingauer Gasse stehendes eigenthümliches wohlgebautes zweistöckiges Wohnhaus, nebst einer dabei befindlichen Scheuer für 300 Hausen Frucht, einen Schopfen, worin 40 Centner Tabak aufgehangen werden kann, eine Ipsmühl, ein Pferdstall für 5 Stück Pferd, ein Kühstall für 6 Stück, und drei s. v. Schweinställe für 9 Stück Schweine freiwillig aus der Hand zu verkaufen: Liebhaber können dieses beaugenscheinigen und das Weitere bei obgemeldtem Eigenthümer zu Neckerhausen vernehmen.

5.

Da der unlängst wegen falschem Geldmünzen äusserst verdächtige Johannes Fuchs aus Derheim von da flüchtig geworden; so wird dieser, um sich gegen die wider ihn obwaltende gravirende Umständen persönlich zu reinigen, andurch vorgeladen, und ihme eine 6 wochige Frist zu seiner Erscheinung dergestalten anberaumet, daß, wenn er alsdann nicht erscheinen, gegen ihn in Contumaciam werde fürgefahren, und das Rechtliche nach denen peinlichen Gesezen erkannt werden. Oppenheim den 6. März 1786.

Kurpfalz Oberamt.

Wuest.

Werner.

6.

Demnach Valentin Keppler zu Heidelberg gebürtig vor zwei Jahr dahier in Mainz verstorben, und daß seine Habschaft zum Trost der Armen verwendet werden solle, mündlich verordnet, in Gemäsheit dieses seines lezten Willens, auch dessen Rücklaßthum dem Armenhaus dahier wirklich zwar gewidmet, für räthlich jedoch dabei erachtet worden, jene, so an dessen Verlassenschaft etwa Anspruch zu machen gesonnen wären, offentlich vorzuladen, als wird des Valentin Keppler Absterben dahier hiermit bekannt gemacht, und jene, welche an dessen Nachlassenschaft Foderung zu machen gewillet sind, vorgeladen, und selben a Dato 6 Wochen, so zur peremptorischen Frist anberaumt werden, ihre Foderungen bei Kurfürstlichem Kammermeramt und Stadtgericht zu rechtfertigen dergestalt auferleget, daß nach Verfluß dieser Frist, der- oder dieselbe nicht mehr gehöret, sofort das Kepplerische Rucklaßthum dem St. Rochus-Hospital eigenthümlich überlassen werden soll. Mainz den 14. März 1786.

In Fidem

J. A. Danzinger,

Stadtgerichtsschreiber.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung hat die Presse verlassen, Müller Systema Pandectarum ad fora Germaniae adplicatum, Pars tertia & quarta, gr. 8. 1 fl. 30 kr. Müller Jus Criminale, gr. 8. 45 kr. May vermischte Schriften, 8. 1 fl. Der Graf von Warwick, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, gr. 8. 20 kr. Die Verlobung, ein Lustspiel in einem Aufzug, 8. 12 kr. Ferner ist daselbst zu haben: Widders Versuch einer vollständigen Beschreibung der Kurfürstl. Pfalz am Rhein, erster Theil, 8. 1 fl. 36 kr. Der zweite Band wird diesen Sommer erscheinen.

Mannheimer Zeitung

Num. XLV.

Samstag, den 15. Ostermonat (April) 1786.

Bagdad, den 27. Horn.

Die Nachrichten aus Persien machen noch keine Hofnung, die Unruhen in diesem weitläuftigen Reiche so bald geendiget zu sehen. Mehemet Chan machte Zubereitungen, den Jaffar Chan, Bruder des verstorbenen Regenten, zu Schiras, wohin er seinen Rückzug genommen hatte, anzugreifen. Jaffar that einen Ausfall und überwand seinen Gegner in zwei verschiedenen Gefechten. Mehemet zog nach Theram, wo er gegenwärtig residiret, Jaffar aber als Ueberwinder hielt seinen Einzug in Ispahan. Dort fand er den Baguer Chan, welcher sich gleichfalls als ein Prätendent aufgeworfen, in der Citadelle verschanzt. Er fieng die Belagerung an, überwand die Festung, nahm den Baguer gefangen und ließ ihn enthaupten. Alles schien hierauf ruhig, die Karavanen giengen wieder mit ziemlicher Sicherheit. Nur die Parthei von Mehemet hatte noch Hamadan inne; Jaffar befehligte einen jungen Anverwandten Ismael, mit 3000 Reutern, diese Stadt einzunehmen. Allein anstatt seinen Auftrag zu befolgen, nahm er einen andern Weg, plünderte die Karavanen, und vereinigte sich endlich gar mit dem Befehlshaber von Hamadan gegen seinen eigenen Oheim. Der Raub und die Plünderungen des Ismael werden auf 40 Millionen Französischer Pfun de geschäzet. Nun ist Jaffar mit 40000 Mann gegen die Rebellen aufgebrochen, um allem ein Ende zu machen und die Aufrührer zu bestrafen.

Madrit, den 15. Lenzm.

Das Mißverständniß zwischen unserm und dem Neapolitanischen Hofe scheinet sehr hoch gestiegen zu seyn. Se. Maj. haben schon zwei gewöhnliche Boten vorbei gehen lassen, ohne eine Zeile an ihren Herrn Sohn, den König beider Sicilien, zu schreiben. Auch hat der Geschäfträger zu Neapel Befehl erhalten, ohne Verzug von dort abzureisen, und der Feldmarschall Viela muß auch nach Madrit zurück kommen. Se. Kathol. Maj. geben ihre Unzufriedenheit über die Regierung zu Neapel offentlich zu erkennen.

Von unserm an den Küsten Portugals verunglückten Registerschiffe Alcantara, welches so vieles Gold und Silber führte, ist durch Täucher bereits für eine Million und 19000 Piaster an Gold und Silber wieder aus der Tiefe heraus geholet worden. Die Arbeit zur Herausziehung des Uebrigen wird noch fortgesezet.

Unsere nicht stark bevölkerten Provinzen werden nun dadurch noch schwächer, daß so so viel Bewohner nach Portugal auswandern. Aus Gallizien, welches die fruchtbarste Provinz ist, mögen bei 9000 Personen ihre Wohnstätte verlassen haben, unter dem Vorwande, daß sie zu sehr mit Abgaben gedrückt seien. Die Regierung läßt durch Kordons diesen Auswanderungen schranken sezen.

Livorno, den 24. Lenzm.

Die lezten Briefe aus Dalmazien melden, daß Mahmud Bassa von Skutari, nachdem er am 17. Horn. seine sämtliche Truppen zu-

sammen kommen lassen, denselben erkläret habe, wie daß er bei dem Grossultan in völlige Ungnade gefallen sei, als welcher ihn durch einen Firman als einen Rebellen erkläret habe. Diejenigen also, die nicht geneigt seien, ihm getreu zu verbleiben, und die Gefahr mit ihm zu theilen, die wolle er hierzu nicht zwingen, sondern hiermit gänzlich entlassen, so daß sie sich hin begeben könnten, wohin sie wollten. Diese Rede machte einen gewaltigen Eindruck in alle Gemüther seiner Untergebenen, alle schrien, daß sie den lezten Blutstropfen für ihn hinzugeben bereit seien. Wohlan, endigte der Bassa, wenn ihrs so treu mit mir meinet, so geht augenblicklich und bringt mir die Köpfe der vier vornehmsten Inwohner von Pastrowick. Sogleich machten sich 300 Waghälse auf den Weg; aber sie fanden zu viel Widerstand und wurden von den Inwohnern in die Flucht geschlagen. Mahmud bleibt stets mit dem Herz seiner Mannschaft im Gebirg, von wo er öftere Einfälle in die Ebenen thun läßt.

Die neuesten Briefe aus Konstantinopel bestättigen die Absezung des Mufti, und bemerken, daß seine Abreise, wodurch das Volk sehr gerühret war, nicht ohne einen gefährlichen Aufstand vor sich gegangen seyn würde, wenn nicht der Kapitän Bassa an der Spize eines beträchtlichen Janitscharen-Korps für die öffentliche Ruhe wachsam gewesen wäre. In einem kurzen Zeitraume zählet man 4 Mufti, denen das Glück sich so mißgünstig bezeuget hat.

Paris, den 5. Ostern

Se. Maj. der König haben dem Parlemente die wegen der Münzveränderung gemachte Vorstellungen verwiesen. Hier folgt von diesen Vorstellungen sowohl, als von der ertheilten Antwort des Monarchen ein Auszug. Das Parlement sagte: man hätte ein weit einfacheres Mittel, als die Umschmelzung, anwenden können, um denselben Endzweck, nämlich dem Gold mehr Werth beizulegen, zu erreichen. Man hätte nur den Werth der bereits geprägten Schildlouisd'or selbst erhöhen dürfen. — Die Umschmelzung, wenn sie auch hätte seyn müssen und sollen, hätte auf eine dem Nuzen der Unterthanen minder schädliche Weise geschehen können. — Das nunmehrige Verhältniß unseres Goldes gegen dem gemünzten Silber sei auf einmal zu stark, und werde die Folgen haben, daß sich das Silber verliere. — Die Besizer der alten Schildlouisd'or, statt bei dem Auswechseln, der Willensmeinung des Monarchen gemäß, zu gewinnen, verlieren viel mehr durch die Verminderung des innern Gehalts der neuen. — Der für die Finanzen Sr. Maj. davon abfallende Vortheil, nämlich 18 Millionen Livr. auf eine Million Mark umgeschmolzenen Goldes, sei so gut als eine Auflage für die Unterthanen; für den Schaz aber nur ein scheinbarer Vortheil. — Die Fremden werden von dieser Umschmelzung Nuzen ziehen, das Königreich mit nachgemachten Goldstücken, von gleichem Schrot und Korn, überschwemmen und dafür das zum Umlaufe weit nöthigere Silbergeld aus dem Lande ziehen; ja die Unterthanen selbst werden, um ihres Vortheils willen, die Silbermünzen aus dem Königreiche zu bringen suchen, wozu sie die Noth zwingen wird u. s. w.

Hierauf antworteten Se. Maj. „daß sie Sie mit Leidwesen erkennen müßten, daß Ihr Parlement sich von Unwissenden und Uebelgesinnten durch unrichtige Berechnungen und falsche Säze mit Irrthümern und Zweifel über eine Operation habe befangen lassen, deren Grund und Folgen einzusehen gar nicht seine Sache sei. — Es hätte bedenken sollen, wie gefährlich es sei, über dergleichen Gegenstand Unruhen zu verbreiten; hauptsächlich aber soll es auf immer bereuen, gesagt zu haben, daß die von Sr. Maj. zum Besten Ihrer Staaten gemachte Einrichtung eine verstellte Auflage sei. Wie habe man einer Sache einen eben so ungebührlichen als falschen Namen beizulegen es wagen können, da die alleinige Absicht ge-

wesen, den Unterthanen auf 600 Millionen Goldstücke einen Vortheil von 15 Millionen zu verschaffen, den Münzumlauf auf mehr als 40 Millionen zu vermehren, dem Königl. Schaze aber davon nicht 18 Millionen, wie man sich eingebildet, auch nicht 9 bis 10 Millionen, die Se. Maj. vermög Ihrer Königl. Rechte hätten verlangen können, sondern kaum 6 Millionen zufliesen zu lassen, weil Höchstdieselbe das Uebrige dem vollkommenen Gewichte der Goldmünzen haben aufopfern wollen. — Uebrigens halten Sie sich von Ihrem Parlemente überzeugt, daß es nach besserer Einsicht und Belehrung, die Fallstricke mit Unwillen erkennen werde, die ihm von jenen gelegt worden, welche die Verwegenheit gehabt, Ihren Absichten eine so gehäßige Farbe zu geben, die doch vielmehr die ganze Erkenntlichkeit Ihres Volkes verdienen.

Das zweite Memoire der Mad. la Motte ist voller Schmähungen gegen den Grafen Cagliostro, der nichts weniger als von so edler Geburt, sondern eines Kutschers Sohn sei, und bald als Peruckenmacher, bald als Barbierer, in Spanien als Kammerdiener, in Polen als Zahnarzt, in Rußland als Charletan, in Londen als Tänzer, kurz wie ein wahrhafter Figaro, mit seinen Weibern (denn er habe oft geweselt) in der Welt herum gelaufen.

Zu Beauvais war ohnlängst ein Aufstand in dem Schauspiele, wobei 2 Personen von einigen Leibgardisten auf strafbare Weise erleget worden. Se. Maj. haben befohlen, die Sache streng zu untersuchen. Die Gardisten sind bereits entsezet, entadelt, und dem einschlagenden Gerichte überliefert worden.

Heidelberg, den 13. Osterm.

In der gestrigen öffentlichen Versammlung der Kurpfälz. physik. ökonom. Gesellschaft, verlas der Director derselben, Herr Regierungsrath Medikus, eine Abhandlung über die Ursachen, warum ökonomische Gesellschaften nicht immer den Nuzen gestiftet haben, den man von ihnen erwartet hat. Ungeachtet nicht zu läugnen ist, daß patriotische Bemühungen auf mancherlei Hindernisse stossen, und mit antipatriotischen Bestrebungen zu kämpfen haben, auch denselben öfters weichen müssen; und ungeachtet unter den Mitgliedern solcher Gesellschaften sich immer manche geschickte Männer befunden haben: so wird doch hier bewiesen, daß die Schuld vornehmlich an diesem gelegen, daß ökonomische Gesellschaften nicht nach einem rechten und auf die erforderlichen Wissenschaften gegründeten Plan eingerichtet worden und verfahren sind, und es wird zugleich gezeigt, wie ein solcher Plan beschaffen, und mit welchen Kenntnissen die Mitglieder ausgerüstet seyn müssen.

1.

Aus der Verlassenschaft des verlebten hiesigen Burger und Grosuhrmacher Joh. Best werden bis den 19. d. Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in der Sterbbehausung zum Lindenbaum genannt, ohnweit dem Gasthaus zum Riesen, verschiedene Stand und Pendul Uhren von allerlei Gattung, desgleichen eine grose, auf einen Thurn oder Schloß sich schickende Uhr mit einem Glockenspiel, wie auch mehrere zum Theil noch nicht ganz fertige kleinere Werker an die Meistbietende gegen baare Zahlung offentlich versteigt. Mannheim den 6. April 1786.

Von
Inventur Commißions wegen.
Leers.

2.

Dem geehrten Publiko wird andurch bekannt gemacht, daß Dienstags den 18. dieses Nachmittags 3 Uhr die Behausung des Färber Kellers zum Helm genannt auf dem dahiesigen Rathhaus von der angeordneten Stadtgerichts Commißion unter annehmlichen Bedingnissen versteigeret und dem Leztbietenden ohne all weiteres auf der Stelle zugeschlagen werden solle. Mannheim den 8. April 1786.

3.

Von dem Fruchtvorrath der Kellerei Schwezingen sollen bis den 18. dieses 79 1/2 Malter Korn, 12 Malter Gerst und 400 Malter Spelz, zu Heidelberg im Ballhaus Nachmittags um 1 Uhr öffentlich versteiget werden, Schwezingen den 3. April 1786.

Zeller.

4.

Diejenige Gläubigere, welche eine rechtmäßige Forderung an den verlebten dahiesigen Burgern und Mezgermeistern Wilhelm Schaaf aufzustellen im Stande sind, erhalten andurch die Auflage, daß dieselbe in einer peremptorischen Frist von drei Wochen & sub pœna præclusi vor der angeordneten Commission sothane Forderungen anzeigen und liquidiren sollen. Heidelberg den 13. März 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.

Mollitor.

5.

In des verstorbenen Burger und Mezgermeisters Georg Christoph Hylen Behausung zu Worms, werden den 8. Mai l. J. folgende Weine, in den besten Wormser Weinlagen gewachsen, öffentlich versteigt. Ein Faß vom Jahr 1779 5 Fuder; 1780 5 Fuder; 1781 5 Fuder; detto 1781 3 Fuder; ferner ein Faß vom Jahr 1783 2 Fuder 2 Ohm; detto 1783 2 Fuder 1 1/2 Ohm; detto 1783 2 Fuder 1 1/2 Ohm; ein Faß vom Jahr 1781 3 Ohm. Zusammen 25 Fuder 2 Ohm.

6.

Auf besondere hohe Resolution Kurpfalz hochlöblich reformirter geistlicher Administration, sollen mehrere hundert Malter aller Gattungen Früchten bei den Recepturen der Kurfürstlich Pfälzischen Oberämtern Alzei und Oppenheim mittelst Aufstellung der Frucht Proben, auf den Märkten verkauft werden, und daher der 19. und 20. dieses laufenden Monats in Frankenthal, dann der 26. und 27. in Loco Oppenheim den Verkauf vorzunehmen bestimmt worden, welches zu der Lusttragenden Wissenschaft bekannt gemacht wird. Worms den 11. April 1786.

Ex speciali Commissione.
Hanck. Samson.

7.

In der Pfählerischen Universitäts-Buchhandlung zu Heidelberg sind folgende zwei neue Piecen, von Personen die in der berüchtigten Pariser Halsbandgeschichte sehr tief verwickelt und hart angeklagt sind, von Paris angelangt, als: Memoire pour la Demoiselle le Guay Oliva accusée, en Présence de Mr. le Cardinal Prince de Rohan, de la Dame de la Motte Valois, du Sieur de Cagliostro & autres tous Coaccusés 16 kr. Second Memoire a consulter & a consultation d'Escroquerie, pour Jean Charles Vincent de Bette d'Etienville Bourgeois de St. Omer, 15 kr.

8.

Der Anfang der Mannheimer Tuchbleiche wird hierdurch bekannt gemacht, und da man es an ganz neuen Einrichtungen und Herstellungen dazu nicht ermangeln lassen, so können sich die Freunde aller guten Bedienung versichert halten. Die Niederlage ist noch immer in dem sogenannten Scheuermännlschen Hause, dem schwarzen Bären gegen über. Mannheim den 4. April 1786.

Friedrich Deurer.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Vortheile (die) der Ohrenbeicht, für den Staat, 16 kr. Der öffentliche Konkurs für geistliche Benefizien beim Linzer Konsistorium, 8 kr. Gutherziges Opfer zur Statistick, 36 kr. Meißlers Gedanken von den Eigenschaften Gottes, in so weit sie eine Beziehung auf den Menschen haben, 15 kr. Heinzens vermischte Schriften, 2 Bändgen, 1 fl. Müllers Beschreibung seiner neu erfundenen Rechenmaschine, nach ihrer Gestalt, ihrem Gebrauch und Nuzen, mit einer Kupfertafel, gr. 8. 1786 30 kr. Memoire pour la Demlle le Guay d'Oliva, 16 kr. Second Memoire pour J. Ch. Vincent de Bette d'Etienville, 15 kr. Lavaters Rechenschaft an seine Freunde erstes Blat, 8. 1786 geheftet, 12 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XLVI.

Montag, den 17. Ostermonat (April) 1786.

Lemberg, den 16. Lenzm.

In Ansehung der verschiedenen Taxen, welche die Herren Erzbischöffe, Bischöffe und ihre Konsistorien bei der Wahl oder Bestättigung der Aebte, Prälaten, Pröbste und anderer geistlichen Personen abzunehmen pflegen, ist durch eine K. K. Verordnung festgesezt worden, daß dergleichen Taxen unter keinem Vorwande sich jemals höher belaufen sollen, als auf 30 Gulden. Nach dieser Vorschrift haben sich auch die ausländischen Herren Erzbischöfe und Bischöfe, in dem Bezirke ihrer Gerichtsbarkeit in den K. K. Landen, zu richten.

Ein Kronpolnischer Edelmann schrieb jüngst an seinen Freund hier in Lemberg, folgendes: „Es fällt mir auf, daß Sie in Ihrem lezten Schreiben an mich sich beklagen, als wenn die Deutschen in ihrem Galizien an der daselbst herrschenden Theurung Ursache wären. Wissen Sie denn nicht, daß auch in unserer Republik fast alles eben so theuer, als bei Ihnen ist? Wenn Sie von dem Mißwachse in Litthauen nichts gehöret haben, so wundert es mich: Litthauen, die dermalige Kornkammer der Krone, hat selbst Mangel an Getreide. Wem haben denn wir unsere Theurung zuzuschreiben? Ich will es wohl glauben, mein Freund, daß Ihnen die Deutschen in mancher Absicht nicht gefallen; aber schreiben Sie es ja sonst niemand, der 5 gesunde Sinne hat, daß Sie die Schuld der Theurung auf sie fallen lassen u. s. w."

Se. Kaiserl. Maj. äußern für die hiesigen Deutschen Ansiedler eine so große väterliche Sorgfalt, daß Sie der hohen Landesstelle bei einer gewissen Gelegenheit den Auftrag zu machen geruhten, durch die Kreisämter die Anstalt treffen zu lassen, daß alle jene Ansiedler, die im Deutschen Reiche noch einige Forderungen haben, selbige klar und deutlich anzeigen möchten.

Bannat, den 20. Lenzm.

Unsere Nachbarn in Belgrad lassen sichs sehr angelegen seyn, sich nach unsern Gesezen, so viel sie davon wissen, zu richten. Wenn einer von den K. K. Unterthanen zu ihnen kömmt, der nicht mit gehörigen Päßen versehen ist; so machen sie sogleich die Anzeige davon, oder liefern den Menschen gleich selbst und auf eigene Kosten herüber.

Am meisten ist jezt die Wachsamkeit der Muselmänner auf die Raizen in Servien und auf ihre übrigen Christlichen Unterthanen in Bulgarien gerichtet, um zu verhindern, daß sich diese Leute nicht mit Gewehr versehen mögen. Das ist ein Punkt, der den Osmannen viel Sorge macht. Ob aber die guten Raizen nicht schon versehen sind, das ist eine andere Frage. In ihren Zimmern und Kammern haben sie wohl nichts dergleichen.

München, den 5. Osterm.

Auf Höchsten Befehl wurde beim Kurfürstlichen geistlichen Rathe eine kumulative Kurfürstliche und Bischöflich Freisingische Kommißion zusammen gesezt, welche die Anzahl und den Zustand des hiesigen weltlichen Klerus untersuchen solle. Vorgestern nahm sel-

bige ihren Anfang, und wird in dieser Arbeit ununterbrochen fortgefahren, bis alle Punkte der höchsten Befehle vollzogen sind — Alle hiesigen Weltpriester müssen vor dieser Kommission erscheinen, und schriftlich abgeben: 1) Wie sie heißen; 2) wo sie gebürtig sind; 3) in welche Diöcese sie gehören; 4) von wem sie titulirt sind; 5) mit was sie sich ernähren; 6) wo sie logiren rc. Indessen wird ihnen allen, so, wie sie vorberufen werden, der einsweilige Auftrag gemacht: 1) Immer in anständiger priesterlicher Kleidung zu erscheinen. 2) Keine Hofmeister, (so werden hier fast alle Hausinformatores, auch in minder ansehnlichen Häusern betitelt) auch bei Kavaliers nicht ohne besondere Erlaubnis des geistlichen Raths abzugeben. 3) Keine Bräuer- verdächtige, oder geringe Bierhäuser zu frequentiren.

Wien, den 3. Osterm.

Vorgestern wohnten Se. Maj. der Kaiser einer Rathssizung in der Böhmisch Oesterreichischen Hofkanzlei bei. — Der berühmte Okulist Herr Professor Barth, Augenarzt des Kaisers, geht noch nicht nach Frankreich ab, weil Se. Majestät abermals an den Augen leiden. Deswegen wird auch die Reise nach Cherson, vielleicht aufs zukünftige Jahr verlegt; wahrscheinlicher aber, weil sich die Türken ganz ernstlich zum Kriege mit uns, Rußland und Venedig rüsten.

Bonn, den 9. Osterm.

Am 5. d. war des Abends Konzert bei Hofe, wobei Se. Kurfürstliche Durchlaucht zu Köln die Bratsche, und der Herzog Albrecht die Violin spielten. Die reizende Frau Gräfin von Belderbusch spielte dabei das Klavier recht bezaubernd. Den 6ten dieses des Abends ist wiederum Konzert, zwar nicht bei Hofe, sondern im Hofe von England, welcher ein berühmter Gasthof ist. Sonst ist nichts Neues zu Bonn, als daß der Frühling mit allen seinen Reizen erschienen ist, und den traurigen, nur allzulange anhaltenden Winter, verdrängt hat.

Haag, den 9. Osterm.

Der Mahler Reiß, Kapitän des Oranien-Korps, ist zu ewiger Landesverweisung verurtheilt worden. Heß und Bauer, die Rädelsführer der Verschwörung vom 17. März, haben sich nach Cleve geflüchtet, woselbst sie alle Sicherheit finden, nach dem Beispiel der beiden Tumultuanten Unde und Vermeulen, welche nach dem Aufruhre vom 6. Nov. 1784 ebenfalls Schuz bei dortiger Regierung genossen. Bauer war so unvorsichtig nach Loo zu entfliehen; allein der Fürst hierüber erzürnt, befahl ihm, augenblicklich diesen Aufenthalt zu verlassen.

Ueber die Reform der leichten Truppen ist noch nichts entschieden.

Der Kursächsische Geschäftsträger im Haag, Herr Mertens, hat den Generalstaaten unterm 23. März dieses Jahr eine Denkschrift überreicht, worin er sie im Namen des Kurfürsten, seines Herrn, an den einstimmig mit Grosbritanien im Jahre 1751 den 13. Sept. geschlossenen Freundschafts - Subsidienvertrag erinnert, kraft dessen Ihre Hochmögende jährlich einen Drittheil von den, dem damaligen Könige und Kurfürsten, versprochenen 48,000 Pf. Sterling, gemäs ihrer Republikanischen Verfassung bezahlen sollten. Dieses Drittheil wurde auf die verschiedenen Provinzen vertheilt, wovon jede ihren Antheil entrichtete. Seeland allein blieb um 64,516 Pfund zurück, welche Summe also dem Staate zur Last bleibt. Da nun Seeland sich am meisten über die ungleiche Austheilung der Zahlungsantheile beschweret, diese Provinz auch vermuthlich die erste seyn wird, die man bei der neuen Austheilung zu erleichtern sucht, so hat belobter Geschäftsträger von seinem Hofe den Auftrag, vor allen Dingen gesagte rückständige Summe zu reclamiren.

Paris, den 8. Osterm.

Der Herr Marschall Prinz von Soubise

verkauft seine Stelle als Obrister der Gensdarmes dem Sohne des Herzogs von Montmorency für 1800 tausend Pfund.

Der Ehmann der la Motte soll arretirt seyn, ein Umstand, der dem Herrn Kardinal sehr vortheilhaft seyn müßte. — Vilette hat schon eingestanden, daß er die vermeintliche Billete der Königin geschrieben und damit 4000 Pfund verdienet habe. — Dieser Tagen hat man auch noch die Kammerfrau der Demoiselle Oliva, welche ihrer Niederkunft in der Bastille nahe ist, eingezogen. — Eine andere Frau, Namens Julie, die bei der la Motte in Diensten gewesen, starb neulich unter grosen Convulsionen, nachdem sie von einem Mittagessen, wozu sie in der Stadt eingeladen war, wieder nach Hause zurück gekommen. — Als Zeugen müssen oft vornehme Personen in der Sache erscheinen, unter andern sind kürzlich der Prinz von Luxemburg, Herr von Palle-Roi, Kapitän bei der Garde, und Herr von Olomien, Liebhaber der la Motte, ebenfalls vorgefordert worden. — Am 29. v. M. geschahe bei dem Herrn Grossiegelbewahrer die Untersuchung der dem Kardinal als Grosalmosenier anvertraut gewesenen Verwaltung der sogenannten Quinze-Vingts: es fand sich, daß die Einkünfte dieses mit vielen unbeweglichen Gütern begabten Stiftes ordentlich, und zwar zur Unterhaltung 300 armer Blinden in der Vorstadt St. Antoine, 300 anderer in Paris zerstreuter und einer gleichen Anzahl Blinden in den Provinzen verwendet worden sind.

Londen, den 6. Osterm.

Man meldet von Dublin, daß auf das neue 1200 Rebellen in der Grafschaft Kerry aufgestanden, gegen welche 3 Regimenter anzurücken befehliget worden.

Das Parlement ist aufmerksam über gewisse geheime Verbindungen des Prinzen von Wallis mit der Madame Fitzherbert. Es soll die Frage seyn, eine Acte aufzusezen, Kraft welcher vorläufig die Descendenten aus so ungleicher Ehe von allen Ansprüchen auf den Thron ausgeschlossen werden sollen. Auch versichert man, es werde ein Pair im Namen Sr. Maj. das Parlement ersuchen, an einer Verbindung gedachten Prinzen mit einer Prinzessin aus einem Protestantischen Hause mit arbeiten zu helfen. Staatsursachen sollen verhindert haben, daß keine Verbindung mit einer Prinzessin von Frankreich habe zu Stand kommen können.

Koppenhagen, den 1. Osterm.

Zwischen Fridericia und Strib ist, wiewol daselbst ein starker Strom geht, der kleine Belt so zugefroren, daß man darüber fahren kann. Dieses ist bei Menschen Gedenken in dieser Jahrszeit nicht geschehen. — Der grose Belt ist auch noch immer zugefroren, und die Passage äußerst beschwerlich, welchem nur ein Südwestwind abhelfen kann.

Kehl, den 13. Osterm.

Des Erzherzogs Ferdinand Königl. Hoheit und Durchl. Frau Gemahlin sind vorgestern Abends zu Strasburg mit Dero ansehnlichen Gefolge angekommen. In dem berühmten Gasthofe des Herrn Weiß zum Geist waren die Zimmer bestellt, auch sind bereits viele ansehnliche Fremde deshalb eingetroffen, die die vornehmen Reisenden daselbst erwarteten. Der Herr Vice-Gouverneur, Marquis de la Salle, hat für die hohen Reisenden allerlei Zubereitungen anbefohlen. Täglich wird grose Parade seyn. Man glaubt, Ihre Königl. Hoheiten werden über Kehl nach Karlsruhe gehen, sich zu Mannheim, Frankfurt, Mainz, Koblenz einige Stunden verweilen; aber einen längern Besuch in Bonn machen, und dann erst wieder nach Frankreich zurückkehren. Die hohen Herrschaften haben einige Tage zu Mömpelgard bei des Herzog Friedrichs Hochfürstl. Durchlaucht zugebracht, und fanden viel Vergnügen daselbsten.

1.

Ihro Kurfürstliche Durchlaucht zu Pfalz haben unterm 9. März abhin gnädigst zu befehlen geruhet, daß ab dem in mehreren Jahrgängen bestehenden sowohl überrheinisch als Bergsträser herrschaftlichen Weinvorrath bei der Hofkellerei Heidelberg eine beträchtliche Fuderzahl und ohne Ratificationsvorbehalt in offentliche Versteigung gebracht werden solle: Wann nun zu Angehung dieser Weinversteigung Montags der 8. Mai nächsthin bestimmet worden; als wird dieses denen Herren Steigliebhabern des Endes kund gemacht, um auf obbestimmten Tag Nachmittags 2 Uhr zu Heidelberg in dortig herrschaftlichem Schloßkeller erscheinen, vorher die Weine vor denen Fässern proben, annehmliche Conditionen vernehmen, fort auf abgebend raisonnables Gebott den Zuschlag auf der Stelle erwärtigen zu können. Mannheim den 13. April 1786.

Von
Kurpfalz Hofkammer gnädigst angeordneter Wein und Keller-Kommissions wegen.
Schmidtdiehl.

2.

Dem geehrten Publiko wird andurch bekannt gemacht, daß Dienstags den 18. dieses Nachmittags 3 Uhr die Behausung des Färber Kellers zum Helm genannt auf dem dahiesigen Rathhaus von der angeordneten Stadtgerichts-Commißion unter annehmlichen Bedingnissen versteigeret und dem Leztbietenden ohne all weiteres auf der Stelle zugeschlagen werden solle. Mannheim den 8. April 1786.

3.

Bei Oberamt hat die Eva Bondingerin und derselben Vormund Johann Keil von Heddesheim gebetten, damit ihr das Vermögen ihres schon 29 Jahr abwesenden Bruders Lorenz Bondinger erga Cautionem ausgefolget werden möge; gedachter Lorenz Bondiger oder dessen allenfallsige Leibeserben werden dahero hiermit dergestalten vorgeladen, daß sie in einer ohnerstrecklichen Frist von drei Monaten bei dahiesigem Oberamt entweder persönlich oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten erscheinen, und das befragte Vermögen in Empfang nehmen, im Ausbleibungsfall aber gewärtigen sollen, daß mit der Administration seines Vermögens nach Vorschrift des dahin einschläglichen Landesgesez verfahren werde. Heidelberg den 20. Febr. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede,
Steinwarz.

4.

In Gefolg gnädigster Verordnung werden künftigen 21. dieses früh Morgens gegen 10 Uhr in dem Wirthshaus zum goldenen Löwen zu Frankenthal von dem bei dahiesiger Oberschultheiserei erliegenden Früchtenvorrath 320 Malter Spelz, 2 1/2 Malter Reps und etwas Gerst unter annehmlichen Bedingnissen und 6 stündiger Frohnd offentlich versteiget, welches denen Fruchtliebhabern andurch ohnverhalten bleibt. Pfeddersheim den 11. April 1786.

Kurpfalz Oberschultheiserei.
Wolff.

5.

Zufolg gnädigster Kameralweisung vom 24. vorigen Monats, wird man bis den 21. dieses laufenden Monats Aprils den bei hiesig Kurfürstlicher Kellerei parat liegenden entbehrlichen Früchtenvorrath, bestehend in 15 1/2 Malter Waizen, 251 Malter Korn, 215 1/2 Malter Gerst, und 216 1/2 Malter Spelz, dann 3 1/2 Malter Kohl, und 1 Malter Schotenfrüchten, theils alter, theils neuer Früchten, Morgens auf ofentlichem Markte zu Kreuznach versteigern, wobei Steigere einer 6 stündigen Frohnde zu geniesen haben, und die Ratifikation, je nach ausfallenden annehmlichen Geboten gleich erfolgen solle. Ebernburg den 10. April 1786.

Kurpfalz Kellerei.
von Harrant.

Mannheimer Zeitung

Num. XLVIII.

Samstag, den 22. Ostermonat (April) 1786.

Brüssel, den 11. Osterm.

Heute hatten wir das Glück, Ihre Königliche Hoheiten die Erzherzogin Christine und Ihren Durchl. Gemahl wieder hier eintreffen zu sehen.

Gestern früh erschoß sich in einem hiesigen Gasthause ein junger Franzose von guter Familie. Einige behaupten, er sei wegen Schulden, andere wegen einer untreuen Geliebten in diese Verzweiflung gerathen. Allein es ist wahrscheinlicher, wie auch jemand, der ihn genau kannte, versichert, daß die Ursache einer unheilbaren Nervenkrankheit, womit er behaftet gewesen, zu zuschreiben sei.

Paris, den 12. Osterm.

Es war am 7. d. M. als Ihre K. K. H. H. der Erzherzog Ferdinand und seine Frau Gemahlin Maria Beatrix von Este zu Dijon ankamen. Höchstdieselben, von Lyon und Marseille kommend, sezten ihre Reise über Strasburg nach Bonn und Spaa fort, woselbst Sie die Bronnen Cur gebrauchen werden. Vorher aber wird unsere Stadt noch Ihrer hohen Gegenwart sich zu erfreuen haben.

Der Herr Kardinal von Rohan entschuldigt sich bei dem Pabste, wegen der Umgehung des dortigen Richterstuhles damit, daß das gleich Anfangs an Se. Päbstl. Heiligkeit gerichtete Schreiben verloren gegangen sei, und weil daher keine Antwort habe erfolgen können, so habe er dieses Stillschweigen für ein Zeichen gehalten, daß die heil. Kirche sich nicht habe mit der Sache bemengen wollen.

Die la Motte fährt noch immer fort, sich verrückt anzustellen. Entweder puzt sie sich, so viel sie nur kann, oder sie läuft mutternackend in ihrem Bezirke herum, so daß die Wächter sie mit Gewalt zu Anlegung ihrer Kleider zwingen müssen.

Man ist beschäftiget, die Königl. Schlösser mit neuen Mobilien zu versehen, und die alten dem Aufseher zu verkaufen. Dieser unumgängliche Aufwand wird sich auf 8 Millionen belaufen, davon Lyon einen guten Theil beziehet, aber auch die herrlichsten Waaren, besonders in Farben liefert.

Ein reicher Privatmann von Lyon lebte mit einem jungen Frauenzimmer, die von ihm schwanger ward. Er gerieth auf den Gedanken, sie mit einem Manne zu versorgen, und sie vollführte dieses, indem sie sich einen jungen Menschen wählte, der alle Bedingnisse ganz bereitwillig unterzeichnete. Es verflossen mehrere Jahre. Die junge Frau beglückte ihren Gatten mit etlichen Kindern, und jedes derselben wurde mit einem Vermächtnisse von ihrem alten Wohlthäter begabet. Dieser kam jüngsthin zum sterben; auch jener Ehgatte wurde tödlich krank, wodurch es sich entdeckte, daß derselbe eine verkleidete Weibsperson gewesen. Nun bestreben sich die nächsten Erben des reichen Mannes die Vermächtnisse umzustossen, weil die Ehe ein Betrug war. Der Prozeß ist bei dem Chatelet dahier anhängig.

Zu Lyon ist die Bezeichnung des Erzspizbuben Antoine, Hauptes der Diebsbande, die das Haus Scherer und Fingerlin bestoh-

len haben, öffentlich angeschlagen. Der Beschreibung nach ist er ein anderer Cartouches, der Namen und Stand eben so oft zu verändern weiß, als es die Umstände erfordern. Auch besizet er das Geheimnis, seinem Gesichte in dem Augenblicke eine andere Gestalt zu geben. Er ist ein vollkommener Schlosser; von ihm sind viele Schlüssel zu Ausführung des lezten Diebsstreiches gemacht worden. Die Mitschuldigen gestehen, daß sie mit diesen Schlüsseln verschiedene mal in die Behältnisse zu kommen Gelegenheit gehabt, da aber ihr Anführer gewußt, daß erst noch verschiedene Hauptsummen eingehen sollten, so sei es ihm erst mit dem lezten Schaz bedient gewesen.

Man hat folgenden Auszug eines Schreibens aus Calcutta, vom 10. Sept. v. J. erhalten: Am 7. d. ist die Stadt Chandernagor den Franzosen durch den Engl. Commissär Herrn Wilton dem Friedensvertrage zu Folge endlich übergeben worden. Die beiderseitigen Bevollmächtigten von den vornehmsten Inwohnern begleitet, begaben sich auf den öffentlichen Plaz, woselbst das Französische Kriegsvolk nebst den Cipayen nach der Ordnung aufgestellet waren. Der als Präsident und Agent in Bengalen Französischer Seits angestellte Herr Dangereaux ließ seine Vollmacht ablesen, wornach die Französischen Flaggen aufgesteckt, [illegible] von der Fregatte ein Salve gegeben wurde. Nach gethanem Glückwunsche begaben sich sämtliche Anwesende in die Kirche, dem Te Deum beizuwohnen. Die übrigen Festlichkeiten dieses Tages endigten sich in der Behausung des Herrn Präsidenten.

Haag, den 12. Osterm.

Der reformirte Prediger Bulthuis zu Sneck in Friesland ist in eine Strafe von 700 fl. verurtheilt worden, weil er den Fürst Statthalter mit folgenden Worten in sein Gebet eingeschlossen: befestige ihn, o Herr! daß er widerstehe der Schmach, womit ihn ein Theil einer undankbaren Nazion bedecket. Nun hat er von der Versammlung der Geistlichkeit seine Entlassung begehret, auch bereits von seinen Herrn Mitbrüdern Abschied genommen.

Man meldet, daß auch jener Engl. Prinz, der zum Seedienste gewidmet ist, der Tochter eines See Commissärs zu Portsmouth Verehligungs-Vorschläge gethan haben soll. Der darüber betroffene Vatter habe ihm alle mögliche Vorstellungen dagegen gemacht, die aber fruchtlos gewesen, weswegen er den Liebeshandel Sr. Maj. dem Könige selbst entdecket.

Laut Briefen aus Berlin ist der Preussische Monarch in eine Art von Schlafsucht verfallen, die alles für das Ende seiner Tage befürchten lasse.

Mannheim, den 21. Osterm.

Vorgestern Abends um 10 Uhr sind Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, Generalstatthalter der Oesterreichischen Lombardei, nebst Dero Durchlauchtigsten Frau Gemahlin und Erzherzogin, beide unter dem Namen eines Grafen und Gräfin von Nellenburg, von Karlsruh in dem im Gasthofe zum Pfälzer-Hof bestellten Quartier allhier eingetroffen. Unter den ersten Personen Ihres Gefolges befanden sich die Obristhofmeisterin Marquise von Cusont, der Graf Scotti, der Prinz und die Prinzessin Albani, der Chevalier Rosales; die Anzahl des ganzen Gefolges bestand überhaupt aus 38 Personen. Gestern vor Mittag um 10 Uhr erhoben sich Höchstdieselben nach Oggersheim und Frankenthal, von wannen Sie um 2 Uhr wieder hierher zurück kehrten. Nach der Tafel verfügten Sie sich in das Kurfürstliche Schloß, nahmen allda die Bibliothek nebst allen übrigen Merkwürdigkeiten in Augenschein, bei welcher Gelegenheit Sie sich mit Ihrer Kurfürstlichen Durchlaucht unterhielten, hierauf aber das Deutsche Schauspiel besuchten, woselbst auf Höchstdero Verlangen das Stück, Verbrechen aus Ehrsucht, von Herrn Iffland, und

zum Nachspiele die buchstäbliche Auslegung, aufgeführet wurde, welche beide Stücke Sie mit vielem Vergnügen ansahen. Diesen Morgen kurz vor 9 Uhr geschahe die Abreise, und zwar über Schwezingen, um daselbst den Kurfürstlichen Garten zu sehen, von da über Heidelberg nach Frankfurt, allwo verschiedene Jagdschiffe die hohen Reisenden nach Bonn führen werden. Von Bonn begeben sich Höchstdieselben unmittelbar nach Paris, und erst von dort gehen Sie nach Spaa. Kurz vor Ihrer Abreise von hier empfiengen Sie die betrübte Nachricht von dem tödlichen Hintritt Ihrer jüngsten Prinzessin Tochter, der Erzherzogin Amalie, durch welche Botschaft Höchstdieselbe in tiefe Traurigkeit versezet wurden.

Vermischte Nachrichten.

Am 9. d. M. ist der Fürst-Bischoff von Chiemsee in Baiern verstorben.

Der lezte Eisgang der Weichsel hat in Westpreussen eine ausserordentliche Ueberschwemmung verursachet. Die höchsten Dämme sind gebrochen und der ganze niedere Theil der Stadt Marienwerder ist unter Wasser gesezet worden. In der Vorstadt haben die Leute auf den Dächern gesessen. Auf dem Lande ist das Elend noch weit gröser und empfindlicher gewesen.

Am 10. März ist Kalabrien und die Stadt Messina wiederum mit 2 Erdbeben heimgesuchet worden. Leztere hat vieles dabei gelitten.

In Engelland ist ein Fuhrwerk erfunden worden, welches durch den Wind fortgetrieben wird, und womit auf ebenem Lande 30 Stunde in einer gemacht werden können. Dasselbe wäre zu Reisen durch die Arabischen Wüsten gut zu gebrauchen.

Zu Klattau in Böhmen haben 6 Knaben, welche ausgegangen um Frösche zu fangen, aus Lüsternheit von einem giftigen Kraut, einer Art Wasserschierling, gegessen. Drei von ihnen fielen nach ausserordentlichen Verzuckungen binnen einer Stunde tod zur Erde. Der vierte lief nach Hause, verlor sich aber bei der Abenddämmerung wieder und ward den andern Tag ebenfalls tod gefunden.

Der Zwist der Bürgerschaft und des Magistrats der Reichsstadt Nürnberg wegen der Kopfsteuer hat noch kein Ende. Nun ist lezterer daran, diese Steuer mit Gewalt zu erheben.

In der Reichsstadt Achen ist auch eine grose Gährung, und die Sache von solcher Art, daß sie ernsthafte Folgen haben kann. Die Bürgerschaft zählet 80 Beschwerden.

Theater-Anzeige.

Morgen Sonntags den 23. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet: Oronooko, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, aus dem Englischen nach Sothern.

Mannheim, den 21. April.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 365ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

84. 5. 19. 11. 73.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 366te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 12. Mai 1786 vor sich gehen.

I.

Dem Publiko wird andurch bekannt gemacht, daß nächstkünftigen Montag als den 24. dieses Morgens 9 Uhr, in der dahiesigen sogenannten alten Judenschrann, neben dem Gasthaus zum Riesen, ohngefähr 500 Pfund geschmolzen Zinn, 700 Pfund Blei, 2300 Pfund alt Eisen, 2000 Pfund Gußeisen, 770 Pfund Schmitteisen, 370 Pfund eiserne Stangen, mehrere kupferne Farbkessel, und sonstig altes Kupfer, 70 Pfund Messing, 7 theils runde, theils eckigte Oefen, dann eine Feuerspritze, und eine ansehnliche Parthie Model zum Färben offentlich versteigt werde. Mannheim den 20. April 1786.

2.

Zufolge eingelangter gnädigster Weisung werden in dahiesiger Oberschultheiserei Behausung den 25. dieses früh Morgens um 9 Uhr von dem herrschaftlichen Strohvorrath 1100 Bosen Kornstroh, wovon der Bosen 33 bis 34 Pfund, 990 Bosen Spelzenstroh, davon der Bosen 23 bis 24 Pfund wieget, 219 Bosen Gersten- und 150 Bosen gewirrt Stroh, dann 36 Centner Roggen-Kleien und endlich etwas Dickrüben, eben so wie am nämlichen Tag Nachmittags um 2 Uhr 2 Fuder 1784ger und 1 Fuder 3 Ohm 85ger Gewächs mit Vorbehalt gnädigster Genehmigung und ausbedungener 6 stündiger Frondfreiheit offentlich versteiget, welches denen Liebhabern nachrichtlich bekannt gemacht wird. Pfedderheim den 18. April 1786.

Kurpfalz Oberschultheiserei.

Wolff.

3.

Denen Herren Weinliebhabern dienet zur Nachricht, daß den 1. künftigen Mainonats und die darauf folgende Tage Nachmittags 2 Uhr eine beträchtliche Anzahl der besten Naheweine bestehend in Monzinger, Bosenheimer, Norheimer, Kreuznacher, Eberburger, Niederhauser und Winzenheimer Gewächs, als vom Jahr 1778 44 Stück, 1779 22 Stück, 1780 47 Stück, und von 1783 lauter Monzinger 8 Stück 37 Zulast, mit Faß unter annehmlichen Bedingnissen offentlich versteigt und den meistbietenden Steigern sogleich zugeschlagen werden sollen. Kreuznach den 3. April 1786.

4.

Die in 11 Stückfaß und 10 Zulast aufbewahrte 23 Fuder 2 1/2 Ohm herrschaftliche Weine von 1785 bestehend in Kreuznacher und Langenlonsheimer Wachsthum, einschließlich 1 Fuder 4 Ohm Weinhesen, werden Dienstags als den 25. dieses Nachmittags 2 Uhr an die Meistbietende in offentlicher Versteigung in dem herrschaftlichen Keller ausgeboten, welches denen Steiglustigen andurch zu wissen gethan wird. Kreuznach den 16. April 1786.

5.

Nachdem Dienstags den 25. April des Nachmittags 2 Uhr in dem Gasthaus zur Krone aus dem Lauterer Gefällverweserei Fruchtvorrath 465 1/4 Malter Korn und 300 Malter Haber gegen baare Zahlung oder aber zu leistende Sicherheit geborgter, dann sechsstündiger Frohndfreiheit, offentlich versteigert werden sollen; so wird dieses Vorhaben denen Fruchtliebhabern zur Nachricht anadurch bekannt gemacht. Lautern den 13. April 1786.

Von Gefällverweserei wegen.

Sedelmeyer.

6

In des verstorbenen Burger und Metzgermeisters Georg Christoph Heyles Behausung zu Worms, werden den 8. Mai l. J. folgende Weine, in den besten Wormser Weinlagen gewachsen, öffentlich versteigt. Ein Faß vom Jahr 1779 5 Fuder; 1780 5 Fuder; 1781 5 Fuder; detto 1781 3 Fuder; ferner ein Faß vom Jahr 1783 2 Fuder 2 Ohm; detto 1783 2 Fuder 1 1/2 Ohm; detto 1783 2 Fuder 1 1/2 Ohm; ein Faß vom Jahr 1781 3 Ohm. Zusammen 25 Fuder 2 Ohm.

7.

Zu Mainz in dem Gräflich von Stadionischen Hofe auf dem Flachsmarkte, werden Dienstags als den 25. April und die folgenden Täge, verschiedene Malereien von besten Meistern, schöne gestickte und bordirte Chaberaquen, Waldtrappen und dazu gehöriges Reutzeug, Sättel, Chaisen, obgängig Gold, Silber und andere Effekten gegen baare Zahlung versteigert werden.

8.

Es ist ein kleines weisses braungefecktes geschornes Polneser-Hündgen verloren gegangen, der Finder, welcher ihn dem Zeitungs-Comptoir überliefert, bekommt ein gutes Trinkgeld.

Mannheimer Zeitung

Num. XLIX.

Montag, den 24. Ostermonat (April) 1786.

Wien, den 12. Osterm.

Am 8. und 9. dieses hielt die hiesige Tonkünstlergesellschaft die alljährlich in der Fastenzeit gewöhnliche grose Akademie zum Vortheile ihrer Wittwen und Waisen, wobei das vom Herrn Ditters von Dittersdorf ganz neu in Musik gesezte Oratorium, Job genannt, welches er der Gesellschaft gewidmet hatte, unter seiner eigenen Direction, von mehr dann 180 Personen, mit allgemeinem Beifall aufgeführt wurde. Se. Majest. der Kaiser, des Erzherzogs Franz K. Hoh., und die Durchlauchtigste Erzherzogin Elisabeth beehrten dasselbe mit Ihrer Gegenwart, auch fanden sich der hohe Adel, und das Publikum sehr zahlreich dabei ein. Am ersten Tage lies sich Hr. Fränzel, Konzertmeister, und am andern Tage dessen Sohn, (beide in wirklichen Diensten Sr. Kurfürstl. Durchlaucht von der Pfalz) mit einem Konzert auf der Violine hören, und erwarben sich einen ungetheilten Beifall. Ueberhaupt war die wohlbesezte Musik gut ausgeführt, und der Verfasser des Oratoriums erhielt von allen Seiten laute und schmeichelhafte Beweise von dem Wohlgefallen der Zuhörer.

Ein sicherer Graf von P. ist in ein Komplot verwickelt, welches der geschärften Strafe ungeachtet abermals falsche Bankzettel machte. Diese ganze Gesellschaft ist nun aufgehoben. Ein Jude, der zwar mitschuldig, gab alles an, um den Denunzianten Lohn zu verdienen. Der Graf ist dem Kriminalgericht übergeben, und bald wird das Urtheil über ihn und seine Spiesgesellen ergehen. Lebenslängliche Gefangenschaft auf einer Festung kann für ihn die gelindeste Strafe seyn; und man glaubt auch, daß der Spruch so ausfallen wird. Se. Majestät der Kaiser wußte schon vor 4 Wochen, daß der Graf mit dem Anhang zu Nußdorf, ohnweit Wien Bankozettel fabrizire; er befahl dem Denunzianten, alle Tage zu kommen, und Bericht zu erstatten, in wie weit diese Künstler in der Arbeit schon fortgeschritten. Als er die vorige Woche in die Böhmische Kanzlei zum Rath kam, sagte er: Meine Herren! in ein paar Stunden haben wir einen neuen Bankozettelmacher; als sich Jedermann darüber verwunderte, so fuhr er fort: die Zettel sind ungemein geschickt gemacht, es sind deren 7000 Stücke von allen Gattungen zu 5. 10, 25, 50, 100, 500, und 1000 fl. ich habe sie in meinem Kabinete. Das, was den Verbrechern die Strafe lindern wird, ist, daß noch kein einziges Stück unter das Publikum gekommen, welches auch nicht leicht war, indem der Kaiser durch den Denunzianten zu gute Wache halten, und diesen Leuten Zeit lies, ihr Unternehmen zu Stande zu bringen, um zu sehen, ob es wirklich möglich sei, die Bankozettel so nachzumachen, daß solche in dem Kurs nicht kennbar wären; und so sollen auch diese neu fabrizirten seyn. Der Angeber hat die verordnungsmäsige Belohnung von 10000 Gulden bereits erhalten.

Paris, den 15. Osterm.

Die Verwaltung des Briefpostwesens, wel-

che bisher für die Rechnung des Königs geführt worden, geht dem Vernehmen nach in Pacht über, so daß die bisherigen 10 Verwalter derselben den Pacht für 2 Millionen 400 tausend Pfund übernehmen werden.

Da das Parlement seit der Antwort Sr. Maj. auf die Vorstellungen gegen die Münzveränderungen sich ruhig gehalten und nichts weiters beschlossen, so scheint keine weitere Frage mehr von dieser Sache zu seyn; die Umschmelzung geht auch ihren Gang fort, aber bei weitem nicht so geschwind, als man sich anfänglich versprochen hatte.

Ein Wechsler, der bisher eine grose Traurigkeit von sich blicken lassen, hat entdeckt, daß er ebenfalls von der la Motte um 200 tausend Pfund betrogen worden sei, die sie unter dem Vorwand, das Geld sei für die Königin, bei ihm gelehnt. Einen andern Financier hat sie auf die nämliche Weise hintergangen, und von einer Dame aus Flammand lies sie sich 15000 Pfund geben, nachdem sie ihr einen Plaz als Untergouvernante bei den Königlichen Kindern zu verschaffen versprochen hatte.

Der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich und dessen Gemahlin werden schon bis den 15. instehenden Monats hier erwartet.

Von den äußerst mißlichen Gesundheitsumständen Sr. Preußischen Majestät wird hier viel gesprochen.

Der berüchtigte Erzdieb Antoine war am 27. v. M. zu Chalons. Er hütet sich nach Paris oder in hiesige Gegend zu kommen, wo er gewiß die Gränzen seiner lasterhaften Bahn finden würde. Seine Hauptstreiche hat er in den Bezirken von Turin bis Perpignan, von Genf bis Marseille und Bordeaux ausgeführet. Auch die Handelskassen von Nismes und Montpellier sind durch ihn beraubet worden. Sein Geheimnis bestehet in Nachmachung der Schlüssel. Er wußte, daß ein Banquier von Lyon gewöhnlich viel Gold einschloß und daß er bei diesem einen der ansehnlichsten Fänge hätte thun können. Um nun zu erforschen, ob das Unternehmen ausführbar sei, oder nicht, tratt er in Dienste eines Fremden, der täglich bei dem Wechseler aus und eingieng. Hierdurch hatte er Gelegenheit in das Haus zu kommen, und alles genau auszuspähen. Von einem alten Bedienten, den er ganz gleichgültig fragte, ob sein Herr nicht in Furcht sei, einmal tüchtig bestohlen zu werden, erfuhr er, daß das Gewölbe auf eine Art verschlossen werde, daß es keinem Menschen möglich sei, hinein zu kommen, indem die Thüre inwendig mit eisernen Stangen versperrt würde. Könnte man aber nicht durch den Schornstein hinein steigen, versezte der Spizbub. Dafür ist gesorgt, war die Antwort, der Schornstein ist nicht nur zugemauert, sondern es schlafen auch zwei Bediente im Gewölbe. Antoine erkannte die Unausführbarkeit, und als er wieder zu seinen Kammeraden kam, sagte er: es ist dort nichts zu thun, es dauert mich die Zeit, die ich darüber verlohren habe." Wäre es nicht heraus gekommen, daß er der Anführer des Fingerlischen Diebstahls gewesen, und wären nicht einige seiner Kameraden hierauf eingezogen worden, so war schon alles bestellt, auf Ostern einen andern Fang zu thun. Die Spizbuben waren ihrer Sache so gewiß, daß sie dreimal im Gewölbe waren, und jedesmal 30 oder 40 tausend Pfund hätten wegschleppen können. Aber dem Antoine selbst war bisher von seinen eigenen Verschwornen der Tod gedrohet, sie wollten ihn umbringen, weil er verschiedene mal, und besonders bei dem Fingerlischen Raube sehr ungleich mit ihnen getheilet hatte. Schande für die Menschheit, daß man unsere Annalen mit solchen Schandgeschichten beflecken muß.

Auszug eines Schreibens von der Insel Dominik, vom 6. Horn.

Nach vielen Mühseligkeiten in einer Landschaft, allwo die Unzugänglichkeit gröser ist, als sie irgend in einem Lande in der Welt seyn kann, ist es unsern Truppen endlich gelungen, den Krieg mit den Negern ohne den

geringsten Verlust an Mannschaft zu endigen. Viele auf der Flucht eingeholte Schwarzen sind getödtet und ihre Körper zum Scheusal der übrigen an den Bäumen aufgehangen, ihre Köpfe aber an den Hochstrasen aufgestecket worden. Die Bande des Balla, welche aus den Lasterhaftesten bestand, die die größte Greuelthaten ausübten, wurde verschiedenemal aus ihren Verschanzungen gesprengt: da gieng es an ein Mezeln und Gefangennehmen. Der Ueberrest flohe in die Wälder, wo viele vor Hunger umkommen. Pangloß, das Haupt einer andern Bande, die sich in dem südlichen Theile dieser Insel aufhielt, wurde ebenfalls nebst vielen seiner Spießgesellen getödtet. Man fand einige, welche sich von hohen Felsen hinab gestürzet hatten. Turcoll, welcher in den nördlichen Gegenden umherzog, ist dergestalt umzingelt, daß er unmöglich aus seinen Verschanzungen entfliehen kann, worüber er über 100 mit guten Waffen versehener Waghälse bei sich hat, ohne fast eben so viel Weiber und Kinder zu rechnen. Da er nun siehet, wie übel es ihm ergehen werde, wenn er überwältiget wird, so hat er seine gänzliche Unterwerfung anbiethen lassen, wofern ihm und den Seinigen das Leben geschenket werden würde. Auf solche Weise ist die Ruhe unserer Insel wieder hergestellet, die bisher so schrecklich unterbrochen gewesen.

Vermischte Nachrichten.

Ein Zeischen hat unlängst in Mez einen sehr weitläufigen Prozeß erreget. Dieser Vogel gehörte dem Oberchirurgus des Militärspitals, Herrn Boulanger, dem er aus dem Käfig entwischte, und in die Hände des Barons von Huart, eines Ritters vom St. Ludwigsorden, gerieth. Ersterer forderte das Zeischen zurück, und auf die Weigerung des andern, verklagte er ihn bei dem dasigen Stadtgerichte. Wegen der vielen Umstände und vorgefallenen Beschimpfungen, wurden von beiden Seiten 39 Zeugen verhört und Herr Boulanger gab über diese Sache sogar eine weitläufige Druckschrift heraus. Der Baron wurde verurtheilt, den Zeisig zurückzustellen, oder 72 Livres dafür zu zahlen; denn so hoch schäzte ihn der Eigenthümer. Wider diesen Spruch appellirte jener an das Parlement, welches aber den Spruch bestätigte, und hiemit diesem seltsamen Prozesse ein Ende machte.

Der berühmte Engelländer Cook hat auch der Religion einen Dienst geleistet, indem er einen Einwurf widerlegte, den viele Zweifler in Absicht auf die Bevölkerung der verschiedenen Länder des Erdbodens, schon so oft wiederholet haben; denn sie behaupteten, es wäre unmöglich gewesen, daß Amerika von Asien aus bevölkert werden konnte, da diese beiden Welttheile durch einen gefahrvollen Ocean, ungefähr 800 Französische Meilen von einander entfernt wären. Aber Cook hat auf seiner dritten Reise entdeckt, daß diese Welttheile nur 13 Meilen, statt 800, von einander entfernt sind; und da in diesem kleinen Zwischenraume noch verschiedene Inseln liegen, so war es um so leichter, von einem festen Lande zum andern zu gelangen.

1.

Dem Publiko wird andurch bekannt gemacht, daß nächstkünftigen Montag als den 24. dieses Morgens 9 Uhr, in der dahiesigen sogenannten alten Judenschrann, neben dem Gasthaus zum Riesen, ohngefähr 500 Pfund geschmolzen Zinn, 700 Pfund Blei, 2300 Pfund alt Eisen, 2000 Pfund Gußeisen, 770 Pfund Schmitteisen, 370 Pfund eiserne Stangen, mehrere kupferne Farbkessel, und sonstig altes Kupfer, 70 Pfund Messing, 7 theils runde, theils eckigte Ofen, dann eine Feuersprize, und eine ansehnliche Parthie Model zum Färben offentlich versteigt werde. Mannheim den 20. April 1786.

2.

Künftigen Freitag als den 28. laufenden Monats April früh um 10 Uhr sollen auf dahiesig Freinsheimer Fruchtmarkt 529 Malter herrschaftliche Spelz, und 155 Malter Gerst, sämtlich 1785ger Jahrs Wachsthums

offentlich versteigert werden: welches denen dazu Lusttragenden zur Nachricht ohnverhalten bleibt. Freinsheim den 21. April 1786.

3.

Mitwochs den 26. dieses werden von dem herrschaftlichen Fruchtvorrath dahier und zu Zaisenhausen abermal 306 Malter Korn, 429 1/2 Malter Gerst, 1100 Malter Dinkel und 400 Malter Haber 1783 und 84ger Gewächses sämtliche Gattungen aber von besten Eigenschaften offentlich dahier versteigert werden; welches denen Fruchtliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Bretten den 12. April 1786.

Kurpfalz Oberamtsschultheiserei.

Pölz.

4.

Nachdem Dienstags den 25. April des Nachmittags 2 Uhr in dem Gasthaus zur Krone aus dem Lauterer Gefällverweserei-Fruchtvorrath 465 1/4 Malter Korn und 300 Malter Haber gegen baare Zahlung oder aber zu leistende Sicherheit geborgter, dann sechsständiger Frohndfreiheit, offentlich versteigert werden sollen; so wird dieses Vorhaben denen Fruchtliebhabern zur Nachricht andurch bekannt gemacht. Lautern den 13. April 1786.

Von Gefällverweserei wegen.

Sedelmeyer.

5.

Da Unterzogene den unterm 11. April dieses Jahres von Kurpfalz Hochlöblich reformirter geistlicher Administration hochgefälligst resolvirten, und angezeigten Fruchtverkauf, wegen ohnvermuthet besonders eingetrettenen Feiertägen der Juden, auf den 19. und 20. in Frankenthal, und dann den 26. und 27. in Oppenheim nicht vornehmen können; so werden aus dieser Ursache der 26. und 27. auch 28. dieses Monats zu Frankenthal, dann der 3. und 4. May zu Oppenheim diesen Verkauf zu vollziehen, nunmehr anderweit fest anberaumet. Worms den 17. April 1786.

Ex speciali Commissione.

Hanck. Samson.

6.

Zu Mainz in dem Gräflich von Stadionischen Hofe auf dem Flachsmarkte, werden Dienstags als den 25. April und die folgenden Täge, verschiedene Malereien von besten Meistern, schöne gestickte und bordirte Chaberaquen, Waldtrapen und dazu gehöriges Reitzeug, Sättel, Chaisen, abgängig Gold, Silber und andere Effekten gegen baare Zahlung versteigert werden.

7.

Donnerstags den 27. dieses laufenden Monats Nachmittags um 2 Uhr wird dahier zu Speier oberhalb der sogenannten Bachspitze am Rhein ein mittelgroses wohlbehaltenes Schiff samt Ankernachen und allerhand Schiffer-Geräthschaft an die Meistbietende offentlich versteigert werden; wozu die Liebhaber hiermit freundlich eingeladen seyn sollen. Speier den 6. April 1786.

Ernannte Raths-Deputation zu solcher Versteigerung.

9.

Gegen die Peter Rödellische Eheleute, bürgerliche Inwohner in dem zu hiesigem Oberamt gehörigen Orte Maykammer sind so viele Passiva eingeklaget, daß solche in Vergleich gegen den Activstand diesen merklich übersteigen dörften. Wie nun gemeinschuldnerische Eheleute mit ihrer Creditorschaft eine Uebereinkunft treffen zu wollen sich erboten haben, als werden all und jede Peter Rödellische Gläubigere edictaliter und dergestalten hiemit vorgeladen, daß sie sowohl zu Berichtigung ihrer Foderungen und in eventum des Vorzugsrechts, als zu Anhörung deren Zahlungsvorschlägen, Mitwochs den 26. künftigen Monats April früh 9 Uhr dahier bei Oberamt sich einfinden, die von denen Rödlischen Eheleuten in Handen habende urschriftliche Schuldscheine vorlegen, den Beweis durch sich oder durch genugsam Bevollmächtigte führen, oder gewärtigen sollen, daß sie mit ihren Forderungen von der Debitmasse werden ausgeschlossen werden. Kirrweiler den 6. März 1786.

Hochfürstlich Speierisch Oberamt daselbst.

Mannheimer Zeitung

Num. L.

Mitwoch, den 26. Ostermonat (April) 1786.

Wien, den 15. Osterm.

Die hiesige K. K. medizinisch-chirurgische Josephsakademie hat den 13. v. M. ihre erhaltene Vorrechte zuerst ausgeübet, und den Herrn Martin Eckart, Bataillonschirurgen von Hildburghausen Infanterie zum Doktor der Chirurgie befördert. Eben diese Akademie sezt eine goldene Medaille von 40 Gulden am Werth auf folgende Preisfrage aus: „Welche geschnittenen oder gehauenen Wunden sollen durch Vereinigung, und welche „sollen durch die Eiterung geheilet werden?"

Von den zwei ungewöhnlich frühen Donnerwettern, welche den 7. d. bei uns vorüber giengen, und die Magnetnadeln 15 Minuten aus ihrer Richtung brachten, vernehmen wir, daß dieselbe in dem sogenannten Waldviertel heftig ausgebrochen sind. Das erste warf durch 7 Minuten so häufige und grose Schlossen, daß um Dussendorf gar bald der ganze Feldboden, wie vom Schnee, bedeckt war. Das zweite war dem Anscheine nach noch weit fürchterlicher.

Schwerlich dörfte noch ein Monarch seinen Alliirten so viele Merkmale seiner Achtung und beständigen Andenkens gegeben haben, als Se. Maj. der Kaiser der erhabenen Monarchin Rußlands. Das von Höchstdemselben in der hiesigen Porzelanfabrike angeschafte Tafelservice soll nach Sr. Majestät ausdrücklichen Willen das einzige in seiner Art werden, und wenn man schon annimmt, daß ein einziger Teller der Fabrik selbst auf 8 Dukaten zu stehen kommen wird, so kann man auch annehmen, daß der Fabrikpreis wenigstens 16 Dukaten seyn würde, wenn die Sache auf den Kauf gemacht werden sollte. Man hat zwar hier die geschicktesten Maler; aber um des Französischen Geschmaks willen sind zween der besten Porzelanmaler zu diesem Ende eigends von Seve aus Frankreich anher beschrieben worden. Auf den grosen Suppentöpfen und Kühlkesseln sollen die Bildnissen Sr. Majestät des Kaisers, des Erzherzogs, der Prinzessin Elisabeth, dann die schönsten Aussichten von Wien angebracht werden, und die Teller sollen die Nazionaltrachten aller unter Kaiserl. Königl. Scepter stehenden Völkerschaften enthalten.

Um endlich den Antheil vermuthlich zu bezeichnen und zu verewigen, den Joseph II. durch die Concentrirung seiner Armee längs der Türkischen Gränze an der Eroberung der Krimm hatte, will der Monarch die Krone von Taurien hier selbst machen lassen, hierzu den prächtigsten Geschmuck an Diamanten und Perlen aus der hiesigen Schazkammer nehmen, und seiner hohen Alliirten sohin damit ein Geschenk machen; und wer wird nach allem diesem nicht gestehen müssen, daß Joseph II. in seinen Geschenken eben so prächtig, als in deren Auswahl geschmackvoll ist?

Die 12 alten Männer, an welchen der Kaiser am grünen Donnerstage die Fuswaschung vornahm, waren diesmal aus der Militärinvalidenversorgung genommen, weil der Monarch sagte: Dies sind eigentlich meine Jünger.

Prag, den 16. Osterm.

Der berühmte Kurfürstl. Pfalzbaierische Konzertmeister Herr Fränzl, der sich schon in Wien mit seiner Stärke auf der Violine den lautesten Beifall erworben hat, ist gestern allhier angekommen, und so wie man hört, wird derselbe, vereinigt mit der bewunderten Demoiselle Paradis, diese Woche noch eine musikalische Akademie im Nazionaltheater geben.

Aus dem Pilsner Kreise schreibt man uns folgende Mordgeschichte. Ein Fleischer fand in einem Walde an einem Baume ein Kind in einer Masche hangen, das ein Zettelchen bei sich hatte, nach dessen Inhalt der Finder dieses Kindes gebeten wurde, so lange das Kind bei sich zu halten, und zu versorgen, bis man Zeit und Gelegenheit haben würde, sich öffentlich dazu zu bekennen und es abzuholen. Zum Besten des Kindes lagen unter dem Baume 100 Gulden, die der Finder des in jedem Jahre an dem nämlichen Tage dort künftig zu nehmen haben soll. Geblendet von dem Gelde, nahm der Unbarmherzige das Kind, zerhieb es, und warf die Stücke seinen 2 Hunden, die er mit sich führte, vor, und gieng in das Wirthshaus, wo man aber die greulichste unmenschlichste That von der Welt entdeckte, indem die beiden Hunde in Gegenwart vieler Menschen, die im Wirthshause waren, die unverzehrten Gliedchen, als Finger, Augen, Zähen rc. von sich gaben. Welche Strafe muß diesen Menschen erwarten, der bereits gefangen sitzt.

Aus Chrudim schreibt man unterm 13. d. den 9. d. war ein so entsetzliches Donnerwetter, daß fast niemand ein ähnliches denket, Regen und Schlossen füllten die Luft an, und als in dem Dorfe Cyraitz, Pardubitzer Herrschaft, ein Bauerspursche bei seinem Pferde beschäftiget war, schlug ihn der Donner samt dem Thiere tod, und das Haus war gleich in Flammen, und hätte die geschwinde Vorsorge nicht Hilfe geschaft, wäre das ganze Dorf ein Opfer der Flamme geworden.

London, den 15. Osterm.

Vor allen Dingen müssen wir eine Nachricht von einer neuen Erscheinung in London, von dem Erd-Baden, geben, welches der schon bekannte Arzt, D. Graham, dem Wasser- und Seebade vorzieht, und welchem er eine besondere stärkende und heilende Kraft zuschreibt. Er hatte lezten Sonnabend in den Zeitungen angezeigt, daß er sich Montags Abends in eiskalte Erde, welche von einer benachbarten Anhöhe aus einem Kirchhofe herbeigeschaft war, nackend und lebendig werde vergraben lassen, bis unter das Kinn, um in dieser Stellung eine Vorlesung über die Natur und Kräfte der Erde zu halten. Die Neugierde zog eine Menge Zuhörer zusammen, und er leistete, was er versprochen hatte. Unter andern bemerkte er, daß es gut sei, während des Bades zu reden oder zu singen, damit der Leib, als ein Schwamm, in dieser Bewegung die ihm homogenen Kräfte der Erde desto besser einsaugen könne. Dies veranlaßte die Gesellschaft, von ihm einen Gesang zu fordern, und da er es nicht wohl abschlagen konnte, weil man ihn nicht weiter fortlesen lassen wollte, so schickte er sich zu einem ganz angenehmen Schottländischen Gesange an, worin ihm die Gesellschaft im lezten Verse im vollen Chor beistimmte. Er nahm hierauf den Leitfaden seiner Rede wieder. Da er es aber zu lange machte, und man sich überzeugen wollte, ob er wirklich nackend in der Erde vergraben sei; so rufte alles: Auferstehung: Währender Vorlesung war ein Sarg ohne Boden und Deckel über ihn gestellt, aus dem er mit dem Kopfe heraussah. Neben ihm saß ein junges schönes Mädchen, die er durch das Erdbad von Nervenschwäche geheilet hatte. Er selbst ist ein schöner gesunder Mann, und er hat dies, wie er versicherte, blos seiner Lebensart zu danken, in welcher er sich allein an die Einfachheit der reinen heiligen Natur hält, von welcher die Menschen und unser Geschlechtalter zu ihrem Schaden im-

mer mehr abweichen. Er wird seine Vorlesung, die ein Auszug eines grösern Werks ist, drucken lassen.

Herr Doktor Franklin, welcher in seiner Jugend Buchdruckergeselle war, weswegen die Buchdrucker zu Philadelphia ihm auch an seinem Geburtstage ein Fest gaben, lebte in diesem Alter sehr mässig. In einer Zeit von 6 Wochen machte er die Probe, blos von Brod und Wasser zu leben, und fand nicht die geringste Abnahme der Kräfte bei täglich einem Pfund Brod. Seine Mutter, die man um die Ursache dieser sonderbaren Art zu leben fragte, antwortete: Er hat einen Narren von Philosophen, einen gewissen Plutarch gelesen; aber er wirds bald müde werden.

Koppenhagen, den 11. Osterm.

In den lezten vier Jahren haben die Isländischen eingebrachten Produkten jährlich nur 120 tausend Reichsthaler, und die daselbst nöthigen von hier versandten Provisionen von 270 000 Rthrl. betragen. In vorigen Zeiten kam eine Menge Ochsenfleisch aus Island hier an, leztes Jahr hat man solches von hier aus zur Nahrung der Falken dahin schicken müssen.

Der von Sr. Maj. zu Ihrer grosen Bibliothek bestimmte jährliche Beischuß ist 7000 Rthlr.

Aus Italien, den 14. Osterm.

Die lezthin angeführte Kundmachung der weisen Anstalten, womit der Herzog von Modena seine Staaten zu beglücken beschlossen hat, ist von dem Publikum mit ausserordentlicher Freude aufgenommen worden. Auch haben die Landstände deshalb am 24. vorigen Monats eine Generalversammlung gehalten und beschlossen, eine Deputation an den Herzog zu senden, um ihm den Dank seiner Unterthanen ausdrücklich zu erkennen zu geben. Diese Deputation ist wirklich am 26. v. M. vor sich gegangen, und von dem Herzog sehr liebreich und gnädig aufgenommen worden.

Mannheim, den 25. Osterm.

Auch bei uns stellen sich die Hochgewitter frühe ein. Diesen Abend zog ein sehr starkes Gewitter aus Süden über uns vorbei, und laut Berichten aus Kreuznach war am verwichenen Sonntag Abends daselbst ein so gefährliches Gewitter, daß ein Wolkenbruch gefallen, auch der Bliz in einem benachbarten Dorfe gezündet. Gestern ist in der Gegend von Alzei ein starkes Donnerwetter gewesen.

1.

Ihro Kurfürstliche Durchlaucht zu Pfalz haben unterm 9. März abhin gnädigst zu befehlen geruhet, daß ab dem in mehreren Jahrgängen bestehenden sowohl überrheinisch als Bergsträser herrschaftlichen Weinvorrath bei der Hofkellerei Heidelberg eine beträchtliche Fuderzahl und ohne Ratificationsvorbehalt in offentliche Versteigung gebracht werden solle: Wann nun zu Angehung dieser Weinversteigung Montags der 8. Mai nächsthin bestimmet worden; als wird dieses denen Herren Steigliebhabern des Endes kund gemacht, um auf obbestimmten Tag Nachmittags 2 Uhr zu Heidelberg in dortig herrschaftlichem Schloßkeller erscheinen, vorher die Weine vor denen Fässern proben, annehmliche Conditionen vernehmen, fort auf abgebend raisonnables Gebott den Zuschlag auf der Stelle erwärtigen zu können. Mannheim den 13. April 1786.

Von
Kurpfalz Hofkammer gnädigst angeordneter Wein- und Keller-Kommissions wegen.

Schmidtdiehl.

2.

Künftigen Freitag als den 28. laufenden Monats April früh um 10 Uhr sollen auf dahiesig Freinsheimer Fruchtmarkt 529 Malter herrschaftliche Spelz, und 155 Malter Gerst, sämtlich 1785ger Jahrs Wachsthums

offentlich versteigert werden: welches denen dazu Lusttragenden zur Nachricht ohnverhalten bleibt. Freinsheim den 21. April 1786.

3.

Da Kurpfälzische Universität entschlossen ist, den ersten folgenden Monats Mai von derselben St. Lambrechter Schaffnerei-Receptur in Loco Neustadt, dann von denen Recepturen Zell und Deimbach zu Frankenthal den dritten bemeldten Monats mehrere hundert Malter allerhand Gattung Früchten in offentliche Versteigung bringen zu lassen; als wird solches denen Fruchtliebhabern zu dem Ende bekannt gemacht, um sich in termino & loco præfixo einfinden zu können. Heidelberg den 19. April 1786.

4.

Denen Herren Weinliebhabern dienet zur Nachricht, daß den 1. künftigen Maimonats und die darauf folgende Tage Nachmittags 2 Uhr eine beträchtliche Anzahl der besten Naheweine bestehend in Monzinger, Bosenheimer, Norheimer, Kreuznacher, Ebernburger, Niederhauser und Winzenheimer Gewächs, als vom Jahr 1778 44 Stück, 1779 22 Stück, 1780 47 Stück, und von 1783 lauter Monzinger 8 Stück 37 Zulast, mit Faß unter annehmlichen Bedingnissen offentlich versteiget und den meistbietenden Steigern sogleich zugeschlagen werden sollen. Kreuznach den 3. April 1786.

5.

Den 16. Jun. l. Jahres Vormittags um 10 Uhr werden alle Kurpfälzische Quecksilber dahier in Reichenbach auf Ein- und nach Befinden vor mehrere Jahre öffentlich versteigert. Welches sämmtlichen Herren Handelsleuten hierdurch ohnverhalten bleibet. Reichenbach im Oberamte Lauterecken den 15. April 1786.

Kurpfalz Bergmeisteramt.
Ludolph.

6.

Den 2. künftigen Monats Mai lasset des Lorenz Krembe Wittib ihre ohnweit Kazenbach an der Alsenz gelegene eigenthümliche mit 2 Mahl- und 1 Schälgang, dann mit der Banngerechtigkeit versehene sogenannte Kolbenmühl nebst dazu gehöriger Wohnung, Scheuer und Stallungen, wie auch 15 Morgen Acker- und 4 Morgen Wiesenfeld, imgleichen 2 Gärten an den Meistbietenden in freiwillige Versteigung kommen, welches denen hierzu Lusttragenden hiermit bekannt gemacht wird. Rockenhausen den 8. April 1786.

Kurpfalz Amt.
Thirlov.

7.

Da Unterzogene den unterm 11. April dieses Jahres von Kurpfalz Hochlöblich reformirter geistlicher Administration hochgefälligst resolvirten, und angezeigten Fruchtverkauf, wegen ohnvermuthet besonders eingetrettenen Feiertägen der Juden, auf den 19. und 20. in Frankenthal, und dann den 26. und 27. in Oppenheim nicht vornehmen können; so werden aus dieser Ursache der 26. und 27. auch 28. dieses Monats zu Frankenthal, dann der 3. und 4. May zu Oppenheim diesen Verkauf zu vollziehen, nunmehr anderweit fest anberaumet. Worms den 17. April 1786.

Ex speciali Commissione.
Hauck. Samson.

8.

In der Benderischen Buchhandlung, bei der Hauptwache wohnhaft, ist um 8 kr. zu haben: Valvations-Tabelle, wie hoch alle Gold- und Silbersorten provisorie in Oberrheinischen Kreises Landen vom 15. Mai 1786 an, ausgegeben und angenommen werden sollen.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Ober-Rheinischer Kreisschluß, die Französische Louisd'or und Laubthaler betreffend, nebst einer Valvations-Tabelle, wie hoch alle Gold- und Silbersorten in den Oberrheinischen Kreiseslanden, vom 15. Mai 1785 an, ausgegeben und angenommen werden sollen.

Mannheimer Zeitung

Num. LI.

Samstag, den 29. Ostermonat (April) 1786.

Venedig, den 12. Osterm.

Wie man von Konstantinopel vernimmt, so steht der neue Grosvezier in besondern Gunsten bei dem Volke, welches er sanfte regieret. Seitdem er an der Stelle ist, ist wenig Veränderung vorgefallen, ausser, daß der Janitscharen-Aga abgesezet worden. Neulich verlor der Grossultan abermals eines von seinen Kindern, nämlich seine jüngste Prinzessin Tochter.

In dem Marokkanischen richtete seit einiger Zeit eine Bande Rebellen grose Verwüstungen an. Der Kaiser schickte einige mal Völker gegen diese seine eigene Unterthanen aus, es konnte aber nichts gegen sie ausgerichtet werden. Er beschloß endlich selbst gegen sie anzuziehen. Wenn sie so etwas merkten, zogen sie sich in eine sichere Burg zusammen, die eine Art eines Heiligen bewohnte, dort konnten sie nicht so leicht überfallen werden. So oft aber die gegen sie angerückten Völker wieder weggezogen waren, schlupften sie wieder heraus und sezten ihre Streifereien und Raubereien im Lande fort. Der Kaiser stellte sich, als marschirte er vorbei; er war auch wirklich schon eine gute Strecke vorwärts, so daß die Banditen, ganz sicher gemacht, sich in ihre umher liegenden Wohnstätten begaben. Auf einmal lies der Kaiser seine Soldaten rechts umkehren, und überfallen waren die Rebellen. Fünf hundert wurden gefangen, die alle theils mit dem Strang, theils mit dem Schwerd hingerichtet worden. Die Soldaten machten ansägliche Beute. Auch wollte der Kaiser den heiligen Mann nicht mehr in der Burg dulden, sondern denselben nach einer andern Provinz gebracht wissen, zu welcher Fortschaffung er für ihn und seine viele Sachen 100 Kameele und 50 Maulthiere hergab. Es scheinet, dieser heilige Mann habe den Weg der Armuth nicht gewählet, um in den Himmel zu gelangen.

Paris, den 18. Osterm.

Der von der Verschlimmerung des Zustandes Sr. Preussischen Majestät verbreitete Lärmen scheinet schon wieder gedämpfet zu seyn, und der Monarch muß sich wieder erholet haben, weil seit der Ankunft der lezten Nachrichten aus Berlin nichts weiter von diesem wichtigen Umstande gemeldet worden. Die Freunde der Ruhe und des Friedens wünschen das Lebensziel dieses grosen Königes noch weit hinaus.

Es geht die Rede, daß Böhmer ebenfalls in die Bastille gesezt worden sei, weil sich offenbaret haben soll, daß der Halsgeschmuck aus jenen Diamanten zusammen gesezet gewesen, die vor einigen Jahren dem Könige von Polen entwendet worden. Man gibt vor, der Vatter dieses Juwelenhändlers sei ein Jude, der zu Warschau gewohnet habe.

Neulich kam eine Bande von 24 Räuber in das Kapuzinerkloster bei Sion an der Rhone, welches an hohen steilen Bergen liegt. Sie gaben vor, das Gebirg sei so bös, man möchte sie aufnehmen. Es wurde ihnen verwilliget, wie jedem Reisenden, der seine

Herberge daselbst nehmen will. Als es anfieng Nacht zu werden, brachten sie ihre heimliche Waffen zum Vorschein; einige nahmen den Pater Clavandier bei dem Kragen, er sollte ihnen sagen, wo ihr Schaz verborgen sei. Wie kommen Kapuziner und Schäze zusammen. Jedoch der entschlossene Geistliche, sich der Barmherzigkeit Gottes und dem Schuze des heil. Bernhards empfehlend, versezte, sie sollten ihm folgen: es sei zwar jezo wenig vorhanden, weil die Sammlungen noch nicht eingegangen wären. Clavandier führt sie in ein Behältnis, worin viele grose reissende Hunde eingesperrt waren. Diese hezte er unter sie, jeder riß seinen Mann nieder, die übrigen nahmen die Flucht. Da sie in dem Gebirge nicht fortkommen konnten, so wurden sie den andern Tag verfolgt, und ihrer noch 7 eingezogen. Zwölf sind in dem Kloster zerrissen und erleget worden.

Haag, den 20. Osterm.

Am 14. d. empfieng die Salmische Legion Befehl, von Breda, dem Orte ihrer bisherigen Besazung, nach Herzogenbusch aufzubrechen, welches sie den folgenden Tag sehr geschwind bewerkstelligte. Die Reformen der übrigen Freikorps sind nun beschlossen. Schade für die schöne Darmstättische Brigade. Man sagt, der Prinz habe sich noch eine Frist von 10 Tagen ausgebetten, um gewisse Vorschläge zur Erhaltung dieses Corps Ihren Hochmögenden thun zu können. — Die Reform der Legion des Grafen von Maillebois ist in verwichener Woche zu Herzogenbusch vor sich gegangen; ein trauriger Umstand für diesen General, der, ungeachtet des starken Vorschusses der Republik, sich wegen dieser Einrichtung in einen Schul denlast von zwei bis drei hundert tausend Livres gesteckt hat. — Zu gedachtem Herzogenbusch ist durch offentlichen Anschlag bekannt gemacht worden, daß jeder verabschiedeter Unteroffizier und Gemeiner von dieser Legion sich binnen 3 Tagen aus der Stadt hinausbegeben solle. Den Wirthen und Bürgern ist bei einer Strafe von 25 Gulden untersagt, die Soldaten noch ferner zu verpflegen und zu beherbergen. Wer dieses thut, soll ausser dem noch gehalten seyn, die Soldaten Zeitlebens zu ernähren.

Der Herr Rheingraf von Salm wird dem Anscheine nach allein sein Corps behalten.

Eine patriotische Gesellschaft zu Rotterdam ist entschlossen, bis künftigen Montag ein Fest zur Verherrlichung der Allianz mit Frankreich zu halten, wobei ein Feuerwerk von ganz neuer Erfindung abgebrannt werden soll.

Prag, den 20. Osterm.

Am verflossenen Montage wurde in unserm Nazionaltheater von der jüngst aus Leipzig angekommenen vortreflichen Reineckschen Schauspielergesellschaft, das Lustspiel, die Jäger, von dem berühmten Theaterdichter Iffland, zum erstenmal aufgeführt, und das ganze Spiel war über unsere Erwartung herrlich.

Künftigen Montag wird der Kurfürstliche Pfalzbaierische Konzertmeister, Herr Fränzl, im Nazionaltheater Konzert geben, und Demoiselle Paradis wird auf anhaltendes Verlangen einer hohen Noblesse sich morgen auf dem Forteplano zum leztenmal hören lassen.

München, den 24. Osterm.

Den 20. d. Abends sind Se. Hochfürstl. Gnaden Herr Fürst Bischoff von Passau mit dessen Gefolge hier angekommen, und haben das Absteigquartier bei dem Weingastgeber Stürzer zum goldenen Hirsch genommen. Tags darauf um 3/4 auf 12 Uhr haben Höchstdieselbe Sr. Kurfürstl. Durchlaucht Ihre Visitte abgestattet, und allda zu Mittag gespeiset.

Wien, den 17. Osterm.

Kaum war an Se. Majestät den Kaiser der Bericht abgestattet worden, daß in dem Munkaczer Bezirke in Ungern sich Brodmangel äussere, so erhielt ein Beamter des

Militärpflegamtes Befehl, unverzüglich nach Ungern zu reisen, und die Militärmagazine zu öfnen, damit den Nothleidenden Vorrath zugeführt werde. Indessen hatte schon der Graf Schönborn für seine Unterthanen in der Szent in der kloscher Herrschaft die wohlthätige Vorsorge gemacht, und deswegen befahl Se. Maj. dem Ungerischen Kanzler Grafen Karl Palfi, ihm durch ein eignes Schreiben die Zufriedenheit Sr. Maj. zu bedeuten.

Es ist ein Vorschlag unter der Feder, wie in Jahren des Mißwachses immerdar Vorrath von Getreide an die leidende Gegenden mit dem mindesten Aufwande befördert werden könne. Der Verfasser derselben verdient doch wohl gewiß einen Rang unter den wahren Menschenfreunden.

Eine ächte Seelenweide für den Philosophen, welcher im Frühlinge reiset, ist dies, daß er fast in allen Städten von Ungern und Steiermark den Bau neuer Pfarrhöfe, neuer Kirchen, neuer Schulhäuser, neuer Vorstädte sieht.

Ein geschickter Naturkenner hat in dem Banate eine Pflanze entdeckt, die dort häufig wachset, und eine dem Indig gleiche beständige Farbe gibt. In Ungern hat ein gewesener Offizier die Rhabarber erzogen, die bisher nur an den Ufern der Wolga wuchs, aber auch schon in Schweden erzogen worden ist. In Gallizien wird man in diesem Jahre durch die löbliche Vorsorge des dortigen Herrn Generalgouverneurs Grafen Brigado das schwarze Tartarische Getreid, Polygonum tartaricum, welches in einem Sommer drei Erndten gibt, anbauen.

Ungerische Gränze, den 6. Osterm.

Die Ausfuhr der Erbländischen Güter und Manufakturen nach den Türkischen Landen ist im gegenwärtigen Jahre sehr beträchtlich, und man bemerkt, daß besonders die Bestellungen an Tüchern sich sehr vermehren; so wie die Zufuhr an dieser Waare aus fremden Ländern sich sehr vermindert.

Man rechnet, daß Türkische Unterthanen mehr als 100000 Kazenbälge sowohl in Ungern als in den angränzenden Ländern zusammen gekauft haben, um sie nach der Türkei zu senden.

Brünn, den 18. Osterm.

Am vorigen Dienstage wurde in dem gewöhnlichen Saale die Einnahme einer grossen musikalischen Akademie von hiesigem Unternehmer Bergopzoom, welches angerühmt zu werden verdient, zum Besten des Armeninstituts überlassen, wobei auch Madame Lange, eine berühmte Sängerin von Wien, mit Beifall der ganzen Versammlung sich hören ließ, und dadurch nicht wenig zu Vermehrung der Einnahme beitrug.

Mannheim, den 28. Osterm.

Am verwichenen Mitwoch Morgens haben Ihre Kurfürstliche Durchlaucht, unsere gnädigste Landesmutter, Höchstdero Sommerpalast zu Ogersheim bezogen.

Gestern sind Se. Excellenz der Herr Staats- und Conferenz Minister Freiherr von Oberndorff von München wieder zurück hier angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Se. Preußische Majest. wurden neulich von einer Schwächung überfallen, davon Höchstdieselbe wieder hergestellet sind. — Der Herzog von Kurland hat zu Berlin den Markgräflich Schwedschen Palast bezogen, daraus erhellet, daß er sodald nicht nach Kurland zurück gehen wird.

Zu Stockholm ist am 20. März ausser der schon vorhandenen Akademie der Wissenschaften eine aus 18 Mitgliedern bestehende Akademie zur Verbesserung der Schwedschen Sprache errichtet worden.

1.

Ein Mensch, 25 Jahr alt, der die besten Attestate vorzeigen kann, daß er bei Herrschaften als Postillion und Kutscher schon gedienet hat, wünschet wieder in Diensten auf-

genommen zu werden; sein Aufenthalt ist in dem Gasthaus zum König von Preussen.

NB. Er versteht das Posthorn aus dem Fundament zu blasen.

2.

Es wird andurch bekannt gemacht, daß die auf den 30. März angekündigte Versteigerung mehrerer Stämmen an dem zu Grossachsen gelegenen Bergwerk aufgeschoben, und auf Donnerstag den 11. Mai festgesezt worden, an welchem Tag Morgens um 10 Uhr die Liebhaber auf Kurfürstlichem Oberbergamt erscheinen können. Mannheim den 27. März 1786.

3.

Bei Carl Andreas Agricola in Mannheim ist extra guter Seidenwurm-Samen Pfund und Lothweis in sehr billigem Preise zu haben.

4.

Da Kurpfälzische Universität entschlossen ist, den ersten folgenden Monats Mai von derselben St. Lambrechter Schaffnerei-Receptur in Loco Neustadt, dann von denen Recepturen Zell und Deimbach zu Frankenthal den dritten bemeldten Monats mehrere hundert Malter allerhand Gattung Früchten in offentliche Versteigung bringen zu lassen; als wird solches denen Fruchtliebhabern zu dem Ende bekannt gemacht, um sich in termino & loco præfixo einfinden zu können. Heidelberg den 19. April 1786.

Kurpfalz Universitäts-Handschrift.

5.

Denen Herren Weinliebhabern dienet zur Nachricht, daß den 1. künftigen Maimonats und die darauf folgende Tage Nachmittags 2 Uhr eine beträchtliche Anzahl der besten Naheweine bestehend in Monzinger, Bosenheimer, Norheimer, Kreuznacher, Eberburger, Niederhauser und Winzenheimer Gewächs, als vom Jahr 1778 44 Stück, 1779 22 Stück, 1780 47 Stück, und von 1783 lauter Monzinger 8 Stück 37 Zulast, mit Faß unter annehmlichen Bedingnissen offentlich versteiget und den meistbietenden Steigern sogleich zugeschlagen werden sollen. Kreuznach den 3. April 1786.

6.

Den 2. künftigen Monats Mai lasset des Lorenz Fremde Wittib ihre ohnweit Katzenbach an der Alsenz gelegene eigenthümliche mit 2 Mahl- und 1 Schälgang, dann mit der Banngerechtigkeit versehene sogenannte Kolbenmühl nebst dazu gehöriger Wohnung, Scheuer und Stallungen, wie auch 15 Morgen Acker und 4 Morgen Wiesenfeld, imgleichen 2 Gärten an den Meistbietenden in freiwillige Versteigung kommen, welches denen hierzu Lusttragenden hiermit bekannt gemacht wird. Rockenhausen den 8. April 1786.

Kurpfalz Amt.
Thirion.

7.

In des verstorbenen Burger und Metzgermeisters Georg Christoph Heylen Behausung zu Worms, werden den 8. Mai l. J. folgende Weine, in den besten Wormser Weinlagen gewachsen, öffentlich versteigt. Ein Faß vom Jahr 1779 5 Fuder; 1780 5 Fuder; 1781 5 Fuder; detto 1781 3 Fuder; ferner ein Faß vom Jahr 1783 2 Fuder 2 Ohm; detto 1783 2 Fuder 1 1/2 Ohm; detto 1783 2 Fuder 1 1/2 Ohm; ein Faß vom Jahr 1781 3 Ohm. Zusammen 25 Fuder 2 Ohm.

8.

Eine junge Person, 18 Jahr alt, die mit guten Zeugnissen versehen ist, etwas Französisch spricht, mit Frisiren und Galanterie-Arbeiten umzugehen weiß, suchet als Kammerjungfer oder sonst in Diensten angenommen zu werden, sie logirt im schwarzen Lamm.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Requête justicative adressée à nos Seigneurs du Parlement à Paris, par Mr. le Cardinal de Rohan, 8. 1786 16 kr. Rechtfertigende Bittschrift dem Parlemente zu Paris von Herrn Kardinal von Rohan übergeben, welche eine getreue Darstellung der Geschichte des berufenen Halsbandes enthält, 8. 1786 16 kr. Abels Einleitung in die Seelenlehre, gr. 8. Stuttgard 1786 2 fl.

Mannheimer Zeitung

Num. LII.

Montag, den 1. Wonnemonat (Mai) 1786.

München, den 25 Osterm.

Nach der gewöhnlichen dreitägigen, so wohl vor als Nachmittags gehaltenen öffentlichen scharfen Prüfung sowohl über die den ganzen Winter hindurch gehaltene öffentliche Vorlesungen über die Anatomie, Physiologie, als auch Inbegrif aller chirurgischen Operationen wurden abermals die von Sr. Kurfürstl. Durchlaucht zu größerer Aufmunterung des Fleißes, 6 bestimmte silberne Preismünzen, dann die vom vorigen Jahre aus besondern Ursachen zurückbehaltenen zwei größern an folgende sich vorzüglich hiebei verdient gemachte Militär- Wundärzte ausgetheilt. Die 2 größern anatomischen Preismünzen erhielt Hr. Roland und Hr. Gebhardt der jüngere, beide vom L. Pr. Max Zweibrückischen Fusregiment. Die 2 grösern chirurgischen aber empfiengen Hr. Schmidt, des L. Pr. M. und Hr. Guggenberger, des L. Fürst Isenburgischen Kürasierregiments. Die 2te Hr. Stieglmayr, und die 3te Hr. Hofbaader des L. Pr. Max Regiments. Mehrere von verschiedenen auch auswärts gelegenen Regimentern haben sich durch ihre gute Beantwortung Beifall erworben. Auf gleiche Weise wurden auch den in allhiesiger Stadt conditionirenden angehenden jungen Wundärzten, deren sich doch nur ungefähr 15 bis 18 der scharfen Prüfung unterwerfen, 3 von allhiesigem Stadtmagistrat bestimmte Preismünzen ausgetheilet.

Wien, den 17. Osterm.

Die Bulle Unigenitus hat nun bei uns das ihrige ganz verlohren. Bischöffe und Aebte leisten nimmer den Eid, der sie verpflichtete, dem Päpstlichen Hofe alles zu entdecken, was wider das Interesse desselben vorgehen möchte, und das Ansehen der Bischöffe befindet sich bei der Regierung unsers klugen Monarchen wieder hergestellt. Die Märtirer der guten Sache, wie der würdige Blarer einer ist, und sein Freund der gelehrte Probst von Probstdorf werden von der Nazion als Schäze betrachtet, und man fängt hier an wahrzunehmen, mit welcher Begierde das Volk die Uebersezung der heiligen Schrift nach Sazy, Mesangny und Martini zu lesen sich bestrebet. Wer wird nicht eingestehen, daß Joseph II. zum Behuf der Religion mehr gethan habe, als viele seiner Vorfahren?

Aus Kroatien sendet man auf Schiffen Laffettenholz nach Semlin; ein neuer Zweig der Industrie für dieses mit Wäldern sehr bewachsenes Land, und nun denkt man auch darauf zu Flinten- und Pistolenschäften das Nusholz in dortigen Wäldern schon zugeschnitten auf Schiffen hieher zu befördern. Das Potaschsieden in Ungern betrieben bisher meistens reiche Juden. Izt wird es sogar den einzelnen Einwohnern, deren Dörfer nahe an den Wäldern liegen, gemein. Jeder, der ein wenig vermag, schaffet sich eisene gegossene Kessel an, und bedient sich zum Unterbrennen der Baumwurzeln.

Da die Witterung fort fährt, schön zu seyn, und die Reise des Monarchen nach Cherson nunmehr ganz verraucht ist, so wird der-

selbe sich gegen den 8. Mai nach Laxenburg erheben, und die Prinzessin Elisabeth wird zu gleicher Zeit ihr Sommergebäude nächst dem Belvedere beziehen.

Am 11. dieses lies sich zu Triest ein ziemlich starker Stos von einem Erdbeben spühren, der zum Glück keinen erheblichen Schaden verursachte. Der Barometer stand am nämlichen Tage hier ungewöhnlich niedrig.

Bonn, den 23. Osterm.

Gestern Nachts um halb 10 Uhr ist hier abermals ein ziemlich starkes Erdbeben verspüret worden. Um 10 Uhr bebte die Erde wieder, und 2 Minuten vor 11 Uhr zum dritten mal so stark, daß die Menschen sehr erschracken.

Lübeck, den 16. Osterm.

Eine Menge Künstler und Handwerker werden in 4 Wochen von hier nach Mietau abgehen, um von dort sich in die Krimm zu begeben, woselbst die Rußische Monarchin für ihre Unterkunft sorget, Höchstwelche auch das Reisegeld bezalen läßt. Unter den dahin Reisenden befinden sich auch 60 junge Mädchen, von 17 bis 20 Jahren, die in allerlei Handarbeiten geschickt sind, und ihr Heil in dem neuen Königreiche Taurien versuchen wollen. Sonn- und Feiertags geniesen diese neuen Ankömmlinge allerhand Ergözlichkeiten auf Kaiserliche Kosten, damit sie Muth behalten. Verschiedene haben sich schon mit ledigen Profeßionisten versprochen, welches man ganz gerne sieht. — Aus den vielen das Handlungswesen betreffenden neuen Einrichtungen in der Krimm ist vorher zu sehen, daß der Levantische Handel für die übrige Nazionen in Zukunft wenig oder gar nichts mehr seyn wird. Rußland wird sich desselbigen gänzlich bemächtigen.

Koppenhagen, den 11. Osterm.

Unsere Regierung ist entschlossen, eine den Erdbeschreibern und Seefahrern sehr wichtige Unternehmung ausführen zu lassen. Nach den alten Zeitbüchern war es um das Jahr 982, daß ein Land entdeckt worden, welches man Grönland nannte, und im Jahr 1002 ein anderes unter dem Namen Vynland. Seit mehrern Jahrhunderten scheinen beide, das alte Grönland und Vynland, oder vielmehr der Weg dahin verlohren zu seyn, wenigstens sind solche den Seefahrern nicht mehr zu Gesicht gekommen, so viele Mühe man sich auch diesfalls gegeben. Diese Länder aufzusuchen, haben Se. Majestät den Königl. General Adjutant Baron von Lövenern ernannt, und das Schiff Graf Ernst von Schimmelmann genannt, dazu hergegeben. Der Tag der Abfahrt ist auf den 8. Mai bestimmt.

London, den 21. Osterm.

Bei je länger je mehr überhand nehmenden Mißhelligkeiten mit den Amerikanern dörfte es nicht lange Frieden zwischen Ihnen und Uns bleiben, und bricht es da los, so dehnt sich die Sache weiter aus.

Der Herzog von Orleans und der Herzog von Chartres sind vorgestern von Paris angekommen. Beide bemühen sich, Aufklärung wegen den hier verkauften Juwelen des Halsgeschmuckes zu erhalten.

Paris, den 23. Osterm.

Der Minister Sr. Preußischen Maj. bestrebet sich überall, die vom 4. d. erhaltene Briefe vorzuzeigen, woraus erhellet, daß der grose Friedrich, der Nestor unserer gekrönten Häupter, aufs neue seinen Unterthanen und dem ganzen Europa erhalten worden. Auch der Kronprinz hatte eine besorgliche Unpäßlichkeit, die 24 Stunden lang angehalten, ohne daß die Gebrauchmittel anschlagen wollten.

Die la Motte hat ihren Beichtvater verlangt. Man glaubt, daß sie alles gestehen und die Unschuld des Herrn Kardinals dadurch völlig an Tag kommen werde.

Das Pariser Journal hat die Anzahl der voriges Jahr gebornen Findelkinder nur auf 5000 angegeben; dieselbe beläuft sich aber auf

15 tausend; ein Beweis von der grosen Ueberhandnehmung der Ausschweifungen, Verminderung der Ehen, mithin der wahren Bevölkerung. Man berechnet hier die Anzahl der Köpfe bei dem Anschlage der Kopfsteuer auf 780 tausend; allein hierunter sind 300 tausend außer Stand, sie zu tragen, und dann muß man eine Zahl von 150 tausend für die Fremden annehmen.

Haag, den 23. Osterm.

Ihre Hochmögende haben eine unterm 21. d. unterzeichnete schriftliche Bemerkung von dem Französischen Herrn Grosbotschafter erhalten, worin derselbe im Namen seines Königs erkläret: wie grosen Antheil Se. Maj. Kraft Ihrer Verbindung und Freundschaft an der innern Ruhe der Republik nehmen, und wie sehr Sie daher wünschen, daß die zur Unruhe Anlaß gebende Mißbräuche in Ordnung gebracht und abgestellet werden möchten. Sie seien zwar nicht gemeinet, sich in die Regierungsangelegenheiten Ihrer Hochmögenden zu mischen; jedoch allzeit bereit, der Republik gegen alle innere und äussere Gewalt und Unruhen beizustehen.

Berlin, den 19. Osterm.

Gestern haben sich Se. Maj. nach Sans-Souci erhoben. Höchstdieselbe werden der Revüe, wozu sich viele Fremde einfinden, wieder persönlich beiwohnen.

Vermischte Nachrichten.

Von Graubündten, aus dem Tagebuch eines Reisenden. Das Dorf Throns liegt unweit des Rheins in einem lachenden Thale, der schönsten Gegend im ganzen grauen Bunde. Am Eingang in das Dorf sieht man noch die alte Eiche, unter deren Schatten im Jahre 1424 der Abt von Disentis, Peter von Pullingen genannt, Hans Brün, Herr von Retzüns, und der Graf Hans von Sax die erste Verbindung beschworen, die dem ganzen grauen Bunde die Freiheit verschafte. Besagte Eiche steht also noch als ein Zeuge jener Begebenheit. Dieser Baum dehnt seine Aeste weit aus; er erhält sich wirklich nur noch mit Mühe, und wird bald, geschwächt vom Alter, das kleine Thal durch seinen Fall betrüben.

Neben der Eiche steht eine Kapelle, die zum Andenken der wieder erlangten Freiheit gebaut wurde. Auf der Hauptseite sieht man die drei Befreier, wie sie ihre Verbindung beschwören, im damaligen Kostum und Geschmack gemalt. Von Zeit zu Zeit schicken die Gemeinen dieses Bundes, jede ihren Landsmann, unter eben diese Eiche. Hier erneuern sie den Schwur ihrer Väter, knüpfen die Bande ihrer Vereinigung noch enger, und stärken die Grundlagen ihrer Freiheit. Im Jahre 1778 war diese Feierlichkeit zum leztenmal, und veranlaßte auf der andern Seite der Kirche ein neues Gemälde, das aber modisch gemalt, allgemein mißfällt.

Nicht ferne von der Kapelle hebt sich mitten in einem kleinen Thale, am Rande einer reichhaltigen kühlen Quelle, aus dem grünen Rasen ein freistehender Fels hervor, in dessen Ritzen lange Nägel geschlagen sind. Hier hängten ehemals die Abgeordneten der Gemeinden, wenn sie in die Versammlungen giengen, ihre Säcke auf, worin sie ihren Mundvorrath von Brod und Käse mitgebracht hatten, welches sie, aufs Gras gelagert, aufzehrten, und dazu Wasser von der auf ihrer Seite hervorsprudelnden Quelle tranken.

(Die Fortsezung folgt.)

Von verschiedenen heftigen Wirkungen der lezten Gewitter nächstens.

I.

Den 16. Jun. l. Jahres Vormittags um 10 Uhr werden alle Kurpfälzische Queckfilber dahier in Reichenbach auf Ein- und nach Befinden vor mehrere Jahre öffentlich versteigert. Welches sämmtlichen Herren Handelsleuten hierdurch ohnverhalten bleibet. Reichenbach im Oberamte Lauterecken den 15. April 1786.

Kurpfalz Bergmeisteramt.
Ludolph.

2.

Man hat beschlossen neunzig und ein halb Malter alten Kohl unter einbedungener 6 stündiger Frohnde mittels zur Prüfung ausgesezter Probmalter Donnerstags den 4. Mai 1786 in Loco Alzei auf dem Rathhaus Nachmittags 2 Uhr offentlich zu versteigen, welches den sich ergebenden Steigliebhabern zur Nachricht andurch erdsnet wird. Alzei den 26. April 1786.

Kurpfalz Kellerei.
Closmann.

3.

Der hiesige Beisaß Wilhelm Schertel, mittler Statur, ziemlich gesezt, schwarzbrauner Haaren, einen dunkel blauen Wammes und leinene Hosen gewöhnlich anhabend, hat sich verschiedener Diebstählen halben, besonders aber durch die bei angegangener Inquisition ergriffenen Flucht verdächtig gemacht. Es werden dahero sämtliche Herren Befehlshaber Standesgebühr nach & in subsidium Juris ersuchet, benannten Schertel auf ersteres Betretten gefänglich niederwerfen zu lassen, und uns hievon ohnverlängte Nachricht gefälligst zu ertheilen, um wegen der Auslieferung erga Reversales das weiters Nöthige veranstalten zu können. Lambsheim den 24. April 1786.

Kurpfalz Stadtrath daselbsten.

4.

An herrschaftlichem Fruchtvorrath bei der Ladenburger Gefällverweserei werden den 4. künftigen Monats Mai Nachmittags um 2 Uhr in dahiesigem Gasthaus zur goldenen Rose 95 Malter 2 Simr. 1 Vierling Korn, 241 Malter 4 Simr. Gerst, und 806 Malter, 8 Simr. Spelz 1785ger Jahrganges Parthieweis offentlich versteiget. Ladenburg den 27. April 1786.

Gefällverweserei Handschrift.

5.

Ein zwei Stunden von hier nächst der Landstrase gegen Augsburg gelegener freiadeliche Siz, die Hofmark Seibelsdorf genannt, auf welche bereits 11000 Gulden geboten, worden, wird dies Orts mit Vorbehalt innerhalb sechs Wochen von Seiten der Herren Interessenten den beiden Gräflich von Wieserschen Familien zu Mannheim erfolgender Ratifikation von obhabenden Commissions wegen am 29. künftigen Monats Mai mittels freiwilliger offentlicher Versteigung an den Meistbietenden begeben werden. Derjenige, welcher über dieses Guts Erträgniß, Recht und Berechtigkeiten verläßiger seyn will, kann sich dies Orts auch in Kurfürstlicher Regierung-Registratur dahier melden, wo ihm sodann die anverlangte Auskunft ertheilet werden wird. Actum & Publicatum Neuburg an der Donau den 16. April 1786.

Kurfürstliches Landvogtamt allda.

6.

Nachdem ein hohes Domkapitel entschlossen, folgenden in hiesigem Domkeller liegenden Weinvorrath als: Niederflörsheimer 13 Fuder 3 Ohm, Kriesheimer 13 Fuder 1 Ohm, Offhofer 6 Fuder 1 Ohm, Dirmstein und Geroldsheimer 13 Fuder 1 Ohm, Dirmstein und Laumersheimer 13 Fuder 4 Ohm, Dirmsteiner 6 Fuder, Leiselheim und Hochheimer 6 Fuder, Leiselheim und Hochheimer 6 Fuder, zusammen 77 Fuder 4 Ohm; sämtlich 1781ger Gewächs, auf dahiesiger Domstift Kelterstube ohne Vorbehalt hoher Genehmigung gegen baare Bezahlung in offentliche Versteigung bringen zu lassen, zu welcher Versteigung man den 8. Mai Nachmittags 1 Uhr festgesezt, wobei man so eher einem zahlreichen Zuspruch deren Herren Weinliebhabern entgegen siehet, als sämtliche Weine bemeldter Ortschaften von den besten Lagen, auch in kleineren Parthien nach Verlangen abgegeben werden. Die Proben können Tags vorher, auch nämlichen Tag Morgens wie Nachmittags vor den Fässern genommen werden. Worms den 30. März 1786.

V. König,
Domstifts Präsenz- und Kellermeister.

Mannheimer Zeitung

Num. LIII.

Mitwoch, den 3. Wonnemonat (Mai) 1786.

München, den 27. Osterm.

An dem den 24. d. M. mit den herkommlich erhabenen Zeremonien feierlichst gehaltenen hohen St. Georgii Ritterordensfest ist nach geendigtem hohen Ritterordenskapitel unter dem solennen Gottesdienst zum Ritter geschlagen und eingekleidet worden der Kurfürstl. Kämmerer und des Löbl. Leibregiments Hauptmann, der hochgeborne Herr Franz des heil. Röm. Reichs Graf von Colloredo. Als Kapitular Groskommenthur ist umgekleidet und mit der goldenen Ordenskette umhangen worden der älteste Kapitularordenskomenthur Tit. der hochgeborne Herr Norbert des heil. Röm. Reichs Graf von Törring ꝛc. Se. Excellenz der Herr Ordenskommendeur und Bevollmächtigter am Kön. Hofe zu London, Herr Franz Sigmund des heil. Röm. Reichs Graf von Haslang ist am nämlichen Tage zum Groskommenthur ernannt worden. Die durch die Erhebung des ersteren zum Kapitulargroskommenthur erledigte Kapitularkommenthursstelle hat erhalten Se. Excellenz Herr Ordensritter und Vicedom zu Strawbing, der hochwohlgeborne des heil. Röm. Reichsfreiherr Joseph von Weichs; zum Kommendeur extra Numerum ist kreirt worden der Herr Ordensritter, der hochwohlgeborne Herr Michael von Renaldis. Die drei neuen Ordenskandidaten, deren Stammbäume unter dem feierlichen Gottesdienst in der Kurfürstl. Hofkapelle offentlich aufgehängt worden, sind die zwei Herren Grafen Herr Cosmus von Codronchi, und Antonius von Sampieri nato Herede Camillo Scappi, dann der hochwohlgeborne Reichsfreiherr, Herr Christian Adam Lochner Freiherr von Hüttenbach ꝛc. Zu Mittag war grose Tafel, Abends in dem sogenannten Kaisersaal grose Hofakademie.

Am verwichenen Dienstage fiel ein Knabe in die Isar, und wurde von der Brücke bis an den sogenannten Rechen im Strome fortgewälzt. Sein Tod schien um so unvermeidlicher, da man ihn einige mal unter die Flösse kommen, und zu seiner Rettung keine sichere Gelegenheit vorhanden sah. Der traurige Anblick eines Menschen in Todesgefahr erregte zwar bei allen Gegenwärtigen ein schreiendes Mitleid, und keiner war, der nicht mit ängstlicher Stimme um Hilfe für den Armen gerufen hätte; aber zur That, zur Rettung mit eigener Lebensgefahr gehört ein seltneres, grösseres Gefühl, und dies fand sich bei einem Taglöhner Namens Ambrosius Wölkl, der in den Strom sprang, und den Knaben rettete. Er war ohne Lebensanzeigen, starr und kalt; der hiesige geschickte Wundarzt Eberl erweckte durch Anwendung der bewährten neuen Mittel, deren wir der Grosmuth Sr. Excell. des Tit. Hrn. Grafen von Seeau zu verdanken haben, nach drei Viertelstunden den ersten Pulsschlag und die menschenfreundliche Sorgfalt dieses Mannes brachte den schon Verlornen in wenig Stunden zum Leben zurück.

Wien, den 22. Osterm.

Ausser einem allerhöchsten Patent in Betreff des Mautsistems in Ungern, und zur

Verhütung des ferneren Kontrebandiren in diesem Königreiche enthält die heutige Wiener Zeitung nichts neues, als daß zu Klagenfurt, Laubach und andern Gegenden von Kärnthen und Krain ein schwaches Erdbeben verspürt worden. Eben dergleichen Erdbeben war um selbige Zeit zu Mailand, Piazenz und zu Triest.

Vorgestern früh kam ein ausserordentlicher Eilbote des K. K. Gesandten Fürstens von Reuß aus Berlin hier an, gab seine Briefschaften bei dem Fürsten Staatskanzler ab, und dieser theilte solche auf der Stelle Sr. Majestät dem Kaiser mit. Das giebt nun Anlaß zu einem Gerüchte, das man erst mittheilen will, wenn es sich bestättigen sollte.

Kaum ist das prächtige Porzellan-Service und die Krone von Taurien von Sr. Majestät dem Kaiser für die Russische Monarchin angeschaft, als Höchstdieselben schon wieder auf Mittel denken, auch dem Grosfürsten und der Grosfürstin ein ihrer würdiges Geschenk zu machen; und in Folge dessen ist für erstern eine brilliantene Hutschlinge samt Knopf, und für leztere ein brilliantenes Bouquet von grosem Werthe bestimmt, um damit bei der bevorstehenden Krönung der Monarchin zu glänzen.

Die Erzherzogin Christine Königl. Hoheit hatten bei ihrer lezten Reise in Steiermark eine hölzerne Sackuhre, die ein Bauer in der Gegend von Leoben verfertiget, von ihm erkauft. Nun sind aus Paris viele Bestellungen solcher Sackuhren in Leoben angekommen.

Prag, den 23. Osterm.

Es besteht dahier eine Gräfl. Sporkische Stiftung, durch welche diejenigen Bürger, welche Schulden halber im Arreste sizen, mittels des vom Kapital abfallenden Betrages für 579 fl. befreiet werden. Hiebei sind dem Aktuar bei der Verhandlung dieser Schuldsache vermög Stiftungsinstrument 24 fl. als ein Honorarium bestimmt.

Am verflossenen Freitage den 21. dieses wurde die Abhandlungskommission für heuer unter dem Vorsize unsers verdienstvollen, von seiner Herzensgüte allgemein bekannten K. K. Gubernialrathes, Herrn Baron von Lamotte, und zweier Herren Rathsglieder, namentlich Hofmann und Meulder abgehalten. Die Schuldenlast der arretirten Bürger belief sich auf 2152 fl. Der zur Bezahlung dieser Schuldenlast bestimmte Betrag war 579 fl. Zu diesem gab der hoffnungvolle junge Ritter von Trauttenberg, dem als Aktuar bei dieser Kommission die gedachten 24 fl. gehörten, dieselben auf der Stelle hinzu; es waren daher schon 603 fl. beisammen, allein welches Verhältnis gegen 2152 fl.? Die Kommission gab sich alle Mühe diese Summe herabzusezen, und durch vieles Zureden und durch eigene gute Gesinnungen der Gläubiger kam man doch bis auf 1028 fl. diese zu bezahlen mangelten noch 425 fl. Der schmerzliche Gedanke, so manchen, der seiner Befreiung schon gewiß zu seyn dachte, wieder in den Arrest zurück wandeln zu sehen, bewog Ihre Excellenz die menschenfreundliche Frau Gräfin Prokop Kolowrat, die eine bekannte Mutter der Armen ist, eine Kollekte zu machen, wodurch sie auch das Glück hatte, die Summe von 425 fl. zu sammeln, und den tröstlichen Gedanken bei sich zu fühlen, so viele Betrübte dem Schmerze zu entreissen. Die Befreiten sind meistens Bürger aus hiesiger Stadt.

Mannheim, den 30. Osterm.

Von der Heftigkeit und den schädlichen Ausbrüchen des neulich gemeldeten Gewitters vom 25. dieses gehen immer mehr und mehr Nachrichten ein. Bei Mundenheim schlug es in einen Eichbaum, zersplitterte ihn von oben bis unten, und schleuderte die Stücke auf eine erstaunliche Weite weg. Zu Schwezingen fuhr der Stral auf einen Schornstein des Kurfürstl. Oberjägermeistershauses, warf die Hälfte seiner Krone weg, lief ihm bis in das nächste Zimmer nach, worin ein Schellendrat hieng, stürzte sich auf diesen, zerriß dabei die Wand, verfolgte ihn hierauf

ruhig bis auf den Gang, wo er sich endigte; da warf er sich auf die Wand, und ergriff den Drat, womit die Berohrung umwickelt war, warf den Mörtel, der diesen Drath bedeckte, allenthalben mit solcher Gewalt weg, daß dieser auf der in einer Ferne von 16 Schuhen gegen über stehenden Wand merkliche Löcher hinein schlug. Da dieser Drat sehr dünn war, so zerriß und zerschmelzte ihn der Stral auf dem ganzen Wege, und die abgeschmelzten Stückchen und Kügelchen waren häufig auf der Stiege und dem Gange zu finden. Von dieser Wand sprang das himmlische Feuer auf das eiserne Geländer der Stiege, lief ihm unbeschädigt nach, und bezeichnete an dessen unterm Ende, wo es dasselbe verlies, den steinernen Tritt mit einer merklichen Schwärze, die einem Zirkelausschnitte glich, dessen Bogen 4 Zoll mas. Ein starker, fast erstickender Schwefelgeruch hatte sich durch das Haus, dabei auch durch geschlossene Zimmer verbreitet, worin man keine Spur des durchgegangenen Blizes fand. Zum Glücke war bei diesem Wetterschlage niemand im Hause, sonst wäre vielleicht weit grösserer Schaden angerichtet worden. Wer ohne Vorurtheil sehen kann, der findet hier die alten, keinem Zweifel mehr unterworfenen Regeln auf das deutlichste bestätiget: 1) daß der Bliz die Metalle immer begierig aufsuche, 2) daß er sie verfolge, so weit sie gehen, 3) daß, wenn er sie einmal ergriffen hat, und sie stark genug sind, er die umliegenden Körper nicht verleze, 4) daß er also, wenn er einen Wetterleiter, das ist, eine Strecke von nicht zu schwachem Metalle findet, welches in gehörigem Zusammenhange von den höchsten Theilen des Gebäudes bis in die Erde herunter geht, diesem Metalle ohne Schaden nachfolgen werde, 5) daß man sich sehr täusche, wenn man saget, sein Haus habe so lange gestanden, ohne vom Blize getroffen worden zu seyn, es könne also noch ferner ohne solchen künstlichen Schirm stehen. Was in 50 oder 100 Jahren nicht geschehen ist, kann in einem Augenblicke geschehen, und dann kommt das Unglück immer zu früh.

Künftigen Donnerstag den 4. Wonnemon. ereignet sich ein gröstentheils sichtbarer Vorübergang des Planeten Merkurius vor der Sonnenscheibe. Der Anfang geschieht, da die Sonne noch unter unserm Gesichtskreise verborgen liegt, nach wahrer Mannheimer Zeit um 2 Uhr 45 Min. 14 Sek. Die Sonne geht auf um 4 Uhr 38 Min. Das Mittel des Vorübergangs ist um 5 Uhr 27 Min. 8 Sek. und das Ende oder der Austritt des Merkurs Mittelpunkts aus der Sonnenscheibe um 8 Uhr 9 Min. 3 Sek. aus der Erde Mittelpunkt betrachtet, aber von der Oberfläche, welche wir bewohnen, gesehen um 8 Uhr 10 Min. 40 Sek. Da Merkur vor dem nördlichen Theil der Sonnenscheibe vorübergehet, welchen dermalen eine ganze Zone der ungeheuersten Sonnenflecken durchschneidet, sind folgende drei Unterscheidungszeichen zu beobachten, Merkur erscheint als ein schwarzer runder Flecken ohne merkbaren Dunstkreis, steht noch nördlicher als die Sonnenflecken Zone, und hat eine ungefähr 72 mal schnellere Bewegung.

In diesjähriger Hebammenprüfung haben die bestens bestandene Lehrlinge 1) Elisabetha Folianin von Feudenheim, Oberamts Heidelberg; 2) Elisabetha von der Heiden von Mannheim, 3) dann Elisabetha Mayerin von Hamm, Oberamts Alzei, zum öffentlichen Lob die besten Zeugnisse erhalten.

1.

Ihro Kurfürstliche Durchlaucht zu Pfalz haben unterm 9. März abhin gnädigst zu befehlen geruhet, daß ab dem in mehreren Jahrgängen bestehenden sowohl überrheinisch als Bergsträser herrschaftlichen Weinvorrath bei der Hofkellerei Heidelberg eine beträchtliche Fuderzahl und ohne Ratificationsvorbehalt in offentliche Versteigung gebracht werden solle: Wann nun zu Angehung dieser Weinversteigung Montags der 8. Mai nächsthin bestimmet worden; als wird dieses denen Herren Steigliebhabern des Endes kund gemacht,

um auf obbestimmten Tag Nachmittags 2 Uhr zu Heidelberg in dortig herrschaftlichem Schloßkeller erscheinen, vorher die Weine vor denen Fässern proben, annehmliche Conditionen vernehmen, fort auf abgebend raisonnables Gebott den Zuschlag auf der Stelle erwärtigen zu können. Mannheim den 13. April 1786.

Von
Kurpfalz Hofkammer gnädigst angeordneter Wein- und Keller Kommissions wegen.

Schmidtdiehl.

2.

Es wird andurch bekannt gemacht, daß die auf den 30. März angekündigte Versteigerung mehrerer Stämmen an dem zu Grossachsen gelegenen Bergwerk aufgeschoben, und auf Donnerstag den 11. Mai festgesezt worden, an welchem Tag Morgens um 10 Uhr die Liebhaber auf Kurfürstlichem Oberbergamt erscheinen können. Mannheim den 27. März 1786.

3.

Man hat beschlossen neunzig und ein halb Malter alten Kohl unter einbedungener 6 stündiger Frohnde mittels zur Prüfung ausgesezter Probmalter Donnerstags den 4. Mai 1786 in Loco Alzei auf dem Rathhaus Nachmittags 2 Uhr offentlich zu versteigen, welches den sich ergebenden Steigliebhabern zur Nachricht andurch eröfnet wird. Alzei den 26. April 1786.

Kurpfalz Kellerei.
Closmann.

4.

Aus dem herrschaftlichen Keller zu Gleisweiler sollen Montag den 8. Mai 35 Fuder 1784 und 85ger Wein, Morgens um neun Uhr in dem Kelterhaus daselbst; dann Nachmittags 2 Uhr 10 Fuder 1785ger Wein in der Kellerei zu Gottramstein, unter Vorbehalt gnädigster Genehmigung versteiget werden. Germersheim den 25 April 1786.

Kurpfalz Kellerei.
Schott.

5.

Nachdem ein hohes Domkapitel entschlossen, folgenden in hiesigem Domkeller liegenden Weinvorrath als: Niederflörsheimer 13 Fuder 3 Ohm, Kriesheimer 13 Fuder 1 Ohm, Osthofer 6 Fuder 1 Ohm, Dirmstein und Gerolsheimer 13 Fuder 1 Ohm, Dirmstein und Laumersheimer 13 Fuder 4 Ohm, Dirmsteiner 6 Fuder, Leiselheim und Hochheimer 6 Fuder, Leiselheim und Hochheimer 6 Fuder, zusammen 77 Fuder 4 Ohm; sämtlich 1781ger Gewächs, auf dahiesiger Domstift Kelterstube ohne Vorbehalt hoher Genehmigung gegen baare Bezahlung in offentliche Versteigung bringen zu lassen, zu welcher Versteigung man den 8. Mai Nachmittags 1 Uhr festgesezt, wobei man so eher einem zahlreichen Zuspruch deren Herren Weinliebhabern entgegen siehet, als sämtliche Weine bemeldter Ortschaften von den besten Lagen, auch in kleineren Parthien nach Verlangen abgegeben werden. Die Proben können Tags vorher, auch nämlichen Tag Morgens wie Nachmittags vor den Fässern genommen werden. Worms den 30. März 1786.

W. König,
Domstifts Präsenz- und Kellermeister.

6.

Da die hiesige Messe so weit in die Frankfurter fällt, so avertiret Endesunterzogener, daß er erst in der zweiten Woche hier ankommen, sich nur 5 bis 6 Tage hier aufhalten, und in sehr billigen Preisen verkaufen wird: Alle Sorten Tafelzeug in Garnituren ohne Nath, mit 6, 12, 18, 24 und 36 Servietten. Hänfenes Gebild, 3, 4 und 5 Ellen mit dazu gehörigen Servietten, wovon die Garnituren nach Belieben können abgeschnitten werden. Holländische, Schlesier und Hänfene Leinwand. Battist, Hamans, Ostindische und Sächsische Mouselins, Tolle de Cottons oder Parquets, Chemnizer Barchet, Sächsische Basin de Royales, sowohl in Baumwolle als Leinen, Englische Mouselinsettes und dergleichen Piqué. Ist anzutreffen wie gewöhnlich im Gasthaus zum Prinz Carl.

Paulus van der Aa.

Mannheimer Zeitung

Num. LV.

Montag, den 8. Wonnemonat (Mai) 1786.

Wien, den 28. Osterm.

Aus der Friedecker Herrschaft Janowitz in Oberschlesien wird ein unerhörtes Beispiel von menschlicher Fruchtbarkeit berichtet. Eines Webers Frau Namens Zbastelln ist allda am 2. d. M. zuerst von 4 Kindern, und dann von einem todten entbunden worden, welchem noch das sechste nachfolgen sollte, das aber nicht zur Welt gebracht werden konnte, und der Gebährerin den Tod verursachte.

Aus Italien, den 21. Osterm.

Nach Briefen aus Rom vom 7. April wurden schon alle Anstalten zu der Reise gemacht, die der Pabst wieder an die Pontinischen Sümpfe vornehmen will, um den zum Austrocknen derselben ununterbrochen fortgesetzten Arbeiten nachzusehn. Die Päpstlichen Galeeren zu Civita Vecchia hatten auch Befehle erhalten, in der nämlichen Zeit in See zu gehen, um von der Seeseite Se. Heiligkeit zu begleiten, und die Sicherheit der Küste auf alle Fälle zu erhalten.

Am 2. d. M. sah man zu Rom ein allda schon selten gewordenes Beispiel der Inquisizion erneuern. Aus dem Pallaste des sogenannten heiligen Offiziums zog ein Troß von Schergen, die in ihrer Mitte 6. in die Inquisizion gerathene Unglückliche führten. Sie zogen mit denselben bis an die Kirche della Minerva genannt, wo sie zwar nicht verbrannt, aber doch so lange der Schande ausgesezt blieben, als die Messe währte, so der Inquisitor las; hierauf aber wurden sie unter allerlei ärgerlichen Schwänken und Ceremonien der Galeerenstrafe überliefert. Sie waren beschuldiget, Gott öffentlich gelästert zu haben.

Der Papst selbst überzeugt, daß in die Kirchenzucht viele schädliche Misbräuche sich eingeschlichen haben, und daß die bisher zu Rom bestandene Kongregazion der Kirchenzucht nicht thätig und wirksam genug sei, hat dieselbe mit drei Kardinälen vermehrt, und ihr verschiedene Aufträge gegeben. Diesemnach hat sie sich am 4ten dieses Monats versammelt, und hat mehrere Stunden Rath gehalten; noch weis man aber nicht, welche Gegenstände sie beschäftiget haben.

Nach sichern Berichten steht der berühmte General des Kapuzinerordens, Pater Erhard, aus Rackersburg in Steyermark gebürtig, der vor einigen Jahren Deutschland mit so vieler Erbauung durchwanderte, zu Rom im Rufe der Heiligkeit, und soll schon verschiedene Wunder gethan haben.

Lemberg, den 15. Osterm.

Der ergangene allerhöchste Befehl, nach welchem die bei verschiedenen Stellen und Aemtern angestellten Polacken binnen 3 Jahren, bei Verlust ihres Dienstes, die Deutsche Sprache erlernen sollen, hat bei der ganzen Nazion einen solchen Eindruck gemacht, daß Aeltern ihre Söhne häufig nach Lemberg schicken, um sie in besagter Sprache unterrichten zu lassen. Wegen des Mangels an Kosthäusern für die Menge solcher Jünglinge, haben die Lehrer der hiesigen Normalschule ein

ganzes Haus gemiethet, wo sie nun den Söhnen adelicher Familien nicht nur die Kost, sondern auch den Unterricht in der Deutschen Sprache und in der Schreibkunde geben. Niemand, der dieser Sprache nicht kundig ist, kann künftig zu einem Amte gelangen.

Der Himmel verhüte, daß die Furie, die zum Selbstmorde reizt, nicht auch nach Galizien dringen möge. Zu Anfang dieses Monats erschoß sich Baron von Feuerstein, Oberstlieutenant bei Lövenöhr, unstreitig der schönste und angenehmste Mann beim Regimente, ungefähr 40 Jahre alt. Er hinterlies ein Vermögen von mehr als 80000 Gulden an Geld und Gütern, und ein von ihm selbst aufgesezter Testament, worin sein Vetter Baron Feuerstein, Lieutenant bei demselben Regimente, zum Universalerben ernannt war. Bis auf den lezten Reitknecht war jeder seiner Diener mit 600 Gulden angesezt.

Zwei andere Offiziere hatten sich ebenfalls verabredet, einander mit Pistolen zu erschiessen. Die Sache wurde aber verrathen, und ein anderer Herr trat zum Glück ins Zimmer, da sie schon gegen einander standen, um loszudrücken. Jener riß ihnen die Mordgewehre aus den Händen.

Ein Schreiben aus Syrmien vom 12. dieses enthält: „Die Griechen erzählen von Mahmud, Bassa in Skutari, daß er schon ein Heer von 40000 Mann gesammelt habe. Nach ihrer Versicherung ist dieser Bassa gegen die Unterthanen der billigste und gerechteste Mann, der sie ganz und gar nicht mit Auflagen beschwert; seine Forderung besteht nur in 2 Gulden von jedem Erwachsenen. Er soll 4 Pläze, die man als gute Festungen betrachten könne, hinlänglich mit Truppen, Kanonen und Munition versehen haben. Er lacht nur der 4 Bassen, die gegen ihn beordert sind; er scherzt, und ist ganz unbekümmert, indem er glaubt, seinen Feinden eine hinlängliche Macht und dabei noch mehr Kriegslist entgegen sezen zu können. Man sagt sogar, er sei im Begriffe, sich zu verehlichen, und mache große Vorbereitungen zu Lustbarkeiten.

Paris, den 29. Osterm.

Am verwichenen Samstag speißte die Prinzessin von Lamballe bei der Gräfin von Pardaillan. Beide Damen wurden nach dem Essen mit starken Uebligkeiten befallen, und insbesondere empfand die Prinzessin heftige Schmerzen. Ihr Arzt entdeckte, daß Sie von Speisen vergiftet worden, welche man in schlecht verzinnten Kasserolen zubereitet hatte. Er gab ihnen gehörige Gebrauchmittel, und in 24 Stunden waren sie wieder hergestellt.

Man versichert, Villette habe ausgesagt, daß die la Motte den Anschlag gehabt, den Kardinal mit Gift hinzurichten, und daß nur allein Villette nebst einigen andern Mitwissenden diese schwarze That verhindert. — Ganz gewis glaubt man, daß die schnell verstorbene alte Kammermagd der la Motte auf gleiche Weise in die Ewigkeit geschickt worden.

Der schöne Roman des Grafen von Cagliostro zerfällt durch viele eingehende Nachrichten, die seinen Stand, Umgang und Charakter in ein ganz anderes Licht stellen, als er durch sein Memoire zu verbreiten bemühet gewesen.

Der Dauphin fängt an, von seinen Schwächlichkeiten und Unpäßlichkeiten sich wieder zu erholen.

Eine Gesellschaft von starken Kapitalisten erbietet sich, 12 Millionen zusammen zu legen, um die Stadt mit Vieh zu versehen, damit das ausserordentlich theure Fleisch zum Besten der Inwohner wohlfeiler werde.

Der Erzherzog Ferdinand von Mailand und seine Durchl. Gemahlin werden nächstens hier erwartet. Das ganze Hotel garni des Grand Conseil ist wöchentlich für 1000 Pfund für Sie gemiethet. Zu Versailles werden im Königl. Schlosse Zimmer für Ihre K. K. H. H. zubereitet.

Haag, den 3. Wonnem.

Es ist kein Anschein vorhanden, daß die Fürstlich Statthalterische Familie zum nächsten Jahrmarkt hieher kommen, noch überhaupt,

daß die Angelegenheiten derselbigen eine bessere Wendung nehmen werden. Die lezte Erklärung des Französischen Grosbothschafters hat den Ton der Gegner noch höher gestimmt.

Indessen geht es in vielen Städten dieser Republik nicht besser her, als in Utrecht, worin sich Factionen auf Factionen häufen, alles unter dem Deckmantel: zur Vertheidigung des Vaterlandes.

Zu Amsterdam stiegen neulich zwei Maurer in eine Zisterne, um solche zu reinigen. Da sie zu lange drunten blieben, wollte ein Dritter mit einem Licht nach ihnen sehen, das Licht aber verlöschte augenblicklich. Es waren pestilenzialische Dünste in diesem unterirdischen Behälter, woran die beiden Arbeiter ersticken mußten. Man sollte dergleichen gefährliche Oerter immer vorher durch Schiespulverdampf reinigen.

Hamburg, den 27. Osterm.

Diesen Nachmittag von 4 bis 6 Uhr hat der Kurpfalzbaierische geistliche Rath, Hofkapellmeister und offentliche Tonlehrer, Herr Abt Vogler, das Andenken der an diesem Tage geschehenen Aufopferung des Herzogs Leopold von Braunschweig, durch den Versuch einer musikalischen Schilderung gefeiert, und sich zu dem Ende auf der Orgel der hiesigen Katharinenkirche zum Besten der Armen hören lassen. Er hatte ein groses Auditorium und fand vielen Beifall.

Auszug eines Schreibens aus Potsdam, den 20. Osterm.

Sie irren sich, lieber Freund, wenn Sie dem Gerüchte, daß unser guter König täglich schwächer werde, Glauben beimessen. Erst gestern, als am 19. d. befand er sich so wohl, daß er eine Spazierfahrt von nicht weniger, als 4 Meilen unternehmen konnte. Er fuhr zum langen Brückenthore hinaus, längst der Havel bei Caput vorbei, bis Werch, wo er frische Pferde bestellt hatte; von da nach Bozow über die Baumgartenbrücke, nach — Potsdam zurück, meinen Sie? — Nein! in sein Sans-Souci, welches er an diesem Tage für dieses Jahr wieder bezog, ohne daß jemand in ganz Potsdam etwas davon vorher gewußt hatte. Heute ist er nach Borne, eine gute Stunde von hier, und zurück geritten. Zweifeln Sie noch, daß er die Revüe zu Berlin selbst halten werde? Er ist täglich bei den Uebungen der Soldaten vor den hiesigen Thoren, wenn gleich im Wagen. Dies ist er der Erhaltung seiner Gesundheit schuldig und auch dies würde er nicht einmal thun, wenn seine Aerzte nicht darauf bestünden u. s. w.

Vermischte Nachrichten.

Der Professor Busse in Dessau hat zu einer Zeit, als ein Gewitter nahe war, sich mit ein Paar gesezten Männern auf einen Thurm zwischen 4 offenen Schallöchern begeben, und sich daselbst auf Pech isolirt, wo er kurz nach einem nahen Schlage, und unmittelbar nach dem Augenblicke, da er einen vorzüglich hellen Schein bemerkte, auch ein loderndes Feuer, etwan 4 Quadratfus im Durchschnitte auf sich zufahren sah. Auf seinen blosen Händen fühlte er ungefähr eine solche matte Wärme, wie die Flamme der entzündbaren Luft verursachet; und nachdem es ihn umschlungen hatte, schien es in die Oefnung des Bodens hinunter zu schlüpfen. Er selbst hörte einen schwachen Schlag dabei, das Athmen wurde ihm etwas schwer, und seine Freunde versicherten, daß sie ihn bis ans Gesicht im Feuer gesehen hätten. Nichts als eine kleine Unruhe war die Folge dieses Versuches.

In der lezten Frankfurter Messe hat zwar der Umstand mit dem Französischen Gelde einer Seits Ungemächlichkeiten verursachet, anderer Seits aber ist mit den Thalern noch gewonnen worden. Schuld- und Waaren-Zahlungen geschahen an die Niederländer, Holländer, Schweizer und Franzosen mit 6 bis 8 Kreuzer Agio auf vier Stück Laubthaler, — Conventionsgeld that 1 Procent.

In Frankreich ist die Verbringung des Silbergeldes ausser Land in grosen Summen verboten worden.

Am 24. v. M. erschlug im Berglischen, unweit Siegburg das Gewitter zween Ochsen. Das schädliche Läuten der Glocken herrschet noch an vielen Orten dasiger Gegend.

1.

Dienstag den 9. Mai früh 9 und Nachmittags 2 Uhr, dann folgende Täge, werden in der nächst dem Heidelberger Thor gelegenen Sterbbehausung des Handelsmann Brügle dahier, die Mobilien und Effekten, als Silber, Kupfer, Zinn, Messing, Manns- und Frauenkleider, Weißzeug, Bettung, leinen Getüch, Schreinerwerk und sonstiger Hausrath gegen baare Bezahlung offentlich versteigert. Mannheim den 28. April 1786.

Von Erbvertheilungs-Commißions wegen.

2.

Die Freiherrlich von Kastellische Familie ist entschlossen, künftigen Freitag als den 12 lauf. Mon. Mai 5 Fuder von ihren dahier liegenden Weinen, Forster Gewächs, freiwillig an den Meistbietenden versteigen zu lassen. Die Liebhaber hierzu können sich am besagten Tage Nachmittags um 3 Uhr in dem Freiherrl. von Kastellischen Hause einfinden. Mannheim den 6. Mai 1786.

3.

Auf gezlemendes Anstehen der Georg Adam Leonhardischen Erbs-Interessenten von Neckergemünd soll auf den 29. Mai dieses laufenden Jahres Nachmittags 2 Uhr auf dahiesigem Rathhaus die denenselben zugehörige dahier auf der Hauptstrase der Hauptwache und dem Paradenplaze gegen über gelegene massiv wohlgebaute Erbbehausung bestehend in 24 Zimmer, 6 Kuchen, einem Speicher, so in drei Theilen eingetheilet ist, einem Keller, worin man 50 bis 60 Fuder Wein legen kann, geräumigen Stallung, Hof, Holzschoppen und Uebergebäuden, samt Einfahrt-Thor und mehreren Bequemlichkeiten, an den Meistbietenden freiwillig und unter den Bedingnissen versteigert werden, daß an dem sich ergebenden Steigschilling die Helfte gleich baar bei dem Zuschlag, die andere Hälfte aber gegen gerichtliche Sicherheit zu 5 Proc. bis kommende Martini 1786 abgezahlet werden soll; die allenfalls sich hierzu vorfindende Liebhaber haben sich dahero in obbestimmter Frist auf dahiesigem Rathhaus einzufinden. Heidelberg den 30. April 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.

Mollier.

4.

Demnach dahiesiger Burger und Weisgerbermeister Jakob Heinrich Vollmer in der anfänglich seiner Jugend zugeschriebenen verschwenderischen Lebensart soweit ausgeartet, daß nach vielen Versuchen, nunmehro weiter nicht möglich ist, ihme die Verwaltung seines Vermögens frei zu lassen, sondern veranlasset hat, daß man ihm, um sein Kind gegen üble Folgen zu schüzen, einen Curatorem angeordnet; so findet man sich auch bewogen, jedermänniglich zu warnen, demselben weder auf sich noch seine Geschwistrige, nicht weniger auf dahiesige Schiffer Philipp Michel, und Andreas Vollmer, sodann Valentin Dieterich und dessen Bruder zu Oppenheim, bei welchen er als Schiffknecht in Diensten stehet, etwas zu borgen, indem niemand mit dergleichen Forderung gehöret werden soll. Germersheim den 29. April 1786.

Kurpfälz Stadtrath.
Kotschenreuter.

Mannheimer Zeitung

Num. LVI.

Mitwoch, den 10. Wonnemonat (Mai) 1786.

München, den 4. Wonnem.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben unter andern bei diesseitigem Kriegestande kurzhin vorgegangenen Beförderungen den bei dem Graf Larosëeischen Dragoner-Regiment stehenden Fähndrich Sigmund Graf von Holnstein, desgleichen den beim General Rambaldischen Regiment dienenden Oberlieutenant Anton Weiß zu Hauptleuten; beim Dragoner Leibregiment Karl August Baron von Kleist, und beim Graf Wahlischen Dragonerregiment den Unterlieutenant Johann Kogger, dann beim Graf Wahlischen Infanterieregiment Thadäus von Eggersort, beim Weichsischen Georg Stepp, und beim Schmiechelbischen Franz Xaver Zintl zu Oberlieutenants; nicht minder bei dem Kurfürstlichen Leibregiment Ludwig Graf von Schönburg und Emanuel Max Graf von Cronsfeld und Törring, beim Kurprinzen Regiment Kajetan Sales Graf von Spreti, beim Graf Daunischen Franz Karl von Brügghen, bei gedacht Graf Wahlischen Infanterieregiment Anton Baron von Berchem, bei auch schon erwähnt General Weichsischem Regimente Joseph Baron von Laroche, und Friedrich Schik, und endlich bei der Artillerie Anton von Löhr zu Unterlieutenants gnädigst befördert; auch bei schon genannt Graf Wahlischen Dragonerregiment Franz Anton Antretter als Fähndrich, und endlich beim General Winkelhausischen Reuter-Regiment Ignaz Baron von Rolshausen als Kornet angestellet.

Wien, den 29. Osterm.

Aus Mailand ist die Nachricht von dem am 8. d. M. erfolgten Absterben der Erzherzogin Maria Antonia Ludovica eingegangen. Sie war das siebente Kind des Erzherzogs Ferdinand und der Durchl. Prinzessin Maria Beatrix, geboren den 21. Oct. 1784, und starb im Zahnen bei einem Alter von 18 Monaten.

Die am 11. v. M. erfolgte Rückkunft des Durchl. Generalgouverneurs der Oesterreichischen Niederlande in der Stadt Brüssel hat bei allen Einwohnern eine ausnehmende Freude erweckt; lauter Jubel begleitete Ihre K. Hoh. von allen Seiten, und des Abends war die ganze Stadt, aus freiem Antriebe der Einwohner, ohne vorläufige Anstalt des Magistrats, herrlich erleuchtet. An den folgenden Tagen wohnten Ihre Kön. Hoh. allen Feierlichkeiten der Charwoche bei, und als Sie am 17. April das erstemal im Schauspielhause erschienen, gaben Ihnen ein einstimmiges Händeklatschen und Vivatrufen neue Beweise der Liebe und Verehrung. Man hatte Ihrer Kön. Hoheiten zu Ehren an diesem Tage auch das Theater von aussen erleuchten wollen; aber wegen windigem Wetter mußte diese Erleuchtung auf folgenden Tag verschoben werden.

Als in Ungarn die Distriktskassen mit den Kriegskassen vereinigt wurden, wollte die Ungerische Schazamtsstelle einen Kassenbeamten wegen seinen blöden Augen oder Kurzsichtigkeit jubiliren. Der Vortrag gieng an des Kaisers Maj. stät. Allein Se. Maj. befahlen, daß dieser Beamter noch länger in seinem Dienste zu verbleiben habe, weil Sie

bei einer Kasse lieber ein kurzes Gesicht als lange Finger haben wollten.

Der Bau der Festung Pleß gehet in diesem Frühling eifrig fort. Er ist prächtig und kostbar. Man hat die Elbe von der Stadt abgeleitet, und einen neuen Kanal angelegt, der bald fertig seyn wird. Die Arbeit wachst zusehends; der gemeine Mann kann sich nebst seinem täglichen Solde schönes Geld verdienen, und die dort kommandirten Offiziere geniesen Feldbesoldung. Die Gemeinen wohnen oder schlafen in niedrigen aber sehr geräumigen hölzernen Barracken zu 100 auch 120 Mann in einer. Die Subaltern-Offiziere bewohnen jeder für sich eine mit Glasfenstern versehene Barracke von zwei Zimmern, das eine der Offizier, das andere sein dienender Mann. Diese Barracken sind anderthalb Klafter hoch. Jeder Hauptman wohnt in einer Baracke von vier Zimmern, deren eines dem Feldwebel zur Schreibstube dienet.

Am 18. d. war bei den Dorotheern das lezte Gastmal prächtig. Nach demselben nahmen die Geistlichen Abschied von einander, und giengen, dem allerhöchsten Befehle gemäß, aus dem Kloster. Wenige davon begaben sich in Privathäuser.

Berlin, den 27. Wonnem.

Se. Königl. Maj. haben des Herrn Herzogs von Zweibrücken und des Herrn Markgrafen von Baden Hochfürstl. Durchl. Höchstdero grosen schwarzen Adlerorden zu übersenden geruhet.

Von Landsberg an der Warte ist die Nachricht eingegangen, daß der Generalmajor und Chef eines Dragoner-Regiments, Herr Karl Ludwig von Knobelsdorf, im 62. Lebensjahre, und im 45. seiner Kriegsdienste, mit Tod abgegangen ist.

Der Herzog von Curland hat das Palais des Markgrafen von Schwed bezogen, und alle Anstalten überzeugen, daß derselbe Berlin zum fortwährenden Aufenthalt erwählet hat. Jedoch wird der Herr Herzog, dem Vernehmen nach, eine kurze Reise nach Holland und Frankreich in diesem Frühjahre vornehmen.

Dahier bei Fr. Unger kommt eine militärische Monatschrift heraus, 12 Stücke, jedes Stück 7 Bogen, und mit einem saubern Kupfer eines Generals oder andern rühmlich bekannten Offiziers geziert. Dieses Journal ist von ganz vorzüglicher Güte, und so reich an wichtigen und wohl ausgearbeiteten Aufsäzen, daß dessen genaue Durchlesung jedem Offiziere unentbehrlich ist.

Cleve, den 6. Wonnem.

An den Verfasser der hiesigen Zeitung ist folgendes Schreiben zum Einrücken übersandt worden: "Mein Herr! Sie sind übel von der Wirkung, welche die Reform der Legion des Grafen von Maillebois hervorgebracht hat, berichtet. Diese unerwartete Reform und die Art, womit sie bewerkstelliget worden, haben allein die Betroffenen in Erstaunen und Entrüstung gesezet, indem dieselben ein viel besseres Schicksal verdient zu haben geglaubt. Franzosen, zur Zeit einer Allianz mit der Republik, konnten natürlicher Weise eine bessere Behandlung erwarten. Die Offiziere stammen gröstentheils aus den besten Häusern Frankreichs. Alle wünschten unter einem so allgemein berühmten General zu dienen; allein Ränke und Kabalen haben sich gegen die Legion erhoben und alles vereitelt. Keine Klage war jemals gegen sie angebracht. — Was man Ihnen von verkauften Stellen einberichtet, ist Verläumdung, wogegen sich das ganze Corps auflehnen wird. Die Kapitulation enthält einen besondern Artikel, mit der ausdrücklichen Versicherung, daß nichts dergleichen vorgegangen, und daß die Offiziere auch eben so ihren Dienst wieder verlassen werden. Der Herr Graf von Maillebois ist ihr Wohlthäter, ihr Vatter, ihr Alles, und sie haben auch alle mögliche Erkenntlichkeit für ihn, welche Bewunderung und Hochachtung einzuflösen im Stande sind.

In Holland ist der berüchtigte Prinz von

Albanien arretirt worden, der unter allerlei Namen schon erschienen, sich für einen Abkömmling des grosen Scanderbergs ausgegeben, und als Haupt der Montenegriner den Generalstaaten ein Corps dieser Leute zuführen wollte, auch deswegen Ansprüche gemacht.

Paris, den 1. Wonnem.

Man versichert, daß unter verschiedenen Italiänischen Fürsten an einem Bündnisse gearbeitet werde, welches dem Deutschen Fürstenbunde gleichen solle. Allein es sind noch keine Anzeigen einer solchen Verbindung vorhanden. Nur in den Staaten des Königes von Sardinien sieht man Kriegsverstärkungen in Stand kommen, und an den Herstellungen der Festungen arbeiten.

Londen, den 27. Osterm.

Zu Dorsetshire fand ein gewisser Kelway beim Graben in einem alten Hause einige eichene Kisten mit gold- und silbernen Münzen aus den Zeiten Karls I und II, die sich auf 2000 Pf. Sterl. beliefen. Er wußte den Schaz nicht besser fortzubringen, als sich mehrmals die Taschen vollzufüllen, um ihn so zu Hause zu bringen. Unterwegs riß die volle Tasche, und die Münzen wurden auf der Erde zerstreut. Da das Geheimnis entdeckt war, lief das ganze Dorf zur Goldquelle, und es kam zum ziemlichen Mißhelligkeiten. Doch trug jeder in diesem Geld kriege wenigstens bis 60 Pf. Sterl. davon.

Ein Beweis, daß Rußland mit Frankreich in Commerzverbindung getretten, ist dieses, daß zu Limoges eine Art grobes wollen Tuch für die Russischen Völker gemacht wird, womit selbige künftigen Sommer gekleidet werden sollen. Die Bestellungen sind so gros, daß die Manufakturisten, welche nicht Arbeiter genug hatten, nach Holland und Engelland geschickt haben, um deren zu bekommen. Ehmals kauften die Russischen Agenten unser Tuch aus Yorkshire zu diesem Behuf. Da nun die Russische Armee sehr gros ist, und die Zeit der neuen Montirung alle 3 Jahre eintritt, so ist dieses schon ein wichtiger Artikel; dieserwegen wird dieser Verlust von uns sehr empfunden werden.

Güstrow, den 29. Osterm.

Am 21. d. starb zu Wolde, im 48. Jahre ihres Alters, die Hochgeborne Frau, Friederika Charlotta Amalia, Reichsgräfin von Moltke, geborne Burggräfin und Gräfin zu Dohna-Leistenau, des St. Catharinen-Ordens-Dame. Sie hinterläßt aus der ersten Ehe mit dem Herrn Herzog, Karl August Anton von Holstein-Beck, welcher 1759 in der Schlacht bei Cunersdorf geblieben, einen Sohn, den Herrn Herzog Friederich Karl Ludwig, und aus der zweiten Ehe mit dem noch lebenden Herrn Reichsgrafen, Friederich Detlef von Moltke, einen Sohn und zwei Töchter.

Stadt am Hof, den 4. Mai.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 217ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

5. 9. 21. 47. 50.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 218te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 4. Mai 1786 vor sich gehen.

1.

J. Müller von Londen, welcher diese Messe hier angekommen und in dem Gasthaus zur Stadt Kreuznach nahe an dem Zeughaus logirt, verkauft 1) Eau de la Duchesse de Montecuculy, oder das Waschwasser der Herzogin von Montecuculy, welches der Haut eine blendende Weisse giebt, und alle Sommerflecken vertreibt 36 kr. 2) die Englische Rosenmilch das Gesicht zu waschen, welche das Gesicht sehr rein macht und solches bis in das Alter conservirt, 30 kr. 3) das veritable Englische Zahnpulver, welches

den Zähnen eine ungemeine Weisse macht, auch wackelnde Zähne befestiget und wegen seiner vortreflichen Güte den Menschen vor allen Zahnschmerzen bewahret, 30 kr. 4) Eine Pomade, die Haare in kurzer Zeit sehr lang wachsen zu machen, auch wenn der Mensch eine Platte hat, der Pott 1 auch 2 fl. 5) Einen Handteig, welche der Haut eine ungemeine Weisse und Zärte giebt, 30 kr. 6) Den Englischen Seifenspiritus zum Rasiren, auch vor verbrennte und andere Schäden, 24 kr. 7) Die veritablen Englischen Schleifkugeln für die Rassir- und Federmesser solche immer scharf zu erhalten, ohne die Messer in langer Zeit schleifen zu lassen, 30 auch 36 kr. 8) Ein untrügliches Mittel die Hüneraugen ohne die geringsten Schmerzen sogleich zu vertreiben, 24 kr. 9) Die Englische Schwärze für Schuhe, Stiefeln und Reitzeng, welche nicht abfärbt und mit wenig Mühe einen ausserordentlichen Glanz macht, 24 kr. 10) Den Englischen Spiritus, die Wanzen nebst dem Samen auf immer zu vertreiben, wofür man repondirt, 24 kr.

2.

Die Freiherrlich von Kastellische Familie ist entschlossen, künftigen Freitag als den 12 lauf. Mon. Mai 5 Fuder von ihren dahier liegenden Weinen, Forster Gewächs, freiwillig an den Meistbietenden versteigen zu lassen. Die Liebhaber hierzu können sich am besagten Tage Nachmittags um 3 Uhr in dem Freiherrl. von Kastellischen Hause einfinden. Mannheim den 6. Mai 1786.

3.

Auf geziemendes Ansiehen der Georg Adam Leonhardischen Erbs-Interessenten von Neckergemünd soll auf den 29. Mai dieses laufenden Jahres Nachmittags 2 Uhr auf dahiesigem Rathhaus die denenselben zugehörige dahier auf der Hauptstrase der Hauptwache und dem Paradenplaze gegen über gelegene massiv wohlgebaute Erdbehausung bestehend in 24 Zimmer, 6 Kuchen, einem Speicher, so in drei Theilen eingetheilet ist, einem Keller, worin man 50 bis 60 Fuder Wein legen kann, geräumigen Stallung, Hof, Holzschoppen und Uebergebäuden, samt Einfahrt-Thor und mehreren Bequemlichkeiten, an den Meistbietenden freiwillig und unter den Bedingnissen versteigert werden, daß an dem sich ergebenden Steigschilling die Helfte gleich baar bei dem Zuschlag, die andere Hälfte aber gegen gerichtliche Sicherheit zu 5 Proc. bis kommende Martini 1786 abgezahlet werden soll; die allenfalls sich hierzu vorfindende Liebhaber haben sich dahero in obbestimmter Frist auf dahiesigem Rathhaus einzufinden. Heidelberg den 30. April 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.

Mollior.

4.

Es werden alle 4 Wochen 2 grose Folio-Blätter von geschmackvollen Zeichnungen zur Stickerei, sowohl für Kleidungsstücker als Arbeitsbeutel, Etuis, Porte Feuilles und dergleichen, von verschiedener Art, sowohl in schönen Kupferstichen, als auch mit Farben illuminirt heraus gegeben werden. — Es wird dazu eine gewisse Anzahl Subscribenten erfordert, denen das Exemplar in Kupfer für 30 kr., in Farben 1 fl., andern aber ersteres für 45 kr., zweiteres für 1 fl. 24 kr. überlassen wird. Der Subscriptionstermin dauert bis zur Herausgabe des ersten Exemplars. — Man kann auf ein viertel, halbes und ganzes Jahr subscribiren, und sich dieserhalb an alle Kaiserliche Reichspostämter wenden.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Grenzstein der weiblichen Rechte, in- und ausser der Ehe, von einem Freund der Wahrheit, 8. 1786 24 kr. Ueber die Ehescheidungen, 8. 1786 20 kr. Wanderungen (kleine) durch Deutschland, 8. 1786 48 kr. Philipons Rede über die Nothwendigkeit und die Mittel die Lebensstrafen abzuschaffen, 8. 1786 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LVII.

Samstag, den 13. Wonnemonat (Mai) 1786.

Paris, den 2. Wonnem.

Se. K. H. der Graf von Artois werden bis den 20. d. Mon. von hier nach Cherbourg abreisen, um die Arbeiten und neuen Werker des dasigen Seehafens in Augenschein zu nehmen, auch nächst dem noch verschiedene andere Seehäfen besuchen.

Der Herzog von Chartres befindet sich gegenwärtig zum lezten mal in Londen, weil er von Sr. Königl. Maj die lezte Erlaubnis erhalten, die er hoffen konnte: den als Prinz vom Geblüt und Herzog von Orleans darf er sich künftig, den Gebräuchen unseres Hofes gemäs, nicht aus Frankreich entfernen.

Ein Kapitän der Artillerie, Namens Laclos, ein Schriftsteller, hat der Königlichen Akademie, gelegenheitlich des Lobes des Marschals von Vauban, welches die Akademie zum Preis-Gegenstande für künftiges Jahr erwählet hat, ein Schreiben eingesendet, in dessen sehr weitläuftigem Inhalte der Verfasser zu beweisen bemühet ist, daß Herr von Vauban das anerkannte grose Genie nicht gewesen, wenigstens um das Vatterland sich nicht so verdient gemacht habe, daß er des Lobes der Nachwelt so würdig sei. Der Hauptvorwurf, den er ihm macht, besteht darin, daß er 1400 Millionen für ganz unnüze Festungen verschwendet habe, eine enorme Summe, deren Last die Nazion noch drücke. Ob Herr Laclos Recht habe, läßt man an seinen Ort gestellet seyn. So viel ist gewiß, daß aus andern Schriften ersichtlich, daß von 1672 bis 1706, da Vauban gestorben, auf die von ihm angelegte Festungen nur 500 Millionen verwendet worden.

Londen, den 2. Wonnem.

Die Staatshaushaltungskunst scheinet bei uns aufs Höchste zu steigen. Die Admiralität hat beschlossen, jenen Matrosen und Soldaten, die im Kriege ein Bein, oder einen Arm verloren haben, künftig nur einen Strumpf zu geben, und die Röcke nur mit einem Ermel verfertigen zu lassen. Vielleicht soll dieses Ersparnis dienen, um unter die Unglücklichen ausgetheilet zu werden — Nein — es ist befohlen worden, von dergleichen Ueberschusse ein Gebäud zur Wohnung des ersten Lord Admirals aufzuführen, welches 13000 Pf. Sterl. kosten wird. Was uns tröstet, ist dieses, daß anderwärts, wie man höret, eben dergleichen Okonomien eingeführet sind.

Der Prinz Eduard wird mit nächstem die Pairschaft beider Königreiche erhalten. Der Prinz von Wallis gibt sich alle ersinnliche Mühe dem Herzog von Orleans seinen Aufenthalt dahier angenehm zu machen. Derselbe fand sich am verwichenen Montage bei dem Wettrennen von New-Market ein. — Obschon die geheime Verbindung unsers Thronerben mit der schönen Wittwe, der Zierde ihres Geschlechtes, der Gegenstand aller Unterhaltungen ist, so wird doch Niemand die Gränzen des Wohlstandes und der einem künftigen Könige von Engelland schuldigen Ehrerbietung überschreiten. Allein heimlich ist der Pasquillgeist immer geschäftig, und es sind Kupferstiche zum Vorschein gekommen, deren schändlich gedungene Urheber ausfindig zu machen man sich eifrig be-

strebet, und zwar auf Betrieb des sonst in dergleichen Vorfällen sehr gleichgültigen Prinzen.

Haag, den 3. Wonnem.

Gestern reisete der Herr Graf von Maillebois nach Loo ab, um Se. Hochfürstliche Durchl. den Fürsten Statthalter zu ersuchen, daß er sein den Generalstaaten übergebenes Memoire unterstützen mögte, in welchem dieser General 1) den Rückstand seiner Forderungen; 2) eine Entschädigung für die Abdankung seiner Legion; 3) den Titel als Generalmajor mit 5000 Gulden Gehalt für den Marquis von Cassini; 4) die Bezahlung vier jährigen Gehalts für seine Offiziere; und 5) eine stattliche Belohnung für die Gemeinen begehret.

Es ist entschieden daß die Hessen-Darmstättische Brigade gleicher Reform unterzogen wird, als wie alle übrige neue Corps. die Offiziere werden eben so pensionirt, wie die von Maillebois, mit der nämlichen Bedingung, das Geld im Lande zu verzehren.

Von Göttingen schreibt man, daß daselbst 5 Wohnungen für drei Engl. Prinzen zubereitet werden, die ihre Studien daselbst voll führen sollen. Solchergestalt würden sich 5 Prinzen vom Geblüt aus Engelland zu gleicher Zeit in dem Kurfürstenthume Hannover gegenwärtig seyn.

Lüttich, den 4. Wonnem.

Gestern Nachmittags wurde ein junger Franzos von guter Familie hier in Verhaft genommen. Den Ausschweifungen ergeben, ist er aus seinem Vaterlande und von seinen Eltern entwichen, die ihn haben aufsuchen lassen.

Auf dem Schlosse unsers Fürsten Bischofs werden grose Zubereitungen zu dem Empfange des Erzherzogs Ferdinand und der Erzherzogin Beatrix K. K. H. H. gemacht, Höchstwelche bis Sonntag oder Montag hier durch reisen werden,

Kölln, den 7. Wonnem.

Vorgestern um halb drei Uhr nach Mittag hatte hiesige Stadt das Glück den Erzherzog Ferdinand und Höchstdessen Frau Gemahlin in Begleitung des Kurfürsten in ihren Mauern zu sehen. Nachdem die hohen Reisenden alles Merkwürdige in Augenschein genommen, in dem Kurfürstlichen Pallast aber die Mahlzeit gehalten hatten, fuhren Sie von hier nach Düsseldorf ab, um von da die Reise über Achen nach Paris fortzusezen. Se. Kurfürstl. Durchl. haben sich gestern wieder nach Bonn zurück begeben,

Konstanz, den 1. Wonnem.

Der erste Gottesdienst der hiesigen Genfer wurde am Ostertage in der bisher sogenannten Dominikaner-Insel (jezt Genfer-Insel) gehalten. Der Herr Pfarrer Vernes ist selbst einer derjenigen, die bei den lezten Genfer Unruhen ihr Vaterland verlassen haben. Die Zurückerinnerung an ihre vormalige betrübte Umstände rührte die Herzen seiner Zuhörer und ihren Augen entquollen häufige Thränen. Unter andern ermahnte er auch seine Glaubensgenossen zu Unterstüzung der Armen, nicht nur der ihrigen, sondern auch der Katholischen Religion. Von den nach geendigter Predigt reichlich dargelegten Almosen wurde auch sogleich die Hälfte dem katholischen Stadtpfarrer zur Vertheilung unter die Armen seiner Gemeinde übergeben. Nach diesem reichte er das heilige Abendmahl.

Rom, den 25. Osterm.

Die sechs monatliche Frist, welcher unser Hof dem Kardinal von Rohan zur Rechtfertigung wegen seiner Unterweisung unter das Parlement zu Paris bestimmt hat, scheinet allmählig fruchtlos zu verstreichen. Man weiß wohl, daß der diesfalls gethane Schritt zu Paris eben so ungünstig aufgenommen worden, als er an und für sich selbst in Ansehung des Kardinals vergeblich war. Die Französische Parlements Verfassung ist zu bekannt, als daß man hätte erwarten können, daß es

die Publikation des hiesigen Dekretes bei dem Gefangenen zulassen würde. Derselbige hat demnach keine gesezmäßige Erkenntnis von der ihm geschehenen Auflage; mithin ist es auch schwer zu glauben, daß das hiesige Consistorium gegen ihn in Cantumaciam werde verfahren können oder wollen.

Brünn, den 2. Wonnem.

Neulich wurde gemeldet, daß in Janowitz eines Webers Frau, Namens Zbawitelin, 4 lebendige Kinder und 1 Todes zur Welt gebracht, und daß ihr das sechste wegen der schweren Geburt den Tod verursachet habe. Diese Nachricht bedarf nur einer kleinen Berichtigung: es kamen 5 Kinder ohne Beschwerlichkeit und glücklich zur Welt; erst bei dem sechsten unterlag die Mutter; aber das Kind blieb lebend. Nach einigen Stunden folgten aber der Mutter auch 3 Kinder nach, und die übrigen 3 blieben am Leben. Zwei waren männlichen und vier weiblichen Geschlechts, und alle vollkommen wohlgestaltet. Diese Berichtigung ist selbst auf Veranlassung dasiger Orts Herrschaft eingeschickt worden, und folglich als eine Bestätigung der Hauptsache anzusehen.

München, den 8. Wonnem.

Nach einer so angenehmen und vortreflichen Frühlingswitterung, die wir den ganzen April durch hatten, wurde uns von einem kalten Nordwestwinde am verwichenen Freitage den 5. Mai ein so gewaltiger Schnee gebracht, daß wir, wenn er liegen geblieben wäre, den ganzen Winter über keinen stärkern gehabt hätten.

Vermischte Nachrichten.

Se. K. D. von Trier haben beschlossen Dero Residenzstadt Koblenz zu erweitern, und zu dem Ende ansehnliche Begünstigungen denen, welche daselbst bauen, ja so gar Belohnungen von 1000 Gulden aus Dero Kabinetskasse jenen, welche die ersten Eckhäuser an dem Kurfürstl. Residenzschlosse aufführen und bewohnen, durch eine besondere Verordnung zusichern lassen.

Laut Nachrichten von Konstantinopel war der Spanische Gesandte daselbst in Gefahr, sein Leben einzubüßen. Ein Türk drückte sein Gewehr auf ihn los, in dem Augenblick, als er mit seiner Familie spazieren gieng; die Kugel aber traf zum Glück nicht. Auf geschehene Anzeige bei dem Grosvezir folgte die Genugthuung des eingezogenen Kerls auf der Stelle, indem derselbe strangulirет und sein Körper ins Meer geworfen wurde.

Von den Verrichtungen der Nürnberger Deputirten in Wien gegen den Magistrat weiß man so viel, daß solche Audienz bei Sr. Maj. gehabt, sehr gnädig angesehen und mit der allerhöchsten Aeusserung entlassen worden, sie sollten in 4 Tagen schriftliche Resolution bekommen.

Mannheim, den 12. Mai.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 366ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

61. 12. 51. 59. 19.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 367te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 2. Jun 1786 vor sich gehen.

1.

Den 14. Jun. l. Jahres Vormittags um 10 Uhr werden alle Kurpfälzische Quecksilber dahier in Reichenbach auf Ein- und nach Befinden vor mehrere Jahre öffentlich versteigert. Welches sämmtlichen Herren Handelsleuten hierdurch ohnverhalten bleibet. Reichenbach im Oberamte Lauterecken den 15. April 1786.

Kurpfalz Bergmeisteramt,
Ludolph.

2.

Dem Publiko wird andurch ohnverhalten, daß der über dem Necker gelegene mit mehreren Obstbäumen von vorzüglich guter Eigenschaft versehene Cortonische doppelte Garte bis den 22. dieses Nachmittags 4 Uhr in

dem Wirthaus zur Stadt Straßburg offentlich versteigert, und dem Meistbietenden zugeschlagen werde. Mannheim den 5. Mai 1786.

3.

Auf gezimendes Ansuchen der Georg Adam Leonhardischen Erbs-Interessenten von Neckergemünd soll auf den 29. Mai dieses laufenden Jahres Nachmittags 2 Uhr auf dahiesigem Rathhaus die denenselben zugehörige dahier auf der Hauptstrase der Hauptwache und dem Paradenplaze gegen über gelegene massiv wohlgebaute Erbbehausung bestehend in 24 Zimmer, 6 Kuchen, einem Speicher, so in drei Theilen eingetheilet ist, einem Keller, worin man 50 bis 60 Fuder Wein legen kann, geräumigen Stallung, Hof, Holzschoppen und Uebergebäuden, samt Einfahrt-Thor und mehreren Bequemlichkeiten, an den Meistbietenden freiwillig und unter den Bedingnissen versteigert werden, daß an dem sich ergebenden Steigschilling die Helfte gleich baar bei dem Zuschlag, die andere Hälfte aber gegen gerichtliche Sicherheit zu 5 Proc. bis kommende Martini 1786 abgezahlet werden soll; die allenfalls sich hierzu vorfindende Liebhaber haben sich dahero in obbestimmter Frist auf dahiesigem Rathhaus einzufinden. Heidelberg den 30. April 1786.

Kurpfalz Stadtrath.

Sartorius.

Molitor.

4.

Ein zwei Stunden von hier nächst der Landstrase gegen Augsburg gelegener freiadeliche Siz, die Hofmark Seibelsdorf genannt, auf welche bereits 11000 Gulden geboten, worden, wird dies Orts mit Vorbehalt innerhalb sechs Wochen von Seiten der Herren Interessenten den beiden Gräflich von Wieserischen Familien zu Mannheim erfolgender Ratifikation von obhabenden Commissions wegen am 29. künftigen Monats Mai mittels freiwilliger offentlicher Versteigung an den Meistbietenden begeben werden. Derjenige, welcher über dieses Guts Erträgniß, Recht und Gerechtigkeiten verläßiget seyn will, kann sich dies Orts auch in Kurfürstlicher Regierung-Registratur dahier melden, wo ihm sodann die anverlangte Auskunft ertheilet werden wird. Actum & Publicatum Neuburg an der Donau den 16. April 1786.

Kurfürstliches Landvogtamt allda.

5.

Demnach Valentin Keppler zu Heidelberg gebürtig vor zwei Jahr dahier in Mainz verstorben, und daß seine Habschaft zum Trost der Armen verwendet werden solle, mündlich verordnet, in Gemäßheit dieses seines lezten Willens, auch dessen Rücklaßthum dem Armenhaus dahier wirklich zwar gewidmet, für räthlich jedoch dabei erachtet worden, jene, so an dessen Verlassenschaft etwa Anspruch zu machen gesonnen wären, offentlich vorzuladen, als wird des Valentin Keppler Absterben dahier hiermit bekannt gemacht, und jene, welche an dessen Nachlassenschaft Foderung zu machen gewillet sind, vorgeladen, und selben a Dato 6 Wochen, so zur peremptorischen Frist anberaumt werden, ihre Foderungen bei Kurfürstlichem Kammermeramt und Stadtgericht zu rechtfertigen dergestalt auferleget, daß nach Verfluß dieser Frist, der- oder dieselbe nicht mehr gehöret, sofort das Kepplerische Rucklaßthum dem St. Rochus-Hospital eigenthümlich überlassen werden soll. Mainz den 14. März 1786.

In Fidem

J. A. Danzinger,

Stadtgerichtsschreiber.

Mit dieser heutigen Zeitung wird die Anzeige der Vorlesungen, welche im Sommerhalbenjahre 1786 auf der hohen Schule zu Heidelberg gehalten werden, ausgegeben.

Mannheimer Zeitung

Num. LVIII.

Montag, den 15. Wonnemonat (Mai) 1786.

Wien, den 5. Wonnem.

Am verwichenen Sonntag haben Se. Maj. wieder im Augarten mit einigen geladenen Gästen des hohen Adels das Mittagmahl einzunehmen geruhet.

Zur Veredlung der Erbländischen Schafzucht ist auf Allerhöchsten Befehl den Güter- und Wirthschaftsbesizern kund gemacht worden, daß, wenn sie Italiänische oder Spanische Schafe kommen lassen, in Ansehung solcher zur Zucht bestimmten Thiere eine gänzliche Befreiung aller Zoll- und Wegmauthen Statt haben soll; nur müssen darüber bei der Hofstelle Freipässe verlangt werden.

Nach einigen warmen sehr angenehmen Frühlingstagen hat sich den 1. und 2ten Mai abermal eine ausserordentliche kalte Witterung allhier eingestellet. Den 1. Mai Nachmittags erhob sich ein kalter Nordwind. Am 2. waren alle Dächer mit Schnee bedeckt, der in dem nah gelegenen Gebirge tief lag.

Aus Mantua geht die Nachricht ein, daß der dortige würdige und gelehrte Graf Karl Kolloredo, K. K. Kammerherr und Präsident der obersten Justizstelle, am 22. April nach einer langen Krankheit das Zeitliche verlassen habe.

Man vernimmt nun zuverläßig, daß Seine Majestät in dem bereits vor einiger Zeit an den König von Frankreich seiner mit so vieler Wirkung in der Holländischen Sache geleisteten Vermittlung halber erlassenen verbindlichen Danksagungsschreiben sich ausdrücklich erklärt haben, die an den Holländischen Geldern abgängige Summe, die bekanntlich Frankreich zu bezahlen versprochen hatte, keineswegs annehmen zu wollen, und daß der König es sich auch ganz gerne gefallen lasse.

Seit der Erwerbung der Krimm wird Rußlands Macht von Tage zu Tage wichtiger, und die Ottomannische Pforte ist wegen der Moldau und Wallachei nicht wenig bekümmert. Sie hat auf den dermaligen Hospodar der Moldau, Mauro Cordato, den Argwohn, daß er für die beiden Kaiserhöfe Wien und Petersburg günstiger, als für den Ottomannischen denke, und deswegen hat des verstorbenen Hospodars Ipselandi ältester Sohn izt Hofnung an seine Stelle zu kommen. Kurz vor der Entsezung seines Vaters war dieser junge Griech mit seinem Bruder hier in Wien, legte schöne Kapitalien in hiesiger Bank an, und er hat es der Fürsprache unsers Monarchen zu verdanken, daß ihm der Grosherr den meisten Theil der Schäze des Vaters gelassen hat. Er scheint der wärmste Anhänger der Ottomannischen Sache, und der eifrigste Gegner des Rußischen Interesse zu seyn. Durch diesen Schein erlangt er, vielleicht bald, den Hospodarhut mit den dreien Rosschweifen. Ein anderer Gegenstand, der izt die Gemüther der Türkischen Effendis zu Konstantinopel bekümmert, ist, seit dem durch die Familie der Guerray in die Rußischen Hände gespielten Königreich Tauris eine neue Verfügung wegen der Thronfolge des Türkischen Reichs festzusezen. Unter einem von ihren Kaisern ward durch ein Gesez verordnet, daß im Falle der Ottomannische Stamm erlöschen würde, dann

die Tartarische Familie der Gueray Serim folgen solle. Nun, da diese die Ursache des Verlustes der Halbinsel ist, will man eine andere Familie zu dieser Thronfolge aufstellen. Sie soll aber auch, wie jene, von dem berühmten Gengis Chan abstammen.

Paris, den 6. Wonnem.

Man zweifelt nicht daran, den Herrn Kardinal von Rohan bald frei zu sehen, wie denn wirklich bereits die Zimmer in seinem Pallast hergestellet, auch wieder Pferde in seine Ställe geschaft werden, damit er nöthigen Falls in Paris herumfahren könne, seine Sache vollends zu beendigen. — Indessen haben Se. Königl. Majest. den Prinzen von Montmorency, Bischoffen von Metz, zum Gros Almosenier von Frankreich ernannt, jedoch muß dieser Prälat der Anwartschaft auf einen Kardinalshut entsagen.

Das Parlement von Dijon hat starke Widersezlichkeit gezeigt, ein gewisses Schazungs-Edikt anzunehmen und in seine Bücher einzutragen. Allein der Hof befahl ernstlich, hierin zu gehorsamen, welches auch am 1. d. M. geschah.

Hier läßt sich ein Däne, Namens Paul Butterbrod, ein außerordentlich schwerer Mann, ums Geld sehen.

Wenn unser Königreich nicht allen den Wohlstand geniesset, den es seiner Lage, Grösse und Stärke nach geniesen könnte, so wäre es wenigstens ungerecht, seinem gegenwärtigen Monarchen diesfalls das mindeste zur Last zu legen. Ludwig XVI ist nicht leichtgläubig. Nicht alles, was er hin und wieder von dem eingebildeten Glücke seiner Unterthanen liest, kömmt seinen Augen als wahr vor; er will dißfalls gewisser und wahrhafter überzeugt seyn. Zu dem Ende wählten sich Se. Maj. aus Dero Dienerschaft einen vertrauten rechtschaffenen Mann, welcher das Königreich durchreisen, und reinen Bericht über das Wohl oder Wehe, insbesondere der Unterthanen auf dem Lande abstatten mußte. Dieser Bericht liegt nun dem Könige vor Augen. Elend und Armuth sind dergestallt dargeschildert, daß es zum Erbarmen ist. Was mich am meisten entsezte, schließt der Berichtsteller, war dieses, daß die meisten Leute alles, was sie besaßen, haben verkaufen müssen, um die vielen Auflagen zu bezalen. Der Monarch wurde hiedurch dergestallt gerührt, daß er auf der Stelle sein Königliches Wort gab, solche Einrichtungen treffen zu lassen, daß auch der Aermste seiner Unterthanen wenigstens drei mal die Woche hindurch ein Stücklein Fleisch in seinen Hafen zu stecken im Stande seyn soll.

Der Verfasser des Figaro, Herr von Beaumarchais, hat die Mlle. von Villers geheurathet, mit welcher er schon lange ein geheimes Verständnis unterhalten. Gegenwärtig ist er auf einer Reise nach Deutschland begriffen, und eher hat er seiner Gattin auch nicht erlaubt, seine Heurath bekannt zu machen.

Constantinopel, den 20. Osterm.

Die Pforte hat offentlich bekannt machen lassen, daß die Umstände es erfordert hätten, den Draco Suzo, bisherigen Hospodar der Wallachei, ab- und den Nicolo Marosevi, Dollmetscher des Kapitän Bassa, an seine Stelle einzusezen, weil die Gesundheit des erstern so mißlich sei, weswegen man ihm man erlaubt habe, hieher nach Constantinopel zu ziehen.

In den Zeug- und Rüsthäusern wird dergestallt gearbeitet, als wenn ein Krieg vor der Thüre wäre.

Der neue kriegerische Prophet Mansur hat seine Nase bei den Russen aufgefallen, denen er auf der Seite Georgiens zu nahe auf den Hals kam.

Aus einem Schreiben aus Magdeburg, den 25. Osterm.

Diesen Mittag ist Herr Karl Stamiz, der Sohn des verewigten Vaters der Musiker, aus der Pfalz, von hier nach Dessau abgereiset, von wo er grades Weges nach Berlin kommen wird. Ganz Magdeburg ist noch voll von der sanften Empfindungen, die seine

ganz eigene unvergleichliche Compositionen sowohl als sein Vortrag auf verschiedenen Instrumenten erregten. Zweimal hat er Conzert gegeben. In der gestrigen, dem Andenken des guten Rolle gewidmeten und zum Besten der Wittwe aufgeführten Trauermusik begleitete er mit der Bratsche ein rührendes Adagio, entzückte dadurch die Zuhörer, und gab zugleich einen redenden Beweis von der Güte seines Herzens.

Frankfurt an der Oder, den 27. Osterm.

Die Stadt Frankfurt, welcher das Andenken an ihren ehmaligen Wohlthäter unvergeßlich bleibt, feierte heute den Sterbetag des Herzogs Leopold von Braunschweig auf eine, ihrem immer noch frischem Schmerz angemessene, und ihrer Verehrung für den Hochseligen würdige Art. Der erste Bürgermeister, Kriegsrath Trummer, hatte die Veranstaltung getroffen, daß sich von 11 bis 12 Uhr eine Instrumental und Vokal-Trauermusik vom Rathhause hören ließ, zwischen welcher von dem hiesigen Schülerchor das Gellertische Lied: Ein Herz, o Gott; in Leid und Kreuz geduldig 2c. sanft abgesungen wurde. Von 12 bis 1 Uhr wurde mit allen Glocken in der Stadt und den Vorstädten geläutet. Der zu dieser stillen Feier versammelte sämtliche Magistrat der Stadt, die Aeltesten der Bürgerschaft, die hierzu eingeladen waren, und alle Einwohner der Stadt, die sich auf dem weitläuftigen Marktplaze versammelt hatten, weiheten in dieser Trauerstunde unserm unvergeßlichen Leopold Thränen, die gewiß höchst selten für Grose so ganz ungeheuchelt fliesen. Den Tag vorher, als am 26. wurde, da der Königl. Bildhauer, Hr. Mayer, hier angekommen war, von den dem Publikum schon bekannten Deputirten bei dieser Sache, der Plaz ausgezeichnet, auf welchem das Monument des Herzogs errichtet werden soll. Man hat hierzu denselben Ort gewählt, wo die Fluthen im vorigen Jahre den Herzog verschlangen. Das Monument wird nach der Zeichnung des Hrn. Rode von Stein verfertiget, und stellt eine Gruppe von 3 grosen Figuren vor, der Menschenliebe, Standhaftigkeit und Demuth. Diese tragen eine Urne von schwarzem Marmor auf ihren Schultern. Am Piedestal stehet das Brustbild des Herzogs in weissem Marmor, und auf 2 Seiten Tafeln von schwarzem Marmor mit eingehauener goldener Schrift. Neben dem Piedestal befinden sich auf 3 Seiten 3 grose Figuren, eine weibliche mit der Mauerkrone, die Stadt Frankfurt, welche einen Eichenkranz um das Bild des Herzogs flechtet; zweitens einen trauernden Flußgott, die Oder; drittens ein Genius mit Kriegsarmaturen und andern Emblemen. Zum Piedestal führen 4 Stufen von Stein. Die ganze Höhe des Monuments beträgt 21, und die Breite im Postament 16 Rhein. Fus. Die Proportion der Figuren ist siebenfasig. Wenn die Witterung künftiges Frühjahr den Wassertransport erlaubt, so wird dies Monument den 27. April, als am zweiten Gedächtnistage errichtet werden.

Heidelberg, den 14. Wonnem.

Mitwoch den 17. dieses Nachmittags um 3 Uhr wird die Kurpfälzische ökonomische Gesellschaft ihre öffentliche Versammlung halten.

Vermischte Nachrichten.

Die Russen sind ungemein beschäftiget, ihre Marine auf einen Fus zu stellen, daß sie der grösten Seemacht Europens gleiche. Die Kaiserliche Admiralität wird von Petersburg nach Cronstadt versezet, woselbst eine Menge nöthiger Gebäude aufgeführet werden, so daß 20 bis 30000 Menschen daselbst arbeiten.

Nach unverbürgten Gerüchten ist ein Krieg zwischen Rußland und der Pforte dem Ausbruche so nahe, daß der Russische Gesandte in Konstantinopel sehr dringend um seine Zurückberufung angehalten habe, weil er keine Stunde mehr sicher sei.

I.

Am 13. Tag des Monats Hornung dieses Jahrs ist der zu Sandorf als Zoller und Wirth gestandene Johann Michael Strauch im ledigen Stand verstorben; gleichwie nun

derselbe sich bis zu seinem Ableben mit auswärtigen und weitläufigen Geschäften, als mit dem Tabak und Heuhandel in entfernte Gegenden abgegeben hat, sohin gezweifelt wird, ob allen denen daran gelegen ist, der erfolgte Tod des genannten Strauch bekannt seyn möge, und inzwischen erforderlich ist, daß ein verläßiger Passiv Status erstellet werde, so werden all diejenige, die eine rechtmäßige Forderung an den mehrgedachten Strauch zu haben vermeinen, und solche bei der dahiesigen Oberamtlichen Ausfauthei wirklich noch nicht angebracht haben, hierdurch dergestalten vorgeladen, daß sie inner einer peremptorischen Frist von sechs Wochen a Dato bei gedachter Ausfauthei persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte erscheinen, ihre Schuldforderungen behörend liquidiren, und Zahlungs Verfügung gewärtigen, im Ausbleibungsfall aber nicht mehr gehöret werden sollen. Heidelberg den 1. Mai 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede,
Steinwarz.

2.

Der hiesige Burger Heinr. Helffenstein will sein Gastwirthshaus zum weissen Roß den 24. nächstkommenden Mai Nachmittags unter angenehmen Bedingnissen freiwillig versteigern lassen; das Haus hat zwei grose Kelter, zwei Höfe zu Stellung der Chaisen und Wägen, nicht minder Stallung für 24 Pferd, und liegt sehr vortheilhaft dem Fruchtmarkt ganz nächst gegenüber. Die Lusttragende werden um bestimmte Zeit auf dahiesiges Rathhaus andurch vorgeladen. Kreuznach am 3. April 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Potthoff.

3.

Zufolg gnädigster Entschliesung sollen die drei Hochfürstlich Isenburgische zwischen Wierfeld und Kreuznach bei Altenbaumberg gelegene Höfe, genannt a) der Bangerter Hof, bestehend in Ackerland 55 Morgen, 2 Vrtl. 12 Ruthen, Wiesen 2 Morgen, 3 Vrtl. 1 Ruth, b) Der Brücklocher Hof, bestehend in Ackerland 39 Morgen, 9 Ruthen, Wiesen 1 Morgen 3 Vrtl. 2 1/2 Ruthen, und c) der Steiger-Hof, bestehend in Ackerland 101 Morgen, 1 Vrtl. 9 Ruthen, Wiesen 3 M., 3 Vrtl 7 Ruthen, alle mit geräumigen und wohlconditionirten Wohnhäusern, Scheuern, Stallungen, und sonstigen zur Landwirthschaft erforderlichen Nebengebäuden versehen, bei dermalen zu Ende gehenden vorigen Bestand auf neuere 12 Jahr, Cathedra Petri 1787 anfangend, und eodem termino 1799 sich endigend, durch öffentliche Versteigerung gegen einen jährlichen Geld- oder Frucht-Pfacht an den Meistbietenden begeben werden. Die zu diesen Höfen gehörige Felder sind nicht allein von der einträglichsten Lage und in gutem Bau und Stande, sondern auch diese Höfe zur Versilberung der ländlichen Produkten wegen der Nähe der nur 1 1/2 Stund davon entfernten Stadt Kreuznach sehr vortheilhaft gelegen; überdies sind die Hofleute zum Potaschsieden und Brandweinbrennen (als wozu auch alle Einrichtung bereits auf den Höfen vorhanden ist) imgleichen zu dem freien Weinschank berechtiget, haben annebst das hinreichende Brandholz ohnentgeldlich, wie auch den Weidstrich in den aufgethanen herrschaftlichen Waldungen zu geniesen, und sind die Güter sämtlich von Schazung und andern Lasten frei.

Gleichwie man nun diese vorhabende Versteigerung auf Dienstag nach Pfingsten als den 6. nächstkommenden Monats Junii d. J. festgesezet hat, sohin solche in Loco Altenbaumberg in daselbstig herrschaftlichem Hause Nachmittags um 1 Uhr unter annehmlichen Bedingnissen, ratificatione salva, vornehmen wird, als wird solches denen Liebhabern mit dem fernern Bedeuten andurch bekannt gemacht, daß, wer im voraus diese Höfe in Augenschein zu nehmen wünschet, sich nur bei dem desfalls befehligten herrschaftlichen Schultheisen Laubenstein zu Altenbaumberg zu melden habe. Signatum Altenbaumberg bei Kreuznach den 6 Mai 1786.

Von Hochfürstl. Isenburgischer Gefällverweserei wegen.

Mannheimer Zeitung

Num. LIX.

Mittwoch, den 17. Wonnemonat (Mai) 1786.

München, den 11. Wonnem.

Ihre Kurfürstl. Durchl. die verwittibte Frau Kurfürstin haben gestern das Lustschloß Fürstenried bezogen.

Ein Naturkündiger, der unser Blat schon mehrmalen mit seinen gemachten Beobachtungen beehrte, hat am 27. v. M. unsern von Aybling Morgens um 6 Uhr gegen Norden drei Sonnen gesehen, die sich so ähnlich waren, daß die wahre Sonne nur durch einen fast unmerklichen Vorzug an Grösse von den Nebensonnen entschieden werden konnte. Von diesen Nebensonnen gieng ein Regenbogen abwärts, und der Horizont war mit einem durchsichtig zerstreuten Gewölke überzogen.

Am 6. d. M. hatte eine fünf und sechzig jährige Weibsperson das Unglück in einen durch die Stadt strömenden Kanal zu fallen, und bis an die Kurfürstl. Hofbäckerei fortzuschwimmen, wo man sie erstarrt und ohne alle Lebenszeichen aus dem Wasser zog. Durch die Anwendung der neulich erwähnten, von des Tit. Herrn Grafen von Seeau Excellenz dem Publikum geschenkter Mittel, durch die geschickte Behandlung des ebenfalls schon angerühmten bürgerlichen Wundarztes Eberle, so wie auch durch die liebvolle Sorgfalt und Pflege, welche die Unglückliche in gedachter Bäckerei genossen hat, ward auch sie gerettet, und vermehrt nun die Zahl der Dankbaren.

Wien, den 6. Wonnem.

Das peinliche Verhör über den jungen Graf Palfy und übrigen Bankozettelfabrikanten dauert noch immer fort, und erst dieser Tagen ward ihm auf Befehl Sr. Majestät der Kammerherrn-Schlüssel abgenommen. Das Stadtgericht hätte solches gleich im Anfang der Kriminalinquisition thun sollen, und weil es solches unterlassen, mußte es sich einen derben Verweis vom Monarchen gefallen lassen.

Der berüchtigte Prophet Scheich Mansur soll, wie sich heute nach Briefen aus Petersburg das Gerücht verbreitet, von den Russen in einem Scharmützel gefangen worden seyn. Ob sich diese Nachricht bestättigen werde, muß die Zeit lehren.

Der berühmte Lustwald Prater erhält durch die Grosmuth Sr. Majestät des Kaisers eine ansehnliche neue Annehmlichkeit. Es werden nämlich längs der Allee, die dahin führt, 16 Brunnen auf K. K. Kosten gegraben, aus welchen, um den bisherigen schrecklichen Staub zu vermeiden, täglich zweimal aufgespritzt werden wird.

Anstatt, wie der Antrag war, nach Laxenburg abzugehen, will der Monarch nun längstens sich nach Pettau in Steiermark erheben, um dem dortigen Exerzierlager beizuwohnen. Nach deren Endigung will der Monarch, ohne wieder nach Wien zu kommen, gerade nach Kroazien und Siebenbürgen abgehen, und sodann durch Gallizien zurückkommend die Lager bei Brünn und Prag besichtigen.

Vorgestern in der Frühe um 4 Uhr wurde der Obristlieutenant von Szekli auf der Gänsewiese arkebusirt. Seine Gemahlin erhält eine Pension, wird aber in Ungern bei ihren Anverwandten leben. Dieser Un-

glückliche nahm das Bedauern und Mitleid von Jedermann mit sich ins Grab, und wer ihn kannte, beweinte das Schicksal eines Mannes, den die Leichtglaubigkeit auf leeres Geschwäz der Betrüger in die verderbliche Alchymie gerissen hatte. Seine Todesart, die ihn nicht entehrt, wird von der ganzen Familie als eine besondere Gnade angesehen.

Aus Italien, den 6. Wonnem.

Das lezthin erwähnte Erdbeben vom 7. Osterm. ist auch zu Piazenza ziemlich heftig gewesen; es sind davon mehrere Schornsteine zu Boden geworfen, und schwache Mauerwerke beschädiget worden; aber noch weit grösseren Schaden hat es in dem Städtchen Crema angerichtet.

Der Pabst hat sein Bildnis in kolossalischer Grösse, in der Stellung, wie er den Segen ertheilet, von dem geschickten Bildhauer Penna verfertigen, und an der neuerbauten Sakristei aufstellen lassen.

Da die Königin von Neapel von den nachtheiligen Folgen der lezten Niederkunft wieder hergestellt ist, so haben Ihre Maj. in der Charwoche allen Kirchenfeierlichkeiten zu Caserta beigewohnet. Am Ostertage ist die sonst gewöhnliche Gala nicht mehr gehalten worden, da J. J. M. M. alle Galatäge, deren bisher nicht weniger als 31 waren, mit Ausnahme des einzigen Neujahrstages, bereits ganz abgeschaft haben.

Es werden auf Befehl des Königes einige Schebeken ausgerüstet, die einen Kreuzzug vornehmen, und dann nach Frankreich segeln sollen, um allda eine Fregatte abzuholen, die der König für sich erkauft hat.

Das am 9. März in Sicilien ausgebrochene Erdbeben war, wie man vernimmt, sehr heftig und verwüstend. Das neuerbaute Messina ist davon fast gänzlich zusammengestürzt; am meisten leidet dabei die Kaufmannschaft, welche ihre Waaren in die neuen Magazine gebracht hatte. Die schöne und feste Stadt Melazzo im Thale Demona, deren Einwohner sich gröstentheils von Thunfischfang nähren, und wo das beste Manna gesammelt wird, liegt mehr als zur Hälfte in ihrem Schutte. Die kleine Stadt Patti ist ganz zu Grund gerichtet.

Prag, den 8. Wonnem.

Zwei Maurersjungen arbeiteten in dem Dorfe Miesliz an des Fasanenjägers Gebäude, und giengen vereinigt in das Zimmer des abwesenden Jägers, um Wasser zu trinken. Da sie sich allein fanden, nahm der eine die geladene Flinte von der Wand, ohne die Ladung zu vermuthen, spannte den Hahn, zielte nach seinem Kameraden, drückte los, und das Schloß versagte den Schuß, worauf der andere seiner spottete mit den Worten: du wärst auch ein rechter Wildschüze. Darauf sezte der vorige wieder an, drückte ab, und schoß ihm den ganzen Schuß so in die Stirne, daß bei der Erdfnung sich das Werk und das Blei mitten im Gehirne befand: denn er war nur 8 Schritte von dem Unvorsichtigen entfernt, der sich flüchtete, aber gleich den andern Tag anher gebracht und dem hiesigen Kriminalgerichte übergeben worden ist, wo er nur der Unvorsichtigkeit, aber nicht der Bosheit überwiesen werden kann.

Berlin, den 6. Wonnem.

Vorigen Montag beehrte der reiche holländische Jude Cohne Ihre Durchlauchten, den Herzog und die Herzogin von Curland, Ihre Hoheiten, die beiden Prinzen Ferdinand, alle auswärtigen Gesandten und die Vornehmsten des hiesigen Adels in dem Garten des Hofraths Bauer mit einem der prächtigsten Konzerte und einem kostbaren Souper und Ball. Es wurde unter andern von der Kapelle des Prinzen das Stabat Mater aufgeführet, welches die Frau Cohne, auch eine Jüdin, auf dem Flügel begleitete. Diese Scene gehörte allerdings mit zu den seltensten Schauspielen von Duldung und Aufklärung.

Aus Slavonien, den 20. Osterm.

Wie wir von der nächsten Türkischen Gränze vernehmen, so bezeigen die Bosnier eben keine sonderliche Lust wider den Mahmud Bassa und seine Arnauten zu Felde zu ziehen, indem deren viele fast täglich von der Armee entlaufen. Lezterer hat sich bei Travnik versammelt. Um diesem Ausreissen zu steuren, hat der Bassa jüngst 3 solcher Unglücklichen, die wieder aufgefangen wurden, erwürgen lassen. Die Türken klagen am meisten darüber, daß die Arnauten viel zu gute Schäzen sind, um ihnen in ihren steilen Gebirgen etwas anhaben zu können.

Aus dem Berichte eines ansehnlichen Reisenden, der vor Kurzem aus Konstantinopel hier angekommen, können verschiedene, zum Theil noch wenig bekannte Bemerkungen angeführt werden. Er sagt: "Wer Konstantinopel oder Istambol, nach dem Ausdrucke der Türken, vor 15 Jahren gesehen hat, wird gegenwärtig einen sehr grosen Unterschied gegen jene Zeit bemerken. Ehedem wäre es einem ausländischen Christen gar nicht zu rathen gewesen, offentlich in Europäischer Kleidung zu erscheinen; und jezt ist dies umgekehrt. Ein Christ läuft Gefahr, wenn er sich Türkisch kleidet: denn weil er sich keines Dulbends oder Turbans bedienen darf, so sieht man ihn entweder für einen Juden oder einheimischen Christen an, und in beiden Fällen sezt er sich allem Muthwillen des Pöbels aus. Geht er aber in seiner Nazionalkleidung einher, so wird ihm niemand etwas zu Leide thun, weil die Türken wohl wissen, daß der strengste Befehl vom Grosherrn ergangen ist, keinem Ausländer einiges Unbild zuzufügen."

Es befinden sich gegenwärtig viele Französische, auch Schwedische und Preussische Offiziere in Konstantinopel, die sich allenthalben in ihrer Uniform sehen lassen. Ich habe beobachtet, daß, als der Grosherr an einem Freitage nach der Sophienmoschee ritte, er sich gar sehr nach diesen fremden Offizieren, die sich, um näher zu seyn, durch das Volk drängten, umgesehen hatte, sie mit Neigung des Hauptes, und fast einen jeden insbesondere grüßte, und ihnen eine ausserordentlich freundliche Miene machte; ja, die Janitscharen verschaften ihnen sogar Plaz, um sich in die Reihe stellen zu können, wodurch der Kaiser passirte. Der Sultan ist von einem sehr ehrwürdigen Ansehen, und über sein altes Gesicht verbreiten sich noch angenehme Züge.

Vermischte Nachrichten.

Zu Lißbonn starb in der Charwoche der Kardinal Patriarch von Portugal. — An dortigen Küsten wüthen die Stürme dieses Frühjahr heftiger als jemals, so daß viele Schiffbrüche geschehen.

Die Gemahlin des Span. Infanten D. Gabriel befindet sich in gesegneten Umständen. Der König hat erkläret, daß der erstgeborne Sohn des Infanten die Vorzüge und den Titel des Spanischen Thronerben haben soll. Die übrigen Kinder werden die Titel von Herzöge, Grafen oder Marquis führen.

Der Schwedische Monarch hat einen Reichstag, welcher zu Stockholm gehalten werden soll, in seinem Königreiche ausschreiben lassen.

Zu Brüssel hatte neulich der Engelländische Graf Abington einen ernsthaften Zwist mit dem Prinzen von Ligne; jedoch durch das kluge Betragen des Engl. Grosbotschafters wurde die Sache vermittelt.

1.

Dem Publiko wird andurch ohnverhalten, daß der über dem Necker gelegene mit mehreren Obstbäumen von vorzüglich guter Eigenschaft versehene Cortonische doppelte Garte bis den 22. dieses Nachmittags 4 Uhr in dem Wirthaus zur Stadt Straßburg offentlich versteiget, und dem Meistbietenden zugeschlagen werde. Mannheim den 5. Mai 1786.

2.

Da der sonsten auf den ersten Dienstag im Monat Juni fallende zweitere Mannheimer Viehmarkt wegen denen kurz vorhergehenden christlich und jüdischen Feiertägen zur Bequemlichkeit der Handleuden und Kauflustigen auf den darauf folgenden Dienstag und also auf den 13. kommenden Monats Junii verleget worden ist, als will man solches dem Publiko andurch ohnverhalten. Mannheim den 8. Mai 1786.

3.

Da die Rössinglisch- und respect. Mathiasische Behausung samt dem darauf haftenden Apotheker-Privilegio, und såmtlichen Medicamenten, Vasen, Instrumenten, und allem, was zur Apothek gehörig, unterm 20. dieses in offentliche Versteigung gebracht, und darauf 5625 fl. als das Lezte und meiste Gebot gethan worden, so wird solches mit dem Anhang hiermit jederman, und besonders denen, die etwa ein weiteres Gebot darauf zu thun Willens sind, bekannt gemacht, daß sie sich bis den 20. nächst einscheinenden Monats Mai, als der Zeit, wo der zwei monatliche Affixions terminus peremptorius zu Ende laufet, auf dahiesigem Rathhause vor der in dem Mathiasischen Debitwesen angeordneten Stadtgerichts-Commission einfinden, ihr etwaiges weiters Gebot zu Protokoll geben, und sich des Zuschlages auf der Stelle versichert halten können. Mannheim den 23. März 1786.

Stadtgericht.

Zentner.

Lublensky.

4.

Dem geehrten Publiko wird hiermit zu wissen gethan, daß die von Herrn Spiller, gewesenen Chirurgus in der Stadt Strasburg, erfundene und nun in die etlich und 20 Jahr weit und breit versandte Ptissane von der Spillerischen Wittib fernerhin wie allezeit versendet wird, es ist aber diese Ptisane eine sehr angenemhm zu trinkende Cur, durch welche schon so viele hundert Personen ohne alle Gefahr oder Schmerzen aus dem Grund curiret worden sind, als Scorbut, grün blåßige rothe Augen, unreine Gesichter, alte offene Schåden werden von innen heraus, ohne Gefahr und ohne wieder aufzubrechen schön curiret, innerliche und äusserliche Geschwüre, sie mögen venerisch seyn oder nicht, venerische Beulen, alle Arten von Ausschlägen und Ausflüssen beiderlei Geschlechts; alle von unreinem Geblüt und bösen Säften entstehende Krankheiten, auch langwierige venerische Krankheiten, auch die Lue venerea selbsten, wenn solche schon lang im Leibe verborgen gewesen wäre, wird durch ordentlichen Gebrauch dieser Cur viel sicherer geschwinder und comoder geheilet als durch den Merkurium geschehen kann, ohne daß man sich vieler Speisen oder des Weines gänzlich enthalten darf, man kann auch bei Gebrauch dieser Cur allen seinen Geschäften abwarten, desgleichen können diese Cur die zärteste und älteste Personen ganz sicher trinken. Diese Cur vertreibt die Schmerzen der Druckblattern und heilet sie bald, sie ist sehr zuträglich in den beschwerlichen Umständen der goldenen Ader und heilet sie wie auch alle daher entstandene schlimme Zufälle, in Sand- Grieß- und Steinschmerzen schaffet sie augenscheinliche Hilfe, wie man dieses alles durch die sehr viele hundert glückliche Curen in mehr als 20 Jahren durch gewiß versichert ist, welches daher sowohl einheimisch als auswärtige Zeugnisse bekräftigen. Diese Cur hat ihre Kraft Winters wie Sommerszeit, und man kan sie zu Land und Wasser führen wohin man will, ohne ihre Kräfte zu verlieren, eine ganze Cur kostet 26 fl Reichsgeld, auch kann man halbe Curen zu 13 fl., und viertels Curen zu 7 fl. Reichsgeld haben, wem nun beliebt diese Cur kommen zu lassen, beliebe das Geld an die Spillerische Wittib, wohnhaft im Goldgießen in Strasburg einzusenden, da dann jedermann die gerechte, reine, mit meinem gewöhnlichen Pettschaft versiegelte Ptisane, nebst einem gedruckten Gebrauchszettel wohl gepackt erhalten wird.

Mannheimer Zeitung

Num. LX.

Samstag, den 20. Wonnemonat (Mai) 1786.

Paris, den 8. Wonnem.

Am 2. d. hat unser Erzbischoff durch ein Hirtenschreiben die Schwangerschaft Ihrer Maj. der Königin offentlich bekannt gemacht. Die Freude des Königes und des Volkes ist eben so überschwenglich gros, als gesegnet das Königl. Haus mit jedem Jahre sich vermehret.

Es kommt blos auf den Willen Sr. Maj. an, künftig keine Kardinalswürden für seine Unterthanen vom Pabste mehr zu begehren. Der Bischoff von Laval, welcher das Versprechen dazu hat, dörfte eine Abtei dafür zur Entschädigung erhalten. Es sind vielleicht 3 oder 4 Personen unter der Französischen Geistlichkeit, denen dergleichen Verfügungen mißfallen könnten; dagegen ist aber gewiß das ganze Korps der Bischöffe damit zufrieden. Freilich wird dergleichen Entschliesung von Seite unsers Hofes eben so grosen Lärmen in Europa, als Verwunderung in Rom erregen.

Es bestättiget sich, daß die la Motte alles rein gestanden habe, so sehr drangen in sie die vervielfältigten Stralen der Wahrheit, welche die innere Ueberzeugung ihrer Vergehungen um sie her verbreiteten. Der Kardinal, sagt man, bitte um Gnade und Nachsicht für sie; er will das Halsband bezohlen, und verlangt alles in tiefe Vergessenheit begraben.

Am 9. dieses ist die Revüe der Königlichen Garden auf dem gewöhnlichen Plaze vor Sr. Maj. gehalten worden. Ausser sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen war eine Menge Zuschauer zugegen. Man glaubt, daß ein Lager von 10000 Mann, wozu schon die Regimenter genennet werden, bei der Anwesenheit des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich und seiner Durchl. Gemahlin sich versammeln werde.

Kürzlich sind zween wichtige Briefe, der eine über Lavater, Mesmer und Cagliostro, und der andere über Toleranz und Aufklärung von dem berühmten Grafen von Mirabeau, welcher vor Kurzem die Ehre gehabt, sich mit dem Preussischen Monarchen zu unterhalten, im Druck erschienen.

Madrit, den 29 Osterm.

Die Spanische Nazion scheinet seit einiger Zeit Geschmack an der Litteratur der Ausländer, sowohl Deutschen und Franzosen, zu bekommen; indem ihre junge Gelehrten sich bestreben, die Werke derselbigen in das Spanische zu übersezen. So wurde z. B. dieses an den Werken des Buffon und an verschiedenen Stücken von Gesner bereits in Vollzug gebracht.

In Spanien war eine grose Kälte, und sind insbesondere die Maulbeer-Bäume erfroren.

Neapel, den 25. Osterm.

Die Stritigkeiten zwischen unserm und dem Römischen Hofe nehmen eine zur gänzlichen Beilegung sehr günstige Wendung.

Die lezten Erdbeben in Sicilien, vornämlich in dem Bezirke von Demona, haben verschiedene Pläze sehr übel zugerichtet, ins-

besondere aber die Kirchen von St. Tindaro, Olivera und Scala ganz umgestürzet. Diese schreckliche Plage scheinet demnach in diesem Lande ganz ohne Gränzen zu seyn.

Lißbonn, den 24. Ostern.

Die Sache wegen dem Diebstal aus dem Königlichen Schaze wird täglich ernsthafter. Selbst der General Schazmeister, Heinrich von Souza, ist in seinem eigenen Hause in Verhaft genommen worden, weil man überzeugt ist, daß er mit darum gewußt habe. Dieser unglückliche Vatter, ein sonst ehrlicher Mann, der dem Vatterlande mehr als einen Dienst geleistet hat, wird als ein Opfer vätterlicher Schwachheit gegen einen mißrathenen Sohn allgemein bedauert. Die Regierung hat vier von ihren Gliedern zu Richtern ernannt, und im Falle diese nicht einig werden sollten, wird man diese Zahl mit noch zween vermehren, wenn anderst Ihre Moj. die Entscheidung nicht selbst über sich zu nehmen Belieben tragen werden. Seit einigen Tagen hat man angefangen, die Habschaften der eingekerkerten Commis, so wie des Engl. Kaufmannes zu versteigern. Lezterer wird nicht ohne schwere Bestrafung davon kommen, so sehr sich der Engl. Minister der Sache annimmt. Ein anderer Engl. Handelsmann, Namens Pury, hat die Effekten alle an sich gekauft, und solche der Ehegattin des Gefangenen überschickt.

Prag, den 11. Wonnem.

Die Witterung in unserer Gegend ist heuer in ihrer Art gewiß merkwürdig. Die lezte Hälfte des Aprils erfreute uns mit den angenehmsten warmen Sommertagen, aber der Mai begann mit Frost und Kälte, trübes Gewölke überzog den Horizont, und ließ uns nur selten die Sonne wärmende Stralen erblicken. Seit 3 Tagen regnete es früh täglich, aber um 8 Uhr trocknete schon der heitere Himmel, und die warm wehende Luft die Erde. Man denke sich den Einfluß, den diese erwünschte Witterung auf alle Gewächse hat. Alle Gattungen von Obstbäumen stehen in der herrlichsten Blühe, und versprechen gesegnete Früchte, und schon wallet das Getraide auf feuchten Feldern.

Gestern um 5 Uhr erhob sich ein starkes Gewitter, mit Donner, Bliz und starken Regen, und heute geniesen wir dafür den heitersten, frohsten Sommertag.

Bonn, den 7. Wonnem.

Man meldet folgenden edlen Zug von des Erzherzogs Ferdinands Karakter. Zu Mailand hatte er einen Hofapotheker, Namens Curtius, von Bonn gebürtig. Dieser Curtius starb zu des Erhezogs grosem Leidwesen. Se. Königl. Hoheit erkundigten sich bei Ihrer Anwesenheit zu Bonn nach der Familie dieses, wegen seiner Verdienste, von Ihnen so sehr geschäzten Curtius, und erfuhren, er habe noch einen alten Vatter, einen Bäcker, und eine Mutter, die aber ohne ihre Schuld durch allerhand Schicksale in den dürftigsten Umständen lebten. Er ließ den alten Curtius rufen, und sagte ihm, daß er auf seinen nunmehr verstorbenen Sohn, wegen seiner Verdienste um das Erzherzogliche Haus, sehr viel gehalten habe, daß er nun auch dessen Familie gerne eine Wohlthat erzeigen wolle, er, Curtius, solle sich nur eine Gnade ausbitten. Der alte Mann konnte vor Rührung nichts als weinen. Der Erzherzog sagte ihm, er sollte den folgenden Tag wieder kommen. Als der alte Mann kam, schenkte er ihm 100 Louisd'or und sezte ihm ein Jahrgehalt von 500 Kaisergulden aus, bis er einen, seinem Alter und seinen Fähigkeiten angemessenen Dienst erhalten würde, und also ohne Kummer leben könne. Diese Handlung wird, wie billig, allgemein gepriesen; und Nimand ist, der dem guten Manne diese Fürstliche Wohlthat mißgönnte. Der Erzherzogin Königliche Hoheit, obgleich Sie eine Italiänerin von Geburt sind, verstehen und sprechen recht gut Deutsch.

Heidelberg, den 19. Wonnem.

In der den 17. dieses gehaltenen öffentlichen Versammlung der Kurpf. ökonomischen Gesellschaft verlas der Direktor derselben zuerst eine Abhandlung über das Studium der Kräuterlehre, wo er bei Gelegenheit der natürlichen Klasse mit Schottenfrüchten, von welchen er viele einzelne Beobachtungen beibrachte, die Ursache anzeigte, warum diese Wissenschaft so schwer zu erlernen sei, und wie man es anfangen müsse, um sie zugleich leicht und gründlich studiren zu können. Darauf folgte eine Anzeige von einem Oehle, das Hr. Kammerjunker von Mayersbach aus den weissen Kornwürmern zu pressen erfunden, und eine bessere Flamme als andere Oehlarten gab. Dann die Beschreibung einer Haarkugel (Aegagropila) die der dermalen in Hirschhorn wohnende Herr Leibchirurgus Lang den 27. Nov. v. J. von einem Einwohner von Igelsbach erhalten, an welcher derselbe durch schnelles Halzabschneiden ein schönes Rind verloren, die Kugel daher für eine Hexenkugel gehalten, durch Herrn Lang aber auf vernünftigere Gedanken, und zum Genuß des Fleisches gebracht worden. Endlich ein Vorschlag des Herrn Apotheker Bechtel, die Säcke beim Oehlschlagen, als kostspielig zu verbannen, und sich statt derselben eiserner, hier beschriebener Ringe zu bedienen.

Mit dieser öffentlichen Versammlung wurden die zeitherigen Vorlesungen geschlossen, und die Ruhetäge bis auf den künftigen November angesagt; die Vorlesungen selbst aber werden baldigst als der zweite Band der gesellschaftlichen Schriften gedruckt erscheinen.

Auszug eines Schreibens von Herrn Professor Mai von Heidelberg an einen seiner Freunden zu Mannheim.

Man macht, wie ich höre, eine schreckbare Schilderung von dem galligten Ausschlags-Fieber, welches seit mehreren Wochen unter unsern minder wohlhabenden Bürgern dahier sich fortgepflanzet, auch hier und da einige vorher schon schwächliche oder sehr alte entkräftete Menschen hinweggeraffet hat. Ich kann Ihnen auf Ehre versichern, daß die Krankheit weder so allgemein, noch so gar zu bösartig ist, wie sich Auswärtige vorstellen. Von Kindern, die damit befallen worden, ist beinah keines zu Grunde gegangen; und unter den Erwachsenen, welche zeither beerdiget worden, waren viele, die an andern unheilbaren Uebeln dahin starben. In dem dahiesigen Lazaret hatte ich noch nicht einen einzigen Kranken an diesem Fieber. Schon hieraus können Sie urtheilen, daß der Lärmen gröser als die Gefahr ist. Das aber habe ich mit Wehmuth bemerket, daß jene, welche an dieser Krankheit gestorben sind, meistens aus vernachläsigter Krankenwartung zu Grunde giengen. Die Ansteckung pflanzte sich fort, weil sich Gesunde zu Kranken, aus Mangel, in dasselbige Bette hinlegten, und in der verunreinigten Krankenzimmerluft speiseten. Wie erwünschlich wäre es, daß man zur Tilgung solcher schädlichen Unordnungen, und zur bessern Besorgung der Kranken vernünftige und wohlunterrichtete Krankenwärter, wie die wohlthätigen grauen Schwestern in Frankreich, auch in unserm Vatterlande anpflanzen mögte. Ich habe bei dieser Krankheit Lieblosigkeit der Krankenwärter bemerket, die eben so gros, als ihre Unwissenheit im Wartdienste waren. Leben Sie wohl liebster Freund! Trösten Sie meine liebe Manuheimer, sagen Sie Ihnen: Sie sollen eine Krankheit nicht fürchten, die, wie die hiesige, mit schicklichen Mitteln und einer vernünftigen Wartung so leicht als glücklich geheilet wird. rc. rc.

1.

Dem Publiko wird andurch ohnverhalten, daß der über dem Necker gelegene mit mehreren Obstbäumen von vorzüglich guter Eigenschaft versehene Cortonische doppelte Garte bis den 22. dieses Nachmittags 4 Uhr in dem Wirthaus zur Stadt Straßburg offent-

lich versteigert, und dem Meistbietenden zugeschlagen werde. Mannheim den 5. Mai 1786.

2.

Da nachbenannte herrschaftliche Früchten, als 379 1/2 Malter Korn, 100 Malter Waizen, 239 1/2 Malter Spelz und 48 Mltr. Kohlsaamen den 26. dieses Nachmittags 2 Uhr auf dahiesigem Fruchtmarkt in gros und kleinen Parthien mit denen gewöhnlichen, den Steigern zu statten kommenden Frohndfuhren, an die Meistbietende offentlich veräussert werden sollen, so dienet dieses den Liebhabern hiermit zur Nachricht. Kreuznach den 17. Mai 1786.

Kurpfalz Truchses-Kellerei.

3.

Der diesseitige Hochfürstliche Rath, Herr Eimulin, ist entschlossen, von denen in seinem zu hiesigem Oberamte gehörigen Wohnorte Diedesfeld, vorräthig habenden Weinen, als 1766ger 2 Fuder 3 Ohm, 74ger 3 Fuder, 75ger 4 Fuder 3 Ohm, 76ger 4 Fuder 4 Ohm, 80ger 3 Fuder, 81ger 5 Fuder, 82ger 5 Fuder 5 Ohm, 83ger 5 Fuder 4 Ohm, 84ger 2 Fuder 4 Ohm, 85ger 5 Fuder 4 Ohm; zusammen 40 Fuder 7 Ohm, alle dasigen eigenthümlichen Gewächses, Montags den 22. Mai d. J. daselbst Nachmittags 2 Uhr, freiwillig und offentlich, unter annehmlichen Bedingnissen versteigern zu lassen; welches zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht wird. Kirrweiler den 27. April 1786.

Hochfürstl. Speierisches Oberamt allda.

4.

Ein zwei Stunden von hier nächst der Landstrase gegen Augsburg gelegener freiadeliche Siz, die Hofmark Seibelsdorf genannt, auf welche bereits 11000 Gulden geboten, worden, wird dies Orts mit Vorbehalt innerhalb sechs Wochen von Seiten der Herren Interessenten den beiden Gräflich von Wieserschen Familien zu Mannheim erfolgender Ratifikation von obhabenden Commissions wegen am 29. künftigen Monats Mai mittels freiwilliger offentlicher Versteigung an den Meistbietenden begeben werden. Derjenige, welcher über dieses Guts Erträgniß, Recht und Gerechtigkeiten verläßiget seyn will, kann sich dies Orts auch in Kurfürstlicher Regierungs-Registratur dahier melden, wo ihm sodann die anverlangte Auskunft ertheilet werden wird. Actum & Publicatum Neuburg an der Donau den 16. April 1786.

Kurfürstliches Landvogtamt allda.

5.

Da ich Endesbenannter das bekannte Badhaus zum Adler in Wiesbaden ohnlängst übernommen, und nunmehro im Stande bin, jedermann mit anständigen Zimmern und reinlichen Bädern zu bedienen; so habe mich andurch denjenigen, welche mir die Ehre ihres Zuspruchs zu gönnen belieben werden, geziemendst empfehlen wollen. Wiesbaden den 7. Mai 1786.

Schlichter.

München, den 11. Mai.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 597ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern.

29. 2. 3. 63. 36.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 598te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 1. Jun. 1786 vor sich gehen.

Mannheimer Zeitung

Num. LXI.

Montag, den 22. Wonnemonat (Mai) 1786.

Wien, den 10. Wonnem.

Das Betragen Sr. Majestät in den Rathsversammlungen ist ungemein leutselig und aufgeweckt. In geringfügigen Ansuchen, worin der Referent nach der Vorschrift nicht einrathen kann, spricht er: man kann es versuchen. Mit einem Wort: alle Räthe, anstatt seine Gegenwart in der Versammlung zu scheuen, freuen sich vielmehr auf den Tag, an welchem er daselbst erscheinet.

Unsere vortrefliche Sängerin Madame Storace beschwerte sich jüngst bei dem Monarchen, daß sie zu sehr strapazirt werde, indem sie meistens die schwersten Bravourarien durch das anhaltende Klatschen gezwungen 2, 3 auch 4 mal wiederholen müsse. Se. Majestät haben daher Dero Theatral Direktion befohlen, öffentlich bekannt machen zu lassen, daß Niemand mehr unter Strafe der öffentlichen Hinwegschaffung aus dem Theater, oder Arretirung durch die Wache, sich unterstehen solle, durch anhaltendes Händeklatschen oder Stampfen sich sittenwidrig auszuzeichnen.

Se. Maj. der Kaiser haben den Entschluß gefaßt, die nahe bei Wien gelegenen Oerter Hernals, Döbling, Währing, und die sogenannten 6 Häusel (die aber wohl in einigen hundert Häusern bestehen) mit in den Umfang der die Vorstädte umgebenden Linien zu ziehen. Hiedurch erhalten leztere eine Weitläufigkeit, die solche weit über jene von Paris hinaussezen würde.

Wegen der leztgemeldten über den Oberstlieutenant Szekli ergangenen Sentenz der Todesstrafe müssen wir der Wahrheit zu lieb nachtragen, daß sie noch nicht an ihm vollzogen worden. Es war nur ein Gerücht des Volkes, daß er am 4ten auf den Militärgerichtsplaz ausgeführt worden sei, um arkebusirt zu werden; denn nach der neueingeführten Ordnung werden beim Militär die Missethäter, die das Leben verwirkt haben, zuerst von ihrem Militärtribunal verurtheilt, dann degradirt und den Civilkriminalgerichten übergeben, welchen die Exekuzion über die Verbrecher übertragen ist. Es wäre ein Glück für diesen Mann, wenn, wie einige ihm wünschen, seine Begnadigung dahin ausginge, daß er nur Todesangst auszustehen hätte, und demnach zu ewiger Gefangenschaft abgeschickt würde.

Berlin, den 9. Wonnem.

Die in einigen Zeitungen gegebene Nachricht von einem dem Hornvieh tödlichen Insekt, Kanker genannt, ziehen viele hiesige Naturforscher in Zweifel, und schreiben die vorgegebene Schädlichkeit andern noch nicht hinlänglich untersuchten Ursachen, und vielleicht in dem Vieh selbst verborgenen Krankheiten zu, die mit äußern Geschwulsten oder Geschwüren verknüpft sind, worauf verschiedene Arten von Fliegen und Mücken sich gerne aufhalten.

Paris, den 14. Wonnem.

Der Herzog von Orleans ist seit dem 12. dieses aus London wieder allhier zurück angekommen. Am nämlichen Tage sind auch

Ihre K. H. der Erzherzog Ferdinand und dessen Durchl. Gemahlin hier eingetroffen, und von Ihro Majest. der Königin auf das zärtlichste in dem Pallast der Thuillerie empfangen worden. Sämtliche Herrschaften speisten Abends zusammen in dem Pallast des Herzogs von Penthievre bei der Prinzessin von Lamballe.

Se. K. Maj. haben verschiedene das Seewesen betreffende Verordnungen bekannt machen lassen, um den Dienst in den Seehäfen und auf den Schiffen richtiger zu bestimmen. Ihre Anzahl beläuft sich auf 15. In der ersten wird befohlen, die Seemacht in 9 Geschwader abzutheilen; die zweite enthält die Unterdruckung der Grade; die dritte betrift die Offiziere der Marine; die vierte bestimmt ihre Gehalte und Uniform u. s. w.

Man behauptet, daß jene Französischen Offiziere, welche zur Revue nach Berlin abgegangen, Befehle erhalten haben, bis den 1. Brachm. wieder bei ihren Regimentern sich einzufinden.

Es geht ein Gerücht, daß Villette und la Motte, die zwei Hauptgefangenen in der Halsbandsache, erkläret haben, daß sie ein sehr wichtiges Geheimnis zu offenbaren hätten; daß sie aber Niemand als allein dem Monarchen diese Entdeckung machen könnten.

Das Anleihen von 24 Millionen zur Verschönerung der Stadt Paris soll von den Vorständen beschlossen seyn.

Man zält 857 Schiffe, welche vergangenes Jahr nach langen Reisen, in Frankreich angekommen.

Laut Briefen aus Madrit ist der Graf von Oreilly, der eines der schönsten Spanischen Gouvernements hatte, von allen seinen Aemtern abgesezet, und von Kadix auf seine Güter verwiesen worden, woselbst er nur eine geringe Pension behält.

London, den 10. Wonnem.

Ein Paar berüchtigte Schläger, Humphries und Martin, erschienen diese Woche bei Neu-Market, wo das Pferdrennen gehalten wird, auf dem Kampfplaze, um nach den Regeln des Boxens sich miteinander zu schlagen. Unter den Zuschauern fand sich vieler Französischer Adel, und die Wetten, welche für den Sieger eingelegt wurden, beliefen sich auf 30000 Pfund Sterling. Der erste legte zuerst den andern, nach einem Stunden langen Gefechte, in den Staub, so daß er nicht wieder aufstand. Was auch die Liebhaber solcher Uebungen sagen mögen, diese Barbarei zu entschuldigen, als wodurch im Volk ein gewisser Geist des Muths und Freiheit erhalten werde, so sind doch ungleich mehrere gesittete Engelländer, welche diese heidnische Gewohnheit, sich nach gewissen Regeln tod zu schlagen, verabscheuen.

Ein Schreiben aus Neuyork meldet, daß die vereinigten Staaten in Ansehung ihrer Finanzen noch immer in mißlichen Umständen sich befinden. Sie wissen nicht einmal das Geld zu Bezahlung der Interesse von ihren gehäuften Staatsschulden aufzutreiben. Auch wird ein gefährlicher Krieg mit den Wilden befürchtet, welche von unsern Landsleuten, ihrer Beschuldigung nach, heimlich dazu angereizet werden. So viel ist gewiß, daß es nicht ewig Frieden zwischen den Engelländern und den abgefallenen Amerikanern bleiben wird; und eben deswegen suchen erstere die haltbaren Pläze, die sie besizen, nicht nur ferner zu behalten, sondern noch viel mehr zu befestigen. Auch haben sie mit den Wilden einen Allianztraktat geschlossen.

Der Bezirk von Kentuckey, ein Theil von der schönen Provinz Virginien, hat seit 6 Monaten von derselben getrennt zu werden und einen eigenen, nämlich den XIV Staat auszumachen begehret.

Der Amerikanische Botschafter, Herr Adams, hat klagen eingelegt über die häufigen Wegnehmungen der Schiffe seiner Staaten bei den Brittisch-Westindischen Inseln, woselbst sie Handlung treiben, welches die Britten nicht zugeben wollen, und vorwen-

den, es sei verbotener Handel. Die Franzosen und Spanier machten es ihnen unter dem nämlichen Vorwande nicht besser, so daß die Amerikaner seit kurzem über 50 Schiffe eingebüßet haben.

Bremen, den 12. Wonnem.

Im Jahr 1783 den 23. Aug. schlug der Bliz in den Thurm zu Lesum, zerstörte zwar das Dach, zündete aber nicht. Die Kirchgeschwornen berichteten es durch den Prediger an das Konsistorium zu Stade, und schlugen einen Blizableiter vor, dergleichen man in Bremen an allen Kirchen und auch an manchen Häusern sieht. Das Konsistorium trug dem dortigen Gerichtsverwalter auf, die Kirchspielsleute selbst darüber zu vernehmen, ob sie auch die Kosten zu diesem Ableiter willig beitragen wollten, indem die Kirche selbst unbemittelt ist. Es wurden also aus allen 26 Dörfern dieses grosen Kirchspiels Bevollmächtigte darüber zusammen gefordert. Es erschienen an die 50 bis 60, gröstentheils Frauenspersonen: weil die Männer theils im Felde zu thun hatten, theils zur See abwesend waren. Wer hätte nun nicht denken sollen, daß man gewiß widersprechen würde? Aber wider Vermuthen erfolgte ohne alle Beredung das Gegentheil. Man hörte, der Ableiter werde ohngefähr 60 höchstens 70 Thaler kosten. Da stimmten einhellig fast alle Bevollmächtigte auf Ja, und die Frauenspersonen am lautesten. Die eine sprach: Gott will ja, daß wir vernünftige Vorsicht gegen Wasserfluten, gegen Feuersbrünste, gegen Seuchen brauchen sollen, warum nicht auch gegen schädliche Wirkungen des Donners! Eine andere sagte: wir machen ja Teiche. Die dritte: wir halten Postirung zur Zeit der Viehseuche, und greifen ja Gott damit nicht vor. Eine andere: wir haben ja Feueranstalten, und würden auch, wenn es brennte, nicht müßig zuschauen. Noch eine von den Klügsten hatte gehört, daß neulich ein Künstler in Bremen den Bliz durch ein Kunstwerk im Kleinen gemacht, und eine von Papier gebaute kleine Kirche angezündet: dagegen hernach einen Eisendrat von der Spize des Thürmchens herabhangen lassen, worauf der Schlag nicht gezündet habe. Kurz, das allgemeine Resultat war Ja.

Mannheim, den 21. Wonnem.

Gestern vor Mittag beschloß hiesige Garnison der löblichen Regimenter Rodenhausen, Prinz Wilhelm, Hohenhausen, Weichs und Schwiecheld, ihre bisherigen täglich gehaltenen Kriegs-Uebungen, in höchster Gegenwart Ihrer Kurfürstlichen Durchlaucht mit einem grosen mit Artillerie begleiteten Manöuvre, welches des von München neulich hier eingetroffenen Herrn Generals, Reichsgrafen und Reichs-Erbmarschalls von Pappenheim Excell. in Person commandirte, und wozu nebst der hiesigen Escadron der Fürst Leiningischen Dragoner, auch eine Escadron von Ihrer Kurfürstl. Durchl. Leib-Dragoner-Regiment aus Heidelberg zugezogen waren. Hochgedachter Herr General hatten dieser Tage zuvor hier und zu Heidelberg die Special Revue über sämtlich belobte Truppen gehalten und gehen nun in gleicher Absicht nach Kreuznach. — Obgemeldtem Manöuvre haben unter andern Se. Hochfürstl. Durchl. der Pfalzgraf Maximilian von Zweibrücken, sodann Se. Durchl. der Prinz Georg von Darmstatt, wie auch des Herrn Fürsten von Leiningen H. G. beigewohnet.

Zweibrücken, den 19. Mai.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 38ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

14. 63. 46. 19. 40.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 39te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 9. Jun. 1786 vor sich gehen.

1.

Den 14 Jun. l. Jahres Vormittags um 10 Uhr werden alle Kurpfälzische Quecksilber dahier in Reichenbach auf Ein und nach Befinden vor mehrere Jahre öffentlich versteigert. Welches sämmtlichen Herren Handelsleuten hierdurch ohnverhalten bleibet. Reichenbach im Oberamte Lauterecken den 15. April 1786.

Kurpfalz Bergmeisteramt.
Ludolph.

2.

Man hat von Seiten des Kurpfälzischen Concilii Medici einem geehrten Publikum schon in verwichenen Jahren mehrfältig zu vernehmen gegeben, was für gedeihliche Wirkungen das ohnweit der Kurpfälzischen Oberamtsstadt Bretten gelegene Gesundheitsbad Zaisenhausen in verschiedenen Gattungen von Krankheiten, hauptsächlich aber in Gliederschmerzen, krätzartigen Ausschlägen und unterdrückten monatlichen Reinigungszuständen geäussert habe.

Noch wirklich behauptet diese Quelle vermög ihrer Bestandtheile, nach wie vor ihre völlige Kraft und Tugend; jeder preßhafte Kranke kann sich daher ab dem Gebrauche derselben in verschiedenen Gebrechen, besonders in vorangeführten Umständen die erwünschte Genesung um so mehr versprechen, als die kostspielige Einrichtungen und vortrefliche Veranstaltungen einzig und allein das Wohl und Vergnügen der Curgästen bezielen; zu dem Ende ist sothanes Gesundheitsbad nicht nur mit einem besondern Arzt und Wundarzt, einer mit einem frischen Arzneivorrath wohl eingerichteten Apotheke, und dem zur Aufnahme und Bewirthung der Curgästen nach Standesgebühr besonders angestellten Gastgeber versehen; sondern auch die gereinigte gesunde Luft dortiger angenehmen Gegend, herrliche Aussicht in die weite Entfernung, und überhaupt die überaus schöne Lage des Bades, die noch durch angelegte Spaziergänge und prächtige Gebäude von geräumigen Zimmern und Speissaal mehr verherrlichet ist, tragen nicht weniger zur Erhaltung der Gesundheit bei, als diese und andere mehrere Ergötzlichkeiten den dortigen Aufenthalt angenehm machen.

Da nun für gegenwärtiges Jahr bei eintretender schicklichen Zeit und günstigen Witterung dieses heilsame Curbad mit nächstinstehendem Brachmonat seinen Anfang nehmen wird; so hat man ein so anderes hierdurch bekannt machen sollen, damit sich jederman desselben unter der Anweisung und Berathschlagung des dortigen Arztes zu seinem Nuzen bedienen könne. Mannheim den 19. Mai 1786.

Kurpfalz Concilium Medicum.
Fischer.
Klockart.

3.

Endesunterzeichneter hat seine Antwort, auf die, seiner, in der Frankfurter Kaiserl. Reichspostzeitung, von dem 17. März 1786. Nro. 43. zu blößlicher Präjudiz - Abwendung, geschehene Anzeige: „Die, puncto Lotterie Differenzien, vor weniger Zeit, auf seinen Namen und ohne sein Wissen, hinter ihm her, gemacht- und bei dem Höchstpreislichen Kaiserl. Reichshofrathe producirten unächten Attestat und Instrument betreffend,“ von dem allsfähigen weltbekannten Lotterie-Entrepreneur, L. M. Micc. zu gedachtem Frankfurt und dessen mitbenannten Consorten, ersagter Zeitung von dem 31. März, l. J., eingerückte pasquillantische Gegenanzeige durch die Zeitung zwar wiederum bekannt machen lassen wollen, es ist ihm aber durch Miccische Unterstellung ganz unvermuthet ein Verboth geschehen; er sieht sich also vermüßiget, zu Beibehaltung seines guten Namens und Ehre, einsweilen mit allgemeinem Widerspruche, jener Anzeige zu begegnen, und sich das Weitere, einem ehrsamen Publikum, seiner Zeit, vorzulegen, ausdrücklich vorbehaltend. Mannheim, den 16. Mai 1786.

Ge. C. Seebach,
Churpfalz Rath und Advokat, der Zeit zu Frankfurt am Mayn.

Mannheimer Zeitung

Num. LXII.

Mitwoch, den 24. Wonnemonat (Mai) 1786.

Wien, den 20. Wonnem.

Da das Pettauer Lager nicht so geschwind zusammen rücken kann, als Se. Maj. der Kaiser gewollt hätten, so werden Höchstdieselbe inzwischen Uebermorgen Dero Lustschloß Laxenburg beziehen, und so lange dorten verweilen, bis die Mannschaft beisammen seyn wird. Zur Erlustigung sind die Italiänischen Operisten aus dem Theater am Kärntnerthore hinaus angewiesen. Die Deutschen Operisten und Schauspieler bleiben zwar in der Stadt, doch müssen sie sich wechselsweise alle zween Tage nach Laxenburg verfügen, um daselbst Schauspiele aufzuführen.

In Steiermark und in Oberkärnten liegt wirklich der Schnee im Gebirge an manchen Orten noch 2 bis 3 Fus hoch, und das nämliche versichern Reisende von dem Berge Simmering, der Oesterreich von Steiermark scheidet. Auch sind die Bäume dort noch völlig kahl, und es ist um desto auffallender, kaum eine Stunde davon alles in der herrlichsten Blüthe zu sehen. Der jüngst hier gefallene Schnee hat noch keinen Schaden nach sich gezogen, weil es dabei nicht fror, und alles verspricht die herrlichste Erndte.

Am verwichenen Donnerstage gab der bekannte hiesige Tonkünstler Herr Ditter von Dittersbach in dem Saale des Augartens eine malerische musikalische Akademie, Ovids Verwandlungen vorstellend, die meisterlich aufgeführt ward. Se. Maj. der Kaiser und die ansehnlichsten Kavaliers und Damen beehrten solche mit ihrer Gegenwart.

Heute Nachmittag um 3 Uhr hat sich bei dem schönsten und ruhigsten Tage ein so heftiger Wind erhoben, daß, da eben jezt Jahrmarkt ist, alle Boutiquen haben bei hellem Tage verschlossen werden müssen.

Aus dem Brandenburgischen, den 11. Wonnem.

Seit der Anwesenheit des General Lieutenants von Möllendorf in Potsdam, woselbst derselbe am Mitwoch gewesen ist, haben wir mit Gewißheit erfahren, daß Se. Maj. keiner der diesjährigen im Frühling Statt findenden Revüen beiwohnen werden, obgleich übrigens das Befinden des Monarchen allen Anlaß zu guter Hoffnung gibt. Morgen rücken hier die Regimenter ein, welche den hiesigen Manövres, wie gewöhnlich, beiwohnen sollen. Se. Königl. Maj. haben gelegenheitlich, als Sie den Herrn Offzieren ihren Entschluß, nicht bei den Uebungen zu erscheinen, wissen liesen, dabei erinnern lassen, daß sie gleichwohl hofften, daß ein jeder seine Schuldigkeit so gut thun würde, als wenn Höchstdieselbe in eigener Person zugegen wären.

Schon seit mehreren Monaten ist man hier beschäftiget, einen Handlungstraktat mit Schweden zu Stande zu bringen. Schweden verspricht allen Kaffee und Tabak künftig von uns zu nehmen; da hingegen die Einfuhr und der Gebrauch des Schwedischen Eisens in den Preussischen Staaten frei seyn soll. An verschiedenen Pläzen in Schweden sollen deshalb Magazine angelegt werden; vornämlich in Stockholm und Gothenburg. Von Preußischer Seite sind auch schon verschiedene

Personen ernannt, in diesen Geschäften nach Schweden zu gehen. Man schmeichelt sich, daß vielleicht auch der Debit des Salzes, woran Schweden bekanntermasen Mangel leidet, einen Hauptpunkt in diesem Vertrage ausmachen dürfte.

Prag, den 14. Wonnem.

Auf dem hiesigen kleinen Venedig, einer Insel der Moldau, die zur Sommerszeit sehr häufig besucht wird, und ihrer angenehmen Lage halber dem Prager Publikum viel Vergnügen zu machen bestimmt ist, erscheint nun die Schüzengesellschaft sehr fleißig, um da ihre Schiesübungen vorzunehmen. Zu bedauern ist es, daß dieser wohlgelegene Ort, in seinem Umfange jährlich bei grosen Wässern und Eisstössen durch Abreissung ganzer Stücke von der Insel, abnimmt; vielleicht könnte dem gänzlichen Verfalle dieses Belustigungsorts noch auf eine Art vorgebauet werden.

Vor einigen Wochen starb im Zipser Komitate eine evangelische Frau aus einer vornehmen Familie, die ihre Begräbnißstätte schon seit langer Zeit auf dem katholischen Kirchhofe hat. Dahin sollte denn auch diese Frau, aber nicht von dem katholischen Geistlichen, wie ehedem, sondern von dem evangelischen begraben werden. Jedermann wartete auf die Bewilligung dazu, von dem erst kurz zuvor angestellten katholischen Herrn Stadtpfarrer, Karl Bertony. Zur grosen Freude der Evangelischen erlaubte dieser ihrem Prediger, Hrn. Cirbes, nicht nur den Leichenzug unter den gewöhnlichen Ceremonien bis zur Familiengruft zu begleiten; sondern es gesellte sich zu diesem Zuge auch der Kapellan des Hrn. Stadtpfarrers, mit einigen katholischen Schulknaben und ihren Lehrern. Vor dem Leichenzuge wurden zwei Kruzifixe, eines der Katholiken und das andere der Evangelischen vorgetragen. Hierauf folgten die Schullehrer beider Partheien mit ihren Schülern, und unmittelbar nach der Leiche giengen die beiden Geißlichen. Die Augen der meisten Begleiter und Zuschauer zeigten Thränen der Freude und des Dankes, daß uns Kaiser Joseph solche Szenen der Menschenliebe erleben ließ.

Die Königl. Stadt Kaaden hat durch eine Feuersbrunst groses Unglück erlitten, wovon mit erstem Posttage das Nähere folgen wird.

Aus Slavonien, den 2. Wonnem.

Nach einem Berichte aus Zwornick in Bosnien, vom 10. v. M. ist Mahmud Bassa von Albanien jenem von Bosnien zuvor gekommen, und hat die Stadt Preisereno, welche die Türken Pisrendi nennen, weggenommen. Alles, was sich darin widersezte, und besonders alles, was Muselmann hieß, wurde niedergehauen, und der Ort von den Arnauten geplündert, jedoch nicht verbrannt. Mahmud hielt sich 6 Tage in der Stadt auf, da er unterdessen verschiedene Korps in die umliegenden Gegenden sandte, und so viel Vieh und Lebensmittel, als sie aufbringen konnten, zurück nach Albanien schickte. Hierauf ließ er alle Waffen aus der Stadt und zog sich dann mit seiner Beute, die ziemlich beträchtlich seyn soll, wieder zurück. Die Christen, welche sich ruhig gehalten hatten, wurden als Freunde behandelt, und eben diese Nachricht versichert, daß viele Bosnische Christen sich zu ihm geschlagen hätten. Besagtes Preisereno ist eine ziemlich grose Stadt an der Gränze von Servien und Albanien, und hat einen Bischöflichen Siz, der unter das Erzbisthum von Antivaria gehört.

Zu gleicher Zeit ist auch ein Schreiben von Konstantinopel eingegangen, welches in Ansehung des berüchtigten Renegaten Koczi Folgendes meldet: "Koczi hat von dem Grossultan, nachdem derselbe den Koran angenommen hatte, und sich beschneiden ließ, ein Lehngut in Asien erhalten, welches ihm jährlich 6000 Piaster Einkünfte bringt. Er muß aber dieses Geld zu Konstantinopel verzehren, ohne sich jemals aus der Hauptstadt zu entfernen. Er ist ohne alle Bedienstung, und lebt also blos für sich. Er zeigt sich über-

haupt als ein sehr eifriger Muselmann, und giebt sich dabei auch viel Mühe, mehrere Proselyten anzuwerben, indem er gegen alle Christen, die ihn besuchen, die Mahometanische Sekte als eine heilige Religion preiset. Er nimmt sehr gerne Besuche von Fremden an.

Man darf auch bei dieser Gelegenheit gar nicht glauben, daß er gedachte Schenkung hauptsächlich aus der Ursache vom Grossultan erhalten habe, weil er sich zum Koran bekannte. Es hat damit eine ganz andere Beschaffenheit. Koczi reisete, als er die K. K. Lande verließ, aus der Wallachei nach Servien, und von dort über Albanien nach Konstantinopel, und er war der erste, welcher dem Divan die Anschläge der Arnauten und des dortigen Bassa Mahmud, nebst einigen andern Angelegenheiten in Europa, wovon er Wissenschaft haben wollte, entdeckte.

Neapel, den 1. Wonnem.

Die Feinde unsers würdigen Generals Akton ruhen noch nicht, indem sie ihn auf alle mögliche Art verfolgen. Er reichte daher unlängst dem Könige abermals eine Bittschrift um seine Entlassung ein; allein der Monarch, ein Kenner und Schäzer der Geschicklichkeit, und der treuen Dienste dieses Ministers, nahm sie nicht an, sondern forderte von ihm, daß er vielmehr in seinem bisherigen Eifer noch ferner fortfahren möchte. Inzwischen gab der General erst jüngst einen neuen Beweis seines unermüdeten Bestrebens, nüzliche Verbesserungen einzuführen, indem er von einem geschickten Hydraulicker einen Plan verlangte, wie man die Luft in verschiedenen Gegenden des Reiches mehr reinigen könne; ein Umstand, der bisher auch unserm inländischen Handel sehr nachtheilig war.

Die meisten Königl. Truppen sollen nächstens ihre Stadquartiere verändern; bei welcher Gelegenheit mehrere Versammlungen der Kapuziner ihre Klöster räumen müssen, indem man selbige zu Kasernen widmen will. Sie werden indessen in andere Klöster ihres Orden vertheilt.

Vermischte Nachrichten.

Zu Kölln ist am 17. d. des h. R. R. Ritter Herr B. Th. Edler von Emminghaus, Sr. K. Preuß. Maj. geheimer und Kreis-Direktorial-Rath, wie auch accredirter Minister im Niederrheinisch und Westphälischen Kreise, im 66. Jahre seines Alters mit Tod abgegangen.

Eine Frau in Würzburg hatte Arsenik an einen Ort im Zimmer hingelegt, um zur Vertilgung der Mäuse Küchlein daraus zu verfertigen. Die 2 Studenten, die bei ihr Kost und Wohnung hatten, kamen ungefähr darüber, versuchten und fanden es süß, und verzehrten es nach und nach. In der Nacht empfanden sie heftige Schmerzen. Sie klagten es einander, und der Vernünftigere sagte, daß er Gift im Verdacht habe, mit dem Beisaze, er hätte einst den Urin als ein Gegenmittel rühmen hören. Sie trunken also ihren Urin. Indessen machten sie Lärmen im Hause, und schickten nach einem Arzte, welcher dann erst die schicklichen Mittel wider die schlimmen Folgen gebrauchte.

1.

Man hat von Seiten des Kurpfälzischen Concilii Medici einem geehrten Publikum schon in verwichenen Jahren mehrfältig zu vernehmen gegeben, was für gedeihliche Wirkungen das ohnweit der Kurpfälzischen Oberamtsstadt Bretten gelegene Gesundheitsbad Zaisenhausen in verschiedenen Gattungen von Krankheiten, hauptsächlich aber in Gliederschmerzen, krätzartigen Ausschlägen und unterdrückten monatlichen Reinigungszuständen geäussert habe.

Noch wirklich behauptet diese Quelle vermög ihrer Bestandtheile, nach wie vor ihre völlige Kraft und Tugend; jeder preßhafte Kranke kann sich daher ab dem Gebrauche derselben in verschiedenen Gebrechen, besonders in vorangeführten Umständen die erwünschte Genesung um so mehr versprechen,

als die kostspielige Einrichtungen und vortrefliche Veranstaltungen einzig und allein das Wohl und Vergnügen der Curgästen bezielen; zu dem Ende ist sothanes Gesundheitsbad nicht nur mit einem besondern Arzt und Wundarzt, einer mit einem frischen Arzneivorrath wohl eingerichteten Apotheke, und dem zur Aufnahme und Bewirthung der Curgästen nach Standesgebühr besonders angestellten Gastgeber versehen; sondern auch die gereinigte gesunde Luft dortiger angenehmen Gegend, herrliche Aussicht in die weite Entfernung, und überhaupt die überaus schöne Lage des Bades, die noch durch angelegte Spaziergänge und prächtige Gebäude von geräumigen Zimmern und Speissaal mehr verherrlichet ist, fragen nicht weniger zur Erhaltung der Gesundheit bei, als diese und andere mehrere Ergözlichkeiten den dortigen Aufenthalt angenehm machen.

Da nun für gegenwärtiges Jahr bei eintretender schicklichen Zeit und günstigen Witterung dieses heilsame Curbad mit nächstinstehendem Brachmonat seinen Anfang nehmen wird; so hat man ein so anderes hierdurch bekannt machen sollen, damit sich jederman desselben unter der Anweisung und Berathschlagung des dortigen Arztes zu seinem Nuzen bedienen könne. Mannheim den 19. Mai 1786.

Kurpfalz Concilium Medicum.

Fischer.

Klockart.

2.

Dienstags den 30. Mai Nachmittags 2 Uhr werden in dem nächst dem Heidelberger Thor gelegenen Handelsmann Brügleischen Sterbbehausung mehrere Fuder 1781ger Wachenheimer und andere Weine, dann in Eisen und Holz gebundene Wein- und Brandweinfässer gegen baare Bezahlung offentlich versteigt. Mannheim den 23 Mai 1786.

Von Erbvertheilungs-Commißions wegen.

3.

In Gefolg gnädigster Cameralentschliesung werden zu der den 29. laufenden Monats Mai Morgens früh 8 Uhr in dem Gasthaus zum goldenen Hecht dahier nach vorher offentlich auf dem Fruchtmarkt ausgestellter Probmaltern in gros und kleinen Parthien unter annehmlichen Conditionen, besonders 6 ständiger Frohndfuhren von den bei dahiesiger Kastenmeisterei erliegendem Früchtenvorrath 219 Malter Korn, 1074 Malter 1785ger und etwas 1784ger Spelz, dann 6 1/2 Malter Korn, vorzunehmenden Versteigung, die hierzu lusttragende Liebhaber eingeladen. Heidelberg den 17. Mai 1786.

Kurpfalz Kastenmeisterei.

Ziegler.

4.

In Gemäsheit Kurfürstlich hochlöblicher Hofkammer gnädigsten Befehls sollen Mittwoch den 31. Mai Nachmittags 2 Uhr in der Kellerei Weinheim 87 Malter Korn, 232 Malter Gerst, 159 Malter Spelz, und zwar diese drei vorbeschriebene Fruchtgattungen 1785ger Wachsthum: sodann 232 Malter 1784ger Spelz unter annehmlichen Bedingnissen öffentlich versteigert werden, welches denen etwa Lusthabenden mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß sothane Früchten vor der Versteigerung sowohl auf dem herrschaftlichen Speicher, als auf dem Fruchtmarkt dahier in Augenschein genommen werden können. Weinheim den 11. Mai 1786.

Kurpfalz Kellerei daselbsten.

5.

Zufolge Kurfürstlicher Hofkammer gnädigsten Befehls sollen den 30. dieses Monats Nachmittags zwei Uhr zu Neustatt im Wirthshaus zum goldenen Schwanen nach vorher ausgestellten Probmaltern folgende herrschaftliche Früchten, nämlich 93 Malter Waizen, 65 3/4 Malter Korn, 24 Malter Gerst, 189 Malter Spelz, 4 Malter Kohl und 5 Malter Einkorn öffentlich versteigert werden. Liebhaber können sich sonach auf bestimmte Zeit und Ort hierzu einfinden. Wachenheim den 18. Mai 1786.

Burgvogtei daselbst.

Mannheimer Zeitung

Num. LXIII.

Samstag, den 27. Wonnemonat (Mai) 1786.

Haag, den 17. Wonnem.

Es scheinet, daß man an dem Beitritt des K. Spanischen Hofes zu dem Allianztraktat mit Frankreich nicht zu zweifeln habe: denn der Graf von Aranda, K. Span. Grosbotschafter zu Paris, hat erklärt, daß er den Auftrag habe, dieses Geschäft mit dem Grafen von Vergennes wirklich anzufangen.

Se. Preußische Maj. haben schriftlich durch Dero Minister anzeigen lassen, wie sehr es Sie erfreue, zu vernehmen, daß ein benachbarter freundschaftlicher Hof, nämlich der zu Versailles, so vielen Antheil an der Wiederherstellung der innern Ruhe der Republik nehme, und solches öffentlich zu erkennen gäbe; Se. Maj. tretten solchem Bestreben mit Vergnügen bei, und keine Nachricht soll Ihnen erfreulicher seyn, als diese, daß mit Eifer und Unpartheilichkeit daran gearbeitet werde, der Republik nicht nur ihre wahre Oberherrschaft und Constitution wieder zu geben, sondern auch die Rechte und Vorzüge des Erbstatthalters ausser aller Anfechtung und auf einen dauerhaften Grund herzustellen. Se. Maj. haben sich bisher enthalten, in diese Angelegenheiten sich zu mischen, wie Ihre Aufführung genugsam erprobe; allein als Freund und nächster Nachbar der Republik werden Sie gern ihre Dienste, guten Rath und Dazwischenkunft anwenden.

Paris, den 18. Wonnem.

Der Herr Graf und die Frau Gräfin von Nellenburg sind am 13. d. dem Monarchen zu Rambouillet, gelegenheitlich der daselbst gehaltenen Jagd, durch die Königin vorgestellet worden. Seit dem 14. sind diese hohe Reisenden täglich in Paris erschienen, haben alles Merkwürdige in Augenschein genommen und den Schauspielen beigewohnet. — Nichts ist dermalen einfacher als der Puz unserer Damen. Weis ist ihre Haupttracht, sogar in Hüten und Bändern, und gibt dieses den Zusammenkünften, wo viele dergleichen Damen erscheinen, ein sehr vestalisches Ansehen.

Ein Pachter in der Pikardie, der im Feld arbeitete, schickte neulich seinen kleinen Knaben auf den Acker, die Tauben zu verjagen. Das Kind findet einen schattigten Baum, legt sich darunter und schläft. Der Vatter findet es in solcher Lage, wird böse, gibt ihm einen Schlag mit dem Stecken, der es unglücklicher Weise an den Kopf trift, und auf der Stelle tödet. So einer That folgt die Reue auf dem Fuße nach. Der Vatter geräth in Verzweiflung, läuft zu seiner Frau, erzählt ihr sein unbesonnenes Verfahren, und eilet, sich in den Bronnen zu stürzen. Die Frau legt ihr kleines Kind, das sie säugete, auf den Tisch, läuft nach, will ihren Mann halten, wird aber durch das Uebergewicht mit nachgerissen, und beide ertrinken. Indessen schrie sich das Kind halb tod, und da es sich herum wälzen konnte, fiel es auf den mit Steinen belegten Boden, woselbst es, so wie die Eltern, denen man zu spät zu Hilfe gekommen, leblos gefunden wurde.

Der Kardinal von Rohan, der sich bei dem Anfange des Prozesses als der strengste

Gegner der la Motte gezeiget, und dadurch seine Unschuld glücklich an Tag gebracht hat, ist jezo der erste, der den Richter um Nachsicht und den König um Gnade für sie bittet. Villette hingegen soll in dem Verhöre gesagt haben, daß die la Motte darin die Wahrheit geredet, daß sie dem Kardinal das Halsband zugestellet. Allein der Kardinal habe es ihr in der Folge wieder gegeben, um es zu verkaufen, und das Geld dafür haben sie und ihr Mann behalten. Wenn dieser Umstand die Beendigung der Sache nicht verzögert, so kann nun bald das Urtheil gefället werden.

Se. Maj. haben die Untersuchung der Theaterhändel von Beauvais dem hiesigen Parlemente übertragen. Die Schuldigen werden indessen auf ein Schloß gebracht.

Man verkauft hier eine Schrift, die betittelt ist: die Begebenheiten des Lord Fox, aus dem Englischen übersezt. Es ist nichts neues, wenn darin gelesen wird, daß dieser sonst berühmte Engelländer einer der größten Spieler sei. Die Spielsucht beherrschet ihn dergestalt, daß eines Tags, als die Behausung seines Bruders abbrannte, er Wetten eingieng, welcher Theil des Hauses zuerst einstürzen würde. Alle Widerwärtigkeiten weiß er mit dem möglichsten kalten Blute zu ertragen. Er ist den Juden mit Leib und Seele verschrieben, und in seinem Hause befindet sich ein eigenes Zimmer für den Empfang derselben, das er sein Jerusalem nennet. Als er einmal sehr lebhafte Geschäfte hatte, sagte Herr Tommy, Herr Fox sei nie mehr auf den Füßen gewesen, als die vergangene Woche; ja, erwiederte er, die Juden haben mir keinen Stuhl gelassen, mich zu sezen.

London, den 18 Wonnem.

Ein hiesiges Zeitungsblatt meldet offentlich, daß Herr Pitt im Schilde führe, ein fiskalisches Sistem aufzurichten, wodurch er vollends alle Gemüther gegen sich aufbringen werde. Es soll nämlich eine Art von allgemeiner Accise eingeführet werden, die noch viel stärker und gefährlicher werden soll, als jene, welche Sir Robert Walpole vor 50 Jahren zu errichten versucht hatte, wodurch er sich aber seinen völligen Umsturz zu Wege gebracht.

Der berühmte schwärmerische Gordon hat sich endlich sein eigenes Unheil geschmiedet. Am Sonntage den 7. Wonnem. ward er in den Kirchenbann gesezt. Die Abkündigung des Excommunicationsurtheils geschah vor der Predigt in der St. Marien Pfarrkirche. Verschiedene Freunde des Lords fanden sich daselbst ein, um das seltene Urtheil zu hören. Am Nachmittage gieng der Lord selbst zum Kirchner, und begehrte die Abschrift der Excommunication zu seiner Rechtfertigung; erhielt aber zur Antwort: ein Herr von dem geistlichen Gerichte hätte dieselbe nach der Abkündigung mitgenommen. — Nun wird nach verstrichenen 40 Tagen bei dem Könige um Befehl angesucht werden, daß man sich des Excommunicirten bemächtigen dörfe, und alsdann werden Se. Herrlichkeit ohne weitern Prozeß gefänglich eingezogen werden, bis der Lord sich dem Erzbischoffe unterwirft. Geschieht solches, so wird der Erzbischoff mit einer anderweitern Bitte bei Sr. Majestät einkommen, um den Excommunicirten zu befreien.

Man hat Nachrichten von Kadix, welche von einem blutigen Aufruhre melden, den die Indianer in dem Spanischen Amerika erreget haben. Die Ursache davon wird den Ränken und Aufhezungen der Nord-Amerikaner beigemessen.

Brüssel, den 18. Wonnem.

Nachdem Ihre K.K. Hoheiten unser Herzog und Erzherzogin bei den Landständen den Wunsch geäussert haben, als wirkliche Brabänter aufgenommen zu werden; so wurde diesem Verlangen nicht nur mit innigster Rührung willfahret, sondern es werden auch Anstalten zu herrlichen Festivitäten gemacht, und Gedächtnismünzen gepräget, um einen

solchen ausgezeichneten Beweis der Liebe unserer Fürsten zu feiern und zu verewigen.

Es ist eine Kaiserliche Verordnung erschienen, worin Se. Maj. gebieten, daß jährlich mehr nicht als zwei solenne Bittgänge oder Prozessionen gehalten werden sollen, und zwar die eine auf das Fronleichnamsfest und die andere auf einen andern schicklichen Festtag, auch dörfen keine Statuen, Bilder, Fahnen rc. getragen und keine ausserordentliche Kleidungen, noch weniger Musik dabei gestattet werden. Ferner verbieten Se. Maj. die Wallfahrten bei 100 Reichsthaler Strafe für jeden diesem Verbot Zuwiderlebenden, im Fall der Unvermögenheit aber soll Gefängnis- oder andere willkürliche Leibesstrafe statt finden. Unter nämlicher Bestrafung werden auch überhaupt alle unter dem Namen von Jubiläum anzustellende Festlichkeiten verboten.

Prag, den 19. Wonnem.

Von dem unglücklichen Brande in der Stadt Kaaden sind folgende Nachrichten eingegangen. Am 11. d. um die Mittagsstunde, brach die Flamme in der heiligen Gasse in dem Petratscheckischen Hause unversehens aus. Man trug, so geschwind sichs thun ließ, die Dächer der nächsten Wohnungen ab, da aber der Wind von Westen wehte, wurden die brennenden Schindeln über 3, 4 und mehrere Häuser fortgetrieben, und in Zeit von 3 Stunden war beinahe die halbe Stadt in Flammen, bis 6 Uhr aber lagen 56 Häuser, die Minoritenkirche samt dem Kloster, alle Fleischbänke, der Glockenthurm von der Begräbniskirche St. Anna, ein Malzhaus, und eine Bastei in der Stadt in der Asche. Die Wenigsten der verunglückten Bürger konnten etwas von ihrem Hab und Gut retten. Viele, die sonst im Wohlstande lebten, haben jezt nur das Kleid am Leibe zum Eigenthum. Die Gattin eines Kupferschmieds wurde noch an dem nämlichen Tage aus dem Schutte eines eingestürzten Hauses herausgewühlt. Drei andere Personen sind mit harter Mühe aus einem Keller, in den sie geflüchtet waren, gerettet worden.

München, den 22. Wonnem.

Zu Folge einer höchst geschärften Kurfürstlichen Verordnung sollen hinführo alle Unterhändlereien mit Victualien, das Vor- und Wegkaufen rc. ernstlich verboten, und alle Victualienhändler, und sonstige Personen, die Vieh, Geflügel, Bier, Butter, Schmalz u. d. gl. zum Verkauf in die Stadt bringen, damit allein auf dem Marktplaz zu erscheinen angewiesen seyn.

Mannheim, den 25. Wonnem.

Nach einer dreitägigen offentlichen Prüfung in der Anatomie, Phisiologie und chirurgischen Operationen, wurden gestern die von Sr. Kurfürstl. Durchl. zur Aufmunterung gnädigst bestimmte sechs silberne Preis-Medaillen an folgende Kompagnie-Wundärzte der hiesigen Besazung ausgetheilet. Die erste anatomische Medaille erhielt Herr Eichholz von Prinz Wilhelm, die zweite Herr Kalbel vom nämlichen Regiment, die dritte anatomische Herr Fockelmann von Rodenhausen; die erste chirurgische Medaille empfieng Herr Gsell von Schwicheld, die zweite Herr Bollmann von Hohenhausen, und die dritte chirurgische Herr Schwind von Weichs. Mehrere von gedachten löbl. Besazungsregimentern, und darunter vorzüglich Herr Krieg von Schwicheld, haben hiebei das Accessit erhalten.

Nächstkünftigen Montag als den 29. d. wird die hiesige Akademie der Wissenschaften eine offentliche Versammlung halten.

I.

Dienstags den 30. Mai Nachmittags 2 Uhr werden in dem nächst dem Heidelberger Thor gelegenen Handelsmann Brügleischen Sterbbehausung mehrere Fuder 1781ger Wachenheimer und andere Weine, dann in Ei-

sen und Holz gebundene Wein- und Brandweinfässer gegen baare Bezahlung offentlich versteigt. Mannheim den 23 Mai 1786.

Von Erbvertheilungs-Commißions wegen.

2.

Die dahier auf Dienstag den 30. Mai Nachmittag um 2 Uhr festgesetzte Versteigung von 200 Malter Korn, 1066 Malter Spelz wird hierdurch bekannt gemacht. Germersheim den 16. Mai 1786.

Kurpfalz Kellerei.
Schott.

3.

In Gefolg gnädigster Kameralentschliesung werden zu der den 29. laufenden Monats Mai Morgens früh 8 Uhr in dem Gasthaus zum goldenen Hecht dahier nach vorher offentlich auf dem Fruchtmarkt ausgestellter Probmaltern in gros- und kleinen Parthien unter annehmlichen Conditionen, besonders 6 stündiger Frohndsuhren von den bei dahiesiger Kastenmeisterei erliegendem Früchtenvorrath 219 Malter Rebs, 1074 Malter 1785ger und etwas 1784ger Spelz, dann 6 1/2 Malter Korn, vorzunehmenden Versteigung, die hierzu lusttragende Liebhaber eingeladen. Heidelberg den 17. Mai 1786.

Kurpfalz Kastenmeisterei.
Ziegler.

4.

In Gemäsheit Kurfürstlich hochlöblicher Hofkammer gnädigsten Befehls sollen Mittwoch den 31. Mai Nachmittags 2 Uhr in der Kellerei Weinheim 87 Malter Korn, 232 Malter Gerst, 159 Malter Spelz, und zwar diese drei vorbeschriebene Fruchtgattungen 1785ger Wachsthum: sodann 232 Malter 1784ger Spelz unter annehmlichen Bedingnissen öffentlich versteigert werden, welches denen etwa Lusthabenden mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß sothane Früchten vor der Versteigerung sowohl auf dem herrschaftlichen Speicher, als auf dem Fruchtmarkt dahier in Augenschein genommen werden können. Weinheim den 11. Mai 1786.

Kurpfalz Kellerei daselbsten.

5.

Auf den 31. dieses werden in Gefolg gnädigster Kameralverordnung, die bei dahiesiger Receptur vorräthig erliegende 38 2/3 Mltr. Raugemischtes und 437 1/2 Malter Spelz, dann 289 Malter 1784ger Spelz, auf dem nächstgelegenen Moßbacher Fruchtmarkt, Nachmittags 2 Uhr in kleinen, auch grösern Parthien, unter Ausstellung der gewöhnlichen Probmaltern an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und wofern ein angemessener Marktpreis erzielet wird, ohne weitere Ratifikations-Abwartung zugeschlagen werden, welches denen Frucht- und Mehlhändlern andurch bekannt machet. Neckerelz den 20. Mai 1786.

Kurpfalz Amtskellerei.
Reibeld.

6.

Zufolge Kurfürstlicher Hofkammer gnädigsten Befehls sollen den 30. dieses Monats Nachmittags zwei Uhr zu Neustatt im Wirthshaus zum goldenen Schwanen nach vorher ausgestellten Probmaltern folgende herrschaftliche Früchten, nämlich 93 Malter Waizen, 65 3/4 Malter Korn, 24 Malter Gerst, 189 Malter Spelz, 4 Malter Kohl und 5 Malter Einkorn öffentlich versteigert werden. Liebhaber können sich sonach auf bestimmte Zeit und Ort hierzu einfinden. Wachenheim den 18. Mai 1786.

Burgvogtei daselbst.

Mannheimer Zeitung

Num. LXIV.

Montag, den 29 Wonnemonat (Mai) 1786.

München, den 23 Wonnem.

Verflossenen Samstag den 20ten Abends ist der von Sr. Päpstlichen Heiligkeit als Nuntius ordinarius und Legatus Apostolicus an das hiesige Hoflager abgesendete Erzbischoff von Athen Monsignor Cäsar Julius Zollio dahier angelangt.

Seine Kurfürstliche Durchlaucht haben bereits unterm 22ten April wegen bishero bezeugter Treue und ersprießlich geleisteten Diensten Höchstdero bisherigen würklichen Rath, Geheimen Sekretär und Expeditor von Dumhoff das Prädicat Dero Kurpfälzischen Regierungsrathes gnädigst zu ertheilen geruhet.

Wien, den 17. Wonnem.

Se. Kaiserl. Maj. wollen nach geendigten Exerzier Lagern in Ungern auf seiner zu den Militärkolonien vorhabenden Reise in eigener Person die Behandlungsart der neuen aus Deutschland dorthin beförderten Kolonisten untersuchen, weil diese sehr darüber klagen. In der That wäre es Schade, wenn diese fleißigen Leute, die der Staat allerdings wohl benüzen will, verwahrloset würden.

Allerhöchstdieselbe haben dem hiesigen Institute der Taubstummen die Errichtung einer Buchdruckerei erlaubt, und den Anfang derselben durch eine beträchtliche Geldhilfe unterstüzt. In dieser Druckerei werden nun die Taubstummen außer den gewöhnlichen Lehrstunden in der ihnen eingeflößten Sprachkenntnis durch das Sezen der Buchstaben noch mehr geübt, und anbei in Stand gesezt, sich den Unterhalt leichter und bequemlicher zu verschaffen. Bereits ist von ihnen ein Werk gesezt und gedruckt worden, welches den Titel hat: Fragmente über das Weltgebäude, die Sternkunde und Witterungen.

Der am 13ten dieses sich nach Mittag um 3 Uhr erhobene Sturmwind in Wien und weit in der Gegend umher, und welches so zu sagen, hierorts ein Phenomen ist, hat viel Unheil angerichtet, so daß mehrere Personen dabei ihr Leben einbüßten. Man weis hier verschiedene Unglücke. In der Vorstadt Razenstadel genannt, warf dieser Sturm einen Blumentopf vom Fenster, und zerschmetterte einem Tagwerker den Kopf. Bei eben diesem Sturme giengen zwei Landweiber, und da sie wegen Heftigkeit desselben nicht weiter konnten, flüchteten sie sich in eine Kapelle bei dem Gatterhölzel (ungefehr 1 1/2 Stunde vor Wien) allein der Sturm warf die Kapelle zusammen, und die beiden Weiber giengen zu Grunde. Man spricht noch von ungemein vielen unglücklichen Fällen, doch kann man zur Zeit noch nichts sichers bestimmen.

Mit den am Freitag angekommenen Briefen aus Konstantinopel vernimmt man als sicher, daß nunmehr auch der Fürst von der Moldau nicht nur von dem Grosherrn abgesezt, sondern überdies noch nach der Insel Rhodus ins Exil verwiesen worden ist, nachdem er kaum ein Jahr lang die Fürstliche Würde begleitet hatte. Die Moldauer ver-

liehren an ihm einen liebenswürdigen Mann, der ihnen viele Abgaben erleichtert hatte, und bedauren schon vorher, daß er unter Wegs durch einen Kapicht Bassa eingeholt, und an seiner Rhoduser Reise wohl gar verhindert werden dörfte.

Seit einiger Zeit wollen die Spanier weder Widder noch Schaafe mehr aus dem Lande lassen. Wir haben aber deren bereits eine zahlreiche Menge auf etliche Jahre, so daß die hierländische Schaafzucht sich von Jahre zu Jahr verdelt. Das Tausend Spanische Schaafe, die unser Monarch in einem Transport kommen ließ, haben ihn 25000 fl. gekostet, also ein Stück Schaaf kam auf 25 fl. zu stehen. Wir führen aber auch schon anderswoher Schaafe von feiner Wolle ein.

Venedig, den 17. Wonnem.

Das Betragen des Türkischen Hofes gegen unsre Republick wird immer räthselhafter. Zwar verspricht man unserm zu Konstantinopel residirenden Minister auf seine wiederholte Beschwerden immer die schleunigste Genugthuung. Sogar weis der Divan unsere Foderungen sowohl, als jene der beiden Kaiserhöfe, mit den süssesten Worten zu überzuckern, und man sieht klar, daß der sonst trozige steife Türke auch in seinem Stambol jezt Komplimente schneiden könne; allein, dabei bleibts auch, während daß er unter der Hand, durch fremde Mächte gestüzt, allerhand Anschläge schmiedet, seinen gebeugten Stolz zu rächen. Briefe aus Cattaro vom 12 April lassen fast nichts anders vermuthen. Nach denselben hat der Bassa von Skutari es sich neuerdings einfallen lassen, die Kriegslanze wider unser Gebiet zu schwingen. Er fiel an gesagtem Tage mit 4000 Mann in ein unweit Budua gelegenes Dorf; man sezte ihm aber unsrerseits 800 beherzte Krieger entgegen, welche den scheuen Haufen, nach einem unbedeutenden Widerstande, in die Flucht schlugen. Von angerichtetem Schaden weis man zwar noch nichts; allein, es ist unbegreiflich, wie die vom Türkischen Hofe zur Bezähmung dieses Ruhestörers beorderten Bassen ihn so ganz ungehindert sein Handwerk treiben lassen, so, daß es ein ausgemachtes zu seyn scheint, daß der Divan die uns angethanen Beschimpfungen heimlich billige. Auch von Seiten der Tuniser haben wir uns für heuer noch keinen Frieden zu versprechen, indem der Dey nicht mehr als 100,000 Zechinen vor Abschliesung desselben fodert. Indessen hat die Republik unserm theuren Helden, dem unsterblichen Ritter Emo, wieder 30 000 Zechinen, nebst einiger Verstärkung an Schiffen und sonst nöthigem Kriegsgeräthe, zugesandt, um damit die Barbaren unsern Zorn tüchtig fühlen zu lassen.

London, den 19. Wonnem.

Am 16. dieses ist Verhör gehalten worden wegen dem Herrn Hastings, ehmaligen Befehlshaber in Ostindien, gegen den so harte Klagen aufgestellet werden. Der Major Gardner mußte eine Menge Fragen in dieser Sache beantworten.

Gewisse Anzeigen lassen muthmasen, daß etwas sehr wichtiges zwischen unserm Kabinete und der Republik Holland vorgehe. Auch wurden sogleich nach gehaltenem geheimen Rathe verschiedene Eilboten nach dem Haag, nach Paris und nach Petersburg abgesendet.

Man versichert, daß der Schwedische Gesandte zu Versailles dem dasigen Hofe die Anzeige gemacht habe, der König sein Herr sei Willens, eine Reise nach Paris zu machen, nachdem er zuvor unsern Hof besuchet haben werde.

Briefe aus Petersburg bestättigen die Zurüstung einer Flotte in Kronstadt, welche zu einer Kreuzfahrt in das Mittelländische Meer bestimmt seyn soll. Sie bestehet aus 8 Linienschiffen, 4 Fregatten und 2 Schaluppen. Die nämlichen Nachrichten melden, diese Flotte werde sich mit einer Portugiesischen vereinigen, und mit Beihilfe noch mehrerer Seemächten gedachtes Meer von den Raubereien der Afrikaner gänzlich zu reinigen suchen. Den Russen ist heutiges Tages viel

daran gelegen, die Schiffahrt daselbst so sicher, als möglich, zu machen, da sie so weitläufige Handlungsplane auszuführen Willens sind.

Am 15. dieses ist der Prinz von Mecklenburg, Bruder Ihrer Maj. der Königin, aus Deutschland hier eingetroffen.

Amsterdam, den 23. Wonnem.

Am 16. dieses wurde der angebliche Prinz von Albanien und Haupt der Montenegriner, eigentlich aber der berüchtigte Stephan Zanowich, in ein engeres peinliches Gefängnis gebracht. Seine Betrügereien sind offenbar und sein Prozeß wird mit beispielloser Thätigkeit und Geschwindigkeit betrieben. Die Geschichte ist ein fast vollkommenes Seitenstück zur Halsbandgeschichte, nur mit dem Unterschied, daß die la Motte und ihre Helfershelfer nur wenige Personen, jener aber eine ganze Nazion zu hintergehen die Verwegenheit gehabt.

Mietau, den 7. Wonnem.

Der Rußisch Kaiserliche Hof hat durch seine Gesandtschaft der hiesigen Regierung und dem Adel bekannt machen lassen: wie daß seit einiger Zeit ein Gerücht gegangen, als wolle der Herzog die Regierung niederlegen, und solche dem in Preußischen Diensten stehenden Prinzen Ludwig von Wirtenberg-Stuttgard abtretten. Nichts sei unwahrscheinlicher als dieses Gerücht: denn ein solcher Schritt des Herzogs würde ihm nicht nur den gerechten Unwillen Ihrer Kaiserl. Maj. zuziehen, sondern auch Höchstdieselbe bewegen, die kräftigsten Masregeln dagegen vorzukehren und anzuwenden. Ihre Maj. verhoffen demnach, daß die Regierung, der Adel und die Stände sich auf keine Weise über dergleichen Gerüchte werden beunruhigen lassen, noch weniger von ihrer Seite jemals ihre Einwilligung dazu geben werden, wenn, gegen alles Erwarten, wirklich etwas dergleichen zu Gunsten gedachten Prinzen, gegen Wissen und Willen der Kaiserin, unternommen werden sollte.

Die Stände haben hierauf geantwortet: daß sie überzeugt seien, daß Ihre Maj. nach Ihren gnädigen und wohlmeinenden Gesinnungen an allem Theil nehmen, was das Herzogthum Curland angehe; sie könnten daher gedachte Bekanntmachung nicht anders als für das kräftigste Zeugnis dieser anerkannten Grosmuth aufnehmen. So viel aber könnten sie Ihre Maj. versichern, daß der Herzog selbst seit Kurzem, ermeldtem Vorgeben auf das nachdrücklichste und feierlichste widersprochen habe.

Laut Briefen aus Konstantinopel fährt das dortige Seewesen ununterbrochen fort, sich in sehr rüstbaren Stand zu sezen, vermuthlich weil man den Vorbereitungen Rußlands zu den vorhabenden Kreuzfahrten in das Mittelländische Meer nicht trauet.

Zu gedachtem Konstantinopel ist vor Kurzem ein unter Schwedischem Schuz gestandener Privatmann mit all seinen Hausgenossen in Verhaft gezogen worden. Da er sehr reich ist, und seit etlichen Jahren bei dem Geldmünzen gebraucht worden, so ist die Ursache leicht einzusehen, warum die Pforte an ihn will, die ihn beschuldiget 5 bis 6 Millionen Plaster unterschlagen zu haben. Auch soll er mit diesem Geld bedient gewesen seyn, die von dem Divan begünstigte Wahl des Fürsten von der Wallachei zu vereiteln.

Mannheim, den 28. Wonnem.

In dem heutigen Schauspiele beehrte Madam Lange, Kurfürstl. Hofschauspielerin von München, geborne Boudet, unser Theater mit einer Gastrolle in dem Lustspiele: Das Loch in der Thüre, worin dieselbe als Friederike mit allgemeinem Beifalle spielte. Schon am verwichenen Sonntage hatten wir das Vergnügen Sie die Rolle der Lotte in dem Hausvater mit eben so grosem Beifall vorstellen zu sehen.

Vermischte Nachrichten.

In vorigem Jahre feierte der auf der Universität zu Frankfurt an der Oder als offentlicher Lehrer der Weltweisheit angestellte berühmte Herr geheime Rath Darjes sein fünf-

zig jähriges akademisches Lehramt, und jezt ist ihm auf Kosten und Verlangen seiner vormaligen Zuhörer durch eine Gedächtnismünze ein offentliches Denkmal der Liebe und Dankbarkeit gestiftet worden.

Die Stadt Arau widerspricht der ausgestreuten Nachricht, daß der in ihren Mauern verstorbene Herr Riebeck, Verfasser der Briefe eines reisenden Franzosen, an einen ehrlosen Ort sei begraben worden.

Zu Hamburg starb am 19. d. der berühmte Pastor Göze im 69. Jahre seines Alters.

1.

Den 7. nächst instehenden Monats Junius werden in dem Tit. Blattnerischen in der Neckerstrase gelegenen Sterbhause Nachmittags zwei Uhr verschiedene Weine Forster und Wachenheimer Gewächs von guten Jahrgängen an den Meistbietenden offentlich versteigt werden. Mannheim den 17. Mai 1786.

Von
Theilungs-Commißions wegen.
Schubauer.

2.

Dienstags den 30. Mai Nachmittags 2 Uhr werden in dem nächst dem Heidelberger Thor gelegenen Handelsmann Brügleischen Sterbbehausung mehrere Fuder 1781ger Wachenheimer und andere Weine, dann in Eisen und Holz gebundene Wein- und Brandweinfässer gegen baare Bezahlung offentlich versteigt. Mannheim den 23 Mai 1786.

Von Erbvertheilungs Commißions wegen.

3.

In Gemäßheit eingelangten Kurfürstlich Hochlöblichen Hofkammer Befehls sollen von dem bei der Kellerei Bürkenhörd bestehenden Früchtenvorrath 209 1/2 Malter Korn am 1. Jun. nächsthin auf dem Fruchtmarkt zu Klingenmünster, nach zuvor aufgestellten Probmalter offentlich versteiget, und dabei die 6 Stunden Wegs weit zu leistenden Frohndfuhren einbedungen werden, welches denen Fruchtliebhabern bekannt gemacht wird, um sich auf diesen Tag Nachmittags 2 Uhr in dem Wirthshaus zum Adler allda einfinden zu können. Bürkenhörd den 23. Mai 1786.

Kurpfalz Kellerei allda.
Orsolini.

4.

Von dem Fruchtvorrath der Kellerei Schwezingen und Wersau, sollen bis den 6. nächstkünftigen Monats Junius 200 Malter Korn und 498 1/2 Malter Spelz zu Heidelberg im Ochsen offentlich versteigert werden. Schwezingen den 18. Mai 1786.

Zeller.

5.

In Gemäsheit Kurfürstlich hochlöblicher Hofkammer gnädigsten Befehls sollen Mitwoch den 31. Mai Nachmittags 2 Uhr in der Kellerei Weinheim 87 Malter Korn, 232 Malter Gerst, 159 Malter Spelz, und zwar diese drei vorbeschriebene Fruchtgattungen 1785ger Wachsthum: sodann 232 Malter 1784ger Spelz unter annehmlichen Bedingnissen öffentlich versteigert werden, welches denen etwa Lusthabenden mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß sothane Früchten vor der Versteigerung sowohl auf dem herrschaftlichen Speicher, als auf dem Fruchtmarkt dahier in Augenschein genommen werden können. Weinheim den 11. Mai 1786.

Kurpfalz Kellerei daselbsten.

6.

In dem diesseitigen Ort zu Ruchheim ohnweit Frankenthal werden Montags den 19. Juni Nachmittags zwei Uhr, zwei herrschaftliche in dasiger Gemarkung gelegene Baugüter, wovon eines 168 Morgen 2 1/3 Viertel, das andere aber in 149 Morgen 2 Viertel bestehet, nebst Haus, Hofraith, Scheuer und Stallung in einen sechs oder neunjährigen Zeitbestand gegen einen jährlich zu entrichtenden Getraidpfacht unter annehmlichen Bedingnissen offentlich versteiget, welches denen etwaigen hierzu Lusthabenden hierdurch bekannt gemacht wird. Signatum Faßgenheim den 26. Mai 1786.

Von Reichsfreiherrlich von Hallbergischen Amts wegen.

Mannheimer Zeitung

Num. LXV.

Mitwoch, den 31. Wonnemonat (Mai) 1786.

Wien, den 20. Wonnem.

Da die Förmlichkeit und Vorschrift, bei Aufgabe eines sogenannten beschwerten Briefes, die darin enthaltene Summe in dem Postamte offen zu zeigen, und nach Verhältnis derselben, ein erhöhtes Porto zu bezahlen, sowohl dem Publikum überlästig, als manchmal zu Veruntreuungen ein näherer Anlaß und Reiz war, so wird dieselbe hiemit aufgehoben, und, vom 1. Junius dieses Jahres an, jedermann freigestellet, Bankozettel, und Obligazionen auf der reitenden Post, jedoch ohne alle Anzeige, und nur gegen Entrichtung des gewöhnlichen Postporto zu versenden. Sowohl nun durch Aufhebung der offenen Anzeige auch die von dem Aerarium bisher für derlei Versendung übernommene Gewährleistung bei der ordinären Briefoder sogenannten reitenden Post von selbst aufhört, mithin die Versendung auf jedermanns eigene Gefahr geschieht; so wird dennoch den Postämtern neuerdings und auf das nachdrücklichste eingebunden, die möglichste Genauigkeit und Vorsicht zu beobachten, welche zur sichern Bestellung aller Korrespondenzen vorgeschrieben ist.

Se. Maj. haben, durch höchste Entschliessung vom 3. d. M. den Verkauf des ausländischen Nachdruckes der in den K. K. Erbländern verlegten Bücher allgemein verboten, und daher befohlen, sämtlichen Buchdruckern und Buchhändlern durch die Länderstellen bedeuten zu lassen, daß die Uebernahme derlei auswärts nachgedruckten Exemplarien eines im den sämtlichen Oesterreichischen Ländern verlegten Werkes, unter eben der Strafe, untersagt sei, unter welcher der Nachdruck desselben bereits verboten ist.

Am 13. d. M. Nachmittag zog ein gewaltiges Ungewitter über unsern Horizont; es war von einem Sturmwinde von ausserordentlicher Wuth begleitet, dergleichen hier selten sind. Aus der Gegend von Drosendorf im Waldviertel vernimmt man, daß dieses Ungewitter heftig ausgebrochen sei. Durch 12 Minuten fielen, ohne auszusezen, ungeheure Schlossen: das Getraid, welches eben in Aehren schoß, wurde davon ganz zermalmet, und die Obstbäume ihrer reichen Blüthe und vieler zarten Aeste beraubet; auch hat der Regen, der hierauf folgte, Wiesen und Gärten überschwemmet.

Die zwölf neuen Brunnen in der Jägerzeile sind schon gegraben, und den 10. dieses zum erstenmale durch die Arrestanten Vor- und Nachmittag bespritzet worden, welches den Spaziergang aus dem Augarten in den Prater ungemein angenehm macht. Se. Maj. hatten auch so einen Wohlgefallen daran, daß Höchstdieselbe befahlen, auf allen Chausseen um die Stadt herum dergl. Brunnen ohne Zeitverlust herzustellen, um auch dort das Ausspritzen durch Arrestanten bewirken zu lassen. In der That eine herrliche Anstalt, die wir der Einsicht und Liebe des Monarchen zu danken haben, da bisher auf unsern Chausseen, welche anderst nicht als mit Kieselsteinen beschüttet werden konnten, Stellfuhren und Fiacker diese Steine in Zeit von 14 Tagen in den allerfeinsten Sand

zermalmten und der Wind ihn uns in Nase und Mund blies. Die Brunnen leisten auch grose Dienste in Feuersbrünsten.

Ein hiesiger Groser und Reicher sandte dieser Tagen einer von den hiesigen Schönen einen prächtigen Wagen mit zwei Pferden von hohem Werthe zum Geschenke; aber er blieb verdeckt. Die Schöne wußte nicht, wem sie diese Wohlthat verdanken sollte. Sie sezte sich in den Wagen und wollte dem Augarten zufahren. Auf der Hälfte des Weges that sich in dem Wagen ein Kästchen wie von selbst hervor, und es lag darin eine Anweisung von einer grosen Summe mit der Nachricht: diese Kleinigkeit sei gewidmet, die Pferde zu unterhalten. Abermal keine Unterschrift: Sie erwartet nun mit Ungeduld, daß ihr Wohlthäter sich erkläre, um ihm das Geschenk zurück zu geben, wenn er auf sie unächte Gedanken hätte, und ihn alsdann zu bitten, daß er diese Summe dem Armeninstitute zueigne. So grosmüthig denkt die Tugend in der Armuth.

Die Nachrichten aus Albanien melden, daß verschiedene blutige Auftritte zwischen den Truppen des Jssuff Pascha vorgefallen sind, aber alle zu seinem Vortheile. Seine Munition fliesset ihm aus Macedonien zu, und er hat viele Offiziere, welche Christen sind, die er nicht zwingt, sich beschneiden zu lassen. An Geld leidet er keinen Mangel. Wo er Einfälle waget, quält und presset er keineswegs das Landvolk, aber wer von den Muselmännern mit den Waffen in der Hand vor ihm erscheinet, den läßt er tödten.

Paris, den 20. Wonnem.

Da es die Absicht des Hofes ist, den Prozeß wegen dem Halsgeschmuck, sobald als möglich, zu endigen, so geben sich die Herren Kommissarien alle Mühe, dieses Verlangen zu erfüllen. Der Bericht ist auch wirklich so weit gediehen, daß er künftigen Montag der grosen Kammer übergeben werden kann. Zum Durchlesen der Akten und Protokollen werden aber alsdenn wenigstens noch 6 Sizungen von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr erforderlich seyn. Die Interrogatorien, zu welchen hernach mit den Angeklagten vorgeschritten wird und die Stimmensammlungen werden den Entscheid nicht lange verzögern. Die obersten Justizbeamten beschäftigen sich dermalen wirklich mit Bestimmung der Procedur bei Abfassung und Uebergebung ihres Antrages. Das Gerücht verbreitet sich schon, daß dieser Antrag in Betreff des vornehmen Gefangenen auf nichts weniger gehe, als auf eine schimpfliche Verbannung, ohngeachtet derselbe, so viel die Unterschlagung des Halsbandes betrift, von der Anklage frei gesprochen worden. Doch steht es noch dahin, ob jener Antrag von dem Parlemente werde genehmiget werden. Sollte dieses aber geschehen, so wäre es unvermeidlich, daß die Interrogatorien, weil die Anträge auf Leibesstrafen giengen, wovon die Verbannung der erste Grad ist, auf dem Selette, oder Delinquenten-Stühlgen, auf welchem sie knieend ihr Urtheil verlesen hören geschehen müßten.

Berlin, den 20. Wonnem.

Ohnerachtet die sämtlichen Inspecteure über die zu ihren Inspectionen gehörenden Reglementer schon zur gewöhnlichen Zeit die Special-Revüe, oder die Musterung gehalten hatten, so wird dennoch, wie es am Dienstage in Potsdam und heute früh hier geschehen ist, auf Königl. Befehl in allen Provinzen von sämtlichen Inspecteurs an den Orten, wo die Truppen zu den Manövern versammelt sind, über dieselben nochmals Musterung gehalten werden. Der Königl Generaladjutant, Oberster von Hanstein, wird überall zugegen seyn, um Sr. Maj. davon Bericht zu erstatten. Dem zufolge hatte sich heute mit Sonnenaufgang die hier anwesende Kavallerie vor dem Hallischen Thore versammlet, um vor ihrem Inspecteur, dem General-Lieutenant von Prittwitz, die Musterung zu passiren; über die hier liegenden

7 Infanterie-Regimenter hielt sie der General-Lieutenant von Möllendorf um 7 Uhr im Thiergarten, und nach 10 Uhr that über die am Sonntage hier eingerückte fremde Regimenter der General-Lieutenant von Pfuhl im Lustgarten eben dasselbe. Schon um 6 Uhr hatte lezterer über das ebenfalls zu seiner Inspection gehörende Garnisonregiment von Kowalcky im Thiergarten die Rewüe gehalten, und es auch einigemal mit Pelotons durchfeuern lassen, worauf es die Wachen in hiesiger Residenz besezte. Bei allen diesen Musterungen sind Se. Königl. Hoheit, der vorgestern hier eingetroffene Prinz von Preussen, nicht gewesen, aber gestern haben Dieselben bei dem Manövriren sich einzufinden geruhet. In Potsdam haben Se. Kön. Hoheit, als ältester dort befindlicher General, die diesjährigen Frühlings-Manöver am Mitwoch und Donnerstag commandirt. Se. Königl. Majestät haben denselben nicht beigewohnet, weil Allerhöchstdieselben sich von Ihrer Krankheit noch nicht ganz erholet und deswegen auch keine der fremden Offiziere, welche diese Manöver anzusehen die Erlaubnis erhalten hatten, vor sich gelassen haben.

Am 17. d. ward in der Gegend von Tempelhof von sämtlichen hiesigen und fremden Infanterieregimentern, mit Zuziehung der hiesigen Kavallerie, und eines Korps von der Artillerie mit einer Anzahl Kanonen, ein groses Manövre ausgeführt.

Mannheim, den 30. Wonnem.

Gestrige offentliche Versammlung der Kurfürstl. Akademie der Wissenschaften eröffnete nach Gewohnheit der beständige Secretär derselben, Herr Hofrath Lamey, mit einer kurzen Rede, worin er die Aufnahm zweyer neuen Mitglieder ankündigte, nämlich des Präsidenten Joseph Banks, und des beständigen Secret. Karl Blagden bei der Königl Gesellschaft zu London, jenes als Ehren- und dieses als ausserordentlichen Mitgliedes. Hierauf las Herr Prof. Nebel von Heidelberg eine Abhandlung von einigen merkwürdigen chemischen Vegetationen, besonders denjenigen, welche von aufgelösetem Kampher in Weingeist entstehet, und dem hievon abhangenden chemischen Wetterglase. Vorbesagter Herr Lamey beschloß diese Sizung mit einer Vorlesung von dem vorzüglichen Nuzen der Römischen Steinschriften in der Landesgeschichte, besonders in Rucksicht der Pfalz am Rhein und ihrer Nachbarschaft.

Stadt am Hof, den 24. Mai.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 218ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

47. 13. 25. 60. 79.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 219te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 14. Jun. 1786 vor sich gehen.

1.

Daß eine beträchtliche Fuderzahl herrschaftlicher Weine von denen Jahrgängen 1775, 1776, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784 und 1785, Neustadt, Haard, Gimmeldinger und Wachenheimer Gewächs; worunter auch etwas 1782 und 1784ger rother Wein begriffen, ohne Ratifikations Vorbehalt in Versteigung gebracht werde, und zu Angehung der Versteigerung selbsten Montags der 19. Jun. nächsthin festgesezet sei; ein solches wird denen Steigungsliebhabern hiermit kund gemacht, um auf obbestimmten Tag Nachmittags 2 Uhr in dem herrschaftlichen Burgvogtei Haus auf der Haard erscheinen, vorher die Weine sowohl in dem herrschaftlichen Amtskellerei-Keller zu Neustadt, als auf der Haard vor denen Fässern, proben, annehmliche Conditionen vernehmen, mitbieten, und auf erfolgend raisonnables Gebott den Zuschlag auf der Stelle erwärtigen zu können. Mannheim den 27. Mai 1786.

2.

Den 7. nächst instehenden Monats Junius werden in dem Tit. Blattnerischen in der Neckerstrase gelegenen Sterbhause Nachmittags zwei Uhr verschiedene Weine Forster und Wachenheimer Gewächs von guten Jahrgängen an den Meistbietenden offentlich versteigt werden. Mannheim den 17. Mai 1786.

Von Theilungs-Commißions wegen.

Schubauer.

3.

In Gemäßheit eingelangten Kurfürstlich Hochlöblichen Hofkammer Befehls sollen von dem bei der Kellerei Bürkenhörd bestehenden Früchtenvorrath 209 1/2 Malter Korn am 1. Jun. nächsthin auf dem Fruchtmarkt zu Klingenmünster, nach zuvor aufgestellten Prodmalter offentlich versteiget, und dabei die 6 Stunden Wegs weit zu leistenden Frohndfuhren einbedungen werden, welches denen Fruchtliebhabern bekannt gemacht wird, um sich auf diesen Tag Nachmittags 2 Uhr in dem Wirthshaus zum Adler allda einfinden zu können. Bürkenhörd den 23. Mai 1786.

Kurpfalz Kellerei allda.

Orsolini.

4.

Zufolg gnädigster Entschliesung sollen die drei Hochfürstlich Isenburgische zwischen Bierfeld und Kreuznach bei Altenbaumberg gelegene Höfe, genannt a) der Bangerter Hof, bestehend in Ackerland 55 Morgen, 2 Vrtl. 12 Ruthen, Wiesen 2 Morgen, 3 Vrtl. 1 Ruth. b) Der Brücklocher Hof, bestehend in Ackerland 39 Morgen, 9 Ruthen, Wiesen 1 Morgen 3 Vrtl. 2 1/2 Ruthen, und c) der Steiger-Hof, bestehend in Ackerland 101 Morgen, 1 Vrtl. 9 Ruthen, Wiesen 3 M., 3 Vrtl. 7 Ruthen, alle mit geräumigen und wohlconditionirten Wohnhäusern, Scheuren, Stallungen, und sonstigen zur Landwirthschaft erforderlichen Nebengebäuden versehen, bei dermalen zu Ende gehenden vordern Bestand auf neuere 12 Jahr, Cathedra Petri 1787 anfangend, und eodem termino 1799 sich endigend, durch öffentliche Versteigerung gegen einen jährlichen Geld- oder Frucht-Pfacht an den Meistbietenden begeben werden. Die zu diesen Höfen gehörige Felder sind nicht allein von der einträglichsten Lage und in gutem Bau und Stande, sondern auch diese Höfe zur Versilberung der ländlichen Produkten wegen der Nähe der nur 1 1/2 Stund davon entfernten Stadt Kreuznach sehr vortheilhaft gelegen; überdies sind die Hofleute zum Potaschsieden und Brandweinbrennen (als worzu auch alle Einrichtung bereits auf den Höfen vorhanden ist) imgleichen zu dem freien Weinschank berechtiget, haben annebst das hinreichende Brandholz ohnentgeldlich, wie auch den Weidstrich in den aufgethanen herrschaftlichen Waldungen zu geniesen, und sind die Güter sämtlich von Schazung und andern Lasten frei.

Gleichwie man nun diese vorhabende Versteigerung auf Dienstag nach Pfingsten als den 6. nächstkommenden Monats Junii d. J. festgesezet hat, sohin solche in Loco Altenbaumberg in daselbstig herrschaftlichem Hause Nachmittags um 1 Uhr unter annehmlichen Bedingnissen, ratificatione salva, vornehmen wird, als wird solches denen Liebhabern mit dem fernern Bedeuten andurch bekannt gemacht, daß, wer im voraus diese Höfe in Augenschein zu nehmen wünschet, sich nur bei dem deßfalls befehligten herrschaftlichen Schultheisen Laubenstein zu Altenbaumberg zu melden habe. Signatum Altenbaumberg bei Kreuznach den 6. Mai 1786.

Von Hochfürstl. Isenburgischer Gefällverweserei wegen.

Mannheimer Zeitung

Num. LXVI.

Samstag, den 3. Brachmonat (Jun.) 1786.

Paris, den 24. Wonnem.

Aus allen Umständen zu urtheilen dörfte der Prozeß des Halsgeschmuckes gleich nach Pfingsten zu seiner Endschaft gereichen. Die la Motte fängt an dergestalt für ihre Haut zu zittern, daß sie nicht selten in natürliche Ohnmachten verfällt, da es vorhin nur verstellte und gekünstelte gewesen. Villette und Cteinville sind nicht weniger unruhig; jenes Aussage scheinet sich aus den Berichten zu bestärken, daß die la Motte den Kardinal den Tag nach seiner gefänglichen Einsezung mit Gift hingerichtet haben würde. Oliva, welche die Genossenschaft der Bastille mit einem gesunden Buben vermehret hat, wird, wenn sie an der Hauptsache unschuldig ist, aus besonderm Mitleiden vieler vornehmen stattlich versorgt werden. Caglio stro schmeichelt sich bis auf den lezten Augenblick, im Triumph einen Ort zu verlassen, den schon Linguet bewohnet und so gräßlich beschrieben hat. Was die strengen Anträge der Gerichtsteller gegen den Kardinal anbelangt, so sind solche von dem berühmten Advokat Seguier herzhaft bestritten worden.

Am 10. dieses schlug der Donner in dem Kirchspiele St. Just in der Pikardie ein, so daß das Haus, worauf der Bliz fiel, in einem Augenblick in Flammen stand, und noch 26 andere Häuser mit allem, was sie in sich gehabt, verzehrte.

Der Kaiserl. Prinz Ferdinand und seine Gemahlin genießen hier in der Stille das Angenehme wißbegieriger Reisenden. Noch ist kein Fest gegeben worden, weil sie es so haben wollen. Jezt aber ist von dem Herzoge von Penthievre zu Sceaux eine Ergözlichkeit veranstaltet, wobei sich höchstgedachte Reisenden einfinden werden, um auch die schönen von dem Herzoge wieder hergestellten Wasserkünsten, die denen zu St. Cloud nichts nachgeben, zu sehen.

Die Kammer der Tournelle, die sich gestern mit dem Prozeß der Maria Victoria Salmon beschäftigte, hat diese unglückliche Dienstmagd von dem Verbrechen beschuldigter Vergiftung, für unschuldig erkläret, und von dem zu Caen und Rouen wider sie gefällten Urtheil lebendiger Verbrennung gänzlich frei gesprochen, mit der ihr zuerkannten Gewalt und Befugnis, die Familie Dupart, als ihre Ankläger, so wie den Magistrat zu Caen gerichtlich zu verfolgen. Dieses Mädchen verlies die Gerichtsstelle, wie einen Kampfplaz, woselbst ein wichtiger Sieg erfochten worden. Ihre beiden Advokaten Cauchoix und Fournel giengen ihr zur Seite, lezterer führte sie an der Hand die grose Stiege hinab. Sie hielt einen Straus, den man ihr nach verlesenem Urtheil zum Geschenk gemacht. Schon ist eine Geldsammlung von 6000 Pfund für sie zu Stand gekommen. Ihre Advokaten führen sie in einem Wagen in der Stadt herum.

Vor einigen Tagen starb die junge und schöne Aebtissin von Remiremont, Prinzessin Charlotte, Tochter der Gräfin von Brionne, in dem Palais ihrer Frau Mutter, zu allgemeinem Leid und Bedauern.

Haag, den 25. Wonnem.

Man vernimmt von Loo, daß der Fürst Statthalter und seine Gemahlin nach einem kurzen Aufenthalte zu Dieren, wieder dahin kommen, alsdann aber über Bergen-op-Zoom nach Middelburg sich begeben werden.

Der Herr General Graf von Maillebois verreißt morgen nach Breda, um von seinem Gouvernement daselbst Besiz zu nehmen. Er kommt aber nach einem Aufenthalte von 14 Tagen wieder hierher zurück.

Stockholm, den 7. Wonnem.

Gestern wurde der Reichstag mit groser Feierlichkeit eröfnet. Der Adel bestand aus 8 bis 900 Personen. Der König hielt vom Throne eine Rede, und die Sprecher der 4 Stände dankten nachher dem Monarchen für die huldreiche Eröffnung.

Seit einigen Tagen sind bei dem Russisch Kaiserlichen Minister, Herrn Mankoff, zwei Eilboten aus Petersburg eingetroffen.

Tunis, den 31. Osterm.

Obgleich die Venezianer bis hierher noch keine wesentliche Vortheile über uns erhalten haben; so kreuzet ihr Geschwader doch beständig vor der Festung Sfax. Seit der erlittenen kleinen Niederlage sind sie keinen Augenblick müßig. Alle ihre Schiffe, die ihnen noch übrig, sind in brauchbaren Stand hergestellt, und sie versuchen nun einen neuen Angriff, wozu sie nur einen günstigen Wind erwarten. Allein unsere von Algier und Tripoli eingetroffene Hilfe wird sie an vielem verhindern. Insbesondere hat uns der Bey von Algier eine grose Anzahl Kanonierschaluppen übersandt, denen noch mehrere folgen sollen. Unser Regent besichtiget selbst alle Anstalten und Befestigungen, und macht den Arbeitern Muth. Ein Türk und ein Franzose besorgen die Stückgieserei, worin Tag und Nacht Kanonen gegossen werden.

Venedig, den 19. Wonnem.

Aus Konstantinopel hören wir von gefährlichen Aufständen, man weissagt einen bevorstehenden Krieg gegen Rußland als unvermeidlich. — Der Russische Gesandte vom K. K. Internuntius unterstüzt, verlangt vom Divan nicht nur die Neutralität bei den Streitigkeiten zwischen den Tartarn und Georgianern, sondern will auch, daß die Pforte helfen soll die Tartarn zur Ruhe zu bringen.

In Alexandrien sollen die Unruhen durch eine von den Christen erlegte beträchtliche Summe beigelegt worden seyn. — Am lezten Sonnabend und Sonntage langten zween Eilboten von unserm Bailo zu Konstantinopel hier an. Von ihren gebrachten Nachrichten weiß man noch nichts, aber die darauf gehaltene Rathsversammlung währte bis um 4 Uhr nach Mitternacht, sodann wurden drei Eilboten nach Konstantinopel, Wien und Petersburg abgefertiget. Das Betragen der Pforte in Rücksicht des Bassa von Skutari und unserer Republik soll verdächtig seyn.

Die Versendungen von Kriegsvolk und Kriegsvorrath nach den Venezianischen Gränzplätzen in Dalmazien und Albanien gehen ununterbrochen fort. Auch sind in voriger Woche dem Admiral Emo wieder 4000 Zechinen nebst dem verlangten Kriegsvorrath zugesandt worden.

Am Mitwoch ist der Herzog von Glocester mit seiner Familie hier eingetroffen und beim Engl. Gesandten abgestiegen. Der Herzog von Cumberland soll bald nachkommen.

Prag, den 25. Wonnem.

Aus der durch den Brand erst jüngst verunglückten Stadt Kaaden schreibt man unterm 23. dieses Folgendes: „Mit der innigsten Rührung von Dankbarkeit müssen wir das edle Bemühen unsers würdigen, menschenfreundlichen Landsmanns des Herrn P. Kinzel bei den Neustädter Ursulinern angestellten Administrators bekannt machen, der uns mit 500 fl. baaren Geldes gleich nach dem unglücklichen Brande beigesprungen ist, die von einem unserer bekanntesten Menschen-

freunden vom hohen Adel in Prag auf die Vorbitte des P. Kinzels gesammelt wurden. Freilich verbaten sichs Se. Excellenz diese schöne That nicht bekannt zu machen, allein wie könnten wir dieses Stillschweigen rechtfertigen?"

Aus Vorderösterreich, den 14. Wonnem.

Der Prälat des Benediktinerstiftes Schuttern, in Vorderösterreich, hat von Sr. Maj. auf sein Ansuchen, die Erlaubnis erhalten, seine Würde zu resigniren, mit einem jährlichen Gehalt von 2000 fl., und dem Stifte selbst ist hierauf die freie Abtswahl gestattet worden. Diese Begebenheit ist um so merkwürdiger, da in den übrigen Erblanden alle Stifter nach dem Absterben ihrer Vorsteher, Braunau ausgenommen, unbesezt bleiben. Man scheint aber mit den Vorlanden eine Ausnahme zu machen, weil die dortigen Klöster und Stifter einen beträchtlichen Theil ihrer Güter in fremden Gebieten liegen haben, deren Austauschung oder Verkaufung bisher noch vielen Schwierigkeiten unterworfen war, ohnerachtet die Regierung zu Freiburg den Befehl, dieses zu bewerkstelligen, längst erhalten hat. Uebrigens sind die noch bestehenden Stifter angehalten, jährlich eine ihren Einkünften angemessene Summe zu dem Religionsfond abzugeben, und auf diese Art zu den wohlthätigen Absichten des Monarchen das Ihrige beizutragen.

Stuttgard, den 28. Wonnem.

Gestern geruheten Se. Herzogl. Durchl. dem allhier accreditirten Königl. Französischen Herrn Minister, Baron von Mackau Excell. der sich auf einige Zeit nach Frankreich begibt, um sich bei Höchstdenenselben zu beurlauben, offentliche Audienz bei Hofe zu ertheilen; nach deren Endigung der Herr Minister sich in gleicher Absicht zu der Frau Herzogin Durchl. verfügte. Abends wohnten Se. Herzogl. Durchl. nebst der Frau Herzogin Durchl. der gewöhnlichen Promenade auf der Messe bei, und kehrten sodenn wiederum nach Hohenhe'm zurück. Heute hatten Se. Herzogl. Durchl. und die Frau Herzogin Durchl. die höchste Gnade, den sämmtlichen wirklichen und Titular-Regierungsräthen, und die solchen Rang haben, imgleichen den Professoren der Herzogl. Karls-Hohen-Schule sagen zu lassen, daß sie und ihre Gattinen die Erlaubnis haben, diesen Nachmittag die neue Anlagen von Hohenheim in Augenschein zu nehmen.

London, den 12. Wonnem.

Das neue Gebetbuch der Amerikanischen Bischöfflichen Gemeine ist völlig nach den Grundsäzen der Unitarier eingerichtet. In dem hiesigen Bischöfflichen Gebetbuche enthält das Trauungsformular unter den Pflichten, welche der Prediger der Braut vorlies, auch die, daß sie ihrem Manne gehorchen, und ihr Wille dem seinigen unterworfen seyn soll. In der Amerikanisch-Bischöfflichen Liturgie hat man diese Pflicht gänzlich weggestrichen, und die Frauen sind nicht verbunden, ihren Männern zu gehorchen, so wenig als die Engl. dergleichen thun, ob sie es gleich bei der Trauung versprochen haben.

Mannheim, den 2 Brachm.

Gestern und heute geruheten Ihre Kurfürstliche Durchlaucht mit des Herrn Pfalzgrafen Maximilian und dessen Frau Gemahlin Durchlauchten, Höchstwelche von Darmstatt zu Oggersheim eingetroffen sind, dem Deutschen Schauspiele dahier beizuwohnen.

Mannheim, den 2. Jun.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 367ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

2. 52. 27. 9. 6.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 368te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 23. Jun 1786 vor sich gehen.

Mannheim, den 1. Brachm.

Die mehrfach seit zweihundert Jahren angestellte Versuche, und besonders die kürzlich bei Kurpfälzischem Concilio Medico auf Ersuchen wiederholte chemische Prüfung des **Lamscheider sonst Leininger Mineral- und Kurwassers**, wovon bereits eine kurze Anzeige den Liebhabern unentgeldlich mitgetheilet wird, bestättigen offenbar, daß längst belobtes Wasser nebst andern seinen in gedachten Blättern angemerkten heilkräftigen Bestandtheilen nicht nur eines der reichhaltigsten an **freier Luftsäure** unter allen bisher in Deutschland bekannt, oder auswärts her berühmten Mineralwässern seie, sondern auch vorzüglich die **reineste bis zur stahlfeine gediehene, und genauest verbundene Eisentheilchen als allein eigen**, und ebenfalls in **mehrerem Gehalte** vor andern besitze, wenn man es mit **Bergmanns** entwickelten Pyrmonter und Spaawasser, oder mit **Schweizers** entdeckten Eisengehalte des Stahlbronnen zu Langen-Schwalbach, oder mit **Weickards** gerühmtem Brückenauer, oder mit Fachinger Wasser chemisch vergleichet, als welche, wie allübrige Stahlwässer ihr Stahl oder Eisen nur in einer Eisen vitriolischen Lett-Erde bekanntlich be und aufweisen können.

Man kann daher sowohl aus dessen erprobten Gehalt der unstreitig vorzüglichen Grundtheilen als aus den schon vielfältig beobachteten praktischen Erfahrungen einem geehrten Publiko bewahrheiten, daß selbiges Lamscheider die ganz eigene Kraft habe,

1) die erschlaften festen Theile zu stärken, und zur heil nöthigen Reizbarkeit und Bewegung wieder herzustellen, sohin bei all jenen Krankheiten so von erwähnter Erschlaffung entstehen, besonders in Nerven-Schwachheiten, in Unverdaulichkeit, in allzustarker Erzeugung des Schleimes oder scharfer ranzigter Feuchtigkeiten in den Verdauungs- und Absonderungs Wegen, namentlich bei unordentlichen oder unterdrückten gewöhnlichen Blutflüssen, bei scharfen, scorbutischen, verschleimten Blutfehlern, bei Steinbeschwerden und Hämerohoiden, bei schleimigten Lungen- und Bleichsuchten die vortreflichste Wirkungen leiste.

2) Anbei hat dasselbe den Beifall jeden ohnbefangenen Kenners, daß es ungemein flüchtig, hell und wohlgeschmackt bis auf den lezten Tropfen sei, auch in Gegenden, wo gutes Bronnen- und reines Quellwasser mangeln, zum gewöhnlichen Haustrank bei Gesunden um so mehr Empfehlung verdiene, als selbiges die von andern unreinen Koch- und Trinkwässern abgesezte Unreinigkeiten im Magen und Gekröse bestens durch die Harn- und sonstige Ab- und Aussönderungs-Wege abführet. Jedoch wird in dessen Curgebrauch über Zeit und Art vordersamst die Anordnung des menschenfreundlichen Arztes geziemend zu erholen seyn.

— — —

Die Verwaltung dieses Lamscheider Mineralbronnen geschiehet durch das **Lamscheider Mineralbronnen-Comtoir in Mainz**. Die Lusttragende, so es unmittelbar beziehen wollen, wenden sich unter dieser Addresse dahin. Auch ist die Vorkehre getroffen, daß es in den mehrsten Städten Deutschlands ächt und stets frisch zu haben ist; und zwar **in Mannheim** bei Herrn Sebastian Roosen und Hrn. Joseph Adriano. **In Speier** bei Hrn. Joh. Karl Alexander Drexel. **In Bruchsal** bei Hrn. Joseph Maria Norella. In andern und mehrern Städten sind durch die Ortsüeliche Intelligenz-Blätter diejenige angezeiget, die es führen, so man wegen Kürze hier nicht alle anführen will. Es wird in Mannheim aus besonderer Vergünstigung zu 13 Krüge für einen Thaler, oder 6 kr. für den Krug, gegen Ruckgabe der Krüge belassen, armen Pfälzischen Nachbarn aber auf das Zeugnis des Oberamts-Physici oder geistlichen Vorstands ohnentgeldlich zum benöthigten Curgebrauche am Bronnenort zu Lamscheid abgereichet, zufolge der im Ober-

amt Simmern bereits bekannt gemachten verehrungswürdigen Anweisung von Seiten der Bronnenverwaltung.

1.

Da der sonsten auf den ersten Dienstag im Monat Juni fallende zweitere Mannheimer Viehmarkt wegen denen kurz vorhergehenden christlich und jüdischen Feiertägen zur Bequemlichkeit der Handlenden und Kauflustigen auf den darauf folgenden Dienstag und also auf den 13. kommenden Monats Junii verleget worden ist, als will man solches dem Publiko andurch ohnverhalten. Mannheim den 8. Mai 1786.

2.

Den 7. nächst instehenden Monats Junius werden in dem Tit. Blattnerischen in der Neckerstrase gelegenen Sterbhause Nachmittags zwei Uhr verschiedene Weine Forster und Wachenheimer Gewächs von guten Jahrgängen an den Meistbietenden offentlich versteigt werden. Mannheim den 17. Mai 1786.

Von
Theilungs-Commissions wegen.
Schubauer.

3.

Man hat beschlossen, ab dem dahier erliegenden Früchten-Vorrath 214 1/2 Malter Weizen, 14 1/4 Malter Gerst, 1000 Malter Spelz, mehrere hundert Malter Haber, und 100 Malter Kohl unter einbedungener 6 ständiger Frohnde, mittels zur Prüfung auszusezender Probmalter, Freitags den 9. Jun. zu Frankenthal auf dortigem Fruchtmarkt Morgens 9 Uhr in dem rothen Löwen offentlich zu versteigen, welches denen sich ergebenden Steigliebhabern zur Nachricht andurch eröfnet wird. Alzei den 26. Mai 1786.

Kurpfalz Kellerei.
Closmann.

4.

Der Michaeli d. J. zu Ende gehende, auf 150 Stück berechtigte Bestand der gemeinen Schäferei zu Rincklingen hiesigen Oberamts wird auf Montag den 10. Jul. in Loco Rincklingen auf fernere 6 Jahr unter annehmlichen Bedingnissen in Bestand begeben werden; dem Publiko bleibt dieses des Endes unverhalten, damit sich die etwa Lusttragende gemeldten Tages Nachmittags 2 Uhr zu ersagtem Rincklingen einfinden, die Bedingnissen anhören und das Weitere gewärtigen können. Bretten den 9. Mai 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Pötz.
Stadler.

5.

Demnach dahiesiger Burger und Weisgerbermeister Jakob Heinrich Vollmer in der anfänglich seiner Jugend zugeschriebenen verschwenderischen Lebensart soweit ausgeartet, daß nach vielen Versuchen, nunmehro weiter nicht möglich ist, ihme die Verwaltung seines Vermögens frei zu lassen, sondern veranlasset hat, daß man ihm, um sein Kind gegen üble Folgen zu schüzen, einen Curatorem angeordnet; so findet man sich auch bewogen, jedermänniglich zu warnen, demselben weder auf sich noch seine Geschwistrige, nicht weniger auf dahiesige Schiffer Philipp Michel, und Andreas Vollmer, sodann Valentin Dieterich und dessen Bruder zu Oppenheim, bei welchen er als Schiffknecht in Diensten stehet, etwas zu borgen, indem niemand mit dergleichen Forderung gehöret werden soll. Germersheim den 29. April 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Kotschenreuter.

6.

Margaretha Braunin von Sülz, welche bereits vor 14 Jahren von ihrem Geburtsorte sich hinweg begeben, oder deren allenfallsige Leibeserben werden anmit vorgeladen in Zeit 3 Monat zu erscheinen, ihr in 1 1/2 Morgen Acker- einem Gartenstück und einem Antheil Rottbusch bestehendes Vermögen anzutretten oder zu gewärtigen, daß solches ihrer noch lebenden Schwester der Michael Beringers Wittib zum Genuß überlassen, fort nach abgelaufener gesezmäßiger

Frist das volle Eigenthum heimgewiesen werde. Klingenmünster am 2. Mai 1786.

Kurpfalz Amt Landecken.

Vornberg.

Theodori.

7.

Am 13. Tag des Monats Hornung dieses Jahrs ist der zu Sandorf als Zoller und Wirth gestandene Johann Michael Strauch im ledigen Stand verstorben; gleichwie nun derselbe sich bis zu seinem Ableben mit auswärtigen und weitläufigen Geschäften, als mit dem Tabak und Heuhandel in entfernte Gegenden abgegeben hat, sohin gezweifelt wird, ob allen denen daran gelegen ist, der erfolgte Tod des genannten Strauch bekannt seyn möge, und inzwischen erforderlich ist, daß ein verläßiger Passiv-Status erstellet werde, so werden all diejenige, die eine rechtmäßige Forderung an den mehrgedachten Strauch zu haben vermeinen, und solche bei der dahiesigen Oberamtlichen Ausfauthei wirklich noch nicht angebracht haben, hierdurch dergestalten vorgeladen, daß sie inner einer peremptorischen Frist von sechs Wochen a Dato bei gedachter Ausfauthei persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte erscheinen, ihre Schuldforderungen behörend liquidiren, und Zahlungs Verfügung gewärtigen, im Ausbleibungsfall aber nicht mehr gehöret werden sollen. Heidelberg den 1. Mai 1786.

Kurpfalz Oberamt.

Wrede,

Steinwarz.

8.

Denjenigen Glaubigern, welche an die Verlassenschaftsmasse des verlebten Burgers und Seilermeisters, Georg Langhals eine rechtmäßige Forderung machen können, wird anmit aufgelegt, daß dieselben sub pœna præclusi in einer peremtorischen Frist von 6 Wochen sothane ihre Schuldforderung dahier anzeigen und behörig liquidiren sollen. Heidelberg den 4. Mai 1786.

Kurpfalz Stadtrath.

Sartorius.

Mollitor.

9.

Dienstags den 20. des laufenden Monats Julii soll das an der Neckerbrück dahier gelegene, zur Wirthschaft sehr bequem eingerichtete, und bis anher in guter Nahrung erhaltene Gasthaus zum goldenen Hecht, Nachmittags 2 Uhr, gegen annehmliche Conditionen, besonders: daß die Hälfte des Steigschillings auf ersagtem Gasthaus gegen Landesübliche Zinsen stehen bleiben kann, auf dahiesigem Rathhaus freiwillig versteigt werden; es kann dieses Haus auch bis dahin aus der Hand freiwillig begeben werden.

Den 26. schon gedachten Monats Julii Nachmittags 2 Uhr und die folgende Täge ist im besagten Gasthaus zum goldnen Hecht, folgende Parthie auserlesene Weinsorten gegen baare Bezahlung ebenfalls, so wie hernach mehrere Fässer in Eisen gebunden von allerlei Gattungen freiwillig zu versteigen; als: 1 Fuder 6 Ohm Kalstädter von 1748, 2 Fuder Oppenheimer von 1775, 5 Fuder 2 Ohm Forster von 1779, 6 Fuder 4 Ohm Deidesheimer von 1780, 4 Fuder 3 Ohm Dahlsheimer von 1781, 1 Fuder Wachenheimer von 1781, 4 Fuder 1 Ohm Bechtheimer von 1781, 1 Fuder Bechtheimer von 1780, 4 Fuder 5 Ohm Karlbacher von 1781, 3 Fuder Gundersheimer von 1783, 1 Fuder 1 Ohm Gundersheimer von 1784, 3 Fuder Lautenbacher von 1775, 6 Fuder Lautenbacher von 1779, 2 Fuder 1 Ohm Lautenbacher von 1778, 2 Fuder 5 Ohm Hembsbacher von 1775, 1 Fuder 4 Ohm Rohrbacher von 1779, 2 Fuder Neuenheimer von 1783.

Auch werden den 3. des künftigen Monats Julii und folgende Täge Nachmittags 2 Uhr in mehrbesagtem Gasthaus allerlei Hausgeräthschaften, als Silber, Bettungen, Weiszeug, Zinn, Kupfer, Messing, Schrein und Glaswerk 2c. 2c. gegen gleichmäßig baare Bezahlung versteigt. Heidelberg den 1. Jun. 1786.

10.

Da man mit der Berichtigung der Verlassenschaft des kurzhin verstorbenen dahiesi-

gen Stadtbauknechts Georg Behringer, und dessen ebenfalls einige Täge nach ihm verlebten Ehefrau wirklich beschäftiget ist, leztere aber insbesondere sich mit verschiedenen Faustpfänder Handel abgegeben hat; man aber den Statum Massæ nicht festsetzen kann, wenn man nicht der sämtlichen Passivorum versichert ist; als werden alle und jede, welche an besagten Behringer oder dessen Ehefrau eine gegründete Forderung ex quocumque capite zu haben vermeinen, anmit vorgeladen, unter einer peremtorischen Frist von 6 Wochen, ihre Forderungen dahier anzuzeigen, und behörig zu liquidiren; im Entstehungsfall aber zu gewärtigen, daß ihnen nach Ablauf dieser Frist das ewige Stillschweigen auferleget, und sie von dieser Verlassenschafts Masse gänzlich ausgeschlossen werden sollen. Heidelberg den 11. Mai 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

11.

In Gemäsheit Kurfürstlich Hochlöblicher Hofkammer anderweiten gnädigsten Abschlusses werden die bei der Ladenburger Gefäll verweserei zu gnädigster Disposition annoch vorräthig erliegende 95 Malter, 2 Simmre, 1 1/4 Vierling Korn, 241 Malter 4 Sim. 1/4 Vierling Gerst, und 506 Malter 8 Sim. Spelz 1785ger Jahrganges den 8. nächstkünftigen Monats Jun. Nachmittags um 2 Uhr in dahiesigem Gasthaus zur goldenen Rose Parthieweis, oder nach erfolgenden Anerbietungen zusammen, nochmalen in öffentliche Versteigung gebracht. Ladenburg den 29. Mai 1786.

Gefällverweserei Handschrift.

12.

Von dem Fruchtvorrath der Kellerei Schwezingen und Wersau, sollen bis den 6. nächstkünftigen Monats Junius 200 Malter Korn und 498 1/2 Malter Spelz zu Heidelberg im Ochsen offentlich versteigert werden. Schwezingen den 18. Mai 1786.

Zeller.

13.

Die dahier auf Montag den 12. Jun. nach auf nämlichen Tag Morgens dem Fruchtmarkt in Sinsheim ausgesezten Probmaltern bestimmte Versteigung 339 Malter 1783ger, 583 Malter 1785ger Spelzfrüchten und 144 Malter Haber durchaus rein und guter Eigenschaft wird den Liebhabern zur vorgängig eigener Prüfung auf dem Speicher und Bietung annehmlichen Preises gegen 6 stündige Frohndfuhren und andere vortheilhafte Bedingnissen eröfnet. Hilsbach den 29. Mai 1786.

Kurpfalz Einnahm.

14.

Auf Befehl Kurpfälzisch Hochlöblicher geistlicher Administration werden sämtliche Früchten des Stifts und der Collectur Neustatt, so bei ersterer Receptur aus 440 Malter 7 Simmre Korn, 190 Malter 5 Sim. Gerst, 387 Malter 2 Simr. Spelz und 139 Malter 8 Simr. Haber, bei lezterer aber aus 222 Malter 3 Sim. Korn, 115 Malter 3 Sim. Gerst, 121 Malter 6 Simmre Spelz und 148 Malter 8 Simmre Haber bestehen, den 12. des nächstkünftigen Monats Jun. zu Neustatt im Wirthshaus zum Adler gegen annehmliche Bedingnissen also Parthieweiß öffentlich verkaufet, wie nach zuvor aufgestellten Proben damit bereits Morgens um 9 Uhr der Anfang gemacht werden soll. Neustatt den 27. Mai 1786.

15.

In dem diesseitigen Ort zu Ruchheim ohnweit Frankenthal werden Montags den 19. Juni Nachmittags zwei Uhr, zwei herrschaftliche in dasiger Gemarkung gelegene Baugüter, wovon eines 168 Morgen 2 1/3 Viertel, das andere aber in 149 Morgen 2 Viertel bestehet, nebst Haus, Hofraith, Scheuer und Stallung in einen sechs oder neunjährigen Zeitbestand gegen einen jährlich zu entrichtenden Getraidpfacht unter annehmlichen Bedingnissen offentlich versteiget, welches denen etwaigen hierzu Lusthabenden hierdurch

bekannt gemacht wird. Signatum Fußgenheim den 26. Mai 1786.

Von Reichsfreiherrlich von Hallbergischen Amts wegen.

16.

Zufolg gnädigster Entschliesung sollen die drei Hochfürstlich Isenburgische zwischen Bierfeld und Kreuznach bei Altenbaumberg gelegene Höfe, genannt a) der Bangerter Hof, bestehend in Ackerland 55 Morgen, 2 Vrtl. 12 Ruthen, Wiesen 2 Morgen, 3 Vrtl. 1 Ruth. b) Der Brücklocher Hof, bestehend in Ackerland 39 Morgen, 9 Ruthen, Wiesen 1 Morgen 3 Vrtl. 2 1/2 Ruthen, und c) der Steiger-Hof, bestehend in Ackerland 101 Morgen, 1 Vrtl. 9 Ruthen, Wiesen 3 M., 3 Vrtl. 7 Ruthen, alle mit geräumigen und wohlconditionirten Wohnhäusern, Scheuern, Stallungen, und sonstigen zur Landwirthschaft erforderlichen Nebergebäuden versehen, bei dermalen zu Ende gehenden vordern Bestand auf neuere 12 Jahr, Cathedra Petri 1787 anfangend, und eodem termino 1799 sich endigend, durch öffentliche Versteigerung gegen einen jährlichen Geld- oder Frucht Pfacht an den Meistbietenden begeben werden. Die zu diesen Höfen gehörige Felder sind nicht allein von der einträglichsten Lage und in gutem Bau und Stande, sondern auch diese Höfe zur Versilberung der ländlichen Produkten wegen der Nähe der nur 1 1/2 Stund davon entfernten Stadt Kreuznach sehr vortheilhaft gelegen; überdies sind die Hofleute zum Potaschsieden und Brandweinbrennen (als worzu auch alle Einrichtung bereits auf den Höfen vorhanden ist) imgleichen zu dem freien Weinschank berechtiget, haben annebst das hinreichende Brandholz ohnentgeldlich, wie auch den Weidstrich in den aufgethanen herrschaftlichen Waldungen zu geniesen, und sind die Güter sämtlich von Schazung und andern Lasten frei.

Gleichwie man nun diese vorhabende Versteigerung auf Dienstag nach Pfingsten als den 6. nächstkommenden Monats Junii d. J. festgesezet hat, sohin solche in Loco Altenbaumberg in daselbstig herrschaftlichem Hause Nachmittags um 1 Uhr unter annehmlichen Bedingnissen, ratificatione salva, vornehmen wird, als wird solches denen Liebhabern mit dem fernern Bedeuten andurch bekannt gemacht, daß, wer im voraus diese Höfe in Augenschein zu nehmen wünschet, sich nur bei dem desfalls befehligten herrschaftlichen Schultheisen Laubenstein zu Altenbaumberg zu melden habe. Signatum Altenbaumberg bei Kreuznach den 6 Mai 1786.

Von Hochfürstl. Isenburgischer Gefällverweserei wegen.

17.

Es hat sich Ludwig Borger als Kiefergesell vor 12 Jahren von hier in die Fremde, und dem Vernehmen nach in Ostindien begeben, und von dieser Zeit an nichts mehr von sich hören lassen; wie nun seine Geschwistrige um Verabfolgung seines Vermögens bei hiesiger Rathsstelle gehorsamst angestanden; so wird ermeldtem Ludwig Borger hiermit eine ausschliesliche Frist von 6 Monaten zur Erscheinung so bezielet, daß, falls derselbe binnen dieser Zeit sich entweder selbsten, oder hinlänglich Bevollmächtigte nicht melden würde, alsdann dessen Vermögen denen sich angemeldeten Geschwistrigen gegen Bürgschaft ausgefolget werden soll. Waldböckelheim am 3. April 1786.

Kurpfälzische Oberschultheiserei dahier.

Giesser.

Pistorius.

18.

Schiffer Hornung fährt den 6. dieses mit einer Jacht nach Köln und Düsseldorf, wer etwas mit zu schicken hat, oder mitfahren will, kann sich im Wallfisch dahier bei ihm melden.

Mannheimer Zeitung

Num. LXVII.

Montag, den 5. Brachmonat (Jun.) 1786.

München, den 30 Wonnem.

Demnach Se. Päbstliche Heiligkeit den Herrn Erzbischoff von Athen, Julius Cäsar Zoglio, um an dem hiesigen Kurfürstlichen Hoflager als Nuntius ordinarius und Legatus apostolicus zu residiren, anhero abgesendet haben; als wird es jederman zu dem Ende kund gemacht, damit sich die Kurfürstlichen Unterthanen und Landeseinwohner in ihren Angelegenheiten, welche vor diesem an die Nunziaturen zu Wien, Köln und Luzern gegangen sind, hinfüro nicht mehr dorthin, sondern statt deren an die hiesige Päbstliche Nunziatur zu wenden wissen.

Se. Kurfürstliche Durchlaucht haben gnädigst geruhet, schon unterm 9. vorigen Monats den Obereinnehmer und Bürgerlichen Gelder-Oberempfänger zu Mannheim, Johann Rademacher, zu Höchstdero Kurpfälzischen würklichen Hofkammerrath zu ernennen.

Wien, den 24. Wonnem.

Gestern wurde unter dem Vorsiz des K. K. Generals der Kavalerie und Hofkriegsraths Vizepräsidenten Grafen von Karamelly ein ausserordentlicher Kriegsrath gehalten, welchem der Feldmarschal Lieutenant Graf Brown, dann der Herr General Klairfait, und die Hofkriegsräthe von Türkheim, von Weber, und von Krauß beiwohnten. Da die Haltung eines derlei ausserordentlichen Kriegsrathes hier selten ist, und ein solcher der Fehde mit Holland just vorausgieng, so dürfte man eben nicht unrecht urtheilen, wenn man die Veranlassung desselben in der immer mehr kritisch werdenden Lage der Angelegenheiten des hiesigen Hofes mit der Ottomanischen Pforte suchte: denn dergl. Kriegsräthe haben sonst die Regulirung der Marschrouten, und die Treffung der Anstalten zur Verpflegung der Truppen zum Vorwurf. Man glaubt übrigens noch immer, daß die Sachen bei der Hinabkunft des Monarchen auf die wirkliche Besiznehmung der in Frag befangenen Bezirke hinauslaufen dürfte, im Fall, wie es das Ansehen hat, der Divan bis dahin keine hinlänglich bestimmte Antwort von sich gegeben haben würde.

Se. K. H. der Erzherzog Franz exerziren izt Feldwaibelsstelle bei dem zu Stein am Anger liegenden Dragonerregiment Leopold Toskana, und werden nach und nach alle Militärstuffen durchgehen. Bei dem Lager zu Pest werden Dieselben als Generalmajor vorgestellt werden; und allda schon würklich Generalbrigadierdienste thun.

An allen Ecken des Augartens wird durch öffentliche Anschlagzettel unter Leibesstrafe verboten, keine Nachtigallen und sonstig singende Vögel zu fangen. Der Monarch selbst ist auf das Vergnügen seiner Unterthanen so bedacht, daß er lezthin drei Duzend Nachtigalen kaufte, und ihnen selbst die Thüre zur Freiheit im Augarten öffnete. Diese neue Kolonie läßt sich izt wacker hören, und scheint gleichsam täglich dem menschenfreundlichen Monarchen für ihre Freiheit zu danken.

Der neue Fürstbischoff von Lüttich Graf von Hoensbroek wird nächstens die Belehnung nehmen; zu welchem Ende bereits 2 Dom-

herren als Deputirte von dort hier angelangt sind.

Aus Italien, den 20. Wonnem.

In Romagna wird der Krieg mit dem Raubgesindel noch immer fortgesezet. Weil man mit dem bisherigen Kommendanten der Päbstlichen Truppen nicht zufrieden war, so hat man den bisherigen Lieutenant Piccolo von Bologna an seine Stelle ernannt, der endlich 5 Räubern auf die Spur kam, die in einem kleinen Hause am Flusse Conca beisammen waren, und allda von dem gesammten Haufen der Päbstlichen Kavalerie und Infanterie umrungen und belagert wurden. Die Uebermacht benahm den Räubern nicht den Muth; sie stiessen Schießlöcher durch die Wände des Hauses, und feuerten 3 Stunden lang unausgesezt auf die Truppen, die ihnen nichts anhaben konnten, und keinen Sturm wagten. Der Kommendant hielt es endlich für sicherer, Feuer an das Haus zu legen, und es in Brand zu stecken; mitten im Rauch und in den Flammen wehrten sich die Räuber noch durch eine ganze Stunde; aber da endlich der Brand von allen Seiten zusammen schlug, mußten sie sich ergeben, und wurden in die Gefängnisse gebracht. Man fand unter ihnen einen Neffen des berüchtigten Rinaldini; er selbst aber streift noch in den Gebirgen umher.

Koppenhagen, den 23. Wonnem.

Zu der bevorstehenden hohen Vermählung Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin Louise Auguste, mit Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Erbprinzen von Schleswig - Holstein-Augustenburg sind folgende Feierlichkeiten bestimmt: Sonnabends den 27. dieses geschieht der hohe Vermählungsakt in der Bildergallerie auf dem Schlosse Christiansburg. Montags den 29. Cour Vormittags um 12 Uhr bei den sämmtlichen Königlichen Herrschaften, und Abends Apartement im Rittersaale um 7 Uhr. Dienstags Komödie. Mittwochs den 31 Mai Ball paré in Domino im Rittersaale um 7 Uhr für alle 9 Klassen.

Laut Nachrichten aus Skalholt in Island, vom 30. März ist der Zustand in diesem Stift sehr elend. Es sind im verwichenen Jahr in einer einzigen Harde meist von Hunger und Elend und daraus entstandenen Magenkrankheiten 911 Menschen gestorben, und nur 76 geboren. Ausserdem rissen die Blattern, die hier im Lande seit 13 Jahren nicht grassirt haben, die blühendste Jugend, besonders ganz junge Kinder, und zwanzigjährige weg. Die Erdbeben in Arne Syssel dauern noch, wiewohl nicht so heftig. Das stärkste war in der Nacht zwischen dem 28. und 29. März.

Die Französischen Subsidiengelder, die unser Hof zu fordern hatte, und die auch in unserer activ- und passiven Staatsschuldenberechnung beim Büsching stehen, sind Terminweise, und zwar der lezte Termin vor nicht langer Zeit richtig bezalt worden.

Amsterdam, den 26. Wonnem.

Der angebliche Prinz von Albanien hat sich in seinem Gefängnisse selbst entleibet. So vorsichtig man gewesen, ihm nichts zu lassen, womit er sich das Leben hätte nehmen können, so hat er dennoch gewußt, eine Pulsader zu eröffnen. Man fand ihn entseelt in seinem Blute. So ein strenges Urtheil wäre doch nicht für ihn ausgefallen. Die Untersuchungen bezielten sich auf die Mitbeschuldigung in den Betrughändeln wegen Chomel und Jordan, und dann, was es mit dem angetragenen Corps der Montenegriner für eine Beschaffenheit habe, auf die er doch so wenig Einfluß gehabt, als auf die Chineser und Japaner.

Der Staatsrath hat an Ihre Hochmögenden ein Schreiben erlassen, worin vorgestellet wird, wie nützlich ja nothwendig es sei, die Salmische Brigade wenigstens so lang beizubehalten, bis die zu Regulirung des Vertheidigungsstandes der Republik angestellte Commission ihren Bericht erstattet haben würde. Die Generalstaaten sind geneigt, die Conföderation zu diesem Aufschub zu bewegen.

Haag, den 26. Wonnem.

Die Unruhen dauern bei uns noch beständig fort. Die patriotischen Bürger kamen neulich bei dem Magistrat ein, daß sie mit den Bürgern der Gegenparthie nicht mehr auf die Wache ziehen wollten. Der Magistrat schlug ihre Bitte ab, welches den Generalstaaten mißfiel, so daß es viele Partheilichkeit sezte, und der Pöbel sich mit darein mischte. Die Gerichtsbedienten und Wächter suchten die Bewegungen zu verhindern, gossen aber Oehl ins Feuer. Sie mußten sich auf die Seite machen, sonst würden sie in Stücken zerhackt worden seyn. — Gleiche Unruhen sind zu Utrecht durch einen Bürger veranlaßt worden, der einen Oranien Schlupf aufsteckte. Er wurde in sein Haus verfolgt, aus welchem er zweimal Feuer gab, endlich aber durch die Hinterthüre entwischte.

Paris, den 27. Wonnem.

Da der Herzog und die Herzogin von Orleans ein Rosenfest gestiftet haben, so hat bei dessen Begehung eine sichere Magdalena Bivauld aus dem Kirchspiele St. Croix neulich die Rosenkrone mit der goldenen Medaille zum Preis ihrer Tugend erhalten. Die Versammlung war zahlreich, das Ceremonielle ländlich und unschuldig, und der Preisaustheller der Bischoff von Orleans. Zwei andere Mädchen haben das Lob davon getragen, dem Hauptpreise am nächsten gekommen zu seyn, und damit sie auch einigermasen belohnet würden, so gab man jeder ein goldenes Anhängkreuz.

Die Prinzessin Louise hat der Maria Victoria von Salmon, dieser Märtirin unrichtiger Justizpflege, einen Freiort in ihrem Karmelit-Kloster angeboten, und es scheinet, sie werde auch wirklich der Welt auf ewig entsagen. Ihrem Geständnisse nach hat sie ihr Leben eigentlich dem Nachrichter zu danken, der, als sie ihre Unschuld mit so nachdrücklichem Seufzen und Händeringen zu erkennen gegeben, ihr vor dem Scheiterhaufen heimlich gerathen, sie sollte sich für schwanger angeben. Kaum konnte sie sich dazu entschliesen, weil sie unmöglich glauben konnte, daß so nahe am Rande ihres peinlichen Todes mehr eine Rettung möglich wäre. Doch sie folgte dem Rath des mitleidigen Scharfrichters, und dieses hatte die erwünschte Wirkung. Das Verbrechen, dessen man sie beschuldiget, bestand darin, daß sie als Köchin ihre Herrschaft vergiftet haben sollte. Der eigentliche Thäter aber soll ein Verwandter der Vergifteten seyn, dem die Zeit zu lang dünkte, sich in dem Besitze der Verlassenschaft zu sehen. Das Sonderbarste ist, daß ganz Caen sie doch noch immer für schuldig hält.

Als man vor etlichen Tagen Kanäle grub zu den unterirdischen Röhren der grosen durch Feuer getriebenen Wasserpumpe, stürzte das Erdreich hin und wieder ein, und man gerieth dadurch auf die Entdeckung groser unterirdischer Keller und Gänge, die vor uralten Zeiten erbauet worden, und vielleicht Dieben und Schleichhändlern zum Aufenthalte gedienet haben; denn es fanden sich Weinfässer und andere Spuren.

Heidelberg, den 3 Brachm.

Vorgestern Abends gegen 9 Uhr ist der berühmte Kurpfälzische Regierungs und Ober-Appellationsrath, Direktor des Ref. Kirchenraths und ordentliches Mitglied der Kurfürstl. Akademie der Wissenschaften, Hr. Philipp Wilhelm **Fladt**, nach ausgestandenem schmerzhaften Krankenlager im 75. Jahre seines Lebens verschieden.

Vermischte Nachrichten.

Am 31. Mai früh um 4 Uhr erfolgte zu Karlsruhe das Ableben des Durchl. Fürsten und Markgrafen zu Baden, Herrn Karl August, des H. R. R. und des löbl. Schwäbischen Kreises General-Feldmarschalls und General-Feldzeugmeisters, gewesenen Administrators der Baden-Durlachischen Lande währender Minderjährigkeit des regierenden Herrn Markgrafen, im 74. Jahre seines Alters.

Vermög einer Kaiserl. Verordnung dörfen in sämtlichen Niederlanden keine Freimaurers-Logen, als allein in Brüssel, geduldet werden. Eine andere Verordnung gebietet ein allgemeines Aufnehmen aller Güter sowohl der Welt- als Ordensgeistlichkeit in den Kais. Niederlanden.

1.

Von dem dahiesigen und Zeisenhäuser herrschaftlichen Fruchtvorrath werden Freitags den 9. Jun. abermal 600 Malter Korn 1800 Malter Dinkel, 430 Malter Gerst, und 340 Malter Haber 1784 und 1785ger Gewächs, sämtlich aber von der besten Gattung offentlich dahier versteigert und im Fall annehmlichen Gebots ohne Ratifikations-Vorbehalt zugeschlagen werden. Bretten den 31. Mai 1786.

Kurpfalz Oberamtschultheisel.
Pätz.

2.

Auf hohen Kameral Befehl vom 24 Mai solle die ehemalige Dornmühle bei Brühl, welche der verstorbene Hofmusikus Qualenberg bisher bewohnet hat, bestehend 1) in einem Wohnhause und altem Mühlgebäude, 4) Pferde und Rindviehstallung, 3) Scheuer, 4) Schweinställen und 5) einigen Gartenstücken, zusammen 2 Morgen 6 Ruthen enthaltend, entweder in einen Erbbestand oder als Eigenthum offentlich versteiget werden; gleichwie man nun zu diesem Vorgang den 12. dieses bestimmt hat; so werden die hierzu Lusttragende eingeladen, sich an bemeldtem Tage Nachmittags um 1 Uhr zu Brühl im Ochsen einzufinden, und inzwischen die Bedingnisse bei hiesiger Kellerei einzusehen, Schwezingen den 1. Jun. 1786.

Kurpfalz Kellerei Schwezingen und Wersau.
Zeller.

3.

Die dahier auf Montag den 12. Jun. nach auf nämlichen Tag Morgens dem Fruchtmarkt in Sinsheim ausgesezten Probmaltern bestimmte Versteigung 339 Malter 1783ger, 583 Malter 1785ger Spelzfrüchten und 144 Malter Haber durchaus rein und guter Eigenschaft wird den Liebhabern zur vorgängig eigener Prüfung auf dem Speicher und Bietung annehmlichen Preises gegen 6 stündige Frohndfuhren und andere vortheilhafte Bedingnissen erdfnet. Hilsbach den 29. Mai 1786.

Kurpfalz Einnahm.

4.

Auf Befehl Kurpfälzisch Hochlöblicher geistlicher Administration werden sämtliche Früchten des Stifts und der Collectur Neustatt, so bei ersterer Receptur aus 440 Malter 7 Simmre Korn, 190 Malter 5 Sim. Gerst, 387 Malter 2 Simr. Spelz und 139 Malter 8 Simr. Haber, bei lezterer aber aus 222 Malter 3 Sim. Korn, 115 Malter 3 Sim. Gerst, 121 Malter 6 Simmre Spelz und 148 Malter 8 Simmre Haber bestehen, den 12. des nächstkünftigen Monats Jun. zu Neustatt im Wirthshaus zum Adler gegen annehmliche Bedingnissen also Partheiweiß öffentlich verkaufet, wie nach zuvor aufgestellten Proben damit bereits Morgens um 9 Uhr der Anfang gemacht werden soll. Neustatt den 27. Mai 1786.

5.

Donnerstags den 8. dieses Nachmittags 2 Uhr werden auf dahiesigem Fruchtmarkte 300 Malter Korn, dann 1400 Malter Haber, guter Qualität mit der Frohnde am Rhein, Mosel und Nahe an den Meistbietenden versteigert, welches denen Fruchtliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Simmern auf dem Hundsruck den 1. Jun. 1786.

Kurpfalz Truchsäßerei.
Weyzold.

Mannheimer Zeitung

Num. LXIX.

Samstag, den 10. Brachmonat (Jun.) 1786.

Strasburg, den 6. Brachm.

Wichtige Gründe bewogen indessen jeden wackern und klugen Mann, von dem berüchtigten Halsband-Prozeß vors erste zu schweigen, worein ein erhabenes Glied der Römischen und Gallikanischen, auch der Katholisch-Deutschen Kirche, ein Fürst des Reichs, der Herr Kardinal Bischoff von Rohan zu Strasburg verwickelt worden war. Beinahe alle offentliche Blätter schwazten oft, fast täglich, auf eine meist abgeschmackte, ungereimte, ehrenrührige Art davon, und nur gar wenige beobachteten ein vernünftiges Stillschweigen, weil sie ihren Lesern nicht Sagen und Gerüchte vortragen wollten, während ein einsichtsvolles allein von jedem Umstand hinlänglich unterrichtetes Tribunal, nämlich das Pariser Parlement, über 9 Monat brauchte, die Wahrheit zu entdecken. Sie ward endlich gefunden und siegte; der Prozeß ist dahin entschieden: daß Se. Eminenz, der Herr Kardinal von Rohan förmlich von allen Anklagen und Beschuldigungen freigesprochen sind. Alle Memoires der Dame la Motte wider ihn sind verboten, und als falsch und verläumderisch erklärt, auch ist, dies Urtheil überall öffentlich anzuschlagen, die Erlaubnis gegeben. Graf Caglioſtro ist frei gesprochen, Demoiselle Oliva ungestraft. Villette, der die falschen Briefe im Namen der Königin geschrieben, ist für ewig aus dem Königreiche verbannet. Hingegen die Betrügerin, die Gräfin von la Motte-Valois, wird öffentlich, mit dem Strick um den Hals, gegeiselt, gebrandmarkt mit dem Buchstaben V, geschoren, und kommt auf Zeitlebens ins Zuchthaus. Ihr abwesender Mann ist gleichfalls verurtheilt, öffentlich gegeiselt, mit G. A. L. gebrandmarkt und dann auf lebenslang zu den Galeeren abgeführet zu werden. Dieser Urtheilsspruch der versammelten Kammern und von der Tournelle, der am 31. v. M. Abends um halb 10 Uhr ausgesprochen wurde, ward von der entsezlichen Menge Volks, die sich in und vor dem Palaste des Parlements versammelt hatte, mit allgemeinem Beifall aufgenommen; das öffentliche Ablesen wurde sehr oft durch das Beifallklatschen und Bravorufen des Volkes unterbrochen, denn zu Hundert und Tausenden, ganz Paris war da, um den Ausgang dieses wichtigen Prozesses abzuwarten, auf den bisher ganz Europa die Augen geheftet hatte, und der nun für Se. Eminenz den Herrn Kardinal von Rohan nach dem Wunsche aller Rechtschaffenen geendiget ist! Die Richter wurden in ihre Kutschen fast getragen und immer mit Vivatrufen nach Hause begleitet. Herrn Titon, dem Rapporteur in dieser Sache, ward von den Fischersweibern ein Bouquet Blumen überreicht.

Paris, den 1. Brachm.

Endlich ist der berüchtigte Halsband-Prozeß zu seiner Endschaft und Entscheidung gekommen. Am 29. Nachts um 11 Uhr wurden die la Motte, die Oliva und Villette, lezterer in Ketten, aus der Bastille in das peinliche Gefängnis des Parlements abgeholt. Am 30. früh um 4 Uhr geschahe das näm-

liche mit dem Herrn Cagliostro durch zween Parlements-Huissier, um 6 Uhr wurde auch der Herr Kardinal in dem Wagen des Gouverneurs gebracht. Beide stiegen in dem Palais ab, wo sie verbleiben mußten. Der Prälat hatte einen Priesterrock an mit violettenem Mantel, roth gefüttert, Kappe und Strümpfe von der nämlichen Farbe. Auf seiner Brust hieng der heil. Geistorden, und in seiner Hand hatte er einen Stock, worauf er sich stüzte, weil er zu hinken schien. Der Königliche Lieutenant, Herr von Launay, der mit ihm fuhr, stieg zuerst aus dem Wagen, dann gab er ihm die Hand und führte ihn mitten durch die Anwesenden, die er grüssete, die grose Stiege hinauf, wo er ihn dem ersten Huissier übergab, der ihn in die Kanzleistube führte. Er sah finster aus, mit Thränen in den Augen, ohne jedoch ganz niedergeschlagen zu scheinen. Seine Gestalt war nicht sehr verfallen, noch sein Körper abgezehrt. Um 8 Uhr war alles in dem Saale bereitet, die Herren des Parlements hatten bereits ihre Pläze inne; der Gouverneur und der Lieutenant blieben bei dem Kardinal. Villette wurde zuerst vorgeführt und sein Verhör dauerte bis 11 Uhr; sodann brachte man die la Motte: beide überstanden es auf dem Armensünder Stühlgen. Nach diesem kam die Oliva, die man aufrecht stehen ließ, hinter der Advokaten Bank, und in gleicher Stellung wurde auch Cagliostro verhört. Der Herr Kardinal war der lezte; man ließ ihn in die Bank eintretten, zu deren Seite ein Sessel stand, auf welchen sich niederzusezen der erste Präsident ihm freistellte; allein Se. Eminenz sezten sich nicht, sondern gaben zur Antwort, daß Sie nicht müde seien. Die Audienz dauerte bis Nachmittag 4 Uhr. Der Kardinal und Cagliostro begaben sich wieder in die Bastille; die übrigen mußten in der Conciergerie bleiben.

Gestern, am 31. war der entscheidende Tag für diese berüchtigte Sache. Die Herren waren schon früh Morgens um 6 Uhr wieder versammelt, und die Beschäftigung mit allem und allem dauerte bis Nachts um 10 Uhr, wornach dann folgendes von dem Parlement gefällte Urtheil bekannt wurde:

Der Kardinal ist von aller Anklage gänzlich frei gesprochen.

Der von la Motte gepeitschet, gebrandmarkt und lebenslänglich auf die Galeere.

Die la Motte öffentlich mit dem Strick um den Hals, mit Ruthen gepeitschet, auf beiden Schultern gebrandmarkt, und lebenslänglich eingesperret.

Villette auf ewig aus dem Königreiche verwiesen.

Cagliostro von der Anklage frei gesprochen.

Die Demoiselle Oliva ausser Strafe.

Der Antrag des General-Procurators war in Ansehung des Herrn Kardinals dahin gerichtet, daß demselben befohlen werden sollte, zu erklären: daß es Unbesonnenheit gewesen, eine wirkliche nächtliche Zusammenkunft der Königin zu glauben, dieselbe für wahr zu halten, und hiernach das Werk eines erdichteten Kaufes anzufangen und zu vollenden; daß es ihn reue, und daß er den König und die Königin um Verzeihung bitte, sich solcher Gestalt an Ihren geheiligten Personen versündiget zu haben. Der Zutritt zu Ihren Majestäten, so wie zum ganzen Königlichen Hause, soll ihm verboten, und er gehalten seyn, die Würde eines Gros-Almosenier niederzulegen.

Nach obig verkündigtem Urtheile wurden der Herr Kardinal, so wie der Graf Cagliostro, wieder in die Bastille zurück geführet, welche sie jedoch vermuthlich heute nach auf der Stelle getroffener Verfügung verlassen haben werden; die übrigen Beklagten aber im Kriminalgefängnisse behalten.

An dem gestrigen Tage der Entscheidung hatte sich die ganze hohe Familie des Kardinals an der Spize des Prinzen von Condé, des Herzogs von Bourbon und vieler andern Prinzen und Prinzessinen schon sehr frühe in dem Palais eingefunden, woselbst Mittags für 80 Magistratspersonen gedeckt war, die aber nur ganz kurz die Mahlzeit gehalten.

Nach Briefen von der Insel Maltha sind daselbst neue Unruhen, aus Unzufriedenheit gegen den Grosmeister, aufs Höchste gestiegen.

London, den 30. Wonnem.

Ein Schreiben aus Calcutta meldet Folgendes: Der Seehafen zu Scani steht nun den Brittischen Kauffahrteischiffen wieder frei und offen, seitdem der lezte Regent, ein groser Tyran, in einem Volksaufruhre sein Leben eingebüset hat. Der jezige Regent ermuntert die einlaufende Schiffer, und bezeigt Verlangen, das dortige Handlungswesen durch unsere Nazion in neues Leben gebracht zu sehen. — Auch Tippo Saib soll tod seyn.

Auf der Insel St. Domingo wüthete am 22. März ein gewaltiger Sturm, der zu Land und zur See unbeschreibliches Unglück anrichtete.

Florenz, den 27. Wonnem.

Unlängst ist ein Grosherzogliches Schreiben an alle Bischöffe abgeschickt worden, nach welchem wenigstens alle zwei Jahr Synoden gehalten werden sollen. Die öffentlichen Gebete, Breviare und Meßbücher sollen verbessert, und die ganze H. Schrift in einem Jahre durchgelesen werden. Der Mißbrauch der Eide soll abgestellt werden. Da die Wiedereinsezung des Bischöfflichen Ansehens in seine ursprüngliche von dem Römischen Hofe usurpirte und entrissene Rechte einer der wichtigsten Gegenstände ist, so soll hauptsächlich untersucht werden, welche Päbstliche Dispensationen als Eingriffe in die gesezmäßige Gewalt der Bischöffe angesehen werden können, unter denen manche sehr sonderbar sind, z. B. die Dispensation der Natalizgebrechen und körperlichen Fehler, die Erlaubnis eine Perücke zu tragen 2c. Auch sollen die Ehedispensationen untersucht und die nöthig befundenen aus Bischöflicher Gewalt unentgeldlich ertheilt werden. Die Privatbethäuser und Hauskapellen in den Städten sollen abgeschaft, die auf dem Lande aber, die von der Hauptkirche entfernt liegen, zu Filialkirchen gemacht werden. Die alten Kirchengeseze von der anständigen Lebensart der Geistlichen sollen wieder eingeführt werden. Das Frauenzimmer soll nicht in unanständiger Kleidung in die Kirche kommen, von den Mannspersonen abgesondert sizen und kein Armer in der Kirche betteln. Die Bischöffe sollen sich die Mühe nehmen, alle Reliquien in den Kirchen ihrer Diözes zu revidiren, die, deren Autenticität verdächtig wäre, so wie unanständige Bilder, sollen weggenommen und solche, die eine unverdiente Verehrung genießen, auf immer verborgen werden. Auf dem Hochaltar soll man jedes Heiligenbild wegnehmen und blos das Kreuz auf demselben stehen lassen u. s. w.

Vermischte Nachrichten.

Zu Brüssel hat sich lezthin ein sonderbarer Zufall mit einem neuen 14142 Kubikschuhe enthaltenden Luftballen des Hrn. Blanchard, womit er nächstens eine Luftreise vornehmen wollte, zugetragen. Er saß ruhig in seinem Zimmer, als man ihm die Nachricht brachte, daß eine ungeheure Maschine schnell aus dem Klostergarten in die Höhe gestiegen, an der Spize des Kirchthurms aber mit einem dem Donner ähnlichen Schlage geborsten sei. Er lief geschwinde nach dem Orte hin erkannte seinen Luftballen, der in vielen Fezen zerstückt da lag. Dieser Ballen war in besagtem Garten mit atmosphärischer Luft angefüllet und befestiget, die Arbeiter waren mit dem lezten Ueberzuge daran beschäftiget, und da es selbigen Tag sehr heiß war, so blies sich der Ballen plözlich auf, zerriß das Seilwerk, hob sich mit solcher Gewalt aufwärts, daß die Arbeiter ihn fahren lassen mußten, wollten sie anders nicht mit in die Luft geführet werden.

Der Landschaftmaler Hackert zu Rom, ein Deutscher, ist von dem Könige von Neapel zum ersten K. Landschaftmaler mit einem Gehalt von 1200 Dukaten, und sein jüngster Bruder zum Landschaft Kupferstecher mit 800 Dukaten berufen.

Mannheim, den 1. Brachm.

Die mehrfach seit zweihundert Jahren angestellte Versuche, und besonders die kürzlich bei Kurpfälzischem Concilio Medico auf Ersuchen wiederholte chemische Prüfung des Lamscheider sonst Leininger Mineral- und Kurwassers, wovon bereits eine kurze Anzeige den Liebhabern unentgeldlich mitgetheilet wird, bestättigen offenbar, daß längst belobtes Wasser nebst andern seinen in gedachten Blättern angemerkten heilkräftigen Bestandtheilen nicht nur eines der reichhaltigsten an freier Luftsäure unter allen bisher in Deutschland bekannt, oder auswärts her berühmten Mineralwässern seie, sondern auch vorzüglich die reineste bis zur stahlfeine gediehene, und genauest verbundene Eisentheilchen als allein eigen, und ebenfalls in mehrerem Gehalte vor andern besize, wenn man es mit Bergmanns entwickelten Pyrmonter und Spaawasser, oder mit Schweizers entdeckten Eisengehalte des Stahlbronnen zu Langen-Schwalbach, oder mit Weickards gerühmtem Brückenauer, oder mit Fachinger Wasser chemisch vergleichet, als welche, wie allübrige Stahlwässer ihr Stahl oder Eisen nur in einer Eisen vitriolischen Lett-Erde bekanntlich beand aufweisen können.

Man kann daher sowohl aus dessen erprobten Gehalt der unstreitig vorzüglichen Grundtheilen als aus den schon vielfältig beobachteten praktischen Erfahrungen einem geehrten Publiko bewahrheiten, daß selbiges Lamscheider die ganz eigene Kraft habe,

1) die erschlaften festen Theile zu stärken, und zur heil nöthigen Reizbarkeit und Bewegung wieder herzustellen, sohin bei all jenen Krankheiten, so von erwähnter Erschlaffung entstehen, besonders in Nerven-Schwachheiten, in Unverdaulichkeit, in allzustarker Erzeugung des Schleimes oder scharfer ranzigter Feuchtigkeiten in den Verdauungs- und Absonderungs-Wegen, namentlich bei unordentlichen oder unterdrückten gewöhnlichen Blutflüssen, bei scharfen, scorbutischen, verschleimten Blutfehlern, bei Steinbeschwerden und Hämerohoiden, bei schleimigten Lungen- und Bleichsuchten die vortreflichste Wirkungen leiste.

2) Anbei hat dasselbe den Beifall jeden ohnbefangenen Kenners, daß es ungemein flüchtig, hell und wohlgeschmackt bis auf den lezten Tropfen sei, auch in Gegenden, wo gutes Bronnen- und reines Quellwasser mangeln, zum gewöhnlichen Haustrank bei Gesunden um so mehr Empfehlung verdiene, als selbiges die von andern unreinen Koch- und Trinkwässern abgesezte Unreinigkeiten im Magen und Gekröse bestens durch die Harn und sonstige Ab- und Aussonderungs-Wege abführet. Jedoch wird in dessen Curgebrauch über Zeit und Art vordersamst die Anordnung des menschenfreundlichen Arztes geziemend zu erholen seyn.

— — —

Die Verwaltung dieses Lamscheider Mineralbronnen geschiehet durch das Lamscheider Mineralbronnen-Comtoir in Mainz. Die Lusttragende, so es unmittelbar beziehen wollen, wenden sich unter dieser Addresse dahin. Auch ist die Vorkehre getroffen, daß es in den mehrsten Städten Deutschlands ächt und stets frisch zu haben ist; und zwar in Mannheim bei Herrn Sebastian Roosen und Hrn. Joseph Adriano; wie auch bei Herrn Michael Bender. In Speier bei Herrn Joh. Karl Alexander Drexel. In Bruchsal bei Hrn. Joseph Maria Norella. In andern und mehrern Städten sind durch die Orts übliche Intelligenz-Blätter diejenige angezeiget, die es führen, so man wegen Kürze hier nicht alle anführen will. Es wird in Mannheim, wohin für 7 fl. 35 kr. das Hundert Krüge frei (gegen Rücksendung der leeren) auf Aeusserung des Comtoirs dermal geliefert wird, aus dessen besonderer Vergünstigung von obigen Herren zu 13 Krüge für einen Thaler, das ist: 7 Kreuzer für einen Krug, (gegen Ruckgabe der Krüge)

belassen; hingegen armen Pfälzischen Nachbarn auf das Zeugnis des Oberamts-Physici oder geistlichen Vorstands ohnentgeldlich zum benöthigten Curgebrauche am Bronnenorte zu Lamscheid, zufolge der im Oberamt Simmern bereits bekannt gemachten verehrungswürdigen Anweisung von Seiten der Bronnenverwaltung abgereichet.

Welches hiermit dem geehrten Publiko nochmal benachrichtet

dessen

Mannheim den 7. Jun. 1786. aufrichtiger Freund Hofr. Wilhelmi.

1.

Daß eine beträchtliche Fuderzahl herrschaftlicher Weine von denen Jahrgängen 1775, 1776, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784 und 1785, Neustadt, Haard, Gimmeldinger und Wachenheimer Gewächs; worunter auch etwas 1782 und 1784ger rother Wein begriffen, ohne Ratifikations Vorbehalt in Versteigung gebracht werde, und zu Angehung der Versteigerung selbsten Montags der 19. Jun. nächsthin festgesezet sei; ein solches wird denen Steigungsliebhabern hiermit kund gemacht, um auf obbestimmten Tag Nachmittags 2 Uhr in dem herrschaftlichen Burgvogtei-Haus auf der Haard erscheinen, vorher die Weine sowohl in dem herrschaftlichen Amtkellerei-Keller zu Neustadt, als auf der Haard vor denen Fässern, proben, annehmliche Conditionen vernehmen, mitbieten, und auf erfolgend raisonnables Gebott den Zuschlag auf der Stelle erwärtigen zu können. Mannheim den 27. Mai 1786.

2.

Da die Wittib des verstorbenen Weinwirths Martin Stos sich entschlossen, auf den 26. dieses Monats in ihrer Behausung, Nachmittags 2 Uhr, eine Parthie ihres Weinvorraths, und zwar mehrere Fuder von den Jahrgängen 1766, 74, 75, 79, 80, 81, 82, 83, 84 und 85 aus verschiedenen der besten Weinorten freiwillig in öffentliche Versteigung bringen zu lassen; als wird solches denen Liebhabern hiermit unter dem Beifügen bekannt gemacht, daß sie auf vorbestimmte Zeit und Ort sich beliebig einfinden, und sowohl daselbst, als auch Morgens in den Kellern die Proben vor dem Faß nehmen können. Mannheim den 6. Jun. 1786.

3.

Da der sonsten auf den ersten Dienstag im Monat Juni fallende zweitere Mannheimer Viehmarkt wegen denen kurz vorhergehenden christlich und jüdischen Feiertägen zur Bequemlichkeit der Handlenden und Kauflustigen auf den darauf folgenden Dienstag und also auf den 13. kommenden Monats Junii verleget worden ist, als will man solches dem Publiko andurch ohnverhalten. Mannheim den 8. Mai 1786.

4.

Demnach dahiesiger Burger und Weisgerbermeister Jakob Heinrich Vollmer in der anfänglich seiner Jugend zugeschriebenen verschwenderischen Lebensart soweit ausgeartet, daß nach vielen Versuchen, nunmehro weiter nicht möglich ist, ihme die Verwaltung seines Vermögens frei zu lassen, sondern veranlasset hat, daß man ihm, um sein Kind gegen üble Folgen zu schüzen, einen Curatorem angeordnet; so findet man sich auch bewogen, jedermänniglich zu warnen, demselben weder auf sich noch seine Geschwistrige, nicht weniger auf dahiesige Schiffer Philipp Michel, und Andreas Vollmer, sodann Valentin Dieterich und dessen Bruder zu Oppenheim, bei welchen er als Schiffknecht in Diensten stehet, etwas zu borgen, indem niemand mit dergleichen Forderung gehöret werden soll. Germersheim den 29. April 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Kotschenreuter.

5.

Margaretha Braunin von Sülz, welche bereits vor 14 Jahren von ihrem Geburtsorte sich hinweg begeben, oder deren allenfallsige Leibeserben werden anmit vorgeladen in Zeit 3 Monat zu erscheinen, ihr in 1 1/2 Morgen Acker, einem Gartenstück und ei-

nem Antheil Rottbusch bestehendes Vermögen anzutretten oder zu gewärtigen, daß solches ihrer noch lebenden Schwester der Michael Beringers Wittib zum Genuß überlassen, fort nach abgelaufener gesetzmäßiger Frist das volle Eigenthum heimgewiesen werde. Klingenmünster am 2. Mai 1786.

Kurpfalz Amt Landecken.
Vornberg.
Theodori.

6.

Am 13. Tag des Monats Hornung dieses Jahrs ist der zu Sandorf als Zoller und Wirth gestandene Johann Michael Strauch im ledigen Stand verstorben; gleichwie nun derselbe sich bis zu seinem Ableben mit auswärtigen und weitläufigen Geschäften, als mit dem Tabak und Heuhandel in entfernte Gegenden abgegeben hat, sohin gezweifelt wird, ob allen denen daran gelegen ist, der erfolgte Tod des genannten Strauch bekannt seyn möge, und inzwischen erforderlich ist, daß ein verläßiger Passiv-Status erstellet werde, so werden all diejenige, die eine rechtmäßige Forderung an den mehrgedachten Strauch zu haben vermeinen, und solche bei der dahiesigen Oberamtlichen Ausfauthei wirklich noch nicht angebracht haben, hierdurch dergestalten vorgeladen, daß sie inner einer peremptorischen Frist von sechs Wochen a Dato bei gedachter Ausfauthei persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte erscheinen, ihre Schuldforderungen gehörend liquidiren, und Zahlungs-Verfügung gewärtigen, im Ausbleibungsfall aber nicht mehr gehöret werden sollen. Heidelberg den 1. Mai 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

7.

Denjenigen Glaubigern, welche an die Verlassenschaftsmasse des verlebten Burgers und Seilermeisters, Georg Langhals eine rechtmäßige Forderung machen können, wird anmit aufgelegt, daß dieselben sub pœna præclusi in einer peremtorischen Frist von 6 Wochen sothane ihre Schuldforderung dahier anzeigen und gehörig liquidiren sollen. Heidelberg den 4. Mai 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

8.

Da man mit der Berichtigung der Verlassenschaft des kurzhin verstorbenen dahiesigen Stadtbauknechts Georg Behringer, und dessen ebenfalls einige Täge nach ihm verlebten Ehefrau wirklich beschäftiget ist, leztere aber insbesondere sich mit verschiedenen Faustpfänder Handel abgegeben hat; man aber den Statum Massæ nicht festsetzen kann, wenn man nicht der sämtlichen Passivorum versichert ist; als werden alle und jede, welche an besagten Behringer oder dessen Ehefrau eine gegründete Forderung ex quocumque capite zu haben vermeinen, anmit vorgeladen, unter einer peremtorischen Frist von 6 Wochen, ihre Forderungen dahier anzuzeigen, und gehörig zu liquidiren; im Entstehungsfall aber zu gewärtigen, daß ihnen nach Ablauf dieser Frist das ewige Stillschweigen auferleget, und sie von dieser Verlassenschafts-Masse gänzlich ausgeschlossen werden sollen. Heidelberg den 11. Mai 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

9.

Dienstags den 20. des laufenden Monats Junii soll das an der Neckerbrück dahier gelegene, zur Wirthschaft sehr bequem eingerichtete, und bis anher in guter Nahrung erhaltene Gasthaus zum goldenen Hecht, Nachmittags 2 Uhr, gegen annehmliche Conditionen, besonders: daß die Hälfte des Steigschillings auf ersagtem Gasthaus gegen Landesübliche Zinsen stehen bleiben kann, auf dahiesigem Rathhaus freiwillig versteigt werden; es kann dieses Haus auch bis dahin aus der Hand freiwillig begeben werden.

Den 26. schon gedachten Monats Junii Nachmittags 2 Uhr und die folgende Täge

ist im besagten Gasthaus zum goldnen Hecht, folgende Parthie auserlesene Weinsorten, gegen baare Bezahlung ebenfalls, so wie hernach mehrere Fässer in Eisen gebunden von allerlei Gattungen freiwillig zu versteigen; als: 1 Fuder 6 Ohm Kalstädter von 1748, 2 Fuder Oppenheimer von 1775, 5 Fuder 2 Ohm Forster von 1779, 6 Fuder 4 Ohm Deidesheimer von 1780, 4 Fuder 3 Ohm Dahlsheimer von 1781, 1 Fuder Wachenheimer von 1781, 4 Fuder 1 Ohm Bechtheimer von 1781, 1 Fuder Bechtheimer von 1780, 4 Fuder 5 Ohm Karlbacher von 1781, 3 Fuder Gundersheimer von 1783, 1 Fuder 1 Ohm Gundersheimer von 1784, 3 Fuder Lautenbacher von 1775, 6 Fuder Lautenbacher von 1779, 2 Fuder 1 Ohm Lautenbacher von 1778, 2 Fuder 5 Ohm Hemsbacher von 1775, 1 Fuder 4 Ohm Rohrbacher von 1779, 2 Fuder Neuenheimer von 1783.

Auch werden den 3. des künftigen Monats Julii und folgende Täge Nachmittags 2 Uhr in mehrbesagtem Gasthaus allerlei Hausgeräthschaften, als Silber, Bettungen, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Messing, Schrein- und Glaswerk rc. rc. gegen gleichmäßig baare Bezahlung versteigt. Heidelberg den 1. Jun. 1786.

10.

In dem diesseitigen Ort zu Ruchheim ohnweit Frankenthal werden Montags den 19. Juni Nachmittags zwei Uhr, zwei herrschaftliche in dasiger Gemarkung gelegene Baugüter, wovon eines 168 Morgen 2 1/3 Viertel, das andere aber in 149 Morgen 2 Viertel bestehet, nebst Haus, Hofraith, Scheuer und Stallung in einen sechs oder neunjährigen Zeitbestand gegen einen jährlich zu entrichtenden Getraidpfacht unter annehmlichen Bedingnissen offentlich versteiget, welches denen etwaigen hierzu Lusthabenden hierdurch bekannt gemacht wird. Signatum Fußgenheim den 26. Mai 1786.

Von Reichsfreiherrlich von Hallbergischen Amts wegen.

11.

Es hat sich Ludwig Borger als Kiefergesell vor 12 Jahren von hier in die Fremde, und dem Vernehmen nach in Ostindien begeben, und von dieser Zeit an nichts mehr von sich hören lassen; wie nun seine Geschwistrige um Verabfolgung seines Vermögens bei hiesiger Rathsstelle gehorsamst angestanden; so wird ermeldtem Ludwig Borger hiermit eine ausschliesliche Frist von 6 Monaten zur Erscheinung so bezielet, daß, falls derselbe binnen dieser Zeit sich entweder selbsten, oder hinlänglich Bevollmächtigte nicht melden würde, alsdann dessen Vermögen denen sich angemeldeten Geschwistrigen gegen Bürgschaft ausgefolget werden soll. Waldböckelheim am 3. April 1786.

Kurpfälzische Oberschultheiserei dahier.
Giesser.
Pistorius.

12.

Demnach der Gemeindsmann Balthasar Kindgen von Bingert böslich von Frau und Kindern entwichen, und mit einer ledigen Dirne dem Vernehmen nach in Polen gezogen ist, sohin denen sich alsher gemeldeten Gläubigern nach, eine grösere Schuldenlast erscheinet, als das nach des Entwichenen Austrettung versteigte fahrende, und nach dessen Vaters Tod gleichfalls subhastirte liegende Vermögen abwirft, daß der Concurs Prozeß ohnvermeidlich geworden ist, als hat man terminum ad liquidandum, & certandum super prioritate auf heute über 6 Wochen, als Montags den 19. Jun. d. J. festgesezet und bestimmet; es werden daher sämtliche Balthasar Kindgische Gläubiger anmit peremtorie vorgeladen, um an bemeldter Tagfahrt Morgens 8 Uhr auf dahiesig Kurfürstlicher Amtsstube zu erscheinen, ihre Forderungen vorzubringen, zu bescheinigen und liquid zu stellen, mit eins auch wegen ihres etwan behaupten mögenden Vorzugrechtes ihre Nothdurft zu wahren, und dieses zwar unter dem gesezlichen Nachtheil, daß die nicht Erscheinende fernerst nicht mehr gehört, und von gegenwärtigem Concurs ausgeschlossen werden sollen.

Dann wird Eingangs benanntem Gemeins

Schuldner Balthasar Kindgen anmit befohlen, an nämlicher Tagfahrt sich vor Kurfürstlichem Amt dahier zu stellen, auf die wider ihn eingeklagte und weiters einzuklagende Forderungen zu antworten, auch mit eins seines böslichen Austritts halber sich standhaft zu rechtfertigen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß gleichwohlen nach Ordnung Rechtens in Sachen verfahren werden soll. Decretum Eberuburg bei Kreuznach den 8. Mai 1786.

Kurpfalz Amt.
von Harrant.

13.

Dienstags den 13. dieses werden auf dem Lauterer Markt von dahiesigen Recepturfrüchten 183 1/2 Malter Korn, dann 389 3/4 Malter Spelz beides vormjährigen Gewächses, und 51 3/4 Malter Spelz 1784ger Gewächs, imgleichen 1065 1/4 Malter Haber vormjährigen Wachsthums anderweit in öffentlicher Versteigung an die Meistbietende mit 6 ständiger freien Frohndleistung ausgebotten, welches denen Fruchtliebhabern hiermit bekannt gemacht wird. Rockenhausen den 1. Jun. 1786.

Kurpfalz Amt.
Thirion.

14.

Ein Sicherer von Adel, welcher sich in Ruhe zu sezen willens ist, suchet ein Rittergut von 60000 bis 80000 fl., welches Mann- und Weib berleben (ausserdem aber es nicht zu brauchen ist) Gerichte, Unterthanen, Jagden, auch Waldungen, wenigstens doch einiges Holz dabei hat, in der Gegend von Oppenheim, Worms, Mannheim, Schwezingen, und wiederum auf der andern Seite bis Neustadt und Dürkheim an der Haard hinaus, zu erkaufen. Sollte ein solches Gut mit einem feinen Wohnhause versehen, zu verkaufen stehen, und der Käufer sich billig wird finden lassen, so wird daßselbe mit baarem Gelde bezahlet werden. Man kann sich dieserhalb in Frankfurt an das Kaiserl. Staats-Zeitungs Comptoir verwenden

15.

Der berühmte A[illegible], Herr Dokt Pellier, der durch seine geschickte Operationen an so vielen Blinden, so wie durch andere Curen und Administrationen an noch mehrern andern, deren Gesicht in groser Gefahr stand, sich bereits möglichsten Beifall und Ruhm erworben, wird zuverlässig den 12. oder 15. des Monats Jun. zu Mannheim eintreffen, im Gasthofe zu den drei Königen logiren, aber nur 14 Tage sich daselbst aufhalten. — Seine seit vergangenem Winter zu München, Regensburg und Nürnberg, besonders an vielen sehr alten blinden Personen, äusserst glücklich gethane Curen, hatten alle, ohne Ausnahme, den erwünschtesten Erfolg, daß auch in beeden leztern Städten, unter mehrern Andern, sogar verschiedene Blinde von Geburt, die sich noch nie des Lichts zu erfreuen hatten, durch Hrn. Pelliers sehr geschickte Hand und gründlich erprobte Kunst, der göttlichen Wohlthat theilhaftig worden sind, zum vollen Gesichte zu gelangen; wie solches jeden Orts öffentliche Blätter, so umständlich als laut, nicht genug anzurühmen gewußt; so daß auch mit Erinnerung seiner in Frankfurt im vorigen Sommer mannigfaltig erprobten Geschicklichkeit, seine neuliche Wiederankunft dahier äusserst willkommen war, wo er ebenfalls seit seinem 6 wöchigen Aufenthalte, durch vielerlei besondere Operationen und Curen seinen schon erworbenen Ruhm nicht wenig vermehrte. — Die Personen, die von seiner nächsten Durchreise und kurzem Aufenthalte zu Mannheim also zu profitiren gedenken, mögen sich gleich bei seiner Ankunft daselbst bei ihm anmelden.

In der neuen Hof- und akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen, hat die Presse verlassen: Medikus Theodora speciosa, ein neues Pflanzen-Geschlecht, nebst einem Entwurfe, die künstliche und natürliche Methode in Ordnung des Pflanzenreiches zugleich anzuwenden als der sichersten, ein Pflanzenkenner zu werden, mit 4 Kupfertafeln, gr. 8. 1786 56kr. Phaedri Augusti liberti Fabularum Aesop. Libri V, cum Notis & Emendation. Franc. Josephi Desbillons, gr. 8. auf Postp. 1 fl. 14 kr. daßselbe auf Schreibp. 8. 42 kr. und auf Druckp. 8. 24 kr. Ciceronis Opera quae supersunt omnia, secundum optimas novissimasque editiones, Vol. XVI. 8. 1786 37 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXX.

Montag, den 12. Brachmonat (Jun.) 1786.

Wien, den 31. Wonnem.

Am Sonntage war die Aufwartung des hohen Adels und der hier anwesenden hohen fremden Standespersonen zu Laxenburg bei dem Monarchen ausserordentlich zahlreich. Mittegs ward an 2 Tafeln jede von 16 Personen gespeiset, und diese Ehre genoß auch der eben hier anwesende Leibarzt Ihro Majest. der Rußischen Kaiserin. Abends war Raigerbaize und Hasenjagd mit dazu abgerichteten Adlern, und nachher wälsche Oper. Bei gedachter Raigerbaize ward ein Raiger gefangen, der einen Würtembergischen Ring mit der Jahrzahl 1781 um den Fuß hatte.

Nach Briefen aus Bukarest vom 14. d. ist der neue Hospodar der Wallachei Niklas Mawojeni so allgemein für einen barbarischen Despoten bekannt, daß die dortigen Bojaren gegen dessen Ernennung zu Konstantinopel eine demüthige Gegenvorstellung eingereicht haben, mit Bitte, ihnen einen Fürsten zu geben, der das Vertrauen des Volks verdiene.

Man will hier für gewiß behaupten, daß Se. Majestät den Entschluß gefaßt hätten, sogar den Judensabath auf unsern Sonntag zu verlegen. Daß aber die Vollziehung dieses Vorhabens ab Seiten der Judenschaft vielen Widerspruch leiden dörfte, soll wohl keinem Zweifel unterliegen.

Die hiesigen Bürger, welche an vielen Orten ihre gehörige Uniform nebst allem militärischen Zugehör tragen, und an Festägen, besonders am Fronleichnamstage bei dem Umgange paradiren, sollen laut einer vorläufig ergangenen allerhöchsten Verordnung dieses Jahr zum leztenmale ihre Uebungen machen. Da aber unter den Bürgern auch ein Artilleristenkorps errichtet ist, so hat dieses sein Verbleiben, um über das Bürgerliche Zeughaus die Obsicht zu tragen. Ob aber auch diese leztere zu künftigen Feierlichkeiten werden beigezogen werden, ist noch unbestimmt.

Am verflossenen Montag fand man einen in dem Markte Ort auf dem Marchfelde angestellten Kaiserl. Oberjäger in der Mannsdorf und Orteran, die hart an einander stossen, auf der Gränzlinie erschossen. Die Kugel war hinter dem rechten Auge eingedrungen. Man argwohnet, ein Wildpretschüz habe diese Mordthat verübet. Der gute Jäger war Büchsenspanner bei Sr. Majestät dem Kaiser, als Sie zu Frankfurt zum Römischen Könige gekrönt worden.

Paris, den 3. Brachm.

Der Herr Kardinal von Rohan hat am 1. d. Abends kurz vor 10 Uhr die Bastille verlassen. Er wurde bei der Ankunft in seinem Pallast von dem Prinzen von Montbazon, unter dem Freudenruf von vielen hundert in dem Hof versammelten Menschen, umarmt, und in sein Wesen wieder eingesezt. Allein diese Freude dauerte nicht lange: gestern vor Mittag um 10 Uhr fuhr der Herr Minister Freiherr von Breteuil bei ihm an, und überbrachte einen Lettre de Cachet, dem zu Folge Se. Eminenz in seine Abtei Chaise-Dieu in Auvergne verwiesen werden, um daselbst mit 40000 Pfund Unterhalt und 4 Be-

dienten in der Stille zu leben. Zugleich nahm ihm gedachter Herr Minister im Namen des Königs die Gros - Allmosenpflegerstelle und den heil. Geistorden ab. So unpäßlich er sich befindet, so wird er doch schon bis den 5. d. die Reise antretten. — Der Graf Cagliostro, welcher ebenfalls aus der Bastille in Freiheit ist, soll sich in drei Tagen von Paris hinweg und in drei Wochen ganz aus dem Königreich begeben.

Was die la Motte anbelangt, so kam am 1. d. Morgens um 8 Uhr ein Befehl an, die Vollstreckung ihres Urtheiles auf 6 Monate zu verschieben: denn während dieser Zeit sollen die Wappenrichter des Königreichs auf das genaueste untersuchen, ob diese Erzunverschämte wirklich von König Heinrich II. und der Nicole von Savigny abstamme. Die Ehrerbiethung für das Andenken der Durchl. Valois ist allein der Beweggrund, daß Se. Maj. diesen Aufschub verwilligen.

So eben verlautet, daß dem General-Procurator verbothen worden sei, das Urtheil vom 31. Mai drucken und anschlagen zu lassen. — Man will bemerken, daß bei Hofe keine Silbe von dieser Sache geredet werde, und daß der Monarch, als er bei der Nachttafel die Abschrift von der Sentenz empfangen, solche kaum angeblickt, das Papier zusammengeleget und in die Tasche gesteckt habe, ohne ein Wort zu sagen. Verschiedene behaupten, die Familie des Kardinals habe selbst auf das Exilium angetragen, und daß sich Se. Maj. vorbehalten gehabt, über den Auftritt im Garten von Versailles, davon die wahren Umstände nicht bekannt geworden, das Urtheil zu sprechen.

Amsterdam, den 5. Brachm.

Man versichert, daß Se. Allerchristlichste Maj. den Gehalt Dero Grosbothschafters Marquis von Verac um 50tausend Pfund vermehrt haben.

Der oberste Justizhof von Utrecht sandte neulich den Oberamtmann dieser Stadt nach Wyk, um einen von dem Magistrat daselbst inhaftirten Gerichtsdiener los zu begehren; allein der Magistrat weigerte sich dessen, und die Sache gewinnet nun groses Aufsehen. Gedachter Gerichtsdiener war nur dahin gesandt, um den Bürgerlichen Major vor Gericht zu laden. Seine Gefangennehmung ist mit folgenden Umständen begleitet. Als die Bürger von Wyk erfuhren, weswegen er angekommen sei, liesen sie die Sturmglocke anziehen, die Bewaffneten ruckten aus, die Thore wurden geschlossen, und die Wachten wurden verdoppelt, als wenn sie es mit einem starken Feind zu thun hätten. Da sie durch den Gerichtsbothen die Oberkeit der Stadt verlezt glauben, so ist ihm ein Criminal-Gefängnis angewiesen worden. Man sagt, der Oberamtmann hätte wirklich auch zu eilen gehabt, um wieder aus der Stadt zu kommen.

Der Körper des sich selbst entleibten angeblichen Prinzen von Albanien, oder der berüchtigte Zannowich, welcher ein Erzbetrüger gewesen, ist unter das Hochgericht in ein Loch eingescharret worden.

Koppenhagen, den 27. Wonnem.

Heute wird die Vermählung unserer Kronprinzessin mit dem Erbprinzen von Augustenburg um 8 Uhr Abends vor sich gehen. Laut allerhöchstem Befehl sind die Einwohner davon befreiet, diesen Abend illuminiren zu lassen; doch ist es denen, die am Strande um das Schloß herum wohnen, sowohl heut, als künftigen Dienstag, wenn die Herrschaften aus dem Schauspiele kommen, erlaubt.

Künftigen Donnerstag versammeln sich die Brüder und Interessenten in der Königlichen Schüzengilde, um das heutige Fest zu feiern. Se. Durchl. der Erbprinz von Augustenburg werden an alle Hofbediente ansehnliche Geschenke austheilen lassen.

Stuttgard, den 7. Brachm.

Se. Herzogl. Durchl. und Höchstdero Frau Gemahlin Durchl. haben auf heute Nachmit-

tag den landschaftlichen grösern Ausschuß nach Hohenheim einzuladen gnädigst geruhet. Höchstdieselben gaben sich auf eine besonders gnädigst herablassende Weise die Mühe, gedachten Gliedern des landschaftlichen Ausschusses die vielen schönen Anlagen und insonderheit die ausgezeichnete Sammlung ausländisch- und inländischer Bäume und Pflanzen zu zeigen, und gegen 5 Stunden mit denselben herumzugehen, sie auch, nach dem erstatteten schuldigst unterthänigsten Dank und Beurlauben, auf die huldreichste Art zu entlassen.

Es hat der Herzogl. Leibmedikus D. Reichenbach den 4. Wonnem. des allhiesigen Opticus und Stiftsmeßners Tiedenmanns 11 jährigen, und wie den Aerzten und allen Bekannten dieses Kindes bewußt ist, wirklich blind gebornen Tochter durch die ihm eigene an mehr als 400 Personen erprobte Kunst so glücklich operirt, daß solche, da sie vorhero die Gegenstände nur vermittelst des Gefühls unterscheiden konnte, nunmehro alles deutlich sehen kann. Den ganzen Verlauf der Operation, die mancherlei Zufälle während der Cur und die besondere Erscheinungen hier anzuführen, würde zu umständlich seyn; gedachter Leibmedikus aber und ein philosophischer Beobachter werden die Merkwürdigkeiten des Falls beschreiben, und der gelehrten Welt mittheilen.

Mannheim, den 11. Brachm.

Bereits unterm 11. des verschienenen April-Monats haben Se. Churfürstl. Durchlaucht gnädigst geruhet, den Daniel Volz zum Oberamts Advokaten zu Moßbach, nebst Beilegung des Prädicats eines Kurpfälzischen Raths auf- und anzunehmen.

Vermischte Nachrichten.

Am 2. dieses beehrten Se. Hochfürstliche Durchl. der Erbstatthalter von Holland und dessen Durchl. Frau Gemahlin und Kinder die Stadt Cleve mit einem Besuche, woselbst Ihnen alle Ehrenbezeugungen erwiesen worden sind.

Se. Kurfürstl. Durchl. von Kölln haben eine grose Beförderung in den verschiedenen Departements Dero Ministeriums vorgenommen. Der Freiherr Johann Christian Joseph von Waldenfels ist zum wirklichen Staats und Konferenzminister, Herr Joh. Ignaz Graf von Wolff-Metternich bisheriger Kammerpräsident, zum Ober-Apellationsgerichts Präsidenten und der Freiherr Spiegel von Diesenberg zum Kammerpräsidenten ernannt worden.

Der durch die Halsbandgeschichte bekannte Hofjuwelier Böhmer zu Paris ist der Sohn des zu seiner Zeit angesehenen Hofjuweliers Böhmer zu Dresden, welcher ein ansehnliches Vermögen hinterließ und vier Söhne hatte, von welchen der Hofjuwelierer Böhmer zu Paris der Dritte ist.

Herr Abt Vogler hat sich in Lübeck 5 mal hören lassen. Auf der vortreflichen ungeheuren Marienorgel varlirte er zu 2 Orgeln 2 Choräle, wo wechselsweis der geschickte Hr. von Königslow den Choral auf der kleinen Orgel, die 45 Stimmen und drei Klaviere hat, begleitete. Die Lübecker Fama spricht mit Enthusiasmus von seiner Seeschlacht by Doggersbank und von seiner Schilderung des Todes des Prinzen Leopolds von Braunschweig.

In Lemberg starb neulich ein Wundarzt, der in seinem Berufe fleißig, aber in gewissem Punkte unvorsichtig war. Nach dem Tode eines Soldaten wollte er dessen Leber untersuchen, die er in seiner Küche nicht aufs beste verwahrte. Die Köchin kochte sie; nach der Mahlzeit fragte er darnach, und erhielt zur Antwort, daß er sie bereits verzehrt hätte. Er fieng auf der Stelle an sich zu erbrechen, und dieses dauerte so lange, bis er starb.

Mehrere Nachrichten melden, daß die Türken an der Donau und in Bessarabien ver-

schiedene Bewegungen machen und viele Magazine errichten.

Zweibrücken, den 9. Jun.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 39ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

80. 30. 29. 36. 33.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 40te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 30. Jun. 1786 vor sich gehen.

1.

Der berühmte Augenarzt, Herr Doktor Pellier, der durch seine geschickte Operationen an so vielen Blinden, so wie durch andere Curen und Administrationen an noch mehrern andern, deren Gesicht in groser Gefahr stand, sich bereits möglichsten Beifall und Ruhm erworben, wird zuverlässig den 12. oder 15. des Monats Jun. zu Mannheim eintreffen, im Gasthofe zu den drei Königen logiren, aber nur 14 Tage sich daselbst aufhalten. — Seine seit vergangenem Winter zu München, Regensburg und Nürnberg, besonders an vielen sehr alten blinden Personen, äusserst glücklich gethane Curen, hatten alle, ohne Ausnahme, den erwünschtesten Erfolg, daß auch in beeden leztern Städten, unter mehrern Andern, sogar verschiedene Blinde von Geburt, die sich noch nie des Lichts zu erfreuen hatten, durch Hrn. Pelliers sehr geschickte Hand und gründlich erprobte Kunst, der göttlichen Wohlthat theilhaftig worden sind, zum vollen Gesichte zu gelangen; wie solches jeden Orts öffentliche Blätter, so umständlich als laut, nicht genug anzurühmen gewußt; so daß auch mit Erinnerung seiner in Frankfurt im vorigen Sommer mannigfaltig erprobten Geschicklichkeit, seine neuliche Wiederankunft daselbst äusserst willkommen war, wo er ebenfalls seit seinem 6 wöchigen Aufenthalte, durch vielerlei besondere Operationen und Curen seinen schon erworbenen Ruhm nicht wenig vermehrte. — Die Personen, die von seiner nächsten Durchreise und kurzem Aufenthalte zu Mannheim also zu profitiren gedenken, mögen sich gleich bei seiner Ankunft daselbst bei ihm anmelden.

2.

Bei hiesig Kurfürstlichem Hof-Ebenisten Kieser sind zu haben unterschiedliche Gattungen sauber gearbeitete Comode, Sekretäre und Toilette, seine Wohnung ist dermalen in dem von Pieronischen Hause, dem ehmaligen Jesuiten-Collegio über.

3.

Da gegenwärtig die Bad-Cur auf dem Zaisenhäuser Bad ihren Anfang nimmt; so hat man ein geehrtes Publikum benachrichtigen wollen, daß auch zur Ergözlichkeit der Curgästen und andern ankommenden Fremden, alle Donnerstag Bal und dann den 29. Jun. der Anfang damit gemacht, und so bis Ende der Curzeit fort continuiret wird.

4.

Der dahiesig herrschaftliche Weinvorrath in 1 Fuder 4 Ohm 1785ger Bretten- und Zaisenhäuser Gewächs bestehend, wird auf Freitag den 16. dieses offentlich versteigert werden, welches denen etwaigen Liebhabern andurch bekannt gemacht wird. Bretten den 8. Jun. 1786.

Kurpfalz Oberamtschultheiserei.
Pötz.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXI.

Mitwoch, den 14. Brachmonat (Jun.) 1786.

Wien, den 3. Brachm.

Aus Klagenfurt schreibt man: „Den 24. v. M. geruhten Ihre Königl. Hoheit, die Frau Erzherzogin Marianna den Herrn Brigadier Generalmajor, Freiherrn von Neugebauer, und sämtliche Staabsoffiziere und Hauptleute, vor dem Ausmarsch in das Lager nach Pettau, an Dero Tafel zu ziehen, und nach derselben alle Herren Offiziere zum Handkuß zu lassen; den 25. in der Nacht um 10 Uhr tratt das Oberstbataillon, den 27. um eben die Zeit das Leibbataillon, und den 29. frühe das Grenadierbataillon den Marsch in das Lager an.

Die seit einigen Jahren mehrmals in Brand gerathene Stadt Villach erfuhr neuerdings am 25. v. M. das Unglück einer Feuersbrunst, die gerade diejenige Häuser angriff, die von dem lezten Brande unbeschädiget geblieben sind, aber zum Glück nur über drei sich verbreitete.

Zu Gräz schlug am 28. v. M. der Donner in eine Vorstadt, und zündete einen Stall an, der in Flammen aufgieng.

Weit beträchtlicher war der Brand, der aus Kaschau in Ungern berichtet wird. Er entstand allda in der Vorstadt am 17. v. M. des Nachmittags bei einem armen Weibe, das mit Brodbacken unvorsichtig umgieng, und grif bei starkem Winde so schnell um sich, daß in Zeit einer halben Stunde das grose Maut- und das Schenkhaus, nebst 5 kleinen Häusern dessen Raub wurden. Ein groser Garten schnitt die Gemeinschaft der Brandstätte mit den übrigen Häusern ab, und verhinderte groses Unglück.

Dieser Tagen mißhandelte ein Grenadier im Schloßgarten zu Laxenburg ein junges Mägdgen, welches sich seinen Absichten widersezte, auf recht mörderische Weise; die Sache kam vor Se. Maj. den Kaiser, Höchstwelche die ganze Division austretten liesen, damit das Mägdgen den Missethäter darunter erkennen konnte, welcher hernach zu 10 maligem Gassenlaufen durch 300 Mann verurtheilt wurde.

Der getaufte so reiche Jude Namens Frank von Brünn, welcher schon vor 5 Jahren in Wien einen grosen Aufwand gemacht hat, ist nun wieder in Wien angelangt. Er hat ein Gefolg von mehr als 50 Personen. Wenn er ausfährt, so läßt er sich von seinen Uhlanen, die prächtig gekleidet sind, begleiten. Vor fünf Jahren wurde ihm schon der so grose Pracht als für einen Unadelichen ungeziemend untersaget. Er beschwerte sich deswegen bei dem Monarchen, und sagte: daß er glaube, daß es ihm doch erlaubt seyn würde, seine jährlichen Einkünfte anzubringen. Se. Majestät bewilligten ihm, seine Lebensart wie vormals fortzusezen.

Ein hier residierender Minister einer grosen auswärtigen Macht hatte, als er dieser Tagen von seinem Landhause in die Stadt ritte, das Unglück, sein Portefeuille zu verlieren. Er ritt zwar, sobald er es bemerkt hatte, den nämlichen Weg zurück; allein es fand sich keine Spur mehr davon. Der Minister ist sehr darüber betroffen; und es ist auch wirklich im Grunde der ansehnlichste Verlust, den ein auswärtiger Gesandter machen kann.

Am Mitwoch kam ein von dem K. K. Gesandten in Neapel Grafen von Richecourt abgefertigter Eilbote mit der Nachricht hier an, daß drei Offizialen des dortigen Staatssekretariats, zwei Geistliche, ein General, und der die fremden Minister einführende Ritter Spinelli auf einmal gefänglich eingezogen worden seien. Ihr Verbrechen besteht, wie man vernimmt, in dem, daß sie sowohl mit dem Spanischen Minister Ritter de las Casas, als nach dessen Abreise mit dem Madriter Ministerium einen unerlaubten Briefwechsel geführt, und sich vorzüglicher Anzüglichkeiten und Verschwärzungen gegen den Ritter Akton bedient haben sollen. Dieser Triumph des aufgeklärten würdigen Neapolitanischen Staatsministers wird vermuthlich die gänzliche Unabhängigkeit Neapels von Madrit nach sich ziehen.

Auf der Landstrase in dem Meßnerischen Hause hat sich ein Engländischer Lord mit seiner Gemahlin und 2 Söhnen einlogirt. Er hat täglich 800 fl. zu verzehren; also ein jährliches Einkommen von 2,880,00 fl. diesiger Währung. Die Ladi, seine Gemahlin, wird dahier ihrer Entbindung abwarten.

Prag, den 2. Brachm.

Man versichert, der Kursächsische Gesandte in Wien, Herr von Schönfeld, werde nächstens den Kaiserl. Hof wieder verlassen, und solle statt seiner wie zuvor, blos ein Kursächsischer Resident am Wiener Hofe stehen. Eben so soll der Graf O-Kelly Dresden wider verlassen, und ein Kaiserl. Resident dahin kommen. Bestättigt dieses sich, so ist das vorgewesene Vermählungsprojekt des Sächsischen Prinzen Anton mit einer Toskanischen Prinzessin wahrscheinlich aufgegeben.

Berlin, den 3. Brachm.

Vorgestern ist die Wahl eines Coadjutors des Heermeisters des Johanniter Ordens zu Sonnenburg vor sich gegangen, und auf den ältesten Sohn des Prinzen Ferdinands K. H. den Prinzen Friedrich Christian Heinrich Ludwig gefallen. An eben dem Tage ist auch ein Ritterschlag gehalten, und 18 Grafen, Freiherren und Edelleute sind zu Johanniter Rittern geschlagen worden. Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, waren von Reinsberg nach Sonnenburg gekommen, um dieser Feierlichkeit beizuwohnen. Morgen wird er hier erwartet. Die beiden Königlichen Kommissarien der Oberkammerherr, Herr von Sacken, und der Staats und Justizminister, Herr von der Reck Excellenzen, welche auf Befehl des Königes der Wahl beigewohnet, und sie vorläufig im Namen Sr. Maj. bestättigt haben, hat des Prinzen Ferdinand K. H. ein Geschenk mit kostbaren goldenen Dosen mit Brillanten gemacht.

An die Stelle des zu Kölln verstorbenen Königl. Ministers an dem Kurtrier und Kurköllnischen Hofe, Herrn von Emminghaus, kommt der durch viele Schriften berühmte geheime Rath Dohm.

Vorgestern vor 8 Tagen, den 23. Wonnem. ward dem berühmten Philosophen der Jüdischen Nazion, dem verstorbenen Moses Mendelsohn, ein Gedächtnisfeier vermittelst einer aufgeführten Trauermusik, im Korsikanischen Konzertsale veranstaltet.

Am 29. v. M. hatten Se. Maj. der König zu Potsdam einen ausserordentlichen Schrecken, indem Dero ersten geheimen Kabinetsrath, Hrn. Stelter, in Ihrer Gegenwart, und zwar während des Vortrages, der Schlag rührte. Auf das Rufen des Königes kamen zwar die im Vorzimmer sich aufhaltende Bidiente sogleich herbeigeeilt, indessen fanden sie doch den geheimen Rath bereits auf die Erde hingestreckt, ohne Vermögen einen Laut von sich zu geben. Obgleich der König ihn in einem Rollwagen nach der Stadt zu führen befahl, und der Sorgfalt seines Leibarztes, Herrn Frese übergab, so ist er doch den 30. früh um 5 Uhr verschieden. Der Selige nimmt den Ruf eines geschickten und rechtschaffenen Mannes mit ins Grab.

Aus Polen, den 27. Wonnem.

In Warschau ist eine Entdeckung gemacht worden, daß chymische Dukaten herumgehen, die aber blos den reinen Gehalt von 20 sgr. haben, sehen gut aus, und sind auf Holländischem Stempel gemacht, aber halten kein Gewicht.

Die Nachrichten von der Türkischen Gränze sind zweideutig, und es ist fast ein Krieg mit den Türken zu vermuthen. In der Wallachei und Moldau sind neue Hospodars angesezt. Selbst will man bereits seit vorgestern von Unruhen in Konstantinopel wissen, binnen Kurzem wird es sich zeigen.

Das in Cherson etablirte Handelshaus des Bankiers Tepper von Warschau hat in Wechselsachen einen sehr guten Anfang genommen. Die dasigen Kaufleute, so wie die zu Kiow, Pultava und andern Orten, haben unter der Firma jenes Handelshauses: Chataignon und Comp. dadurch Gelegenheit, ihre Zahlungen mit mehrerer Bequemlichkeit als sonst nach auswärtigen Oertern zu thun. Die Posten sind gleichfalls gut eingerichtet, und man hat zu Cherson alle 14 Tage Briefe aus Warschau.

London, den 3. Brachm.

Am verwichenen Freitage, als Se. Maj. unter andern Billen, auch jene zu Tilgung der Nazionalschulden persönlich im Oberhause bewilligten, hielt der Sprecher im Unterhause eine Rede, woraus erhellete, daß die Finanzen dermalen bei dem lieben goldenen Frieden in solchen Umständen wären, daß ein Ansehnliches jährlich übrig bleibe, um damit gedachte Nazionalschulden zu vermindern.

Das grose Konzert in der Westmünster-Abtei, wobei 500 Instrumenten und Stimmen waren, hat eine erstaunliche Wirkung gehabt.

Neulich Abends wurde auch in hiesigem Vauxhall-Garten ein Jubiläum gefeiert, weil es eben 50 Jahre sind, seitdem dieser Garten zum öffentlichen Vergnügen angelegt worden. Die Auszierung und Erleuchtung des Gartens waren ungemein schön, und mit vielem Geschmacke angelegt. Es war daselbst Konzert und Ball paré, wozu zwei neue sehr geräumige Tanzsäle im Garten errichtet waren. Man rechnet die Anzahl der Anwesenden, die einen halben Guinee für den Eintritt bezahlen mußten, über 4000.

Zu den neuen Kandidaten für den Orden vom blauen Hosenbande gibt man jezo folgende Herren an: den Landgrafen von Hessenkassel, den Herzog von Beaufort, den Herzog von Chandos, den Marquis von Buckingham, den Marquis von Carmarthen und den Karl von Salisbury.

Kürzlich grub ein Arbeitsmann bei Banacre in Suffolk eine steinerne Flasche aus der Erde, welche 920 Silbermünzen von des Julius Cäsar Gepräge enthielt, die über 1500 Jahre begraben gewesen seyn mögen.

Dieser Tage ward hier aus dem Musäum der Herzogin von Portland eine Handbibel der Königin Elisabeth verkauft, darin 6 Gebete in 6 verschiedenen Sprachen, von der Königin eigenen Hand geschrieben, befindlich waren. Sie kam für 106 Pf. Sterl. weg.

Karlsruhe, den 9. Brachm.

Gestern ist die Durchl. Frau Erbprinzessin von Baden dahier zur grösten Freude des Hochfürstl. Hauses und des ganzen Landes mit einem Prinzen glücklich entbunden worden, welcher die Namen Karl Friedrich Ludwig erhalten.

Mannheim, den 1. Brachm.

Die mehrfach seit zweihundert Jahren angestellte Versuche, und besonders die kürzlich bei Kurpfälzischem Concilio Medico auf Ersuchen wiederholte chemische Prüfung des **Lamscheider sonst Leininger Mineral- und Kurwassers**, wovon bereits eine kurze Anzeige den Liebhabern unentgeldlich mitgetheilet wird, bestättigen offenbar, daß längst belobtes Wasser nebst andern seinen in gedachten Blättern angemerkten heil-

kräftigen Bestandtheilen nicht nur eines der reichhaltigsten an freier Luftsäure unter allen bisher in Deutschland bekannt, oder auswärts her berühmten Mineralwässern sei, sondern auch vorzüglich die reineste bis zur stahlfeine gediehene, und genauest verbundene Eisentheilchen als allein eigen, und ebenfalls in mehrerem Gehalte vor andern besize, wenn man es mit Bergmanns entwickelten Pyrmonter und Spaawasser, oder mit Schweizers entdeckten Eisengehalte des Stahlbronnen zu Langen - Schwalbach, oder mit Weickards gerühmtem Brückenauer, oder mit Fachinger Wasser chemisch vergleichet, als welche, wie allübrige Stahlwässer ihr Stahl oder Eisen nur in einer Eisen vitriolischen Lett - Erde bekanntlich be und aufweisen können.

Man kann daher sowohl aus dessen erprobten Gehalt der unstreitig vorzüglichen Grundtheilen als aus den schon vielfältig beobachteten praktischen Erfahrungen einem geehrten Publiko bewahrheiten, daß selbiges Lamscheider die ganz eigene Kraft habe,

1) die erschlaften festen Theile zu stärken, und zur heil nöthigen Reizbarkeit und Bewegung wieder herzustellen, sohin bei all jenen Krankheiten, so von erwähnter Erschlaffung entstehen, besonders in Nerven-Schwachheiten, in Unverdaulichkeit, in allzustarker Erzeugung des Schleimes oder scharfer ranzigter Feuchtigkeiten in den Verdauungs- und Absonderungs - Wegen, namentlich bei unordentlichen oder unterdrückten gewöhnlichen Blutflüssen, bei scharfen, scorbutischen, verschleimten Blutfehlern, bei Steinbeschwerden und Hämerohoiden, bei schleimigten Lungen- und Bleichsuchten die vortreflichste Wirkungen leiste.

2) Anbei hat dasselbe den Beifall jeden ohnbefangenen Kenners, daß es ungemein flüchtig, hell und wohlgeschmackt bis auf den lezten Tropfen sei, auch in Gegenden, wo gutes Bronnen - und reines Quellwasser mangeln, zum gewöhnlichen Haustrank bei Gesunden um so mehr Empfehlung verdiene, als selbiges die von andern unreinen Koch- und Trinkwässern abgesezte Unreinigkeiten im Magen und Gekröse bestens durch die Harn und sonstige Ab und Aussonderungs-Wege abführet. Jedoch wird in dessen Curgebrauch über Zeit und Art vordersamst die Anordnung des menschenfreundlichen Arztes geziemend zu erholen seyn.

— — —

Die Verwaltung dieses Lamscheider Mineralbronnen geschiehet durch das Lamscheider Mineralbronnen - Comtoir in Mainz. Die Lusttragende, so es unmittelbar beziehen wollen, wenden sich unter dieser Addresse dahin. Auch ist die Vorkehre getroffen, daß es in den mehrsten Städten Deutschlands ächt und stets frisch zu haben ist; und zwar in Mannheim bei Herrn Sebastian Roosen und Hrn. Joseph Adriano; wie auch bei Herrn Michael Bender. In Speier bei Herrn Joh. Karl Alexander Drexel. In Bruchsal bei Hrn. Joseph Maria Norella. In andern und mehrern Städten sind durch die Orts übliche Intelligenz - Blätter diejenige angezeiget, die es führen, so man wegen Kürze hier nicht alle anführen will. Es wird in Mannheim, wohin für 7 fl. 35 kr. das Hundert Krüge frei (gegen Rücksendung der leeren) auf Aeusserung des Comtoirs dermal geliefert wird, aus dessen besonderer Vergünstigung von obigen Herren zu 13 Krüge für einen Thaler, das ist: 7 Kreuzer für einen Krug, (gegen Ruckgabe der Krüge) belassen; hingegen armen Pfälzischen Nachbarn auf das Zeugnis des Oberamts - Physici oder geistlichen Vorstands ohnentgeldlich zum benöthigten Curgebrauche am Bronnenorte zu Lamscheid, zufolge der im Oberamt Simmern bereits bekannt gemachten verehrungswürdigen Anweisung von Seiten der Bronnenverwaltung abgereichet.

Welches hiermit dem geehrten Publiko nochmal benachrichtet

dessen

Mannheim den 7. Jun 1786. aufrichtiger Freund Hofr. Wilhelmi.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXII.

Samstag, den 17. Brachmonat (Jun.) 1786.

Haag, den 7. Brachm.

Ihre Hochmögenden die Generalstaaten haben auf das neuliche Erinnerungsschreiben des K. Französ. Hofes geantwortet, daß Sie das erneuerte Anerbieten der Freundschaft und Theilnehmung an der Ruhe der Republik als ein Zeichen besonderer Gütigkeit ansehen, womit Se. allerchristlichste Maj. Sie neuerdings beehren: Sie werden sich bestreben, von Ihrer Seite alles beizutragen, was die Bande dieser zwischen beiden Staaten so glücklich bestehenden Vereinigung noch enger zu machen werde im Stand seyn können.

Die Stände der Provinz Utrecht haben sich am verwichenen Samstage wegen dem Vorgange zu Wyck außerordentlich versammelt. Nach verlesenem Berichte gaben die Kommissarien ihre Meinungen dahin zu erkennen; daß weil alle zur Herstellung der Ruhe dieser kleinen Stadt bisher angewandte Mühe vergebens gewesen, endlich Gewalt gebraucht, und mit einer dahin abzusendenden Kommission zugleich Truppen ausbrechen müßten, um die unruhigen Gemüther zum Gehorsam zu bringen. Doch bevor dieses bewerkstelliget würde, könnten die Stände erst den conföderirten Provinzen davon Nachricht geben. Der Beschluß fiel dahin aus: indessen den Inwohnern von Wyck bekannt machen zu lassen, daß man das Vergeltungsrecht gegen sie ausüben werde, wenn sie es mit dem inhafftirten Gerichtsdiener zu weit treiben würden. Die Regierung zu Utrecht ist aber selbst über diese Sache nicht einig. Die Frau des Gefangenen fordert ihren Mann in einer Bittschrift, worin sie sich auf das Privilegium de non evocando bezieht. Diese Bittschrift gab Anlaß zu langen und sehr unruhigen Debatten, und man sieht jene traurigen Auftritte wieder erneuert, die schon eine Weile das Lied von Holland in ganz Europa sind.

Paris, den 6. Brachm.

Der Herr Kardinal von Rohan ist am 5. d. in sein Exilium abgereiset. Cagliostro hatte eine Wache bis an den Augenblick seiner Abreise, welche er am 2. d. nach Mittag um 2 Uhr antrat. Man wunderte sich, daß Villette als Hauptverbrecher mit der blosen Verbannung davon kam; man muß aber wissen, daß die Stadt Genf, woselbst er wegen eines begangenen Mordes gefangen saß, ihn unter der ausdrücklichern Bedingnis hierher geliefert, daß er wieder zurück geliefert werden sollte, nachdem man den verlangten Gebrauch von seiner Person bei der Untersuchung des Halsbandprozesses gemacht haben würde. Da nun dieses geschehen, so wird ohne Zweifel das nur aufgeschobene Todesurtheil zu Genf an ihm vollzogen werden.

Als der Kardinal den heil. Geistorden zurück gab, so geschahe solches in Ansehung der Attributen, die an seine Würde als Grosalmosenpfleger anhängig waren; keineswegs aber an seine Person. Denn es ist gebräuchlich, daß das Haus Rohan niemals diesen Orden annimmt. Dem Herrn von Breteuil,

der ihm den Befehl, Paris zu verlassen, überbrachte, hat er geantwortet: „ich werde diesen höchsten Befehl befolgen, und sollte auch gleich dieses Bein abgenommen werden müssen." Bekanntlich hat er ein übles Bein, welches durch das beständige Sizen in seiner Gefangenschaft so schadhaft geworden. Der Prinz von Soubise hat einen Wagen für ihn hergegeben, in welchem der Kardinal, wenn es nöthig ist, liegen kann. — Daß der Graf von Vergennes die Vorsicht gebraucht, den Vilette von Genf, und die Oliva von Brüssel herbei bringen zu lassen, dieses hat den Kardinal gerettet. Dieser gute Prälat wäre durch die Ränke der la Motte verloren gewesen. — Er selbst gab, als das Urtheil kaum bekannt war, zum Fenster hinaus einem Boten den Auftrag, die Nachricht von seiner Freisprechung so gleich nach Strasburg zu überbringen. — Indessen ist die Grosallmosenpflegerstelle bereits an den Herrn von Montmorency, Bischoffen von Mez, übergeben.

Seit den verschiedenen Vorfällen, da Unschuldige unrichtiger Weise zum Tod verurtheilt worden, wie das Mädchen Salmon und die drei Bauern auffallende Beweise davon sind, hat der Herr Großsiegelbewahrer gelobet, jeden Ausschub, der in solchen Fällen gegen die Vollstreckung der peinlichen Urthel begehret werden würde, zu verwilligen.

Die Reise Sr. Maj. des Königes nach Cherbourg ist beschlossen, und die Abreise soll schon den 25. d. M. vor sich gehen. Das Gefolg wird nicht zahlreich seyn, indem auf jeder Poststatt nur 122 Pferde bestellet sind. Nach geschehener Beaugenscheinigung der neuen Werker des Seehafens, und somit nach einem Aufenthalte von 48 Stunden wird der Monarch eine Fregatte besteigen und sich nach Havre begeben, woselbst ebenfalls viele neue Arbeit gemacht wird. Zu der ganzen Reise sind 6 Tage bestimmt.

Der berühmte Banquier Tourton hat vor etlichen Tagen dieses Irdische verlassen.

Lißbonn, den 25. Wonnem.

Vor einigen Tagen wurden Se. Maj. der König von einer Art eines Schlagflusses befallen, und hierüber der ganze Hof in einen lebhaften Schrecken versezet. Höchstdieselbe erholten sich jedoch in etwas wieder von diesem Anfalle und zwar auf den Gebrauch der Blutigel, die sie den von den Aerzten vorgeschlagenen Aderlässen vorzogen. Dieses Mittel hat eine sehr erwünschte Wirkung gehabt, ob man schon wegen dem Alter Sr. Maj. nicht ganz ohne Sorgen ist.

Prag, den 8. Brachm.

Es ist unglaublich wie weit es Künstler und Handwerker in Vervollkommnung ihrer Arbeitsartikel seit dem Waarenverbote, und überhaupt in einer Epoche gebracht haben, wo man mehr Geschmack in jeder Art von Arbeit suchet. Auch im Auslande kennt man ihren Werth, und so nähert sich unser Nazionalgeist in Ansehung der Künste und Wissenschaften unter Josephs Schuz immer mehr demjenigen Glanze, den er unter den Zeiten Rudolphs behauptete.

Vor dem Porziczer Thore nahe dem Invalidenhause an der Moldau liegt sehr vieles Geschüz, welches in die Festung Theresienstadt vermuthlich zu Wasser geführet werden wird.

Das hiesige Militär übet sich schon fleissig auf seinen Uebungsplätzen, und bereitet sich hierdurch zu den Manövern im diesjährigen Lager vor, um denjenigen Ruhm, den es immer behauptet hat, unausgesezt zu erhalten.

Heute Abends verstarb allhier Se. Excell. der Herr Franz Karl des heil. Röm. Reichs Graf von Trautmannsdorf, K. K. Kämmerer, Generalfeldmarschall-Lieutenant, und Inhaber eines Kuirassier-Regiments im 79. seiner Lebensjahre, die er in K. K. Diensten mit Treue und Eifer, und zur Ehre seines guten Herzens mit Wohlthun gegen Arme bezeichnet hat.

Stuttgard, den 11. Brachm.

Nach der am lezten Freitag von Sr. Herzogl. Durchlaucht abgehaltenen gewöhnlichen öffentlichen Audienz wurde Höchstdenselben von des Herrn Obristkammerherrn Graf von Picklers Excellenz der Hochfürstl. Taxische Herr geheime Rath von Lilien und der regierende Herr Graf Fugger-Kirchberg präsentiret. Mittags geruheten Se. Herzogl. Durchlaucht dem Speisen der Zöglinge in der Herzogl. Karls Hohen-Schule beizuwohnen, und sodann dem einige Stunde zuvor angekommenen Hochfürstl. Badischen Herrn Gesandten, Kammerherrn von Knieſtett, bei Hof Audienz zu ertheilen, in welcher der Hr. Gesandte von der glücklichen Entbindung der Frau Erbprinzessin von Baden Hochfürstl. Durchl. mit einem Prinzen die erfreuliche Nachricht ertheilte, und Sr. Herzogl. Durchl. ein Gevatter-Schreiben überreichte. Heute sind von Sr. Herzogl. Durchl. und der Frau Herzogin Durchl. sämtlich diese Fremde nebst mehrern Damen, Ministern, Generalen und Kavalieren nach Hohenheim eingeladen worden.

Heidelberg, den 14. Brachm.

Den 18. Weinm. dieses Jahres werden es vollkommen 400 Jahre seyn, daß die hiesige hohe Schule zum erstenmal öffentlich eingeweihet worden. Se. Kurfürstl. Durchl. unser gnädigster Landesherr haben deswegen verordnet: daß das Andenken dieser seltenen und glücklichen Begebenheit den 6. des darauf folgenden Monats November mit solchen Feierlichkeiten erneuert werden solle, welche der Grosmuth dieses unsterblichen Beschüzers der Wissenschaften, dem Alterthum und Ansehen dieser Universität entsprechen. Höchstdieselben haben zur Bestreitung der hierzu nöthigen Kosten einen ansehnlichen Geldbeitrag der Universität mildest anweisen lassen, und nebst diesem noch eine Summe zur Vermehrung der Universitäts-Bibliothek, an deren Wiederherstellung man zeither in der Stille gearbeitet hat, huldreichst bestimmet, damit dieselbe zum öffentlichen Gebrauche zweckmäßig eingerichtet werden könne.

Dieser erhabene Regent hat überhaupt seit einiger Zeit durch die weisen Einleitungen des in der Pfalz dirigirenden Herrn Staatsministers, Freiherrn von Oberndorff Excellenz, solche glückliche Verbesserungen, und mit den gegenwärtigen Bedürfnissen und Zeiten übereinstimmende Einrichtungen bei hiesiger hohen Schule veranstaltet, daß Derselbe als ihr zweiter Stifter mit Recht verehret werden kann.

Mannheim, den 16. Brachm.

Von der ganz besondern Wirkung eines Wetterschlages bei dem am verwichenen Samstag Nachmittag östlich über hiesige Gegend hinweggezogenen Gewitters ist folgendes nachzutragen. Gegen 3 Uhr ließ dasselbige seine gröste Heftigkeit mit Donnerschlägen und Schlosen in der Gegend von Schriesheim an der Bergstrase verspüren. Zu Schriesheim selbst fiel bei einem unerhört betäubenden Schlage der Bliz auf die Behausung eines dortigen Bierbrauers, Namens Mendel, und zwar auf den vordern Gibel mit solcher Heftigkeit, daß die zerschmetterten Dachziegeln an den benachbarten und gegen über stehenden Häusern fast alle Fenster einschmissen. Der Blizstrahl selbst aber suchte das an dem Gibel und Gebälcke zur Befestigung des Speises angebrachte Drathwerk mit solcher Genauigkeit, daß er demselben unter dem aufgeworfenen Speise an der Wand herab folgte, dann eine Oeffnung in die Stube machte, von der Mauer auf ein hinter dem Bette gestandenes Gewehr sprang, die Mündung des Rohres oben ein wenig schmelzte, sonsten aber daran alles zersplitterte und sich dort in den Boden verlor. Zum Glück hat dieser Streich nicht gezündet, auch keinen Menschen getroffen oder beschädiget, ausser daß der Eigenthümer des Hauses in eine Betäubung und Sinnlosigkeit versezt worden, aus welcher er sich nur langsam wieder erholen konnte.

1.

Die mit aller Genauigkeit aufgenommene Specialkarte der Gegend von Mannheim, ist zu haben bei Herrn Sinzenich, in der Schwanischen und Akademischen Buchhandlung, auch bei Herrn Fontaine zu Mannheim. Das Exemplar zu 3 fl.

2.

Daß eine beträchtliche Fuderzahl herrschaftlicher Weine von denen Jahrgängen 1775, 1776, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784 und 1785, Neustadt, Haard, Gimmeldinger und Wachenheimer Gewächs; worunter auch etwas 1782 und 1784ger rother Wein begriffen, ohne Ratifikations-Vorbehalt in Versteigung gebracht werde, und zu Angebung der Versteigerung selbsten Montags der 19. Jun. nächsthin festgesezet sei; ein solches wird denen Steigungsliebhabern hiermit kund gemacht, um auf obbestimmten Tag Nachmittags 2 Uhr in dem herrschaftlichen Burgvogtei-Haus auf der Haard erscheinen, vorher die Weine sowohl in dem herrschaftlichen Amtskellerei-Keller zu Neustadt, als auf der Haard vor denen Fässern, proben, annehmliche Conditionen vernehmen, mitbieten, und auf erfolgend raisonnables Gebott den Zuschlag auf der Stelle erwärtigen zu können. Mannheim den 27. Mai 1786.

3.

Da die Wittib des verstorbenen Weinwirths Martin Stos sich entschlossen, auf den 26. dieses Monats in ihrer Behausung, Nachmittags 2 Uhr, eine Parthie ihres Weinvorraths, und zwar mehrere Fuder von den Jahrgängen 1766, 74, 75, 79, 80, 81, 82, 83, 84 und 85 aus verschiedenen der besten Weinorten freiwillig in öffentliche Versteigung bringen zu lassen; als wird solches denen Liebhabern hiermit unter dem Beifügen bekannt gemacht, daß sie auf vorbestimmte Zeit und Ort sich beliebig einfinden, und sowohl daselbst, als auch Morgens in den Kellern die Proben vor dem Faß nehmen können. Mannheim den 6. Jun. 1786.

4.

Künftigen Montag am 19. dieses Morgens 9 Uhr werden in der Behausung des verlebten Kurfürstlichen Kammerrenters Eilbach dahier allerlei Effekten, als Silberwerk, Weißzeug, Schreinerwerk u. dgl. offentlich versteiget, und den Meistbietenden überlassen, welches denen Liebhabern andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 13. Jun. 1786.

Von
Kurpfalz Regierungs-Commißions wegen.
Ortenbach.

5.

Dem Publiko wird andurch ohnverhalten, daß nächstkünftigen Montag als den 19. dieses Nachmittags 2 Uhr mit Versteigung verschiedener Meubels und Effekten in der Mohren-Apotheker Cronischen Behausung der Anfang gemacht, und damit folgende Täge Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr fürgefahren werde. Mannheim den 12. Jun. 1786.

6.

Lezt abgewichenen Donnerstag ist auf dem Marktplaz ein Päcklein mit verschiedenen Steinen gefunden worden, derjenige so sich hinlänglich hiezu legitimiren kann, kann sich bei Anton Reyling Färbermeister im Einhorn melden, und solche gegen Erstattung der Auslage in Empfang nehmen.

7.

Samuel Creuz, Kupferstichhändler aus Holland, logirt in der neuen Pfalz, bei demselben sind zu haben: schöne Kupferstiche, sowohl von alten als neuen Meistern, auch Portraite von allerlei Staats- und Standespersonen, alle von den ersten Abdrücken; auch Handzeichnungen und schöne Konchilien, oder Meerschnecken. Liebhaber werden die billigsten Preise finden. So jemand Kupferstiche zu vertauschen oder zu verkaufen hat, wird er sich in allem billig finden lassen. Er wird sich nur wenige Tage allhier aufhalten.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXIII.

Montag, den 19. Brachmonat (Jun.) 1786.

Wien, den 7. Brachm.

Schwerlich dürften einem Aeskulap hier jemals so viele Ehrenbezeugungen wiederfahren seyn, als der Leibarzt der Russischen Monarchin, Herr Rotschezky, während seines hiesigen Aufenthaltes von Sr. Maj. dem Kaiser erhielt. Dreimal speisete er zu Laxenburg an der Tafel des Monarchen, der sich jedesmal besonders freundlich mit ihm besprach, und als er sich vor seiner Abreise nach London bei Sr. Majestät beurlaubte, erhielt er zum Andenken einen brillantenen Ring, ungefehr 2000 fl. an Werth, dann eine goldene mit Brillanten besezte Tobaksdose mit dem Portrait des Monarchen, und 1000 Stück neue Kaiserliche Dukaten. Der K. K. Leibarzt und Direktor des hiesigen allgemeinen Krankenhauses, Herr von Quarin, hat auch bereits seitdem seine [illegible] Reise nach Frankreich und Engeland angetreten.

So gros vor einiger Zeit die Thätigkeit war, die in der K. K. geheimen Hof- und Staatskanzlei herrschte, so wenig wichtige Geschäfte biethen die Umstände gegenwärtig dar. Die meisten Minister und Herren Räthe befinden sich auf ihren Landgütern, von wo sie nur etliche mal die Woche in die Stadt kommen.

Das unlängst bei der obern Donaubrücke aus Unvorsichtigkeit des Steuermanns zu Grund gegangene Schiff hat durch seine Gewalt mehrere Köhlhammers zerrückt, denen der Schiffmeister den Schaden ersezen muß. Die Unvorsichtigkeit kostet ihn etliche tausend Gulden.

Obschon die Schrift, welche den Titel führet: Zweiter Hirtenbrief eines ersten neuen Bischofs in Oesterreich, allgemein ist verbothen worden, so hat der Herr Bischof von Linz, weil sie dem Inhalte nach ihm zugeeignet ward, noch durch die Linzerzeitung erklären lassen, daß sie durchaus unterschoben sei, und daß er die in dieser Schrift enthaltene Lehre verabscheue.

Würzburg, den 9. Brachm.

Vorige Woche am Donnerstag war allhier ein [illegible] Tumult und Lärmen mit den Fleischhackern, indem [illegible] durchaus die Herrschaft nöthigen wollten, ihnen einen Aufschlag auf das Fleisch zu gestatten; da man ihnen aber hierinn nicht willfahrte, so schlossen sie die Fleischbänke, und liesen Niemanden (wessen Standes er auch seyn möchte) ein Pfund Fleisch ausfolgen. Die Herrschaften gebrauchten nun anstatt dessen alte Hühner zu Suppen und Brühen, andere aber mußten sich mit Mehl- und Fastenspeisen behelfen. Die Husaren wurden sonach mit dem Befehl an alle Aemter abgeschickt, und solcher auch an alle Stadtthore angeschlagen, daß Jedermann, Christ und Jud, wer nur immer wolle, schlachten, und Fleisch ohngehindert in die Stadt bringen solle und dörfte. Andern Tages als am Freitag wurde der Tumult noch viel ärger, denn man hielt bei selben Hausuntersuchung, fand auch vieles Fleisch, so sie versteckt, und in benachbarte Häuser zum Verbergen geschleppet hatten; auch beschlossen sie unter sich, daß der, wel-

cher sich unterstände, jemanden nur ein Loth Fleisch abzugeben, 10 Rthler. Straf an das Handwerk zu zahlen verbunden seyn solle. Die Ochsen, welche von ihren Knechten in die benachbarte Mühlen getrieben worden, wurden hinweggenommen und den Haus- und Geismezgern zum schlachten übergeben, und um nicht daran gehindert zu werden, dann andern sich etwan zu ergebenden Folgen vorzubauen, wurden die hiesigen Rumorer und 30 Mann Soldaten nebst ihren Unteroffizieren zur Wache dazu beordert. Obschon der Zulauf von Leuten bei der Schlachtbrucken ausserordentlich gros war, so gieng doch alles ruhig von Statten, und wir bekommen das Fleisch bis dato wieder um den vorigen Preis ohne den mindesten Aufschlag.

Haag, den 9. Brachm.

Die geschehenen Aussagen des Stephan Zannowich scheinen vieles Licht über den unsern Handelshäusern Chomel und Jordan gespielten Betrug zu verbreiten: die mit der Republik Venedig diesfalls entstandenen Zwistigkeiten sollen, dem Beschlusse nach, auch jezo mit aller Lebhaftigkeit betrieben werden. Die Tuneser streben so sehr nach unserer Freundschaft, daß sie einem neulich in ihrem Hafen eingelaufenen Holländischen Geschwader alle mögliche Ehre erwiesen, und sich zu den Kapitänen verlauten lassen, daß sie gerne sähen, wenn die Holländer mit den Venetianern anbindeten.

Gemeldter Zannowich, der die Republick um ein Haar gröblich angeführet hätte, hat schon in dem lezten Polnischen Kriege eine erstaunliche Rolle gespielt, indem er mehr als 10 Kronbürstige Magnaten in dem Wahne zu unterhalten gewußt, daß sie durch ihn die Krone erhalten könnten, wofür er grose Schäze gezogen. Er war ein eben so feiner Betrüger, als aufgeblasener hochmüthiger Mensch; zum Beispiel dienet, daß als er Audienz bei dem Fürsten Statthalter erhielt, und Derselbe ihn Monsieur nannte, er dem Fürsten dreiste unter die Augen sagte, daß er ein Prinz sei. — Bei der Versezung aus dem Bürgerlichen in das peinliche Gefängnis hat man in seinem Gürtel ein ziemliches Päcklein Gift und einen Dolch gefunden.

Die Bürger von Wyck sind entschlossen, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.

Paris, den 9. Brachm.

Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Cherbourg ist auf den 19. d. M. festgesezet. Der Herzog von Coigny als erster Stallmeister, und der Herzog von Villequier als erster Kammerherr, desgleichen der Prinz von Poix werden den Monarchen begleiten. Der Graf von Artois hat 40000 Pfund auf seiner Reise nach Cherbourg ausgegeben.

Der Kardinal von Rohan hat vor seiner Abreise nach Chaise-Dieu sämtliche Prozeß-Kosten, welche sich auf 150 tausend Livr. belaufen, bezahlt. — Als die la Motte, deren Herstammung gegenwärtig untersucht, dabei aber schon zum voraus vieles falsch befunden wird, den Triumph des Kardinals vernahm, gebärdete sie sich wie eine Rasende, nahm das Nachtgeschirr, und sties sich solches dergestallt vor die Stirne, daß es in Stücke zerbrach, und mit den Stücken wollte sie sich die Kehle aufrizen, so daß sie bewacht werden mußte.

Die Gemüther sind ein wenig beruhiget wegen den Unruhen zu Maltha, die bei weitem nicht so erheblich gewesen, als die Leidner Zeitung angegeben hatte. Es herrschte zwar einiges Mißvergnügen gegen den Grosmeister Prinzen von Rohan; allein es scheinet, daß es von keinen üblen Folgen gewesen.

Der Graf Cagliostro, den die Laune müssiger Köpfe zu einem Bruder des zu Amsterdam im Gefängnis sich selbst entleibten sogenannten Prinzen von Albanien, der auch Castriotto genennt wurde, machen will, befand sich bei der Durchreise des Kardinals zu Issone, woselbst er sich mit Sr. Eminenz hat unterhalten können.

Der Herzog von Orleans scheinet nicht recht zu genesen. Die Gelbsucht hat sich wie-

der eingestellet und die Verstopfungen der Leber verursachen ein Fieber. Jedoch sieht man den Prinzen täglich Leibesbewegungen machen.

Gestern ist der Bischoff von Mez zu Uebernehmung seiner neuen Würde, zu Versailles angekommen.

London, den 7. Brachm.

Am 1. d. Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr machten zwei Seeoffiziere allhier, Herr Blake und Herr Redmann, eine Luftreise mit einem Ballon, der ohngefähr 25 Fus im Durchschnitt hatte und mit entzündbarer Luft gefüllt war. Es war ein schöner Tag und Windstille, so daß die Maschine drei Stunden lang über der Stadt schwebte. Gleich nach 4 Uhr warfen die Reisenden etwas Ballast aus, und der Ballon hob sich sogleich zu einer erstaunlichen Höhe in die Wolken, bis sie gegen 6 Uhr bei Maidstone in der Grafschaft Kent niederkamen.

Dem in der Westmünster Abtei von 712 Musikern und Sängern gehaltenen Konzert haben beide Königliche Majestäten mit der ganzen Königl. Familie und dem Prinzen Karl von Mecklenburg beigewohnet. Unter den Sängern blieben Madame Mara, Herr Rubinelli und Madame Billington, und unter den Musikern die Herren Cramer und Parke unübertroffen.

Lißbonn, den 18. Wonnem.

Am 14. d. wurden Se. Maj. der König von einem wiederholten Schlagflusse befallen, der sich am 16. zum dritten male einstellte und alles für das Leben dieses Königes befürchten ließ, so daß man Höchstdenselben mit den heil. Sakramenten versehe, und die mit einer Prozeßion in das Schloß gebrachte Reliquien der Heiligen in seinem Zimmer aufstellte. Den folgenden Tag thaten die Blutsauger einige Wirkung, aber die Blasenpflaster hörten auf zu ziehen. Gestern fieng man wieder an, einige Hoffnung zu schöpfen; heute aber bei Abgang des Eilboten befindet sich der Kranke so schlecht, daß man sein Ende erwartet.

Die Königin, um die Prinzessin Tochter, welche an den Infanten Dom Gabriel von Spanien verheurathet ist, und sich dem Ziele Ihrer Niederkunft so nahe befindet, zu schonen, hat Befehle an die Gränzen ergehen lassen, alle Briefe aufzuhalten, damit die Nachrichten von dem Zustande des Königes vor der Hand noch zurück bleiben.

Heidelberg, den 17. Brachm.

Verwichenen Dienstag den 13. dieses starb der um die hiesige hohe Schule durch seine vieljährige Verdienste, und besonders durch seine Schriften in der Vatterländischen Geschichte allgemein geschäzt und berühmte Doktor und Professor der Gottesgelehrtheit Herr Karl Büttinghausen im 56. Jahre seines Alters. Es verlor also unsere hohe Schule in ihrem gegenwärtigen vierten Jubeljahre ihre zwei Senioren in der theologischen Facultät in Zeit eines Monates, da schon den 14. verwichenen Maimonats Herr Joseph Kleiner, Doktor und Professor der Gottesgelehrtheit, ihr durch den Tod ist entrissen worden.

Vermischte Nachrichten.

Unlängst sind die Frau Rheingräfin von Salm-Grumbach, geborne Prinzessin von Leiningen, mit einer Tochter glücklich niedergekommen.

Herr Abt Vogler ist zu Koppenhagen angekommen und hat sich vor den Herrschaften hören lassen.

Der als Päbstlicher Nuntius nach Kölln abgesandte Erzbischoff von Damiate, Herr Bartholomäus Pacca, ist bereits am 9. d. M. daselbst eingetroffen.

Am 12. wurde der Bischöffliche Coadjutor zu Hildesheim, Franz Egon von Fürstenberg, auch zum Coadjutor des Hochstiftes Paderborn erwählt.

1.

Kurbrod aus Lamscheider frischem Mineralwasser nach Anleitung des Unterzeichneten von Beckermeister Heinrich Michel dahier gebacken, und mit dessen heilkräftigen Bestandtheilen gesättiget, wird allen Kurliebhabern, Kranken und Schwächlichen bestens empfohlen

von

Dr. Wilhelmi.

Auch verkauft obiger Beckermeister Lamscheider Wasser.

2.

Dem Publiko wird andurch ohnverhalten, daß nächstkünftigen Montag als den 19. dieses Nachmittags 2 Uhr mit Versteigung verschiedener Meubels und Effekten in der Mohren-Apotheker Cronischen Behausung der Anfang gemacht, und damit folgende Täge Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr fürgefahren werde. Mannheim den 12. Jun. 1786.

3.

In Kraft Kurfürstlich gnädigster Versicherung, darf eine Brau-Feuergerechtigkeit auf einen andern Plaz transferiret und veräussert werden. Wer solche brauchen kann, beliebe sich bei Ausgebern dieses zu melden, allwo das Mehrere zu vernehmen.

4.

Die von mir unter dem Titel: Sammlung einer originaldeutschen, lateinischen, englischen und französischen Vorschrift auf 30 Kupferplatten u. s. f. mit einem Kurpfälzischen allergnädigsten Privilegium herausgegebenen Vorschriften nebst einem kurzen Unterricht über den rechten Gebrauch derselben und einem Anhange über die deutsche Rechtschreibung und die gleichlautenden deutschen Wörter in alphabetischer Ordnung auf 95. 8 Seiten, sind bei mir und in der Schwanischen Hofbuchhandlung für 3 fl. 30 kr. zu haben.

Piris,
deutsch reform. Schullehrer
zu Mannheim.

5.

Donnerstags, den 22. dieses werden vermög gnädigster Weisung von dahiesigem Fruchtvorrath 108 Malter Korn unter annehmlichen Bedingnissen, und 6stündiger Frohnleistung auf dem Rathhaus öffentlich versteigert, welches sämtlichen Liebhabern andurch bekannt gemacht wird. Lindenfels, den 12. Junii 1786.

Kurpfalz Einnahm.

6.

Indem der Philippischen Erben von Mannheim zu 1 Quart besizendes Antheil an dem dahier gelegenen sogenannten Röckweiler Erbbestands Hofgut, welches in geräumigen Wohnungen, Scheuer und Stallungen, dann 2 Morgen 2 Vrtl. 20 Ruthen Gärten, 50 Morgen 1 Vrtl. 21 Ruthen Wiesen, 480 Morgen 9 Ruthen Ackerland und 19 Morgen 3 Vrtl. 2 Ruthen gemeinschaftlicher Wald bestehet, nebst sonstig dem Hof anklebenden Gerechtsamen, Mitwochs den 28. künftigen Monats Jun. mit wirklich eingelangtem Consens Kurfürstl. Hochlöblicher Hofkammer unter annehmlichen Bedingnissen an den Meistbietenden erbbeständlich zu begeben ist; als wird sothane Versteigerung hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und können sich die dazu Lusttragende in termino Nachmittags um 1 Uhr dahier im Wirthshaus zum goldenen Löwen einfinden. Wolfstein den 24. Mai 1786.

Kurpfalz Amt.

Witt.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXIV.

Mittwoch, den 21. Brachmonat (Jun.) 1786.

Wien, den 10. Brachm.

Die vor einiger Zeit in diesem Blatte angeführte Preisfrage des Fürsten Porcia, „ob nämlich ein Mensch mit gesunder Vernunft es für einen Fehler ansehen kann, wenn ein Groser aus Menschenliebe gegen seinen armen Nebenmenschen sich herabläßt" — ist von Herrn Paulsen durch eine im Druck erschienene Schrift auf eine für den Fragesteller so befriedigende Art beantwortet worden, daß dem Verfasser der ausgesezte Preis von 50 Gulden angetragen wurde; er hatte aber denselben sich verbeten, und dem hiesigen Armeninstitute gewidmet, das die Summe wirklich erhalten hat.

Der Weltpriester Herr Anton Alois Edler von Wüstenau, der bereits eine Abhandlung von Verbesserung der Heizöfen herausgegeben, hat auch ein Werk geschrieben von einer nüzlichen Abänderung der Brau- und Färberöfen zur Ersparung des Holzes, welches auf Pränumeration herausgegeben werden wird.

Am 7. dieses wurde die Sentenz des Obristlieutenants Szekely bekannt gemacht. Er stand in Galauniforme der adelichen Ungerischen Garde da. Man riß ihm hernach die Militärzeichen vom Leibe ab. Der Säbel war vor seinen Augen zerbrochen, mit dem er so oft gegen Feinde gestritten hatte. Nun ward er mit einem Fußtritte aus dem Gardesaal gestossen, in ein bürgerlich Kleid angethan, und der Polizeiwache übergeben. Von Seiten des über ihn gehaltenen Kriegsrechtes war der Antrag gemacht, ihn infam zu kassiren, und auf 8 Jahre, jedoch ohne Eisen zum Festungsbau zu brauchen. Allein der Monarch änderte den Spruch dahin ab, daß er zwar infam kassirt, seines Alters wegen aber nur 4 Jahre nach Szegedin zum Festungsbau abgeführt werden soll. Dahingegen habe er drei Tage nacheinander offentlich auf der Bühne zu stehen. Heute stehet er zum drittenmale. Als er das erstemal stand, fuhr eine Dame über den hohen Markt, wo die Bühne steht. Sie wußte nichts von dem Spectakel. Als sie ihn erblickte, sank sie in ihrem Pirutsch in Ohnmacht. Seine Gemahlin besizt indessen in Oedenburg ihr eigenes Haus, und ein Kapital von 20,000 fl., wovon sie ihm aber im Heurathskontrakte nichts verschrieben hatte. Der Kassenmangel beträgt 95,000, und seine Privatschulden 36,000 fl. An seiner Brust, als er auf der Schandbühne stand, hieng eine Tafel mit den Worten: Ungetreuer Beamter. Dieses ist das Schicksal eines 65 jährigen Mannes, den die Begierde, Gold zu machen, verblendet hatte.

Ein bei den Salinen in Galizien angestellter Kanzelist mit Namen Ferner heurathet daselbst eine Polnische Gräfin, die 17 Dörfer besizet. Er bat den Monarchen um Nobilisirung, und erhielt das Prädikat von Fernersburg.

Gestern um 1 Uhr nach Mittag brach in dem Viertel, welches man hier die Wiese nennt, und der Vorstadt Rossau anlieget, eine Feuersbrunst aus. Der Sudwind blies gewaltig: in einer Stunde waren 12 Häuser

in der Kirchgasse in Asche gelegt. Ungeachtet daß die ganze Garnison von Wien dabei war, löschen zu helfen, griff das Feuer so gewaltig um, daß auch das 21te Haus in der Kirchengasse erst um 3 Uhr heute frühe abbrannte. Je mehr man Wasser aufgoß, je heftiger war der Brand.

Nunmehr ist auch entschieden, daß Se. Maj. das Gallizische Lager zwischen Grobel und Janowitz mit ihrer Gegenwart beehren werden.

Man redet stark davon, daß Se. Majestät der Kaiser gesonnen seien, den in allem Betracht besser als Triest gelegenen und vor Alters so berühmten Hafen von Aquileja wo möglich wieder herstellen zu lassen. Vor der Hand sind einige geschickte Ingenieur an Ort und Stelle geschickt worden, um einen genauen Riß davon zu entwerfen, und zu untersuchen, wie die dortigen Moräste, welche die Luft so ungesund machen, allenfalls abgeleitet werden könnten.

Prag, den 11. Brachm.

Wir theilen hier die Beschreibung eines Monumentes des lezten Zweiges einer ausgestorbenen in der Böhmischen Geschichte berühmten Gräflichen Familie mit: In einer freien waldigten Aussicht regt ein umgezäunter gartenmäßig gruppirter Hügel empor. Im Frontispice erblickt man eine niedere Urne mit der Aufschrift: Il vit dans ses cendres. Auf der Reverse erscheinen die verzogenen Buchstaben F. M. Vorwärts steht ein gesenkter Rosenstock, der sich von dem Piedestal der Urne an die zu beiden Seiten stehenden Cypressen hinschlängelt. Diese ganze Szene wird von dem Schatten trauernder Kräuter bedeckt. Im Hintergrunde der Gruppe wächst aus einem Gesträuche von Langras der rothblühende Akazienbaum (Robinia hispida) auf, an dessen Spize ein Täfelchen hängt, mit der Aufschrift: Gabriele: als ein Sinnbild einer schönen blühenden Comtesse, der jemaligen vertrauten, zärtlichen, unschuldigen Freundin des verblühten Jünglings. Hier ist der angenehmste und traurigste Aufenthalt der um ihren verlornen Liebling klagenden Familie. Manche heisse Thräne entquillt dem Mutterauge, fließt auf die Urne, und befeuchtet die Rose. Wie schön und sinnreich, um sich im Geiste zu beschäftigen, was ihr im Leben so lieb, so theuer und so heilig gewesen ist.

Aus dem Brandenburgischen den 10. Brachm.

Das grose Hauptmanöver am dritten Berliner Revüetage den 23. v. M. war eines der schönsten, so seit langer Zeit bei der Hauptstadt gesehen worden. Achtzig Stück Kanonen, worunter 20 zwölfpfünder, die jede 70 bis 80 Patronen hatten, machten ein unaufhörliches Feuer. Das über 30,000 Mann starke Korps d'Armee, war in zwei Armeen vertheilt, deren eine von dem Herzog Friedrich von Braunschweig, und die andere von dem Gouverneur von Möllendorf kommandirt wurde. Der Herzog griff den Gouverneur an, wurde aber nach einem hartnäckigen Gefechte geschlagen, in die Flucht getrieben, und bis an die Berliner Thore verfolgt. Uebrigens hat der Prinz von Preussen bei der ganzen Berliner Revüe den Oberbefehl gehabt. Bei der ersten Linie kommandirte der Herzog Friederich den rechten, und General Wunsch den linken Flügel, die zweite Linie aber kommandirte der Gouverneur von Möllendorf.

Bei der öffentlichen Aufführung des Händelschen Messias am 19. Wonnem. in der dasigen Domkirche, zum Besten armer Wittwen und Waisen verstorbener Musiker, sind in allem 2637 Rthlr. 8 Gr. eingekommen. Die Auslagen beliefen sich laut Quittungen auf 1525 Rthlr. 16 Gr. Bleibt Ueberschuß 1111 Rthlr. 16 Gr., wovon 820 Rthlr. als ein Fond zu fernerm Behuf der oberwähnten wohlthätigen Absichten in der hiesigen Königl. Bank zinsbar niedergelegt, 291 Rthlr. 16 Gr. aber an dürftige musikalische Familien vertheilt worden sind.

Petersburg, den 3. Brachm.

Die Stadt Basel hat kürzlich das Andenken eines ihrer Bürger, unsers unvergeßlichen Eulers, auf eine für die würdigen Häupter der Republik, und für den grosen Mann gleich ruhmvolle Art geehrt. Eulers ähnlichstes in Berlin gemaltes Bild ist nicht nur auf Kosten des Staats angeschaft, und auf Befehl des grosen Raths neben dem Bilde des berühmten Daniel Bernoulli, Eulers Freundes und Nacheiferers auf der Bahne der Unsterblichkeit, feierlich aufgestellt worden, sondern auch eine von dem Verfasser selbst auf Verlangen verfertigte Uebersezung der in der hiesigen Akademie gehaltenen Lobrede, ist auf öffentliche Kosten, mit viel typographischer Pracht gedruckt, unter die gesamten Glieder des grosen Raths ausgetheilet, und an alle Häupter der verschiedenen Schweizerischen Kantone Exemplare verschickt worden; dem Herrn Akademikus Fuß aber, als Verfasser dieser Lobrede, hat der grose Rath ein sehr schmeichelhaftes Danksagungsschreiben, nebst einer grosen goldenen Schaumünze, zustellen lassen.

Brüssel, den 10. Brachm.

Heute vor Mittag um 10 Uhr bewerkstelligte Herr Blanchard seine versprochene Luftreise in Gegenwart Ihrer Königl. Hoheiten und einer Menge anderer hoher und niederer Zuschauer mit dem besten Erfolge. Er schwebte in hiesiger Gegend in der Luft herum, ohne eine weite Reise zu machen, und die Dauer seines ganzen Flugs war anderthalb Stunde, die Weite des Ortes, wo er niederstieg, aber nur eine Stunde von hiesiger Stadt. Diesen Abend erschien er im Schauspiele, wo er alle verdiente Lobes- und Ehrenbezeugungen erhielt.

Unsere ganze Niederländische Geistlichkeit hat Befehl, in zwei Monat von allen Gefällen genaue Rechnung abzulegen; 69 Klöster sind auf der Liste der Einziehung.

Weilburg, den 12. Brachm.

Gestern wurde auf einhelligen Beifall der hiesigen Burgerschaft, und Mitwirkung des Fürstlichen Konsistoriums zum erstenmale in unserer hiesigen schönen lutherischen Stadtkirche, der reformirte Gottesdienst in Gegenwart unserer theuersten Durchlauchtigsten Herrschaft, des ganzen Fürstl. Hofes und Dienerschaft, bei einer grosen Menge beiderlei Glaubensgenossen feierlichst gehalten. Ganz besonders verdient angemerkt zu werden, daß der Gesang aus dem Nassauischen lutherischen, neu eingeführten Gesangbuche gewählet, und auch durch den lutherischen Kantor geführet wurde. — Ein herrliches Gegenstück zur Abebuchsgeschichte des Amts Kirchheim, und ein Beweis, daß nicht alle Nassau-Weilburgische Unterthanen, von Vorurtheilen und Aberglauben geblendet, wie's dort der Fall zu seyn scheinet, der Intoleranz das Burgerrecht verliehen haben.

Theater-Anzeige.

Durch öffentliche Zeitungs-Blätter und und Journale ist bereits bekannt gemacht worden, daß die hiesige Kurpfälzische deutsche Gesellschaft eine Preismedaille von fünf und siebenzig Dukaten am Werth, auf ein vorzüglich gutes Original-Lustspiel ausgesezet habe: Gedachte Gesellschaft hat unter denen verschiedenen, zu diesem Endzweck eingeschickten Theaterstücken drei erwählt und bestimmt, welche auf der hiesigen Nazionalbühne um den Preis ringen sollen.

Diese Stück sind: Der Schlaftrunk, — Die Erbschleicher, — und Elisa.

Nächsten Sonntag den 25. dieses wird der Schlaftrunk, ein Lustspiel in drei Aufzügen aufgeführet. Die beiden andern Lustspielen folgen in den nächstkommenden Monaten.

Es stehet jedem Kenner frei nach der Vorstellung eines solchen Lustspiels sein gründliches Urtheil darüber mit seines Namens Unterschrift an Kurfürstl. Theater-Intendanz, oder an die Deutsche Gesellschaft selbst einzuschicken.

Stadt am Hof, den 14. Jun.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 219ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

42. 37. 31. 89. 46.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 220te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 6. Jul. 1786 vor sich gehen.

1.

Sämtliche Gläubiger der Konkursmäsigen von Michel Scherer, verlebten Burgern zu Dossenheim, hinterlassenen Wittib werden auf den 28. l. M. anhero vorgeladen, um ihre Foderungen unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von gegenwärtiger Konkursmasse beybrend zu liquidiren. Heidelberg den 6. Junii 1786.

Kurpfalz Oberamts-Kommission.

Wrede,

Leng, Act. Com.

2.

Dienstags den 20. des laufenden Monats Junii soll das an der Neckerbrück dahier gelegene, zur Wirthschaft sehr bequem eingerichtete, und bis anher in guter Nahrung erhaltene Gasthaus zum goldenen Hecht, Nachmittags 2 Uhr, gegen annehmliche Conditionen, besonders: daß die Hälfte des Steigschillings auf ersagtem Gasthaus gegen Landesübliche Zinsen stehen bleiben kann, auf dahiesigem Rathhaus freiwillig versteigt werden; es kann dieses Haus auch bis dahin aus der Hand freiwillig begeben werden.

Den 26. schon gedachten Monats Junii Nachmittags 2 Uhr und die folgende Täge ist im besagten Gasthaus zum goldnen Hecht, folgende Parthie auserlesene Weinsorten, gegen baare Bezahlung ebenfalls, so wie hernach mehrere Fässer in Eisen gebunden von allerlei Gattungen freiwillig zu versteigen; als: 1 Fuder 6 Ohm Kalstädter von 1748, 2 Fuder Oppenheimer von 1775, 5 Fuder 2 Ohm Forster von 1779, 6 Fuder 4 Ohm Deidesheimer von 1780, 4 Fuder 3 Ohm Dahlsheimer von 1781, 1 Fuder Wachenheimer von 1781, 4 Fuder 1 Ohm Bechtheimer von 1751, 1 Fuder Bechtheimer von 1780, 4 Fuder 5 Ohm Karlbacher von 1781, 3 Fuder Gundersheimer von 1783, 1 Fuder 1 Ohm Gundersheimer von 1784, 3 Fuder Lautenbacher von 1775, 6 Fuder Lautenbacher von 1779, 2 Fuder 1 Ohm Lautenbacher von 1778, 2 Fuder 5 Ohm Hembsbacher von 1775, 1 Fuder 4 Ohm Rohrbacher von 1779, 2 Fuder Neuenheimer von 1783.

Auch werden den 3. des künftigen Monats Julii und folgende Täge Nachmittags 2 Uhr in mehrbesagtem Gasthaus allerlei Hausgeräthschaften, als Silber, Bettungen, Weiszeug, Zinn, Kupfer, Messing, Schrein- und Glaswerk 2c. 2c. gegen gleichmäßig baare Bezahlung versteigt. Heidelberg den 1. Jun. 1786.

3.

Zufolg Kurfürstlich hochlöblicher Hofkammer gnädigsten Befehl sollen Montags den 26. dieses Nachmittags 2 Uhr in dem Gasthause zum goldenen Ochsen, die bei diesseitiger Receptur vorräthige 219 1/2 Malter Kohl 1785ger Gewächs, unter annehmlichen Bedingnissen, besonders 6 stündiger Frohnde, mittelst zur Prüfung auf dem Fruchtmarkt ausgestellten Probmalter, in gros- und kleinen Parthien offentlich versteiget werden: welches denen hierzu Lusthabenden andurch bekannt gemacht wird. Heidelberg den 17. Jun. 1786.

Kurpfalz Kastenmeisterei.

Ziegler.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Galerie edler deutscher Frauenzimmer, mit getroffenen Schattenrissen, nebst andern Kupfern und Vignetten, 4 Hefte, 4 fl. Ritterorden Almanach auf das Jahr 1786 mit Kupfern, 1 fl. 15 kr. Physikalischer Almanach auf das Jahr 1786 mit Kupfern, 1 fl. Der Leipziger Meßbothe von der Ostermesse 1786, 2 Hefter 48 kr.

)o(
317
Mannheimer Zeitung
Num. LXXV.
Samstag, den 25. Brachmonat (Jun.) 1786.

Auszug eines Schreibens aus Konstantinopel, vom 20. Wonnem.

Es bestättiget sich, daß die Streitigkeiten zwischen den beiden Kaiserhöfen und der Pforte täglich ernsthafter werden, und daß der Kaiserl. Internuntius Befehl erhalten, dem Reis Effendi zu erklären: „daß Se. Kais. Maj. eine Armee von 50000 Kriegern nach Slavonien absenden werden, um ohne alle Formolitäten, als welche die Gewalt der Waffen mit sich bringen, die in Streit befangenen Landesbezirke in Besiz zu nehmen. So bald Se. Maj. in gemeldter Provinz werden angekommen seyn, soll dieses vor sich gehen, wenn die Pforte die Beendigung dieser Gränzberichtigung, welche sie schon so sehr in die Länge gezogen, noch ferner verschieben würde." Der Russische Minister, Herr von Bulgakow unterstüzte diese Erklärung, mit dem Zusaze: daß seine Monarchin sich in Ermangelung kategorischer Antwort, vermüßiget sehen würde, auch Ihrer Seits die Verbindlichkeit gegen den Kaiser Ihren Alliirten zu erfüllen. — Man sagt noch über dies: daß der Russische Minister die Pforte mit der gänzlichen Vertreibung der Tartarn aus Kuban bedrohet habe, und daß die Kaiserin dieses Land in völligen Besiz nehmen wolle, wenn die Pforte gedachte unruhige Tartarn nicht zu vermögen suchen werde, von den Drangsalen, die sie den Georgianern und den Völkern der Russischen Besizungen in der Gegend des Caucasus anthun, abzustehen.

Man wundert sich über folgenden Vorfall: Ein Polnischer Agent hat um die Freiheit, Früchten in die Türkei einzuführen, nachgesucht und solche erhalten. Als der Divan erfahren, daß man sich Französischer Schiffe dazu bedienen werde, so wurde die ausdrückliche Bedingnis hinzugefüget, keine andere Schiffe dazu zu nehmen, als denen die freie Schiffahrt des schwarzen Meeres zustehe.

Paris, den 14. Brachm.

Der Bischoff von Mez, welchen Se. Maj. der König zum Nachfolger an die Stelle eines Großallmosenpflegers von Frankreich ernannt haben, hat am 11. d. den Eid der Treue in die Hände des Monarchen abgelegt.

Die la Motte befindet sich noch immer in dem Criminal-Gefängnisse; so bald die Ruhetäge des Parlements zu Ende seyn werden, wird das bekannte Urtheil an ihr vollzogen werden.

Als man neulich die versiegelten Zimmer des Grafen von la Motte zu Bar-sur-Aube eröfnet, fand sich ein Kasten mit Silbergeschirr, welches 100 tausend Pfund werth ist, und womit nun ein Theil der Halsbandschuld bezahlt wird. — Cagliostro soll Willens seyn, nach England zu gehen.

Zu Cherbourg werden ungeheure Kästen mit Steinmassen versenket. Der Graf von Artois, welcher von diesem Seehafen wieder zurück eingetroffen ist, hat auf einem solchen Kasten, mitten auf dem Meere, von mehr als zwei hundert Segeln umgeben, gespeiset; wenn Se. Maj. dahin kommen, sollen noch andere zwei versenkt werden. Der Monarch

will, daß diese Reise nicht über 40000 Pfund kosten soll.

Aus Lißbonn ist die Nachricht angekommen, daß Se. Maj. der König, an den Folgen wiederholter Schlagflüsse, verschieden sei.

Cagliostro hat der Demoiselle Oliva 100 Louisd'or überschickt. Zu Paßi zeigte er Fremden unermeßliche Schäze an Diamanten. Wenn er nur hätte gestehen wollen, woher er seine Reichthümer schöpfe, so würde ihm der Aufenthalt in Frankreich nicht versagt worden seyn; da er aber hierin stumm blieb, so mußte ihn die Regierung als einen Abentheurer behandeln.

Das Conseil hat abermals ein Urtheil des Parlements von Rouen zernichtet, wodurch die Dame Beauchamp von Hauteville zum Galgen verdammt war.

Der Erzherzog Ferdinand und Höchstdessen Frau Gemahlin reisen morgen oder übermorgen nach Brüssel ab, von da Sie nach Spaa gehen.

Zu Villars bei Burie aß neulich ein Bürger mit seiner Familie Champignon, aber unächte und giftige, woran er, seine Frau und 6 Kinder unter den heftigsten Schmerzen den Geist aufgeben mußten.

Das Mädchen Salmon, durch unzählige Geschenke in den Wohlstand versezet, wird nun ihren alten Liebsten, der sich unter ein Regiment anwerben lassen, loskaufen. Vermuthlich wird ihm ein Präsent mit seinem Abschied gemacht werden. Herr Cauchois, ihr Advokat, hat den Rock vom Leibe verkauft, um die Kosten zur Vertheidigung dieses Mädchens zu bestreiten. Der Prozeß soll ihn über 30000 Pfund kosten; viel Ehre seinem grosmüthigen Herzen.

Der Herr Kardinal ist am 10. d. in seinem Exilio angelangt. Man zweifelt nicht daran, daß es ihm daselbst gefallen werde. Die Lage der Abtei, obschon einsam, hat die herrlichsten Reize der Natur. Von hohen Gebirgen umgeben dienet sie im Winter Reisenden, die verschneiet werden, zum Zufluchtsorte, daher von 4 Uhr bis Nachts 8 Uhr stets geläutet wird, und hier der Schall den Verirrten das ist, was zur See den Schiffen die Leuchtthürne sind. Ungefähr 40 Mönche bewohnen diesen Ort, und fast jeder hat seinen Aufwärter, so daß gegen 80 lebendige Seelen in dieser Einsamkeit anzutreffen sind.

London, den 13. Brachm.

Ueber Frankreich ist hier die Nachricht eingegangen, daß die Amerikaner aus Unwillen, weil die Engelländer die Friedensbedingnisse in Räumung der Gränzpläze noch nicht erfüllt hätten, 7 bis 8000 Mann haben aufbrechen lassen, um bemeldte Pläze mit Gewalt in Besiz zu nehmen. Zwar habe der Kongreß seine Einwilligung hierzu noch nicht gegeben, sondern dieses sei nur der Betrieb der Provinzen.

Man sieht ein Verzeichnis von vielen Engelländern, die ihr Glück in Ostindien gemacht und sehr viele Reichthümer mitgebracht haben, die sich zusammen über 5 Millionen Pf. Sterl. belaufen.

Venedig, den 13. Brachm.

Nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel ist der Divan gar nicht geneigt, den neuen Russischen Unterthanen seinen Schuz oder die Neutralität zu gestatten; man siehet noch immer einem Bruche entgegen, zumalen wenn man die Kälte und Zurückhaltung bemerkt, die zwischen dem Russischen Gesandten und den vornehmsten Gliedern des Divans herrscht. Gedachter Minister giebt sich alle Mühe, die wahren Gesinnungen der Pforte über den Scheich Mansur zu erforschen, ob sie ihn als einen Rebellen, oder als eine politische Maschine betrachtet, die sie selbst so aufgezogen hat, um das Volk aus seinem Schlafe zu wecken, und ihm gegen die allenfallsigen Unternehmungen einer benachbarten Macht mehr Kraft zu geben. Scheich Mansur ist übrigens von den Russen weder geschlagen noch gefangen worden.

Aus Spanien erhalten wir Klageschreiben

über die Wortbrüchigkeit der Algierer, die, ungeachtet des theuer bezahlten Friedens, kein Spanisches Fahrzeug bei günstigen Umständen ungefangen lassen. — Eine Spanische Fregatte reich beladen mit den aus dem gescheiderten St. Peter geborgenen Schäzen ist in den Gewässern von Peniche zu Grunde gegangen.

Von unserm siegreichen Geschwader in dem Gewässer von Tunis vernehmen wir kein Wort. Das Gerücht von Eroberung der Stadt Sfar scheinet eine Satire zu seyn, die man auf die Unwirksamkeit unsrer so langen und kostspieligen Unternehmung gemacht hat. Der Dei hat seine Forderungen noch um kein Haar herabgestimmt, ein sicherer Beweis, daß ihm unser Admiral noch nicht wehe gethan haben muß, und daß die verbreiteten Siegesnachrichten nichts, als Schiffernachrichten sind.

In Betref der Angelegenheiten von Dalmazien ist alles so geheim, daß selbst die Senatoren bei einer jedesmaligen Berathschlagung über diesen Gegenstand einen Eid der Verschwiegenheit ablegen müssen. Der Transport von Truppen und Munition geht unaufhörlich fort, und allem Anscheine nach stehen merkwürdige Dinge bevor.

Prag, den 15. Brachm.

Wir haben eine Menge Briefe vom Lande erhalten, worin man über die anhaltende warme und regenlose Witterung klaget. Die Folgen, die der Himmel abwenden wolle, wären sehr fürchterlich, und wenn nicht bald ein erquickender Regen den magern Früchten zu Hilfe kommt, so ist es um die Erndte geschehen. Wir dörfen nur einen Blick auf unsere Gegend von Prag werfen, und unser Aug wird mit Jammern sehen, wie die Halmen sich traurig zu Boden neigen, ihr vormals dem Auge zulächelnde grüne Farbe mit der blaßgelben verwechselt haben, und fruchtelos den besorglichen Landmann anblicken. Die Baumfrüchte welken und fallen grösstentheils von ihren Aesten herab, das ist ein kleiner Schattenriß von dem Elende, worunter beinahe ganz Böhmen seufzet.

Heute frühe sind aus allen Pfarreien der Stadt Prag sehr zahlreiche Prozessionen in die St. Veitskirche auf dem Schloß geführt worden, um vom Himmel einen gedeihlichen Regen zu erflehen.

München, den 18. Brachm.

Gestern, als den 18. d. wurde wegen des verstorbenen Herrn Markgrafen von Baaden und Hochberg Durchl. ꝛc. ꝛc. die Kammertrauer auf 8 Täge angezogen.

Mannheim, den 22. Brachm.

Künftigen Montag, den 26. dieses wird die Kurfürstl. Deutsche Gesellschaft in der Kurfürstl. Bibliothek nach Mittag um 4 Uhr öffentliche Sizung halten.

Wiederholte Anzeige.

Durch öffentliche Zeitungs-Blätter und und Journale ist bereits bekannt gemacht worden, daß die hiesige Kurpfälzische deutsche Gesellschaft eine Preismedaille von fünf und siebenzig Dukaten am Werth, auf ein vorzüglich gutes Original-Lustspiel ausgesezet habe: Gedachte Gesellschaft hat unter denen verschiedenen, zu diesem Endzweck eingeschickten Theaterstücken drei erwählt und bestimmt, welche auf der hiesigen Nazionalbühne um den Preis ringen sollen.

Diese Stück sind: Der Schlaftrunk, — Die Erbschleicher, — und Elisa.

Morgen Sonntags den 25. dieses wird der **Schlaftrunk**, ein Lustspiel in drei Aufzügen aufgeführet. Die beiden andern Lustspielen folgen in den nächstkommenden Monaten.

Es stehet jedem Kenner frei nach der Vorstellung eines solchen Lustspiels sein gründliches Urtheil darüber mit **seines Namens Unterschrift** an Kurfürstl. Theater-Intendanz, oder an die Deutsche Gesellschaft selbst einzuschicken.

Mannheim, den 23. Jun.

Bei der heut mit festgesetzten Formalitäten vollzogenen 368ten Ziehung der Kurfürstlich, Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

58. 41. 22. 10. 82.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 369te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 14. Jul. 1786 vor sich gehen.

1.

Den 11. künftigen Monats Jul. Morgens 9 Uhr wird auf dem hiesigen ehemaligen Kriegsraths-Zimmer die Lieferung des auf ein Jahr erforderlichen Brenn-Oehls, Unschlittlichter und Wiegengarn in Behuf des Kurfürstl. Kriegsmagazins vorbehaltlich höchster Genehmigung an den Wenigstnehmenden öffentlich begeben werden; welches denen hierzu Lusttragenden bekannt gemacht wird, und sich auf obbestimmten Tag und Stund einfinden zu können. Mannheim den 19. Jun. 1786.

2.

Da die Wittib des verstorbenen Weinwirths Martin Stos sich entschlossen, auf den 26. dieses Monats in ihrer Behausung, Nachmittags 2 Uhr, eine Parthie ihres Weinvorraths, und zwar mehrere Fuder von den Jahrgängen 1766, 74, 75, 79, 80, 81, 82, 83, 84 und 85 aus verschiedenen der besten Weinorten freiwillig in öffentliche Versteigung bringen zu lassen; als wird solches denen Liebhabern hiermit unter dem Beifügen bekannt gemacht, daß sie auf vorbestimmte Zeit und Ort sich beliebig einfinden, und sowohl daselbst, als auch Morgens in den Kellern die Proben vor dem Faß nehmen können. Mannheim den 6. Jun. 1786.

3.

Sämtliche Gläubiger der Konkursmäßigen von Michel Scherer, verlebten Burgern zu Doffenheim, hinterlassenen Wittib werden auf den 28. l. M. anhero vorgeladen, um ihre Foderungen unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von gegenwärtiger Konkursmasse behörend zu liquidiren. Heidelberg den 6. Junii 1786.

Kurpfalz Oberamts-Kommission.

Wrede,

Lang, Act. Com.

4.

Zufolg Kurfürstlich hochlöblicher Hofkammer gnädigsten Befehl sollen Montags den 26. dieses Nachmittags 2 Uhr in dem Gasthause zum goldenen Ochsen, die bei diesseitiger Receptur vorräthige 219 1/2 Malter Kohl 1785ger Gewächs, unter annehmlichen Bedingnissen, besonders 6 stündiger Frohnde, mittelst zur Prüfung auf dem Fruchtmarkt ausgestellten Probmalter, in gros und kleinen Parthien öffentlich versteiget werden: welches denen hierzu Lusthabenden andurch bekannt gemacht wird. Heidelberg den 17. Jun. 1786.

Kurpfalz Kastenmeisterei.

Ziegler.

5.

Indem der Philippischen Erben von Mannheim zu 1 Quart besitzendes Antheil an dem dahier gelegenen sogenannten Röckweiler Erbbestands Hofgut, welches in geräumigen Wohnungen, Scheuer und Stallungen, dann 2 Morgen 2 Vrtl. 20 Ruthen Gärten, 50 Morgen 1 Vrtl. 21 Ruthen Wiesen, 480 Morgen 9 Ruthen Ackerland und 19 Morgen 3 Vrtl. 2 Ruthen gemeinschaftlicher Wald bestehet, nebst sonstig dem Hof anklebenden Gerechtsamen, Mitwochs den 28. künftigen Monats Jun. mit wirklich eingelangtem Consens Kurfürstl. Hochlöblicher Hofkammer unter annehmlichen Bedingnissen an den Meistbietenden erbbeständlich zu begeben ist; als wird sothane Versteigerung hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und können sich die dazu Lusttragende in termino Nachmittags um 1 Uhr dahier im Wirthshaus zum goldenen Löwen einfinden. Wolfstein den 24. Mai 1786.

Kurpfalz Amt.

Witt.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXVI.

Montag, den 26. Brachmonat (Jun.) 1786.

Wien, den 14. Brachm.

In der Oesterreichischen Lombardei sind die bisher noch gewöhnlichen Festtäge nunmehr eben so vermindert worden, wie sie in den hiesigen Kaiserl. Königl. Landen beobachtet werden. Diese Verfügung ist durch Hirtenbriefe des Erzbischoffs von Mailand und der übrigen Bischöffe, unter dem 20. Mai dem Volke verkündiget und empfohlen worden. Hierauf erschien unter dem 25. die K. K. Verordnung, wodurch die Bischöflichen Verfügungen bestättiget, und ihre Nichtbefolgung mit einer Strafe von 10 Scudi, zum Besten der Religionskasse, beleget wird.

Se. Majestät der Kaiser haben sich gestern Abends in Begleitung des Generals Grafen von Nostiz von Larenburg in die Stadt erhoben, um die noch übrigen dringendsten Geschäfte vollends zu vollenden, der morgigen Fronleichnamsprozession beizuwohnen, und sodann in Begleitung des Feldmarschallieutenants Grafen von Browne die Reise nach Pettau, Ungarn, und so weiter anzutretten. Bei der Suite befindet sich gleichfalls der in der Türkischen und Raizischen Sprache so erfahrne Herr Obristlieutenant von Kavallar.

Eine Staffete aus Gaeta im Neapolitanischen bringt uns die betrübte Nachricht, daß der K. K. Obriststallmeister Fürst von Dietrichstein, da er bei scheu gewordenen Pferden aus dem Wagen sprang, das Unglück gehabt habe, sich den Kopf an einem Steine dergestalt zu beschädigen, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Heute ist einer von des jungen Palfy Spiesgesellen auf der Schandbühne von 9 bis 10 Uhr gestanden. Nächsten Freitag und Samstag steht er wiederum, und Samstags soll er, wie man sagt, mit 50 Stockstreichen gezüchtiget, und alsdann zum Schiffziehen verurtheilt werden. Er ist seiner Profeßion ein Schriftgiesser, und wie man von Buchdruckern, die ihn persönlich kennen, gehört hat, in seiner Kunst ungemein geschickt. Er hat ungefähr 28 Jahre, ist verheirathet, und hat 2 Kinder.

Paris, den 17. Brachm.

Se. Königl. Maj. haben die Abtei Remiremont, welche die verstorbene Prinzeß Charlotte von Lothringen ingehabt, zu Gunsten der Mademoiselle von Condé wieder vergeben. — Der Prinz von Condé läßt zu Chantilly Zubereitungen zu dem Empfange Sr. K. Hoheit des Grafen von Provinze machen, Höchstwelcher 5 Tage daselbst zubringen wird.

Das Uebungsgeschwader von Brest, welches Herr Albert von Riomé commandiret, und aus dem Patrioten von 74 Kanonen, einigen Fregatten und andern bewaffneten Fahrzeugen bestehet, hat Befehl erhalten, sich vor die Rhede von Cherbourg zu begeben, wann der König dahin kommt. Auf dem Patrioten wird die Königs Flagge wehen, dergleichen seit langer Zeit keine mehr vorhanden gewesen, und jezo drei von Taffet verfertiget werden. Se. Maj. werden dieses Schiff besteigen, wenn Sie aber die Reise nach Havre zur See machen, so wird ein

leichtes Fahrzeug von 10 Kanonen, unter Anführung des Grafen von la Touche, für die Person Sr. Maj. bestimmt werden.

Man zählet, daß die Entbindung Ihrer Majestät der Königin schon bis gegen den 15. instehenden Monats erfolgen könne.

Der durch seine berühmte Kunst- und Münzkabinete bekannte Herr von Ennery hatte ein junges Frauenzimmer bei sich, die von der ganzen Welt für seine Tochter gehalten wurde, und die es selbst nicht anders glaubte: denn seit zwanzig Jahren hatte er sie erzogen und in jenen Gedanken erhalten. Nun fand sich nach seinem Tode ein Papier in seinem Schreibpult, worin er mit eigener Hand bemerkt, daß sie ihm, als die Frucht einer heimlichen Verbindung mit 75000 Pf. anvertrauet worden, welches Geld er nicht zu ihrem Nuzen verwendet. Nun starb er, hinterlies ein Vermögen von 800 000 Pfund, entfernte Anverwandte, kein Testament, und dem Mägdchen nicht eine Silbe, die anzeigte, wer eigentlich ihre Eltern sind.

Es ist bekannt, daß unlängst ein geheimer Rath, vom Schlage gerührt, plözlich vor den Augen des Preussischen Monarchen in dessen Kabinete verschied. Man meldet hierbei noch folgendes: der König ward hierdurch ein wenig betroffen, rief aber sogleich mit gesezter Stimme aus: Sehet da meinen Vorgänger, der hats glücklich überstanden. Einige Tage nachher überbrachte ihm der Kronprinz einige schriftliche Bemerkungen, die gehaltenen Revüen betreffend, bei deren Ueberreichung er dem alten Könige die Hand küßte. „Ich mach's euch lange, redete ihn der Monarch an, möchte euer Nachfolger auch so lange auf euch warten. Hier hielt er ein wenig inne, dann sagte er noch weiter, mit sehr bedeutenden Blicken den Prinzen ansehend: Ihr werdet niemals mein Meister, aber bald mir gleich werden.

Man bewundert die vortreflichsten Eigenschaften in der Durchlauchtigsten Gräfin von Nellenburg, verschwistert mit Leutseligkeit, Geschmack und Kenntnissen. Sie spricht vier Sprachen, Französisch, Englisch, Deutsch und Italiänisch, und jede wie ihre Muttersprache. Das Vergnügen der beiden hohen Reisenden ist durch einen sehr unangenehmen Vorfall unterbrochen worden, indem vor etlichen Tagen der Graf Scotti, der Liebste von des Erzherzogs Begleitern, hier so zu sagen plözlich starb, und zwar an den Folgen eines vernachläßigten Leibesschadens.

Die Gräfin von la Motte soll bis Montag am Pranger stehen; wie gros wird da der Zulauf von Menschen seyn. — Cagliostro ist mit drei Reisewägen nach Calais abgegangen. — Aus was für Mitteln wird jezo der Halsgeschmuck bezahlt werden, da der Kardinal frei gesprochen worden? Von den Effekten des Grafen und der Gräfin von la Motte dörften ohngefähr 150000 Livr. vorhanden seyn, die der Fiscus einzieht.

London, den 16. Brachm.

Vor einigen Tagen bemerkte man in hiesiger Gegend ein neues Meteor. Es war eine Feuerkugel, die ohngefehr 6 Zoll im Durchschnitt zu haben schien. Sie erhob sich von Südost gegen Norden zu einer erstaunlichen Höhe, und nachdem sie einen Bogen von etwa 25 Graden durchlaufen, fiel sie sehr schnell und zerplazte mit außerordentlichem Getöse und vielen Feuerfunken.

Gestern wurde das zweite grose Concert nochmals wiederholt. Beide Majestäten, die sehr grose Liebhaber der Musik sind, waren samt der ganzen Königl. Familie in der Westmünster-Abtei wieder zugegen, und die jungen Prinzen, die den Hosenbandorden erhalten, erschienen zum erstenmal in diesen Ordenszeichen.

Gestern früh um 5 Uhr fanden sich der Lord Macartney und der Generalmajor Stuart auf einem bestimmten Plaze bei Kensington zu einem Zweikampf ein. Die Secundanten maßen 12 Schritte ab, und theilten die Pistolen aus. Stuart bemerkte, daß Macartney sehr kurzsichtig sei, und erbot sich daher auf Verlangen näher zu tretten; da dieser

aber versicherte, daß er ihn sehr wohl sehen könnte, so gaben sie sich einander das Wort, daß sie fertig wären, und feuerten fast zu gleicher Zeit. Lord Macartney empfieng die Kugel seines Gegners durch die rechte Schulter, welche durch die vorhandenen Wundärzte sogleich wieder herausgezogen wurde; da aber der Lord dadurch sehr geschwächt war, so mußte die Fortsezung dieses Kampfes verschoben werden.

Hamburg, den 16. Brachm.

Am 14. dieses wollte Herr Hooghe mit einem grosen Luftballen eine Reise machen. Da aber das Wetter sehr heiß war, wirkten die Sonnenstralen so stark auf den Firnis, daß er erweicht wurde und der Taffet aneinander klebte, so daß er ohne Gefahr des Zerreissens nicht gefüllt werden konnte. Es werden 14 Tage darauf gehen, bis alles wieder in Ordnung ist. Indessen hatten sich so viele Fremde auf 10 und mehrere Meilen eingefunden, daß es Schade ist, daß solche leer wieder zurück kehren mußten. Ganz Hamburg und Altona waren leer von ihren Einwohnern, und die Elbe war ganz mit Fahrzeugen bedeckt.

Regensburg, den 21. Brachm.

Am 17. d. Mittags ist des Herrn Erzbischofs von Salzburg Hochf. Gnaden hier angekommen, und hat die Reise des folgenden Morgens nach Spaa fortgesezet.

Rom, den 3. Brachm.

Auch wir verspührten dahier die Gegenstöße von einem verwichenen Montag in der Gegend von Terni, Narni und andern Orten empfundenen schreckhaften Erdbeben. Dienstags darauf folgten noch einige Stöse, welche auch die Provinz Sabina, Monterotondo u. s. f. beunruhigten. Am 23. v. M. war in den nämlichen Städten ein so starkes Gewitter mit Sturm und Erdbeben, daß viele Schornsteine einstürzten, und die Menschen aus ihren Wohnungen davon liefen.

Vermischte Nachrichten.

Die Stadt Hanau und Wilhelmsbad sind dermalen durch die Anwesenheit des Durchl. Herrn Landgrafen von Hessenkassel erfreuet. Höchstderselbe hat beschlossen seinem Lande in Friedenszeiten mehr Aerme zum Ackerbau zu schenken, und deshalb bei seinen Truppen eine Verminderung vorzunehmen, wodurch weder die Kapitäne noch andere Offiziere etwas verlieren, das gute Vatterland aber 3000 Ackerleute und eine neue hoffnungsvolle Aussicht zu grösерm Wohlstand gewinnen wird.

Bernstadt in der Oberlausiz ist am 20. v. M. mit einer fürchterlichen Feuersbrunst heimgesuchet worden, wobei 30 Häuser in einer halben Stunde im Rauch aufgegangen.

Am 11. und 12. Jun. sind Se. Preussische Maj. in dem Garten zu Sanssouci spazieren geritten.

Die Russische Monarchin läßt 7 neue Jägercorps, jedes zu 1000 Mann, errichten. Jenes, welches darunter das Finnländische genennet werden wird, bekommt der Generallieutenant Graf von Anhalt.

Die Sache der Stadt Wyck gewinnet ein ein übles Ansehen, so daß zu vermuthen ist, daß ein förmlicher Bürgerkrieg in Holland ausbrechen werde. — Auch aus Batavia sind unangenehme Nachrichten in Holland eingegangen. Unter den Eingebornen ist eine grose Gährung, sie haben mit einem [illegible] allgemeinen Aufruhre gedrohet, weil lauter Holländer zu Gouverneurs angestellet werden, die sie bis aufs Blut aussaugen. Dann herrschen auch beständig ansteckende Krankheiten unter diesen Völkern.

Als eine Sache, die grose Verwunderung erreget, wird gemeldet, daß zu Berlin die ganze Taktik der Oesterreichischen Kavallerie im Druck heraus gekommen. Es ist ein Werk des Feldmarschalls Lascy, davon jedes Regiment nur ein Exemplar im Manuscript besaß.

Herr Blanchard wird bis den 25. d. die Brüsseler abermals mit einer Luftreise und mit neuen Experimenten erfreuen.

1.

Die an den Planken, und also in einer der vornehmsten und gangbarsten Strasen gelegene Mohren Apotheker Cronische Behausung, welche 17 Zimmer, 2 grose Kuchen, einen grosen und einen verschlossenen Speicher, eine gleich einer Officin eingerichtete Material- dann Kräuter und Glaskammer, ein wohlgebautes Laboratorium mit Zugehör, vier besondere und einen Kohlenkeller enthaltet, nebst der vollständigen grosen Apotheke mit dazu gehörigen Geraithschaften und vorhandenen Materialien, samt dem Apotheker-Privilegio wird den 17. nächstkünftigen Monats Jul. Nachmittags 4 Uhr in dem Gasthaus zum Kurmainzer Hof offentlich versteiget und dem Meistbietenden zugeschlagen werden: welches man dem Publiko andurch ohnverhalten will. Mannheim den 12. Jun. 1786.

2.

Da bis künftigen Martini der Städtische Schäfereibestand zu Ende gehet, und zur fernerweiten Begebung Terminus zur Versteigung auf den 20. Jul. Nachmittags 3 Uhr auf dem dahiesigen Rathhaus festgesezet worden ist; als wird solches denen etwaigen Schäferei Liebhabern anmit nachrichtlich ohnverhalten. Mannheim den 19. Jun. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.

Gobin.

Leers.

3.

Diejenige, so an den von Edingen nächtlicher Weile heimlich in das K. K. Pohlen entwichenen Burger Mathias Muller eine Forderung haben, werden hiermit dergestalten vorgeladen, daß sie in einer peremptorischen Frist von 6 Wochen sich bei dem Gericht zu gedachtem Edingen bei Verlust ihrer Forderung melden und daselbsten behörend liquidiren sollen. Heidelberg den 19. Mai 1786.

Kurpfalz Oberamt.

Wrede.

Steinwarz.

4.

Sämtliche Gläubiger der Konkursmäßigen von Michel Scherer, verlebten Burgers zu Dossenheim, hinterlassenen Wittib werden auf den 28. l. M. anhero vorgeladen, um ihre Foderungen unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von gegenwärtiger Konkursmasse behörend zu liquidiren. Heidelberg den 6. Junii 1786.

Kurpfalz Oberamts-Kommission.

Wrede.

Lang, Act. Com.

5.

Indem der Phillippischen Erben von Mannheim zu 1 Quart besizende Antheil an dem dahier gelegenen sogenannten Röckweiler Erbbestands Hofgut, welches in geräumigen Wohnungen, Scheuer und Stallungen, dann 2 Morgen 2 Vrtl. 20 Ruthen Gärten, 50 Morgen 1 Vrtl. 21 Ruthen Wiesen, 480 Morgen 9 Ruthen Ackerland und 19 Morgen 3 Vrtl. 2 Ruthen gemeinschaftlicher Wald bestehet, nebst sonstig dem Hof anklebenden Gerechtsamen, Mitwochs den 28. künftigen Monats Jun. mit wirklich eingelangtem Consens Kurfürstl. Hochlöblicher Hofkammer unter annehmlichen Bedingnissen an den Meistbietenden erbbeständlich zu begeben ist; als wird sothane Versteigerung hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und können sich die dazu Lusttragende in termino Nachmittags um 1 Uhr dahier im Wirthshaus zum goldenen Löwen einfinden. Wolfstein den 24. Mai 1786.

Kurpfalz Amt.

Witt.

6.

Bei Heinrich Michel Burger und Beckermeister an der alten Sonn hinüber, in der Stergmüllerischen Behausung, ist das ächt gebackene, beste Lamscheider Kurbrod, und berühmte Mineralwasser zu 7 kr. für einen Krug stets frisch zu haben.

Bei Georg Adam Hertter, in der Arche Noä ohnweit der lutherischen Kirche wohnhaft, ist in Commißion zu haben: dritter und vierter Band von Hums Geschichte von Engelland, der Band zu 24 kr. Desgleichen sind bei ihm die vollständige Register zu den in Frankenthal herausgekommenen 12 Bänden von Schmids Geschichte der Deutschen älterer Zeiten, für 40 kr. zu haben.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXVII.

Mitwoch, den 28. Brachmonat (Jun.) 1786.

Wien, den 17. Brachm.

Des Kaisers Majestät sind gestern nach 10 Uhr Abends mit dem General Browne nach dem Uebungslager zu Pettau in Steiermark abgereiset.

Am Fronleichnamstage, gleich nach geendigter Prozeßion, haben Se. K. K. Maj. allergnädigst geruhet, dem hochwürdigsten Herrn Herrn Konstantin Franz, Bischoffen und des h. R. Reichs Fürsten zu Lüttich, aus dem Gräflichen Hause von Hoensbroech, in der Person seiner bevollmächtigten Lehensgesandten, des Herrn Franz Anton des h. R. R. Grafen von Meran und Beaurieux, Hochfürstl. Lüttichischen wirkl. geheimen Rathe, Bischoffen zu Hippos, und des hohen Domstifts von Lüttich Domherrn, — und des Hochfürstl. Lüttichischen wirkl. geheimen Raths und am Kaiserl. Hofe accreditirten Residenten, auch Reichshofraths-Agenten, Herrn Erasmus von Gretzmiller, vor dem Kaiserlichen Throne die Belehnung über die dem Reichsfürstlichen Hochstifte Lüttich ankle bende Regalien, weltliche Hoheiten und Rechte, unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten zu ertheilen. Die Herren Bevollmächtigten waren zu dem Ende mit einem prächtigen Zuge und zahlreichem Gefolge nach Hof gefahren, wo eine grose Menge Zuschauer in dieser Feierlichkeit in den Kaiserl. Vorzimmern versammelt war. Die Anrede an Se. Maj. hat der Herr Weihbischof Graf von Mean, die Danksagungsrede am Schlusse aber der Herr Resident von Gretzmiller gehalten.

Laut Privatbriefen aus Bukarest haben die Vorstellungen der dortigen Bojaren gegen die Besitznehmung des Hospodars Mawrojeny bei der Pforte nichts verfangen, indem er am 16. v. M. seinen Einzug hielt, wozu ihn alle Bojaren feierlich zu Bujuruse einholen mußten.

Die K. K. Tabakgefällendirection fängt nun auch an, den Verschluß des Ungerischen Tabaks ausser Landes zu befördern. Sie hat bereits auf 4000 Zentner mit Marseille kontrahirt, die gleichsam zur Probe bald nachfolgender grösserer Bestellungen dienen sollen.

Eben heute, da man in der Kirche der Jakobernonnen zu graben angefangen, um solche zum Gebrauche der Griechischen Nazion zu zurichten, findet man den noch ganz frischen und unverwesenen Leichnam der vor mehr als 30 Jahren in einem 80 jährigen Alter verstorbenen Klosterfrau Freiin von Walterskirchen. Sogleich erschallte auf allen Seiten das Wort Heilig, und man hat Wache hinzu stellen müssen, um das ausserordentliche Gedränge des Volkes abzuhalten. Der Leichnam, heißt es, soll auf die Universität gebracht werden.

Man glaubt, der Monarch werde gelegenheitlich Dero Reise nach Kroatien in größtem Geheim die Türkische Festung Wichaz besehen, um persönlich zu urtheilen, ob dann dieser Plaz wirklich so wichtig sei, als ihn die Ottomannische Pforte machen will, und ob es demnach der Mühe werth sei, die Gränzberichtigungssache deswegen so lange zu verzögern.

Ein Kutscher, welcher bei lezthin gewesener Feuersbrunst sich mit Schimpfwörtern und zulezt mit Thätlichkeiten gegen die Wache herausgelassen hat, ist heute um 10 Uhr frühe, nachdem er vorhero eine Stunde auf der Schandbühne gestanden, noch überdies mit 10 Steckstreichen auf öffentlichem Plaze gezüchtiget worden.

Venedig, den 16. Brachm.

Endlich haben wir von den siegreichen Unternehmungen unsers Admirals folgende Nachricht: „das Geschwader kreuzte 56 Täge hindurch um die feindlichen Küsten, und erwartete jeden Augenblick den Feind angreifen zu können: aber die Unbeständigkeit der Witterung hielt uns immer ziemlich ferne im Meer, bis wir uns endlich mit einem günstigen Winde 15 Meilen vor Sfar vor Anker legen konnten. Der Wind hätte uns leicht an die Küste selbst gebracht; aber unser einsichtsvolle Kommendant hielts für besser, die übrigen Galeeren hier zu erwarten, und dann vereinigt gegen die Stadt vorzurücken. In vier Tagen war alles bereit, und wir erwarteten nur die Flut, um näher vorrücken zu können. Der 18. März schien endlich dem Admiral zu einem Angriff günstig, er beordnete die Bombardier und andere Galioten gegen die Stadt. Diese richteten die gefährlichsten Batterien der Stadt und die ansehnlichsten Gebäude zu Grunde. Nach einem dreiständigen Feuer zogen wir uns zurück, und die beschädigten Schiffe wurden ausgebessert, so daß wir nach zwei Tagen zu einem neuen Angriffe bereit waren, der aber durch die Ankunft einer Engl. Schebeke von Tunis verschoben ward. Der Engl. Kapitän gieng zu Lande nach Tunis zurück, und 8 Tage hindurch bis zu seiner Zurückkunft ward ein Waffenstillstand beobachtet. Nun gab der Befehl zu einem neuen Angriffe deutlich zu erkennen, daß die Unterhandlung nicht gut abgelaufen sei. Wir sahen mit Verdruß, daß der Feind zwar wankte, aber noch nicht gefallen war. Fünf Tage lang konnten wir wegen ungünstigem Winde nichts unternehmen, bis endlich der 4. Mai unsre siegreiche Flotte mit Unsterblichkeit bekrönte. Die Heftigkeit dieses Angriffs war bewunderungswürdig, es war auf nichts minder angesehen, als an diesem Tage den Feind gänzlich zu Grunde zu richten, er konnte auch der Stärke unsers Feuers nicht widerstehen, und die Unsicherheit seiner Schäffe gab seine Verwirrung zu erkennen. Eine aus List verstellte Landung am Ufer brachte ihn vollends außer Fassung, und er begab sich zu Wasser und zu Land auf die Flucht. Die Heftigkeit unsers Feuers jagte ihm solchen Schrecken ein, daß er fast alle Vertheidigung aufgab. Wir benuzten diesen Augenblick, und machten die Stadt gröstentheils zu einem Schutthaufen. Die flammenden Magazine und Häuser war ein Anblick für uns so angenehm als schrecklich dem Feinde. Unser zufriedner Admiral ertheilte den Offizieren und Gemeinen das verdiente Lob ihres Muthes, und nach vier Stunden giengen wir nach Maltha zu unter Segel.

Frankenthal, den 26. Brachm.

Die Wetterableiter, dieser vortrefliche Schuz vor groser Gefahr und Unglücksfällen, werden je länger je allgemeiner in unsern Gegenden. Herr Handelsmann Schmerz zu Kreuznach war im Monat August vorigen Jahrs der Erste, welcher daselbst mit Anlegung eines Wetterleiters auf seinem neu erbauten Haus den Anfang machte. Diesem Beispiele folgte sogleich im Sept. nämlichen Jahres zu Bretzenheim die Freifrau von Stockum auch mit zween Wetterleitern auf ihrem neu erbauten schönen Schloß zu Badenbiesenberg genannt; und am verflossenen Mitwoch ließ auch Herr Cornelius Gäns zu Frankenthal auf seinem neulich erkauften Haus einen Wetterleiter errichten. Man hoft, daß bald noch mehrere diesen löblichen Beispielen folgen werden.

Mannheim, den 27. Brachm.

Die Kurfürstliche Deutsche Gesellschaft hielt gestern ihre öffentliche Sizung und beschloß den 11ten Jahrgang ihrer Versammlungen. Herr Professor Jung las eine Schilderung des Deutschen Genius des 18ten Jahrhunderts; Herr Professor Klein eine Ode an den Ruhm. Die Sizung wurde geendiget mit einer von demselben abgelesenen Anzeige, die Preis-Aussezungen der Gesellschaft betreffend, wovon hier ein Auszug folgt:

Vor zwei Jahren sezte die Deutsche Gesellschaft einen Preis von 50 Dukaten auf das beste neue Lustspiel, das ihr eingesendet würde. Im verflossenen Jahre erhielt dieselbe 10 Stücke, deren keines des Preises würdig geschäzt wurde. Die Gesellschaft erneuerte und vermehrte den Preis auf 75 Dukaten für das beste Lustspiel auf das Jahr 1786. Ausserdem verhies die Theater-Intendanz dem Sieger die Einnahme bei der zweiten Vorstellung des Stückes. (Die Forderungen und Bedingungen der Gesellschaft siehe im ersten Hefte des Pfalzbaier. Mus. S. 110.) Die vorzüglichern eingesandten Lustspiele sollten auf der hiesigen Kurfürstlichen Nazionalbühne aufgeführet, und erst nach ihrer Vorstellung sollte das Urtheil über dieselben abgefaßt, der Preis dem Sieger erkannt, die Bekrönung bei der nächsten Vorstellung des Stückes auf der hiesigen Schaubühne noch einmal öffentlich verkündet und gefeiert werden. Die Gesellschaft hoffte auf solche Erklärungen, wo nicht ein Meisterwerk der Kunst, doch wenigstens einige Stücke, die sich vor den bisher in Deutschland erschienenen Lustspielen auszeichneten, zu erhalten, und dadurch einen wichtigen Beitrag zur Beförderung des guten Geschmacks für die Schaubühne zu machen.

Folgende acht Stücke wurden eingesandt:

1. Der Selbstmörder in der Einbildung.
2. Nanntchen und Mayer.
3. Die Bratwurst.
4. Die Geisterbeschwörer.
5. Elisa, oder Einfalt und Bosheit.
6. Der Schlaftrunk.
7. Der Geizige.
8. Die Erbschleicher.

Die 4 ersten sind unter der Beurtheilung. Der Geizige ist eine schwache Nachahmung des Molierischen. Der Schlaftrunk ist zur Hälfte von Lessing, von dem auch der ganze Plan entlehnt ist. Der Verfasser zeigte es selbst an, hoffte jedoch um den Preis wettlaufen zu dörfen. Die Gesellschaft, um sich des Verdachtes vor dem Publikum zu entledigen, als treibe sie ihre Forderungen zu weit, wenn auch diesmal der Preis nicht ertheilt würde, gab dies Stück mit den Erbschleichern und Elisen zur Aufführung. Sie äussert hierdurch keineswegs ihr Urtheil. Sie erfüllt ihr Versprechen, die vorzüglichern unter den eingesandten Stücken dem Urtheile des Publikums selbst auszusezen. Drei Monate wurden von der Schauspieldirection zum Einstudieren und zur Vorstellung derselben bestimmt. Erst nach dieser Zeit also (im November d. J. nämlich zu Anfang des künftigen Gesellschaftjahres) kann die Deutsche Gesellschaft ihr Urtheil bekannt machen.

Der Durchlauchtigste Stifter hat derselben ein zweifaches Ziel bestimmt, die Vaterlandssprache und die schönen Wissenschaften. Zu dem Ende hat Höchstderselbe zum Geseze gemacht, jährlich eine Preisfrage aus einem dieser Fächer mit Abwechslung zu sezen. Dies nächste Jahr trift die Reihe die Deutsche Sprache. Die Gesellschaft sezet den Preis des Stifters, eine Denkmünze von 25 Dukaten auf die beste Beantwortung folgender Frage:

„Hat die Deutsche Sprache Vorzüge vor der Lateinischen und Griechischen? Welche sind diese? und welche Vorzüge haben die Lateinische und Griechische Sprachen vor der Deutschen?"

Die Abhandlungen müssen vor dem ersten April 1787 mit einem Denkspruche auf einem verschlossenen Zettel mit dem Namen des Verfassers an Herrn Klein, Kurfürstl. wirklichen geheimen Sekretär, der Philoso-

phie und schönen Wissenschaften Professor, und der Kurpfälzischen Deutschen Gesellschaft beständigen Geschäftverweser eingeschickt seyn.

München, den 22. Jun.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 599ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern.

44. 71. 72. 54. 57.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 600te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 13. Jul. 1786 vor sich gehen.

1.

Den 11. künftigen Monats Jul. Morgens 9 Uhr wird auf dem hiesigen ehemaligen Kriegsraths Zimmer die Lieferung des auf ein Jahr erforderlichen Brenn-Oehls, Unschlittlichter und Wiegengarn in Behuf des Kurfürstl. Kriegsmagazins vorbehaltlich höchster Genehmigung an den Wenigstnehmenden öffentlich begeben werden; welches denen hierzu Lusttragenden hiermit bekannt gemacht wird, um sich auf obbestimmten Tag und Stunde einfinden zu können. Mannheim den 19. Jun. 1786.

Ex speciali Commissione.
von Fercher.

2.

Die von mir unter dem Titel: **Sammlung einer originaldeutschen, lateinischen, englischen und französischen Vorschrift auf 30 Kupferplatten u.s.f.** mit einem Kurpfälzischen allergnädigsten Privilegium herausgegebenen Vorschriften nebst einem kurzen Unterricht über den rechten Gebrauch derselben und einem Anhange über die deutsche Rechtschreibung und die gleichlautenden deutschen Wörter in alphabetischer Ordnung auf 95, 8 Seiten, sind bei mir und in der Schwanischen Hofbuchhandlung für 3 fl. 30 kr. zu haben.

Pirls,
deutsch reform. Schullehrer
zu Mannheim.

3.

Anna Margaretha Fritzin von Kriegsheim ist vor ohngefähr 48 Jahren nacher Neu England gezogen, ohne daß dieselbe bis anhero etwas von sich hören lassen; da nun derselben nächste Anverwandte um die Ausfolgerung ihres unter Vormundschaft stehenden Vermögens gegen gerichtliche Sicherheitsleistung angestanden; als wird gedachte Anna Margaretha Fritzin hiermit vorgeladen, binnen einer Frist von 6 Monaten in Person oder Bevollmächtigten zu erscheinen, in dessen Entstehung aber zu gewärtigen, daß man solches denen nächsten Anverwandten erga Cautionem abgeben werde. Alzei den 30. Mai 1786.

Kurpfalz Ausfautey.
Fabis.

4.

Da man dem dahiesigen Hofbeständer Jean Philippe Grau seiner verderblichen und äuserst verschwenderischen Lebensart wegen einen Curatorem zugeordnet, und demselben dadurch die freie Verwaltung seines Vermögens durchaus benommen hat; als will man solches dem Publico des Endes ohnverhalten, um sich mit besagtem Jean Philipp Grau um da weniger in bürgerliche Unterhandlungen einzulassen, gestalten fernerhin gegen denselben alle Forderungen, salvis nihilominus anterioribus, welche jedennoch binnen einer peremtorischen Frist von sechs Wochen dahier bei Amt liquidirt werden müssen, ohngehört bleiben sollen. Mörlheim den 6. Jun. 1786.

Kurpfalz Pflegamt Eußerthal.
Rogister.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXVIII.

Samstag, den 1. Heumonat (Jul.) 1786.

Paris, den 22. Brachm.

Der ganze Zug bei der Reise unseres Königes nach Cherbourg bestehet in 8 Wagen, wovon der erste vierſizig und für Se. Maj. bestimmt; erst bei der Rückreise von Cherbourg wollen Sie einen sechsſizigen nehmen, um auch die Marschälle von Castries und Segur bei sich zu haben. Der zweite Wagen geht leer und ist für den Nothfall gerichtet; der dritte ist für den ersten Wundarzt und Kammerdiener; der vierte für die übrigen Kammerdiener und für den Garderobier; der fünfte für die Köche; der sechste für das Gefolg der Cavaliere; der siebente und achte für die Leibgarden-Offiziere und Stallmeister. Die Begleitung zu Pferde besteht aus 8 Leibgardisten.

Noch vor einigen Tagen gieng das Gerücht, die Gräfin la Motte habe Gnade erhalten; allein die gestern wirklich erfolgte Vollstreckung ihres Urtheils bewies das Gegentheil. Morgens um 6 Uhr erschien ein Kerkerknecht bei ihr und weckte sie mit den Worten auf: stehet auf, Madam, der Kerkermeister erwartet euch auf Befehl des Königes. Die lezten Worte mußten hinzu gesezet werden, weil sie nicht gehorchen wollte. Sie warf ihre Kleidung an und gieng die Treppe hinab. An dem kleinen Thürlein fand sie 2 Knechte, die sich ihrer bemächtigten. Sie stieß sie mit vieler Stärke zurück, es half aber nichts, sie vermochten ihr die Hände zu binden, und in die Gerichtsschreiberelstube fortzuschleppen. Dort hörte sie nochmals ihr Urtheil verlesen, gegen welches sie, so wie gegen den ganzen Hof, das Parlement und den Kardinal die abscheulichsten Ausfälle that. Als sie aber spürte, wie ihr der Schinder den Strick um den Hals legte, entfiel ihr plözlich aller Muth und der Schrecken bemächtigte sich ihrer gänzlich. Sie wurde in den Hof geführet und das erste, was ihr daselbst in die Augen fiel, waren die zur Vollbringung ihrer Strafe aufgestellten Werkzeuge; sie that einige Schrei, Wuth, Schmerz und Verzweiflung bemeisterten sich ihrer Seele; man hatte viel zu thun, die Brandmarkung an ihr zu verrichten, weil sie sich, wenn das glüende Eisen kam, auf die Erde fallen ließ. Jedoch es ward vollbracht, man legte ihr geschwind die Kleider wieder an, [illegible] sie in einer Begleitung in den zu ihrer ewigen Gefangenschaft bestimmten Ort. Man ließ ihr den Strick um den Hals. Bei dem Eintritt fiel sie ohnmächtig zur Erde, und erst nach vier Aderlässen kam sie wieder zu sich. Nun ertrug sie alles ruhiger; die Kleider wurden ihr aus und die Zuchthauskleider angezogen, auch ihr Kopf geschoren. Am nämlichen Tage von 1 bis 2 Uhr Nachmittags wurde auch an ihrem Manne in Bildnis das Urtheil auf dem Gerichtsplaz vollzogen. Villette verließ das Gefängnis; sein Bruder, Wahlpräsident zu Bar sur Aube, war mit einer Kutsche vorhanden, in welcher er ihn fortführte.

Als der Herr Kardinal von Rohan neulich durch Cannar fuhr und sah wie daselbst etliche Männer, die mit verbotenem Salz gehandelt, zur Galeerenstrafe verdammt wor-

den, zog er seinen Beutel, bezahlte die Strafe und machte die Leute frei.

Am 18. dieses Nachmittags um 4 Uhr gieng Herr Testu mit einem Luftballen aus dem Garten des Luxenburgischen Pallastes in die Höhe. Seine Luftreise gieng glücklich von Statten, indem er 21 Stunden Wegs in etlichen Stunden zurücklegte und bei dem Städtchen Breteuil in Piccardie niederkam. Er hatte eine Art Flügel angebracht, die er aber wieder losmachte, weil er sie unnüz fand. Er ist erst 22 Jahr alt, hat 12 tausend Pfund jährlicher Einkünfte, und nicht gesättiget von dieser Reise, will er noch eine aus dem Garten der Thuillerie unternehmen.

Die Englischen Blätter melden von einer Lieferung von 10000 Flinten, welche die dortigen Gewehrfabriken an den König von Preussen nach Königsberg unternommen.

Herr Cauchoir, der glückliche Sachwalter der erretteten Maria Victoria Salmon, hätte sich schon bei fünf andern gleichen Ruhm erworben. Der erste, den er vom Galgen weg plaidirt, war ein junger Mensch, der im Jahre 1774 gehangen werden sollte. Der zweite war 1779 zur Galeere verurtheilt; [illegible] ihr Handwerk auf sehr strafbare Art mißbrauchet haben sollte, und deswegen zum Strange verurtheilet war; die fünfte ein Wundarzt, der als Giftmischer beschuldiget, in der That aber nichts anders als ein Marktschreier war.

Aus Holland, den 23. Brachm.

Die Familie des Fürsten Statthalters ist am verwichenen Montage zu Middelburg in Seeland eingetroffen und von den Inwohnern mit vieler Wärme und Freude empfangen worden. — Im Haag steigt die Gährung und läßt übele Folgen befürchten, wenn der Hof nicht wieder dahin zurück kommt.

Hamburg, den 20. Brachm.

Wie man aus Petersburg vernimmt, soll nächstens eine Russische Flotte von 16 Linienschiffen und 8 Fregatten von Kronstadt und Reval nach der Mittelländischen See unter Segel gehen. Da die Engelländer die Russischen Schiffe zu verpflegen und zu versorgen pflegen, so eilet der Russische Hof mit der Erneuerung des Traktates, worin er mit Engelland in Unterhandlung stehet. — Im schwarzen Meere haben die Russen schon 13 Linienschiffe und 40 Fregatten. In was für einer grausammen Lage ist die Ottomannische Pforte, sich solchergestalt von zwei mächtigen Flotten, so wie zu Land von zwei ungeheuren Kriegsheeren der beiden Kaiserhöfe bewacht und eingeschlossen zu sehen.

Prag, den 22. Brachm.

Gestern wurde in allen Häusern der verschiedenen Pfarreien Prags angekündiget, daß man durch drei auf einander folgende Tage, von heute anzufangen, den Höchsten unter Aussezung des Hochwürdigsten um einen baldigen fruchtbaren Regen bitten werde.

Der ältere Bruder des jüngst allhier verstorbenen Herrn Grafen von Trautmannsdorf, K. K. Feldmarschall Lieutenants, folgte diesem bald in die Ew[illegible] am 18. Jun. [illegible] aus Teinitz, verstarb Se. Excellenz der Herr Franz Norbert des h. R. Reichs Graf zu Trautmannsdorf Weinsberg, Ritter des goldenen Vlieses, K. K. Kämmerer, und wirklicher geheimer Rath an einer Entkräftung im 81. Jahre seines ruhmvollers Alters. Er war der würdige Vater eines würdigen Sohnes, nämlich des rühmlich bekannten K. K. Gesandten am Kurmainzischen Hofe, Ferdinand Grafens von Trautmansdorf.

Vor Zeiten wären die Israeliten scharf bestrafet worden, wenn sie, so wie heut zu Tage am Sabbat getanzet hätten. In allen Belustigungsörtern vor den Thoren der Stadt tanzen sie ungescheut, Deutsch, Englisch, Contretänze, so daß wenn Moses käme, er schwerlich seine Söhne mehr kennen, sondern sie vielleicht für Franzosen oder Engelländer ansehen würde.

Das zur Fürstl. Lobkowizischen Herrschaft Raudnitz gehörige Dorf Czitow wurde schon am 30. Mai dieses Jahrs durch Feuer verunglückt, allein am 16. d. hatte es ein bedaurungswürdigers Schicksal, indem unversehens die Flamme ausbrach, 10 Bauernhäuser, und ein Judenhaus in die Asche gelegt wurde.

Lemberg, den 10. Brachm.

Durch eine Allerhöchste Verfügung ist die hiesige neue chirurgische Akademie zu dem Befugnisse gelangt, diejenigen Schüler, welche bei derselben den ganzen Lehrkurs vollendet, und in den vorgeschriebenen Prüfungen Beweise ihrer erworbenen Kenntissen abgelegt haben, zu Magistern und Doktoren der Wundarznei zu befördern, und ihnen hierüber nach Art der Universitäten, das gewöhnliche Diplom auszufertigen, so daß sie in dieser Eigenschaft in allen K. K. Landen ihre Kunst sowohl bei dem Militär- als Civilstande auszuüben berechtiget seyn sollen.

Heute sahen wir eine traurige Execution, indem um 8 Uhr früh unter dem freien Himmel, wie gewöhnlich, über den hiesigen Verpflegsverwalter S. wegen begangener Untreue Kriegsrecht gehalten, und er von demselben infam kassirt, zu allen Kaiserlichen Diensten unfähig erklärt, und nachher an das Civile auf 4 Jahre zur öffentlichen Arbeit übergeben wurde. Seine Veruntreuung beträgt über 3000 Gulden.

Stuttgard, den 24. Brachm.

Gestern Vormittags kamen Se. Herzogl. Durchl. von Hohenheim hierher, machten Sr. Hochfürstl. Durchl. dem hier eingetroffenen Herrn Erbprinzen von Braunschweig einen Besuch, und führten Höchstdieselbe in die Herzogl. hohe Karls-Schule. Nach 1 Uhr versammelte sich der ganze Hof in den Zimmern der Frau Herzogin; in dem grosen weissen Sale aber wurde die Mittagstafel gehalten und Abends war Bal. Nachdem der Erbprinz hier, zu Ludwigsburg und auf der Solitude alles Merkwürdige in Augenschein genommen, wird Höchstderselbe Morgen früh die Reise fortsezen.

Vermischte Nachrichten.

Man versichert, der Pabst habe dem Königl. Spanischen Hofe die ausgedehnteste Erlaubnis ertheilet, in seinen weitläuftigen Staaten solche Veränderungen mit der Geistlichkeit vorzunehmen, die er für nöthig fände, und daß diese Reform nach dem Oesterreichischen Fus werde ausgeführet werden.

Die Insel Korsika könnte ihrer Lage und Fruchtbarkeit nach das glücklichste Land seyn. Allein die Hälfte ist, laut sicherer Beschreibung, nicht bebauet. Die Bischöffe wissen den besten Vortheil aus ihren Sprengeln zu ziehen. Vor der Staatsveränderung hatte jeder kaum 15000 Pfund Einkünfte; jezt über 40000, welche sie sich durch Fleiß und Aufmerksamkeit zu verschaffen gewußt. Sie lassen Genuesische Bauern ins Land kommen, geben solchen Werkzeuge zum Ackerbau, und sonstigen Vorschub, lassen sie dafür die Hälfte der Erndte geniesen, und gleichwohlen sind diese Ansiedler äusserst zufrieden. Uebrigens ist dieses eine schlimme Sache, daß die Insel gröstentheils mit sittenlosen Vagabunden bevölkert ist; der wahren Korsen ist nur ein kleines Häuflein, die sind sanft, duldsam, Freunde der Gerechtigkeit und Wahrheit, aber mißtrauisch gegen die Franzosen, welches von den fremden Offizieren herrühret, die zur Zeit des lezten Krieges bei denselben in Diensten gestanden, und die Gewalt ihres Dienstes zum Schaden der Eingebornem zu sehr ausgedehnet hatten.

1.

Nächstkünftigen Mitwoch den 5. einscheinenden Monats Julii, Nachmittags 3 Uhr werden in der Behausung des verlebten Kurfürstlichen Kammerreuters Lölbach etwelche Fuder 1775ger Wein von guter Lage, auch Faß und Bindgeschirr — den Tag darauf aber, als den 6. gedachten Monats das Lölbachische Haus, in dem Weinwirthshaus zur

Stadt Neuburg offentlich versteiget, und denen Meistbietenden überlassen, welches denen Liebhabern hierdurch bekannt gemacht wird. Mannheim am 28. Jun. 1786.

Von

K. Regierungs Commissions wegen.

Ortenbach.

2.

Die an den Planken, und also in einer der vornehmsten und gangbarsten Strasen gelegene Mohren Apotheker Cronische Behausung, welche 17 Zimmer, 2 grose Kuchen, einen grosen und einen verschlossenen Speicher, eine gleich einer Officin eingerichtete Material dann Kräuter und Gläsekammer, ein wohlgebautes Laboratorium mit Zugehör, vier besondere und einen Kohlenkeller enthaltet, nebst der vollständigen grosen Apotheke mit dazu gehörigen Geraithschaften und vorhandenen Materialien, samt dem Apotheker-Privilegio wird den 17. nächstkünftigen Monats Jul. Nachmittags 4 Uhr in dem Gasthaus zum Kurmainzer Hof offentlich versteiget und dem Meistbietenden zugeschlagen werden: welches man dem Publiko andurch ohnverhalten will. Mannheim den 12. Jun. 1786.

3.

Da bis künftigen Martini der Städtische Schäfereibestand zu Ende gehet, und zur fernerweiten Begebung Terminus zur Versteigung auf den 20. Jul. Nachmittags 3 Uhr auf dem dahiesigen Rathhaus festgesezet worden ist; als wird solches denen etwaigen Schäferei-Liebhabern anmit nachrichtlich ohnverhalten. Mannheim den 19. Jun. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.

Gobin.

Leers.

4.

Man hat beschlossen 100 Malter 1784 und 1785ger Kohl, dann mehrere bei hiesiger Kellerei vorräthige Fuder 1785ger Weine nebst 1784 und 85ger Weinheefen unter einbedungener 6 stündiger Frohnde mittels zur Prüfung ausgesezter Proben Montags den den 3. Jul, 1786 in Loco Alzei auf dem Rathhaus Nachmittags 2 Uhr öffentlich zu versteigen, welches denen Steig- und Kaufliebhabern zur Nachricht andurch eröfnet wird. Alzei den 23. Jun. 1786.

Kurpfalz Kellerei.

Closmann.

5.

Da man mit der Berichtigung der Verlassenschaft des kurzhin verstorbenen dahiesigen Stadtbauknechts Georg Behringer, und dessen ebenfalls einige Täge nach ihm verlebten Ehefrau wirklich beschäftiget ist, leztere aber insbesondere sich mit verschiedenen Faustpfänder Handel abgegeben hat; man aber den Statum Massæ nicht festigen kann, wenn man nicht der sämtlichen Passivorum versichert ist; als werden alle und jede, welche an besagten Behringer oder dessen Ehefrau eine gegründete Forderung ex quocumque capite zu haben vermeinen, anmit vorgeladen, unter einer peremtorischen Frist von 6 Wochen, ihre Forderungen dahier anzuzeigen, und behörig zu liquidiren; im Entstehungsfall aber zu gewärtigen, daß ihnen nach Ablauf dieser Frist das ewige Stillschweigen auferleget, und sie von dieser Verlassenschafts-Masse gänzlich ausgeschlossen werden sollen. Heidelberg den 11. Mai 1786.

Kurpfalz Stadtrath.

Sartorius.

Moliter.

5.

Nachdem mir von Auswärtigen angebracht worden, daß ich meine Handlung aufgegeben hätte, als benachrichtige hiermit ein ehrsames Publikum, daß ich, ohnerachtet der Uebernahme des Kurfürstl. Redoutenhauses, jedennoch meinen Handel vor wie nach daraussen fortführe, andurch offentlich zu benachrichtigen. Mannheim den 30. Jun. 1786.

J. Etienne.

In der neuen Hof- und Akademie Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen, wird zur Bequemlichkeit des Publikums der Ostermeß-Catalogus halb Bogen weis gratis ausgetheilet, und können die ersten 2 halbe Bögen gleich, hernach aber alle 2 Tage ein halber Bogen abgeelangt werden.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXIX.

Montag, den 3. Heumonat (Jul.) 1786.

München, den 27. Brachm.

Wir hatten seit einem Monat die vortreflichste Sommerwitterung; an den heissesten Tagen zogen schwere Gewitter vorüber, ohne in diesen Gegenden loszubrechen, und liesen nur einen erquickenden Regen zurück. Am 23. d. aber brachte ein Wetter von Westen einen ziemlich starken Regen mit, der bis heute noch anhält; seine Wirkung auf die Fruchtbarkeit muß nach einer so heissen Witterung sehr gesegnet seyn, allein von der andern Seite drohet er auch den Bewohnern der Vorstadt Au und des Lechels wieder neue Gefahr, indem die Isar durch den geschmolzenen Gebirgschnee sehr angeschwollen, und schon ziemlich hoch in die Häuser gedachter Vorstadt eingetretten ist.

Wien, den 27. Brachm.

Se. Maj der Kaiser sind bereits Samstags Nachmittags in höchstbeglücktem Wohlseyn zu Gräz angelangt, und Tags darauf nach dem Lager bei Pettau abgegangen. Bei dieser Gelegenheit reformirten Höchstdieselben ein Urtheil, welches über jenes Ungeheuer ergangen, das sechs Personen ermordet, und ihre Herzen gegessen hatte, um im Spiele Glück zu haben, und verborgene Schäze zu entdecken.

Vor der Abreise Sr. Maj. hatte der Fürst Gallizin die Ehre in dem Augarten Höchstdenselben eine glückliche Reise zu wünschen. Bei dieser Gelegenheit erwiederte der Monarch: „Mein Herr Botbschafter, die Reise nach Petersburg oder Kerson würde gewiß mehr Reize für mich gehabt haben, als jene, die ich so eben unternehmen will; präveniren Sie aber ihre Souveräne, daß, was verschoben ist, eben nicht verlohren ist, und daß, wenn mir unterwegs etwas vorkommen sollte, was Sie gleichviel intereßiren kann, ich Sie unmittelbar davon benachrichtigen werde."

Währender Abwesenheit Sr. Maj. hat die geheime Hof und Staatskanzlei Befehl, an Höchstselbe wöchentlich zwei Staffeten mit den Expeditionen der kurrenten inländischen Geschäften abzuschicken, und ausserdem einen Gardisten immer in Bereitschaft zu halten, im Fall von Seite eines auswärtigen Hofes unmittelbar an Höchstselbe gerichtete Depeschen oder solche Nachrichten anlangten, die von einer besondern Wichtigkeit wären. Die Rückkunft des Monarchen wird erst gegen Ende des Augusts erfolgen. Man erwartet mittlerweile die Bekanntmachung verschiedener neuen Verordnungen und Reglements, wie dies schon die Gewohnheit ist, damit Se. Maj. nicht mit zu vielen Gegenvorstellungen behelliget werden können.

Der Mörder, der den Jäger bei Ort erschossen hat, ist ertappt, und zu Preßburg eingesezt worden. Es war einer von seinen Jägerjungen, der nach seinem Tode ihm seine silberne Uhr, silberne Tabatiere, mit silbernen Borden besezte Hirschfängerkuppel und einem mit 10 Dukaten und etlichen Gulden bespikten Beutel nebst der Jagdflinte weggenommen, aber in seinem Kleide ihn liegen gelassen hatte: die Flinte hat ihn verrathen, Er verkaufte sie an einen von Wien nach Preß-

burg fahrenden Flacker. Dieser gab sie dort bei Gericht an, und entdeckte den Ort, wo er sie gekauft hatte. Dort fand man den Thäter und fesselte ihn. Es ist bereits sein Verhör aufgenommen, und die Beamten der Kaiserl. Familienherrschaft Eßling dorthin berufen worden, ihn zu konfrontiren. Seinen Lohn für so schwarze That wird er nächstens erhalten.

Petersburg, den 12. Brachm.

Unter den vielen Anstalten, die zum Ruhme Rußlands und zum Besten der Einwohner eingeführet werden, gehöret auch der unterm 14. März d. J. ertheilte allerhöchste Befehl, die Wege im ganzen Reich zu bauen und auszubessern, und zwar auf Kosten der Krone, ohne die geringste Belästigung der Unterthanen. Das erste Augenmerk ist auf den Bau der Wege zwischen den beiden Hauptstädten des Reichs gerichtet, wozu nach geschehener Berechnung die Summe von 4 Millionen Rubel angesezet ist, die in fünf Jahren, binnen welcher Zeit dieses Werk vollendet werden soll, ausgezalet werden.

Stockholm, den 13. Brachm.

Der Sprecher des Priesterstandes ist, nebst den Deputirten dieses und der übrigen Stände, bei dem Examen des Kronprinzen gegenwärtig gewesen. Sie haben sämtlich die grosen Fortschritte bewundert, die dieser in sein achtes Jahr gehende Prinz in der Religion, Geschichte, Erdbeschreibung ꝛc. bereits gemacht hat. Die Stände wollen nun dem Könige durch eine Deputation ihre Danksagung für die Sorgfalt abstatten, womit Se. Maj für die Erziehung dieses zum Throne bestimmten Prinzen wachen.

Koppenhagen, den 20. Brachm.

Zufolge der Eintheilung der Regimenter in Brigaden haben die hiesigen Garnison Regimenter dieser Tagen ihre Monturen angelegt, und jedes fünf neue Fahnen erhalten. Das Nordische Leibregiment hat allein, auf besondere Erlaubnis, zwei schwarze Fahnen, wie vorhin, behalten, zum Andenken, daß es zum Theil aus hiesigen Studenten, die 1660 die Königsstadt vertheidigen halfen, errichtet ist.

Auszug eines Schreibens aus Batavia ꝛc.

Der lezte Krieg mit Engelland hat das meiste baare Geld von hier weggezogen. Die Compagnie giebt Creditbriefe, oder mit andern Worten, Papiergeld aus, welches zu 5, 10, 15, 20, 25, 50, 100, 200 bis 1000 Thaler, Zetteln im Umlauf ist. Will man für dieses Papier baar Geld einwechseln, so muß man 5 bis 8, auch 10 Procent Aufgeld geben. Ueberdies bringen die vielen Particulier-Frachtschiffe, welche die Compagnie nach Europa schickt, keine Lebensmittel mit hierher. Vom Cap erhalten wir keinen Waizen, es fehlt uns also beinahe das tägliche Brod. Bei solchen Umständen fällt der Preiß der Häuser, der Bürgerstand, der Credit ist im Verfall, Nahrung und Handthierung ist schlecht u. s. w.

Strasburg, den 29. Brachm.

Da die ersten Nachrichten von der Urtheils-Vollziehung der Gräfin la Motte nicht ganz vollständig waren, so ist hierin noch verschiedenes nachzuholen. „Diese Frau wußte noch immer nicht, daß ihr Urtheil gesprochen war, deswegen schlief sie Morgens frühe um 6 Uhr noch ganz ruhig. Der Kerkermeister konnte sie kaum bewegen aufzustehen; ihre Gesundheit erfordere Ruhe, sagte sie, und übrigens wolle sie ihre Richter nicht mehr sehen. Der Kerkermeister stellte ihr vor, daß sie nicht vor dem Gerichte zu erscheinen hätte, sondern daß Herr Breton auf sie warte, um ihr drei oder 4 Worte zu sagen, sie brauchte sich deswegen nicht anzukleiden. Diesem Anhalten gab sie endlich nach, legte einen Unterrock an und stieg die Treppe hinunter. Als sie zwischen den zwei Einlaßthüren war, wo der Gerichtsschreiber und sein Gefolge sie erwartete, packten sie 4 Henker an und banden ihr

die Hände. Da sie sich so hart gebunden fühlte, schrie sie, glaubt ihr, ich werde euch entlaufen, wenn ihr Henker wäret, so könntet ihr nicht ärger mit mir umgehen. Hierauf sagte ihr Herr Breton, sie sollte knien, um ihr Urtheil anzuhören. Diese Worte waren ein Donnerschlag. Sie wollte nicht knien, und suchte den Gerichtsschreiber zum Mitleiden zu bewegen. Dieser bezeugte ihr zwar, wie es ihn schmerzte, den traurigen Ausspruch zu befolgen, allein er müßte die Befehle des Gerichtshofes vollziehen. Er war endlich gezwungen, den Henkern zu befehlen, sie zum knien zu zwingen. Als sie hörte, daß sie zum Auspeitschen und Brandmarken verurtheilt sei, überließ sie sich einer Wuth, die schwer zu beschreiben ist. Die Nachkommen der Valois will man so behandeln? schrie sie: man schlage mir eher den Kopf herunter; ich gegeiselt und der Kardinal freigesprochen! Der Kardinal ist strafbarer als ich. Ihre Raserei bekam neue Kräfte, als man ihr den Strick um den Hals that. Jedoch es war Zeit, sie nach dem Hofe an die grose Treppe zu führen; aber sie wollte durchaus nicht gehen, die Henker mußten sie tragen, oder vielmehr an den Ort ihrer Execution hinschleppen, So wenig Leute anfänglich da waren, so versammelten sich doch schon 3 bis 400 Personen in dem Hofe, ehe die la Motte ankam. Ihr Schreien, ihr Geheul zogen noch mehrere hinzu. „Könnt ihr zugeben, daß man das Blut von euern Königen so mißhandele, befreiet mich von diesen Henkern! schrie sie. Der Pöbel blieb mitleidig und stumm. Der Zorn gab ihr so viel Kräfte, daß man die gröste Mühe hatte, sie zu geisseln, und noch mehr sie zu brandmarken. Ihr Wämsgen und ihr Hemd mußten entzwei geschnitten werden, um ihre Schultern zu entblösen, und das lezte Zeichen des glühenden Eisens traf den Rücken anstatt der einen Schulter. Bei dem Eintritte in das Zuchthaus der Salpetersiederei hatte sie, nachdem sie vorher zwei Ohnmachten gehabt, neue Anfälle von Tollheit, als sie aber den Ort des Greuels, wo sie ihr künftiges Leben zubringen soll, erblickte, verliesen sie alle Kräfte. Dieser Ort ist ein Behältnis oder vielmehr finsteres Loch, 4 Schuh breit, 6 Schuh lang, wo das Licht nur durch eine kleine Oefnung hineinfällt. Ein elendes Bett von zwei Brettern, ein Strohsack und eine Decke machen, statt des Goldes, Silbers und Seide ihren Hausrath aus. Wenn man ein junges noch blühendes Frauenzimmer in solchem Zustande, ihre zarten Gliedmasen zerfleischt, lebendig in einem düstern Loch ohne Hofnung, ohne Trost begraben sieht, so muß solches auch bei den feindseligsten Gemüthern, ohngeachtet des grosen Verbrechens, Eindruck machen, und sie zum Mitleiden bewegen, welches selbst die sonst rauhen Leute, die die Execution an ihr verrichtet, empfunden haben.

Vermischte Nachrichten.

Am 21. erfolgte zu Brüßel die Ankunft des Erzherzogs Ferdinand und dessen Durchl. Frau Gemahlin. Am 25. hatten Sie das Vergnügen, den Herrn Blanchard eine abermalige Luftreise bewerkstelligen zu sehen.

Die in Achen seit einiger Zeit herrschende Gährung ist jezt in öffentliche Unruhe ausgebrochen. Am 22. bemächtigte sich der Pöbel des Hauses des ältern Burgermeisters; er ist jezt von seinem Posten ab und wird bewacht.

Der alte Obristlieutenant Szekell soll auf dem Weg des Schiffziehens gestorben seyn. Die Freimaurer Gesellschaft zu Wien hatte ihm 100 Dukaten geschenkt.

I.

Das berühmte Lamscheider Mineralwasser erwirket sich zwar täglich mehr vorzügliches Lob, und Zutrauen durch seine jedem Kenner offenkundige Heilkräften, und Annehmlichkeit; da es aber 1) theils aus Versehen der Wasserhändler in Rucklieferung unsauberer,

oder schadhafter Krüge; 2) theils aus Unvorsicht der Fuhr- oder Schiffleute in bedenklicher Aussezung der vollen Krüge an die Sonne, oder in übler Verwahrung auf der langen Land- und absonders auf der anzüglichen Wasser-Reise; 3) theils durch unachtsames oder geflissenes Verwechseln mit andern altverlegenen oder übelverwahrten derlei Curwässern leicht geschehen kann, daß ein geehrtes Publikum bei Erdfnung solcher fadgewordenen Krüge übel von jenem denken mögte.

So will es dessen aufrichtiger Freund hieran schuldigst erinnern und freundlichst ersuchen, die Schuld des etwaigen Fadbefundes nicht ohnverdient im ungerechten Tadel dem ruhm- und kraftvollen Lamscheider Wasser jemals beizumessen, sondern sich durch vernünftige Kenner und redliche Aerzte darüber, so wie über dessen bescheidenen Curgebrauche, und unbezweifelnden Genuß des hieraus gebackenen Curbrodes gefällig belehren zu lassen. Mannheim den 1. Jul. 1786.

Wilhelmi.

2.

Denjenigen Glaubigern, welche an die Verlassenschaftsmasse des verlebten Burgers und Seilermeisters, Georg Langhals eine rechtmäßige Forderung machen können, wird anmit aufgelegt, daß dieselben sub pœna præclusi in einer peremtorischen Frist von 6 Wochen sothane ihre Schuldforderung dahier anzeigen und behörig liquidiren sollen. Heidelberg den 4. Mai 1786.

Kurpfalz Stadtrath.

Sartorius.

Molitor.

3.

Auf Montag den 17. nächstkünftigen Monats Jul. ist die Versteigung des bei hiesiger Amtskellerei erliegenden Vorraths von 20 Fuder 1 Ohm 1784ger, und 24 Fuder 4 Ohm 1785ger herrschaftlicher Weinen, dann 1 Fuder 4 Ohm 10 Vrtl. Weinheefen festgesezet; auf welchen Tag früh um 10 Uhr sich die Steigungsliebhaber dahier in dem Amthaus einfinden mögen. Freinsheim den 28. Jun. 1786.

4.

In der Schwanischen Hofbuchhandlung in Mannheim auf dem Markt sind zu haben: 1) Joh. Chr. Henkens völlig entdecktes Geheimnis der Natur, sowohl in Erzeugung des Menschen, als auch in der willkührlichen Wahl des Geschlechts der Kinder, zu 54 kr. 2) Judas der Erzschelm, ein politischer Roman aus dem Reiche der Todten, 1 fl. 24 kr. 3) Erscheinung und Bekehrung des Don Quixotte im lezten Viertel des 18ten Jahrhunderts, 36 kr. 4) Blumauers Freimaurergedichte, 40 kr. 5) Der entdeckte Maurer, oder das wahre Geheimnis der Freimaurer 2c. deutsch und französisch, 1 fl. 15 kr. 6) Horazens Satiren, übersezt und mit erleuternden Anmerkungen begleitet von C. M. Wieland, 2 Theile, ord. Pap. 3 fl. holländisch Papier, 4 fl. 7) Des Ritters Filangieri System der Gesezgebung 2c. 3 Theile, 4 fl. 45 kr. 8) Magazin für Prediger, 6ter Theil, 1 fl. 30 kr. Auch werden neue Bücherverzeichnisse unentgeldlich ausgegeben.

Zweibrücken, den 30. Jun.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 40ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

57. 86. 24. 80. 74.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 41te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 21. Jul. 1786 vor sich gehen.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: 1 Neues Berlinisches Kochbuch für herrschaftliche Tafeln, von einem erfahrnen Koch, mit einer Kupfertafel, nebst einem Anhang von Bäckereien, 54 kr. Anweisung Speisen, Saucen und Gebackenes schmackhaft zuzurichten. 54 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXX.

Mitwoch, den 5. Heumonat (Jul.) 1786.

München, den 29. Brachm.

Nach der am Ende des öffentlichen Lehrkurses der Geburtshilfe mit Inbegrif der Krankheiten Schwangerer, Kreisender und Kindbetterinnen, dann Kinderkrankheiten vorgenommenen öffentlichen Prüfung wurden sowohl von Sr. Kurfürstl. Durchl. als von Seiten der hohen Landschaft 6 silberne Preismedaillen an die Bestbestandenen sowohl Geburtshelfer als Hebammen ausgetheilt.

Vorgestern hatte ein zehenjähriger Knabe allhier am Lechel das Unglück in einen Kanal der Iser zu stürzen; die Gefahr war um so grösser, als der sehr aufgeschwellte Strom durch reissende Fluten die Rettung sehr erschwerte. Er schwamm über 400 Schritte fort, und mit der Gefahr zu ertrinken verband sich auch noch die, an denen in diesem Kanal angebrachten Schöpfrädern zerschmettert zu werden. Endlich ward er als tod aus dem Wasser gezogen, und der menschenfreundlichen Sorge des schon mehrmals angerühmten bürgerlichen Wundarztes Eberl gelang es durch geschickte Anwendung der von des Herrn Grafen von Seeau Excellenz dem Publikum geschenkter Hilfsmittel den Knaben wieder zum Leben und zu völliger Gesundheit zurück zu bringen.

Nun können wir eine ausführlichere Beschreibung von der neulich angeführten Ueberschwemmung, welche die Isar in unserer Gegend verursachte, mittheilen. Man mußte sich eine so plözliche Austrettung dieses Flusses nicht im geringsten vorgestellet haben, (auch hätte sie ein zweitägiger Regen unmöglich bewirken können, wenn nicht der häufige Schnee im Gebirge mitgeschmolzen wäre) denn das Wasser flößte in seinem ersten Anschwall eine Menge theils gearbeitetes, theils ungearbeitetes Holz, Heu, Kohlen u. d. gl. und zertrümmerte Hüttchen einher. Die Au, welche wegen ihrer tiefen Lage jedem Anfall des Stromes ausgesezt, und noch zur Zeit durch keinen Damm verwahrt ist, stund bald bis in die ersten Stockwerke unter Wasser, und die ohnehin armen Inwohner hatten manchmal Mühe ihre hölzernen Häuschen vom Einsturze zu sichern. Wenn es wahr ist, daß kein Schaden ohne Nuzen abläuft, so hatten diese Unglücklichen dabei keinen andern Vortheil, als sich ein bischen mit dem herangeschwommenen Holze für den Winter versehen zu können. Allein nicht nur die Einwohner der Au und des Lechels empfinden den Schaden, den ihnen diese Ueberschwemmung zurück ließ, die Stadt selbst hat genug zu thun, um die ausgespielten Ufer, hinweggerissene Dämme und zertrümmerte Wasserleitungen wieder in den vorigen Stand sezen zu lassen: der Strom hätte nur um einen Schuh höher anwachsen dörfen, so wäre es vielleicht um den halben Holzgarten neben der Isar geschehen gewesen. Ein Waschhäuschen, welches zwischen den beiden Aermen des Stromes stand, wurde beinahe gänzlich vom Wasser untergraben, welches im ersten Stock beim Fenster aus und einrann, und da der Grund desselben beinahe ausgespühlt seyn muß, so befürchtet man dessen Einsturz. Ueber die Insel zwischen den Abrecher strömte beinahe

der halbe Strom, und der darauf befindliche Anger, von welchem man zum Glück ein Paar Täge vorher das Heu eingebracht hatte, war ganz überschwemmt, und dessen Einzäunung oder Planken unten und oben weggerissen. Es war ein erschrecklicher Anblick, wenn man der Stadt gegenüber auf dem Berg oder der Isar stand, von wo aus man auf eine Meile die ganze Gegend und den Strom übersehen kann, wenn man nur dadurch das feste Land von dem Wasser unterscheiden konnte, wo Bäume oder Häuser aus demselben hervorragten, und wenn man das fürchterliche Brausen des einherstürzenden Schwalls von Gewässer hörte, und an dem Ufer die armen Hüttenbewohner mit langen Stangen sich Holz sammeln sah, das der Strom einem vielleicht noch Aermern fortgerissen hatte.

Wien, den 25. Brachm.

Mit Briefen aus Gräz vom 20. d. M. vernimmt man, daß Se. Maj. der Kaiser am 17. Nachmittags um 4 Uhr daselbst eingetroffen, und in der Muhrvorstatt im Gasthause zur Sonne abgestiegen sind. Gleich nach Ihrer Ankunft haben Se. Maj. die Armen- Kranken- und Versorgungsanstalten in Augenschein genommen, und seidem alle Gegenstände und Einrichtungen der öffentlichen Wohlfahrt in eigener Person untersucht und geprüfet. Am 20. dis Morgens sind Se. Maj. nach Mahrburg abgegangen und am 22. wurden Allerhöchstdieselben zu Pettau erwartet, um allda durch drei Tage den Kriegsübungen der versammelten K. K. Truppen beizuwohnen, dann aber die Reise nach Kroazien fortzusezen.

Am Montage langte ein von Venedig kommender Eilbote der Republik hier an, der, nachdem er bei dem hiesigen Venezianischen Geschäftsträger Herrn Berti einige Briefschaften zurück gelassen, seinen Weg nach Petersburg fortsezte. Man weiß zwar noch nicht eigentlich den Gegenstand dieser Sendung, allein so viel scheint gewiß, daß sie die immer bedenklicher werdenden Irrungen der Republik mit der Ottomannischen Pforte betreffen dörfte.

Die für die armen abgebrannten Einwohner der hiesigen Vorstadt Lichtenthal bis jezt eingegangene Kollekte beläuft sich auf 7150fl. Hierunter befanden sich 300 fl. von Seite der hiesigen Freimaurerloge zur Wahrheit, deren Mitglieder den grosmüthigen Entschluß faßten, diesen für eine Tafel gewidmeten Betrag lieber den Armen zugehen zu lassen.

Von der Polnischen Gränze meldet ein Korrespondent nach dem andern, daß man Bewegungen bei den Russischen Truppen wahrnimmt, Kommissäre sieht, die Kontrakte wegen Getraidlieferungen schliesen, auch solche die wegen andern Nachfragen machen.

Prag, den 27. Brachm.

Wir vernehmen so eben folgende wunderliche Bekehrung von einem Juden, die in Beziehung auf unser Vatterland etwas seltenes ist. Kürzlich erschien der Schuzjude auf der Amtskanzlei zu Oberzkowitz und meldete sich zur reformirten Religion samt Weib und Kindern übertretten zu dörfen. Die Meldung war unerwartet, so wie die Ursache seines Entschlusses noch unbekannt ist.

Der Altonaer Postreuter meldet eine ähnliche Geschichte aus Sandersleben, wo ein Jude, der vorher Schächter und Vorsänger war, mit seiner ganzen Familie aus 12 Personen von dem dortigen Oberprediger de Marees getauft wurde. Die Schwiegereltern dieses Juden waren schon längst zu dem Christenthume übergetretten, und machten nach der Nachricht von der Bekehrung ihrer Tochter und Schwiegersohns die weite Reise von Arolsen bis Sandersleben, um der Taufe beizuwohnen, ohngeachtet sie über 70 Jahre alt sind.

Wir haben aber auch ein Beispiel, daß neulich ein Christ zur jüdischen Religion übergetretten ist. Dasselbige wird aus Pleß in Schlesien gemeldet. Der Rathmann des Städtchens Nicolai, Joseph Steblizky, wur-

de ein Jude, nachdem er die Beschneidung an sich selbst verrichtet und mit einem leichten Wundfieber davon gekommen. Sein Name ist nun Joseph Abraham. Da die Josephinische Halsgerichtsordnung auf die Apostasie Leib- und Lebensstrafe sezet, so hielt die Oberlandesregierung zu Brieg um Verhaltungsbefehle bei Hof an und die Resolution fiel dahin aus: daß die fernere Untersuchung gegen den Steblizky und seine Bestrafung unterbleiben könne.

Aus Italien, den 16. Brachm.

In Briefen aus Venedig vom 3. d. M. wird gemeldet, der Senat habe Nachricht aus Dalmazien erhalten, daß die Türken unter Kommando des Rebellen Mahmud, ehemaligen Bassa von Scutari, nicht aufhören die dasigen Besizungen der Republik zu beunruhigen. Ganz vor Kurzem soll ein Trupp der Osmannen die Venezianischen Vorposten bei Budua zu überfallen gesucht haben; der kommandirende Offizier aber nahm eine verstellte Flucht bis an den Kanal der Festung, wo die Kanonen der dasigen Galeere die Türken, welche hizig nachfolgten, erreichen konnten, und ein groses Blutbad unter ihnen anrichteten. Man scheint noch weit bedenklichere Auftritte zu besorgen, und ist auf wirksame Masregeln zur Erhaltung der Sicherheit und Ruhe bedacht.

Kölln, den 25. Brachm.

Am 19. d. ist der vorige, nun durch Hn. Pacca abgelöste Päbstliche Nuntius von Kölln nach Lißbon gereiset. Er hat seinen Weg über Holland und Engelland eingeschlagen, und wird sich aus Engelland zur See nach Lißbon begeben. Seit dem 4. Jän. 1774, hat er in Kölln residirt. In dem altgläubigen Portugal wird er wohl den politischen Verdruß nicht zu fürchten haben, den er von Max Franzens männlicher und gerechter Entschlossenheit und Beharrlichkeit erfahren hat. Indessen stehet zu erwarten, ob nicht etwa Zeit und Umstände die jezigen Grundsäze umformen, und jenes Reich, wie in mehreren Stücken, so auch in diesem, den Maximen anderer Monarchien nachfolgen werde.

Vermischte Nachrichten.

Zu Petersburg ist der Kaiserliche Obristhofmeister Fürst Gallizin an einem Schlagflusse verstorben.

Zu Salzburg und der umliegenden Gegend sind Wolkenbrüche gefallen, und die Ueberschwemmungen groser Bezirke dauerten vom 23. bis 26. Zu Regensburg sind drei Posten von Wien ausgeblieben.

In Kölln ist unter dem angeblichen Druckorte Würzburg eine Schrift über den Freimäurer-Orden erschienen, deren Titel zwar also heißt: Gegen das verabscheuungswürdige Institut der Freimaurer rc., deren Inhalt aber gerade das Gegentheil besaget, und eine trefliche Satire ist gegen die häufigen von sich selbst widerlegenden Beschuldigungen dieses Ordens, der Männer vom höchsten Range unter seinen Mitgliedern zählet, worunter ein Prinz Leopold von Braunschweig den traurig schönen Sieg der Menschheit erfochten.

Die verwittibte Königin von Portugal soll entschlossen seyn die Regierung niederzulegen, und sich in ein Kloster zu begeben. Dadurch würde der Prinz von Brasilien auf den Thron gelangen, und sein erster Minister der Ritter Pinto seyn, der jezt als Grosbotschafter zu Londen stehet.

Der 21. und 22. des verwichenen Monats waren für die Reichsstadt Achen merkwürdige Täge, denn am erstern um 6 Uhr Abends verließ der Herzog Ludwig von Braunschweig diesen seinen bisherigen Aufenthalt, um, wie es heiset, sich in einer weitern Entfernung von den Niederländischen Unruhen zu Eisenach niederzulassen. Den folgenden Tag geschahe eine mit grosem Lärmen begleitete Rathsveränderung, da die über das bisherige Regiment mißvergnügte Parthei die Oberhand behielt, die alten Herren absezte und besonders

den bisherigen in grosem Ansehen gestandenen Burgermeister mißhandelte, sein Haus mit Wachten umzingelte und zur Verantwortung zog, welcher Austritt wohl noch andere wichtige Folgen haben dörfte.

1.

Den 11. künftigen Monats Jul. Morgens 9 Uhr wird auf dem hiesigen ehemaligen Kriegsraths Zimmer die Lieferung des auf ein Jahr erforderlichen Brenn Oehls, Unschlittlichter und Wiegengarn in Behuf des Kurfürstl. Kriegsmagazins vorbehaltlich höchster Genehmigung an den Wenigstnehmenden öffentlich begeben werden; welches denen hierzu Lusttragenden hiermit bekannt gemacht wird, um sich auf obbestimmten Tag und Stunde einfinden zu können. Mannheim den 19. Jun. 1786.

Ex speciali Commissione.
von Fercher.

2.

Dem bereits in Anno 1758 durch die Reichs Postzeitung edictaliter vorgeladenen Johann Michael Ittner von hier, wird andurch auf Ansteben desselben nächsten Anverwandten des hiesigen Burger und Schuhmachermeister Peter Oßwald nochmalen eine dreimonatliche Frist anberaumet, entweder selbsten, oder durch einen beglaubten Bevollmächtigten dahier zu erscheinen, und seine in 390 fl. bestehendes Vermögen zu empfangen, oder zu gewärtigen, daß er nach umloffener jener weitern Frist für tod erkläret, sein Vermögen so fort nach Maaß Höchst Kurfürstl. Verordnung an gedachten seine nächste Anverwandten ohne weiteres ausgefolget werde. Mannheim den 29. Mai 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

3.

Anna Margaretha Fritzin von Kriegsheim ist vor ohngefähr 48 Jahren nacher Neu England gezogen, ohne daß dieselbe bis anhero etwas von sich hören lassen; da nun derselben nächste Anverwandte um die Ausfolgerung ihres unter Vormundschaft stehenden Vermögens gegen gerichtliche Sicherheitsleistung angestanden; als wird gedachte Anna Margaretha Fritzin hiermit vorgeladen, binnen einer Frist von 6 Monaten in Person oder Bevollmächtigten zu erscheinen, in dessen Entstehung aber zu gewärtigen, daß man solches denen nächsten Anverwandten erga Cautionem abgeben werde. Alzei den 30. Mai 1786.

Kurpfalz Ausfautey.
Fabis.

4.

Auf Montag den 17. nächstkünftigen Monats Jul. ist die Versteigung des bei hiesiger Amtskellerei erliegenden Vorraths von 20 Fuder 1 Ohm 1784ger, und 24 Fuder 4 Ohm 1785ger herrschaftlicher Weinen, dann 1 Fuder 4 Ohm 10 Vrtl. Weinheefen festgesezet; auf welchen Tag früh um 10 Uhr sich die Steigungsliebhaber dahier in dem Amthaus einfinden mögen. Freinsheim den 28. Jun. 1786.

5.

Diejenige, so an den von Edingen nächtlicher Weile heimlich in das K. K. Pohlen entwichenen Burger Mathias Muller eine Forderung haben, werden hiermit dergestalten vorgeladen, daß sie in einer peremptorischen Frist von 6 Wochen sich bei dem Gericht zu gedachtem Edingen bei Verlust ihrer Forderung melden und daselbsten behörend liquidiren sollen. Heidelberg den 19. Mai 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.

Steinwarz.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXI.

Samstag, den 8. Heumonat (Jul.) 1786.

Aus Polen, den 19. Brachm.

Noch ist die Vereinigung zwischen den Preussen und der Stadt Danzig nicht zu Stand. Erstere fahren fort sich des freien Durchgangs der Waaren zu bedienen.

Man bereitet sich gegenwärtig schon wieder zu einem Polnischen Reichstage, der künftigen Weinmonat seinen Anfang nehmen soll. Die Magnaten verlassen bereits die Hauptstadt, um sich auf die Landtäge zu begeben wo die Landboten erwählt werden, wozu sich viele vielleicht vergebens zu gelangen schmeicheln. Vermuthlich dörfte diesmal auch der sogenannte Prinz von Nassau, der die reiche Prinzessin Sanguiško geheurathet hat, dieser Würde theilhaftig werden, ob er schon die Polnische Sprache, deren man sich allein auf dem Reichstage bedienet, fast gar nicht verstehet.

Koppenhagen, den 24. Brachm.

Es ist ein Bericht von dem Zustande der Königl. Mission auf Tranquebar vom 5. Oct. v. J. angekommen. Die Mission hat dort ihren guten Fortgang. Die Zahl der Getauften und Angenommenen in diesem Jahr hat 140 betragen. Ueberhaupt sind 7522 ins Kirchenbuch eingeschrieben. Die Mission hätte mehrere bekommen können, sie ist aber durch die Erfahrung belehret worden, eine genauere Untersuchung der Gemüthsart und der Absichten derjenigen anzustellen, die Christen werden wollen. Gestorben sind 64 und 44 Paar Eheleute sind getraut worden. In den Schulen werden 180 Kinder versorgt, von welchen 70 Knaben und 80 Mädchen zur Malabarischen und nur 9 Knaben 22 Mädchen zur Portugiesischen Nazion gehören.

London, den 23. Brachm.

Die Königin und die Prinzessinnen haben kürzlich ein Segeltuch, Gardinen und einen Fußteppich zu Ende gebracht, welches die schönste Stickarbeit und für die Lustbarke bestimmt ist, auf welcher die Königl. Familie im Sommer ihre Wasserfahrten zum Spazieren und zum Fischen hält.

Am vorigen Mitwoch überreichte Herr Hastings dem Könige beim Aufstehen ein Geschenk von schönen Diamanten, welche er von dem Nizam von Dekan erhalten hatte. Der Werth dieser Jouwelen soll ungemein gros seyn, und einer soll beinahe einen gleichen Werth mit dem grosen Diamant haben, welchen der König von Frankreich besizt, und der unter dem Namen Pitts Diamant bekannt ist.

In 14 Tagen werden die Königlichen Prinzen nach Göttingen gehen.

Der Zweikampf des Generals Stuart mit dem Lord Macartney hat dem Könige so mißfallen, daß Se. Maj. eine gerichtliche Untersuchung darüber veranstalten lassen.

Gegenwärtig sollen über 300 Schiffe verschiedener Nazionen mit dem Wallfischfang in Grönland beschäftiget seyn. In Zeit von 9 Wochen sind über 1800 Fische gefangen worden.

Es ist im Vorschlag, künftiges Jahr zwei Schiffe nach Kamschatka wegen dem Pelz-

handel zu schicken, die über China zurück gehen sollen. Eine der weitesten Handelsreisen, so jemals gemacht worden.

Bei dem Ausgraben tiefer Fundamente stiesen neulich die Arbeiter auf einen Marmorstein von 7 Schuh Länge und sechsthalb Schuh Breite, und nachdem sie ihn unversehrt aufgehoben, entdeckten sie eine Oeffnung, welche in einen unterirdischen Gang führte, dieser aber zu einer Kolonade von geädertem Marmor mit vielen Nischen und Bildsäulen; auch fanden sie Gold- und Silbermünzen mit Köpfen von Julius Cäsar. Alles wurde sorgfältig ausgegraben und verwahrt. Am Ende fand man eine Kröte von entsezlicher Gröse: sie wog 11 Pfund, starb aber sogleich als sie an die freie Luft kam.

Paris, den 26. Brachm.

Es war am 22. d. um Mitternacht als der König mit seinem Gefolge zu Cherbourg ankam. Se. Maj. ruheten und schliefen nur etliche Stunden: denn kaum erblickten Sie den Anbruch des Tages, so liesen Sie sich ankleiden, bestiegen ein Boot und fuhren auf die Insel Pelée, wo die merkwürdigen Arbeiten gemacht werden. Der Aufgang der Sonne aus dem Schose des Meeres war für Höchstdieselbe das neueste und herrlichste Schauspiel. Das Geschwader machte Uebungen, und Se Maj. selbst befanden sich auf dem Kriegsschiffe, der Patriot genannt, nach diesem sahen Sie einen kegelförmigen ungeheuern Steinkasten versenken. Schon als Prinz hatte der Monarch stets ein groses Verlangen, die Schiffahrt und das Meer zu sehen. Sehr angenehm fiel es Sr. Maj. verschiedene Engl. Fregatten mitten unter der Menge unserer Schiffe auf der Rhede zu erblicken, welche die Königsflagge grüßten, und sehr freundschaftlich, fröhlich und freudig thaten. Ein prächtiges Schiff bringt den König von Honfleur nach Havre, und Se. Maj. durchkreuzen solcher Gestalt die Mündung der Seine, welche dort drei Stund breit ist. Herr von la Touche Treville commandirt gedachtes Schiff, dessen Besazung aus 50 Kauffahrtei-Kapitäns bestehet. Hr. von Rioms, Anführer des Patrioten, hat von Sr. Maj. bei dessen Besteigung, das Patent als General-Lieutenant erhalten. Dieser Offizier war seit zwei Jahren sehr glücklich im Vorrücken.

Der in Frankreich sich aufhaltende Polnische Starost Minkzewski, obrister General der Polnischen Truppen, hat eine Vorstellung an den König gelangen lassen, worin er eine Entschädigung von 3 Millionen begehret, die er dazu verwendet habe, die Französische Parthei zur Zeit der Polnischen Unruhen zu unterhalten. Als er aus Polen vertrieben wurde, erhielt er in Frankreich eine Pension von 6000 Pfund, die ihm bei angehäuften Schulden jezo zu gering ist.

Die Gräfin von la Motte fängt allmählig an, sich in ihren Zustand zu schicken. Die Aufseherin des Zuchthauses hat sie so weit gebracht, daß sie sich endlich angeschickt zu beichten, und mit dem Himmel sich zu versöhnen. — Von ihrem Mann ist indessen ein Schreiben eingelaufen, daß er die Nichtswürdige nicht mehr für seine Frau erkenne und sie hiermit gänzlich verstose.

Aus Holland, den 28. Brachm.

Die Oranienfarbe wird nun im Haag offentlich getragen; der Pöbel hält hierin kein Maas und Ziel und verachtet offentlich die Gewalt und das Ansehen der Regierung. Die Generalstaaten werden kräftige Maasregeln hierwider vorkehren müssen. Man weiß, daß der Fürst Statthalter solch Betragen verabscheuet.

Die Stadt Wyck hat alle und jede zu sich eingeladen, die hinein, und an der Vertheidigung Antheil nehmen wollen. Sie bekommen Wohnung, Essen und Trinken und täglich der Mann 10 kr. Wenn sie Krüppel werden, sollen sie versorgt werden, so wie die Wittwen und Kinder derer, die im Streit fürs Vatterland fallen.

Venedig, den 23. Brachm.

Am verwichenen Samstag fürchtete man, daß die Verschiedenheit der Meinungen zwischen den beiden wirklichen Savi Justiniani und Grimani in Betreff der von dem Ritter Emo erhaltenen Nachrichten eine allgemeine Rathsversammlung nothwendig machen würde. Der erste stimmte dahin, daß Emo den Krieg mit Tunis fortsezen solle, der andere aber verlangte, daß er unverzüglich zurückberufen werden, mit seinem Geschwader nach dem Archipelagus zu Beobachtung der Türkischen Flotte segeln, und sich dann gegen Dalmazien wenden soll, um bei dem dermaligen Betragen des Bassa von Skutari auf alle Fälle bei der Hand zu seyn. Ein am nämlichen Tage von unserm Bailo zu Konstantinopel angekommener Eilbote vereinigte mit einem male die verschiedenen Meinungen, denn seine mitgebrachten Nachrichten sind sehr beruhigend, und der Senat verfaßte gleich darauf ein Dekret, welches dem Ritter Emo zugesandt wurde: er lobt darin den patriotischen Eifer des Ritters, glaubt, daß für die Ehre der Nazion schon genug geschehen sei, läßt ihm völlige Freiheit den Krieg fortzusezen, oder sich mit Zurücklassung einiger Schiffe zur Bedeckung des Venezianischen Handels zurück zu ziehen; trägt ihm auf, allen Offizieren vom Rang, die mit ihm fochten, Dank zu sagen, nach seiner Willkühr unter das Schiffsvolk Geschenke auszutheilen, und diejenigen zu benennen, die sich vorzüglich hervorgethan haben. Um seine Zufriedenheit noch mehr zu beweisen, sendet ihm der Senat die verlangte beträchtliche Munition, nebst 60000 Zechinen, benachrichtiget ihn aber zugleich, daß, wenn der General von Dalmazien bei irgend einer Vorfallenheit einen schnellen Sukurs verlangte, er sich schleunig an diese Küsten begeben möge.

München, den 3. Heum.

Am 27. v. M. Abends um 10 Uhr verschied allhier die Gemahlin Sr. Excellenz des Herrn Maximilian Joseph des heil. Röm. Reichs Grafen von Holnstein aus Baiern, Herrn der Herrschaft Holnstein auf Stamsried, Jlhofen, Neu und Thalhausen, Sr. Kurfürstl. Durchl. zu Pfalzbaiern rc. rc. Kämmerer, wirklichen geheimen Raths, Erbstatthalter der obern Pfalz und Sulzbach, Administrators und Erbpflegers der Herrschaft Rotteneck, Hauptpflegers zu Grafenwerth und Hartenstein, des Königl. Polnischen Adlerordens Ritters rc. die hochwohlgebohrne Frau Karolina Josepha des h. Röm. Reichs Gräfin von Holnstein aus Baiern, gebohrne Reichsgräfin von Prezenheim auf Thanstein und Pillmersrieth, Sternkreuz-Ordensdame rc. nach einer sehr kurzen Krankheit, und empfangenen heiligen Sterbsakramenten, in den Willen Gottes vollkommen ergeben im 19. Jahre ihres Alters. Der Seligen Leichnam blieb 2 Tage hindurch auf einem Paradebett ausgesezt, bei welchem in der Frühe bis Mittag an vier Altären Seelmessen gelesen wurden; am 29. Abends um 6 Uhr wurde er unter einem sehr zahlreichen und prächtigen Leichengefolge in die adeliche Familiengruft in der Hofkirche der P. P. Theatiner überbracht, und heute in der Pfarrkirche zu U. L. Frau der Gottesdienst gehalten.

In den Herzen aller, die die Abgeschiedene kannten, hat sich ihr liebenswürdiger Karakter ein ewiges Denkmal errichtet; ihre so gute, sanfte, liebevolle Seele kannte keinen sehnlichern Wunsch, kein seligeres Vergnügen, als durch Wohlthun zu beglücken, und dann ohne alle Prätension auf Dank und auf den Titel einer Wohlthäterin, in dem Bewußtseyn ihres Edelmuthes ihren Lohn zu finden. Mit dieser schönen Leidenschaft paarte sich in ihrer Seele jede andre weibliche Tugend, Frömmigkeit, Herablassung, Bescheidenheit, Treue und Mutterliebe, so, daß nicht nur die Dankbaren, sondern auch diejenigen, so von dem Kreise ihrer Wohlthaten gänzlich entfernt lebten, der Tugend einstimmige Hochachtung und Liebe zollten.

1.

Aus Kurfürstlich Höchster Anordnung ist das hiesig herrschaftliche Porzelan-Magazin dem Controlleur Herrn Johann Georg Bauer zur Verwaltung übertragen worden; es belieben also diejenige, welche mit dem bisherigen Factoren dahiesigem Burgern und Handelsmann Herrn Jakob Gaddum einigen Porzelan-Verkehr gehabt, und diesfalls entweder mit ihme noch Rechnungen zu pflegen, oder Zahlungen dafür zu leisten, allenfalls auch fernere Bestellungen zu machen haben sollten, statt des abgegangenen sich an den neu eingetrettenen Factor zu wenden, und der schleunigsten Bedienung in den tarifsmäßigen Fabrikpreisen, ohne alle Uebernahme versichert zu halten. Mannheim den 26. Jun. 1786.

Aus
Auftrag der über die Fabrike gnädigst bestellten Kommißion.
Mayer Sekretär.

2.

Da bis künftigen Martini der Städtische Schäfereibestand zu Ende gehet, und zur fernerweiten Begebung Terminus zur Versteigung auf den 20. Jul. Nachmittags 3 Uhr auf dem dahiesigen Rathhaus festgesezet worden ist; als wird solches denen etwaigen Schäferei Liebhabern anmit nachrichtlich ohnverhalten. Mannheim den 19. Jun. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

3.

Die von mir unter dem Titel: Sammlung einer originaldeutschen, lateinischen, englischen und französischen Vorschrift auf 30 Kupferplatten u. s. f. mit einem Kurpfälzischen allergnädigsten Privilegium herausgegebenen Vorschriften nebst einem kurzen Unterricht über den rechten Gebrauch derselben und einem Anhange über die deutsche Rechtschreibung und die gleichlautenden deutschen Wörter in alphabetischer Ordnung auf 95, 8 Seiten, sind bei mir und in der Schwanischen Hofbuchhandlung für 3 fl. 30 kr. zu haben.

Pirls,
deutsch reform. Schullehrer
zu Mannheim.

4.

Es dienet zur Nachricht, daß allhier in Mannheim eine Sammlung Mahlerei von den berühmtesten Meistern zu verkaufen ist, wie auch eine schöne Sammlung von Kupferstich in Glas und Rahmen, das mehrere ist bei Ausgebern dieses zu erfahren.

5.

Kurpfälzische Universität ist entschlossen, den 12. dieses von den Recepturen Zell und Daimbach zu Frankenthal eine ansehnliche Parthie allerhand Gattung Früchten in öffentliche Versteigung bringen zu lassen: denen Fruchtliebhabern wird solches zu dem Ende bekannt gemacht, um sich in termino & loco præfixo einfinden zu können. Heidelberg den 5. Jul. 1786.

Kurpfalz Universitäts Handschrift.

6.

In dem von Lamerzischen Sterbhaus in der Schustergaß wird den 24. Jul. und folgende Täge eine ansehnliche Sammlung von Naturalien, bestehend in Erzstufen und sonstigen Mineralien von ansehnlicher Gröse, in Fischabdrücken Conquillien, einem Seeschwamm 80 Pfund schwer, einer Schlangenhaut 18 Schuh lang, seltenen Münzen, dann in einer Menge guter Kupferstiche, Zeichnungen und sonstigen Seltenheiten gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkäuflich ausgeboten werden. Mainz den 6. Jul. 1786.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Versuch eines kurzen medicinisch-praktischen Unterrichts in der im Jahre 1786 epidemisch herrschenden Krankheit, für die Landwundärzte im Oberamt Heidelberg, zum Nuzen der in demselben Oberamte befindlichen Unterthanen, 30 kr. M. C. von Schüz Auszug aus des Herrn D. J. G. Krünitz Encyclopedie oder allgemeinen System, die Staats- Stadt- Haus- und Landwirthschaft und der Kunstgeschichte in alphabetischer Ordnung, erster Theil, 8. 1786 2 fl. 50 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXII.

Montag, den 10. Heumonat (Jul.) 1786.

Landshut, den 28. Brachm.

Die Ueberschwemmung, die am Montag den 26. dies unsere Gegend traf, war ausserordentlich; sie übertrift seit mehreren Jahren alle dergleichen Gewässer, und der Wolkenbruch, der Abends niedergieng, vergrösserte erst das Unglück vieler tausend Menschen. Die Ueberschwemmung war so schnell, daß sich die Menschen auf Strassen und in Häusern nicht zu retten wußten. Unweit Kronwinkel nämlich oberhalb der Semptbrücke gieng eine Chaise samt dem Kutscher, und den 2 Pferden zu Grunde. Die Chaise samt einem Fuchsen rann durch die äussere Brücke, es muß sich also das zweite nämlich das Handpferd losgerissen haben, weil es später, aber auch todt durch diese Brücke kam. — Gestern wurde der Kutscher zwei Stunden ausserhalb Landshut gefunden, aber noch weis man nicht, wer und woher er sei. Der Postwagen kam erst heute Morgens um 8 Uhr, weil alle Strassenbrücken weggerissen waren. Se. Hochwürden der Herr Prälat von Niederaltaich kam zur hiesigen versammelten hohen Landschaft um einen Tag später, und mußte sich, so wie seine Equipage mit Nachen zur Stadt führen lassen. Was der Wolkenbruch für Schaden gemacht, ist unmöglich zu beschreiben, er gienge um die Gegend Frauenhofen, Geissenhausen und so weiter nieder, die Leute mußten sich auf die Dächer begeben, und wieder andere durch die Fenster die Flucht nehmen. Die hiesige verwittibte Kanzlerin Freifrau von Hagen als Inhaberin der Hofmark Achdorf litte einen nicht geringen Schaden, denn es riſſe die Felder und Weinberge ab, stürzte den Mauergarten ein, und riſſe 2 Birnbäume in diesem Garten aus dem Grunde samt den Wurzeln. Einem eben hinausfahrenden Wirth von Miesdorf würde es samt seinen Pferden das Leben gekostet, und in Stücken zerrissen haben, wenn er nicht durch die Flucht samt den schnell abgespannten Pferden sich gerettet hätte. Denn selbst der Wagen, so er stehen lassen mußte, wurde zerstückt und zertrümmert, und dem Hauptstrom stückweis überlassen. Genug ist es, niemand mag den Schaden und Unglück so beschreiben, wie es leider vor Augen liegt.

Isarstrom, den 27. Brachm.

Dingolfing, Landau und Plattling stehen unter Wasser, und alle Passage ist gesperrt, Wiesen und Felder sind unter Wasser gesezt, und der Schaden beträchtlich genug, den alle empfinden.

Wien, den 28. Brachm.

Am 24. Abends kam hier eine von dem K. K. Gesandten in Lissabon, Freiherrn von Lebzeltern, abgeschickte Staffette mit der Nachricht von dem erfolgten Ableben des Königs von Portugall an; da aber der Königl. Portugiesische Gesandte am hiesigen K. K. Hofe, Herr Graf von Oyenhausen, noch immer von hier abwesend ist, so ist dieser Todsfall noch nicht förmlich angezeigt worden, folglich wird auch die Hoftrauer bis dahin unterbleiben.

Gestern frühe um 7 Uhr wurde vor dem hiesigen Stubenthore über eine ansehnliche Parthie Kontrebandwaaren, 70,000 Gulden an Werth, ein feierliches Auto da fee gehalten. Kraft dessen sie sämmtlich ohne Rücksicht auf den Stand der Delinquenten, ob es nämlich Uhren, Dosen, Spizen, reiche Zeuge, oder dergleichen seien, den Scheiterhaufen besteigen mußten, nachdem sie vorher von dem Fiscus der heimlichen Einschleichung in die Erblande halber angeklagt, und dessen rechtsgenüglich übergewiesen worden waren. Der Thurmwächter von St. Stephan, den man von der Exekuzion zu benachrichtigen vermuthlich vergessen hatte, und der sich in Deutschland kein Auto da fee dieser Art denken konnte, läutete bei Erblickung des Rauches die Sturmglocke, wodurch in weniger dann 6 Minuten die ganze Feuerwache, nebst allen Sprizen der Stadt in Bewegung gesezt wurden; allein bei ihrer Ankunft auf Ort und Stelle protestirten die Herren Mauthbeamte gegen alles Löschen, und so kehrte alles wieder ruhig nach Hause.

Der Se. Maj. auf Dero Reise begleitende Herr Generalmajor von Browne ist von Höchstdenselben zum Feldmarschallieutenant befördert worden.

Nun ist auch die Sache mit dem als unverwesen angegebenen Körper der Freiin von Waltersskirchen entschieden. Der Herr Protomedikus Freiherr von Störk, dann unser geschickter Anatomiker Herr Professor Barth nahmen in Beiseyn mehr anderer Heil und Wundärzte die Section des Cadavers vor, fanden den Körper zwar ganz, allein ohne alles Fleisch, und die Haut über den Gebeinen so eingeschrumpft, daß sie einem zähen Leder glich, und überhaupt war das ganze an Farbe sowohl als Konsistenz einer Egyptischen Mumie vollkommen ähnlich. Auf hievon an Se. Maj. erstatteten Vortrag befahlen Höchstdieselben, daß der Körper auf dem gemeinschaftlichen Kirchhofe ohne weiters begraben werden solle; welches dann auch geschehen ist.

Der Juchtenfabrikant Schiruschep hat bei Sr. Maj. dem Kaiser das Ansuchen gemacht, daß er den hiesigen Ledermeistern die Zubereitung des Rußischen Juchtenleders lehren wolle, wenn man ihm jährlich einen Gehalt von 1000 fl. auf Lebensdauer auswirft. Der Monarch hat die Sache der Hofstelle um die Erstattung ihres Gutachtens übergeben.

Berlin, den 17. Brachm.

Das Beispiel, welches Se. Maj. der König, durch Errichtung der Gewitterableiter an den neuen Doms gegeben, fängt bereits an, die heilsame Wirkung zu haben, welche mehr Zutrauen zu den Naturwissenschaften und Erhabenheit über Vorurtheile in unserer Stadt und Land schon längst hätten haben sollen.

Stockholm, den 20. Brachm.

Auf dem gegenwärtigen Reichstage thaten vier Senatoren von Seiten des Königes den versammelten Ständen einen Vorschlag zu Gunsten der Armee, um den Völkern während der Exercierzeit und jährlichen Lagern gewisse Vortheile einzuräumen, so daß jeder Soldat und Reuter wegen der Kosten, und dafür, daß er seine Wohnung verlassen muß, eine Entschädigung an baarem Geld erhalten solle. Dieser Vortrag fand, ob er gleich an sich selbst sehr billig war, bei der Ritterschaft einen starken Widerspruch, und wurde mit einer grosen Mehrheit verworfen. Dieser Stand glaubt, das Militär sei durch die Häuser und liegenden Gründe, welche man ihm als ein Eigenthum abgetretten, hinlänglich entschädiget. Der Bürgerstand hingegen erklärte sich dafür, so wie auch der geistliche und der Bauerstand den Vortrag des Königes genehmigte. Da dieser Punkt aber nicht anders, als durch Einmüthigkeit aller vier Stände, entschieden werden kann, so wird er vermuthlich ohnentschieden bleiben.

Paris, den 1. Heum.

Se. Maj. der König, wo Sie hinkamen,

empfiengen überall die größten Liebesbezeugungen Ihrer Unterthanen. Wer den König gesehen, schäzt sich für sein Lebtage glücklich. Zu Houdan fiel bei dem Pferdewechseln eine Frau zu des Monarchen Füsen, umfaßte seine Knie und sagte: nun will ich gerne sterben. Se. Maj. hoben sie liebreich auf. Dieses flößte ihr eine so ausgelassene Freude ein, daß sie dem Könige um den Hals fiel und ihn an ihre Brust drückte; der König erwiederte diese Umarmung, und hierauf ertönte ein lautes Freudengeschrei des Volkes. Der König fragte das Weib, ob sie etwas erbitten wolle? Nein, ich habe meinen König gesehen, antwortete sie, ich verlange weiter nichts; aber meine Nachbarin da hat zwölf lebendige Kinder, ist eine gute Mutter und von jedermann geliebt, jedoch sehr arm. Sie soll mir eine Bittschrift überreichen, versezte der Monarch, ich werde auf eure Empfehlung etwas für sie thun.

Alle Kauffahrteischiffe waren aufgepflanzt, alle Flaggen aufgestecket und die vielen weisen Wimpel weheten auf den hohen Mastbäumen. Da alle Schiffe mit weisem Tuch gezieret waren, so ist diese Waare in 24 Stunden um 3 Sols die Ehle gestiegen. Man zälte 400 Segel. Die Königin würde das Vergnügen dieser Reise mitgenossen haben, wenn ihre hohe Schwangerschaft es erlaubt hätte. Als Se. Maj. erfuhren, daß etliche Bezirke von einem entsezlichen Hagelschlage verwüstet worden seien, sollen Sie auf der Stelle 50,000 Pfund zur Entschädigung angewiesen haben. Vorgestern haben Höchstdieselbe wieder zu Versailles gespeiset.

Laut Nachrichten aus Berlin sucht sich der alte schwache König durch die von den Aerzten vorgeschriebene Diät soviel möglich zu erhalten. Er soll gesagt haben: er wolle ihnen folgen, um ein paar Tage noch länger zu leben.

Aus Holland, den 1. Heum.

In dem Haag sieht es wirklich aufs äusserste unruhig aus, die sogenannten Torfträger sind die wildesten Leute unter dem Volk. Andere stimmen mit bei und von diesen sind vor etlichen Tagen zwei oder drei eingekerkert worden. Auch mißhandelte man den Bedienten eines fremden Ministers, und wollte ihn nöthigen, zu sagen, mit welcher Parthei er es halte. Die Beurlaubten mußten ihr Untergewehr einliefern. Mit dem Verbot der Oranienfarbe wird es so weit getrieben, daß die Leute alle ihre Blumenstöcke, die gelbe Blumen tragen, vor den Fenstern wegräumen müssen; unter vorgesteckten Sträusen dörfen keine gelbe Blumen hervorstechen. Was nun das meiste zur Erbitterung beitragen wird ist dieses, daß viele Städte einig sind, den Vorschlag zu thun, die Generalstaaten-Versammlung aus dem Haag zu entfernen.

Die Deputirten von Utrecht wollen die Deputirten von Wyck aus der Provinzialversammlung ausgeschlossen wissen. Gröningen hingegen ist mit andern nicht einig, die Soldaten dieser Provinz gegen Wyck zugebrauchen, im Fall die Staaten von Utrecht eine Belagerung in ihrer nächsten Versammlung beschliesen sollten.

Germersheim, den 29. Brachm.

Den 20. d. M. haben auf höchsten Befehl Sr. Kurfürstl. Durchleucht die drei Kurpfälzische Excell. Herren Präsidenten der Kurfürstlichen Regierung, Hofkammer und geistlichen Administration, den von dem Professor Traiteur aus Heidelberg zu Leimersheim in den Rhein angelegten Bau in Augenschein genommen, und gegen so manche ungegründete Nachricht in dem besten Zustand und der nie verhofften Wirkung befunden. Dies mühsame grose Werk ist nach seiner eigenen Erfindung 70 Schuh tief in den Strom auf dem gefährlichsten Plaz dieses Flusses, wo alle andere Verwendung bis jezt fruchtlos war, angelegt, und macht dem Verfasser um so mehr Ehre, da dieser Bau auch dem grosen Eisgang des Jahrs 1784 und allen andern hohen Wässern widerstanden hat. — Der

Erfinder behauptet im Stand zu seyn, nach dieser neuen Art jeden Strom ohne Rucksicht der Breite, Tiefe oder Strenge mit geringen Kösten halb oder auch ganz zuzusperren.

1.

Der hiesige Burger und Bordenwürker Joseph Mesel ist schon geraume Zeit von hier, ohne von dessen Aufenthalt bishero einige Nachricht erhalten zu haben, abwesend, und während dessen Abwesenheit haben sich der dahiesige Umgelder Herr Eurig sowohl, als die beide hiesige Burger und Bordenwürker Zech, und Leonhard gegen denselben mit Ihren Forderungen ad resp. 492 fl., und 800 fl. dahier klagbar gemeldet, und da es Rechts erforderlich seyn will, gedachten Joseph Mesel über die Richtigkeit dieser beiden Schuldforderungen zu vernehmen, als wird derselbe hiermit unter Anberaumung einer peremtorischen Frist von 6 Wochen und unter dem Rechts-Nachtheil vorgeladen, entweder sich selbst, oder aber durch einen genüglich instruirt und bevollmächtigten Anwalt über die Richtigkeit der gegen ihn angeklagten Schuldforderungen vernehmen zu lassen, oder im Entstehungsfall zu gewärtigen, daß das weitere Rechtliche auf näheres Anrufen der ermeldten Creditoren in Contumaciam verfüget werden soll. Mannheim den 1. Jul. 1786.

Stadtgericht.

Godin.

Lubiensky.

2.

Kurpfälzische Universität ist entschlossen, den 12. dieses von den Recepturen Zell und Dalmbach zu Frankenthal eine ansehnliche Parthie allerhand Gattung Früchten in öffentliche Versteigung bringen zu lassen: denen Fruchtliebhabern wird solches zu dem Ende bekannt gemacht, um sich in termino & loco præfixo einfinden zu können. Heidelberg den 5. Jul. 1786.

Kurpfalz Universitäts Handschrift.

3.

Da weiland Niclaus Kuhnen Tochter Margaretha Kuhnin von Appenhofen gebürtig vor 22 Jahr sich mit einem Mühlozt Feldrich Wirtsbacher, in der Gegend von Heilbronn gebürtig, hat copuliren lassen, hierauf mit demselben in Amerika gezogen, seit 15 Jahren aber von sich nicht das Mindeste hat hören lassen, immittelst aber ihre beide Eltern verstorben sind; als wird gedachte Margaretha Kuhnin oder deren allenfallsige Leibes-Erben vorgeladen, innerhalb 6 Monaten a Dato ihr ererbtes elterliches Vermögen selbst in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß im Ausbleibungsfall solches ihren nächsten Anverwandten erga Cautionem ausgeliefert werde. Klingenmünster den 23. Jun. 1786.

Kurpfalz Amt Landecken.

Bornberg.

Theodori.

4.

Die bei der hiesigen Receptur vorräthige herrschaftliche 1785ger Weine, als 19 1/2 Fuder Deidesheim und Forster, dann 4 Fuder Königsbacher Gewächs, wovon die erstere Parthie dahier und die leztere zu Königsbach vorliegen, werden Dienstags den 18. dieses Nachmittags um 2 Uhr nach aufgestellten, auch an den Faß zu nehmenden Proben zum meisten Gebot aufgestecket werden, welches denen Steiglustigen zur zeitlichen Wissenschaft hiemit verbracht wird. Deidesheim den 4. Jul. 1786.

Hochfürstl. Speierische Amtskellerei.

5.

Bei dahiesigem Schuz- und Handels-Juden Ahron Löb Cahn sind zum Ausleihen auf erste gerichtliche Hypotheke 1000 fl. milde Stiftungsgelder parat.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXIII.

Mitwoch, den 12. Heumonat (Jul.) 1786.

Wien, den 1. Heum.

Des Kaisers Maj. waren gesonnen in Pettau die Wohnung zu nehmen, und stiegen auch am 20. Jun. allda ab; da Allerhöchstdieselben aber diesen Aufenthalt vom Lager zu weit entfernt fanden, so bezogen Sie am folgenden Morgen das Gräflich von Sauerische Schloß Ebensfeld. An dem nämlichen Morgen hatte das Corps d'Armée Befehl, auf dem Exercierplaze in Schlachtordnung sich zu stellen. Um 6 Uhr traf der Monarch daselbst ein, ritt mit dem commandirenden General durch beide Treffen, und ließ dann manövriren und im Feuer exerciren. Gegen 10 Uhr rückten die Truppen ins Lager. Se. Maj. ertheilten Audienz und speiseten zu Mittage an einer Tafel von 40 Gedecken. Am 22. war Spezialrevüe, und dann wieder Tafel und Audienz; am 23. abermals Manövre, Audienz und Tafel. Auch sind verschiedene Beförderungen erfolgt. Die Gemeinen erhielten 2 Tage doppelte Löhnung. Se. Maj. tratten hierauf die Reise über Warasdein nach Agram an, von wo Sie ihren Weg durch die Kroatischen und Slavonischen Militärgränzbezirke zu nehmen, und dann durch einen Theil von Ungern nach Siebenbürgen fortzusezen vorhatten.

Durch anhaltende starke Regengüsse bei warmem Wetter ist vermuthlich der Schnee in den hohen Salzburger und Tyroler Gebirgen gählings stark geschmolzen, denn die Donau ist so sehr angelaufen, daß sie schon seit verwichenem Mitwoche in hiesigen Gegenden aus den Ufern getretten, und die daran liegenden Häuser in der Leopoldstadt, Rossau und andere anliegendn Gründen unter Wasser gesezt und sehr viel Brennholz weggeschwemmet hat.

Stockholm, den 23. Brachm.

Auf dem nun geendigten Reichstage wurde am 8. dieses beschlossen, innerhalb 6 Jahren in jedem Jahre 100000 Thaler zur Anlegung der Kornmagazine aus der Bank zu nehmen. Hierauf wurden die Consenten, wie sie bisher von den Reichsständen getragen worden, wiederum auf 4 Jahre bewilliget. Der Bauernstand hat in Vorschlag gebracht, das Regale des Brantweinbrennens für eine jährliche Summe von 13 Schwedischen Tonnen Goldes zu redimiren, wovon der Erfolg zu erwarten ist.

Nach der öffentlichen Prüfung des Kronprinzen hat die Königin dem Lehrer desselben, Herrn von Rosenstein, einen Bankobrief von 1000 Thaler Schwedischer Münze zum Geschenk gemacht.

Koppenhagen, den 1. Heum.

Nach geschehener Einladung von Sr. Schwedischen Majestät durch den hiesigen Minister, tretten Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz, unter dem Namen eines Grafen von Falster, mit den beiden jüngsten Prinzen von Augustenburg diesen Abend eine Reise nach dem Lager in Schonen an, von wo Sie am Donnerstage wieder zurück erwartet werden.

Wie am Donnerstage die Bürgerschaft zum leztenmale die hiesigen Wachen besezte, be-

ehrte der Kronprinz die Parade mit seiner Gegenwart, und gab Seine Zufriedenheit mit ihrem Fortgange in militärischen Uebungen zu erkennen.

Bremen, den 3. Heum.

Herr Lavater, der hier vor einiger Zeit zum Prediger an der Anschariuskirche gewählt wurde, aber den Ruf ablehnte, befindet sich seit vorigem Donnerstage hier, seinen Freund und Zögling Stolz, Prediger an der Martinikirche zu besuchen. Gestern Mittag hat er in der Anschariuskirche über Röm. 1, 11 unter einem solchen Zudrang von Menschen geprediget, daß die Kirche nicht die Hälfte fassen konnte, und er mit Soldaten mit gezogenem Gewehr nach und von der Kanzel geführt werden mußte. Morgen früh prediget er zu St. Martini, und am Donnerstag zu St. Stephani; nach dieser lezten Predigt geht er gleich von hier.

Stade, den 4. Heum.

Am Sonnabend Morgens um 10 Uhr trafen die erwarteten drei Königl. Großbritanischen Prinzen, Ernst August, August Friederich und Adolph Friederich, in höchstem Wohlseyn hier ein. Ihre durch Wind und Wetter begünstigte Seereise war so glücklich gewesen, daß sie in 45 Stunden die Elbe erreicht hatten. Ihr Königlicher Herr Bruder, der Herzog von York, wollten selbige hier empfangen, waren zu dem Ende am Sonnabend Morgens gegen 1 Uhr von Hannover hierher abgereiset, und fanden bei Höchdero Ankunft, Abends um 6 Uhr, Ihre Herren Brüder, mit größter Verwunderung über die Schnelligkeit der Seefahrt, schon vor. Am Sonntage Abends um 11 Uhr, gleich nach aufgehobener Tafel, verliessen diese höchsten Herrschaften, vergnügt über Ihren hiesigen Aufenthalt, unsre Stadt, und reiseten auf Hannover, wo Sie noch am Montage zu guter Zeit wieder eintreffen wollten. Der Herr General von Greenville, der von Engelland, und der Herr Obrist von Malorti, der von Hannover mitgekommen war, giengen in Ihrem Gefolge mit, und werden die Hochgedachten drei Prinzen Ihre Reise auf Göttingen fortsezen, und der Akademie die Gnade beweisen, sich unter die Zahl ihrer Musensöhne aufnehmen zu lassen.

Aus Holland, den 3. Heum.

Im Haag sind den Truppen der Republik Befehle ertheilt worden, sich mit Feldgeräthe zu versehen, vielleicht zu einem Lustlager und Manöver.

So eben verlautet, daß die Gerichtsdiener herum laufen und die Blumentöpfe vor den Häusern wegnehmen.

Dem Grafen von Maill bois geht es auch nicht nach Wunsch. — Daß der Herzog von Braunschweig sich aus der Nachbarschaft, nämlich von Achen hinweg gemacht hat, darüber frolocken die Gegner und die Patrioten: denn es blieb doch immer Furcht und Mißtrauen zurück, weil er sich so nahe an Holland befand.

Paris, den 4. Heum.

Die Mad. la Motte hat noch nicht die rauhe wollene Uniform anziehen dörfen, bis ihre vom Brandmarken und Peitschen erhaltene Wunden geheilet sind, man hat ihr ihr goldenes Ohrengehänge abgenommen. Bei dieser Gelegenheit hat sie Anlaß zu einer Anekdote gegeben, welche wir hier, als einen merkwürdigen Beitrag zur Kenntnis des menschlichen Herzens, unsern Lesern mittheilen. Sie ereignete sich an dem ersten Tage ihrer Ankunft im Hospital. Die Vorsteherin des Hospitals machte ihr die Vorstellung, daß sie künftighin dergleichen Ohrenringe nicht tragen könne, und erbote sich, sie ihr bestmöglichst zu verkaufen. Mad. la Motte willigte ein. Eben war Herr Louis, einer unserer berühmtesten Wundärzte im Hospital; dieser bote der Vorsteherin, da sie nach dem Gewichte nur 10 Livr. 10 Sols werth waren, 12 Livres dafür. Die Vorsteherin brachte dieses Geld der Mad. la Motte.

„Wie, fieng sie an, sie haben mich 21 Livr. gekostet; und ich kann sie um nicht weniger, als 18 Livr. erlassen." Diese wurden ihr auch bezahlt. Nach der schauderhaften Scene, die sich so eben ereignet hatte, und in einer so schrecklichen Lage, worinnen sie sich jezt befande, auf sechs Livr. mehr oder weniger zu sehen, das verräth in der That eine niederträchtige Seele. Ein solcher Zug läßt keinen Zweifel übrig, daß sie sich zu tode jammern werde.

Die Ehegattin des Herrn von Beaumarchais verlor neulich durch einen Diebstahl einen Geschmuck von 45 bis 50000 Pfund.

Strasburg, den 2. Heum.

An das Kapitel liefen neulich zwei Schreiben ein, eines von dem Herrn Grafen von Vergennes, und ein zweites von dem Herrn Marschall von Segur. Es wurde darin dem Kapitel bedeutet, daß dasselbe die Geschäfte des Bisthums, sowohl in Ansehung der geistlichen als der weltlichen Angelegenheiten fernerhin fortführen soll, bis ihm demnächst der Arret vom 31. Mai in rechtlicher Form würde mitgetheilet werden; was aber schwerlich bald erfolgen dörfte, weil der König die Ausfertigung dieses Arret untersagt haben soll.

München, den 7. Heum.

Die Nachricht von den aller Orten ausgebrochenen Ueberschwemmungen sind kläglich. Zu Berchtolsgaden sind alle Brücken und Stege ein Spiel der Fluten geworden. Auf dem Salzgries bei Fronreit verlegte sich das Flußbett mit Gehölz, daß Mauern einstürzten und ein neues Flußbett entstand, wodurch viel hundert Klafter Brennholz mit fortgenommen worden. Se. Hochfürstliche Gnaden der Herr Abt waren Augenzeugen dieser schaudervollen Scene, mußten sehen den Sturz der Brücken, Häuser und Städel nicht nur vom Berge herab, sondern auch in dem Markte Schellenberg samt Menschen und Vieh, und hier mußten neun Menschen ihr Grab finden, und noch viele stritten mit dem Tode. Die Posten können nur durch grose Umwege über Berg weggehen und ankommen.

Die Salzach und Almflüsse waren am höchsten: denn ausser 4 tägigen Regen fiel noch ein Wolkenbruch. Die Verwüstung an Brücken und Häusern ist unbeschreiblich. Von Seiten Salzburg sind 15 Pfieselgewölber samt dem Salz eingestürzt und das Salz ist völlig zu Grunde gerichtet. Das Sudwesen hat eingestellet werden müssen, und wird allem Ansehen nach die Salzausfuhr schwerlich vor 2 oder 3 Monat geschehen können.

Vermischte Nachrichten.

Am 12. v. M. ist die vermählte und regierende Herzogin von Sachsen-Hildburghausen mit einem Prinzen niedergekommen, welchem der Name Joseph Georg Karl beigeleget worden. — Dieses ist ein Ur- Ur-Ur-Neffe des 84 jährigen Fürsten Greises Joseph Friedrich Herzogs von Hildburghausen, welchen dieser graue Feldherr im Namen und aus Auftrag Sr. Maj. des Kaiser über die Taufe hob.

Se. Preussische Maj. haben der Monarchin Rußlands wegen Danzig erkläret, daß Sie schlechterdings nicht über dasjenige hinaus gehen könnten, was Sie in der Uebereinkunft vom 15. Sept. 1785 der Stadt verwilliget, und daß Sie sich unveränderlich daran halten werden, so aufrichtig sie allemal wünschten, in allem, was nur möglich sei, sich auf die respectable Verwendung Ihrer Kaiserl. Maj. willfährig zu zeigen.

Die jährlichen Einkünfte der Geistlichkeit der ganzen Oesterreichschen Monarchie beliefen sich vor Aufhebung der Klöster auf 18 Millionen Gulden, welche zu 4 Procent gerechnet ein Kapital von 460 Millionen Gulden auswerfen. Hievon besizt die Religionskasse einen grosen Theil, welche jährlich blos den Pfarren 6 Millionen Gulden auszahlet.

Stadt am Hof, den 6. Jul.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten

vollzogenen 220ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

63. 77. 1. 66. 76.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 221te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 27. Jul. 1786 vor sich gehen.

1.

Der hiesige Burger und Bordenwärker Joseph Mesel ist schon geraume Zeit von hier, ohne von dessen Aufenthalt bishero einige Nachricht erhalten zu haben, abwesend, und während dessen Abwesenheit haben sich der dahiesige Umgelder Herr Eurig sowohl, als die beide hiesige Burger und Bordenwärker Zech, und Leonhard gegen denselben mit Ihren Forderungen ad resp. 492 fl., und 800 fl. dahier klagbar gemeldet, und da es Rechts erforderlich seyn will, gedachten Joseph Mesel über die Richtigkeit dieser beiden Schuldforderungen zu vernehmen, als wird derselbe hiermit unter Anberaumung einer peremtorischen Frist von 6 Wochen und unter dem Rechts-Nachtheil vorgeladen, entweder sich selbst, oder aber durch einen genüglich instruirt und bevollmächtigten Anwalt über die Richtigkeit der gegen ihn angeklagten Schuldforderungen vernehmen zu lassen, oder im Entstehungsfall zu gewärtigen, daß das weitere Rechtliche auf näheres Anrufen der ermeldten Creditoren in Contumaciam verfüget werden soll. Mannheim den 1. Jul. 1786.

Stadtgericht.

Gobin.

Lubiensky.

2.

Die an den Planken, und also in einer der vornehmsten und gangbarsten Strasen gelegene Mohren Apotheker Cronische Behausung, welche 17 Zimmer, 2 grose Kuchen, einen grosen und einen verschlossenen Speicher, eine gleich einer Officin eingerichtete Material- dann Kräuter und Glaskammer, ein wohlgebautes Laboratorium mit Zugehör, vier besondere und einen Kohlenkeller enthaltet, nebst der vollständigen grosen Apotheke mit dazu gehörigen Geräthschaften und vorhandenen Materialien, samt dem Apotheker-Privilegio wird den 17. nächstkünftigen Monats Jul. Nachmittags 4 Uhr in dem Gasthaus zum Kurmainzer Hof offentlich versteiget und dem Meistbietenden zugeschlagen werden: welches man dem Publiko andurch ohnverhalten will. Mannheim den 12. Jun. 1786.

3.

Auf Montag den 17. nächstkünftigen Monats Jul. ist die Versteigung des bei hiesiger Amtskellerei erliegenden Vorraths von 20 Fuder 1 Ohm 1784ger, und 24 Fuder 4 Ohm 1785ger herrschaftlicher Weinen, dann 1 Fuder 4 Ohm 10 Vrtl. Weinheefen festgesezet; auf welchen Tag früh um 10 Uhr sich die Steigungsliebhaber dahier in dem Amthaus einfinden mögen. Freinsheim den 28. Jun. 1786.

4.

Da weiland Niclaus Kuhnen Tochter Margaretha Kuhnin von Appenhofen gebürtig vor 22 Jahr sich mit einem Mühlozt Friedrich Wirtsbacher, in der Gegend von Hellbronn gebürtig, hat copuliren lassen, hierauf mit demselben in Amerika gezogen, seit 15 Jahren aber von sich nicht das Mindeste hat hören lassen, immittelst aber ihre beide Eltern verstorben sind; als wird gedachte Margaretha Kuhnin oder deren allenfallsige Leibes-Erben vorgeladen, innerhalb 6 Monaten a Dato ihr ererbtes elterliches Vermögen selbst in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß im Ausbleibungsfall solches ihren nächsten Anverwandten erga Cautionem ausgeliefert werde. Klingenmünster den 23. Jun. 1786.

Kurpfalz Amt Landecken.

Wornberg.

Theodori.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXV.

Montag, den 17. Heumonat (Jul.) 1786.

München, den 11. Heum.

Se. Kurfürstl. Durchl. unser gnädigster Herr haben im abgewichenen Brachmonat bei Höchst Ihro Kriegsstand nachstehende Beförderungen gnädigst vorzunehmen geruhet: wornach dann der beim Fürst Leiningischen Dragonerregiment stehende Obrist Christian Baron von Albada zum Generalfeldwachtmeister bei der Kavallerie, der Obrist und Kommendant auf der Festung Rothenberg Anton Baron von Onz, der Inhaber eines Regiments zu Fus Theodor Graf von Königsfeld, der Obrist des Graf Wahlischen Infanterieregiments Ferdinand Baron von Stael, der kommandirende Obrist des Kurfürstlichen Leibregiments Ferdinand Graf von Minucci, der vormalige Obrist des General Rambaldischen Regiments Johann Wilhelm Tänzl Baron von Trazberg, und der bei der Kurfürstl. Leibgardetrabanten stehende Obrist Philipp Graf von Lamberg zu Generalmajors bei der Infanterie gnädigst erhoben worden sind. Dann sind als Hauptleute gnädigst angestellt worden beim Pfalzgraf Max Zweibrückischen Regiment Franz Graf von Minucci, und beim Graf Preisingischen Regiment Maximilian Graf von Kreith. Ferners sind mit Oberlieutenants Patent mildest begnadiget worden: beim Kurfürstlichen Leibregiment der Adjutant Johann Baptist Clemens, beim gedacht General Rambaldischen Regiment Ignaz von Aybling, beim General Weichsischen Regiment der Adjutant Karl Zimmer, und beim Fürst Taxischen Reuterregiment der bisherige Unterlieutenant Aloys Streng. Dann sind auch als Unterlieutenants gnädigst aufgenommen und dekretirt worden: beim Kurprinzenregiment Johann Baptist Hofmann, beim vakant Hegnenbergischen Regiment Johann Nepomuck Weltmann, beim General Ostenischen Regiment der Adjutant Joseph Baumgratz, beim General Preisingischen Regiment Joh. Nepomuck Schmid und Johann Georg von Seegern, bei auch schon erwähnten Pfalzgraf Max Zweibrückischen Regiment Joseph von Lindner, und beim General Zedtwizischen Regiment Johann Wilhelm Baron von Vinke. Endlich ist auch bei dem auch schon benannten Fürst Leiningischen Dragonnerregiment Karl Eugen Friederich Graf von Papenheim zum Fähndrich, und beim ebenfalls ersagten Fürst Taxischen Reuterregiment Kaspar Holtner zum Kornet gnädigst ernannt worden.

Wien, den 5. Heum.

Zu Nußdorf soll das grose Wasser, das uns hier die Vorstädte überschwemmt hat, von dem an der Donau gelegenen schönen Hause ein groses Stück herausgerissen haben. Dieses Haus haben zween herrschaftliche Köche um 24000 fl. erkauft, um allda das Publikum bedienen zu können. Allein bis nun haben sie ungeacht all ihrer Bemühungen die Erlaubnis oder Bestättigung des Kaufes noch nicht erhalten.

Der Monarch ist im Lager zu Pettau ungemein zufrieden gewesen. Er befahl, daß der Hofkriegsrath dem Lattermannischen In-

fanterieregiments-Obersten, welcher den Ordonanzen gemäs, als er sich verehlichte, einen Revers ausstellen mußte, daß seine Ehefrau keine Pension nach seinem Tode verlangen würde, denselben zurückgeben solle.

Die Mißhelligkeiten zwischen den Türken und Venezianer werden täglich größer und häufiger. Allemal, bevor die Türken einen Krieg anfangen wollen, sind dergleichen Ausschweifungen einzelner Haufen ihres Militärs, über welche die Pforte ihre Unwissenheit vorschüzt, die Vorboten eines nahen Bruches. Doch wird es Mittel geben, dieses Gewitter in Osten abzuwenden, und Menschenblut zu verschonen. Die Reise unsers Monarchen längs der Türkischen Gränze über die Bukowina nach Lemberg zielt auf Anstalten, deren Gegenstand Ehrfurcht unruhiger Nachbarn für ihn, und Erhaltung des Friedens für die Europäer ist.

Da die Taubstummen allhier eine eigene Buchdruckerei haben, so sind gestern 3 Taubstumme einer als Sezer, und zwei als Drucker in Beiseyn einiger hiesigen Buchdrucker aufgedungen worden.

Haag, den 10. Heum.

Der Königl. Französische Grosbotschafter hat gestern dem Sohn des grosen Staatsministers von Frankreich, dem Vicomte von Vergennes, ein Mahl gegeben. Der Graf von Vioier, dessen Oheim, der als bevollmächtigter Minister Sr. Allerchristlichsten Maj. nach Hamburg zu gehen im Begriff ist, traf mit diesem jungen Herrn hier ein, und nun sind beide nach Amsterdam abgereiset.

Ihre Hochmögenden haben einen gewissen Antrag Engellands, einer sichern zwischen Frankreich, den Generalstaaten und der Krone Spanien wegen den Philippinischen Inseln gemachten Uebereinkunft beizutretten, gänzlich verworfen und von sich abgelehnet.— Auch hat der Engl. Gesandte Ritter Harris ein Schreiben übergeben, worin er im Namen seines Königes äussert, daß Se. Maj. wünschten, die Republik innerlich beruhiget und das Ihnen verwandte Fürstlich Oranische Haus in seinen Rechten und Vorzügen ungekränkt zu sehen. — Auch Se. Preuß. Maj. haben diesfalls neue ernsthafte Ansinnung gethan. Uebrigens scheinet diese Ruhe noch weit entfernt zuseyn. Die Städte hauptsächlich sind wegen der Wiedereinsezung des Herrn Fürsten in die Befehlshabung der Haager Garnison nicht unter einander einig; Dordrecht, Harlem, Gouda, Schonhoven, Alkmaar, Hoorn, Monnickendam und Purmerend sind entgegen; Rotterdam, Goringhem, Schiedam und Enkhuisen haben sich noch nicht erkläret; Amsterdam und die übrigen, nebst dem Ritterstande aber begünstigen den Fürsten.

Die Stadt Wyck hat feierlich erkläret, daß sie die zu Utrecht zu haltende Provinzial-Versammlung, wovon man sie ausgeschlossen, für unvollkommen, und alles was darin verhandelt und beschlossen würde, für ungültig und verfassungswidrig ansehen und erkennen.

Die Münzkommission hat den Generalstaaten den Vortrag gemacht: da die Silbermünzen immer mehr aus dem Lande giengen und zu besorgen wäre, daß dadurch ein Mangel entstehen mögte, Ihre Hochmögenden den Plan der Staaten von Holland von 1779, nach welchem 8 Millionen goldene Ryder zu schlagen wären, genehmigen, und die verschiedenen Behörden, welche Münzen schlagen liessen, erinnern lassen mögten, sich bei Zeiten, aber unter der Hand, mit dem nothwendigen Golde zu versehen, weil sonst dieses Metall im Preise steigen mögte.

Paris, den 9. Heum.

Man liest noch viele Beschreibungen von der Reise des Königes. Als am 28. Jun. Se. Maj. zu Rouen ankamen, erhoben sie sich in den Dom, woselbst das ganze Kapitel versammelt war. Der Kardinal von Rochefoucauld benezte den unter einem Himmel knienden Monarchen mit dem geweihten Wasser; unzählige Volksstimmen sangen das Domine! salvum fac Regem. Se. Majest.

speißten in dem Erzbischöfflichen Pallast, woselbst die Geistlichkeit und die weltlichen Collegien ihren Besuch machten. Nach der Tafel stieg der König zu Fus an den Flus hinab, woselbst ein Zelt aufgeschlagen war, aus welchen Se. Maj. den Durchlaß eines Schiffes durch die grose Brücke ansahen. Fünfzig junge Bürgersöhne in Scharlachkleidung begleiteten den Königl. Wagen bei der Abfahrt, so wie sie bei der Ankunft gethan hatten.

Das Parlement von Bordeaux, mit dem der Hof wegen gewißen Fluß-Anlagen in Zwist begriffen ist, hat einen Königl. Befehl erhalten, nicht in Ausschuß oder durch Deputirte, sondern in pleno corpore vor Se. Maj. nach Versailles zu kommen, dabei ist dem Parlement verbothen, seinen Weg durch Paris zu nehmen.

Am 13. Jun. fiel bei der Stadt Agen ein Wolkenbruch, mit schreckbarem Sturm und Hagel wie Hünereier, wodurch 60 Ortschaften ihre seit Jahrhundert nicht so schön gestandene Ernde eingebüset haben.

Lißbon, den 20. Brachm.

Am 12. d. erschien die Königin zum erstenmal in der Rathbesizung Ihrer Minister, und gab ihre Einwilligung, daß der Prinz von Brasilien künftighin auch darin Siz nehme.

Nach Briefen aus Marokko hat der dortige Regent den Europäischen Consulen bekannt machen lassen, daß der Seehafen zu Tanger allen Nazionen frei und offen stehen solle, und zwar auf die nämliche Weise, wie bisher Mogador. Allein mit den Holländern ist der Kaiser nicht zufrieden, sondern hat dem Consul erklären lassen, daß wenn in drei Monaten kein Holländisches Schiff zu Larrache eintreffe, so sollte die dortige Rhede andern Christlichen Nazionen, die darum nachgesucht, eingeräumet werden.

In verschiedenen Gegenden dieses Königreichs haben die Gewitter gewaltige Verwüstungen durch Blizeinschläge und Wolkenbrüche verursachet, und auf einer Waschbleiche sind 7 Personen, die ihre Wäsche dem schnell anlaufenden Gewäßer entreisen wollten, verunglückt.

Vermischte Nachrichten.

Man will wissen, daß die gute Verwendungen eines sichern Hofes bei dem Madrider, zu einer Ausgleichung mit jenem von Neapel, nicht von sonderlicher Wirkung gewesen sei. Die Verwendung Frankreichs dörfte vielleicht glücklicher seyn.

Gegenwärtig sollen über 300 Schiffe verschiedener Nazionen mit dem Wallfischfang in Grönland beschäftigt seyn. In Zeit von 9 Wochen sind über 1800 Fische gefangen worden.

In Hundsdorf, einem stark bevölkerten Flecken des Zipser Komitats hat die Judengemeinde mit der von der Augsburgischen Confession sich einverstanden, auf gemeinschaftliche Kosten einen Schullehrer für ihre beiderseitige Jugend zu unterhalten.

Öffentliche Blätter melden, daß man zu Kassel verschiedene Mitglieder des Kriegskommissariats und der Montirungskommission in Verhaft genommen haben soll; man hat ihre Rechnungen, welche selbige, während die Truppen in Engl. Subsidien gestanden, geführt, untersucht, und darin grosen Unterschleif und Untreue gefunden; die Untersuchungskommission dauert noch fort.

In dem nördlichen Theile von Yorkshire, besonders in der Gegend von Brampton in Cumberland, wird die Gräserei mit Schwarmen von Insekten bedeckt, die Raupen ähnlich sehen. Man hat sie sonst nicht als in sehr trockenen Sommer bemerkt, das Hornvieh kann nicht grasen, ohne eine Menge davon zu verschlucken, und wird alsdann krank. In einem grosen Bezirke haben sie alles Gras auf den Weiden aufgezehrt.

Im Mailändischen werden alle Domprobsteien aufgehoben, und die Mitglieder auf Pension gesezet.

Der Herzog von Curland hat von dem Fürstenthum Sagan Besiz genommen.

Zu St. Goar will man am 6. Jul.

Nachts um 10 Uhr 2 Erdstöße verspühret haben.

1.

Jedes Mineralwasser hat Anfangs mit Vorurtheilen, Mißverstand und Mißbräuchen zu kämpfen. Das berühmte Lamscheider wird von Unvorsichtigen, oder übel Belehrten seines angenehmen reizvollen Geschmacks wegen unmäßig und kurwidrig getrunken. Alle faule Lungen- und gallsüchtige, alle Blutspeier oder sonst mit heftigen Blutflüssen oder Wallungen behaftete, alle Eiterschwürige ꝛc. ꝛc. wollen ohne Arztes Vorschrift, für sich klug, ihr Heil darin finden, und büßen ihre Unbescheidenheit um so mehr, und auffallender, weilen die dermal auf vorgängige äusserste Sommerhize schnell abgewechselte kalt-regnerich anhaltende Witterung allenthalben Schlagflüsse, Engbrüstigkeit, Blutflüsse, Kopfwehe ꝛc. bekantlich ohnehin stets verursachet, welches man unwissend, oder ungerecht eben sowohl dem mißbrauchten Pyrmonter- Spaa- Schwallbacher- Selzer- und andern Kurwässern, als dem aus seinem verehrten Alterthum neu aufgedeckten Lamscheider beimessen möchte. Ich erfülle andurch die obhabende Arzt- und Menschenpflichten, in dem ich wiederholt einem geehrten Publiko den Mißbrauch all sothaner Mineralwässer, und besonders des weit stärkeren, aber auch von deswegen in Faulfiebern, und allen in öffentlicher Zeitung mehrmahl umständlich klar benannten, und blos von Erschlaffung der Nerven- und Fleischfasern arzneikundig hergeleiteten Zuständen sich bestens empfehlenden Lamscheider schuldigst abmahne, und vor muthwillig zugezogenen Unfällen treuherzig warne. Mannheim den 14. Jul. 1786.

Wilhelmi Hofmedicus.

2.

Da der nächste Mannheimer Viehmarkt auf den 8. nächstkünftigen Monats August verleget worden ist, als wird es dem Publiko andurch kund gemacht. Mannheim den 12. Jul. 1786.

3.

Gelegenheitlich der hier anwesenden Badgesellschaft hat man die Einrichtung getroffen, daß nebst den gewöhnlichen Bälen jeden Donnerstag ein Freischiessen zum Vergnügen der benachbarten Herren Schüzen von ansehnlichen Gewinnsten sollen gehalten werden, die Schnäppscheibe wird Morgens um 9 Uhr aufgesteckt und der Schuß mit 12 kr. bezahlt, wer schwarz schießt hat einen Stechschuß; nach dem Soupee wird dann jedesmal ein kleines Feuerwerk abgebrannt, und der Bal seinen Anfang nehmen. Zaisenhausen den 16. Jul. 1786.

4.

Dem bereits in Anno 1758 durch die Reichs Postzeitung edictaliter vorgeladenen Johann Michael Ittner von hier, wird andurch auf Anstehen desselben nächsten Anverwandten des hiesigen Burger und Schuhmachermeister Peter Osswald nochmalen eine dreimonatliche Frist anberaumet, entweder selbsten, oder durch einen beglaubten Bevollmächtigten dahier zu erscheinen, und seine in 390 fl. bestehendes Vermögen zu empfangen, oder zu gewärtigen, daß er nach umloffener jener weitern Frist für tod erkläret, sein Vermögen so fort nach Maaß Höchst Kurfürstl. Verordnung an gedachten seine nächste Anverwandten ohne weiteres ausgefolget werde. Mannheim den 29. Mai 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Trillers Abhandlung vom Seitenstich und der Heilung desselben, erster Theil, gr. 8. Ffrt. 1 fl. Mosche Erklärung der Leidensgeschichte Jesu Christi, zweiter Theil, gr. 8. Ffrt. und Leipzig 2 fl. Glasers Feuerlöschproben, oder ausführliche Beschreibung und praktische Vorschläge wie ein Brandfeuer leicht und am geschwindesten zu löschen ist, 8. Marburg 20 kr. Kersolin oder das Glück sucht ihn, ein Pendant zu Kandide, nach dem Französischen, 8. Ffrt. und Leipzig 24 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXVII.

Samstag, den 22. Heumonat (Jul.) 1786.

Paris, den 10. Heum.

Die Ceremonien, welche bei der Niederkunft der Königin beobachtet werden, verdienen eine kleine Beschreibung. So bald die Königin in der Arbeit begriffen ist, geht ein Page nach Paris ab, und macht daselbst auf dem Rathhause bekannt, daß Ihre Maj. ins Kindbett kommen. Die Magistratspersonen versammeln sich auf der Stelle, und bleiben beisammen bis die Nachricht von der wirklichen Entbindung eingetroffen, die gewöhnlich ein Offizier von der Leibgarde überbringt, welcher ein kostbares Geschenk erhält. Wenn die Königin niedergekommen, wird alsbald die Frucht Sr. Maj. dem Könige dargebracht, solche nach diesem gereiniget und immittelst das Uebrige bei der Kindbetterin besorgt. Nach diesem bringt der Garde-Kapitän das Kind nochmals dem Könige, alle versammelte Prinzen und Prinzessinnen, Herren und Damen des Hofes besichtigen das Geschlecht des Neugebornen und bezeugen die Geburt.

Vor einigen Tagen wurde ein falscher Geldmünzer mit seiner Frau hingerichtet. Die Entdeckung dieses Uebelthäters geschahe durch sein eigen Kind. Er hatte nämlich demselben einen Thaler zu verwechseln gegeben, den es einem Weinhändler gebracht, der zu ihm gesagt: mein Kind dieser Thaler ist falsch. Das ist nicht möglich, erwiderte es: denn mein Papa hat ihn selbst gemacht.

Das Parlement von Dijon ist wieder in seinen Mauern eingetroffen und beschäftiget, die stärksten Vorstellungen an den König zu machen.

Ein hundert und 14 Glieder des Parlements von Bordeaux werden den 22. d. vor dem Königl. Thron erscheinen.

Es ist hier folgendes bon Mot von der la Motte entstanden. Frage: Warum man sie nicht an den Pranger gestellt? Antwort: weil sie den Halsbändern so gefähr ist.

Herve, den 15. Heum.

Am Mitwoch Morgens kam Herr von Lonneux, Chef der einen Parthie in Achen, den dieselbe zum Bürgermeister an die Stelle des Abgesezten erwählt hat, hier an. Er war zu Brüssel, woselbst er den Ministern Sr. Kais. Maj. den gegenwärtigen Zustand der Stadt vorgestellet hat. Als er hier durchreisete, füllte er seinen Wagen mit Pistolen und Flinten an, deren man wenigstens 20 zählte, alle scharf geladen. Sodann nahm er noch eine ziemliche Menge Pulver und Blei zu sich.

London, den 11. Heum.

Se. Maj. haben heute die Sizungen des Parlements mit einer Rede beschlossen, worin sie den Ruhestand Europens anzeigten und hinzusügten, daß die Handlung unserer Nazion wirklich die herrlichsten Früchte aus dem Frieden ziehe. — Hierauf ist die Wiedereröffnung bis auf den 14. Sept. bestimmt worden.

Der Kronprinz hat seine Schulden, die sich auf 250 tausend Pf. Sterl. belaufen, dem Könige angezeiget und gebeten, Se. Maj. möchten ihm doch sagen, dieselben zu tilgen wären: der König rieth ihm, seine Ausga-

ben abzubrechen, und durch Sparsamkeit die Schulden zu bezahlen. Der Prinz that es auf der Stelle, schaffte allen Ueberfluß ab, und machte die Eintheilung, daß er mit 10000 Pfund auskommt, und also 30000 Pfund zu Bezahlung der Schuld jährlich zurück legt.

Laut Briefen aus Salisbury hat sich daselbst eine Mannsperson als Mörder eines Tambours selbst angegeben, mit dem Beisaz, er habe ihn vor 7 Jahren ermordet, seitdem als Matelot gedienet, weite Seereisen gethan, allein nirgends Ruhe gehabt, indem ihn das Bild des Entleibten und das Erinnern an diese schwarze That überall verfolget. So viel ist gewiß, daß vor 7 Jahren ein Tambour ermordet worden, und der Thäter unbekannt geblieben.

Maltha, den 5. Brachm.

Unser Grosmeister hat der Madame Dufrenois ein kostbares Geschenk gemacht, zur Belohnung für den beispiellosen Heldenmuth, den diese Frau bekanntlich in einem Gefechte mit einem Algierischen Seeräuber gezeiget. Das Schiff, welches ihr Mann anführte, hat sollen, nachdem ihr Mann gefallen war, eine Beute der Unmenschen werden. Sie nahm den Säbel in die Faust und hieb mit ihren dadurch in neuen Muth gebrachten Leuten dergestalt unter die übergesprungen Barbaren drein, daß sie vor Schrecken abliesen, in ihr Schiff zurück traten und die Flucht ergriffen. Als diese Heldin hier landete, wurde sie von einem Ritter in Empfang genommen, gekrönet und ihr Bildnis der Königin von Frankreich überschickt.

Venedig, den 10. Heum.

Briefe aus Marseille geben von der Bombardirung der Stadt Sfar eine umständliche Nachricht. Die dasigen Kaufleute erhielten die Beschreibung von einem Engl. Schiffe, welches von Tunis kam. Unsre Bomben haben viele Oelmagazine, die einer Französischen Handelsgesellschaft gehören, zu Grunde gerichtet, 400 Häuser zerschmettert und 300 Einwohner getödet. Das nämliche Engl. Fahrzeug begegnete bei Goletta sieben Venezianischen Schiffen, welche zu dem Geschwader des Ritters Emo segelten. Es ist die Division des Ritters Querini, der Befehl hat, sich mit Emo zu vereinigen.

Der gewesene Bailo zu Konstantinopel, Herr Garzoni, ist am Borde der Galatea von 80 Kanonen in Istrien angelangt.

Petersburg, den 2. Heum.

Mit der Abschliesung des neuen Handlungs-Traktates mit Engelland wird nicht geeilet, wenigstens hört man nichts davon aus Engelland. Dieses Stillschweigen ist desto unbegreiflicher, da der alte 20 jährige Traktat mit nächstem Monat zu Ende gehet, und allerhand Unordnungen entstehen müssen, wenn er nicht erneuert wird.

Zwischen unsern Truppen und den Kubanischen Tartarn sind kleine Scharmüzel vorgefallen, die nichts entscheiden.

Aus Slavonien, vom 26. Brachm.

Der 19. und 20. dieses waren für den obern Theil Slavoniens, besonders für das Gradiskaner Regiment, für den Staabsort Neugradiska und viele andere Ortschaften, zwei schaudervolle Tage. In der Nacht auf den 19. füllte ein sehr heftiger Plazregen, einem vollkommenen Wolkenbruch gleich, die engen Thäler in dem Gebirge gegen Pakraz so plözlich mit Wasser an, daß eine für die ganze Gegend verderbliche Ueberschwemmung erfolgte; Bäume wurden mit den Wurzeln aus der Erde gerissen, Häuser weggespühlt, Menschen und Vieh mit fortgeschwemmt, die schönsten Wiesen und Fruchtfelder, die Hofnung fleisiger Landwirthe, durch die Fluthen durchwühlt, und mit Schlamm und Steinen bedeckt. In dem einzigen Dorfe Kovacheveze sind 29 Menschen ums Leben gekommen; bei welcher Gelegenheit die Liebe eines Vatters zu seinen Kindern besonders angemerkt zu werden verdient.

da der reissende Strom bereits zum Schwanken brachte, und der Einsturz nahe war, nahm er seine beiden Kinder, einen Knaben von 4 und ein Mädchen von 3 Jahren, befahl ihnen, sich fest an seinem Kleide zu halten, und ergriff einen Balken, an welchem er sich hielt, wobei er die Kinder ermahnte, sich durch das Festhalten am Kleide nicht ermüden zu lassen. In dieser Lage wurden sie so weit mit einander von der Fluth fortgerissen, und endlich an einen Baum getrieben, an dessen Aesten er sich fieng. Er war so glücklich oder so geschickt, beide Kinder auf die Aeste zu sezen, und auch sich selbst zu retten. Beim Anbruche des Tages wurde er in diesem Zustande entdeckt, und ihm sogleich Hilfe geleistet.

Den 20. darauf stürzte in der Gegend des Dorfes Czernek ein eben so schrecklicher Plazregen nieder, der 4 Häuser aus ihrer Lage riß, wobei aber noch zum Glück nur 3 Personen ihr Leben verloren; denn dies geschah Nachmittags um 4 Uhr. Von Czernek drang die Fluth in den Staabsort Neugradiska, füllte alle Keller voll Wasser, und richtete an Häusern, Geräthschaften und Kaufmannswaaren grosen Schaden an. Die meisten Gärten sind völlig zu Grunde gerichtet.

München, den 17. Heum.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben dem weil. Kaiserl. Maj. Karl des Siebenten, dann Höchstdero Kämmerer, Obersten der Kavallerie, Hauptpflegern zu Krandsberg, Grafen Maximilian Emanuel von und zu Taufkirch, auf Katzenburg, Guttenburg, Engelburg, Ritling und Wizmansperg, dann Inhaber des Fürstenthums Barbensons in Henegau, des hohen Königl. Polnischen weissen Adlerordens Großkreuz, in Rucksicht seiner lang und treu geleisteten Dienste den 20. des abgewichenen Maimonats zu Dero wirklich geheimen Rath gnädigst zu ernennen geruhet.

Vermischte Nachrichten.

Die Sache der Türken mit den Russen nimmt ein ernsthaftes Ansehen, und der Krieg scheinet gewiß zu seyn.

In einem Böhmischen Dorfe starb lezthin nach dem Abendessen ein junger starker Ehemann. Das Weib und die Schwiegereltern machten beim Seelsorger Anstalt zur Beerdigung; dieser weigerte sich solches ohne ein Zeugnis von dem Beamten zu thun. Die Sage der Dorfsleuten machte den Tod dieses Mannes verdächtig, und es fand sich auch, daß das Weib ihren Mann mit einem Butterbrod vergiftet habe; welches sie auch schon eingestanden. Ein Bauer, der das Gift hergegeben, sizt auch.

Der Ritter Landolina, ein Neffe des Fürsten Biscari, hat Versuche gemacht, aus der Papyrstaude wiederum das Papier der Alten herzustellen. Er hat dem Herrn Professor Heyne zu Göttingen lezthin in einem Schreiben, welches auf ein Stück dieses neuen Papiers (nach dem Griechischen, Papyrs) geschrieben war, Nachricht davon gegeben. Auf der Südwestseite von Syracus ist nämlich der Quell Cyane, der sich mit dem Anapus vereiniget. Dies ist, ausser dem Nil, der einzige Ort, wo die Papyrstaude wächset. Ob man sie von Egypten aus dahin verpflanzt habe, ist nicht bekannt. Weitere Versuche müssen dieser Zubereitung grösere Vollkommenheit geben; und wirklich wäre es sehr zu wünschen, daß man bei dem gegenwärtigen ungeheuern Verbrauche unsers Lumpenpapiers irgendwo noch etwas anderes zur Aushilfe ausfinden könnte.

Theater = Anzeige.

Morgen Sonntags den 23. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführt. Oronooko, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen aus dem Engl. nach Sothern.

1.

Da der nächste Mannheimer Viehmarkt auf den 8. nächstkünftigen Monats August verleget worden ist, als wird es dem Publiko andurch kund gemacht. Mannheim den 12. Jul. 1786.

2.

Die vor dem Heidelberger Thor gelegene Brügelische Aecker werden Montags den 7. August Nachmittags 4 Uhr im König von Preussen versteigert.

3.

Gelegenheitlich der hier anwesenden Badgesellschaft hat man die Einrichtung getroffen, daß nebst den gewöhnlichen Bälen jeden Donnerstag ein Freischiessen zum Vergnügen der benachbarten Herren Schüzen von ansehnlichen Gewinnsten sollen gehalten werden, die Schnäppscheibe wird Morgens um 9 Uhr aufgesteckt und der Schuß mit 12 kr. bezahlt, wer schwarz schießt hat einen Stechschuß; nach dem Soupée wird dann jedesmal ein kleines Feuerwerk abgebrannt, und der Bal seinen Anfang nehmen. Zaisenhausen den 16. Jul. 1786.

4.

In der Behausung des dahier verlebten Burgers und Handelsmanns Peter Schmitt, werden künftigen Montag über 8 Täge, den 31. dieses, und die folgende Täge verschiedene Tuch- Halbtuch- Zids- Cottun- Baumwollen- Franzleinen- und sonstige zu einem Tuchladen erforderliche Waaren, theils in noch vorhandenen ganzen, und theils in nur wenig angebrochenen Stücken öffentlich versteiget; sodann werden in diesem Haus den 16. August darauf, und in den nachherigen Tägen mehrere Spezerei und Conditoreiwaaren, nebst den dazu gehörigen Stäblig und und Schubladen, wie auch noch ganz neuen Formen und Gefäßer gleichmäßig der Versteigung ausgesezt; wobei man noch bemerkt, daß die vorräthige Tuch- und übrige langen Waaren, wegen der von dem Verstorbenen erst vor einigen Jahren angefangenen Handlung durchgängig noch gangbar und keine verlegene Artikel sich darunter befinden. Frankenthal den 19. Jul. 1786.

Von
Inventur und Versteigungs-Commißions
wegen.

Orsolini.

5.

Auf den 23. des kommenden Monats August Morgens früh 9 Uhr werden auf dahiesigem Rathhaus 303 Stämm Eichen, welche theils zu Holländer- theils zu Bauholz tauglich sind, und in dahiesigen Stadt Heidelberger Waldungen im Gelberger Forst in verschiedenen Bezirken, als a) in der obern Drachenhöll; b) im Kälberschlag; c) im Holländerschlag; d) in der untern Drachenhölle; e) in der vordern Drachenhölle; f) in dem Verbrannten; g) am neuen Bronnen; h) am Roßbronnen Weg; i) am Wildpretschüzen-Weg; k) theils im kleinen theils im grosen Forellenwald; l) am Sandweg; m) in dem Schmeerschlag; n) im Stein-Eichenschlag, bereits gefällter liegen und insgesamt numerirt sind, offentlich versteigt, als wozu die allenfallsige Liebhaber anmit unter dem Bemerken eingeladen werden, daß sie inzwischen diese schon gefällte und numerirte Stämme auf dem Plaz in Augenschein nehmen, und in termino Licitationis ihre Gebotte ad Protocollum abgeben können. Heidelberg den 10. Jul. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.

Molitor.

6.

Es gieng dieser Tagen, vom Rheinthor bis an die Brücke, ein klein doppelt eingemachtes Packet mit 20 neuen Louisd'or, worunter 2 ganz neue von diesem Jahr geprägte französische Louisd'or, verloren. Da nun dieses einem in Dienst stehenden Menschen, nicht sein eigen, so wird der ehrliche Finder höflich ersuchet, solche im Zeitungs-Comtoir gegen ein Recompenz von 5 neuen Louisd'or gütigst zurück zu geben.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXVIII.

Montag, den 24. Heumonat (Jul.) 1786.

Berlin, den 4. Heum.

Nach einem vierzehen tägigen Aufenthalt ist der Leibarzt Zimmermann, von Sr. Maj. dem Könige ansehnlich beschenkt, nach Hannover zurück gekehret.

Dem von seinem Hofe zurück berufenen Fürsten Dolgoruki, Rußisch Kaiserlichen Gesandten, hat der Monarch eine prächtige mit Brillanten besezte Dose, welche mit des Königs Bildnisse versehen ist, zum Geschenk überreichen lassen. Der Fürst sowohl als sein Nachfolger, Graf Romanzow, sind in den Audienzen von Sr. Maj. sehr gnädig aufgenommen worden.

Koppenhagen, den 11. Heum.

Vorgestern legten Se. Schwedische Maj. einen Besuch bei den Königl. Herrschaften auf dem Lustschlosse des Kronprinzen, Marienlust, ab, und speiseten daselbst mit dem Hofe zu Mittag. Ihre Maj. die Königin waren dazu durch ein eigenhändiges Schreiben des Kronprinzen eingeladen. Nach geendigter Mahlzeit, die in einer grosen Galatafel und einer Marschallstafel bestand, verfügten sich sämtliche Herrschaften nach der Hammermühle des Grafen von Schimmelman, woselbst ein ländliches Fest und pantomimische Tänze veranstaltet waren. Gegend Abend reiseten Se. Maj. deren Gefolg nur aus drei Kavalieren bestand, wieder zurück.

Wien, den 12. Heum.

Se. Maj. der Kaiser sind am 23. v. M. zu Warasdin und am 24. zu Mittage zu Agram eingetroffen. Erst nachdem Höchstdieselbe alle öffentliche Anstalten in Augenschein genommen hatten, kehrten Sie im Gasthofe ein. Sie sind sehr zufrieden gewesen, daß Sie in den Erziehungsinstituten aller der Regimenter, die sie auf ihrer Reise fanden, die Jugend, welche bei jedem Regimente in 50 Knaben bestehet, so ordentlich erzogen, gut gesittet und aufgeklärt angetroffen haben. Hier an diesen Instituten erkennt man, was Aufsicht über Schulen beim Militär vermag. Jene, die in Ungern über die Schulen der Civilklasse angestellt ist, hat noch viele Hindernisse zu überwinden. Die Universitäten sind angelegt, grose Gebäude für Bibliotheken angewiesen, geräumige Pläze für botanische Gärten zugerichtet. Aber Professoren, Bücher, Pflanzen müssen erst hineinkommen.

Ein Mann heirathete jüngst die Tochter eines reichen Griechischen Kaufmanns, und bekam mit ihr eine grose Summe Mitgift. Allein der Bräutigam nahm in der ersten Nacht wahr, daß seine Braut von der Brust an bis an die Knie mit langen Haaren bewachsen war, die ihm einen solchen Abschen beibrachten, daß er des andern Tages sie samt der Mitgift ihrem Vater zurück schickte. Hierüber wird nun bei dem Konsistorium Prozeß entstehen, und unsrer Meinung nach ist dieser Fall in den kanonischen Rechten wirklich nicht entschieden.

Es liegen in hiesiger Bücherzensur ungefähr 100 Exemplarien von einer Schrift, in der dem Kaiser wegen Verurtheilung der Ver-

brecher, besonders des Z* und S* ungemein Vorwürfe gemacht werden. Die Bücherzensur-Hofkommission hat auf der Stelle eine Staffette mit einem Exemplar an den Monarchen abgefertiget, und man erwartet, ob diese Schrift die Erlaubnis öffentlich verkauft zu werden, erhalten werde, oder nicht. Ungeacht dessen befindet sie sich doch in den Händen mehrerer Personen, die aber sehr geheim damit thun. Das Exemplar ist hier auf dem Plaze schon um 3 bis 4 Dukaten gekauft worden. Da der Monarch die Schrift unter dem Titel: Unwahrscheinlichkeiten, frei zu verkaufen bewilliget hat, so zweifelt man auch nicht, daß die hier bemeldte die nämliche Befugniß erhalten werde.

Es ist die allgemeine Sage, daß äusserst wichtige Umstände den Monarchen nöthigen, seine Rückkehr nach Wien viel geschwinder als es festgesezt war, anzutretten.

Am vorigen Montag war hier in der Vorstadt auf der Wieden eine gefährliche Feuersbrunst. Aber durch Thätigkeit der Militärbesazung und der geschwinden Löschanstalten war sie in Zeit von einer Stunde gedämpft. Man ist auf Spuren gekommen, daß eine Diebsrotte mit feuerfangenden Materien herumschleicht, Häuser in Brand zu sezen, um während der Brunst Mobilien und Kleider zu stehlen.

Paris, den 15. Heum.

Das Parlement von Toulouse scheinet sich auch wie das von Bourdeaux in Ansehung der Anlagen, welche die Flüße an den Ufern machen, verhalten zu wollen. Es hat vorläufig eine Verordnung bekannt machen lassen, wodurch unter schwerer Strafe die Befolgung der diesfallsigen Befehle des Gouvernements verbothen wird. Inseln, die in Flüßen entstehen, sind ohnstreitig dem Landesherrn, allein die Anlagen von Erdreich, die das Wasser an den Ufern und Ländereien der Privatpersonen macht, mögen denselben nicht abgesprochen werden.

Man erzält vom Cagliostro, daß er, als er mit dem Magnet-Doktor, Herrn Mesmer, zusammen kam, einen heftigen Streit wegen beschuldigter Charlatanerie mit ihm hatte, der endlich in folgende Ausdrücke von Seite des Cagliostro ausbrach: Sie, Herr Mesmer, möchten wohl eher der Charlatan seyn: denn sie füllen ihren Beutel, ich aber diene der armen Menschheit ohne Eigennuz. So hat Cagliostro überall, wo er hinkömmt, mit den Aesculapen zu kämpfen. In einem andern Lande neckte man ihn so lange, bis er endlich auch dahin gebracht wurde, laut zu sagen, der erste Arzt dieses Landes sei ein wahrhafter Marktschreier. Diese äußerste Beleidigung sollte mit dem Degen abgewischet werden. Cagliostro aber lies den seinigen stecken, zog dagegen eine Pille heraus, und both solche dem Arzt, statt des Degens, mit den Worten dar: Verschlucken sie diese Pille, und geben mir dagegen auch eine, sie enthalte was sie wolle; lassen sie uns alsdann sehen, wer sich am besten dabei halte.

Als das Parlement von Bourdeaux Befehl erhielt, die Reise nach Versailles anzutretten, hatte es nur 220tausend Pfund in der Kasse. Ein Handelsmann gab ihm einen Creditbrief von 300 tausend Pfund, und die Handlungskammer von Bordeaux die Erlaubnis, eine Million auf sie zu ziehen.

Die neugeborne Prinzessin hat neben dem Titel Madame Sophie noch die Namen Helena Beatrix erhalten. Die Gevatter waren die Prinzeßin Elisabeth und die vermählte Erzherzogin Beatrix von Mailand. — Gleich nach der Niederkunft wurden die schwarzen Kleider, welche die Königin nicht liebt, für den verstorbenen König von Portugal bei Hof angezogen.

Von 70 bei der Französischen Akademie zum Lobe des ertrunkenen Herzogs v. Braunschweig eingegangenen Preisschriften, worauf der Graf von Artois eine Belohnung von 3000 Livres gesezet, hat keine den Preis erhalten können.

In einem Bezirk der Provinz Champagne ist neulich durch anhaltenden heftigen Regen

eine so gewaltige Ueberschwemmung verursacht worden, daß Wiesen, Gärten und Felder in eine gänzliche Sandwüste verwandelt sind; Scheuern, Ställe und alle Brücken des Flusses Berle wurden weggerissen, und 2000 Ruthen Mauerwerk umgeworfen.

Londen, den 14. Heum.

Am 22. d. hatte der König eine lange Unterredung mit dem Herzoge von Dorset, welcher schwerlich wieder als Grosbotschafter nach Paris zurück kehren dörfte. Herr Eden führt indessen die Ministerial Geschäfte und insbesondere die Unterhandlung des Handlungs-Traktates, dessen vornehmsten Punkte schon in Richtigkeit gebracht sind.

Die neue Einrichtung des Prinzen von Wallis zu Bezahlung seiner Schulden hat so vielen Beifall, als zugleich dieser Prinz, bestimmt eine Krone zu tragen, wegen solch getroffenen erniedrigenden Vorkehrungen allgemein bedauert wird, da so viele Privatpersonen in Engelland so unermeßliche Reichthümer, ja Fürstliche Einkünfte besizen. Sonsten weiß man auch, daß die Prinzessin Amalie, Herr Jennings und die Königin die stärksten Theilhaber an Actien, erstere mit einer Million, der zweitere mit 300 tausend, und die Königin mit 500 tausend Pfund Sterling sind. So eben verlautet etwas von einer gütlichen Auskunft, so daß durch Vorschub des Königes der Prinz von seinen Schulden befreiet und sein voriger Glanz wieder hergestellet werden soll.

Die Franzosen in den Antillen spielen nicht zum Besten mit den Amerikanischen Schiffen. Zu St. Domingo sind deren unlängst verschiedene unter allerhand Vorwand weggenommen und ihre Waare confisciret worden. Die Französischen Beamten behandeln solche 10 mal strenger, als wir in ähnlichen Fällen zu thun pflegen.

Haag, den 15. Heum.

Das Schreiben des Grosbritanischen Hofes erwecket auf das neue die Hoffnung der Statthalterischen Parthei. Man glaubt, das Brittische Ministerium werde auf eine Antwort dringen, deren Verzögerung nicht gleichgültig aufgenommen werden dörfte.

Der Erzherzog Ferdinand von Mailand wird Haag zu Anfang künftigen Monats mit einem Besuch beehren.

Die Generalstaaten haben dem Staatsrath die Gewalt gegeben, 5 und eine halbe Million Gulden zu Tilgung der dem Kaiserl. Hofe durch den Vergleich schuldig gewordenen Gelder aufzunehmen. — Se. Kurf. D. von Kölln verlangen auch ihre Subsidiengelder vom 30. Oct. 1784 an gerechnet.

Vermischte Nachrichten.

Am 9. d. hat Herr Lavater zu Zelle über 1 Cor. 13, v. 12 geprediget. Nach der Predigt verrichtete er die Taufe eines Söhnleins des dasigen reformirten Predigers Hn. Kritsch. Noch selbigen Tag ist er nach Braunschweig abgereiset.

Herr Blanchard wird zu Hamburg künftigen Monat seine zwanzigste Luftreise geben. Der Preis eines Unterschreibungsbillet ist ein Dänischer Dukaten.

Zu Parma ist am 2. dieses der Prinz Dom Philipp mit Tod abgegangen.

Den 13. Sept. dieses Jahrs sind es hundert Jahre seit der Einweihung des Gymnasii illustris in Stuttgard, und wird deswegen dieses Institut mit gnädigster Genehmigung ein solennes Jubiläum auf diesen Tag begehen, unter der grosen Hoffnung, durch die höchste Gegenwart Sr. Herzogl. Durchl. Höchstselbsten dabei beglückt zu werden.

Zweibrücken, den 21. Jul.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 41ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

90. 14. 73. 71. 27.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 42te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 11. Aug. 1786 vor sich gehen.

Musikalische Anzeige.

In dem Gözischen Musikverlag zu Mannheim und München wird bis den ersten October dieses Jahres, eine, ganz den Liebhabern des Gesangs gewidmete Monatschrift, unter dem Titel:

„Beitrag zur Aufnahme des Gesangs; „aus den Werken der grösten Tonsezer „gezogen, fürs Klavier gesezt von A. „Streicher:" erscheinen.

Das häufige Nachfragen so vieler Musikliebhaber, nach guten Singkompositionen veranlaßt mich gröstentheils diese Schrift herauszugeben und um sie dem Publikum wohlfeiler liefern zu können, sie in einer Fortsezung von Monat zu Monat erscheinen zu lassen. Das Publikum weis es zu gut, als daß man noch nöthig hätte, etwas darüber zu sagen, wie kostspielig eine Sammlung Klavierauszüge von ganzen Opern ist, die sehr oft zu leer, oder zu schwierig gesezt und nicht selten mit Sachen untermischt sind, die gar nicht verdienen, bekannt zu seyn. Aus dieser Ursache gab vor mehreren Jahren der verdienstvolle Herr Hiller, ehmaliger Kapellmeister in Leipzig, eine Quartalschrift von Singkompositionen im Klavierauszuge heraus, und ganz Deutschland wußte ihm für dies patriotische Unternehmen, welches sehr viel zur grösern Aufnahme des Gesangs beitrug, den verbindlichsten Dank. Da das Deutsche Theater seit der Zeit einen sehr starken Zuwachs an vortreflichen Tonsezern erhalten, deren Arbeiten noch weit nicht alle bekannt sind, und Se. Excellenz Herr Graf von Seau, mir Dero ganze Sammlung, worunter die seltenste und vortreflichste Singkompositionen sind, zu benuzen grosmüthigst erlaubt haben, so werde ich um so mehr eine günstige Aufnahme hoffen können, da nichts aufgenommen wird, was durch den Druck schon bekannt, oder nicht sehr gut ist. Es wird auf alle Gattungen Liebhaber Rücksicht genommen werden: grose Szenen werden mit kleinern, und diese oft mit schönen Liedern oder Romanzen abwechseln. Alle Text sind Deutsch; es wird aber auch oft Italiänischer Text, nebst der Deutschen Uebersezung dabei vorkommen. Der Klavierauszug wird leicht, fliesend, rein gesezt und doch so vollstimmig seyn, daß man keine Stimme dabei vermissen wird. Druck und Papier wird auf das schönste geliefert werden. Auf diese Monatschrift muß subscribiret werden, und die Namen der respective Subscribenten werden dem ersten Heft vorgedruckt werden. Jedes Heft ist vier Bogen stark, und der Preis dafür nur 30 kr. Wer aber nicht subscribiret hat, bezahlt alsdann im Laden 48 kr. dafür. Wer neun Exemplare nimmt, erhält das Zehende frei. Wenn in entfernten Städten von Mannheim und München jemand eine Subscribenten-Sammlung übernehmen wollte, so erhält er entweder das Exemplar oder den baaren Betrag an Geld dafür. Die Liebhaber, so diese Schrift mithalten wollen, werden ersucht ihre Namen noch vor Ende des Sept. an die Kurfürstl. Pfalzbaierisch privilegirte Musikhandlung von Joh. Michael Göz in Mannheim und München, oder während der Messe zu Frankfurt im Kreuzgang an mich selbst einzusenden, weil zu Ende genannten Monats die Subscription geschlossen wird. Briefe und Gelder erbittet man postfrei.

Joh. Michael Göz,
Kurfürstl. Pfalzbaierisch privileg.
Musikverleger.

In der Schwanischen Hofbuchhandlung zu Mannheim auf dem Markt sind zu haben: 1) Isaac Maus (Bauersmanns in Badenheim) Gedichte und Briefe, 8. 1 fl. 20 kr. welche die Herrn Subscribenten ablangen können. 2) Des Freiherrn von Mosers patriotisches Archiv für Deutschland, fünfter Theil mit Kupfern, gr. 8. 2 fl. 15 kr. 3) Abbildung aller geistlichen und weltlichen Orden mit ausgemalten Kupfern, 30tes Heft, 2 fl. 24 kr. 4) Servin über die peinliche Gesezgebung, gr. 8. 2 fl. Auch wird ein neues Bücherverzeichnis ausgegeben.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXIX.

Mitwoch, den 26. Heumonat (Jul.) 1786.

Wien, den 15. Heum.

Den 22. v. M. Abends um 9 Uhr sind in dem zur Gräfl. Trautmannsdorfischen Herrschaft Totzenbach unterthänigen Markt Böhheimkirchen des durch eine ganz unversehens ausgebrochene Feuersbrunst 27 Wohnhäuser samt der Kirche, dem Pfarrhofe und dem Schulhause gänzlich eingeäschert worden, wobei die Verunglückten einen durch die kreisämtlich angeordneten Beaugenscheinigungs-Kommissarien erhobenen Brandschaden von 220,615 fl. erlitten haben, und folglich dadurch in den äussersten Nothstand versezet worden sind.

Unsere Hauptstadt enthält wenigstens 30 tausend Pferde. Den Haber für so viele Thiere muß sie sogar aus dem tiefsten Ungern, wo er natürlicher Weise sehr wohlfeil ist, mit Kösten herausbringen lassen, die ihn doch nicht über den hiesigen Marktpreis steigen machen. Zu Semlin lagen 6 grose mit Haber beladene Schiffe bereit, die Donau herauf nach Wien zu fahren. Am Tage ihrer Abfahrt kam frühe eine Staffete, welche Befehl brachte, daß sie Halt machen sollten. Warum dieser Befehl kam, und welch neue Bestimmung der Haber bekommen werde, muß die Zeit in wenig Tagen lehren.

Man sagt als sicher, daß der Französische Botschafter nicht eher hier anlangen werde, als bis der Monarch aus den Böhmisch und Mährischen Exerzierlagern kömmt, also mit Ende Septembers. Folglich werden bis dorthin die Sachen in Orient, die jezt Kriegsgewitter drohen, entweder ausgeglichen seyn, oder zum Bruche kommen. Indessen ist ganz gewiß, daß Joseph II sorgsam ist, jeden Krieg abzuwenden. Er sezt seine Glorie darein, seine Unterthanen im Frieden regieren, und die innere Constitution der Provinzen zu ihrem Wohl verbessern zu können. — Aber Dank sei der Lascyschen Militäreinrichtung, so ständlich bereit einen Krieg einzugehen, als die Umstände erheischen, daß er angefangen werden soll.

In den Niederlanden sind auf einmal 60 Prälaturen aufgehoben worden, und die noch übrigen dörfen indessen keiner Landstände-Versammlung mehr beiwohnen. Erzbischöffe und Bischöffe werden auf denselben ihre Stellen vertretten.

München, den 21. Heum.

Auf Kurfürstl. gnädigste Anbefehlung wird heute als den 21. instehenden Monats, wegen dem erfolgten Ableben Sr. Majestät Peters III Königs von Portugal rc. rc. die Kammertrauer auf 4 Wochen angezogen.

Durch wiederholter niedergegangene Wolkenbrüche, sind die Werker an den beiden Salinen zu Traunstein und Reichenhall, und die Strasen dergestalt ruiniret worden, daß die in dortigen Gegenden befindliche Arbeiter zu derselben Wiederherstellung nicht hinreichend sind. Es wurden daher von den nächsten Garnisonen 63 Mann Soldaten zur schleunigen Ausbesserung dahin befehliget, wovon jeder Gemeine des Tages 24, die beiden Korporale 36, und der Feldwebel 45 kr. Zulage bekommt.

Aus eben dieser Ursache, weil die ruinirten Strasen, und durch das Wasser abgerissene Brücken, sogleich nicht wieder hergestellt werden können, ist nun gewiß, daß die von Sr. Kurfürstl. Durchlaucht vorgehabte Reise unterbleiben wird.

Paris, den 17. Heum.

Die Rede des Hrn. Seguier in Betreff der Denkschrift der drei zum Rade verurtheilten Personen, hat heute im Parlemente geprüft werden sollen; die Unpäßlichkeit des Herrn Generaladvokaten aber verursachte, daß dies Geschäfte bis den nächsten Mitwoch verschoben wurde. Das Vorlesen seines Gutachtens währte über 5 Stunden. Dasselbe ist in 3 Abschnitte eingetheilt: der erste beschäftiget sich mit dem Zeitpunkt, worinnen diese Vertheidigungsschrift erschienen ist; im 2. werden die Irrthümer, und ungegründete Anführungen gerügt, und im 3. Abschnitte von dem Vergehen gesprochen, dessen sich der Verfasser derselben gegen die Geseze und den Gerichtshof schuldig gemacht hat. Man glaubt, die Conclusionen würden dahin gehen, daß diese Vertheidigungsschrift zum Feuer verdammt werden solle; welches für den Advokaten, der sie unterschrieben hat, die Folge haben dörfte, daß man ihn in Verhaft nehmen wird

Der Arret des Hrn. Kardinals, so wie wir schon seiner Zeit angezeigt haben, ist vorgestern publicirt worden, und heute wird er öffentlich angeschlagen. Er enthält 20 Seiten in 4to, wovon 18 mit kleinern Lettern gedruckt sind.

Von Toulouse vernimmt man, daß der Herr Kommandeur von Polastron das Opfer eines schrecklichen Irrthums geworden ist. Sein Apotheker, statt eines gewissen Salzes, womit er die Medizin vermischen sollte, that aus Versehen Arsenik darunter; der Kommandeur nahm sie, und gab unter erschrecklichen Schmerzen den Geist auf.

Essek, den 2. Heum.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß in den ersten Tagen d. M. zwischen den Venetianern und Türken, an der Gränze vom Venezianischen Dalmazien ein blutiger Auftritt sich eräugnet habe, indem hievon auch ein Schreiben aus Kroazien erwähnet, nach welchem die nähere Veranlassung darin bestand: Es haben nämlich die Türken ihren christlichen Unterthanen allen Umgang mit jenen der Venetianer, und zugleich alle Ausfuhr der Früchte und des Eisens verboten, wodurch unter den leztern, welche bisher ihre meisten Lebensmittel immer aus dem Türkischen Gebiete zogen, gar bald Theurung und Noth entstehen mußte, weil der Senat nicht sogleich hinlängliche Hilfe verschaffen konnte. Es rotteten sich daher in dem Venetianischen Dalmatien bei 1000 Einwohner zusammen, um mit gewafneter Hand auf der Türkischen Seite Lebensmittel einzukaufen, welches aber nicht so im Stillen geschehen konnte, daß nicht auch die Türken Nachricht davon erhalten hätten. Leztere griffen dann ebenfalls zu den Waffen, und als beide Partheien auf einander stiessen, kam es zu einem scharfen Handgemenge, in welchem ungefähr 300 Venetianer und bei 800 Türken auf dem Plaze blieben. Jene zogen sich hierauf zurück, und die Türken halten seitdem alle Zugänge auf ihrer Seite stark besezt. Aber so richtig die Hauptsache, nach diesem Berichte, auch ist, scheint doch die grose Anzahl der Toden auf Seite der Türken zu sehr übertrieben; wenigstens gestehen diese nur ein Paar hundert ein.

Koppenhagen, den 15. Heum.

Wie der König von Schweden, der von unserm Kronprinzen und dem Erbprinzen von Augustenburg von der Kronburger Gewehrfabrik nach der Zollbrücke in Helsingör begleitet ward, nach Schweden zurückfuhr, wurde er mit 27 Kanonenschüssen von der Festung Kronburg, mit 27 vom Wachtschiffe, und mit 40 von der Schwedischen Fregatte Bellona, die auf dasiger Rede vor Anker lag, salutirt. Die beiden Prinzen fuhren wiederum nach Marienlust, wo bis in die späteste Nacht Ball war.

Se. Maj. haben dem Consul Nissen in Riga die goldene Medaille pro meritis, die den Werth von 50 Holländischen Dukaten hat, als ein Gnadenzeichen für die Dienste, die er den Königl. seefahrenden Unterthanen bewiesen hat, zu schenken geruhet.

Unser Consul in Bretagne hat zu seinem Viceconsul für die Insel Rhe Jacob Lem, der in Flotte, einem Hafen gleich bei St. Martin, wo die nach Rochelle gehenden Schiffe einlaufen müssen, sich aufhalten soll, ernannt. Dieser Hafen hat in dem Verhältnis, da St. Martins Handel abnimmt, einen beträchtlichen Handel erhalten.

Potsdam, den 15. Heum.

Nachdem Se. Maj. dem Leibarzt Zimmermann erlaubt haben, wieder nach Hannover zurück zu kehren, so haben Dieselben den Doktor Fritze, practicirenden Arzt in Halberstadt, der im lezten Kriege als Ober-Feldmedicus bei der zweiten Armee in Sachsen gestanden, hierher zu kommen befohlen.

Mannheim, den 25. Heum.

Vorgestern Nachts gegen 9 Uhr hat zu Mundenheim Se. Excell. Herr Peter Emanuel Freiherr von Zedtwiz, Herr der Herrschaft von und zu Liebenstein rc. Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz Obrist-Kämmerer, Ritter des St. Huberti Ordens, Oberamtmann zu Neustatt und Administrator des Stifts Limburg, an einer entzündenden Brustkrankheit, mit allen heil. Sakramenten versehen, im 72. Jahre seines Alters das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Mit der Liebe und dem Vertrauen seines Fürsten bis an den lezten Hauch seines Lebens begnadiget, hat der Hochseelige dem Durchlauchtigsten Kurhause Pfalz über fünfzig Jahre treu und erspriesslich gedienet. Denn schon unter Kurfürst Karl Philipp glorwürdigsten Andenkens war Er bei Hofe Edelknabe, nach hiernächst abgelegtem Studio juridico unter ebendemselben auch schon als Hofgerichtsrath, Kämmerer, Regierungs- und Oberapellations-Gerichtsrath angestellet; hierin von Sr. jeztregierenden Kurfürstl. Durchlaucht im Jahr 1743 bestättiget, und hierauf den 6 Febr. 1751, zugleich mit Beilegung des Patents als wirklicher Kurpfälzischer geheimer Rath, zum Hofrichter gnädigst ernannt. In verschiedenen gesandtschaftlichen Geschäften gebraucht, wurden Se. Excell. sodann im Jahre 1756 in das hohe Ministerium selbst zu tretten berufen, auch Denselben im nämlichen Jahre die Oberamtmannsstelle von Neustatt übertragen. Den 2. Febr. 1757 wurden Sie in die Zahl der St. Huberti Ordens-Ritter aufgenommen. Während begleitetem Ministerio mußten Se. Excell. im Jahre 1764 die Kurpfälzische erste Grosbotschafters-Stelle bei der Kaiserlichen Wahl und Krönung zu Frankfurt vertretten. Nach hierauf im Jahre 1771 selbst abgelegtem Ministerio haben Dieselben als Obristkammerherr, wozu Sie 1768 ernannt worden, mit der übrigen ruhmvollen Laufbahn Ihres Lebens den Rest Ihrer Tage in den Diensten Sr. Kurfürstl. Durchlaucht beschlossen.

Vermischte Nachrichten.

Es ist eine irrige Meinung mehrerer Reisebeschreiber, daß die Pest in Egipten ihren Ursprung nehme. Die Pest, welche durch die Türkischen Unreinlichkeiten nach Egipten gebracht wird, verlieret sich daselbst, und sogar in den heissen Monaten.

Eine neue Zeitschrift: **Wiener Ephemeriden**, hat den Baron von Gemmingen, Herrn Hegrad und andere gute Köpfe zu Mitarbeitern.

I.

Da ich bisher als ein concurs-fähiger Fallit rechtswidrig erkläret und verschrieen worden, so fordere ich alle und jede auf, die nur gemeinet seyn möchten, mit der Forderung von einem Kreuzer bei mir zu bestehen, daß sie sich zu ihrer Befriedigung bei mir in Loco dahier melden. Schwezingen den 24. Jul. 1786.

J. J. König.

2.

Auf den 23. des kommenden Monats August Morgens früh 9 Uhr werden auf dahiesigem Rathhaus 303 Stämm Eichen, welche theils zu Holländer- theils zu Bauholz tauglich sind, und in dahiesigen Stadt Heidelberger Waldungen im Gelberger Forst in verschiedenen Bezirken, als a) in der obern Drachenhöll; b) im Kälberschlag; c) im Holländerschlag; d) in der untern Drachenhölle; e) in der vordern Drachenhölle; f) in dem Verbrannten; g) am neuen Bronnen; h) am Roßbronnen Weg; i) am Wildpretschüzen-Weg; k) theils im kleinen theils im grosen Forellenwald; l) am Sandweg; m) in dem Schmeerschlag; n) im Stein-Eichenschlag, bereits gefällter liegen und insgesamt numerirt sind, offentlich versteiget, als wozu die allenfallsige Liebhaber anmit unter dem Bemerken eingeladen werden, daß sie inzwischen diese schon gefällte und numerirte Stämme auf dem Plaz in Augenschein nehmen, und in termino Licitationis ihre Gebotte ad Protocollum abgeben können. Heidelberg den 10. Jul. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.

Molitor.

3.

In der Behausung des dahier verlebten Burgers und Handelsmanns Peter Schmitt, werden künftigen Montag über 8 Täge, den 31. dieses, und die folgende Täge verschiedene Tuch- Halbtuch- Zids- Cotton- Baumwollen- Franzleinen- und sonstige zu einem Tuchladen erforderliche Waaren, theils in noch vorhandenen ganzen, und theils in nur wenig angebrochenen Stücken öffentlich versteiget; sodann werden in diesem Haus den 16. August darauf, und in den nachherigen Tägen mehrere Spezerei und Conditoreiwaaren, nebst den dazu gehörigen Stäbig und und Schubladen, wie auch nach ganz neuen Formen und Gefäßer gleichmäßig der Versteigung ausgesezt; wobei man noch bemerkt, daß die vorräthige Tuch- und übrige langen Waaren, wegen der von dem Verstorbenen erst vor einigen Jahren angefangenen Handlung durchgängig noch gangbar und keine verlegene Artikel sich darunter befinden. Frankenthal den 19. Jul. 1786.

Von
Inventur und Versteigungs-Commißions wegen.

Orsollni.

4.

Dienstags den 22. Aug. dieses Jahrs wird Nachmittags um 2 Uhr auf dahiesigem Rathhaus das denen Tit. von Scherischen Herrn Erben zugehöriges freie Gut, bestehend in einer geraumigen Hofraith, worauf eine Behausung mit 2 gewölbten Kellern, dann einer geringeren mit einem kleinen Keller, und ein Häuslein für einen Hofmann gebauet, nebst 23 Lagerfaß in Eisen und 5 kleinere in Holz gebunden ohngefähr 61 Fuder haltend, mit übrigen Herbstgeräthschaften, ferner eine Holzremise, 2 Stallungen, minder nicht 5 Morgen 3 Vrtl. 7 Ruthen Weingarten, 52 Ruthen Wiesen, noch 11 Ruthen Allmentwiese, welters 1 Morgen 2 Vrtl. 10 Ruthen Erbbestands-Wiese, auch einem Zwingergarten am Haus zu 3 Viertel in hiesiger, sofort in Forster Gemarkung ohngefähr 2 Vrtl. 20 Ruthen Wingert und 24 Morgen Erbbestandswiesen unter annehmlichen Bedingnissen und 2 monatlichem Losungs-Vorbehalt offentlich versteigt werden, welches denen hierzu Lust habenden hierdurch bekannt gemacht wird. Wachenheim den 17. Jul. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gortana.

Hauck.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Kästners Anfangsgründe der Arithmetik, Geometrie, ebenen und sphärischen Trigonometrie und Perspectiv, erster Band 2 Theile, 4te vermehrte Auflage, 8. 1786 3 fl. Aufsäze, betreffend die Russische Geschichte, von der Russischen Kaiserin selbst verfertiget, 3 Bände, 8. 1786 4 fl. 12 kr. Bastholms Geschichte der Juden von der Schöpfung der Welt bis jezt, mit histor. geogr. und kritischen Erläuterungen, 3 Bände, 8. 1786 6 fl. auf Schreibpapier 7 fl. 12 kr.

)o(

Mannheimer Zeitung

Num. XCI.

Montag, den 31. Heumonat (Jul.) 1786.

Stockholm, den 11. Heum.

Als der Reichstag hier geendigt ward, geruheten Se. Maj. der König, folgende Rede bei dem Schlusse desselben zu halten:

Hochgebohrne, Hoch und Wohledelgebohrne, Ehrwürdige, Würdige, Wohlgelahrte, Ehrbare, Verständige, Wohlgeachtete, ehrsame und discrete Herren und gute Schwedische Männer!

Gleichwie der Nuzen des Reichs und Euer eigenes besseres Wohlseyn die einzigen Ursachen dieser Reichsversammlung, die Ich heute beschließe, gewesen sind; so hat auch Mein während diesem Reichstage beobachtetes Betragen Euch zu einem überzeugenden Beweise Meiner reinen Vaterlandsliebe dienen können.

„Denn, wenn eine, in ihrer Art ungegründete Aengstlichkeit, unverdient in Rücksicht auf den, der Euch frei gemacht hat, (und der Euch einzig und allein für Euer eigenes Wohlseyn versammelt hat) wenn diese eingebildete Furcht, sage Ich, als ein Irrlicht aufgestiegen, und gedrohet hatte, die Eintracht zu stöhren, welche Ich nun seit 14 Jahren auf alle mögliche Weise mit soviel Mühe, ja mit Nachsezung alles eigenen Interesse zu erhalten gesucht habe, so kann Ich selbige nicht anders als eine Wolke ansehen, welche nach einer großen und angenehmen Stille aufkömmt, die aber eine standhafte Geduld wieder verschwinden sieht; indem die Wahrheit doch immer zulezt oben bleiben muß, und selbige alsdann, wenn man sie am meisten zu verdunkeln sucht, desto herrlicher strahlt, und desto glänzender zum Vorschein kömmt.

„Unsere Jahrbücher können das, was Ich gesagt habe, bestättigen. Einer Meiner größten Vorgänger, der König, dessen Namen zu führen Ich die Ehre habe, Gustav Erichson, der Ritter seines Vaterlandes, hat unter seiner glorreichen Regierung dieses Schicksal mehr als einmal erfahren müssen; doch sahe er endlich die Wahrheit triumphiren, und sein glanzreicher Name ist noch ein Gegenstand der Bewunderung der Nachkommenschaft, obgleich Eifersucht, besondere Absichten, verkehrter Ehrgeiz, Leichtfertigkeit und Herrschsucht sich um die Wette bemüheten, seine ruhmwürdige Regierung zu beflecken, ja, wenn es möglich gewesen wäre, ihm den Scepter zu entreißen, den er den Händen eines Tyrannen entrückt hatte.

(Die Fortsezung folgt.)

Koppenhagen, den 18. Heum.

Den 14ten dieses kam eine Königl. Französische Fregatte und 5 Gabarren, von Brest nach Petersburg, unter dem Kommando von de la Gardie Songer, im Sunde an.

Nachdem Ihro Königl. Hoheit, die Erbprinzessin von Augustenburg, der hiesigen Schüzengilde zu erkennen gegeben hatte, daß sie, als Mitglied derselben, ihre Scheibe und Prämien geben wolle, versammelten sich die Mitglieder am 12ten dieses, um in Procession die Scheibe und Prämien Ihro Königl. Hoheit nach der Schießbahn zu führen. Bei der Ankunft wurde mit 15 Schüssen salutirt. Die Scheibe, worauf das Königl. und Fürstliche Wappen, mit dem Namen Ihro Kö-

nigl. Hoheit, dem Datum und der Jahrszahl gemalt ist, ward zum Andenken verwahrt, und darauf fiengen die Scheibeübungen nach einer gewöhnlichen Scheibe an. Den ersten Schuß für Ihro Königl. Hoheit that Ihr Hofmeister, Herr von Buchwald. Der erste Gewinn war ein prächtiger inwendig vergoldeter Pokal von Silber, mit den Zierrathen der Scheibe; er blieb aber bei der Gesellschaft, und es ward an dessen Statt eine andere Prämie ausgetheilt.

Aus Strib wird gemeldet, daß die dasige Fähre, mit 8 Menschen und 9 Pferden beladen, den 5. Julius bei der Fahrt nach Fridericia, unfern der Brücke, durch einen Windstoß und Wildheit der Pferde verunglückt ist. Einer von den Fährleuten und 3 Pferdehändler aus Jütland sezten ihr Leben zu. Die Fähre blieb in Behalt. In demselben Sturme ist ein Boot gegen Norden, unter Bierringe Harde, mit 11 Menschen, und ein anders gegen Süden, bei Kolding, mit 13 Menschen ganz verunglückt; und die große Snoghöier Postfähre, worauf 100 Menschen waren, ist in äusserster Gefahr gewesen.

Wien, den 19. Heum.

Bei gegenwärtiger Sommerszeit und meist trockenen Witterung erhält man wieder aus verschiedenen Gegenden die traurigsten Nachrichten von verheerenden Feuersbrünsten, die gröstentheils durch sträfliche Unvorsichtigkeit und Unbesonnenheit eines einzigen entstehen, und das Verderben ganzer Gemeinden werden. So ist am 7. d. M. der Markt Gonnowitz, bei Windisch-Feistriz in Steyermark in Flammen gerathen, die bis 140 Häuser verheeret haben, und nur 6 unversehrt ließen. Der Schade ist, wie man leicht ermessen kann, sehr erheblich, und für die arme Gemeine fast erdrückend.

In Böhmen sind durch häufige und heftige Donnerwetter verschiedene Häuser entzündet, und mehrere Personen erschlagen worden. So geschah es am 1. d. M., daß zu Nixdorf, im Leutmeritzer Kreise, der Strahl in ein Bauernhaus fiel, und dasselbe so schnell in Feuer sezte, daß es ganz abbrannte. Da man das Feuer aus dem nahen Salmdorfe sah, und ein Hause der Einwohner zur Hilfe eilen wollte, fiel der Donner mitten unter dieselben, da sie eben an der Höhe eines Berges waren, tödete 3 Personen auf der Stelle, und beschädigte 10 andere verschiedentlich an allen Theilen des Leibes; nur ein Mädchen, das mitten im Haufen war, blieb ganz unbeschädiget. — Bei Strakonig hat ein ähnliches Unglück sich ereignet. Es wurden davon 4 erschlagen, und eine weit grösere Anzahl verlezt und betäubt. Auch das zur Herrschaft Raudnitz gehörige Dorf Zittow bei Melnik, welches jüngsthin in Zeit von 30 Tagen zweimal anzubrennen das Unglück hatte, wurde neuerdings von einem heftigen Donnerstrale getroffen, der die Schäfferei in Feuer sezte, und bei 200 Stück Schaafe erschlug.

Gestern kam abermal ein Ungerischer Noblegardist mit einer grosen Menge Bittschriften hier an, die dem Monarchen zu Semlin überreicht worden waren, und wovon viele signirt waren, zum Zeichen, daß deswegen besondere Vorträge an Se. Majestät erstattet werden sollen. Es befanden sich auch dabei viele Bittschriften von Türken in Türkischer Sprache, die sämtlich Handlungssachen betreffen, und die izt erst durch die Hofdolmetsche ins Deutsche übersezt werden müssen. Der Monarch besuchte übrigens zu Semlin in Gesellschaft des Kommendanten, und immer von einer Menge neugieriger Türken begleitet, alle öffentliche Anstalten, und fuhr sogar auf einem kleinen Schiffe in geringer Gesellschaft weit in die Donau hinein, und kaum einen Flintenschuß von den Festungswerken von Belgrad vorbei, die er mit äusserster Aufmerksamkeit betrachtete. Uebrigens löseten die Türken bei Ankunft Sr. Majestät in Semlin die Kanonen, um ihre Ehrfurcht gegen den Römischen Kaiser zu bezeigen, und der Bassa schickte einen seiner vornehmsten Offiziere herüber, um ihn zu komplimentiren.

Paris, den 22. Heum.

Das Parlement von Bordeaux sandte am 20. d. Morgens um 7 Uhr vier von seinen ersten Gliedern zu dem Herrn Vicekanzler, um zu hören, wann die Audienz bei Sr. Maj. dem Könige gehalten werden sollte, welche dann auf gestern Abends zwischen 6 und 7 Uhr angesezet war. Diese Stunde erschien und 95 ehrwürdige Magistratspersonen traten vor den Monarchen, der zu ihnen sagte, daß sie nur einsweilen ihre Protokollen der Staatskanzlei übergeben sollten; es wären bereits drei Kommissarien ernannt, welche solche samt den Arrets in Betreff der Alluvionen in Gegenwart ihres ersten Präsidenten und Generalprokurators, untersuchen und darüber berichten würden, wornach Se. Majest. Dero weitere Willensmeinung zu erkennen geben wollten.

Die verschmizte la Motte hat vor etlichen Tagen versuchet zu entfliehen, indem sie ein Loch in die Mauer gemacht, durch welches sie hindurch kriechen wollte, allein dergestalt drinnen stecken blieb, daß sie eine gute Zeit in dieser Lage endlich schrie: man kam ihr zu Hilfe und der Erfolg war, daß sie jezo ausser Stand gesezt worden, jemals wieder dergleichen Versuche zu machen.

Es ist eine Königl. Verordnung erschienen, Kraft welcher die Spizrutenstrafe für die Deserteurs, statt der Zusammenkettung und der Schleifkugeln eingeführet wird.

London, den 21. Heum.

Der Hof sandte am 18. d. einen Eilboten an den Herrn Eden nach Paris, welcher den Commerzientraktat daselbst betreibet.

Der Graf von Chatam, ein Bruder des Herrn Finanzministers Pitt, geht in einem besondern Königl. Auftrage nach Dublin, von wo aus die Nachrichten sehr übel klingen, indem allgemeines Mißvergnügen in Irland herrschet, zwar weniger gegen das Gouvernement, als vielmehr gegen die Bedruckungen, womit die Geistlichkeit das Volk quälet, und dann gegen gewisse vermeintliche Ungerechtigkeiten der Polizeibeamten. — So eben wird in einem Briefe folgendes gemeldet: die südlichen Gegenden dieses Königreiches sind in einer Gährung, die von grosen Folgen seyn kann.

Lissabonn, den 27. Brachm.

Zwei aus Bengalen angekommene Schiffe bestättigen die Nachricht von dem Tode des Tippo Saib, den uns schon die Engelländer für unzweifelhaft angegeben haben. Ein mißvergnügter Anführer seiner Armee hat ihm seinen Untergang zuwege gebracht, indem derselbe mit 50000 Mann, durch Vorschub der Engelländer verschanzt, den Tippo Saib anlockte, einen Sturm gegen ihn zu wagen, in welchem er sein Leben lassen mußte. Nun ist das Reich getrennet. Sein vorhandener jüngerer Bruder, Chan Saib wollte herrschen, es war aber noch ein kleiner Sohn des Tippo vorhanden, dessen sich zween alte Minister annahmen. Chan Saib, wurde erschlagen, und der junge Tippo scheinet auch aus dem Wege geräumet zu seyn, ein gutes Spiel für die Maratten, die schon vor dem Tode des Tippo eine Armee anrücken zu lassen im Begriff waren.

Haag, den 25. Heum.

Mitten unter den vielen innern Verdrüslichkeiten der Republik beschäftigen auch manche auswärtige Angelegenheiten unsere Staaten, so daß bald von dieser bald von jener Seite Erklärungen und Schreiben einlaufen. So sind z. B. kürzlich zween Schreiben übergeben worden, eins von dem Minister Sr. Preuß. Maj. mit Beschwerden über gewisse angelegte Werker, wodurch ein Theil der Clevischen Lande in die Lage versezt worden, überschwemmt zu werden; sodann eins von dem Geschäftträger Sr. Kurfürstl. Durchl. von Pfalzbaiern, in Betreff gewisser von Ihren Hochmögenden verzögerten Gränzberichtigungen an den Gülchischen Landen, de-

ren Beendigung besagter Hof um so mehr bedünstiget zu sehen wünschet, als er stets in guter Nachbarschaft und Freundschaft mit Ihren Hochmögenden zu beharren Verlangen trägt.

1.

Unterzeichneter bekenne auf Pflicht und Ehre, daß binnen 14 Tägen 2 Studenten im Seminario, 1 Bedienten im Hospital, 3 Arme in meinem Stattviertel nach vorgängigen geeigneten gallabführenden Mitteln vom dermaligen faulen Gallenfieber mit dem berühmten, heilsamen, kürzlich dreimal chemisch gut erprobten Lamscheider Wasser glücklich curiret habe. Mannheim den 30. Jul. 1786.

Wilhelmi,
Hof- Spital- Seminari und Stadt-Medicus.

2.

Auf den 21. kommenden Monats August soll das von Oberkampische in dahiesiger Stadt an dem Paradenplaz gelegene geräumige, mit allen Bequemlichkeiten versehene Haus und Garten Nachmittags um 2 Uhr auf dahiesigem Rathhaus in eine freiwillig offentliche Versteigung gebracht werden, welches zu jedermanns Wissenschaft anmit bekannt gemacht wird. Heidelberg den 18. Jul. 1786.

3.

Bei der jezigen Mode heller Gründen auf Möbeln und der allgemeinen Neigung zu Kupferstichen mag es wohl vielen an einem dauerhaften Firnis fehlen, der jene nicht unscheinbar macht und bei diesen die Stelle des so kostspieligen Glases ohne Nachtheil vertritt. Ich verfertige zweierlei Copalfirnisse, worin, ohne Zusaz anderer Harzen, der Copal in seiner völligen Substanz mit Weingeist aufgelöset ist. — Der ohne alle Farbe kostet das Pfund 6 fl. der etwas ins Gelbe spielende 4 fl. Mit 1 Loth kann man eine Fläche von 8 Quadratschuhen überstreichen, und 2 bis 3 Anstriche sind, wenn man die Sachen nicht schleifen will, zu einem starken Glanz hinlänglich, auch so, daß man die Sachen mit Wasser abwaschen kann. Wie man beim Lackiren des Papiers verfährt, gebe ich Anleitung. Heller Sandrac-Firnis zu 2 fl., und ordinärer fetter Bernstein-Firnis auf Holz um 1 fl. 40 kr. sind bei mir beständig vorräthig. Briefe und Geld, nebst etwas für Embalage bitte ich mir frei aus. Dürkheim an der Haard.

Ch. Bechtel.

N. S. Bei dem Copal-Firnis ist auch für den Wohlgeruch gesorget.

4.

Bei Schofmeister Georg Wendel Bühler, und denen vier Vorstehern der Gemeinde Seckenheim, Oberamts Heidelberg, stehen zum Verkauf bei 400 Stück fette Hämmel, welches denen benachbarten Herren Mezgermeistern andurch bekannt gemacht wird, damit die dazu Lusttragende sich gehörigen Orts einfinden, und billigen Preis zu gewarten haben.

5.

In der Schwanischen Hofbuchhandlung auf dem Markt sind zu haben: 1) Drei Wochen nach der Hochzeit, ein Lustspiel in zwei Aufzügen, 24 kr. 2) Schreiben an einen Freund über das neu entdeckte Geheimnis im ganzen Thierreich das männliche oder weibliche Geschlecht nach Willkühr zu erzeugen, worin Herrn Henkens Vorschlag kurz und vollständig dargestellt wird, 8 kr.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Essichs Chemisches Handbuch für junge angehende Aerzte, Apotheker und andern Liebhaber der Chemie, 8. 1786. 54 kr. Sittenscenen für die Jugend beiderlei Geschlechts in angenehmen moralischen Vorstellungen zum nüzlichen Gebrauche für Eltern, Hofmeister und ihre Lehrlinge, 8. 1786 1 fl. Die Strafe jugendlichen Leichtsinnes oder Begebenheiten des Grafen von G*** eine wahre Geschichte, 8. 1786. Rheinholds Zeichen- und Malerschule oder systematische Anleitung zu den Zeichen- Maler- Kupferstecher- Bildhauer- und anderer verwandten Künsten, mit 45 Kupferplatten, 8. 1786 3 fl. 45 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XCII.

Mitwoch, den 2. Erndemonat (Aug.) 1786.

Wien, den 22. Heum.

Am 7. d. sind Se. Maj. wieder von Semlin abgereiset, und haben über Titel, Szombor, Szegedin, Arad und Groswaradein den Weg nach Siebenbürgen zu dem Lager bei Hermannstadt genommen, wo Se. Maj. am 16. erwartet wurden.

Der Erzherzog Franz wohnt zu Stein am Anger den Uebungen seines Regimentes des Morgens vor 5 Uhr, und des Nachmittags alltäglich bei.

Das in ganz Oesterreich seit ohngefähr 8 Tagen beständig anhaltende Regenwetter hat die von der lezten Ueberschwemmung noch kaum in ihre Ufer zurück getrettene Donau aufs neue so sehr aufgeschwellt, daß sie wieder die Gestade überstiegen, und die Gegenden an derselben in Oberösterreich so wie in Niederösterreich unter Wasser gesezt hat. Seit dem 20. hat jedoch in hiesigen Gegenden das Wasser wieder beträchtlich abgenommen.

Der am 19. d. mit der Nachricht von der glücklichen Entbindung der Königin von Frankreich angelangte Königl. Französische Kabinetskurier wurde von dem Fürsten Staatskanzler, der für diesen Fall schon Befehl hatte, mit 100 Dukaten beschenkt.

Nach Privatbriefen aus Bukarest vom 6. d. wird der dortige neue Hospodar als ein sehr strenger Mann geschildert. Schon auf dem Wege von Konstantinopel lies er einen seiner nächsten Anverwandten, wegen einer Kleinigkeit, ohne weiters Ceremoniel durch den Strang hinrichten, und seitdem er nun in Bukarest angelangt ist, ist kein Mensch, dessen Gesicht ihm auch ohne Ursache nicht behagen will, des Henkens oder wenigstens der Prügel sicher. Es will sich daher niemand mit ihm in Geschäfte einlassen, und alles wünscht, daß eine plözliche Revolution seiner Regierung bald ein Ende machen möge.

Vorgestern kam ein Russischer Kabinetskurier mit Nachrichten an den Fürsten von Gallizin an. Der Fürst theilte solche sogleich der Staatskanzlei mit, die sie, weil sie an den Monarchen selbst gerichtet waren, mittelst einer Staffete nach Lemberg abschickte, als wohin schon seit 10 Tägen alle Nachrichten abgefertiget werden.

Als die hiesige Zensurkommißion die auffallende Schrift, wovon neulich Meldung geschehen, über die verschiedenen gefällten Urtheile der Verbrecher, die Erlaubnis der Ausgabe abgeschlagen hatte, und ein Exemplar an Se. Maj. den Kaiser sandte, seine Befehle zu vernehmen, übergab dem Monarchen dasselbe der Herr Obristlieutnant von Bourguignon mit den Worten: Ich habe Eurer Majestät ein Werk vorzulegen, bei dessen Ueberreichung ich zittere. Der Monarch antwortete: Ich fürchte nichts, es sei was es wolle: geben Sie mir die Schrift, ich will sie selbst lesen. Als der Monarch sie gelesen hatte, befahl er, daß man ihr die Erlaubnis ertheilen sollte, in Wien verkauft zu werden.

Rom, den 16. Heum.

Die ungeheure und kostbar neu verfertigte

Glocke zu Rom, die den einzigen Fehler hat, daß sie keinen Ton gibt (wie einst der kunstreiche Brunnen zu Abdara, dem nichts weiter gebrach, — als das Wasser) unterhält noch immer die Aufmerksamkeit der Römer. Diese ungeheure Masse, der man einen bessern Klang zumuthete, und die man weiter zu hören vermeinte, als die alte, indem sie weit gröser ist, hat die allgemeine Erwartung hintergangen, theils wegen des Ortes, wo sie aufgestellt wurde, theils wegen ihrer zu niedern und zu cylindrischen Gestalt.

Diese Glocke ist von ihrer ersten Entstehung an schon merkwürdig geworden; den Künstler, der sie anfieng, hat sie um das Leben, den, der sie vollendet, um die Ehre gebracht. Ersterer war der wegen seiner Kunstfähigkeiten von dem Pabste in den Adelstand erhobene Bildhauer und Juwelierer Luigi Baldier, der, als er den Auftrag bekam, die Glocke zu giesen, gerade in groser Klemme sich befand, weil viele seiner Gläubiger ihn nicht zahlten, und daher von der Päbstlichen Kammer einen Vorschuß verlangte, da ihm aber derselbe abgeschlagen wurde, diese Sache so sehr zu Herzen nahm, daß er wahnsinnig wurde, und in der Tiber sich ertränkte. Nach diesem tragischen Tode erhielt sein Sohn den Auftrag, zur Verfertigung der Glocke, und den seinem Vatter versagten Vorschuß, brachte aber obgedachtes Werk zu Stande.

Fortsezung der Rede Sr. Maj. des Königs von Schweden bei dem Reichstags-Schlusse.

Die Nachwelt ist der Richterstuhl, durch welchen Könige beurtheilt werden können. Sie allein ist das Tribunal, auf welches sie sich berufen müssen; sie nur kann unpartheiisch seyn. Denn das Urtheil unserer Zeitgenossen, ihr Tadel oder ihr Lob ist durchgehends ungegründet. Sie gründen sich auf Vorurtheile: aber das Urtheil der Nachwelt ruhet auf weit sichrren Stüzen. Unsere gegenwärtige Zeit sieht mehrmals einen guten König für schwach, und einen rechtschaffenen König für streng an; sie sieht Toleranz für eine zu grose Nachgiebigkeit an, und schildert einen standhaften König als einen ehrsüchtigen König. Aber die Nachwelt thut, ohne Haß und Abgunst, einen weit gerechtern Ausspruch, und sie ist es, die einst über die verschiedenen Uneinigkeiten von diesem Reichstage und über die Absicht derer, die auf selbigem das meiste Aufsehen gemacht haben, urtheilen muß; aber sie ist es auch, die Mir Gerechtigkeit widerfahren lassen wird, die Mir von meiner musterhaften Nachgiebigkeit, Sanftmuth und von dem Vertrauen Zeugniß geben kann, welches Ich Euch einzuflösen gesucht habe, indem Ich Mich bereitwillig zu allem geneigt bezeigt, was zu Eurer Freiheit und Sicherheit gehört, auch alles von Euch entfernt habe, was nur irgend die Gemüther erhizen, oder Eure Berathschlagungen stören konnte. Denn alles, was Mich insbesondere betrift, opfere Ich aus Liebe für Mein Reich und Unser gemeinschaftliches Watterland gern und willig auf; und diesen Gesinnungen wandle ich beständig nach, und bin ihnen vom Anfange Meiner Regierung immer gefolgt. Freilich sind diese Fusstapfen oft mit Dornen besäet, auf welchen Mich die Sorge für Eure Wohl[illegible] das Vorbild Meiner grosen Vorfa[illegible] aufrecht zu erhalten im Stande gewesen sind; aber Ich sehe die Hoffnung, die ich hege, als keine geringe Belohnung für alle Meine Bemühungen an, daß Ich nämlich die Mittel, welche Ihr Mir auf Mein Ersuchen in die Hände gegeben habt, dazu werde anwenden können, um Euch gegen die schlimmen Folgen einer schlechten Erndte sichern zu können, wenn es dem Höchsten gefallen mögte, uns wieder mit solcher Plage heimzusuchen. Denn Ich hege ein fühlbares Herz für Euch, und dies habe Ich schon mehr als einmal bewiesen, und dies soll auch nimmer von Mir weichen.

Nun aber steht es bei Euch, dieses gehörig durch Euren Gehorsam und Eure Ehrer-

bietigkeit gegen die Geseze und Meine Befehle, und durch Euer Vertrauen gegen Mich zu beantworten, welches Ich beides von Euch verlangen und erwarten kann. Beseelt von diesen Gesinnungen, kehrt wieder zu Euren Wohnungen zurück; sie sind für Euch, für Mich und für die Wohlfahrt des Vaterlandes nüzlich und dienlich.

Ihr übernehmt nun von heute an jeder wieder seinen eigenen Beruf; doch ehe Ihr auseinander geht, will Ich Euch von dieser Stelle wiederum einen neuen Beweis von Meiner Vorsorge für Euch geben.

Ich erlasse Euch das vierte Jahr der Mir zugestandenen Summen (Bewilligung genannt.) Meine durch harte Zeiten gedrückte Unterthanen haben es nöthig, sich in guten Jahren wider zu erholen; und es ist Mir besonders lieb, daß Ich dazu auf eine so merkliche Weise beitragen kann.

Der gegenwärtige Reichszustand läßt Mich Ruhe und Frieden hoffen, und verspricht eine lange Reihe von Zeiten, während welchen keinerlei Umstände Eure Zusammenkunft erfordern dörften.

Da Wir also jezt auf eine lange Zeit voneinander scheiden, so wünsche Ich Euch des Allerhöchsten theuren Segen, und daß ein Jeder die Seinen freudig umarmen mögen, indem Ich Euch allen zusammen insbesondere, mit aller Königl. Gnade und Gunst zugethan bleibe.

Vermischte Nachrichten.

Zu Bonn ist am 24. v. M. 8 Minuten nach Mittag ein schreckhaftes Erdbeben, das 2 Sekunden gedauert, gewesen.

Zu Rom wurde neulich eine ausserordentliche Versammlung aller Ordensgenerale gehalten, wegen dem wichtigen Verbote des Sicilianischen Hofes, daß kein Geistlicher beider Königreiche mehr von einem fremden General abhangen solle. Viele Mönche verlassen die Klöster und gehen nach Rom.

Die Russische Kaiserin hat die Getraide-Ausfuhr aus allen ihren Staaten verboten, weil Mangel befürchtet wird, der sich schon in Polen, in der Ukräne und selbst in den Oesterreichischen Kordons gezeigt hat. Die Oesterreicher suchen auf 60 Meilen in der Rundung Getraid auf.

Der 26. v. M. war ein Tag der Gewitter, die sich unter andern auch zu Kusel durch einen Wolkenbruch ausgelassen haben, wodurch Häuser, Strasen, alle Früchte des Feldes und der Gärten, nebst den Wiesen gänzlich verwüstet worden sind. Man rechnet den Schaden des guten Städtchens bis auf 20000 Gulden.

Auch hat am nämlichen Tage das Gewitter zu Dürkheim an der Haardt und zu Wachenheim eingeschlagen, leztern Orts in den Kirchthurn, woselbst eine Person, die an Richtung der Uhre beschäftiget war, beschädiget worden.

Am 28. v. Mon. fuhren Se. Hochfürstliche Durchlaucht der regierende Herr Landgraf von Hessenkassel aus dem Schlangenbad nach St. Goar, kehrten am nämlichen Abend zurück; den folgenden Tag aber nach der Mittagstafel begaben sich Höchstdieselbe wieder nach Hanau.

Am 25. v. M. wurde zu Heilbronn die Vermählung des regierenden Herrn Grafen Christian Karl August zu Erbach-Fürstenau mit der Reichsgräfin Dorothea Louise von Degenfeld-Schomburg vollzogen.

Stadt am Hof, den 27. Jul.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 221ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

58. 69. 41. 15. 38.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 222te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 17. Aug. 1786 vor sich gehen.

1.

Da denen dahier gebürtigen zwei Söhnen des verlebten Kurpfälzischen Regierungs-

Kanzleidieners Neuer, Johann Philipp, und Philipp Georg Neuer elterliche Erbschaft mit resp. 504 fl. 2 kr. und 934 fl. 2 kr. anerfallen, von derenselben Aufenthalt aber dahier nichts bekannt ist, und man sothane Erbantheile einsweil zum Kurfürstlichen Regierungs Depositum genommen; als werden obengenannte Johann Philipp, und Philipp Georg Neuer, oder deren allenfalls vorhandene Leibeserben anmit vorgeladen, unter einer peremptorischen Frist von Zeit drei Monat entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Erbschaft in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß auf Anrufen ihrer nächsten Anverwandten die weitere gesezliche Verfügung damit getroffen werden soll. Mannheim den 12. Jul. 1786.

Kurpfalz Regierung.
C. P. Freiherr von Venningen.
Caspers.

2.

Endesunterzeichneter hat von dem Herrn Joseph Günther dahier seinen von undenklichen Jahren berühmten Glashandel ganz übernommen; benachrichtiget daher ein geehrtes Publikum, daß in Zukunft bei ihm in seiner in der breiten Straß gegen Herrn Hofrath Schmalz über gelegenen Behausung alle Gattungen fein verguldete Glaswaar, sowohl von der Kurpfälzischen Glashütten Gesellschaft, als auch Böhmisches, in den billigsten Preisen zu haben seyn, auch sind bei ihm alle Gattungen Schnupf- und Rauchtabak von seiner eigenen schon bekannten Fabrike von der besten Qualité, wie auch alle Gattungen Spezereiwaaren im Groien und im Kleinen in den civilesten Preisen zu haben. Mannheim den 24. Jul. 1786.

Peter Brentano.

3.

Die vor dem Heidelberger Thor gelegenen Brüzleische Aecker werden Montags den 7. August Nachmittags 4 Uhr im König von Preussen versteiget.

4.

Auf den 10. des nächstfolgenden Monats August Nachmittags 2 Uhr werden in dem dahiesigen Pfarrhaus in der Schiffgaß, nebst denen sämtlich in Eisen gebundenen, und wohl conditionirten Fässern, nachstehende Weine an die Meistbietende öffentlich versteiget werden: 2 Fuder 2 Ohm 1779ger Herxheimer, 3 Fuder 4 Ohm 1775ger Deudesheimer, 2 Fuder 1781ger Karbacher. 2 Fuder 1775ger Weinheimer, 3 Fuder 1775ger Neustadter, 2 Fuder 1783ger Heidelberger, 3 Fuder 1775ger und 1779ger Heidelberger, 2 Fuder 5 Ohm 1781ger Heidelberger. Welches denen Liebhabern hiemit bekannt gemacht wird, um sich auf oben bestimmten Tag und Stunde einfinden zu mögen. Heidelberg den 26. Jul, 1786.

5.

Auf den 21. kommenden Monats August soll das von Oberkampische in dahiesiger Stadt an dem Paradeplaz gelegene geräumige, mit allen Bequemlichkeiten versehene Haus und Garten Nachmittags um 2 Uhr auf dahiesigem Rathhaus in eine freiwillig offentliche Versteigung gebracht werden, welches zu jedermanns Wissenschaft anmit bekannt gemacht wird. Heidelberg den 18. Jul. 1786.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Schreiben über das neu entdeckte Geheimnis im ganzen Thierreich das männliche oder weibliche Geschlecht nach Willkühr zu erzeugen, worin Hn. Henke's Vorschlag kurz und vollständig dargestellt wird, 8. 1786 8 kr. Dießkau Naturgeschichte der Nachtigall, mit Kupfer, 45 kr. Drei Wochen nach der Hochzeit, ein Lustspiel in zwei Aufzügen, 8. 1786 24 kr. Anleitung zur Erkenntnis der Gründe des Verfahrens bei der Landwirthschaft, zum Gebrauch der Landschulen, 8. 30 kr. Bosch theoretisch und praktische Bemerkungen über das Muskelvermögen der Haargefäßgen, 8. 1786 1 fl. 12 kr. Jean van Laiden, oder die Belagerung von Münster, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen, 8. 1786 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XCIII.

Samstag den 5 Erndemonat (Aug.) 1786

Haag, den 27. Heum.

Die sämtlich Hochfürstl. Statthalterische Familie ist am verwichenen Dienstag von Middlburg nach Bergen op Zoom abgefahren, woselbst sich der General Graf von Maillebois befindet, der Anstalten zu prächtiger Bewirthung derselben machen lassen, von da begeben Sie sich nach Loo.

Die Krone Spanien will dem Allianztraktat nur unter der wichtigen Bedingnis beitretten, daß ihre Schiffe, die nach den Philippinischen Inseln handeln, an dem Vorgebirge der guten Hoffnung Halt machen und sich daselbst erfrischen dörfen. Einige unserer Provinzen tragen Bedenken, hierein zu willigen.

Der Grosbritanische Minister dringt auf eine Beantwortung des neulich übergebenen Schreibens.

In den ersten Tagen des verflossenen Monats segelte ein Maltesisches Geschwader in die Bucht von Algier, und legte sich daselbst vor Anker. Der Dey lies fragen, was sie wollten, sie gaben zur Antwort, daß sie drei Sklaven zurück forderten. Anstatt solche auszuliefern, wurden sie mit Bomben begrüsset, die aber keine Wirkung thaten, weil das Pulver der Algierer nichts taugte. Die Ritter hielten hierauf nicht für rathsam, länger an Ort und Stelle zu bleiben, sondern legten sich entfernter an die westlichen Küsten, und, nachdem sie dort noch verschiedene Versuche auf Algierliche Schiffe gemacht, segelten sie endlich im Triumph wieder davon.

Paris, den 27. Heum.

Die Parlementsglieder von Bordeaux sind ganz vergnügt, daß sie von dem Könige freundlich empfangen worden. Se. Maj. glaubten nicht daß das ganze Parlement zu Versailles gegenwärtig sei, und waren etwas ungehalten hierüber, so wie der Grossiegelbewahrer, der die Deputation nur 15 bis 20 Glieder stark hielt. Uebrigens sollen Se. Maj. die Worte entfahren seyn: ich glaube, daß sie recht haben. Morgen wird sich der Ausgang zeigen. Gewiß ist, daß in den Berichten die Sache vergrösert worden, und eine Hauptklage des Parlements ist diese, daß die Güterbesitzer gezwungen worden, die strittigen Erdanlagen in den Flüssen fast noch einmal so gros zu bescheinigen, als sie wirklich sind. Dann beklagt es sich auch darüber, daß man einen vom Parlemente eingesezten unruhigen Kopf, der der Urheber der wegen den Alluvionen in Guyenne entstandenen Unruhen gewesen, aus dem Gefängnisse schlechterdings befreiet habe u. d. gl.

Die Reise des Parlements kostet über 400 tausend Pfund. Nachdem Se. Maj. die ausserordentlichen Kosten, die nur zu Versailles darauf gehen, in Erfahrung gebracht, haben Sie befohlen daß ihnen 5000 Pfund täglich passirt werden sollen, und zwar vom Tage der Abreise an gerechnet.

Herr Linguet befindet sich in Paris wegen Betreibung einiger wichtigen Prozesse, einem gegen den Herzog von Aiguillon, dem er ehdessen gedienet, und welche Sache den Grund zu seinen Verfolgungen geleget, von dem er

eine Vergütung von 150 tausend Pfund fordert, dann einen gegen den Buchhändler Pankouck, von gleicher Summe, wegen dem Brüsseler Journal.

Der Herr Kardinal von Rohan ist vergnügt in seinem dermaligen Aufenthalt. Seine Tafel bestehet in 15 Gedecken. Seine Gäste sind, der Prinz von Montbazon sein Bruder, 6 Mönche, 6 Fremde, und sein Sekretär. Der Ort ist sehr reizend im Sommer.

Lemberg, den 13. Heum.

Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers soll noch immer auf die ersten Tage des künftigen Monats festgesezt seyn. Sie reisen über die Buckowine nach dem Lager bei Snyatin, halten sich etwan den 1. und 2. Aug. daselbst auf, und treten von da die Reise nach Lemberg an, wo Sie dem Vernehmen nach den 5. 6. und 7. verweilen werden. Von hier sollen Se. Maj sich gerade nach Pest begeben.

Vor drei Tagen ist der Herr Generalfeldmarschall-Lieutenant Graf von Kauniz allhier eingetroffen, um, wie es heißt, bei einigen Regimentern Untersuchungen vorzunehmen. Fast zu gleicher Zeit ist auch der Hr. Hofrath von Dornfeld hier angekommen, und wird nach einem kurzen Aufenthalte alle Kammeralgüter und die Salzkokturen sowohl von Wieliczka als Bochnia bereisen, um daselbst nach einer von Wien mitgebrachten Vorschrift, verschiedene neue Anstalten zu treffen.

Nach der bereits bekannten K. K. Verordnung sollen alle Kontrakte mit den Juden auf Arrenden, erst mit Ende des 1787. Jahres völlig aufgehoben, und in der Folge gänzlich verboten seyn. Allein verschiedene Grundherrschaften kommen diesem Termine selbst zuvor, und stossen mit den Juden, deren Pachtkontrakte sich eben geendiget haben, keine neue mehr an; sie wählen sich meistens Deutsche Leute, denen sie die Arrenden, als Bier- und Brandenweinschank, mit Bewilligung eines Nuzens von 10 Procent gänzlich übergeben, und hiezu lassen sich besonders die Ansiedler, die etwas Geld mit nach Gallizien brachten, sehr gut gebrauchen.

Wegen der bisherigen Theurung ist der hohen Landesstelle von Sr. Maj. aufgetragen worden, auf schleunige Errichtung der Getreidemagazine alle mögliche Sorge zu verwenden.

Neulich hatten wir in Lemberg abermals einen Schwefelregen, wovon wir den ganzen Tag hindurch einen widrigen Geruch verspürten.

Augsburg, den 26. Heum.

Das Amphitheater, welches wirklich bei dem eine halbe Stunde von hier entfernten Siebentisch-Wald errichtet wird, um den Luftballon des Herrn Baron von Lüttgendorf füllen und steigen zu sehen, hat im Umkreise 150 Ruthen oder 900 Schuhe; der Füllungsplaz aber 3600 Quadratschuhe. Der Luftballon selbst enthält 1000 Ellen roth und weissen mit Firnis überzogenen Taffent. Das Luftschiff ist 12 Schuhe lang und 5 Schuhe breit; das Füllrohr von Taffent 20 Schuhe lang. An dieses sind 2 lederne Füllungsschläuche angebracht, die in ein 6 Zoll weites blechenes Communications-Rohr gehen. Dies schließt sich durch Röhren an 7 Fässer mit Wasser gefüllt an, die zu Abkühlung der fermentirenden Vitriolsäure und Feilspäne dienen. Mit diesen sind durch Röhren 7 Kufen verbunden, worin die Auflösung der sich krystirenden Feilspäne durch eiserne Rechen befördert wird, mit Blech gefüttert, worauf die blechene Füllungskolben, die mit messingenen Hähnen, woran Schlußfedern sich befinden, versehen sind, um das Eindringen der Atmosphärischen Luft zu verhindern. Es sind 4 Zuschauerpläze, auf deren jedem 1080 Personen stehen können, alle 4 Pläze also 4320 Personen in sich fassen. Neben diesen sind Pläze für die Feldmusik, auch Trompeten und Pauken, die Traiteurs und Kaffeewirthe haben auch ihre Behältnisse und die Wacht hat ihre Hütte. Hinter dem Umkreise aber können mehr als 10000 Nichtbe-

zahlende oder freiwillig nach Gutbefinden contribuirende Zuschauer den Ballon aufsteigen sehen.

Stuttgard, den 28. Heum.

Verwichenen Sonntag haben Se. Herzogl. Durchl. auch den übrigen Kanzlei Verwandten, Secretärs, Titular Kammerräthen, Commercienräthen und Buchhaltern, imgleichen dem allhiesigen Stadtmagistrat die gnädigste Erlaubnis ertheilet, nach Hohenheim zu kommen, allwo Höchstdieselbe, so wie in den beiden vorigen mal geschehen ist, diese Diener, und der Frau Herzogin Durchlaucht derselben Ehefrauen mit leutseliger Huld in den Gebäuden und in den mannigfaltigen anmuthige Anlagen herumgeführet, und die seltene, dem Aug sowohl angenehme als der Landökonomie jezo schon und in das künftige noch mehr nüzliche Erzeugnisse mit gröster Herablassung vorgezeiget haben. Heute Vormittag hielten Se. Herzogl. Durchl. die gewöhnlich öffentliche Audienz, und begaben sich sodann zu dem Mittagspeisen der Zöglinge in die Herzogl. Hohe Karls Schule. Se. Herzogl. Durchl. haben die beide um Höchstdero Person sich befindliche Cavaliers und zwar den Kammerjunker von Böhnen zum Kammerherrn, und den Hofjunker von Reischach zum Kammerjunker, adelichen Regierungsrath und geheimen Kabinets-Secretär, und an dessen Stelle den bisherigen Zögling in der Herzogl. Hohen Karls-Schule Chevalier Marsal von Biberstein zum Hofjunker gnädigst zu ernennen geruht. Vorgestern sind des Obristen, General-Adjutanten und Commandeur der Herzogl. Legion, Prinzen von Sachsen Coburg Durchl. aus dem Urlaub wieder allhier angekommen.

Mannheim, den 4. Erndem.

Am verwichenen Mitwoch Nachmittags 2 Uhr sind beide Herzogliche Durchlauchten der regierende Herr Herzog und Frau Herzogin von Pfalzzweibrücken, und gestern des Herrn Erbprinzen und der Frau Erbprinzessin von Hessen-Darmstatt Hochfürstl. Durchlauchten in Oggersheim angekommen. Gestern Abends geruheten Ihre Kurfürstliche Durchlaucht mit diesen sämtlichen Höchsten Herrschaften, so wie heute, dem Schauspiele dahier beizuwohnen. Kurz vor der gestrigen Abfahrt hierher traf ein Courier von Landshut bei Ihrer Kurfürstl. Durchlaucht ein und überbrachte die erfreulichste Nachricht, daß am 1. d. M. Ihre Durchl. die Frau Pfalzgräfin Mariane, vermählte Pfalzgräfin von Birkenfeld, mit einem gesunden Prinzen höchstbeglückt entbunden worden.

Vermischte Nachrichten.

Zu Weimar ist am 18. v. M. Ihre Durchlaucht die regierende Frau Herzogin von Sachsen-Weimar, mit einer Prinzessin niedergekommen, welche die Namen Karoline Louise erhalten.

Folgende karakteristische Beschreibung des Cagliostro ist schon lange unbenuzt geblieben; sie rührt von einem Reisenden her, der sich über gedachten merkwürdigen Fremdling in der Berlinischen Monatschrift also äussert: Er ist ein kleiner, dicker, höchst breitschultrichter, breit- und hochbrüstiger, dick- und feisnackichter, rundköpfiger Mann, von schwarzem Haare, gedrungener Stirne, starken und fein geründeten Augenbraunen, schwarzen, glühenden, stets rollenden Augen, einer etwas gebogenen, fein zugerundeten Nase, rund und dicken und auseinandergeworfenen Lippen, rundem, festem, hervorstrebendem Kinne, runder, eiserner Kinlade, feinem, fast kleinem Ohre, kleiner, fleischichter Hand, kleinem und schönem Fusse, gewaltig vollblütig, rothbraun, einer vollen und gewaltig klingenden Stimme.

Theater-Anzeige.

Morgen Sonntags den 6. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführt: Der Sturm von Boxberg, ein Pfälzisches Original-Schauspiel in drei Aufzügen.

Mannheim, den 4. Aug.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 370ten Ziehung der Kurfürstliche Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

48. 34. 13. 86. 65.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 371te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 25. Aug. 1786 vor sich gehen.

1.

Endesunterzeichneter hat von dem Herrn Joseph Günther dahier seinen von undenklichen Jahren berühmten Glashandel ganz übernommen; benachrichtiget daher ein geehrtes Publikum, daß in Zukunft bei ihm in seiner in der breiten Straß gegen Herrn Hofrath Schmalz über gelegenen Behausung alle Gattungen fein verguldete Glaswaar, sowohl von der Kurpfälzischen Glashütten Gesellschaft, als auch Böhmisches, in den billigsten Preisen zu haben seyn, auch sind bei ihm alle Gattungen Schnupf- und Rauchtabak von seiner eigenen schon bekannten Fabrike von der besten Qualité, wie auch alle Gattungen Spezereiwaaren im Grosen und im Kleinen in den civilesten Preisen zu haben. Mannheim den 24. Jul. 1786.

Peter Brentano.

2.

Die vor dem Heidelberger Thor gelegenen Brügleische Aecker werden Montags den 7 August Nachmittags 4 Uhr im König von Preussen versteigert.

3.

Bei der jezigen Mode heller Gründen auf Möbeln und der allgemeinen Neigung zu Kupferstichen mag es wohl vielen an einem dauerhaften Firnis fehlen, der jene nicht unscheinbar macht und bei diesen die Stelle des so kostspieligen Glases ohne Nachtheil vertritt. Ich verfertige zweierlei Copalfirnisse, worin, ohne Zusaz anderer Harzen, der Copal in seiner völligen Substanz mit Weingeist aufgelöset ist. — Der ohne alle Farbe kostet das Pfund 6 fl. der etwas ins Gelbe spielende 4 fl. Mit 1 Loth kann man eine Fläche von 8 Quadratschuhen überstreichen, und 2 bis 3 Anstriche sind, wenn man die Sachen nicht schleifen will, zu einem starken Glanz hinlänglich, auch so, daß man die Sachen mit Wasser abwaschen kann. Wie man beim Lackiren des Papiers verfährt, gebe ich Anleitung. Heller Sandrec Firnis zu 2 fl., und ordinärer fetter Bernstein Firnis auf Holz um 1 fl. 40 kr. sind bei mir beständig vorräthig. Briefe und Geld, nebst etwas für Embalage bitte ich mir frei aus. Dürkheim an der Haard.

Ch. Bechtel.

N.S. Bei dem Copal-Firnis ist auch für den Wohlgeruch gesorget.

4.

Dienstags den 22. Aug. dieses Jahrs wird Nachmittags um 2 Uhr auf dahiesigem Rathhaus das denen Tit. von Scherischen Herrn Erben zugehöriges freie Gut, bestehend in einer geraumigen Hofraith, worauf eine Behausung mit 2 gewölbten Kellern, dann einer geringeren mit einem kleinen Keller, und ein Häuslein für einen Hofmann gebauet, nebst 23 Lagerfaß in Eisen und 5 kleinere in Holz gebunden ohngefähr 61 Fuder haltend, mit übrigen Herbstgeräthschaften, ferner eine Holzremise, 2 Stallungen, minder nicht 5 Morgen 3 Vrtl. 7 Ruthen Weingarten, 52 Ruthen Wiesen, noch 11 Ruthen Allmentswiese, weiters 1 Morgen 2 Vrtl. 10 Ruthen Erbbestands-Wiese, auch einem Zwingergarten am Haus zu 3 Viertel in hiesiger, sofort in Forster Gemarkung ohngefähr 2 Vrtl. 20 Ruthen Wingert und 24 Morgen Erbbestandswiesen unter annehmlichen Bedingnissen und 2 monatlichem Losungs-Vorbehalt offentlich versteigt werden, welches denen hierzu Lust habenden hierdurch bekannt gemacht wird. Wachenheim den 17. Jul. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.

Gortano,

Hauck.

Mannheimer Zeitung

Num. XCIV.

Montag, den 7. Erndemonat (Aug.) 1786

Wien, den 26. Heum.

Laut den lezten Nachrichten aus dem Bannat hat der Monarch bei seiner Durchreise gegen Siebenbürgen die neuen deutschen Kolonien mit besonderer Aufmerksamkeit besichtiget, und sich meistens bei diesen Leuten selbst erkundiget, was man ihnen verabreiche, ob sie alles nöthige erhielten, und wie sie überhaupt mit ihrem dermaligen Schicksale zufrieden wären. Seine Majestät hatten die Zufriedenheit, Dero gegebene Befehle für das gute Unterkommen dieser Leute auf das pünktlichste erfüllt zu sehen, und der Monarch ward dafür von ihnen laut gesegnet. Hierauf ward die Reise nach Siebenbürgen ununterbrochen fortgesezt; allein die starken Strapazen sezten Sr. Majest. so zu, daß Sie sich um der nöthigen Ruhe zu geniesen, gegen ihren Willen einen Tag hindurch unter Wegs aufhalten musten, worauf die Route wieder weiter gieng.

Das Gerücht, als wenn das Regiment Preiß schon Befehl hätte, von hier nach Pest zu marschiren, bestättigt sich nicht, und überhaupt scheint es, daß der K. K. Hof durch die von der Pforte jüngst geleistete Entschädigung mit 220,000 Piasters bewogen worden sei, von seiner Entschliessung, Gewalt zu brauchen, für jezt abzugehen, und das Grenzberichtigungsgeschäft der Zeit und den Umständen zu überlassen.

Von den in den Niederlanden aufgehobenen Klöstern kömmt ein beträchtliches Vermögen ein. Auf Ansuchen der dortigen Landstände soll davon ein Fond bestimmet werden, das Kommerz in vollkommnern Stand zu sezen, die noch abgängige Fabriken zu errichten, und besonders mehrere Papiermühlen zu erschaffen, die das feinere Papier, welches immer aus dem Auslande kam, im Lande erzeugen sollen. Der Staat wird leztere mit aller Kraft unterstüzen.

Die hiesige Bildergallerie soll in ein eignes besonderes Gebäude versezt, und um vieles erweitert werden. An alle Prälaturen ist der Befehl ergangen, ihre Gemälde hieher zu schicken. Die kostbaresten davon sind gewidmet, gegen baare dem Religionsfond zu erlegende Zahlung von Seiten des Hofes, ihr einverleibt zu werden.

Aus Agram in Kroatien ist die traurige Nachricht eingegangen, daß diese Stadt durch eine schreckliche Feuersbrunst heimgesucht worden ist. Es entstand dieselbe an einem Sonntage den 16. d. M. um halb 2 Uhr Mittags in der dem Domkapitel gehörigen Vorstadt, und wurde durch einen gewaltigen Nordwind so schnell verbreitet, daß bis 5 Uhr Nachmittags über hundert Häuser in Schutt und Asche lagen, da man endlich der Flamme Einhalt that. Die Größe des Feuers, die Geschwindigkeit, womit es sich verbreitet hat, und der Umstand, daß gerade der Markt in der Stadt gehalten war, machten den Schaden sehr beträchtlich, auch haben mehrere Menschen ihr Leben dabei verlohren.

Aus Tirol gehen jezt erst die kläglichsten Berichte von dem Unheile ein, welches daselbst durch die ausgetrettenen Gewässer ist angerichtet worden. Nach einem am 24ten

v. M. ausgebrochenen Donner- und Hagelwetter folgte ein gewaltiger Regen, der durch 3 Tage ununterbrochen anhielt, den im Gebirge befindlichen Schnee größtentheils zerschmelzte, und endlich alle Flüsse zum Austretten brachte. Insbesondere hat der Inn an seinen beiden Ufern entsezlichen Schaden bis an seine Mündung hin angerichtet.

Halberstadt, den 20. Heum.

Vor einigen Wochen hielt sich ein Herr von Einsiedel, ehedem Lieutenant unter dem hiesigen Herzogl. Braunschweigischen Regiment, hier auf, der in Gesellschaft seiner beiden Brüder und einer adelichen Dame aus Thüringen, zur Erweiterung und Vermehrung der Völkerkunde, eine Entdeckungsreise in die innern Gegenden Afrika's vorgenommen hat. Für diesmal sind sie nicht weiter gekommen, als nach Tunis, wo sie im Anfange August vorigen Jahrs anlangten, und einige Zeit aufhielten, theils um sich an Klima und Landessitten zu gewöhnen, theils um die dortigen Sprachen zu erlernen. Bei dem Dey hatten sie freundliche Audienz, wegen der anhaltenden Pest aber sind sie nach Frankreich zurück gereiset, und die beiden Brüder sind in Paris geblieben. Sie werden sich zu Marseille von neuem wieder einschiffen, und besonders die unbekannten Gegenden des Senegal bereisen.

Paris, den 30. Heum.

Heute wird das Lit de Justice gehalten, worin Se. Maj. in Person über die Streitsache von Bordeaux den Ausspruch thun werden. Das Parlement hoft stärker als jemals, eine günstige Audienz zu erhalten, nach welcher Se. Maj. demselben eine grose Mahlzeit in dem Sale der Grosbothschafter zu geben geneigt seyn sollen. Höchstdieselben haben sich aufs genaueste bei dem ersten Präsidenten über alles erkundiget, hierauf einige Stunden lang mit dem Grafen von Provenze, Ihrem Herrn Bruder, eingeschlossen, und bei dem Weggehen gesagt: die Sache würde zu weit gekommen seyn, meine Gerechtigkeit gelitten haben, und nichts zum Besten des Staats bewirket worden seyn.

Der Graf von Vergennes war auf der Seite des Parlements, als die Sache anfieng in Gährung zu kommen. Die Weigerung, die Königliche Verordnung einzuregistriren, hat dem Parlement ein Exilium zuziehen sollen, allein es ist bei dem Beschluß geblieben, daßselbe vor den König kommen zu lassen. Hiezu kam hernach noch die Weigerung, die Einführung einer gewissen neuen sehr beschwerlichen Taxe auf die Güter in der Provinz Guyenne anzunehmen, so daß das Parlement sich heraus gelassen, es wolle lieber alles ausstehen, als zu Vollstreckung dieser Neuerungen seine Hand zu biethen.

Die Gräfin la Motte hat von einer unbekannten wohlthätigen Hand ein gutes Bett mit 4 Paar Leintücher erhalten; auch ist ihr erlaubt, andere Kleider, als die im Zuchthause eingeführet sind, zu tragen. Sie und die Desrues tragen ein Levitenkleid und die Haare a la Conseillere.

Der gröste Theil unserer Provinzen ist vom vorigen Jahre noch mit Getraid angefüllt, weswegen die Regierung die Ausfuhre zu erlauben beschlossen hat. Die Normandie und Bretagne hingegen bekommen keine Aepfel, daher der Aepfelwein, dieses dem Landmanne so gesunde Getränk, fehlen wird. Aber in den Weingärten hängt es allenthalben gestopft voll Trauben.

Algier, den 19. Brachm.

Endlich ist es dem Grafen von Expilly, den der Spanische Hof zur Friedensunterhandlung hieher geschickt hat, gelungen, dieses Geschäft gänzlich zu Stand zu bringen, und den Frieden zu schliesen. Heut gieng derselbe wieder unter Segel, um dem Könige den Tractat selbst zu überbringen. Nur allein in Ansehung des Auslösungspreises der Sklaven hat er mit unserer Regierung nicht einig werden können, die auf den enormen Preisen beharret; jedoch versprach sie in so

fern eine Mäßigung, wenn sein Hof das Abgeschlossene sein schön erfüllen würde.

Am 26. v. M. sind 11 Korsaren nach den Italiänischen Küsten unter Segel gegangen.

Londen, den 26. Heum.

Schon lange hat ein neuer Kandidat zu den aerostatischen Lorbern dem Publikum die Anzeige gethan, daß er mit einem Ballon, der von vier zugerichteten Adlern regieret würde, aufsteigen wolle. Der 18. d. M. war endlich zu diesem neuen Schauspiele bestimmt, und eine Menge Zuschauer waren an dem behörigen Orte versammelt. Die Luftkugel und ihre übrige Zurichtung hatte die Form eines Wallfisches, und der angehängte Wagen mit den vier Adlern war prächtig anzusehen. Alles erwartete den Augenblick mit Verlangen, den neuen Jupiter in die Luft fliegen zu sehen; aber umsonst, er blieb auf der Erde sizen. Er hatte in der Sache selbst nicht Kenntnis und Erfahrung genug und muste also mit Schimpf abziehen, froh genug, seine Haut behalten zu haben. Indessen gieng seine ganze glänzende Hoffnung ausserordentlichen Profits zu Grunde. Denn an dem Einnahmorte fand sich die Hälfte wenigstens von jenen ein, die bezahlet hatten, und nahmen ihr Geld zurück, wobei es so unordentlich zugieng, daß viele, die sich den Weg ohne Geld zu eröffnen gewußt hatten, auch mit hinzudrangen.

Utrecht, den 31. Heum.

Der wichtige Handel wegen der Befehlshabung der Haager Garnison ist nun entschieden, so daß es bei dem Schlusse bleibt, den die Provinzen bereits am 4. und 5. März 1672 abgefasset, nämlich, daß die Compagnie der Leibgarde, und die 4 gewöhnlichen Compagnien der Cavallerie, die beständig hier in Besazung liegen, so wie alle andere Regimenter, die in gleicher Absicht hinein kommen, unter keinen andern Befehlen, als unter denen Ihrer Hochmögenden stehen sollen.

Haag, den 1. Erndem.

Es war durch 10 Stimmen gegen 9, daß am verwichenen Donnerstag die berüchtigte Sache der Befehlshabung der Haager Garnison entschieden, und solche dem Fürsten Statthalter abgesprochen worden. Die Gegenparthie aber, heißt es, wolle es durchaus nicht dabei lassen. Auch entsteht ein anderer Lärmen, daß nämlich Engelland und Preussen nunmehro auftretten werden. Indessen bleiben Se. Durchl. mit Ihrer hohen Familie noch lange Zeit zu Loo.

Mannheim, den 6. Erndem.

Gestern frühe sind Ihre Herzogl. Durchlauchten und die übrigen hohe Herrschaften von Oggersheim wieder abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

Der regierende Herzog von Curland und seine Gemahlin und Prinzessin Tochter sind von Berlin zu Braunschweig angekommen.

Der Ort Mahlsdorf, zwei Stunde von Berlin, erfuhr am 22. v. M. Nachts um 10 Uhr das Unglück, daß ein Wirbelwind, dergleichen noch keiner erlebet worden, alle Häuser, bis auf zwei, und die stärksten Bäume umgerissen.

Die drei Engl. Prinzen sind am 16. v. M. zu Göttingen angekommen. Der jüngste ist 12, der mittlere 13 und der älteste 15 Jahr alt. Zweimal in der Woche geben sie öffentliche Tafel, woran Professoren und Studenten speisen; übrigens müssen sie sehr eingezogen leben. Der Herr Prof. Mayer wird ihnen Unterricht im Deutschen, und Hr. Prof. Heine im Lateinischen geben, Herr Konsistorialrath Leß in der Religion und Hr. Hofrath Feder in der Moral.

Zu Berlin ist die von Herrn Meyer, Rektor der Königl. Akad. der bildenden Künste, seit 4 Jahren verfertigte colossalische Bildsäule der Kaiserin von Rußland durch einen vollkommenen schönen Guß zu Ende gebracht worden.

1.

Die in der Kapuzinerstrase gelegene mit dem Bierbrauerei- und Schild Recht versehene, fort zur Wirthschaft jeder Gattung wohlbestellte Sponhauerische Behausung zum türkischen Kaiser genannt, wird den 21ten nächst eintrettenden Monats August Nachmittags 4 Uhr in dem Gasthaus zum Mainzer Hof offentlich versteiget, und dem Meistbietenden zugeschlagen, auch dem Steiger sogleich eigenthümlich übergeben werden; welches dem Publiko andurch ohnverhalten wird. Mannheim den 31. Jul. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

2.

Die vor dem Heidelberger Thor gelegenen Brügleische Aecker werden Montags den 7. August Nachmittags 4 Uhr im König von Preussen versteiget.

3.

Auf den 10. des nächstfolgenden Monats August Nachmittags 2 Uhr werden in dem dahiesigen Pfarrhaus in der Schiffgaß, nebst denen sämtlich in Eisen gebundenen, und wohl conditionirten Fässern, nachstehende Weine an die Meistbietende öffentlich versteiget werden: 2 Fuder 2 Ohm 1779ger Herrheimer, 3 Fuder 4 Ohm 1775ger Deudesheimer, 2 Fuder 1781ger Karbacher, 2 Fuder 1775ger Weinheimer, 3 Fuder 1775ger Neustadter, 2 Fuder 1783ger Heidelberger, 3 Fuder 1775ger und 1779ger Heidelberger, 2 Fuder 5 Ohm 1781ger Heidelberger. Welches denen Liebhabern hiemit bekannt gemacht wird, um sich auf oben bestimmten Tag und Stunde einfinden zu mögen. Heidelberg den 26. Jul. 1786.

4.

Auf den 21. kommenden Monats August soll das von Oberkampische in dahiesiger Stadt an dem Paradenplaz gelegene geräumige, mit allen Bequemlichkeiten versehene Haus und Garten Nachmittags um 2 Uhr auf dahiesigem Rathhaus in eine freiwillig offentliche Versteigung gebracht werden, welches zu jedermanns Wissenschaft anmit bekannt gemacht wird. Heidelberg den 18. Jul. 1786.

5.

Auf Freitag den 11. nächstkünftigen Monats August ist die Versteigung des bei hiesiger Schaffnerei erliegenden Vorrath von 2 Ohm 16. Vrtl. 1783ger, dann 14 Fuder 1 Ohm 4 Vrtl. 1784ger und 7 Fuder 2 Ohm 2 Vrtl. 1785ger herrschaftlicher Wein festgesezt, auf welchen Tag früh um 10 Uhr sich die Steigungsliebhaber in dem Schaffnerei-Haus einfinden mögen. Mölsheim den 31. Jul. 1786.

Kurpfalz Schaffnerei.
Vornberg Jun.

6.

Mitwochs den 16. dieses Nachmittags 1 Uhr soll auf der wegen ihrem sich besonders gut auszeichnenden Futter bekannten Domstiftlichen Aue nächst Frankenthal bei Mörsch das diesjährige Heugras in mehreren sowohl gros als kleinern Losen vertheilter auf dem dasigen Auenhaus offentlich versteigert werden, welches denen hierzu Lusttragenden bekannt gemacht wird. Worms den 2. Aug. 1786.

König,
Domstifts Präsenz-Meister.

7.

Bei Georg Adam Hertter, in der Arche Noä ohnweit der Lutherischen Kirche wohnhaft, ist der fünfte Band von Hums Geschichte von Engelland für 24 kr., desgleichen die vollständige Register zu den zwölf Bänden von Schmids Geschichte der Deutschen älterer Zeiten für 40 kr. zu haben.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Glaubens-Bekenntnis eines nach Wahrheit ringenden Katholiken, von Blumauer, nebst gegen über gedruckter Antwort, auf Blumauers Glaubens-Bekenntnis, beides in Versen und brochirt, 8. 1786 12 kr. Memoire justificatif pour trois hommes condamnés à la Roue, 8. Paris 1786 36 kr. Journal du Traitement magnetique de la Demoiselle N. 8. maj. 1786 1 fl. 12 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XCV.

Mitwoch, den 9. Erndemonat (Aug.) 1786

München, den 3. Erndem.

Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben den Kajetan Joseph des h. R. Reichs Grafen Fugger, auf Kirchberg und Weissenhorn, zu Zinnenberg, Sr. Kurfürstl. Durchlaucht Kämmerer, wirklicher geheimer Rath und Administrator der sämtlichen Kurfürstl. Kabinetsherrschaften in Baiern und der oberen Pfalz, auch Pfleger, Kastner und Mautner zu Kellheim, dann der Löbl. Landschaft in Baiern Verordneter Rentamts München, zu Höchstdero Konferenzminister und Obristkämmerer zu ernennen gnädigst geruhet.

Wien, den 29. Heum.

Se. Maj. der Kaiser sind den 16. d. M. über Klausenburg und Karlsburg bei vollkommenem Wohlseyn zu Hermanstadt eingetroffen, und haben Tages darauf in das dasige Uebungslager sich begeben.

Vorgestern um Mittagszeit hatten wir ein sehr starkes Gewitter, das von Südwesten kam, und auf dem hohen Markte in dem Hause zum breiten Stein genannt einschlug. Zum Glücke zündete es nicht, und schlug nur einige Steine vom Portal des Hauses hinweg. Der Schlag war so stark, daß ein eben vorbeifahrender Lehnkutscher vom Bock herunterstürzte, und die Pferde wie vom Schlage gerührt umfielen; doch gieng alles ohne Schaden ab.

Ganz von ungefähr erhält man hier die sichere Nachricht, daß der unter dem Namen Blanchard bekannte muthige Luftschiffer, der sich jezt in Hamburg befindet, um dort seine zwanzigste Luftreise vorzunehmen, der Sohn eines gewissen Blancardi sei, welcher Pächter verschiedener der Mailänder Domkirche zugehörigen, und in der Gegend von Lodi gelegenen Gründe ist. Unser Luftschiffer verließ schon vor 30 Jahren sein Vatterland, um sein Glück in Frankreich zu suchen, von woher er seinen Eltern gar nicht mehr schrieb. Erst jezt, nachdem er seinen Namen durch seinen eben so beherzt als glücklichen Flug über die Meerenge zwischen Douvre und Calais verewiget hat, schrieb er aus Brüssel an seinen Bruder in der Lombardei, und machte ihm zu wissen, daß der Blanchard der Franzosen eine blose Uebersezung seines wahren Namens Blancardi sei, und daß er in Kurzem in sein Vatterland zurück zu kehren gedenke, um seine Befreundte zu umarmen, und auch seinen Landsleuten das herrliche Schauspiel einer Luftreise zu geben.

Ein sehr reicher Türkischer Handelsmann, unbekümmert um alle hier noch laute Gespräche vom bevorstehenden Kriege, hat zwei grosse Schiffe gemiethet, die er mit Waaren nach Konstantinopel izt beladet, mit feinen Mährischen Halstüchern, mit Porzellanservice, mit Tafelservice von Silber, mit Pendul und Sackuhren rc.

Der Monarch hat ein Handbillet an den hiesigen Stadtmagistrat gesandt, worin erkläret ist, daß Se. Maj. gerne sähen, wenn die hiesigen Handwerksmeister und Künstler auch die Judenknaben als Lehrlinge aufnähmen.

Londen, den 27. Heum.

Am lezten Sonnabend kam ein Eilbote mit Nachrichten von dem Engl. Gesandten, Sir James Harris, aus dem Haag allhier an, welche sogleich an Se. Maj. nach Windsor befördert wurden. Sie enthielten eine vorläufige Antwort von dem Präsidenten der Generalstaaten auf das unlängst von dem Engl. Gesandten überreichte Memorial, welche aber nichts entscheidendes enthält, sondern nur berichtet, daß Abschriften des besagten Memorials an die verschiedenen Provinzial Versammlungen der Stände versandt worden.

Die Augusta Jacht, welche die drei jüngsten Prinzen des Königs nach Stade gebracht hat, ist am lezten Freitage Abend in Woolwich wieder zurück gekommen, und gestern wieder nach Gravesend befehliget worden, um daselbst den Prinzen Karl von Mecklenburg zu erwarten, welchen sie nach Holland abführen soll.

Beide Königl. Majestäten samt den drei ältesten Prinzessinnen haben heute mit dem Prinzen von Mecklenburg in Kew gespeiset. Der heutige Tag ist von den Königl. Herrschaften zum Abschiedsfeste für diesen Prinzen, und morgen wird er von hier abreisen.

Am lezten Sonnabend kamen 70 der schönsten Pferde von der Stuterei des Prinzen von Wallis in Newmarket allhier an, und gestern ist mit dem öffentlichen Verkaufe dieser Pferde an den Meistbietenden der Anfang gemacht worden. Ein Rennpferd, der Rockingham genannt, wofür der Prinz 2000 Guineen bezahlet hat, ist gestern für 800 Guineen verkauft worden. Alle übrigen Pferde sind gestern und heute in gleicher Proportion sehr wohlfeil weggegangen. Ueberhaupt sind bei dieser Pferdversteigung 4073 Guineen gelöset worden.

Die Admiralität hat Befehl gegeben, 6 neue Kriegsschiffe von der Linie zu bauen, nämlich eins von 90 und eins von 74 Kanonen in Plymouth; eins von 74 Kanonen in Portsmouth, eins von 74 Kanonen in Sheerneß, und zwei von 74 Kanonen in Deptford.

Der Graf von Cagliostro, der schon seit einigen Wochen aus Frankreich allhier angekommen, beklagt sich öffentlich, daß ihm während seines Verhaftes in der Bastille in Paris über 100000 Pfund am Werth an Diamanten und Gold entwendet worden. Ueberhaupt aber bedauert er den Verlust einiger Papiere am meisten, die ihm, wie er sagt, nur die göttliche Vorsehung allein wieder ersezen kann.

Bei dem Ohio hat man ein unbekanntes Amphibium entdeckt, welches zwei Köpfe hat, und von den Indianern Aquao genannt wird; sein Schwanz ist 15 Fus lang. Des Tages hält es sich im Wasser auf, Nachts lauert es auf dem Lande auf Beute, besonders auf die Rehe, welche es mit dem Schwanze hascht, indem sie ihm vorbeigehen oder überspringen, weil sie ihn für einen Stamm ansehen.

Vorigen Mitwoch stieg Herr Perkins in einem Luftballen von 30 Fus im Diameter zu Coltishall bei Norwich erst mit seiner jüngsten Tochter halb 12 Uhr auf; der Ball sank aber von einer Höhe von 20 Fus sogleich wieder herunter; darauf nahm er anstatt seiner jüngsten Tochter, die zu corpulent war, die älteste, die schmäler war, mit in die Gondel, stieg mit ihr zu einer unbeschreiblichen Höhe, und kam nach einer anderthalbstündigen Reise wieder auf die Erde.

Koppenhagen, den 29. Heum.

Den 12. dieses ist in dem Fleckerder Hafen, der eine Meile von Christiansand entfernt ist, eine Französische Flotte von 13 Linienschiffen und Freggatten, unter dem Kommando des Chef d'Escadre, Albert de Rioms, eingelaufen, die Bestimmung derselben ist so wenig als die Zeit ihres dortigen Aufenthalts bekannt.

Cleve, den 5. Erndem.

Wir können die Nachricht bestättigen,

welche sich in einigen Zeitungen befindet, daß nämlich Se. Preuß. Maj. Dero ausserordentlichen Gesandten in dem Haag, Freiherrn von Thulemeyer, befehliget haben, mit den Ministern des Amerikanischen Congresses, den Herren Adams, Franklin und Jefferton, einen bereits unterm 10. Sept. voriger Jahres abgeschlossenen Handlungstraktat zu unterschreiben. Dieser Vertrag enthält zwei merkwürdige Artikel: 1) daß wenn einer von den contrahirenden Theilen in Krieg mit einer andern Macht befangen ist, der freie Handel und Wandel der Unterthanen desjenigen Theiles, der neutral bleibt, nicht unterbrochen seyn soll; nicht einmal sollen diejenigen Waaren, die bisher unter der Contrebande begriffen gewesen, als Munition Waffen und anderer Kriegsvorrath, wenn sie auch für den Feind bestimmt wären, für Contreband angesehen und weggenommen werden. Wenn sie aber der kriegführende Theil nichts desto weniger für sich behalten will, soll er den vollen Werth dafür vergüten. 2) Kein Unterthan beider contrahirender Theile darf von einer Macht, mit welcher der andere Contrahent Krieg hat, Commissionen zu Kaperausrüstungen annehmen, sonst ein solcher Kaper als Seeräuber angesehen und gestraft werden soll. Wenn ein Krieg zwischen beiden contrahirenden Theilen selbst entsteht, sollen alle und jede handthierende Unterthanen ihre Gewerbe und Handthierungen forttreiben, nicht belästiget und ins Verderben gestürzet werden, wo aber dies je geschehen müßte, soll dem schadenleidenden Theile sein Verlust vergütet und ersezet werden u. s. w. Diese beiden Artickel unterscheiden sich sehr von den bisherigen Grundsäzen, und sind in der That als eine Neuheit anzusehen, besonders der leztere.

So eben verlautet mit Gewißheit, daß am 1. d. die Bürgerschaft zu Utrecht 33 Magistratspersonen abgesezet habe.

Kusel, im Zweibr. den 3. Ejusdem.

Mit einem heftigen Sturme aus Westen erschiene den 26. d. M. Mittags um 1 Viertel nach 12 Uhr, mit äusserst starkem Getöse, eine Gewitterwolke über hiesiger Stadt. Die Wolke fieng sogleich an, ihre mitgebrachte Schlossen und Wasser so häufig auszuschütten, daß niemand im Stande war, auch nur 10 Schritte weit vor sich hin zu sehen. Das Geräusch der Schlosen und des Regens war dabei so heftig, daß man das Brüllen des Donners kaum bemerkte. Das gröste Unglück für unsere Stadt war, daß der Wind binnen 1 und einer halben Stunde sich viermal änderte, und dadurch die Wolke nöthigte, immer im Kreise über der Stadt herum zu ziehen, und uns mit einem anhaltenden immer heftigen Regenguß diese Zeit über zu ängstigen. Sie wissen, daß die Stadt an dem Abhang eines Hügels liegt, der hinter sich ein Gebirge hat, dessen Oberfläche ungefähr eine Viertelmeile Areal halten mag. Hier fiel in obgedachter Zeit so häufiges Wasser, daß es alle Häuser in der obern Vorstadt bei 6 Schuhe hoch unter Wasser stellte, und endlich einige Gebäude durchbrach, wodurch es in die Stadt selbsten drang, die Gebäude nicht nur über Mannshöhe anfüllte; sondern alle niedere Gassen und Häuser drei Schuhe hoch mit Schlamm zulegte. Um die Stadt herum sind die mehresten Gartenmauern weg, Zäune fortgeschwemmt, die Früchte verdorben, Wiesen mit Schlamm überlegt ꝛc. kurz, wir werden noch mehrere Jahre zu thun haben, ehe alles wieder in den Stand kommt, in welchem unsere Gegend vor dem unglücklichen Augenblicke sich befand. Die Regierung hat bereits einen Baumeister und andere Sachverständige anhero gesendet, um einen Plan über den ganzen Verlust zu entwerfen, der noch nicht genau zu bestimmen ist. Wir danken Gott, daß er das Wasser nicht nächtlicher Weile schickte, sonst würden viele Menschen ohne Rettung in den Betten umgekommen seyn. Die Landleute des hiesigen Oberamts fahren freiwillig und mit vielem rühmlichen Eifer, bereits 8 Tage, den Schlamm aus den Stra-

sen zu bringen, dennoch sind viele Häuser und Ställe noch nicht zu gebrauchen.

München, den 3. Aug.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 601ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern.

73. 50. 27. 83. 42.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 602te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 24. Aug. 1786 vor sich gehen.

1.

Da denen dahier gebürtigen zwei Söhnen des verlebten Kurpfälzischen Regierungs-Kanzleidieners Neuer, Johann Philipp, und Philipp Georg Neuer elterliche Erbschaft mit resp. 504 fl. 2 kr. und 934 fl. 2 kr. anerfallen, von derenselben Aufenthalt aber dahier nichts bekannt ist, und man sothane Erbantheile einsweil zum Kurfürstlichen Regierungs-Depositum genommen; als werden obengenannte Johann Philipp, und Philipp Georg Neuer, oder deren allenfalls vorhandene Leibeserben anmit vorgeladen, unter einer peremptorischen Frist von Zeit drei Monat entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Erbschaft in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß auf Anrufen ihrer nächsten Anverwandten die weitere gesezliche Verfügung damit getroffen werden soll. Mannheim den 12. Jul. 1786.

Kurpfalz Regierung.
C. P. Freiherr von Venningen.
Caspers.

2.

Die in der Kapuzinerstrase gelegene mit dem Bierbrauerei- und Schild-Recht versehene, fort zur Wirthschaft jeder Gattung wohlbestellte Sponhauerische Behausung zum türkischen Kaiser genannt, wird den 21ten nächst eintrettenden Monats August Nachmittags 4 Uhr in dem Gasthaus zum Mainzer Hof offentlich versteigert, und dem Meistbietenden zugeschlagen, auch dem Steiger sogleich eigenthümlich übergeben werden; welches dem Publiko andurch ohnverhalten wird. Mannheim den 31. Jul. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

3.

Nachdem das dem Hospital zu Moßbach zuständige Gut, bestehend in 59 Morgen 1 Viertel Aecker, 12 Morgen 3 Vrtl. 32 Ruthen Wiesen, 1 Morgen 10 Ruthen Gras- und Baumgarten, sodann 36 Ruthen Pflanz- und Krautgarten, nebst einer wohl eingerichteten Wohnung, Scheuer und Stallung, in einen 9 oder 12 jährigen Bestand vermittelst öffentlicher Versteigerung unter annehmlichen Bedingnissen den 1. des Monats Septembris wird begeben werden, als wird solches denen allenfalls hierzu Lusttragenden, um auf bestimmte Tagsfahrt sich dahier einfinden zu können, andurch ohnverhalten. Moßbach am Necker den 1. Aug. 1786.

Von Hospital Curatelamts wegen.
Kleten.
Bonanomi.

4.

Mitwochs den 16. dieses Nachmittags 1 Uhr soll auf der wegen ihrem sich besonders gut auszeichnenden Futter bekannten Domstiftlichen Aue nächst Frankenthal bei Mörsch das diesjährige Heugras in mehreren sowohl gros als kleinern Losen vertheilter auf dem dasigen Auenhaus offentlich versteigert werden, welches denen hierzu Lusttragenden bekannt gemacht wird. Worms den 2. Aug. 1786.

König,
Domstifts Präsenz-Meister.

Mannheimer Zeitung

Num. XCVI.

Samstag, den 12. Erndemonat (Aug.) 1786

Paris, den 3. Erndem.

Am 29. v. M. hatte das Parlement von Bordeaux seine lezte Audienz bei Sr. Maj. dem Könige, die von Morgens 10 bis Abends 5 Uhr dauerte. Nachdem die Berichte verlesen waren, that der Monarch unter andern folgenden Ausspruch: daß alles, was bisher in Ansehung der Flußanlagen gemacht worden, als nicht geschehen erkannt, und sämtliche von dem Parlemente gegen Sr. Maj. Befehl und schuldige Ehrerbietung abgefaßte Schlüsse und Verordnungen in den Protokollen ausgestrichen; dagegen aber jene offene Schreiben, die Se. Maj. unterm 14. Mai bereits haben ergehen lassen, und die dem Parlemente genüglich geschienen, weil die Alluvionen den Güterbesizzern darin zuerkannt worden, einregistriren zu lassen. Auch soll keine Frage mehr von der neuen Auflage des halben hundertsten Pfennings seyn u. s. w. Das Parlement kehrt also vergnügt wieder nach Haus. Die meisten davon haben sich nach Paris begeben, allwo es ihnen frei stehet, noch diese ganze Woche zu verbleiben, indem der König zu ihnen sagte, daß es genug sei, wenn sie nur bis den 21. instehenden Monats wieder zu Hause einträfen, um alsdann ihre Verrichtungen wieder vorzunehmen.

Indessen soll währender Abwesenheit des Parlements ein sehr gewagter Streich zu Bordeaux ausgeführet worden seyn. Ein sicherer Mann, der wegen gespieltem betrügerischen Bankerot im peinlichen Gefängnis gesessen, habe es mit drei seiner Freunde zu verabreden gewußt, daß solche sich als Reuter der Marechaussee verkleidet, und einen Königlichen Befehl überbracht, den Gefangenen loszulassen. Der Kerkermeister habe es geglaubt, und der Betrüger sei nach Holland entflohen.

Als das Parlement von Bordeaux gefragt wurde, ob ihm seine Reise nach Versailles nicht ausserordentliche Kosten verursacht habe, und man hinzusezte, daß Sr. Maj. Willensmeinung wäre, man solle es vermittelst einer in der Provinz auszuschreibenden kleinen Auflage entschädigen; so war die einmüthige Antwort: daß die Auslagen nicht bedeutend wären, und daß sie keine Entschädigung auf Kosten ihrer Mitbürger verlangten.

Die Aufseher an den Schlagbäumen haben geladene Gewehre, womit sie den Schleichhändlern im geringsten Widersezungsfalle auf die Köpfe schiesen. Diese Strenge hat bereits so viel Eindruck gemacht, daß 15 von den grösten Wagehälsen, die bisher den Schleichhandel getrieben, sich haben unter die Soldaten anwerben lassen.

Gestern sind Ihre Königliche Hoheit die Erzherzogin Christine, Generalstatthalterin der Oesterreichischen Niederlande, von Brüssel hier angekommen.

Briefe von einem Missions Geistlichen in China schliesen das Dunkele auf, welches seither von den Verfolgungen dieser Heidenbekehrer in jenem Welttheile war übertrieben ausgestreuet worden. Es ist wahr, 18 Missionarien, worunter 3 Bischöffe befindlich,

hat der Verfolgungsgeist bis in die finstern Kerker getrieben, worin ihrer 6 gestorben, nämlich 2 Italiänische Bischöffe, der Procurator der Propaganda, 2 Franzosen, und ein Italiänischer Franziskaner; auch sind 6 Chinesische Priester aus dem Reiche gejaget worden. Die Missionsgeistlichen zu Peckin selbst konnten durch ihre Fürsprache bei dem Kaiser nichts ausrichten. Wie aber dieser Monarch von einer Reise aus der Tartarei wieder nach Hause kam, schien er eines ganz andern belehret zu seyn. Er erkannte, daß der Verdacht, als hätten die Missionarien mit den rebellischen Mahometanern zugehalten, ungegründet gewesen, und lies daher einen Befehl bekannt machen, daß alle Diener des Evangeliums von nun an wieder frei seyn sollten, indem sie aus keiner andern Ursache in seinem Reiche sich befänden, als um die Religion darin zu predigen.

Auszug eines Schreibens aus Rouen, den 27. Heum.

Da in Frankreich verboten worden, in die Städte zu begraben, so ist endlich den Protestanten dahier anbefohlen worden, sich ihres Krautgartens nicht mehr zu bedienen, sondern sich einen Kirchhof anzuschaffen, welcher mit der Mauer ohngefähr 6000 Pfund kostet; unser Haus ist für dessen Antheil auf 120 Pfund geschätzet worden. Nunmehr haben wir doch eine Ruhestätte, und dieser Königl. Arret erkennet die Protestanten.

Haag, den 4. Erndem.

Se. Durchl. der Fürst Statthalter haben gegen den am 27. v. M. abgefaßten Schluß, das Commando der Haager Garnison betreffend, mit starken Ausdrücken protestiret.

Das, was sich am 1. und 2. d. zu Utrecht zugetragen, übertrift alles, was bisher zur Einführung einer völligen Demokratie in Holland geschehen. Die 8 bewaffneten Bürger-Compagnien, welche die Bürgerschaft von Utrecht vorstellen, ruckten auf einen grosen Plaz offentlich aus. Ein langer Tisch, mit Lehnstühlen umgeben, war aufgestellet, um die Magistratspersonen, 37 an der Zahl, daselbst zu empfangen, und offentlich in Eid und Pflicht zu nehmen. Allein nur fünf erschienen um die gesezte Stunde, und nachdem man noch eine Weile gewartet, hat man diese fünfe, Plaz zu nehmen. Herr Gordon, der Sohn eines alten Generals, den das Freicorps zu seinem Obristen erwählet hat, erhielt den Auftrag, das Wort zu führen. Er wandte sich demnach zu den fünf Räthen, und bat sie, ihre Verrichtungen in Ausübung zu bringen. Sie berathschlagten sich eine Weile, und wendeten ein, daß ihrer zu wenig seien. Dieses half aber nichts, die Handlung der Verpflichtung wurde förmlich vollzogen, und dabei erklärt, daß die Abwesenden, als Verächter der wahren bürgerlichen Rechte und Geseze, an und für sich selbst abgesezet und entlassen seien. Dieses wurde nachher einem jeden insbesondere bekannt gemacht, auch wurde sogleich zur Wahl der neuen Räthe geschritten, und solchemnach die erledigten Pläze bis auf zwei besezet; den Herrn Gordon aber erwählten sie einmüthig zum Gouverneur der Stadt, und übergaben ihm die Schlüssel, die bisher stets bei dem residirenden Bürgermeister in Verwahr gewesen. Alles lief so ruhig als möglich ab. Und so wäre dann die Statthalterische Parthei in der Stadt Utrecht so gut als gänzlich unterdrücket, das alte Reglement von 1674 aufgehoben und die Volksregierung in völligem Triumphe eingeführet. Zu erwarten stehet aber noch, was die Stände dieser Provinz dazu sagen werden.

Die Legion des Rheingrafen von Salm, von welcher man sich geschmeichelt, sie würde bleiben, fällt, gleich den übrigen, in die Reform.

Aachen, den 4. Erndem.

Se. Kaiserl. Maj. verwilligen dieser Stadt eine Anzahl Truppen, die sich unverzüglich hierher begeben werden. Auch ist es entschieden, daß sowohl eine Kaiserliche als Kur-

pfälzische Commißion zur Untersuchung der Streitigkeiten hier eintreffen werde.

Neulich wurde der Bal auf der Redoute dergestalt gestöret, daß zwölf bewaffnete Grenadier und eben so viel von der bürgerlichen Mannschaft in den Saal eindrangen. Die Tänze wurden unterbrochen und die Damen hielten sich sehr beleidiget. Die Händel rührten von einem sichern Baron und einem Fremden wegen dem Spiel her. Dem Baron sollte nachher der Zutritt in den Saal verboten seyn, er wußte sich aber den Weg troz alles Widerstandes zu eröffnen.

Berlin, den 2. Erndem.

Se. K. Hoheit der Kronprinz gehen zur Revüe nach Schlesien. Die Gesundheit des Königes wird wieder dauerhafter, und ohngeachtet des hohen Alters und der damit verknüpften Beschwerlichkeiten widmet der alte Monarch noch täglich viele Stunden den mühseligen menschlichen Geschäften, so wie es seine Gewohnheit war, die meisten Augenblicken seines Lebens der Thätigkeit und dem Ruhme zu widmen. Er steht noch Morgens um 5 Uhr auf, untersuchet alles selbst, liest die Briefe und einlaufende Botschaften und diktirt die Antworten bis 8 Uhr ununterbrochen. Ja dermalen ist der Monarch mit Sachen beschäftiget, die er in den lezten Jahren ganz aus der Acht gelassen. Er kaufte neulich selbst 5 Pferde, die jezt für ihn dreßirt werden. Er hat auch die Rekruten für die drei Garde-Batallion nach Sanssouci zu kommen befehliget, und ordnet selbst an, wie sie darunter vertheilt werden sollen.

Prag, den 3. Erndem.

Den 11. Sept. und die darauf folgende Tage wird das nach den im Jahre 1784 und 85 in Mähren aufgehobenen geistlichen Stiftern eingezogene Tafelsilber, dann silberne Rauchfässer, Lampen, Meßkannen, Altarleuchter, und noch mehr anders dergleichen Silbergeschirr an die Meistbietenden verkauft werden. Diese Licitation wird zu Brünn im K. K. Barkalhaus, als den Depot der Kirchen- und anderer Kostbarkeiten abgehalten werden; jeder Käufer, von was immer für einer Religion er ist, wird dazu vorgeladen. Der Anblick dieser beträchtlichen Menge von Silber und Pretiosen, sagt ein Schreiben aus Brünn, muß jedermann in Erstaunen sezen, und die religiöse Verschwendung des fünfzehen und sechzehenten Jahrhunderts Bewunderung erregen.

Auszug eines Schreibens aus Landshut.

Die allgemeine Freude, welche hier wegen der glücklichen Entbindung Ihrer Durchlaucht der Frau Pfalzgräfin von Birkenfeld herrscht, ist überaus gros. Gleich am andern Tage um 10 Uhr wurde in der Stiftskirche ein Dankamt und das feierliche Herr Gott, dich loben wir! abgesungen, wobei der Adel, die Regierung, das Militär und zahlreiches Publikum zugegen waren. -- Die Geburt war sehr glücklich und in einer Viertelstunde vorüber, nach welcher alsdann die Geburtszeugen sogleich vorgerufen wurden; nämlich: Se. Excellenz der Herr Vizedom Freiherr von Dachsberg, Se. Excellenz der Herr Landschaftspräsident Freiherr von Etzdorf, der Herr Generalmajor Freiherr von Kolf, der Herr Kanzler von Prielmayer, der Freiherr von Pfetten, und von Pakenreith, Regierungsräthe. Heute um 10 Uhr ist abermals ein Dankamt bei St. Jodok; man weis noch nicht, wann die Taufe vor sich geht, die Se. Excellenz der Herr Graf von Töring Probst zu Straubing, der sich schon wirklich hier befindet, verrichten wird. — Ihre Hochfürstl. Durchlaucht die Frau Pfalzgräfin und der neugeborne Prinz befinden sich im besten Wohlseyn.

1.

Die in der Kapuzinerstrase gelegene mit dem Bierbrauerei- und Schild- Recht versehene, fort zur Wirthschaft jeder Gattung wohlbestellte Sponhauerische Behausung zum türkischen Kaiser genannt, wird den 21ten nächst eintrettenden Monats August Nachmittags 4 Uhr in dem Gasthaus zum Mohr

zer Hof offentlich versteiget, und dem Meistbietenden zugeschlagen, auch dem Steiger sogleich eigenthümlich übergeben werden; welches dem Publiko andurch ohnverhalten wird. Mannheim den 31. Jul. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Godin.

Leers.

2.

Dienstags den 22. Aug. dieses Jahrs wird Nachmittags um 2 Uhr auf dahiesigem Rathhaus das denen Tit. von Scherischen Herrn Erben zugehöriges freie Gut, bestehend in einer geraumigen Hofraith, worauf eine Behausung mit 2 gewölbten Kellern, dann einer geringeren mit einem kleinen Keller, und ein Häuslein für einen Hofmann gebauet, nebst 23 Lagerfaß in Eisen und 5 kleinere in Holz gebunden ohngefähr 61 Fuder haltend, mit übrigen Herbstgeräthschaften, ferner eine Holzremise, 2 Stallungen, minder nicht 5 Morgen 3 Vrtl. 7 Ruthen Weingarten, 52 Ruthen Wiesen, noch 11 Ruthen Allmentwiese, weiters 1 Morgen 2 Vrtl. 10 Ruthen Erbbestands-Wiese, auch einem Zwingergarten am Haus zu 3 Viertel in hiesiger, sofort in Forster Gemarkung ohngefähr 2 Vrtl. 20 Ruthen Wingert und 24 Morgen Erbbestandswiesen unter annehmlichen Bedingnissen und 2 monatlichem Losungs-Vorbehalt offentlich versteigt werden, welches denen hierzu Lust habenden hierdurch bekannt gemacht wird. Wachenheim den 17. Jul. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Gottans.

Hauck.

3.

Demnach bei den Vermögens-Massen a) des Jakob Kraussen von Ungstein, b) des entwichenen Michael Ungers, und c) der Christian Borgerischen Wittib von Bobenheim, nach aufgenommenen Inventarien und fürgenommenen Versteigerungen, Material Concurse sich veroffenbaren, und deswegen eine rechtliche Liquidation aller dahin einschlagender Passiv-Schulden erforderlich ist; als werden alle und jede Creditoren ermeldter Concurs-Massen edictaliter und sub pœna præclusionis hiermit vorgeladen, ihre habende Forderungen in nachgesetzten Terminen bei dahiesigem Fürstlichen Amt Hardenburg gehörig zu liquidiren und zu bescheinigen, allenfalls auch super prioritate gegen einander rechtlich zu certiren; wie denn insonderheit und 1) zur Jakob Kraußischen Schulden-Liquidation Montag der 4. nächstkünftigen Septembers und beide folgende Täge, 2) zu Untersuchung der Michael Ungerischen Schulden aber Montag der 11. besagten Septembers mit beiden folgenden Tägen, und sodann 3) zur Erörterung der Christian Borgerischen Schulden Montag der 18. eben gemeldten Septembers samt nachfolgendem Tag, peremtorisch und ein für allemal hierdurch prästigiret und anberaumet werden. Dürckheim den 1. Aug. 1786.

Fürstlich Leiningisches Amt Hardenburg
J. J. Lichtenberger.

4.

Mitwoch den 9. d. Nachmittags ist vom Zweibrücker Hof der reformirten Kirche vorbei über den Markt, zum Neckarthor hinaus über die Brück, um und durch die Gärten ein silberner Sporn, zwischen 7 und 8 Loth schwer verloren worden, der Finder wird gebeten solchen gegen ein gutes Trinkgeld Hn. Piton im Zweibrücker Hof zu zustellen.

5.

Endesunterzeichneter benachrichtiget ein ehrsames Publikum, daß er seine Wohnung geändert, und dermalen unweit dem Paradeplaz in der alten Pfalz logiret. Diejenige Eltern, die ihm ihre Jugend sowohl in der Französischen Sprache, als auch im Schreiben anzuvertrauben belieben, können sich eines treuen Unterrichts versprechen.

Müller, Französischer Schul-Lehrer.

Mannheimer Zeitung

Num. XCVII.

Montag, den 14. Erndemonat (Aug.) 1786.

Wien, den 2. Erndem.

Se. Maj. der Kaiser, Höchstwelche am 21. v. M. aus dem Lager bei Hermannstadt abgereiset, und Ihre Reise durch die Bukowina nach Galizien fortgesezet haben, geniesen auf Ihrer beschwerlichen Reise ungestörte Gesundheit, beschleunigen sie aber, um bald wieder hier einzutreffen. An den Gränzen haben Höchstselbe verschiedene Anstalten verordnet: welche die Sicherheit der ihrem Zepter untergebenen Länder erfordert.

Als der Monarch durch Szegedin paßirte, ließ er den Szekli von den schweren Ketten, in die er gefeßelt war, wegen seines hohen Alters befreien, und befahl, daß ihm erlaubt werde, im Hofe des Kerkers manchmal herum zu gehen, um frische Luft zu schöpfen. Daher eben entstand das falsche Gerücht, welches durch verschiedene Zeitungen ausgebreitet worden, daß er nach Erscheinung der anzüglichen Schrift begnadiget und wieder in Freiheit gesezt worden wäre. Er muß seine Strafzeit aushalten.

Bei immer mehr zunehmenden Kaltsinn zwischen dem Neapolitanischen und Madriter Hofe hat nunmehr unser Monarch für erstern, und der König von Frankreich für leztern das Vermittlungsgeschäft übernommen, das schon so weit gediehen ist, daß beede Höfe das zu Neapel beobachtete Benehmen des gewesenen dortig Spanischen Bothschafters de las Casas bereits einstimmig für tadelswürdig angesehen haben. Nach diesem guten Anfange scheint sich nunmehr diese gehäßige Sache zwischen so nahe verwandten Höfen ihrem Ende zu nahen, und die Meinung und Vorschläge Sr. Majestät des Kaisers sind bereits, nachdem sie mit dem lezten Courier aus Hermannstadt angelangt waren, dem hiesig. Französischen Geschäftsträger zur Beförderung an seinen Hof mitgetheilt worden.

Hamburg, den 3. Erndem.

Herr Blanchard wird von seiner hier anzustellenden Luftreise eine Nachricht im Französischen herausgeben. Vorläufig aber macht er bekannt, daß er diese seine zwanzigste Luftreise bis den 23. d. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr vorzunehmen gedenke, vorausgesezt, daß es das Wetter erlaube. Sollte das Wetter ganz ruhig seyn, so wird ein junges Frauenzimmer seine Reisegefährtin seyn, und er, nachdem die Luft dazu bequem ist, verschiedene Evolutionen machen, sich aus der Höhe der Erde nahen, dann wieder aufsteigen, und seine Reise unweit Hamburg endigen. Auch wird er einen Hammel aus der Höhe der Wolken, vermittelst eines Fallschirmes, herab sinken lassen. Das Billet kostet für die Person einen Dänischen Dukaten, und sind 2000 Billet erforderlich, um die Subscription vollzählig zu machen.

London, den 5. Erndem.

Vorgestern wurde von St. James aus durch eine außerordentliche Zeitung folgende merkwürdige Nachricht bekannt gemacht: Als am 2. d. der König an dem Palais aus dem Wagen stieg, näherte sich eine Frau, die daselbst unter dem Vorwand, eine Bittschrift

zu überreichen, gewartet hatte, und brachte Sr. Majestät einen Messerstich bei. Man bemächtigte sich ihrer alsbald, und nach gehaltenem Verhör offenbarte sich, daß sie närrisch sei.

Seit dieser Bekanntmachung erschienen verschiedene umständlichere Berichte von diesem fehlgeschlagenen Königsmorde, von welchen folgender am wahrsten befunden worden: am 2. d. gegen Mittag begab sich der König von Windsor nach St. James. Als Se. Maj. an der Gartenthüre aus dem Wagen stiegen, reichte eine wohlgekleidete Weibsperson mit der rechten Hand ein Papier dar, welches in der Form einer Bittschrift zusammen gelegt war: indem Se. Maj. mit gewöhnlicher Leutseligkeit sich zu ihr hin wandten, um ihr die Schrift abzunehmen, that sie einen Versuch, den König mit einem Messer, das sie in der linken Hand verborgen hatte, zu ermorden. Durch die geschwinde Zurückbeugung gieng der Stich verlohren: denn das Messer glitschte zwischen dem Rock und der Weste ab. Was will dieses Weib, schrie der Monarch, und in demselben Augenblicke faßte sie ein Leibgardist, ein Lakai aber riß ihr das Messer aus der Hand. Thut dieser Frau nichts zu Leid, schrie der König ferner, sie ist närrisch, man muß Acht auf sie geben. Die Leute, die um den König waren, brachten sie hierauf in das Wachtzimmer, woselbst sie von vielen gefragt wurde, was sie zu der erschrecklichen That verleitet habe. Sie gab zur Antwort: was sie darnach zu fragen hätten, sie würde an gehörigem Ort schon Red und Antwort geben. Man brachte sie in das Vorzimmer der Königin, worin sie bis Abends um 5 Uhr bewacht wurde. Viele Personen vom Hof thaten allerlei Fragen an sie, allein sie blieb stumm; ja selbst bei wiederholten Vorstellungen ihres grausamen Unternehmens blieb sie hart, taub und unempfindlich.

Endlich erschien eine Kommission in den Personen des General-Prokurators, General-Sollicitators, geheimen Protokollisten, des Herrn Pitt, des Grafen von Salisbury, des Marquis von Carmarthen, des Lord Sidney nebst mehreren Magistratspersonen. Das Verhör nahm auf der Stelle seinen Anfang, und dauerte bis 7 Uhr. Allein es war nichts heraus zu bringen, als daß jedermann sahe, daß sie im Gehirn verrückt sei. Sie heißt Margaretha Nicholson, ist ohngefähr 36 Jahr alt, und aus Yorkshire gebürtig. Ihre Gesichtsfarbe ist ganz schwarzlicht, daß man sie für eine Fremde gehalten. Sie hat einen Bruder, der treibt Wirthschaft in den drei Hufeisen an der Ecke von Milford-Lane am Strand. Gestern wurde ein zweites Verhör mit ihr vorgenommen, und der Wahnsinn entdeckte sich je länger je mehr in ihr. Ihrer Einbildung nach hat sie ein Recht zur Krone, und glaubt, es stehe in ihrer Macht, denjenigen aus dem Wege zu räumen, der ihr dieselbe entrissen. Ein erfahrner Arzt wurde hinzu gezogen, der auch nicht anders sagt, als daß sie völlig verrückt sei. Man erinnert sich eines ähnlichen Vorfalls, der vor 8 Jahren dem Könige begegnet. Indessen entstehen doch allerhand Gedanken und Muthmasungen über diese Begebenheit, die sich Se. Maj. gar nicht zu Gemüthe ziehen, sondern eben so ruhig, wie vorhin, in den gewöhnlichen Audienzen erscheinen.

Der Amerikanische Minister Adams hat sich bei Hofe beurlaubet, um wieder von hier abzureisen, weil er in nichts mit den Ministern einig werden konnte. Er geht nach Madrit, und von da nach Afrika, um mit den dortigen Fürsten und Republiken verschiedene Unterhandlungsversuche zu machen.

Das Mordinstrument der Margaretha Nicholson ist ein kleines stumpfes Messer, mit schwachem Elffenbeinen Stiehl; die Spize schien jedoch mit Fleiß geschliffen zu seyn. Künftig soll niemand mehr mit Bittschriften zugelassen werden, wenn der König oder die Königen ein oder aussteigen. Auch soll stets doppelte Reihe von Wache bis an den Schlag aufgestellet seyn.

Paris, den 5. Erndem.

Ihre Königl. Hoheit die Erzherzogin Chri,

stine und der Herr Herzog von Sachsen-Teschen, ihr Gemahl, haben am 3. d. zu Bagatelle bei dem Grafen von Artois zu Mittag gespeiset. Als Sie etliche Tage vorher nach Versailles fuhren, streiste das Rad ihres Wagens eine Bäuerin, die ein Bein darüber brach. Ihre Königl. Hoheit wohnte selbst der Verbindung bei, und besuchen die Beschädigte, welcher Sie eine Pension zugesichert haben, allemal, so oft Sie nach Versailles fahren.

Unser Herzog von Chartres oder vielmehr jezo Herzog von Orleans hat sich abermals nach Engelland begeben. Der dortige Prinz von Wallis, sein intimer Freund, befand sich eben auf seinem kleinen Landhause, woselbst er sich eingeschränket, als der Herzog ankam. Ah mein Prinz, war dessen erste Anrede bei dem Empfang, Sie geben der Welt eine schöne Probe von Ihrer künftigen Regierungskunst, indem Sie zeigen, daß Sie sich selbst zu regieren wissen.

Man liest die Abschrift eines Schreibens von dem Prinzen Heinrich von Preussen, worin er das Urtheil unseres Parlements in der Halsbandgeschichte ausserordentlich lobt, weil sich dieser Magistrat über alles hinaus zu sezen gewußt habe.

Man schreibt von Pont-Audemer, daß am 10. Jul. ein Gewitter gewesen, wobei der Blizstral einen Mann zu Pferd, der nach seinen Wiesen geritten, getroffen und getödtet habe. Der Stral schien den Unglücklichen am Kopf berühret zu haben, und längs der Seite bis zu dem einen Schuh hinab gefahren zu seyn, davon das Oberleder fortgerissen war. Das Haar am Kopfe war an der getroffenen Seite wie wegrasirt. Die Lappen seiner Kleidung sah man auf 20 Schritte zerstreut, das Glas der Sackuhr, davon der Zeiger zwei Stunde zurück stand, zerschmolzen, so wie verschiedenes Metall an seinen Kleidern. Das Pferd war gesengt, und unbeschädigt; ein anderes Pferd aber, das weidete, wurde erschlagen. Von 30 Personen, die auf der Wiese arbeiteten, wurden 15 zu Boden gestürzet, doch ohne weitere Beschädigung.

Haag, den 8. Erndem.

Der Magistrat von Utrecht wird seine Residenz zu Amersfort aufschlagen, und daselbst, von einem Regimente Soldaten unterstüzet, gegen das Geschehene protestiren. Die Stände der Provinz selbst sollen entschlossen seyn, Gewalt zu brauchen. Das Corps von Utrecht allein soll indessen im Stande seyn 20000 Mann hinzustellen. Die Zahl der bewaffneten Bürger in allen 7 Provinzen belauft sich überhaupt auf 50000 Köpfe.

Hier, zu Loo und zu Amsterdam werden Ihre K. Hoheiten der Erzherzog Ferdinand und dessen Frau Gemahlin erwartet.

Der Preußische Hof hat geklagt, daß drei Holländische Offiziere das Gebiet bei Wesel verlezt haben, indem sie einen Preußischen Werboffizier dort mishandelt hätten.

Kirchheim-Bohlanden, den 8. Erndem.

Auch wir haben ein Beispiel, daß brüderliche Einigkeit unter den verschiedenen Theilen der Protestanten sich immer mehr und mehr dem wahren Zwecke der Religion gemäs verbreite. Bereits vorigen Sonntag geschah es dahier, daß die reformirte Gemeinde das seit einigen Jahren bei der Ev. Lutherischen Gemeinde eingeführte neue Gesangbuch in ihrer Kirche ohne allen Widerspruch zum allgemeinen Gesang annahme; wobei zu bemerken, daß Se. Durchl. unser verehrungswürdiger Fürst jeder Familie zwei dergleichen Gesangbücher zum Geschenk hat zustellen lassen.

* Als vor etlichen Wochen zu Karlsruhe ein neues Gesangbuch zum erstenmal eingeführet worden; geruheten Se. Durchl. der Herr Markgraf 400 Exemplare unter die Armen auszutheilen, und noch 400 an die minder Bedürftigen um den halben Preis verkaufen zu lassen.

Zweibrücken, den 11. Aug.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 42ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

7. 54. 81. 57. 78.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 43te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 1. Sept. 1786 vor sich gehen.

1.

Auf den 23. des kommenden Monats August Morgens früh 9 Uhr werden auf dahiesigem Rathhaus 303 Stämm Eichen, welche theils zu Holländer theils zu Bauholz tauglich sind, und in dahiesigen Stadt Heidelberger Waldungen im Geiberger Forst in verschiedenen Bezirken, als a) in der obern Drachenhöll; b) im Kälberschlag; c) im Holländerschlag; d) in der untern Drachenhölle; e) in der vordern Drachenhölle; f) in dem Verbrannten; g) am neuen Bronnen; h) am Roßbronnen Weg; i) am Wildpretschüzen-Weg; k) theils im kleinen theils im grosen Forellenwald; l) am Sandweg; m) in dem Schmeerschlag; n) im Stein Eichenschlag, bereits gefällter liegen und insgesamt numerirt sind, offentlich versteiget, als wozu die allenfallsige Liebhaber anmit unter dem Bemerken eingeladen werden, daß sie inzwischen diese schon gefällte und numerirte Stämme auf dem Plaz in Augenschein nehmen, und in termino Licitationis ihre Gebotte ad Protocollum abgeben können. Heidelberg den 10. Jul. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.

Molitor.

2.

Der auf dem Schwabenheimer Hof wohnende, zu Ladenburg begüterte Mathes Mildner ist Willens, sein eigenes groses und wohlgebautes Wohnhaus in der Kirchgaß ... in vier grosen Zimmern, drei Kammern, einer grosen Küch, einer Rauchkammer und Vorplaz, dann einem wohlbeschaffenen Speicher, und einem grosen mit Stein gewölbten Keller bestehend, seinen anstosenden Garten, grose Hofraith, wohlgebaute Scheuer und Viehstallung, und darunter auch befindlichen geräumigen mit Stein gewölbten Keller, einem wohlgebauten grosen Schopfen zum Tobak aufhängen, nebst denen in dem Hof befindlichen, von Stein erbauten vier Schweinställen, dann benebst seinen eigenen in Ladenburger Gemarkung liegenden 26 1/2 Morgen Aecker, guter Lage, auf den 31. Aug. laufenden Jahres entweder durch offentliche Versteigerung gegen annehmliche Bedingnussen, oder an Liebhabere durch Verkauf in dahiesigem Gasthause zur goldenen Rose Nachmittags um 2 Uhr abzugeben; wer nun zu diesem wohlbestellten, für die Landwirthschaft wohl und nüzlich eingerichteten mit allem Nothwendigen versehenen Gebäude, oder auch zu denen guten Aeckern, welche willkührlich angebauet werden dörfen, einen Lust traget, kann sich zu bestimmter Zeit und Ort einfinden, und alles vorhero in Augenschein nehmen. Ladenburg den 11. Aug. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Reinecker.

Kieser.

3.

Donnerstags den 17. dieses Nachmittags 2 Uhr werden auf dahiesigem Fruchtmarkte 900 Malter Haber von 1784, sodann 300 Malter neuer von 1785, beide von guter Qualität, mit der Frohnd an Rhein, Mosel und Nahe versteigert; welches denen Fruchtliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Simmern auf dem Hundsrück den 7. Aug. 1786.

Kurpfalz Truchsäfferei.

Weygold.

Mannheimer Zeitung

Num. XCVIII.

Mittwoch, den 16. Erndemonat (Aug.) 1786.

Landshut, den 9. Erndem.

Vorgestern gegen 5 Uhr Nachmittags kam der zu München angestellte Päbstl. Nuntius und Erzbischoff von Athen, Herr Julius Cäsar Zollo, hier an, und nahm das Absteigquartier in der Stiftlichen Dechaney. Bald darauf verfügten sich Se. Excell. nach Hof, wurden von des Herrn Pfalzgrafen Hochfürstl. Durchl. unter zahlreicher Aufwartung des Adels, der Regierung und des Militärs empfangen, und speisten demnächst allda zu Mittag. Zu dem wirklichen Tausacte erhobe sich der Herr Nuntius gegen 8 Uhr Abends abermal und in der Römischen Prälatur kleidung, auch von dessen Geistlichkeit bedienet, nach Hofe, allwo so wie das erstemal empfangen, derselbe nebst Sr. Durchl. sich unter Vorausstrettung aller ob benannten Personen, und den neugebornen Prinzen (welchen Ihre Excell. die Freifrau von Dachsberg, Vicedomin dahier, trug, und von sämtlichen Hof- und Stattdamen begleitet wurde) hinter sich habend, in den mit einem Altar ausgeschmückten grosen Saal begaben. In demselben, wo schon ein Kommando von dem hier in Garnison liegenden Dragonerregiment, das Personale der Regierungs- und Landschafts Kanzleien, der Stadtmagistrat und viele andere angesehene Zuschauer versammelt waren, verrichtete Se. Excell. der Herr Graf Procop Törring-Jettenbach, Domkapitular von Regensburg, unter Lösung des Geschützes von dem Schlosse Trausniz, die feierliche Taufe, bei welcher des Herrn Nuntii Excell. anstatt Sr. Päbstl. Heiligkeit den Durchlauchtigsten Prinzen nicht nur hielten, sondern demselben den Namen Pius beilegten. Nach Endigung dieser Handlung begab man sich in dem vorigen Zug nach den Fürstlichen Zimmern zurück, und beschloß den Tag mit einer zahlreichen Assemblee und grosen Nachttafel. Gestern nach bei Hof eingenommenem Mittagmahl verfügten sich Se. Durchl. mit dem Herrn Nuntio in Höchstdero nach Engl. Geschmack angelegten Lustgarten zu Berg ob Landshut, brachten den Abend allda zu, und kamen erst nach dem Abendessen in die Stadt zurück. Heute nach 11 Uhr traten des Herrn Nuntii Excell. nach bei Sr. Hochfürstl. Durchl. abgestatteten Abschiedsbesuch die Rückreise nach München wieder an, und wurde das Ihnen gegebene Geleit, so wie der Empfang, Dero hohen Würde und dem feierlichen Zweck Ihrer Hierherreise angemessen, veranstatet.

Wien, den 5. Erndem.

Die von der hiesigen Tabakgefällen-Kameraldirection nach Marseille versendete Parthie Ungerischer Tabakblätter hat der Hoffnung, damit einen Verschleis nach Frankreich für beständig einleiten zu können, nicht entsprochen; denn die Preise waren den Herren Generalpächtern, die den Levantischen Tabak viel wohlfeiler bekommen, nicht behaglich, und somit ist die Hoffnung eines auskeimenden neuen Kommerzialzweiges wieder erloschen.

Wir standen dieser Tagen in Gefahr, den würdigen K. K. Staats- und Konferenzminister in inländischen Angelegenheiten Grafen

von Hatzfeld. Gleichen an einer heftigen Kolik, noch viel zu frühe für den Staat, der dessen Verdienste kennt, zu verlieren; allein die Vorsicht erhielt ihn uns diesmal, und Se. Excell. sind bereits ausser aller Gefahr.

Das Gerücht, daß Se. Maj. an der Gränze der Bukowine von einem Räuber angreifen ließ, ist ungegründet, und man kann im Gegentheile von guter Hand versichern, daß vielmehr die Türken ohne Gewehr an der Gränze standen, dem Monarchen Ehrfurcht zu bezeigen, und sich verwunderten, wie ein so mächtiger Herr sogar für Unterthanen der entferntesten Provinzen die Beschwernisse einer so weiten Reise nicht scheue. Mit etlichen Türken hat der Monarch sogar durch Dollmetscher gesprochen, und ihnen Gaben zum Andenken hinterlassen.

Von den Saporoger Kosaken sind auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers 17 Nazional Saparozer, unvergleichliche Schwimmer und Taucher, dem Ungerischen Tschaikistenkorps zugetheilt worden.

Bei Unterdrauburg in Kärnten wollte unlängst eine Gesellschaft von Bauern und Mägden, 63 an der Zahl, über den Draufluß sezen, um zu einem nahen Kirchweihfeste zu ziehen; weil aber das Wasser hoch angelaufen war, wollte sie der Schiffer nicht überführen, ließ sich aber doch gegen Versprechungen dazu bewegen. Das Schiff erreichte glücklich das entgegengesezte Ufer, und der Schiffmann war schon ausgesprungen, um es mit dem Seile fest zu machen, da dieses zerbrach, und das Schiff dem reissenden Strome Preis gab, der es schnell mit sich fortrieb. In dieser Gefahr sprangen einige beherzte Schwimmer aus; aber hierdurch verlor das Fahrzeug das Gleichgewicht, und wandte sich auf eine Seite in das Wasser, wo 54 Personen den Tod fanden; denn nur 9 haben durch Schwimmen sich retten können.

Berlin, den 5. Erndem.

Dieser Tage sind die Geschenke eingetroffen, welche der Hannövrische Hof, bei Gelegenheit des im vorigen Jahre geschlossenen Associationstraktates, dem Königl. Kabinetsminister Excellenz und dem hier residirenden Kursächsischen Gesandten, Herrn Grafen von Zinzendorf bestimmt hat. Sie bestehen in prächtigen goldenen Dosen mit dem Bildnisse Sr. Grosbritannischen Maj. und sind reich mit Brillanten besezt.

Die Naturbegebenheit mit dem neulich erwähnten Wirbelwinde ist zu merkwürdig, als daß die umständlichere Nachricht davon nicht noch einen besondern Plaz in diesem Blatte verdiente. Am 22. Jul. entstand zu Mahlsdorf ein entsezlicher Sturmwind. Er warf durch den Wirbelwind, den er mit sich führte, auf der Feldmark des Dorfes Eiche die ihm im Wege stehenden Bäume um, sezte seinen Lauf mit einem Geheul und einer unglaublich wachsenden Geschwindigkeit fort, hob das Wasser aus den Pfülen oder natürlichen Teichen, mit den darauf befindlichen wilden Enten, hoch in die Luft, führte es eine ganze Strecke mit sich fort, ließ es alsdann wieder fallen. Darauf traf er das Dorf Mahlsdorf; alles im Dorfe ward mit einem dicken undurchdringlichen Staub erfüllt, es war kein Behältniß so fest, daß er nicht eingedrungen wäre. Darauf riß er in einige Dächer solche Löcher, daß sie aussahen, als wenn durchgeschossen worden wäre; an andern Gebäuden hat er die Dächer ganz oder zum Theil weggeführt, andere Gebäude stückweise von Grund aus niedergerissen, wieder andere so stark gedrückt, daß sie zwar noch im Gleichgewichte stehen, aber niedergerissen werden müssen; eine Menge ganzer Häuser, Wohnungen, Scheunen und Ställe gänzlich zertrümmert, so daß die Strase und die Höfe und Gärten ganz, an manchen Orten mannshoch von Trümmern angefüllt waren. Zum Glück ist weder ein Mensch noch vom Vieh etwas ums Leben gekommen. Der Wirbelwind traf nach Verlassung des Dorfes einen gepflügten Acker, in welchem die Pflüge zurück gelassen waren, hob die Pflüge aus der Erde, und führte sie über mehrere Stü-

cke fort. Von hier gieng der Wirbelwind weiter, und richtete allerwerts Verwüstung an. Darauf zog sich eine sogenannte Wasserhose aus dem in dem Dorfe gelegenen grosen Lachen auf, gieng bis zu dem nahe gelegenen Busch, und warf die Bäume nieder, als wenn sie abgemähet wären; auch wurden die Früchte auf dem Felde und in den Gärten gänzlich ruinirt.

Se. Maj. der König fahren mit unermüdeter Sorgfalt fort, für das Beste Dero Lande und Unterthanen die heilsamsten Masregeln zu treffen. Es sind abermals Vorschläge auf dem Tapete, die Landwirthschaft in der Kurmark zu verbessern. Zwischen den Dörfern von 1 1/2 bis 2 Meilen weit von einander befindet sich viel Ackerfeld an beiderseitigen Gränzen, das wegen Entlegenheit nicht füglich bebauet werden kann. Hier will der König neue Häuser bauen, und den künftigen Besizern dieser Häuser solche Aecker zulegen lassen. Die Besizer sollen Bauernsöhne und Töchter seyn, und will Se. Majest. ihnen auch den Viehstand geben. Der König hat zu diesen Verbesserungen drei Millionen bestimmt. Ferner ist ein Project auf dem Tapet, eine Wallfischfangs-Compagnie in Emden zu errichten, wobei sich die Unterthanen durch Actien interessiren können. Man weis aber noch nicht, wenn sie zu Stande kommt.

Paris, den 7. Erndem.

Man muß die von dem Könige an das Parlement von Bordeaux gehaltene Rede selbst lesen, um sich einen deutlichen Begriff zu machen, worin eigentlich die Verfehlung dieses Parlements gegen das Königliche Ansehen bestanden: Ich habe mir, sagten Se. Maj. eure Protokolle vorlegen lassen, und nicht ohne Verwunderung und Misvergnügen daraus ersehen, daß mein Parlement sich in Sachen eingelassen, die ihm gar nicht zugehören, und worüber es Schlüsse abzufassen sich erlaubet, die grade dasjenige verbieten, was ich befohlen, nachdem ich ihm doch meine Willensmeinung so feierlich habe bekannt machen lassen. Alles, was der mir schuldigen Ehrerbietung zuwider ist, und mein Parlement sich nicht hätte erlauben sollen, muß in euern Protokollen ausgestrichen werden; Vernehmet indessen meinen übrigen nähern Willen. Hier wurden die in diesen Angelegenheiten bereits zum Theil bekannten Königlichen Entscheide verlesen. Bei dem Schlusse dieser höchsten Gerichtssizung aber fuhren Se. Maj. weiter fort: „Ich zähle darauf, daß mein Parlement sich getreulich und mit schuldigem Respekt nach diesen Vorschriften fügen werde. Die Domainen sind Erbgüter der Krone; über die Erhaltung ihrer Rechte habe ich allein zu wachen; ich werde aber gewiß meine Ansprüche nie so weit suchen lassen, daß darüber die rechtmäßigen Besizer etwas einbüsen sollen. Mein Parlement kennet meine Liebe zu meinen Unterthanen und mein Verlangen, ihnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Ich habe meinem Gerichtshofe Vorstellungen zu machen erlaubet; es soll sich aber nicht unterstehen, zu verbieten, was ich befehle. — — Kehret nun wieder zu euren Amtsverrichtungen zurück, ich weiß, daß viele Geschäfte zurück sind u. s. f.

Vermischte Nachrichten.

Neulich sind ohnweit Wehlen bei Trarbach 5 Menschen, die bei einem schweren Wetter unter einem Baume Schuz gesucht, vom Blize getödet worden. Man fand bei einem dieser Verunglückten das Hemde auf dem Leibe zu Pulver verbrannt, an dem Körper selbst aber war nicht die mindeste Verlezung zu sehen.

Am 3. d. war in der Gegend von Bonn ein Hagelschlag, wodurch die Weintrauben sehr beschädiget worden.

1.

Nächstkommenden Samstag als den 19. dieses Morgens um 9 Uhr, sollen in Loco Grossachsen im Wirthshaus zur Krone genannt, die herrschaftlichen bei Weinheim lie-

genden Wuster und Sehrinkels-Wiesen, dann 41 Morgen Aecker in einen 6 jährigen Bestand an die Meistbietenden offentlich versteiget werden; welches denen hierzu Lusttragenden andurch ohnverhalten bleibet. Heidelberg den 12. Aug. 1786.

Kurpfalz Kuchenschreiberei.

Lebersorz.

2.

In Kreuznach werden den 28. Aug. 20 und nachdem sich Liebhaber einfinden, auch 40 Faß oder Zuläste meist ächter Monzinger Wein, von den Jahren 75, 79, 80, am meisten 81ger versteiget werden; die Proben gibt Kiefermeister Ernst vor dem Faß aus. Der zweideutige Anschein des Weinstocks verwandelt sich bis dahin in mehrere Wahrscheinlichkeit, wornach der nächste Herbst zu schäzen seyn mögte.

3.

Der auf dem Schwabenheimer Hof wohnende, zu Ladenburg begüterte Mathes Mildner ist Willens, sein eigenes groses und wohlgebautes Wohnhaus in der Kirchgaß liegend, in vier grosen Zimmern, drei Kammern, einer grosen Küch, einer Rauchkammer und Vorplaz, dann einem wohlbeschaffenen Speicher, und einem grosen mit Stein gewölbten Keller bestehend, seinen anstosenden Garten, grose Hofraith, wohlgebaute Scheuer und Viehstallung, und darunter auch befindlichen geräumigen mit Stein gewölbten Keller, einem wohlgebauten grosen Schopfen zum Tobak aufhängen, nebst denen in dem Hof befindlichen, von Stein erbauten vier Schweinställen, dann benebst seinen eigenen in Ladenburger Gemarkung liegenden 26 1/2 Morgen Aecker, guter Lage, auf den 31. Aug. laufenden Jahres entweder durch offentliche Versteigerung gegen annehmliche Bedingnussen, oder an Liebhabere durch Verkauf in dahiesigem Gasthause zur goldenen Rose Nachmittags um 2 Uhr abzugeben; wer nun zu diesem wohlbestellten, für die Landwirthschaft wohl und nüzlich eingerichteten mit allem Nothwendigen versehenen Gebäude, oder auch zu deren guten Aeckern, welche willkührlich angebauet werden dörfen, einen Lust traget, kann sich zu bestimmter Zeit und Ort einfinden, und alles vorhero in Augenschein nehmen. Ladenburg den 11. Aug. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.

Reinecker.

Kieser.

4.

Nachdem das dem Hospital zu Moßbach zuständige Gut, bestehend in 59 Morgen 1 Viertel Aecker, 12 Morgen 3 Vrtl. 32 Ruthen Wiesen, 1 Morgen 10 Ruthen Grab- und Baumgarten, sodann 36 Ruthen Pflanz- und Krautgärten, nebst einer wohl eingerichteten Wohnung, Scheuer und Stallung, in einen 9 oder 12jährigen Bestand vermittelst öffentlicher Versteigerung unter annehmlichen Bedingnissen den 1. des Monats Septembris wird begeben werden, als wird solches denen allenfalls hierzu Lusttragenden, um auf bestimmte Tagsfahrt sich dahier einfinden zu können, andurch ohnverhalten. Moßbach am Necker den 1. Aug. 1786.

Von Hospital Curatelamts wegen.

Kieten.

Bonanomi.

5.

Den 31. Aug. Nachmittags 2 Uhr werden in Loco Kriegsheim an der Premm 13 Fuder ächt und ausgesuchter 83ger Weine, nebst verschiedenen Fässer von 1 und 2 Fuder freiwillig und offentlich versteiget. Die allenfalls hierzu Lusthabende belieben sich auf bestimmten Tag daselbsten einzufinden. Kriegsheim den 15. Aug. 1786.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Haen (A. de) praelectiones in Hermanni Boerhavii institutiones pathologicas, collegit, recensuit, additamentis auxit, edidit F. de Wasserberg, editio nova, correctior, tabula critica & analytica adaucta cum praefatione de praestantia doctrinae Haenianae seu de natura medicatrice, 2 tomi, 4to Coloniae-Allob. 1784 9 fl.

Mannheimer Zeitung

Num. XCIX.

Samstag, den 19. Erndemonat (Aug.) 1786.

London, den 9. Erndem.

Es werden von allen Seiten die stärksten Nachsuchungen gemacht, ob die abscheuliche Unternehmung auf Se. Maj. den König nicht die Folge einer vorsäzlichen Verschwörung gewesen. Zwar ist diese That zu einer Zeit verübet worden, da die zwei ärgsten Feinde der Person und der Regierung Sr. Maj. sehr weit von dieser Hauptstadt entfernet sind. Die Thäterin wird indessen scharf bewacht. Ein sicherer Fisk, bei dem sie wohnte, hat ausgesagt, daß er niemals die geringsten Kennzeichen einer Narrheit bei ihr bemerket; dies aber sei wahr, daß sie ihm zuweilen sonderbar geschienen. Uebrigens könne er nicht anders sagen, als daß sie ihrer Arbeit, die in Verfertigung des Modepuzes bestanden, stets fleißig und emsig obgelegen. Eine andere Person, welche 7 Jahr lang bei ihr gewohnet, hat das nämliche ausgesagt, daß sie immer fleißig gewesen, und nie verrückt geschienen.

In dem zweiten Verhör beklagte sie sich, daß die Herren ihr durch das viele Fragen den Kopf ganz toll gemacht hätten, daß sie nichts verstände; daß man sie auf der einen Seite ganz taub gemacht; allein hier, hinten auf den Kopf deutend, stecke alles: der König habe kein Recht zur Krone, sie gehöre ihr u. s. f. Herr Addington erlaubte ihr, alles zu sagen, was sie für merkwürdig hielt, worauf sie dann das nämliche wiederholte, plözlich aber sich zu den Lords Mansfield und Longborough wandte, und zu ihnen sagte, daß sie beide von ihr auf die Welt gekommen wären, und ihr alles was sie hätten zu danken haben, ob sie schon ihre Mutter nicht sei; denn sie sei nie von einem Manne beschlafen worden, alles sei ein Geheimnis, das nur hier verborgen sei, wobei sie zum zweitenmal auf den hintersten Theil ihres Kopfes deutete.

Dieses Weibsbild ist zu Stekton von sehr armen Eltern geboren, ihr Vatter ist Dorfbarbierer. Ihre Kleidung besteht aus einem Mußelinkleide mit schwarzem taffetem Mantel, auf dem Kopfe trägt sie eine Haube von weissem Gaze. In ihren Taschen fand man einige kleine Silberstücke. Das Messer war, wie schon neulich gemeldet worden, klein, schwach und kaum zu dergleichen Vorhaben tauglich. Hätte sie in ihrer Tollheit ein grösseres Instrument ergriffen, dann wäre es um den guten König geschehen gewesen. Und dennoch bewundert man an diesem Monarchen die Ruhe und die Geistesgegenwart, die Fassung, aus welcher Se. Maj. noch nicht einen Augenblick gebracht worden. Was wäre dieses für ein Unglück für die Königliche Familie, die der Nazion so lieb, so werth ist, ja für das ganze Land gewesen, welches öffentliche Dankfeier für die Erhaltung ihres Oberhauptes anstellen läßt. Gestern war der hiesige Stadtmagistrat versammelt, um ein Glückwunschschreiben wegen der abgewandten Gefahr an Se. Maj. abzufassen.

Briefe aus Virginien erwähnen neuer Feindseligkeiten, welche die Indianer auf der Seite des Ohio begangen. Seitdem sie den Obristen Christian getödet, sind sie in dessen

Kolonien eingefallen, und haben daselbst greulich gemordet und geplündert.

Der General Parson, der von Neu-York aus auf neue Entdeckungen gegen Norden gesandt worden, hat seine Reise glücklich vollendet. Auf den Bänken vom Ohio fand er Gebeine und Gerippe von Thieren, dergleichen noch keine grösere in der Welt gefunden worden, und welche die Knochen des Elephanten noch weit übertreffen, einen Waffenzahn von 9 Fus in der Länge und über anderthalb Fus in der Dicke; aus den übrigen Zähnen schließt er, daß es fleischfressende Thiere gewesen seyn müssen. Merkwürdig aber sind die Ueberbleibsel regelmäßiger Gebäude und Festungswerker, die er allda entdecket, und die zum Beweise dienen, daß in den ältesten Zeiten vor der Entdeckung der neuen Welt dieser Theil schon von civilisirten Völkern bewohnt gewesen seyn müsse. Untersuchet man genau die Sprache der Indianer so finden sich viele Hebräische Wörter, ja ganze Wortreihen aus dieser Sprache darunter. Auch ist eine uralte Inschrift in Phönicischer Sprache gefunden worden.

Paris, den 10. Erndem.

In Spanien soll der Werth des Goldes nach unserm neuen Fus eingerichtet werden, wobei 6 1/4 auf jedes Mark Gold verloren gehen.

Als unser König neulich durch Rouen fuhr und so viele tausend Menschen und getreue Unterthanen ihn fast vergötterten, und das Vive le Roi nicht aufhören wollte, konnte er sich nicht entbrechen, die Hände gen Himmel zu heben und selbst mit lauter Stimme wiederholt zu rufen: es lebe mein Volk, es leben meine Unterthanen. In dieser Stellung nun, hat die Stadt beschlossen, die Bildsäule, die sie Sr. Maj. auf offentlichem Plaze errichten lassen will, vorzustellen.

Dem Palement von Bordeaux ist die Nachricht zugegangen, daß der Ritter Pestels, einer von den Unruhigen, welche die Gährung in Guyenne anzuzetteln gesucht, auf 22 Stund weit exilirt sei, mit dem Verbot, niemals wieder, bei Strafe der Inhaftirung, in gemeldter Provinz zu erscheinen. Dieses Beispiel der Gerechtigkeit krönet den Ausgang der Sache und erhebt ungemein die Art der Genugthuung womit ein gewissenhafter König sein herzhaftes Parlement zu beruhigen gewußt hat. Der Aufseher des Parlementshauses zu gedachtem Bordeaux ist bei dem Kopf genommen worden, weil er jenen Betrüger, von welchem neulich Meldung geschehen, in der Abwesenheit des Parlements aus dem Gefängnisse entlaufen lassen, dessen gespielter Bankerot sich auf 1500 tausend Pfund beläuft. Ein verstellter Huissier überbrachte zwar ein Schreiben von Paris, ihn loszulassen; allein der Aufseher soll dennoch mit 15000 Pfund bestochen gewesen seyn.

Se. Maj. haben dem hiesigen Parlemente verboten, sich in das Frohndienstwesen zu mischen, mit der Erklärung, daß nächstens eine neue Verordnung diesfals erscheinen werde.

Das Getraide muß sehr wohlfeil werden, weil die Erndte ungemein reichlich ausgefallen. Allein die Pachter und Güterbesizer konnten nicht Schnitter genug haben, und jene, die gewöhnlich diese Handthierung nicht treiben, forderten einen allzu starken Lohn. In der Gegend von Versailles vertrat ein ganzes Regiment Soldaten diese Dienste. Die Ausfuhr des Getraides ist allenthalben erlaubt.

Die Kinderblattern haben in verschiedenen Städten und Ortschaften ausserordentliche Verwüstungen angerichtet. Sonderbar ist es, daß sie den Kindern tödlich, erwachsenen Personen aber unschädlich waren. Sehr alte Leute, die sie noch nicht gehabt, sind damit befallen worden und davon gekommen. Zu Toul bekam sie ein steinalter Greis von 103 Jahren mit allen gefährlichen Umständen, die er überstand.

Amsterdam, den 10. Erndem.

Am Montage und Dienstage hielten 80

Magistratspersonen verschiedener Städte aller 7 Provinzen hier eine grose Versammlung, davon die innern Angelegenheiten der Republik der Gegenstand waren. Sie haben eine Conföderation unter sich geschlossen und die heißt der patriotische Bund. Er beruhet auf folgenden vier Grundsäzen, die standhaft behauptet werden sollen: 1) die Zernichtung der absoluten Aristocratie. 2) Begränzung der allzuausgelassenen Democratie. 3) Aufrechthaltung und Beschüzung der Statthalterschaft, jedoch mit Festsezung gewisser Reglen der Republikanischen Staatsverfassung. 4) Die reformirte Religion soll die herrschende seyn, und als Religion des Staats gehandhabet werden, jedoch unbeschadet der natürlichen Gerechtsamen derjenigen Bürger, die verschiedener Religion sind.

Augsburg, den 10. Erndem.

Der Ballon des Herrn Baron von Lüttgendorf, womit er den 24. d. M. aufsteigen wird, hat in seiner Wölbung die Gestalt einer vollkommenen Kugel, und ist so gros, daß er bis auf ein Drittel gefüllt schon Hebkraft genug hat, um eine Last von 8 Zentner hinauf unter die Wolken zu tragen. An bei den Seiten des Schiffes sind Ruder angehänget, die nach allen Richtungen beweglich sind. Diese Ruder dienen zur Direktion, wenn etwa der Ballon an einem Plaz, der dem Herrn Baron nicht gefällig seyn würde, niedersezen wollte. Im Schiffe liegen zwei Zentner Ballast, um durch Auswerfung desselben das Schiff beim Herabkommen wieder leichter zu machen und nochmal in die hohe Luft aufheben zu können. Auch ist im Schiff Plaz für eine Landkarte, einen Kompaß und Fernrohr, einen Barometer, Thermometer ꝛc. die der Herr Baron mitnehmen wird, daß man sehen kann, er habe nicht blos die Absicht, einer grosen Menge Zuschauer ein Schauspiel darzustellen, sondern auch Beobachtungen zu machen, und neue Erfahrungen aus seiner Luftreise, die er unter den Deutschen am ersten unternimmt, mitzubringen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Achen wird, laut offentlichen Nachrichten, ein Entscheid von dem Kais. Reichshofrath erwartet, an welchen sich die alte Parthei gewendet hat, um dem Befehl, den die Gegenparthie zu Wezlar ausgewirket, die Wage zu halten.

Die Gazette de Cologne enthält folgenden Artikel aus Preussen vom 5. Erndem. Unser groser Monarch, dessen Gesundheit man wieder hergestellt zu seyn verhofft, hat einen neuen Anfall seiner grausamen Krankheit erlitten, der viel gefährlicher als die vorhergehenden zu seyn scheinet, so daß man ständlich eine höchst traurige Nachricht zu erwarten Ursach hat.

Der Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und der Ottomannischen Pforte soll auf dem Punkte stehen. — Die Russen eilen mit ihrer aus Cronstadt ausgelaufenen neuen Flotte nach der Mittelländischen See. Die Kaiserin hat sich von der Republik Holland den Admiral Kinsberg in ihre Dienste ausgebeten. Die Russen sind sehr über die Algierer aufgebracht, die ihnen ein nagelneues Schiff von vielem Werthe weggenommen haben.

Zu Göttingen bekam neulich ein Student aus einer der vornehmsten Städte Deutschlands mit einem andern aus Engelland bei dem Spiel Händel. Die Rache bemeisterte ersteren dergestalt, daß er seinen Gegner hinterlistiger Weise auf seiner Stube ermordete. Er wurde arretiret, und so viel ihm auch Gelegenheit an Handen gegeben worden, sich zu verantworten, um seine Strafe zu mildern, so blieb er doch standhaft auf der Rede, daß er mit Vorsaz und mit Ueberlegung sich an dem Blute seines Feindes gesättiget habe. Sein Los war also das Rad. Sein gebeugter Vatter, ein allgemein geschäzter Mann, reisete selbst nach Engelland, die Familie des Entleibten zu besänftigen, der es auch mit dem Blute seines Sohnes nicht gedienet war; allein der offentlichen Gerechtig-

keit konnte nichts in Weg geleget werden, und ohngeachtet der Vatter sein ganzes Vermögen darum geben wollte, damit die Execution nur heimlich vollzogen werden mögte, so geschahe solche doch offentlich.

1.

Da Kurpfälzische Hofkammer das Sandurfer Guth, so an der von Mannheim nach Lorsch ziehenden Landstrase gelegen ist, und in einigen hundert Morgen Ackerfeld, Wiesen und Brug, nebst Wohnungen, sämmtlichen Stallungen, Speichern, Scheuer und Kellern bestehet, alternativ in einen 12jährigen Temporal- auch in Erbbestand unter annehmlichen Bedingnissen an den Meistbietenden zu begeben Willens ist, und des Endes den 18. Sept. Vormittags auf dem Sandurf in dasigem Wirthshaus die offentliche Versteigung vorgenommen werden soll: als wird ein solches, und daß die Bestands-Bedingnissen in dem dortigen Wirthshaus vorhin eingesehen, der Augenschein auch von allem genommen werden könne, andurch kund und wissend gemacht, damit sich die Steigungs-Liebhabere zur behörigen Zeit einfinden mögen. Mannheim den 11. Aug. 1786.

Kurpfalz Hofkammer-Kanzlei

Handschrift.

2.

Nächstkommenden Samstag als den 19. dieses Morgens um 9 Uhr, sollen in Loco Grossachsen im Wirthshaus zur Krone genannt, die herrschaftlichen bei Weinheim liegenden Wasser und Behrinkels-Wiesen, dann 41 Morgen Aecker in einen 6jährigen Bestand an die Meistbietenden offentlich versteiget werden; welches denen hierzu Lusttragenden andurch ohnverhalten bleibet. Heidelberg den 12. Aug. 1786.

Kurpfalz Kuchenschreiberei.

Lebersorg.

3.

Am 31. dieses Nachmittags 2 Uhr wird auf dahiesigem Rathhause die in der Schiffgasse gelegene Hochgräflich von Wieserische Behausung samt Begriff und Zugehör in freiwillig offentliche Versteigung gebracht. Heidelberg am 12. Aug. 1786.

4.

Der auf dem Schwabenheimer Hof wohnende, zu Ladenburg begüterte Mathes Mildner ist Willens, sein eigenes groses und wohlgebautes Wohnhaus in der Kirchgaß liegend, in vier grosen Zimmern, drei Kammern, einer grosen Küch, einer Rauchkammer und Vorplaz, dann einem wohlbeschaffenen Speicher, und einem grosen mit Stein gewölbten Keller bestehend, seinen anstosenden Garten, grose Hofraith, wohlgebaute Scheuer und Viehstallung, und darunter auch befindlichen geräumigen mit Stein gewölbten Keller, einem wohlgebauten grosen Schopfen zum Tobak aufhängen, nebst denen in dem Hof befindlichen, von Stein erbauten vier Schweinställen, dann benebst seinen eigenen in Ladenburger Gemarkung liegenden 26 1/2 Morgen Aecker, guter Lage, auf den 31. Aug. laufenden Jahres entweder durch offentliche Versteigerung gegen annehmliche Bedingnussen, oder an Liebhabere durch Verkauf in dahiesigem Gasthause zur goldenen Rose Nachmittags um 2 Uhr abzugeben; wer nun zu diesem wohlbestellten, für die Landwirthschaft wohl und nützlich eingerichteten mit allem Nothwendigen versehenen Gebäude, oder auch zu denen guten Aeckern, welche willkührlich angebauet werden dörfen, einen Lust traget, kann sich zu bestimmter Zeit und Ort einfinden, und alles vorhero in Augenschein nehmen. Ladenburg den 11. Aug. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.

Reinecker.

Kieser.

Mannheimer Zeitung

Num. C.

Montag, den 21. Erndemonat (Aug.) 1786.

Wien, den 19. Erndem.

Von der Reise und dem Aufenthalte des Kaisers in Siebenbürgen vernimmt man, daß Se. Maj. nach einer wegen anhaltenden Regen und den dadurch verdorbenen Strassen sehr beschwerlich gewordenen Reise den 14. d. M. zu Klausenburg eingetroffen sind. Nach dem Allerhöchstdieselben allda, Ihrer landesväterlichen Gewohnheit gemäß, das Spital, die Erziehungshäuser und alle übrige Anstalten für die öffentliche Wohlfahrt auf das sorgfältigste untersucht, und allenthalben ihre Gegenwart mit Güte, Wohlthun und weisen Anordnungen bezeichnet hatten, sind Se. Maj. am 15ten nach Karlsburg abgereiset, und von da am 16. Nachmittags zu Herrmannstadt wohlbehalten eingetroffen. Der Aufenthalt dauerte daselbst bis den 21. an welchem Tage Höchstdieselbe die Reise über die Bukowina nach Gallizien fortsezten. In dieser Provinz sollen 2 Uebungslager gehalten werden, das eine zu Sniatin und das andere bei Lemberg, woselbst Se. Maj. den 31. einzutreffen gedachten.

Die in voriger Woche gefallenen häufigen Regengüsse haben neuerdings in hiesigen Gegenden verschiedene Ueberschwemmungen nach sich gezogen, und auch die Donau wieder so schnell überladen, daß sie seit dem 4. d. M. aus ihren Ufern getretten, und in der folgenden Nacht an der äussern Donaubrücke zwei Joche hinweggenommen hat; doch da seitdem heitere und regenfreie Tage erfolgt sind, so hat das Wasser bereits abzunehmen angefangen.

Heute früh um 2 Uhr marschirten die hier in Besazung liegenden Grenadierbataillons, um 3 Uhr das Regiment Teutschmeister, und so nach und nach die ganze hiesige Garnison nach dem Minkendorfer Lager ab, wo am 24ten die Manövers anfangen, und bis zum 3 September währen. Es war heller Mondschein, und das Feierliche der Nacht ward durch das fröhliche Jauchzen: es lebe Kaiser Joseph, nur noch mehr verherrlichet. Um 12 Uhr Mittags rückte sohin die ganze Besazung in 3 Kolonnen in das Lager ein.

Der neue Venezianische Bothschafter, Ritter Delfini hat dieser Tagen bei einem Spazierritt ein Mädchen von 10 Jahren überritten, wodurch ihr ein Arm zerbrochen ward, Se. Excell. aber selber mit dem Pferde stürzten. Dafür nahm er aber die Kurkosten über sich, und beschenkte des Mädchens Aeltern noch überdieß mit 100 Dukaten.

Einen glücklichern Sprung that das Pferd des Kunstreuters Machien, als derselbe dieser Tagen durch eine Vorstadt mit seinen Pferden und Gefolge ritt, die Leute auf den Nachmittag zu seinem Spektakel einzuladen. Der Ruf seiner Wohlthätigkeit bewog ein altes Weib gerade vor den Füßen seines kapriolirenden Pferdes niederzuknien, welches über sie hinsprunge, ohne sie zu verlezen. Machien wandte sich sogleich um: was wollt ihr, gute Frau! Herr! sagte sie: Sie haben so vielen Armen Gutes gethan. Ich bin in der Verlegenheit meinen Hauszins bei dem Jakobizins zu zahlen, der heute 7. August verfließt. Machien zieht seine Goldbörse aus

der Tasche, und schenkt der Bittenden 12 Dukaten, die ihm und seinen gehorsamen Thieren Seegen verhieß.

Berlin, den 11. Erndem.

Vor einigen Tagen war man hier wegen des Lebens des Königs Maj. stät wieder sehr besorgt. Dieselben wurden in einer Nacht so krank, daß die Anwesenden glaubten, Se. Majestät würden den Tag nicht erleben. Der Doctor Selle mußte schleunig sich nach Potsdam begeben, und ist erst gestern zurück gekommen. Man weiß nun, daß Se. Maj. sich wieder wohl befinden, so viel es Dero Zustand zuläßt. Durch die Stärke der Natur überwinden Se. Majestät bisher alle Anfälle der Krankheit, und machen dem Tod jeden Schritt eben so streitig, als vormals Ihren Feinden. Das einzige nicht wohl bezwingbare Uebel ist eine Geschwulst am Unterleibe, welche sich nicht nur sehr verstärkt, sondern auch höher steigt.

Da unterdessen Höchstdero so schätzbare Gesundheit die Reise zu den Lägern in Schlesien nicht erlaubt, so werden dieser Tagen die Obersten von Hanstein und von Prittwitz, und die Capitaine von Thadden und von Rüchel, nach dieser Provinz abgehen, und im Namen Sr. Maj. den dortigen Musterungen und Manövern beizuwohnen, und Höchstdenenselben davon Bericht erstatten.

Auf Sr. Majestät höchst unmittelbaren Befehl ist der Impost auf die zum Gebrauche eingehende Englische lakkirte Waaren von Eisen, Blech, Holz, Papiermangé, auf 50 Procent des Werths, von den Nürnberger lakkirten Waaren aber auf 30 Procent des Werths erhöht worden.

London, den 12. Erndem.

Die Minister haben am 9. d. Sr. Königl. Maj. Bericht von den weitern Untersuchungen gegen die Margaretha Nickolson abgestattet. Es bleibt entschieden, daß diese Person völlig im Kopfe verrückt sei, und daß ein Anfall von Unsinnigkeit sie zu dem Unternehmen gebracht habe. Mit diesem Berichte stimmen auch die Angaben der zugezogenen Aerzte überein. Es sind daher alsbald Befehle ertheilt worden, dieses Weibsbild nach Baltham ins Narrenhaus zu bringen, und sie daselbst Zeitlebens zu verwahren. Von allen Seiten des Königreichs laufen Addressen ein, wodurch so viel rührender Antheil an der Sr. Majest. wiederfahrnen Begebenheit genommen und so ausserordentliche Freude bezeuget wird, daß die Gefahr so glücklich abgewendet worden. Der Prinz von Wallis gab ein schönes Beispiel kindlicher Liebe, indem Se. Hoheit nicht so bald den Unfall zu Brigthelmstone, woselbst Dero Aufenthalt war, vernommen, als Sie mit verhängten Zügeln nach St. James eilten, und daselbst Ihre Königl. Eltern zur innigsten Freude wohlbehalten antrafen, denselben um den Hals fielen, und wirksam zu erkennen gaben, was Sie fühlten. Dieser Vorfall trägt zuverlässig sehr viel zu der Verbannung aller Mishelligkeiten bei, die bisher zwischen dem Thronerben und seinem Durchlauchtigsten Herrn Vatter bestanden.

Dieses war das dritte mal, daß Se. Maj. den verzweifelten Anfällen der Narren ausgesezt gewesen. Schon ehedessen drang eine verrückte Frau durch die Wacht in dem Park von St. James bis zu dem Schlage hin, wollte mit Gewalt den König sprechen, und zerbrach ein Glas der Portchaise. — Ein anderes mal als der König spazieren ritt, wurde er von einem Offizier angehalten, den der Kriegsrath zu Gibraltar cassirt hatte. Er durchaus Gerechtigkeit vom König.

Haag, den 15. Erndem.

Gestern Abends sind die Durchlauchtigsten Herrschaften von Mailand hier eingetroffen und in dem Gasthofe zum Parlement von Engelland abgestiegen.

Nach Briefen aus Utrecht fahren die Bürger ruhig fort in Ernennung der neuen Magistratspersonen und übrigen Einrichtungen. Da man aber noch nicht weis, wie die Stän-

de der Provinz diese Neuerungen aufnehmen werden, so finden sich wenige Kandidaten zu den Stellen. Zu bewundern ist es, daß es nicht unruhiger in dieser Stadt hergeht. Jeder Bürger treibt seine Handthierung, wie vorher; wenn der Schuster, der Schneider rc. Feierabend hat, spazirt er auf den Waffenplaz ganz ruhig und still und sieht, wie's dort hergeht. Aber auf dem Rathhause hängen die Geschäften am Nagel, woraus nichts Gutes entstehen kann. Anderer Seits drohen die verschiedenen Protestationen, und besonders des Ritterstandes und des abgesezten Magistrats, samt deren bereits bei den Staaten angebrachten Klagen ein desto gröseres Ungewitter.

Der Amerikanische Minister, Herr Adams, der London verlassen, befindet sich dermalen in Holland und hält häufige Unterredungen mit unsern Häuptern. Man merkt viele Unzufriedenheit über das Engl. Ministerium, welches sich noch nicht daran gewöhnen kann, die Amerikaner auf den Fus der Gleichheit anzusehen. So viel ist gewiß, daß er die Erklärung hinterlassen: entweder sollten die Engelländer die Friedensbedingnisse erfüllen, oder gewärtiget seyn, daß das Vergeltungsrecht an ihren Handelsleuten in Nordamerika ausgeübet werde.

Auszug eines Schreibens aus Göttingen vom 6 Aug.

Mir ist lieb, die verbreitete ungleiche Nachricht von dem Herrn v. Z. zu vernehmen, um die sichere Nachricht zu geben, daß an dem ganzen Vorfall nicht das geringste wahr ist . . . Kaum kann ich begreifen, wie es möglich sei, dergleichen Erdichtung zu verbreiten, Herr v. Z. lebt hier auf einem sehr ordentlichen Fus, und ich sehe ihn alle Tage in zwei Collegiis, und in Beobachtung des genauesten Fleises.

Vermischte Nachrichten.

Das erwähnte unterm 3. d. M. abgefaßte Reichshofraths-Conclusum, die Händel zu Achen betreffend, lautet beiläufig also; 1) wird die am 26. Jun. d. J. mit Aufruhr und Gewaltthaten unternommene Raths- und Aemterwahl cassirt und annullirt. 2) Den zur Ungebühr eingedrungenen Magistrats- und Amtspersonen (sie sind namentlich benannt) aufgegeben, allso gleich ihre angemaßten Stellen niederzulegen, und die offentliche Verwaltung ihres Dienstes dem bishero bestandenen ordnungsmäßigen Magistrat zu überlassen. 3) Diesem alten rechtmäßig bestandenen Magistrat und Stadtrath rescribiret, die fernere Verwaltung seines obrigkeitlichen Amtes bis auf weitere allerhöchste Verordnung ungesäumt zu übernehmen; 4) dem tumultuirenden Theil der Acheuischen Bürger und Eingesessenen durch offentlichen Anschlag kund gethan: Ihre Kais. Maj. hätten mit dem gerechtesten Mißfallen ihr aufrührisches Betragen, zügellose Ausschweifungen und Gewaltthaten zu vernehmen gehabt, dieselbe würden ihnen nicht nur in höchsten Ungnaden verwiesen, sondern den Rädelsführern, Urhebern und Theilnehmern überhaupt nach Befund eine ihrem Vergehen angemessene exemplarische Strafe vorbehalten, gleichwie dann Kais. Maj. bereits die gemessene Anstalten getroffen, gegen die Aufwiegler und Tumultuanten mit militärischer Hand fürzugehen, sich ihrer zu bemächtigen, ihre Frevel auf Kosten der schuldig Befundenen zu untersuchen, und dieselbe zu gebührender Strafe zu ziehen u. s. w.

Der Kronprinz von Dännemark, der viele Beweise eines wahren Ernstes und einer frühen Thätigkeit gibt, sich zu einem rechtschaffenen und wohlthätigen Regenten zu bilden, hat aus eigenem Antriebe dem Professor Sevel aus Koppenhagen den Auftrag gegeben, durch Deutschland und die Schweiz zu reisen, um alle merkwürdige Schul- und Erziehungsanstalten kennen zu lernen. Er muß dem Kronprinzen selbst von den Bemerkungen, die er auf seiner Reise sammlet, monatlich bericht abstatten, und nach seiner Zurückkunft soll von seinen gesammelten Beobachtun-

gen und Erfahrungen ein zweckmäßiger Gebrauch gemacht werden.

1.

Der Burger und Handelsmann zu Obrigheim, Heinrich Bechert, hat einen solchen Schuldenlast contrahiret, daß zu dessen Zahlung sein wirklich besizendes Vermögen bei weitem nicht hinreichend seyn will, sich auch derselbe immittelst von hier entfernet; zu Berichtigung dieses Debitwesens hat man den 21. nächst instehenden Monats September anberaumet, und wird dannenhero nicht nur genannter Heinrich Bechert, sondern auch dessen gesamte Creditorschaft anmit edictaliter vorgeladen, um auf erwehnten Tag Morgens früh 9 Uhr sich entweder persönlich oder durch einen genugsam bevollmächtigten Sachwalter dahier einzufinden, die habende Forderungen behörend zu liquidiren, und wegen dem Vorrecht das Weitere zu verhandeln, widrigen Falls aber zu gewärtigen, daß das Fernere rechtlicher Ordnung nach in Contumaciam verfüget, die nicht erschienene Glaubigere sofort mit ihren allenfallsigen Ansprüchen eben so, wie der Schuldner mit denen darwider habenden Einwendungen präcludiret werden sollen. Neckerelz den 7. Aug. 1786.

Kurpfalz Amtskellerei.
Neibeld.

2.

Den 25. dieses Monats Nachmittags 3 Uhr werden auf Kurfürstlicher Hofgerichts-Kanzley 9 Fuder alter 1766ger Rheinwein von der besten Lage, wovon auch die Proben an den Fässern genommen werden können, gegen bare Bezahlung offentlich versteiget werden. Mannheim den 12. Aug. 1786.

Von Kurpfalz Hofgerichts Commission wegen.
Lanjus Act. Com.

3.

Gleichwie die dahiesige herrschaftliche, aus zwei Mahl und einem Scheel oder Gerb gang bestehende, ganz neu aufgeführte und mit geraumlichen Stallungen auch Garten und Wiesenstück versehene Welsmühl Martini d. J. bestandlos wird, und die fernerweite Bestandsbegebung auf 12 Jahr Donnerstag den 31. d. vestgesezet ist; als wird solches denjenigen Liebhabern, die diese Mühle in einen Bestand zu nehmen gesonnen seyn dörften, zu dem Ende bekannt gemacht, daß sie alles vorher in Augenschein nehmen, die Bedingnissen dieser Bestandsbegebung aber an obgesezter Tagfahrt Nachmittags 2 Uhr in dem Gasthaus zum Schwanen dahier anhören, und ihr diesfallsiges Gebot zu Protokoll geben können. Neckersteinach am 4. Aug. 1786.

Hochfürstlich Worms- und Speierisch gemeinschaftliches Amt.
Ex Mandato.
Barkauff, Amtschreiber.

4.

Den 31. Aug. Nachmittags 2 Uhr werden in Loco Kriegsheim an der Premm 13 Fuder ächt und ausgesuchter 83ger Weine, nebst verschiedenen Fässer von 1 und 2 Fuder freiwillig und offentlich versteiget. Die allenfalls hierzu Lusthabende belieben sich auf bestimmten Tag daselbsten einzufinden. Kriegsheim den 15. Aug. 1786.

5.

Montags den 14. Aug. Nachmittags ist zwischen Neustatt und Dürkheim eine goldene Sackuhr verloren gegangen, mit einem schwarzen Band, das Gehäus ist grapirt und stellet 2 Täubchen vor, bezeichnet L' 2. 153, der davon Wissenschaft hat, oder solche gefunden, ist gebeten, selbige in allhiesigem Zeitungs Comtoir gegen gutes Recompens anzuzeigen und abzugeben.

Mannheimer Zeitung

Num. CI.

Mitwoch, den 23. Erndemonat (Aug.) 1786.

Wien, den 12. Erndem.

Des Kaisers Maj. haben den 27. v. M. die Gränze von Gallizien erreicht, und sind des Abends in dem Lager zu Sniatin eingetroffen, wo Se. Maj. den 28 und 29. den Waffenübungen beiwohnten. Am 30. verfügten sich Allerhöchstdieselben über Stanislaw in das zweite Lager bei Grodek. Die allda versammelten Truppen waren schon am 31. des Morgens ausgerückt; allein wegen starken Regen wurden sie wieder zum Einmarsch befehliget, und erst um Mittagszeit bei ausgeheitertem Wetter konnten sie vor Sr. Maj. Regimentsweise ihre Uebungen vornehmen. Der Kaiser nahm hierauf das Mittagmahl ein, welchem die anwesenden Herren Generale beigezogen zu werden die Ehre hatten. Den 1. und 2. d. M. fiengen die Kriegsübungen mit Anbruch des Tages an; nach deren Endigung am 2. verliessen Se. Maj. das Lager, und trafen bald darauf zu Lemberg ein. In diese Stadt sowohl als nach Grodek hat die Anwesenheit des Kaisers eine Menge von dem Gallizischen, Polnischen und fremden Adel gezogen.

Zu Ende dieses Monats erwartet man hier den Erzherzog Ferdinand und seine Gemahlin K. H. Sie werden einige Zeit hier verbleiben.

Noch vor dem 25. wird in des Französischen Botschafters Hotel der Französische General Graf du Bois erwartet, welcher in dem Exercierlager zu Minkendorf den Uebungen der Kaiserl. Truppen beiwohnen, und ihre Maneuvrir Fähigkeiten erkennen will. Er ist ein naher Anverwandter des Botschafters.

Eine Gesellschaft reicher Häuser hat sich gemeldet, welche die von Ulm auf der Donau herabkommende Schiffe sowohl als jene, welche von hier nach Ungern und bis zum schwarzen Meere gehen, für ihre Waaren gegen Erlag einer mässigen Provision versichern will.

In einem der hiesigen Klöster soll, wie man sagt, zwischen den Geistlichen eine so lebhafte Zänkerei entstanden seyn, daß man sogar die Polizei hat zu Hilfe rufen müssen.

Se. Maj. der Kaiser haben den Herrn Gollnar, welcher mit seinen Frachtschiffen selbst nicht nur bis Gallasch, sondern bis nach Konstantinopel fahret, in den Ungerischen Adelstand erhoben; von dort werden diese Schiffe durch die Dardanellen nach Genua, Marseille, Livorno und Triest fahren. Ein Gelehrter behauptet, daß die Argonauten aus Griechenland durch die Dardanellen über das schwarze Meer die Donau und dem Savefluß hinauf bis Triest, und aus dem Adriatischen Meere wieder nach Hause gefahren sind. Gollnars Schiffe machen diese Reise umgekehrt, und werden ins Mittelländische die Fahrt versuchen.

Vor 14 Tagen geschah in Mähren eine Versteigung von Ornamenten, Statuen, Bildern und Geräthe einer Kirche eines abgeschaften Klosters. Ein Bauer kaufte ein geschnitztes Johannesbild von Holz um 12 Groschen, trug es nach Hause, suchte einen schick-

lichen Plaz aus, um es hinzustellen, und wollte es eben anheften, als er am Rücken der Statue einen verborgenen Schuber fand, den er öffnete. Hier sah er zwo Schubladen, in der einen 50 Dukaten, in der andern eine Obligation von tausend Thalern. Ihre Jahrzahl war 1740, also im Jahre verfaßt, nach welchem die Preussen zum erstenmale in Mähren einfielen. Der Bauer war so ehrlich, den Fund dem Verkaufskommissär zuzubringen, und ihn zu bitten, daß er Bericht davon mache, und anfrage, ob ihm, weil er den Körper mit dem Eingeweide bezahlt hat, der Inhalt des Eingeweides gehöre?

Die zeitherigen Konferenzen des Ritters Delfini mit dem Fürsten Kauniz hatten hauptsächlich zur Absicht, den K. K. Hof zu Schliesung einer förmlichen mit der Republik, und zu thätiger Theilnehmung an den Irrungen derselben zu vermögen; allein Se. Maj. der Kaiser fand bis jezt noch nicht für gut, mehr als allgemeine Freundschafts Versicherungen von sich zu geben, und im Grunde scheint man hierorts der entgegengesezten Handlungsverhältnisse halber eben nicht sonderlich die Republik Venedig begünstigen zu wollen; vielweniger daß man nach nunmehr aufgegebenen Anforderungen an die Pforte geneigt seyn sollte, das Interesse der Republik sich so stark zu Herzen zu nehmen. So lautet wenigstens die jezt herrschende Maxime des hiesigen Hofes, die auch im Grunde den jezigen politischen Verhältnissen desselben mit Rußland und Venedig vollkommen angemessen ist, und auf diese Art werden sich auch alle künftige Schritte der Republik bei dem hiesigen Hofe leicht erklären lassen.

Venedig, den 15. Erndem.

Der Senat hat beschlossen, die Masregeln zur Züchtigung des Dey von Tunis zu verdoppeln. An alle Proveditores der Republik sind Befehle übersandt worden, die neuen Rüstungen zu begünstigen. Durch diesen vereinigten Beistand konnte der tapfere Admiral Emo seine neuen Unternehmungen beschleunigen, auch eine Art von grosen schwimmenden Batterien errichten lassen, womit er die Stadt Sfax vollends in Grund schiesen will. Der Verlust, den diese unbändigen Räuber der Europäischen Handlung zufügen, ist unbeschreiblich. Sogar die Russen und Amerikaner empfinden ihn.

London, den 13. Erndem.

Als dieser Tage Se. Maj. der König von Windsor in dem Palaste zu St. James erschien, sahe man Höchstdenselben bei dem Aussteigen aus dem Wagen mit einem blosen Hirschfänger bewaffnet. Ihre Maj. die Königin wollen es durchaus nicht anders haben.

Die gelinde Behandlung der Nicholson, da doch verschiedene Umstände Zweifel über den Wahnsinn dieser Person hätten verbreiten können, zeugen von der Gelindigkeit der Engl. Criminalgeseze. Ihre Einsperrung wird erst in den nächsten Parlementssizungen legalisirt; denn sie gründet sich auf einen blosen Befehl des Conseil, der erst gesezkräftig werden muß.

Herr Adams hat von Seiten des Congresses den Staatssekretären ein Manifest zurück gelassen, wodurch der Congreß sich über das Verfahren der Engl. Kriegsschiffe in Westindien und Amerika beschweret, welche nicht zufrieden mit der Verhaftirung solcher Schiffe, welche ohne hinlänglichen Paß in ihre Häfen kommen, auch noch diejenigen, welche nahe bei denselben vorbeisegeln, unter dem Vorwande, daß sie unerlaubten Handel führen, in Haft nehmen. Besonders wird ein Schiff angeführt, welches von der Französischen Kolonie St. Pierre nach Boston gieng, und mehr als eine Meile weit von der Küste segelte, zu Halifax aufgebracht, und Schiff samt Ladung verkauft worden sei. Der Amerikanische Gesandte gab zu verstehen, daß wenn den dadurch beleidigten Personen nicht Ersezung geschähe, der Französische Hof sich dieser Sache als seiner eigenen annehmen wolle.

Die lezte Person, welche in Engelland den Versuch eines Königsmordes machte, war der Kutschenmaler Young Schephard, welcher Georg I. zu tödten suchte. Als er auf dem Plaze der Execution Gnade erhalten konnte, wenn er den König um Gnade bäte, wollte er doch nicht zu diesem Mittel seine Zuflucht nehmen. Lord Chesterfield vergleichet, indem er von diesem Vorfalle redet, doch zugleich die That verabscheuet, des Schephards Geist mit dem Römischen Herolsmus.

Amsterdam, den 15. Erndem.

Nachrichten aus Amerika zufolge hat das Verbot des Schleichhandels nach den Französischen und Engl. Inseln, auf welches sehr strenge gehalten wird, die Wirkung gehabt daß der Schleichhandel desto stärker auf das Holländische Westindien getrieben wird. Mit einem kürzlich von Surinam zu Neuyork angelangten Schiffe hat man Nachricht, daß daselbst 7 Amerikanische Schiffe bereit lagen, um bei der ersten Gelegenheit nach verschiedenen Häfen von Amerika abzugehen; man verberge daselbst den Schleichhandel so wenig, daß die Namen dieser Schiffe und ihrer Schiffer offentlich in den Zeitungen bekannt gemacht würden, und daß man in verschiedenen Pläzen von Amerika gleichfalls kleine Schiffe ausrüste, um den Schleichhandel nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung zu treiben.

Utrecht, den 14. Erndem,

Am 8. d. ist den Deputirten Ihrer Hochmögenden, den erwählten Räthen, den Herren von der Ritterschaft und den Committirten von Seiten hiesiger Stadt, mithin allen drei Ständen des Staats, von der hiesigen Bürgerschaft sehr ernstlich bedeutet worden, sich von allem zu enthalten, was ihrem Vorhaben sowohl in Betreff der Regierungsform, als anderer offentlichen Angelegenheiten, zuwider laufen könnte. Am 9. ließ hierauf der Ritterstand eine Erklärung bekannt machen, er habe nicht nöthig dergleichen Mahnungen von einem andern Stande anzunehmen, und werde daher seine Verrichtungen nach aufhabenden Eid und Pflichten nach wie vor ohngestört fortsezen, ohne sich weder an Drohungen noch anderes dergleichen Gesinnen zu kehren. — Die Stadtthore werden von der Bürgerschaft bewacht, und an dem Rathhause sind alle Zugänge besezt. Die Bürger fangen nun an, ihre Handthierungen darüber zu versäumen, manche suchen sich von den Wachten dadurch zu entledigen, daß sie Lohnwächter aufstellen.

Herr Voorda, Professor der Rechtsgelehrsamkeit, und der Provinzialrath Oosterdyk haben die Ernennung als Räthe des Magistrats nicht angenommen.

Nimwegen, den 18. Erndem,

Zu einem Beweise, daß die patriotische Seuche nicht ganz und gar in unserm Vaterlande überhand genommen habe, und daß man noch eine gute Anzahl rechtschaffener und vernünftiger Bürger darin zähle, dienet, daß am 7. d. M. als an dem Geburtstage der Durchl. Prinzessin von Oranien zu Loo ein groses Freudenfest gewesen, woselbst sich über 500 der vorzüglichsten Personen eingefunden, dem Durchl. Fürstenhause ihre Ehrerbietung offentlich zu bezeugen. Diese Anzahl übertraf weit jene, die in vordern Zeiten das Fest daselbst gefeiert haben. Unter andern gab der Graf Randwyck von Poll eine sehr geschmackvolle ländliche Ergözlichkeit, die in einer theatralischen Vorstellung, einem Feuerwerk, Bal und Illumination bestand, wobei die Namenzüge der verehrungswürdigen Prinzessin hell auf brannten.

Frankfurt, den 21. Erndem.

Diesen Nachmittag ist ein Courier von Berlin mit der höchstwichtigen Nachricht hier durchpassirt, daß am 18. dieses Monats Sr. Preussische Majestät mit Tod abgegangen,

Stadt am Hof, den 17. Aug.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 222ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

32. 25. 63. 38. 77.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 223te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 7. Sept. 1786 vor sich gehen.

1.

Da Kurpfälzische Hofkammer das Sandurfer Guth, so an der von Mannheim nach Lorsch ziehenden Landstrase gelegen ist, und in einigen hundert Morgen Ackerfeld, Wiesen und Brug, nebst Wohnungen, räumlichen Stallungen, Speichern, Scheuer und Kellern bestehet, alternativ in einen 12jährigen Temporal- auch in Erbbestand unter annehmlichen Bedingnissen an den Meistbietenden zu begeben Willens ist, und des Endes den 18. Sept. Vormittags auf dem Sandurf in dasigem Wirthshaus die offentliche Versteigung vorgenommen werden soll: als wird ein solches, und daß die Bestands-Bedingnissen in dem dortigen Wirthshaus vorhin eingesehen, der Augenschein auch von allem genommen werden könne, andurch kund und wissend gemacht, damit sich die Steigungs-Liebhabere zur behörigen Zeit einfinden mögen. Mannheim den 11. Aug. 1786.

Kurpfalz Hofkammer-Kanzlei
Handschrift.

2.

Montag den 18. Sept. Nachmittags 2 Uhr werden in dem Hause des K. Hofgerichtsrath Herrn Morgenstern zu Hambach in der Andergaß ohnweit Neustatt an der Haard 2 Fuder 5 Ohm 1775ger, 1 Fuder 9 Ohm 1779ger, 5 Fuder 5 Ohm 1780ger, 14 Fuder 4 Ohm 1781ger, 4 Fuder 3 Ohm 1783ger und 5 Fuder 4 Ohm 1785ger Hambacher besten Gewächs offentlich freiwillig versteiget, sämtlichen resp. Herren Weinliebhabern will man es des Endes andurch kund machen, um an bestimmtem Ort und Zeit beliebig sich einzufinden; Proben gibt dortiger Burger und Kiefermeister Valentin Weydner vor dem Faß.

3.

Am 31. dieses Nachmittags 2 Uhr wird auf dahiesigem Rathhause die in der Schiffgasse gelegene Hochgräflich von Wieserische Behausung samt Begriff und Zugehör in freiwillig offentliche Versteigung gebracht. Heidelberg am 12. Aug. 1786.

4.

Es wird hiermit zu wissen gethan, daß Dienstags den 5. September dieses laufenden Jahres dahier zu Wachenheim an der Premm bei Worms eine beträchtliche Parthie wohl gehaltener Weine Wachenheimer Gewächses von den Jahrgängen 1766, 1775, 1779, auch 1783 und 1784, benebst einem Vorrath des besten Brandenweins an den Meistbietenden in dem von Bozheimischen Freiadelichen Hof dahier offentlich versteigeret werden sollen, die Liebhaber können allenfalls vorhero bei dem dahiesigen Verwalter Namens Hahn Proben bekommen und dadurch von der Güte des Weins überzeuget werden. Signatum Wachenheim an der Premm den 13. Aug. 1786.

Freiadelich von Bozheimische Vormundschaft.

Auf nachstehendes Werk, Unterricht in der Kriegsbaukunst nach Herrn Johann Christoph Glasers erwiesenen Grundsäzen aus der Kriegskunst, Natur- und Grösenlehre; zur praktischen Anwendung ausgearbeitet von Friedrich Ludwig Aster, Kurfürstlich Sächsischen Ingenieur-Major, nimmt die neue Hof und Akademische Buchhandlung in Mannheim neben dem Riesen, Subscription an. Das Werk wird Heftweise erscheinen und mit 38 Kupfertafeln begleitet werden. Der Subscriptionspreis des ersten Heftes, welches ungefähr aus 12 Bogen Text und 2 Kupfertafeln in gr. 4. auf Schreibpapier bestehen soll, ist 1 fl. 48 kr. Zur Ostermesse 1787 wird das erste Heft geliefert. Bis Michaeli bleibt die Subscription offen.

)o(
429
Mannheimer Zeitung
Num. CIII.
Montag, den 28. Erndemonat (Aug.) 1786.

Wien, den 16. Erndem.

Wegen der Ankunft des Erzherzogs Ferdinand K. H., die man erwartet, werden Se. Maj. der Kaiser noch vor dem 26. dieses von Pest hier eintreffen. Es haben von hier 8 Lellabkeien nach Pest befördert werden müssen, denjenigen Ruhetäge zu verschaffen, welche auf der beschwerlichen Reise des Monarchen so wenig Ruhe und soviel Diensteifer hatten, daß Se. Maj. solches gar wohl erkannten.

Es verlautet zwar, daß Se. Maj. der Kaiser nach dem Lager von Minkendorf nur das Lager bei Thuras in Mähren mit des Erzherzogs Ferdinand K. H. besehen werden; aber auch sagt man, daß der Erzherzog wünscht, die in Böhmen stehende Truppen, die unvergleichlich geordnet sind, zu sehen. Diese Reise nach Böhmen machet doch nur einen Unterschied von 8 Tagen aus.

Die 60 zu Wien angekommene Sklavonische Bauern sind, nachdem man ihre Klage bei der Ungarischen Kanzlei angehört hat, mittelst Militärkommando, das sie begleitet, nach ihrem Heimat geliefert worden. Keiner von ihnen ist gefesselt, nur der einzige Dorfrichter, weil er so vielen Leuten erlaubt hat, eine so weite Reise wegen einer Klage zu unternehmen, die sie bei dem Distriktskommissär hätten vorbringen dörfen. Die Klage war gegen ihren Grundherrn wegen eines Waldes.

Durch die neuesten Briefe aus Fiume vom 10. d. vernimmt man, daß die Montenegriner aus Furcht eines ihnen von dem Bassa von Skutari wirklich angedrohten neuen Einfalles, eine große Anzahl von Lebensmitteln und Kriegsbedürfnissen sammeln, und daß ihnen hierin ihre Nachbarn die hilfreicheste Hand bieten. Die Republik Venedig fährt auch ihrer Seits fort, sich in Dalmatien immer mehr in wehrhaften Stand zu sezen, und hat erst wieder 20tausend Dukaten zu Herstellung und Vergrößerung der Vestung Kattaro angewiesen. Ueberdies hat die Dalmazinische Landmiliz 8000 Mann stark von dem Senat Befehl erhalten, sich in marschfertigen Stand zu sezen, um auf das erste Signal sich an dem allgemeinen Versammlungsorte Kastelnovo einzufinden, und von dort aus nöthigen Falls eine Vereinigung mit den Montenegrinern bewerkstelligen zu können. Nach dieser Aussicht können also die Sachen in jener Gegend bald eine ernstliche Wendung nehmen.

Sechs von denen im Prater in Ketten arbeitenden Missethätern sahen in voriger Woche, daß ein Polizeiwächter, der sie bewachen sollte, eingeschlafen war. Sie benuzten augenblicklich diese Gelegenheit, versezten ihm mit seinem eigenen Säbel mehrere tödtliche Stiche, und entflohen der sie verfolgenden übrigen Wache auf einem eben am Ufer stehenden Nachen. Zween davon ertranken, indem sie in selben springen wollten, die vier übrigen aber überliessen sich ohne Ruder dem Strome, der sie erst sechs Stunden von hier nächst einem kleinen Dorfe an das Ufer führte. Sie giengen hier zu dem Schmid, und begehrten, daß er ihnen die Ketten abfeilen sollte, allein dieser zeigte die Sache, unter

dem Vorwand, Felle holen zu wollen, seinen Dienstleuten an, die gleich etlich 20 Bauern zusammen brachten, und sich der Flüchtlinge bemächtigten. Vorgestern wurden sie wieder anher gebracht.

Prag, den 17. Eiusdem.

Die ältesten Leute erinnern sich keiner solchen Witterung, die dermalen allgemein herrscht — sie ist seit 8 Wochen beinahe immer kalt, stürmisch, neblicht, und regnerisch, so, daß es mit dem Getraide überall sehr mißlich aussieht, da ein großer Theil wegen beständiger Nässe ausgewachsen ist. — Vom 16ten bis auf den 17ten früh regnete es ohne Unterlaß, wodurch die Moldau wieder ziemlich hoch anschwoll.

Den 10. September treffen Se. Maj. der Kaiser, mit des Grosherzogs Franz K. Hoheit in Prag ein, und wird sonach die Abhaltung des Hlaupietiner Armeelagers dennoch statt finden, ohngeachtet man vor einiger Zeit daran zweifelte.

Der Sohn einer armen 80jährigen und bei dem Brande in Kaaden gleichfalls verunglückten Mutter, der sich in Prag aufhält, brachte von Menschenfreunden durch seine Verwendung 45 Gulden zusammen, die er ihr übersendet hat.

Berlin, den 19. Eiusdem.

Es war vorgestern früh, den 17. d. um 3 Uhr, als das hohe Königliche Haus, hiesige Stadt und das ganze Land durch den erfolgten tödtlichen Hintritt Sr. Maj. Friedrich des Zweiten, Königs von Preussen und Kurfürsten von Brandenburg, in tiefste Trauer und Leid versezet worden. Die Folgen einer Wassersucht haben seinem glorreichen Leben ein Ende gemacht, allein der Name Friedrich der Grose wird in jedem Zeitalter in der Geschichte mit erhabenen Buchstaben glänzen und Friedrich der Grose wird den Lebendigen jeden Zeitalters das Muster bleiben, das er seinen Zeitgenossen gewesen. Se. Maj. waren den 24. Jän. 1712 geboren, wurden den 12. Jun. 1733 mit der Prinzessin Elisabeth Christina von Braunschweig, nunmehrigen verwittibten Königin, vermählt, und erlangten am 21. Mai 1740. die Thronfolge. Höchstderselbe hat also ein Alter von 74 Jahren 6 Monaten und 23 Tagen erreichet, und 46 Jahre 2 Monate und 17 Tage den Thron besessen; allein das Glück nicht gehabt, einen eigenen leiblichen Thronerben zu hinterlassen. Der neue König, Friedrich Wilhelm II. Brudersohn des verblichenen Monarchen, ist bald einige Stunden nach dem Todesfalle hier in Berlin eingetroffen, und noch an eben dem Tage hat die Besazung den Eid der Treue geschworen. Dieser nunmehrige Königliche Regent aller Preussischen und Brandenburgischen Landen und Staaten ist den 25. Sept. 1744 geboren, und hat bereits seinen Stamm und Thron durch vier Söhne und zwei Töchter aus der gesegneten Ehe mit der Durchlauchtigsten Prinzessin Friederike Louise von Hessen-Darmstatt, nunmehro regierenden Königin Majestät, befestiget, auch das Vergnügen, eine Prinzessin Tochter aus erster Ehe, die nun bald das zwanzigste Jahr erreichet, am Leben zu sehen.

Aus dem Brandenburgischen, den 19. Eiusdem.

Vergebens hatten wir uns geschmeichelt, daß die Vorsehung unserm theuersten, nunmehr verewigten Monarchen, noch einige Zeit das Leben fristen würde. Die Hoffnung, welche sich hierzu in der vorigen Woche gezeigt hatte, wurde bald vernichtet, und schon am 15. dieses, fieng man an zu zweifeln, daß der König noch lange leben würde. Am folgenden Tage vermehrte sich das Uebel so schnell, daß gegen Mittag der Königl. Arzt, Professor Selle, aufs eiligste von Berlin nach Potsdam berufen wurde. Bei seiner Ankunft, des Nachmittags, war der Monarch schon sehr schlecht; und da allmählig die Kräfte abnahmen, so verschieden Se. Majestät vorgestern, als am 17. d. M. gegen 3 Uhr des Morgens. Es wäre von uns Ver-

wegrückelt, uns an die Lobeserhebung eines solchen Königs zu wagen, über dessen Verlust uns blos die Aussicht in eine eben so glückliche Zukunft unter der Regierung seines Nachfolgers, unsers jezigen glorreichsten Monarchen, trösten kann. Der Leichnam des Verewigten ist gestern Abend, nachdem er zuvor auf dem Paradebette zu sehen gewesen, in der Stille beigesezt worden, bis er am 1. des künftigen Monats feierlichst zur Erde bestattet wird. Die Garnison hat heute die Trauer angelegt; die Generale, Staabsoffiziere und Kapitäne tragen im Dienste schwarze Unterkleider, und schwarzen Flor um Degenquast, Arm und Scherpe; die Subalternen tragen blos den Flor. Ausser Diensten werden auch die Generalspersonen in schwarzen Röcken erscheinen.

Mit der Nachricht von dem Ableben des vorigen Königs, und von der Thronbesteigung des neuen Monarchen, sind verschiedene Staabsoffiziere abgefertiget worden, als: nach Braunschweig der Oberste von Wittinghoff; nach Hannover, Loo und Londen, der Oberste von Geusam, und verschiedene andere nach andern Höfen. Die ihnen mitgegebenen Schreiben haben Se Majestät gleich nach dem Absterben Ihres Königlichen Oncles, im Schlosse Sanssouci, zum Theil eigenhändig ausgefertiget, und überhaupt vom ersten Augenblick Ihrer Regierung an die größte Thätigkeit bewiesen. Bei seiner Ankunft in Berlin vor dem Schlosse, wurde der König von dem freudigen Vivatrufen des zahlreich versammelten Volks so gerührt, daß man die Thränen längs seiner männlichen Wange herabrollen sah. Verschiedene Minister und Generalspersonen hat er hier bei seiner Ankunft auf das gnädigste umarmt. Die Herbstmanövers werden zur gewöhnlichen Zeit seyn.

Ein anders aus Berlin, den 19. Erndem.

Heute Vormittags ritten Se. Majest. in Begleitung des Generallieutenants von Möllendorff, nach dem dichte vor der Stadt belegenen Charitéhause, welches das allgemeine Krankenhaus für die armen Einwohner dieser Residenzen ist, und nahmen es in Augenschein. Vielleicht dürfte eine gewissermasen unumgängliche Vergrösserung der Gebäude dieses Stifts von diesem Besuche die Folge seyn.

So eben erscheint folgendes bei dem Hofbuchdrucker Decker gedruckte Reglement, wie sich ein jeder auf Allergnädigsten Befehl Sr. Königl. Majestät wegen der Trauer zu halten hat.

1) Die einländischen Minister und sämtliche von Adel tragen schwarze Kleider von ordinairem Tuch mit drei Knöpfen, mit Pleureusen am Rockermel. Dabei werden sie schwarze korduanene Schuhe, schwarze Schnallen und überzogene Degen tragen. Sie dürfen weder schwarze Liverei noch schwarz beschlagene Kutschen halten.

2) Alle diejenigen, die in Sr. Königlichen Majestät Diensten und nicht von Adel sind, werden zwar auf gleiche Weise schwarz gekleidet seyn, allein keine Pleureusen tragen.

3) Es wird sich ein jeder auf den 27. dieses Monats zum spätesten auf vorgeschriebene Art in Trauer sezen, indessen aber mit ordinärer schwarzer Kleidung bei Hofe oder anderswo zu erscheinen haben. Die Trauer wird von obgedachtem Tage an sechs Monate lang getragen.

4) Denen fremden Herren Ministern stehet in Dero Belieben, wie sie die Trauer tragen wollen. Im übrigen werden sie von der Güte seyn, bei Hofe obgemeldtermasen gekleidet zu erscheinen.

Haag, den 20. Erndem.

Ihre K. Hoheiten der Erzherzog Ferdinand und dessen Frau Gemahlin sind vorgestern nach Amsterdam abgereiset und werden auch eine Reise nach Engelland machen.

Das Beispiel von Utrecht macht mächtigen Eindruck in Holland. Es ist der völlige Anschein, daß das Volk wieder zu sei-

nen alten Gerechtsamen gelangen, und der Aristocratie gänzlich werde gute Nacht gegeben werden.

1.

Demnach die bei Dallau in dem Kurpfälzischen Oberamt Moßbach gelegene Meßing-Gieß- und Dreherei dann Leinen- und Wollfabrik in drei grosen und sechs kleinen Häusern einer Oelmühl und Hanfreib, dann einem Kalchofen, ferner in darzu gehörigen 11 Morgen 28 Ruthen Ackerland, 2 Morgen, 2 Viertel 10 Ruthen Wiesen, dann 6 Ruthen Säe- und Pflanzgarten bestehend, mit denen theils in Eisen- theils in Holzwerk annoch vorräthigen Fabriken Geraithschaften, nebst denen jure reali darauf haftenden Real- und Personal- Schazungs- Kopfsteuer- Frohnd- und Millizenzug- Einquartirung- und Zollfreiheiten, sowohl für die einführende rohe Materialien, als ausführende Fabrikaten Dienstags den 3. des künftigen Monats Octobris dieses Jahrs in Loco Dallau dergestalten offentlich versteiget werden soll, daß solche ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Nachgebots dem Lezt- und Meistbietenden gegen baare Erlegung einer Angab von hundert Dukaten auf der Stelle zugeschlagen werden wird: als wird solches hiermit denen Liebhabern bekannt gemacht, sich bemeldten Tags und Orts einfinden, inmittelst auch Plaz und Gelegenheit in Augenschein nehmen, und die Steigurgsbedingniß beim Kurpfälzischen Amt Lohrbach vorläufig einsehen zu können. Mannheim den 19. Aug. 1786.

Lubiensky,
Stadtgerichtsschreiber.

2.

Bei dem Handelsmann Abel Stöß in Mannheim ist von dem Neuwieder Gesundheits- Kuchen- und Kochgeschirr ein wohl assortirtes Laager beständig anzutreffen, mit der geprüften vortreflichen Eigenschaft desselben wird jedermann vollkommen zufrieden seyn; solches hat er andurch schuldigst anzeigen und zugleich benachrichtigen wollen, daß er die Besorgung der Reparatur und neuen Verzinnung des alten mangelhaften Geschirrs ebenmäßig übernimmt; desgleichen findet man auch bei ihme einen starken Vorrath Tapeten schöner Dessins, auf Französisch, gros real Papier gedruckt; ein geneigtes Publikum beliebe ihn also mit häufigem Zuspruch zu beehren, und sich der besten Bedienung in den allerbilligsten Preißen versichert zu halten.

3.

Die auf dem Markt und an der Hauptstrase dahier, mithin in der besten Gegend der Stadt gelegene zweistöckiche Peter Schmittische Behausung, die einen geraumigen, sowohl zur Tuch- als Specerei Handlung bequemen Laden hat, oben und unten mit wohl eingerichteten Zimmern versehen, auch der obere Stock nach Gefallen vermiethet werden kann, und überhaupt in einem ganz baulichen Zustand sich befindet, soll Montags den 4. September nächsthin Nachmittags 2 Uhr in dahiesigem Wirthshaus zum goldenen Einhorn auf annehmliche Bedingnissen offentlich versteiget werden; welches denen Steiglustigen andurch bekannt gemacht wird. Frankenthal den 23. Aug. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.

4.

Den 31. Aug. Nachmittags 2 Uhr werden in Loco Kriegsheim an der Premm 13 Fuder ächt und ausgesuchter 83ger Weine, nebst verschiedenen Fässer von 1 und 2 Fuder freiwillig und offentlich versteiget. Die allenfalls hierzu Lusthabende belieben sich auf bestimmten Tag daselbsten einzufinden. Kriegsheim den 15. Aug. 1786.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Unterbergers Anfangsgründe der Mathematik, 3 Theile in 4 Bänden, gr. 8. 7 fl. 45 kr. Desselben drei erste Bände allein, die Rechenkunst, Algebra und Geometrie enthaltend, 5 fl. 15 kr. Brambilla (von) Verfassung und Statuten der Josephinischen medizinisch-chirurgischen Akademie, samt der Ordnung bei Beförderungen zu Magistern und Doktoren der Chirurgie, 4. 1786 24 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CIV.

Mitwoch, den 30. Erndemonat (Aug.) 1786.

München, den 24. Erndem.

Montags den 21. d. M. brach in unserm Gesichtskreis ein Wetter aus, welches uns um so furchtbarer war, da wir heuer noch keines von einiger Heftigkeit erfahren hatten. Es zog sich von Südwest nach Osten, und war beinahe ganz vorüber gegangen, als das Gewölk gleichsam in seinem Laufe zu stocken, und sich von Osten nach Westen zu drehen schien; während dieser Bewegung geschahe um 7 Uhr Abends ein fürchterlicher Schlag; der Wetterstral theilte sich gleich unter dem Gewölke, und zündete zu gleicher Zeit einen Bauernhof in dem nahe gelegenen Dorfe Untersendling, der bis auf den Grund abbrannte, ohne daß, ausser dem Vihe nur das mindeste gerettet werden konnte; und der zweite Stral fuhr in das dem hiesigen Kaufmann Hopfner gehörige Gartenhause vor dem Neuhauser Thore, welches ebenfalls bis auf das Mauerwerk abbrannte. Der Mangel an Wasser, und die Beschwerlichkeit dem Hause mit den Löschgeräthschaften beizukommen, sezte die ganze Nachbarschaft in Schrecken; daß aber dennoch die äusserste Mühe und Vorsicht angewandt worden sei, beweist der Umstand, daß ein dicht an dem entzündeten stehendes Gebäude ganz unversehrt blieb, wiewohl die hölzerne Dachrinne und Fenstergesimse gleichsam nur eine Kohle sind. Westwärts über Dachau sah man ein drittes Feuer aufgehen, wovon wir aber noch keine nähere Auskunft haben.

Wien, den 16. Erndem.

Nachdem Se. Maj. der Kaiser im Lager bei Grodek am 30. Jul. Generalmusterung gehalten hatten, wurde am 1. Aug. brigadenweise manövrirt, und der Vorpostendienst exerzirt; am 2 Aug. ritten Se. Maj. mit der gesammten Generalität zur Recognoscirung eines neuen Lagerplazes für das künftige Jahr bis Malczicze, wo Se. Maj. von Wägen und Gefolge erwartet, den Weg nach Lemberg antratten. Die Truppen, welche zum Zeichen der allerhöchsten Zufriedenheit durch beide Tage, da Se. Maj. im Lager waren, doppelte Löhnung erhielten, sind am 4. d. M. nach ihren vorigen Standquartieren aufgebrochen.

Se. Maj. werden bis zum 8. in Lemberg verweilen, von da über Jaroslaw nach Dukla nach Ungern sich begeben, vom 12. bis zum 17. zu Ofen sich aufhalten, und dann dem Lager bei Pest beiwohnen, woher Se. Maj. am 26. zu Laxenburg und in dem Lager bei Minkendorf erwartet werden, in welches dieser Tage her alle dahin bestimmten Truppen von der hiesigen Besazung zur Vorübung zusammengerückt sind.

Aus Ofen schreibt man unterm 10. d. M. „Vor drei Wochen hatte man hier Spuren eines Erdbebens, von welchem man nachmals vernahm, daß es in die Donaugegenden bis in die Oedenburger und Eisenburger Gespannschaften hin merklicher gewesen ist, und besonders zu Komorn wieder so heftig ausbrach, daß die meisten Einwohner aus der Stadt in das Freie sich flüchteten. — Vorgestern gegen dreiviertel auf 4 Uhr Nachmittags verspürte man hier wieder einen Stoß,

der etwas lebhafter als der vorerwähnte war; wenn er rings umher in dem nämlichen Verhältnisse fühlbar wurde, so muß die Stadt Komorn wieder viel davon gelitten haben."

Herr Gollnar, der mit 2 Schiffen von Semlin nach Konstantinopel, von dort nach Genua und Marseille reiset, von da über Livorno nach Triest zurücke kommen wird, hat den Befehl, nirgendwo einen Türkischen Geleitsbrief von Paschen zu nehmen. Unser Monarch will, daß die Kaiserliche Flagge aller Orten frei sei.

Prag, den 18 Erndem.

Den 18. dieses Nachts um 12 Uhr erreichte die angeschwollene Moldau ihre größte Höhe; sie drang bis in die alte Postgasse, und in den Hof des Gasthauses, im Baade genannt; das Wasser breitete sich in die an den Ufern gelegene Gärten, besonders vor der Stadt, im Smichow ansehnlich aus; die Ebene bei Holleschowiz, wo der Exerzierplaz der Artillerie ist, war ganz unter Wasser gesezt; zum Glück hatte man noch die Vorsicht gebraucht, den Artilleriepark, der zu den Exercitien bestimmt ist, vorher in Sicherheit zu bringen. Sonst aber hat man bis jezt noch von keinem Schaden etwas vernommen. — Den 19. hatten zwei Knaben das Unglück auf dem Augezd ins Wasser zu stürzen, indem sie eine vom Baume gefallene Birne verfolgten.

Auszug eines besondern Schreibens aus Berlin.

Seit zwei Tagen hatte sich die Krankheit des verblichenen Monarchen dergestalt vermehret, daß er so zu sagen die Minute seines Endes vor Augen sah. Die Beine fingen an ganz schwarz zu werden, am 16 um 10 Uhr fiel er in einen Schlaf, aus dem er gegen Abend wieder erwachte; noch hatte er alle Gegenwart des Geistes, empfand die heftigsten Schmerzen, ertrug sie aber mit solcher Gelassenheit, daß ihm nicht eine einzige Klage darüber entfuhr. Nach 8 Uhr verlor er die Sprache, gab sich aber noch verschiedentlich durch Zeichen zu verstehen. Endlich gegen Morgen bekam er einen zweiten Anfall eines Schlages, der seinem Leben ein Ende machte. Seit 6 Wochen hat ihn der Herr Minister von Herzberg fast keinen Augenblick verlassen, und eben derselbe drückte auch seinem erblaßten Könige die Augen zu. Die erste Königliche Handlung des neuen Monarchen war, daß er diesem würdigen Staatsminister den schwarzen Adlerorden mit eigener Hand überreichte.

Petersburg, den 30. Heum.

Das Geschwader von Kronstadt ist unter den Befehlen des Contreadmirals Powalikin vor etlichen Tagen unter Segel gegangen.

Der Viceadmiral Pouschin hat sich auf die Reise nach Kiow begeben, von wo er weiter auf dem Nieper nach Cherson fährt, um die Anordnungen für die Reise Ihrer Maj. der Kaiserin zu machen, die künftigen Jänner nach der Krimm statt haben soll.

Zu Kronstadt sind 6 Französische Schiffe unter Bedeckung einer Kriegsfregatte angekommen. Sie nehmen dort Bauholz, Hanf und Schiffmunition für die Französische Marine an Bord.

London, den 17. Erndem.

Am lezten Sonnabend, als am wirklichen Geburtstage Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Wallis, (welcher aber bei Hofe am 12. April gefeiert wird) haben die Einwohner der Städte London und Westminster sehr merkliche Beweise ihrer Hochachtung gegen den Prinzen, und ihrer Billigung seines neulichen Betragens gegen seine Gläubiger, gegeben. Beide Städte waren fast gänzlich erleuchtet, und nie hat man bei öffentlichen Illuminationen so schöne allegorische durchscheinende Gemählde und Devisen, und andere öffentliche Freudenbezeugungen gesehen. In Windsor wurden, ohngeachtet der Abwesenheit der Königl. Familie, die Kanonen auf dem Schlosse abgefeuert, und des Abends

war Ball für die Königl. Bedienten. Beide Städte, Windsor und Eaton, waren auch sehr schön illuminirt.

Paris, den 20. Ernden.

Am 17. dieses haben der Erzherzogin Christine und des Herzogs von Sachsen-Teschen K. H. eine Rechtssache vor dem Parlemente plaidiren hören.

Zu Chaise Dieu kam neulich ein groser Brand aus, wobei der Herr Kardinal von Rohan mit seinen Leuten bewunderungswürdige Hilfe durch Löschen geleistet, selbst Wasser getragen und die Mobilien der Unglücklichen retten helfen.

München, den 25. Erndem.

Die in Betreff der aufgehobenen Feiertäge, und Kreuzgäng erlassene Kurfürstliche Verordnungen werden der vielen Anstände halber, welche sich in dem Vollzug bisher ergeben haben, hiemit dahin erläutert und modificirt, daß fürs

1.) Zwar niemand an diesen Tägen zur Arbeit gezwungen, dagegen aber auch niemand, der die Arbeit ohne erheblicher Ursache unterlasset, mithin einem Nachlaß an den Prästandis unter was für einem Vorwand solcher immer gesucht würde, begünstiget, folglich die andere generalmandatenmäßige Strafen nur gegen jene allein, welche nicht nur selbst nicht arbeiten, sondern sogar andere von der Arbeit abreden, abhalten, oder daran hindern, verhängt werden sollen: und da hiernächst

2.) Die Päbstliche Bulle vom 16. Mai 1772 an besagten Tägen nur die Schuldigkeit, Messe zu hören, nicht aber die den Heiligen gewidmete Gottesdienste und Messen aufhebt, sondern solche noch ferner, wie vorher, in jeder Kirche gehalten wissen will; so hat man sich allerdings hiernach zu achten, und nichts daran abzuändern.

3.) Mögen auch die Kreuzgänge und Prozeßionen, welche von Alters hergebracht sind, oder sonst aus löblichen guten Ursachen, z. B. bei allgemeinem Gebet um Regen oder schön Wetter vorgenommen werden, sowohl an den Sonn- als aufgehobenen Fest- und andern Werktägen in der nämlichen Maas, wie zuvor, jedoch allemal mit behöriger Vorsicht, damit keine Unordnung und Mißbräuche so leichterdings darunter einschleichen können, ihren ungehinderten Fortgang nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Am 15. Aug. wurde zu Berlin eine merkwürdige Hinrichtung eines Bedienten, Namens Hopner, durch lebendige Verbrennung auf dem Scheiterhaufen vollzogen. Sein Verbrechen war Diebstahl und boshafte Feueranlegung.

Zu Kadix sind Nachrichten eingelaufen, daß 25000 Mauren die den Portugiesen in dem Maroccanischen Reiche zuständige Stadt Magazan belagern.

München, den 24. Aug.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 602ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern,

38. 54. 71. 56. 49.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 603te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 14. Sept. 1786 vor sich gehen.

1.

Die auf dem Markt und an der Hauptstrase dahier, mithin in der besten Gegend der Stadt gelegene zweistöckige Peter Schmittische Behausung, die einen geraumigen, sowohl zur Tuch- als Specerei Handlung bequemen Laden hat, oben und unten mit wohl eingerichteten Zimmern versehen, auch der obere Stock nach Gefallen vermiethet werden kann, und überhaupt in einem ganz baulichen Zustand sich befindet, soll Montags den 4. September nächsthin Nachmittags 2 Uhr in dahiesigem Wirthshaus zum goldenen Einhorn auf annehmliche Bedingnissen offentlich versteiget werden; welches

denen Steiglustigen andurch bekannt gemacht wird. Frankenthal den 23. Aug. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.

2.

Die Lieferung der für dahiesiges garnisonirende Jäger-Commando benöthigter Fourage, so monatlich 300 Rationen von Heu und Haber betragen kann, soll abermahl auf ein Jahr vom 1. Sept. nächsthier anfangend an den wenigstnehmenden offentlich versteiget werden. Denen Liebhabern wird dahero solches mit dem Anfügen bekannt, daß sie sich Montags den 4. Sept. Nachmittags um 2 Uhr auf dahiesigem Amthaus zu dem Ende einfinden sollen. Neustatt den 25ten Aug. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Ovsch.

Weckesser.

3.

Der Burger und Handelsmann zu Obrigheim, Heinrich Bechert, hat einen solchen Schuldenlast contrahiret, daß zu dessen Zahlung sein wirklich besizendes Vermögen bei weitem nicht hinreichend seyn will, sich auch derselbe immittelst von hier entfernet; zu Berichtigung dieses Debitwesens hat man den 21. nächst instehenden Monats September anberaumet, und wird dannenhero nicht nur genannter Heinrich Bechert, sondern auch dessen gesamte Creditorschaft anmit edictaliter vorgeladen, um auf erwehnten Tag Morgens früh 9 Uhr sich entweder persönlich oder durch einen genugsam bevollmächtigten Sachwalter dahier einzufinden, die habende Forderungen gehörend zu liquidiren, und wegen dem Vorrecht das Weitere zu verhandeln, widrigen Falls aber zu gewärtigen, daß das Fernere rechtlicher Ordnung nach in Contumaciam verfüget, die nicht erschienene Glaubigere sofort mit ihren allenfallsigen Ansprüchen eben so, wie der Schuldner mit denen darwider habenden Einwendungen präcludiret werden sollen. Neckerelz den 7. Aug. 1786.

Kurpfalz Amtskellerei.
Reibeld.

4.

Es wird ein Frauenzimmer von guter Aufführung anzunehmen gesucht, welche im leinen Zeug nähen erfahren, und Französisch spricht, sie hätte zugleich Aufsicht über andere Arbeiter, und die Oekonomie zu besorgen, gegen gewiß anständigen Gehalt, sollte diese Person Zufriedenheit geben, würde man sie in einer Kunst abrichten, wodurch sie ihr künftiges Glück befördern könnte.

5.

Einem geehrten Publikum dienet zur Nachricht, daß zu Schwezingen ein ansehnliches Quantum Auswurf oder ausgelauchte Asche von einem Potaschsieder überhaupt, oder wagenweis zu haben ist.

6.

Es wird hiermit zu wissen gethan, daß Dienstags den 5. September dieses laufenden Jahres dahier zu Wachenheim an der Premm bei Worms eine beträchtliche Parthie wohl gehaltener Weine Wachenheimer Gewächses von den Jahrgängen 1766, 1775, 1779, auch 1783 und 1784. benebst einem Vorrath des besten Brandenweins an den Meistbietenden in dem von Bozheimischen Freiadelichen Hof dahier offentlich versteigeret werden sollen, die Liebhaber können allenfalls vorhero bei dem dahiesigen Verwalter Namens Hahn Proben bekommen und dadurch von der Güte des Weins überzeuget werden. Signatum Wachenheim an der Premm den 13. Aug. 1786.

Freiadelich von Bozheimische Vormundschaft.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Mutschelle Bemerkungen über die sonntäglichen Evangelien für Prediger, Katecheten und Lehrer, 8. 1786 2 fl. 15 kr. Sulzers Theorie und Praktik der Beredsamkeit, gr. 8. 1786 1 fl. 30 kr. Eckartshausen Aglais oder gesammelte Bruchstücke der Schwärmerei aus wahren Menschengeschichten, 8. 1786 1 fl. 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CV.

Samstag, den 2. Herbstmonat (Sept.) 1786.

Haag, den 25. Erndem.

Der tödliche Hintritt Sr. Maj. des Königs in Preussen wird wahrscheinlicher Weise, weder in Absicht auf ganz Europa noch insbesondere in Ansehung unserer Angelegenheiten wichtige Veränderungen nach sich ziehen. Denn es ist zu vermuthen, daß ein Nachfolger, besonders wie Friedrich einen hinterlassen, auch die nämliche Staatsklugheit, wie sein Oheim, beibehalten werde.

Unsere bürgerlichen Freicorps in allen Städten und Provinzen scheinen grosen Bestand zu gewinnen. Obschon ihre Legalisirung noch nicht erfolgt ist, so ist doch dieses gewiß, daß sie von Ihren Hochmögenden gerne gesehen werden.

Die Sache des Fürsten Statthalters verlieret jeden Tag. Das Mißvergnügen ist durch ein Schreiben des Fürsten vergrösert worden, worin Se. Durchl. anführten, daß das Kommando der Truppen dem Statthalter als ein unverlöschliches Recht gehöre. Seine Gegner sagen, der Fürst müsse von Feinden seiner eigenen Person umgeben seyn, die die Wahrheit vor seinen Augen verdunkeln, und ihm dadurch mehr schaden als nuzen.

Paris, den 24. Erndem.

Neulich wurde zu Bar-sur-Aube, unter andern Sachen bei la Motte ein Kleid für 14000 Pfund versteiget, dergleichen wenig an Schönheit, Geschmack und Farben noch gesehen worden.

Von Orleans meldet man folgende traurige Begebenheit. Sieben Schauspieler wurden von Versailles dorthin gesendet, um ein Schauspiel vorzustellen. Am 14. d. mietheten sie ein Fahrzeug, womit sie auf der Loire spazieren fuhren. Es war ein heiser Tag und der stille Fluß machte ihnen Lust zu baden. Da sie aber die Tiefe nicht kannten, und der Fluß viele ungleiche und verborgene Tiefen hat, so geriethen sie eine solche und wurden sämtlich darin verschlungen, ohne daß es eher als 24 Stunden hernach entdeckt worden.

Als unserm Könige die erste Nachricht von dem mörderischen Anfall auf den König von Engelland zu Ohren kam; schrien Se. Maj. groser Gott ist es möglich? Müssen denn alle gute Könige so unglücklich seyn.

Aus Italien, den 16. Erndem.

Die Abänderungen und Aufhebung der Klostergeistlichkeit scheinen in Italien allenthalben in Anregung zu seyn. Auch in der Republik Genua sind verschiedene Vorschläge in Erwägung gekommen, über denjenigen aber, der auf die gänzliche Aufhebung aller Zweige des Franziskaner-Ordens antrug, und in der Versammlung des Senats eifrige Vertheidiger fand, ist mit der Mehrheit einer einzigen Stimme beschlossen worden, daß er bei Seite gesezt werden soll.

Aus Terni im Kirchenstaate vernimmt man, daß am 26. v. M. daselbst wiederum eine heftige Erderschütterung ausgebrochen ist, die alle Einwohner auf das offene Feld verscheucht hat. Da man zu Rom am 31. v. M. auch zwei schwache Erdstösse verspüret

hat, so befürchtete man sehr, daß Terni und die Gegend umher in der nämlichen Zeit noch härter dörfte mitgenommen worden seyn.

Wien, den 19. Erndem.

Mit Briefen aus Pest vernimmt man, daß Se. Maj. am 13. um Mittagszeit daselbst eingetroffen sind. Am Mitwoch den 16. haben Höchstdieselbe mit der ganzen Armee die Generalmusterung gehalten und den folgenden Tag haben die grosen Kriegsübungen ihren Anfang genommen.

In dem Lager bei Minkendorf sind gegenwärtig von den Niederösterreichischen Truppen 5 Infanterieregimenter, und 3 Bataillons Grenadier, wie auch die 3 Divisionen der Uhlanen versammelt; bis zum 24. erwartet man noch aus Oberösterreich die Regimenter Langlois, Stein und Tillier, und aus Ungern das Dragonerregiment Toskana. Am 15. ist auch daselbst ein Transport von 126 Saporoger Kosaken angekommen, wovon eine Anzahl vor einiger Zeit in das K. K. Gebiet eingewandert, und zu Szena an der Theisse angesiedelt worden ist; die hier angelangten sollen unter das Uhlanenkorps vertheilt werden.

Das Lager von Minkendorf war etliche Jahre hindurch allemal mit Ende des Augusts durch Ueberschwemmung beunruhiget worden. In gegenwärtigem Jahre ist es, um die Manschaft von dem Wasser unangefochten zu behalten, auf eine Anhöhe gegen Laxenburg hingeschlagen worden, und man kann es von der bei dem Gehölze von Laa erbauten Gloriette vollständig übersehen.

Die neuesten Privatbriefe aus Konstantinopel, die mit dem am 14. d. M. von dorther gewöhnlichen Eilbote angekommen sind, erwähnen eines abermaligen donnernden Promemoria, welches der Russisch Kaiserliche Gesandte Herr von Bulgakow gegen die Mitte des Jul. dem Reis Effendi behändiget hat. Der Russische Hof beschwerte sich darin über die fortwährenden Einfälle der Kubanischen Tartarn, und über deren heimliche Unterstützung durch die benachbarten Bassen, und drohete mit einem offenbaren Bruch, wenn 1) die Pforte nicht alsogleich ein Abmahnungsschreiben an sie ergehen lasse, und 2) versprechen würde, die unruhigen Tartaren zur Ruhe zu bringen. Die Antwort des Divans, die äusserst hochtrabend und gegen die bisherige Gewohnheit der Türken in einem ganz guten rednerischen Stil abgefaßt war, gieng der Wesenheit nach da hinaus, daß diese Tartaren ein unabhängiges Volk seien, denen die hohe Pforte keine förmliche Befehle ertheilen könne noch wolle; daß die Russen sich selbst zuzuschreiben hätten, mit diesem Volk in engere Nachbarschaft und Krieg gekommen zu seyn, und daß die Pforte, müde sich immer mit Zudringlichkeiten dieser Art behelliget zu sehen, dem Herrn Minister gerade zu erklären müsse, daß falls die Kaiserin mit dieser Antwort nicht zufrieden sei, es nur bei ihr stünde, ihre Drohungen in Erfüllung zu setzen; wobei aber die Ottomannischen Heere gewiß nicht müßig seyn würden.

Prag, den 24. Erndem.

Nachdem die Fürstlich Lobkowizische Familie in Gemäßheit erhaltener allergnädigster Bewilligung das in Preussisch-Schlesien liegende Herzogthum Sagan verkauft, so haben Se. Kaiserl. Maj. auf weitere gemachte Bitte darein zu willigen geruhet, daß nunmehro die Fürstl. Lobkowizische Herrschaft Raudniz an der Elbe mit allen künftig noch dazu gekauft werdenden Gütern zu einem Herzogthum erhoben seyn soll.

Den Juden ist das geschärfte Verbot zugegangen, vor Ablauf 48 Stunden keine Tode zu beerdigen.

Berlin, den 22. Erndem.

Die Königl. Leiche wurde noch am 17. von Sanssouci nach dem Schlosse in die Stadt gebracht. Da es jedem frei stand, sie den folgenden Tag, den 18. zu sehen, so sind mehr als 20000 Menschen nach und nach zugelassen worden. Zwei Maler zeichneten

sie, so wie sie in Parade lag, ab. Die Beisezung geschah Abends um halb acht Uhr in der Garnisonkirche dergestalt, daß 12 Kapitäne von den Garden den Sarg auf den mit 8 Pferden bespannten Leichenwagen trugen. Die hier anwesenden Herren Generals-Staabs und übrigen Offiziere, hiernächst die Haus- und Livreebedienten, folgten in Trauer, und zulezt schloß der Stadtmagistrat die Begleitung. Als der Leichenwagen vor dem Eingang der Kirche ankam, wurde der Sarg von den 12 Kapitäns abgehoben und von der Orgel lies sich eine Trauermusik hören. Die Kirche war mit vielen hundert Lichtern erleuchtet. Vor dem Gewölbe mitten in der Kirche war eine mit schwarzem Tuch bedeckte Erhöhung, wie die im Thronzimmer war, zu sehen. Auf dieses Gerüst wurde der Sarg eine zeitlang gesezt, und alsdann unter fortdauerndem Orgelspielen von den anwesenden Herren Generalen und Obersten in das Gewölbe unter der Kanzel neben seinen hochseligen Herrn Vatter beigesezt.

Folgendes ist nur eine skizirte Schilderung der Regierung unsers verewigten Monarchen. Friedrich der Einzige gelangte 1740 den 31. Mai zur Regierung. König Friedrich Wilhelm, sein Vatter, hatte ihm ein vortrefliches Kriegsheer von 80 tausend Mann, einen grosen Schaz und seine ganze Landesverfassung in ungemeiner Ordnung hinterlassen. Dieser wichtigen Vortheile bediente sich sein Sohn, Friedrich der Zweite, den bereits seine Zeitgenossen den Grosen nannten, mit ausserordentlichem Verstande und Glück. Er hat dasjenige zur Vollkommenheit gebracht, wozu der Kurfürst Friedrich Wilhelm den Grund gelegt hatte, die feste Macht seines Hauses und den blühenden Zustand der Länder desselben. Zuerst behauptete er seine Ansprüche auf einige Schlesische Fürstenthümer durch einen siegreichen Krieg, und in dem Frieden zu Breslau wurde ihm Schlesien bis auf den dreizehnten Theil nebst Glaz von der Königin von Ungern abgetretten. Bald darauf nahm er das Fürstenthum Ostfriesland in Besiz, dessen lezter Fürst verstorben war. Einem neuen ebenfalls glücklichen Krieg, den er zur Vertheidigung Kaiser Karls des Siebenten mit erstgedachter Königin führte, machte der Dresdner Friede, eine Bestättigung des Breslauischen, ein Ende. In dem dritten und grösten seiner Kriege waren sieben Jahre lang das Oesterreichische Haus, die damalige Kaiserin von Rußland, die meiste deutschen Reichsfürsten, auch die Könige von Frankreich und Schweden seine Feinde; gleichwohl schloß er zulezt den ruhmvollen Frieden zu Hubertsburg. Als Feldherr war er bei der Erweiterung und Vertheidigung seines Gebiets bewundert worden; aber ohne Waffen verband er, zur Schadloshaltung für seine Anforderungen an Polen, ganz Polnisch Preussen, Danzig und Thoren ausgenommen, nebst einem Theil von Polen mit seinen übrigen Besizungen. Noch einmal ergriff er wegen der Baierischen Erbfolge die Waffen, und verschafte durch den Teschner Frieden die erwünschte Auskunft. Im vorigen Jahr kam durch seine Beförderung der merkwürdige deutsche Kurfürsten- und Fürsten-Verein zu Stande. — In seinen Ländern hat er ungemein viele nüzliche Anstalten getroffen, die Manufakturen und Künste aller Art ausnehmend befördert, eine Asiatische Handlungsgesellschaft zu Emden gestiftet, eine Menge Ausländer zu gemeinnüzigen Arbeiten in sein Land gezogen, und jährlich Millionen zur Verbesserung desselben und zum Wohl seiner Unterthanen verwandt. Sein Kriegsheer hat er zu einem der zahlreichsten und dem treflichsten von Europa gemacht. Er hat die Verwaltung der Gerechtigkeit aus dem Grunde verbessern lassen, und auf ein neues Gesezbuch gebauet. Durch ihn haben Wissenschaften und Künste in seinen Ländern ein neues Leben bekommen. Er hat sich selbst mit verschiedenen als ein Kenner beschäfftigt, in scharfsinnigen Werken die Geschichte seines Hauses beschrieben, und die wahre Staatskunst entworfen, auch die Akademie der Wissenschaften allhier von neuem empor gebracht. Stets hat er mit alles übersehenden Blicken die Regierung selbst geführt.

1.

Da Kurpfälzische Hofkammer das Sandurfer Guth, so an der von Mannheim nach Lorsch ziehenden Landstrase gelegen ist, und in einigen hundert Morgen Ackerfeld, Wiesen und Brug, nebst Wohnungen, räumlichen Stallungen, Speichern, Scheuer und Kellern bestehet, alternativ in einem 12jährigen Temporal. auch in Erdbestand unter annehmlichen Bedingnissen an den Meistbietenden zu begeben Willens ist, und des Endes den 18. Sept. Vormittags auf dem Sandurf in dasigem Wirthshaus die offentliche Versteigung vorgenommen werden soll: als wird ein solches, und daß die Bestands-Bedingnissen in dem dortigen Wirthshaus vorhin eingesehen, der Augenschein auch von allem genommen werden könne, andurch kund und wissend gemacht, damit sich die Steigungs-Liebhabere zur gehörigen Zeit einfinden mögen. Mannheim den 11. Aug. 1786.

Kurpfälz Hofkammer-Kanzlei
Handschrift.

2.

Die auf dem Markt und an der Hauptstrase dahier, mithin in der besten Gegend der Stadt gelegene zweistöckiche Peter Schmittische Behausung, die einen geraumigen, sowohl zur Tuch- als Spezerei Handlung bequemen Laden hat, oben und unten mit wohl eingerichteten Zimmern versehen, auch der obere Stock nach Gefallen vermiethet werden kann, und überhaupt in einem ganz baulichen Zustand sich befindet, soll Montags den 4. September nächsthin Nachmittags 2 Uhr in dahiesigem Wirthshaus zum goldenen Einhorn auf annehmliche Bedingnissen offentlich versteiget werden; welches denen Steiglustigen andurch bekannt gemacht wird. Frankenthal den 23. Aug. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.

3.

Auf Befehl Kurpfälzisch Hochlöblicher reformirter geistlichen Administration werden Hochdero bei dem Stift Neustatt vorräthige Weine, 1785ger Gewächs, ohngefähr 28 Fuder, Donnerstags den 7. September Nachmittags um 2 Uhr, nach aufgestellten, auch an den Faß zu nehmenden Proben, dahier in der Stiftsschaffnerei gegen annehmliche Bedingnissen versteiget; welches denen Lusttragenden zur zeitlichen Wissenschaft hiermit bekannt gemacht wird. Neustatt an der Haard den 29. Aug. 1786.

4.

Der zur Hochfürstlich Deutschmeisterischen Domanial-Commenderie Weinheim gehörige, in der Gemarkung Oppau Oberamts Neustatt und anderthalb Stund von Mannheim gelegene, dann in zwei geräumigen Hofhäuser, Gärten, zwei Scheuern, zwei Wagenhäusern, mehreren Stallungen für Pferd-Rind- und Schweinen-Viehe versehene Hof, soll mit denen dazu einverleibten 452 Morgen 1 1/2 Viertel alt, oder 288 Morgen 1/2 Viertel in Anno 1786 erst neu renovirt und umsteinten Gütern, als an Aecker und Wiesen, nebst seinen Weyd- und Beholzigungs-Rechten nächstkommenden Donnerstag als den 7ten Septembris in dem Ort Oppau offentlich, und in eine neuere Zeitverleih begeben werden. Es wird also hiermit eröfnet, um binnen dieser Zeit den Augenschein einnehmen, und auf den bezielten Tag das Gebot zu Protokoll abgeben zu können.

Sartorius.

5.

Ich habe mich bereits unterm 6. Junii dieses laufenden Jahres von meinem Herrn Schwager Franz Joseph Wagner getrennet. Die bis dahin bestandene Unterzeichnung: Wagner und Günther hörte damit gänzlich auf, und ist derselben ferner in keinem Fall mehr Glauben beizumessen. Das bis hiehin darauf beruhte gemeinschaftliche Obligo, hat Herr Franz Joseph Wagner, mit der Tabakshandlung, dem Hause und völligen Liquidation derselben ganz allein auf sich genommen; wovon ich einem geehrten Publiko gebührende Anzeige mache. Meine Glashandlung aber, habe ich Herrn Peter Brentano übertragen. Mannheim den 26. Aug. 1786.

Joseph Günther.

Mannheimer Zeitung

Num. CVI.

Montag, den 4. Herbstmonat (Sept.) 1786.

Berlin, den 26. Erndem.

Das Testament des Höchsel. Königes ist bereits geöfnet worden. Es enthält ansehnliche Vermächtnisse für Ihre Maj. die verwittibte Königin, für die verwittibte Herzogin von Braunschweig, für die Königlichen Herren Brüder, deren Gemahlinen und übrige Prinzen und Prinzessinen.

In dem gewöhnlichen Kirchengebet wird die Vorbitte für das Königliche Haus jezt folgender Masen gehalten: Fürnämlich laß deine Barmherzigkeit gros werden über unsern Allertheuersten König und Herrn, über die Königin seine Gemahlin, über die verwittibte Königin, über die Königl. Prinzen und Prinzessinnen, wie auch über die Markgrafen und deren Häuser, und alle, die dem Königl. Hause anverwandt und zugethan sind.

Vorgestern ist angefangen worden, von 12 bis 1 Uhr mit allen Glocken zu läuten. Eben das wird im ganzen Lande von dem ersten Sonntage an geschehen, und 6 Wochen dauern. Alle Musik so gar mit der Orgel soll so lange eingestellet seyn. Heute hat der Königl. Staatsrath Sr. Maj. gehuldiget.

Am Donnerstag Abends trafen Se. Hochfürstl. Durchlaucht, der regierende Herzog von Braunschweig, hier ein, und traten, der späten Tageszeit wegen, bei des Herzogs Friedrich von Braunschweig Hochfürstl. Durchl. ab; gestern des Morgens machten Dieselben Sr. Maj. dem König Dero Aufwartung, bezogen die im Königl. Schlosse für Sie zubereiteten Zimmer, und begleiteten Se. Maj. den König zu dem Manöver, welches Höchstdieselben, in Beyseyn der hiesigen Generalität und Dero Prinzen, über die gesammte hiesige Garnison vor dem Hallischen Thore hielten.

Von der Anordnung der Trauer bei der Armee ist noch anzumerken, daß von den Fahnen lange Flöre herunter hängen. Bei den Paraden und bei dem Aufziehen der Wachen ist keine kriegerische Musik. Es wird kein Appell geblasen, keine Reveille und kein Zapfenstreich geschlagen.

Aus einer kleinen sehr gut geschriebenen Schrift: Kurze Nachricht von dem Tod Friedrich des Zweiten, entlehnen wir noch folgende Stelle: „Noch am 15. August hatte Friedrich der Große alle seine Königliche Arbeiten mit jener Gegenwart des Geistes, mit jener Thätigkeit betrieben, die den großen Mann immer bezeichneten. Jedermann staunte über die heitere Ruhe, mit welcher er dem herannahenden Tode entgegen sah. Am nämlichen Tage ertheilte er dem Generallieutenant von Rodich die Disposition zu einem Manövre mit einer vollkommen richtigen und zweckmäßigen Anwendung auf das Terrain; eine Disposition, die des Sieges bei Mollwiz würdig war. Den 16. August war dieses Manöver aufgeführt, und eben waren wir im Avanciren, als die Nachricht erscholl, daß sich die Gesundheit des Königs merklich verschlimmerte. Diese traurige Nachricht wurde immer mehr und mehr bestättigt, und Abends um 7 Uhr verbreitete sich das Gerücht, daß der König die Nacht nicht überleben werde. — Wer ihn lieb hatte, wer seine Größe fühlte, schlich

sich aus der lärmenden Gesellschaft in sein einsames Zimmer, weinte bittere Thränen über den nahen Verlust des großen Mannes, und erwartete mit klopfendem Herzen die traurige Post von seinem Tode. Morgens nach 3 Uhr wurden die Thore geschlossen. -- und dies war das Signal der allgemeinen Trauer. Gegen acht Uhr versammlete sich die Garnison, um dem Könige Friedrich Wilhelm den Eid der Treue abzulegen. Man kann sich keine feierlichere Scene denken, als wenn man die Cohorten aufmarschirt sah, die unter Friedrichs Anführung so vielen Schlachten beigewohnt, so manchen schweren Sieg erfochten hatten. Nachdem die Bataillone einen Kreis geschlossen hatten, trait Herr Feldprobst Kletsche unter uns, erinnerte die tapfern Preussen an den unsterblichen Ruhm, den sie unter ihrem nun verewigten König bei Mollwiz, Czaslau, Hohenfriedberg, Prag, Rosbach, Leuthen, Liegniz, Torgau erfochten haben, und ermahnte sie zu gleicher Aufopferung ihres Lebens, wenn Friedrich Wilhelm an Ihre Spize tretten, und sie gegen die Feinde des Staates anführen würde. Den edeln alten Grenadieren rollten die Thränen über die Wangen, sie benezten manche narbenvolle Brust. Im jungen Krieger wurde eben dieser Heldengeist entflammt, und alles schwur den feierlichen Eid: Dem Könige Friedrich Wilhelm treu zu seyn, ihn zu lieben, und für ihn zu gehen in den Tod!

Hamburg, den 23. Eradem.

Heute hat Herr Blanchard seine zwanzigste Luftreise bei vortreflicher Witterung mit dem besten Erfolge bewerkstelliget. Die Menge der Zuschauer, einheimischer und fremder, welche die Neugierde auf 30 Meil Wegs herbei gelockt hatte, war ungemein gros. Unter den Anwesenden befanden sich Ihre Durchlauchten die verwittibte Herzogin von Mecklenburg, der Erbprinz von Braunschweig, nebst einer grosen Anzahl von hohem Adel aus den Hollsteinischen und Hannövrischen Landen.

Nachdem der Luftschiffer sich von der glänzenden und zahlreichen Versammlung beurlaubet hatte, so stieg er genau um halb 5 Uhr mit solchem Zutrauen auf, daß jeder von den Zuschauern ihn zu begleiten wünschte. Die Pracht seiner Auffahrt, welche alle Zuschauer auf einen Augenblick unbeweglich machte, belebte sie so sehr, daß die Luft von allen Seiten von Zuruf und Händeklatschen ertönte. Dieser Luftschiffer, welcher uns eine baldige Zurückkunft versprochen hatte, erhob sich ruhig, indem er mit seiner Fahne, welche das Wappen der Stadt Hamburg führte, die unzählige Menge der Zuschauer begrüßte. Da er zu einer Höhe von ungefähr 900 Toisen, (5400 Fus) nach dem Urtheile von Kennern, und welches sich auch nachher durch seinen Bericht bestättigte, gestiegen war, so machte er ein eben so interessantes als kühnes Manöver, welches wir aber nicht anders, als mit Hilfe unserer Instrumente erkennen konnten. Nachdem er nämlich den Hammel auf eine Entfernung von ungefähr 60 Fus unter die Gondel herabgelassen hatte, so schnitt er mit seinem Damas die Schnur ab, wodurch das Thier an dem kleinen Luftballe hieng, und man sahe mit Erstaunen und Bewunderung, da diese beiden Gegenstände von einander getrennet waren, daß der kleine Aerostat sich in den Wolken verlor, und der Hammel mittelst des Fallschirms mit einer solchen Langsamkeit herabstieg, daß mehr als ein Liebhaber bedauerte, daß er nicht an seiner Stelle war. Die Herabsteigung des Thiers dauerte 7 Minuten, und es kam sanft und ganz gesund in die Ebene herab. Verschiedene dazu bestellte Dragoner umgaben darauf den Fallschirm, und bewahrten ihn vor dem Eifer des Volks.

Unmittelbar nach dieser Operation, welche alle Zuschauer bezauberte, erhob sich der Luftschiffer mehr und mehr, und schien uns in einer Höhe von ungefähr 1000 Toisen (6000 Fus) zu seyn. Bald aber bemerkten wir mit Vergnügen, daß er unsern Wunsch und sein uns gethanes Versprechen erfüllete, daß,

nachdem er einige Augenblicke über einem Theile der Stadt geschwebet hatte, er mittelst eines so interessanten als sonderbaren Manöver über den Wall zurück kam, und sich in der Ebene des heil. Geist Feldes, unweit des Altonaer Thors, niedersenkte. Verschiedene Dragoner, welche auf seine Herabsteigung bestellt waren, wurden von ihm durch sein Sprachrohr beordert, und zogen den Luftschiffer an einer Schnur von 160 Ellen mitten unter dem Haufen der Zuschauer zurück bis an die Sternschanze, dem Orte seiner Auffahrt, wo er mit Bezeugung der Zufriedenheit des Volks, welches die Luft mit dem Zurufen: Es lebe Blanchard, erfüllete, wieder niederstieg.

Wien, den 21. Erndem.

Da die zum Minkendorfer Lager bestimmten Ober-Oesterreichischen Regimenter Stein und Langlois durch das große Wasser verhindert worden, zur gesezten Zeit einzutreffen, so ist ihnen jezt der Befehl zugeschickt worden, daß sie für heuer nicht erscheinen dörften, mithin wird dies Lager kaum aus 10 tausend Mann bestehen.

Vorgestern frühe um 8 Uhr kam ein von dem Fürsten von Reuß, K. K. Gesandten in Berlin, abgeschickter Eilbothe mit einer Staffete an den Fürsten von Kaunitz hier an, wodurch wir die Nachricht erhielten, daß der König von Preußen am 17. d. an den Folgen einer Brustwassersucht Todes verblichen sei. Die eben sehr hoch angeschwollene Donau hatte alles Fahren über die große Brücke unmöglich gemacht; mithin mußte der Eilbothe nicht ohne Gefahr in einer Plette übergesezt werden. Fürst Kaunitz befand sich just in seinem Garten vor der Stadt, aus welchem er schon um 10 Uhr einen Eilbothen an Se. Maj. den Kaiser nach Pest abfertigte. Jener, der mit der nämlichen Nachricht an den hiesig K. Preußischen Gesandten Grafen von Podevills anlangte, traf erst gestern Abends um 4 Uhr ein. Die Empfindung, welcher dieser Todesfall verursachte, war allgemein, und Personen, die tief sehen, finden, daß dieser Sterbfall für jezt gewiß keine Veränderung an dem politischen Horizont Europens hervorbringen werde; denn der Geist des großen Königs lebt und webt noch in seinem Ministerium und bei seinen Heeren; seine Grundsäze waren überhaupt nie die Früchte seiner augenblicklichen Erfindung, sondern sie paßten in das allgemeine Sistem, sie sind dauerhaft und bleibend.

Die Donau war dieser Tagen wegen gefallenen Regengüssen höher angeschwollen als vormals; aber die Polizei hat Anstalten gemacht, daß wenig von Holz, auch wenig andere Geräthschaften verloren gegangen sind. Ein einziges mit Obst beladenes Schiff verunglückte, aber die darauf befindlichen Menschen wurden gerettet.

Auf der Kaiserlichen Herrschaft Ebling ist von dem Französischen durch Herrn Martin angezogenen sogenannten schwarzen Tartarischen Korne ein Versuch des Anbaues gemacht worden. Die Königl. Kommissäre zu Paris haben davon das Urtheil gefällt, daß es vor dem Französischen den Anbau verdiene, weil es mehr Körner trägt, weil die Pflanzen fester und stärker sind, mithin auch besser die Körner und die Fettigkeit, die ihnen der Dünger giebt, aushalten, weil die Kleien oder Hilsen desselben dicker sind, als die des Französischen Korns, folglich der Saamen gegen Reif und Frost gesichert ist.

Venedig, den 21. Erndem.

Unsere Republick wird auf die Bewegungen der Türken an der Gränze von Dalmazien immer aufmerksamer, um so mehr, als neuerdings wieder verschiedene feindselige Ausbrüche allda Statt gehabt haben.

In Konstantinopel ist vor Kurzem ein Kapigi Bachi oder Kammerjunker des Sultans geköpft worden, weil er mit dem Mehl, welches zur Proviantirung der Türkischen Flotte bestimmt war, Betrug getrieben hat, auch wurde der Stamboul Effendi, weil er an dem Betrug Antheil hatte, nach Gallopoli verwiesen.

Kaum war der Rußische nach Varna bestimmte Konsul neulich in Konstantinopel angelangt, als die Pforte öffentlich erklärte, daß sie nimmermehr zugeben könne, daß ein Rußisches Konsulat daselbst errichtet werde. Der Rußische Gesandte gab darauf zur Antwort, daß, wenn die Pforte sich den Absichten seiner Monarchin nicht fügen wolle, diese sich selbst Hilf und Gerechtigkeit zu verschaffen wissen werde.

Unser Geschwader unter dem Ritter Emo, welches in 14 Schiffen bestehet, ward in der Mitte des vorigen Monats in der Gegend von Susa gesehen.

Zweibrücken, den 1. Sept.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 43ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

38. 57. 82. 42. 68.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 44te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 22. Sept. 1786 vor sich gehen.

1.

Der zur Hochfürstlich Deutschmeisterischen Domanial-Commenderie Weinheim gehörige, in der Gemarkung Oppau Oberamts Neustatt und anderthalb Stund von Mannheim gelegene, dann in zwei geräumigen Hofhäuser, Gärten, zwei Scheuern, zwei Wagenhäusern, mehreren Stallungen für Pferd-Rind- und Schweinen-Viehe versehene Hof, soll mit denen dazu einverleibten 452 Morgen 1 1/2 Viertel alt, oder 288 Morgen 1/2 Viertel in Anno 1786 erst neu renovirt und umsteinten Gütern, als an Aecker und Wiesen, nebst seinen Weyd- und Beholzigungs Rechten nächstkommenden Donnerstag als den 7ten Septembris in dem Ort Oppau offentlich, und in eine neuere Zeitverleih begeben werden. Es wird also hiermit eröfnet, um binnen dieser Zeit den Augenschein einnehmen, und auf den bezielten Tag das Gebot zu Protokoll abgeben zu können.

Sartorius.

2.

Auf Befehl Kurpfälzisch Hochlöblicher reformirter geistlichen Administration werden Hochdero bei dem Stift Neustatt vorräthige Weine, 1785ger Gewächs, ohngefähr 28 Fuder, Donnerstags den 7. September Nachmittags um 2 Uhr, nach aufgestellten, auch an den Faß zu nehmenden Proben, dahier in der Stifts Schaffnerei gegen annehmliche Bedingnissen versteiget; welches denen Lusttragenden zur zeitlichen Wissenschaft hiermit bekannt gemacht wird. Neustatt an der Haard den 29. Aug. 1786.

3.

Die Herren Gebrüder Pellier, Königl. Preußisch privilegirte und von der Universität zu Wien approbirte Augenärzte, Mitglieder und Correspondenten verschiedener chirurgischen Collegien, sowohl in England als Frankreich und Deutschland, woselbst durch so viele verrichtete glückliche Curen, ihre Reputation hinlänglich bekannt ist, sind wieder dahier angekommen, und werden diesen ganzen Monat hindurch, wieder wie gewöhnlich im goldenen Löwen in der Fahrgasse logirend, hier bleiben. Sie sind entschlossen, alle Jahre um diese Zeit sich hier einzufinden und den ganzen Septembermonat zuzubringen. Ausserdem ist ihr gewöhnlicher Aufenthaltsort zu Metz, bei ihrem Herrn Vater, pensionirten Augenarzt, wohin man ihnen zu allen Zeiten schreiben, oder Consultations- oder andere Aufsäze, aber frankirt, zugehen lassen kann, die sie immer pünktlich beantworten werden. Frankfurt den 1. Sept. 1786.

4.

Denen Reisenden empfehlet sich der neue Gastgeber zur Blum und verspricht die genaueste Bedienung. Dürckheim an der Haardt den 3. Sept. 1786.

Reichard.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Leichtsinn und gutes Herz, oder die Folgen der Erziehung, ein Original-Schauspiel in fünf Aufzügen, von Maria Anna Antonia Sternheim, der Verfasserin der Philosophie eines Weibes, 8. 1786 24 kr.

)o(

453

Mannheimer Zeitung

Num. CIX.

Montag, den 11. Herbstmonat (Sept.) 1786.

München, den 5. Herbstm.

Noch immer ertönet Jubel und Dank in unsern Tempeln, daß uns der Himmel mit einer Erbfolge beglückt hat: heute als den 5. dieses wurde auch in U. L. Frauen Pfarrkirche aus eben diesem Grunde, und daß der Erhalter des ganzen Weltballs diese unsere Erbfolge mit seinem tausendfältigen Segen beglücke, ein feierliches Hochamt samt Te Deum laudamus abgesungen.

Das Publikum hört nicht auf sowohl in öffentlichen als Privathäusern kleine Freudenfeste anzustellen, um seinen Antheil und die laute Freude über die erlangte Erbfolge zu bezeugen. Eine Gesellschaft aber von Bürgern, statt zu schmausen, legten das Geld für 14 arme steinalte Leute, beiderlei Geschlechts, zusammen.

Wien, den 30. Erndem.

Auf die von dem Königl. Preußischen an den hiesigen allerhöchsten Hof beglaubigten Gesandten gemachte Anzeige von dem Absterben Sr. Königl. Preußischen Majestät Friedrichs des Zweiten ist von Allerhöchst Sr. K. K. Majestät angeordnet worden, daß die Hoftrauer wegen diesem Sterbfalle zugleich mit der Trauer für den König von Portugall getragen werden soll.

Des Kaisers Maj. befinden sich in Laxenburg, und wohnen alltäglich den Kriegsübungen der im Lager bei Minkendorf versammelten K. K. Truppen bei.

Das am 24. d. M. Morgens vor 4 Uhr mit einem gewaltigen Regen ausgebrochene ausserordentliche heftige Donnerwetter, welches hier an verschiedenen Gegenden eingeschlagen hat, ist weit umher in der Gegend von Grätz, Presburg, Oedenburg rc. mit der nämlichen Gewalt ausgebrochen. Zu Grätz hat das Gewässer große Verwüstungen angerichtet; noch mehr hat an manchen Orten der Hagel verdorben.

Amsterdam, den 4. Herbstm.

Die Provinz Geldern befolgt den von ihren Ständen zu Zütphen am 28. d. M. genommenen eiligen Entschluß, den Fürsten Statthalter, als Generalkapitän der Republik, zu vermögen, daß er Befehl zum Aufbruch der im Sold dieser Provinz stehenden Truppen gegen die beiden Städte Hattem und Elburg ertheile; sie befolgt diesen Entschluß und verwickelt sich dadurch in sehr schlimme Händel. So sind denn die unglücklichen Zeiten Morizens, Wilhelms II und Wilhelms III wirklich erneuert. Aber wird der Erfolg eben so seyn? Die Sache von Hattem und Elburg ist die Sache des größten Haufens aller 7 Provinzen, aller bewafneten Korps und der ganzen Consöderation. Der General Kapitän sezet vermög seiner inhabenden Gewalt seit 4 Tagen alle Truppen der Republik in Bewegung, und besezt Geldern mit einen Regimentern, auf die er am meisten zählen kann, dieses sind Schritte, welche die Generalstaaten äusserst aufmerksam machen und sie zu Masregeln zwingen, dieser großen Gewalt Gränzen zu sezen. Vorige Nacht ist eine Abtheilung der hiesi-

gen bewaffneten Bürger, diesen Morgen eine andere mit 6 platten Schiffen und einem bewaffneten Fahrzeug nach Elburg abgegangen, um die Beifuhr des dasigen Hafens frei zu halten.

So eben verlautet, daß mehrere Regimenter bei dem Schloße Loo versammelt sind, davon 1500 Mann mit Kanonen und Bomben gegen Elburg, und der Rest gegen Hattem losbrechen sollen. Beide Städte liegen in geringer Entfernung von Loo.

Haag, den 5. Herbstm.

Bald wird der Zeitpunct vorhanden seyn, daß unsere Blätter und Neuigkeiten von Listen der Erschlagenen angefüllet seyn werden. Unseliger bürgerlicher Krieg, der unserm Vaterlande alles Böse drohet! Alle Bürgerlichen Freicorps rüsten sich zum Widerstand, und brennen für Begierde, ihre bisherigen Uebungen in Anwendung zu bringen. Viele Abtheilungen eilen der Stadt Utrecht zu, wo es ähnliche Auftritte wie zu Elburg und Hattem sezen wird.

Unser Gesandter in Constantinopel, Herr von Dedem, berichtet, daß in dem Ottomanischen Ministerio eine grose Verwirrung herrsche, und dem neuen Groswezier nebst andern Grosen nach dem Bairamsfeste nichts Gutes bevorstehe. Auch verkündige aller Anschein einen Bruch mit Rußland, der Divan wolle den Vorstellungen Frankreichs gar kein Gehör mehr geben, und sei ganz mißtreuisch, weil die Franzosen einen Handlungs-Tractat mit verschiedenen Beys in Egypten gemacht haben sollen, ohne dem Grossultan die geringste Nachricht davon mitzutheilen.

Nach Briefen aus Stockholm war der König Willens, eine Reise auf einer Kriegsfregatte nach Engelland zu machen, Se. Maj. aber haben sie bis in den Mai aufgeschoben.

Londen, den 1. Herbstm.

Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand sind heute hier eingetroffen, und werden sich einige Zeit hier aufhalten. Gestern trat der Herzog von Sachsen-Gotha die Rückreise nach Deutschland an. Ein von Spaa angekommener Offizier hat dem Königl. Hof die Nachricht überbracht, daß der Herzog von Cumberland, Bruder Sr. Maj. des Königes, daselbst an einem gefährlichen Fieber krank liege, worauf eiligst der Leibarzt Sr. K. H. von hier abgegangen.

Gestern hielt der Preußische Minister Graf von Lusi eine lange Unterredung mit dem Finanzminister Herrn Pitt. An eben diesem Tage starb der Herzog von Norfolck, erster Engl. Pair.

Man will behaupten, daß die Margaretha Nicholson ganz unerwartete Aufklärung gegeben habe. Gewiß ist, daß deswegen ein Minister, der auf dem Lande gewesen, eilends die Post zu dem Könige nach Windsor genommen.

Paris, den 30. Erndem.

Der Magnetismus hat einen seiner vornehmsten Apostel an dem Herrn Deslon verloren. Er war von fester Leibesbeschaffenheit, und erst 45 Jahr alt. Die Magnetische Wärme, womit er stets impregnirt war, muß sein Blut erhizet und seine Kräfte verzehret haben. Er schlug alle medizinische Mittel aus und starb unter den Händen von 5 seiner Helfer, die ihn noch 3 Stund nach seinem Hinscheiden magnetisirten. Dennoch lassen sich die Magnetisirer durch diesen widrigen Zufall nicht niederschlagen. Der Meister ihrer Kunst, Herr Mesmer, befindet sich auf einem Landhause in hiesiger Gegend, wo er einigen Frauenzimmern, die schon zu viel haben, die Köpfe noch wärmer macht.

Berlin, den 2. Herbstm.

So wie die Trauer über den Verlust unsers unvergeßlichen Friedrichs allgemein ist, so allgemein ist das Bestreben aller hohen und niedern Beamten und Unterthanen dem neuen Könige zu huldigen, und ewige Treue zu geloben.

In der Nacht vom Montag zum Dienstage ward der zinnerne Sarg, in welchem der eichene, der den Leichnam des höchstseligen Königs enthält, und so dann zugelöthet in der Königl. Gruft stehen bleiben soll, von hier nach Potsdam gebracht. Er war von dem hiesigen Französischen Zinngieser Michaud verfertiget, glatt, und blos auf den Seiten mit Leisten und Hohlkehlen, aber sehr eben gearbeitet und fein polirt, sieben Fus lang, am Hauptende drei Fus hoch, und wog gegen sechshundert Pfund.

Zu der Gedächtnispredigt, welche dem glorwürdigen Andenken des hochseligen Königs Majestät zu Ehren in allen Kirchen des Landes gehalten werden soll, ist für Berlin und Potsdam der 10. September, als der Tag nach dem feierlichen Leichenbegängnisse, an allen übrigen Orten aber der nächstmögliche Sonntag, festgesezt, der dazu vorgeschriebene Text ist aus dem ersten Buch der Chronik im 18. (sonst 17.) Capitel hergenommen, und namentlich die Worte des 8. Verses: „Ich habe dir einen Namen gemacht, wie „die Grosen auf Erden Namen haben,“ dazu erwählet. In der hiesigen Hof- und Domkirche wird der Altar, die Kanzel, der Königl. Siz und die Orgel, in den übrigen Kirchen hingegen blos Altar, Kanzel, und in Ermanglung eines Königlichen, der vornehmste Siz, schwarz behangen, welches auch die Zeit der tiefsten Trauer hindurch so bleibt. Wegen dieser Gedächtnispredigt zum Andenken des höchstseligen Königs ist an sämtliche geistliche Inspectionen unterm 29. Aug. ein Circulare erlassen worden.

Dienstags früh erhaben sich Se. Maj. der König, in Begleitung Dero beider Söhne Königl. Hoheiten, des regierenden Herzogs von Braunschweig Hochfürstl. Durchlaucht, und der hier anwesenden fremden Prinzen, vor das Hallische Thor, und hielten daselbst mit der hiesigen Garnison ein groses Manövre.

Se. Königl. Maj. gehen den 12. d. M. nach Preussen, kommen gegen das Ende desselben wieder zurück, und nehmen am 1. des künftigen Monats von ihren treuen Churmärkischen Landständen die Huldigung ein. Se. Excellenz, der Staats- und Kabinetsminister von Herzberg, werden Se. Maj. auf der Reise begleiten.

Der Gros-Garderobmeister, Graf Görz, macht Anstalten zu einer Reise; man glaubt, er werde mit Aufträgen des hiesigen Hofes nach Loo gehen.

Die Erfindung der beiden Gedächtnismünzen auf den Tod sowohl als den neuen Regierungsantritt sind von Hrn. Prof. Ramler.

Die Anordnung des feierlichen Leichenbegängnisses wird nach dem Ceremoniel Weiland des Königs Friedrichs Wilhelm I. eingerichtet, und dem Herrn Professor Ramler ist der Auftrag ertheilet, das Trauergerüst in der Kirche anzuordnen. Dieser Gelehrte hat nebst einem gnädigen Handschreiben von dem jezigen Könige eine Gehaltszulage von 800 Thalern bekommen.

Die an hiesigem Hofe residirenden fremden Bothschafter haben bei der gegenwärtigen Landtrauer, zu Bezeugung ihrer besondern Ehrfurcht gegen den unvergeßlichen Monarchen, ihre sämtlichen Bedienten und Equipage in tiefe Trauer gekleidet.

Vermischte Nachrichten.

Der von dem D. Pekara erstiegene Montblanc ist der höchste Berg in der alten Welt; seine Höhe beträgt nach Saussüres Messung 14676 Franz. Fus über dem Mittelländischen Meere, das ist, über 1000 Fus mehr als die Höhe des Brockens oder Blocksberges auf dem Harze; aber doch 7000 Fus niedriger, als die Höhe des Chimborasso in Südamerika.

Der Schwedische Hof trauert 6 Wochen und der Sächsische 4 Wochen für den König von Preussen.

Die kleine, starke Handel treibende Stadt Oppatow, in Polen, ist neulich in Zeit von 3 Stunden bis zur Hälfte abgebrannt.

Anzeige.

Künftigen Mitwoch, als den 13. dieses werden Nachmittags um drei Uhr die gewöhnlichen Preise der hiesigen Lateinischen Schuljugend in dem Sale des Kurfürstlichen Lehrhauses ausgetheilt werden. Freunde und Gönner der studierenden Jugend werden eingeladen diese Feierlichkeit mit ihrer Gegenwart zu beehren.

1.

Die Henslerische und resp. Ostländische Wittib und Erben zu Mannheim sind entschlossen, ihr daselbst in einer der vortheilhaftesten Nahrungslagen ohnweit der Kaserne der hochlöbl. Prinz Birkenfeldisch und Freiherrlich von Schwiegeldischen Regimentern besizendes, zwischen Schiffkapitän Hn. Beruff und Handelsmann Hrn. Mezera gelegenes 75 Schuh breites und 75 Schuh tiefes wohl unterhaltenes zweistöckigtes Bierwirthshaus, gemeiniglich zum Butterweck genannt, welches mit einem dreistöckigten, dann auf der andern Seite mit einem zweistöckigten Flügelbau im Hof, worin ein vorzüglich wohl eingerichtetes Brau- und Brennhaus befindlich, ferner mit zwei Brunnen, 5 geräumigen Kellern, doppelten, zur Fruchtniederlage bestens eingerichteten Speichern, einen Braukessel zu 25, einem Brandeweinkessel zu 2 Rheinischen Ohm, auch allen zum Bierbrauen und Brandeweinbrennen, fort übrigen zur Wirthschaft erforderlichen Geräthschaften, besonders mit mehreren, zusammen 60 Fuder haltenden Bier- auch verschiedenen Brandeweinfässern versehen ist, auf den 20. Sept. Nachmittags 4 Uhr in dem Wirthshaus zum goldenen Bock öffentlich versteigen zu lassen; jedoch kann auch selbiges in der Zwischenzeit unter der Hand gekauft werden, und haben solchfalls die Kaufsustigen sich bei Ausgebern hiesigen Wochenblats zu melden. Mannheim den 1. Sept. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.

Pfanner.

Leers.

2.

Da der Burgersohn von Seckenheim Joh. Stierling schon vor bereits 40 Jahren ohne ein Handwerk zu können, und dessen Bruder Johann Adam Stierling vor bereits 12 Jahren als Schmiedknecht in die Fremde abgegangen, und von beiden bißher weder von derenselben Leben noch Tod etwas in Erfahrung gebracht worden, so werden beide genannte Abwesende hiermit dergestalten vorgeladen, daß sie oder ihre rechtmäßig allenfallsige Leibeserben in einer unerstrecklichen Frist von 3 Monaten bei Oberamt dahier entweder persönlich oder durch einen hinlänglich Gevollmächtigten erscheinen, und ihr unter vormundschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen in Empfang nehmen; im Ausbleibungsfall aber gewärtigen sollen, daß solches ihrem in gedachtem Seckenh im wohnhaften Bruder Heinrich Stierling erga Cautionem realem heimgewiesen werden soll. Heidelberg den 21. Aug. 1786.

Kurpfalz Oberamt.

Wrede.

Steinwarz.

3.

Auf Befehl Kurpfälzisch hochlöblicher reformirter geistlicher Administration werden die bei der Schaffnerei Heilspruck zu 5/7tels Vorrath liegende, aus dreißig und etliche Fuder bestehende 1785ger Weinen den 15. d. dahier zu Edenkoben in der Schaffnerei Wohnung Nachmittags gegen 2 Uhr nach der vorgestellt werdenden, und allenfalls auch vor den Fässern zu versuchen stehenden Proben gegen annehmliche Bedingnissen offentlich versteiget. Die Luſttragende belieben sich demnach zur gesezten Zeit und an bemeldtem Orte einzufinden. Edenkoben den 4. Sept. 1786.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Siebenkees Beiträge zum deutschen Recht, erster Theil, 8. 1786 30 kr. Vinils Kunst auf Glas zu malen und Glasarbeiten zu verfertigen, 3 Theile, 7 fl. 30 kr. Döderleins christlicher Religionsunterricht nach den Bedürfnissen unserer Zeit, 2 Theile, 2 fl. 50 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CX.

Mitwoch, den 13. Herbstmonat (Sept.) 1786.

Haag, den 6. Herbstm.

Die Generalstaaten haben bei Sr. Kaiserl. Maj. Ansuchung thun lassen, daß die Holländische Häringe in Ostende eingeführt werden dörfen; es ist ihnen aber abgeschlagen worden.

Die Staaten von Holland scheinen sich mit aller Macht dazwischen legen zu wollen, daß bei Zeiten das Blutvergiesen in unserm Vaterlande verhütet werde: denn es ist ihnen hauptsächlich um ihrer eigenen Provinz willen daran gelegen, damit die Ruhe darin erhalten werde. Ihre Hochmögenden haben zu dem Ende einen Boten des Staats nach Loo abgesandt, um Se. Durchl. den Herrn Erbstatthalt auf friedliche Gedanken zu bringen, und ihm hauptsächlich vorzustellen wie höchst nothwendig es sei, durch seinen Einfluß bei den Ständen der Provinz Geldern zu bewirken, daß selbige von ihrem feindseligen Entschlusse gegen die Städte Elburg und Hattem ablassen mögen. Alle Soldaten der Gelderischen Regimenter, die hier auf Urlaub waren, müssen sich auf der Stelle zu ihren Fahnen begeben.

Zu Rotterdam sind vor wenig Tagen abermals zween Unglückliche das Opfer der Schwärmerei geworden. Einer wurde in dem Strom ertränkt, weil er sich geweigert, auf den Ruin der Patrioten einen Becher voll Wein auszutrinken. Dem andern wurde aus ähnlichen Ursachen ein Messer in die Brust gestosen.

Die Bürger von Dordrecht haben auch ihr Werk vollendet. Das Collegium der Vierziger ist völlig umgegossen und erneuert.

Die Verlegung der Stände von Utrecht nach Amersfort, welche am 30. v. M. unter Bedeckung eines Batallions von Hessen-Darmstatt vollzogen worden, wird auch noch ein schweres Ungewitter verursachen.

Utrecht, den 4. Herbstm.

Ausser jenen Regimentern, welche bereits in Bewegung sind, haben noch 7 andere Befehl, aufzubrechen, um die Stelle derjenigen in der Provinz Geldern zu ersezen, welche die Provinz Holland von dort heraus gezogen, weil diese ihren Truppen durchaus verboten, sich gegen die Bürger gebrauchen zu lassen. Die Stände gedachter Provinz Geldern haben sich von dem Fürsten Statthalter einen geschickten Offizier zum General Anführer erbeten, und zugleich den Justizrath ihrer Provinz bevollmächtiget, die Rebellen, welche zu Gefangenen gemacht werden würden, gesezmäßig zu bestrafen. Schlüßlich haben sie an die Staaten von Holland ein Schreiben erlassen, worin sie denselben einen starken Vorwurf machen, daß sie ihren Truppen den Marsch verboten, sodann ist eine gänzliche Einschränkung der Preßfreiheit veranstaltet worden. So gebietend diese Provinz in all diesen Stücken zu Werke geht, so schwer wird es ihr dennoch fallen, die Städte, die sie bestrafen will, zu bezwingen: denn die Vertheidigungsanstalten sind sehr nahmhaft, und der Lärmen über diese Sache in der ganzen Republik ist unbeschreiblich gros.

Cleve, den 9. Herbstm.

Die Holländer finden sich in ihrer Erwartung von der mächtigen Vertheidigung der Städte Hattem und Elburg betrogen. Beide haben sich bereits an die Gelderischen Truppen ergeben. Als am 5. d. der General Spengler vor Hattem ankam, sandte er einen Offizier mit dem Patente des Fürsten Statthalters, die Truppen einzulassen. Es wurde herzhaft abgeschlagen. Hierauf sandte man einen Staatsboten, der die Stadt im Namen der Provinz aufforderte; derselbige wurde aber nicht eingelassen. Endlich ließ der General die Trommel rühren und verschiedene Zeichen geben. Umsonst, die Stadt beharrte auf ihrer herzhaften Weigerung. Nun ließ er anrücken und losschiesen, wobei ein Tambour verwundet wurde. Ferner ließ er eine Bombe so werfen, daß selbige vor das Thor niederfiel. Dieser unerwartete Luftballon that mehr Wirkung, die Belagerten begehrten noch eine Stunde Bedenkzeit; man verwilligte ihnen zwei. Nach reifer Ueberlegung kam die Antwort: man könne schlechterdings die Truppen nicht einlassen. Schon war die zweite Bombe geladen, und diese wurde alsbald in die Stadt gerichtet. Nun schien es den Belagerten Zeit zu seyn, andere Saiten aufzuziehen, die Thoren wurden geöffnet, nachdem man den Freischüzen Zeit gelassen, sich in Sicherheit zu begeben, wobei einer seine allzu grose Eilfertigkeit mit dem Leben bezahlen mußte, indem er über die Brücke hinunter fiel und ertrank. Während daß dieses vorgieng, geriethen die Freischüzen in Elburg in einen Zank mit den Bundesgenossen, die ihnen zu Hilfe gekommen. Alles gerieth dadurch in Verwirrung, und kaum liessen sich die Truppen vor den Thoren erblicken, so wurden solche auch gleich ohne allen Widerstand eingelassen.

Wien, den 2. Herbstm.

Da man nach den Berichten des Magistrats von Pest ersehen hat, daß vor Kurzem auf dem dasigen Tanzsale ein 18 jähriges Fräulein im Tanzen gählings umgefallen und verstorben ist, und aus den durch die Aerzte angestellten Untersuchungen erhellet, daß die Unglückliche durch das gewaltige Zusammenschnüren des Mieders, wodurch der Kreislauf des Geblütes unterdrückt wurde, den Tod sich zugezogen hat, so ist die schon unterm 21. Jun. 1784 ergangene Warnung gegen den Gebrauch der Schnürbrüste in allen Gespannschaften erneuert worden.

Die abermalige Reise unsers rastlosen Regenten wird einen Monat dauern. Er hat vor seiner Abreise befohlen, daß die dritte Bataillone von Regimentern, welche in Gallizien angestellet sind, zu ihren Regimentsnumern einrücken sollen; dadurch werden die Regiments- und Kommissariatsrechnungen sehr erleichtert. In Wahrheit, wenn man betrachtet, daß jedes Infanterieregiment über 3000 Mann stark ist, und ein Drittel davon ferne von den zwei Feldbataillons in einer Provinz stehet, so erkennet man, daß das Rechnungswesen erschwert war. Anstatt dieser dritten Bataillone werden nun die zwei Garnisonsregimenter ihre Stellung in Gallizien haben.

Hier sollen die Juden, die bisher in der Stadt zwischen den Christen wohnten, eine eigene Vorstadt zu Erdberg zu bewohnen bekommen. Sie wird neu erbauet, Juden dürfen sich dort ansäßig machen, das heißt, Eigenthümer der Häuser werden — aber in der Stadt wird demnach keinem Juden mehr die Freiheit zu wohnen gestattet seyn; ihren täglichen Handel aber werden sie in derselben wie bisher frei betreiben können. Den Juden, welche zu Erdberg Häuser bauen, wird ein Plan gegeben, nach dem sie bauen müssen.

Die neue Vorstadt, die Römerstrase genannt, welche am Rennwege erbauet wird, soll Anfangs aus 128 Häusern bestehen, die die Aussicht aufs Feld haben.

Am 30. v. M. ist ein eigener Eilbote mit dem Condolenzschreiben Sr. Maj. des Kaisers von hier nach Lissabonn geschickt worden.

welches seit 10 Jahren das erstemal ist, daß man unmittelbar dahin eine Expedition gemacht hat. Gestern ist auch ein Gallizischer Leibgardist mit einem gleichen Condolenzschreiben nach Berlin abgegangen.

München, den 7. Herbstm.

Gestern ward von der Kurfürstlichen Militär-Congregation bei den P P. Augustinern ein feierliches Lob- und Dankamt samt Te Deum laudamus wegen der glücklich erfolgten Haussuceßion gehalten.

Heute wurde ebenfalls wegen dieser für Baiern so glücklichen Begebenheit mit höchster Gutheisung auf Anordnung gemeiner löbl. Landschaft in Baiern Ob- und Unterlandes in der hiesigen Stifts- und Pfarrkirche bei U. L. Fr. zu Aufnahm und Erhaltung des gesammten Durchlauchtigsten Kur- und Stammhauses ein feierliches Hochamt nebst Te Deum Laudamus abgehalten, wozu nicht nur jedermann eingeladen, sondern auch noch sonderbar 100 arme Manns- und eben so viele Weibspersonen von der hiesigen gemeinen Allmosendeputation benannt wurden, deren jedes ersagtem Gottesdienste beiwohnte und 2 fl. 24 kr. auf die Hand empfieng.

Mannheim, den 12. Herbstm.

Unserer Deutschen Schaubühne scheinet ein neuer Werth durch Vorstellung theatralischer Stücke in gebundener Rede zu zuwachsen. Am verwichenen Sonntage wurde nach Verlauf einer guten Zeit ein solches wieder auf unserer vortreflichen Nazionalbühne aufgeführet. Aber es mußte der Eremit von Karmel seyn, so bearbeitet, wie dieses Stück, so für den heutigen Geschmack zugerichtet, und so gespielet, wie von unsern Schauspielern, um einstimmig mit Beifall bekrönet zu werden, und so einen Ueberfluß von vermischten rührenden und freudigen Gefühlen zu erwecken, daß auch der unempfindlichste Zuschauer sie empfinden mußte. So gesättiget von Vergnügen und Zufriedenheit hat die Begierde nach Neuheit und Veränderung, nach Schönem und Grosem, das Schauspielhaus noch nie verlassen. Dieses beliebte Stück wird bis künftigen Sonntag, den 17. d. wiederholet.

Feudenheim, dieser eine Stunde von Mannheim am Necker entlegene Ort, Oberamts Heidelberg, gibt uns einen Beweis, daß es nichts schadet, gegen eingewurzelte Vorurtheile zu streiten. Durch den ungestümen Winter von 1784 und den damaligen in ewig traurigem Andenken bleibenden Eisgang ist auch dieser Ort hart mitgenommen worden. Verschiedene Gemeindsglieder stellten Sr. Kurfürstl. Durchl. den mißlichen Zustand vor, und baten um Erlaubnis, ihre Weide umbrechen zu dörfen. So starken Widerspruch dieses Gesuch hatte, so nothwendig fanden des Herrn geheimen Staatsministers Freiherrn von Oberndorf Excellenz nach genauer Prüfung die Willfahrung desselbigen, erkannten es durch weisen Beifall, und Se. Kurfürstl. Durchl. bestättigten es gnädigst. Nun wurden nur an Repszehenten, ohne die andern Erzeugnisse in dem Jahr 1785 210 Malter und in gegenwärtigem Jahre 228 Malter erzielet, wovon das Malter in vorigem Jahr 8 fl., in jezigem aber 12 fl. gegolten, mithin der Herrschaft 4420 fl. den Inwohnern aber 39, 840 fl. offenbarer Nuzen zugeflossen. Diese erkennen solche Wohlthat mit lautem Herzensdank und sprechen Segen ihrem Höchsten und hohen Wohlthäter.

Stadt am Hof, den 7. Sept.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 223ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

17. 68. 67. 6. 9.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 224te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 28. Sept. 1786 vor sich gehen.

1.

Das Sponhaueri'sche zum Türkischen Kaiser genannte Haus, so mit Schild- und Bierbrauerei Recht versehen, auch in einer der gangbarsten Strasen dahier gelegen, wird den 18. dieses in dem Gasthaus zum Mainzer Hof Nachmittags um 4 Uhr an den Meistbietenden offentlich versteigert. Mannheim den 1. Sept. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Pfanner.

Leers.

2.

Man ist willens nächstkünftigen 25. Sept. und die folgende Täge darauf eine Sammlung von etwa 1200 Stück Drucker-Modellen, samt dazu gehörigen Mustern oder Dessins, alle gut conditionirt und noch modern, durch offentliche Versteigung, entweder nach einzeln Mustern, oder Parthienweis, gegen baare Zahlung zu verkaufen; die Sammlung bestehet aus Patnas, Calanken, Streifigen, Schweizer und sonstigen feinen Mustern, auch zu schwarzen Böden; die Steigerungsliebhaber belieben sich auf bestimmten Tag zu Frankenthal in Kurpfalz und zwar in dortigem Gasthause zum rothen Löwen einzufinden, wo ihnen die Muster und Modellen zur Einsicht vorgeleget werden sollen. Mannheim den 6. Sept. 1786.

Von
Commißions wegen.

Kraus.

3.

Die Henslerische und resp. Ostländische Wittib und Erben zu Mannheim sind entschlossen, ihr daselbst in einer der vortheilhaftesten Nahrungslagen ohnweit der Kaserne der hochlöbl. Prinz Birkenfeldisch- und Freiherrlich von Schmiegeldischen Regimentern besizendes, zwischen Schiffkapitän Hn. Beruff und Handelsmann Hrn. Mezera gelegenes 75 Schuh breites und 75 Schuh tiefes wohl unterhaltenes zweistöckigtes Bierwirthshaus, gemeiniglich zum Butterweck genannt, welches mit einem dreistöckigten, dann auf der andern Seite mit einem zweistöckigten Flügelbau im Hof, worin ein vorzüglich wohl eingerichtetes Brau- und Brennhaus befindlich, ferner mit zwei Brunnen, 5 geräumigen Kellern, doppelten, zur Fruchtniederlage bestens eingerichteten Speichern, einen Braukessel zu 25, einem Brandeweinkessel zu 2 Rheinischen Ohm, auch allen zum Bierbrauen und Brandeweinbrennen, fort übrigen zur Wirthschaft erforderlichen Geräthschaften, besonders mit mehreren, zusammen 60 Fuder haltenden Bier- auch verschiedenen Brandeweinsfässern versehen ist, auf den 20. Sept. Nachmittags 4 Uhr in dem Wirthshaus zum goldenen Bock öffentlich versteigen zu lassen; jedoch kann auch selbiges in der Zwischenzeit unter der Hand gekaufet werden, und haben solchfalls die Kauflustigen sich bei Ausgebern hiesigen Wochenblats zu melden. Mannheim den 1. Sept. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Pfanner.

Leers.

4.

Auf Befehl Kurpfälzisch hochlöblicher reformirter geistlicher Administration werden die bei der Schaffnerei Heilspruck zu 5/7tels Vorrath liegende, aus dreißig und etliche Fuder bestehende 1785ger Weinen den 15. d. dahier zu Edenkoben in der Schaffnerei Wohnung Nachmittags gegen 2 Uhr nach der vorgestellt werdenden, und allenfalls auch vor den Fässern zu versuchen stehenden Proben gegen annehmliche Bedingnissen offentlich versteiget. Die Lusttragende belieben sich demnach zur gesezten Zeit und an bemeldtem Orte einzufinden. Edenkoben den 4. Sept. 1786.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Vossens geschickter und wohlerfahrner Baumeister, welcher deutlich lehret, wie regelmäßige Zeichnungen zu verfertigen, wornach man die Steine richtig hauen, und damit fest und zierlich bauen kann, 2 fl. Scheidemantels Kirchen-Gesezbuch für die beiden evangelischen Confeßionen in Pohlen und Litthauen, 1 fl. 15 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXI.

Samstag, den 16. Herbstmonat (Sept.) 1786.

Haag, den 7. Herbstm.

Die Generalstaaten von Holland sind seit verwichenem Montage hier versammelt und werden es noch etliche Tage verbleiben. Die Angelegenheiten haben eine für die offentliche Ruhe sehr nachtheilige Wendung genommen. Auf dem Schlosse Loo ist schon am 21. vor. Monats eine Gegenconföderation zu Stande gekommen und unterschrieben worden, die nach dem Ausdrucke unserer patriotischen Federn eher einer Verschwörung gleichet, so wie jene des Catilina, des Sylla und anderer gegen Rom gewesen. Man hat sich verbunden alle gute und freie Städte und ihre Regenten durch Feuer und Schwerd auszurotten. Der Fürst hat eine Kriegsmacht um sich her versammelt, die voller Thätigkeit ist und aus dem Kern der Truppen aller sechs übrigen Provinzen besteht. Ihre erste Eroberung war Ellburg und Hattem, leztere nicht ohne Blutvergiesung. Nun ist es gewiß, daß das nämliche gegen Utrecht und Wyck vorgenommen werden soll, wenn die mächtigere Provinz Holland nicht Einhalt thut. Diese allein hat so viel Gewalt in Handen, daß das bedrängte Vatterland von ihr Schuz und Hilfe erwarten kann. Die Stadt Amsterdam ist auch ganz auf der Seite der guten Sache, nachdem sie ihr Oppositionssystem seit Kurzem verlassen. Heut noch wird beschlossen werden, den Fürsten vor den Richterstuhl der höchsten Regierung der Republik zu fordern. An alle Kommandanten der in Sold stehenden Truppen dieser Provinz ist das nachdrückliche Verbot ergangen, keine Befehle von dem Fürsten anzunehmen noch zu befolgen. Allen Fuhrleuten und Schiffern ist bei Strafe untersagt, sich zum Dienst der gegenseitigen Truppen gebrauchen zu lassen.

Amsterdam, den 7. Herbstm.

Die Regierung unserer Stadt konnte nicht mehr länger der Ruhestörung zusehen, sie beschloß gestern, sich gerades weges für die Rechte der Freiheit und Unabhängkeit von aller arbiträren und angemaßten Gewalt zu erklären. Ihre Archive verschliesen zu viele Beispiele erschrecklicher Verwundungen, welche die Statthalter zu verschiedenen Zeiten den rechtschaffenen Oberhäuptern der Republik beigebracht, die das traurige Opfer ihres Stolzes und Uebermuthes haben werden müssen. Man wird demnach den Entschlüssen der Generalstaaten von Holland beitretten, den Fürsten, so wie die Stände von Geldern wegen den gewaltsamen Unternehmungen gegen Hattem und Ellburg zu Rede stellen und alle Truppen, über welche die Provinz Holland zu gebieten hat, in Bewegung sezen; ja dieses alles ist schon wirklich beschlossen.

Die getrennten zu Amersfort residirenden Stände der Provinz Utrecht haben 6 Reglementer vom Statthalter verlangt, die er ihnen auch bewilliget hat, schon eine Wirkung und Folge der Verschwörung von Loo. Allein 1000 bewaffnete Bürger und Freischüzen der einzigen Provinz Holland eilen mit starken Schritten dieser Stadt zu Hilfe. Diesen Abend schon können sie daselbst eingetrof-

sen seyn, so wie 150 Freischüzen von Leyden diesen Morgen bereits allda angekommen sind.

Daß von Berlin der Baron von Görz als Abgesandter mit zwei Geheimschreibern nach Holland gesendet werden soll, darüber stossen wir uns die Köpfe ziemlich zusammen.

Es soll gewiß seyn, daß sich die Russen und Türken einander den Krieg angekündiget haben.

Paris, den 7. Herbstm.

Man hält hier allgemein dafür daß der Tod des Preussischen Monarchen keinen Krieg, wie immer so sehr befürchtet worden, nach sich ziehen werde. Hauptsächlich wird solches daraus geschlossen, daß unser König seinen ganzen Kriegsstaat vermindert und alle Regimenter auf den Fus wie in Friedenszeiten sezet. Hiebei muß man aber freilich erinnern, daß dieses ein Werk der Ersparnis sei, welches die kluge Haushaltung schon beschlossen gehabt, ehe es mit den Gesundheitsumständen des Königes von Preussen schlimmer geworden. Indessen bleibt es noch zur Zeit dabei.

Die am 22. Aug. zur Aebtissin von Remiremont erwählte Prinzessin von Condé hat den Namen Madame von Condé angenommen.

Dänische Seefahrer haben in der Nordsee eines von jenen gräßlichen und ungeheuren Geschöpfen wahrgenommen, von denen Naturbeschreiber schon gemeldet haben, daß die Schöpfung dergleichen Meerwunder von der Gröse einer halben Meile in die Welt gesezt habe. Der Patron und das ganze Schiffvolk gedachten Dänischen oder Norwegischen Schiffes, als sie in Schottland neulich angekommen, bezeugten, daß ein solches ungeheures Thier bei stiller Witterung wenigstens zum dritten Theil seines Ruckens bei 50 Minuten lang sichtbar gewesen, und sich hernach langsam wieder in die Tiefe gelassen habe. Alle Engl. Blätter enthalten diese Nachricht.

Madrit, den 28. Erndem.

Es läuft ein Gerücht, und viele glaubhafte ansehnliche Personen erzählen es sich einander, daß eine Veränderung mit dem Besize der Festung Gibraltar vorgehe, indem Rußland diesen dürren Felsen für 12 Millionen Rubel erkauft habe. So unwahrscheinlich die Sache an sich selbst zu seyn scheinet, so macht sie doch hier starken Eindruck, wie man denn überhaupt dergestalt auf seiner Hut ist, daß, es mag entstehen was da will, unser Seewesen nie unbereitet sei. Kürzlich sind an die drei Hauptrüstungsplätze diesfalls neue Befehle erlassen worden.

Livorno, den 30. Erndem.

Die Venezianische Flotte unter Anführung des Ritters Emo ist laut Nachrichten von Tunis nunmehro nach Gouletta unter Segel gegangen, um auch dort die Ruthe der Züchtigung gegen die Seeräuber zu schwingen. In der Tunesischen Stadt Biserte hat sie grose Verwüstungen angerichtet, von 120 Bomben sprang fast keine ohne Wirkung, und die Stadt ist ein Aschen und Steinhaufen geworden. Alle Inwohner sind mit ihren Habseeligkeiten geflohen. Den Commandanten tödete eine Kugel, die Anzahl der Verwundeten ist so gros, daß nicht Binden genug aufzutreiben gewesen.

Prag, den 7. Herbstm.

Heute früh sind die beiden Kavallerieregimenter, Prinz Waldeck aus dem Saazer, und Prinz Koburg aus dem Klattauer Kreise kommend, in ihrem Lager nächst dem Invalidenhause angelanget, nachdem sie die Stadt Prag paßirt hatten. Tags darauf traf die übrige Kavallerie, und zwar die 2 Karabinerregimenter, und das Esterhazische Husaren-Regiment im Lager ein.

Sonntags treffen Se. Maj. in Hlaupitien ein, und wie man nun zuverläßig weiß, nicht in Gesellschaft des Erzherzogs Franz, sondern blos von dem Herrn General Brown begleitet.

Der Ankunft des Monarchen in die Stadt sieht man mit allgemeinem Verlangen und mit derjenigen Sehnsucht entgegen, die ein Beweis von der Stärke der Liebe zu unserm angebeteten Joseph ist.

Mitwochs wird Generalrevüe über die versammelten Truppen gehalten. Die zu dem Geschüz bei der Armee nöthige Mannschaft an Artillerie ist heute aus dem Artillerielager nach dem Hauptlager unter Kommando des Herrn Obristwachtmeister von Brandenstein abgegangen.

Der Herr Graf von Schwerin ist aus Berlin hier angekommen, und wird hier die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers erwarten. Warum? ist unbekannt — eine blose Lustreise dörfte es aber doch nicht seyn.

München, den 7. Herbstm.

Vergangenen Samstag ist in der Kurfürstl. Hof- und Maltheserordenskirche zu St. Michael wegen der glücklich erfolgten höchsten Haussuccession ein Lob- und Dankamt samt Te Deum laudamus feierlichst gehalten worden.

Aus eben diesem Beweggrund haben auch vergangenen Freitag die PP. Paulaner ob der Au ein Dankamt und Herr Gott dich loben wir, mit vierfach besetztem Chor feierlichst abgesungen.

Der Kurpfalzbaierische Kommerzien- dann Wechselgerichtsrath und Hofbankier Anton Edler von Pilgram hat seine Freude folgender Masen bewiesen. Er schickte dem hiesigen Findelhaus 100 Konventionsthaler und eben so viel überschickte er auch dem Militärwaisenhaus, um die unschuldigen Kinder aufzumuntern, Gott für die dem Lande ertheilte Wohlthat zu danken, und für die Erhaltung des höchsten Kurhauses zu bitten.

Rothenburg am Necker, den 11. Herbstm.

Den 9. d. Mittags um 1 Uhr brach allhier ein schröckliches Feuer aus, welches, so gut auch durch unsere eigene Bemühungen sowohl als durch die eifrige Beihilfe der Benachbarten die Anstalten zum Löschen getroffen wurden, bei einem heftigen Sturmwinde von Süden in Zeit von 6 Stunden 124 Gebäude verbrannte, und dadurch 160 Familien in den elendesten Zustand versezte. Die benachbarte Herzogl. Wirtembergische Stadt Tübingen wurde dadurch dermasen gerührt, daß sie gleich den andern Tag einen Wagen voll Brod herausschickte. Eben so grosmüthig war ein dasiger Privatmann; und heute beschenkte uns die Hohe Schule zu Tübingen mit 200 Laiben Brod.

Vermischte Nachrichten.

Am 4. d. hat der Kurpfälzische geheime Rath und Herzogl. Baierische Comitialgesandte, Herr von Brentano, zu Regensburg im 74. Jahre seines Alters durch einen Schlagfluß das Zeitliche gesegnet.

Bei der Huldigungsfeier in Königsberg werden täglich 12 Freitafeln auf Königs Kosten gegeben.

Die Welt hat viele schöne hinterlassene Werke des Königs Friedrichs II. besonders seine Regierungsgeschichte, woran er noch bis zulezt in seiner Krankheit gearbeitet, zu erwarten.

Die Republik Holland hat das schöne Kriegsschiff Holland von 68 Kanonen und 400 Mann, auf der Fahrt nach Ostindien, durch Schiffbruch verloren.

Theater-Anzeige.

Morgen Sonntags den 17. dieses wird auf der hiesigen Nationalbühne aufgeführt: Der Einsiedler vom Carmel, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen und in Versen.

Mannheim, den 15. Sept.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 372ten Ziehung der Kurfürstliche Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

13. 31. 2. 75. 40.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 373te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 6. Oct. 1786 vor sich gehen.

1.

Zufolg gnädigster Entschliesung Kurfürstl. hoher Regierung vom 5. dieses soll dem hiesigen Burgern und Mezgermeistern Johann Georg Klaz nichts geborget oder abgekaufet, noch auf ein Unterpfand etwas geliehen; im Contraventionsfall aber der Gläubiger des Geborgten verlustig erkläret, und der Pfandgläubiger und resp. Käufer zur ohnentgeldlichen Herausgab des Versezten oder Verkauften angehalten werden; welches dem Publiko zur Warnung andurch ohnverhalten wird. Mannheim den 9. Sept. 1786.

Stadtgericht.
Gobin.

Lubiensky.

2.

Man ist willens nächstkünftigen 25. Sept. und die folgende Täge darauf eine Sammlung von etwa 1200 Stück Drucker-Modellen, samt dazu gehörigen Mustern oder Dessins, alle gut conditionirt und noch modern, durch offentliche Versteigung, entweder nach einzeln Mustern, oder Parthienweis, gegen baare Zahlung zu verkaufen; die Sammlung bestehet aus Patnas, Calanken, Streifigen, Schweizer und sonstigen feinen Mustern, auch zu schwarzen Böden; die Steigerungsliebhaber belieben sich auf bestimmten Tag zu Frankenthal in Kurpfalz und zwar in dortigem Gasthause zum rothen Löwen einzufinden, wo ihnen die Muster und Modellen zur Einsicht vorgeleget werden sollen. Mannheim den 6. Sept. 1786.

Von
Commissions wegen.

Kraus.

3.

Demnach die bei Dallau in dem Kurpfälzischen Oberamt Mosbach gelegene Messing-Gieß- und Dreherei dann Leinen- und Woll fabrik in drei grosen und sechs kleinen Häusern einer Oelmühl und Hanfreib, dann einem Kalchofen, ferner in darzu gehörigen 11 Morgen 28 Ruthen Ackerland, 2 Morgen, 2 Viertel 10 Ruthen Wiesen, dann 6 Ruthen Säe- und Pflanzgarten bestehend, mit denen theils in Eisen- theils in Holzwerk annoch vorräthigen Fabriken Geraithschaften, nebst denen jure reali darauf haftenden Real- und Personal- Schazungs- Kopfsteuer- Frohnd- und Milizenzug- Einquartirungs- und Zollfreiheiten, sowohl für die einführende rohe Materialien, als ausführende Fabrikaten Dienstags den 3. des künftigen Monats Octobris dieses Jahrs in Loco Dallau dergestalten offentlich versteiget werden soll, daß solche ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Nachgebots dem Lezt- und Meistbietenden gegen baare Erlegung einer Angab von hundert Dukaten auf der Stelle zugeschlagen werden wird: als wird solches hiermit denen Liebhabern bekannt gemacht, sich bemeldten Tags und Orts einzufinden, immittelst auch Plaz und Gelegenheit in Augenschein nehmen, und die Steigungsbedingnisse beim Kurpfälzischen Amt Lohrbach vorläufig einsehen zu können. Mannheim den 19. Aug. 1786.

Lubiensky,
Stadtgerichtsschreiber.

4.

Der verstorbenen Mademoiselle Merlo, gewesenen Kammerdienerin von der gnädigsten Frau Kurfürstin Durchlaucht, ruckgelassene Kleider und sonstige Meubles werden nächstkünftigen Dienstag als am 19. dieses in dem Kurfürstlichen Schlosse dahier, dem Oberstmarschallamts-Zimmer, wo ehemals das Kurfürstl. Hofgericht war, Morgens um 9 Uhr offentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden. Mannheim den 12. Sept. 1786.

5.

In der Schwan- und Gözischen Buchhandlung im Fuchsischen Hause auf dem Markt ist zu haben: 1) Friederich der Große, eine Hymne von Schubart auf Hohenasperg zu 6 kr. 2) Philosophische Abendstunden vom Koch des Königs in Preussen, zu 1 fl. 36 kr.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Friederich der Grosse, eine Hymne von SCHUBART, auf Hohenasperg, gr. 8. 1786 6 kr.

)o(

465

Mannheimer Zeitung

Num. CXII.

Montag, den 18. Herbstmonat (Sept.) 1786.

Potsdam, den 6. Herbstm.

Es sind hier bereits die zu dem bevorstehenden Trauergepränge neu verfertigten reichen Stickereien, nämlich das Reichspanier, oder die Reichsfahne, von Silberstoff, mit dem schwarzen Adler und goldenen Tressen und Kreplnen, der eben so verzierte reiche Baldachin oder Thronenhimmel, nicht minder die schwarzsammtnen mit dem Königl. Wappen gestickten Decken, womit die Pferde des Leichenwagens und die Königl. Trauerkutsche behangen werden, angelangt. Es ist auch ein Theil der mit Edelgesteinen aller Art kostbar besezten Reichsinsignien, nämlich Krone, Scepter und Reichsapfel, unter militärischer Bedeckung hieher gebracht worden. Heute wird das Königl. Schloß und die Kirche gänzlich ausgeschmückt, und morgen, von früh um 10 an, allen anständig gekleideten Fremden der Zutritt zu beiden offen stehen. Ein gleiches wird auch drei Tage nach dem Trauergepränge Statt finden, weil die Neugier der von allen Seiten zuströmenden Menschen, ihrer Menge wegen, schwerlich eher möchte befriediget werden können.

Berlin, den 9. Herbstm.

Am verwichenen Dienstage vor Mittags ertheilten Se. Maj. dem am hiesigen Hofe stehenden Röm. Kaiserl. Gesandten, Fürsten Reuß, eine Audienz, in welcher derselbe, Namens Sr. Majestät, des Römischen Kaisers, die Condolenz über den Hintritt des hochseligen Königs, so wie den Glückwunsch zu der Thronbesteigung Sr. jezt regierenden Majestät zu bezeugen, und das neu ausgefertigte Beglaubigungsschreiben zu überreichen die Gnade hatte.

Auch hatte ebenfalls der hieher besonders abgeordnete Herzogl. Pfalz-Zweibrückische Kammerherr und Obriste der Garde zu Pferd, Freiherr Galling von Altheim, eine überaus gnädige Audienz, worin er zugleich die glückliche Entbindung der Frau Gemahlin des Pfalzgrafen Maximilians von Zweibrücken Hochfürstl. Durchl. kund machte.

An obgemeldetem Dienstage wurden die Reichskleinodien, Krone, Scepter und Reichsapfel von dem Königl. Generaladjutanten und Obristen von der Infanterie, Herrn von Hanstein, in einer sechsspännigen Kutsche, und unter einer Bedeckung von 24 Mann von der Garde du Corps, nach Potsdam gebracht.

Eben dahin ward das zum Trauergepränge erforderliche Geschüz, unter gehöriger Bedeckung, zu Wasser abgeführt. Auch sind die zur Königl. Kapelle gehörigen Virtuosen, ingleichen einige 40 Chorschüler, welche auf Königl. Kosten schwarz gekleidet worden sind, in gleicher Absicht dahin abgegangen.

An eben dem Tage ist ein Detaschement von dem hiesigen Feldartillerie Corps, nebst den dazu commandirten Offizieren und 24 sechspfündigen Kanonen, nach Potsdam abgegangen; von welchen leztern 22 vor dem Schlosse in dem dasigen Lustgarten, und die zwei übrigen vor der Garnisonskirche in der Plantage aufgeführt werden sollen, um den erstern am Tage des Königl. Leichenbegängnisses die Losung zu geben.

Anjezt wird in den hiesigen Münzen an der Prägung der Huldigungsmedaillen gearbeitet, welche bei den Huldigungsfeierlichkeiten unter die getreuen Unterthanen werden ausgeworfen werden. Auf der einen Seite ist das Bildniß Sr. Königl. Majestät, mit der gewöhnlichen Umschrift, und auf der andern stehen die Worte: Nova Spes Regni. Diese Münze wird zweifach ausgeprägt; eine kleinere, zum eigentlichen Auswerfen unter das Volk, und eine größere, zum Versenden an die Königl. Landescollegia.

Vermittelst zweier Königlichen, unter dem 25 Aug. an die Stände, ingleichem an die Magistrate und Bürgerschaften in der Chur- und Mark Brandenburg gedruckt erlassenen Rescripte, ist die Erbhuldigung, welche Se. jezt regierende Majestät hier in Berlin geleistet werden soll, auf bevorstehenden 2. Oct. festgesezt. Die Stände sollen sich zu Ablegung derselben in Person oder durch gehörige Bevollmächtigte einige Tage zuvor hier einfinden. Aus den Städten der Chur- und Mark Brandenburg sollen zur Huldigung blos Deputirte aus dem Magistrat, auch aus allen Zünften, Gilden und von der ganzen Bürgerschaft mit Vollmacht versehen, zwei oder drei Tage vor dem 2. October hier ankommen.

Diesen Morgen sind Se. Maj. der König, nebst Dero beiden Söhnen Königl. Hoheiten, ingleichem die sämmtlichen Prinzen des Hauses, auch die hier anwesenden fremden Prinzen, die Königl. Staatsministers, Se. Excell. der Gouverneur, Herr Generallieutenant von Möllendorf, nebst der übrigen Generalität von hier zum feierlichen Leichenbegängnisse des Hochsel. Königs nach Potsdam abgegangen, wohin bereits Tages zuvor die dabei erforderlichen Deputirten vom hiesigen Militär- und vom Civilstande abgegangen waren. Wegen diesem Leichenbegängnisse sind heute in hiesiger Residenz alle Kaufläden und Gewölber geschlossen.

Haag, den 10. Herbstm.

So lange unsere Republik gestiftet ist, hat man noch kein Beispiel, daß die Stände der Provinz Holland und Westfriesland persönlich und in corpore in die Versammlung der Generalstaaten sich begeben hätten. Dieses geschahe vorgestern und gestern zwei Mal. Die Angelegenheiten müssen demnach sehr nothhaft und dringend seyn. So viel weiß man, daß sich die Commandanten der Besazungen der Generalitäts-Städte weigern, die im Sold der Provinz Holland stehenden Truppen absolgen zu lassen, weil sie keine Befehle von den Generalstaaten dazu erhalten hätten.

Von dem Fürsten Statthalter ist ein Schreiben an Ihre Hochmögenden eingelaufen, worin er protestirt, daß er nichts gethan, als was die Provinz Geldern befohlen.

Nun sind die Staaten von Holland beschäftiget, ihre Truppen von dem Eid, den sie dem Fürsten geschworen haben, loszumachen, und solche unter ihre Beeidigung zu nehmen, mit dem Bedrohen, daß diejenigen, die sich weigern würden, aus dem Kriegsstaat ausgestrichen und keine Provinzialbezahlung erhalten sollen. Heute soll sich die Leibgarde darüber erklären. Verschiedene Regimenter verlangen ausdrücklich zu dieser Neuerung den Befehl der Generalstaaten, und dieses hat, wie gedacht, die Deputation der Staaten von Holland, die in 44 Personen bestand, veranlaßet. Das Regiment der Dragoner Garde hat den ersten Schritt der Widersezung gemacht, und ist in den Sold der Provinz Geldern übergegangen. Die Verwirrung steigt demnach im Civil- sowohl als Kriegsstande aufs höchste.

Die Provinz Geldern hat alle Holländische Zeitungen, ausser der Haager, die der Sache des Statthalters anhängig ist, verbothen. Auch werden alle Briefe und Correspondenzen aufgefangen, daher der Vorgang von Hattem so dunkel ist, woselbst allerdings viel Blut geflossen. Man rechnet den Verlust der Gelderischen Soldaten auf 50, und der Belagerten auf 20 Todte, die sie bei dem Auszuge mit fortgeschleppet. Die Weiber und Kinder wurden nach Amsterdam gebracht.

In dieser Stadt ist alles in Bewegung. Die Stadt Utrecht hat die Thore geschlossen, und eine steinerne Brücke abgeworfen. Die Staaten von Holland haben Woerden besezen lassen, um dort dem Fürsten und seinem Anhange den Durchgang streitig zu machen, wenn er mit bewaffneter Hand nach dem Haag sich begeben wollte. Der Anhang desselben wächst, in manchen Städten sind die Oranienkokarden aufgestecket, selbst ein Bataillon, welches die Staaten von Holland aufbrechen lassen, hat bei dem Durchmarsche durch Vlaerdingen gelbe Kokarden aufgesteckt und gesungen: „Der Prinz oben, die Freicorps unten.„

Wien, den 6. Herbstm.

Der über den Arlerberg in Tirol unternommene wichtige Straßenbau wird mit allem Eifer betrieben. Es sind dabei täglich 360 Mann beschäftiget, und die ganze Unternehmung wird wahrscheinlich 250 tausend Gulden kosten. Es war der Regierung Kaiser Josephs vorbehalten, dieses schwere Werk auszuführen, das schon vor 90 und 150 Jahren in Vorschlag war, aber immer wegen den dabei zu überwindenden Schwierigkeiten unterblieb. Noch in diesem Jahre soll die Strasse so weit hergestellt werden, daß man darauf mit kleinen Wägen den obern Schweizer-Kantonen die jährlich bestimmten 6000 Fässer Salz zuführen kann. Die ganze Gegend wird den Nuzen bald spüren, die aus dieser neuen Strasse entspringt. Der Herr Abbe Moriz hat den Entwurf zu einem marmornen Denkmal gemacht, das an der Strasse aufgerichtet wird, und die Namen derjenigen Männer für die Nachwelt erhalten soll, die zur Ausführung dieses Unternehmens mitgewürkt haben.

Außer denen jüngst gemeldeter masen mit Kondolenzschreiben nach Berlin und Lißbon abgeschickten Eilbothen ist auch einer nach Londen abgefertiget worden, um dem Könige im Namen Sr. Maj. des Kaisers zur glücklichen Errettung seiner Person vom dem ihm von der wahnsinnigen Nicholson zugedachten Stiche Glück zu wünschen.

Die Uhlanen haben im Exerzierlager zu Minkendorf durch die Geschwindigkeit ihrer Bewegungen und Proben im Vortruppendienst solchen Beifall erhalten, daß Se. Maj. der Kaiser bereits befohlen haben, sie mit sechs Schwadronen, welche 3 Divisionen ausmachen, zu vermehren, damit die neu angehenden, so lange noch das Korps dahier beisammen, den Uhlanendienst und die Pickenübung erlernen, sodann den zwei grünen Chevauxlegers Regimentern Kaiser und Richekourt und dem Kinskischen divisionsweise zugetheilt werden können.

Außer den 160 Szaporogern, die im Lager von Minkendorf angekommen, und schon dort unter die Uhlanenschwadron eingetheilt worden sind, sah man vorgestern einen Transport von 50 Szaporogern wieder ankommen, worunter einige Junge sind. Der Wuchs dieser Menschen ist mittlerer Statur. Sie ziehen rohes Fleisch dem gekochten vor, aber sie müssen sich an lezters gewöhnen, wie die wilden Pferde an den Haber, wenn sie in die Ställe kommen.

Aus Italien, den 2. Herbstm.

Aus Rom vernimmt man den vor Kurzem erfolgten Tod des Kardinals Antonio Colonna Branciforte. Er war gebohren zu Palermo im J. 1711, wurde Kardinal unter Pabst Clemens XIII am 26. Herbstm. 1766, und erhielt von dem jezt regierenden Pabste das Bisthum Girgenti in Sicilien, wo er verstorben ist.

Aus dem verstreuten Reste der Anhänger des berüchtigten Rinaldini ist eine neue Räuberbande entstanden, die aufs neue die Grundherrschaften von Romagna durch Gelderpressungen und Gewaltthätigkeiten drückt und mißhandelt.

Man will wissen, der Spanische Hof habe in dem mit Algier geschlossenen Frieden auch die Päbstliche Flagge mit einbegriffen.

I.

Zufolg gnädigster Entschliesung Kurfürstl. hoher Regierung vom 5. dieses soll dem hie-

figen Burgern und Mezgermeistern Johann Georg Klaz nichts geborget oder abgekaufet, noch auf ein Unterpfand etwas geliehen; im Contraventionsfall aber der Gläubiger des Geborgten verlustig erkläret, und der Pfandgläubiger und resp. Käufer zur ohnentgeldlichen Herausgab des Versezten oder Verkauften angehalten werden; welches dem Publiko zur Warnung andurch ohnverhalten wird. Mannheim den 9. Sept. 1786.

Stadtgericht.

Gobin.

Lubiensky.

2.

Dem Publikum wird andurch ohnverhalten, daß den 2ten nächstkommenden Monats October, Nachmittags um 4 Uhr, in dem Wirthshaus zur goldenen Kette, die an der General von Weichsischen Casserne, und der Freiherrlich von Castellischen Wohnung gegen über liegende, für eine grose Herrschaft ganz bequem eingerichtete, und bisher wohl unterhaltene Eckbehausung des verlebten ehemalig hiesigen Rathsverwandten Marcus Antonius Scoti öffentlich versteigert, und dem Lezt bietbenden zugeschlagen werden solle. In diesem Hause befinden sich in dem untern Stock 7 große, hohe und geräumige Zimmer, nebst einem Pifetschank, dann grose mit eisernen Castrollen und Backofen versehene Küche, besonders mit Gefächern eingerichtetes Speisgewölbe, Stallung für 6 Pferde, auch Kutschenremise, ein besonderer Plaz zur Waschküche, sodann Brunnen in dem Hof, wie auch ein großer trockener durchschlagener Keller. In den mittlern Stock gehet man auf einer schönen steinernen Stiege, welcher mit einem hellen geräumigen Vorplaz, einem grosen Saal mit Lamperien von Masserholz, auch Fensterbekleidungen, und die Hauptzimmer mit grosen doppelten Thüren, worunter eines verschiedene Tapetenschränke hat, sodann die hinten anstoßende Galerie mit Fenstern versehen. Sodann befinden sich in dem dritten Stock verschiedene grose Gaubzimmer und Verschläge, benebst noch einen besondern Streicher; allenfallsige Liebhabere können alles dieses vor der Versteigung in Augenschein nehmen. Mannheim den 11. Sept. 1786.

3.

Ganz neuerlich erschien: La vie de Voltaire, par M * * * a Geneve, 1786. 8. Diejenigen, welche dieses Werk gelesen haben, und unpartheiisch beurtheilen können, werden nicht in Abrede seyn, daß es sich unter den Lebensbeschreibungen dieses berühmten Schriftstellers besonders auszeichne, und da es eine Menge merkwürdiger Anekdoten enthält, dem Freund der Geschichte, der Litteratur und der Publicität unsrer Tage willkommen seyn muß. Eine deutsche, mit möglichster Genauigkeit verfertigte Uebersezung dieser Lebensbeschreibung wird nächstens die Presse verlassen. Es ist auch was die typographische Schönheit derselben anbetrift, nichts vernachläßigt worden, und sie wird in gros Octav, mit guten Lettern abgedruckt und so wie das französische Original mit einem sauber gestochenen Portrait Voltaires geziert erscheinen. Wer voraus bezahlt, erhält das ganze Werk für 1 fl. 15 kr. Zu Ende des jezt laufenden Monats Septemoer oder längstens zu Anfang des Monats October wird die Auslieferung dieser Lebensbeschreibung ganz sicher geschehen. Auf diese Lebensbeschreibung nimmt Herr Löffler in Mannheim Bestellungen an. Auch sind in gedachter Löfflerischen Buchhandlung folgende neue Bücher zu haben: Friedrich der Grose, eine Hymne von Schubart, gr. 8. 6 kr. Hencke völlig entdecktes Geheimniß der Natur, sowohl in der Erzeugung des Menschen, als auch in der willkührlichen Wahl des Geschlechts der Kinder, 8. 45 kr. Cambaceres Predigten aus dem Französischen, 3 Bände, gr. 8. 4 fl. 15 kr. Meine Reise nach Carlsruhe und Stuttgardt, 8. 24 kr. Bergier der durch sich selbst widerlegte Deismus, oder Prüfung der in verschiedenen Werken ausgebreiteten Grundsäze des Unglaubens, in Briefen abgefaßt, 2 Th. gr. 8. 1 fl. 45 kr. Ebendes. Vertheidigung der christlichen Religion, 1ter Theil, gr. 8. 1 fl. 45 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXIII.

Mitwoch, den 20. Herbstmonat (Sept.) 1786.

Niederrhein, den 14. Herbstm.

Die Leydener Zeitung bürdet dem Fürsten Statthalter alle Schuld der ausgebrochenen Mißhelligkeiten und Thätlichkeiten auf, und weissaget dem Hause Oranien den unfehlbaren Untergang. — Die Clever Zeitung vertheidiget den Fürsten, der nichts gethan, als die Befehle der Provinz Geldern in Vollzug zu setzen, die das unstreitige Recht hat, ihre widerspenstige Städte in Ordnung zu halten. Die Statthalterische Würde werde so lange, wie die Republik selbst, bestehen, deren wesentlicher Theil und Seele sie sei.

Die Provinz Holland, die es offenbar mit den mißvergnügten Städten hält, hat allein so viel Truppen unter ihrer Austheilung und Sold, als die 6 übrigen Provinzen, und dazu besoldet sie auch noch den grösten Theil der 6 Schweizerregimenter, und das erst neulich noch aufgenommene Salmische Corps, welches in 3 Schwadronen leichter Reuterei, 8 Schwadronen Husaren, einer Compagnie Jäger und 2 Infanterie Compagnien bestehet; hat also den grösten Arm, wenn sich kein Aufstand und Uebergang ereignet.

Ausserdem können die Confoderirten auf eine Armee von 10000 Freischüzen Rechnung machen.

Die Soldaten zu Amersfoort haben das Haus eines reichen Juden geplündert, weil er sich als ein Patriot gerühmt.

Der Französische und Preussische Gesandte sind in häufiger Conferenz mit den Generalstaaten begriffen.

Koppenhagen, den 12. Herbstm.

In einer hiesigen Zeitung liest man folgendes Epitaph auf den König von Preussen, das unsern gelehrten Kammerherrn Suhm zum Verfasser hat.

H. S. E.
Ille
cujus nomen
maxima laus
FRIDERICUS II.
Borussorum Rex
armis Cæsar, pace Augustus,
in republica gerenda Vespasianus,
philosophia Marcus,
vita Antoninus,
regum exemplum,
sine exemplo
maximus.

Nach Briefen aus Stockholm haben Se. Maj. der König von Schweden den Herrn Kapellmeister Vogler mit den schmeichelhaftesten Ausdrücken auf 20 Jahre zum Musikdirektor angenommen. Derselbe bekommt jährlich 1000 Dukaten, frei Licht und Holz, für zwei Pferde Fourage, auch noch täglich eine Dukate für Zehrung, dann nach 10 Jahren eine lebenslängliche Pension von 500 Dukaten jährlich in Ruhe zu geniesen. -- Den 1. Octob. gehet Hr. Vogler aus Stockholm nach München, um allda seine Opera aufzuführen.

Berlin, den 9. Herbstm.

In Potsdam sind 40000 Menschen angekommen, und ist seit gestern Niemand mehr,

ausser wer zum Leichenbegängnis gehörte, in die Stadt eingelassen worden.

Kurze Krankheitsgeschichte des höchstseligen Königes.

Der König litt schon in seinen frühern Jahren sehr oft an besonderer Schwäche des Magens, so daß er oft die Speisen wieder von sich gab; auch war er öfters einem freiwilligen Durchfall unterworfen. Schon im 28. Jahre seines Alters hatte er einen Anfall von Gicht und Hämorrhoiden, denen er auch in der Folge öfter ausgesezt war. Im Febr. 1747 und also im 36. Jahre seines Alters ward er mit einer Hemiplexie (Schlagfluß) auf der einen Seite des Körpers befallen, der aber bald vertrieben worden, und nie wieder kam. Im Frühling 1785 bekam er einen leichten Anfall von Gicht. In Schlesien war er an einem Revüetage, bei einfacher Kleidung, einem starken und anhaltenden Regen ausgesezt, der ihn ganz durchnäßte. Die damit verknüpfte Erkältung legte den Grund seiner darauf folgenden Krankheit. Am 18. Sept. ward er Abends im Bette plözlich von einem Steckfluß befallen, von dem er durch Brechmittel gerettet worden. Von nun an behielten Se. Maj. einen beschwerlichen Husten, die Magenschwäche nahm zu. Im Anfange des Monates März klagte der König über Wallung im Kopfe, und beschwerliches Ziehen im Nacken, der Speichel war mit Blut vermischt, der Husten störte die Nachtruhe, der König mußte fast immer vorwärts gebückt sizen. Den 28. April bekam er einen Anfall vom Fieber mit starkem Frost und nach einigen Stunden Schweiß. Hierauf fand er sich ausserordentlich erleichtert, aber zu gleicher Zeit war der rechte Fus geschwollen, und bald darauf beide Füse. Den 4. Jun. stellte sich Erbrechen und eine Spannung und Auftreibung des Unterleibes ein. Es war unmöglich die Gefahr der Wassersucht zu verbergen, obschon sich wieder einige Besserung wahrnehmen lies, der Appetit aber sich gar zu ausserordentlich einstellte. In der Nacht vom 12. zum 13. August merkte man schon fieberhafte Bewegungen, die den folgenden Tag anhielten. Den 15. schlummerte der König wider seine Gewohnheit, bis 11 Uhr, da er denn, wie gewöhnlich seine Kabinetsgeschäfte, zwar mit schwacher Stimme, aber ziemlicher Aufmerksamkeit, zum leztenmal besorgte, und ausser einer halben Seeplane, keine Nahrungsmittel mehr zu sich nahm. Am 16. beim Verbande des Fuses zeigte der König alles Bewußtseyn und es war Morgens keine Spur vom Brande zu sehen, obgleich der Geruch der ausfliesenden Feuchtigkeit cadaverös war. Als er das Bedürfnis des Stuhlgangs äusserte, konnte er die wenige Schritte dahin und zurück machen, gegen 7 Uhr aber fiel er auf seinem Stuhl, den er seit einigen Monaten weder Tag noch Nacht verlassen hatte, in einen sanften Schlaf und milden warmen Schweis, darauf beklagte er sich über Frost, und verlangte beständig mit Kissen bedeckt zu werden. Um 9 Uhr stellte sich ein beständiger kurzer Husten mit starkem Röcheln auf der Brust ein, der nach und nach das Athemholen erschwerte, und Morgens den 17. Aug. um 2 Uhr 10 Min. die Maschine dieses ausserordentlichen Geistes zum Stillstand brachte.

Prag, den 11. Herbstm.

Heute sind Se. Maj. der Kaiser gegen Morgen in Hlaupietin im erwünschten Wohlseyn eingetroffen.

Morgen den 12. rucken beide Treffen in Parade aus, und es wird von Sr. Majest. Generalrevüe gehalten. Die im Hlaupietiener Lager befindliche Armee besteht aus 13 Infanterieregimentern, zwei Karabiner- dann aus dem Esterhazischen Husarenregiment und den zwei Dragonerregimentern Waldeck und Koburg.

Wien, den 9. Herbstm.

Am 1. d. M. Nachmittags um 4 Uhr sind Se. Maj. der Kaiser im höchsterwünschten Wohlseyn im Lager bei Turas angelangt,

und haben Tags darauf die daselbst versammelten Truppen die Musterung passiren lassen, worauf Höchstdieselben noch am nämlichen Tage nach Ollmüz verreiseten. Sonntags des Nachmittags kamen sie von dort wieder nach dem Lager zurück, und den 4. wurden mit einzelnen Regimentern verschiedene Manöver vorgenommen.

Allerhöchstdieselbe werden mit Ende dieses Monats wieder hierher zurück kommen. Dieses schließt man aus dem, daß Höchstdieselbe den Spanischen und Venezianischen Botschaftern, dann den Gesandten von Holland und Sardinien ihre Antrittsaudienz bis dorthin zugesagt haben.

Der Venezianische Botschafter Ritter Dolphini hat dieser Tagen dem Fürsten von Kauniz eine Note übergeben, worin 22 Attentaten Türkischer Unterthanen gegen Venezianische aus Dalmazien angeführt, und beschrieben werden; man sieht aber noch nicht ein, was sich die Republik von dieser Mittheilung so geschwind zu versprechen habe.

München, den 14. Herbstm.

Den 12. früh 3/4 auf 6 Uhr sind Se. Kurfürstliche Durchlaucht unser gnädigster Landesvatter von hier nach Landshut abgereiset, haben allda zu Mittag gespeiset, und sind Nachts wieder glücklich hier eingetroffen.

Stuttgard, den 14. Herbstm.

Gestern ist das Jubiläum des Gymnasii illustris allhier auf eine solenne Art gehalten worden. Nach verschiedenen Vormittags veranstalteten Vorgängen und gehaltener Jubelpredigt, trafen Nachmittags beide Herzogliche Durchlauchten vor dem Gymnasio ein; woselbst 400 Gymnasisten mit ihrem Rektor und übrigen Lehrern aufgestellt waren. Hierauf wohnten Höchstdieselben in dem grosen Hörsale den Redeverhandlungen und Jugendproben bis zu Ende bei und geruheten die auf diese Feierlichkeit geschlagene zwo goldene Münzen anzunehmen, welche die Brustbilder des Durchl. Stifters Friedrich Karls, und des regierenden Durchl. Herzogs nebst eine der Sache angemessene Inschrift enthalten.

Mannheim, den 19. Herbstm.

Die bisher in den treuen Herzen der Pfälzer still empfundene Freude über den zweifachen Geburtsseegen, womit der Fürstenstamm unseres Durchl. Kurhauses samt dem ganzen Lande beglücket worden, wurde gestern auch hier von sämtlicher löbl. Militär-Besazung mit lautem Dank und Opfer zum Himmel in der Garnisonskirche gefeiert. Abends war unsere Stadt dadurch in groser Lebhaftigkeit, daß sämtliche Herren Offiziere und zwar jedes der fünf Regimenter für sich, mit Zuziehung fremder Herren Offiziere und verschiedener hochansehnlicher Personen vom Civilstande, unter dem Klange ihrer Türkischen Musik, Mahlzeiten und Ergözlichkeiten gehalten, und hiermit diesen Tag unter tausend Segenswünschen für die Erhaltung Ihres Durchlauchtigsten Regentenpaares und des gesammten hohen Kurhauses, festlich beschlossen. Auch hat jeder Gemeine für diesen Tag eine Zulage von 12 kr. erhalten.

München, den 14. Sept.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 603ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern,

42. 29. 49. 52. 9.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 604te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 5. Okt. 1786 vor sich gehen.

I.

Zufolg gnädigster Entschliesung Kurfürstl. hoher Regierung vom 5. dieses soll dem hiesigen Burgern und Mezgermeistern Johann Georg Klaz nichts geborget oder abgekaufet, noch auf ein Unterpfand etwas geliehen; im Contraventionsfall aber der Gläubiger des Geborgten verlustig erkläret, und der Pfandgläubiger und resp. Käufer zur ohnentgeldli-

chen Herausgab des Versezten oder Verkauften angehalten werden; welches dem Publiko zur Warnung andurch ohnverhalten wird. Mannheim den 9. Sept. 1786.

Stadtgericht.
Gobin.
Lublensky.

2.

Die Hendlerische und resp. Ostländische Wittib und Erben zu Mannheim sind entschlossen, ihr daselbst in einer der vortheilhaftesten Nahrungslagen ohnweit der Kaserne der hochlöbl. Prinz Birkenfeldisch- und Freiherrlich von Schwiegeldischen Regimentern beszendes, zwischen Schiffkapitän Hn. Verüff und Handelsmann Hrn. Mezera gelegenes 75 Schuh breites und 75 Schuh tiefes wohl unterhaltenes zweistöckigtes Bierwirthshaus, gemeiniglich zum Butterweck genannt, welches mit einem dreistöckigten, dann auf der andern Seite mit einem zweistöckigten Flügelbau im Hof, worin ein vorzüglich wohl eingerichtetes Brau- und Brennhaus befindlich, ferner mit zwei Brunnen, 5 geräumigen Kellern, doppelten, zur Fruchtniederlage bestens eingerichteten Speichern, einen Braukessel zu 25, einem Brandeweinkessel zu 2 Rheinischen Ohm, auch allen zum Bierbrauen und Brandeweinbrennen, sort übrigen zur Wirthschaft erforderlichen Geräthschaften, besonders mit mehreren, zusammen 60 Fuder haltenden Bier- auch verschiedenen Brandeweinfässern versehen ist, auf den 20. Sept. Nachmittags 4 Uhr in dem Wirthshaus zum goldenen Bock öffentlich versteigen zu lassen; jedoch kann auch selbiges in der Zwischenzeit unter der Hand gekaufet werden, und haben solchfalls die Kauflustigen sich bei Ausgebern hiesigen Wochenblats zu melden. Mannheim den 1. Sept. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Pfanner.
Leers.

3.

Man ist willens nächstkünftigen 25. Sept. und die folgende Täge darauf eine Sammlung von etwa 1200 Stück Drucker-Modellen, samt dazu gehörigen Mustern oder Dessins, alle gut conditionirt und noch modern, durch offentliche Versteigung, entweder nach einzeln Mustern, oder Parthienweis, gegen baare Zahlung zu verkaufen; die Sammlung bestehet aus Patnas, Calanken, Streifigen, Schweizer und sonstigen feinen Mustern, auch zu schwarzen Böden; die Steigerungsliebhaber belieben sich auf bestimmten Tag zu Frankenthal in Kurpfalz und zwar in dortigem Gasthause zum rothen Löwen einzufinden, wo ihnen die Muster und Modellen zur Einsicht vorgeleget werden sollen. Mannheim den 6. Sept. 1786.

Von
Commissions wegen.
Kraus.

4.

Auf Begehren vieler Musikliebhaber wird Herr Noelly, Kammer-Virtuos von Sr. Durchl. Herrn Herzog von Mecklenburg-Schwerin, die Ehre haben bei seiner Durchreise nach Paris bis zukünftigen Freitag als den 22. dieses auf hiesigem Nazionaltheater ein groses Vocal- und Instrumental-Konzert zu geben, worin er Mademoiselle Scheefer in einer eigenen von ihm komponirten Scene auf dem so seltenen Instrumente Pantaleon accompagniren wird; worin Herr Gern auch eine Arie singen wird. Dieses Instrument, welches nicht mit dem sogenannten Pantalon verwechselt werden muß, ist von Pantaleon Hebenstreit in Dresden erfunden, sein aus 276 Darmsaiten bestehender Bezug gehet von Contra D. 16 Fus bis 3 gestrichen F, es ist 5 Ehlen lang, und wird vermittelst 2 Hämmergen gespielt, Herr Noelly hat sich mit demselben, wie bekannt, berühmt gemacht, und ist wirklich nur noch der einzige Lebende, der vermögend dieses Instrument zu spielen.

NB. Die Ordnung des Konzerts wird durch ausgebende Zettel kund gethan werden.

Mannheimer Zeitung

Num. CXIV.

Samstag, den 23. Herbstmonat (Sept.) 1786.

Haag, den 15. Herbstm.

Die Ankunft des Preussischen ausserordentlichen Abgesandten Grafen von Goerz scheinet so viel vorläufigen Eindruck gemacht zu haben, daß wenigstens die gewaltsamen Maasregeln gegen Utrecht und Wyck noch nicht ins Werk gesezet worden. Es ist daher zu muthmasen, daß bemeldter Herr Gesandter eine mögliche Aussöhnung zu stiften den Auftrag habe. Morgen wird sichs zeigen, was er dieserhalb für Vorschläge thun werde, indem er Morgen seine erste Audienz mit den Generalstaaten hält.

In allen Städten der Provinz Holland sind indessen Unterschreibungen zur Aushilfe für die ausgetrettenen Bürger und Familien von Hattem und Elburg zu Stande gekommen. Dann sind alle Truppen eben dieser Provinz in voller Bewegung, die Vesten Naarden, Heusden und Woerden, als die drei Hauptschlüssel von der Seite, wo die gröste Gefahr drohet, zu besezen.

Vorgestern waren die Staaten von Holland bis in die Nacht versammelt. Sie sollen einen Plan entworfen haben, der sehr wichtig seyn soll, und dessen Nichtbefolgung den übrigen Provinzen den grösten Nachtheil bringen würde. Ihre Deputirten haben Befehl, bei erfolgendem Widerspruch oder gänzlicher Verwerfung dieses Plans sogleich sich aus der Generalstaaten-Versammlung zu entfernen.

Die Garnison im Haag hat den Generalstaaten geschworen. Die Leibgarden haben noch drei Tage Bedenkzeit.

Vorgestern Nachts ist ein Eilbote von Versailles bei dem Grosbothschafter Frankreichs angekommen, worauf dieser den folgenden Tag mit unsern Staatsmännern in Conferenz gewesen, und einen andern Boten zurück abgefertiget hat.

Als Gerüchte meldet man, die Geldrischen hätten alle Reuterpferde der Provinz Holland von den Weiden weggenommen; ferner, das Regiment Plettenberg hätte bei der Einnahme der Stadt Hattem so gehauset, daß sogar die Armenkassen und Kirchen nicht geschonet worden.

Die Regierung der Provinz Holland hat bei Todesstrafe den Truppen verbieten lassen, zu rufen: Oranien boven, das ist, Oranien oben.

Mastricht, den 16. Herbstm.

Am 8. dieses traf ein Bote der Provinz Holland mit Befehlen an das Dragonerregiment Hessen Kassel, an das Regiment Waldeck und an eine Kanonier-Kompagnie hier ein, sich unverzüglich gegen Geldern in Marsch zu sezen. Da aber diese Befehle nur einseitig, von den Generalstaaten aber hierin nichts geboten war, so trug unser Commandant Graf von Wilderen Bedenken, zu willfahren. Statt dessen schickte er zween Boten an Ihre Hochmögenden und an den Sr. Durchlaucht den Erbstatthalter ab, um nähere Verhaltungsbefehle einzuziehen. Am 10. kam ein zweiter Befehl von den Herren Staaten von Holland mit der Drohung, den Truppen den Provinzialsold zu entziehen,

Waldeck wurde hierdurch bewegt und machte wirkliche Anstalten zum Abmarsch. Aber der Commandant ließ die Thoren zuschliesen, die Wachten verdoppeln und fünf scharf geladene Kanonen auf dem Waffenplaze aufstellen. Der Erfolg zeigte, daß seine Standhaftigkeit gebilliget wurde: denn es traf ein Staatsbote ein, der ihm hinterbrachte, daß Ihre Hochbgenden sein Betragen nicht zu tadeln wüßten, und daß die Regimenter bis auf weitere Verfügung, die Kanonier-Kompagnie ausgenommen, verbleiben sollten.

Der Commandant zu Bergen-op Zoom hat das nämliche beobachtet. Dort liegen 4 oder 5 Regimenter, welche die Provinz Holland besoldet. Jedoch mögen die Generalstaaten in Ansehung dieser Truppen anderes Sinnes geworden seyn: denn dorthin liesen sie bedeuten, daß die Regimenter nur aufbrechen könnten. Vermuthlich hat die Drohung der Provinz Holland, sich ganz von der Union zu trennen, und die persönliche Erscheinung der Staaten in der General Versammlung diese unerwartete Wirkung hervorgebracht.

Der zu Alten Bliesen in unserer Nachbarschaft auf seiner Commendeiie sich aufhaltende Kaiserliche Gesandte, Baron von Ratschach, erhielt gestern eine Staffette, worauf er augenblicklich die Reise nach dem Haag antrait.

Brüssel, den 15. Herbstm.

Die schönsten Familien verlassen die bedrohten Holländischen Städte. Utrecht nimmt alle wehrhafte Mannepersonen auf, aber die Weiber, als überflüßige Mäuler, werden an andern Orten untergebracht. Die dortigen Bürger sind so aufgebracht, daß sie lieber die Stadt verbrennen, als die Gegner ein lassen wollen. An den Preussischen sowohl als Französischen Gränzen merkt man Bewegungen. Auch bei uns ist alles sehr aufmerksam.

Potsdam, den 9. Herbstm.

Heute ist das Königliche Leichenbegängnis mit allem der Gröse des verblichenen Monarchen angemessenen ausserordentlichem Pompe gehalten worden. Sobald der Sarg im Leichenwagen stund, präsentirten die sämtlichen Garden, schlugen den Marsch und salutirten. Nun rückte der Zug so weit vor, daß der Wagen sich der hochansehnlichen Begleitung näherte. Da er unter die Zimmer kam, welche Friedrich bewohnt hatte, nahmen die Garden das Gewehr verkehrt unter den linken Arm, und marschirten unter Schlagung des Todenmarsches und Blasung des Liedes: Meine Lebenszeit verstreicht ꝛc. an dem Sarg vorbei und voran; und nachdem indeß der König, und vor ihm die Reichsfahne in den Kondukt eingetretten waren, so nahm der Zug seinen Anfang auf folgende Art: Auf die Garden und die schon bemerkte Begleitung kamen, von 4 adelichen Marschallen angeführt, die Reichsinsignien, nämlich die Etatsminister, Freiherr von Dörnberg mit dem Kurschwerd, Freiherr von der Schulenburg mit dem Kurhut, Freiherr von Zedlitz mit dem Orden vom schwarzen Adler, Groskanzler von Karmer mit dem Siegel, Etatsminister von Blumenthal mit dem Reichsschwerd, Etats- und Kabinetsminister Freiherr von Herzberg mit dem Reichsapfel, Etats- und Kabinetsminister Freiherr von Finkenstein mit dem Scepter, und Ober-Kammerherr Graf von Secken mit der Königs Krone. Fünf adeliche Marschälle traten nun vor dem Leichenwagen und den ihn umgebenden Personen her, und nach diesem kam, begleitet durch 2 Obersten, General-Lieutenant von Möllendorf mit der Reichsfahne. Im Gefühl seiner Würde und der Pflicht des heutigen Tages folgte König Friedrich Wilhelm der Zweite, zur Rechten den Herzog von Braunschweig Wolfenbüttel, zur Linken aber dessen Bruder Pr. Friedrich habend. Dann folgten des Königs älteste Söhne, nemlich der Kronprinz und Pr. Ludwig; des Königs Oheime, Pr. Heinrich und Pr. Ferdinand; des leztern ältere Söhne, Pr. Heinrich und Pr. Ludwig; endlich Pr.

Friedrich Heinrich von Schwedt; und hinter jeder dieser Personen des Königl. Hauses gieng ihre Suite. Drei adel. Marschalle Französischer Nation, führten nun die übrigen hohen Standespersonen, worauf die Präsidenten der Kollegien, die Kammerherren mit Standespersonen gleichen Ranges, der Magistrat von Berlin und der hiesige, jeder von Marschallen angeführt, folgten, und endlich eine Staatskutsche den Zug schloß.

So lange bis die Versammlung in der Kirche ihre Pläze genommen, spielte die Orgel ein Trauerlied; nachdem aber alles ruhig geworden war, wurde die Trauerkantate aufgeführt, welche der Königliche Kammerherr Marquis Lucchesini verfertiget, Professor Ramler übersezt und Kapellmeister Reichard componirt hat. Nach deren Ende trugen 8 General-Lieutenante den Sarg vom Gerüste unter Begleitung der Insignien und Fahnen in die Gruft, und diese wurde sodann geschlossen. Während dieser traurigen Ceremonie fieng das Orgelspiel wieder an, die Kanonen feuerten 36 mal in dreien Abtheilungen, und so oft antworteten auch die Soldaten aus dem kleinen Gewehre.

Mannheim, den 20. Herbstm.

Die vergangene Nacht hat der Kurfürstl. geistl. Rath und Hofastronom Herr Fischer auf hiesiger Sternwarte ein Nordlicht unter folgenden merkwürdigen Umständen beobachtet. Gegen 10 Uhr zeigte sich bei sonst ganz heiterm Himmel von W. N. W bis N. O. g N. eine schwarzgraue nicht über 2 Grad hoch emporstehende Wolke am Gesichtskreise, welche am obern Rande mit einer hellen und blendenden Weisse begränzt, dem zu erwartenden Meteore vorspielte. Bald darauf stiegen über die Gestirne der nördlichen Krone, des Herkuls, und des grosen Bären milchfarbigte Streifen empor. Um 10 1/2 Uhr ward auf eine Höhe von 30 und eine Breite von ohngefähr 12 Graden ein so prächtiges Feuerroth über das Gestirn des Herkuls verbreitet, daß mans im newtonischen Farbengespenste nicht lebhafter sehen kann. Es dauerte ohngefähr 12 Minuten. Mit unter spielten einige ins Rothe fallende Streifen gegen die Gestirne des Luchses und des Kameelpardels hinauf, bei welchen das Plözliche des Entstehens sehr merkwürdig war. Den Beschluß machte eine schwache, zwischen den beiden Bären über die Wolke hin verbreitete Röthe. Die Magnetnadel war, so lange das Meteor dauerte, sehr unruhig. Sie zeigte vorgestern um Mittag 21° 0' gegen Westen. Gestern um Mittag 20° 30'; um 9 1/2 Uhr Nachts 20° 21'; um 10 1/2 Uhr 20° 9'; um 11 Uhr 19° 57'; um 11 1/4 Uhr 20° 15'; und heute (den 20.) Morgens um 7 1/2 Uhr 20° 30'. Das Barometer hatte um eben die erst angeführten Zeiten folgende Höhen: 28', 0'', 05; 28, 2; 28, 2, 3; 28, 2, 5; 28, 2, 4; 28, 2, 8. Also immer steigend, ausser am Ende des Meteors, da es um 1/10 einer Linie fiel. Die Wärme nahm vom Anfange der Erscheinung bis zu deren Ende nur um einen halben Grad der reaumürschen Skale ab. Wenn man von Norden an gerechnet dem Meteore eine Ausdehnung gegen Westen 75, gegen Osten aber 35 Grade und etwas drüber am Azimuth gibt, wie es dessen sehr unbestimmte Gränzen ohngefähr anzeigten, so zeigte die gröste Fehlweisung der Magnetnadel gerade gegen die Mitte des Meteors. — Sollte uns dasselbe nicht ein Friedensbote in Ansehung der Witterung, und ein Vorbote eines zwar kurzen, aber doch angenehmen Herbstes, und eines bald darauf folgenden rauhen Winters seyn?

1.

Da denen dahier gebürtigen zwei Söhnen des verlebten Kurpfälzischen Regierungs-Kanzleidieners Neuer, Johann Philipp, und Philipp Georg Neuer elterliche Erbschaft mit resp. 504 fl. 2 kr. und 934 fl. 2 kr. anerfallen, von derenselben Aufenthalt aber dahier nichts bekannt ist, und man sothane Erbantheile einsweil zum Kurfürstlichen Regierungs-Depositum genommen; als werden

obbengenannte Johann Phillipp, und Philipp Georg Neuer, oder deren allenfalls vorhandene Leibeserben anmit vorgeladen, unter einer peremptorischen Frist von Zeit drei Monat entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Erbschaft in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß auf Anrufen ihrer nächsten Anverwandten die weitere gesetzliche Verfügung damit getroffen werden soll. Mannheim den 12. Jul. 1786.

Kurpfalz Regierung.
C. P. Freiherr von Venningen.
Caspers.

2.

Demnach das von dem verstorbenen Hrn. Sigmund, ehmaligen Professor an dem dahier etablirt gewesenen Erziehungshause, zurück gelassene Bücherlager, bestehend in 4230 Stück Bänden, gebundenen und ungebundenen Büchern, durch eine offentliche Versteigung, in allhiesigem Wirthshause zur Krone, an die Meistbietende gegen baare Zahlung belassen, und damit der Anfang den 25. künftigen Monats September, Morgens frühe 8 Uhr gemacht, und folgende Täge fortgefahren werden solle; so wird solches jedermänniglich hierdurch bekannt gemacht, damit die hierzu Lusttragende auf bestimmte Zeit sich dahier einfinden können. Heidesheim den 30. Aug. 1786.

Hochgräflich Leiningisches Amt hieselbsten.
Michaelis.
Pfeiff r.

3.

Zu Heidelberg in der Pfählerischen Universitäts-Buchhandlung ist zu haben: Jungs Lehrbuch der Vieharzeneikunde, zwei Theile, in gr. 8. Wenn man das Compendium des sel. Erxleben mit diesem vergleicht, so findet man, daß es seit Erscheinung des Jungischen Lehrbuches völlig entbehrlich wird. Auch das von Viter verliert unendlich in Vergleichung mit diesem, da Herr Hofrath Jung einen viel körnichtern, mehr durchdachten, systematischer zusammenhängendern Vortrag hat als Viter. Noch ein groser Vorzug des Jungischen Werkes ist die allenthalben angebrachte Nachweisung auf die beste Schriftsteller über Vieharzneiliche Gegenstände und die Anführung dessen was die Polizei bei Viehkrankheiten zu thun hat. Durch diesen Umstand wird das Buch nicht allein praktischen Vieharzten nützlich, sondern auch obrigkeitlichen Personen, Beamten, nicht minder Gutseigenthümern und verständigen Pächtern höchstempfehlungswürdig. Bei Verschreibung der Arzeneien ist auf Wirksamkeit und wohlfeilen Preis zugleich die sorgfältigste Bedacht genommen. Der Raum hier verbietet von der Gründlichkeit und Vollständigkeit dieses Buches mehr zu sagen, welches auch um so unnöthiger ist, da die Verdienste des Herrn Hofrath Jungs bereits aus andern systematischen Werken zur Genüge bekannt sind. Das Buch empfiehlt sich ferners noch durch typographische Schönheit und sehr correkten Druck, als auch durch den sehr billigen Preis von 2 fl. 24 kr.

4.

Dermaliger Entrepreneur des Kurfürstl. Redoutenhauses, J. Etienne, machet einem ehrsamen Publiko hierdurch bekannt, daß er nächst künftigen Montag den 25. Sept. einen Vaurhall, wovon der Eingang frei ist, zur Bezeugung seiner Freude über die glückliche Geburt der beiden Prinzen von der Pfalz, nebst einer Erleuchtung zu geben gesonnen; wozu ein jeder, jedoch maskirt, sich einzufinden belieben wolle.

Auch sind bei demselben Masken und Mäntel, desgleichen allerhand Speisen und Erfrischungen zu haben.

)o(

477

Mannheimer Zeitung

Num. CXV.

Montag, den 25. Herbstmonat (Sept.) 1786.

Berlin, den 14. Herbstm.

Nach Vollziehung des Leichenbegängnis, das mit allem ersinnlichen Pracht, Geschmack und Ordnung eingerichtet gewesen, und womit dem größten Monarchen die lezte Ehre erwiesen worden, begab sich der König mit seiner hohen Begleitung nach dem Schlosse, wo an mehreren Tafeln 600 Personen speißten. Nach aufgehobener Tafel verfügten sich Se. Maj. nach Sanssouci, und um 3 Uhr nach Charlottenburg, woselbst Sie von der Bürgerschaft eingeholet, und im Schloßhofe von anständig gekleideten jungen Frauenzimmern mit Blumen und Ueberreichung eines Gedichtes empfangen worden.

Vorgestern ist in allen Kirchen der hiesigen Residenzen die Leichen- und Gedächtnißpredigt nach dem vorgeschriebenen Texte gehalten worden. Des Nachmittags hörte der König mit der ganzen hohen Familie und Hofstaat in der Katholischen Kirche die Predigt des Bischofs von Culm, gefürsteten Reichsgrafen von Hohenzollern über die Worte Sirachs an: „Viele wundern sich seiner Weisheit, und sie wird nimmermehr untergehen. Sein wird nie vergessen und sein Name bleibt für und für.„

Der jezige König strengt seine Kräfte bei dem Regierungswesen außerordentlich an. Den Ministern von Carmer und von Zedliz empfahl er angelegentlich die gute Verwaltung der Gerechtigkeit. Auf das Kirchenwesen hat er große Aufmerksamkeit. Uebrigens vergeht kein Tag, den er nicht mit Wohlthun bezeichnet. Der verwittibten Königin begegnet er sehr ehrfurchtsvoll, und ist nicht vergnügt, wenn sie ihm mehr Ehrerbietung als einem Neven erweist.

Vorgestern sind Se. Maj. unter tausend Segenswünschen begleitet zur Huldigung nach Preussen abgegangen.

Wien, den 13. Herbstm.

Man schreibt die Vervielfältigung der hiesigen Ueberschwemmungsschäden dem zu, daß die sogenannte schwarze Lake bei Nußdorf verschüttet worden ist. Sie soll nun wieder geöfnet werden. Auch hat man befunden, daß die Sümpfe in der Leopoldstadt bei anwachsender Donau das Wasser einsogen, und aus sich in die Vorstadt gossen. Diese werden nun umgeändert, und dem Fehler abgeholfen. Durchaus will der Monarch alles mögliche anwenden, den Schaden der Ueberschwemmungen zu mindern, und ein gewisser Wasserbauverständiger, Herr Körgnert, soll einen vortreflichen Plan hierzu vorgegeben haben.

Zu Belgrad hat die Nachricht von dem Tode des Königs von Preußen großen Eindruck gemacht, und wahrscheinlicher Weise wird solcher zu Konstantinopel noch größer seyn; denn die Türken sind genug gute Politiker, um zu wissen, daß sie es bloß dem Einfluß und dem Ansehen dieses Monarchen zu verdanken haben, wenn seither mit ihnen nicht in einem höhern Tone gesprochen worden ist.

Se. Majestät der Kaiser sind bereits aus Mähren nach dem Prager Lager abgegan-

gen, und werden bis Ende dieses Monats allhier erwartet.

Höchstdieselbe haben unterm 14. August allgemein bekannt zu machen verordnet, daß, wer Stiftern und Klöstern borget, und die Bezahlung der gelieferten Waaren oder Arbeiten über ein viertel Jahr einzutreiben versäumt, nachher mit seiner Forderung nicht mehr wird angehört werden.

Der Pforte ist es gelungen, den Rebellionen in Egypten durch den Kapitän Baßa ein Ende zu machen.

Haag, den 19. Herbstm.

Die Gegner des Fürsten Statthalters haben nun Stoff genug, alles zu vergrössern, was dazu beitragen kann, die Gemüther gegen denselben allgemein zu erbittern. Er mag so behutsam gehen, wie er will, so werden ihm auch die leisesten Tritte zum ärgsten und übelsten ausgeleget. Bei der Besezung der Stadt Hattem mit Geldrischer Garnison hatte der Commandant von ihm die schärfesten Befehle, mit der grösten Schonung zu Werke zu gehen: es würde auch kein Tropfen Blut vergossen worden seyn, hätten die Bürger nicht geschossen. Alles, was übrigens von verübter Unbarmherzigkeit und Ungerechtigkeit bei diesen Besezungen ausgebreitet worden, ist ohne Grund.

Die Generalstaaten, aus Furcht einer allgemeinen Trennung und ausserordentlich übeler Folgen, haben bewilliget, daß alle in den verschiedenen Festungen vertheilte, von den Commendanten aber bisher noch zurück gehaltenen Truppen der Provinz Holland, sich in Marsch sezen und hinbegeben dörfen, wohin der Wink dieser Provinz sie leitet. Um aber doch dabei die Ordnung zu beobachten, so wurde gleichwohl der Fürst, als General Kapitän, um die dazu erforderlichen Ausschreiben oder sogenannte Patente angegangen, so heftig dieses auch widersprochen worden. Solchergestalt bestehet nun ein Kordon von 12000 Mann von Waarden bis Woorden, und andere 6000 decken das Land von diesem leztern Plaze bis Heusden. Der Fürst ist von Seiten der Provinz Holland außer aller Gewalt und Ansehen, die er als General-Kapitän gehabt, gesezet, dergestallt, daß er auch keinen Fähndrich mehr machen kann. Was er für Masregeln gegen dieses Verfahren ergreifen werde, wird die Zeit lehren. Er hat beschlossen, bevorstehenden Winter mit seinem ganzen Hofe zu Nimwegen zu residiren, wohin er unverzüglich abgereiset ist. Begierig ist man auf den Inhalt zweier Schreiben, welche der neue Preußische Gesandte, Graf von Görz, bereits im Namen seines Königs den Generalstaaten übergeben.

Mit Holland ist die Provinz Gröningen, Oberyssel und Seeland einig, die Truppen nicht zum Ruin der Städte zu gebrauchen. Friesland hat sich noch nicht erklärt. Der Fürst behält demnach den geringsten Theil, nämlich die Regimenter der Provinz Geldern und der Stände von Amersfoort, (denn von Utrecht wollen sie nicht mehr genannt seyn) zu seiner Verfügung übrig. Man sieht daher nicht ein, wie er ohne mächtigen Beistand von Aussen sich werde helfen können. Die Provinz Holland hat aber auch schon dafür gesorgt, Frankreich für ihre Sache einzunehmen, so daß der Französische Hof die gegen Hattem und Elburg gethane Schritte als eine Rebellion des Statthalters ansehen, und bereits erkläret haben solle: daß es ein groses Unglück sei, wenn fremde Mächten sich drein legen wollten: denn alsdann müßte er den vereinigten Provinzen beistehen.

Die Inwohner der Provinz Friesland haben darauf angetragen, das im Sold dieser Provinz stehende Regiment Plettenberg, welches gegen Hattem marschirt ist, zu kassiren.

Am Samstag ist die Salmische Legion, welche aus 1000 Mann Infanterie und 450 Pferden bestehet, zu Heusden einmarschirt. Sechs Offiziere und der Major Frank haben ihren Abschied genommen, welches auch der

General van der Hop thun und in Preussische Dienste gehen will.

Konstantinopel, den 20. Erndem.

Jüngsthin entstand in der Nachbarschaft des Holländischen und Französischen Hotels eine Feuersbrunst, die 130 Häuser wegraffte. Auch wurden Brandbüsch ein in die Gegend des Venetianischen Hotels geworfen, zwei Häuser fiengen schon, man vermochte aber den Flammen Einhalt zu thun.

Der Kapitän Bassa ist mit seinem Geschwader zu Alexandria angekommen, allwo er 25000 Mann ausgesezet. Der rebellische Bey hat nur 18000 Mann, und dabei den Bassa von Damasco zum Gegner, die Rebellion wird also bald gedämpfet seyn. Indessen befinden sich die Negozianten in dortiger Gegend in groser Verlegenheit. — Unsere Rüstungen dauern Tag und Nacht fort.

Paris, den 15. Herbstm.

Eins der schönsten Französischen Schiffe, l'Experiment, ist an den Afrikanischen Küsten mit Mann und Maus untergegangen, ein in Ansehung der verlornen Menschen unschäzbarer Verlust.

Se. Königl. Maj. haben verfüget, daß um allen künftigen Unruhen zu Lyon vorzubeugen, kein Tax mehr für die Fabriken-Arbeiter gelten soll, sondern wie diese mit den Herren und Meistern einig werden, soll es recht seyn.

Man arbeitet an einer Ausführung, die Loire mit der Garonne durch einen schiffreichen Kanal zu vereinigen.

Die Spanier schöpfen die Reichthümer wie Wasser aus ihrem Westindien. Zu Kadix ist kürzlich wieder ein Schiff mit Gold, Silber und kostbaren Waaren angekommen, und nur die Baarschaft an Plaster belief sich auf 24 Millionen.

Strasburg, den 11. Herbstm.

Gestern in der Frühe um 6 Uhr kam ein Eilbote aus Paris allhier an, welcher dem neugebornen Prinzen von Pfalzzweibrücken ein sehr prächtiges Bouquet von den auserlesensten Brillanten über 80,000 Livres am Werthe von Seiten Sr. Maj. des allerchristlichsten Königs überbrachte, welches der Hr. Marquis de la Salle, Gouverneur, mit dem grösten Pompe im Namen Sr. Majestät des Königs überreicht hat. Die Grosmuth des Monarchen legte diesem schönen Patengeschenke noch das Patent als Oberst für den Prinzen bei, welcher nun vom Tage seiner glücklichen Geburt an einen jährlichen Gehalt von 12,000 Livres geniesset.

Die Durchlauchtigste Fürstin Mutter erhielt mit eben dem Eilboten das an einer goldenen Kette hangende Medaillon de France, ein Ehrenzeichen, das nur Fürstinnen vom Königl. Geblüte zu tragen erlaubt ist, so, daß der Frau Pfalzgräfin Hochfürstliche Durchl. in diesen ausgezeichneten Rang tritt.

Herr Marquis de la Salle hat den Königlichen Befehl den Prinzen über die Taufe zu halten, und dabei alle Einrichtungen und Gebräuche mit eben der Feierlichkeit zu veranstalten, als ob Se. Maj. in Höchsteigener Person gegenwärtig wären.

Regensburg, den 18. Herbstm.

Zu den Fürstlichen Stimmen Sr. Kurfürstl. Durchl. von Pfalz-Baiern hat Höchstdero Kurfürstlicher Gesandte, Herr Graf von Lerchenfeld, sich auch legitimiret. Die Stimmen von Speier, Weissenburg und Chur, welche der verstorbene Herr von Brentano gehabt, hat der Fürstl. Eichstädtische Gesandte, Herr von Haimb, bekommen.

Der Kurbrandenburgische Herr Gesandte, Baron von Schwarzenau, hat seine neue Vollmacht von des jezt regierenden Königs Maj. mit einem für ihn sehr schmeichelhaften Schreiben schon erhalten.

Zweibrücken, den 22. Sept.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten

vollzogenen 44ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

67. 85. 52. 68. 8.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 45te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 13. Oct. 1786 vor sich gehen.

1.

Nach eingelangtem Befehl von Kurpfälzischer hochlöblicher Hofkammer soll die Korn und Spelzenstroh-Lieferung zu Behuf der Heidelberger, Schwezinger, Oggersheim und Mannheimer Fourage-Magazinen durch vorzukehrende Versteigung an den Wenigstnehmenden auf ein und mehrere Jahre begeben werden; wie man nun zu jener Versteigungs-Vornahm Montags den 23. October nächsthin bestimmet hat; so wird solches denen Steigliebhabern des Endes kund gemacht, um auf obbestimmten Tag Morgens 9 Uhr auf Kurfürstlicher Hofkammer-Kanzlei erscheinen, Conditionen einsehen, mitbieten, und den Zuschlag gewärtigen zu können. Mannheim den 23. Sept. 1786.

Von
Kurpfalz Hofkammer gnädigst angeordneter Fourage-Commissions wegen.
Schmidtdiehl.

2.

In der Schwan- und Götzischen Buchhandlung, im Fuchsischen Haus auf dem Markt ist zu haben: An meine lieben Mitbürger, als das hohe Wittelsbachische Haus im Monat August 1786 in der Zweibrückischen und Birkenfeldischen Linie mit zween Prinzen erfreuet wurde, von Herrn Auditor Baumgartner, 12 kr.

3.

Zur Nachricht des Publikums wird hiermit bekannt gemacht, daß der Dürkheimer Michaelis Jahrmarkt für dieses und künftige Jahre auf den Sonntag nach Michaelis dergestalt verleget und festgesezet worden, daß, wann Michaelis auf einen Donnerstag, Freitag oder Samstag fällt, den nächsten Sonntag darnach, und also auch dieses Jahr den Sonntag nach Michaelis den 1. künftigen Monats Octobris; wann aber derselbe auf einen Montag, Dienstag und Mittwoch fällt, den Sonntag vor Michaelis seinen Anfang nehmen und drei Tage künftighin dauren soll. Dürkheim den 9. Sept. 1786.

Fürstlich Leiningisches Oberschultheißamt daselbst.
Sandherr.

4.

Herr Dionysius de Fontanelle, K. K. privilegirter Chirurgus, Herniist und Leibschadenarzt, Expert der Universität zu Paris, Wien rc. fährt fort täglich thätige Beweise seiner Kunst, Geschicklichkeit und Erfahrenheit in Heilung und Vertreibung der Nabelbrüch, Leibschäden und Muttervorfälle zu geben. Nebst seinem von vielen Universitäten approbirten der Schadensöfnung wieder zusammenziehend heilsamen Geiste sind nicht nur wieder ganz neue von ihm erfundene elastisch und mechanisch ausgearbeitete Bandagen für beiderlei Geschlechts, die bei allen Bewegungen unverrückt in ihrer Lage verbleiben, sondern auch ganz neue Maschinen, um die ausgetretene Mutter in ihrer Stelle zu halten, als auch um den s. v. unvermerkt fliesenden Urins-Ausgang zu hemmen, zu haben. Die in derlei Zustände ihn benöthiget, belieben nur die Weite ihres Körpers, ihr und des Schaden Alter, ob er rechts, links oder auf beiden Seiten, welche stärker, auch die Größe des Schadens, ob er bei der Nacht zurück weicht, einberichten. Wohnhaft bei Hrn. Müller gegen den Elephanten über, nächst dem neuen Thor allhier zu Frankfurt.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Gedanken über die Anwendung der Richtung der Kriegsvölker, mit Kupfer, gr. 4. 2 fl. 24 kr. Friedrich mit der gebissenen Wange, erster Th. 8. 1786 2 fl. 24 kr. Lehrbuch einer Naturhistorie, 8. 1786, 40 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXVI.

Mitwoch, den 27. Herbstmonat (Sept.) 1786.

Mannheim, den 26. Herbstm.

Noch hören die Opfer nicht auf, welche so viele Erfreute der Allmacht darbringen für das Geschenk der jungen Prinzen, dessen Werth (Gott erhalts!) den Zeitlebenden Trost und Hoffnung gewähret, und die Nachkommen beglücken wird. Am verwichenen Sonntage wurde diese erhabene Denkfeier in der hiesigen Katholischen Stadtpfarrkirche, desgleichen in der Evang. Lutherischen Kirche mit inbrünstiger Andacht gehalten.

Zur sinnlichern Ergözlichkeit war gestern in dem Redoutenhause ein Städtisches Fest veranstaltet, woran Alte und Junge, Vornehme und Niedere zusammenkamen, den fröhlichsten Antheil genommen. Die [illegible] in der schönen Beleuchtung des innern Gebäudes entsprach ganz dem erfreulichen Anlasse. Unter einigen tausend flammenden Lichtern sahe man mehrere schöne Bilder und Verzierungen; aussen das grose Portal ganz in Feuer; in dem Eingange des Hauses eine beleuchtete Allee von Palmbäumen, welche zu einem Altar führte, worauf ein Kurhut lag, den der Genius des Landes mit einer Hand berührte, mit der andern aber die anspielende Deutung machte. Hinter demselben war mit Gröse und Majestät die aufgehende Sonne vorgestellt. Zu beiden Seiten dieser Dekoration gieng man rechts und links in den bis zur obersten Decke mit Lichtern erfüllten Sal und auf beiden Stiegen in die Etagen desselben. Im Hintergrunde hieng ein groser Wolkenhimmel, der bei dem Anfange der Solennität unter Trompeten und Paucken sich öfnete und die geliebten Namen unseres theuersten Kurfürsten und Kurfürstin, samt allen Durchlauchtigsten Zweigen beider Linien und der beiden neugebornen Prinzen in glänzender Beleuchtung, und mit einer die allgemeine Freude ausdruckenden Unterschrift dem Auge darstellte. Unerwartet aber war ein rührender Aufzug einer hiesigen Familie von Stand, von welcher vier Söhne, durch Kleidung und vorhängende Wappenschilder die verschiedenen Landeinwohner des Durchlauchtigsten Stammhauses, als Baiern, Pfälzer, Niederländer und Oberpfälzer, vorstellten, ein groses blutroth durchscheinendes hellflammendes Herz auf einer mit Blumen verzierten Bare, unter Vorantretung des [illegible] und [illegible] Begleitung von vier Grenadieren, mit Anstimmung eines Kriegsmarsches mitten unter die Menge sich belustigender Zuschauer in den Sal ein- und umher trugen, solches hernach niederstellten und mit ihren Tänzerinnen Reihentänze um dasselbe hielten. Auf der einen Seite dieses Herzes las man die feuerigen Worte: Unserm Kurhause ewig. Wer von den Vielen sollte hiebei nicht eben so feuerig gerufen oder still gedacht haben: Heil ewig den besten Fürsten und Fürstinnen des Pfälzischen Stammes, im Segen beglückter Nachkommen vermehrt.

Heidelberg, den 24. Herbstm.

Heute wurde auch hier für die allen Pfälzern theuerste Geburt und das schäzbarste Wohl der Durchlauchtigsten Erbfolge mit

der größten Feierlichkeit begangen. Morgens um 9 Uhr wurde in hiesiger Pfarrkirche das feierliche hohe Amt von hiesigem Stadtdechant und geistlichen geheimen Rathe Herrn Waldhart gehalten, und dem Allmächtigen für ein so groses Glück schuldigster Dank abgestattet, zugleich auch die aufrichtigsten Wünsche für das immerwährende beglückendste Wohl der Durchlauchtigsten Herrschaften und des ganzen Pfälzischen Hauses gewidmet, wobei sich sämtliche Herren Offiziere von der Durchlauchtigsten Frau Kurfürstin Dragoner-Regiment, Herren Räthe, mehrere Leute von Stande, und das Volk haufenweis einfanden; welchen Freudentag der Herr General Freiherr von Hauzenberg, nach geendigter solennen Danksagung durch ein prächtiges Gastmal für sämtliche Herren Offiziere auf eigene Kosten verherrlichte, wobei bei jedesmaliger Leerung schaumender Pokale das lauteste und freudigste Vivat unter Ertönung blasender Instrumente wiederholet wurde. Die innigste Freude hatte sich auf das lebhafteste verbreitet, und jeglicher von Wonnegefühl ermunterte Vatterland liebende Pfälzer rief dabei aus: Es lebe das Pfälzische Haus.

An diesem Tage bekamen auch sämtliche gemeine Dragoner eine Zulage von 12, und die Unteroffiziere von 24 kr.

München, den 21. Herbstm.

Man hat zu Landshut mit allen Feierlichkeiten auf die hohe Geburt beider Prinzen so lange zurück gehalten, bis dieselbe in höchster Gegenwart der Durchlauchtigsten Pfalzgräfin für beide hohe Häuser gefeiert werden konnten. Dieses geschahe dann nun zuvorderist mit Lob und Dank in den sämtlichen Kirchen, sodann überließ man sich den weltlichen Freuden durch Gastmale, Schauspiele und Erleuchtung des Kurfürstl. Maulbeergartens, die sich durch verschiedene wohlangebrachte Sinnbilder und Denksprüche vorzüglich schön auszeichnete. Die Ankunft Ihrer Pfalzgräflichen Durchlauchten wurde mit Trompeten und Paucken und dem Donner der Kanonen begrüßet, welche wechselsweise die ganze Zeit über sich hören liessen.

Sulzbach, den 19. Herbstm.

Nachdem die in ihren Kindern und Enkeln höchsterfreute Fürstenmutter, die hier residirende verwittibte Frau Pfalzgräfin Hochfürstl. Durchlaucht, sogleich bei jedesmaliger eingelangter Nachricht eines gebornen Durchlauchtigsten Prinzen Enkels uns diese erfreuliche Botschaft aus Höchstdero Residenz durch Paucken und Trompetenschall verkünden lassen; so waren auch alsbald alle Inwohner zu lautem Dank für dieses gütige Geschenk zu der Vorsicht gestimmt, und in allen Kirchen wurde diese angenehme Pflicht in Erfüllung gebracht.

Ihro Hochfürstl. Durchlaucht geruheten hierauf zu mehreren Tägen auf dem hiesigen Hoftheater einige Sing- und Schauspiele aufführen zu lassen. Am 4. dieses Monats wurde von iben höchstgedacht Ihro Durchl. ein Souper und Ball gegeben, welcher bis Morgens um 4 Uhr fortdauerte, auch die Bürger und Soldaten wurden mit einer Erfrischung gnädigst beschenket.

Gestern veranstaltete unser würdiger Regierungs- und Hofkammervorsteher Tit. Herr von Weinbach mit sämtlichen Dikasterialpersonen und Adel in dem hiesigen Hofgarten eine Mahlzeit von 60 Gedecken, und eine prächtige Beleuchtung, wobei die Erfindung der Bilder, die passenden Inschriften, vorzüglich aber die bei dem verzierten Eintritt des Gartens angebrachten, die Jahrzahl so kurz und bündig ausdrückende Überschriften: ILLVstrI DoMVI VVItteLsbaCenaI InaVgVrata; und VIVIs sVpra VotIs DICaVIt regIMen sVLsbaCense, viele Verwunderung und Beifall verdienten. Die ansehnlichen Kosten bestritten die sämtlichen Herren Räthe, der hiesige Adel und Beamte.

Berlin, den 16. Herbstm.

Der Herr Kammerpräsident von Golz zu Königsberg hat von Sr. Majestät den Auf-

trag erhalten, die nöthigen Vorkehrungen zu den Königlichen Bewirthungen zu machen; ingleichem die Anzahl der Grafen und Edlen, der Landstände, der Generale, Minister, Präsidenten, Räthe und Magistratspersonen zu melden, auch zugleich zu berechnen, wie viel hundert Personen an 12 Tafeln Raum hätten.

Se. Maj. haben den Generallieutenant von Görz zur Begleitung bei sich. Die Staatsminister von Herzberg und Gaudi reißten voraus. Nach dort eingenommener Huldigung geben Höchstdieselbe nach Schlesien, allwo die Ankunft zu Breslau auf den 11. Oct. und die Huldigung daselbst auf den 15. Oct. bestimmt ist. In dieser Stadt waren am Tage des Leichenbegängnisses ebenfalls alle Kaufläden geschlossen und es herrschte eine tiefe Stille.

Am verwichenen Dienstage ertheilten Ihre Maj. die regierende Königin auf dem schwarz behangenen Throne, ihre beide Prinzessinen Töchter zur Seite habend, allen Prinzessinen und Kindern der Königl. Familie grose Audienz-Cour. Nach Endigung derselben war der gesamte Hof zur ersten sogenannten grosen Trauer-Cour vorgelassen.

Der berühmte vatterländische Dichter, Herr Kanonikus Gleim in Halberstadt, schrieb einige Tage nach dem Regierungsantritt des Königes Friedrich Wilhelm II einen Glückwunsch und empfahl darin, als der älteste von allen einländischen Dichtern, die vatterländische Dichtkunst dem Schuze Sr. Maj. und wurde darauf mit einer Antwort beglückt, die dem, der sie ertheilte, und dem, der sie erhielt, die gröste Ehre macht. Hier folgen beide Schreiben.

Sire!

Unter den Millionen von Menschen, welche mit Hoffnung auf Ew. Königl. Majest. glorreiches Leben über den erlittenen Verlust sich trösten, befindet sich ein alter Mann, bekannt unter dem angenommenen Namen eines Preussischen Grenadiers, welcher in den unvergeßlichen Jahren 1756 und 1757 seinen Zeitgenossen unglaubliche Begebenheiten des Krieges sang, und glaubliche Fabeln dichtete dem Königl. Neffen.

Dieser alte Mann, wenn nicht Krankheit ihn hinderte, machte sich auf, mit dem heissesten Wunsche seines patriotischen Herzens, zuvorzukommen den Millionen Hoffenden; er forschte den Augenblick aus, indem er's wagen dürfte, dem sorgevollen Landesvater unter die Augen zu treten und ihm zu sagen: „Es hätten unter Friedrich dem Einzigen nur allein die Deutschen Musen geklagt; sie hätten in ewigen Gesängen Ihn singen wollen; Er hätte mit Seiner Liebe zu den ausländischen Musen, die Muse des Vatterlandes beinahe zum Stummseyn gebracht; die Zeiten des Einzigen würden gewesen seyn, wie die goldenen Sprachzeiten Alexanders, Augusts, Leo's, Karls und Ludwigs; Ewr. Königl. Maj. aber hätte die Vorsehung aufbehalten, das sechste Weltalter der Musen zu stiften!

Erlauben Ewr. Königl. Maj. in höchsten Gnaden dem wahrheitsliebenden alten Mann, der nie geschmeichelt hat, zu sterben in dieser Hoffnung, als Ewr. Königl. Majestät

Halberstadt, den 23 Aug. 1786. alleruntertänigster allertreudevotester Knecht

Gleim.

Antwort des Königes.

Würdiger, lieber Getreuer!

Zur Aufmunterung könnet Ihr der Deutschen Muse, der Ihr in Eurem Schreiben vom 23. dieses, mit Deutscher Treuherzigkeit das Wort bei Mir redet, die Versicherung geben, daß Ich mit Vergnügen ihr Beschüzer seyn werde: besonders, wenn sich alle Deutsche Dichter bemühen, Euch zu gleichen, und jeder in seiner Art den Eurigen gleiche Werke liefert.

Ich bin Euer gnädiger König

Berlin, den 27. Aug. 1786.

Friedrich Wilhelm.

I.

Da für die Zukunft die Saitenspiels-Zei-

tel dahier nicht mehr bei dem bisherigen Austheiler derselben Andreas Nebrich, sondern bei dem Verwalter in dem Kurfürstlichen Hospital Georg Schamer abgegeben werden; als wird solches denenjenigen, welche Spielzettel zu lösen verbunden, anmit zur Nachricht bekannt gemacht. Mannheim den 23. Sept. 1786.

Von
Hospitals-Commissions wegen.
Becker, Act. Com.

2.

Da der Burgersohn von Seckenheim Joh. Stierling schon vor bereits 40 Jahren ohne ein Handwerk zu können, und dessen Bruder Johann Adam Stierling vor bereits 12 Jahren als Schmiedknecht in die Fremde abgegangen, und von beiden bisher weder von derenselben Leben noch Tod etwas in Erfahrung gebracht worden, so werden beide genannte Abwesende hiermit dergestalten vorgeladen, daß sie oder ihre rechtmäßig allenfallsige Leibeserben in einer unerstrecklichen Frist von 3 Monaten bei Oberamt dahier entweder persönlich oder durch einen hinlänglich Gevollmächtigten erscheinen, und ihr unter vormundschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen in Empfang nehmen; im Ausbleibungsfall aber gewärtigen sollen, daß solches ihrem in gedachtem Seckenheim wohnhaften Bruder Heinrich Stierling erga Cautionem realem heimgewiesen werden soll. Heidelberg den 21. Aug. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

3.

Nachdem resolviret worden, daß die allhier befindliche Spiegel- und Fayence Fabrikewaaren, bestehend in einigen fertigen grosen Spiegel mit vergoldeten Rahmen, rauher Waar in grosen und kleinen Spiegelrahmen, sodann schönen eichenen Diehl, nebst etwas Fayence-Geschirr, als Thee- und Kaffee-Schaalen, Schüssel, Deller 2c. wie auch Formen; mittelst einer offentlichen Versteigung in dem hiesigen Wirthshause zur Krone dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung, einzeln oder parthieweis zugeschlagen, sofort den 9. künftigen Monats Octob. Morgens früh um 8 Uhr, der Anfang damit gemacht und die folgenden Täge continuiret werden solle; als wird diese vorseiende Versteigung denen Liebhabern, und besonders denen Spiegel-Fabrikanten, zur Nachricht hierdurch bekannt gemacht, um sich dabei einfinden zu können. Heidesheim den 30. Aug. 1786.

Hochgräflich Leiningisches Amt hieselbsten.
Michaelis.
Pfeiffer.

4.

In der Löfflerischen Buchhandlung im goldenen Leuchter ist zu haben: 1) Luck historische Genealogie des Reichsgräflichen Hauses Erbach, die als Zusätze und Verbesserungen zu Dan. Schneiders 1736 herausgegebenen Erbachischen Historie und auch als ein eigenes Werk gebraucht werden kann, in viel vermehrten Tabellen und beigefügten richtigen Beweisthümern entworfen, Fol. 1 fl. 15 kr. 2) Schneid Gedanken über die Münz Revolution, Fol. 30 kr. 3) Crameriana posthuma, auserlesene Sammlung in kurzen Auszügen der ältern Reichs-Kammergerichtlichen Erkänntnisse, Consultationen 2c. 2c. aus allen Theilen der Rechtsgelahrtheit erster bis vierter Theil, 8 1 fl. 20 kr. 4) Geschichte der Verfolgung der Illuminaten in Baiern, erster Band, 8. 1 fl. 30 kr. 5) Apologie der Illuminaten 8. 1 fl. 30 kr. 6) Johannes Freudenreichs und A. M. Albrechtin erste Jugendjahre, 8. 1 fl.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Widders Versuch einer vollständigen geographisch historischen Beschreibung der Kurfürstl. Pfalz am Rheine, zweiter Theil, welcher folgende 7 Oberämter enthält, Ozberg, Umstatt, Boxberg, Mosbach, Bretten, Neustadt und Germersheim. Der Preis für diesen Theil, welcher genau eben so stark als der erste ist, bleibt wie bei jenem, das ord. 8. 1 fl. 36 kr. und gr. 8. 1 fl. 50 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXVII.

Samstag, den 30. Herbstmonat (Sept.) 1786.

Haag, den 22. Herbstm.

Die in Elburg zurück gebliebenen Inwohner, die es nicht mit den Mißvergnügten gehalten, und die Unterdruckten waren, haben ein schriftliches Zeugnis ausfertigen lassen, daß sie seit geraumer Zeit von den sogenannten Patrioten mißhandelt worden seien, ja in Gefahr gewesen, Leben und Güter zu verlieren; daß sie anjezo froh seien, und Ihren Hochmögenden von Geldern dankten für den Schuz, den sie ihnen angedeihen lassen, und wünschten, daß Gott der Allmächtige ihre fernere Unternehmungen zur Erhaltung des Vatterlandes segnen und mit einem guten Ausgang beglücken möge.

Das Schreiben, welches Se. jezt regierende Preussische Maj. an die Generalstaaten unserer Republik schon unterm 2. d. M. von Berlin aus erlassen haben, ist nunmehro öffentlich bekannt. Höchstdieselbe sagen unter andern darin, daß sie als neuer Regent der Preussischen Staaten für gut befunden, einen ausserordentlichen bevollmächtigten Minister in der Person Dero geheimen Staatsministers und Grosmeisters der Garderobe, Grafen von Görtz, an Ihre Hochmögenden zu übersenden; theils um Denselben einen besondern Beweis Ihrer Achtung zu geben, und mündlich bezeugen zu lassen, wie sehr sie wünschen, mit der Republik in der nämlichen guten Freundschaft und Nachbarschaft zu stehen, die bei den Vorgängern seit Jahrhunderten bestanden; theils den lebhaften Antheil zu erkennen zu geben, den Sie an dem unglücklichen innern Zwiste der Republik, hauptsächlich aber an den Unterdrückungen nehmen, welche der Fürst Statthalter, Prinz von Oranien, so unschuldig erdulden müsse. — Sie ersuchen Ihre Hochmögende recht inständig, sich doch ins Mittel zu schlagen, und bei den Staaten von Holland und Westfriesland zu bewirken, daß gedachter Fürst mit Ehren wieder nach dem Haag zurück sich begeben, und seine erhabene Aemter und Würde daselbst im Frieden ausüben und verwalten könne. Se. Maj. wollen ja gerne als Freund und Nachbar bei Ausgleichung dieser wichtigen Sache mitwirken, und hierin eben so billig als unpartheilich zu Werke gehen, und was der Graf von Görtz diesfalls verhandeln werde, dazu habe er den gemessenen Auftrag. Weder Ihre Hochmögenden, noch die sämtlichen Staaten der Republik werden es hoffentlich Höchstdenselben verdenken, daß Sie sich des Erbstatthalters so stark annehmen: denn erstlich sei er Ihr so naher Anverwandter durch das Band mit Ihrer geliebten Frau Schwester; daß Ihnen also das Schicksal dieses Hauses unmöglich gleichgültig seyn könne; sodann seien Se. Maj. überzeugt, daß der Erbstatthalter niemals etwas gegen den Nuzen und die innere Verfassung des Staats unternommen noch unternehmen werde; endlich sei Ihnen auch als nächster Nachbar der vereinigten Provinzen viel daran gelegen, daß die Regierungsform der Republik, der alten Einrichtung gemäß, unversehrt und unverändert bleibe, und die innern Zwistigkeiten, die aus blosem Verdacht und Mißtrauen entstanden, bald möglichst gütlich beigelegt werden.

Fünf Provinzen haben dieses Schreiben in Abschrift zu sich genommen und der einschlagenden Behörde die Berichtstellung darüber anempfohlen; die in ihrem Freiheits-Sisteme unwankbare Provinz Holland aber hat nur schlechtweg erklären lassen: sie bleibe bei ihrem schon am 9. Dec. vor. Jahrs gefaßten Entschlusse, Niemand, wer es auch sei, in die Untersuchung ihrer innern Angelegenheiten zu zulassen. Also ist schon an und für sich der Weg zu der Preussischer Seits vorhabenden Ausböhnung abgeschnitten, es wäre denn, daß die 6 übrigen Provinzen, durch ihren Einfluß, die Holländische auf mildere Gesinnungen zu bringen im Stande wären.

Der Kaiserliche Minister, Freiherr von Reischach, ist auf erhaltenen Eilboten von seinen Gütern hier eingetroffen.

Utrecht, den 20. Herbstm.

In dem Bewußtseyn seiner guten Sache geht der Patriot ruhig schlafen und steht ruhig auf. Bis auf die Pferde erstreckt sich unser Patriotismus. Als neulich der Fürst-Statthalter reisete, wollten die Pferde nicht ziehen; er fragte um die Ursache: es sind Patrioten, sagte man ihm.

Unsere Stadt befindet sich im besten Vertheidigungsstande. Wir sind wohl sicher, daß unsere von uns abwendige Staaten zu Amersfort sie in Ruhe lassen werden; denn 1) haben sie in ihrem Schreiben an die Provinz solches versprochen; 2) haben sie die Macht nicht, indem alle Provinzen, Geldern ausgenommen, ihren Truppen verboten, sich zu dergleichen gebrauchen zu lassen. Auch der Befehl gedachter Staaten, daß die Freischützen diese Stadt räumen sollen, bleibt unbefolgt. Dieses Corps, welches 1000 Mann stark ist, gibt täglich 256 Mann zur Besezung der Posten. Die übrige Garnison besteht aus 6000 gut bewaffneten und geübten Bürgern, unter denen die schönste Ordnung und das beste Einverständnis herrschet. Die Bürger und die Fremden sind ein Herz und ein Sinn; Bruder ist der allgemeine Name, den man nennen hört.

München, den 25. Herbstm.

Aus vielen Städten, Kirchen und Stiftern unsers Vaterlandes gehen noch täglich Nachrichten von gehaltenen Feierlichkeiten ein. Auch zu Pappenheim wurde am 18.d. von Sr. Excellenz dem regierenden Herrn Grafen und Reichserbmarschallen von Pappenheim wegen der erwünschten Erbfolge, welche Gott dem Pfalzbaierischen Hause geschenket hat, ein groses Freudenfest angestellet, und durch die Gegenwart vieler hohen Gäste, besonders Sr. Durchl. des Herrn Fürsten von Oettingen Spielberg, verherrlichet.

Wien, den 17. Herbstm.

Am vorigen Mittwoch ist von hier das goldene Tafelservice des Monarchen nach Prag befördert worden. Man urtheilt daraus, daß ein groser Prinz dort eintreffen werde, Se. Maj. den Kaiser zu besuchen.

Das ausser Brünn liegende ansehnliche Prämonstratenserkloster Obrewiz, woraus die Geistlichen sekularisirt worden sind, hat der Monarch zu einem Krankenhause bestimmt.

Das üble Vernehmen der Ottomannischen Pforte mit Rußland nimmt nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel vom 14. Aug. immer mehr überhand, so daß der Divan auf die überreichten Noten kaum mehr, und wenn er es gleichwohl thut, blos mit Bitterkeiten und Sarkasmen antwortet. Vorgestern kam ein Eilbote aus Petersburg an, der eine lange Konferenz des Fürsten von Gallizin mit dem Fürsten Staatskanzler veranlaßte, und wahrscheinlicher Weise die gegen die Türken bei diesen Umständen zu nehmenden Maasregeln betraf. Vielleicht auch hatte das Ableben des Preussischen Monarchen, das bei Abgang des Eilboten zu Petersburg schon bekannt seyn konnte, einigen Antheil an dieser Botschaft. Mit einem Wort, nach der jezigen Lage der Sachen

können sich leicht in einiger Zeit wichtige Vorfälle ereignen.

Prag, den 22. Herbstm.

Am Dienstag Abends besuchten Se. Maj. der Kaiser das Böhmische Theater, und zahlten 30 Dukaten Eintrittgeld.

Am Montag wurde das lezte grose Manövre bei Malleschiz gehalten, Dienstags war Rasttag, und gestern brach das Lager früh auf.

Am Dienstage früh um 7 Uhr traf des Kaisers Maj. in der Ebene unter Bubna ein, und liessen die Artillerie auf dem gewöhnlichen Uebungsplaze verschiedene Manövres, als das Bataillefeuer, das Bomben- und Grenadenwerfen, das Rekoschetiren u. d. m. vornehmen. Der allerhöchste Beifall des Monarchen ist der sicherste Beweis, wie sehr sich dieses zu seiner Ehre so bekannte Regiment ausgezeichnet hat.

Wie man vernimmt, soll ein eigenes Belagerungskorps errichtet werden, und aus vier Kompagnien unter einem eigenen Korpskommandanten bestehen, und seinen Siz in Wien haben. Zu diesem Korps, welches schon im Monat November zusammen stossen soll, werden nur vorzüglich geschickte Leute ausgesucht.

Heute frühe verreiseten Se. Maj. nach Theresienstadt, allwo Sie bis Montag bleiben, dann aber nach Königgräz und Pleß, und von da sich wieder nach Prag begeben werden.

Stuttgard, den 28. Herbstm.

Längs der Schwäbisch-Fränkischen Gränze verbreitet sich eine Viehseuche. Das Vieh arbeitet, frißt und sauft dabei; man muß aber die Zunge eines jeden Stücks nahe am Schlund untersuchen, und wenn sich dort eine Blatter findet, sie sogleich aufschneiden und reinigen, sonst fault die Zunge ab 2c. Man nennt diese Krankheit den Zungenkrebs. Oettingen-Spielberg hat deswegen bereits das Ein- und Durchführen alles Viehes verboten, wovon man nicht sichere Gesundheits-Pässe aufweisen kann, und Schwäbisch-Halle hat alle seine Viehmärkte, den auf Michaelis gewöhnlichen mitgerechnet, bis auf weiters eingestellet.

Durch Augsburg passirte neulich unter ansehnlicher Bedeckung einer von den feinen Herren, welche den Diebstahl bei Fingerlin und Scherer zu Lyon mit haben begehen helfen. Es ist Mikard der jüngere, welcher sich zu München hat fangen lassen. Der Hauptspizbub machte sich den Tag zuvor flüchtig.

Die Lustreise des Baron von Lüttgendorf zu gedachtem Augsburg ist mißglückt, und bis künftiges Frühjahr verschoben. Die Schuld wird der Materie zur brennbaren Luft beigemessen, womit der Unternehmer betrogen worden.

Paris, den 21. Herbstm.

Ihre Maj. die Königin haben einen Schrecken gehabt, worüber Sie unpäßlich geworden und zur Ader haben lassen müssen. Er rührte daher, daß Höchstdieselbe bei dem Spazierengehen sahen einen unvorsichtigen Postillon ein Weibsbild überrennen, die jedoch noch mit einer leichten Beschädigung davon gekommen.

Cagliostro darf in aller Sicherheit hierher kommen und seinen Prozeß gegen den Oberaufseher der Bastille verfolgen.

Die Stürme wüthen erschrecklich an unsern Küsten, zu Somme hat die aufgetriebene See die Dämme durchrissen und Schiffe über das Ufer hinausgeworfen.

Der Graf von Maillebois, der einige Zeit hier gewesen, ist wieder nach Holland abgereiset.

I.

Demnach die bei Dallau in dem Kurpfälzischen Oberamt Mosbach gelegene Messing-Gieß- und Dreherei dann Leinen- und Wollfabrik in drei grosen und sechs kleinen Häusern einer Oelmühl und Hanfreib, dann einem Kalchofen, ferner in darzu gehörigen 11

Morgen 28 Ruthen Ackerland, 2 Morgen, 2 Viertel 10 Ruthen Wiesen, dann 6 Ruthen Säe- und Pflanzgarten bestehend, mit denen theils in Eisen theils in Holzwerk annoch vorräthigen Fabriken Geräthschaften, nebst denen jure reali darauf haftenden Real- und Personal-Schazungs-Kopfsteuer-Frohnd- und Millizenzug-Einquartirungs- und Zollfreiheiten, sowohl für die einführende rohe Materialien, als ausführende Fabrikaten Dienstags den 3. des künftigen Monats Octobris dieses Jahrs in Loco Dallau dergestalten offentlich versteigert werden soll, daß solche ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Nachgebots dem Lezt- und Meistbietenden gegen baare Erlegung einer Angab von hundert Dukaten auf der Stelle zugeschlagen werden wird: als wird solches hiermit denen Liebhabern bekannt gemacht, sich bemeldten Tags und Orts einzufinden, immittelst auch Plaz und Gelegenheit in Augenschein nehmen, und die Steigungsbedingnisse beim Kurpfälzischen Amt Lohrbach vorläufig einsehen zu können. Mannheim den 19. Aug. 1786.

Lublensky,
Stadtgerichtsschreiber.

2.

Dem Publikum wird andurch ohnverhalten, daß den 2. nächstkommenden Monats October, Nachmittags um 4 Uhr, in dem Wirthshaus zur goldenen Kette, die an der General von Weichsischen Kaserne, und der Freiherrlich von Castellischen Wohnung gegen über liegende, für eine grose Herrschaft ganz bequem eingerichtete, und bisher wohl unterhaltene Eckbehausung des verlebten ehemalig hiesigen Rathsverwandten Marcus Antonius Scoti öffentlich versteigert, und dem Leztbietenden zugeschlagen werden soll. In diesem Hause befinden sich in dem untern Stock 7 grose, hohe und geräumige Zimmer, nebst einem Pfisterschank, dann grose mit eisernen Castrollen und Backofen versehene Küche, besonders mit Gefächern eingerichtetes Speisgewölbe, Stallung für 6 Pferde, auch Kutschenremise, ein besonderer Plaz zur Waschküche, sodann Brunnen in dem Hof, wie auch ein groser trockener durchschlagener Keller. In den mittlern Stock gehet man auf einer schönen steinernen Stiege, welcher mit einem hellen geräumigen Vorplaz, einem grosen Saale mit Lamperien von Masserholz, auch Fensterbekleidungen, und die Hauptzimmer mit grosen doppelten Thüren, worunter eines verschiedene Tapetenschänke hat, sodann die hinten anstosende Galerie mit Fenstern versehen. Sodann befinden sich in dem dritten Stock verschiedene gro e Bauzimmer und Verschlage, benebst noch einen besondern Speicher; allenfallsige Liebhaber können alles dieses vor der Versteigung in Augenschein nehmen. Mannheim den 11. Sept. 1786.

3.

Demnach die Jakob Hockische Ehefrau zu Weinheim, mit Genehmigung ihres beigeordneten Beistands des Rathsverwandten Ph. Weisbrods, entschlossen ist, ihren überflüßigen Vorrath von ohngefähr 70 Fuder, sämtlich in Eisen gebundene Faß, von 1 bis 6 Fuder freiwillig in der Hockischen Behausung allda offentlich gegen baare Bezahlung, auf den 5. kommenden Monats Octobris l. J. versteigen zu lassen, als wird solches zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht. Weinheim an der Bergstrase den 29. Sept. 1786.

4.

In der Benderischen Buchhandlung gegen der Hauptwache über, sind unter andern neuen Büchern auch folgendes zu haben: Kurze Schilderung des Lebens und Thaten Friedrich des II. Königs von Preussen, mit dem verdienten Beinamen des Einzigen, 8. Berlin, geheft 12 kr.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Verstand und Leichtsinn, ein Lustspiel in fünf Aufzügen von J. F. Jünger, geheftet zu 12 kr. Wolfter Salisch: Pfälzische oder Rheinisch-Fränkische Denkmäler, aus dem 9ten bis in das 12te Jahrhundert, als ein Gedächtnismal des Pfälzischen Kur- und Erzfürstenthums, 8. 45 kr. Sie über Du, oder Erörterung der Frage in wie weit die Sprache des gefälligen Umgangs auch in der Ehe beizubehalten sei, 8. Ffrt und Leipzig 1786 15 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXVIII.

Montag, den 2. Weinmonat (Oct.) 1786.

München, den 26. Herbstm.

Vorgestern als am Sonntage in der Frühe um halb 9 Uhr sind Se. Kurfürstliche Durchl. unser gnädigster Landesvater auf einige Tage nach Mindelheim abgereiset.

Wien, den 20. Herbstm.

Dem Lager bei Prag haben diesmals mehrere Sächsische und Preußische Offiziere beigewohnt, die unschwer die Erlaubnis dazu erhalten hatten.

Der bevollmächtigte K. K. Minister am Hofe zu Petersburg, Graf Jos. Kobenzl, ist endlich Sonntags Nachts wieder nach seinem Gesandtschaftsposten abgereiset. Belobter Minister nimmt dahin zur bevorstehenden Krönungsfeierlichkeit der Rußischen Monarchin verschiedene sehr prächtige Kleider mit sich, worunter sich vorzüglich eines von Silberstoff reich mit Gold und Perlen gestickt, befindet, das allein 1000 Dukaten kostet.

Den 15. künftigen Monats trift des Erzherzog Ferdinand K. H., Bruder Sr. Maj. des Kaisers mit seiner Durchlauchtigsten Gemahlin hier ein, und wird dem Vernehmen nach den ganzen Winter hier zubringen, binnen welcher Zeit dann entschieden werden wird, ob Se. K. H. nach Mailand zurückkehren, oder aber, wie es wahrscheinlicher ist, ein anders Gouvernement erhalten werden.

Se. Maj. der Kaiser werden erst gegen den 26. instehenden Monats hier zurücke erwartet, und inzwischen geht alle Tage von hier ein Eilbote mit den Vorträgen, und auswärtigen Bothschaften nach Prag ab. Die jüngst gemeldeter Masen aus Petersburg erhaltene Bothschaften sind Sr. Majestät gleichfalls nachgeschickt worden, und hierin liegt die Ursache, warum solche noch zur Zeit nicht beantwortet sind.

Des Fürsten Kauniz Durchl. haben, da sie bisher über Schlaflosigkeit klagten, auf Anrathen ihres Medici, des berühmten Professors Stoll, ihre Gewohnheit erst um 4 Uhr nach Mittag zu speisen in etwas abgeändert, und seitdem wirkte diese Abänderung so glücklich, daß die Schlaflosigkeit minder ward.

Zu Penzing hat man unlängst mit der dort errichteten neuen Feuermühle in Beiseyn vieler vornehmen Personen, die in dem Errichtungsvertrage Actien haben, eine Probe vorgenommen. Es zersprang aber, als sie in Bewegung gesezt wurde, eine grose eiserne Stange oder sogenannte Spindel: ein Merkmal, daß Schmiede die Proportionen der Härtung nicht zu berechnen wissen, um Stärke und Elastizität zu verbinden. Die Wirkung dieser Mühle und ihr Nuzen besteht darinn, daß man mit wenig Holz binnen 24 Stunden 250 Mezen Frucht malen kann, jeden Mezen zu 80 hiesige Pfund gerechnet.

Haag, den 24. Herbstm.

Vorgestern haben bei den Staaten von Holland folgende Entschlüße ihre völlige Kraft erhalten: 1) den Fürsten Statthalter ausser Befugnis zu sezen, die militärischen Stellen bei den Truppen dieser Provinz zu vergeben; 2) die mehr zu dem Pompe dieses

Hofs, als zur Sicherheit, von der Provinz Holland allein besoldete Schweizergarde, aus 100 Mann bestehend, aufzuheben, jedoch den dermaligen Garden ihren Gehalt noch lebenslänglich zu lassen; 3) sämtliche Truppen der Provinz Holland von dem Eide zu entbinden, den sie dem Statthalter geleistet haben, und sie allein in Eid und Pflicht der Häupter dieser Provinz zu nehmen: denn es sei bei dermaligen Umständen für den Staat gefährlich, es hierin auf dem alten Fus zu lassen. Alles dieses gieng gröstentheils mit 16 bis 17 Stimmen, gegen 2 bis 3, durch, und diese lezteren waren allein der Ritterstand und die Städte Brille und Horn.

Die Bürgerlichen Bewafnungen haben unglaublichen Fortgang und Unterstüzung, besonders durch Geld, welches theils die Städte hergeben, theils Privatpersonen beischiesen, die es einander zuvor zu thun suchen; man weiß ein einziges Haus, das 100 tausend Gulden hergiebt.

Der Preußische Minister, Graf von Görz, war am verwichenen Freitag abermals in Conferenz mit dem Präsidenten der Generalstaatenversammlung, bei welcher Gelegenheit er ein kurzes Schreiben übergab, worin um einen Paß gebethen wurde für einen Eilbothen, den Se. Excell. selbigen Abend nach Berlin abzufertigen Willens gewesen. Er erinnerte zugleich, daß er diese Vorsicht um deswillen nöthig fände, weil er vernommen, daß der Obriste Geusau, den der König sein Herr in einem geheimen Auftrage nach London gesendet, auf seiner Ruckreise zu Wörden angehalten, ja fast durchsuchet worden wäre. Er der Herr Minister behalte sich die ministerielle Klage über diese ausserordentliche That so lange vor, bis er deßhalben weitere Befehle von Sr. Maj. werde erhalten haben.

Nicht ohne Befremden wird ein offenbares Verständniß dieses Ministers mit dem Englischen Minister bemerket. Dergleichen dörfte die vorhabende Aussöhnung nicht sehr beschleunigen.

Der General Graf von Malliebois ist wieder aus Frankreich zurück hier angelangt. Ob er Befehl erhalten wird, die Provinz zu vertheidigen, stehet zu erwarten.

Die Staaten von Geldern beharren auf ihrem gewaltsamen Sisteme. Sie haben den Generalstaaten ihren Entschluß eröfnet, alle Truppen, die von der Provinz Holland außer Sold gesezet werden würden, in ihren Sold zu nehmen.

Utrecht, den 25. Herbstm.

Se. Durchlaucht der Fürst Statthalter hat den Staaten von Geldern den Vorschlag gethan, eine Generalbegnadigung für die flüchtigen Bürger von Hattem und Elburg bekannt machen zu lassen. Die Staaten haben es bewilliget und den Justizhof zu der Verkündigung dieses Pardons bevollmächtiget. Jedoch sind und bleiben davon ausgeschlossen die Offiziere der Bürger, einige Zünfte, und namentlich die Herren Rauwenhoff, Sels und Vitringa von Elburg, und Herr Waßerfeld von Hattem.

Zu Zirickzee hat ein neues Freischüzen Corps seine Entstehung erhalten.

Das Schreiben Sr. Preuß. Maj. wird verschiedentlich ausgeleget. Man befürchtet, die benachbarten Preussen werden einsmal in unserm Lande erscheinen. Die Provinz Holland ist so darauf aus, den Fürsten ganz abzusezen, daß sie keiner Stimme Gehör gibt, sie mag auch von den übrigen Unirten herschallen wo sie will.

Alle Munition und alle Kanonen, welche man gegen Hattem gebraucht, nebst einer Menge Kriegsvorrath aus den Generalitäts-Zeughäusern von Arnheim und Zütphen, sind unter Bedeckung nach Loo geführt worden.

Aus dem Hannöverischen, den 16. Herbstm.

Nach besondern Berichten aus London soll der dasige K. Preussische Gesandte, Graf von Luzi, dem Könige erklärt haben: Se. Preuß. Maj. würden das von Höchstdero Regierungsvorfahrer angenommene Sistem, so-

wohl in Beziehung auf den Deutschen Fürstenbund, als auch in Ansehung der Verbindungen, die zwischen dem Hause Preussen und verschiedenen Mächten von Europa bestehen, unveränderlich beibehalten.

Kadix, den 2. Herbstm.

Briefe aus dem Archipel erwähnen eines hizigen Seetreffens zwischen zwei Französischen Schebecken und drei Dulcignotischen Seeräubern. Welcher Theil aber gesieget, davon wird nichts gemeldet.

Der Dey von Algier war neulich in Gefahr, ermordet zu werden. Die Verschwörung ist aber noch bei Zeit entdeckt, und das Todesurtheil auf der Stelle an vier Verschwornen vollstreckt worden. Gedachter Regent ist ein wilder despotischer Mann, der mehr gehasset als geliebet wird. Seit Kurzem ist allen christlichen Schiffen in dem Hafen zu Algier ausgeboten worden. Auch ließ der Dey dem Schwedischen und Dänischen Gesandten entbieten, daß ihre Höfe die gewöhnlichen Geschenken entrichten möchten, widrigenfalls diese Gesandten nur hingehen könnten wo sie hergekommen wären. Sie haben etliche Wochen Bedenkzeit verlangt.

Der Prophet Mansur ist eine fürchterliche Geisel Rußlands geworden, indem er einen solchen Anhang bekommen, daß Georgien und Circassien sich ihm unterwürfig gemacht. Er soll 30000 Sclaven wie das Vieh einher getrieben haben. Mansur ist ein Italiänischer Renegat.

Mannheim, den 1. Weinm.

Heut ist auch bei der allhiesigen reformirten Gemeinde wegen der Prinzengeburt eine rührende Dankpredigt von Herrn Kirchenrath Kaibel gehalten worden. Laut Nachrichten von Frankenthal wurde am verwichenen Donnerstag in den Kirchen der drei Religionen daselbst eben diese dem Allerhöchsten schuldige Pflicht in Erfüllung gebracht.

Von dem vorgestrigen den ganzen Tag bis in die Nacht angehaltenen Sturmwinde, dessen Wuth und Stärke aus den angerichteten Verwüstungen abzumessen ist, und von einigen aus dem Kurfürstl. Kabinet der Naturlehre davon eingesandten Beobachtungen wegen Mangel des Raums künftig.

Von Seiten der hiesigen Kurfürstl. Sternwart an das hochgeehrte Publikum, und insonderheit an die Herren Gastgeber eine Bitte.

Weil es der Gesinnung Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht gemäß ist, daß sowohl den Einwohnern dieser Stadt, als den hier durchreisenden Fremden das Vergnügen verschaft werde, unter andern zur Aufnahme der Wissenschaften gestifteten ansehnlichen Monumenten, auch die hier aufgerichtete sehenswürdige Sternwart in Augenschein zu nehmen; den auf derselben wohnenden Hofastronom aber oft Geschäfte, Wohlstand, nöthige Erholung und andere Umstände hindern, den ganzen Tag sich zu Hause aufzuhalten: zugleich ihm theils die theure Pflicht einer guten Verwahrung der ihm anvertrauten kostbaren Instrumente, theils auch eine befriedigende Bedienung derer, welche sichs zum würdigen Geschäfte machen, die Kurfürstl. Sternwarte zu besichtigen, zu nahe gelegen ist, als daß er es wagen wollte, in seiner Abwesenheit sich über eins oder das andere irgend einem Domestiken anzuvertrauen, so wird das hochgeehrte Publikum folgende Bitte nicht ungerecht finden: nämlich „jeden „Liebhaber, der die Kurfürstl. Sternwarte zu „sehen wünschet, wenn dieses Nachmittag ge„schehen soll, noch Vormittag; wenn es aber „Vormittag geschehen soll, den Abend zu„vor, oder doch zum wenigsten in den Mor„genstunden anmelden zu lassen, zugleich aber „auch eine selbstbeliebige Stunde zu bestim„men.“ Nur bittet man, so viel möglich, auf die Stunden von 10 bis 12 Uhr Vormittags, und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags aus Gefälligkeit sich einzuschränken. Mannheim den 20. Herbstm. 1786.

Johann Nepomuck Fischer,
Kurfürstl. wirkl. geistl. Rath, und
angehender Hofastronom.

1.

Dem Publikum wird andurch ohnverhalten, daß den 2. nächstkommenden Monats October, Nachmittags um 4 Uhr, in dem Wirthshaus zur goldenen Kette, die an der General von Weichsischen Kasserne, und der Freiherrlich von Castellischen Wohnung gegen über liegende, für eine grose Herrschaft ganz bequem eingerichtete, und bisher wohl unterhaltene Eckbehausung des verlebten ehemalig hiesigen Rathsverwandten Marcus Antonius Scoti öffentlich versteigert, und dem Leztbietenden zugeschlagen werden soll. In diesem Hause befinden sich in dem untern Stock 7 grose, hohe und geräumige Zimmer, nebst einem Pfiffetschank, dann grose mit eisernen Castrollen und Backofen versehene Küche, besonders mit Gefächern eingerichtetes Speisgewölbe, Stallung für 6 Pferde, auch Kutschenremise, ein besonderer Plaz zur Waschküche, sodann Brunnen in dem Hof, wie auch ein groser trockener durchschlagener Keller. In den mittlern Stock gehet man auf einer schönen steinernen Stiege, welcher mit einem hellen geräumigen Vorplaz, einem grosen Saale mit Lamperien von Masserholz, auch Fensterbekleidungen, und die Hauptzimmer mit grosen doppelten Thüren, worunter eines verschiedene Tapetenschänke hat, sodann die hinten anstosossende Galerie mit Fenstern versehen. Sodann befinden sich in dem dritten Stock verschiedene grose Saubzimmer und Verschlage, benebst noch einen besondern Speicher; allenfallsige Liebhaber können alles dieses vor der Versteigung in Augenschein nehmen. Mannheim den 11. Sept. 1786.

2.

Hiesiger Burger und schwarze Bärenwirth Hendrich will sein dahier in bestem Nahrungsstand und Lage besizzendes Backhaus auf den 9. künftigen Monats Oct. Nachmittags 4 Uhr in dessen Wirthshaus zum schwarzen Bären genannt, offentlich versteigen lassen, auch, wenn sich unter dieser Zeit Liebhaber einfinden sollten, ist derselbe gesonnen, solches aus der Hand freiwillig zu verkaufen, Mannheim den 29. Sept. 1785.

3.

Bei J Müller von Londen in dem goldenen Becher an dem Zeughaus, sind diese Messe wieder frisch zu haben die schon approbirten Artikel, als das wahre rothe Englische Zahnpulver 30 kr. Das Eau de la Duchesse de Montecuculi, welches alle Sommerprossen vertreibt und eine sehr weisse feine Haut macht, 36 kr. Die Pomade die Hare wachsen zu machen, 1 fl. Die Englischen Schleifkugeln, welche die Rasirmesser immer scharf und zart erhalten, ohne solche jemals schleifen zu lassen, 36 kr. Den Englischen Seifenspiritus zum Rassiren, 24 kr. Einen Handpoudre und Teig, welche eine feine Haut macht, 30 kr. Das Mittel die Hüneraugen ohne Schmerzen zu vertreiben, 24 kr. Fleckenkugeln, welche alles trocken ausmachen, 16 kr. Den approbirten Spiritus die Wanzen zu vertreiben, 24 kr.

4.

Paulus van der Aaa, von Almeloo in Holland, verkauft alle Sorten Holländische, Schlesier, hänfene und mehrere Sorten Leinwand; Holländische Tafelzeuge in Damast-Garnituren, die Tafeltücher 4 bis 5 Ehlen breit, und von 4 bis 16 Ehlen lang, nebst dazu gehörigen Servietten. Hänfenes Gebild, Holländische Bleiche, zu Tafeltüchern und Servietten. 3/4 und 4/4 Handtücher-Gebild. Battist, Ostindische und Schweizer-Mouselins, Holländische und Sächsische Barchet. Toiles de Cottons oder Barquets, Pique & Mouselinets. Hat wie gewöhnlich in Frankfurt seinen Laden im Braunenfels auf dem Liebfrauenberg, und in Mannheim im Gasthof zum Prinz Karl, dann hiervon, nebst vielen andern Artikeln eine beständige Niederlage in Mainz, allwo er seine ergebenste und aufrichtige Bedienung versichert.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Verstand und Leichtsinn, ein Lustspiel in fünf Aufzügen von J. F. Jünger, geheftet zu 56 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXIX.

Mitwoch, den 4. Weinmonat (Oct.) 1786.

München, den 29. Herbstm.

Se. Kurfürstl. Durchlaucht unser gnädigster Landesvater sind gestern von Mändelheim wiederum glücklich in hiesiger Residenzstadt eingetroffen.

Wien, den 23. Herbstm.

Gestern starb allhier der Fürst Alexander Sulkowsky, regierender Herzog zu Bielitz in Schlesien, und Kaiserl. Königl. Feldmarschall-Lieutenant an einem zurück getrettenen Podagra im 56. Jahre seines Alters, nachdem er kurz vorher erst die Regierung von seinem noch nicht lange verstorbenen Herrn Bruder Fürst August Sulkowsky übernommen hatte.

Seit dem 20. haben wir hier eine Kälte, dergleichen sich sonst erst gegen Allerheiligen einfindet, und an einigen Orten hat es sogar schon gereift. Der Weinstock leidet hierdurch ungemein.

Man will hier wissen, daß das unlängst auf der Donau bei dem eisernen Thore zu Grund gegangene Handlungsschiff dies traurige Schicksal blos der Verrätherei der an Bord gehabten Türkischen Piloten zu verdanken habe.

Obschon die Aushebung der Rekruten allhier zwar wie in jedem Jahre gewöhnlich, doch diesmal etwas stärker fortfähret, so ist man hier doch wegen Osten in guter Gemüthsruhe; aber unser Kriegsstand ist auch in steter Marschfertigkeit, und Fürst Kauniz ist noch bei Leben. Doch berichten die lezten Nachrichten aus Konstantinopel, daß es für die Erhaltung des Friedens immer bedinklicher werde. Der Mufti, heißt es unter andern, sagt öffentlich, daß es Pflicht für jeden wahren Muselmann sei, nicht zuzugeben, daß die Krimmischen und andern Tartarn der Rußischen Bottmäßigkeit unterworfen seien, und wisse dieser seiner Sage dadurch noch mehr Gewicht zu geben, daß er Abschriften von Briefen vorzeige, die von verschiedenen Einwohnern der Krimm, und am Kaukasus geschrieben seien, worin diese Leute öffentlich den Schuz der Pforte gegen ihre neue Herren, die Russen, begehrten. Auftritte dieser Art müssen natürlicher Weise, da die Sachen ohnedem auf der Spize steht, das Volk nur noch mehr gegen den Rußischen Namen erbittern.

Bei den Besichtigungen der Contrebanden sollen künftig auch Weibspersonen angestellt werden, weil es geschehen, daß unter den Röcken der Weibsleute verbotene Waaren eingebracht worden.

Prag, den 10. Herbstm.

Laut Nachrichten von Klagenfurt kam den 10. d. in der Nacht zu Wolfsberg Feuer aus, die Einwohner waren im ersten Schlafe, die Flamme verbreitete sich dergestalt, daß aller vorgekehrten Hilfe ohngeachtet bei 36 Häuser vom Feuer verzehret wurden, das Elend ist um so gröser, da diese Bürger nur vor einigen Jahren eben durch Feuer in den jammernswürdigsten Zustand versezet worden sind, wovon sie sich kaum zu erholen angefangen haben.

Königsberg, den 18. Herbstm.

Gestern um 2 Uhr Nachmittags hielt unser neuer Monarch unter Begünstigung des angenehmsten Sommertages seinen Einzug dahier. Höchstdieselben hatten sich zu dem Ende bei du Bois-Ruhe zu Pferde erhoben. Zuerst kamen blasende Postillons voraus, das hiesige Schlächtergewerk, die Schüzengilde und die junge Kaufmannschaft folgten. Se. Majestät ritten in der Mitte, von des Herrn Herzogs von Holstein-Beck Durchl. und des Herrn Generallieutenants von Anhalt Excellenz und dem Gefolge begleitet.

Eine Meile von Königsberg wurden Se. Maj. von dem Magistrate, nebst Deputirten des Stadtgerichts, der Kaufmannschaft und der Mälzenbrauerzunft empfangen. Eben an diesem am Hafen gelegenen Orte waren 12 Schiffe in zwei Linien gestellet, deren starkes Kanoniren Se. Majestät empfieng und begleitete. In der Stadt selbst gieng der Zug unter einer unzähligen Menge Volks und freudigen Zuruf: Es lebe der König! wobei Se Maj. mit Blumen geworfen wurden. — In der Börse lagen zu beiden Seiten der Brücke Schiffe, die sämtlich auf das prächtigste ausgeflagt hatten. Unter den Flaggen zeichnete sich das grose Königliche Wappen vortreflich aus, auch war die Brücke mit Tannen zierlich geflochten und mit Bogen verziert.

Gleich nach dem Abtretten gaben Se. Maj. die Parole aus, und liessen den Adel zur Cour, und speiseten darauf an einer Tafel von 30 Gedecken.

Die Kaufmannschaft, so hier unter dem Namen der rothen Garde bekannt ist, machte besonders einen vortreflichen Aufzug. Sie waren an 60 bis 70 Mann stark, mit scharlachrothen Röcken mit starken goldenen Lizen, gelbem Unterfutter, Kragen und Aufschlag, auch Weste und einem Hut mit goldener Tresse und Federbusch gekleidet. Sie hatten alle sehr schöne Reitpferde mit rothen Schabracken und breiten goldenen Treffen. Alle diese drei Korps liesen ihre Fahnen wehen, auch hatten sie die schönste Musik, wobei Paucken, Trompeten und andere Instrumente sich hören liessen.

Berlin, den 21. Herbstm.

Die Annahme der Huldigung in Pommern haben Se. Maj. des wirklichen geheimen Staats- und Kabinetsministers, wie auch Ritters des schwarzen Adlerordens, Freiherrn von Herzberg Excellenz, zu übertragen geruhet; in den Provinzen Magdeburg, Halberstadt und Westphalen aber wird solche im Namen Sr. Maj. von dem Königl. Staats- und Justizminister, auch Chef vom Lehendepartement, Freiherrn von der Reck Excellenz, angenommen werden.

Bei Entsiegelung der Königl. Wohnzimmer hat sich unter vielen Kostbarkeiten eine beträchtliche Zahl reicher Tabatieren, das Stück von 8 bis 20000 Thaler am Werthe, vorgefunden.

Londen, den 18. Herbstm.

Der Republik Holland scheinet die nach langen zubereiteten Anlässen endlich zur völligen Reife gediehene grose Staatsveränderung bevor zu stehen, die nach ihrem bei lezterm Amerikanischen Kriege veränderten Allianz-Sisteme prophezeiet worden. Auch unser Kabinet ist diesfalls in Bewegung. Wir wollen sehen, was der noch übrige beträchtliche Engl. Anhang in Holland für einen Einfluß haben werde. Wahrscheinlicher Weise dörfte unser Hof mit dem Preussischen einstimmige Gesinnungen hegen. Grosbritannien hat selbst einen Prinzen von Oranien, Wilhelm III, unter seinen Königen gezählet, und weiß, was es diesem Hause schuldig ist.

Mannheim, (aus dem Kurf. Kabinette der Naturlehre) den 1. Weinm.

Nachdem wir vom 26. des lezt verwichenen Herbstmonates immerwährend starke und kalte Winde aus Süd und West mit vielem düsterem Gewölke und verschiedenen abwechselnden Regen gehabt hatten: erhob sich am

29. desselbigen Monats, Nachmittags gegen 2 Uhr, ein so heftiger Sturm aus West Nord West, dergleichen hier zu Lande bei Menschen Gedenken keiner so anhaltend gewesen ist. Seine Gewalt schien bis Abends 7 Uhr zu wachsen, und legte sich erst völlig um 9 Uhr. Der Schweremesser fieng Morgens früh um 2 Uhr an zu fallen, doch nur langsam bis Morgens 7, dann so ausserordentlich schnell, daß er in 5 Stunden 1/4 Zoll sank. Der stärkste Fall geschah unter verschiedenen Schwankungen von 11 bis 12. Um 2 Uhr Nachmittags, da der Sturm anfieng, stund das Quecksilber still. Um 6 Uhr fieng es wieder an zu steigen, und zwar mit solcher Schnelligkeit, daß es Nachts um 12 Uhr sich um 4 Linien erhoben hatte. Mit dem oben besagten schnellen Fallen des Schweremessers fieng es auch an zu regnen, welches bis Mittag fort währte. Das gefallene Wasser betrug 4 1/4 Franz. Linien. Die Luft war Morgens, so wie schon Abends zuvor, mit Wasserdünsten sehr geschwängert. Der Rezische Feuchtemesser war bis auf 14 Grade herunter gefallen. Auch nahm die Wärme wieder merklich zu. Der 80 theilige Wärmemesser stund Nachmittags um 2 Uhr auf 13 Gr. über 0, da er den Tag zuvor um eben die Stunde nur auf 6. 8 gestanden hatte. Die Lustelektrizität war den ganzen Tag sehr stark. Der vormittägige Regen war ganz damit gefüllet, und den Nachmittag während dem Sturme, zogen nicht allein viele geladene Wolken schnell vorbei, sondern es stund auch eine geraume Zeit gegen Nordwest ein völliges sehr fürchterliches Wetter. Dieser Zusammenfluß von Elektrizität, Wärme und Dünsten, vermochte auch ohne andere Ursachen, die Luft so gewaltig aus ihrem Gleichgewichte zu bringen. Ueberhaupt hat dieser Sturm grose Verwüstungen an Dächern, Gebäuden, in Gärten, Wingerten und an Bäumen, deren er sehr viele mit den Wurzeln aus der Erde gerissen, angerichtet. Den Tag nach dem Sturme, fielen, bei dem Steigen des Schweremessers, von Morgens 10 Uhr bis spat in die Nacht öftere Strich- und wahre Gewitterregen, welche Vormittags alle in Ueberfluß, Nachmittag alle mangelhaft elektrisch waren.

Genealogische und andere vermischte Nachrichten.

Am 17. Sept. wurde die reg. Fürstin von Hohenlohe-Kirchberg, geborne Gräfin von Isenburg Philipseich, von einem Erbprinzen entbunden, welcher den Namen Georg Ludwig Moriz erhalten.

Ferner kam am 18. eben dieses Monats die Erbprinzessin Sophie Friederike von Dännemark mit einem Prinzen nieder.

Das Philantropin zu Dessau hat, so wie es alle Jahr eine Reise zu Fus macht, im Juli d. J. den Harz und Brocken bereiset; wobei die meisten mittlern und ältern Zöglinge innerhalb 14 Tagen bei 40 und mehr Meilen zu Fuse gemacht haben.

Stadt am Hof, den 28. Sept.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 224ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

1. 69. 23. 63. 2.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 225te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 19. Oct. 1786 vor sich gehen.

1.

Freitags den 6. October Nachmittags um 3 Uhr wird auf dem dahiesigen Rathhaus, das der städtischen Gemeind hieselbsten zugehörige, bishero in Temporalbestand verliehen gewesene Backhaus, unter annehmlichen Bedingnissen in einen Erbbestand offentlich versteiget werden; als wornach sich sämtliche Liebhaber achten können. Freinsheim den 26. Sept. 1786.

Kurpfalz Amt.
Weber,
Regnier.

2.

Nachdem resolviret worden, daß die allhier befindliche Spiegel- und Fayence Fabrikewaaren, bestehend in einigen fertigen grosen Spiegel mit vergoldeten Rahmen, rauher Waar in grosen und kleinen Spiegelrahmen, sodann schönen eichenen Diehl, nebst etwas Fayence-Geschirr, als Thee- und Kaffee-Schaalen, Schüssel, Deller ꝛc. wie auch Formen; mittelst einer offentlichen Versteigung in dem hiesigen Wirthshause zur Krone dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung, einzeln oder parthieweis zugeschlagen, sofort den 9. künftigen Monats Octob. Morgens früh um 8 Uhr, der Anfang damit gemacht und die folgenden Täge continuiret werden solle; als wird diese vorsetende Versteigung denen Liebhabern, und besonders denen Spiegel-Fabrikanten, zur Nachricht hierdurch bekannt gemacht, um sich dabei einfinden zu können. Heidesheim den 30. Aug. 1786.

Hochgräflich Leiningisches Amt hieselbsten.
Michaelis.

Pfeiffer.

3.

Die Herren Gebrüder Pellier, privilegirte Kaiserl. Königliche und Königl. Preussische Aerzte und Oculisten, sind am 27. d. M. von hier abgereiset, wo ihr durch Erfahrung bewährter Ruhm im Staarstechen und Heilung aller möglichen Augenkrankheiten durch eine grose Menge glücklicher Curen, die sie während ihres sechs Wochen lang hier gehabten Aufenthaltes bewirket haben, hinreichend bekannt ist. Zum Besten des menschlichen Geschlechtes wird hiermit nochmals angezeiget, daß ihr präservativer Augenliqueur, der von den medizinischen Fakultäten verschiedener Universitäten approbirt und bewährt befunden worden ist, die Kraft besize, das Aug, dieses unschäzbare und zarte Organ, vor den widrigen Zufällen, welchen es immerfort ausgesezt ist, zu bewahren, das schwache Gesicht in jedem Alter zu stärken, und dem anfangenden Staar vorzubeugen, dessen Vorboten meistentheils zu seyn pflegen: der vor den Augen schwebende Nebel, die Schnee- und Wollflocken, so man in der Luft schweben sieht, die Haare, die Fliegen und andere dergleichen Sachen mehr, welche von der Verlezung des Crystallins herrühren. Man soll also keinen Anstand nehmen, sich dieses specifischen Mittels zu bedienen, wenn man die gänzliche Blindheit vermeiden will. Dieser Liqueur ist besonders gut für alle diejenigen Personen, die sich mit vielem Schreiben und feiner Arbeit beschäftigen müssen. Der Preis einer jeden Flasche ist drei Gulden, wobei ein Gebrauchzettel, welcher zugleich die verschiedenen Fälle, wo er dienlich ist, enthält, ertheilt wird. Er ist in Frankfurt am Mayn bei ihrem Correspondent, Herrn Jäger, Buchhändler am Pfarreisen, zu haben, wohin man auch jederzeit Briefe oder Berichte, um sie zu consultiren, oder sonst, postfrei addressiren kann, so wie auch an ihren Herrn Vater, pensionirten Oculist in Metz. Die Herren Gebrüder Pellier sind gesinnet, bis 1. September künftigen Jahrs wieder in Frankfurt am Mayn einzutreffen. Frankfurt den 29. Sept. 1786.

4.

Des Kurpfalz Rath und Advokaten G. C. Seebach, der Zeit zu Frankfurt am Mayn, den 16. Mai l. J. Nro. 61 dieser Zeitung, dem ehrsamen Publikum bekanntlich versprochene Fernere Anzeige, auf die, seiner „in Betreff der wegen Lotterie-Differenzien, „sub- & obreptitie erschlichen, und bei dem „höchstpreislichen Kaiserl. Reichshofrathe un-„ter seinem Namen producirten Dokumente“ Nro. 43 der Frankfurter Kaiserl. Reichs-Postzeitung zu bildlicher Präjudiz-Abwendung, eingerückter erstern Anzeige, von dem Lotterie Entrepreneur L. M. Mice daselbst und Consorten, Nro. 51 gedachter Zeitung inserirte Gegenanzeige ist diese Herbstmesse bei dem Buchdrucker Wolff zu Hanau, die Piece zu 4 kr. gedruckt heraus gekommen. Mannheim den 3. Oct. 1786.

Mannheimer Zeitung

Num. CXX.

Samstag, den 7. Weinmonat (Oct.) 1786.

Königsberg, den 19. Herbstm.

Heute ist die Huldigung mit groser Pracht und allgemeinem Frohlocken dahier vollzogen worden. Nach gehaltenem Gottesdienste erschienen die sämtliche Herren Ritter und der Adelstand in den Zimmern des Königes und leisteten den von dem Herrn Minister von Herzberg vorgelesenen Huldigungseid. Von den Landständen, dem Magistrat, der Geistlichkeit u. s. w. geschahe dieses auf dem Schloßplaze in den mit schwarzem Tuche ausgeschlagenen Schranken vor Sr. Maj. auf einem mit schwarzem Tuch beschlagenen Thronstand. Nach abgelegtem Eide las obgedachter Herr Minister die von Sr. Maj. unterzeichnete Versicherung vor: daß Sie sämtliche Stände, Unterthanen und Freisassen bei ihren wohlhergebrachten Freiheiten und Gerechtigkeiten schüzen und erhalten, und sie mit Gnade und Gerechtigkeit regieren wollen. Hierauf las der Herr Minister die Erhöhungen und Beförderungen vor, vermög welchen 13 Herren zu Grafen, (der dreizehnte war der Herr Minister von Herzberg selbst, den Se. Maj. beigefüget) und 17 andere in den Adelstand erhoben worden.

Nach gehaltener Danksagung in der Kirche wurde an 12 Tafeln, jede zu 50 Gedecken, gespeiset, Huldigungsmünzen ausgetheilet, und der Tag in Freude und Vergnügen beschlossen. Aus den drei Festungen Friedrichsberg, Pillau und Memel sind 80 Gefangene losgelassen worden.

Haag, den 27. Herbstm.

Sämtliche Regimenter, welche im Sold der Provinz Holland stehen, haben die Besazungen der Generalitäts-Städte verlassen um sich hier zu versammeln. Dagegen ziehet der Fürst alle Truppen in der Gegend von Loo zusammen, die annoch unter seinen Geboten stehen. Es befinden sich gegenwär. 9 Infanterie- und drei Cavallerie Regimenter daselbst. Auch wird ein neues Husarenregiment errichtet. Zu Nimwegen sind Unteroffiziere vom Regiment Plettenberg angekommen, um für dasselbe zu werben. In eben dieser Stadt wird mit den Zubereitungen zur Aufnehmung des Fürsten täglich fortgefahren. — In Arnheim vergehen wenig Tage, wo nicht gewaltsame Auftritte sich ereignen. — Zu Gröningen darf sich kein Mensch unterstehen, ohne hervorstechende Zeichen des Hauses Oranien auf der Strase zu erscheinen. — In dem Dorfe Voorburg unweit Haag wird ein Freischüzen-Corps zu Gunsten der Statthalterischen Parthei errichtet.

Uebrigens verlautet, der König von Frankreich habe eine vertraute Person nach Berlin gesandt, den König von Preussen zu bewegen, von der Theilnahme unserer Händel abzustehen; im Fall er es aber nicht thun wollte, würde Frankreich ebenfalls entscheidenden Theil daran nehmen müssen. — In dem Französischen Flandern dörfen die Truppen sich nur concentriren, so ist in 2 mal 24 Stund eine Armee beisammen.

Die Staaten von Friesland, Seeland und Gröningen würden augenblicklich eine Aussöhnung zu bewirken suchen, wenn sichs auf

mögliche Art thun liesse; da müßten aber freilich Se. Durchl. in ein und andern Stücken nachgeben, und einige mehr in der Einbildung als wirklich bestehende Rechte fahren lassen, so wie auch hauptsächlich allem Bestreben nach auswärtiger Vermittelung entsagen.

Indessen wird der Graf von Görz nächstens ein drittes Schreiben an die Herren General-Staaten gelangen lassen; obschon an diesen es nicht eigentlich liegt, die Beschwerde zu heben, die die einzige Provinz Holland nur allein heben kann. Noch kann man nicht mit Gewißheit sagen, daß die Provinz Geldern, wie das Gerücht sich verbreitet, den König von Preussen offenbar um Hilfe angerufen habe, und daß vorläufig Hessische Mannschaft zur Verstärkung der Statthalterischen Armee auf dem Marsch sei.

Nimwegen, den 24. Herbstm.

Die Staaten von Geldern haben ein weit läuftiges Manifest bekannt machen lassen, worin sie die Ursachen angeben, die sie bewogen, den am 31. August gegen die Städte Elburg und Hattem gefaßten Entschluß ins Werk sezen zu lassen. Als im Jahre 1785 Ihren Hochmögenden aus den Bezirken der Grafschaft Zütphen und Veluven mehrere zu offenbarem Aufruhr gegen das Ansehen der Staaten sowohl als gegen die übrigen Stände und Collegien abzielende Schreiben überschicket worden; so liessen dieselben genau nachforschen und untersuchen, was es damit für eine Bewandniß habe. Da wurde nun gefunden, daß der größte Theil der Unterzeichneten, nicht einmal dazu fähig, meistens aus jungen, unerfahrnen, dazu minderjährigen Leuten, Personen, die vom Allmosen leben, Handwerksgesellen und Unwissenden bestanden, die blos überlistet und verführet worden. Güte und Nachsicht war von Seite der Staaten der erste eingeschlagene Weg. Am 11. Mai d. J. wurde eine Auskündung beschlossen, und den Magistraten und Beamten der offentliche Anschlag derselbigen gehörig aufgetragen. Allein zwo Magistratspersonen von Elburg, desgleichen die Geschwornen dieser Stadt und einige Inwohner widersezten sich auf der Stelle, welches dem Generalprocurator Anlaß gab, einen scharfen Bericht zu erlassen. Man verlangte vom Magistrat die Beweggründe der Nichtbefolgung zu wissen; es war aber schon alles aufgewiegelt. Verachtung des rechtmäßigen Ansehens war das Los, Ordnung und Sicherheit stand auf dem Rande des Umsturzes. Die guten und ruhigen Bürger liefen Gefahr, um Gut und Leben zu kommen. Freischüzen trafen aus allen Ecken ein, das Uebel wurde täglich ärger. Es war also höchstnöthig, mit Nachsichtung an den Fürsten, als obristen Kriegsbefehlshaber, gewaffnete Hand einzuschlagen. Da der Tumult auch zugleich in Hattem eben so gefährlich überhand nahm, so mußten auch gegen diese Stadt gleiche Verfügungen getroffen werden u. s. w. Die Kabale hat dieses Manifest aus allen Französischen Zeitungen, die in Holland geschrieben werden, zurück zu halten gewußt; allein die Welt bekommt es doch zu lesen.

So eben geht die Nachricht ein, daß die Staaten von Friesland alle Frei-Corps-Versammlungen verboten haben, ja solche gänzlich aufheben werden. Neue Funken zu neuem Feuer.

Paris, den 28. Herbstm.

Der Graf von Maillebois war ohne Zweifel in den wichtigen Angelegenheiten der Republik hier befindlich. Die Meinungen wegen dieser Händeln sind verschieden; es gibt unter den Franzosen eine Parthie, die die überhand nehmende demokratische Regierungsform als böse Beispiele für andere Völker ansehen; sodann andere, die wünschen, daß ein Thron für den Prinzen von Oranien im Haag befestiget werden möchte. Ob eben dieses die benachbarten Höfe wünschen, ist nicht leicht zu glauben. Denn republikanische Staaten sind weniger gefährliche Nachbarn als monarchische.

Vorgestern haben Se. Maj. den Grosbotschaftern erdfnet, daß dieser Tag wegen zu Stand gekommener Unterzeichnung des zwischen dem Grafen von Vergennes und Herrn Eden verhandelten Kommerzien-Traktates unter die merkwürdigen gehöre.

Londen, den 26. Herbstm.

Einem am 14. Jul. zwischen Spanien und unserm Ministerium unterzeichneten Vertrag zu Folge sollen die Engelländer die Küste von Musquito in 6 Monaten räumen, wogegen Se. Kath. Maj. eine kleine Insel, Georg Key, genannt, abtretten, auch eine viel grössere Erweiterung der Gränzen auf der Küste von Jucatan, als in dem Friedensschlusse von 1783 bestimmt ist, zulassen. Dort können sie so viel Farb- und anderes taugliches Holz fällen als sie wollen. Das Verfahren der Jamaikaner mit den Musquiten hat oft zu Zank Anlaß gegeben. Es ist dieses nun gehoben.

Rom, den 16. Herbstm.

Am verwichenen Samstag wurde in Sachen des Herrn Kardinals von Rohan eine Congregation gehalten, worin der Kardinal Albani, mit Vollmacht versehen, um eine Verlängerung des zur Rechtfertigung wegen umgangenen competenten Richters vorgeschriebenen Termins bat. Indessen erwartet man aus Paris die Urkunden, die seine Unschuld beweisen; und jedermann hoft und wünschet, daß diese wichtige Sache einen guten Ausgang für den unglücklichen Prälaten nehmen möge.

Der Kardinal Herzan ist gefährlich krank am Seitenstechen und Fieber.

Stuttgard, den 30. Herbstm.

Wegen der neulich bemerkten Viehseuche, der Karbunkel oder Zungenkrebs genannt, wovon man Nachricht haben will, daß sie täglich zwo Stunden weiter sich verbreite, und welche auch in diesseitigen Landen verspürt wird, hat unser gnädigster Landesvater heut eine Verordnung durch das ganze Land ergehen lassen: daß jedes Stück Vieh ernstlich untersucht, das kranke von dem gesunden abgesondert und nach der beigelegten medicinischen Vorschrift behandelt, das Futter gereinigt, bei Menschen so wie bei Pferden, Schafen und Schweinen die angegebene Vorsicht beobachtet, auch der Viehhandel theils eingestellt, theils nur unter nöthiger Einschränkung getrieben werde.

Vermischte Nachrichten.

Briefe aus Petersburg melden, daß man an der Reise der Kaiserin nach Cherson zweifele, welches ein Anzeigen des Krieges wäre.

Zu Madrit wollte ein Geistlicher dem berühmten Theaterdichter Esparto, als er sehr schlecht war, das heil. Sakrament nicht eher reichen, bis er ein neues fertiges, aber noch nicht gedrucktes Stück, dem Jener übergeben haben würde. Der Dichter erfüllte seinen Willen; allein das Stück kam doch zum Vorschein, indem der Vetter des Verstorbenen eine Abschrift davon hatte.

Mannheim, den 6. Oct.

Bei der heut mit festgesetzten Formalitäten vollzogenen 373ten Ziehung der Kurfürstliche Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

16. 18. 4. 84. 70.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 374te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 27. Oct. 1786 vor sich gehen.

1.

Da für die Zukunft die Saitenspiels-Zettel dahier nicht mehr bei dem bisherigen Austheiler derselben Andreas Nebrich, sondern bei dem Verwalter in dem Kurfürstlichen Hospital Georg Schamer abgegeben werden; als wird solches denenjenigen, welche Spielzettel zu lösen verbunden, anmit zur Nachricht bekannt gemacht. Mannheim den 23. Sept. 1786.

Von
Hospitals-Commißions wegen.
Becker, Act. Com.

2.

Nachdem resolviret worden, daß die allhier befindliche Spiegel- und Fayence Fabrikewaaren, bestehend in einigen fertigen grosen Spiegel mit vergoldeten Rahmen, ranher Waar in grosen und kleinen Spiegelrahmen, sodann schönen eichenen Diehl, nebst etwas Fayence-Geschirr, als Thee- und Kaffee-Schaalen, Schüssel, Deller ꝛc. wie auch Formen; mittelst einer offentlichen Versteigung in dem hiesigen Wirthshause zur Krone dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung, einzeln oder parthieweis zugeschlagen, sofort den 9. künftigen Monats Octob. Morgens früh um 8 Uhr, der Anfang damit gemacht und die folgenden Täge continuiret werden solle; als wird diese vorseiende Versteigung denen Liebhabern, und besonders denen Spiegel-Fabrikanten, zur Nachricht hierdurch bekannt gemacht, um sich dabei einfinden zu können. Heidesheim den 30. Aug. 1786.

Hochgräflich Leiningisches Amt hieselbsten.
Michaelis.
Pfeiffer.

3.

Schloer und Rader unter dem Kaufhaus bei Herrn Cordon in dem Engl. Laden Nro. 45 stehend, seynd allhier angekommen mit den schönsten Assortiment goldenen Bijouteriewaaren, goldenen und silbernen Sackuhren, unterschiedliche Gattungen Tischuhren, silberne und plattirte Schuhschnallen, alle Gattungen plattirte Leuchter, Salzfäßer, Mostartpött, lackirte Leuchter, Theeblätter, englische baumwollene und seidene Strümpf und Westen, englische Kleiderknöpf, Comod-Beschläg, alle Gattungen feine Hüth, wie auch stahlene Degen, stahlene und mit Silber plattirte Sporen, Brieftaschen, Reitpeitschen, und sonst noch unterschiedliche Waaren von bester Gattung, und verhoffen nicht allein in Ansehung der Preisen, sondern auch in Güte der Waare geneigten Zuspruch zu erhalten.

4.

Ludovicus Lippe, der öfters die Messen hier frequentirt, recommandirt sich abermal mit einem schönen Assortiment von Waaren; als nämlich alle Gattungen Hosenzeug oder Serge de Berry, alle möglichste seidene Tücher, seidene Strümpfe von verschiedenen Farben und besten Qualität, Piqué mit blau und weiß, roth und weiß, auch ganz weiß; Hamburger Strümpf von Nro. 56 bis Nro. 112 der besten Sorten; Linon oder Waschflor, Garnierflor, gemachte Hauben, englische Winterstrümpf, Winterschuh, englische Band von der neuesten Façon, Mailänder Chocolat; Florethseidene Handschuh für Herren und Damen, auch für 6, 8 und 12jährige Kinder, Florethseidene Strümpf gestockt oder ohngestockt für Herren und Damen, glassirte Handschuh von allen Farben. Er empfiehlt sich zur besten Bedienung und billigen Preisen. Sein Laden ist unter dem Kaufhaus an dem Porzelain Magazin, im Eingang der Regierung.

5.

Mademoiselle Wagner, Modehändlerin, wünschet sich in Verfertigung nach der neuesten Mode von Hüthen, Hauben, Docken, Mäntel, Flor, Blumen, Federn, wie auch seidene Strümpf, Schabzeug und Seidenzeug für Westen empfohlen zu sehen, man findet bei ihr alles nach den billigsten Preisen, die Butike ist in der Behausung des Hn. Cordon unter dem Kaufhaus.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Widders Versuch einer vollständigen geographisch historischen Beschreibung der Kurfürstl. Pfalz am Rheine, zweiter Theil, welcher folgende 7 Oberämter enthält, Ozberg, Umstatt, Borberg, Mosbach, Bretten, Neustadt, und Germersheim. Der Preis für diesen Theil, welcher genau eben so stark als der erste ist, bleibt wie bei jenem, das ordin. 8. 1 fl. 36 kr. und gr. 8. 1 fl. 50 kr. Lukas und Bärbchen, oder der Jahrmarkt, ein komisches Singspiel, in einem Aufzuge, von Gotter und Benda, 18 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXI.

Montag, den 9. Weinmonat (Oct.) 1786.

Wien, den 27. Herbstm.

Sr. Maj. des Kaisers Ankunft allhier ist noch ungewiß; doch wird sie noch im Monate Oktober erfolgen. Der Monarch hat nun die Errichtung eines förmlichen Bombardierkorps von 500 Mann bewilligt. Bei selbem sollen lauter Leute dienen, die bei den drei Feldartillerieregimentern bereits gedient, und den nöthigen Unterricht empfangen haben. Auch die unter dieses Korps kommende Kadeten sollen zuvor bei gesagten Artillerieregimentern in der Geschüzwissenschaft ausgebildet, und ihre Uebersezung zu dem Artilleriekorps als eine wirkliche Beförderung anzusehen seyn. Ob aber das Uniformkleid der Bombardirer den Schnitt der Offiziersskleidung oder den Schnitt gemeiner Soldaten bekommen soll, darüber ist der Bescheid noch nicht herabgekommen.

Der Monarch hat befohlen, daß den Feldwebeln bei den Feldregimentern der Infanterie vom 1 November an täglich eine Zulage von 2 Kr. verabreicht werden soll. Diese Erhöhung des Soldes ist eine Vergeltung der häufigen Arbeiten dieser Männer, die man eigentlich die Seelen der Kompagniekörper nennen sollte.

Der hiesigen Judenschaft soll von höchsten Orten der Auftrag geschehen seyn, daß sie nach dem Model der Amsterdamer Synagoge sich dahier eine erbauen sollen. Hiemit würde auch schon der Anfang gemacht worden seyn, wenn die hiesigen jüdischen Familien wegen des Beitrages zum Bau einig werden könnten.

Zu H . . . in Böhmen ist der Zisterzienser Prälat samt dem Prior abgesezt worden, weil verschiedene Klagen theils gegen beide, theils gegen das ganze Kloster vorgekommen sind, und besonders die Kaiserlichen Verordnungen unbefolgt geblieben. Der dortige Kreishauptmann und Sekretär, die mit dem Kloster in bester Harmonie standen, und deswegen durch die Finger gesehen hatten, sind ebenfalls ihres Dienstes entlassen. Der erste zur Untersuchung hinzu gesandte Kommissär ist suspendirt und zur Bestreitung der Untersuchungskosten verurtheilt. Jedoch ist dem abgesezten Prälaten aus besonderer Gnade wegen seines hohen Alters eine Pension von täglichen zweien Gulden verliehen worden.

Hiesige Stadt muß ein paar tausend Rekruten stellen. Aber das ist keine Vorbedeutung eines Krieges. Bei einem Kriegsheere von 300,000 Mann werden jährlich die Verabschiedeten, die Gestorbenen, die austrettenden Kapitulanten eine Lücke von 50,000 Mann machen, und die muß alle Jahre wieder ausgefüllt werden.

Prag, den 30. Herbstm.

Aus der K. Kreisstadt Leutmeriz wird folgendes gemeldet: den 22. Sept. hatten wir abermals das Glück Se. Maj. den Kaiser in unsern Mauern zu besizen, und zu verehren. Schon gegen 2 Uhr Nachmittag langten Sie von Prag unter Begleitung der Herren Generalfeldmarschalls Lasey und Laudon in der Festung Theresienstadt an, stiegen im Hornwerke ab, besahen dasselbe ganz aufmerksam,

begaben sich sodann über die große Schleuße durch das Wasserthor in das größere Festungswerk, und bezeugten allenthalben über den schönen, fleißigen und bald ganz beendigten Bau die allerhöchste Zufriedenheit. Den 23. früh ritten Se. Majestät wieder nach Theresienstadt, und hierauf wieder nach Leutmeriz zurück. Den 27. früh um 5 Uhr reisten Sie, nach angehörtem Meßopfer, mit Ihrem Gefolge mittelst 50 vom K. Kreisamt ausgeschriebenen Landvorspannspferden wieder von hier ab, und zwar über Werbitz, Libock, Weino nach Gitschin, Jaromirz, Pleß, Königgräz, und dann wieder nach Prag zurück.

Heute Nachmittags um 5 Uhr sind Se. Maj. von Ihrer Reise glücklich in Prag eingetroffen.

München, den 3. Weinm.

Herr Doktor Schubaur hat unserer Schaubühne abermal ein angenehmes Geschenk, durch seine vortrefliche Musik zu dem Singspiele: die treuen Köhler gemacht. Diese Musik zeichnet sich, wie die der Dorfdeputirten, durch die innige Karakterisirung der handelnden Personen, und durch den Fleis aus, mit dem er sich in die Poesie hinein denkt. Die empfundne Gedanken des Dichters sind genau durch die gedachte Empfindungen des Komponisten ausgedrückt. Die Begleitung der Instrumente ist eben so simpel, als gefällig und malerisch. Es umschwebt nur das Lied, wie das Gewand, eine griechische Grazie. Auch die Schauspieler und Schauspielerinnen verdienen wegen der sehr guten Aufführung dieses Stücks öffentlich gerühmt zu werden.

Berlin, den 26. Herbstm.

Heute Nachmittag sind Se. Majestät der König von Dero Reise nach Preußen bei höchstem Wohlseyn in den Thoren von Berlin wieder angelangt, haben aber den Weg gleich seitwärts durch die Vorstädte nach Charlottenburg genommen. Es waren verschiedene Feierlichkeiten veranstaltet, davon aber Se. Majest. einigen ausgelenkt haben. Aufzüge, Ueberreichung verfertigter Gedichte und dergleichen sind bei solchen Gelegenheiten häufig.

London, den 29. Herbstm.

Der General der Artillerie ist beschäftiget ein eigenes See Artilleriekorps zu errichten, das heißt, die Truppen der Marine das Exercitium der Kanonen zu lehren, damit den Matrosen nur die Richtung und Führung ihres Schiffes zu eigen bleibe.

Die ganze Nation ist begierig auf den Inhalt des neuen Schiffahrt- und Handlungsvertrages mit den Franzosen. Es haben schon in vorigem Jahrhunderte viele dergleichen Verträge eine Zeitlang bestanden, und doch war immer Krieg und Zank.

Zu Ewhurst in Sussex sahe man neulich alle Blätter einer Eiche 24 Stunden lang in ein glänzendes Weis verwandelt, sie wurden nachher wieder grün.

Ein Landgutbesizer hatte eine kugelförmige Flasche mit Wasser angefüllt auf einem Commod stehen, hinter welchem einemal ein Rauch aufstieg und das Zimmer anfüllte. Nach genauer Untersuchung fand man, daß die durch diese Kugel concentrirten Sonnenstrahlen die Tapete angezündet hatten.

Paris, den 20. Herbstm.

Die Staaten von Amerika haben der Stadt Paris die Büste unseres jungen Helden des Marquis von Fayette übersandt, und vorgestern ist dieselbe auf dem Rathhause feierlich aufgestellet worden.

Das Uebungsgeschwader von Brest ist noch vor den Stürmen der Nachtgleiche glücklich in den Hafen zurück gekommen.

Haag, den 3. Weinm.

Seit 8 Tagen hat sich in Ansehung unserer innern Lage wenig geändert. Gestern kamen zween Eilboten von Paris und Berlin, und bald darauf erfolgten hier und da

Conferenzen. Es wird auf die Gesinnungen dieser beiden Höfe ankommen, was für ein Los für dieses Land beschieden ist. Frankreich hat mehr Privatinteresse, als Preussen, kann sich also der Sache schon ein wenig ernsthafter annehmen.

Die Regierung von Bern hat an Ihre Hochmögende die Generalstaaten geschrieben, daß ihre in Sold der Republik stehende Regimenter die Staaten von Holland nicht allein angehe, sondern die Befehle von der gesammten Generalität abhangen müßten. Zugleich hat sie den Commandanten geboten, die Befehle der Generalstaaten allein zu befolgen.

Der 12. Oct. soll der Tag seyn, an welchem das Schicksal der Stadt Utrecht entschieden werde.

Herr Polus, Geschäfteträger Sr. Kurfürstl. Durchl. von Pfalzbaiern, war dieser Tagen wegen den Gränzsachen in Conferenz.

Brüssel, den 2. Weinm.

Am 29. v. M. hatten wir das Vergnügen Ihre Königl. Hoheiten, unsere Durchl. Statthalter, aus Frankreich wieder zurück hier eintreffen zu sehen.

Tags vorher fand man auf dem Strande von Neuport bei Ostende 15 ertrunkene Personen, welche das Meer dahin ausgeworfen hatte. Es war nur ein Mannsbild und 14 Weibsbilder, vermuthlich von einem auf der Fahrt nach Gibraltar begriffenen verunglückten Engl. Schiffe, welches 120 Personen an Bord gehabt.

Mainz, den 4. Weinm.

Von dem am vorigen Freitag den ganzen Nachmittag bis in die Nacht angehaltenen ausserordentlichen Sturmwinde, desgleichen sich wenig Menschen denken können, wird man noch von vielen angerichteten Verwüstungen hören. Ein zu Biagen vor Anker liegendes schwer beladenes kleines Schiff konnte den wilden Wellen nicht widerstehen, und wurde von denselben verschlungen, ungeachtet man sich alle Mühe gab, dasselbe zu retten. Alle in dem Rheingau gelegene Schiffe waren in der grösten Gefahr, denn die ältesten Schiffer erinnern sich nicht, daß der Rhein je so fürchterlich getobt hätte. Das von Frankfurt zu erwartende Marktschiff kame erst den andern Tag früh an, und war, so lang der Sturm währte, mit 2 bis 300 Menschen in groser Noth, indem es bei Hochheim auf eine Sandbank getrieben wurde, und da die ganze Nacht durch sizen bliebe.

Aus Polen, den 16. Herbstm.

Nachrichten aus der Türkischen Festung Choczim geben, daß die Muselmänner auf die leztern Lager in Gallizien sehr aufmerksam gewesen sind. Seit der Zeit kommen sie auch viel öfters herüber, als sonst, immer nur des Handels wegen, wie sie sagen. Indessen bemerkt man aber, daß sie sich aller Orte unter der Hand nach verschiedenen Umständen genau erkundigen. Sie lassen überhaupt viel Neugierde blicken.

Selbst während der Lagerzeit fanden sich auch einige Türken ein. Man konnte leicht vermuthen, daß es solche Leute waren, die dergleichen niemals gesehen hatten. Sie staunten alles an; sie empfanden, was Accuratesse ist. Was sie aber doch am meisten bewunderten, war, daß sich der Monarch so viel Mühe geben könne „Ein so groser „Fürst, sagten sie, und übernimmt eine so „schwere Last!“

Laut Nachrichten aus Petersburg sind einige Infanterie- und Kavallerieregimenter daselbst zum Ausbruche in die Gegend des Caucasus befehliget. Die Kubanischen Tartarn machen den Russen viel zu schaffen.

In dem ganzen Reiche ist eine ausserordentliche Rekrutirung ausgeschrieben, die der Armee der Kaiserin für dieses Jahr einen Zuwachs von 50000 Mann machen soll.

Die zu bevorstehendem Polnischen Reichstage angestellten Landtage zu Erwählung der

Landboten gehen nicht ganz ruhig vorüber. Fünf tausend erschienene Magnaten haben sich in verschiedene Partheien getheilt.

1.

Da der berühmte Herr Karl Franz auf dem angenehmen Instrumente Bariton, Freitags den 6. sich hier mit allem Beifall producirt hat, so wird er auf Begehren Montags den 9. dieses sich nochmals hören, und die besonders wohlgefallene Deutschlands Klage auf den Tod des grossen Friedrichs wiederholen. Der Anfang ist in dem gewöhnlichen Konzertsale um halb 6 Uhr. Auf dem ersten Plaz zahlt man 48 kr. Auf dem zweiten Plaz 24 kr.

2.

Nach eingelangtem Befehl von Kurpfälzischer hochlöblicher Hofkammer soll die Korn und Spelzenstroh-Lieferung zu Behuf der Heidelberger, Schwezinger, Oggersheim und Mannheimer Fourage-Magazinen durch vorzukehrende Versteigung an den Wenigstnehmenden auf ein und mehrere Jahre begeben werden; wie man nun zu jener Versteigungs-Vornahm Montags den 23. October nächsthin bestimmet hat; so wird solches denen Steigliebhabern des Endes kund gemacht, um auf obbestimmten Tag Morgens 9 Uhr auf Kurfürstlicher Hofkammer-Kanzlei erscheinen, Conditionen einsehen, mitbieten, und den Zuschlag gewärtigen zu können. Mannheim den 23. Sept. 1786.

Von
Kurpfalz Hofkammer gnädigst angeordneter Fourage-Commissions wegen.

Schmidtbiehl.

3.

Aus den Kellern Ihrer Excellenz der verwittibten Reichsfreifrau von Zedtwiz werden den 27 und 28. kommenden Monats Novembris l. J. in Mannheim von Morgens 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr nachbeschriebene Weine, als: 9 Fuder Niersteiner 1781ger, 30 Fuder Rheingauer 1774 und 77ger, 2 1/2 Fuder Oppenheimer 83ger, 15 Fuder Wackenheimer, 70, 71, 73 und 74ger, 16 Fuder Deidesheimer 77, 80, 83 und 84ger, 33 Fuder Ungsteiner 74, 75, 77, 79 und 80ger.

Dann Tags hernach den 29. Novembris auf dem Freiherrlich von Zedwizischen Hofe in Mundenheim eine kleine Stunde von Mannheim jenseits des Rheins, 7 Fuder Niersteiner 82ger, 53 Fuder Ungsteiner 75, 79 und 80ger, 12 Fuder Kallstadter 76ger, in freiwillige Versteigung mit oder ohne Faß gegen annehmliche Bedingnis gebracht, und dem Meistbietenden ohne Ratification zugeschlagen, wozu die Herren Liebhaber höflich eingeladen werden. Die Proben werden bei der Versteigerung an den Fässern gegeben.

4.

Den 11. Octobris Nachmittags 2 Uhr, wird in dem Mainzer Hof ein noch sehr guter brauchbarer Reisewagen zu 4 Personen versteigert und gegen gleich baare Zahlung abgegeben.

5.

Bei J. Müller von Londen in dem goldenen Becher an dem Zeughaus, ist wieder frisch zu haben die berühmte englische Schwärze für Schuhe, Stiefel und Reitzeug, welche nicht abfärbt, und mit wenig Mühe dem Leder einen ausserordentlichen Glanz macht, sie erhält auch das Leder vor dem Springen, die Stange 24 kr. wie auch die schon gemeldte Artikel vom 2. dieses.

6.

In der Benderischen Buchhandlung gegen der Hauptwache über, ist unentgeldlich zu haben: Ode bei der Geburt des Durchl. Prinzen Ludwig Karl August von Pfalzzweibrücken.

7.

Bei Buchbinder Mittel dem Jüngern, im Waldhorn wohnhaft, ist in Commission zu haben: Abholung König Friedrichs des II. ins Elysium. Eine Ballade. 4 kr.

)o(505

Mannheimer Zeitung

Num. CXXII.

Mitwoch, den 11. Weinmonat (Oct.) 1786.

Wien, den 30. Herbstm.

Die unter den Staaten der vereinigten Niederlanden herrschenden Zwistigkeiten und Unruhen fangen nun auch bereits an, die Aufmerksamkeit des K. K. Hofes auf sich zu ziehen. Von Brüssel sind schon deswegen mehrere Staffeten angelangt, und nach Prag expedirt worden, um den Monarchen von der Lage der Sachen zu unterrichten.

Der K. K. Feldmarschall Graf Lasey ist bestimmet, Se. Maj. den Kaiser auf seiner bevorstehenden Reise nach den Niederlanden zu begleiten; woraus man auf wichtige Veränderungen bei dortigem Militär schliesset.

Da aller Anschein vorhanden ist, daß der Tod des Preussischen Monarchen das politische System von Europa, und mit diesem auch zugleich jenes des Hauses Oesterreichs ändern werde, so hat man seither bei der geheimen Hof- und Staatskanzlei an den neuen Instruktionen gearbeitet, die dem K. K. bevollmächtigten Minister in Berlin, Fürsten von Reuß, gegeben werden sollen. Diese Instructionen sind seitdem Sr. Maj. zugefertiget worden, und nachdem Höchstdieselben solche genehmiget halten, wurden sie an ihren Bestimmungsort abgeschicket, und wie man sagt, auch Abschrift davon dem Fürsten von Gallizin mitgetheilet. Natürlicher Weise ist der Inhalt solcher Ministerial-Verhaltungsbefehle ein tiefes Geheimnis; so viel aber davon unter der Hand verlauten will, so soll die Römische Königswahl, und die Schliessung einer engeren Verbindung zwischen Preussen, Oesterreich und Rußland die Hauptartickel davon ausmachen.

Heute Nachts hatten wir hier einen der grösten Sturmwinde, der mehrere Bäume aus der Wurzel riß, und viele hölzerne Hütten umwarf. Gegen 2 Uhr frühe empfand man eine leichte Erderschütterung, deren Richtung von Westen nach Osten gieng.

Prag, den 3. Herbstm.

Se. Maj. der Kaiser fahren fort alle offentlichen besonders Erziehungs-Anstalten hiesiger Stadt in Augenschein zu nehmen. Höchstdieselbe haben unserm Astronome Hrn. Strnad die Errichtung einer prächtigen Sternwarte bewilliget.

Berlin, den 28. Herbstm.

An dem Huldigungstage wird auch die Stadt erleuchtet, und werden besonders die grosen Gebäude, als die Landschaft, das Rathhaus, das Palais des Prinzen Heinrichs, und die ganzen Linden sich vorzüglich ausnehmen. Tausend Hände von Zimmerleuten sind überall beschäftiget, die Gerüste dazu, und auch am Schloßplaz für die Zuschauer aufzurichten.

Folgendes ist Ordnung, wie sie am 2. Oct. bei der Huldigung gehalten werden soll: 1) an dem für die Churmark bestimmten Huldigunstage am 2. Oct. wird das Königliche Schloß, die Domkirche, der alte Domplaz, Schloßfreiheit und Lustgarten, mit einer zur Erhaltung guter Ordnung hinreichenden Mannschaft, nach der Anordnung des Gouverneurs, besezet. 2) Die Bürgerschaft Deutscher und Französischer Nazion marschirt Compagnieweis auf, und rangirt sich nach

der von dem Magistrat gegebenen Anweisung, so wie der Magistrat selbst, nebst den Deputirten der übrigen Haupt- und Immediat-Städte, ihre Stellen vor dem Balcon des grosen Portals des Schlosses einnehmen. 3) Um 4 Uhr versammelt sich in Trauerordnungsmäsiger schwarzer Kleidung, mit Pleureusen, der Churmärkische Adel von Prälaten, Grafen, Herren und Ritterschaft in der Domkirche, um der Huldigungspredigt beizuwohnen, und nimmt in der Mitte der Kirche unten den Plaz vor der Kanzel ein, wobei sich derselbe so viel möglich gleich in diejenige Ordnung stellet, welche unten §. 8. vorgezeichnet ist. 4) Zu vorbemeldeter Stunde versammeln sich auf dem Schlosse in dem Königl. und an dem Garde du Corps Saale linker Hand befindlichen Vorzimmern: die Königl. und Hofstaaten der Prinzen; die Generalität, nebst den Staatsministern, und werden 5) demnächst die Königl. Prinzen und etwa anwesenden Fürstl. Personen, sich eben falls in dem Königl. Vorzimmer einzufinden gefällig seyn lassen. 6) Um 9 Uhr wird im Dom zur Kirche geläutet, wohin sich Se. Königl. Majestät nebst dem Königl. und übrigen Prinzen und den im Vorzimmer versammelten Personen begeben, und nimmt daselbst, sobald Se. Königl. Maj. in Dero Loge ein getretten, der Gottesdienst durch Absingung des ersten Liedes seinen Anfang. 7) Wenn nach geendigtem Gottesdienste Se. Königl. Maj. sich wieder auf das Schloß, und Höchstdero Gefolge sich in die vorangewiesene Versammlungs Zimmer begeben haben, so gehet 8) der Churmärkische Adel unmittelbar darauf in Prozeßion und folgender Ordnung nach dem zur Huldigung bestimmten sogenannten Parole-Saal; a. Die Beeskow und Storkowische Ritterschaft geführt von zween aus ihrem Mittel erwählten Marschällen, eröfnet den Zug; ihr folgt b. die Uckermärkische Ritterschaft, geführt von ihrem Marschall; c. die Mittelmärkische Ritterschaft nach den Kreisen von Glien und Löwenberg, Zauche, Lebus, Teltow, Nieder und Ober-Barnim, Ruppin und Havelland, jeder Kreis durch seinen Marschall geführt; d. die Prignizische Ritterschaft, geführt durch ihren Marschall; e. die Altmärkische Ritterschaft, geführt durch ihren Marschall; f. die Domkapitul von Havelberg und Brandenburg, jedes derselben geführt durch einen selbst erwählten Marschall; g. die Domprobste von Havelberg und Brandenburg. 9) In dem zur Huldigung bestimmten Saale stellen sich die Stände von Prälaten, Grafen, Herren und Ritterschaft dergestalt, mit zum Thron gerichteten Antliz, vor der denselben umgebenden Balustrade, daß zu den darin befindlichen Eingängen der Zugang offen, bleibt. 10) Sobald Se. Königl. Maj. demnächst befehlen werden, daß der Huldigungs-Actus angehen soll, so eröffnen die Prozeßion zum Thron a. die Hofstaaten der Prinzen, unter Anführung des Marschalls, Kammerjunker de Royer; die sämtliche Königl. Hofstaaten, geführt von dem Marschall, Kammerherrn Grafen von Schafgotsch; c. folgen die sämtlichen geheimen Etatsministre Paarweise, unter Anführung des Marschalls, Schloßhauptmann Grafen von Wartensleben; d. gehen Se. Königl. Maj. welche den General Lieutenant und Gouverneur von Möllendorf vor sich hergehen lassen. Höchstdenselben folgen unmittelbar die Königl. und übrigen Prinzen, die anwesende Generalität, die Königl. Suite und die Adjutanten der Prinzen.

(Den Beschluß nächstens.)

Königsberg, den 25. Herbstm.

Folgendes sind noch einige Umstände, die bei der Huldigung und sonst noch bei der Anwesenheit des Königs vorgefallen sind.

Beim Schlusse der treflichen Rede, durch welche der Ostpreussische Landes-Direktor, Herr Kammerpräsident von Ostau, im Namen der Oesterreichischen Stände auf die Anrede des Kanzlers und Regierungs-Präsidenten, Herrn Staatsministers, Reichsgrafen von Finkenstein Excellenz, antwortete,

hat sichs gedachter Herr Landes-Director, im Namen aller seiner Mitunterthanen, von Sr. Maj. zur besondern Gnade aus, Höchstdieselben: Friedrich Wilhelm, den Vielgeliebten, nennen zu dörfen. Se. Maj. bezeigten darüber eine sehr gnädige Zufriedenheit, welches die ohnedies schon gerührten Herzen der ganzen grosen Versammlung völlig erschütterte.

Die Westpreussischen Stände, die Katholische Geistlichkeit, und die Deputirten der Westpreussischen Städte, leisteten den Eid der Treue (in Lateinischer Sprache) bei einem Crucifix, welches zu dem Ende an der linken Seite, wo sie standen, aufgerichtet worden war. Der Moscowitische Saal, worin die sämtliche Ritterschaft, die Deputirten der Städte ꝛc. speiseten, hat wegen einer daselbst aufgenommenen Russischen Gesandtschaft diesen Namen behalten. Er ist 133 Schritt lang, und verhältnismäßig breit, so daß, der 12 Tafeln, jede von 50 Gedecken, ungeachtet, noch Raum genug zur Bedienung und zum Hin- und Hergehen übrig blieb. Die Tafeln wurden in zweien Gängen servirt, und am Ende der Mahlzeit feine Weine gereichet, da denn die Tafeln, eine nach der andern, die Gesundheit Sr. Majestät, des Königs, laut tranken. Hier ward auch einem jeden der Anwesenden eine Huldigungsmünze eingehändiget. Das sonst gewöhnliche Auswerfen der kleinen Denkmünzen, ist wegen der dabei fast unvermeidlich vorfallenden Unordnungen gänzlich unterblieben, und Se. Maj. haben dagegen den hiesigen Armen ein Königl. Geschenk von 12000 Thalern gemacht. Als nach aufgehobener Tafel die Deputirten der Kaufmannschaft Sr. Maj. das Gedicht überreichten, unterhielten sich Höchstdieselben eine geraume Zeit mit ihnen auf das gnädigste, und liessen denselben feine Weine reichen. — Der Aufzug der Studenten nahm sich vermittelst der vierthalbhundert brennenden Fackeln, unter welchen sie anmarschirten, vortreflich gut aus. Des Abends, als Se. Maj. die Erleuchtung der Stadt in Augenschein zu nehmen geruheten, hatten Sie die Gnade, des Herrn Staatsministers, Grafen von Gröben Exc. mit einem Besuche zu beehren. Am Tage der Huldigung besuchten Se. Maj. wie täglich geschehen, die Wachtparaden im Königsgarten, gaben des Mittags grose Tafel, und hatten befohlen, daß sich Abends um 6 Uhr alle adliche Familien auf dem grosen Moscowitersaale versammeln sollten, und hier ward an einer prächtig servirten Tafel von 436 Gedecken gespeiset. Den 21. nahmen Se. Maj. zu Pferde verschiedene Gegenden der Stadt in Augenschein. Nach der Mittagtafel, zu welcher, wie gewöhnlich, die vornehmsten Standespersonen gezogen worden, haben Se. Maj. viele und beträchtliche Geschenke ausgetheilet. Des Abends erhoben Sie sich zu des Russisch Kaiserlichen Staatsministers, Herrn Grafen von Keiserling Excellenz, zum Besuch. Die Stadt war abermals erleuchtet.

Heidelberg, den 8. Weinm.

Vorigen Sonntag ist, gelegenheitlich beider Durchlauchtigsten Frauen Pfalzgräfinen höchstbeglückten Entbindung von zwein Durchlauchtigsten Prinzen und dadurch erfolgter Succeßion in unserm höchsten Kurhause, in der reformirten Kirche zu St. Peter dahier so wie heute auch in der hiesigen Ev. lutherischen Kirche ein feierliches Lob- und Dankfest gehalten worden.

1.

Da der Burgersohn von Seckenheim Joh. Stierling schon vor bereits 40 Jahren ohne ein Handwerk zu können, und dessen Bruder Johann Adam Stierling vor bereits 12 Jahren als Schmiedknecht in die Fremde abgegangen, und von beiden bishero weder von derenselben Leben noch Tod etwas in Erfahrung gebracht worden, so werden beide genannte Abwesende hiermit dergestalten vorge-

laden, daß sie oder ihre rechtmäßig allenfallsige Leibeserben in einer unerstrecklichen Frist von 3 Monaten bei Oberamt dahier entweder persönlich oder durch einen hinlänglich Gevollmächtigten erscheinen, und ihr unter vormundschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen in Empfang nehmen; im Ausbleibungsfall aber gewärtigen sollen, daß solches ihrem in gedachtem Seckenheim wohnhaften Bruder Heinrich Stierling erga Cautionem realem heimgewiesen werden soll. Heidelberg den 21. Aug. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

2.

Auf das nachgelassene Vermögen des zu Kesserthal verlebten Bürgern Conrad Derler ist Concurs erkannt, und dessen Gläubiger werden hiermit auf den 20. k. M. October vorgeladen, um vor der hierzu angeordneten Commißion dahier unter dem Nachtheil des Ausschlusses ihre Forderungen zu liquidiren, und ihr allenfallsiges Vorzugsrecht behörend nachzuweisen. Heidelberg den 29. Sept. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

3.

Diejenigen, welche an den concursmäßigen von Dossenheim entwichenen Schreiner Adam Kunkel oder dessen verlebte Ehefrau eine Foderung haben, werden auf den 19. k. M. Octobr. hiermit vorgeladen, um solche vor der dasfalls ernannten Commißion sowohl in Ansehung der Richtigkeit als des allenfallsigen Vorzugsrechtes unter dem Nachtheil des Ausschlusses behörend zu Protokoll abzugeben. Heidelberg den 29. Sept. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

4.

Joseph Tirinanzi, welcher gegenwärtige Messe hier hält, führet ein vollständiges Lager von allen Sorten der besten und auserlesensten Lioner seidenen Waaren, und darunter vorzüglich: Die schönsten gestickten Frauenzimmer Roben für alle Jahreszeiten, nach dem neuesten Geschmack garnirt und bordirt Gestickte seidene, sammete und extra feine französische tüchene Herrenkleider, sowohl ganz in Seide, als auch in Gold und Silber, auf die aller modernste Art gestickt. Ferner gestickte Fracks von den allerfeinsten französischen Tüchern, glatte und geblümte sammete von aller Gattung, seidene und reich gestickte Westen, Gilets, und alle Sorten der besten französischen seidenen Strümpfen. Er empfiehlt allen hohen und vornehmen Herrschaften und andern Freunden, welche ihm die Ehre ihres Zuspruchs schencken werden, in diesen und übrigen Artickeln seine Dienste; auch nimmt er Bestellungen von aller Art nach Frankreich an, und verspricht jederzeit die aufrichtigste und billigste Bedienung. Er logirt bei Hrn. Renner im Pfälzischen Hof, auf ebener Erde Nro. 3. In Frankfurt ist sein Magazin bei Herrn Jonas Darfeldt, auf dem Liebfrauenberg am Eingang der Ziegelgasse; seine Adresse und Domicile aber zu allen Zeiten nach Mainz.

5.

In der Benderischen Buchhandlung gegen der Hauptwache über, sind unter andern neuen und alten Büchern auch folgende zu haben: Josephs des Zweiten Röm. Kaisers Geseze und Verfassungen in Justizsachen rc. Fol. Wien 1786 3 fl. 30 kr. Moser (P.U.) die Berechnung der Ehegrade, mit Kupfer, 8. Stuttg. 1786 1 fl. Pilits J. F. Repertorium für das peinliche Recht, 8. Ffrt. 1786. 1 fl. 30 kr.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist fertig geworden, und nun zu haben: Müllers Systema Pandectarum ad Fora Germaniae adplicatum, Pars 5ta, 6ta, 7tima & ultima cum Indice totius operis, 1 fl. 50 kr.

)o(509

Mannheimer Zeitung

Num. CXXIII.

Samstag, den 14. Weinmonat (Oct.) 1786.

Londen, den 2. Weinm.

In der Gegend von Neucastle wollte am 19. vorigen Monats Herr Lunardi in Gegenwart einer Menge Volks einen Luftballen steigen lassen. Während als man denselben füllte, bekam er ein Loch und verlor also eine Menge seiner brennbaren Luft. Man bemühte sich ihn zu entfernen, ein einziger Mensch hatte dabei die Unvorsichtigkeit ein Seil fest zu halten, in welches er zugleich verwickelt war, so daß er mit Gewalt in ziemliche Höhe gerissen worden und alsdann in einen benachbarten Garten wieder herab fiel, und das Leben dabei einbüßte. Dieser Unglückliche ist der Sohn eines Prokurators Namens Heron und 21 Jahr alt. Die Bestürzung und der Unwillen der Zuschauer ist nicht zu beschreiben, und Herr Lunardi mußte sich entfernen.

Koppenhagen, den 30. Herbstm.

Vorgestern Nachmittag gieng die Taufhandlung des neugebornen Prinzen mit groser Pracht und Feierlichkeit vor sich. Er hat die Namen Christian Friedrich erhalten.

Paris, den 5. Weinm.

Man vernimmt von Brigthelmstone in Engelland, daß der Prinz von Wallis neulich in Gefahr gewesen, durch eine genossene, vermuthlich in einem schlecht verzinnten kupfernen Geschirre gekochten Speise vergiftet zu werden, wenn nicht gleich schleunige Hilfe vorgekehret worden wäre. Zum Glück hatte er nur wenig von diesem Gerüchte gegessen. Mehrere seiner Gäste sind ebenfalls mit Ueblichkeiten befallen worden.

Obgleich der vergangene Sommer weder warm noch trocken gewesen, so herrschten hier doch viele gefährliche hizige Fieber. Die Trocknung, womit unsere mittäglichen Provinzen heimgesuchet worden, hat das Land auch mit solchen Krankheiten erfüllet. Nach Briefen aus Spanien sind die dreitägigen Fieber daselbst eine Seuche, wovon fast kein Haus verschonet ist.

Niederrhein, den 7. Weinm.

Zum Beweis, wie hoch die Erbitterung der Gemüther in Holland gestiegen, dienet folgendes Gebät, welches ein Prediger zu Amsterdam neulich auf der Kanzel gebätet hat. „Beschüze o Herr! meine armen Landsleute, die verfolgt werden von einem abscheulichen Ungeheuer, welches wir in unserm Schose erzogen haben, und welches, nicht zufrieden, unsere Güter geraubt zu haben, noch gar mit seinen schwarzen Helfern nach unserm Blute dürstet. Laß es verderben o Herr, und beschüze dagegen unsere Väter; verwandle die Tage jener, welche ihre Treue für das Vatterland mit ihrem Leben bezahlen müssen, in Tage der ewigen Wonne, die ein Barneveld, ein Witt und andere Märtirer der Freiheit bei dir genießen u. s. w.

Bei Durchlesung aller Schreiben der Staaten von Holland, von Geldern und des Erbstatthalters sieht man nichts als Erstaunen. Die Staaten von Holland sind erstaunt über die Staaten von Geldern, und die Staaten

von Geldern sind erstaunt über die Staaten von Holland; die Staaten von Holland sind erstaunt über den Erbstatthalter, und der Erbstatthalter ist erstaunt über die Staaten von Holland. — Die Gegner des Prinzen werfen demselben vor, er habe einen so grossen Einfluß auf die Staaten von Geldern, daß alles, was dieselben thäten, vielmehr als seine Handlungen, denn als die der Staaten anzusehen wäre, weil viele Mitglieder derselben in seinem Gehalt stehen, seine Hofuniform tragen, und auf andere Art von ihm abhängen. Dadurch kann aber doch im geringsten nicht bewiesen werden, daß die Staaten von Geldern einen Rechtswidrigen Schritt gethan haben.

Berlin, den 28. Herbstm.

Am vergangenen Donnerstage hat die Königliche Akademie der Wissenschaften den glücklich zurück gelegten Geburtstag unsers Monarchen mit einer ausserordentlichen öffentlichen Sizung gefeiert. Der geheime Staats- Kriegs- und Kabinetsminister, wie auch Curator der Akademie, Herr Graf von Herzberg, eröffnete dieselbe mit einer kurzen Rede, worin er die Hoffnung machte, künftig, wie in den bisherigen 7 Jahren geschehen, fortzufahren, die Königl. Wohlthaten zur Verbesserung der Provinzen und Staaten, von Jahr zu Jahr bekannt zu machen.

Schlesische Gränze, den 2. Weinm.

Nachrichten aus Preussisch-Schlesien melden, daß der jezige Monarch entschlossen sei, alle seine Königl. Kammergüter in Schlesien zu verkaufen. Wenigstens weiß man so viel, daß bereits die 3 Herren von H. L. und E. sich nach Breslau begeben haben, um einige solcher Güter käuflich an sich zu bringen. In welcher Absicht der Monarch diese Entschliessung genommen habe, ist nicht bekannt.

Aus dem Bannat, den 29. Herbstm.

Schon am 8 d. ward in Belgrad ein Firman bekannt gemacht, daß ein gewisser Abdi Bassa, der zuvor als Statthalter in Sophia stand, in eben diesem Karakter nach Belgrad ernannt sei, woselbst er vor mehr als 20 Jahren eben diese Stelle bekleidet hatte; ein ganz feiner Mann, der aber von den Türken in der erstgedachten Festung, wie ein Tyrann, geschildert wird. Sie erzählen, er habe, als er das erstemal Statthalter von Servien war, eines Tages 17 ansehnliche Offiziere zur Mahlzeit einladen, hierauf die Festung sperren, und sie alle zusammen erdrosseln oder enthaupten lassen. Das ist ein gewaltiger Mann, sagen sie, den auch selbst der Sultan und sein Divan schonen muß. Zu Sophia, wie sie ferner versichern, hat er mehrere Kapudschy Baschy, die geschickt wurden, seinen Kopf abzuholen, ins Grab gelegt, und dabei dem Sultan manche Erinnerungen melden lassen. Wahrheit oder Unwahrheit, das sicht uns wenig an; allein die Türken erzählen es. Man sieht also, daß dies ein ganz besonderer Statthalter ist. Die Furcht in Belgrad vor diesem Erdensohne ist daher allgemein, um so mehr, da er nächstens erwartet wird, indem sein schreckliches Antliz schon über Widdin vorgerückt ist. Viele Muselmänner wollen Belgrad völlig verlassen, und besonders verschiedene Offiziere von den Janitscharen. Dieser Abdi Bassa soll auch zugleich einen Schaz von 1000 Beuteln jeden zu 1000 Zechinen mit sich führen, und seine Bedeckung aus 6000 Mann, eigenen Leuten, die er auf seine Kosten unterhält, nebst mehreren Kanonen, bestehen. Wie gesagt, wir wollen den Türken alles dieses auf ihre Rechnung sezen.

Neulich ist auch ein Bassa von 2 Roßschweifen in Belgrad eingetroffen, dessen Ankunft unsern Nachbarn ebenfalls viel Sorge macht, weil ihnen die Absicht seiner Sendung unbekannt ist. Vielleicht ist er aber nur mit dem Auftrage gekommen, die Aussichten von Seiten der Nachbarschaft zu bemerken, und darüber Bericht abzustatten. Uebrigens begegnen die Türken in Belgrad den K. K. Unterthanen gegenwärtig wieder

auf die freundschaftlichste Art, wie man nur immer wünschen kann.

Prag, den 5. Weinm.

Heute früh um halb 7 Uhr sind Se. Maj. der Kaiser wieder nach Wien abgereiset, wohin Ihm unsre warmen Wünsche um eine glückliche Reise, und um eine noch lange Erhaltung seiner uns theuren Lebensjahre nachfolgen.

München, den 9. Weinm.

Se. Kurfürstl. Durchl haben den vom Jahr 1737 als wirklicher Regierungsrath zu Amberg lob- und verdienstwürdigen subsistirenden Tit. Georg Franz von Kammerbau auf Eckendorf und Hoflarn aus höchst eigner Bewegung zu Höchstdero wirklichen Regierungskanzlern und Lehenprob[en] des Herzogthums der Oberpfalz, zugleich auch als Schulkuratoren huldvollst zu erheben geruht.

Den 4. und 6. d. sind zwei Französische Schildkoncier hier durchpassirt.

Unter allen Fe[ie]rlichkeiten, welche weit und breit in u[nser]em Vaterlande von den patriotischen Gesinnungen und der Liebe der Baiern gegen ihre Fürsten helle Beweise zeigen, verdient vorzüglich das den 26. v. M. zu Aich[a]ch geb[e]ne Festin auf die Geburt der zween Prinzen angeführt zu werden. Nachdem schon mit Anbruch des Tages von Thürnen und Wällen durch das Getön der Glocken, den Schall der Trompeten und den Donner des Geschützes dieser freudenvolle Jubeltag fern u[n]d nah verkündiget, und dann durch ein feierliches Hochamt und Te Deum gefeiert worden; so versammelten sich Nachmittags um 1 Uhr die Schulkinder, und wallfahrteten unter Begleitung des Dechants, Stadtpfarrers, Pfarrkaplans und Schullehrers Reiser nach den eine halbe Stunde entlegenen Ruinen des altbaierischen Stammhaus[e]s Wittelsbach, um Segen und Heil für Regenten und Vatterland zu erbitten. Leztere erzählten da den Kleinen die Geschichte der Thaten und Helden, welche aus diesem Hause entsprossen, wie dieses Haus zerstöret, und die Steine des Schlosses selbst zu Ringmauern Aichachs verwendet worden sind; kurz sie gaben zum ewigen Andenken den aufmerksamen Kleinen eine kurze Uebersicht der ganzen Geschichte Baierns, wie sie unlängst P. Westenrieder in systematischer Ordnung herausgegeben hat. Bei ihrer Zurückkunft wurden alle Glocken geläutet. Um 5 Uhr Abends wurde ein Freudenmal von 30 Gedecken eröfnet, und die ganze Nacht in wahrem Vergnügen zugebracht. Am 28. darauf wurde diese Feierlichkeit von Seiten des Kurfürstlichen Pfleggerichts fortgesezt. Früh um 8 Uhr eilten die Kurfürstl. Beamte, die Geistlichkeit, der Magistrat, das bürgerliche Militär und eine grose Anzahl des umliegenden Landvolks nach Wittelsbach, und in dem antiken Tempel daselbst, der jedem Wanderer Ehrfurcht einflöst, das Lobamt und Herr Gott dich loben wir aufs neue anzustimmen. Das Feuer der bürgerlichen Soldaten und das stärkere Geschüz auf der Spize des Berges durchsausete die Tannen und Eichen des Waldes rc. Eben dieser Tag wurde als der schicklichste, das Andenken desselben zu erhalten, auch dazu gewählt, die Preise der jungen Zöglinge der Schule auszutheilen.

Kreuznach, den 10. Weinm.

Auch dahiesige Kurfürstliche Dienerschaft legte ihre Theilnehmung an der für jeden Patrioten höchsterfreulichen Wiederaufl[e]bung der Durchlauchtigsten Pfälzischen Regenten-Familie öffentlich zu Tage. Unterm 4. dieses wohnte sie dem deswegen veranstalteten Hochamt und Herr Gott dich loben wir bei, nach diesem wurde bei dem Herrn Oberbeamten das Mittagmal eingenommen, und der frohe Tag mit einem Bal beschlossen, auf welchem über 70 Personen beiderlei Geschlechts zusammen trafen. Die Kosten der Malzeit trug der Herr Oberbeamte allein, und mit sämtlichen Herren die des Bals.

Unterm 8. d. feierten die Rathsherren und

Deputirte dahier auf ihre Kosten die Geburt der Pfälzischen Prinzen mit einem Nachtmal und Bal.

1.

Da der Burgersohn von Seckenheim Joh. Stierling schon vor bereits 40 Jahren ohne ein Handwerk zu können, und dessen Bruder Johann Adam Stierling vor bereits 12 Jahren als Schmiedknecht in die Fremde abgegangen, und von beiden bisher weder von derenselben Leben noch Tod etwas in Erfahrung gebracht worden, so werden beide genannte Abwesende hiermit dergestalten vorgeladen, daß sie oder ihre rechtmäßig allenfallsige Leibeserben in einer unerstrecklichen Frist von 3 Monaten bei Oberamt dahier entweder persönlich oder durch einen hinlänglich Gevollmächtigten erscheinen, und ihr unter vormundschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen in Empfang nehmen; im Ausbleibungsfall aber gewärtigen sollen, daß solches ihrem in gedachtem Seckenheim wohnhaften Bruder Heinrich Stierling erga Cautionem realem heimgewiesen werden soll. Heidelberg den 21. Aug. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.

Steinwarz.

2.

Auf das nachgelassene Vermögen des zu Kefferthal verlebten Bürgern Conrad Derler ist Concurs erkannt, und dessen Gläubiger werden hiermit auf den 20. k. M. October vorgeladen, um vor der hierzu angeordneten Commißion dahier unter dem Nachtheil des Ausschlusses ihre Forderungen zu liquidiren, und ihr allenfallsiges Vorzugsrecht behörend nachzuweisen. Heidelberg den 29. Sept. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.

Steinwarz.

3.

Demnach der Müllermeister Lenhard Mathes dahier entschlossen ist, seine an der Queichbach gegen einander über gelegene zwei Mahlmühlen, deren erstere mit zwei Mahl und und einem Schälgang, zweitere mit einem Mahlgang und Hanfreibe, übrigens Scheuer, Stallungen, Waschküch und einem schönen Obst und Pflanzgarten, auch neu hergestellten Wasserbau auf 6 Schuh Fall versehen, durch öffentliche Versteigung käuflich zu begeben, und uns dieshalb angegangen, wir aber hierzu den 24. Oct. ausersehen; als wird solches des Endes andurch bekannt gemacht, damit sich die Liebhaber auf ersagten Tag Nachmittags 2 Uhr in dieser Mühle einfinden, dieselbe nach Genügen in Augenschein nehmen und dann steigern mögen. Germersheim den 19. Sept. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Kotschenreuter.

4.

Demnach von Kurfürstlich hoher Regierung genehmiget worden, daß die in hiesiger Oberamtsstadt Lautern eingeführte vier Krämer- oder Jahrmärkte zur besserer Bequemlichkeit deren diese Märkte besuchenden Handelsleuten in folgender Ordnung gehalten werden sollen, und zwar der erste den Dienstag nach Mariä Lichtmeß, der zweite den Dienstag nach Jubilate, der dritte den Dienstag nach Mathäi, der vierte den Dienstag nach Martini. Es sei dann, daß die zwei leztere wirklich auf einen Dienstag fallen, auf welchen sie alsdann auch gehalten werden; als thut man ein solches hierdurch zu jedermanns Wissenschaft offentlich bekannt machen. Lautern den 10. Jun. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Carmer.

Vandouvre.

Mit der heutigen Zeitung werden die Vorlesungen der hohen Schule zu Heidelberg ausgegeben.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXV.

Mitwoch, den 18. Weinmonat (Oct.) 1786.

Wien, den 7. Weinm.

Vorgestern langte ein von dem K. K. Minister im Haag, Freiherrn von Reischach, abgeschickter Eilbote hier an. Die Lage der dortigen Angelegenheiten beginnt immer kritischer zu werden, und die Unordnungen sind schon auf das Aeusserste gestiegen. Der Preussische Monarch scheint fest entschlossen zu seyn, den Prinz Erbstatthalter wieder in seine vorigen Rechte einzusezen. Friedrich Wilhelm II. hat also schon gleich Anfangs seiner Regierung eine besondere Gelegenheit, seine Denkungsart vor den Augen von ganz Europa an den Tag zu legen. Der K. K. Hof begünstiget inzwischen weder die eine noch andere Parthei, und eben deswegen, weil derselbe bis jezt seine Denkungsart noch nicht offenbarte, nämlich ob er für oder gegen die Staaten gesinnet sei, so betrachten beide Theile denselben noch immer als eine ganz unpartheische Macht, und man sieht vor, daß eben deswegen Se. Kais. Maj. am Ende zum Schiedsrichter in dieser Sache erwählet werden dörften, wenn, wie es scheinet, weder Frankreich noch Preussen solche gütlich beizulegen im Stande seyn sollten. In der That, sagt man, der Freiherr von Reischach habe für diesen Fall schon vorläufige Verhaltungsbefehle bekommen, die er der Hauptsache nach auch schon sowohl dem Wochenpräsidenten der Generalstaaten als dem Prinzen Erbstatthalter eröffnet haben soll.

Breslau, den 2. Weinm.

Aus jedem Kreise sollen zur Huldigung 10 Landstände nach Breslau kommen, nämlich 4 aus dem Grafen und Freiherrenstande, und 6 aus dem übrigen Ritterstande, welche (aus 48 Kreisen) 480 Landstände ausmachen; aus jeder Stadt werden sich 2 Bürgermeister und der Syndicus einfinden, welches wieder eine Anzahl von 500 beträgt. Auch muß die Katholische Geistlichkeit huldigen. Der Fürstensaal, wo die Huldigung geschehen soll, wird mit violettem Sammet ausgeschlagen. In Breslau sind bereits alle Stuben an Fremde vermiethet, und für ein Fenster auf einer zur Feierlichkeit gelegenen Strase wird schon 10 Thaler geboten.

Beschluß der Huldigungsfeierlichkeiten zu Berlin.

Der Ober-Consistorialrath und Oberhofprediger Sack hielt über Esra 10, 4. 5. die Huldigungspredigt.

Nachdem Se. Königl. Majestät sich auf dem Throne niedergelassen, traten des Königl. geheimen Etats- und Kabinetsministers rc. Herrn Grafen von Herzberg Excellenz, auf eine Stuffe des Thrones, und lasen den gesamten Ständen eine von Sr. Königl. Majestät eigenhändig vollzogene Assecurationsacte vor, wodurch Höchstdieselben sämtlichen Ständen, Unterthanen und Eingesessenen versicherten, sie bei ihren wohlhergebrachten Freiheiten und Rechten zu schüzen und zu erhalten, und sie mit Gnade und Gerechtigkeit zu regieren. Als dieses geschehen, rief der Königl. Etats- und Justizminister, Freiherr von der Reck, als Lehnsdirector, zu dreimalen: Es

lebe der König Friedrich Wilhelm! welches die gesammte Ritterschaft eben so oft wiederholte, unterdessen die auf dem Schloßplaze postirten Trompeten und Pauken ertönten, die im Lustgarten aufgefahrnen 24 Kanonen aber dreimal mit Geschwindschüssen feuerten. Darauf lasen des Königl. geheimen Staats- und Kabinetsministers ꝛc. Herrn Grafen von Herzberg Excellenz, die von Sr. Maj. verfügten Standeserhöhungen von dem Throne vor den versammelten Ständen ab, von welchen wir heute vorläufig folgende melden: In den Grafenstand sind erhoben worden: Der Staatsminister und der Oberstlieutenant von Blumenthal; der Staatsminister und der Landrath, Freiherren von der Schulenburg, und der Freiherr von Wreech, Kammerherr bei Sr. K. H. dem Prinzen Heinrich. In den Freiherrnstand: Herr von Reden in Ostfriesland. In den Adelstand: Herr Jacobi, Resident am K. K. Hofe; geheime Rath Dohm, Resident am Köllnischen und Trierischen Hofe. ꝛc. ꝛc.

Nunmehro begaben sich Se. Königl. Maj. unter Vortrettung des General Lieutenants und Gouverneurs von Möllendorf, begleitet von den Königl. und übrigen Prinzen, gefolgt von der Generalität und Staatsministern, auf den vor dem Garde du Corps-Saale eingerichteten Balcon. Hier hielt der Lehensdirector wiederum die Anrede an den Magistrat, Deputirte und Bürgerschaft der Residenz- und Churmärkischen Haupt- und Immediatstädte, welche der geheime Kriegsrath und Stadtpräsident Philippi im Namen aller Städte und der Bürgerschaft beantwortete.

Hierauf ward von dem Königl. geheimen Rath, Herrn von Sellentin, der Eid der Treue und Unterthänigkeit vorgelesen, und die Verbindungsclausel vorgehalten, und leztere von dem versammeltem Magistrat, Deputirten und der Bürgerschaft nachgesprochen, da denn auf das gegebene Zeichen der zum Herold auserse hne Stallmeister bei der Königl. Reitakademie, Herr Pidn, in gridbellin Sammet, nach Altdeutscher Tracht aus dem vorigen Jahrhundert gekleidet, und auf einem weissen Hengst, der mit einer carmoisin sammetnen reich gestickten Decke behangen war, unten auf dem Schloßplaze dem Königl. Balcon gegen über haltend, mit seinem Heroldsstab das Zeichen gab, und ausrief: Es lebe der König Friedrich Wilhelm! welches von sämtlicher Bürgerschaft, unter Trompeten- und Paukenschall, auch Abfeurung der Kanonen, dreimal wiederholt ward. Als dieses geschehen, wurden die Huldigungsmünzen ausgetheilt, und als darauf Se. Königl. Maj. sich zur Tafel begeben hatten, wurden die zum Huldigungsactus berufenen Personen, der zur Huldigung erschienene Adel, nebst dem Berlinischen Magistrat und den Deputirten der Churmärkischen Haupt- und Immediatstädte, an verschiedenen Tafeln, nach der von dem Hofmarschallamt erhaltenen Anweisung, gespeiset.

Mittags speiseten Se. Maj. der König, nebst den Prinzen des Königl. Hauses, den hier anwesenden fremden Prinzen, der hohen Generalität und den Königl. Etatsministern, an einer Tafel von 36 Gedecken. Die Ritterschaft speisete auf dem Königl. Schlosse an 6 Tafeln, die Königl. Staatskanzlei an einer, der hiesige Stadtmagistrat und die Magistratsdeputirten der Provinzialstädte an 3 Tafeln, bei welchen, an sämtlich dazu eingeladenen Personen, die zur Huldigung geprägten silbernen Münzen ausgetheilt wurden.

Sobald Se. Maj. von der Tafel aufgestanden waren, erhoben Sie sich in die Zimmer, wo die Ritterschaft und die Magistratspersonen speiseten, und geruheten über die Anordnung der Tafeln und das Vergnügen der dazu Eingeladenen Dero gnädige Zufriedenheit zu erkennen zu geben, und sich mit verschiedenen derselben auf das Heradlassendste zu unterhalten. Des Abends geruheten Se. Maj. die von allen hiesigen Einwohnern freiwillig veranstaltete Erleuchtung in Augenschein zu nehmen,

Von der Huldigungsmedaille zeiget die grösere auf der Vorderseite das sehr ähnliche Bild des Königes, in einem Harnisch gekleidet, mit Königl. Mantel, so wie mit dem Bande des schwarzen Adlerordens in entgegen gesezter Richtung umhangen. Die Umschrift heißt: Fridericus Guillelmus Borussorum Rex (Friedrich Wilhelm König von Preussen.) Die Rückseite führt die Inschrift: Nova spes regni: des Reiches neue Hoffnung, in einem Kranze, den auf einer Seite ein Oelzweig, auf der andern ein Palmzweig bildet. Beide sind unten durch ein Band zu sammen geknüpft. Im Abschnitte liest man die Worte: Fides March. præst. Berolin. d. II. Octobr. MDCCLXXXVI. die Huldigung der Mark geleistet zu Berlin am 2. October 1786. Diese Medaille ist zur Austheilung an die Ritterschaft und an die Landeskollegien, theils in Silber, theils in Golde ausgeprägt worden. Die goldenen halten 3 Loth Dukatengold an Gewicht, und die leztern 2 Loth feines Silber. Nächst diesem sind für die Bürgerschaft kleinere Münzen, sogenannte Jettons gepräget, welche die Grösse abgerechnet, mit den vorherbeschriebenen völlig gleiche Anordnung haben.

Am 4. d. früh um 5 Uhr sind Se. Königl. Maj. den General Lieutenant Grafen von Görz neben sich im Wagen habend, von hier nach Schlesien abgereiset. Es verdient als eine Seltenheit bemerkt zu werden, was schon der Kanzler von Ludwig bemerkt hat, daß das Königl. Kurhaus Preussen und Brandenburg niemals von Vormündern regieret worden ist; ein Fall, der wohl kaum in einem andern Königreiche oder Fürstenthume anzutreffen ist.

Am 5. d. hat die hiesige Königl. Akademie und die gelehrte Welt durch den Tod des Hn. Hofrath und Professor D. Johann Gottlieb Gleditsch einen grosen Verlust erlitten. Er starb im 73. Jahre seines rühmlichen Alters an einer Brustkrankheit.

Aus Schwaben, den 7. Weinm.

Noch immer hält die Viehseuche meistens unter dem Hornvieh, zum Theil auch unter Schweinen und Pferden an, rückt auch näher im Neckerthal in das Wirtembergische herein. Doch wirken die gute Anstalten so viel, daß man nirgends hört, daß Vieh gefallen sei. Im Ganzen genommen, scheint bis jezt die Sache nicht gefährlich zu werden. Auch im Herzogthum Wirtemberg ist den 30. v. M. eine Verordnung erlassen worden, daß man bei Ein- und Durchtreibung, bei dem Einkauf und Schlachten des Viehes, bei der Fütterung ꝛc. alle Vorsicht anwenden soll. Auch den Leuten, die dem Vieh abwarten, sind darin Vorschriften für ihre eigene Gesundheit zu sorgen, ertheilt, und zugleich Reinlichkeit und Ausräucherung der Ställe, auch ein Heilungsmittel empfohlen worden. — Mit dieser Verordnung sind die Oettingen-Spielbergische vom 23. Herbstm. und Reichsstadt Hallische den 8. Herbstm. ungefähr von gleichem Inhalte.

Zu Stuttgard sind dieses Spätjahr anstatt der bisherigen auf beiden Seiten der Strasen an den Häusern befestigten Standlaternen, andere grösere, und zwar in der Mitte der Strasen (da wo sie sich kreuzen, auch, wo es nöthig, zwischen innen) hangende Reverberes eingeführt worden.

Vermischte Nachrichten.

Am 9. d. wurde zu Bieberich am Hofe das Eheverlöbnis zwischen Sr. Durchl. dem Prinzen Friedrich von Hessenkassel und der Prinzessin Carolina Polyxena von Nassau Usingen feierlich vollzogen.

Merkwürdig ist, daß schon im Monat September in vielen Gebirg Gegenden des mittlern und obern Deutschlandes häufiger Schnee gefallen.

Nach gemachten Beobachtungen eines Niedersächsischen Wetterkundigen soll in den Monaten Jänner und Hornung eine sehr grose Kälte einfallen.

I.

Nach eingelangtem Befehl von Kurpfälz.

scher hochlöblicher Hofkammer soll die Korn und Spelzenstroh-Lieferung zu Behuf der Heidelberger, Schwezinger, Oggersheim und Mannheimer Fourage-Magazinen durch vorzukehrende Versteigung an den Wenigstnehmenden auf ein und mehrere Jahre begeben werden; wie man nun zu jener Versteigungs-Vornahm Montags den 23 October nächsthin bestimmet hat; so wird solches denen Steigliebhabern des Endes kund gemacht, um auf obbestimmten Tag Morgens 9 Uhr auf Kurfürstlicher Hofkammer-Kanzlei erscheinen, Conditionen einsehen, mitbieten, und den Zuschlag gewärtigen zu können. Mannheim den 23. Sept. 1786.

Von
Kurpfalz Hofkammer gnädigst angeordneter Fourage-Commißions wegen.
Schmidtdiehl.

2.

Man hat die auf heute bestimmt gewesene Erbbestandliche Begebung des dahiesigen Gemeinen Backhauses auf Samstag den 21. dieses Nachmittags um 3 Uhr auf dem Rathhaus dahier vorzunehmen hinausgesezt: die Steigungsliebhabere können sich also hiernach weiters richten und bei diesem Vorgange einfinden. Freinsheim den 6. Oct. 1786.

Kurpfalz Amt.
Weber.
Regnler.

3.

Demnach der Müllermeister Lenhard Mathes dahier entschlossen ist, seine an der Queichbach gegen einander über gelegene zwei Mahlmühlen, deren erstere mit zwei Mahl und und einem Schälgang, zweitere mit einem Mahlgang und Hanfreibe, übrigens Scheuer, Stallungen, Waschküch und einem schönen Obst- und Pflanzgarten, auch neu hergestellten Wasserbau auf 6 Schuh Fall versehen, durch öffentliche Versteigung käuflich zu begeben, und uns dieshalb angegangen, wir aber hierzu den 24. Oct. ausersehen; als wird solches des Endes andurch bekannt gemacht, damit sich die Liebhaber auf ersagten Tag Nachmittags 2 Uhr in dieser Mühle einfinden, dieselbe nach Genügen in Augenschein nehmen und dann steigern mögen. Germersheim den 19. Sept. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Kotschenreuter.

4.

Auf das nachgelassene Vermögen des zu Kefferthal verlebten Bürgers Conrad Dexler ist Concurs erkannt, und dessen Gläubiger werden hiermit auf den 20. k. M. October vorgeladen, um vor der hierzu angeordneten Commißion dahier unter dem Nachtheil des Ausschlusses ihre Forderungen zu liquidiren, und ihr allenfallsiges Vorzugsrecht behörend nachzuweisen. Heidelberg den 29. Sept. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

5.

Diejenigen, welche an den concursmäßigen von Dossenheim entwichenen Schreiner Adam Kunkel oder dessen verlebte Ehefrau eine Foderung haben, werden auf den 19. k. M. Octobr. hiermit vorgeladen, um solche vor der dasfalls ernannten Commißion sowohl in Ansehung der Richtigkeit als des allenfallsigen Vorzugsrechtes unter dem Nachtheil des Ausschlusses behörend zu Protokoll abzugeben. Heidelberg den 29. Sept. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXIV.

Montag, den 16. Weinmonat (Oct.) 1786.

München, den 10. Weinm.

Den 7. dieses ist der Königl. Französische ausserordentliche Minister und Ambassadeur am K. K. Hof Marquis de Noailles von Paris hier angelangt, nahm sein Absteigquartier in dem Gasthof zum Hirschen, und ist den andern Tag darauf nach Wien abgereiset.

Wien, den 4. Weinm.

Der Monarch hat befohlen, daß in dem Augarten und in Schönbrunn alles in der äußersten Sauberkeit sei, und hergestellt werde; ein Merkmal, daß man daselbst hohe Gäste erwarte.

Man hat hier alle Hofnung, daß des Grafen von Görz Unterhandlungen im Haag keine Einmischung auswärtiger Mächte mit gezückten Waffen veranlassen werde. Die Batavier sind Kenner ihres Interesse. Sie finden Mittel, die unter ihnen aufbrausenden widrigen Geister niederzuschlagen, und ein Mittelsalz hervorzubringen, daß ihrer Verfassung behaglich ist.

Man erwartet hier täglich einen Eilboten von Konstantinopel, der die Nachricht von der Fortdauer des Friedens zwischen Rußland und der Ottomannischen Pforte bringen soll. Daß sie fortdauern wird, wissen wir schon durch nähere Berichte.

Bekanntlich haben Se. Maj. schon unterm 31. Aug. in Beziehung auf das Chorsingen der Mönche eine ernsthafte Entschließung gefaßt, worin unter andern gesagt wird, daß es offenbar bekannt sei, wie sehr das mit vieler Anstrengung des Körpers verbundene Chorsingen, mehr noch als die Ausübung der Seelsorge die Leibesbeschaffenheit der Mönche zu Grunde richte, indem dasselbe, wie es die vielfältig beigebrachten medizinischen und chirurgischen Zeugnisse bestättigen, häufige Leibesgebrechen verursachet, und den Körper erschöpfet, so muß es der gegenwärtigen Bestimmung der Klostergeistlichkeit ganz entsprechen, wenn man statt des schreienden nur einen mäßigen Gesang oder ein lautes Gebeth, durch welches leztere zugleich mehr Zeit zu nüzlicher, wissenschaftlicher Verwendung bewirket würde, einführet. Diese Aenderung kann um so weniger einem Anstande unterliegen, als die Ordensstifter das Schreien bei Abhaltung der kanonischen Stunden nicht verordnet haben, sondern dasselbe durch spätere Sazungen der Ordensobern, oder durch Gewohnheit, eingeführet worden ist; zu geschweigen, daß häufiges Chorsingen klügere Leute vom Klosterleben abschreket, und also die Klöster schwerlich so viel Kandidaten erhalten dürften, als sie zur jedesmaligen Ergänzung ihrer festgesezten Normalzahl brauchen würden. Damit aber in Zukunft die pensionirten Exreligiosen unter dem Vorwande ihrer kränklichen Umstände sich der Seelsorge oder dem Schulunterrichte, wenn sie dazu fähig sind, nicht entziehen, so ist jederzeit der Grund oder Ungrund ihres Angebens genau zu untersuchen, und bei befundener Unstatthaftigkeit der falsche Angeber mit dem Verluste seiner Pension, der Arzt aber, der einem solchen zu Gefallen ein falsches Zeug-

nis ertheilet hat, mit Verlust seiner Praxis zu bestrafen.

Aus Italien, den 2. Weinm.

Der merkwürdige Sinod der Geistlichkeit, welcher zu Pistoja gehalten wird, geht sehr werkthätig vor sich. Nachdem die erste Sizung mit Feierlichkeiten vollbracht war, trat am 18. die zweite zusammen. Man las allda die 57 Artikel des Kreisschreibens, welches Se. K. H. an die Bischöffe erlassen haben, und alle Pfarrer wurden ersucht, dieselben zu erwägen, und zur Zeit ihre Gesinnungen darüber zu äußern. Am 19. wurden zwei Kongregationen gehalten, deren jede aus 20 Pfarrern und einigen Lehrern der Theologie bestand. Hier las man obgedachte Artikeln Punkt für Punkt, und nachdem man darüber die Aeusserungen der Anwesenden eingesammelt hatte, wurde der Entwurf zweier Dekrete gelesen, die darauf sich bezogen, und der ganzen Versammlung zur Genehmigung vorgelegt werden sollte. Die Gegenstände betrafen die Lehren von dem Glauben, der Kirche, der Gnade, der Predestination und der Moral. Auch wurden die 4 berühmten Vorschläge der Gallicanischen Kirche vom J. 1682, die Artikel, welche von der Universität Löwen im J. 1677 dem Pabst Innocenz XI und die 12 andern, welche von dem Kardinal von Noailles dem Pabst Benedikt XIII. vorgelegt worden sind, angenommen, und die vierte Sizung auf den 22. September angesagt.

In Sicilien wird die von dem Königl. Neapolitanischen Hofe festgesezte Aufhebungen der Klostergeistlichkeit sehr wirksam betreiben, und schon sollen bis 60 Mönchsklöster sekularisirt und eingezogen seyn. Die Aufhebungskommissaire, einer weltlichen, der andere geistlichen Standes, treffen unversehens in einem Kloster ein, rufen die Religiosen zusammen, lesen ihnen das Aufhebungsdekret vor, und weisen ihnen alsogleich die vorhandenen Wägen an, in welchen sie nach einem andern dazu ersehenen nicht aufgehobenen Kloster, ohne Verzug, abgeführt werden. Was jeder eigenthümlich hat, wird sorgfältig zusammen gemacht, und nachgesandt; keiner aber darf selbst etwas mit sich nehmen.

Paris, den 7. Weinm.

Es ist wahrscheinlich, daß die Holländischen Streitigkeiten durch Vermittlung des Preussischen, Englischen und Französischen Hofes auf sichere Art werden in Ordnung gebracht und beigelegt werden.

Auf der Insel Korsika starb neulich der Kommandant derselbigen, Graf von Marboeuf, in einem Alter von etlich und 70 Jahren; und hier gestern Abends der berühmte Tonkünstler Sacchini, von dessen Meisterstücken am nämlichen Abend eben eins auf dem Theater aufgeführt wurde.

London, den 3. Weinm.

Gestern Abends um 9 Uhr überbrachte ein Sekretär des Grosbritannischen Ministers in Frankreich den am 26. vorigen Monats zwischen beiden Kronen geschloßenen Handlungsvertrag. Aus dem Staatssekretariat ist heut diese wichtige Begebenheit den fremden Ministern bekannt gemacht worden, und diesen Abend wird der Vertrag selbst in der hiesigen Hofzeitung verkündiget werden. Uebrigens ist die Dauer seiner Zeit nur auf 12 Jahre bestimmt.

Neulich wurde unter den Kanonen von Gibraltar ein Algierisches Schiff von 16 Kanonen und 140 Mann von einer Portugiesischen Fregatte angegriffen, und gänzlich in Grund gebohret. Gedachte Festung hätte diesen Streit unter ihren Kanonen nicht zulassen sollen, und die Algierer beschweren sich auch höchlich darüber, daß ihnen die Engländer diesen sonst allen Völkern heiligen Schuz versagt haben.

Haag, den 8. Weinm.

In der vorgestrigen Staatenversammlung der Provinz Holland wurde beschlossen, den Staaten von Amersfort zu bedeuten, daß

wofern militärische Gewalt gegen die Stadt Utrecht, oder gegen irgend eine andere Stadt der Provinz gebraucht würde, die Staaten von Holland den General-Major van Ryssel allbereits Befehl gegeben hätten, alsbald in die Provinz Utrecht aufzubrechen und Gewalt gegen Gewalt auszuüben.

Der Französische, so wie der Preussische und Grosbritanische Gesandte sind ausserordentlich beschäftiget, wozu vermuthlich blos unsere Angelegenheiten den Stoff geben.

Berlin, den 5. Weinm.

Folgendes ist die Fortsezung der bei der Huldigung des Königes beobachteten Ordnung: 11) In dem Huldigungssaale nahmen die Königl. und die Hofstaaten der Prinzen den Plaz zur linken Seite an der den Thron umgebenden Ballustrade; die Generalität und geheimen Statsministers stellten sich innerhalb der Ballustrade zur rechten und linken Hand unter die Stuffen des Thrones, die Königliche Suite und Adjutanten begaben sich in den rechter Hand gemachten Abschnitt der Ballustrade. 12) Nachdem Se. Königl. Maj. sich auf dem Throne niedergelassen, und die Königl. Prinzen sich Ihnen rechter und linker Seits gestellt hatten, so trat der geheime Statsminister, Freiherr von der Reck, als Lehns-Director, auf eine der Stuffen des Thrones, und hielt die Anrede an die versammelten Stände von Prälaten, Grafen, Herren und Ritterschaft. 13) Diese Rede ward in gedachter Stände Namen von des Herrn Herzogs Friedrich von Braunschweig Durchl. als Domprobsten von Brandenburg, beantwortet. 14) Darauf ließ der Lehn-Director durch den zu dieser Handlung angestellten geheimen Rath von Sellentin die Huldigungsformel vorlesen, und die Verbindungsworte vorhalten, welche leztere von dem gesammten Adel, mit aufgehabener Rechten und ausgestreckten beiden Vorderfingern, nachgesprochen, und demnächst auf das gegebene Zeichen: Es lebe der König Friedrich Wilhelm! unter Trompeten- und Paukenschall, nach Abfeurung der Kanonen, dreimal ausgerufen ward. 15) Hierauf haben Se. Königl. Maj. unter Vortretung des General-Lieutenants und Gouverneurs von Möllendorf, begleitet von den Königl. und übrigen Prinzen, gefolgt von der Generalität und Staatsministern, Sich auf den vor dem Garde du Corps-Saale eingerichteten Balcon begeben.

(Den Beschluß nächstens.)

Heidelberg, den 15. Weinm.

An die Stelle des nach der Karls Hohen Schule abgegangenen Hofrathes und Professor Schmids, haben Se. Kurfürstliche Durchlaucht geruhet den Pfalzzweibrückischen Hofrath Herrn Erb als ordentlichen offentlichen Lehrer des Natur- und Völkerrechtes, der Polizei, Finanz und Staatswirthschaft; dann den Herrn Semer als ausserordentlichen Professor der nämlichen, wie auch der sämtlichen Gewerbwissenschaften bei der Staatswirthschafts Hohen Schule, und beide zugleich als ordentliche Mitglieder der Kurpfälzischen ökonomischen Gesellschaft gnädigst zu ernennen.

1.

Diejenigen, welche an den concursmäßigen von Dossenheim entwichenen Schreiner Adam Kunkel oder dessen verlebte Ehefrau eine Foderung haben, werden auf den 19. k. M. Octobr. hiermit vorgeladen, um solche vor der dasfalls ernannten Commißion sowohl in Ansehung der Richtigkeit als des allenfallsigen Vorzugsrechtes unter dem Nachtheil des Ausschlusses gehörend zu Protokoll abzugeben. Heidelberg den 29. Sept. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.

Steinwarz.

2.

Da die Hofkammerrath Wehenklischen Herrn

Erben von Schweppenhausen ihr von der Kurpfalz Heidelberger Universität herrührendes Erbbestandsgut zu Eckelsheim auf dem Untergau, bestehend

1) aus einer geräumigen und geschlossenen Hofraith, worauf ein zur Landwirthschaft sehr bequemes zweistöckiges Haus, dessen unterer Stock massiv gemauert, und der obere von Holz aufgeführt und mit rothen Brettern beschlagen, deren acht Zimmer nebst Kammern und Küchen, zwei gebordete Speicher, ein gewölbter Keller mit einem Leyenbach. Eine grose wohlgebaute Scheuer, worunter ein Keller. Drei Stallungen für 24 Stück Viehe. Ein Kelterhaus mit Kelter und einem Holzschopfe. Dann ein am Hause in Mauern liegender Pflanzgarten mit einem Ziehbrunnen.

2) In 100 5/4 Morgen Erbbestandsäckern, die mehrentheils zu 3, 4, 6, 10, auch 20 Morgen in einem Stücke, alle in der Eckelsheimer Gemarkung und nahe am Orte liegen.

3) in drei Viertel Morgen Weinberg.

4) In 7 3/16 Morgen Erbbestandswiesen, wovon ein Theil in der Wohnsheimer und ein Theil in der Siefersheimer Gemarkung liegt.

Mit folgenden darauf haftenden Lasten:

a) muß jährlich an Erbpfacht auf den Universitätsspeicher nach Alzei geliefert werden 21 Malter Korn, und 6 Malter Gerst Kreuznacher Maas.

b) Von den in der Wohnsheimer Gemarkung liegenden 3 1/2 Morgen Wiesen die Hälfte der gewöhnlichen Schazung, und von den in der Siefersheimer Gemarkung unter dem Namen Kappesborten gelenen 3/16 Morgen, 4 Kreuzer ständige Schazung.

c) An die Gemeinde Eckelsheim 8 Kreuzer Zinns nebst 1 1/2 Malter Frucht an Schüzengebühr.

d) Der Zehende von den wachsenden Früchten an die Kurpfälzische Obereinnahm zu Alzei und den Pfarrer zu Eckelsheim,

in eine Versteigerung bringen zu dörfen angehalten haben; so wird diese Versteigerung auf den 8 November d. J. angesezt; wobei sich dann die Liebhaber zu Eckelsheim einfinden können. Winnweiler den 18. Sept. 1786.

Ihro Römisch K. K. Apostolischen Majestät zur Reichsgrafschaft Falkenstein verordnete Oberbeamte.

von Steinherr.

von Pfeuffer.

3.

Der im Jänner d. J. von Herrn Hofkammerrath Wetzel auf Michaelis angekündigte erste, (vielleicht auch zweite) Theil seiner deutschen Ausgabe von Cooks lezterer Reise, in 5 Bänden in 8. 2c. kann verschiedener ihm gemachten Hindernisse wegen, worüber er dem Publikum seiner Zeit, Rechenschaft geben wird, nicht eher als mit künftiger Ostermesse erscheinen. Da jene Eingelenke gehoben, und die zum Werke gehörigen Kupferstiche und Karten unterdessen aus Londen angekommen sind: so hat diese Ausgabe nunmehr ihren ungesäumten Fortgang. Die Bedingungen bleiben, wie sie in der ersten Ankündigung angezeigt sind; man subscribirt nämlich für jeden der fünf Bände mit 2 Gulden 45 kr. Wollte indessen jemand auf die ersten 3 Bände mit 8 Gulden 15 kr. pränumeriren: so könnte er sogleich zu seinem Unterpfande, die zu allen 5 Bänden gehörigen, auf holländisch Papier abgedruckten, untadelhaft ausgefallenen 58 Kupferstiche und 3 Karten in Empfang nehmen. Briefe und Gelder werden franco erwartet.

Man subscribirt in Anspach bei dem Commercien Commissär Haueisen, und zu Mannheim in der Schwan und Götzischen Hofbuchhandlung auf dem Markt.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Dankpredigt, bei Gelegenheit der Höchsterfreulichen Geburt zweier Pfalzgrafen bei Rhein, vor der Deutschreformirten Gemeinde zu Mannheim gehalten von Herrn Kirchenrath Kaibel, 8. 12 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXVI.

Samstag, den 21. Weinmonat (Oct.) 1786.

Paris, den 12. Weinm.

Die Königin ist vollkommen von ihrer lezten Unpäßlichkeit wieder hergestellet, und hat zwei Tage in Paris zugebracht; allein Höchstdieselbe befindet sich nicht in guter Hoffnung, wie das Gerücht gegangen.

Man darf hoffen, daß die Handlung durch den neuen Traktat mit Engelland sehr vieles Leben bekommen werde. Der Hauptinhalt dieses Vertrages bestehet darin, daß beide Nazionen viele vorher verboten gewesene inländische Fabrikate und Produkten gegen mäßige, nach dem Werth der Sachen bestimmte Abgaben frei und ungehindert einander zuführen dörfen, und scheinen hierin die Engelländer vorzüglich begünstiget zu seyn.

Das Parlement hat sich vorgenommen, von dem Könige die Erlaubnis zu erwirken, einen Theil der eingehenden Strafgelder zu Gunsten jener Gefangenen zu verwenden, die unschuldig angeklagt und auch in der Folge dafür erkannt worden. Dieser Gedanke der Menschlichkeit rührt noch von dem ehemaligen Finanzminister Herrn Necker her, welcher die Ausführung desselbigen längst gewünschet hat.

Unser würdiger Minister des Seewesens hat es endlich auch dahin gebracht, daß in unsern Kolonien Vorrathshäuser zu geschwinder Ausrüstung der Schiffe, wie auf den Haupt Seepläzen dieses Königreiches, errichtet und angelegt worden sind. Wenn man bedenkt, was für ausserordentlichen Gewinn die Dänen, und die Holländer auf der Insel St. Eustach für das erforderliche Rüst- und Schiffzeug von uns gezogen haben, so kann man nichts anders als die ersprießlichsten Folgen von dieser neuen Einrichtung sich versprechen.

Hier wird es allgemein Mode die Dächer mit lackirten Blechtafeln zu decken. Die Fabrik dieser neuen Erfindung bestehet recht gut, und ist bereits eine Actie davon, die anfänglich 200 Livres gekostet, auf tausend gestiegen.

Das Journal der Moden verliert. Man findet nicht das erwartete Neue und Veränderte darin. Das lezte Heft liefert zwei neue Moden, die eine in viereckigten Knöpfen für Mannskleider und Hüte bestehend, die andere Bänder und Pausch-Schlüpfe statt der Hosenschnallen einführend; Moden aus dem Siecle de Louis XIV.

Utrecht, den 11. Weinm.

Die zu Ammersfort versammelten Stände dieser Provinz haben auf Antrag des Fürsten Statthalters beschlossen, die alte Regierung der Stadt Utrecht auf dem alten Fuse ohne Veränderung und erneuerter Eidesleistung durchaus bestehen zu lassen, und zu dem Ende dem alten Bürgermeister Lotten davon Nachricht gegeben. Die neue von der Bürgerschaft eingesezte Regierung hingegen protestiret aufs Höchste gegen diese Verfügung der sogenannten Staaten, und achtet dieselbe für gänzlich null und nichtig. Zu solchem Ende ist der morgende Tag dazu bestimmt, dieser neuen Regierung aufs feierlichste zu huldigen, und demnach die alte Saz- und

Ordnung von 1674 auf immer und immer zu vernichten. Die ganze Bürgerschaft wird Morgen unter Waffen seyn, auch zugleich Generalversammlung der konföderirten Patrioten gehalten werden.

Haag, den 13. Weinm.

Alle Städte der Provinz Holland, Brill und Delft ausgenommen, sind in der allgemeinen Sache unter sich selbst einig. Aber zu Delft herrscht eine ausserordentliche Uneinigkeit. Die Magistrate dulden daselbst ein Korps bewaffneter Bürger, unter der Benennung Oranien. Und in eben derselbigen Stadt befindet sich zugleich ein Korps bewaffneter Freibürger. Hieraus müssen nothwendig gewaltsame Auftritte entstehen.

Obschon der Preussische Minister den von Berlin erwarteten Eilboten wirklich erhalten hat, so hält er sich dennoch ganz stille. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Hauptbetrieb der unser Vatterland angehenden Geschäfte zu Versaille geschehe; der Winter wird mit Unterhandlungen vorüber gehen, und der Fürst Statthalter den Entscheid der Sache zu Nimwegen abwarten, allwo zwar die Gährung ebenfalls von solcher Beschaffenheit ist, daß kein allzu ruhiger Aufenthalt für den Fürsten prophezeihet werden kann.

Gestern ist das schöne Dragoner-Regiment Hessenkassel nach einem mühseligen Marsche von Mastricht vor Leiden vorbei gezogen, um sich nach Gravesard und Amsterdam zu begeben. Die Leibgarde des Fürsten schwöret durchaus den neuen Eid nicht. Ihr Weigern gründet sich darauf, daß sie vorgiebt, Im Jahre 1766, bei der Volljährigkeit des Fürsten demselben geschworen zu haben, ihn zu allen Zeiten gegen allen und jeden, wer es sei, zu beschüzen und zu vertheidigen.

London, den 10. Weinm.

Der Gesandte der Republik Holland giebt sich ausserordentliche Mühe die Gesinnungen des Grosbritanischen Kabinetes in Absicht auf die Angelegenheiten seiner Provinzen zu erforschen; allein unser Hof hält noch mit allen Erklärungen zurück, und begnüget sich, blos seine guten Dienste, gleich andern Mächten, zur Vermittelung anzubieten.

Achen, den 12. Weinm.

Am 9. d. Nachmittags um 2 Uhr hat Hr. Blanchard seine 21. Luftreise mit allem glücklichen Erfolge dahier bewerkstelliget. Er stieg 30 Min. nach seiner Auffahrt 2 Stunden von hier wieder auf die Erde nieder, kam im Triumph in die Stadt, und wurde Abends im Schauspiele gekrönet.

Alzei, den 16. Weinm.

Auf die glückliche Geburt deren beiden jungen Pfalzgrafen Durchl. machte eine dasige Cammeralfeder nachstehenden Wunsch:

VIVant neo natI
CoMItes paLatInI
è thoro wItteLspaCensI
Certa fVLCra tranqVILItatIs paLatInæ
Vota Cantant.

Otzberg, den 10. Weinm.

Heute war für diese Berghöhe und die umliegende Gegend ein vergnügter Tag, indem unser Obristlieutenant und Commandant Herr Clarwasser ein Fest wegen der Geburt der beiden Durchl. Pfalzgrafen anstellen lassen. Um 10 Uhr gieng die Garnison in Parade in die Kirche, es waren die 3 Religionen, die ihrem Herrn Commandanten folgten; auch die Kurpfälzischen Unterthanen des Oberamts Otzberg, nebst andern von auswärtigen Ortschaften und verschiedener Religionen Gemeinden fanden sich in der Kirche der Oberamtsstadt ein. Nach dem feierlich gehaltenen Gottesdienst gab der Hr. Commandant ein ansehnliches Mittag und Abendessen. Dieser fröhliche Hergang hat mehrere ansehnliche Fremde aus den umliegenden Gegenden herbei gezogen; der ganze Tag ist in Freuden zugebracht worden, auch von den Kindern, unter welche der Herr Commandant Geld austheilen lassen.

Mannheim, den 18. Weinm.

Einer der geheiligten Stätte, wo die Natur ihre Geheimnisse verwahret, auch nur um einige Schritte näher zu kommen, verdienet allemal die Aufmerksamkeit der Freunde der Naturkunde. In dieser Rücksicht macht man von Seiten der hiesigen Kurfürstlichen Sternwarte das Resultat einiger seit wenig Tägen dort beobachteter Nordscheine bekannt.

Der erste kündigte sich den 13. dieses Monats mit dem Anbruche der Nacht an, und hatte um 9 1/4 Uhr seine größte Vollständigkeit, mit einer Pracht, welche verdienet, daß man ein Paar Worte verwende, sie zu beschreiben, Carmin und Celadon waren dessen herrschende Farben. Diese, gerade über einem lichtgrauen Streifen am Gesichtskreise hervorragend, und von einem milchfarbigen Bogen begränzet; jene von oben her hinter einer pechschwarzen Staffirung von nachläßig zerstreuten Wolken mit erhöheter Schönheit hervorglänzend, und hier und dort mit einem funkelnden Sternchen besezt, übertraf alles, was die lebhafteste Einbildungskraft an Ton- und Farbengebung hervorbringen könnte. Die Magnetnadel machte folgende Schritte. Sie zeigte den 12. Morgens um 8 Uhr 21°, 8 gegen Westen, Nachts um 8 Uhr 21, 11; den 13. Morgens 21, 19, Nachts um 8 Uhr 21, 20, um 9 Uhr 21, 13, um halb 10 Uhr 20, 47; den 14. Morgens 20, 46, Nachts 20, 32; den 15. Morgens 21, 12, Nachts 20, 40. Dieses Zurückweichen ließ wieder einen Nordschein vermuthen, welcher sich auch, weil Nachts der Himmel ganz zugedeckt war, den andern Morgen um 4 Uhr bei heiterm Himmel in schönstem feuerrothen Glanze zeigte. Die Magnetnadel blieb bei ihrer Fehlweisung unverrückt. Den 16. Morgens stand sie auf 20°, 48', Nachts auf 21, 30; den 17. Morgens auf 20, 57, Nachts auf 20, 45. Zugleich begann ein Nordschein mit dem Anbeginn der Nacht. Um Mitternacht stand von Westen bis Nordost, und aufwärts bis über den Nordpol das ganze Firmament im Feuer, so daß die Wolken in Süd und Osten einen Widerglanz gaben. Die Magnetnadel zeigte um Mitternacht 21, 10, um 1 Uhr 20, 57, am Morgen aber 21, 18. Unerachtet dieser scheinbaren Unregelmäßigkeit der Fehlweisungen der Nadel, schien sie doch immer die Vertikalfläche aufgesucht zu haben, welche durch den Mittelpunkt des Meteors stand; dieser aber hat nach Maasgabe der farbigten Streifen, welche von geraden Linien sehr scharf begränzet dessen Lage deutlich zu erkennen gaben, seinen Ort von 12 bis 1 Uhr offenbar und merklich verändert. Es wäre zu wünschen, daß mehrere Beobachter auf den Zusammenhang der Fehlweisungen der Nadel mit der Vertikalfläche durch den Mittelpunkt des leuchtenden Stoffes aufmerksam wären. Die Schenkelweite des lichten Ringes, welche bei diesem Nordscheine beobachtet werden konnte, war um 1 Uhr 80 Grade, dessen Höhe aber 15, da jene um 12 Uhr beträchtlich größer, diese aber nicht über 10 Grade gewesen zu seyn schien. Der Nordschein selbst dauerte die ganze Nacht.

Könnte man nicht auf die Vermuthung kommen, der Stoff der Nordscheine höre zwar zuweilen auf sichtbar, aber niemals da zu seyn; und er wäre das Werkzeug, dem alle Fehlweisungen der Magnetnadel zu Gebote stehen? Wäre diese Vermuthung keine Wahrheit werth?

F.

1.

Den 7. künftigen Monats November Morgens 9 Uhr werden auf dem hiesigen ehemaligen Kriegsraths-Zimmer die Lieferung des Bettstrohes zum Behuf dahiesiger Garnison und auswärtiger Stationen auf Ein Jahr, vorbehaltlich höchster Genehmigung an den Wenigstnehmenden in öffentliche Versteigerung begeben werden; welches denen hierzu Lusttragenden andurch bekannt gemacht wird,

um sich auf obbestimmten Tag und Stunde einfinden zu können. Mannheim den 16. October 1786.

Ex speciali Commissione.
von Ferchet.

2.

Demnach der Müllermeister Lenhard Mathes dahier entschlossen ist, seine an der Queichbach gegen einander über gelegene zwei Mahlmühlen, deren erstere mit zwei Mahl und und einem Schälgang, zweitere mit einem Mahlgang und Hanfreibe, übrigens Scheuer, Stallungen, Waschküch und einem schönen Obst- und Pflanzgarten, auch neu hergestellten Wasserbau auf 6 Schuh Fall versehen, durch öffentliche Versteigung käuflich zu begeben, und uns diesshalb angegangen, wir aber hierzu den 24. Oct. ausersehen; als wird solches des Endes andurch bekannt gemacht, damit sich die Liebhaber auf ersagten Tag Nachmittags 2 Uhr in dieser Mühle einfinden, dieselbe nach Genügen in Augenschein nehmen und dann steigern mögen. Germersheim den 19. Sept. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Kotschenreuter.

3.

Da die Erben des verlebten Kurpfälzischen Oberjägers zu Schwezingen, Herrn Osterheld, entschlossen sind, ihr besitzendes, bei und um Lautern gelegenes, ihnen auf Erb- und Erbnehmen verliehenes, vormals Herzoglich Pfalzzweibrückisches, nunmehro aber durch Austausch, vorbehaltlich aller seiner Gerechtsamen, Kurfürstl. Pfälzisches sogenanntes Wärschweiler Hof- und Freigut, welches in ohngefähr 88 Morgen Aecker, 13 Morgen Wiesen, und 1 Morgen Garten in Lauterer Gemarkung, sodann in 7 Morgen zu Lohnsfeld gelegenen Wiesen, wie auch in einem zweistöckigen Wohnhaus, Hof, Scheuer, Stallungen und Gärten in einem Bezirke in der Stadt Lautern, auf dem alten Hof liegend, bestehet, und mit folgenden Gerechtigkeiten, als der Schazungs- auch Frohnd- und anderen Freiheiten, der freien Bau- und Brand-Beholzigung im Reichswald, und freien Weinschank von Ostern bis Pfingsten versehen ist, und wovon an Pfacht jährlich zwölf Malter Korn, acht Malter Gerst, acht Malter Spelz und 6 fl. Geld zur Gefällverweserei Lautern zu entrichten sind, wobei aber auch noch 20 Morgen sogenannte Pfründ Aecker befindlich, wofür ausser vorerwähntem Erbpfacht, dem Stift Lautern an ständigem und unablässigem Zins oder Gülte jährlich acht Malter 1 Frzl. Korn geliefert werden müssen, und über welch alles vor wenig Jahren eine ganz neue Renovation, worinnen sämtliche Güter, nebst Haus und Zugehör auf das genaueste beschrieben, auch in förmlichen Plan geleget sind, errichtet worden ist: vermög von Sr. Kurfürstl. Durchlaucht unterm 26. August abhin erhaltener gnädigster Erlaubnis, in vier Theile getheilet, auf den 30. dieses laufenden Monates Octobris in Loco Lautern in eine freiwillige offentliche Versteigung zu bringen; als wird solches denen hierzu Lusttragenden zur Wissenschaft hierdurch bekannt gemacht. Heidelberg den 5. Oct. 1786.

4.

M. M. Hauchar und Comp. in Frankenthal fabriciren in sehr billigen Preisen ausser seidenen Strümpfen auch schöne färbige faconirte neumodische Geldbeutel und alle Sorten geflockt und ungeflockte Gallet seidene Strümpfe und Handschuhe. — Sie bitten sich geneigten Zuspruch aus.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Roberts rechtliche Gedanken über den Begrif der Ehe, und die Art ihrer Stiftung im Protestantischen Teutschlande, gr. 8. 1786 45 kr. An meine lieben Mitbürger, als das hohe Wittelsbachische Haus im Monat August 1786 in der Zweibrückischen und Birkenfeldischen Linie mit zween Prinzen erfreuet wurde, von A. Baumgarten, 8. 1786 8 kr. Kremers historisch diplomatische Beiträge, zur Gülch- und Bergischen Geschichte, enthält Zusäze und Ergänzungen zum ersten Bande, gr. 4. 1787 1 fl.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXVII.

Montag, den 23. Weinmonat (Oct.) 1786.

Wien, den 11. Weinm.

Gestern frühe langte ein Pohlnisch adelicher Leibgardist als Eilbote aus Brüssel an. Er hatte zu Linz mit dem Monarchen gesprochen, und vernahm daselbst, daß Höchstdieselbe nächstens hier eintreffen werden. Ausser vielen Gubernialdepeschen, und einem Paket von Seiten des Freiherrn von Reischach, brachte besagter Eilbote auch noch eine Menge Geld in Souveränd'ors mit, die in dem hiesigen Banko abgegeben wurden.

Um den noch anhaltenden Mangel der Silbermünzen zu steuren, lassen Se. Maj. der Kaiser gegenwärtig zwei Millionen Zwanzig und Zehnkreuzerstücke zu Schemniz prägen.

Verschiedene Ausländer, besonders Franzosen und Holländer haben seit dem Verbote der Ausländerwaaren in den Provinzen des K. K. Erbstaates Fabriken angelegt, und sich ansäßig gemacht. Auch in Brünn werden neue Tuchfabriken angelegt. Auf die Verfeinerung der Schafwolle wird große Aufmerksamkeit gewandt. Man hoffet sie von Jahr zu Jahre zu bessern.

Alle Nachrichten aus Konstantinopel kommen darin überein, daß der Divan, aufgeblasen durch die Vortheile, die der Kapitän Bassa über die rebellischen Beis in Egypten erhalten, sich sogar weigere, dem Rußischen Minister auch über die gleichgültigsten Gegenstände zu antworten, obschon lezterer es an der nöthigen Betreibung nicht fehlen lasse, und Noten über Noten einreiche, um nur seinem Hofe etwas berichten zu können. Bald entschuldigt man sich mit der Krankheit eins oder des andern Mitglieds des Divans, bald mit der Abwesenheit des Kapitän Bassa; zuweilen heißt es geradezu, daß dieser oder jener Gegenstand die hohe Pforte nichts angehe, und sie der immerwährenden Behelligung müde seie; so daß hiedurch alle weitere Unterhandlungen im Grunde schon abgebrochen sind. Der Divan ist entschlossen, in nichts mehr nachzugeben, und somit dürfte das künftige Frühjahr uns viele wichtige Ereignisse von dieser Seite darbieten. Auch der Venetianische Bailo wird mit der größten Gleichgültigkeit behandelt. Unter andern sagte ihm der Reis Effendi am 4. Sept. als er in einer Audienz mehrmal um Genugthuung gegen den Bassa von Skutari anhielt, gerade und mit höhnischer Mine ins Gesicht, daß wohl die Alliirten der Republik im Stande seyn würden, ihr die begehrte Genugthuung zu verschaffen; er solle sich nur wie seither an selbe wenden. Beim Wegfahren warf der Pöbel mit Koth nach ihm und seiner Begleitung.

Aus Italien, den 10. Weinm.

Aus Sinigaglia wird berichtet, daß am 19. vorigen Monats daselbst am hellen Tage zwei Feuerkugeln, die eine in die Stadt, die andere in das Meer, vom Himmel gefallen. Die Folge davon war, daß in der Nacht darauf ein solcher starker Wirbelwind entstanden, der alle Ländereien und Weingärten, längs dem adriatischen Meere bis nach Ankona, verwüstet hat, so daß wenige Bäume mit ihren Wurzeln stehen geblieben.

Zu Sinigalia, Pesaro, Fano ꝛc. sind die meisten Schornsteine umgeworfen worden, und auf der See verschiedene Schiffe mit allen darauf befindlichen Personen verunglückt.

Laut Briefen aus Konstantinopel herrschet daselbst eine allgemeine Freude über die glücklichen Verrichtungen des Kapitän Bassa in Egypten.

Dieser Türkische Grosadmiral hat 50 Köpfe, die er den dortigen rebellischen Beys und andern Aufrührern abschlagen lassen, hierher übersandt, und diese machten 8 Tage lang die Augenweide des Volks über den Thoren des Serails.

Gedachter Grosadmiral ist ein Mann von seltenen Gaben, aus Ergebenheit für seine hohe Pforte völlig Enthusiast, und unter allen Muselmännern derjenige, der sich zu allen Zeiten, unter allen Umständen und Begebenheiten, in seinen Aemtern und Posten erhalten; und der auch den durch den lezten Krieg mit Rußland erlittenen Verlust am schmerzlichsten empfunden. Sein Ansehen ist fast uneingeschränkt.

Verfolg von Londen, den 10. Weinm.

Am verwichenen Montag hat der berühmte Admiral Keppel die Laufbahne seines auf 61 Jahre gebrachten Lebens dahier geendiget. Sein Steigen zu hohen Ehrenämtern, und besonders im lezten Kriege, ist ein Beweis, das wahre Verdienste selten unbelohnt bleiben. Seine lezte Erhöhung war den 24. April 1782 zum Lord Vicomte, eine der höchsten Ehrenstufen, wozu ein Ritter in Engelland gelangen kann.

Es ist jezt gerade 100 Jahre, daß ein Ostindienfahrer den ersten Thee nach England gebracht hat. Sein ganzer Vorrath bestand in drei Viertel Centner, wovon er das erste Pfund in Lolds Kaffeehause verkauft hat, worinn die erste Tasse getrunken worden ist. Wer sollte damals daran gedacht haben, daß in der Folge für ganze Millionen verläppert werden würde.

Erst jezo ist man im Stand, aus den Rechnungen der Schazmeisterei die Summen richtig anzugeben, welche der Amerikanische Krieg von 1776 bis 1784 Grosbritanien gekostet hat. Diese Summe beläuft sich auf 77 Millionen, 629 tausend 896 Pf. Sterling, davon nur jährlich allein an Zinsen über 5 Millionen Pfund bezalt werden. Frankreich dörfte dieser Krieg gegen 1500 Millionen dortiger Pfunde gekostet haben.

Haag, den 16. Weinm.

Die Generalstatthalterschaft der Kaiserlichen Niederlande hat sich in einem besondern unserm Minister zu Brüssel übergebenen Schreiben beklagt: daß 2 Bataillone Holländischer Truppen, welche am 7. und 8. vorigen Monats von Mastricht nach Herzogenbusch marschirt seien, das Gebiet des Kaisers verlezet haben. Verschiedene Soldaten seien in die Behausung eines sichern Peeters eingetretten, einige haben sich Essen und Trinken geben lassen, einige haben bezalt, andere nicht, und der Wirth habe dazu noch verschiedene Sachen eingebüßet. Die General Statthalterschaft verhoffe, daß man ohne Aufschub den Schaden ersezen, und die Frevler zu gebührender Strafe ziehen werde.

Die Staaten von Holland und Westfriesland haben den Befehl wiederrufen, das Regiment der Dragoner Garden ausser Sold zu sezen, weil sich bei genauerer Untersuchung befunden, daß dieses Regiment bei den neulichen Unruhen in Geldern nichts verschuldet gehabt. Dagegen haben aber diese Staaten beschlossen, die Leibgarde des Fürsten Statthalters, die auf ihrem Weigern beharret, den neuen Eid zu leisten, aus dem Bezug ihres Soldes zu sezen.

Man versichert, daß der Königl. Preußische Minister Graf von Görz nächstens wieder nach Berlin zurückkehren werde, ohne demnach seine Sendung nach Wunsch erfüllt zu haben.

Zu Horn in Nordholland war am 13. dieses ein Aufstand, gelegenheitlich daß das daselbst mit Bewilligung der Regierung errich-

tete Freikorps seine Uebungen machte. Es gelang aber dem unruhigen Volke nicht, seinen Streich auszuführen, sondern mußte leiden, daß die Rädelsführer gefangen wurden.

Die Staaten von Holland haben am 12. dieses den Schluß gefaßt, die in dieser Provinz geduldeten Katholischen Kirchen von der sehr unanständigen Verbindlichkeit, den Justizbeamten der Bezirke jährlich gewisse Geldabgaben für ihre Religionsübung zu entrichten, für immer zu befreien. Die Beamten sollen aus andern Mitteln entschädiget werden.

Der Kommandant des Kordons bei Utrecht, General von Ryßel, hat eine Menge Kriegsvorrath erhalten, um sich dessen benöthigten Falls zu bedienen.

Utrecht, den 16. Weinm.

Heute ist die Einsezung der neuen Regierung mit einer Feierlichkeit, die wenig ihres gleichen hat, dahier vor sich gegangen. Das Reglement von 1674 wurde gänzlich aufgehoben, und dagegen das seit einem Jahr beschlossene eingeführet. Die Bürgerschaft hat den Magistrat allein gewählet und nach der neuen Formel in Eid und Pflicht genommen. Es wurde mit allen Glocken geläutet; während dem Vorgange auf dem Rathhause zog die bewaffnete Bürgerschaft auf, und legte nicht eher die Waffen nieder, bis alles vorbei war, wornach sich Alte und Junge anständigen Freuden überliesen. Der Zufluß von Menschen war unbeschreiblich, und Personen vom höchsten Range haben sich bei dieser prunkvollen Feierlichkeit eingefunden, welche mehr von dem ungestümmen Wetter, als von feindlichen bewaffneten Händen unterbrochen zu werden bedrohet worden.

Nachricht von den Wetterableitern in Wirtenberg.

Obgleich diese gute Anstalt in diesem Herzogthum etwas später als in andern Ländern eingeführt worden ist; so ist sie doch in kurzer Zeit darinnen eben so weit oder weiter gediehen als anderwärts, wo man früher anfieng. Im Jahr 1782 entschlossen sich Se. Herzogl. Durchl. aus Höchsteigener Ueberzeugung, Dero Maiereigebäude zu Hohenheim mit Blizableitern versehen zu lassen, und übertrugen deren Ausführung dem besonders in diesem Fach berühmten Prof. Hemmer, nach dessen Angeben in folgendem Frühjahr 7 grose fünfspizige und auf den nächsten Offizen-Gebäuden 2 kleinere einfache Ableiter daselbst errichtet wurden. Dieses höchste Beispiel hob die gröste Bedenklichkeiten, welche zuvor Manchen von einem ähnlichen Entschluß abgehalten hatten. Die Nachfolger, welche in Stuttgard im Jahr 1783 ihre Gebäude verwahrert haben, sind zu seiner Zeit bekannt gemacht worden. Im Jahre 1784 wurden folgende Gebäude wider das Einschlagen des Blizes verwahrt, als zu Balingen (wo im nächstvorherigen Jahr der Bliz zweimal mitten in der Stadt eingeschlagen und ein Haus abgebrannt, mithin gleiches traurige Schicksal wie der Stadt Göppingen gedrohet hatte,) die Oberamtei und deren Scheune, der Thurm des obern Thors, das Rathhaus, wie auch die Privatgebäude des Hrn. Stadtschreiber Hobhanen, Hrn. Kaufmann Sigels, des Kupferschmids Landenberger und die Scheune des J. G. Pfeifers; zu Stutgard: die Wohngebäude Sr. Excell. Hrn geh. Raths Freiherrn von Gemmingen, Sr. Exc. Hrn. geh. Raths Faber, Hrn. Regier. Raths Haselmayer, Hrn. Hofbuchdruckers Cotta, und der beiden Hrn. Handelsleute Gebrüder Keller, ingleichem ein Theil der Herzogl. Hohen Karls Schule, und die drei Stiftsgebäude, oder der sogenannte Stock; zu Tübingen: die Universitäts-Gebäude und die Stiftskirche samt dem Thurm; zu Hohenheim wurde die Anzahl der obgedachten 7 grosen Ableiter, sobald die neue Flügelgebäude vollendet waren, durch 3 eben dergleichen neue in symmetrischer Ordnung vermehret.

(Die Fortsezung folgt.)

I.

Es wird ein Paar Eheleute, katholischer

Religion, die zwischen 40 und 50 Jahren alt, wo möglich ohne Kinder und fromme Christen sind, um die Stelle eines Verwalters und einer Verwalterin in einem Armenhause zu versehen, gesucht; diese Eheleute müssen Ordnung verstehen, lieben, und Menschen zu regieren wissen; der Mann soll des Schreibens und Rechnens so viel kundig seyn, daß er im Stande sei, eine Rechnung zu führen, auch in der Gärtnerei, Obst und Gemüspflanzung, so viel möglich erfahren; die Frau soll eine vernünftige Hausmutter seyn, mithin die Kuche, die Wasch, und was sonsten zu dem Hauswesen gehöret, vollkommen verstehen; diejenige, welche solche Eigenschaften und Lust zum Dienst haben, werden sich bei Ausgebern dieses Blatts melden, um das Nähere zu vernehmen.

2.

Da auf den ohnlängst versteigten 12jährigen Bestand der hiesig herrschaftlichen Bannmühl immittelst zerschiedene Nachgebotte eingekommen, und hierauf verordnet worden, eine anderweite Versteigung dieses Bestands zu veranlassen, man sofort hierzu den 26. dieses bestimmt hat; als wird solches denen allenfallsigen Liebhabern hiermit kund gemacht, um an oben gedachter Tagfahrt sich dahier einfinden, die Bedingnissen vernehmen, auch die vorhin schon beschriebene, ganz neu aufgebaute, aus drei Mahl- und einem Schälgang bestehende Mühle besichtigen zu können. Neckarsteinach am 10. Oct. 1786.

Hochfürstlich Worms- und Speierisch gemeinschaftliches Amt.
Ex Mandato.
Bankauff, Amtsschreiber.

3.

Die Benderische Buchhandlung gegen der Hauptwache über wohnhaft, hat so eben aus der Presse erhalten: Wunds (F. P.) Prediger und Inspector zu Lautern, Beiträge zu der Geschichte der Heidelberger Universität, bei dem Andenken an das vierte Jubelfest dieser Universität, in 8. mit einem Kupfer, die berühmte Stadt Heidelberg, welche neu aufgenommen, gezeichnet und gestochen von Jakob Rieger, roh 54 kr. und gebunden 58 kr. Welche enthalten, kritische Nachrichten von den Büchern und Handschriften, worinnen die Geschichte der Heidelberger Universität bearbeitet ist. 2) Von den Schriften, welche überhaupt von der Stiftung der Universität, ihrer ersten Einrichtung und merkwürdigsten Schicksalen, bis auf gewisse von den Autoren festgesezte Epochen handeln. 3) Von den Schriftstellern vor dem achtzehnten Jahrhundert. 4) Von den Schriften, welche verschiedene merkwürdige Epochen und Begebenheiten der Heidelberger Universität insbesondere erläutern. 6) Von den Privilegien und besondern Vorrechten der Universität. 7) Von denen mit derselben vorgenommenen Reformationen. 8) Von besondern feierlichen Begebenheiten, welche die Universität erlebet. 9) Von der Geschichte der verschiedenen Fakultäten. 10) Von den Verzeichnissen der Rectorum magnificentissimorum, magnificorum & Professorum. 11) Von der ehemaligen berühmten Bibliothek, welche nach Rom geschleppet worden. 12) Von dem Leben und den Schriften der vornehmsten Schriftsteller. 13) Von einigen Kurfürsten von der Pfalz, die sich um die Universität Heidelberg vorzüglich verdient gemacht haben. 14) Von den Kurfürsten vor dem sechzehenten Jahrhundert. 15) Von dem Stifter der Universität Ruprecht I. 1386. 16) Von dem Kurfürsten Friedrich I. 1452. 17) Ganz von einem Kurfürsten aus dem 16ten Jahrhundert, nämlich Otto Heinrich 1558. 18) Von den Kurfürsten nach dem 16ten Jahrhundert. 19) Von dem Kurfürsten Karl Ludwig 1652. 20) Von dem Kurfürsten Johann Wilhelm. 21) Von Sr. jezt regierenden Kurfürstlichen Durchlaucht Karl Theodor, als unter dessen glücklichen Regierung die Universität ihr viertes Jubelfest feiert.

Beilagen. Eid des neu erwählten Rectors. 2) Statuta & leges universitatis. 3) Eid der theologischen Professoren, und vier Statuta der Dionysianer Bürse — Sämtlich von 1558.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXVIII.

Mitwoch, den 25. Weinmonat (Oct.) 1786.

München, den 19. Weinm.

Auch die hiesige ansehnliche Schüzen-Compagnie hat sich beeifert, ihren wärmsten Antheil bei der dermaligen allgemeinen Freude der Baiern und Pfälzer laut an den Tag zu legen. Das deswegen feierlichst angestellte Freischiesen dauerte auf ihrer besonders schön und anspielend verzierten Schiesstätte vom 9. bis den 12. d. M. wobei überhaupt 1115 fl., und insbesondere ein Hauptgewinnst von 230 fl. verschossen und vertheilet worden. Das Ende war eine 2 Stunden lange Beleuchtung. Zu weitläuftig für dieses Blatt wären die fernern Beschreibungen so vieler Feierlichkeiten, die seither aus so vielen Städten und Ortschaften hiesiger Lande zur Bekanntmachung weiter eingegangen.

Oppenheim, den 22. Weinm.

Schon am 3. dieses ward dahier in den Kirchen der drei verschiedenen Religionen Gott dem Allmächtigen für das zweifache Geschenk der Durchl. jungen Pfalzgrafen der innigste Dank abgestattet; am 17. aber gab der hiesige Oberbeamte Herr Hofgerichtsrath Wuest seine Freude über diese dem ganzen Lande so erwünschte Eräugnis, durch eine besonders angestellte Feierlichkeit, offentlich zu erkennen, zu welcher nebst der gesammten Kurfürstlichen Dienerschaft die Geistlichen der drei Religionen, der Stadtmagistrat, und mehrere Fremde eingeladen waren.

Den Anfang des Festes machte ein von dessen Herrn Bruder, dem Herrn Hofgerichtsrath aus Mannheim, verfertigtes, mit einer Erleuchtung verbundenes Feuerwerk an dem Berge des Steinbruches vor dem sogenannten alten Kloster. Oben auf der Fläche erblickte man einen grosen Triumphbogen, und in dessen Hintergrund die untergehende Sonne mit der Unterschrift: Occidens refulget in Ortu. Näher vorwärts gegen den Triumphbogen standen die Säulen des Hercules mit der auf die Geburt beider Prinzen anpassenden Chronographischen Devise:

nItItVr hIs tVte DoMVs agILVLphICa feLIX.

Vor der Mitte des Triumphbogens abwärts des Berges stufenweis Piramiden und die aufgehende Sonne, Fontainen und Feuerräder befanden sich auf den erleuchteten Staffeln, zur Seite Schwärmerbüchsen, die beim Ausbruch die schönste Wirkung machten.

Nach dem Feuerwerk wurde in der Landschreiberei an drei Tafeln zusammen von 60 Gedecken gespeiset, und bei dem Desert in der Mitte der grösten eine Illumination aufgestellet, welche Gärten mit Terassen, Fontainen, Wasserfälle, und in Blüthe stehende Weinberge vorstellte. In den Frontispicen eines Säulengebäudes haben sich die Silhouetten Karl Theodors und Elisabeth, und an der diese umschliesenden Galerie die erleuchtete Chronographische Inschrift: CaroLVs theoDorVs, AVgVsta & faMILIa paLatIna VIVant In annIs perenne; unter dieser aber auf den 4 Seiten des Gebäudes die aufgehende Sonne mit der Unterschrift: sIC LVCet In ortV non tantVM pro VIVentIbVs In patrIa, seD toto

orbe; über dem in Blüthe stehenden Weinberge, eX proVIDentIa nVMInIs VItes paLatInæ reCresCVnt; nebst noch einigen auf den Gegenstand und dessen Emblematen Bezug habender Deutsche Verse, durch gute Anordnung, Erleuchtung und Zusammenhang vorzüglich ausgezeichnet. In obern Theil der Maschine ruhete anspielend auf den vorseienden Herbst ein bekränztes Weinfäßchen, aus welchem auf das Höchste Wohl unsers theuersten Karl Theodors, und vielgeliebtesten Elisabethen Augusten, sämtlicher hoher Personen des Durchlauchtigsten Kurhauses, und der neugebornen Prinzen getrunken, endlich aber dieser frohe Tag mit einem lustigen Ball beschlossen wurde.

Wien, den 14. Weinm.

Heute sind Se. Maj. der Kaiser nach einer vierteljährigen Bereisung Ihrer Provinzen allhier wieder ang kommen, und gestern Morgens ist die Bagage des Erzherzogs Ferdinand und seiner Gemahlin Königl. Hoh. auf dem Wasser angelangt, und solche, nachdem man sie auf dem Hauptmauth besichtiget hat, auf zween mit 4 Pferden bespannten Wägen in die Burg gebracht worden. Man sagt, daß in diesem Monate noch Höchstdieselbe allhier eintreffen werden.

Um von der Verzehrung von Wien zu urtheilen, sehe man folgendes wahre Verzeichnis von 1784 vom 1. Nov. bis lezten Oct. 1785 an. — Ochsen 41041 Stücke — Kühe 3319 (Ungrische Ochsen werden durchs ganze Jahr mit Ausnahme der Fastenzeit geschlachtet, und diese Ausnahme geschiehet dem inländischen Viehabsaze zu Gunsten) — Kälber 71239 — Schafe 48934 — Lämmer 148,176 — Schweine 98556 — Spanfärkel 12876.

Weine — Oesterreicher 547 706 Eimer. Ausländische und Ungrische Weine 10656 — Bier 376 830 Eimer.

Mehl — weisses 370.892 Zentner — Schwarzes 262,193 — Gries 7135 Zentner. — Hülsenfrüchte 44976 Mezen, Weizen und Korn 152,325 Mezen. Gerste 73786 Mezen — Haber 704,502 Mezen. Heu 19907 Fuhren — Stroh 1,230,162 Bünde — Unschlitt 21530 Zentner. Diese Nachricht wird Liebhabern der politisch ökonomischen Arithmetik nicht unangenehm seyn.

Des Großherzogs von Toskana K. H. haben die Schlüsse des zu Pistoja abgehaltenen geistlichen Sinods hierher geschickt, blos um Se. Maj. den Kaiser von dem zu verständigen, was dorten zeither vorgegangen ist.

Ein Eilbote aus Berlin, und einer aus dem Haag trafen vorgestern in Zeit von zwo Stunden nach einander hier ein. Auch ist der Französische Botschafter wieder hier angekommen. Was die inneren Unruhen der Republik Holland betrift, so dörfte die Richtung und Schlichtung derselbigen wohl einzig und allein den beiden Mächten von Frankreich und Engelland überlassen bleiben, und je nach dem verschiedenen Interesse dieser beiden Höfe ausfallen. Preussen wird dabei so viel und lange als möglich blos zusehen und beobachten, Oesterreich und Rußland aber auch nicht anders als blos als gute Rathgeber sich einmischen.

Breslau, den 8. Weinm.

Alle zur Huldigung hier ankommenden Deputirten müssen sich bei der Königl. geheimen Kanzlei melden, ihre Ankunft protokolliren zu lassen, und ihre Original Vollmachten gegen einen Recognitionsschein beibringen. Aus jedem Kreise muß ein Verzeichnis aller darin befindlichen, gegenwärtiger und abwesender, rittermäßiger und adelicher Eingesessenen, in beglaubter und authentischer Form, vom Landrathe, dem Marschkommissär und den beiden Kreisdeputirten überreicht werden. — Die Kaufmannsbörse soll am Huldigungstage herrlich mit 2000 Lampen erleuchtet werden. Auch macht die Kaufmanschaft Anstalt, auf der Börse offene Tafel zu geben, woran Kaufleute und Männer von Distinction Theil haben werden. Die Kaufmannstöchter werden dem Könige zu Fus in altdeutscher Tracht entgegen gehn.

Die auf die Huldigung geprägte Gedächtnismünze stellt das Königl. Brustbild mit der Umschrift dar: Fridericus Wilhelmus II. Borussorum Rex, auf der Rückseite kniet Schlesien vorm Altar opfernd, an welchem das Wappen mit dem Schlesischen Adler lehnt; mit der Ueberschrift: Aeternet; und der Unterschrift: Vota Silesiæ Regi Optimo MDCCLXXXVI. d. XV. October.

Berlin, den 14. Weinm.

Die Huldigung für Magdeburg ist auf den 18ten, für Halle auf den 21ten, für Halberstadt auf den 24sten, für Minden auf den 28sten October; für Cleve auf den 6ten, für Mörs auf den 8ten, für Lingen auf den 13ten, und für Aurich auf den 18ten November festgesezt worden. An allen diesen Orten wird sie von dem wirklichen geheimen Staats- und Justizminister, wie auch Director des Lehndepartements, Freiherrn von Reck, als Königlicher Comissarius, im Namen Sr. Maj. angenommen werden.

Am 5. d. Mittags um 12 Uhr langten Se. Maj. der König auf Dero Reise nach Schlesien zu Glogau an. Der Empfang daselbst war sehr feierlich. Die gesamte Bürgerschaft stand in zwei Reihen, woran auch die Judenschaft angeschlossen war. Vor den Absteigzimmern wurde Sr. Maj. von 19 Töchtern der Königl. Räthe ein Gedicht, in Atlaß gebunden, auf einem gestickten Kissen kniend überreicht. Se. Maj. nahmen es allergnädigst an, dankten auf das huldreichste dafür mit den Worten: „ich bin Ihnen sehr verbunden,“ hoben zugleich die Demoiselle Stielow auf, und sagten noch im Weggehen: „Ich danke Ihnen, meine Kinder.“ Abends war die Stadt erleuchtet.

Am 6. d. Nachmittags um halb 2 Uhr traf der König zu Schweidnitz ein, woselbst der Empfang nicht minder ehrerbietig gewesen. Der weise gute Monarch geruhete auch daselbst 2 Festungs-Gefangene in Freiheit zu sezen; bei dieser Gelegenheit aber auch zu erklären: daß keine Kindermörderin von Allerhöchstdenenselben Begnadigung erwarten dörfe. Heute früh um 5 Uhr sezten Se. Königl. Majestät Ihren Weg nach Silberberg und Glaz fort.

Aus Polen, den 14. Weinm.

Die Eröfnung des auf den Montag, den 2. dieses, angesezten ordentlichen Polnischen Reichstages geschahe zu Warschau mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten. Der König, von dem Senate, dem Ministerio und den represientirenden Landboten gefolget, begab sich nach der Collegiatkirche von St. Johann, und wohnte dem Gottesdienste bei, den der Bischoff von Plock, Szembeck, hielt, worauf Se. Maj. in der Kammer des Senats seinen Siz nahm, um der Gewohnheit nach den Handkuß von dem alten Marschall zu empfangen, worauf er den Saal verließ, und in den Saal der Landboten gieng.

Am 3. d. vergieng der Tag fast gänzlich mit Streitigkeiten in Betreff der Podolischen Landtäge. Hierauf schritte man zur Wahl des Reichstags-Marschalls, und der Landbote von Sochaczj, Herr Gadomski, wurde durch 168 Stimmen gegen 9 zu diesem Amte eingeladen.

Stadt am Hof, den 19. Oct.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 225ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

13. 30. 89. 18. 27.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 226te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 9. Nov. 1786 vor sich gehen.

1.

Verwichenen Samstag den 21. dieses ist durch die breite Strase von der Gegend der Hauptwache an bis an die Freiherrlich von Zedtwizische Behausung eine blaue mit Gold garnirte Tabaksdose verloren worden, der Finder wird ersucht, solche gegen eine gute

Erkenntlichkeit dem Herrn Achenbach im Kaffeehaus einzuhändigen, und sollte jemand selbige an sich gekauft haben, so ist man erbö. dessen Auslage zu erstatten.

2.

Da die Erben des verlebten Kurpfälzischen Oberjägers zu Schwezingen, Herrn Osterheld, entschlossen sind, ihr besizendes, bei und um Lautern gelegenes, ihnen auf Erb- und Erbnehmen verliehenes, vormals Herzoglich Pfalzzweibrückisches, nunmehro aber durch Austausch, vorbehaltlich aller seiner Gerechtsamen, Kurfürstl. Pfälzisches sogenanntes Wärschweiler Hof- und Freigut, welches in ohngefähr 88 Morgen Acker, 13 Morgen Wiesen, und 1 Morgen Garten in Lauterer Gemarkung, sodann in 7 Morgen zu Lohnsfeld gelegenen Wiesen, wie auch in einem zweistöckigen Wohnhaus, Hof, Scheuer, Stallungen und Gärten in einem Bezirke in der Stadt Lautern, auf dem alten Hof liegend, bestehet, und mit folgenden Gerechtigkeiten, als der Schazungs- auch Frohnd- und anderen Freiheiten, der freien Bau- und Brand-Beholzigung im Reichswald, und freien Weinschank von Ostern bis Pfingsten versehen ist, und wovon an Pfacht jährlich zwölf Malter Korn, acht Malter Gerst, acht Malter Spelz und 6 fl. Geld zur Gefällverweserei Lautern zu entrichten sind, wobei aber auch noch 20 Morgen sogenannte Pfründ-Acker befindlich, wofür ausser vorerwähntem Erbpfacht, dem Stift Lautern an ständigem und unablässigem Zins oder Gülte jährlich acht Malter 1 Frzl. Korn geliefert werden müssen, und über welch alles vor wenig Jahren eine ganz neue Renovation, worinnen sämtliche Güter, nebst Haus und Zugehör auf das genaueste beschrieben, auch in förmlichen Plan geleget sind, errichtet worden ist: vermög von Sr. Kurfürstl. Durchlaucht unterm 26. August abhin erhaltener gnädigster Erlaubnis, in vier Theile getheilet, auf den 30. dieses laufenden Monates Octobris in Loco Lautern in eine freiwillige offentliche Versteigung zu bringen; als wird solches denen hierzu Lustragenden zur Wissenschaft hierdurch bekannt gemacht. Heidelberg den 5. Oct. 1786.

3.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß künftigen Monats November den 10. und 11. Freitags und Samstags Vormittags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, zu Neustadt an der Haard, auf dem Kafferhaus des Herrn Friedrichs Hermani, eine freiwillige Versteigerung nachstehender dem Herrn Johann Nicolaus Schwarz, reform. Pfarrern zu Neustadt, zugehöriger Weine unter annehmlichen Conditionen angestellet werden wird; als: 4 Fuder 1775ger, 7 1/2 Fuder 1774ger, 10 Fuder 1779ger, 9 Fuder 1780ger, 8 1/2 Fuder 1781ger, 8 Fuder 1783ger, 3 Fuder 1785ger, Hambacher, Edenkober, Hardter, Gimmeldinger und Neustadter Gewächsen. Die Proben von diesen Weinen können 8 Tage vor dem angesezten Versteigerungs-Termin an den Fässern genommen, und hiezu die nötgige Anleitung von dem Herrn Friedrich Hermani eingeholt werden. Neustadt an der Haard, den 14. Okt. 1786.

P. N. Müller,
Pfarrer zu Mühlbach, ex commissione des Hrn. Pfarrer Schwarz.

4.

Bei dem Universitätsbuchdrucker Herrn Wiesen in Heidelberg ist auch das in lezterer Zeitung ausführlich angezeigte Werk von Tit. Hrn. Wund, die Universität und das Jubelfest in Heidelberg betreffend, roh zu 54 und gebunden zu 58 kr. zu haben.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Kleine Landbibliothek, 1. 2. und 3tes Bändchen, enthaltend Hölty's Gedichte, Moriz, ein kleiner Roman von Schulz, und Pontopidans Norwegische Naturgeschichte, 12. zusammen 54 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXIX.

Samstag, den 28. Weinmonat (Oct.) 1786.

Hatem, den 14. Weinm.

Nichts beweiset mehr, daß unsere Stadt durch militärische Gewalt unterjochet worden, zur Bestrafung, weil sie einen Leibgardisten des Fürsten nicht hat zum Rathsherrn annehmen wollen, als was am 10. d. sich hier zugetragen hat. Gedachter Leibgardist, Namens Dinkgreeve, ist nämlich gestern durch den Justizhof als wirklicher Rath und Schöffe dieser Stadt eingesezet und zum Interims-Burgermeister ernannt worden.

Utrecht, den 18. Weinm.

Se. Durchl. der Fürst Statthalter hat an die Generalstaaten ein Schreiben gelangen lassen, worin derselbe das Betragen rechtfertiget, welches er von dem unglücklichen Kriege mit den Engländern an bis auf gegenwärtige Zeit beobachtet hat. Die Deputirten der 6 Provinzen haben dieses Schreiben zur Berichtstellung genommen, die Provinz Holland aber hat erkläret, daß sie sich ein für allemal an ihre vordere Entschlüsse halte, und dabei beharre. Der Fürst wird indessen noch ein grösseres Manifest zu seiner Rechtfertigung bekannt machen lassen.

In Friesland haben verschiedene obrigkeitliche Auskundungen eine grose Gährung unter dem Volke verursachet, wobei es so weit gekommen, daß das Volk unter Beigesellung vieler Auswärtigen die Placade zerrissen. Ein groser Haufen hat sich hierauf unter die Fahnen der Freikorps anwerben lassen. Es ist sehr zu befürchten, daß diese Provinz, gleichwie jene von Geldern, der Schauplaz eines bürgerlichen Krieges werden dörfte.

Am verwichenen Freitage ist der Herzog von Cumland nebst seiner Gemahlin mit einem zahlreichen Gefolge im Haag angekommen. Se. Durchl. haben einige Tage an dem Statthalterlichen Hofe zu Loo zugebracht. Sie werden von hier nach Amsterdam, und dann nach Engelland reisen.

Wie man vernimmt, so soll der Gesandte unserer Republik zu Madrit hierher berichtet haben, daß ihm von Seiten des dortigen Ministeriums erkläret worden sei, wie daß Se. Katholische Maj. keines weges von Dero Entschlusse abgehen würden, womit Sie die Königl. Handlungsgesellschaft zu Kadix begünstiget, nämlich die uneingeschränkte Freiheit zu geniesen, nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung und nach den Philippinischen Inseln Handlung und Schiffahrt zu treiben. Wenn demnach, wider alle Erwartung, die Holländer auf gedachtem Vorgebirge die dahin segelnden Spanischen Schiffe, wenn sie opsedst landen wollen und das Benöthigte für baares Geld bezahlen, ungünstig zu behandlen sich erlauben würden; so würde der König den Kommandanten seiner Kriegsschiffe Befehle ertheilen, das Wiedervergeltungsrecht gegen alle und jede Holländische Schiffe gleichergestalt auszuüben.

Haag, den 26. Weinm.

Das Manifest des Herrn Fürsten Statthalters befindet sich schon wirklich unter der Presse, ist ziemlich stark, und wird viele Bogen rechtfertigende Urkunden als einen Anhang mit sich führen. Se. Durchl. haben es in der Form eines Schreibens an alle Conföde-

rite, und namentlich an die Staaten von Holland abfassen lassen. Die darin herrschende Sprache und der Gesichtspunkt, aus welchem die Sachen angesehen werden, sind dem dermaligen herrschenden Sisteme gänzlich entgegen. Es wird freilich jenem Theile der Nazion sehr einleuchten, welcher dem Bestand der alten Allianz mit Engelland stets den Vorzug wünschet, nicht so aber jenem Theile, der den ganzen Wohlstand der Republik in den Verbindungen mit Frankreich fest gegründet zu sehen glaubt.

Die zu Ammersfort noch immer versammelten Stände von Utrecht haben alles, was sich am 12. dieses zu Utrecht zugetragen, ruhig vorbei gehen lassen; es muß ihnen daher am Uebergewichte fehlen, sie fahren indessen fort die Vermittelung der andern Staaten nachzusuchen, so wie aber auch die Stadt nicht aufhöret, alle Handlungen und Schlüsse dieser Stände für ungültig zu erklären, und einem grosen Theile des Adels und anderer Regentschaften die Augen zu eröffnen, so daß diese selbst anfangen daran zu zweifeln, daß das Reglement von 1674 ferneren Bestand halten könne, wenn man auch gleich mit Gewalt die Sache zwingen wollte.

Das Dragoner-Garderegiment ist völlig entschlossen, der Provinz Holland den neuen Eid zu leisten, die es auch deswegen völlig wieder in den alten Sold gesezet hat. Seine künftige Bestimmung ist nach Herzogenbuch. Das Schicksal der Leibgarde des Fürsten ist noch nicht entschieden, man weis aber, daß einige von den ersten Offizieren anfangen zu wanken.

In der Provinz Oberyssel wird auch viel Samen der Uneinigkeit ausgestreuet, das Volk stellet viele Beschwerden auf, deren Abhelfung es von seiner Regentschaft verlangt. Um alles recht hoch zu stimmen, so wird auch die Religion mit eingemischt, wegen den erweiterten Freiheiten, die hier und dort den Katholiken verstattet werden. Dieses Mittel, Lärmen unter dem Volke zu machen, hat hauptsächlich in der Stadt Deventer angeschlagen, woselbst sich über 400 Personen gegen die vergünstigten Religionsfreiheiten, theils freiwillig, theils mit Zwang unterschrieben haben.

Paris, den 19. Weinm.

Der Königliche Hof befindet sich gegenwärtig zu Fontainebleau, woselbst es ganz still hergehet. Es würde hier Verdruß erwecken, wenn sich der Preussische Hof mit einer Art von Partheilichkeit in den Holländer-Zwist legen wollte, eine neutrale Verwendung und Vermittelung müßte bei diesem innern Zwiste die beste Wirkung verursachen.

Es wäre ein groses Wohl für die Menschheit, wenn es wahr wäre, wie versichert wird, daß die Bastille niedergerissen werden soll. Die Regierung will kein Staatsgefängniß dieser Art mehr haben, noch weniger, daß Ritter von St. Ludwig die Stellen der Thurnwächter unter dem Gouverneurstittel dabei verwalten sollen. Man wird dagegen das Zuchthaus durch einen Anbau vergrösern, und darin einige besondere Gefängnisse zurichten, für diejenige, welche die Bastille sonst in sich schlieset.

Nach Briefen aus Warschau, wollen die Polnischen Magnaten den Prinzen von Nassau nicht als Landbote zu dem Reichstage zulassen. Er soll sich aber mit dem Degen in der Faust und einigen hundert Getreuen den Weg im Triumph in den Saal zu eröffnen gewußt haben.

Böhmer ist nicht mehr Hof Juwelierer. Künftigen Montag werden die Effekten der Lamotte, die Diamanten ausgenommen, versteigt. Erstere sind auf 100 tausend Pf. geschäzet.

Fortsezung von den Wetterableitern in Wirtenberg.

Im Jahre 1785 wurden zu Stuttgard noch mehrere Gebäude mit Ableitern versehen, nämlich die vier grose Scheunen, die Jäger-Gardekaserne, die mittlere Kaserne; der hohe Thurm samt beiden Nebenthürmen, und

das zu Scharnhausen nicht weit von Hohenheim neu erbaute Herzogl. Lustschloß; desgleichen in eben diesem Jahr zu Stuttgard, die Herzogl. öffentliche Bibliothek, das Gymnasium, und die Wohnhäuser des Hrn. Kommissarius Heugelin, des Hrn. Kirchenraths-Direktors von Hochstetter, des Hrn. Kanzlers Lebret, jezo Hrn. Regier. Raths Hayd, und Hrn. Regier. Raths Kaufmann; zu Heilbronn der Herzogl. Pfleghof; zu Kirchheim unter Teck die Kirche samt ihrem Thurm und der Freiherrl. von Pflugischen Pallast; und zu Freudenstadt die Kirche mit ihren beiden Thürmen, die vor wenigen Jahren zum zweitenmal vom Bliz gezündet waren. In eben dem Jahre haben Se. Herzogl. Durchl. nicht nur den Obrigkeiten jeden Orts gnädigst erlaubet, die öffentliche Gebäude nach und nach mit Ableitern zu versehen, sondern auch Höchstdero beide Herzogliche Kammern legitimiret, jährlich eine gewisse Anzahl herrschaftlicher Gebäude auf gleiche Art zu verwahren.

Die Gebäude, welche heuer durch Bliz Ableiter gesichert werden, sind folgende: zu Stutgard des Herrn Obristlieutenants von Mylius, Hrn. Hofkammerraths Sick, des Schlossers Portir; zu Ludwigsburg die Oberamtei, die Amtspflege, das Wohnhaus des Hrn. Burgermeisters Commerell, wie auch der Herzogl. Pulverthurm; im Flecken Asperg die Hofgebäude des Hrn. Pfarrers M. Weisser; zu Schwiebertingen die Kirche samt dem Thurm, der vor wenig Jahren zum zweitenmal vom Bliz war getroffen worden; zu Balingen der zur Oberamtei Registratur dienende Thurm, die Häuser des Hrn. Handelsmanns Bär und Gastwirths Pappeler; zu Onstmettingen das Rathhaus; zu Schura, Tuttlinger Oberamts, das Haus des Bauern Jak. Schneckenburgers.

Die Anzahl dieser in Wirtenberg bereits errichteten Blizableiter belauft sich (ohne Einrechnung der Mömpelgardischen und zweier zwar hier verfertigten, aber ausser Lands in Eßlingen und im Fränkischen errichteten Ableiter,) auf 72, und wird ohne Zweifel heuer noch vermehrt werden, indem bereits gnädigst resolvirt ist, daß der Pulverthurm und zwei andere Thürme auf der Festung Hohen-Asperg, die Oberforstamtsgebäude auf dem Engelberg, der gröste Theil der Gebäude in der Festung Hohentwiel (wo der Bliz v. J. gezündet und heuer wieder, auch ehedessen sehr oft eingeschlagen hat), das Bandhaus zu Schorndorf und zu Hohenheim noch mehrere Gebäude, auch seiner Zeit das schon weit gediehene prächtige neue Schloß daselbst mit Ableitern versehen werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

Das Schicksal der Klöster in der Oesterreichischen Lombardei soll dahin entschieden seyn, daß erstlich die Benedictiner, in einem Kloster der Hauptstadt vereiniget bleiben; zweitens die Franziskaner in einem Kloster zu Cremona; drittens die Augustiner zu Pavia; viertens die Dominikaner zu Mantua. Alle andere Klöster werden aufgehoben, und die Einkünfte in die Religionskasse gezogen.

Nach Engl. Berichten ist man für das Leben des Generals Elliot zu Gibraltar besorget, indem sich derselbige in mißlichen Gesundheitsumständen befindet. Der Vorfall mit dem Algierischen Schiffe unter den Kanonen gedachter Festung hat sich völlig bestätiget. Die Sache macht groses Aufsehen, weil die Engelländer mit den Algierern immer friedlich gelebet, so daß diese jenen im lezten Kriege nicht das geringste Leid zugefüget, da doch alles gegen Engelland aufgebracht war.

Mannheim, den 27. Oct.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 374ten Ziehung der Kurfürstliche Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

40. 47. 27. 59. 84.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 375te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 17. Nov. 1786 vor sich gehen.

1.

Den 7. künftigen Monats November Morgens 9 Uhr werden auf dem hiesigen ehemaligen Kriegsraths Zimmer die Lieferung des Bettstrohes zum Behuf dahiesiger Garnison und auswärtiger Stationen auf Ein Jahr, vorbehaltlich höchster Genehmigung an den Wenigstnehmenden in öffentliche Versteigerung begeben werden; welches denen hierzu Lustragenden andurch bekannt gemacht wird, um sich auf obbestimmten Tag und Stunde einfinden zu können. Mannheim den 16. October 1786.

Ex speciali Commissione.
von Fercher.

2.

Da die Hofkammerrath Wehenklischen Herrn Erben von Schweppenhausen ihr von der Kurpfalz Heidelberger Universität herrührendes Erbbestandsgut zu Eckelsheim auf dem Untergau, bestehend

1) aus einer geräumigen und geschlossenen Hofraith, worauf ein zur Landwirthschaft sehr bequemes zweistöckiges Haus, dessen unterer Stock massiv gemauert, und der obere von Holz aufgeführt und mit rothen Brettern beschlagen, deren acht Zimmer nebst Kammern und Küchen, zwei gebordete Speicher, ein gewölbter Keller mit einem Leyendach. Eine grose wohlgebaute Scheuer, worunter ein Keller. Drei Stallungen für 24 Stück Viehe. Ein Kelterhaus mit Kelter und einem Holzschopfe. Dann ein am Hause in Mauern liegender Pflanzgarten mit einem Ziehbrunnen.

2) In 100 5/4 Morgen Erbbestandsäckern, die mehrentheils zu 3, 4, 6, 10, auch 20 Morgen in einem Stücke, alle in der Eckelsheimer Gemarkung und nahe am Orte liegen.

3) in drei Viertel Morgen Weinberg.

4) In 7 3/16 Morgen Erbbestandswiesen, wovon ein Theil in der Wohnsheimer und ein Theil in der Siefersheimer Gemarkung liegt.

Mit folgenden darauf haftenden Lasten:

a) muß jährlich an Erbpfacht auf den Universitätsspeicher nach Alzei geliefert werden 21 Malter Korn, und 6 Malter Gerst Kreuznacher Maas.

b) Von den in der Wohnsheimer Gemarkung liegenden 3 1/2 Morgen Wiesen die Hälfte der gewöhnlichen Schazung, und von den in der Siefersheimer Gemarkung unter dem Namen Kappesborten gelegenen 3/16 Morgen, 4 Kreuzer ständige Schazung.

c) An die Gemeinde Eckelsheim 8 Kreuzer Zinns nebst 1 1/2 Malter Frucht an Schüzengebühr.

d) Der Zehende von den wachsenden Früchten an die Kurpfälzische Obereinnahm zu Alzei und den Pfarrer zu Eckelsheim,

in eine Versteigerung bringen zu dörfen angehalten haben; so wird diese Versteigerung auf den 8. November d. J. angesezt; wobei sich dann die Liebhaber zu Eckelsheim einfinden können. Winnweiler den 18. Sept. 1786.

Ihro Römisch K. K. Apostolischen Majestät zur Reichsgrafschaft Falkenstein verordnete Oberbeamte.
von Steinbert.
von Pfeuffer.

3.

Verwichenen Samstag den 21. dieses ist durch die breite Strase von der Gegend der Hauptwache an bis an die Freiherrlich von Zedtwizsche Behausung eine blaue mit Gold garnirte Tabaksdose verloren worden, der Finder wird ersucht, solche gegen eine gute Erkenntlichkeit dem Herrn Achenbach im Kaffeehaus einzuhändigen, und sollte jemand selbige an sich gekauft haben, so ist man erbötig dessen Auslage zu erstatten.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXX.

Montag, den 30. Weinmonat (Oct.) 1786.

Wien, den 18. Weinm.

Künftigen Sonntag wird die prächtige Auffahrt des neuen Päpstlichen Nuntius bei Hofe zur Audienz seyn. Bereits ist den hiesigen Herrschaften die Stunde angesagt worden, wo sie ihre Gallawägen mit den in Gallalivree gekleideten Lakaien darzu zu schicken haben.

Am vergangenen Sonntage ward das Theresienfest mit ungemeiner Pracht bei Hofe gefeiert. Alle Ritter des davon benannten Militärordens erschienen dabei. Man erinnerte sich mit Vergnügen an den Tag, der zur Stiftung desselben Gelegenheit gegeben hatte, an den Tag des Sieges bei Kollin. Es war ein prächtiger Anblick, die Feldmarschälle Lacy, Laudon und Haddick bei dem Monarchen als Ordensmeister alle in guter Gesundheit zu sehen; denn diese drei Männer sind für Kriegszeiten, und für unsern Kriegsstand in Friedenszeit die Hofnung der Nation. Der Monarch selbst war an diesem Tage in der heitersten Laune.

Man ist hier der Meinung, die Sache des Prinzen von Oranien werde, ohne daß ein Krieg auf dem Kontinent von Europa deswegen entstehen müsse, verglichen werden können. Hierin wird das Meisterstück der Politik zweier grosen Staatsminister in Deutschland bestehen, denen daran gelegen ist, den Staaten ihrer Monarchen fernern Genuß des Friedens zu zusichern, und den Finanzen derselben keine Wunden zu schlagen.

Am 16. d. brachte ein Polnischer Leibgardist die Nachricht aus Petersburg zurück, daß der K. K. Gesandte, Graf Kobenzl, glücklich wieder dort angelangt, und bereits seine gewöhnlichen Verrichtungen übernommen habe, und daß übrigens auf die lezten auffallenden Nachrichten aus Konstantinopel verschiedene Staatskonferenzen gehalten worden seien, deren endliches Resultat vermuthlich die Abberufung des Herrn von Bulgakow aus der Türkischen Residenz, und folglich eine gerade Kriegserklärung gegen die Pforte seyn dürfte. Bei so übereinstimmenden Berichten dürfte nun die vorgehabte Reise der Rußischen Monarchin nach Taurien eben so wenig als im vorigen Jahre vor sich gehen, und die öffentlichen Blätter werden vermuthlich auch die 85000 Mann bei Iglau eben so umsonst versammlen, als sie die beschriebenen Vorbereitungen daselbst, und zu Karlsbad, die wirklich ein Nichts sind, umsonst machen lassen.

München, den 24. Weinm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben Höchstdero wirklichen Oberlandesregierungsrath, und Pfalzneuburgischen Archivsinspektorn Franz Xaver von Schneider zum geheimen Archivar zu ernennen gnädigst geruhet.

Berlin, den 17. Weinm.

Seit einigen Tagen wird hier unser unvergeßlicher König Friedrich in Wachs poussirt gezeigt. Er sizt in einem Lehnstule, in der rechten Hand einen Rapportzettel habend, die Augen nachdenkend vor sich hingewandt. Der ganze Anzug ist der nämliche, den er bei Lebzeiten selbst getragen hat. Vor ihm

steht ein Adjutant in der Uniform des Garderegiments, als wenn er von dem Könige Befehle erwartete. Die Aehnlichkeit des Königs ist bis zur Täuschung gros. Als die Prinzeßin Amalia dieses Kunststück sahe, konnte Sie sich der Thränen nicht enthalten. Es rühret von den Herren Gebrüder Pages her, welche damit in auswärtige Städte reisen werden.

Man versichert, daß nach dem Willen Sr. jeztregierenden Majest. alle Pensionisten ihre Jahrgehalte in Potsdam verzehren sollen, um diese Stadt wegen Abwesenheit des Hofes zu entschädigen.

Der König wird morgen aus Schlesien zurück erwartet.

Breßlau, den 15. Weinm.

Es war am 11. d. daß Se. Königl. Maj. in höchstem Wohlseyn hier eintrafen. Der Empfang geschahe auf die bereits gemeldete feierliche Weise. Der König war zu Pferde, hatte den General von Tauenzien neben sich und die übrige Generalität im Gefolge. Heute war der feierliche Tag der Huldigung, nach deren Vollziehung Se. Majest. viele Standeserhöhungen bekannt machen zu lassen geruhet haben.

Haag, den 22. Weinm.

Die Staaten von Holland und Westfriesland, welche den Fürsten Statthalter von der Regierung im Kriegswesen gänzlich ausgeschlossen, haben nunmehro selbst eine zahlreiche Beförderung im Kriegsstande, ohne Theilnehmung des Fürsten, vorgenommen.

Aus Deventer, der Hauptstadt von Ober-Yssel, wird berichtet, daß die Magistrate daselbst, einen Ueberfall und Aufruhr des Volks befürchtend, sich in Verlegenheit befinden, wo sie den erforderlichen Militärschuz herbekommen sollen, indem die Staaten von Geldern keinen einzigen Mann aus ihrer Provinz gehen lassen. Gedachte Magistrate haben daher die bewaffnete Bürgerschaft und die Freischüzen aus der Nachbarschaft zu sich einladen lassen, welches ihnen auch wirklich 1479 Bewaffnete, meistens Bauern aus dem platten Lande, die bei dieser Gelegenheit einen beispiellosen Eifer beweisen, verschaft hat.

Man hat Ursache, sich über die Standhaftigkeit zu verwundern, womit einige Provinzen die Einmischung fremder Machten abzulehnen suchen. Selbst die Provinz Seeland, auf welche der Fürst Statthalter sich am meisten zu verlassen schien, bemerket in der Sr. Preussischen Maj. zu ertheilenden Antwort, daß Misbräuche abzuthun seien, zwar nicht in der Konstitution, sondern in der ausübenden Gewalt, und daß die Republik noch innerliche Macht genug besize, die gute Ordnung wieder herzustellen, ohne genöthiget zu seyn, zu einer fremden Macht ihre Zuflucht zu nehmen. — Die Provinz Gröningen hat sich ohngefähr auf die nämliche Weise ausgedrückt; noch viel stärker aber die Provinz Oberyssel, welche ihren Deputirten befohlen, der Meinung der Provinz Holland völlig gleichförmig sich zu bezeigen.

Vorgestern ist der Bothschafter unserer Republik in Frankreich, Herr von Brantsen, aus Paris hier eingetroffen.

Amersfort, den 18. Weinm.

So drohend die Entschlüsse und Verfügungen der Staaten von Holland gegen die Staaten von Utrecht sind, die sie gänzlich ihrem Willen unterwürfig machen zu wollen scheinen; so wenig fürchten sich alle und jede hell sehende wahre Holländer vor den Wirkungen dieses lächerlichen Trozes. Die Häupter der grosen Kabale, dörfen solche wohl so ganz zuverläßig auf den Anhang der unter ihrem Solde stehenden Kriegsvölker zählen? selbst die Offiziere dörfen, ohne eidbrüchig zu werden, nicht so schlechterdings ihren Befehlen gehorchen, wenn es die ganze Generalität betrift, davon jede Provinz einen Theil ausmacht. Wir haben hievon ein ganz neues Beispiel: ein sicherer Generalkommandant, welcher, obschon von Wohlthaten des Fürsten

überhäuft, dennoch ein der stärksten Pfeiler der Patrioten geworden, gab einem Regimentskommendanten Befehl, auf das erste Zeichen eines Kanonenschusses in die Provinz Utrecht einzurücken. Dieser brafe Offizier, welcher seine Schuldigkeit und seinen Eid kannte, weigerte sich, vorschüzend, daß er dergleichen feindlichen Schritt nicht ohne die erforderlichen Patente thun könnte. Und so werden wahrscheinlicher Weise noch viele Rechtschaffene denken, denen es nicht gleichgültig ist, mit Eiden zu spielen.

Antwerpen, den 19. Weinm.

Das Gerücht ist allgemein, daß noch vor Ablauf dieses Monats die Schelde auf der Holländerseite gänzlich werde geschlossen werden, und Antwerpen das Glück nicht mehr haben soll, mit der Republik zu handeln.

Paris, den 19. Weinm.

Es ist gewiß, daß der König in Preussen alle unter der vorigen Regierung bei Aemtern und Ehrenstellen und besonders bei den Pachten und Gefällen angestellte Franzosen abgeschaffet hat. Einige Juwelenhändler hiesiger Hauptstadt, welche mit vielen Diamanten und Geschmuck von der neuesten und schönsten Fassung nach Berlin gereiset sind, in der Hoffnung ihre kostbare Waare bei dem neuen Monarchen abzusezen, sahen sich in ihrer Hoffnung betrogen: denn der Monarch lies ihnen sagen, daß er keine andere Juwelen, als die in seinem Königreiche gefasset worden, zu kaufen Willens seie.

Dieser Tagen sind zwei ausserordentliche Eilboten aus dem Haag und aus Berlin zu Fontainebleau angekommen. Ihre beiderseitige Botschaften haben Bezug auf den innern Zwist der Holländer und enthalten gewisse Vorschläge zu einer Vermittelung.

Der König hat den Herzog von Harcourt als Gouverneur des Dauphin bestättiget und bekannt gemacht.

London, den 18. Weinm.

Alle Engl. Blätter sind voll Lobeserhebungen über die Leutseligkeit und Gütigkeit des Erzherzogs Ferdinand und seiner vortreflichen Gemahlin, die nun wieder nach Deutschland zurück gereiset sind.

Der brafe Befehlshaber der Festung Gibraltar, General Elliot, kann es wegen seiner schwächlichen Gesundheit nicht mehr daselbst aushalten, weswegen er um seine Zurückberufung bei dem Könige gebetten hat. Er wird entweder nach Italien, oder nach den mittäglichen Provinzen Frankreichs reisen, um daselbst der mildern Luft zu seiner Gesundheitspflege zu geniesen.

Amerikanische Nachrichten.

Ein Schreiben von Richmond in Virginien, datirt den 11. Jul. 1786, enthält die Nachricht, daß ein Bote mit der betrübten Nachricht angekommen sei, daß ein zahlreicher Haufen von Wilden in das Land eingefallen und über 100 Einwohner ermordet habe.

Zwei wichtige Gegenstände beschäftigen den Kongreß: der Krieg mit den Indianern, Creeks genannt, und die Nazionalschulden samt dem Papiergeld.

Um den fernern Einfällen der Wilden zu steuern, sind 14 Besten in einer Linie errichtet worden, deren Vertheidigung man den Milizen aus verschiedenen Grafschaften anvertraut. Die Wilden haben 3 Zentner Pulver von den Spaniern erhalten.

Der gröste Theil der Stämme der Illinois sind heut zu Tage den Engelländern sehr geneigt und anhänglich, eben so wie die Sioux, eine ruhige und gelehrige Nazion. Wenn das Englische Ministerium ein aufmerksames Aug auf das schöne Land dieser Wilden richten wollte, es könnte grose Vortheile daraus ziehen. Diese Völker lassen sich wie Kinder mit Spielsachen unterhalten und gewinnen. Schicket ihnen Pfeifen und kleine Trommeln, Ringe und Halsbänder für die Weiber, und andere dergleichen Kleinigkeiten; so werdet ihr alles von ihnen erhalten.

I.

Unter denen Effekten des sich von hier

entferuten Burgers und Poſſamentier Meſſel ſind zu Verfertigung gold- ſilberner, und anderer Borten, acht vollkommene Webſtühle, nebſt dazu gehörendem Werkzeug, welche bis den 15. künftigen Monats Novembr. Nachmittags 2 Uhr in der Behauſung des Herrn Umgelder Eurich gegen Bezahlung offentlich verſteiget werden, und können indeſſen die hierzu Luſttragende ſolche daſelbſt in Augenſchein nehmen. Mannheim den 18. Oct. 1786.

2.

Da man entgegen den auf der vogteilichen Seite Beuertals wohnenden reformirten Schulmeiſter Peter Ehrlsmann unterm heutigen Tag den Ganthprozeß erkannt hat; als werden alle diejenige, welche an denſelben etwas zu fordern haben auf Mitwochs den 22. Nov. d. J. in des Endes unterzogenen Behauſung peremtorie vorgeladen, um ihre Forderungen zu liquidiren, und um den Vorzug zu ſtreiten, oder zu gewärtigen, daß ſie von gegenwärtiger Ganthmaſſe ausgeſchloſſen werden ſollen. Heidelberg den 6. Oct. 1786.

Freiherrlich von Bettendorffiſches Staabs-Amt.

Wächter.

3.

Nächſtkünftigen 13. Novembris, ſollen in Oppenheim Ein und zwanzig Stück Weine, von den Jahrgängen 1775, 78, 79, 80, 81, 82, 83 und 85, worunter doch nur wenige von den dabei bemerkten geringen Jahrgängen ſind, verſteigert werden. Luſttragende belieben ſich auf beſtimmte Zeit allda in dem Gaſthauſe zur goldenen Kanne einzufinden, wo man ihnen auch wegen den Proben, welche an den Fäſſern genommen werden können, Auskunft geben wird. Oppenheim den 23. Oct. 1786.

4.

Die Bürger von dahier Rothgerbermeiſter Heinrich Stephani der ältere, und Weisgerbermeiſter Heinrich Dedreuv haben einen ſolchen Schuldenlaſt contrahiret, daß zu derſelben Tilgung deren beſitzendes Vermögen nicht hinreichend ſeyn will; gleichwie man nun zu Berichtigung dieſes Debitweſens vor erſteren den 15ten und vor zweitern den 16ten Monats Novembris laufenden Jahres anberaumet hat; als werden geſamte derſelben Gläubiger hiermit edictaliter vorgeladen, um in beſagten Tagfahrten früh 9 Uhr entweder ſelbſten oder durch bevollmächtigte Sachwalter zu erſcheinen, oder aber zu gewärtigen, daß dieſelbe mit ihren Anforderungen präcludiret werden ſollen. Lautern den 14. Septembr. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.

Carmer,

van Douve.

5.

Es laſſen die Bernhard Heiligenthalliſche Wittib und Erben zu Hambach bei Neuſtadt an der Haard Dienſtags den 21. künftigen Monats Novembr. Mittags um 1 Uhr nachſtehende Weine gegen baare Bezahlung freiwillig verſteigern, 2 Fuder 5 Ohm, 1774ger 12 Fuder 4 Ohm 1775ger, 2 Fuder 5 Ohm 1776ger, 10 Fuder 3 Ohm 1779ger, 5 Fuder 1780ger, 21 Fuder 6 Ohm 1781ger 21 Fuder 1783ger, 11 Fuder 1785ger, welches denen Herren Weinliebhabern mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Weinproben bei dem Faß genommen werden können. Hambach den 29. Sept. 1786.

Hochfürſtl. Speieriſche Ausfauthei-Handſchrift.

6.

M. M. Hauchar und Comp. in Frankenthal fabriciren in ſehr billigen Preiſen auſſer ſeidenen Strümpfen auch ſchöne färbige faconirte neumodiſche Geldbeutel und alle Sorten geflockt und ungeflockte Gallet ſeidene Strümpfe und Handſchuhe. — Sie bitten ſich geneigten Zuſpruch aus.

In der neuen Hof- und Akademiſchen Buchhandlung iſt zu haben: Mumelters Verſuch einer ſyſtematiſchen Reichsgeſchichte im Kleinen, erſter Band, gr. 8. 1786, 2 fl. Deſſelben Abänderungen der geiſtlichen Gerichtsbarkeit, 8. 1786 36 kr. Schazens Kern der Geographie, 40 kr. Skizze von Wien, erſtes Heft, 8. 1786 36 kr.

)o(

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXI.

Mittwoch, den 1. Windmonat (Nov.) 1786.

München, den 27. Weinm.

Gestern frühe den 26. d. sind Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr Pfalzgraf Prinz Wilhelm von Birkenfeld von Landshut hier eingetroffen.

So gelind die Witterung im Anfang dieses Monats und noch mehr in deßselben Mitte sich anließ, eben so strenge scheint dieselbe für das Ende zu werden. Und was noch merkwürdiger ist, nach einem ganz besondern Sprung von einer wahrhaft drückenden Hize, welche feinere Gefühle mit solcher Heftigkeit empfanden, wie jene bei einem annahenden Hochgewitter auf den menschlichen Körper zu wirken pflegt. Es war den 23. eine halbe Stunde nach Mittag, als die Luft in den nur mäßig eingeheizten Zimmern unerträglich zu werden anfieng, bei geöffneten Fenstern war solche noch beschwerlicher, und obschon der achtzigtheilige Wärmemesser nur 12 1/2 Grad wies, wirkte der Empfindung nach eine Hize von 18 Graden. Der Himmel war mit aschgrauen schweren Zugwolken nur zur Hälfte gedeckt, und um 1 Uhr fieng der Wärmemesser schon wieder an zu fallen. Die folgende Nacht war größtentheils trüber Himmel. Den 24. früh zeigte bei halbgedecktem Himmel der Wärmemesser 3, und 2 1/2 Stunde nach Mittag bei ganz heiterer Luft 8 Gr. über dem Eispunkte. Die folgende Nacht war ganz heiter, und so reine Luft, daß man die kleinsten Sterne deutlich unterscheiden konnte, und den 25. war die Lufttemperatur Morgens 2/3 Grad unter der Kälte des schmelzenden Eises, nach Mittag fieng der H[...]l an sich zu decken, und die Luft erreich[...]mmehr einen 6 1/2 starken Wärmegrad. [...]Nachts gegen 9 Uhr heiterte sie sich wie[...] auf, blieb die ganze Nacht mittelmäßig [...]s, und gab heut früh bei einem starken [Re]ifen 2 Gr. Kälte an, welcher sich aber in [..] Stunden bei vorüberziehendem Nebelgewölke wieder um 6 1/2 Grad verminderte.

[Be]rlin, den 21. Weinm.

Am 18[...] Vormittags um 9 Uhr, kamen Se. [Maj.] in Begleitung des Herrn General-Lieutenants [...] von Ihrer Reise aus Schlesien, zur Freude aller hiesigen Unterthanen, wieder glücklich hier an, und traten auf dem Schlosse ab. Se. Maj. waren Dienstags früh von Breslau abgereiset, und hatten die Reise die Nacht hindurch fortgesezet; Ihre Ankunft war also für das hiesige Publikum fast ganz unvermuthet.

Folgende erste Ordre haben Se. Majestät Höchsteigenhändig an den Herrn Staats- und Justizminister, Freiherrn von Zedliz erlassen:

„Mein lieber Minister von Zedliz! Sollte der Großkanzler noch nicht zurück seyn; so können Sie einliegenden Brief eröffnen und bekannt machen. Der ich bin

Den 20. Okt. 1786. Ihr wohlaffectionirter König Friedrich Wilhelm.

Mein lieber Herr Großkanzler! Wegen der Moses Isaacschen Sache soll es bei der

Sentenz des Tribunals sein unabänderliches Bewenden haben, indem die in der Sentenz angeführten 6 Gründe so erheblich sind, daß gar kein Einwurf dagegen Statt findet. Der Herr Großkanzler wird dem Tribunal Meine Zufriedenheit in Meinem Namen darüber zu erkennen geben, und soll es dem Tribunal zur Aufmunterung dienen, künftig, wie bisher, ohne alles Ansehen der Person, Recht zu sprechen, so wie Ich es von sämtlichen gewissenhaften Richtern in Meinen Staaten erwarte, weil Ich niemals gestatten werde, daß die strengste Gerechtigkeit auf irgend eine Weise gehindert, und das Recht gebeuget werde, sondern ein jeder Unterthan, er sei Jude oder Christ, soll sich des Schutzes der Gesetze zu erfreuen haben. Damit aber, zum Nachtheile der christlichen Religion, nicht noch mehr Testamente dieser Art von Juden gemacht werden, so muß a Dato an ein festes Gesez für die Juden gemacht werden, welches diesen Fall klar und bestimmt entscheidet, welches Gesez sogleich der Jüdischen Nazion und allen Gerichtshöfen zu publiciren ist. Diese Meine Ordre kann nach ihrem ganzen Inhalt öffentlich bekannt gemacht werden, damit Jedermann Meine Willensmeinung in Absicht der Justizpflege wissen und erfahren möge. Wonach Ich je verzeit seyn werde, Euer

Berlin, den 20. wohlaffectionirter König
Oct. 1786. Friedrich Wilhelm.

Londen, den 19. Weinm.

So vortheilhaft auch der neue Handelsvergleich mit Frankreich für uns ist, so viele Mißvergnügte finden sich doch, welche nicht mit allen Punkten zufrieden sind. Unter andern fürchtet man, daß durch Verwilligung der Ausfuhr unserer Steinkohlen, Frankreich in den Stand gesezt werden wird, die Fabriken in Eisen- und Stahlwaaren besser zu betreiben. Allein den darauf gelegten Zoll abgerechnet; so würde Engelland immer noch bessere und wohlfeilere Waaren in diesem Artikel liefern können. Sonst hat der Traktat aber in alle unsere Fabriken zu Manchester und Birmingham neues Leben und neue Betriebsamkeit gebracht, um schon Güter für den Französischen Markt in Bereitschaft zu haben, sobald der Traktat die öffentliche Einwilligung der gesezgebenden Macht dieses Königreichs erhalten hat.

Zu Devices wird alle Jahre auf einen gewissen Tag jedem Einwohner und jedem Durchreisenden ein Pfenningbrod gereichet. Das Vermächtniß schreibt sich von einem armen Weber her, der als Handwerkspursche an diesem Orte einen Becker um Brod ansprach, seinen Hunger zu stillen, hernach aber zu Vermögen kam. Dieses Brod ward auch dem Erzherzog von Oesterreich und dem ganzen Gefolge auf der Reise von Bath nach Londen an diesem Gedächtnißtage gereichet, und die hohen Reisenden hatten so vielen Gefallen daran, daß sie es als eine Merkwürdigkeit auf Dero Reisen niederschrieben, und von dem Brode, als von einem Zeichen der Dankbarkeit für eine zur rechten Zeit erzeigte Wohlthat, das Frühstück zu machen geruheten.

Wir können nicht umhin, ein Engl. Epigramm auf den Tod des Königs von Preussen hier mitzutheilen, das in der Deutschen Uebersetzung ohngefähr so lautet:

Nie kam der Tod, wenn er im Feld' Ihn sah,
Dem Allbezwinger, Friedrich nah;
Schlau gab er Ihm zulezt den Streich mit feiger Hand,
Als er Ihn ohne Waffen fand.

Wien, den 21. Weinm.

Se. Maj. der Kaiser befinden sich seit Ihrem Hierseyn wegen Augenschmerzen etwas unpäßlich, worüber man sich aber nicht wundern muß, wenn man betrachtet, welchen Abwechslungen der Luft der Monarch ausgesezt war, da er über hohes Gebirg, enge Defileen in breiten meistens von Winden bestrichenen Ebenen fahren mußte. Dennoch liegt Höchstderselbe den Staatsgeschäften be-

ständig ob, ertheilet Ministern, Gelehrten und Bürgern Audienz, und wird in künftiger Woche noch eine Reise nach Presburg und Ofen unternehmen, ohne Zweifel in der Absicht, jene Hindernisse zu heben, welche sich der Vereinigung der Ungerischen Geschäfte mit jenen von Böhmen und Gallizien, Mähren und Oesterreich in Weg geleget haben. Auch hinderte Se. Maj. die Augenkrankheit nicht, dieser Tagen den Fürsten von Kaunitz mit einem Besuche zu beehren, der von der Dauer einer halben Stunde war, worauf der Vicekanzler Graf von Kobenzl gerufen ward. Der Gegenstand dieser Unterredung ist, weil sonst nichts darauf erfolgte, unbekannt. — Der Monarch ist übrigens noch immer mit der Annahme von mehrern hundert Bittschriften täglich beschäftiget, und erscheint selten öffentlich. Gestern Abends jedoch wohnte Höchstderselbe der ersten Vorstellung der neuen wälschen Oper, il Mondo Della Luna, bei, die mit ausgezeichnetem Beifalle aufgenommen ward.

Das Paulinerkloster zu Schaßdin in Ungern wird in künftiger Woche öffentlich versteigert werden. Man glaubt, der Eigenthümer der dortigen Kottonfabrike wird es kaufen, um sein schönes Druckwerk hineinzusetzen.

Nun hat es seine ganze Richtigkeit wegen der Kommendäbte. Sobald ein Abt mit Tod abgehet, so wird ein Kommendabt angestellt mit einem Gehalt von 1000 fl. Er muß ein Oekonomieverständiger, aber kein aus dem nämlichen Kloster gezogenes Subjekt seyn. Diese Anstalt scheint als ein Interimsmittel der gänzlichen Vertilgung des Monachismus zu seyn, welche vielleicht noch vier oder fünf Jahre bedörfen wird, bis alle pensionirt werden können.

Heidelberg, den 30. Weinm.

Unsere Stadt ist nunmehro in der nahen Erwartung des für sie merkwürdigen Tages, wo die hiesige hohe Schule das Andenken ihrer 400 jährigen Dauer nach so vielen abwechselnden Schicksalen feiern wird. — Am 6. des folgenden Monats werden die für dieses seltene Fest veranstalteten Feierlichkeiten ihren Anfang nehmen, dieselbe bestehen theils in feierlichen Zügen und gottesdienstlichen Handlungen, in der Katholischen sowohl als Reformirten Kirche, theils in verschiedenen für diesen Gegenstand eingerichteten öffentlichen Reden, theils in Promotionen der 4 Fakultäten, durch welche mehreren angesehenen Männern die Doctorswürde ertheilet werden wird. Nebst diesem werden am ersten Tage das Universitätsgebäude mit Verzierungen und passenden Inschriften und die meisten öffentliche und Privathäuser der hiesigen Einwohner beleuchtet, und zum Vergnügen der anwesenden Fremden sowohl, als Einheimischen verschiedene Bäle und ein Konzert in dem neuen hiesigen Saale gegeben werden, das Konzert wird unter der Direktion des berühmten Herrn Konzertmeister Fränzl aufgeführet werden, und die ersten Sängerinnen und Herren Virtuosen aus Mannheim werden sich darin hören lassen. Se. Excellenz der dirigirende Herr Staats- und Konferenzminister, Freiherr von Oberndorff, durch dessen weise Einleitung und thätige Unterstützung die hiesige Universität ihre gegenwärtige verbesserte Einrichtung erhalten hat, werden bei diesen Feierlichkeiten die erhabene Stelle Sr. Kurfürstl. Durchlaucht vertretten und alle Handlungen und öffentliche Züge durch Ihre hohe Gegenwart verherrlichen. Unser ganzes Land scheinet an dieser frohen Begebenheit Antheil nehmen zu wollen, und alle Landes-Collegien werden durch eigene Abgeordnete denselben an Tag legen. Schon lange werden nicht so viele gleichgestimmte Gemüther ihre warme patriotische Wünsche für die Erhaltung ihrer theuersten Landesregenten und die unzerstörbare Fortdauer des nun wieder befestigten Durchlauchtigsten Pfälzischen Hauses, unter lautem Jubel vereiniget haben, als bei dieser Gelegenheit zu erwarten ist.

München, den 26. Okt.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 604ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern.

29. 40. 56. 68. 18.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 605te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 16. Nov. 1786 vor sich gehen.

1.

Die Geschwistrige des zu Sandhofen gebürtigen, dermalen 33 Jahr alten und bereits 17 Jahre, ohne zu wissen wo, abwesenden Christian Mayer, haben um Erhaltung des diesem zustehenden bisher vormundschaftlich verwalteten in 170 fl. 42 kr. bestehenden Vermögens gebeten, gedachtem Christian Mayer wird also hierdurch aufgegeben, inner einer peremtorischen Frist von 3 Monaten persönlich oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten, bei hiesigem Oberamt sich zu stellen, das befragte Vermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß nach Ablauf oben bezielter Frist dem Gesuche seiner Geschwistern erga cautionem Statt gegeben werde. Heidelberg den 25. August 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.

Steinwarz.

2.

Demnach von Kurfürstlich hoher Regierung genehmiget worden, daß die in hiesiger Oberamtsstadt Lautern eingeführte vier Krämer- oder Jahrmärkte zur besserer Bequemlichkeit deren diese Märkte besuchenden Handelsleuten in folgender Ordnung gehalten werden sollen, und zwar der erste den Dienstag nach Mariä Lichtmeß, der zweite den Dienstag nach Jubilate, der dritte den Dienstag nach Mathäi, der vierte den Dienstag nach Martini. Es sei dann, daß die zwei leztere wirklich auf einen Dienstag fallen, auf welchen sie alsdann auch gehalten werden; als thut man ein solches hierdurch zu jedermanns Wissenschaft offentlich bekannt machen. Lautern den 10. Jun. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Carmer.

Vandouve.

3.

Die Bürger von dahier Rothgerbermeister Heinrich Stephani der ältere, und Weisgerbermeister Heinrich Debreuv haben einen solchen Schuldenlast contrahiret, daß zu derselben Tilgung deren besizendes Vermögen nicht hinreichend seyn will; gleichwie man nun zu Berichtigung dieses Debitwesens vor ersteren den 15ten, und vor zweitern den 16ten Monats Novembris laufenden Jahres anberaumet hat; als werden gesamte derselben Gläubiger hiermit edictaliter vorgeladen, um in besagten Tagfahrten früh 9 Uhr entweder selbsten oder durch bevollmächtigte Sachwalter zu erscheinen, oder aber zu gewärtigen, daß dieselbe mit ihren Anforderungen präcludiret werden sollen. Lautern den 14. Septembr. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Carmer.

van Douve.

4.

Herren Arnold Schilder und Friedrich Rader, Kaufleute, so in der Meßzeit in Mannheim bei Herrn Cordon unter dem Kaufhaus ihr Magazin, haben dermalen ihren Laden in Heidelberg und sind mit allen Gattungen englischen Silber- wie auch goldenen Bijouterie-Waaren, und allen Sorten goldenen und silbernen Sackuhren versehen, und hoffen nicht allein in Ansehung der Güte, wie auch der billigsten Preisen geneigten Zuspruch zu erhalten. Die Boutique ist Nro. 45.

5.

Ein wohlconditionirter Klavierflügel stehet um billigen Preis zu verkaufen. Ausgeber dieses gibt Nachricht.

6.

In der Hof- und Akademie-Buchdruckerei sind Morgen als den 2. Nov. die lange Schreib- und Reisekalender zu haben.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXII.

Samstag, den 4. Windmonat (Nov.) 1786.

Brüssel, den 16. Weinm.

Ihre Königl. Hoheiten haben lezt vergangene Woche, zur Befriedigung der Neugierde des Publikums, jene kostbare Geschenke offentlich aufstellen lassen, welche sie bei Dero leztern Anwesenheit in Frankreich von Sr. Maj. dem Könige daselbst erhalten. Diese Geschenke bestehen in einer grosen Menge des herrlichsten Porzellans und Gobelliner Tappeten.

Hier ist ein Edikt des Kaisers wegen Errichtung eines General-Seminariums auf der Universität zu Löwen und des damit verbundenen Seminariums zu Luxemburg bekannt gemacht worden. Durch diese Höchste Verfügung soll vom ersten November an aller Unterricht in der Weltweisheit und Gottesgelahrtheit sowohl in den Klöstern und Konventen, als übrigen Schulen der Oesterreichischen Niederlande untersagt seyn, und blos auf den Universitäten zu Löwen und Luxemburg betrieben werden.

Leiden, den 25. Weinm.

Der Geist des Aufruhres hat sich von neuem wieder in dieser Stadt zeigen wollen; sein Triumph war aber von kurzer Dauer, und es scheinet nicht, daß die verborgenen Rädelsführer dieses mal klüger zu Werk gegangen, als jedes andere mal, da sie dergleichen Versuche gemacht. Gestern nämlich versammelten sich mehrere Aufrührer in einer Strase, die nur von dem Pöbel gangbar ist. Zwei unschuldige Personen mußten zum Unglück damals dieselbige passiren. Der Hausen fiel auf sie und wollte sie zwingen, ein kleines irdenes Gefäse, worauf das Brustbild des Statthalters abgeformt war, zu fressen, die eine Person stellte vor, daß dieses eine Grausamkeit sei; allein es fruchtete nichts, sie wurde ins Wasser geworfen, und erst nach einer guten Weile von einigen Mitleidigen mit vieler Mühe halb tod wieder heraus gezogen. Die Obrigkeit ließ die Frevler in Verhaft nehmen, die nun exemplarisch bestraft werden sollen. Hierauf ward die Ruhe wieder hergestellt.

Man meldet von Amsterdam, daß eine grose Uneinigkeit bei der Lutherischen Gemeinde daselbst herrsche, wegen zwei Predigern, die die Gemeinde als irrige Lehrer anklagt, und von der Kanzel ausgeschlossen haben will. Man meldet ferner, daß die Kaufleute auf dortiger Börse ungemeine Klagen über den Verfall der Handlung führen.

Die lezten Briefe von dem Vorgebirge der guten Hoffnung enthalten die betrübte Nachricht, daß auf unsern dortigen Kolonien ein solcher Getraidmangel eingerissen sei, daß die Leute das liebe Brod nicht zu essen haben, und eine allgemeine Hungersnoth zu befürchten sei.

Haag, den 25. Weinm.

Kaum hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Fürst Statthalter eine vollkommene Rechtfertigung zum Vorschein kommen lassen würde, so haben auch gleich seine Feinde aussprengen und in den offentlichen Blättern versichern lassen, daß diese Schrift wenig oder

gar keine Wirkung hervorbringen würde. Allein das Gegentheil ist schon offenbar. Der Entschluß der Staaten von Seeland ist den Absichten der Statthalterischen Gegner durchaus entgegen, und so geeignet, daß er sie zum Nachdenken bringen kann. Wir haben also 4 Provinzen, welche anders denken als die 3 übrigen; obschon die herrschende Partei bei den leztern nichts verabsäumet, die Sache bei jenen trübe zu machen. Friesland erfährt dieses: die Verordnungen dieser Provinz gegen die Freikorps werden als ein Angriff gegen die Freiheit vorgestellet: man reizt die Bewaffneten an, sich gegen diese Verordnungen aufzulehnen, und bald wird es heisen: **die sogenannten Staaten von Friesland**, so wie die Gegner die Staaten von Geldern und Utrecht zu nennen pflegen.

Vorgestern sahe man den Grosbotschafter bei dem Französischen Hofe, Hr. von Brandsen, in Konferenz mit den Herren Generalstaaten, und nächstens wird er schon wieder nach Paris zurück abgehen.

Die Truppen, welche einen Kordon an den Gränzen formiren, werden diese Stellung den ganzen Winter über behalten; so wie auch jene, die sich in der Gegend von Loo befinden, nicht auseinander gehen werden, ausgenommen das Bataillon der Schweizergarden, welches nach Nimmwegen ausbrechen wird, woselbst man den Statthalterischen Hof schon gegen den 8. November erwartet.

Die Sache der Leibgarde ist endlich entschieden der Statthalter hat sie selbst von dem Eid entbunden, den sie ihm geleistet hatten, und sie haben nun der Union den neuen Eid geschworen. Diese Leute werden künftig die Trabanten machen in dem Palais, wann die Hochmögenden Staaten darin versammelt sind.

Wie weit übrigens das Geschäft der Vermittelung der beiden Höfe von Berlin und Versailles gediehen, davon sollen zwar Privatbriefe aus Paris verschiedene gute Nachrichten enthalten; es läßt sich aber dennoch nichts mit Gewißheit melden. Nach gedachten Nachrichten sollen Se. Durchl. wieder in den Besiz Ihrer Würden bei der Provinz Holland gesezet werden; allein Sie sollen dem Recht der sogenannten Patente, so wie der Befehlshabung der Garnison von Haag oder von jedem andern Orte, wo die Generalstaaten ihre Versammlung haben könnten, entsagen.

Petersburg, den 12. Weinm.

Es ist ausgemacht, daß die Kubanischen Tartarn unserer kleinen Armee viel zu schaffen machen, und daß wir nicht so stark auf dieser Seite vorgerückt sind, als man es hat glauben machen wollen. Wir haben zuverlässige Nachricht erhalten, daß ein Korps Russischer Truppen eine gänzliche Niederlage erlitten hat. Der Prinz Potemkin, welcher die Kriegsvölker in der Krimm kommandiret, ist zurück berufen worden, weil er nicht gehörig auf der Hut gewesen, als die Tartarn den Ueberfall bewerkstelligten. Alle Offiziere der an den Gränzen der Krimm befindlichen Regimenter haben Befehl erhalten, sich unverzüglich zu ihren Korps zu begeben.

Ein vor etlichen Tagen bei dem Französischen Botschafter von Paris eingetroffener Eilbote hat jedermann auf seine mitgebrachte Nachrichten sehr aufmerksam gemacht. Man weiß, daß der Französische Hof den Mittler, auch selbst zu Gunsten Rußlands, bei der Pforte macht, und die Sache soll auch wirklich eine den Planen unsers Ministeriums gemäße gute Wendung bei dem Divan nehmen.

München, den 30. Weinm.

Nicht Frankreich allein, auch Baiern weiß Tugend und Unschuld zu schäzen und zu ehren, und geschiehet gleich das nicht auf so eine galante Weise, so geschiehet es doch vielleicht mit mehrerem Vortheile für wahre Moralität. Schon voriges Jahr beehrten Se. Excell. Graf Morawizky rc. jene Kinder, die sich in der Landschule seiner Kommende Biburg in Sitten und Betragen aus-

gezeichnet hatten, mit den ersten Preisen. Dieses Jahr aber war die Preisevertheilung ein Rosenfest, ein Fest für die Jugend und jedes Menschenherz. Am 15. dieses Monats wurde dieses Fest mit aller Feierlichkeit gehalten. Selbst die Natur schien ihre Kräfte aufgeboten zu haben, um dasselbige zu zieren: denn sie schenkte uns, der kalten Stürme ungeachtet, noch eine seltene Anzahl lachender Rosen. Vier Knaben und eben so viel Mädchen waren ausgewählet, die Ehrenkronen der Unschuld zu empfangen. Unter die übrigen wurden ebenfalls Preise des Fleißes und der Tugend vertheilet.

Mannheim, den 3. Nov.

Die durch den Kellerischen Brand beschädigten Häuser sind nun wieder hergestellet: Man ist folglich jezt erst im Stande, über Einnahm und Verwendung des eingegangenen Geldes zum Besten der dabei Nothgelittenen, vollkommene Rechenschaft abzulegen. Das diesfalls umständlich geführte Protokoll liegt in der städtischen Registratur zu Jedermanns Einsicht offen. Nach diesem erstrecket sich die gesamte Einnahm auf 2563 fl. 34 kr., welche Summe vorzüglich zur Wiederaufbauung der beschädigten Häuser der minder vermöglichen Nachbaren, nach dem verhältnismäßigen Ertrag, von 1770fl. 30kr., dahingegen der Rest von 593 fl. 4kr. der vorgeschriebenen, zum Theil ausdrücklich geäusserten Absicht der höchst und hohen Herrschaften, dann sonsten menschenfreundlicher Contribuenten vertheilet worden ist.

Am verwichenen Mittwoch Abends sind Se. Hochfürstl. Durchlaucht, der Prinz Wilhelm von Birkenfeld, von München hier angekommen, haben aber gleich den andern Tag Ihre Reise wieder fortgesezet.

Vermischte Nachrichten.

König Friedrich Wilhelm äussert immer mehr Neigung für die Deutsche Sprache, indem er bei einer neulichen Versammlung der Staatsminister unter andern sagte: „Wir sind Deutsche, meine Herren, und wir wollen es auch immer bleiben." Nach dem Beispiele des Königs richten sich auch andere. Deutsche Reden in der Versammlung der hiesigen Akademie der Wissenschaften zu halten, war sonst eine unerhörte Sache. Das ist jezt nicht mehr; ja die Deutsche Sprache wird bald die herrschende bei derselben werden. Bei Hofe wird die Muttersprache geredet, und alle Befehle an das Zollwesen oder die Regie, werden Deutsch ausgefertiget, so daß man auch auf der Post nicht mehr die Aufschriften: au Roi, sondern nur die: an Se. Majestät den König erblicket.

Zu Kapfing in Tyrol hat ein Andreas Mauracher, der anfänglich das Schreinerhandwerk trieb, sich nach und nach bis zur Verfertigung eines sogar mit Orgel vereinigten Forteplano vervollkommnet. Das Sonderbarste dabei ist, daß er es nicht von andern Musikverständigen erst zusammenstimmen lassen muß. Dieses Forteplano ist ein Kunstwerk, das sowohl wegen seines innern Werths, als seiner äussern Verzierung Bekanntmachung verdienet. Es bestehet in fünf Abänderungen: 1) das Forte, welches aufweckend, stürmisch überraschet. 2) Das Piano, welches ungemein sanft auf die Seele wirket. 3) Die Dämpfung, welches beides mäßiget. 4) Die Orgel mit dreifacher Abänderung, wo in der Tiefe Kopelbaß, in der Mitte Flauto travers, und in der Höhe die so lieblich tönende Flöte angebracht ist. 5) Kann man das Forte und das Piano mit harmoniren lassen, wo dann in einer kleinen Entfernung durch diese Zusammenmischung das getäuschte Ohr eine vollständige Instrumentalmusik zu hören glaubt. Die Orgel ist so gemächlich beim Sitze angebracht, daß sie nur die Stelle der sonst nöthigen Stollen einnimmt, welche man selbst nach Belieben aufziehen kann.

r.

Den 7. künftigen Monats November Mor-

gens 9 Uhr werden auf dem hiesigen ehemaligen Kriegsraths-Zimmer die Lieferung des Bettstrohes zum Behuf dahiesiger Garnison und auswärtiger Stationen auf Ein Jahr, vorbehaltlich höchster Genehmigung an den Wenigstnehmenden in offentliche Versteigerung begeben werden; welches denen hierzu Lusttragenden andurch bekannt gemacht wird, um sich auf obbestimmten Tag und Stunde einfinden zu können. Mannheim den 16. October 1786.

Ex speciali Commissione.
von Ferchet.

2.

Da die Hofkammerrath Webenklischen Herrn Erben von Schweppenhausen ihr von der Kurpfalz Heidelberger Universität herrührendes Erbbestandsgut zu Eckelsheim auf dem Untergau, bestehend

1) aus einer geräumigen und geschlossenen Hofraith, worauf ein zur Landwirthschaft sehr bequemes zweistöckiges Haus, dessen unterer Stock massiv gemauert, und der obere von Holz aufgeführt und mit rothen Brettern beschlagen, deren acht Zimmer nebst Kammern und Küchen, zwei gebordete Speicher, ein gewölbter Keller mit einem Leyendach. Eine grose wohlgebaute Scheuer, worunter ein Keller. Drei Stallungen für 24 Stück Viehe. Ein Kelterhaus mit Kelter und einem Holzschopfe. Dann ein am Hause in Mauern liegender Pflanzgarten mit einem Ziehbrunnen.

2) In 100 5/4 Morgen Erbbestandsäckern, die mehrentheils zu 3, 4, 6, 10, auch 20 Morgen in einem Stücke, alle in der Eckelsheimer Gemarkung und nahe am Orte liegen.

3) in drei Viertel Morgen Weinberg.

4) In 7 3/16 Morgen Erbbestandswiesen, wovon ein Theil in der Wohnsheimer und ein Theil in der Siefersheimer Gemarkung liegt.

Mit folgenden darauf haftenden Lasten:

a) muß jährlich an Erbpfacht auf den Universitäts-Speicher nach Alzei geliefert werden 21 Malter Korn, und 6 Malter Gerst Kreuznacher Maas.

b) Von den in der Wohnsheimer Gemarkung liegenden 3 1/2 Morgen Wiesen die Hälfte der gewöhnlichen Schazung, und von den in der Siefersheimer Gemarkung unter dem Namen Kappesborten gelenen 3/16 Morgen, 4 Kreuzer ständige Schazung.

c) An die Gemeinde Eckelsheim 8 Kreuzer Zinns nebst 1 1/2 Malter Frucht an Schüzengebühr.

d) Der Zehende von den wachsenden Früchten an die Kurpfälzische Obereinnahm zu Alzei und den Pfarrer zu Eckelsheim,

in eine Versteigerung bringen zu dörfen angehalten haben; so wird diese Versteigerung auf den 8. November d. J. angesezt; wobei sich dann die Liebhaber zu Eckelsheim einfinden können. Winnweiler den 18. Sept. 1786.

Ihro Römisch K. K. Apostolischen Majestät zur Reichsgrafschaft Falkenstein verordnete Oberbeamte.
von Steinherr.
von Pfeuffer.

3.

In hiesigem Zeitungs Comptoir sind Medaillen von Composition, welche bei Gelegenheit der erwünschten glücklichen Geburt des Pfälzischen Prinzen, Herr K*** zu Strasburg verfertigen lassen, zu haben: die Inschrift ist: Le paLatInat se réIoVIt LoVIs est paraIn D'Vn prInCe De DeVXponts. Das Stück zu 30 Sols oder 42 kr.

4.

Ein wohlconditionirter Klavierflügel stehet um billigen Preis zu verkaufen. Ausgeber dieses gibt Nachricht.

)o(

549

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXIII.

Montag, den 6. Windmonat (Nov.) 1786.

Wien, den 25. Weinm.

Am vorigen Samstag den 21. dieses langten JJ. KK. HH. Erzherzog Ferdinand und seine Gemahlin in Begleitung des Monarchen, der ihnen bis Burkersdorf entgegen gefahren war, glücklich hier an.

Am 22. führten Se. Maj. der Kaiser die hohen Gäste ins Hoftheater am Kärnterthor. Es wurde das beliebte deutsche Singspiel, der Doktor und der Apotheker, aufgeführt. Se. Majestät geruheten dem Tonsezer Herrn von Dittersdorf bei dem Eintritt ins Orchester ihren Beifall zu bezeigen.

Am nämlichen Sonntag, Nachmittags um 3 Uhr hielt der Päpstliche Nuntius am hiesigen Hofe, Monsignor Caprara, seinen öffentlichen Einzug in die Stadt, zu welchem Ende derselbe von dem K. K. obersten Hofmarschallen, Grafen von Wrbna, in dem Fürstl. Schwarzenburgischen Gartenpallaste abgeholt, und durch das Kärnterthor herein, durch die Kärtnerstrasse, über den Stockameisenplaz, den Graben und sofort durch die übrigen Hauptstrassen auf den Hofplaz zur Päpstlichen Nuntiatur eingeführet wurde. Der Zug bestand aus zwanzig Staatswägen, worunter 7 sechsspännige prächtige Galawägen befindlich gewesen.

Montags den 23. dieses um 11 Uhr, Vormittags hatte dieser Herr Nuntius seine öffentliche Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser, darauf bei des Erzherzogs Franz, und sodann bei des Erzherzogs Ferdinand, und Dero Durchlauchtigsten Gemahlin KK. HH. wozu derselbe von dem K. K. Kammerherrn und Reichshofrath, Grafen von Kinsky, als bestellten K. K. Kommissär, mit K. K. Hofequipage abgeholt, nach Hof eingeführt, und zu jeder dieser Audienzen begleitet wurde: der Herr Nuntius wurde bei Hofe, unter Paradirung der Leibgarde zu Fuß, und der adelichen Leibgarden, von den K. K. Obersthofämtern gewöhnlicher Massen empfangen, und nach der Audienz zurückbegleitet; der Kaiserl. Kommissarius wurde von dem gewöhnlichen Ceremonien in seiner Behausung empfangen, und eben so bei der Abfahrt entlassen.

Wir haben vor einiger Zeit gemeldet, daß die in Gallizien gestandenen dritten Bataillons zu ihren Regimentern marschiren sollten. Das ist geschehen. Am 4. Oktober marschirte das dritte Bataillon von Franz Esterhazy durch Kaschau nach Slavonien. Das dritte von d'Alton folgte am 9. und gehet nach Temeswar. Noch sechs andere Bataillons sind im Marsche.

Nach einem Berichte aus Sulatin vom 8. dieses ist ein neuer Pascha in Chatin angekommen, mit einer beträchtlichen Anzahl von Truppen. Man forschet alle daselbst ankommende Fremde genau aus. Die Anstalt der Türken zeiget Mißtrauen gegen die Russen.

Gestern empfieng das hiesige Uhlanenkorps 300 Siebenbürgische Remontepferde. Man trieb sie nicht gekuppelt, sondern Heerdenweise wie die Ochsen ein. Zwölf Juhazen (Viehhüter) in Riesengröße führten diesen Trupp wilder Pferde. Ihre Ankunft in die Kaserne zog eine Menge Volks an sich. Als die Eintheilung geschehen sollte, mußten die

12 Führer ihre Geschicklichkeit mit dem Strickwurf zeigen. Sie bewiesen sie; ein einziger Uhlan ward beschädigt, ein Pferd schlug ihn zu Boden, und zerschmetterte seinen Kinnbacken.

Berlin, den 26. Weinm.

Bei Gelegenheit der Huldigung zu Berlin und Breslau, imgleichen bei der Ankunft Sr. Königl. Majestät zu dem Leichenbegängnisse des höchstseligen Königs in Potsdam, hat die Judenschaft an besagten Orten jedesmal ein Gedicht in Hebräischer und Deutscher Sprache, auf Atlas gedruckt, allerunterthänigst überreicht.

Bei der Huldigung in Breslau wurden Se. Majestät von dem Herrn Erblandmarschall, Grafen von Sandrazky, die 50 armen Mädchen (in griechischer Kleidung und mit Blumenkränzen auf dem Kopfe) vorgestellt, zu deren Bekleidung und künftiger Ausstattung die Herren Stände ein ansehnliches Capital unterzeichnet haben.

Die in Wachs poussirte Figur des verstorbenen Königs hat der Englische Gesandte für 7000 Rthlr. gekauft, und wird sie nach London schicken. Der Bildhauer Bettkober, der das vorzüglichste daran verfertiget, und noch die Form davon hat, arbeitet an einer neuen. Ueberhaupt leuchten die achtungsvollen Gesinnungen, welche die Engländer gegen den verewigten König Friedrich hegen, daraus hervor, daß sie sogar Anschlag auf seine hinterlassene Garderobe machen. Gleich nach dem Tode des Monarchen kauften die Brüder Pages seinen ganzen Kleidervorrath für einige 100 Thaler. Dieser bestand aus zween blauen Röcken mit rothen Aufschlägen, wovon an dem einen das Futter schon durchgeriben war, einer Gardeuniform, zwo gelben mit Schnupftobak bestreuten Westen, einem Paar manschesternen und zwei Paar gelben Beinkleidern, zween Hüten ꝛc. Kaum hatten sie diese Kleider erstanden, so wollte ein vornehmer Britte den ganzen Vorrath von ihnen kaufen, und dafür 200 Thaler zahlen; allein er erhielt nichts als einen Hut, für den er 9 Louisd'or bezahlte. Bald darauf meldete sich ein anderer Engländer, der aber nichts als ein Schnupftuch für 4 Louisd'or erhielte.

Am 19. wurde dem alten Gesangbuche durch einen plözlichen Schlagfluß ein rüstiger Vertheidiger, Kaufmann Apitsch, entrissen. Das neue Gesangbuch war seinen Augen ein Greuel; er erhob gegen dessen Einführung seine Stimme, und sie fand Eingang, wobei ihn jedoch ein hiesiger berühmter Gottesgelehrter mächtig unterstüzt haben soll. In und ausserhalb Landes zog er umher, und suchte zu bekehren. Dafür hat er auch reichlich geerndet; denn die Zahl seiner Anhänger, die ihn gestern dahin begleiteten, wo alles fromme Poltern aufhört, war sehr groß. Der Himmel verleihe ihnen das Licht, welches ihr Anführer suchte!

Dem blind gewordenen Schauspieler Wolland in Breslau hat der König eine jährliche Pension von 100 Rthlr. angewiesen.

Man sagt, daß Se. Majestät das Schloß in Charlottenburg zu ihrem gewöhnlichen Aufenthalt wählen werden, und daher soll von dort bis Berlin eine Chaussee erbauet, und solche an beiden Seiten mit Laternen besezt werden.

Haag, den 29. Weinm.

Die Gegner des Statthalters geben sich die Mühe, bekannt zu machen, daß alles, was dieser Prinz zu seiner Rechtfertigung sagen könnte, keinen Eindruck machen würde, und jezo, in dem Augenblick, da sein Rechtfertigungsschreiben an die Generalstaaten erscheinet, bestreben sie sich, daßselbige durch Anmerkungen zu bestreiten, deren Schändlichkeit jede honette Seele auf das Aeusserste empören muß. Noch mehr, die Regierung von Zierickzee, einen Theil von der Provinz Seeland ausmachend, hat dem Entschlusse der dortigen Staaten einen Antrag entgegen gesezet, welcher die stärkste Satire ist, die sich ein Kollegium jemals erlauben kann. Al-

le diese Stücke sind in den Zeitungen der Gegenpartei noch eher eingerücket worden, bevor die rechtfertigende Schreiben darin erschienen. So steiget die Verbitterung darin aufs Höchste. Lieber thäten die Patrioten mit einem mal einmüthig den Ausruf: wir wollen keinen Statthalter mehr; wir wollen die alte Verfassung dieses Staates nicht mehr.

Am verwichenen Samstag soll ein neues Schreiben des Preuß. Monarchen unmittelbar an die Generalstaaten eingelaufen seyn, und das dringendste Gesuch enthalten, den Unruhen zwischen dem Fürsten und den Staaten der verschiedenen Provinzen auf das bald möglichste ein Ende zu machen.

Die Freischüzenkorps der Provinz Holland vermehren sich täglich und befestigen sich auf das stärkste in dem Schuze dasiger Regierung. Die Provinz Gröningen hat ebenfalls die Freikorps sowohl in der Stadt als auf dem platten Lande gesezmäsig bestättiget.

Paris, den 28. Weinm.

Am 22. dieses legte der Herzog von Orleans als ernannter Gouverneur und Generallieutenant des Delphinats den Eid der Treue in die Hände des Königes ab.

An eben diesem Tage wurden 6 Garden des Grafen von Provence auf der Wildschüzerei in dem Gehölze von Fontainebleau ertoppt und eingezogen. Ihr Urtheil bestehet theils in schwerer Geld- theils in harter Gefängnißstrafe.

So viel man von der la Motte erfähret, so ist solche ganz hilflos ihrem traurigen Schicksale überlassen. Wenn ihr auch schon von wohlthätigen Händen etwas zukommen soll, so wird es zurück behalten. Ihr weisses Incarnat hat sich in eine ganz gelbe Farbe verwandelt, und ihre dicke Backen sind ganz verschwunden. Ihre Mitgefangenen suchen sie zu trösten, und nennen sie noch beständig Gräfin. Sie scheinet mehr ihre verlorne Ehre als ihr abscheuliches Leiden zu beweinen. Ihre Schlafstätte ist dermalen eine harte Pritsche, welche noch drei Mitgefangenen ihres Geschlechtes mit ihr theilen. Sie bekommt kein Licht zu sehen, als das wenige Tageslicht, welches von oben sparsam in das Gefängnis hinein fällt. Ihre Kleidung ist elend, und ihre Speise trocken Brod, und nur Sontags etliche Loth Fleisch mit schlechtgeschmelzten Bohnen oder Erbsen Donnerstags ein wenig Käs. Jedoch dörfte diese Härte seit Kurzem etwas gemildert worden seyn: denn verschiedene Herren und Damen vom höchsten Range, haben sich persönlich in dem Zuchthause um ihren Zustand erkundiget, und diese werden wohl etwas ansehnliches zu ihrer Erleichterung zurückgelassen und dabei die Einrichtung so getroffen haben, daß ihr der Genuß nicht fehlen kann.

Man schreibt aus dem Haag, daß Friedrich Wilhelm der Zweite in eigener Person dem Kongreß der Patrioten und der Statthalterianer beiwohnen dörfte, welches wohl die Befriedigung der 7 veruneinigten Provinzen und die Wiederherstellung der Rechte des Statthalters am besten und schleunigsten befördern könnte.

Es soll bei Hofe stark daran gearbeitet werden, eine gänzliche Tolleranz nach dem Beispiele einiger grosen deutschen Höfe in Frankreich einzuführen.

Einer unserer grösten Französischen Schauspieler hat sich auf die Autorschaft gelegt. Zwei von ihm erschienene Stücke: Der Dragoner von Thionville, und List gegen List, haben ein ausserordentliches Glück gemacht.

London, den 24. Weinm.

Die beiden Höfe von Versailles und London nähern sich je länger je mehr einer engen Freundschaft, und das Englische Volk, welches auspie, wenn man nur den Namen Franzmann nannte, bezeiget jezo das gröste Verlangen, noch ein viel engeres Bündniß, als jenes, welches die Handlung veranlasset hat, zwischen beiden Nationen zu Stand gebracht zu sehen.

Die Gesandten der drei Höfe von Frankreich, Engelland und Preussen in dem Haag werden mit nächstem eine förmliche Anerbietung einer dreifachen Vermittelung bei den Generalstaaten thun.

1.

Unter denen Effekten des sich von hier entfernten Burgers und Possamentier Messel sind zu Verfertigung gold- silberner, und anderer Borten, acht vollkommene Webstühle, nebst dazu gehörendem Werkzeug, welche bis den 15. künftigen Monats Novembr. Nachmittags 2 Uhr in der Behausung des Herrn Umgelder Eurich gegen Bezahlung offentlich versteiget werden, und können indessen die hierzu Lusttragende solche daselbst in Augenschein nehmen. Mannheim den 18. Oct. 1786.

2.

Da man entgegen den auf der vogteilichen Seite Beuertals wohnenden reformirten Schulmeister Peter Ehrismann unterm heutigen Tag den Ganthprozeß erkannt hat; als werden alle diejenige, welche an denselben etwas zu fordern haben, auf Mitwochs den 22. Nov. d. J. in des Endes unterzogenen Behausung peremtorie vorgeladen, um ihre Forderungen zu liquidiren, und um den Vorzug zu streiten, oder zu gewärtigen, daß sie von gegenwärtiger Ganthmasse ausgeschlossen werden sollen. Heidelberg den 6. Oct. 1786.

Freiherrlich von Bettendorffisches Staabs-Amt.

Wächter.

3.

Johann Jakob Fürst von Elsheim, welcher bereits vor 13 Jahren sich in die Fremde begeben, und seit dieser Zeit nicht die geringste Nachricht von sich gegeben hat, wird hierdurch auf Ansteben seiner Gebrüderen zum Empfang seines unter Vormundschaft stehenden Vermögens zu 187 fl. 19 kr. dergestalten vorgeladen, daß wenn er oder seine etwaige Leibeserben binnen 3 Monaten dahier nicht erscheine, alsdann sein Vermögen an seine Gebrüdere gegen die erbotene Sicherheit verabfolget werden solle. Oppenheim den 5. Sept. 1786.

Kurpfalz Oberamt.

Werner.

4.

Die Benderische Buchhandlung, gegen der Hauptwache über, hat so eben aus der Presse erhalten: Ruprecht I Kurfürst von der Pfalz, oder die Veranlassung, zur Erweckung und Verbreitung der Wissenschaften in Deutschland, durch Errichtung der hohen Schulen, ein Gedicht, bei Gelegenheit der vierten Jubelfeier, der ersten Deutschen hohen Schule zu Heidelberg, von J. B. Wigand, Kurpfälzischen Rath und Sekretär an der Kurfürstl. Hofbibliothek zu Mannheim, mit einem Kupfer, in 8. 12 Bogen stark, roh zu 48 kr. gebunden 52 kr. Abhandlung aus dem Deutschen Staatsrecht über die Frage: Ob Kaiserliche Majestät befugt seie, Akten und Deliberations-Protokolle, einseitig vom Kaiserlichen Reichskammergericht abzufordern, von Jakob Singer aus der Pfalz, in 4. 10 Bogen stark, zu 40 kr. Auch ist annoch zu haben: Wunds (F. P.) Beiträge zu der Geschichte der Heidelberger Universität, bei dem Andenken, an das vierte Jubelfest dieser Universität, mit einem Kupfer, die berühmte Stadt Heidelberg in 8. roh zu 54 kr. und geb. zu 58 kr.

5.

In der Schwan- und Götzischen Hofbuchhandlung in Mannheim in dem Fuchsischen Hause auf dem Markt sind die bekannte Gothaer, Offenbacher und Augsburger Kalender in verschiedenen Sorten und Preisen zu haben.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung ist zu haben: Denneville's Reden über Papst und Ohrenbeichte von ihm selbst gehalten, gr. 8. 1786 1 fl. 12 kr. Jamius Geschichte der Kirchenfeste, gr. 8. 1786 1 fl. Haberts Betrachtungen über die vornehmsten Punkte der christlichen Moral, gr. 8. 1786 30 kr.

)o(

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXIV.

Mittwoch, den 8. Windmonat (Nov.) 1786.

Heidelberg, den 6. Nov.

Heute früh um 6 Uhr zeigte ein allgemeines ein viertelstündiges Läuten mit allen Glocken (gleichwie schon gestern Abends geschehen) unsern Inwohnern samt den in hiesiger Stadt in ganz ungemeiner Menge sich eingefundenen Fremden an, daß mit dem heutigen Tage die ausserordentliche Feierlichkeit des Andenkens der vierhundertjährigen Stiftung unserer Universität wirklich ihren Anfang nehme. Schon des Abends vorher waren Se. Excellenz der Herr Staats- und Konferenzminister, Freiherr von Oberndorff, als hoher Representant Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht, unter veranstalteter Empfangnehmung und solenner Begleitung der oberamtlichen Unterthanen der Ortschaften Seckenheim, Edingen und Wiblingen, von Mannheim hier eingetroffen. Hochdieselbe fuhren heute gegen halb neun Uhr in einem Kurfürstlichen sechsspännigen Staatswagen, an der Hauptwache vorbei, nach dem Universitätsgebäude auf, woselbst alle zu dem feierlichen Zuge bestimmten Personen bereits versammelt waren. Nachdem sämtliche Herren Professores und Deputirte Seiner Excellenz daselbst vorgestellet worden, begaben Sie sich in den Akademischen Hörsaal, woselbst von dem Rectore magnifico, Herrn geheimen Rath von Harrer, die Eröfnungsrede gehalten wurde, wornach der Zug in folgender Ordnung in die heil. Geist Kirche vor sich gieng: 1) Ein Commando der bürgerlichen Reuter. 2) Der erste Pedell, 3) Die Trompeten und Paucken, 4) Die zwei Pedellen mit den Universitätszeptern. 5) Die Zugehörigen der Universität vom Lande, und in der Stadt vom Bürgerstand. 6) Die Herren Exercitienmeister. 7) Die Herren Academici, a) die Philosophen, b) die übrigen der verschiedenen Fakultäten ohne Unterschied, c) die Herren Academici in habitu clericali. 8) Die Herren Lehrer der hiesigen Gymnasien. 9) Die Herren Pfarrer und Beamte der Universität. 10) Die Herren Privat-Docenten und Assessoren der Fakultäten. 11) Die Herren Professores extraordinarii. 12) Die Herren Professores ordinarii der verschiedenen Fakultäten nach ihrer gewöhnlichen Ordnung. 13) Der wohllöbliche hiesige Stadtrath. 14) Die Herren Deputirten der hochwürdigen Collegiatstiftern von Worms. 15) Die Herren Deputirten der Kaiserlichen freien Reichsstädte Heilbronn, Frankfurt, Speier, Worms. 16) Die Herren Deputirten des Gymnasii illustris von Zweibrücken. 17) Die Herren Deputirten der Kurpfälzischen Deutschen Gesellschaft. 18) Die Herren Deputirten der Kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften. 19) Die Herren Deputirten der Universitäten von Bonn, 20) Die Herren Deputirten von Stuttgard, 21) von Bamberg, 22) von Jena, 23) von Mainz, 24) von Basel, 25) von Ingolstadt, 26) von Wirzburg. 27) Se. Excellenz und Hochwürden Gnaden der Herr Kanzler der hiesigen hohen Schule. 28) Se. Hochwürden Gnaden der Herr Abgeordnete von dem hohen Domstift Worms. 29) Se. Excell.

der hohe Representant der Höchsten Person Sr. Kurfürstl. Durchlaucht, begleitet von Sr. Excell. f. T. Freiherrn von Venningen und Freiherrn von Fick, als Ober-Curatoren. 30) Ihre Excellenzien die Herren Präsidenten. 31) Die Herren adelichen und Herren geheimen Staatsräthe. 32) Die Herren geheimen Räthe. 33) Die sämtlichen Herren Deputirten der verschiedenen inländischen Corporum und Dicasterien ohne Beobachtung des Ranges, und ohne Nachtheil derjenigen, so ihren Collegiis gebühret, jedoch zwei zu zwei. 34) Die Dienerschaft und ein Commando zum Schluß.

Die Jubelpredigt wurde von dem hiesigen Herrn Dechant, und das Hochamt mit vollstimmiger Musik und Losbrennung der Kanonen vom Schlosse, von dem hochwürdigen Herrn Weihbischoff Würdtwein von Worms gehalten. Nach dem Gottesdienste sollte der Zug in voriger Ordnung wieder in das Universitätsgebäude zurück gehen, wegen der äusserst schlimmen Witterung aber fuhren Se. Excellenz in dem Wagen dahin. Herr Regierungsrath und Professor Wedekind hielt daselbst die zweite Rede, welche, so wie die Eröffnungsrede, mit allgemeinem Beifall aufgenommen, das Glück der hohen Schule pries, diese seltene Feier unter unserm Durchlauchtigsten Kurfürsten Karl Theodor halten zu können, der nicht nur ein so gütiger Regent, sondern auch ein so groser Wohlthäter und Vatter der Musen ist.

Nach diesen ersten feierlichen Handlungen gieng man erst nach 2 Uhr zur Tafel, welche in dem neu erbauten Saale zu 140 Gedecken gehalten wurde. Bei dem Trinken auf die Höchsten und hohen Gesundheiten wurden abermals die Kanonen vom Schlosse gelöset. Der hiesige Magistrat und übrigen Beamten speiseten an einer besondern Tafel von 40 Gedecken.

Abends sollte die Beleuchtung der Stadt, wozu recht viele schöne und allgemeine Anstalten gemacht worden, von statten gehen; allein der gar zu ungestümme Wind und Schnee liessen es nicht zu; man mußte daher diese Ergözlichkeit bis auf den Mitwoch verschieben.

Morgen, Dienstags den 7. dieses, früh um 8 Uhr nehmen die Doktors-Promotionen der verschiedenen Fakultäten, und zwar an diesem Tage in der theologischen, Katholischen und Reformirten Theils, und in der Juridischen ihren Anfang. Nachmittags wird eine Rede in dem Gebäude der Staatswirthschaftlichen Lehrer gehalten. Abends um 10 Uhr ist Ball mit freiem Eintritte in dem neuen Widderischen Saale.

Mitwochs den 8. dieses werden Morgens die Promotionen in der Medizinischen und Philosophischen Fakultät forgesezet, und Nachmittags eine historische Rede in dem grosen Hörsaale vorgetragen. Abends ist Konzert mit freiem Eintritt und nach diesem die Illumination.

Donnerstags den 9. fahren Se. Excellenz der dirigirende Herr Staatsminister, Freiherr von Oberndorff, abermals, wie am ersten Tage auf. Um 9 Uhr ist die Instaurationsrede und nach 10 Uhr der wiederholte feierliche Zug in die heil. Geistkirche, woselbst das Dankamt gehalten wird. Nachmittags um 4 Uhr geschiehet ein ähnlicher feierlicher Kirchengang in die Reformirte Kirche zum heil. Geiste, wo ebenfalls eine Rede und ein musikalisches Te Deum gehalten werden. Abends um 7 Uhr werden die Herren Akademici einen solennen Aufzug machen, und um 10 Uhr ist wiederum Bal in dem Widderischen Saale.

Auch Se. Herzogliche Durchlaucht von Wirtemberg haben unser Jubelfest mit Höchstdero Gegenwart verherrlichet und beehret. Höchstdieselbe trafen unter dem Namen eines Grafen von Aurach, am Sonntage Abends, mit Dero Durchl. Frau Gemahlin hier ein, und wohnten nicht nur den heutigen Verhandlungen in dem akademischen Saale, sondern auch dem Gottesdienste in mehrbesagter Kirche bei; diesen Nachmittag aber besuchten Sie, unter Begleitung des Herrn Regirungs-

raths und Professors Zentner, die erneute Bibliothek und das Staatswirthschaftliche Gebäude, womit Sie etliche Stunden zubrachten.

Wien, den 28. Weinm.

Durch eine allerhöchste Verordnung vom 26. September ist die Oesterreichische Lombardei in acht Bezirke getheilet worden, welche die Namen Milano, Mantova, Pavia, Cremona, Lodi, Como, Bozolo und Gallarate führen sollen, und in jedem derselben wird ein Stadt- und Landeskollegium errichtet. Diesemnach ist die bisherige Landeseintheilung aufgehoben worden, und die landesfürstliche Steuerämter werden nach obigen Bezirken eingerichtet.

Eine andere Verordnung enthält die Vorschrift, daß vom 1. Nov. d. J. an alle Landesgeschäfte nach dem in den übrigen Theilen der K. K. Staaten schon bestehenden, und in der Lombardei neueingeführten Sistem eingeleitet, und von der nämlichen Zeit an der bisherige Sanitätsmagistrat, die Finanzvicerverwaltungsämter, das Generallandes Kommissariat, die allgemeine Landesversammlung und alle besondere Staatsverwaltungsämter ausser Wirkung gesezt seyn, und gänzlich aufhören sollen. An die Stelle dieser Aemter tritt das Oberamt jedes Bezirkes, welches unter unmittelbarer Aufsicht des K. K. Landesguberniі nicht nur die Geschäfte der öffentlichen Verwaltung, sondern auch die politischen und ökonomischen Angelegenheiten seines Kreises in soweit besorget, als es auf Befolgung der Landesfürstlichen Verordnungen ankömmt.

Unter dem 25. Sept. ist von der Landesregierung den Bischöffen der Lombardei vorgeschrieben worden, in ihren Kirchsprengeln diejenige Kirchen- und Gottesdienstordnung einzuführen, die schon größtentheils aller Orten in den übrigen K. K. Erbländern im Gange ist.

Des Erzherzogs Ferdinand K. H. besieht jezt die vielen Aenderungen, die sich seit dem Absterben seiner Frau Mutter dahier zur Vereinfachung des Verwaltungssistems, und zur Verschönerung der Residenzstadt ereignet haben. Die Herablassung Sr. K. H. in alle ihnen vorkommende Gegenstände, besonders in die der Schul- und Sittenverbesserung, ist der Gegenstand der Bewunderung des hiesigen Publikums und der Schuljugend.

Am 25. d. haben die fremden Minister und der hiesige hohe Adel den Königl. Hoheiten Erzherzog Ferdinand und seiner Gemahlin die Aufwartung gemacht.

Auf den Gränzen von Gallizien und Rußland scheint es zum Kriege zwischen Rußland und der Pforte kommen zu wollen; aber es ist noch Hofnung beide Mächte zu vergleichen, ohne daß Krieg werde. Glücklich ist die Ottomannische Pforte, wenn sie diesesmal die Oberherrschaft über die Moldau und Wallachei und ihre dortigen Gränzfestungen nicht verliert.

Londen, den 24. Weinm.

Nach Briefen aus Tanger hat der Kaiser von Marokko neulich wieder einen sehr gescheiden Einfall gehabt. Er ließ nämlich allen Europäischen Consuln daselbst schriftlich eröffnen: daß, weil ihm alle Jahre etliche seiner besten Schiffe aus Unwissenheit seiner Seeleute zu Grunde giengen, er von jener Nazion, die am meisten auf ihn hielte, eine gehörige Anzahl von Matrosen erwarte. Er habe für jedes Schiff 10 vonnöthen, die die Schiffahrt des grosen und kleinen Meeres vollkommen verstünden, und seine Schiffleute sollten unter ihren Befehlen stehen, auch sollten sie die Hälfte mehr Sold als in ihrem Vatterlande haben. Er wolle seine Schiffe auch nach Ost- und Westindien segeln lassen. Alle Consuls haben geantwortet, daß sie die Willensmeinung ihrer Höfe hierüber einziehen wollten. Man kann zum voraus vermuthen, daß es keine Europäische Macht vergünstigen werde.

1.

Nächstkünftigen Montag als den 12. dieses wird in der Behausung des verlebten Kurpfälzischen Hofkammerrathen Herrn Cloßmann, mit Versteigung verschiedener Efekten, als Gold, Silber, Weiszeug, Zinn, Kupfer, Messing, Schreinerwerk, Bettung, Malerei und Kupfer rc. rc. von Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr der Anfang gemacht, und die darauf folgende Täge damit fortgefahren werden. Mannheim am 8ten Novembr. 1786.

2.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß künftigen Monats November den 10. und 11. Freitags und Samstags Vormittags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, zu Neustadt an der Haard, auf dem Koffeehaus des Herrn Friedrichs Hermani, eine freiwillige Versteigerung nachstehender dem Herrn Johann Nicolaus Schwarz, reform. Pfarrern zu Neustadt, zugehöriger Weine unter annehmlichen Conditionen angestellet werden wird; als: 4 Fuder 1775ger, 7 1/2 Fuder 1774ger, 10 Fuder 1779ger, 9 Fuder 1780ger, 8 1/2 Fuder 1781ger, 8 Fuder 1783ger, 3 Fuder 1785ger, Hambacher, Edenkober, Hardter, Gimmeldinger und Neustadter Gewächsen. Die Proben von diesen Weinen können 8 Tage vor dem angesezten Versteigerungs-Termin an den Fässern genommen, und hiezu die nötige Anleitung von dem Herrn Friedrich Hermani eingeholt werden. Neustadt an der Haard, den 14. Okt. 1786.

P. N. Müller,
Pfarrer zu Mühlbach, ex commissione des Hrn. Pfarrer Schwarz.

3.

Nächstkünftigen 13. Novembris, sollen in Oppenheim Ein und zwanzig Stück Weine, von den Jahrgängen 1775, 78, 79, 80, 81, 82, 83 und 85, worunter doch nur wenige von den dabei bemerkten geringen Jahrgängen sind, versteigert werden. Lustragende belieben sich auf bestimmte Zeit allda in dem Gasthause zur goldenen Kanne einzufinden, wo man ihnen auch wegen den Proben, welche an den Fässern genommen werden können, Auskunft geben wird. Oppenheim den 23. Oct. 1786.

4.

Schon im Jahre 1749 ist Johann Müller aus seinem Geburtsorte Nieder Jngelheim nacher Holland abgegangen, von dieser Zeit an aber von seinem Aufenthalt, Leben oder Tod nichts zu vernehmen gewesen. Gleichwie nun aber dessen Anverwandte um Verabfolgung seines elterlichen unter Vormundschaft stehenden Vermögens geziemend gebeten haben; als wird dem gedachten Johann Müller oder dessen rechtmäßigen Leibeserben eine dreimonatliche Frist zum Empfang seines sich beiläufig auf 700 fl. belaufenden Vermögens unter dem Nachtheil hierdurch anberaumet, daß im Ausbleibungsfalle solches an die darum nachsuchende Freunde gegen gerichtliche Sicherheit werde verabfolget werden. Oppenheim den 9. Sept. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.

Werner.

5.

Den 2. Nov. ist zwischen Heidelberg und Neckergemünd eine Schreibtafel nebst verschiedenen Briefschaften darin verloren gegangen; wer solche gefunden hat, wird gebeten, dieselbe entweder nach Neckergemünd in dem Gasthause zum Hirsch, oder bei Hrn. Adam Bitry, Sattlermeister in Heidelberg, gegen ein gutes Trinkgeld abzugeben.

6.

Einem geehrten Publikum dienet zur Nachricht, daß bis künftigen Montag den 13ten dieses, zu Ehren des hohen Namensfestes Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht, ein Vaurhall in dem hiesigen Redoutenhaus gegeben werden wird. Der Anfang ist um 8 Uhr.

Auch sind bei dem Entrepreneur desselben Mäntel, Masken und Handschuhe zu haben.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXV.

Samstag, den 11. Windmonat (Nov.) 1786.

Heidelberg, den 9. Nov.

Unsere Stadt ist noch ganz im Taumel der Freude, in welche sie durch die Jubiläums-Feierlichkeiten der Universität, die sich mit dem heutigen Tage beschliesen, versezet worden. Am verwichenen Dienstag den 7. d. Vormittags nahmen die Promotionen ihren Anfang und zwar erhielten, nach vorgetragener Inaugural Rede von Herrn Kirchenrath D. und Prof. Heddäus, den Gradum Doct. Theol. Reformirter Seits: 1) Herr Prof. Jakob Fauth, Pfarrer zu St. Peter; Herr Heinrich Andreä, Rector bei dem Heidelberger Gymnasium; 3) Herr Gottfried Christian Lauter, Pfarrer zu Darmstadt. Katholischer Seits, nach gehaltener Inaugural-Rede von Herrn D. und Professer Kleber, 1) der Prof. Eloq. Herr Heinrich Benedict Fleischbein; 2) der Herr Prof. Johannes a Cruce; 3) Herr Prof. Franz Petitdidier; 4) Herr Prof. Anton Joseph Baton; 5) Herr Prof. Müller; 6) Herr Assessor Joh. Heinrich Sattelberger; 7) Herr Hofpfarrer Zenck von Mannheim; 8) Herr Hofkaplan Joseph Maier von Mannheim; 9) Herr Prof. Arnold Mathy. — Bei der Juridischen Fakultät, nach gehaltener Inaugural-Rede von Herrn Regierungsrah D. ucd Prof. Zentner: 1) Herr Prof. Mathäus Kübel; 2) Herr Prof. Geisler. 3) Herr Prof. Gamsjäger; 4) Herr Consulent Karl Anton von St. George von Speier; 5) Herr Syndicus Janson von Worms; 6) Herr Licentiat Häberlin von Mannheim; 7) Herr Hofgerichtsrath Joh. Baptist Haud von Mannheim; 8) Herr Licentiat Ziwny von Mannheim; 9) Herr Licentiat Karl Joseph Wreden; 10) Herr Licentiat und Gräflich Sain- und Wittgensteinischer Reg. Assessor Christian Friedr. Cotta.

Nachmittags um 4 Uhr hielt Herr Hofrath und Prof. Jung in dem Hause der Staatswithschafts Hohen Schule mit allgemeinem Beifall eine Rede von dem mit der Universität verbundenen Schicksale der Staatswirthschafts Hohen Schule.

Mitwochs den 8. Vormittags wurden die Promotionen fortgesezet. Von der medicinischen Fakultät hielt Herr D. und Prof. Nebel die gewöhnliche Inaugural Rede und ertheilte hierauf folgenden Herren Medicinern den Gradum Doct, als 1) dem Herrn Hofmedico Joh. Georg Zehner von Mannheim; 2) dem Herrn Georg Haffner Amtsphys. im Neuburgischen; 3) Herrn Kasp. Müller, Stadtphys. zu Oppenheim; 4) Herrn Georg Diet. Karl List von Mannheim; 5) Herrn Sebastian Joseph Krause, Oberamtsphys. zu Neustadt; 6) Herrn Joh. Baptist Massat von Bretten; 7) Herrn Christian Mändel von Mannheim; 8) Herrn Joh. Nepom. Buchmüller; 9) Herrn Franz Peter Siegel; 10) Herrn Reinhard Heissen aus der Landgrafschaft Hessen; 11) Herrn Theodor Roth aus dem Trierischen; 12) Herrn Franz Lud-

wig Bez von Mannheim. Den Gradum des chirurgischen Doctorates nahm zugleich bei dieser Gelegenheit Herr Hofrath Hellgenstein, erster Leib-Chirurgus Ihrer Durchlaucht der Frau Kurfürstin. — Dann erhielt, abwesend, das Doctorat Herr Jakob Nathan Kanstatt von Mannheim.

Endlich folgten die Promotionen der Philosophischen Fakultät. Nach vorgetragener Inauguralrede des Herrn Promotoris D. und Professors Anton Schwab, wurden zu Doctoribus Philosophiæ ernennt: 1) Herr Hofrath und Professor Joh. Heinrich Jung; 2) Herr Professor Peter Ungeschick; 3) Herr Administrationsrath und Prof. Traitteur; 4) Herr Hofrath und Professor Joh. Ludwig Erb; 5) Herr Prof. Jakob Fauth; 6) Herr Hofgerichtsrath und Historiograph Theodor Traitteur; 7) Herr Assessor Theoph. Hertwich; 8) Herr Rector bei dem reform. Gymn. Joh. Heinrich Andreä. Sämtliche Inauguralreden der Herren Promotoren handelten von der Geschichte und den abwechselnden Epochen ihrer Fakultäten.

Nachmittags verband sich mit unserm Feste die Solennität der Legung des Schlußsteines der neuen Neckerbrücke, wovon künftig ein mehreres.

Heute, Donnerstag, den 9 Morgens um 9 Uhr geschahe abermals ein solenne Auffahrt Sr. Excellenz des dirigirenden Herrn Staatsministers, und nach der Instaurationsrede, welche von Herrn Regierungsrath Zentner vorgetragen wurde, der zweite feierliche Aufzug in die heil. Geistkirche zum Da kamte, wobei Se. Hochwürden der Weihbischoff von Worms, Herr Würdtwein, abermals die geistlichen Verrichtungen machte. Abends um 5 Uhr beschlosse man endlich durch den dritten solennen Zug in die reformirte Kirche zum h. Geist, welche mit Pracht erleuchtet war, woselbst Herr Kirchenrath Mieg mit einer rührenden Dankrede erbaute, auch ein musikalischer Dankgesang gehalten wurde, eine Feier, die für unsere der Ehre des uralten Musensizes würdige Stadt an Grösse und Würde keine ihres Gleichen hat, und woran auch so sehr viele hohe und hochansehnliche Gönner und Freunde der Musen aus der Nähe und Ferne, mit dem ganzen Lande, Antheil genommen.

Von der am Mitwoche, bei stiller Witterung, angstellten Beleuchtung der Stadt läßt sich überhaupt sagen, daß nichts an Aufwand gesparet worden, dieselbe prächtig und dem Gegenstande angemessen zu machen. Das Universitätsgebäude enthielt viele allegorische Verzierungen, davon, so wie von mehrern andern sich ausgezeichneten Beleuchtungen verschiedene Nachträge und Erklärungen diesen Nachrichten noch beigefüget werden sollen.

Heute Mittag war wieder ein groses Traktament in dem neuen Sale, wobei die Bewirthung von Seite der Vorstände der Stadt veranstaltet worden. Diesen Abend nach 7 Uhr erfolgte auch in der schönsten Ordnung der Aufzug der Herren Akademisten mit ihren Anführern und Marschällen und zwei Chören Türkischer Musik. Etliche hundert brennende Wachsfackeln, die sie sich neben her tragen liessen, machten eine neue Beleuchtung, wobei auch die an dem Universitätsgebäude wiederholt worden. Der Zug gieng zu der Wohnung Sr. Excell. des Herrn Ministers, nach diesem zu dem Rector magnifico u. s. w.

Hier folgt noch die Beschreibung der Jubelmünze, die in dreierlei Grösse von Gold und Silber gepräget worden. Auf der Hauptseite ist das Brustbild Sr. Kurfürstl. Durchl. mit der Umschrift: Carolus Theodorus P. F. Aug. Instaurator. Auf der Kehrseite siehet man die Minerva sizend mit ihren Kennzeichen, und das Wappen der hohen Schule in deren Schild. Sie deutet mit der rechten Hand auf eine vor ihr stehende Ara, worauf ein Buch lieget mit der Ueberschrift Leges. An dem Fuse dieser Ara befinden sich zwei Füllhörner, das eine aufrecht, das

andere umgekehret. Die Bedeutung alles dessen wird bei einer andern Gelegenheit angezeiget werden. Die Umschrift heiset: Læta Seculi V auspicia; und im Abschnitt: M. Nov. MDCCLXXXVI. Heidelbergæ.

Brüssel, den 1. Windm.

So eben erhalten wir die traurige Nachricht, daß das dem Herzog von Ahremberg zuständige Schloß Enghien abgebrant sei.

Haag, den 2. Windm.

Der Graf von Görz, Gesandter Sr. Königl. Preuß. Maj. empfieng vor etlichen Tagen einen Eilboten aus Berlin mit neuen Verhaltungsbefehlen. Dieser Minister wird demnach den Generalstaaten heute oder Morgen eine Note überreichen, worinnen gütliche Vorschläge enthalten seyn werden, insonderheit wegen den drei Hauptwürden des Fürsten, die ihm entzogen worden sind, und weswegen Se. Maj. Ihre Hochmögenden ersuchen, eine Kommißion zu ernennen. Es stehet dahin, ob diese Kommißion zu Staude kommen werde.

Die lezten Briefe aus Londen verkündigen eine Vermählung zwischen dem Bischoff von Osnabrück und der Prinzessin Louise von Preussen, ältesten Tochter des jezt regierenden Königes.

Paris, den 31. Weinm.

Man meldet von Troyes in Champagne, daß, da ungefähr 300 Arbeiter am Seinefluß beschäftiget waren, das Holz, welches für unsere Hauptstadt bestimmt ist, zu flözen, 9 davon ein Schifflein nahmen, um über den Strom zu fahren. Ihrer 5 andern kam es auch in den Sinn, noch in das Fahrzeug einzutretten. Hierdurch wurde dasselbe so beschwert, daß, als es mitten im Strom war, wo er am tiefsten ist, es Wasser schöpfte und unter gieng. Neun Personen retteten sich glücklich durch schwimmen; fünf aber, worunter 2 Weibsleute von den lezt eingetrettenen waren, fanden ihr Grab in der Tiefe des Stromes.

Stuttgard, den 6. Windm.

Das auf den Samstag eingefallene Namensfest Sr. Herzogl. Durchlaucht wurde nur in der Stille begangen, aber laut und inbrünstig waren die Segenswünsche, welche bei dem Gottesdienste hier und in Hohenheim für das Wohl des besten Landesvatters zu dem Allerhöchsten aufstiegen. Gestern haben Se. Herzogl. Durchl. und Höchstdero Frau Gemahlin Durchl. eine kleine Reise nach Heidelberg gemacht, werden aber Uebermorgen wiederum in Hohenheim eintreffen.

Heidelberg, den 10. Nov.

Se. Kurfürstliche Durchlaucht haben gnädigst geruhet, vermöge Patents vom 26ten October den Kurpfälzischen Rath Herrn Wöllinger, zum zweiten ausserordentlichen Lehrer bei der Staatswirthschafts Hohen Schule, mit der Erlaubniß noch zwei Jahre reisen, auch sein Lehramt erst den November 1788 antretten zu dörfen, anzustellen, zugleich auch ihn zum ordentlichen Mitgliede der Kurpfälzischen ökonomischen Gesellschaft gnädigst zu ernennen.

1.

Nächstkünftigen Montag als den 13. dieses wird in der Behausung des verlebten Kurpfälzischen Hofkammerraths Herrn Closmann, mit Versteigung verschiedener Effekten, als Gold, Silber, Weiszeug, Zinn, Kupfer, Messing, Schreinerwerk, Bettung, Malerei und Kupfer ꝛc. ꝛc. von Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr der Anfang gemacht, und die darauf folgende Täge damit fortgefahren werden. Mannheim am 8ten Novembr. 1786.

2.

Aus den Kellern Ihrer Excellenz der verwittibten Reichsfreifrau von Zedtwiz werden den 27 und 28. kommenden Monats Novembris

l. J. in Mannheim von Morgens 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr nachbeschriebene Weine, als: 9 Fuder Nier-steiner 1781ger, 30 Fuder Rheingauer 1774 und 77ger, 2 1/2 Fuder Oppenheimer 83ger, 15 Fuder Wachenheimer, 70, 71, 73 und 74ger, 16 Fuder Deidesheimer 77, 80, 83 und 84ger, 33 Fuder Ungsteiner 74. 75, 77, 79 und 80ger.

Dann Tags hernach den 29. Novembris auf dem Freiherrlich von Zedwizischen Hofe in Mundenheim eine kleine Stunde von Mannheim jenseits des Rheins, 7 Fuder Niersteiner 82ger, 53 Fuder Ungsteiner 75, 79 und 80ger, 12 Fuder Kallstadter 76ger, in freiwillige Versteigung mit oder ohne Faß gegen annehmliche Bedingnis gebracht, und dem Meistbietenden ohne Ratification zugeschlagen, wozu die Herren Liebhaber höflich eingeladen werden. Die Proben werden bei der Versteigerung an den Fässern gegeben.

3.

Die Bürger von dahier Rothgerbermeister Heinrich Stephani der ältere, und Weisger-bermeister Heinrich Dedreux haben einen solchen Schuldenlast contrahiret, daß zu derselben Tilgung deren besizendes Vermögen nicht hinreichend seyn will; gleichwie man nun zu Berichtigung dieses Debitwesens vor ersteren den 15ten, und vor zweitern den 16ten Monats Novembris laufenden Jahres anberaumet hat; als werden gesamte derselben Gläubiger hiermit edictaliter vorgeladen, um in besagten Tagfahrten früh 9 Uhr entweder selbsten oder durch bevollmächtigte Sachwalter zu erscheinen, oder aber zu gewärtigen, daß dieselbe mit ihren Anforderungen präcludiret werden sollen. Lautern den 14. Septembr. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.

Carmer,

van Douve.

4.

Es lassen die Bernhard Helligenthalische Wittib und Erben zu Hambach bei Neustadt an der Haard Dienstags den 21. künftigen Monats Novembr. Mittags um 1 Uhr nachstehende Weine gegen baare Bezahlung freiwillig versteigern, 2 Fuder 5 Ohm, 1774ger 12 Fuder 4 Ohm 1775ger, 2 Fuder 5 Ohm 1776ger, 10 Fuder 3 Ohm 1779ger, 5 Fuder 1780ger, 21 Fuder 6 Ohm 1781ger 21 Fuder 1783ger, 11 Fuder 1785ger, welches denen Herren Weinliebhabern mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Weinproben bei dem Faß genommen werden können. Hambach den 29. Sept. 1786.

Hochfürstl. Speierische Ausfautheï-Handschrift.

5.

Einem geehrten Publikum dienet zur Nachricht, daß bis künftigen Montag den 13ten dieses, zu Ehren des hohen Namensfestes Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht, ein Vauxhall in dem hiesigen Redoutenhaus gegeben werden wird. Der Anfang ist um 8 Uhr.

Auch sind bei dem Entrepreneur desselben Mäntel, Masken und Handschuhe zu haben.

6.

In der Löfflerischen Buchhandlung im goldenen Leuchter sind nebst vielen andern Büchern auch folgende zu haben: 1) Gespräch im Reiche der Todten zwischen Maria Theresia und Friedrich dem Zweiten, worinnen dieser hohen Personen Leben und merkwürdige Thaten bis zu ihrem Tode unpartheilsch erzählt werden, 2 Stücke, 4. 48 kr. 2) Theaterkalender auf 1786. 3) Des Grafen und der Gräfin von Pembrock sämtliche Werke der Punktirkunst, 8. 40 kr. 4) Kämmerer, die Conchylien im Cabinette des Herrn Erbprinzen von Schwarzburg-Rudolstadt, mit illuminirten Kupfern, gr. 8. 5 fl. 30 kr. 5) Eberlin Briefe, philosophischen, kritischen and politischen Inhalts, gr. 8. 36 kr. 6) Overbucks Lehrgedichte und Lieder für junge empfindsame Herzen, 8. 36 kr. 7) Der Vater muß, oder: So — Jawohl Hm! das wohl! das wäre! ein Original-Lustspiel in zwei Aufzügen, 8. 24 kr. 8) Meine Muse, Gedanken über die Welt, Zeiten und Sitten, 8. 15 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXVII.

Mittwoch, den 15. Windmonat (Nov.) 1786.

Cleve, den 11. Nov.

Am 6. dieses haben die Stände des Herzogthums Cleve und der Grafschaft Mark, die Deputirten der Städte beider Provinzen, der Magistrat und die Burgerschaft hiesiger Stadt Sr. Maj. dem Könige in Preussen die Erbhuldigung geleistet. Die allerhöchste Person Sr. Maj. stellte bei dieser feierlichen Handlung der geheime Staats- und Justizminister Freiherr von Reck vor, welcher besonders dazu ernannt und bevollmächtiget gewesen.

Zu Handhabung der guten Ordnung sind 60 Mann von der Besazung von Wesel herein in die Stadt befehliget worden. Es ist üblich und herkommlich, daß bei dieser Gelegenheit das grose Schloßthor geöffnet wird, durch welches man einen Ritter von dem Adelstande heraus reuten siehet, welcher ein Seil, das Gnadenseil genannt, hinter sich nach schleifen hat. Einige das Leben verwirkte Uebelthäter ergreifen dasselbige, und folgen dem Ritter durch die Hauptstrasen der Stadt. Sobald sie in das Schloß kommen, empfangen sie einen Freiheitsbrief, der ihnen den Weg zur Begnadigung bahnet, wenn sie nicht allzu schwere Verbrechen begangen haben.

Auf Kosten des Königes wurden an diesem Tage 138 Personen kostbar bewirthet.— Die jungen Prinzen des Fürsten Statthalters von Holland waren ebenfalls bei diesen Feierlichkeiten hier zugegen.

Salzungen im Thüringischen, den 9. Nov.

Die Hälfte unserer Stadt und zugleich die ansehnlichsten und besten Wohnungen sind nicht mehr. Am 5. d. Sonntags Nachmittags um 3 Uhr brach am Markte durch eine gebratene Gans Feuer aus, und seine Wuth war so heftig, daß durch den stürmischen Nordwind die Flammen in zwei Feuerströme getheilet wurden, und so schnell über die Strasen fuhren, daß es in einer viertel Stunde schon an allen Orten brannte, und die meisten Unglückliche nur ihr Leben retten konnten. Das Feuer wüthete bis Montags früh gegen 8 Uhr, und legte in 17 Stunden das Herzogliche Schloß, den Fruchtboden und alle dazu gehörigen Gebäude, das neu erkaufte herrschaftliche Gut, zwei adeliche Schlösser, das von Reckrothische Gut, die Kirche mit dem Glockenthurm, das Rathhaus mit seinem Thurm, die drei Wohnungen der Geistlichen, und alle ansehnliche Häuser, zusammen bei 150 in die Asche. Die Wuth des Feuers war so heftig, daß es sogar durch das obere Stadtthor drang und auch daselbst den besten Theil der Vorstadt zernichtete. Nichts tröstete die Unglücklichen in ihrer Verwirrung mehr, als der Anblick ihres theuersten Herzogs Georgs von Sachsen Meinungen, der ihnen selbst am Orte der Verheerung Lebensmittel austheilte, und ihnen alle vätterliche Hilfe versprach. Noch dämpft unsere Stadt und glüht in ihren Ruinen. Der Gottesdienst wird künftigen Sonntag in den beiden Gottesackerkirchen gehalten werden, und Se. Durchlaucht wollen denselben mit beiwohnen und allda kommuniciren.

Berlin, den 4. Windm.

Se. Maj. der König kamen vorgestern früh um 9 Uhr aus Potsdam hier an, speiseten Mittags allein in Ihren Zimmern, und kehrten gestern früh wieder nach Potsdam zurück. Höchstdieselbe haben 430 übrig gebliebene Huldigungsmedaillen unter die Berlinischen Armen vertheilen zu lassen allergnädigst geruhet, und dieselben zu dem Ende an des Herrn Staats- und Justizministers, auch Chefs des Armendirectorium, Freiherrn von Zedliz gesandt.

Verwichenen Montag geruheten Ihro Königl. Hoheiten, die Prinzen Friedrich und Ludwig, Söhne Sr. Majest. des Königs, und den folgenden Tag Ihro Königl Hoheiten, die Prinzen Heinrich und Ludwig, Söhne Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Ferdinand, dem Examen des Königl. Französischn Gymnasiums beizuwohnen.

Als die Abgeordneten der Akademie zu Frankfurt nicht in Person den Huldigungseid leisten sollten, weil sie aus bürgerlichen Gliedern bestünden, überreichten sie noch am Huldigungstage dem Monarchen eine Bittschrift, und erhielten sogleich die Erlaubniß, mit der Ritterschaft zu schwören.

Verschiedene Deutsche Prinzen haben gegen Preussens Monarchen das Verlangen geäussert, bei seiner Armee angestellt zu werden. Die beiden ältesten Prinzen des Königes haben eine jährliche Zulage von 4000, und die Herzogin, Friedrich von Braunschweig, von 5000 Thlr. erhalten.

Prag, den 5 Windm.

Die Oesterreichischen Landfabriken haben den glücklichsten Fortgang, und die Linzer Wollenfabrik allein hat auf dem lezten Brünner Markte einen Absaz für 160000 fl. gemacht. Diese Fabrik trägt jährlich einen reinen Gewinn von 80000 fl. Ein Fremder, der kürzlich die Oesterreichischen Staaten bereiste, schildert den Flor der Fabriken mit den reizendsten Farben. In Theresienfeld, einem schönen, 5 Meilen von Wien gelegenen Flecken, der unter der Regierung der unsterblichen Theresia auf einem wüsten Felde, das durch grose Kösten fruchtbar gemacht worden, erbauet wurde, besah er die Fabrik des Herrn Baron von Diquedalle, und von Czaßeck, wo der Oesterreichische Indigo verfertiget wird, der dem aus Dominique und Curacao an Güte völlig gleich ist. Man muß sich wundern, sagt er, daß man auf diesen Handelszweig noch nicht aufmerksam genug war, da durch denselben jährlich über 3 Millionen ausser Europa geben.

Dieser Fortgang von Fabriken und Manufakturen läßt sich allgemein sehen, und es giebt Spekulanten, deren Einfälle anfänglich nicht gar zu schicklich zu seyn schienen, die aber am Ende doch grosen Nuzen hervorbrachten. Unter diese gehört ohnstreitig die hiesige Prager Macaroni und Nudelfabrike eines Italiäners Namens Domeniko Kampelini aus Florenz, der um sehr wohlfeile Preise das Publikum, und den grösten Theil des Handelstandes mit seinen verschiedenen Sorten versieht, vieles in fremde Gegenden absezt, und einer Menge Menschen in seiner Fabrike Nahrung giebt.

Aus Ungern, den 30. Weinm.

Das Generalseminarium in Pest ist voll gefüllet: und in demselben wird schon öffentlicher Gottesdienst gehalten. Die Zöglinge halten jeden Sonn- und Festtag 2 Predigten, eine in Deutscher, und eine in Ungerischer Sprache. Der Bau des Hauses, worin sie wohnen, soll das Aerarium 90000 fl. gekostet haben. Die Unterhaltung der Schüler und Lehrer geschieht durch Beiträge von mehrern Diöcesen. In dies Seminarium wird das zu Erlau und Agram gezogen, und die Anzahl der Zöglinge ist gegenwärtig 460. In dem zu Preßburg ist sie noch stärker.

Wien, den 4. Nov.

Gestern war zum Vergnügen des Erzherzogs Ferdinand Königl. Hoheit Parforcejagd. Zween prächtige Hirsche wurden forcirt,

Jäger und Hunde wandten die größte Lebhaftigkeit und Geschicklichkeit an. Die Jagd fiel zum Vergnügen Sr. K. H. aus.

Eine schöne Handlung eines Partikuller verdienet öffentlich gerühmt zu werden. Im August vorigen Jahres war der jenseitige Strich des Karpatischen Gebirges von Lemberg bis zur Moldau mit Mißwachs der Ernde gequälet. Herr Gros, Direktor bei dem K. K. Wegbauamte, kam im Frühling dieses Jahres dort an, vermög allerhöchsten Befehls die Kommerzial-Strase von Kassow über Kolome herstellen zu lassen. Um den leidenden Bezirken des hohen Gebirges Brodgewinne zu verschaffen, zog er seine meisten Arbeiter aus den leidenden Bezirken, und um das Unglück dieser Leute zu verminderen, ließ er Getraid kaufen, mahlen und backen, und ihnen den Laib Brod zu 2 Pfund um 4 kr. geben, der anderwärts bereits im Preise zu 12 kr. gestiegen war. Er hatte unmittelbar dem Gubernium den Umstand und seine Anstalt einberichtet, und der Monarch befahl, ihm zur Ausführung derselben das Geld aus den Kassen vorzustrecken.

Mannheim, den 14. Nov.

Am verwichenen Sonntag Abends um halb 8 Uhr hatte hiesige Stadt des Glücks sich zu erfreuen, Se. Kurfürstliche Durchlaucht, unsern gnädigsten Landesherrn, von Oggersheim hier einkehren zu sehen. Höchstdieselbe haben sich gestern sowohl als heute Vormittags dahin zu Ihrer Kurfürstlichen Durchlaucht der gnädigsten Frau Kurfürstin erhoben, und sind Abends wieder zurück hier eingetroffen.

Schreiben aus Bernkastell vom 9. Nov.

In den Zeitungen habe ich unterschiedene Arten von Freudenbezeugungen über die neugeborne Pfälzische Prinzen gelesen, aber doch jene Gattung nicht, die der Herr Oberbeamte in der Grafschaft Veldenz jüngsthin veranstaltet hat. Dieser ließ in den sämtlichen Kirchen zur Danksagung feierlichen Gottesdienst und auf den glücklichen Umstand passende Kanzelreden halten; nach geendeter Kirch aber an die Stelle sonstiger Feierlichkeiten unter die bedrängte Armen, ohne Unterschied der Religion, eine beträchtliche Anzahl Brod austheilen, und mit dieser Armen guten Wünschen und frohen Danksagung beschränkte sich die Jubelfeier.

Gelehrte Anzeige.

Die Kurfürstliche Akademie der Wissenschaften dahier siehet sich durch besondere Ereignisse genöthiget, ihre offentliche Herbstversammlung diesmal auf eine andere Zeit zu verschieben, welche in der Folge durch eben diese Zeitung bekannt gemacht werden soll.

1.

Die Geschwistrige des zu Sandhofen gebürtigen, dermalen 33 Jahr alten und bereits 17 Jahre, ohne zu wissen wo, abwesenden Christian Mayer, haben um Erhaltung des diesem zustehenden bisher vormundschaftlich verwalteten in 170 fl. 42 kr. bestehenden Vermögens gebeten, gedachtem Christian Mayer wird also hierdurch aufgegeben, inner einer peremtorischen Frist von 3 Monaten persönlich oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten, bei hiesigem Oberamt sich zu stellen, das befragte Vermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß nach Ablauf oben bezielter Frist dem Gesuche seiner Geschwistern erga cautionem Statt gegeben werde. Heidelberg den 25. August 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

2.

Indem des zu Obermohr, hiesigen Oberamts, verlebten Unterthanen Jakob Ziegler eheliche Tochter, Anna Elisabetha, schon 25 Jahre abwesend, ohne daß von ihrem

Aufenthalt, Leben oder Tod in hiesigen Landen etwas bekannt, derselben Geschwistere aber um Ausfolgung deren bishero vormundschaftlich verwalteten Vermögens angesucht; als wird gedachte Anna Elisabetha Zieglerin oder deren allenfallsige rechtmäßige Leibeserben anmit dergestalten edictaliter citirt und vorgeladen, daß die oder dieselbe binnen drei Monaten a Dato an, als welche Frist peremtorisch anberaumet wird, vor dem hiesigen Oberamt erscheinen, und leztere sich gehörig legitimiren sollen: widrigens deren Erbtheil an derselben Geschwistere erga Cautionem ausgefolget werden wird. Lautern den 14. Sept. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Horn.

Diel.

3.

Johann Jakob Fürst von Elsheim, welcher bereits vor 13 Jahren sich in die Fremde begeben, und seit dieser Zeit nicht die geringste Nachricht von sich gegeben hat, wird hierdurch auf Ansiehen seiner Gebrüderen zum Empfang seines unter Vormundschaft stehenden Vermögens zu 187 fl. 19 kr. dergestalten vorgeladen, daß wenn er oder seine etwaige Leibeserben binnen 3 Monaten dahier nicht erscheinen, alsdann sein Vermögen an seine Gebrüdere gegen die erbotene Sicherheit verabfolget werden solle. Oppenheim den 5. Sept. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Werner.

4.

Dem aus seinem Geburtsort Nierstein im Jahre 1766 ausgewanderten Johann Adam Köhler, dessen Aufenthalt, Leben oder Tod bishero nicht zu erfahren gewesen, wird hiermit zur Erscheinung und Empfangnehmung seines elterlichen Vermögens von 685 fl. 53 kr. 2 Pf. eine drei monatliche Frist unter dem Nachtheil anberaumet, daß im Ausbleibungsfall dieses Vermögen dessen darum anstehenden nächsten Anverwandten erga Cautionem werde verabfolget werden. Oppenheim den 22. Sept. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.

Werner.

5.

Die von Herrn Kirchenrath Mieg am vierten akademischen Jubelfeier den 9. Nov. 1786 gehaltene Rede ist in der Benderischen Buchhandlung allhier und zu Heidelberg bei Buchbinder Ruf, zum besten der Armen für 12 kr. zu haben. Ferner Wunds Beiträge zur Geschichte der Heidelberger Universität 2c. 50 kr. Wigards Ruprecht I. Kurfürst von der Pfalz 2c. 40 kr. Auch kann man nächstens sonsten noch alle Deutsch gehaltene Reden, Oden u. d. gl. welche bei diesem Jubelfeier zum Vorschein gekommen, in besagter Buchhandlung, desgleichen für 8 und 12 kr. die Stadt Heidelberg neu aufgenommen, gezeichnet und gestochen von Jakob Rieger, wobei noch eine Erklärung und Beschreibung derselben, nebst der Stadt befindlich, zu haben.

6.

Am 9. dieses zwischen 5 und 6 Uhr Abends ist auf dem Weg von Heidelberg nach Mannheim ein kleiner Degen mit einem silbernen Heft von gewundener Arbeit verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine Belohnung von einem Conventionsthaler in der Hof- und Akademischen Buchdruckerei abzugeben.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung ist zu haben: Voglers Sittenphilosophie für die reifere Jugend, 8. 1786 30 kr. Mai Hofrath und Professor zu Heidelberg, Auszug aus den Vorlesungen über die Lebensart der Studierenden, um bei ihrem Beruf lang, und gesund zu leben, 4. 1786 30 kr.

Auch ist daselbst neu angekommen, Selle, Krankheitsgeschichte des Höchstseel. Königs von Preussen Friedrichs des Zweiten, 15 kr. Trauerrede des Bischofs v. Culm zu Berlin gehalten den 10. September nach dem Absterben Friedrich des Zweiten, 6 kr. Lobrede auf Friedrich den Grosen, König von Preussen, 6 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXVIII.

Samstag, den 18. Windmonat (Nov.) 1786.

Mannheim, den 17. Nov.

Es war an dem, daß ein anhaltendes, von Anfang ganz gelind scheinendes, hernach bösartig gewordenes Nervenfieber unsere Durchlauchtig-geliebteste Landesmutter uns zu frühzeitig entrissen hätte. Wir verdanken die wirklich eingetrettene Genesung, welche durch den so erfreulichen, als unvermutheten Höchstfreundschaftlichen Besuch unsers geliebtesten Landesvatters noch mehr beschleuniget worden, der göttlichen Vorsicht, und wünschen sehnlichst, diese ihre treue Unterthanen so zärtlich liebende Fürstin noch lange Jahre in bestem Wohlseyn erhalten zu sehen.

Gestern früh um dreiviertel auf 4 Uhr sind Höchstgedacht Se. Kurfürstliche Durchlaucht von hier wieder zurück nach München abgereiset.

Hier folgen die versprochene Nachträge von Heidelberg.

Mitten unter der Jubelfeier dasiger hohen Schule, an welcher die Stadt Heidelberg in aller Rücksicht den lebhaftesten Antheil genommen, hatte dieselbe die besondere Gnade, daß Se. hochfreiherrliche Excellenz, der dirigirende Herr geheime Staats und Conferenzminister, Freiherr von Oberndorff, den Schlußstein an den zwei lezten Bögen der neu erbauet werdenden Neckerbrücke legten. Höchstdieselben verfügten sich zu dem Ende Mitwochs den 8. d. Nachmittags unter Begleitung einer grosen Anzahl der bei der Jubelfeier anwesenden hohen Gäste auf den Bauplaz, und wurden daselbst von dem Kurfürstl. Pfalzbaierischen wirklichen geheimen Rath, Herrn Babo, als welchem die Direktion dieses wichtigen Baues unmittelbar gnädigst aufgetragen ist, empfangen, und von demselben, so wie von dem städtischen Vorstand, Regierungsrath und Stadtdirektor Herrn Sartorius, über die Brücke bis auf den Bogen, wo der erste Schlußstein geleget wurde, begleitet, auch von lezterm mit einer kurzen schicklichen Anrede bewillkommet, worauf Hochdieselben auf den beiden lezten Bögen den Schlußstein unter dem freudigen Zurufen des häufig versammelten Volkes, unter dem Klange Türkischer Musik, und unter dem Donner der Kanonen legten.

Hochgedachte Excellenz äusserten Dero vollkommene Zufriedenheit in Ansehung dieses Bauwesens, dessen geschwinde Fortschritte hauptsächlich der weisen Direction und unermüdeten Sorgfalt des Herrn geheimen Rathes Babo, der Mitwirkung des städtischen Vorstandes und der Kunstkenntniß und unverdrossenem Eifer des Bauinspectors Herrn Meier zuzuschreiben ist. Es wird ein jeder von der Wichtigkeit dieses Werkes von selbst überzeuget werden, wenn er erwäget, daß diese neue durchaus von Quatersteine aufgestellte Neckerbrücke 702 Schuh lang und bis 29 Schuh breit sei, dann bis in den Schluß der Bögen eine Höhe vom Pfeilermantel aus zu 42 Schuh, aus dem Strombeete aber zu 50 Schuh habe; wobei bemerket zu werden verdienet, daß an diesem Brückenbau 4 Hauptpfeiler bis 10 Schuh unter das kleinste Wasser, mittelst be-

sonders wohl angebrachter Wassermaschinen und wohlbestandenen Dämmen auf einen von 18 Zoll gevierten, aus Eichen Flöholz gefertigten, wohl und eng verbundenen Rost fundiret, dann 6 neue Hauptbögen 80 bis 82 Schuh im Diameter haltend, mit lauter 40, 50, 60 bis 70 Zentner Last haltenden Sorten Quater- und Bogenstücke, welche vom Rost bis in den Schluß mit ausgegossenen Steinklammern versehen worden sind, nach einer Bauart, welche alle Constructionen der bekanntesten Brücken Deutschlandes übertreffen wird, mit möglichster Oekonomie in einem Zeitraume von 6 Monaten aufgeführet binnen welcher Zeit 5 hohe Wasser eingetretten, dessen und des beschwerlichen und engen Raumes des Bauplazes ohngeachtet, dieses Werk durch Hilfe der angebrachten sehenswürdigen Wasser- und sonstige mechanischen Maschinen, durch die erforderlichen Anstalten, durch den anhaltenden Fleiß, Ordnung und Vorsicht ohne alles Unglück so weit gediehen ist, daß wirklich nöthigen Falls alle Fußgänger die Brücke passiren können.

Bei der Beleuchtung der Stadt haben sich besonders ausgezeichnet: 1) das Universitäts-Gebäude. Auf der Vorderseite desselbigen neben der Hauptwache waren 2 Portale aufgerichtet, durch welche man in das Innere des Gebäudes gelangen konnte. Auf jedem Portale stund eine 53 Schuh hohe Pyramide, die eine mit dem Brustbilde Sr. Kurfürstl. Durchl. die andere mit dem Brustbilde der Frau Kurfürstin en Medaillon mit einer antiken Guirlande. Oben auf der Spize der Pyramiden lag der Kurhut auf Küssen, unter dem Brustbilde des Kurfürsten war die Umschrift: Instaurante, unter jenem der Kurfürstin Protegente. Zwischen beiden Pyramiden war eine 16 Schuh hohe Brustwand aufgerichtet, daran in der Mitte das Wappen Sr. Excell. des Herrn Ministers Freiherrn v. Oberndorff mit einer antiken Guirlande und der Umschrift: Dirigente; dann das Wappen der Obercuratoren Freiherrn v. Vennin-gen mit der Umschrift: Curante, und v. Fick mit der Umschrift: Providente. Auf dieser Brustwand stund eine erhabene Ara und darauf der Apollo, neben der Ara stunden 2 Genii, welche daran arbeiteten und solche zierten, mit der Aufschrift: Surgit Apollinis Ara. Diese ganze Verzierung war in transparenten sehr schönen Farben gemalet. Durch die Oeffnung eines jeden Portals sahe man in dem Innern des Universitätgebäudes eine Ara mit Flammen, und hinter derselben den Namenzug des Kurfürsten. Rechts und Links der Ara stunden 6 kleine Kinder nach Art der Musen gekleidet, die Aufschrift war: Grata Univers. Heidelb. Auf gleiche Art war durch das Portal der zweiten Pyramide der Kurfürstin eine Ara nebst dem Namenzug Elis. Aug. zu sehen und ebenmäßig mit 6 Kindern besetzt. Zwischen diesen beiden Vorstellungen war eine sanfte Musik angeordnet, die 4 Stunden lang andauerte. Auf der Seite gegen der Administration stund eine gleichmäßige in sehr lebhaften Farben gemalte 55 Schuh hohe Pyramide, in deren Fußgestell eine grosse Tafel mit der Inschrift:

Omine ter fausto per secla perenna stabit
hoc anno gemina prole beata Domus.

In der Mitte der Pyramide war das Kurpfälzische Wappen mit 2 Löwenköpfen angebracht, vor demselben sassen 2 Kinder mit Ordensbändern und spielten mit den Ordensketten, um die Pyramide tanzten 4 Genii mit Lorbeerkränzen, welche die 4 Provinzen Baiern, Oberpfalz, Mittelpfalz und Unterpfalz vorstellten; unter dem Wappen die Umschrift: Salus Populi. Auf der Spize der Pyramide stund eine Urne mit der Unterschrift: Aeternitati. Alle Pyramiden waren steinfarbig, die Tafeln der Inschriften blau und die übrigen Verzierungen nach ihren natürlichen Farben gemalet, nebst diesen waren die vier Fakultäten in Bildern vorgestellet. Die theologische eine nach Art der Musen gekleidete Figur, neben ihr eine Ara mit der Umschrift: *Religioni*, auf der Ara lagen die Insignien nämlich Buch, Kreuz, Kelch und Rauchfaß, die Unterschrift war: *Ducit ad Astra.*

Die Jurid. Fakultät eine gleiche Figur, neben ihr eine Ara, darauf Schwerd und Buch und eine im Senkel stehende Bleiwag mit der Umschrift: *Integritati*; Unterschrift *aequa dignoscit*.

Medizinische Fakultät, eine gleiche Figur mit Ara, darauf der Merkuriusstab, Lorbeerzweig, Kräuter 2c. 2c. mit der Umschrift: *Saluti*; Unterschrift *servat & sanat*.

Philosophische Fakultät, eine ähnliche Figur, neben ihr eine Ara, darauf ein Globus, Fernrohr, Mathematische Instrumente mit der Umschrift: *Felicitati*; Unterschrift: *solatur & invenit*.

Diese Gemälde waren ebenmäßig in transparenten Farben beleuchtet. Auf der Vorderseite neben den grosen Pyramiden waren noch 2 andere Gemälde zu sehen, das eine war ein stehender Genius mit einem Schild, auf welchem 3 in einander geschlungene rechte Hände die 3 herrschenden Religionen vorstellten, mit der Umschrift:

Binis jam junctis bene juncta est tertia dextra;

Sic crescit studium & religionis amor.

Ein anderes Gemälde, darauf ein Genius mit einem Schilde, in welchem eine Ara mit Flammen, und neben derselben 2 Musen mit der Unterschrift:

Junctas thura decet congesta cremare sorores;

Sic alterna salus flamma perennis erit.

welches Gemälde die Vereinigung der Lauterer Kameralschule mit der Universität vorstellte.

Gegen das Hertlingische Haus war ein Gemälde, darauf die Minerva mit einem Schilde, auf welchem das Universitätswappen einer neben ihr stehenden Figur mit dem Schild und Stadtwappen die Hand gibt; zwischen beiden eine Ara mit Flammen, oder derselben eine leuchtende Sonne mit der Aufschrift: Sic semper melius in aevum; Unterschrift: fortunarum sociae. Uebrigens waren alle Fenster des ganzen Universitätgebäudes mit Pyramiden besetzt und mit mehrern tausend Lichtern hell beleuchtet. Die ganze Erfindung und Ausführung war von dem durch seiner Rheinbau rühmlich bekannten Professor und Administrationsrath Herren Traiteur, welcher auch in Zeit von 4 Monaten den neuen Widderschen Saal erbauet hat, der durch seine innere Auszierung, durch die überall angebrachte versteckte Logen, und durch die vortreffliche Beleuchtung einem Göttertempel ähnlich sah.

2) Das Rathhaus, die Behausung des Hrn. Dechants, das grose Seminarium, die Behausung des Hrn. Regierungsraths Wedekind, Hrn. Administrationsraths Falk, die Universitäts Buchdruckerei und mehrere andere Gebäude, welche alle zu benennen der Raum dieses Blattes nicht verstattet. Ein Kaufmann hatte einen erleuchteten Musentempel, der auf Felsen ruhete, und darunter stand: **Sein Grund verbürgt die Dauer.** Ferner verdient bemerkt zu werden, daß auf dem Paradeplaz die beleuchteten Meßbuden der Kaufleute rechts und links des Universitätsgebäudes cirkelförmig bis gegen das Administrationsgebäude hin aufgerichtet waren, vor welchem eine mit Bögen und Pyramiden decorirte Beleuchtung den Cirkel schloß. Herr Hofrath und Professor Mai hatte vor seinem Hause eine Art von Tempel errichtet, worin auf dem Altar ein Opferfeuer brannte. Oder demselbigen in der Tiefe sahe man das aufs genaueste kennbare Bildnis unsers theuersten Kurfürsten in Silhouette, ganz oben das Aug der Vorsicht, rechter Hand die Gelehrsamkeit, linker Hand die Insignien und Statuten der Universität, und auf alles dieses bezog sich folgende an gehörigen Stellen zerstreut angebracht gewesene Inschrift:

InCreatae sapIentIae
patrI patrIae
aCaDeMIae senatVI
LItterarIae IVVentVtI
Voto.

Daneben war noch ein groser achtspizziger Stern zu sehen; sieben Spizen enthielten die Namen der höchsten Kurfamilie, die achte das Wort Vivant. In der Kugel des Sterns lag der Kur-

hut auf einem von zween Löwen bewachten Kissen; oder demselbigen ein Stück des Thierkreises, und hievon die Zwillinge in der Mitte mit der Umschrift:

Hocce sub Augusto Geminorum sidere, Musa
En Palatina tibi splendida fata micant.

Hier folgen noch einige Aufschriften lustiger Bürger: Ein alter Kutscher hatte: „Ich klatsche hin, ich klatsche her; es kommt für mich kein Jubiläum mehr." Vor der Thüre eines Schuhmachers stand: „Zum Jubiläum beleuchte ich, trinke und thu lachen; denn ich denke für die Universität noch viel Schuh zu machen." Eine sechzigjährige Jungfer hatte vor ihrem Fenster eine Lampe, und die Worte: „Bei diesem kleinen Lämpgen, wär mir der Kurfürst recht lieb im Hemdchen." Ein Bürger hatte: „Hab ich gleich Execution, so mach ich doch Illumination." Ein Schneider: „Bekannt in dieser Stadt den schönen Kindern, durch Schnürbrüst und Pariser Hindern; **** zum Jubiläum ist kein Bärenhäuter; denn er beleucht wie ein rechtschaffner Schneider.

Sonntags den 5. d. als den Tag vor dem Anfang des Jubiläums, sind von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr 342 Kutschen mit Fremden in Heidelberg angekommen. — Für den Freibal sind 1800 Billets, und eben so viel auch für das Konzert ausgetheilet worden, ohne etliche hundert nachgemachte, wodurch der Raum in den beiden Sälen so enge geworden, daß man Mühe hatte von seinem einmal genomenen Plaze zu weichen.

Haag, den 8. Nov.

Man vernimmt von Wien, daß unser dortiger Gesandter, Herr von Häften, eine ausgezeichnet freundschaftliche Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser gehabt, worin der Monarch versichert, daß er die Freundschaft mit der Republik zu erhalten gesonnen, und daß es ihm leid sei, daß ihre innerliche Ruhe durch so geringe Ursachen unterbrochen sei. Se. Maj. wollen sich übrigens auf keine Weise in den Streit mischen.

Von der Leibgarde haben nur zwei den neuen Eid nicht schwören wollen, und sind deswegen abgedankt worden.

Vermischte Nachrichten.

Die Pforte läßt die Dardanellen im schwarzen Meer aufs stärkste befestigen und mit Kanonen und Munition versehen. Die Gesundheit des Grossultans nimmt täglich ab.

Zu Löwen sind am 7. d. bei einer Feuersbrunst 10 Häuser abgebrannt.

Mannheim, den 17. Nov.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 375ten Ziehung der Kurfürstliche Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

29. 80. 24. 52. 17.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 376te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 9. Dec. 1786 vor sich gehen.

1.

Mit der den 13. dieses angefangenen Versteigung der Tit. Closmännischen Effekten, als Silber, Weiszeug, Bettung, Malerei, Bücher, Faß und Bindgeschirr, auch allerhand Hausgeräthschaften wird künftigen Montag den 20. dieses Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr fortgefahren werden. Mannheim am 18. Nov. 1786.

2.

Es hat ein Mädchen ein schwarz attlassenes Chilet mit schwarzen Prämen und weis barchetenen Futter verloren. Der Finder wird gebeten sich gegen ein Recompens in dem Zeitungs-Comtoir zu melden.

3.

Einem geehrten Publikum dienet zur Nachricht, daß den künftigen Montag, als den 20. dieses, zu Ehren des hohen Namensfestes Ihrer Kurfürstlichen Durchlaucht, unserer gnädigsten Landesmutter, ein Vauxhall in dem hiesigen Redoutenhaus gegeben werden wird. Der Anfang ist um acht Uhr.

Auch sind bei dem Entrepreneur desselben Mäntel, Masken und Handschuhe zu haben.

)o(

573

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXIX.

Montag, den 20. Windmonat (Nov.) 1786.

Wien, den 8. Nov.

Am verwichenen Sonntage des Abends um 1/2 8 Uhr ist in dem äußern Theile der Vorstadt Erdberg, in dem sogenannten Ring hause, auf dem Heuboden eines Milchmannes, eine Feuersbrunst entstanden, die gewaltsam ausbrach, und von acht Wohnungen das Dach ergriff. Da aber die Löschanstalten schleunig sich einfanden, und die herbeigekommene Abtheilung des Uhlanenkorps sowohl, als der Grenadierkompagnie von Preiß, unter Anführung des Hauptmanns von Germany, die Ordnung und Sicherheit aufs beste besorgten, so hat das Feuer nicht weiter sich verbreiten und keinen größern Schaden anrichten können, indem man auch die Vorsicht angewandt hat, von den nächststehenden Wohnungen die Dachungen abzutragen, damit die Flamme nicht daran sich fangen könne.

In der Nähe der Bukowine äußern sich neue Unruhen unter den Wallachen. Zwei in Gallizien stehende Hussarenregimenter, und die Regimenter Ungerischen Fusvolks Karoli und de Vins haben Ordre erhalten, sobald die Unruhen ausbrechen, gegen diese Aufrührer zu marschiren, und die Ruhe in dortigen Gegenden herzustellen.

Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand hat die schöne Ordnung in dem hiesigen Militärspitale bewundert: Gleich rechter Hand im ersten Stock ist die Bibliothek in einem schön gemalten Saale, in welchem auch das Brustbild Sr. Maj. des Kaisers vom weissen Florentiner Marmor stehet. Unten am Postamente liest man in vergoldeten Buchstaben: Josephus II. Augustus, hic primus. Diese Bibliothek enthält mehr als 10,000 Stücke der ältesten und neuesten Bücher in allen Sprachen. Diese Bibliothek stehet alle Tage den Bataillons Chirurgen offen, den Professoren alle Stunde. Die übrigen medicinische sowohl als anatomische Einrichtungen sind als ein herrliches Denkmal Joseph II. zu bewundern.

Am Sonntage kamen des Herrn Erzbischoffs von Salzburg Hochfürstl. Gnaden mit einem kleinen Gefolge hier an, und stiegen in dem Baron Gudenussischen Hause nächst der K. K. Burg ab.

Aus Neapel erfährt man durch Privatbriefe die gute Nachricht, daß endlich das seit einiger Zeit unterbrochen gewesene gute Vernehmen zwischen dem dortigen und Madrider Hofe dergestalt wieder hergestellt seie, daß der König von Spanien seinem Königlichen Sohne jüngst ein Schreiben voll der zärtlichsten Ausdrücke überschickte. Diese günstige Wendung hat der Neapolitanische Hof hauptsächlich dem geschickten Negociateur Marchese del Vasto, der Sicilianischer Gesandter zu Lissabon ist, zu verdanken; denn dieser Minister wuste dem Katholischen Könige so überzeugende Beweise von der Rechtschaffenheit und Einsichten des Ministers Akton beizubringen, daß derselbe sich selbst nicht enthalten konnte, ihm in obigem Schreiben die größten Lobsprüche beizulegen. Durch die nämlichen Berichte erfährt man auch, daß nunmehr zwischen dem Ritter Akton, Kö-

niglicher, dann dem Monsignor Caleppi, Päpstlicher Seits über alle zwischen beeden Höfen im kanonischen Fache strittig gewesenen Punkte ein förmlicher Vergleich zu Stande gekommen sei. Das mehrere davon ist noch nicht bekannt.

Paris, den 12. Nov.

Der Hof kömmt nach und nach wieder von Fontainebleau nach Versailles zurück. Die Gesandtschaften reisen den 14. ab, die Königin den 16; der König den 18. der Dauphin ist schon seit dem 10. zurück. Den 16. u. 17. wird Ihre Maj. die Königin in Paris schlafen.

Die Demoiselle von Valois, Schwester der unglücklichen la Motte, soll die Erlaubniß erhalten haben, den Namen als Freiin von St. Remy anzunehmen. Auf sie fällt der allgemeine Vorwurf, daß sie ihre Schwester gänzlich verläßt, und ihren Namen nicht will nennen hören.

Das grose durch Feuer getriebene Pumpenwerk der Gebrüder Perriers wird durch eine neue in der Seine anzubringende Maschine verliehren, durch welche eine Wassersäule von 300 Pfund 175 Schuh hoch soll getrieben werden können. Diese neue Pumpe, um sie an Ort und Stelle anzubringen, wird nicht über 30000 Pfund kosten, und dennoch hinreichend seyn, die meisten Häuser mit Wasser zu versehen, bei Feuersbrünsten aber ausnehmenden Nuzen leisten; Röhre von gehöriger Dicke angebracht, müßten in 4 Minuten ein ganzes Haus unter Wasser sezen. Die Actionärs machen Miene, diese Unternehmung an sich zu ziehen, zu dem Ende sie sich zu einem Zusammenschuß von drei Millionen erboten haben sollen.

Nun nähret das Deutsche Gerücht einer Allianz zwischen Oesterreich und Preussen auch unsere Gespräche und Gesellschaften. Man nennt alle die grose Entwürfe daher, um deren Ausführung es beiden Monarchen zu thun seyn soll. Freilich wären dadurch die von dem Prinz Heinrich mit unserm Hofe gemachten Plane vereitelt.

Ein Leibeigener des Vergnügens, Vicomte von Userre, saß lange Schulden halber im Gefängnis, aus welchem ihn die Marschälle von Frankreich durch ihren Vorschub befreiten. In der Freiheit fielen seine Ausschweifungen abermals auf die Liebe zu einem bekannten Frauenzimmer, in deren Armen er einen Nebenbuhler antraf, welches zu einem Zweikampf Anlaß gab, in welchem sein Herz durchboret wurde. Sein Gegner war der Chev. von Grinville, der ob schon auch schwer verwundet, nach dem Chatelet gebracht worden seyn soll.

Während daß die Engelländer und Franzosen die goldene Freiheit der Handlung unter sich einführen, verbieten die Spanier die fremde Einfuhre verschiedener Produkten, als Kakau, Indig, Zucker, Vanille und den Zimmet in ihre Lande. Unsern Handelsstädten Nantes, Bordeaux und Bayonne geschiehet dadurch ein groser Nachtheil.

Haag, den 15. Nov.

Die übrigen Provinzen haben der Provinz Utrecht ihre Vermittelung in der zwischen den Ständen und der Stadt herrschenden Uneinigkeiten angetragen, die Stadt will aber anders keine Vermittelung annehmen, als es werde ihr vorher garantirt: 1) daß die angerückten Truppen die Provinz räumen. 2) Daß die Gerechtsamen der Stadt unverlezt bleiben. 3) daß diejenigen Glieder der Regierung, die sich als Feinde der Stadt bewiesen haben, bei dem Geschäfte nicht mit zugezogen werden. — Die Stände dieser Provinz, die sich nach Amersfort getrennet haben, können die Truppen nicht bezalen, seitdem die Stadt die Hand davon abgezogen; sie sind daher bei den Generalstaaten eingekommen, die Truppen aus der Generalitätskasse zu bezahlen.

Der ganze Statthalterliche Hof ist zu Nimwegen eingetroffen. Die Truppen, die in der Gegend von Loo cantoniret haben, sind nun abgezogen und das Schloß wird nur von wenigen bewacht.

Kloster Maulbronn, den 8. Nov.

Gestern Abends hatte unser Kloster nach 8 Jahren wieder das unschäzbare Glück, Se. Herzogl. Durchlaucht in Begleitung Höchst dero Durchlauchtigen Frau Gemahlin verehren zu dörfen. Ihro Durchlauchten geruheten den Abstand in der Prälatur und den freudigsten Empfang und devoteste Bewillkommung der Vorsteher mit der Höchstdenselben ganz eigenen Gnade anzunehmen, und gleich nach dem Eintritt in die zubereitete Zimmer um die Beschaffenheit unsers Alumni Sich zu erkundigen, auch nachhero, während der Nachttafel, dazu die geist- und weltliche Vorsteher gezogen zu werden gewürdiget wurden, Sich blos über dahin einschlagende Materien, die Studien und Sitten der Alumnen betreffend, gnädigst zu besprechen. Des andern Morgens nach 7 Uhr aber erhoben Seine Herzogliche Durchlaucht sich ins Kloster, besichtigten alles, sogar die Bücherschränke der Studenten, und bezeugten ihr Mißfallen da, wo sie keine zweckmäßige Bücher antrafen. Auch nahmen hierauf Höchstdieselbe die Prüfung der Alumnen vor, durch alle Klassen und Gegenstände der Wissenschaften.

Mannheim, den 19. Nov.

Heute, an dem höchstbeglückten Namensfeste unserer Durchlauchtigsten Frau Kurfürstin, vereinigen sich mit dem inbrünstigsten Danke für die Wiedergenesung unzählige Wünsche für die fernere Erhaltung und Verlängerung der Tage dieser Durchlauchtigsten Fürstin und Landesmutter. Beide des Herrn Herzogs und der Frau Herzogin von Zweibrücken Durchlauchten befinden sich bei Höchstdenselben zu Oggersheim anwesend.

Witterungs - Nachrichten.

Während daß schon mit dem 25. October in hiesiger Gegend Kälte eingetretten, die sich in der Folge dergestalt vermehret hat, daß den 5. und 6. Nov. viel Schnee gefallen, den 7. und folgende Täge die Kälte aber dergestalt gestiegen ist, daß solche am 11. 7 Grad ausmachte; war in Baiern beständig temperirte Witterung, wenig oder gar kein Schnee; zu Prag hingegen fiel vom 4. bis 7. so viel Schnee und die Kälte stieg dergestalt, daß die Moldau zugefroren, welches daselbst so frühe ohne Beispiel ist. Von Hamburg wird gemeldet, daß bereits wegen dem vielen Eis die Schiffahrt in der Elbe unterbrochen sei. Gestern war hier der Witterungswechsel so schnell, daß es Nachmittags regnete und thaute, mit Anbruch der Nacht aber hart und fest gefror. Durch diesen unvermuthet und ohne Beispiel früh eingetrettenen Winter hat der Landmann einen Theil des im Winter so unentbehrlichen Rübenfutters verloren.

Der Rheinstrom stand den 17. d. gleichwie den 9. März 6 Schuh 1 Zoll unter dem Mittelwasser. Sein höchster Stand war den 4. Oct. 5. Schuh 6 Zoll über dem Mittelstande. Dieser Strom war seit dem 1. Jän. mehrentheils hoch und hat 119 Tage über dem Mittelwasser gestanden. Der tiefste Stand in diesem Jahr war 7 Schuh den 2. und 7. Jänner.

Kunstnachricht.

Den 14. dieses hatte der ganz vortreffliche Maler Herr Langenhöffel die Ehre, öffentlich in den Vorzimmern, vor allen Anwesenden Sr. Kurfürstl. Durchlaucht ein Gemälde, die Medea vorstellend, vorzuzeigen. In ihrem Gesichte zeigt sich zugleich Wuth und Mitleiden: das jüngste Kind wird von einer alten Sklavin der Mutter hin gehalten; ganz unbewußt mit seinem Schicksal, schmeichelt es seiner abscheulichen Mutter, die mit innerlichem Kampf den Dolch schon gehoben hat u. s. w. — Dieses bemeldte Gemälde erhielt ganz den gnädigsten Beifall Sr. Kurfürstl. Durchlaucht, wie auch aller anwesenden Kenner. Herr Langenhöffel erhielt anbei die Erlaubnis, besagtes Bild nicht nach München zu schicken, wohin es schon bestimmet war, sondern hier auf die Gallerie aufzustellen.

1.

Nachdem das Concurswesen des Michael Franz zu Kriegsfeld zu Ende gebracht worden, und man beschlossen hat, auf Freitag den 1. December d. J. die Classificationsurtheil zu eröffnen; als wird solches sämtlichen Michael Franzischen Gläubigeren des Endes ohnverhalten, um auf obbestimmte Tagfahrt dahier vor Oberamt zu erscheinen, und das Weitere rechtlich zu vernehmen. Alzei den 3. Nov. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

2.

Auf das Vermögen des Kauf- und Handelsmann zu Schwezingen Wilhelm Areans ist Concurs erkennet, und dessen Glaubiger werden hiemit auf den 13. k. M. December vorgeladen, um vor der hierzu angeordneten Kommission dahier unter dem Nachtheil des Ausschluſſes ihre Forderungen zu liquidiren, und ihr allenfallsiges Vorzugsrecht behörend nachzuweisen. Heidelberg den 13. Nov. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.

Steinwarz.

3.

Da man entgegen den auf der vogteilichen Seite Beuertals wohnenden reformirten Schulmeister Peter Ehrlsmann unterm heutigen Tag den Ganthprozeß erkannt hat; als werden alle diejenige, welche an denselben etwas zu fordern haben auf Mitwochs den 22. Nov. d. J. in des Endes unterzogenen Behausung peremtorie vorgeladen, um ihre Forderungen zu liquidiren, und um den Vorzug zu streiten, oder zu gewärtigen, daß sie von gegenwärtiger Ganthmasse ausgeschlossen werden sollen. Heidelberg den 6. Oct. 1786.

Freiherrlich von Bettendorffisches Staabs-Amt.
Wächter.

4.

Es lassen die Bernhard Hilligenthalische Wittib und Erben zu Hambach bei Neustadt an der Haard Dienstags den 21. künftigen Monats Novembr. Mittags um 1 Uhr nachsezende Weine gegen baare Bezahlung freiwillig versteigern, 2 Fuder 5 Ohm, 1774ger 12 Fuder 4 Ohm 1775ger, 2 Fuder 5 Ohm 1776ger, 10 Fuder 3 Ohm 1779ger, 5 Fuder 1780ger, 21 Fuder 6 Ohm 1781ger 21 Fuder 1783ger, 11 Fuder 1785ger, welches denen Herren Weinliebhabern mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Weinproben bei dem Faß genommen werden können. Hambach den 29. Sept. 1786.

Hochfürstl. Speierische Ausfautheis-Handschrift.

5.

Handelsmann Johann Philipp Seeber verkauft gegenwärtig in dem Laden bei Herrn Michel, Essigsieder unter dem Kaufhaus, ein ganz frisches Assortiment von feinen englischen und Pariser kurzen Galanteriewaaren billigsten Preises, und besonders hat er ein sehr schönes Assortiment von ächten englischen mit Silber plattirten Waaren, von spanischen Rohr und Bodin, wie auch von ächten Meerschaumenen Pfeiffenköpfen, und mehreren anderen neumodischen Waaren, wo alle Herren und Damen sowohl an guter Waar, als auch festgesezten billigsten Preisen, ein Vergnügen finden werden.

6.

Am verwichenen Samstag den 18. dieses, ist zwischen 3 und 4 Uhr eine goldene Sackuhr vom Schloß bis an den goldenen Bock verloren gegangen, der ehrliche Finder wird gebeten, gegen eine gute Belohnung solche bei Hrn. Esser in dem Kurfürstl. Geflügelhaus zu übergeben.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung ist zu haben: Posselts disquisitio omnibus in causis in partes eundi jus, an civili prudentiae & publicae Germaniae saluti conveniat 1786 15 kr. Schnee's Gedichte, 8. 1786 1 fl. Scarpi von dem Kirchengut, 8. 1786 1 fl. Büschings nüzliches Lehrbuch für die Jugend, erster Theil, 8. 1786 40 kr. Entdeckungen der neuesten Zeit in der Arzneigelahrtheit, erster Band, 8. 1786 zweite Auflage, 1 fl.

Auch ist daselbst zu haben, des Tagebuchs der Mannheimer Schaubühne siebenter Jahrgang, von Herrn Obristwachtmeister von Trierweiler, erster Bogen zu 6 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXL.

Mitwoch, den 22. Windmonat (Nov.) 1786.

München, den 16. Nov.

Um von dem allmächtigen Gott die vollkommene Genesung Ihrer Kurfürstl. Durchlaucht unsrer regierenden Landesfürstin zu erflehen, bleibt das Hochwürdigste in den Kirchen noch immer ausgesezt.

Am verwichenen Sonntage gab ein bei einer hiesigen Herrschaft in Diensten stehender Büchsenspanner, Namens Joseph Hueber, eine merkwürdige Probe von einer besondern Geschicklichkeit, indem er aus einer nur einmal geladenen Flinte 24 Kugelschüsse nach einander that, ohne abzusezen. Mit 19 Schüssen traf er die Scheibe in einer Entfernung von 75 Schritten, und sieben davon waren Schwarzschüsse.

Wien, den 11. Nov.

Des Kaisers Maj. haben das vakante Karl Colloredische Infanterieregiment dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Mitrovsky zu verleihen geruhet.

Zu Gräz ist den 5. November von allen Kanzeln bekannt gemacht worden, daß der Herr Fürst-Erzbischoff von Salzburg seine nach Steiermark sich erstreckende bisherige Ordinariatsgerechtsame an den Fürsten und Bischoffen von Sekau vollends und feierlich abgetretten habe; und diesemnach wurden die Unterthanen an ihren nunmehrigen Oberhirten, den Bischof von Sekau, angewiesen.

Es ist nach einem Schreiben aus Troppau vom 7. dieses eine rechte Herzenslust anzusehen, wie in Folge der zwischen dem K. Königl. und dem Berliner Hofe unter der neuen Regierung aufgehobenen steifen Animositäten die in dortiger Nachbarschaft kantonirenden Preussischen Offiziere freundschaftlich in groser Anzahl herüber kommen, und sich in dortigem Kasino Hand in Hand mit den K. K. Offizieren der dortigen Garnison den wohlfeilen Ungerischen Nektar, den sie vorher des grosen Accisaufschlages wegen und des bestehenden Verbots halber nicht über die Gränze zu gehen, nicht trinken konnten, behagen lassen. Man sieht auch bereits hier einige Preussische Staabsoffiziere herumgehn, die sonst so selten als der Vogel Phönix waren, und Niemand nimmt mehr Anstand mit ihnen zu sprechen, und öffentlich spazieren zu gehen, welches sich vorher Niemand getrauet haben würde.

In einer gewissen Provinz, wo sonst ein sehr treflicher Wein wächst, verzehrten neulich drei Personen miteinander bei einer einzigen Mittagstafel für 200 Gulden Weintrauben; das heißt, sie haben alle drei miteinander die zwo einzigen Trauben gegessen, die der Eigenthümer heuer aus seinem Weingarten zog, dessen Bearbeitung ihn 200 Gulden gekostet hatte.

Venedig, den 10 Nov.

Se. Sic. Maj. haben alle kostbare Statuen, Ueberbleibsel der Kunst des Alterthums, aus dem Höchstdenselben in Rom zuständigen Farnesischen Pallaste nach Neapel bringen lassen. Unter diesen Kunstwerken befindet sich eine Gruppe des Bachus von Griechischem Marmor, ein Kupido und ein Apoll von Ba-

falt, dann eine Venus, die der Mediceischen nichts nachgiebt, und die ausserordentlich theuer geschäzet wird.

Bei Nellore in Ostindien hat ein Ackersmann unter einem alten Gemäuer uralte Römische Münzen in Gold gefunden. Einige waren durchlöchert, zum Zeichen, daß sie schon von den Indianern am Halse getragen worden.

Viele von diesen Münzen sind von Trajan, Hadrian u. s. w. Da es ausgemacht ist, daß die Römer nach Indien Handlung getrieben, wie folgende Stelle aus dem Horaz beweiset: Impiger currit mercator ad Indos, pauperiem fugiens, per saxa per ignes; so ist zu begreifen, wie diese Münzen dahin gekommen seyn mögen.

Bei dem lezten Brande zu Konstantinopel wurde in dem Hause eines Griechischen Dollmetschers ein kleines Wickelkind vergessen. Unversehens kam der grose Haushund, dieses Kind mit dem Maul vor sich herschleppend, war aber von Niemand aufzuhalten, sondern lief damit in die Behausung eines Freundes von seinem Herrn, den derselbe täglich besuchte. Wie belohnte sein Herr diese Treue? Eines Tages hielt er ein groses Gastmal. Als seine Gäste einen starken Braten verzehret hatten, sagte er zu ihnen, daß er sie mit nichts Kostbarers als mit seinem Hunde habe traktiren können, es wäre Schade gewesen, wenn die Würmer dessen Fleisch zur Speise bekommen hätten.

Es kann kein Volk mit seiner Regierung zufriedener seyn, als dermalen die Türken nach dem Siege des Admirals. Der Großvezier thut alles um diese Ruhe zu erhalten, auf seine Vorsorge ist jezt Konstantinopel mit allen Lebensmitteln im Ueberfluß versehen, und die Preise sehr erträglich.

Von unserm Geschwader hören wir seit seiner Abreise von Maltha nichts Zuverläßiges. Privatbriefe wollen zwar versichern, daß eines unserer grösten Schiffe an der Tunesischen Küste gestrandet wäre, allein diese traurige Nachricht bedarf mehr Gewißheit.

Verfolg von Haag, den 15. Nov.

Ueber 800 Bürger von Rotterdam haben bei den Staaten von Holland ein Dankschreiben eingelegt, wegen den gegen den Fürsten Statthalter so starkmüthig genommenen Masregeln. Ihr Vorschlag wäre, diesen Prinzen auch gar von der Statthalterischen Würde, desgleichen von der Grosadmiralsstelle so lange entsezt zu halten, bis die drei Provinzen Geldern, Utrecht und Oberyssel von dem Joche der unterdrückenden Sazungen von 1674 gänzlich befreiet seyn würden.

Einer Wittwe von Hulsen brannte neulich ihr Haus ab. Durch die eindringende Vorstellungen des Pfarrers auf der Kanzel bekam sie nach der Kirche in einer Kollekte 640 fl. geschenkt.

Der Londener Hof unterhält ganz in der Stille seinen mächtigen Einfluß auf unsere innere Angelegenheiten, und alles Geheimste wird dem Preussischen Minister mitgetheilt.

Bonn, den 15. Nov.

Bis den 20. d. ist der Tag, an welchem die feierliche Einweihung unserer neuen Universität geschiehet, wozu viele Professoren fremder Universitäten eingeladen worden. Se. Kurfürstl. Durchlaucht werden den Zügen und Verhandlungen in eigener höchster Person beiwohnen.

Nachrichten von Antwerpen melden, daß die Ostindische Gesellschaft in Holland 2000 Mann Deutsche Truppen und zwar Wirtemberger in ihren Sold genommen, und bereits bei dem Französischen Hofe wegen dem Durchmarsche durch das Französische Gebiete Ansuchung gethan habe.

Berlin, den 12. Nov.

Am 6. d. haben Se. K. H. der Prinz Heinrich das Andenken der Schlacht bei Prag gefeiert, in welcher die Preussen den weltberühmten Sieg erfochten, wobei der Prinz mit dem Regiment Itzenblitz dem Sieg den Ausschlag gegeben. Sie zogen die Offiziere zur Tafel, und liesen jedem eine zum Anden-

ken jener Schlacht geprägte Medaille 15 Dukaten schwer zustellen. Die Unteroffiziere sowohl als Gemeine wurden reichlich gespeiset, und einem jeden der erstern 1 Dukate, den leztern aber jedem 1 Rthlr gereicht. Bei der Mahlzeit waren die schönsten Weine im Ueberfluß aufgetischt, und auf Befehl des Prinzen gab man ihnen auch Papier, damit sie von der grosen Menge Kuchen ihren Weibern und Kindern mitbringen konnten. Bei Sr. Königl. Hoh. Besuchen durfte keiner von ihnen aufstehen, sondern ein jeder genoß die Gnade des Prinzen ungestört. Die Bursche tranken des Prinzen Gesundheit mit dem lauten Zuruf: Bursche vorwärts! denn der Prinz hatte in der Schlacht bei Prag ihnen zugerufen: Bursche vorwärts! Die alten Soldaten giengen zu Ihm hin, küßten dem Prinzen die Hand, versicherten, daß sie Blut und Leben noch gern unter Seiner Anführung aufopfern wollten, erinnerten Ihn, daß Er sie noch zurück gehalten habe, als sie selbst in Prag hätten hineindringen wollen. Und dies alles nahm der grose Heinrich mit der grösten Herablassung und Güte an. Er munterte sie sogar auf, des Gouverneurs Gesundheit zu trinken. Kurz, diese Scene war so rührend, daß das Aug des Zuschauers nicht trocken dabei bleiben konnte.

Der General-Lieutenant von Anhalt hat den schwarzen Adlerorden erhalten, und bleibt General-Lieutenant von der Armee. Dessen bisheriges Gouvernement von Preussen ist dem General-Lieutenant von Plathen beigelegt worden, und der Generalmajor, Graf von Henkel, hat die Inspection über die Ostpreussischen Regimenter erhalten.

Se. Maj. der König haben Dero ältesten Sohn den Prinzen Friedrich von Preussen zum Staabskapitän, und Dero zweiten Sohn den Prinzen Ludwig zum Fähndrich bei dem ersten Bataillon Garde ernannt.

Prag, den 12. Nov.

Von Reichenberg an der Schlesischen, und Schwandorf an der Oberpfälzischen Gränze gehen die traurigsten Nachrichten von dem am 6. d. M. in dortigen Gegenden vorgefallenen Sturmwinde, und dadurch verbreiteten Schaden, ein. In den Waldungen des erstern Orts beträgt dieser gegen 20000 Gulden; in Schwandorf muß der Schade gleichfalls beträchtlich seyn, da er an hohen Oertern ganze Dächer abgetragen, und kleine Hütten zu Boden geworfen hat. Bei Reichenberg stürzte die Heftigkeit dieses Sturmwindes einen ganzen Forst zusammen, als wäre er abgemähet worden.

Regensburg, den 15. Nov.

An die Stelle des Herrn Marquis von Bombelles hat sich am 9. d. der Herr von Berenger als Königl. Französischer Gesandte bei dem Reichstage legitimiret. Ein gleiches und zu gleicher Zeit that der Freiherr von Schwarzenau von wegen des jezt regierenden Königs in Preussen, als Kurfürsten zu Brandenburg. Lezterer hat vorgestern seine feierliche Auffahrt auf das Rathhaus gehalten.

Hamburg, den 14. Nov.

Durch den anhaltenden Ostwind und in den beiden vorigen Nächten eingefallenen scharfen Frost nimmt das Eis in der Elbe so sehr zu, daß man befürchtet, sie werde, wenn er so noch ein Paar Tage fortdauert, zum Stehen kommen, und also die Fahrt gänzlich gehemmet worden.

1.

Heute Mitwoch den 22. dieses wird zu Ehren des Höchsten Namensfestes und der erfreulichsten Wiedergenesung Ihrer Kurfürstl. Durchlaucht unserer geliebtesten Landesmutter, in dem Widderischen Saale ein Tagbal gegeben. Der Anfang ist um 5 Uhr. Das Eingangsgeld wird, wie gewöhnlich mit 1 fl. 12 kr. bezahlt. Billette sind bei Hrn. Widder in Heidelberg zu haben.

2.

Gleichwie zufolge Kurfürstlicher gnädigsten Verordnug vom Jahre 1766 der nächstkünf-

tige Hebammen Lehrkurs den ersten Decembris laufenden Jahres früh Morgens 9 Uhr in hiesiger Hebammenschule seinen Anfang nehmen, und vier Monate hindurch ohnunterbrochen fortdauern wird; als hat man dem geehrten Publikum die Nachricht hiervon des Endes ertheilen sollen, damit die zur Erlernung dieser Wissenschaft Lusttragende, auch statt der inzwischen Verstorbenen wieder anzustellende schickliche Lehrlinge, welche leutselig, zartgliederich, eines mittelmäßigen Alters, und von gutem Begrif, auch wenigstens im Lesen der Druckschriften wohl kündig seyn sollen, an obbestimmtem Tage und Stunde in hiesiger Hebammen Schule sich einfinden mögen; wobei man noch erinnert, daß auch den Ausländern der freie Zutritt zur Erlernung dieser gemeinnützigen Wissenschaft gestattet ist; in Kurpfalz Landen aber zur Vermeidung alles bishero wahrgenommenen Unterschleifes und nachtheiliger Unordnungen nur jenen Lehrlinge, welche nebst denen erforderlichen körperlichen Eigenschaften sich das allgemeine Zutrauen ihrer Gemeinde erworben haben, und desfalls über ihre einhellige Auswahl und Annahm ein von sämtlichen Gemeindsweibern unterschriebenes, beglaubtes Zeugnis aufweisen können, zum Unterrichte angenommen, die übrigen aber von der Lehre gänzlich ausgeschlossen werden. Mannheim den 21. Oct. 1786.

Kurpfalz Concilium Medicum.

Fischer.

Klockart.

3.

Aus den Kellern Ihrer Excellenz der verwittibten Reichsfreifrau von Zedtwiz werden den 27 und 28. kommenden Monats Novembris l. J. in Mannheim von Morgens 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr nachbeschriebene Weine, als: 9 Fuder Niersteiner 1781ger, 30 Fuder Rheingauer 1774 und 77ger, 2 1/2 Fuder Oppenheimer 83ger, 15 Fuder Wachenheimer, 70, 71, 73 und 74ger, 16 Fuder Deidesheimer 77, 80, 83 und 84ger, 33 Fuder Ungsteiner 74 75, 77, 79 und 80ger.

Dann Tags hernach den 29. Novembris auf dem Freiherrlich von Zedwizischen Hofe in Mundenheim eine kleine Stunde von Mannheim jenseits des Rheins, 7 Fuder Niersteiner 82ger, 53 Fuder Ungsteiner 75, 79 und 80ger, 12 Fuder Kallstadter 76ger, in freiwillige Versteigung mit oder ohne Faß gegen annehmliche Bedingnis gebracht, und dem Meistbietenden ohne Ratification zugeschlagen, wozu die Herren Liebhaber höflich eingeladen werden. Die Proben werden bei der Versteigerung an den Fässern gegeben.

4.

Mit Verwerfung der von dem Freiherrlich von Bettendorfischen Staabsamt zu Beuerthal gegen den auf der vogteilichen Seite diesseits der Bach wohnenden reformirten Schulmeister Peter Erlsmann, nicht sowohl dem Contvertrag, als der durch Jahrhunderte bestärtigten Observanz zuwider, sohin ganz ohnzukömmlich erkannten Ganthprozesses, und des-alls durch die Mannheimer Zeitungsblätter zur Liquidations Vornahm geschehenen Vorladung wird allen Glaubigern, so an erwähnten Peter Erlsmann zu fordern haben, andurch auferleget, sich auf den 15. instehenden Monats Decembris in dahiesiger Amtsstube einzufinden, ihre Forderungen an den Gemeinschuldner zu beweisen, im Ausbleibungsfall aber ohnfehlbar zu gewärtigen, daß dieselbe nicht mehr gehöret, sondern mit ihren anmaßlichen Forderungen ab- und zur Ruhe gewiesen werden sollen. Dillsberg den 17. Nov. 1786.

Kurpfalz Amt.

Beckert.

Mannheimer Zeitung

Num. CXLI.

Samstag, den 25. Windmonat (Nov.) 1786.

Paris, den 17. Nov.

Um die Stadt Lyon nicht fernern gefährlichen Volksaufruhren zu überlassen, sondern die Menge Arbeitsleute bei den Fabriken und Manufakturen im Gehorsam zu erhalten, soll künftig eine Besazung von regulirter Mannschaft in die Vorstadt eingeleget werden. Man vermuthet, daß der Vicomte von Dumas, dermaliger Gouverneur der Insel Martinique, zum Commandant ernannt werden dörfte, weil schon lange die Rede davon ist, denselben von dort abzurufen, und ihm eine andere Stelle anzuweisen, den Gouverneur der Insel Tabaco hingegen, Grafen von Dillon, nach Martinique zu versezen.

Der Herzog von Harcourt befindet sich noch in der Normandie; erst zu Ende dieses Monates wird er in Paris eintreffen, um die wichtige Bestimmung als Gouverneur des Dauphin anzutretten. Er hat sich ausgebeten, daß ihm die Selbstwahl eines Unterpräceptors überlassen bleibe, den er sich aus jener Klasse der Weltbürger, unter denen Tugend und Bescheidenheit wohne, aussuchen wolle.

Der Herzog von Sachsen-Teschen wird nochmals in Paris erwartet, woselbst er, wie es heißt, den Winter zubringen will.

Wir hatten dieser Tage 2 Grad Kälte, welches im November etwas ausserordentliches für unser Klima ist.

Briefe aus Madrit versichern, daß der Spanische Hof noch nicht daran gedacht habe, die beiden Florida an unsre Krone zu überlassen, wie einige Engl. Blätter auszubreiten sich Mühe gaben, die eben so unwahrscheinlich hätten melden können, daß Spanien das Königreich Andalusien an Engelland abtretten wolle.

Die Regierung sucht den Betrieb des Wallfischfanges für unsere Nazion mit Nachdruck zu unterstüzen; indem das Ministerium 850 tausend Pfund verwilliget für 6 Schiffe, die in verschiedenen Weltgegenden, wo dieser Fischfang getrieben wird, aussegeln sollen.

Neulich trug sich zu Fontainebleau das Unglück zu, daß in dem Schauspiele der Boden auf dem Theater einbrach, wobei ein Gardist, der auf die Maschinen fiel, den Hals einstürzte, noch zween seiner Kameraden aber sich beinahe zu Krüppel gefallen.

Zwölf Pumpen, die auf beiden Seiten der Seine angebracht sind, werfen in 24 Stunden 55,840 Eimer Wasser aus. Die Feuer-Pumpe giebt in eben so viel Zeit nur 40 tausend Eimer.

Der neue Polizeilieutenant Herr Talon ist ein junger Parlementsrath, der neben seinen 100 tausend Pfund Renten, um noch eben so viel durch seine neue Stelle zieht.

Am verwichenen Samstag geschah es, daß ein junger braver Mensch, indem er eine ansehnliche Summe Geldes wohin zu liefern hatte, so unglücklich war, unterwegs fünf Säcke, jeden zu 1200 Pfund, von der Fuhre, deren er sich bedienet, zu verlieren. Tugend und Redlichkeit findet immer ihre Belohner und Beschüzer. Er fand so viele Freunde, daß sein Verlust beinahe ersezt wurde. Nach etlichen Tagen fügte sichs, daß ein

Kammerad von ihm in ein Weinhaus kam, und daselbst von dem Wirth vernahm, daß ein gemeiner Bürger einen gefundenen Sack Geld bei ihm hinterlegt hätte, mit dem Auftrag, solches bekannt zu machen, damit das Geld wieder an seinen rechten Herrn käme. Welche Tugend und Frömmigkeit bei jener Klasse von Menschen, auf welche die Herren des bon Ton öfters so verächtlich herabblicken! Dem ehrlichen Finder wurden 25 Louis d'or als ein Geschenk zu Theil.

Ein Banquier, der das Zutrauen der ganzen Stadt genoß, hat einen starken Bankerot gemacht.

Es sollen mit Anfange des neuen Jahres verschiedene Königl. Verordnungen zur Einschränkung der so überhand nehmenden Verschwendung erscheinen: Was für Folgen aus jener entstehen werden, welche eine ausserordentliche Abgabe auf Haltung der Kutschen und Bedienten leget, wird die Zeit lehren. Wir werden mit vacirenden Bedienten überschwemmet werden und der Haufe der liederlichen Leute wird sich vermehren, wenn die Regierung nicht auch den Bedacht nimmt, für Beschäftigungen zu sorgen, wie es der Finanzminister auch wirklich im Sinne hat.

Haag, den 18. Nov.

Die ungleichen Gerüchte, welche hier zu Lande herum gehen, und die auch schon ins Ausland gewandert sind, z. B. unter andern von wirklicher Versammlung einer Preussischen Armee an unsern Gränzen, sind ein Beweis, wie sehr unsere Köpfe benebelt und erhizet sind. Der Preussische Herr Gesandte führet eine gelinde Sprache, und aus all seinem Thun und lassen leuchtet mehr freundschaftlicher und sanfter Anschein zur Vermittelung und Besänftigung der Verbitterungen, als Troz, Ungestümm und Drohung hervor.

Indessen geht es nach dem alten Fuse stets drunter und drüber. Zu Utrecht hat sich der bürgerliche Einfluß der Kasse der Stände bemächtiget; diese protestiren zwar darwider, welches ihnen aber kein Geld schafft. Sie sind daher gezwungen ein Anleihen bei den Generalstaaten in Vortrag zu bringen, die aber noch sehr darüber wanken.

Vor einigen Tagen wurde ein Freischüz von Utrecht mit abgeschnittener Nase und sonstiger Verstümmelung unweit dieser Stadt in elendem Zustande gefunden. — Auch geschah es, daß am 11. dieses 25 Patrioten von Vlardingen, als sie von Utrecht nach Hause kehrten, von einer überlegenen Anzahl städtischer Inwohner mit Oranien-Kokarden, die sich Antipatrioten nannten, angefallen wurden. Es gab viel blutige Köpfe, worüber vom Fiskal-Advokat scharfe Untersuchungen angestellt werden.

London, den 14. Nov.

Die verstorbene Prinzessin Amalie hat viele Vorliebe in ihrem Testamente gegen ihre Anverwandten in Deutschland gezeigt, welche Gesinnungen sie in ihrem Leben sehr zu verbergen gewußt. Von ihren sechs Neffen, als nämlich der König, dessen zween Herren Brüder, der Prinz von Oranien, der König von Dännemark und der Landgraf von Hessenkassel, ist der lezte fast allein von ihr bedacht worden, als welcher ohne das in dem Besitze eines ansehnlichen Erbgehaltes ist, welches von Georg II herrühret, und auf Irland versichert ist.

Die Denkschriften der gelehrten Gesellschaft von Manchester erwähnen eines ausserordentlichen blinden Menschen, der, ehe er blind geworden, den Verirrten in zweideutigen oder oft durch tiefen Schnee verlornen Fuhrstrasen zum Wegweiser gedienet. Dieser Mensch besizet von den Land- und Heerstrasen und überhaupt von der ganzen Lage der Lande so viel Kenntnisse, daß er die alten Fuhrstrasen verbessert und neue durch die Gebirge vorschlägt. Durch seine Anleitung ist die Postkarte in der Grafschaft Derby verbessert worden.

Ein junger Mensch, ein Korbmacher, kündigte neulich an, er wolle für 20 Pf. Sterling den Wetterhahn von dem St. Albans-

Thurn abnehmen. Am Samstage führte er dieses geschickt und ohne Gefahr aus, indem er sich von Weiden Staffeln bis hinauf flechte.

Konstantinopel, den 27. Weinm.

Die Auftritte werden in Georgien je länger je ernsthafter; die Russen werden viele Kräfte daran wenden müssen, ihren Alliirten völlige Ruhe und Sicherheit zu schaffen. Die Lesgis, dieses wilde Tartarische Volk, haben neuerdings wieder mit den alliirten Georgianern und Russen ein Gefecht gehabt, worin leztere den Kürzern gezogen. Der Bassa der benachbarten Türkischen Provinz Ahiska, der die Tartarn heimlich aufwiegelt, worüber auch bereits der Russische Gesandte bei der Pforte Beschwerde geführet, macht nun eine Art eines Vermittlers; allein die Tartarn wollen von keinem Vergleiche etwas hören, bevor die Georgianer dem Russischen Bündnisse gänzlich entsagt hätten. Der Kaiserliche Hof zu Petersburg wird, wie gesagt, nicht ohne äusserste Mühe und Kosten von einem Feinde sich losmachen können, der durch Abwege auf die regulirten Truppen einstürzt, und sich dann wieder in sein unwegsames Gebirg zurück zieht.

Danzig, den 4. Nov.

Der Reichstag zu Warschau hat den besten Fortgang und die Parthei des Königes die Oberhand. Man spricht auch von einem Entwurf einen Thronfolger zu erwählen.

Nach Briefen aus Cherson sind zwei Getraidmagazine, welche dem Handelshause Chassaignon zuständig waren, abgebrannt. Desgleichen das eben diesem Hause zuständige Handlungsschiff, genannt Potemkin, welches mit reicher Ladung aus der Mittelländischen See kam, unweit der Rhede von Cherson zu Grund gegangen.

Zu Petersburg wird ein tiefes Stillschweigen über die Vorgänge in Georgien beobachtet, so daß von dorther nichts zu erfahren, sondern nur dieses gewiß ist, daß der Generallieutenant Michelson den General Potemkin, Oberbefehlshaber der Armee in der Kuban, ablösen muß.

München, den 20. Nov.

Se. Kurfürstl. Durchlaucht unser gnädigster Landesherr sind verflossenen Samstag gegen 12 Uhr Mittags zu allgemeiner Freude aller treu gesinnten Unterthanen von Mannheim wiederum allhier angelangt.

Auch ist gestern wegen hergestellter Gesundheit Ihrer Durchlaucht der regierenden Frau Kurfürstin in allen Kirchen ein feierliches Dank- und Lobamt gehalten worden.

Vermischte Nachrichten.

Frankreich ist mit dem Pabst übereingekommen, daß die Grafschaft Avignon und Venaissin auch der Französischen Generalpacht unterworfen ist. Die Einwohner sollen hierauf einen Aufstand erregt, und die benachbarten Französischen Truppen den Befehl erhalten haben, dort die Ruhe wieder herzustellen.

Folgender Nachtrag eines Gedankens, der bei der Beleuchtung zu Heidelberg an einem armen Fischerhäuschen gestanden, ist zum Einrücken übersandt worden:

Ich zünde mein vier Lämpger an,
der Universität zur Ehr;
und weiß, von einem armen Mann
verlangt sie gar nicht mehr.
Doch wäre nur der Kurfürst hier,
Ich brennte gern noch zweimal vier.

1.

Nachdem das Concurswesen des Michael Franz zu Kriegsfeld zu Ende gebracht worden, und man beschlossen hat, auf Freitag den 1. December d. J. die Classificationsurtheil zu eröffnen; als wird solches sämtlichen Michael Franzischen Gläubigeren des Endes ohnverhalten, um auf obbestimmte Tagfahrt dahier vor Oberamt zu erscheinen, und das Weitere rechtlich zu vernehmen. Alzei den 3. Nov. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

2.

Auf das Vermögen des Kauf- und Handelsmann zu Schwezingen Wilhelm Areans ist Concurs erkennet, und dessen Glaubiger werden hiemit auf den 13. l. M. December vorgeladen, um vor der hierzu angeordneten Kommission dahier unter dem Nachtheil des Ausschlusses ihre Forderungen zu liquidiren, und ihr allenfallsiges Vorzugsrecht behörend nachzuweisen. Heidelberg den 13. Nov. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

3.

Die Geschwistrige des zu Sandhofen gebürtigen, dermalen 33 Jahr alten und bereits 17 Jahre, ohne zu wissen wo, abwesenden Christian Mayer, haben um Erhaltung des diesem zustehenden bisher vormundschaftlich verwalteten in 170 fl. 42 kr. bestehenden Vermögens gebeten, gedachtem Christian Mayer wird also hierdurch aufgegeben, inner einer peremtorischen Frist von 3 Monaten persönlich oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten, bei hiesigem Oberamt sich zu stellen, das befragte Vermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß nach Ablauf oben bezielter Frist dem Gesuche seiner Geschwistern erga cautionem Statt gegeben werde. Heidelberg den 25. August 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

4.

Mit Verwerfung der von dem Freiherrlich von Bettendorfischen Staabsamt zu Beuerthal gegen den auf der vogteilichen Seite diesseits der Bach wohnenden reformirten Schulmeister Peter Erismann, nicht sowohl dem Centvertrag, als der durch Jahrhunderte bestättigten Observanz zuwider, sohin ganz ohnzukömmlich erkannten Ganthprozesses, und desfalls durch die Mannheimer Zeitungsblätter zur Liquidations-Vornahm geschehenen Vorladung wird allen Glaubigern, so an erwähnten Peter Erismann zu fordern haben, andurch auferleget, sich auf den 15. instehenden Monats Decembris in dahiesiger Amtsstube einzufinden, ihre Forderungen an den Gemeinschuldner zu beweisen, im Ausbleibungsfall aber ohnfehlbar zu gewärtigen, daß dieselbe nicht mehr gehöret, sondern mit ihren anmaßlichen Forderungen ab- und zur Ruhe gewiesen werden sollen. Dilsberg den 17. Nov. 1786.

Kurpfalz Amt.
Beckers.

5.

Schon im Jahre 1749 ist Johann Müller aus seinem Geburtsorte Nieder Ingelheim nacher Holland abgegangen, von dieser Zeit an aber von seinem Aufenthalt, Leben oder Tod nichts zu vernehmen gewesen. Gleichwie nun aber dessen Anverwandte um Verabfolgung seines elterlichen unter Vormundschaft stehenden Vermögens gezimend gebeten haben; als wird dem gedachten Johann Müller oder dessen rechtmäßigen Leibeserben eine dreimonatliche Frist zum Empfang seines sich beiläufig auf 700 fl. belaufenden Vermögens unter dem Nachtheil hierdurch anberaumet, daß im Ausbleibungsfalle solches an die darum nachsuchende Freunde gegen gerichtliche Sicherheit werde verabfolget werden. Oppenheim den 9. Sept. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wust.
Werner.

6.

In einen auswärtigen Pfarrdienst wird ein Reformirter Kandidat als Vicarius gesucht. Das Zeitungs-Comptoir giebt nähere Auskunft.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung ist zu haben: Christliches Sittenbuch für das Gesinde, 15 kr. Leben Friedrichs des Grossen, dargestellt von Hammerdorfer, 28 kr. Friedrich in Elysium, 36 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXLII.

Montag, den 27. Windmonat (Nov.) 1786.

Wien, den 15. Nov.

Das Bistum Brünn haben Se. Maj. dem Direktor des hiesigen General Seminariums, Johann Lachenbauer, mit einem fest gesezten Gehalt von jährlich 12 000 fl. zu verleihen geruhet. Dieser nunmehrige Herr Bischof wurde zu Braunau in Böhmen im J. 1741 den 31. Jänner geboren; er studirte zu Prag, wo er im J. 1759 in den Kreuzherrnorden trat, und im J. 1764 zum Priester geweiht wurde. Hernach diente er als Kaplan in einem Dorfe durch 2 Jahre, so dann im Spitale zu Presburg durch 3 u. ein halbes Jahr, bis er im J. 1770 bei St. Karl allhier Prediger wurde, welches Amt er bis 1783 mit allgemeinem Ruhme verwaltete, wodurch er auch die Gnade erhielt, vor dem allerhöchsten Hof durch 5 Jahre die Fastenpredigten zu halten. Bei Errichtung der neuen Pfarreien wurde er von Sr. Maj. zum Pfarrer bei St. Karl ernannt, und im nämlichen Jahre 1783 bei Errichtung der Generalseminarien zum Direktor des hiesigen bestimmet, welchem er bisher zur allerhöchsten Zufriedenheit vorgestanden.

Gleich nach der Abreise des Erzherzogs Ferdinand K. H. scheint die Reise des Monarchen nach Ungarn, wenn nicht auswärtige wichtige Geschäfte dazwischen kommen, fest gesezt zu seyn, weil Se. Maj. bei der Eintheilung der 10 Distriktsguberuien in Kreisämter gegenwärtig seyn wollen. Ist das geschehen, so hat Ungarn eine Einförmigkeit mit Gallizien, Mähren, Oesterreich und Böhmen.

Wegen Einführung der deutschen Sprache in Geschäften haben die Distriktskommissäre von Ungarn Se. K. K. Maj. um eine Verlängerung von 3 Jahren gebeten. Dieser Termin ist ihnen bewilligt worden.

Das Gerücht von einer einzuführenden Kleiderordnung erwachet. Man hat befunden, daß der Pracht der Beamten und ihrer Frauen die meisten Kassenelngriffe verursacht habe. Die Minderung und Beschränkung des Prachts dieser Leute würde deswegen doch den Manufakturen nicht schaden. Nur einer gewissen Klasse von Menschen müßte wieder gegeben werden, was sie verlohren hat: denn durch das, was man ihnen entzog, entgieng den Manufakturen viel.

Des noch immer hier anwesenden Herrn Erzbischofs von Salzburg Hochfürstl. Gnaden werden nicht nur ein gröseres Quartier beziehen, sondern lassen auch noch mehreres Dienstgefolge sammt den Gallaltoreen anherkommen, woraus sich auf einen noch längern Aufenthalt schließen läßt.

Daß Oesterreichische Bischöfe hin und wieder anfangen, von den Ordensgelübden aus eigener Macht zu dispensiren, hievon hat uns neulich der Herr Bischof von St. Pölten ein neues Beispiel gegeben, indem er einen gewissen Höfer, aus dem regulirten Korherrnstifte Geras, auf die beigebrachte Zeugnisse, daß eine ausgestandene Krankheit seine Geisteskräfte sehr geschwächt, und zur Seelsorge untauglich gemacht habe, von seinen Gelübden völlig lossprach.

Berlin, den 14. Nov.

Ein abermahliger Beweis, wie sehr Se. Majestät bedacht sind, der Handlung neue Quellen zu eröfnen, ist unstreitig dieser, daß Höchstdieselben in diesen Tagen die bisherige Tabaks-Administration aufgehoben haben, so daß wahrscheinlich der Rauch- und Schnupftaback in der Folge ein freier Handlungsartickel seyn wird. Man will auch versichern, daß in Ansehung des Kaffees sehr günstige Veränderungen bevorstehen. Unter andern heißt es, daß die bisherigen Kaffeebrennereien endlich aufhören werden.

Es soll noch eine neue Garde mit sehr kostbarer Uniform errichtet werden. Der Rock wird [illegible] herunter gestickt und mit rosenrothen Aufschlägen versehen. Zur Errichtung dieser neuen Garde soll jede Compagnie den größten Mann abgeben.

Auch sollen aus jeder Compagnie in der ganzen Armee 18 bis 20 Mann ausgehoben werden, welche sich im Büchsenschießen üben sollen. Sie bleiben aber bei ihren Compagnien, ausgenommen im Felde, wo sie im nöthigen Fall die Dienste der Fußjäger verrichten sollen. Die Compagniechefs sollen auf stehende Besoldung, nämlich auf 1200 Thaler gesezt werden.

Bei dem Bau der Bürgerhäuser in Berlin wurde bisher das Geld an das Baukomtoir bezahlt, ohne daß der Hausbesizer etwas davon in die Hände bekam. Der jezige Monarch giebt nun das Baugeld den Bürgern selbst, und das Baukomtoir hat darauf zu sehen, daß das Haus nach dem genehmigten Anschlage aufgeführt, und das dazu bestimmte Geld richtig verwandt werde.

Im Karneval soll eine Italienische und eine Deutsche Oper aufgeführt werden. Jene sezt der Kapellmeister Reichard, und diese der Komponist Stamiz in Musik. Auch die Redouten sollen diesmal glänzender werden, indem die Charaktermasken wieder erlaubt werden sollen, damit in dieser Lustbarkeit mehr Abwechslung herrsche.

Das durch die Zeitungen bekannte Kabinetsschreiben an den Großkanzler betrift das hinterlassene Vermögen des reichen Juden Moses, und besonders das von demselben gemachte Fideikommis von 110000 Thaler. Von leztern sollten seine Kinder die Einkünfte zu gleichen Theilen geniesen, wenn sie ihre Religion nicht verändern würden. Von den Töchtern desselben haben aber zwo die christliche Religion angenommen, wovon die eine an Herrn von R.., die andere aber an den Freiherrn von P.. verheirathet ist. Diese verlangten nun ihren Antheil an dem Fideikommis. Da die Sache zum Prozeß kam, erhielten sie zwei vortheilhafte Erkenntnisse, allein das lezte Tribunal sprach zu ihrem Nachtheil. Nun sollte der König einen Machtspruch thun, aber er erließ das erwähnte Schreiben an den Großkanzler, welches das höchste Urtheil enthielt, daß es bei der Sentenz des Tribunals sein Verbleiben habe, und künftig keine den Christen so nachtheilige Testamente von den Juden mehr gemacht werden sollen.

Antwerpen, den 15. Nov.

Nach dem Friedensschlusse von Münster sollen nicht nur die Schelde, sondern auch der Kanal von Swin verschlossen bleiben. Da nun dieser Tractat auch durch den lezten Vertrag mit dem Kaiserl. Hofe bestätiget worden, so haben die Holländer bemerket, daß seit einiger Zeit jene Schiffe, welche von den Oesterreichischen Niederlanden kommen, in dem Hares Gras, welches eine kleine Bucht in gedachten Kanal und nicht weit von Blanckenberg entlegen ist, ausladen. Die Generalstaaten berathschlagten sich hierüber und faßten den Entschluß, nur den Schiffen, die aus den Landen der Republik kommen, das Ausladen in dem Hars Gras zu gestatten; zu dem Ende sie ein bewafnetes Wachtschiff neulich daselbst aufstellen liesen. Diese Veranstaltung aber will unserm Gouvernement nicht recht gefallen, und es wurde am 27. v. M. eine Conferenz mit den Holländischen

Commissarien darüber gehalten. Seit den 10. dieses ist hierauf diesseits die Verfügung getroffen worden, daß man von Mecheln eine Kanonier-Division mit 10 Kanonen nach dem Haes-Grag aufbrechen lassen, um das unserm Hofe daselbst zuständige Recht zu sichern. Da die Conferenz wegen den im lezten Friedensschlusse bedungenen Gränzberichtigungen noch fortdauern, so ist es unzweifelhaft, daß die Bestimmung des Territorial Rechtes obiger strittigen Bucht werde mit einbegriffen werden.

Haag, den 18. Nov.

Es scheinet, der Statthalterische Hof werde sich den ganzen Winter zu Nimwegen aufhalten. Alle von den Ständen von Holland genommenen Masregeln haben noch nichts in den Planen des Fürsten verändert, und man kann hieraus muthmasen, daß Se Durchl. einer mächtigen Unterstüzung mehr als zu sehr versichert seyn müsse. Derselbe hat das seiner Würde anklebende Recht der jährlichen Ernennung der erneuerten Magistratsperionen neulich zu Dordrecht ohne Widerspruch ausgeübet, indem man nicht gemeinet ist, den constitutionsmäßigen Befugnissen dieses Prinzen den geringsten Abbruch zu thun.

Paris, den 19. Nov.

Der Kathol. König scheinet jezo besser von den Hofhändeln in Neapel unterrichtet zu seyn. Er dringt nicht mehr auf die Abziehung des Generals Acton. Die Königin wird ihren Einfluß in der Regierung behalten und öfters den Staatsconferenzen beiwohnen. Beide Sicilianische Majestäten dörften nicht weit von dem Gedanken entfernet seyn, künftiges Frühjahr eine Reise nach Frankreich zu machen, um die hergestellte Harmonie in allen Aesten des Hauses Bourbon recht zu befestigen, wornach eine Reise nach Madrit nicht unmöglich wäre. Diesseits wird ein kleines Geschwader von Toulon der das Königl. Paar bringenden Flotte entgegen segeln.

Alle Nachrichten aus unsern Weingegenden stimmen darüber überein, daß die Weinlese zwar minder reichlich als voriges Jahr ausgefallen, daß aber der Wein ungleich besser sei, als der fünf und achtziger.

Wir haben schon mehrere Nachrichten von dem glücklichen Fortgange der Entdeckungsreisen des Herrn von Perouse. Das Beste ist, daß seine Mannschaft beständig gesund bleibt, welches er dem vielen Sauerkraut zuschreibt, das er einschiffen lassen, und seinen Leuten zu essen giebt.

Geheime Briefe aus Berlin wollen versichern, der Prinz Heinrich werde seine Tage in Ruhe ganz entfernt zu Genf beschliesen, welche Nachricht eben so unwahrscheinlich ist, als jene, die versichert, daß ein Spanischer Prinz sich mit einer Engl. Prinzessin vermählen werde.

London, den 17. Nov.

Vorgestern brachte ein Eilbote von Paris die Bestättigung des geschlossenen Handlungsvertrages. Ohne die wieder angehende Versammlung des Parlements abzuwarten, hat das Ministerium befohlen, den Vertrag heute in Französischer und Engl. Sprache bekannt zu machen.

Zu Hastings in Sussex lebt eine merkwürdige Familie, deren Vatter 109 Jahr alt ist; erst vor einigen Jahren starb die Mutter 98 Jahr alt. Dieses Ehepaar hat 24 Kinder erzeugt, die zwillingsweise auf die Welt kamen, und noch alle am Leben sind. Die jüngsten davon sind 50 Jahr alt, treiben die Schiffahrt, und waren dabei, wie der Royal York scheiterte; sie allein retteten sich. Der alte Vatter ist über die gewöhnliche Mannsgröse, ein starker Trinker, so daß er in seinen 50 ersten Lebensjahren nie nüchtern schlafen gegangen, und noch so gut zu Fuß, daß er neulich den Weg von Hastings nach London, welches sonst 2 Tagreisen ist, in einem Tage gemacht. Mit seinen Enkeln und Urenkeln zählt er 120 Personen seiner Abkömmlinge.

1.

In der Behausung des abgelebten Kurpfälzischen Hofkammerrathen Herrn Cloßmann werden zukünftigen Mitwoch den 29. dieses mehrere theils in Eisen, theils in Holz gebundene Faß, unterschiedliches Bindgeschirr, Nuß- und Bierbaumene Bord samt Warzelholz, dann eine viersizige Chaise, Nachmittags 2 Uhr öffentlich versteiget werden. Mannheim am 25. Nov. 1786.

2.

Künftigen Freitag als den 1. December Nachmittags um 2 Uhr wird dahiesiger Schloßgarten samt einer Wohn- und Stallung in dahiesiger Kuchenschreiberei in einen 12 jährigen Zeitbestand an den Meistbietenden öffentlich versteiget werden, diejenige welche hierzu Lust tragen, können sich auf bestimmten Tag und Stund, um die Bedingnissen zu vernehmen, dahier einfinden. Heidelberg den 24. Nov. 1786.

Kurpfalz Kuchenschreiberei.

Lebersorg.

3.

Baierisch-historischer Kalender, oder Jahrbuch der merkwürdigsten Baierischen Begebenheiten alt- und neuer Zeiten für 1787. v. L. Westenrieder, München bei J. B. Strobl, (und Mannheim in der neuen Hof- und Akademie-Buchhandlung neben dem Riesen.) — Diesem Kalender hat der Verfasser eine Vorrede vorausgesezt, worin er von seiner Absicht, und den Hoffnungen, die er sich dabei macht, handelt. Im eigentlichen Kalender selbst, welcher dann folget, ist auf jeden Tag des Jahrs ein verstorbener Baierischer Schriftsteller (und mithin deren 365) angesezt, und zwar nach der chronologischen Ordnung vom Jahr 769, wo der Benediktiner Dobdan zu Chimsee die erste Schule in Baiern aufrichtete, bis 1786, wo Sterzinger starb. Es ist zugleich mit Anfangsbuchstaben hinzugesezt, wessen Standes, und welches Faches Schriftsteller sie waren, so daß man wahrnimmt, wie in den verschiedenen Jahrhunderten jezt die Geschichte, jezt die Theologie, die Ascetik, die Juristerei ꝛc. vorzüglich bearbeitet worden ist. Für das künftige Jahr verspricht der Verfasser eine Fortsezung der noch übrigen verstorbenen Baierischen Schriftsteller, und ein chronologisches Verzeichnis der Baierischen Künstler zu liefern. Nun folgt in einigen §, was dem Kalender historischen Inhalts beigefügt worden ist, als: 1) Allgemeiner Abriß des Umlaufs der oberherrlichen Macht in Deutschland, dann des Fortschrittes des gesellschaftlichen Lebens. Von Jahrhundert zu Jahrhundert wird hier die politische Ursache und Veranlassung gezeigt, vermög welcher, nach dem Verfall des Römischen Reichs, erst die Fränkische Monarchie, und, nach Abgang der Fränkischen Prinzen das heutige Deutsche Reich entstund, wie die politische monarchische Macht erst den Kaisern eigen, dann einige Jahrhunderte vom Römischen Hofe behauptet, wie sie dann getrennet, und verhältnisweise den Deutschen Reichsfürsten, den Landständen, den Reichsstädten, der Hanse zu Theil geworden, oder zu Theil werden wollte, und wie endlich daraus die heutige Reichsverfassung entstanden ist. Die grosen Begebenheiten, die Kreuzzüge, das Faustrecht, der Zustand der Wissenschaften, Künste und Erfindungen, werden mit ihrem Ursprunge und ihren Folgen bei jedem Jahrhundert angezeigt, und fortgeführt, so daß man sie entstehen, einige Zeit auf der Weltbühne auftretten und wirken, und sich wieder verlieren, oder verwandelt werden sieht.

Der 2te § enthält eine kurze Vorstellung der Deutschen Könige und Römischen Kaiser aus verschiedenen Häusern, als 1) die Römischen Kaiser. 2) Die Fränkischen vom Jahr 800 bis 911. 3) Die Sächsischen von 920 bis 1024. 4) Die Fränkischen von 1025 bis 1137. 5) Die Schwäbischen von 1138 bis 1254. 6) Die Kaiser aus Habsburg, Luxenburg, Baiern und Pfalz von 1273 bis 1437. 7) Die Habsburgisch-Oesterreichischen von 1438 bis 1740. 8) Die Kaiser aus Baiern und Oesterreich von 1740.

(Die Fortsezung nächstens.)

Mannheimer Zeitung

Num. CXLIII.

Mitwoch, den 29. Windmonat (Nov.) 1786.

Wien, den 18. Nov.

Um Ihren K. K. H. H. dem Erzherzog Ferdinand und seiner Frau Gemahlin den hiesigen Aufenthalt immer angenehmer zu machen, werden Se. Maj. zween Freibälle in dem hiesigen grosen Redoutensaale veranstalten, wovon einer den 23. und der andere den 26. dieses Statt haben soll. Zum ersten hat nur der hohe und andere Adel, dann die Herren Hofräthe bis zu den Hofsekretären Zutritt, zum zweiten aber, der maskirt ist, werden 3000 Freibillette an distinguirte Personen beiderlei Geschlechts durch das K. K. Obristkammereramt vertheilt werden. Erfrischungen aller Art werden dabei gleichfalls unentgeldlich ausgegeben.

Se. H. G. von Salzburg haben bereits bei Sr. Maj. dem Kaiser verschiedene Audienzen gehabt, und sind besonders gnädig empfangen worden. In denselben trug dieser hohe Prälat die Gegenstände seiner Geschäfte mündlich und mit Nachdruck vor; allein bevor diesfalls was Entscheidendes beschlossen wird, scheinen Se. Maj. vorher noch zu gütlichen Unterhandlungen mit dem Päbstlichen Stuhle mittelst einförmiger und bündiger Vorstellungen aller dabei interissirenden Theile unter Dero hohen Vermittelung geneigt, wodurch diese Sache mehr Bestand erhalten kann.

Nach einem hier öffentlich erschienenen Verzeichnisse erstreckt sich die Anzahl der in Rußland noch jezt bestehenden Jesuitenkollegien auf sechs, worunter jenes von Polocz am zahlreichsten ist, denn es bestehet aus 78 Personen zwischen Priester, Fratern und Scholastikern. Das Ganze aller in diesen K. Kollegien zertheilten Mitgliedern der Gesellschaft beläuft sich auf 198.

Ein dieser Tagen aus Paris gekommener Französischer Kabinetscourier sezte nach einem kurzen Aufenthalte seine Reise weiter nach Konstantinopel fort. Wie man von guter Hand vernimmt, so haben die Königl. Französischen gütlichen Verwendungen bei der Ottomannischen Pforte in Betreff ihrer Zwistigkeiten mit dem Petersburger Hofe sich in eine förmliche Vermittelung verändert, zu welchem Ende obgedachter Courier neue Verhaltungsbefehle für den Grafen von Choiseull. Gouffier bei sich haben soll.

Berlin, den 19. Nov.

Folgender, das Tabakswesen und die Kaffee-Einrichtung betreffender Kabinetsbefehl, ist von Sr. Königl. Majestät erlassen worden:

„Se. Königl. Maj. sind durch die über den zeitherigen Tabakszwang, und über die mit dem Kaffee getroffene Einrichtung, von allen Seiten Höchstdero Staaten geführte Klagen um so mehr bewogen worden, darin eine Abänderung zu treffen, weil durch die Folgen dieses Zwanges und dieser Einrichtung die Contrebandemacher manchen nüzlichen Unterthan auf Abwege geführet, die ihm und seiner Familie verderblich geworden, und weil die darüber entsprungenen Chicanen, Visitationen rc. so lästig sie dem ehrlichen

Manne gefallen, gleichwohl zum Nachthill der Revenüen des Staates, die Contrebandiers von Gewerbe aber keineswegs zurück gehalten, und vielleicht nicht getroffen haben. Aus mehrerer landesväterlichen Vorsorge für das Beste Dero getreuen Unterthanen, und stets bedacht, denenselben die zur Erhaltung des Staats unvermeidlichen Lasten zu erleichtern, und sie bei deren Einrichtung für Bedrückungen, Chicanen und Mißbräuchen zu sichern, haben daher Se. K. M. einen vorläufigen Plan entwerfen lassen, nach welchem die bisher zu hohe Accisgefälle vom Kaffee abgeschaft, und die Tabacksadministration aufgehoben, und dagegen eine mäßige, nach richtigen Grundsäzen ausgemachte Tabaksteuer in sämtlichen Provinzen eingeführet werden soll.

Damit auch bei der neuen Einrichtung im Tabakswesen keinem Privatmann Unrecht geschehe, wollen Se. Majestät die Tabaksactien, welche noch bis 1792 laufen, samt ihren Zinsen einlösen und bezahlen. Die Bedienten behalten ihr Gehalt lebenslang, oder bis sie anderwärts angesezt sind, und den Abgang der Königl. Einkünfte zu ersezen, soll ein Kopfgeld doch nur für die Mannspersonen, eingeführet werden.

Der König bewohnt jezt die Zimmer des verstorbenen Königes, bis die nach der Seite des Lustgartens hin eingerichtet seyn werden.

In der Redoute ist das Kartenspiel vom König erlaubt. Die Winterlustbarkeiten sind noch nicht bestimmt; indessen ist der berühmte Sänger, Marchesini, aus Petersburg, für die hiesige Oper mit ansehnlichem Gehalt angenommen.

London, den 19. Nov.

Die Hoftrauer für die verstorbene Prinzessin Amalia wird 6 Wochen dauern. Diese Prinzessin hat durch ihre Ersparnis ein ansehnliches Vermögen hinterlassen, wovon 75 tausend Pfund Sterling in der Bank liegen. Ihre beiden Residenzpalläste zu Grunersbury und in Cavendih-Square sollen mit Zubehör verkauft werden; die eine Hälfte des Betrages ist zum Gebrauch des Prinzen Karl von Hessenkassel bestimmt; und nachdem von der andern Hälfte das Legat von 4000 Pf. Sterl. an jede der beiden Ladys Waldegrave abgezogen ist, so gehet das Uebrige davon zwischen ihren beiden Schwestersöhnen, dem Prinzen Karl und Friedrich von Hessenkassel, in gleiche Theilung.

Das Geld, welches die Prinzessin Amalia in den Fonds hatte, wird folgendermasen vertheilt:

An den Prinzen Karl von Hessen	20000 Pf.
An den Prinzen Friedrich .	20000 —
An Lady Harriet Vernon .	3000 —
An Lady Howard . .	5000 —
An die Gräfin von Barrymore	300 —
Diese drei lezten waren Kammerfrauen.	
An Frau Boraton . .	1000 —
An Mary Howard . .	300 —
Und an die Vollstrecker des Testaments für einen jeden 1000 Pf.	2000 —

8000 Pf. jährlicher Annuitäten, welche auch in der Bank stehen, werden an gewisse im Testamante benannte Damen gezahlt, nach deren Tode werden sie an den Prinzen Karl von Hessenkassel fallen.

Ihre Irländischen Tontinen, an 150 Pf. des Jahrs, für die kommenden 4 Jahre, sind in kleinern Summen an ihre Domestiken vermacht.

An den Prinzen Friedrich all ihr Gold- und Silberzeug, ausgenommen die Toilette.

An ihren Neffen, Wilhelm, Landgraf von Hessenkassel, ein Gemälde von der lezten Königin, Gemälde in Oelfarben von dem lezten König und der Königin, ihres Bruders Gemälde, ferner das von ihrer Grosmutter, und das von ihrer Schwester, der Landgräfin von Hessen.

An ihre Niece, Wilhelmine, Landgräfin von Hessen, ihre Goldplattirte Toilette, ein Gemälde von dem Könige von Dännemark, Gemälde von vier Königen und zwei Armbänder von Brillanten.

An ihre Niece, Augusta, Herzogin von

Braunschweig, ihre sieben Brillantknöpfe und drei Schleifen mit Brillanten.

An ihre Niece, Prinzessin von Weilburg, eine Repetieruhr, welche der lezten Königin gehörte, und zwei goldene Tabatieren, worin sich das Gemälde der lezten Königin befindet.

An ihren Neffen, den Prinzen von Oranien, einen Ring mit dem Bildnisse seiner Mutter.

An ihre Niece, die Prinzessin Karl von Hessen, Armbänder.

An die Gräfin Holdernesse eine silberne Wanduhr.

An ihren Kapellan, D. Bell, alle ihre Bücher und Manuscripte in beiden Häusern, und ein Gemälde von Erasmus, das ihr vom Peter le Courier gegeben ward.

Die übrigen Vermächtnisse betreffen kleinere Summen, welche an höhere und niedrigere Dienstboten beiderlei Geschlechts, Köche, Kutscher, Lakaien ꝛc. vermacht sind. Der ganze Hausstaat wird noch einen Monat nach ihrem Tode fortgehalten und ausgezahlt, und der Ueberschuß kommt an die beiden Universalerben, Prinz Karl und Friedrich von Hessen.

Frankenthal, den 27. Nov.

Unsere Stadt ist zwei Tage nach einander den 23. und 24. dieses, mit der höchsten Gegenwart Sr. Herzoglichen Durchlaucht des Herrn Herzogs von Zweibrücken, zu unserer grösten Freude, beglücket worden. Am 23. widmeten Höchstdieselbe den Nachmittag der Beaugenscheinigung der vortreflichen Porcellaine-Fabrik, und demnächst des berühmten Kanals, wo Sie sich bis in die eintrettende Nacht verweilten. Den 24. aber Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr kamen ganz unvermuthet beide Herzogliche Durchlauchten der Herr Herzog und die Frau Herzogin, mit dem Durchl. Herrn Erbprinzen von Darmstatt, in Begleitung Ihrer Excell. der Herzogl. Obristhofmeisterin Freifrau von Esebeck, des Herzogl. Obristkämmerers, Freiherrn von Dienheim, des Herrn Grafen von Hatzfeld, und des Obristen Freiherrn von Beveren, Obriststallmeisters unserer gnädigsten Frau Kurfürstin, von Ogersheim hier an, und stiegen gerade an hiesigem Erziehungshause ab. Dieser gnädigste Besuch war je unvermutheter, desto erfreulicher für das ganze Haus, und die höchsten Herrschaften hatten hiebei das Vergnügen, sämtliche Zöglinge mit ihren Lehrern in dem grosen Saale, wie gewöhnlich, unter der Aufsicht der Frau Vorsteherin und ihrer Gouvernantinen anzutreffen. Höchstdieselben flößten gleich mit dem huldreichsten Anblicke und Zureden sämtlichen Zöglingen und Lehrern Muth und Zutrauen ein, erkundigten sich nach allem, was den Unterricht und die Ordnung in dem Hause betrift, fragten die Zöglinge über die verschiedenen Gegenstände ihrer Lehre, verlangten Proben ihrer erworbenen Kenntnisse und Geschicklichkeit in jedem Fache zu sehen, durchgiengen das ganze Haus mit der genauesten Aufmerksamkeit, und geruheten solchergestalt bei 2 Stunden darin zu verweilen. Bei dem Abschiede hatte die Vorsteherin die Gnade, von Ihren Herzogl. Durchlauchten Ihres höchsten Beifalles über die ganze Einrichtung, so wie Ihrer besondern Huld für das Institut versichert zu werden, wornach Höchstdieselben mit Ihrer Begleitung unter den reinsten Segenswünschen die Rückfahrt nach Ogersheim antratten.

Heidelberg, den 26. Nov.

Heute wurde dem Allerhöchsten für die glückliche Wiedergenesung Ihrer Kurfürstlichen Durchlaucht der Frau Kurfürstin, unserer geliebtesten Landesmutter, in dahiesiger Pfarrkirche zum heil. Geist in einem feierlichst gehaltenen Hochamt unter Absingung des Herr Gott dich loben wir, von den treuesten Inwohnern dahiesiger Stadt Heidelberg in Anwesenheit der Herrn Chefs und übrigen Personalis sowohl von Seiten der Garnison als sämtlicher Corporum, dann des Stadtmagistrats und Oberamts das reinste Dankopfer gebracht: und der Allmächtige inbrün-

tigst gebetten, damit er die theuerste Tage dieser geliebtesten Fürstin fernerhin gegen allen widrigen Zufall schüzen, und Höchstdieselbe uns bis in das späteste Menschenalter erhalten möge.

1.

Künftigen Freitag als den 1. December Nachmittags um 2 Uhr wird dahiesiger Schloßgarten samt einer Wohn- und Stallung in dahiesiger Kuchenschreiberei in einen 12 jährigen Zeitbestand an den Meistbietenden öffentlich versteiget werden, diejenige welche hierzu Lust tragen, können sich auf bestimmten Tag und Stund, um die Bedingnissen zu vernehmen, dahier einfinden. Heidelberg den 24. Nov. 1786.

Kurpfalz Kuchenschreiberei.
Lebersorg.

2.

(Fortsezung der abgebrochenen Nachricht.)

Im 3ten § folgt der kurze Entwurf der Geschichte Baierns in zwölf Gemählden. Es ist zu wissen, daß, wenn man die mitgetheilten Wittelsbachischen Linien besonders aussezt, sich dann gerade zwölf Regentenstämme und Linien, welche in Baiern vom Anbeginn bis jezt geherrscht haben, ergeben. Von jeglicher dieser zwölf chronologisch angesezten Stämme, hat der Verfasser eine Hauptbegebenheit ausgehoben, und dieselbe mit ihren historischen Umständen (nach seiner Art darzustellen) beschrieben. Jede dieser Hauptbegebenheiten sieht man in einem danebenstehenden Kupferstich, oder Gemählde genau ausgedrückt.

Das 1te Gemälde, aus dem Baierisch-Königlichen Haus der Agilolfinger (welches regierte von 555 bis 788) enthält die Antwort des Herzogs Odilo an die Französischen Gesandten. Man sieht den Herzog, wie er die Französische Prinzessin, die er zurück geben soll, den Gesandten vorführt, und dieselbe für seine Braut erklärt, An. 741.

Das 2te, aus dem Baierisch Karolingischen Haus, ist: Ludwig II. König in Baiern, rettet zu St. Denis seinem Vatter, Ludwig dem Frommen, die Freiheit, An. 834.

Das 3te, aus dem Luitpoldischen, jezt Pfalzbaierischen Regentenstamm, enthält die Antwort Arnulphs an die Ungern: „Ich habe von Jugend auf befehlen und nicht gehorchen gelernt, An. 911.

Das 4te, aus dem Zeitraum der Sächsischen Herzoge, heißt: Kaiser Heinrich II. reißt Bamberg von Baiern ab, An. 1006.

Das 5te, aus dem Zeitraum der Fränkischen Herzoge, heißt: Herzog Otto hilft den Kaiser Heinrich IV. entführen, An. 1062.

Das 6te, aus dem Zeitraum der Welfischen Herzoge, heißt: Kaiser Friedrich, genannt der Rothbart, trennet Oesterreich vom Mutterland Baiern ab, An. 1156.

Das 7te, aus dem Luitpoldischen, 1180 wieder eingesezten Herzogstamm: Otto, Herzog in Baiern, Pfalzgraf bei Rhein, und König in Ungern, rettet den Bürgern zu Neuburg am Inn das Leben 1309.

Das 8te, aus der Münchnerischen Linie: Schlacht bei Mühldorf 1322: Herr Vetter: ich bin erfreut, Euch zu sehen.

Das 9te, aus der Linie zu Straubing-Holland: Jakobäa entsagt ihren Ländern, ihren Gemahl zu retten, An. 1425.

Das 10te, aus der Ingolstädtischen Linie, stellt vor Ludwig den Gebarteten, wie er sagt: Wer mir dieses gesagt hiet in meinen jungen Tagen, das ich also viel leiden solt, ich het nit glaubt, das mich all deutsch Fürsten darzu heten bringen mügen, An. 1447.

Das 11te, aus der Linie zu Landshut: Die Bürger von Donauwörth übergeben dem Herzog Ludwig von Landshut ihre Stadt, An. 1458.

Das 12te, aus der Münchnerischen Linie: Herzog Albert III. schlägt die Krone von Böhmen aus, An. 1439.

Nach der Schilderung des Gemäldes folgt jederzeit ein chronologisches Verzeichnis der Regenten dieses Stammes und der Hauptbegebenheiten, welche sich unter demselben ereignet haben.

(Der Beschluß folgt.)

Mannheimer Zeitung

Num. CXLIV.

Samstag, den 2. Christmonat (Dec.) 1786.

Aus Ungern, den 10. Nov.

Der jüngst angekommene Statthalter von Servien, Abdi Bassa, äussert viel Freundschaft gegen die Kaiserlichen, indem er gleich in den ersten Tagen sowohl unserm Dollmetscher, der mit Aufträgen öfters nach Belgrad kommt, als auch einem K. K. Offiziere mit vieler Achtung begegnen, und ihnen auch verschiedene Geschenke, unter Zusicherung seiner Freundschaft, zustellen ließ.

Auf seiner Reise nach Belgrad hielt er unterweges alle Ortsobrigkeiten an, nicht nur ihr Wort von sich zu geben, sondern ihm sogar auch eine schriftliche Versicherung zu behändigen, daß sie alle Vorsicht, alle Mittel anwenden würden, um in ihrem Bezirke Räubereien und Todschläge zu verhüten. Allein der Bassa wird diese Handschriften in der Folge wahrscheinlich zu dem Ende gebrauchen, damit er die guten Obrigkeiten, wenn etwas dergleichen in ihrer Gegend verübet wird, zu desto schärferer Verantwortung ziehen könne. In seinem Pallaste wimmelt es von Bedienten und Aufwärtern, und da, wo der Bassa sizt, ruht ein schreckbarer Wächter, nämlich ein zwar zahmer Löwe von ungemeiner Grösse, der aber keinen Menschen in einer andern Kleidertracht, als in der Türkischen, leiden kann.

Vom 1. Oct. bis den 6. Nov. ist mehr als eine halbe Million an Kaiserl. Thalern und Guldenstücken, durch Griechische Kaufleute ins Türkische Gebiet abgeschickt worden, welche Summe meistens zum Einkaufe roher Baumwolle bestimmt war.

Am 2. dieses ist an den Ufern von Belgrad ein groses Türkisches Schiff, welches mit allerhand Waaren von Wien angekommen war, gesunken: denn wir haben in hiesiger Gegend schon seit dem 1. d. immer ungestümmes Wetter und Sturm.

In Konstantinopel weiß man so gut, als anderwärts, daß die Kaiserin von Rußland alle Anstalten zu einer Reise nach der Krimm vorkehren läßt. Dies sehen nun einige von den Muselmännern ganz gleichgültig an, weil sie glauben, daß die Monarchin nur die nöthigen Maasregeln zu grösserer Bevölkerung anordnen werde, ohne daß man, wegen den Streifereien der Tartarn, einen Krieg zu befürchten habe. Aber andere glauben, daß die Pforte gerade jezt die schon so lange verschobene Entschliesung nehmen müsse, um die Reise, womit es nun endlich Ernst ist, mit Gewalt der Waffen zu vereiteln, weil die persönliche Erscheinung der Kaiserin auf die umliegenden Völkerschaften allzu grosen Eindruck machen, und den Besiz Taurien's nur noch mehr für Rußland befestigen würde.

Der Grosvezier hat diesen Herbst das Verbot scharf erneuern lassen, daß kein anderer Gebrauch von den in verschiedenen Gegenden der Türkei wachsenden Weintrauben, als zum Essen, gemacht werden soll. Die Religion der Muselmänner erhält sich demnach noch immer in ihrer ursprünglichen Strenge. Gedachter Minister geht oft verkleidet auf den Strasen und in den offentlichen Häusern herum, und sieht, wie es hergeht. Er strafte neulich einen Kaufmann am Leben, der nur

um ein Geringes das Oel theurer, als nach dem bestimmten Preise, verkauft hatte. Er hat auch selbst die Dardanellen im schwarzen Meere besichtiget, die mit Nächstem in bestem Vertheidigungsstande seyn werden. Auf eine unausstehliche Hize ist eine heftige Kälte eingefallen. Auch gab es Stürme auf dem schwarzen Meere, woselbst ein schönes Schiff mit Türkischer Flagge verunglückt ist.

Paris, den 22. Nov.

Künftigen Samstag, den 25. d. nimmt die Trauer für die verstorbene Prinzessin Amelie von Grosbritanien auf 11 Tage bei Hof ihren Anfang. Die Herren tragen sich ganz schwarz mit schwarzen Strümpfen, silbernen Degen und Schnallen; die Frauenzimmer schwarze seidene Kleider mit Garnirung vom nämlichen Zeuge, oder auch von schwarzem Gaze; dann die gewöhnlichen Blonden und die Jouwelen. Nach Verlauf von fünf Tagen wird Halbtrauer angezogen.

Zu Brest sind neulich jene 8 Gabaren aus Rußland zurück eingelaufen, welche unter Anführung des Herrn von Galissonniere eine Reise zu Einkaufung verschiedener Artikel dahin gemacht hatten. Diese Schiffe haben auch 220 Französische Deserteurs mitgebracht, welche der Anführer in elendem Zustande in dem Dänischen angetroffen, und welche sich nun den Generalpardon zu Nuze machen. Der Schiffbau und die Rüstungen werden zu gedachtem Brest mit möglichster Lebhaftigkeit betrieben. Man glaubt, das politische Sistem von Europa werde nunmehro nach dem Tode des grosen Fridrichs eine sehr veränderte Gestalt bekommen. Es wäre zum Erstaunen, wenn Preussen und Oesterreich gute Freunde, ja gar Alliirten würden; dieses müßte nothwendiger Weise eben so merkwürdige Gegenallianzen bewirken, wozu durch den sehr intimen Kommerzientraktat unseres Hofes mit dem Grosbritanischen bereits Aussichten eröfnet sind.

Dieser Handlungsvertrag ist nunmehro in seinem ganzen Inhalte zu lesen, so wie ihn beide Höfe selbst offentlich verkünden lassen. Durch dieses schöne Werk ist der schon seit hundert Jahren verschlossene Weg zu freiem offenem Handel in beiderseitigen Staaten wieder geöffnet; der Schleichhandel hingegen, dieses den Staatseinkünften eben so nachtheilige, als der allen Schuz verdienenden Handelschaft verderbliche Gewerb gänzlich zu Boden geworfen.

Unser Hof hat auch mit dem Schwedischen einen Handlungsvertrag zu Stande gebracht, vermög welchem er aus diesem Reiche Eisen, Kupfer und verschiedene andere Produkten ziehet, auch Schiffe in Schweden erbauen läßt.

Gretry soll die Pension von 6000 Pfund, die Sacchini gehabt, erhalten haben.

Haag, den 24. Nov.

Herr Gerard von Rayneval, vormaliger Vorschafter der Krone Frankreich bei den XIII vereinigten Staaten in Amerika, ist vor einigen Tagen hier angekommen. Man vermuthet, daß er von seinem Hofe, bei welchem er in grosem Ansehen stehet, wichtige Aufträge habe. Da dieser berühmte Geschäftsmann vieles zu der Einrichtung unserer Allianz mit Frankreich beigetragen, so haben die Generalstaaten beschlossen, ihm ein silbernes Tafelgeschirr von 14000 fl. an Werth zum Geschenke zu machen. Eben derselbige ist auch der Bevollmächtigte bei dem Handlungstraktat mit Grosbritanien und als solcher in dem Eingange desselben benannt.

Die Regentschaft der Grafschaft Zütphen in der Provinz Geldern hat beschlossen, einen Criminalprozeß gegen ihr Mitglied den Hn. von Cappellen Marsch zu erregen und sich seiner Person zu versichern, weil er gegen die Schritte dieser Provinz so eifrig protestiret und ihren Verfügungen so gehässige Namen gegeben. Hätte der übrige mitregierende Theil dieser Provinz die Sache nicht hintertrieben, so wäre gewiß dadurch der bürgerliche Krieg mit Macht ausgebrochen. Denn sicher hätten die Patrioten, welche die Freischüzen al-

ler 7 Provinzen auf ihrer Seite haben, gedachten ihren Anhänger nicht ohne Blutvergiesen der Strenge zu entreissen gesucht.

Mannheim, den 1. Christm.

Mittels Kurfürstl. gnädigsten Rescripts vom 4. Oct. ist verordnet worden, daß das Publikum in diesseitigen Landen von coursirenden hiernach beschriebenen falschen Louisd'or benachrichtiget und gewarnet werden soll.

1) Mit der Jahrzahl 1740 Lit. A. gehen auf die rohe Kölnische Mark 47 Stück, halten an feinem Gold 6 Karat 4 Grän, und ist eine solche nach der Dukat zu 5fl.10kr. gerechnet, nur 1 fl. 55 kr. werth, und an 1000 Verlust 82 fl. 43 kr.; durch die äussere schöne Prägung, welche auf einer Münzstatt gefertiget zu seyn scheinet, fallet es nicht schwer jemand damit zu hintergehen, allein da solche um 54 Aß gegen eine gerechte zu leicht, so kann solche durch das Gewicht gar bald entdeckt werden.

2) Vom Jahr 1777 Lit. A. gehen auf die rohe Mark 28 3/4 Stück und halten an fein Gold 8 Karat, und ist eine solche nach obigem Maasstock werth 4 fl. 4 kr. und an 100 Verlust 63 fl. 1 kr. die Dicke und das äussere Ansehen dieser falschen Goldspecies verräth gleich bei dem ersten Anblick ihre Unächtheit, weswegen solche nicht so gefährlich als die Ersteren.

Kunstnachricht.

Der durch so viele vortrefliche Arbeiten bekannte Hofkupferstecher Herr Verhelst zu Mannheim, hat das Portrait Sr. Kurfürstl. Durchlaucht zu Trier, nebst einer hierzu nach dem feinsten Geschmacke gewählten Allegorie auf das neue Residenzschloß zu Koblenz, gestochen. Der Kurfürst ist von der Seite in einem Oval mit vollkommenster Kennbarkeit vorgestellt. Höher haben Ryland und Bartolozzi ihre Manier nicht getrieben, als Herr Verhelst dieses Portrait zur Bewunderung aller Kenner gestochen hat. Das übrige des Stiches ist von Herrn Langenhöffel, Kurpfalz Baierischen Hofmaler gezeichnet, ein Künstler, der durch seine Talente und Art zu malen, den Zeiten des Perikles und Alexanders Ehre gemacht haben würde. Zur Seite des Portraits stehet die Minerva mit einer Hand auf das neue Residenzschloß deutend, welches nebst dem Wappen auf dem Fußgestelle, worauf das Portrait stehet, angebracht ist, mit der andern aber im Begriffe, dem Kurfürsten einen Lorbeerkranz aufzusetzen. — Auf der andern Seite stehet man die Victoria, wie sie den Kurhut bekrönet. Unter ihr hält einer von den beiden Löwen zwei Ruder, wovon das eine den Rhein und das andere die Mosel vorstellt. Unter den Figuren ist die auf den feierlichen Einzug gemachte Inschrift angebracht. Wegen Kürze der Zeit haben die Nebensachen dieses Stiches nicht können mit dem gehörigen Fleisse ausgearbeitet werden; denn in vier Wochen hat die Platte nebst den Abdrücken fertig seyn müssen. Dieser Kupferstich, welcher den gnädigsten Beifall Sr. Kurfürstl. Durchlaucht, der Königlichen Prinzessin Kunigunde, und Sr. Excell. des ersten Konferenzministers Freiherrn von Dominique erhalten, wurde an dem Tage des feierlichen Einzuges in das neue Residenzschloß unter die Vornehmen bei Hofe ausgetheilet, auch alsbald an auswärtige Höfe versandt, dem Herrn Langenhöffel aber noch vor seiner Abreise ein Geschenk gnädigst überreicht. Die von dem Kupferstich übrig gebliebene Abdrücke werden in Koblenz zum besten der Armen verkauft.

1.

Bis nächstkünftigen Montag als den 4ten Decemb. Nachmittags 2 Uhr wird mit Versteigung der von der verlebten Schiferdecker Schubauerin Wittib ruckgelassenen Meubles und Effekten der Anfang gemacht, und die folgende Täge Morgens 9 Uhr, und Nachmittags 2 fortgefahren werden, welches dem Publiko andurch ohnverhalten wird. Mannheim den 27. Nov. 1786.

2.

Eine inwendig mit grünem Sammet und

goldenen Borden; auswendig mit feinem Cortuan und Borden sauber ausgemachte, mit Genuesischen Gläsern versehene, noch nicht gebrauchte Portechaise, nebst besondern grünen mit Gold gewirkten Tragbänder wird zu Mannheim im Gasthaus zum Wiener Hof Freitags den 15. Dec. l. J. Nachmittags um 3 Uhr an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigt, Fremde und Einheimische können von besagter Portechaise das Nähere im Wiener Hof vernehmen, wie auch wegen Auftrag zur Steigung an den Gastwirth zum Wiener Hof Herrn Fritsch sich wenden.

3.

Indem des zu Obermohr, hiesigen Oberamts, verlebten Unterthanen Jakob Ziegler eheliche Tochter, Anna Elisabetha, schon 25 Jahre abwesend, ohne daß von ihrem Aufenthalt, Leben oder Tod in hiesigen Landen etwas bekannt, derselben Geschwistere aber um Ausfolgung deren bisher vormundschaftlich verwalteten Vermögens angesucht; als wird gedachte Anna Elisabetha Zieglerin oder deren allenfallsige rechtmäßige Leibeserben anmit dergestalten edictaliter citirt und vorgeladen, daß die oder dieselbe binnen drei Monaten a Dato an, als welche Frist peremtorisch anberaumet wird, vor dem hiesigen Oberamt erscheinen, und leztere sich gehörig legitimiren sollen: widrigens deren Erbtheil an derselben Geschwistere erga Cautionem ausgefolget werden wird. Lautern den 14. Sept. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Horn.

Diel.

4.

Dem aus seinem Geburtsort Nierstein im Jahre 1766 ausgewanderten Johann Adam Köhler, dessen Aufenthalt, Leben oder Tod bishero nicht zu erfahren gewesen, wird hiermit zur Erscheinung und Empfangnehmung seines elterlichen Vermögens von 685 fl. 53 kr. 2 Pf. eine drei monatliche Frist unter dem Nachtheil anberaumet, daß im Ausbleibungsfall dieses Vermögen dessen darum anstehenden nächsten Anverwandten erga Cautionem werde verabfolget werden. Oppenheim den 22. Sept. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.

Werner.

5.

(Beschluß der abgebrochenen Nachricht.)

Im 4ten § kommen verschiedene lehrreiche Merkwürdigkeiten und Anekdoten, Baiern betreffend, z. B. Inhalt und Bevölkerungszustand aller Baierisch Pfälzischen Staaten, ein chronologisches Verzeichniß aller Baierischen Kriege und Hauptschlachten, nebst der Anzeige, ob man dabei gewonnen oder verloren hat ꝛc.

Dem gestochenen Tittelblatt ist noch ein besonderes Kupfer beigefügt, wo der Kaiser Ludwig abgebildet ist, wie er nach der Schlacht zu Mühldorf die Eier austheilt und sagt: Gebt jedem Mann ein Ei, dem frommen Schweppermann zwei.

Zu Ende des Kalenders sieht man den 115 jährigen Hans von Treunbeck, Herzogl. Oberhofmeister, wie er, als Kartheuserlaienbruder mit seinem alten Gaul stürzt, so, daß in allem fünfzehn Kupfer vorhanden sind. Sie sind von Hrn Mettenleitner, einem hiesigen sehr geschickten Künstler. Die Auflage dieses Kalenders ist im klein Oktavformat, niedlich, männlich und prächtig, so, daß schwerlich noch ein Kalender in Deutschland in einer ähnlichen Auflage vorhanden seyn mag. Die Exemplare kann man in der Strobelischen Buchhandlung bereits gebunden (oder auch ungebunden) haben im Französischen, englischen Band, mit verschieden gefärbtem feinem Leder, mit und ohne Futteral. Kostet 2 fl. 24 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXLV.

Montag, den 4. Christmonat (Dec.) 1786.

Wien, den 22. Nov.

Verflossenen Sonnabend den 18. d. M. haben Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand in das hiesige Thierspital sich erhoben, und der Vorlesung beigewohnt, die der Professor Wolstein über die Knochenkrankheit gab, welche mit der Fortpflanzung der Pferdegeschlechter sich verbreiten. Darauf sahen Se. Königl. Hoheit die Einrichtungen der verschiedenen Präparate, die Apotheke, die kranken Thiere, die Schmiede, die Hufeisensammlung, sprachen mit dem Vorgesezten über die Hauptgegenstände dieser Anstalt, und bezeigten ihr Wohlgefallen darüber.

Dieser Tagen ist der erste Theil des auf Befehl des Kaisers durch eine eigens dazu ernannte, aus Räthen der obersten Justiz und der vereinigten Hofstelle bestehende Kompilationskommission verfertigten, allgemeinen bürgerlichen Gesezbuchs, mit einer Allerhöchsten Verordnung erschienen, daß dieses Gesezbuch vom 1. Jän. 1787 an seinen Anfang nehmen solle.

Am Namensfeste der Durchl. Prinzessin Elisabeth von Wirtenberg wurde Dieselbe von Seiten der Grosfürstin von Rußland durch den Fürst Gallizin mit einem der schönsten Zobelpelze gefangen.

Unlängst reisten zween Römische Exjesuiten, die nach Polocz gehen, hiedurch, und warben einen Bäckergesellen aus Franken gebürtig zum Frater an, den sie auch gleich mitnahmen. Diese Anekdote zur Beleuchtung des Jesuitismus ist hier allgemein als wahr bekannt. Der Neugeworbene heißt Joseph Mannkanz.

Aus Genf sind neue Familien hier angekommen, um sich hier ansäßig zu machen. Uhrmacher und Uhrwerkfabrikanten. Jede Familie erhält 50 Gulden zur Anschaffung des Hausgeräths — alle neun zusammen einen Vorschuß von 6000 Gulden, ihr Gewerbe in Gang zu bringen. Vier Jahre zahlen sie keine Zinse davon. Im vierten Jahre wird mit der Rückzahlung des Kapitals terminweise der Anfang gemacht, und der bleibende Rest mit 3 1/2 Precent verzinset. Wenn aber alsdann diese Familien ausweisen, daß sie mehrere Lehrlinge vollständig ausgebildet haben werden, so will der Monarch das Kapital ihnen schenken.

In dem Untersteurischen Markte Gnas kroch neulich die bejahrte Tochter eines alten Wagners, von roher Unwissenheit umschwebet, aus Gewissensangst, sie möchte ohne Reinigung des Feuers nicht selig werden, mit übergehängtem Leintuche in den vorher glühend gemachten Backofen, und ihr Vater, der seinen Beifall dazu gegeben, schob den Ofen hinter ihr zu. Er selbst erzählte gleich nachher die Begebenheit, als aber die Leute herbeieilten, war die Unglückliche schon verzehret. Der alte Mann wurde von dem Landgericht Gleichenberg eingezogen, und wird nun verhöret.

London, den 25. Nov.

So gewiß es ist, daß aus dem neuen Handlungsverein mit Frankreich mehr Vortheile für die Engelländer als für die Franzosen erwachsen werden, so murren dennoch unsere

meisten Städte darüber und kommen täglich mit Bittschriften bei dem Parlement ein, den Tractat umzustoßen. Hier haben Vorurtheile und eingewurzelter Nationalhaß bei einem sonst sehr klugen und aufgeklärten Volke viel Oberhand.

Man spricht vielleicht bei uns mehr als in Deutschland von einer nahen Römischen Königswahl, wozu alle Kurfürsten und Fürsten Deutschlands zur Begünstigung des Kaiserhofes und Erhaltung des Friedens einstimmig seyn sollen.

Paris, den 25. Nov.

Künftigen Monat wird zu Montpellier die gewöhnliche Versammlung der Stände von Languedoc gehalten, wobei aber der Erzbischof von Toulouse nicht zu erscheinen von dem Könige Befehl haben soll. Man muthmaset hieraus, daß die Anwesenheit dieses Prälaten zu Versailles nöthig seyn werde, wenn die Sache wegen der wieder einzuführenden Duldung der Protestanten, so wie mehrere wichtige Entwürfe nächstens zur Reife gebracht werden sollen. In zwei Monaten wird man vieles hören.

Heute wird das neue Geschütz probirt, kurze weitmündige Stücke, eine Art verbesserter Karonaden, womit ein Schiff in kurzer Zeit in Brand gesteckt werden kann. Zu gedachter Probe ist eine grose, ein Schiff von 74 Kanonen mit Segelwerk vorstellende Maschine erbauet worden.

Haag, den 26. Nov.

Es scheinet nicht, daß zwischen dem Preusischen Abgesandten Grafen von Goertz und dem Französischen Herrn von Rayneval ein besonderes Einverständnis in Ansehung der Vermittelung der Holländischen Streitigkeiten herrsche; vielmehr liegt offenbar am Tage, daß jede Parthei sich auf einen mächtigen Beistand stütze. Die Gegner des Statthalters rühmen sich öffentlich der Theilnahme des Französischen Hofes an ihrer Sache; die Anhänger des Fürsten hingegen verlassen sich auf den Monarchen Preußens, und schmeicheln sich, auch den Kaiser auf ihre Seite zu bekommen. Eine Trennung der Union muß aus solchen Umständen natürlicher weise erfolgen.

Die Stände von Geldern entschädigen jene unglücklichen Bürger von Hattem, die der Strenge der Soldaten P eis waren, mit 50000 Gulden, woran aber die flüchtigen Bürger, die ihre Mitbürger im Stich gelassen haben, nicht betheiliget seyn dörfen.

Der neue Scheldestreit wird keine weitere Folgen haben, ob es schon noch kürzlich sehr hizig aussahe; indem die Generalstaaten, auf die Nachricht, daß die Oesterreicher mit Mannschaft und Kanonen anrückten, Befehle ertheilen liesen, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.

Am 12. dieses geschah es, daß zu Zierikzee viele benachbarte Bauern, die Oranienschleifen auf ihren Hüten hatten, die Kirche und Strase füllten. Die Obrigkeit ergriff hierwider die gehörigen Maasregeln, und verschiedene der vornehmsten wurden gefänglich eingezogen. Die übrigen rotteten sich bei dem Gefängnis zusammen und machten Miene, ihre Kameraden mit Gewalt zu befreien, allein mit Hilfe der Bürger und Freischüzen wurden sie zerstreuet. Die Stadt erwartet verstärkte Besazung.

Die Untersuchungskommission gegen die Offiziere, welche die Sendung der Hilfsflotte nach Brest im lezten Kriege hinterhalten, wird nun diese Sache nächstens endigen. Der Herr von Bylandt hat sich unter den Schuz der Staaten von Geldern begeben.

Bonn, den 24. Nov.

Die Einweihung unserer nunmehrigen Universität ist mit sehr vielem Anstande und Pracht seit dem 21. d. dahier vollzogen worden, und die persönliche Gegenwart Sr. Kurfürstl. Durchl. hat dieser Feierlichkeit vollends den höchsten Glanz beigeleget. Unter den Deputirten von vielen Universitäten haben jene von Würzburg, Bamberg, Heidelberg,

Mainz und Trier besondere Zeugnisse ihrer Theilnahme an dieser glücklichen Ereignis zu erkennen gegeben. Der hiesige Magistrat sparte keine Kosten dieses Fest zu verherrlichen. Vor dem Rathhause auf dem Markt war ein mit vielen Bildern, Inschriften, und zwei Gallerien für die Musik versehenes Triumphgebäude errichtet, welches am 21. nebst der ganzen Stadt beleuchtet gewesen. Die geprägte Denkmünze enthält auf der einen Seite das Brustbild des Kurfürsten, auf der andern die Aufschrift: Acad. Bonnensis a Maximilano Frieder. condita; a Maximil. Francisco in Universitat. erecta XII Cal. Dec. MDCCLXXXVI. Se. Kurfürstl. Durchl. sind nach diesem nach Coblenz abgereiset, um dem feierlichen Einzuge Sr. Durchl. des Kurfürsten von Trier in das neue Residenzschloß beizuwohnen, welcher am 23. unter dreimal 100 Kanonenschüssen, feierlichem Gottesdienste, Tafel und Grosappartement gehalten worden. Die übrigen Festivitäten haben in Koblenz noch 3 Tage gedauert. Unser Kurfürst ist hierauf nach Münster abgegangen.

Seenachrichten.

Die Venezianische Flotte unter Anführung des Ritters Emo hat in verwichenen zwei vorlezten Monaten der Stadt Susa bei Tunis sehr zugesezet. Am 26. Sept. ward ihr ganzes Feuer aller Bombarden und schwimmenden Batterien 4 Stunden lang auf sie gerichtet, am 28. schossen sie eine Bresche, wodurch sich viel angebrachter Schaden in der Stadt entdeckte; das Feuern dauerte den andern Tag fort. In der Nacht des 30. wurde es mit vielem Erfolg erneuert, und besonders traf es durch veränderte Stellung zweier Schiffe einen neuen Theil der Stadt, wohin sich die meisten Inwohner geflüchtet hatten, von denen viele umkamen. Es brannte dreimal heftig. Am 5. Oct. geschahe die lezte Bombardirung, worauf die Flotte nach der Insel Maltha unter Segel gieng. Die Gegenkanonade der Tuneser, so heftig sie alle die Tage hindurch war, that der Flotte wenig Schaden, ausser daß einige Matrosen getödet und eine schwimmende Batterie durchboret und unbrauchbar gemacht worden.

Am 30. Oct. lief eine Französische Fregatte, genannt die Stände von Provenze, mit einem eroberten Tunesischen Raubschiffe, mit dem sie ein hartnäckiges Gefecht gehabt, zu Gibraltar ein; das vierte Schiff, das den Seeräubern von Tunis seit Kurzem entrissen worden.

Die Algierer hingegen nahmen einige Tage vorher ein Schiff weg, welches Dänische Flaggen hatte, und nach Kadix segeln wollte. Die Spanier schickten eine bewaffnete Sloope von 16 Kanonen nach, dem Räuber die Beute abzujagen. Anstatt sie fahren zu lassen, sezte der Räuber der Sloope dergestalt zu, daß sie ohne Rettung verloren gewesen wäre, wenn nicht zwei andere Fahrzeuge zu Hilfe gekommen wären, deren Angriff der Algierer nicht abzuwarten, sondern mit seiner Beute den Hafen zu Algier zu suchen für gut befand.

Die Amerikanischen Schiffe getrauen sich wegen den Seeräubern nicht mehr blicken zu lassen, welche in der Mittelländischen See so grausam hausen.

Theater - Anzeige.

Morgen Dienstags den 5. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne zum erstenmal aufgeführt Helena und Paris, ein musikalisch - heroisches Schauspiel in 3 Aufzügen mit Musik von Herrn Winter.

1.

Sämtliche Gläubiger des gantmäßigen Burgers und Beiständers Thomas Marius von hier werden auf den 11. Dec. anhero berufen, um ihre Foderungen unter dem Nachtheil des Ausschlusses von gegenwärtiger Concursmasse zu liquidiren, Mrhlheim den 15. Nov. 1786.

Kurpfalz Pflegamt Eußerthal,
Roglister,

2.

Phillipp Jakob Schuster zu Edenkoben ist entschlossen, seine in den Ringmauern der Schaffnerei Hellspruck liegende, von Hochlöblich geistlicher Administration erbbeständlich relevirende, dermalen aus zwei Mahl- und einem Schälgang bestehende Mühle, wozu nebst Hof, Scheuer, Stallung, Schopp, Keller ꝛc. noch weiters ein Pflanzgarten von ohngefähr einem halben Viertel, ein Weingarten und Grasstück von 3 Viertel, und eine Wiese auf der Nachtweide von 2 Morgen, gehören, gegen annehmliche Bedingnissen, mit Consens des Domini directi, den 8. Jänner des nächstkünftigen 1787ger Jahres, Nachmittags um 1 Uhr in der gedachten Schaffnerei offentlich ausbieten und versteigen zu lassen. Denen etwaigen Steigungs-Liebhabern wird solches daher mit dem Anhang hierdurch bekannt gemacht, daß in der Zwischenzeit diese Mühl in Augenschein zu nehmen, und von deren Beschaffenheit sowohl, als jenen Bedingnissen, wornach sie begeben werden solle, nähere Nachricht bei Vorgangs erwähntem Schuster zu erhalten stehe. Edenkoben den 27. Nov. 1786.

3.

Mit Verwerfung der von dem Freiherrlich von Bettendorfischen Staabsamt zu Beuerthal gegen den auf der vogteilichen Seite diesseits der Bach wohnenden reformirten Schulmeister Peter Erismann, nicht sowohl dem Centvertrag, als der durch Jahrhunderte bestättigten Observanz zuwider, sohin ganz ohnzukömmlich erkannten Ganthprozesses, und desfalls durch die Mannheimer Zeitungsblätter zur Liquidations-Vornahm geschehenen Vorladung wird allen Glaubigern, so an erwähnten Peter Erismann zu fordern haben, andurch auferleget, sich auf den 15. instehenden Monats Decembris in dahiesigen Amtsstube einzufinden, ihre Forderungen an den Gemeinschuldner zu beweisen, im Ausbleibungsfall aber ohnfehlbar zu gewärtigen, daß dieselbe nicht mehr gehöret, sondern mit ihren anmaßlichen Forderungen ab und zur Ruhe gewiesen werden sollen. Dillsberg den 17. Nov. 1786.

Kurpfalz Amt.
Beckers.

4.

Da man bei dem Beuertaler Condominat mit Formirung des Gantprozesses über das auf der vogteilichen Seite Beuertals wohnenden Peter Ehrismanns Vermögen des von dem Kurpfälzischen Amt Dilsberg in den Zeitungs und Intelligenzblättern gemachten nichtigen Einwendens ungehindert, fortgefahren, und zu Eröfnung der diesfallsigen Urtel Terminum auf den 11. nächstkünftigen Monats December anberaumet hat; als wird solches sämtlichen Glaubigern zur Erscheinung und Verwahrung ihres Rechts bekannt gemacht. Heidelberg den 28. Nov. 1786.

Beuertaler Condominat.
Wächter.

5.

Bei dem Buchbinder Eller, wohnhaft auf dem Markt neben den drei Königen, sind die Kurpfälzer Quart-Kalender für das Jahr 1787 wiederum zu haben.

6.

In einen auswärtigen Pfarrdienst wird ein Reformirter Kandidat als Vicarius gesucht. Das Zeitungs-Comptoir giebt nähere Auskunft.

7.

Handelsmann Johann Phillipp Seeber verkauft gegenwärtig in dem Laden bei Herrn Michel, Essigsieder unter dem Kaufhaus, ein ganz frisches Assortiment von feinen englischen und Pariser kurzen Galanteriewaaren billigsten Preises, und besonders hat er ein sehr schönes Assortiment von ächten englischen mit Silber plattirten Waaren, von spanischen Rohr und Vodin, wie auch von ächten Meerschaumenen Pfeiffenköpfen, und mehreren anderen neumodischen Waaren, wo alle Herren und Damen sowohl an guter Waar, als auch festgesetzten billigsten Preisen, ein Vergnügen finden werden.

Mannheimer Zeitung

Num. CXLVI.

Mitwoch, den 6. Christmonat (Dec.) 1786.

Wien, den 25. Nov.

Die K. K. H. H. beschäftigen sich täglich mit Anschauen der neuen seit dem Absterben Maria Theresiens errichteten Instituten, besahen die Tabakregie, und am nämlichen Tage in dem Lorenzergebäude das Depositorium der Ausländerwaaren, bei welcher Gelegenheit alle daran theilhabende Großhändler die Ehre hatten, den Königl. Hoheiten daselbst aufzuwarten. Am Mitwoch fuhren Höchstdieselbe in Gesellschaft Sr. Maj. des Kaisers in die hiesige berühmte Porzellanfabrik, und nahmen dort das sehr ansehnliche Waarenlager, und die gesamte Manipulazion der Possierer, Maler und Vergolder in Augenschein.

Der Herr Erzbischoff von Salzburg reiset sicher den 28. d. wieder von hier ab, und man weiß jezt zuverläßig, daß, da der K. K. Hof sich mit dem Päbstlichen Stuhle eben nicht gerade abwerfen will, besagter Prälat ungeachtet aller Ehren, die er hier empfieng, und ungeachtet aller guten Dispoßizion, die er hier bei dem Monarchen antraf, dennoch lange nicht jene wirksame Theilnehmung angetroffen habe, die er sich von seinen Schritten gegen die Nunziaturgerechtsame in Baiern versprochen hatte; denn der Monarch scheint von seinem einmal angenommenen Sisteme, in dieser Angelegenheit blos seine gute Verwendung geltend zu machen, nicht abgehen zu wollen.

Es ist schrecklich, das mit Privatbriefen aus Neapel dieser Tagen angelangte Tagebuch von den unaufhörlichen Erdbeben, womit die unglückliche Stadt Aquila heimgesucht wird, zu lesen. Dasselbe geht vom 12 bis 18 October, und enthält folglich in einer Zeit von 6 Tagen 137 Erschütterungen, wovon oft 39 auf einen einzigen Tag kommen, und wovon mehrere die Häuser abdeckten und Kamine fallen machten. Den 17 und 18. schien die ganze Luft in Feuer, und es ließ sich dabei ein starkes unterirdisches Getöse gleich einem rollenden Wagen höret, das bei Abgang der Briefe sich immer vermehrte, und die armen Einwohner in bange Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, versezt.

Der Koch des Grafen Karl Esterhazy legte vor seinem Schlafengehen zwei glühende Kohlen auf eine in seinem Zimmer stehende Glutpfanne, in der Meinung, sie würden bald erlöschen. Aber streichende Luft fachte die übrigen Kohlen an. Sie erregten so dichten Dampf, daß man ihn am Morgen erstickt fand. Es ist traurig, durch anderer Menschen Schaden gewarnet zu werden. Aber dergleichen Geschichte darf man doch nicht umgehen, dem Nebenmenschen mitzutheilen.

Prag, den 24. Nov.

Gestern zwischen 7 und 8 Uhr früh brach das Eis auf, ohne daß die Molsau merklich angeschwollen wäre, und strömte unschädlich dahin. Merkwürdig ist dieser Fall immer, denn Niemand erinnert sich in ältern Zeiten einer Kälte, die uns so wie jezt seit dem 7. d. M. den Weg über die Moldau, mittels der starken Eisdecke gemacht hätte. Laut Nachrichten aus Sachsen war die Kälte dort

ebenfalls stark, anhaltend, und von gleicher Wirkung.

Heute früh um 5 Uhr sezten sich 9 Personen aus dem an der Moldau liegenden Dorfe Podol in einen kleinen halbverfaulten Nachen, (hier insgemein Pletten genannt) in der Absicht, mit den zum Verkaufe bestimmten Fischen, nach Prag zu gelangen. Sie kamen bei dem angeschwollenen Flusse, und bei dem noch ziemlich stark treibenden Eis bis unter den wissehrader Felsen, von dem eine Spize in die Moldau hervorragt, die man das Johannisaltar nennt (weil sich vor Zeiten dieser Heilige darauf soll haben sehen lassen) hier ist das Wasser am tiefsten, und es geht in einem starken Wirbel, der das Schiff herum riß, zu gleicher Zeit trieb ein Stück Eis so heftig an den morschen Boden des Schiffes, daß hierdurch so gleich eine Oeffnung entstand, wodurch das Wasser häufig hineindrang; sie hatten kaum noch Zeit, Hilfe zu rufen, als die Plette untergieng, und mit ihr 9 Personen. Ein anderer Fischhändler, Namens Jos. Karl, der mit seinem Weibe in einer andern Plette hinten drein fuhr, konnte nur das Geschrei der Unglücklichen hören, aber wegen dem Nebel nichts sehen. Er eilte hinzu, fand 3 Personen noch sich aneinander haltend mit dem Wasser ringen, er zog sie ans Schiff, und an diesem mußten sie sich fest anhalten, sie in das Schiff aufzunehmen durfte er nicht wagen. Er ruderte nun mit allen Kräften gerade durch den Strom durch, und an die entgegengesezte Seite, nämlich auf den Smihow zu. Oft verloren die Armen im Wasser alle Kräfte, und da zog sie der glückliche Schiffer etwas aus dem Wasser, um ihnen Erleichterung zu verschaffen, und auf diese gefährliche und mühsame Art sezte er sie glücklich in Smihow ab, wo man ihnen in einem Hause sogleich die nöthige Hilfe brachte. Sie sind nun ganz hergestellt. Die übrigen 6 Personen hatten das Unglück ohne alle Rettung verloren zu gehen.

London, den 25. Nov.

Der König von Frankreich hat bei Ueberreichung des neuen Handlungstraktates zu dem Herrn Eden gesagt: „Ich hoffe, dieses werde das Mittel seyn, daß während meines Lebens zwischen Frankreich und Großbritanien kein Krieg wieder ausbrechen soll." Bei dieser Gelegenheit hat Ihro Majestät, die Königin von Frankreich der Gemahlin des Herrn Eden ein Geschenk mit kostbaren Tapeten gemacht, deren Werth sehr hoch angegeben wird. Herr Eden soll auch noch einige Handels-Einrichtungen zwischen beiden Mächten in andern Weltgegenden zu Stande bringen, weil dieser Traktat sich nur auf die Europäischen Besizungen erstrecket.

Am Bord des Dünkirk-Gefangenschiffs, in der Homoaze zu Plymouth, sind bereits 239 männliche und 51 weibliche Convicts, davon der gröste Theil nach der Botany-Bucht bestimmt ist.

Bei den Fischereien auf der Küste von Nova-Scotia sind in den beiden lezten Sommern über 10000 Mann beschäftiget gewesen, und wenigstens 30000 könnten da Beschäftigung finden. Die ganze Menge der gefangenen Fische belief sich über 120000 Centner, davon etwa 40000 ausgeführet wurden, welche den Centner zu 13 Sh. 6 Pf. gerechnet, 26000 Pf. St. eingebracht haben, und als reiner Profit für die Kolonie zu rechnen sind.

Berlin, den 27. Nov.

Se. Maj. haben an sämtliche Herren Inspecteurs Dero Armee, aus Allerhöchsteigener Bewegung, den allergnädigsten Befehl gesandt, daß Se. Maj. allen Regimentern, sowohl der Kavallerie als Infanterie einen übercompleten Major bewilligten.

Mit Recht müssen wir unsern Lesern ein Werk der Kunst bekannt machen, das in allem Betracht allgemeines Lob und Bewunderung erlangt hat, und welche Darstellung zwei jungen Künstlern, Melzer und Niesner zuzuschreiben ist. Es stellt den König Friedrich den Zweiten im Zelte mit dem Generale

Ziehen vor, so gestellt, daß der Zuschauer beim Anblick in Staunen geräth, und sich kaum überreden kann, daß es Bilder sind. Die jungen Künstler, Melzer und Riesner, werden eine Reise damit machen, und es an verschiedenen Höfen zeigen.

Morgen hört bei Hofe die tiefe Trauer in so weit auf, daß alsdann die Damen in schwarz seidenen Kleidern rc. und die Cavaliere in schwarzen Kleidern mit Knöpfen, angelaufenen Schnallen und Degen erscheinen, Zu gleicher Zeit wird auch die Trauer für die jüngstverstorbene Prinzess'n Amalie von Engelland, Tante Sr. jeztregierenden Maj. des Königs in Engelland, auf drei Wochen angelegt.

Der Lutherische Geistliche, Doctor Stark, hat die Herausgeber der hiesigen Monatschrift gerichtlich belangt, weil sie von ihm gesagt haben, daß er von den unbekannten Obern, die denn auch, troz allem, was von ihnen erzählt worden, jedem Leser noch völlig unbekannt sind, die Tonsur empfangen haben solle.

Der Monarch soll sein Vorhaben, die meiste Zeit seinen Aufenthalt in Berlin und Charlottenburg zu nehmen, abgeändert haben. Er wird bis zum künftigen 13. März größtentheils in Berlin bleiben, und sodann nach dem Beispiel des verewigten Friedrichs Sanssouci zu seinem gewöhnlichen Aufenthalt wählen.

Das Städtlein Freienstein im Brandenburgischen traf am 15. Nov. das Unglück, daß früh um 8 Uhr ein Feuer ausbrach, welches bis 11 Uhr 81 Häuser verzehrte.

Mannheim, den 5. Christm.

Heute nach Mittag hatten hiesige Inwohner die so sehnlichst erwartete und nun innigst empfundene Freude, Ihre vielgeliebteste Fürstin und Landesmutter, die Durchlauchtigste Frau Kurfürstin nach der lezthin für Höchstdero theuerstes Leben vorgewesenen Besorgnis, von Ogersheim wieder höchstbeglückt in hiesige Residenz einziehen zu sehen. Die löbl. Militärbesazung gab diesen Abend ihre Freude durch das klingende Spiel aller fünf Musikbanden, die in dem Schloßgarten aufgestellt waren, zu erkennen.

Vermischte Nachrichten.

Am 16. Nov. hat die verwittibte Herzogin von Mecklenburg ihren Einzug in ihre nunmehrige Residenz zu Rostock gehalten, wobei alle Glocken geläutet worden, ein Theil der Bürgerschaft zu Pferd paradiret und 25 kleine Jungfern mit Ueberreichung eines Gedichtes Sie empfangen haben.

Das Commerz des Stockfischfanges wird in Frankreich mit mehr als 300 Schiffen getrieben. Die Schiffe zu dem trocknen Fischfange (davon die Fische gedörrt werden) sind mit 60 bis 70 Menschen besezt. Die Schiffe, die auf die grose Bank gehen, haben nur 15 Menschen jedes. Im vorigen Jahre betrug der trockene Fischfang 8,750000 Livr. Der grüne Stockfischfang 4,550,000 Livr. Die gesamte Anzahl der Schiffe war in jenem Jahre 330, der Matrosen 11,315, und der Werth zusammen 13 Millionen 990,000 Liv.

Die Ausbeute aller Bergwerke im Russischen Reiche, betrug im Jahre 1779 einen reinen Gewinn von 4,757,500 Rubeln.

In Wien sind ungefähr zwölf Fürstliche Häuser, davon jedes im Durchschnitt 200,000 Kaisergulden verzehret. Es sind auch einige darunter, wie Lichtenstein, Esterhazy, Schwarzenberg, Dietrichstein, Lobkowitz rc. die 300,000 bis 800,000 Gulden in Umlauf sezen.

Theater-Anzeige.

Nächsten Sonntag den 10. dieses wird auf der hiesigen National-Bühne aufgeführt: *Helena und Paris*, ein musikalisch-heroisches Schauspiel in 3 Aufzügen, mit Musik von Herrn Winter.

I.

Künftigen Montag den 11. dieses, Mor-

gens 9 Uhr werden in der Behausung des verlebten Hofgerichts-Secretarii Mühlenberg zum Saukopf genannt allerlei Effekten, Gold, Silber, Pretiosen, Kleidung, Weißzeug, Beitung, Vorhäng, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen- und Schreinerwerk, allerhand Hausrath ꝛc. offentlich versteiget, und den Meistbietenden überlassen, welches denen Liebhabern andurch ohnverhalten bleibet. Mannheim den 2. Dec. 1786.

Von
K. Regierungs-Commißions wegen.
Ottenbach.

2.

Sämtliche Gläubiger des gantmäßigen Burgers und Beständers Thomas Marius von hier werden auf den 11. Dec. anhero berufen, um ihre Foderungen unter dem Nachtheil des Ausschlusses von gegenwärtiger Concursmasse zu liquidiren. Mörlheim den 15. Nov. 1786.

Kurpfalz Pflegamt Eußerthal.
Roglster.

3.

Auf das Vermögen des Kauf- und Handelsmann zu Schwezingen Wilhelm Areans ist Concurs erkennet, und dessen Glaubiger werden hiemit auf den 13. k. M. December vorgeladen, um vor der hierzu angeordneten Kommission dahier unter dem Nachtheil des Ausschlusses ihre Forderungen zu liquidiren, und ihr allenfallsiges Vorzugsrecht behörend nachzuweisen. Heidelberg den 13. Nov. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

4.

Demnach von Kurfürstlich hoher Regierung genehmiget worden, daß die in hiesiger Oberamtsstadt Lautern eingeführte vier Krämer- oder Jahrmärkte zur besserer Bequemlichkeit deren diese Märkte besuchenden Handelsleuten in folgender Ordnung gehalten werden sollen, und zwar der erste den Dienstag nach Mariä Lichtmeß, der zweite den Dienstag nach Jubilate, der dritte den Dienstag nach Mathäi, der vierte den Dienstag nach Martini, es sei dann, daß die zwei leztere wirklich auf einen Dienstag fallen, auf welchen sie alsdann auch gehalten werden; als thut man ein solches hierdurch zu jedermanns Wissenschaft offentlich bekannt machen. Lautern den 10. Jun. 1786.

Kurpfalz Stadtrath.
Carmer.
Vandoudt.

5.

Johann Jakob Fürst von Elsheim, welcher bereits vor 13 Jahren sich in die Fremde begeben, und seit dieser Zeit nicht die geringste Nachricht von sich gegeben hat, wird hierdurch auf Anstehen seiner Gebrüderen zum Empfang seines unter Vormundschaft stehenden Vermögens zu 187 fl. 19 kr. dergestalten vorgeladen, daß wenn er oder seine etwaige Leibeserben binnen 3 Monaten dahier nicht erscheinen, alsdann sein Vermögen an seine Gebrüdere gegen die erbotene Sicherheit verabfolget werden solle. Oppenheim den 5. Sept. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Werner.

6.

Bei dem Buchbinder Eller, wohnhaft auf dem Markt neben den drei König, sind die Kurpfälzer Quart-Kalender für das Jahr 1787 wiederum zu haben.

7.

Den 16. künftigen Monats Jänners werden Morgens 8 Uhr zu Sinsheim in dem zweiten Reformirten Pfarrhaus eine ziemliche Anzahl Bücher, meist von der Gottesgelahrt- und Weltweisheit offentlich versteiget, wovon das Verzeichnis in dasigem Posthaus eingesehen werden kann. Liebhaber werden hierzu eingeladen.

Mannheimer Zeitung

Num. CXLVIII.

Montag, den 11. Christmonat (Dec.) 1786.

Wien, den 29. Nov.

Obschon der maskirte Ball am Sonntage über 3500 Masken zählte, so gieng doch alles ohne Unanständigkeit und ohne Unordnung vorbei. Die Billete von dergleichen Hofbällen werden theilweis an distinguirte Häuser und Hofkanzleien, an Partikuläre, die sich darum melden, gegeben. Viele der Personen, an die sie vertheilt werden, freuet es nicht, jene Nacht durchzutanzen; sie verschenken die Billete an ihre Freunde, an ihre Lieblinge, an ihre Schmeichler. Diese benüzen den Zeitpunkt, wo sie bemerken, daß die Begierde, Billete zu bekommen, zur Wuth wird. So verhandelte schon am Freitage ein Goldkenner, der junge B. W. zwei Billete um 2 Dukaten — am Samstage ein Friseur ihrer drei an einen ausländischen Kavalier um drei Souverainsd'or — und am Sonntag nach Mittag um 4 Uhr ein Partikulier im Kaffeehause M * das Seinige um 5 Dukaten. Viele Leute behaupten auf diesem maskirten Balle zwo Töchter eines Unglücklichen, der am folgenden Tage die erste öffentliche Pönitenz thun mußte, wohlgemuth und nur für die Erlustigung aufgelegt tanzen gesehen zu haben.

Der Monarch hat der hiesigen Kaufmannschaft den Antrag machen lassen, ihr auf eigene Rechnung aus den Geldern des öffentlichen Schazes ein Kapital hergeben zu wollen, damit sie die Fabrikanten, die des Vorschusses nöthig haben, unterstüzen können.

Es ist unglaublich, welche Ränke der Kontrebandierergeist, oder eigentlich die Begierde durch Ausländerwaaren zu gewinnen, hier spielet. Angebungen folgen einander wie Schneeflocken im Schneegestöber. Gestern und Vorgestern wurden zween Beamte der Tabak- und Mauthregie in Arrest genommen. Man verhoft, daß das wahre Verhältniß zwischen Lieferung der inländischen Fabriken und zwischen inländischer Bedürfniß der Waaren, diesem Uebel steuern werde.

Die Abreise der Mailändischen Herrschaften ist nun auf den 4 Dec. festgesezt. Höchstselbe werden sodann auf dem Wege Ihre Durchl. Fr. Fr. Schwestern Erzherz. K. K. H. H. besuchen, und wollen demungeacht den 16. Dec. in Mailand eintreffen. Der Erzherzog geht mit einer grösern Macht zurücke, als er bisher auszuüben hatte. Das Militär ist dem Erzherzog völlig untergeordnet worden. Die Hofrechenkammer zu Mailand höret auf, und alle Rechnungen werden künftig von der hiesigen Hofrechenkammer revidirt. Auch ist die Suppreßion des supremo Consiglio di Justizia zu Mailand hierorts bereits resolviret, so daß alle Prozesse in revisorio zur hiesigen obersten Justizstelle kommen müssen, welches bald in Erfüllung gesezt werden wird.

Breslau, den 29. Nov.

Der Reichstag in Polen ist geendiget, und die neuen Geseze unterschrieben, auch die Gränzscheidung mit Schlesien confirmirt worden.

Am 17. erhält man mit einem Expressen die Nachricht von Konstantinopel, daß allda

ein Eilbote angekommen, welcher die betrübte Nachricht überbracht, daß der Kapitän Bassa in Egypten von den rebellischen Beys gänzlich geschlagen worden, und der Großsultan darüber ganz niedergeschlagen sei. Man zweifelt daher nicht, daß alle Forderungen der Höfe vom Sultan bewilliget und der Krieg entfernt werden dörfte.

Berlin, den 28. Nov.

Se. Maj. der König haben 62 Prämien auf Gegenstände der Staatsökonomie zu sezen geruhet.

Se. Durchlaucht der Herzog von Curland ist von seiner gemachten Reise wieder hier eingetroffen, und hat das Gräflich von Schwerinische Haus am Dönhofischen Plaz bezogen. Des Königs Maj. haben ihm eine Ehrenwache von zwei Grenadieren gegeben, und heute früh einen Besuch bei ihm abgelegt, welcher eine Stunde gewährt hat.

Der König hat den Charge d'Affaires von Diez in Konstantinopel zu seinem ausserordentlichen Gesandten, mit einem Gehalt von 10000 Reichsthalern ernannt.

Madrit, den 17. Nov.

Zu Kadix sind vorigen Monat die Fregatten Antonio und St. Michael mit 78138 Thalern, 41081 rohen, 3775 gegerbten Häuten, und 5650 Pfund Peruanischer Wolle und andern Waaren von Montevideo angekommen. Die Fregatte Bostaneso, von Omoa kommend, hat 187717 Piaster, 500 Mark verarbeitetes Silber, 226820 Pfund Indigo, und die Fregatte Diligentia von Montevideo 113383 Piaster und 22488 rohe Häute mitgebracht.

In der Nacht vom 6. v. M. haben die Mohren auf die Außenwerke der Festung Oran einen heftigen Ausfall gethan, sind aber zuzurückgetrieben worden. Auf Maksara haben sie gleichfalls einen vergeblichen Angrif gethan.

Londen, den 2. Christm.

Vorgestern fiel zwischen einem Haufen bewaffneter Aufseher gegen die Schleichhändler, und einer Begleitung dieser saubern Gesellen, die einen Wagen voll verbotener Waaren bedeckten, ein Scharmüzel vor, wobei aus Flinten und Pistolen geschossen wurde. Die Aufseher mußten weichen, nachdem der Streit von der Brücke bis Billinsgate gedauert hatte. Leztere waren weniger an der Zahl, und zu dem wollten sie einen bereits konfiscirten Wagen, der bei Kens-street stand, nicht gern im Stich lassen.

Ein greulicher Sturm hat abermals die barbadischen Inseln zu Anfange des Herbstmonates hart mitgenommen. Unter 10 gescheiterten Schiffen befinden sich der Braitwaite, Lee und Townshend, welches ganz neue zur Königl. Marine gehörige Kriegsschiffe sind. Auch die Französischen Inseln hat dieser Sturm betroffen.

Paris, den 4. Christm.

Se. Maj. haben dem Vicomte von Barrin, der in Indien mit vielem Vorzuge gedienet, die Befehlshabung der Insel Korsika verliehen.

Ein Abt, Namens de Menthe, hat eine Maschine erfunden, womit er ein schwer beladenes Schiff so geschwind, als würde es von 16 Pferden gezogen, gegen den Strom fahren läßt. Am 23. und 25. v. M. legte er zu Compiegne in Gegenwart des Commandanten, der Vornehmsten der Stadt und einer Menge Volks mit einem beladenen 200 Schuh langen Schiffe die erste Probe mit glücklichem Erfolge ab. Er wird auch eine Probe vor Sr. Maj. dem Könige machen.

Die Frohndiensten bei den Heerstrasen sind abgeschaft, und dafür Beiträge an Geld errichtet worden.

Briefe aus Polen melden, daß man begierig auf den Ausgang eines Duells sei, welches am 22. Nov. zwischen den Prinzen von Nassau und einem Polnischen Magnaten hat vor sich gehen sollen, wozu sich jeder mit einem Stillet und 16 Pistolen habe bewafnen wollen.

Ohngeachtet der Versicherungen der Pforte gegen den Russischen Hof, daß sie die Tartarn nicht unterstüze, weiß man doch aus sichern Nachrichten, daß ein Bassa, der in der Nähe von Georgien seinen Siz hat, den Tartarn Munition, mit Genehmigung der Pforte, zukommen läßt; und daß sie, anstatt ihn zu strafen, ihn mit neuen Belohnungen überhäufet hat. Unser aus Konstantinopel zurück gekommener Gesandtschaftssekretär, Herr la Hoe, welcher die trozige Antwort des Divans an Rußland gebracht hat, wird nicht wieder hingehen, sondern er ist zum Generalsekretär der Finanzen ernannt worden.

Haag, den 5. Christm.

Zwischen dem neuen Französischen Abgesandten Herrn von Rayneval, dem Preussischen Gesandten, Grafen von Görz, den Pensionären und sonstigen Staatsgliedern werden häufige Konferenzen gehalten. Gedachter Graf hat auch eine Reise nach Nimwegen zu dem Fürsten Statthalter gemacht.

Vier hundert hiesige Bürger haben sich offentlich vereiniget und eine Addresse unterzeichnet, deren Inhalt gegen den Fürsten ist, daß ihm die drei Hauptwürden entzogen werden sollen.

Der Staatsrath von Utrecht hat an die Generalstaaten geschrieben, daß in den Oesterreichischen Niederlanden starke Kriegsrüstungen gemacht werden.

Achen, den 6 Christm.

Die inneren Streitigkeiten dieser freien Reichsstadt dauern noch immer fort. Beide Partheien rechten, verfolgen sich einander und beide erhalten wechselsweise günstige Urtheile bei den höchsten Reichsgerichten. Z. B. ein Urtheil des Reichshofraths vom 16. Nov. enthält zu Gunsten des alten Magistrats eine Excitation des Reichsfiscals gegen Loneux und Consorten. Dahingegen hat das Kais. Reichs-Kammergericht zu Wezlar unterm 20. gedachten Monats ein Dekret erlassen, daß der alte abwesende Magistrat sich in keine ökonomische und Finanz-Angelegenheiten der Stadt bis zur ausgemachten Sache mischen soll.

Kölln, den 7. Christm.

Herr de la Touche Foucrol machte gestern bei einer unglaublichen Menge von Zuschauern allhier den Versuch einer Luftreise, wobei er aber nicht glücklich gewesen, indem er mit seinem Ballon in geringer Entfernung von dem Orte seiner Auffsteigung plözlich zur Erde nieder fiel. Herr Blanchard bleibt allein der Luftballenheld in Deutschland. Derselbe hat jezt auch das Mittel erfunden, auf gar leichte Art der brennbaren Luft theilhaftig zu werden.

Briefe von Brüssel erwähnen der schnellen Abreise des ersten Ministers Grafen von Belgiojoso nach Wien, wohin er von Sr. Kais. Maj. berufen worden.

Stuttgard, den 7. Christm.

Vorgestern geruheten Se. Herzogl. Durchlaucht dem Mittagsspeisen in der Herzogl. Karls Hohen Schule anzuwohnen, besuchten Nachmittags die grose Herzogl. Bibliothek, und kehrten von dort aus nach Hohenheim zurück. Auf heut Mittag wurden die auswärtige und einheimische Herren Ministers, einige Dames, Generals und Fremde nach Hohenheim eingeladen.

Heidelberg, den 10. Christm.

Künftigen Mitwoch den 13. wird die Kurfürstliche ökonomische Gesellschaft Nachmittags 3 Uhr in dem Saale des Hauses der Staatswirthschafts Hohen Schule sich öffentlich versammlen, und wird eine Abhandlung des Herrn Inspektor Wunds über einige Vorzüge der Gelehrsamkeit unsers Zeitalters, vorzüglich in Absicht auf Geschichte und Länderkunde, öffentlich verlesen werden.

Gelehrte Nachricht.

Zu Marburg ist ein Rescript von Sr. Durchl. dem Herrn Landgrafen, eingelaufen, worin

den Professoren und allen Universitäts Lehrern untersagt wird, über Kants Philosophie zu lesen.

Mannheim, den 9. Nov.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 376ten Ziehung der Kurfürstliche Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

67. 52. 37. 58. 4.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 377te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 29. Dec. 1786 vor sich gehen.

1.

Eine sichere Margaretha Adlerin von Erbach hat des hiesig abwesenden Burgerssohn und Kieferknecht Ludwig Grohe unter vormundschaftlicher Verwaltung stehende Vermögen in Anspruch genommen. Da es nun die rechtliche Ordnung erfordert, denselben vorderist darüber in seinen allenfallsigen Einwendungen zu hören, dessen Aufenthaltsort aber dahier unbekannt ist, als wird gedachter Grohe unter Anberaumung einer peremtorischen Frist von 6 Wochen mit dem Rechtsnachtheil hiemit vorgeladen, sich selbst, oder durch einen genüglich instruirten Bevollmächtigten gegen die von der Margaretha Adlerin auf sein Vermögen gemachte Ansprüche vernehmen zu lassen, nach dessen fruchtlosen Umlauf aber zu gewärtigen, daß auf seine Kösten ein Curator ad Lites für ihn angeordnet, und nach gepflogenen Handlungen, darnach was Rechtens erkannt werden soll. Mannheim den 2. Dec. 1786.

Stadtgericht.
Gobin.

Lublensky,
Stadtgerichtsschreiber.

2.

Das denen Pfarrer Borellischen Erben zu Wachenheim zuständige, zu Mußbach gelegene Wirthshaus zu den drei goldenen Kronen, welches mit einem geräumigen Pflanz- und Wingertgarten hinter dem Hof, Aus- und Einfahrt, samt Scheuer, Stallungen, Kelter und 2 Keller, und sonstigen zur Wirthschaft bequemlichen Erforderniſſen versehen ist, wird auf instehenden Donnerstag als den 21. Dec. l. Jahrs freiwillig aus der Hand gegen gleich baare Bezahlung, oder auf annehmliche Zahlungsfristen in Loco Mußbach auf dem Rathhaus Vormittags 9 Uhr versteiget, und alsbald losgeschlagen werden, welches denen resp. Steigungsliebhabern hiemit ohnverhalten wird. Wachenheim den 4. Dec. 1786.

3.

Indem des zu Obermohr, hiesigen Oberamts, verlebten Unterthanen Jakob Ziegler eheliche Tochter, Anna Elisabetha, schon 25 Jahre abwesend, ohne daß von ihrem Aufenthalt, Leben oder Tod in hiesigen Landen etwas bekannt, derselben Geschwistere aber um Ausfolgung deren bisher vormundschaftlich verwalteten Vermögens angesucht; als wird gedachte Anna Elisabetha Zieglerin oder deren allenfallsige rechtmäßige Leibeserben anmit dergestalten edictaliter citirt und vorgeladen, daß die oder dieselbe binnen drei Monaten a Dato an, als welche Frist peremtorisch anberaumet wird, vor dem hiesigen Oberamt erscheinen, und leztere sich gehörig legitimiren sollen: widrigens deren Erbtheil an derselben Geschwistere erga Cautionem ausgefolget werden wird. Lautern den 14. Sept. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Horn.

Diel.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung bei Herrn Rittmann ist zu haben: Le Medecin Philosophe, premiere Partie, 8. maj. 1787 1 fl. 15 kr. Tittels Erläuterungen der theoretischen und praktischen Philosophie, gr. 8. 1786 2 fl. Der Kinderfreund, ein Lesebuch zum Gebrauche in Landschulen, von F. E. von Rochow, mit Genehmigung des Hrn. Verfassers, für Katholische Landschulen eingerichtet, 2 Theile, 8. 1786 45 kr. Roemers vollständiger systematischer Religionsunterricht, 2 Bände, gr. 8. 1786 5 fl. Geschichte Gottfried Walthers eines Tischlers, und des Städleins Erlenburg, 2 Theile, 8. 1786 1 fl. 15 kr. Gaab observationes ad historiam judaicam, 4. 1787. 12 kr.

Mannheimer Zeitung
Num. CXLIX.
Mitwoch, den 13. Christmonat (Dec.) 1786.

Wien, den 2. Christm.

Gleich nach der Abreise des Erzherzog Ferdinand und dessen Frau Gemahlin K. K. H. H. wird der Monarch eine Reise nach Pest vornehmen, die lezte Hand an das grose Geschäft der politischen Einrichtung des reichen Königreichs Ungarn zu legen, von der man sich die beste Wirkung verspricht. Fand nun gleich das von unserm Monarchen eingeführte Sistem eine starke Abneigung von Personen, die dasselbe hätten befördern sollen, und wegen der Erhaltung alter Mißbräuche zu hemmen trachtetrn, so hat doch die Standhaftigkeit des Monarchen schon so viel als den Triumph erhalten. Er wird nun bald vollständig seyn.

Im Hornung sollen Se. Maj. der Kaiser nach Cherson reisen, und eine schöne Menge Kostbarkeiten von goldenen Tabaksdosen, Etuis, goldenen Uhren und dergleichen mit sich nehmen, die alle zu Geschenken bestimmt sind. Nach einigen Monaten sollen sodann Höchstdieselben hier zurück eintreffen, um, wie man hier stark sagt, dem König und der Königin von Neapel entgegen zu gehen. Im Falle sie wirklich kommen sollten, wird man von hieraus bedacht seyn, an alle Kreisämter, durch welche JJ. MM. passiren werden, Befehle zu ertheilen, die Heerstrasen auf das Beste zu verbessern. Hier selbst wird man allen Fleis aufbieten, Ihnen ihren Aufenthalt recht angenehm zu machen, und die glänzendsten Feste zu halten. Se. Maj. der Kaiser wollen sich dabei recht Kaiserlich sehen lassen, und man sagt, daß etliche Millionen dazu bestimmt seyn sollen. Auch will man schon von einem grosen Feste von besonderer Art wissen, das in der schönen Kaiserlichen Reitschule, die auf das Geschmackvolleste hergerichtet wird, und in dem K. K. Augarten Statt haben sollte. Im leztern soll eine sogenannte Italiänische Cucagna gehalten werden, wobei in 30 Gezelten in Masken getanzt, und für zwanzig tausend mit Billeten versehene Personen beiderlei Geschlechts unentgeldlich Essen und Trinken verabreichet werden wird; anderer Festivitäten nicht zu gedenken. Von hier aus gehet sodann die ganze hohe Gesellschaft im August in das Lager in Mähren oder Böhmen, das, wenn es auch nicht just 80000 Mann stark seyn, dennoch eines der grösten werden wird, das je in den Erblanden war, und überdies wird solches aus dem Kern der K. K. Truppen bestehen, vielleicht wird dasselbe durch die Gegenwart Friedrich Wilhelm II noch mehr verherrlichet. Doch dies alles ist noch immer eine Sage.

Laut Nachrichten aus Konstantinopel vom 6. Nov. hat der dortige Königl. Französische Gesandte Graf von Choiseuil Gouffier, noch ehe er von dem von seinem Könige bereits förmlich unternommenen Vermittelungsgeschäfte Nachricht haben konnte, verschiedene Glieder des Divans hierüber befraget, allein zu seiner grösten Verwunderung die Antwort erhalten, daß ja kein Gegenstand zur Vermittelung vorhanden sei, indem die Sache mit den Tartarn die hohe Pforte nichts angehe, und wenn ja zwischen lezterer und Ruß-

land einiger Zwist obgewaltet hätte, so sei solcher ja schon längst durch die en leztere Macht abgegebene kathegorische Erklärung aufgehoben werden. Man könne sich daher in nichts einlassen, und müsse wünschen, die Französische Vermittelung dann erst zur Wirkung kommen zu sehen, wenn etwa über kurz oder lange hinlänglicher Stoff dazu entstehen dürfte. Bei allem dem bleibt der Russisch Kaiserliche Gesandte Herr von Bulgakow bei seinem angenommenen Sisteme standhaft stehen, und sein Hof muß auch noch für die Zukunft dabei stehen zu bleiben gedenken, nachdem die Krönungsfeierlichkeit zu Cherson unwidersprechlich statt haben wird.

Berlin, den 4 Christm.

Se. Königl. Maj. haben bei allen Regimentern der Armee den ältesten Premierlieutenant zum Stabskapitän gemacht, auch dem Vernehmen nach den Grafen von Brühl aus Sachsen zum Gouverneur des Kronprinzen Friedrich und Prinzen Ludwig, Söhne des Königs, mit einem ansehnlichen Gehalte ernannt.

Morgen wird des Herrn Herzogs von Weimar Hochfürstl. Durchl. sich in Begleitung des Königl. Hof- und Landjägermeisters, Freiherrn von Stein, auch vieler andern Standespersonen nach Cüstrin begeben, um einer großen Wolfsjagd in dortiger Gegend beizuwohnen, wozu man bereits vorher die nöthigen Vorkehrungen und Anstalten gemacht hat.

Künftigen Montag reiset die Gemahlin des Herrn Herzogs von Curland Durchl. nach Mietau, um dort ihre Wochen zu halten; sie wird aber nach der Entbindung wieder hieher zurückkommen.

Vorigen Donnerstag wurde der Königl. geheime Ober-Finanzrath, Intendant der Königl. Immediatbauten, und Mitglied verschiedener fremden Akademien, Herr von Wöllner, als ein neues Mitglied in die Königl. Akademie der Wissenschaften eingeführt, welche nun mit vielem Vergnügen einen Mann, der sich bereits durch mehrere allgemein geschäzte Werke bekannt gemacht hat, unter die Zahl ihrer Mitglieder zählt. Die kurze Antrittsrede, womit der Herr geheime Finanzrath von Wöllner bei seiner Einführung die Königl. Akademie der Wissenschaften anredete, hatte einen für jeden patriotischen Preussen, und überhaupt für jeden, der Gelehrsamkeit und Geistesgröße zu schäzen weiß, höchst wichtigen Inhalt. Denn der Herr geheime Finanzrath versprach, da seine vielen Geschäfte ihm wohl nicht erlauben würden, sie, so oft er es wünschte, mit eigenen Gedanken zu unterhalten, dafür ihnen andere höchst wichtige Stücke von Zeit zu Zeit vorzulegen. Unser allergnädigster König hat es nämlich erlaubt, daß nicht nur die hinterlassenen Schriften seines großen Vorfahrs gedruckt werden, sondern auch daß, noch ehe das Publikum diesen Schaz auf solche Art erhält, die Akademie durch einzeln vorzulesende Stücke einen Vorschmack davon erhalte. „Die Wichtigkeit der Gegenstände, sagt Herr von Wöllner gegen das Ende seiner Rede, die Verschiedenheit der Materien, die Vielfachheit der Dinge, welche dieser unermüdete Geist behandelt hat, werden eben so interessiren, als in Erstaunen sezen. Urtheilen Sie davon, meine Herren, durch folgende kurze Nachricht dieser Manuscripte: 1) die Geschichte des siebenjährigen Krieges. 2) Ueber die Unschädlichlichkeit der Irthümer des Verstandes. 3) Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand der Staaten in Europa. 4) Geschichte meiner Zeit, in 2 Bänden. 5) Memoires seit dem Hubertsburger Frieden bis auf das Ende des Theilungstraktats von Polen. 6) Nachrichten von dem 1778ger Kriege. 7) Drei Bände vermischter Poesien. 8) Mehrere Hunderte von Briefen verschiedener Gelehrten, nebst den Antworten des Königs. — Um zu erklären, wie ein so thätiges und beschäftigtes Leben, als des Hochsel. Königs, ihm noch Zeit genug lassen konnte, den Musen so viel zu opfern, als er gethan hat; muß man die Auflösung des berühmten Präsidenten, der dieser Akademie zur Ehre und zur Zierde ge-

reichte, zu Hilfe nehmen: Weil Friedrichs Augenblicke den Werth von Jahren hatten."

Prag, den 3. Christm.

Die jezt herrschende Witterung, die sich durch schädliche und häufige Nebel, durch Schneegestöber und Nässe auszeichnen, ist der Gesundheit, besonders auf der Brust schwacher Menschen, sehr schädlich, und es sind schon viele erkranket und gestorben.

Wir hatten jüngst in unserer Gegend eine in aller Rücksicht merkwürdige Verehligungsfeierlichkeit. Eine Baronesse, deren ganzes Vermögen in einem nicht viel bedeutenden Landgütchen bestand, daß sie einem Prager Bürger abkaufte, von welchem sie aber ihrem Stande gemäß nicht leben, auch mit der Landwirthschaft nicht zurecht kommen konnte, weil sie für diese nicht erzogen war; entschloß sich, den Sohn eines redlichen Bauern zu heurathen, ihm die Besorgung des Gütchens zu überlassen, und sich dadurch in einen, ihrer Versorgung und Ruhe zuträglichern Stand zu versezen. Der Entschluß wurde von ihr standhaft ausgeführt, die Vermählung mit dem jungen redlichen Bauerssohne vollzogen, und beide leben nun glücklich. Die Baronesse hat sich dabei geäussert: Es ist besser in einem Dorfe geschäzet, als in der Stadt verachtet zu werden.

Petersburg, den 27. Nov.

Der Handel ist hier durch das Eis und den frühen Winter ganz gehemmet. Einige geladene Schiffe sind hier eingefroren, worunter 17 Englische, mit sehr reichen Ladungen mit Talg und Manufakturwaaren.

London, den 3. Christm.

Künftigen Sommer wird die Haushaltung der ältesten Königlichen Prinzessin Charlotte völlig eingerichtet werden.

Die Gewohnheit der Indianer, daß sich die Weiber aus Liebe zu ihren verstorbenen Männern mit den Leichnamen derselben lebendig verbrennen, erhält sich noch immer bei diesen Völkern, nur mit der Milderung, daß eine Frau, mitten in den Flammen, wenn sie noch kann, ihren Entschluß ändern darf. Eine Nachricht von der Malabarischen Küste erwähnet eines solchen Vorfalles, der sich jüngst in diesem Lande mit einer jungen Wittwe zugetragen.

Heidelberg, den 11. Christm.

Heute um 1 Uhr wurden sämtliche Herren Akademiker in dem grosen Hörsale des Universitätsgebäudes versammelt, wo ihnen in Gegenwart des Herrn Regierungsrathes Zentner, als dermaligen Prorektors zum ewigen Andenken der kürzlich gehaltenen vierten Stiftungsfeier unserer hohen Schule die Jubelmünzen ausgetheilet wurden. Die Zahl beläuft sich auf mehr denn 300.

Zu der im Nro. CXXXV b. Zeitung enthaltenen kurzen Beschreibung dieser Jubelmünze liefern wir hier die damals schon versprochene Erklärung der darauf befindlichen vornehmsten Sinnbilder. Das Buch mit der Inschrift Leges beziehet sich auf die nach den Bedürfnissen der heutigen Zeit eingerichtete Geseze, welche der Hohen Schule bei Gelegenheit ihrer vierten Jubelfeier ertheilet worden sind. Das aufrecht stehende Füllhorn deutet auf die erst voriges Jahr zu Stand gebrachte Vereinigung der neuern Kameral- oder Staatswirthschaftlichen Schule mit der uralten Universität; das umgekehrte aber auf die vor wenigen Jahren geschehene grose Schenkung Sr. Kurfürstl. Durchl. unsers geliebtesten Landesvatters, davon zu seiner Zeit ebenfalls eine dankbare Anzeige gemacht worden ist. (*)

(*) Siehe N. CXLVIII dieser Zeitung vom J. 1782.

Theater-Anzeige.

Nächsten Sonntag den 17. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführt: Der Einsiedler von Carmel, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen und in Versen.

1.

Eine sichere Margaretha Adlerin von Erbach hat des hiesig abwesenden Burgerssohn und Kieferknecht Ludwig Grohe unter vormundschaftlicher Verwaltung stehende Vermögen in Anspruch genommen. Da es nun die rechtliche Ordnung erfordert, denselben vorderist darüber in seinen allenfallsigen Einwendungen zu hören, dessen Aufenthaltsort aber dahier unbekannt ist, als wird gedachter Grohe unter Anberaumung einer peremtorischen Frist von 6 Wochen mit dem Rechtsnachtheil hiemit vorgeladen, sich selbst, oder durch einen genüglich instruirten Bevollmächtigten gegen die von der Margaretha Adlerin auf sein Vermögen gemachte Ansprüche vernehmen zu lassen, nach dessen fruchtlosen Umlauf aber zu gewärtigen, daß auf seine Kösten ein Curator ad Lites für ihn angeordnet, und nach gepflogenen Handlungen, darnach was Rechtens erkannt werden soll. Mannheim den 2. Dec. 1786.

Stadtgericht.

Gobin.

Lublensky,
Stadtgerichtsschreiber.

2.

Das denen Pfarrer Borellischen Erben zu Wachenheim zuständige, zu Mußbach gelegene Wirthshaus zu den drei goldenen Kronen, welches mit einem geräumigen Pflanz- und Wingertgarten hinter dem Hof, Aus- und Einfahrt, samt Scheuer, Stallungen, Kelter und 2 Keller, und sonstigen zur Wirthschaft bequemlichen Erfordernissen versehen ist, wird auf instehenden Donnerstag als den 21. Dec. l. Jahrs freiwillig aus der Hand gegen gleich baare Bezahlung, oder auf annehmliche Zahlungsfristen in Loco Mußbach auf dem Rathhaus Vormittags 9 Uhr versteiget, und alsbald losgeschlagen werden, welches denen resp. Steigungsliebhabern hiermit ohnverhalten wird. Wachenheim den 4. Dec. 1786.

3.

In der Schwan- und Götzischen Buchhandlung im Fuchsischen Haus auf dem Markt sind zu haben: 1) Joseph der Zweite, eine Skizze mit dessen Bildniß, 45 kr. 2) Unterricht eines alten Beamten an junge Beamten, Kandidaten und Praktikanten, 2 und 3. Theil, 1 fl 36 kr. Nathanael, oder die eben so gewisse, als unerweisliche Göttlichkeit des Christenthums, von Joh. Caspar Lavater, 1 fl. 12 kr. auf Schreibp. 1 fl. 36 kr. Lavaters drei Lobgedichte auf den katholischen Gottesdienst und auf die Klosterandachten, 12 kr. 5) Predigt über die christliche Toleranz, gehalten zu Augsburg von Eulogius Schneider, (damaligen Franziskaner-Lektor, jezt Herzogl. Wirtenbergischer Hofprediger) 12 kr. 6) Pandora, oder Kalender des Luxus und der Moden fürs Jahr 1787 mit Kupf. 1 fl. 30 kr. Auch sind die beliebte Göttinger, Gothaer, Augsburger, Offenbacher Kalender, Musenalmanachs, nicht weniger allerlei Sorten artiger Neujahrswünsche in bekannten Preisen zu haben.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung bei Herrn Mittmann ist zu haben: Hurters Abhandlung, daß die Erfindung des Schießpulvers unter die nüzlichen Erfindungen kann gezählet werden, 8. 1786 15 kr. Hintenbergs praktische Erinnerungen zerschiedener gerichtlicher Verfahrungen und Rechtsführungen, 2 Theile, gr. Fol. 3 fl. 30 kr. Gerlachs kleine Erdbeschreibung, darin die Erklärung der Erdkugel, ihrer Zirkel und derer Nuzens, geometrische Ausmessungen der Erde enthalten sind, gr. 8. 1 fl. 45 kr. Recension Mercischer Werke wie sie seyn soll, gr. 8. 12 kr. Webers Charakter des Philosophen und Nichtphilosophen, 4. 1786 10 kr. Ahornners Briefe an Karolinchen, 12. 18 kr.

Auch ist daselbst zu haben: Bruchausen, Institutiones physicae, 3 partes, 8. 4 fl. 30 kr. Chavet de Phthisi pulmonali haereditaria, 36 kr. Elementarbuch für den Unterricht der Jugend in Schulen und Gymnasien, erster Theil, für die ersten Anfänger in der untersten Klasse, 30 kr. Kistemakers lateinische Sprachlehre zum allgemeinen Gebrauch für Gymnasien und Schulen, 1 fl. Nathanael, oder die eben so gewisse als unerweisliche Göttlichkeit des Christenthums, von Johann Caspar Lavater, 1 fl. 12 kr. auf Schreibpapier 1 fl. 36 kr.

Mannheimer Zeitung.

Num. CL.

Samstag, den 16. Christmonat (Dec.) 1786.

Danzig, den 2. Christm.

Vor einigen Tagen kam ein Eilbote aus Petersburg hier an, der seine Reise nach Berlin fortsetzte. Er überbrachte dem Russischen Geschäftträger den Auftrag, unsere Stadt im Namen der Kaiserin zu versichern, daß Sie ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu vertheidigen und zu beschüzen den eifrigen Bedacht nehmen, und nicht zugeben werde, daß ihr Handel und Wohlstand gestöret werde. Vermuthlich hat unsere Stadt neue Anfechtungen zu befürchten gehabt, welches zu gedachter Aeusserung Anlaß gegeben haben mag.

Auch wird von Petersburg gemeldet, die Kaiserin Maj. habe dem Sahin Gueray, ehmaligen Khan der Krimm, die Freiheit eingeräumet, Kaluga, wohin er gleichsam zu residiren gebannet war, zu verlassen, und seinen Wohnsiz wo er wolle aufzuschlagen. Doch wisse man nicht, ob er auch die Freiheit habe, sich ausser dem Reiche zu begeben. Dieser Tartarfürst ziehet jährlich von Rußland einen Gehalt von 100 tausend Rubel, womit er aber, da er Pracht und Verschwendung liebet, nicht auskommt. — Bei Balarckawa ist in einem heftigen Sturme ein Russisches Kriegsschiff von 74 Kanonen zu Grunde gegangen. Die Mannschaft ist gerettet worden.

London, den 7. Christm.

Man spricht noch immer von einer bevorstehenden Verheurathung einer Prinzessin Ihrer Königl. Maj. Die Mitgabe ist in solchem Falle 100 tausend Pfund Sterling.

Die Nachrichten aus Amerika bestättigen, daß es mit der Regierung der neuen, gleichwohl wachsenden Staaten, daselbst sehr unordentlich zugehe. Der Kongreß werde nicht viel mehr geachtet, und habe fast keinen Einfluß in die besondere Regierungen der Provinzen, die nur ihre Lande und Unterthanen stets mit unerschwinglichen Taxen und Auflagen beschweren.

Die Indianer fahren mit ihren Einfällen, Grausamkeiten und Plünderungen eine Zeit wie die andere fort, vor Kurzem mordeten sie verschiedene Familien und führten andere mit sich davon. Der Staat von Virginien hat 1500 Mann gegen sie geschickt, welche der Obriste Klark anführet. Diese Mannschaft soll noch mit 1340 Köpfen, die der Kongreß anwerben lassen will, vermehret werden, um damit beständig die Gränzen zu decken und zu sichern. Die Amerikaner meinen, daß die Engelländer die sich noch in den Gränzfestungen befinden, mit ihr Spiel dabei haben, und daß es eher keine Ruhe geben werde, bis diese aus den Vesten entsezet seien. Die Amerikaner haben 4 Schiffe nach Ostindien bereit.

Der Holländische Gesandte ist stark mit unsern Ministern in Konferenz. Ohne Zweifel wird es die Angelegenheiten dieser Republik betreffen, die ein jeder wünscht einmal in Ordnung gebracht zu sehen. Anderer Seits weiß man aber auch, daß es verschiedene Handlungssachen sind, welche beide Staa-

ten gern mit einander ausmachen möchten. Die Engelländer, die nach dem Traktat mit Holland, die freie Schiffahrt in den Asiatischen Meeren haben, möchten gern die dortigen Produkten der Holländischen Kolonien, als Gewürz u. dgl. aus der ersten Hand ihrem Vaterlande zuführen, welches den Holländern nicht gelegen ist.

Neulich wurde in der Grafschaft Norfolk ein Bürger der Vielweiberei wegen angeklagt. Zwei Weiber hatten sich schon um ihn gezanket und wollte jede das Recht an ihn behaupten, als noch die dritte, ja endlich gar die vierte kam. Ey Ey sagte der Richter zu ihm, wann werdet ihr die Zahl einmal beschränken; alsdann, Milord, erwiederte der Beklagte, wenn ich einmal eine gute werde gefunden haben.

Haag, den 9. Christm.

Der Graf von Görz befindet sich seit einigen Tagen zu Nimwegen, um mit dem Fürsten über gewisse Punkte zu Beilegung der Streitigkeiten sich zu vereinbaren. Der Preussische Monarch selbst verlangt, daß von dieser Seite so ein als anderes aufgeopfert werden sollen. Er ist diesfalls mit dem Englischen Hofe einig, und ist einmal festgestellet, worin die Statthalterische Parthei nachzugeben habe, so muß auch die Gegenparthei sich zum Ziele legen. — Indessen hat die Stadt Amsterdam gestern eine von 16258 der angesehensten Inwohner dieser Stadt unterzeichnetes Schreiben der Generalstaaten durch eine ansehnliche Deputation übergeben lassen, worin für den Eifer gedankt wird, den die Generalstaaten zu Handhaben der Maasregeln gegen die Unternehmungen der Gegenparthei bewiesen haben und noch beweisen.

Mit den lezten Briefen aus Engelland ist die verdrüsliche Nachricht eingelaufen, daß sich an Bord des Holländischen Compagnie schiffes Barthestein, eben als es in den Dünen eingelaufen, ein Aufruhr zugetragen habe. Dieses Schiff lief für die Rechnung der Grafschaft Zeeland von Middlburg aus und hatte 150 Französische Soldaten an Bord. Diese bemächtigten sich der Kasse, plünderten solche, und nahmen die Chaluppen, um ans Land zu kommen. Bei Douvre aber, wo die Sache schon ruchbar geworden, vermochte man der grosen Chalouppe mit 80 dieser Flüchtlingen habhaft zu werden. Der Gouverneur hat sie in die Gefängnisse des Schlosses unter der Wache des 55sten Regimentes in Verwahrung bringen lassen.

Ein alter sehr reicher Holländer, der in Ehren und Würden in einer der vornehmsten Städte dieser Republik gestanden, jezo aber Alters halber davon abgehet und sein Leben auf seinem Landgute beschliesen will, als er von seinen Freunden Abschied nahm, ließ er noch zu guter lezt alle zusammen zu sich einladen, und stellte ihnen durch dreierlei Bewirthungen den Zustand unserer Repubblik im alten, mittlern und jezigen Zeitalter gar sinnreich vor. Die Gäste stuzten ziemlich, als sie einen eichenen Tisch sahen mit grobem blauem Tischtuche, hölzernen Stühlen, und hölzernen Schüsseln, Dellern und Löffeln. Die Speisen waren Milch, Häring Butter, Käß und rauhes schwarzes Brod, der Trank Bier, jedem in einem hölzernen Gefäße vorgestellt. Es wollte nicht schmecken. Der Wirth gab ein Zeichen, alsbald wurde ein sauberes Gedecke mit weissem Tischtuche, zinnern Dellern, Löffeln, Messern und Gabeln aufgetragen. Die Speisen bestanden aus gesalzen Fleisch, Eier, gekochten Fischen u. dgl. das Bier war besser und schmackhafter. Endlich veränderte sich die Tafel zum drittenmal, 6 Lakaien servirten eine prächtige Tafel mit Silbergeschirr, wohlgeschmackten Speisen und ausländischen Weinen. Ich befürchte, sagte hiebei der Alte, daß unsere heutige Lebensart uns das Gut wieder rauben wird, welches unsere Väter durch Fleiß und Sparsamkeit erworben haben.

Paris, den 5. Christm.

Se. Maj der König in Preussen soll entschlossen seyn, den Freiherrn von Golz in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Ministers mit einem Gehalt von 90 tausend Pfund hier angestellt zu lassen. Vorhin hatte derselbe nur 30000 Livr.

Auch versichern Briefe aus Berlin, daß man nun sicher wisse, daß Se. K. Hoheit der Prinz Heinrich die Person des Königs, seines Herrn Neffen, mithin die Preussischen Staaten nicht verlassen werde.

Der Kaiser von China macht wohl den grösten Aufwand unter allen Potentaten der Welt. Sein Hofstaat kostet ihn jährlich 50 Millionen, seine kleine Ergözlichkeiten 3 Millionen, seine Armee 130, sein Seewesen 50 Millionen, Gehalte 48 Millionen, die Justizverwaltung 15 bis 20 Millionen, dabei muß er an Interessen jährlich von den geliehenen Kapitalien 228 Millionen zahlen.

Rom, den 29. Nov.

Der heilige Vatter hat 16 goldene Medaillen, welche zu der von dem Könige von Schweden vor zwei Jahren erhaltenen kostbaren Sammlung fehlten, von diesem Monarchen zum Geschenke überschickt bekommen, Se. Maj. begleiteten dasselbe mit den nöthigen Erklärungen und dem verbindlichsten Schreiben. Se. Heiligkeit haben dem Freiherrn von Sparre Dero erkenntliche Danksagung bei dem Könige abzustatten aufgetragen.

Der Kaiser hat in Mailand der wälschen Zeiger abzuschaffen, und den 12 ständigen einzuführen befohlen.

München, den 11. Christm.

Den 8. d. M. ist das Fest des Kurfürstl. Bairisch militärischen hohen Ritterordens St. Georgii mit der gewöhnlichen Pracht feierlichst gehalten, und nach geendigtem Ordenskapitel, unter dem auch feierlichen, diesem Ritterorden angemessenen Gottesdienste die drei Herren Kandidaten, als Tit. Hr. Graf Cosmas von Codroncht, und Tit. Hr. Antonius Maria geborner Graf von Sampieri, genannt Erede Camillo Scappi, dann Christian Adam Lechner von Hüttenbach, zu Rittern geschlagen, eingekleidet und mit dem Ordensritterkreuz umhängt worden. Nach geendigtem Gottesdienste war grose Rittertafel in dem Rittersaale, woran in drei Abtheilungen, nämlich von dem Durchlauchtigsten Grosmeister unter einem Thronhimmel, an einer erhobenen Tafel allein, zur Rechten von denen Hrn. Großkreuzherrn und Kommendeur, zur Linken an einer dritten Tafel von den Hrn. Ritter, unter immer abwechselndem Pauken- und Trompetenschall gespeiset, Abends aber mit einer zahlreichen Akademie, wobei die gesamte Ritterschaft in ihren reichgestickten rothen Gallauniformen erschienen, in dem herrlichst beleuchteten Kaisersaal dieses erhabene Ordensritterfest beschlossen wurde. Tages darauf sind die gewöhnlichen Exequien für den verstorbenen Ordenskapitularkommandeur Herrn Karl Maximilian Grafen von Taufkirchen, in der zu dem Ende ganz schwarz behängten Kurfürstl. Hofkirche gehalten worden, wobei die gesammte Ritterschaft zu Opfer gegangen. Die Zahl deren auf dem Ordenstag gegenwärtig gewesenen Ritter war 51.

Heidelberg, den 13. Christm.

Unsere hiesige hohe Schule hat von Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht, ihrem gnädigsten Landesherrn, eine weitere ansehnliche Summe, zur gänzlichen Bestreitung der Unkösten ihrer Jubelfeierlichkeiten gnädigst erhalten. Der weise grosmüthige Regent wollte nicht: daß durch jene Auslagen den zweckmäßigen Erfordernissen unseres Studii etwas entzogen werden sollte.

Theater-Anzeige.

Nächsten Sonntag den 17. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführt: Der Einsiedler von Carmel, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen und in Versen.

1.

Zu Ofen in Ungern, erscheint mit Anfang künftigen Jahres eine neue Zeitung für das Königreich Ungern, unter der Aufschrift: Ungerische Staats- und gelehrte Nachrichten. Sie wird hauptsächlich enthalten: 1) Die Staatsbegebenheiten der Oesterreichischen Monarchie; 2) Provinzialnachrichten; 3) Mannigfaltigkeiten; unter welcher Rubrike allerlei Nachrichten von neuen Erfindungen, Beiträge zur Landwirthschaft; Mittel wider allerlei Uebel; Moralische Aufsäze; Anekdoten; Biographien ꝛc. vorkommen werden.

Die besondere Beilage wird enthalten: Metereologische Beobachtungen, Mortalitätstabellen — Produktenpreise ꝛc. Wöchentlich, vom 3. Jänner 1787 an, erscheinen zwei Stücke, jedes von anderthalben Bogen in klein 4. In den K. Erblanden kostet der Jahrgang 8 fl. jährlich; ausserhalb derselben machen die K. K. Postämter, wie bei allen übrigen Zeitungen den Preis; dahero werden auch die hiesig ländischen Liebhaber nur sich an selbige zu wenden ersucht.

2.

Zu Behuf der Kurpfälzischen Fourage Magazinen dahier soll in Gefolg Höchster Entschliesung die Lieferung 12800 Gebund halb Korn- und halb Spelzenstrohe, wornunter 1000 Gebund Seilerstroh begriffen, an den Wenigstnehmenden durch öffentliche Versteigung auf drei Jahre begeben werden. Da nun diese Versteigung Donnerstags den 28. laufenden Monats Decembris Morgens 9 Uhr auf Kurfürstlicher Hofkammer Kanzlei vorgenommen wird; so bleibt solches den Steigliebhabern des Endes ohnverhalten, um auf obbestimmten Tag und Stunde erscheinen, Conditionen einsehen, und Gebote abgeben zu können. Mannheim den 13. Dec. 1786.

Von
Kurpfalz Hofkammer Fourage-Commißions wegen.

Schmidtdiehl.

3.

Da man gesonnen ist mit der Versteigung der von der verlebten Schiferdecker Schubauerin Wittib ruckgelassenen Meubles und Effekten bis nächstkünftigen Montag als den 18. dieses Morgens 9 Uhr und Nachmittags zwei Uhr fortgefahren, und solche die folgende Täge zur nämlichen Zeit fortzusezen, als wird solches dem Publiko andurch nachrichtlich ohnverhalten. Mannheim den 12. Dec. 1786.

4.

Phillipp Jakob Schuster zu Edenkoben ist entschlossen, seine in den Ringmauern der Schaffnerei Heilspruck liegende, von Hochlöblich geistlicher Administration erbbeständlich relevirende, dermalen aus zwei Mahl- und einem Schälgang bestehende Mühle, wozu nebst Hof, Scheuer, Stallung, Schopp, Keller ꝛc. noch weiters ein Pflanzgarten von ohngefähr einem halben Viertel, ein Weingarten und Grasstück von 3 Viertel, und eine Wiese auf der Nachtweide von 2 Morgen, gehören, gegen annehmliche Bedingnissen, mit Consens des Domini directi, den 8. Jänner des nächstkünftigen 1787ger Jahres, Nachmittags um 1 Uhr in der gedachten Schaffnerei öffentlich ausbieten und versteigen zu lassen. Denen etwaigen Steigungs-Liebhabern wird solches daher mit dem Anhang hierdurch bekannt gemacht, daß in der Zwischenzeit diese Mühl in Augenschein zu nehmen, und von deren Beschaffenheit sowohl, als jenen Bedingnissen, wornach sie begeben werden solle, nähere Nachricht bei Vorgangs erwähntem Schuster zu erhalten stehe. Edenkoben den 27. Nov. 1786.

5.

Bei dem Buchbinder Eller, wohnhaft auf dem Markt neben den drei König, sind die Kurpfälzer Quart-Kalender für das Jahr 1787 wiederum zu haben.

Mannheimer Zeitung

Num. CLI.

Montag, den 18. Christmonat (Dec.) 1786.

Berlin, den 7. Christm.

Gestern ward in Gegenwart Ihro Durchl. des Herzogs von Weimar und Herzogs Friedrich von Braunschweig, auch verschiedener Standespersonen, auf dem Hofe eines Hauses unter den Linden ein Versuch mit dem vom Doctor und ersten Medico der Admiralität zu Karlskrona, Arfwid Faxe, erfundenen sogenannten Steinpapier gemacht, welches die Eigenschaft hat, daß es nicht durch Feuer verzehret wird. Es war nämlich ein Haus im Kleinen gebauet worden, welches nebst dem Dach ganz von diesem Steinpapier angefertiget war; dieses kleine Gebäude ward mit harzigem Holz, Stroh und Schwefel angefüllt, welche angesteckt wurden. Nachdem das Feuer eine halbe Stunde bis oben zum Schornstein herausgebrannt hatte, stand das Haus noch unversehrt, und die hohen Zuschauer wurden überzeugt von der Wahrheit und dem Verdienst dieser Erfindung, welche vom größten Nuzen seyn kann, indem ganze Gebäude mit dergleichen Steinpapier in und auswendig bekleidet, und dadurch vor Feuersgefahr geschüzet werden können; es widersteht dabei der Luft, der Feuchtigkeit und der Fäulniß.

Nach dem Willen unsers gnädigsten Königs sollen alle drückende Auflagen abgeschaft, und dagegen billiche Steuern eingeführt werden. Mehreren Monopolien stehen wichtige und für den Preußischen Staat sehr vortheilhafte Veränderungen bevor.

Die Vorträge der Kabinetsräthe geschehen noch eben so wie bei dem verstorbenen Könige, des Morgens von 7 bis 9, oft bis 10 Uhr; auch Nachmittags wird zuweilen nach der Tafel Konferenz gehalten.

Wie man vernimmt, soll der König Willens seyn, in Zukunft 9 Monate zu Potsdam und 3 Monate, nämlich December, Januar und Februar, in Berlin zu residiren.

Wien, den 6. Christm.

Am verwichenen Montag den 4. d. nach 8 Uhr früh sind der Erzherzog Ferdinand und dessen Durchl. Gemahlin, begleitet von dem Oberhofmeister, Fürsten von Albani, und der Oberhofmeisterin, Frauen Marchesa Cusani, nach vorhergegangener zärtlicher Beurlaubung bei Sr. Majestät und dem Erzherzog Franz, nach Mailand abgereiset.

Ungeachtet der Kriegszurüstungen, welche die Ottomannische Porte von den in Egypten erfochtenen Vortheilen stolz, fortfähret, in ihren Europäischen Provinzen betreiben zu lassen, wird dennoch die Krönung der Russischen Kaiserin in diesem Winter noch vor sich gehen. Schon werden, wie hier die Sage geht, auf der ganzen Route der Kaiserin Scheiterhausen errichtet, die man bei ihrer Durchreise anzünden wird, die Luft zu reinigen; die Winterszeit ist eigentlich die Zeit, während welcher die Pest sich in der Halbinsel Tauris nicht hervor thut. Erst gegen Ende desselben bringen Ostwinde aus Kleinasien das Miasma dieses Uebels meistens in ihrer Richtung auf die Spize, wo die Stadt Nencherson liegt, welche Gegend fast alle Sommer davon leidet.

Hier spricht man auch schon, daß an den Reiselivreen für das Gefolge des Monarchen gearbeitet werde, die besonders prächtig ausfallen. Ein Merkmal, daß unser Monarch jener Krönung beiwohnen will.

Die Rede ist von der bevorstehenden Erschaffung eines Korps von 1000 Albanesern, die der in ihrem Vaterlande herrschenden Unruhen müde, sich in Dienste unsers Monarchen begeben wollen. Nach erlernter Kriegsdisciplin wird man daraus eine Militärkolonie halten. Eben so sollen auch zwei Infanterie und zwei Husarenregimenter in Gallizien und Lodomirien errichtet werden.

Man sagt, der Kurfürst von Kölln werde den dritten Prinzen des Großherzogs von Toskana zu sich nehmen, und Hochselben für den geistlichen Stand erziehen.

Die beiden Redoutensäle und die Kaiserliche Reitschule werden wegen der gehoften Ankunft des Königs und der Königin von Neapel mittelst einer Verbindung so zugerichtet, daß in selben für einen Ball von 10,000 Personen der Antrag gemacht werden kann. Man vernimmt immer mehr Umstände über die feierliche Art, womit II. K. K. Maj. Maj. beider Sicilien bei Höchstdero Ankunft in den deutschen Erblanden empfangen werden sollen. Diese hohen Gäste werden auf dem neuen Linienschiffe Parthenope auf der Rhede von Triest anlangen, und werden dort von jedem Kroatisch- und Illirischen Gränzregimente ein ganzes Bataillon in ihrer Nationaltracht antreffen, ganz neu montirt; welches dem Könige, der derlei Truppen noch nie gesehen, gewiß zum größten Vergnügen gereichen wird.

Der Holländische Gesandte, Freiherr von Haeften war dieser Tagen mit dem Fürsten von Kauniz in Konferenz, und überreichte ihm eine Note, die, wie nachher verlautete, die neuen Irrungen wegen dem an der Schelde gelegenen kleinen verlassenen Hafen Hazegras betraf. Der Fürst Staatskanzler soll aber belobtem Minister bedeutet haben, daß, nachdem die Brüßler Regierung diesfalls schon Verhaltungsbefehle habe, und dies überdies ein Gegenstand seie, der zu dem eben izt im Werke begriffenen Gränzberichtigungsgeschäft gehöre, man hierorts sich in nichts einlassen könne.

Petersburg, den 2. Christm.

Man will für gewiß versichern, daß die Reise Ihre Maj. der Kaiserin nach Cherson den 14. Jan. instehenden Jahres vor sich gehen soll. Bei der Durchreise durch Kiow wird daselbst ein Lager in Bereitschaft seyn, welches der General-Feldmarschall Graf von Romanzow veranstaltet. Ausser diesem 50 tausend Mann starker Feldlager sollen noch 3 geringere zu Krementschouck, Cherson und in Taurien gehalten werden. Künftiges Jahr ist das fünf und zwanzigste der glorreichen Regierung unserer grosen Monarchin, Höchstwelche diese Epoche durch eine der glänzendsten Handlungen zu verherrlichen entschlossen seyn soll; und dies wäre, den Sold der sämmtlichen Kriegsmannschaft um ein Drittel zu erhöhen.

Koppenhagen, den 5. Christm.

Im Anfange vorigen Monats ward am westlichen Ende des Badstruper Sees hier in Seeland von den Arbeitern, welche die Königl. Waldungen einzäunen, ein kleiner ansehnlicher Hügel, wie gewöhnlich mit grosen Steinen umgeben, angetroffen. In der Mitte des Hügels war ein sehr groser flacher Stein perpendiculär aufgerichtet, welchen sie losbrachen, wornach kleine lose Steine innerhalb des grosen Steines rasselten, als wenn sie in einen Keller fielen. Durch die Oeffnung war eine grose Höle zu sehen, worin nach näherer Untersuchung nur ein lediges Zimmer in einem Sechseck, 4 Ellen lang und 3 Ellen breit, mit 6 grosen flachen, von Natur glatten, nicht polirten Steinen war. Der Fusboden war mit weissem Sande dick bedeckt, und der obere Boden besteht aus zweien grosen flachen Steinen, von welchen der eine wie Holz, das mit einer Art

flach gehauen ist, aussieht. Diese ruhen auf 6 flachen Steinen, welche die Wände ausmachen. Wo diese gesunken waren, sind die Ränder zwischen den Steinen sehr nett, doch ohne Kalk und dergleichen, mit kleinen glatten Flintensteinen ausgefüllt. In dem östlichen Ende gegen den See ist ein mit grosen Steinen gewölbter Ausgang. Ueber dem Hügel, gerade über der Decke der Höle steht eine grose Buche und einige kleinere rund umher. In der Nähe ist ein sehr groser Opferstein. — Dies muß nothwendig ein heidnisches Begräbniß, auf alt Dänisch Zettestue (eine Riesenstube) seyn.

Paris, den 11. Christm.

Künftigen Sommer wird der Aufenthalt des Königlichen Hofes zu Compiegne, wenn die Sicilianische Majestäten auf Besuch dahin kommen, sehr glänzend seyn. In zwei Jahren wird das Schloß zu Versailles ganz ausgebessert, und der Hof alsdann seinen Wohnsiz zu St. Cloud aufschlagen.

Haag, den 12. Christm.

Nach eingegangenen verschiedenen Berichten von den Beamten unserer Republick haben die Oesterreicher wirklich Mannschaft und Kanonen in die bei Swin neu errichtete Veste Häze-Graas einrücken lassen; auch werden Beschwerden darüber geführet, daß die Oesterreichischen Patrouillen auf diesseitiges Gebiet kommen und die Speicher und Scheuern der Inwohner visitiren, ob sich keine Ausreisser darin aufhalten. Wenn heute auch der verbindlichste Frieden gemacht wird, so sind dergleichen Gränzneckereien doch nie zu verhüten. Die Oesterreicher legen ihre Schritte so aus, daß nichts feindliches darunter verborgen sei; indessen haben dennoch Ihre Hochmögenden veranstalten lassen, daß ein Bataillon von dem Regiment Graubünden von Berg-op-Zoom und eine Artillerie-Compagnie von Herzogenbusch nach Sluis in diesseitigem Flandern aufbreche.

Der Graf von Goertz befindet sich noch zu Nimwegen, von wannen ein Eilbote nach Berlin gesandt worden.

Man ist im Begriffe, die Empörer des Schiffes Barbestein aus Engelland nach Zeeland zu überliefern.

Brüssel, den 10. Christm.

Verschiedene Briefe aus Löwen vom 9. d. melden von einem Aufstand, der sich am 7. und 8. in dem neuen General-Seminarium daselbst zugetragen. Zu den mißvergnügten Seminaristen haben sich die sämtlichen Studenten der Philosophie geschlagen. Die Sache ist so weit getrieben worden, daß man genöthiget war, einen Haufen Dragoner von hier dahin abgehen zu lassen. Von der Ursache dieses Aufstandes wird nichts sicheres gemeldet; man glaubt aber, daß sich die Hize der jungen Leute indessen wieder werde geleget, und dieselben unter den Gehorsam ihrer Oberen wieder werden zurück getretten seyn.

Die Abreise des so unvermuthet nach Wien geforderten Grafen von Belgiojoso ist auf künftige Woche festgesezet, bei seiner Rückkehr soll er über München gehen und sich einige Zeit daselbst aufhalten.

Se. Preussische Maj. haben nach dem Beispiele unseres weisen Josephs dem Luftfahrer Blanchard die Versuche, so er in den Preussischen Staaten anzustellen die Anfrage gethan, mit den gnädigsten Ausdrücken versaget, aus der Ursache: weil es immer für den Ausführer eine gefährliches Unternehmen sei und bleibe, und Höchstdieselbe es schmerzen würde, in ihren Staaten ein Unglück dieser Art sich eräugnen zu sehen.

Stuttgard, den 10. Christm.

Von den Geschenken, welche unser Gymnasium Illustre aus Anlaß seines neulichen Jubiläums erhielt, ist noch eine beträchtliche Summe Geldes nachzuholen, welche eine unbekannte wohlthätige Hand dazu widmete, daß von den Zinsen jährlich am 13. Sept. den gesittesten und fleißigsten Gymnasisten Büchergeschenke ausgetheilt würden.

Aus dem diesjährigen Rescript, die Brandschazungs-Umlage betreffend, ist zu ersehen, daß seit dem vorjährigen in 27 Ortschaften Brandschäden geschehen und auch ersezt worden sind. Dazu und wegen der ältern Unglücksfälle zu Liebenzell, Neuenbürg und Valhingen sind je von 100 fl. Gebäude Anschlag 6 kr. beizusteuren. Diesmal ist noch besonders verordnet: 1) daß den Verunglückten unter keinerlei Vorwand an den Entschädigungs Geldern etwas abgezogen, und 2) daß der succesive hinlängliche Vorschuß, nach Erheischung des Bauwesens nicht erschweret werde.

1.

Da man gesonnen ist mit der Versteigung der von der verlebten Schieferdecker Schubauerin Wittib ruckgelassenen Meubles und Effekten bis nächstkünftigen Montag als den 18. dieses Morgens 9 Uhr und Nachmittags zwei Uhr fortgefahren, und solche die folgende Täge zur nämlichen Zeit fortzusezen, als wird solches dem Publiko andurch nachrichtlich ohnverhalten. Mannheim den 12. Dec. 1786.

2.

Der von Breidtschied hiesigen Oberamts seit 30 Jahren bereits abgegangene Friedrich Strasburger, von welchem bis anhero keine Nachricht eingegangen, wird hierdurch auf Ansehen seiner Geschwister zum Empfang seines vormundschaftlich verwaltet werdenden Vermögens zu 446 fl. 37 kr. dergestalten vorgeladen, daß wenn er oder seine etwaige Leibeserben binnen 3 Monaten dahier sich nicht stellen werden, alsdann sein obgedachtes Vermögen an seine Geschwister gegen die gesezlich geordnete Sicherheit verabfolget werden solle. Bacharach am 11. Christm. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Albertino.

Diel.

3.

Der den 14. Februarii nächstkünftig sich endigende Bestand des von hier täglich nach Mannheim ab- und von da wieder zurück fahrenden Marktschiffes, wird Mitwoch den 27. dieses Nachmittags um zwei Uhr in dahiesigem Gasthaus zum goldenen Hecht auf anderweite Bestandsjahre durch offentliche Versteigung an den Meistbietenden begeben, welches denen Liebhabern hiermit wissend gemacht wird. Heidelberg den 14. December 1786.

Gefällverweserei Handschrift.

4.

Dem von Oberingelheim gebürtigen und sich von da vor mehr als 30 Jahren entfernten Daniel Zerban wird hiermit zur Erscheinung und Empfangnehmung des ihm vor ohnlängst zugetheilten elterlichen Vermögens von 930 fl. 31 kr. eine 6 monatlich peremtorische Frist unter dem Bedrohen anberaumet, daß im Ausbleibungsfalle sein Vermögen an die darum nachsuchende nächste Freunde gegen gerichtliche Sicherheit verabfolget werde. Oppenheim den 27. Nov. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.

Werner.

5.

Den 16. künftigen Monats Jänners werden Morgens 8 Uhr zu Sinsheim in dem zweiten Reformirten Pfarrhaus eine ziemliche Anzahl Bücher, meist von der Gottesgelahrt und Weltweisheit offentlich versteigert, wovon das Verzeichnis in dasigem Posthaus eingesehen werden kann. Liebhaber werden hierzu eingeladen.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung bei Rittmann ist nun zu haben. Jubelrede des Herrn Hofraths und Professors Jung, 12 kr. Auch ist wieder zu haben: Herkules travestirt in 6 Büchern, 36 kr.

Ferner ist daselbst zu haben: Herzogs Versuche einer charakteristischen Moral oder Sittenlehre, 8. 1785 45 kr. Unions-Versuch (neuer) aus Liebe zum gemeinen Besten unternommen, 8. 1785 12 kr. Gröninger, der vom Schlaf erweckte Oesterreichische Handelsmann, 8. 1786 12 kr. Stangl Socrates unter den Christen, in der Person eines Dorfpfarrers, 3 Bändgen, 8. 1 fl. Janssens Abhandlung von dem thierischen Futter, gr. 8. 1786 36 kr.

Desgleichen hat so eben die Presse verlassen, Gedichte von Friedrich Mattisson, 1 fl.

Mannheimer Zeitung

Num. CLII.

Mitwoch, den 20. Christmonat (Dec.) 1786.

Wien, den 9. Christm.

Ihre K. K. Maj. von Neapel wollen sich zu Manfredonia in Appullien einschiffen, und sicher zu Triest ans Land steigen. Bei dem Feste allhier im Augarten, von welchem wir gemeldet, werden 25000 Wiener und Wienerinnen dabei unter Gezelten tanzen. Das ist das Zehentel der hiesigen Volksmenge. Die Donau wird mit den zierlichsten und mit Türkischer Musik besezten Jagdschiffen und Gondeln bedeckt seyn. Auch Stuber wird seine Kunst in Feuerwerken zeigen. Den Kaiserlichen Familienherrschaften Hollitsch und Schloßhof ist der Befehl ergangen, das Federwild daselbst zu schonen, damit dessen eine Menge dort sei, dem Könige, der diese Jagd sehr liebet, und der beste Schüz in Italien seyn soll, eine Erlustigung zu machen.

Ein dieser Tagen von einer Person vom Range aus Petersburg erhaltenes Schreiben vom 21. Nov. enthält über die von den Rusischen Truppen in den Kaukasischen Gegenden am 4. Okt. erlittenen Nachtheile folgende nähere Umstände: die dortigen Russischen Truppen bestanden zwar in 20 Batallionen Infanterie, und 16 Eskadrons Kavalerie, die aber durch die öftern Scharmüzel mit den Tartarn und den Truppen des Scheich Mansur, durch Krankheiten und die Beschwerlichkeit rekrutirt zu werden, so zusammen geschmolzen waren, daß mehrere Batallione kaum 2 bis 300 Mann ausmachten. Eine Lücke dieser Art hätte erfordert, die Truppen mehr zusammen zu ziehen; allein man ließ dieses aus den Augen, und ließ solche in ihren alten Kontonirungsquartieren stehen, die jezt natürlicher Weise zu weitläufig waren, um von einem so sehr geschwächten Korps vertheidiget werden zu können. Die Tartarn, Lesghier und Türken der Nachbarschaft, die bisher gemeinschaftliche Sache miteinander gemacht hatten, säumten nicht, diesen Fehler zu entdecken, und daraus Nuzen zu schöpfen. Ein zahlreiches Korps derselben 25 bis 30,000 Mann stark griff am 4. Okt. den Russischen Kordon auf drei Seiten ganz unvermuthet an, und dies hatte die Wirkung, daß die vorgerückten Truppen überrumpelt, und fast alle in die Pfanne gehauen, und die andern zurücke gedrängt sich in größter Eile gegen Kislar, als dem Mittelpunkte der Kantonierung, zurückziehen mußten. Regimenter verloren dabei ihr ganzes Gepäcke, und selbst ihre Kanonen; ja man kann den Russischen Verlust überhaupt an Getödteten, Verwundeten, Gefangenen und Verirrten auf 800 Mann ansezen. Nachdem die Ordnung wieder in etwas hergestellt war, wollte man die Tartarn selbst angreifen; allein diese zogen sich in ihre Gebirge samt ihrer Beute zurück, wohin ihnen nachzufolgen zu gefährlich gewesen wäre.

Da ein Königl. Polnischer Unterthan bei der K. K. Gesandtschaft zu Warschau eine von dem Joseph Kublsko versuchte Nachmachung der alten K. K. Bankozetteln zuerst angegeben, diese Angabe sodann nach vorgegangener peinlicher Untersuchung, vollkommen richtig befunden, und der Verbrecher zur gebührenden Strafe verurtheilt worden ist; so

haben Se. K. K. Apost. Majestät dem Angeber die patentmäßige Belohnung von 10tousend Gulden Wiener Währung durch die K. K. Gesandtschaft in Warschau baar auszahlen lassen.

Aus Kronstadt in Siebenbürgen vernimmt man, daß am 19. Nov. einige zusammenverschworene Züchtlinge den Zuchtmeister gewaltsam überfallen, gebunden, und der Schlüssel beraubet, hierauf den übrigen Arrestanden die Thüren und Fesseln geöffnet, einiger Gewehre sich bemeistert haben, und 16 an der Zahl aus den Kerkern hervorgebrochen sind. Sie drangen durch das sogenannte Wallachenthor aus der Stadt, und da ihnen hier zwei Thorknechte widerstehen wollten, so erschlugen sie den einen auf der Stelle, und richteten den andern so übel zu, daß er nicht mehr aufkommen kann. Sie flohen dann auf den Kahlenberg unter stetem Feuern auf die ihnen nachsetzenden Wachen; leztere haben aber doch vier dieser Bösewichter noch an dem nämlichen Tage gefangen, und man hielt sich der übrigen für versichert.

Aus dem Bannat, den 27. Nov.

Am 20. d. hat der neue Bassa von Belgrad die erste Probe von seiner Gerechtigkeit gegeben: es war bei Sonnenuntergang, als er unter Abfeuerung einer Kanone einen ansehnlichen Janitscharen erwürgen ließ, weil er einen Renegaten, oder ehemaligen Christen, aus Verachtung erschossen hatte.

Der grose Löwe, den der Bassa bei sich hat, dient ihm blos zur Bedeckung. Ohne Gefahr kann kein Mensch zu ihm; es sei dann, daß er sich zuvor anmelden läßt; und alsdann sind schon die Bedienten da, die ihn halten, oder in ein anderes Zimmer bringen.

Die er Bassa hat übrigens die Anstalt getroffen, daß ein Kommando von seinem Militär alle Nächte bei Belgrad und an den Ufern gegen die K. K. Seite herum streifen, alles, was vorgeht, bemerken, und ihm täglich Bericht erstatten muß.

Da nunmehro die Kontumaz für die Leute aus der Türkei wieder auf 3 Tage herab gesezt ist, so wird hierüber beiderseits vollkommene Zufriedenheit geäussert; ja die Türkischen Obrigkeiten wünschen sogar, daß unser Monarch es für allemal bei diesen 3 Tagen bewenden lassen möchte, weil, wie sie sagen, ihre Muselmänner, wenn das Gelänse nicht so häufig ist, desto weniger Unanständigkeiten auf unserm Gebiete begehen können.

London, den 10. Christm.

Der Prinz Wilhelm hat von Halifax aus an seinen Königl. Bruder, den Prinzen von Wallis, einen sehr zärtlichen Brief geschrieben, der voll von Wünschen für das Wohlseyn Sr. Königl. Hoheit ist. Es werden über 2 Jahre verlaufen, ehe dieser muthige und Königl. Seefahrer nach Engelland von seiner Reise zurück kommen kann, weil er von Halifax aus nach Barbados und den andern Leewardsinseln, und von da nach Jamaika segeln wird.

Da Se. Maj. der jezige König von Preussen einigen Engl. Herren vom Adel und Stande eine so gute Aufnahme erwiesen hat, so sind viele ausgezeichnete Personen Willens, künftigen Winter am Hofe zu Berlin ihre Aufwartung zu machen. Lord Miltown, in Gesellschaft mit drei andern Edelleuten und des berühmten Herrn Tissier, haben sich lezten Sonnabend zu Harwich eingeschifft, um nach der Preussischen Residenzstadt zu reisen.

Während der Minderjährigkeit des Bischofs von Osnabrück sind aus dem Bisthum Osnabrück für ihn 194000 Pf. St. erspaaret worden.

Einige Kaufleute in der Stadt erhielten lezten Sonnabend Briefe, daß der Handelstraktat zwischen Grosbritanien und Rußland schon in der Mitte des vorigen Monats unterzeichnet worden sei, und daß man dabei den Handelstraktat, welcher zwischen den beiden Reichen im Jahre 1776 vom Lord Macartney gemacht wurde, zum Grunde geleget habe. Dieser Traktat ist also mit ei-

nigen neuern Artikeln wieder erneuert worden, die sich auf den Schiffahrtstraktat von 1781, der die bewaffnete Neutralität genennet wird, gründen.

Die Macht eines aufwachenden und unruhigen Gewissens offenbarte sich vor Kurzem an einer Frau von schlechtem Karakter, welche einen trunkenen Matrosen, den ihre Tochter eine Nacht beherbergte, um 19 Guineen willen, die er bei sich hatte, mit dem Feuerstörer todschlug, und hernach mit Hülfe der Tochter an der Seeküste begrub. Sie gab ihrer Tochter etwas davon, nichts zu sagen; hatte aber seit der Zeit so wenig Ruhe weder Tag noch Nacht, daß sie sich selbst lezte Woche ihren Richtern überlieferte, ohngeachtet die Sache schon über 6 Jahre geschehen, und die verübte Mordthat vorher noch niemals ans Licht gekommen ist.

Berlin, den 9. Christm.

Vorgestern früh sind Se. Maj. der König, wieder in Potsdam gewesen, und haben des Abends das Konzert des Herrn Stamiz in der Stadt Paris allhier mit Allerhöchstdero Gegenwart beehret.

Am Dienstage Abends ward das von Sr. Maj. der hiesigen privilegirten Schauspielergesellschaft geschenkte Nazionaltheater, auf dem Friedrichstädtischen Markte, zum erstenmale eröffnet; wobei der Zusammenfluß der Zuschauer so gros war, daß noch zwei Stunden vor dem Anfange des Schauspiels viele Kutschen und Fußgänger wieder umkehren mußten, weil schon alle Pläze besezt waren, obgleich dies Haus so sehr viel geräumiger, als jenes andere in der Bärenstrase ist. Se. Maj. der König beehrten selbst nach dem Baliete das Schauspiel. Bei Allerhöchstdero Eintritt in die Königl. Loge erdönten Trompeten und Paucken, so wie auch der allgemeine Zuruf der Zuschauer: Es lebe der König! Unter den Zuschauern befanden sich der Prinzessin Friederike, Tochter des Königs Maj. K. H. Se. K. H. der Kronprinz; Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende Herzog von Curland; des Herzogs Friedrich von Braunschweig, nebst Hochdessen Gemahlin Hochfürstl. Durchlaucht; und von den fremden Herrschaften: Se. Hochfürstl. Durchl. der Markgraf Wilhelm Ludwig von Baden, und der Herzog von Holstein-Beck; nebst vielen andern hohen Standespersonen.

Auch haben Höchstdieselbe dem Direkteur des hiesigen Nazionaltheaters, Herrn Döbbelin, zwei Kronleuchter geschenkt, imgleichen ihm jährlich 1000 Reichsthaler zur Beleuchtung des Hauses bewilliget. Vorigen Dienstag geschahe die Eröffnung der Bühne im neuen Hause. Die Einweihungsrede hatte Herr Döbbelin, der sie hielt, selbst gemacht.

Der geheime Staats-Minister Graf von Schulenburg ist auf das Zeugnis der Aerzte, daß seine Gesundheitsumstände ihm nicht ferner erlauben zu dienen, von Sr. Maj. in Gnaden entlassen worden.

Der Monarch hat auf den Vorschlag des Oberjägermeisters und Ministers, Grafen von Arnim, einen Kabinetsbefehl erlassen, vermöge welchem sämtlicher Forst- und Revierbedienten-Söhne von dem Einregistriren der Regimenter ausgeschlossen worden sind, und sollen künftig die Söhne der Oberförster und Rechnungsführenden Revierbedienten blos unter dem reitenden Jägerkorps, die der Unterförster aber unter dem Fußjäger-Regiment dienen. Diese gnädige Willensmeinung des Königes ist auch ungesäumt sowohl den Inspekteurs der Armee, als sämtlichen Oberforstmeistern bekannt gemacht worden.

Die Herzogin von Curland ist nach Mietau, daselbst ihr Kindbett zu halten, abgereiset.

I.

Zu Behuf der Kurpfälzischen Fourage Magazinen dahier soll in Gefolg Höchster Entschliesung die Lieferung 12800 Gebund halb Korn- und halb Spelzenstrohe, worunter 1000 Gebund Seilerstroh begriffen, an den



Wenigstnehmenden durch offentliche Versteigung auf drei Jahre begeben werden. Da nun diese Versteigung Donnerstegs den 28. laufenden Monats Decembris Morgens 9 Uhr auf Kurfürstlicher Hofkammer Kanzlei vorgenommen wird; so bleibt solches den Steig liebhabern des Endes ohnverhalten, um auf obbestimmten Tag und Stunde erscheinen, Conditionen einsehen, und Gebote abgeben zu können. Mannheim den 13. Dec. 1786.

Von
Kurpfalz Hofkammer Fourage-Commißions wegen.

Schmidtdiehl.

2.

Eine sichere Margaretha Adlerin von Erbach hat des hiesig abwesenden Burgerssohn und Kieferknecht Ludwig Grohe unter vormundschaftlicher Verwaltung stehende Vermögen in Anspruch genommen. Da es nun die rechtliche Ordnung erfordert, denselben vorderist darüber in seinen allenfallsigen Einwendungen zu hören, dessen Aufenthaltsort aber dahier unbekannt ist, als wird gedachter Grohe unter Anberaumung einer peremtorischen Frist von 6 Wochen mit dem Rechtsnachtheil hiemit vorgeladen, sich selbst, oder durch einen genüglich instruirten Bevollmächtigten gegen die von der Margaretha Adlerin auf sein Vermögen gemachte Ansprüche vernehmen zu lassen, nach dessen fruchtlosen Umlauf aber zu gewärtigen, daß auf seine Kösten ein Curator ad Lites für ihn angeordnet, und nach gepflogenen Handlungen, darnach was Rechtens erkannt werden soll. Mannheim den 2. Dec. 1786.

Stadtgericht.
Gobin.

Lubiensky,
Stadtgerichtsschreiber.

3.

Der von Breidtschied hiesigen Oberamts seit 30 Jahren bereits abgegangene Friedrich Strasburger, von welchem bis anhero keine Nachricht eingegangen, wird hierdurch auf Ansehen seiner Geschwister zum Empfang seines vormundschaftlich verwaltet werdenden Vermögens zu 446 fl. 37 kr. dergestalten vorgeladen, daß wenn er oder seine etwaige Leibeserben binnen 3 Monaten dahier sich nicht stellen werden, alsdann sein obgedachtes Vermögen an seine Geschwister gegen die gesezlich geordnete Sicherheit verabfolget werden solle. Bacharach am 11. Christm. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Albertino.

Diel.

4.

Dem von Oberingelheim gebürtigen und sich von da vor mehr als 30 Jahren entfernten Daniel Zerban wird hiermit zur Erscheinung und Empfangnehmung des ihm vor ohnlängst zugetheilten elterlichen Vermögens von 930 fl. 31 kr. eine 6 monatlich peremtorische Frist unter dem Bedrohen anberaumet, daß im Ausbleibungsfalle sein Vermögen an die darum nachsuchende nächste Freunde gegen gerichtliche Sicherheit verabfolget werde. Oppenheim den 27. Nov. 1786.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.

Werner.

5.

Bei dem dermaligen Hof- und Kanzlei-Buchbinder Franz Landenberger sind alle Sorten Neujahrswünsche auf Atlas gedruckt zu haben, wohnhaft in der Kapuzinerstrase dem Türkischen Kaiser gegen über.

Mannheimer Zeitung

Num. CLIII.

Samstag, den 23. Christmonat (Dec.) 1786.

Löwen, den 23. Christm.

Seit dem 15. vor. Monats war das vor einem Monate errichtete neue General-Seminarium eröffnet; da aber das zu dieser Kaiserlichen Stiftung bestimmte Gebäude noch nicht vollkommen hergestellet gewesen, so wurde das Seminarium einsweilen in drei vereinigte Collegien versezet, die Zimmer daselbst mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten versehen, hauptsächlich aber für einen guten Tisch und für die der Gesundheit so zuträgliche Reinlichkeit dergestalt gesorget, daß es in keinem theologischen Colleg vorhero hierin besser gewesen. Die Anzahl der Seminaristen bestand aus 300, denen die neue Einrichtung ziemlich zu gefallen schien. Allein nun geschahen böse Aufhetzungen und der Geist der Zufriedenheit verwandelte sich alsbald in Unruhe, Mißtrauen und Ausgelassenheit. Laute Klagen brachen nicht nur über die innere Einrichtung und vorgeschriebene Lebensart, sondern auch über die Lehre selbst aus, welche alte von der Universität gewählte Professoren, desgleichen der von Sr. Kaiserl. Maj. zur Einrichtung des Seminariums aus Wien anhero gesandte Abt Stöger vorgeschrieben hatten; ja endlich kam es zu wirklichen Thätlichkeiten, dergleichen sich Leute von so heiliger Bestimmung nie hätten erlauben sollen. Tische und Stühle wurden zerschlagen und zerbrochen, die Lehrer und Obern geschmähet, mit fürchterlichem Geschrei und Drohungen das Haus erfüllet.

Das General Gouvernement zu Brüssel sandte einen Commissär, welcher am 8. d. eintraf und noch Abends um 7 Uhr in das Seminarium gieng, in der Hoffnung, durch gute Ermahnungen die ausgelassene Jugend auf den Weg der Sanftmuth und Gelassenheit zurück zu bringen. Allein kaum wurde er angehöret, auf ein gewaltiges Geschrei folgte ein Steinhagel, der Commissär mußte sein Heil in der Flucht suchen, wollte er anders nicht sein Leben der äussersten Gefahr aussezen, welche auch eben so dem Rector der Universität und andern Personen, die in seiner Begleitung waren, gedrohet hatte.

Das General-Gouvernement hatte indessen die Vorsicht gebraucht, einige Truppen anrücken zu lassen. Diese bestanden in 30 Dragoner von Arberg, einem Bataillon von Murray, zwei andern Bataillonen des nämlichen Regiments, die zu Namur in Besazung lagen, und einer Division Arbergischer Dragoner, die zu Mons lag. Heute früh um 5 Uhr besezten die Infanteristen das Colleg und sämtliche Seminaristen wurden in ihren Stuben bewacht. Zu gleicher Zeit begab sich der Substitut des General-Procurators des Herzogthums Brabant in das Colleg, und jeder Seminarist wurde einzeln von ihm vorgenommen, der vornehmste Aufwiegler und Urheber des Aufruhrs aber vor der Hand ins Gefängnis gebracht. Man erwartet nun eine vollständige Commission, um alles genau zu untersuchen.

Die Beschwerden der Seminaristen sollen hauptsächlich gegen eingeführte neue Lehren seyn, antiqua religio ist das Losungswort, so man beständig hörte; dann wollen sie auch

inländische Superioren haben und was dergleichen mehr.

Kölln, den 13. Christm.

Den neuern Nachrichten aus Löwen zu Folge ist der Aufruhr der dortigen Seminaristen so gut als gestillet. Der gröste Theil hat seinen Fehler erkannt, und zur Gnade Ihrer Königlichen Hoheiten seine Zuflucht genommen. Die Schuldigsten sind unter den Händen ihrer Richter, und nun beschäftiget man sich mit Mitteln, die Ordnung in dem Seminarium unter denen, die darin bleiben wollen, gänzlich wieder herzustellen. Noch am 8. d. hatten sich die Mißvergnügten unterstanden eine Art von Kapitulation in Lat. Sprache an das Gouvernement zu übersenden und darin mehrere Neuerungen, sowohl was den Vortrag der Lehre, als die Disciplin und ökonomische Einrichtung des Hauses anbelangt, vorzuschreiben, z.B. jedem Kostgänger ein Studier- und 1 Schlafstube, keine 2 Stunde nach einander Lection, mehrere Bequemlichkeit bei dem Frühstück, freier Ausgang an den Ruhetagen u. s. w. Falsche Vorspiegelungen über vermeintlich eingeschlichene Kezerei hatten sich übrigens nicht nur in Löwen, sondern schon hin und wieder auf dem Lande dergestalt ausgebreitet, daß man leicht siehet, wie nicht blos der Studenten wegen 2000 Mann zur Erhaltung der Ruhe haben aufgeboten werden müssen.

Haag, den 15 Christm.

So wie die Partheien der Vertheidiger der Freiheit durch bewaffnete Corps wachsen, so wächst auch der Anhang des Fürsten. Ein Oranienkorps entstehet um das andere. Die Provinz Holland sucht es, wo sie kann zu verhindern, aber in Seeland, Frieslande und Geldern ist es nicht zu verhindern.

Am verwichenen Freitag kam ein ganzer Wagen voll Flinten, Pistolen und Bayonette hier an, und wurde bei einem bekannten Buchhändler, der ein Anhänger von dem Hause Oranien ist, abgeladen. Er mußte hierauf vor den Rathsdeputirten erscheinen und über eine Stunde lang scharfe Rede und Antwort geben.

Die Staaten von Holland haben geboten, daß das Wappen des Fürsten von den Plakaden und von den Schildern der Boten abgenommen werden soll.

Paris, den 13. Christm.

Das Seewesen zu Brest hat Befehl erhalten, 12 neue Kriegsschiffe zu erbauen, wovon drei bis zu Ende des künftigen Jahres, die übrigen aber bis zu Ende des folgenden Jahres fertig seyn sollen.

Zu Versailles werden diesen Winter grose Einschränkungen gemacht, die grosen Abend-Mahlzeiten sehr sparsam gehalten werden, und die Bäle der Königin nur vier Stunde dauern.

Die Gesellschaft der Wohlthätigkeit ist bis auf 576 Mitglieder gestiegen, wovon die Beiträge im Durchschnitt jährlich auf 73 tausend Livres laufen. Vorzüglich werden hievon unterhalten 80 Personen, die das Unglück haben, blind zu seyn, 80 Greise und 80 arme Kindbetterinnen.

Es ist ein groser Aufstand unter den Handelsleuten, wegen grosen umlaufenden Wechseln, darin die Summen verfälschet worden, ein Umstand, der eine Stockung in den Geldgeschäften veranlasset hat.

München, den 18. Christm.

Unter den bei Sr. Kurfürstlichen Durchl. zu Pfalzbaiern Kriegsstand in den abgewichenen Monaten und bis hieher gnädigst befördersten Herren Offiziers befinden sich: der bisherige Artilleriehauptmann Anton Postel, und Hauptmann des General Baron von Zedwitzischen Regiments Philipp von Heyles, die zu Obristwachtmeistern gnädigst befördert worden; dann sind die vormalige Staabskapitäne und resp. Oberlieutenants, und zwar bei der Artillerie: Philipp Radleff, beim General Baron von Rodenhausischen Regiment Franz von Flammige und Joseph Ham-

mel, beim Pfalzgraf Wilhelm von Birkenfeldischen Regiment Karl Baron von Bawyr, beim General Baron von Hohenhausischen Regiment Jakob von Zuccalmaglio, beim Pfalzgraf Max Zweibrückischen Joseph von Schmäger, beim General Baron von Zedwizischen Valentin Graf von Tamplerl, und endlich beim General Baron von Schwichelbischen Regiment Joseph Eleßmann als wirkliche Hauptleute; nicht minder bei eben lezt benanntem Regiment Michael Stingl und Franz Bosch, denn bei auch schon gedacht General von Rodenhausischen Regiment Werner und Opfergeld als Staabskapitäne angestellet worden. Weiters sind als Oberlieutenants vorgerückt; bei der Artillerie Franz Spick, bei erwähnt General Rodenhausischen Regiment Wilhelm Joseph Schmiz und Johann Graf von Spaur, beim Graf Daunischen Friederich Graf von Pappenheim, und Ignaz Baron von Bequel, bei gleichfalls schon erwähntem General von Schwichelbischen Regiment Felix Demouge, und beim Fürst Tarischen Reiterregiment Anton Baron von Vieregg. Ferners wurden zu Unterlieutenants gnädigst ernannt: bei der Artillerie der bisherige Feuerwerker Nummler, bei erstermeltem General Rodenhausischen Regiment Bernhard Joseph von Flammige, bei auch schon mehr belobtem Pfalzgraf Wilhelm von Birkenfeldischen Regiment Heinrich Ferdinand Graf von Ossenburg, beim Graf Daunischen Ferdinand Joseph von Scherer, bei Pfalzgraf Max Zweibrücken Fidel Baron von Osterberg, und bei General Baron von Weichs Christoph Hartmann. Auch wurden bei schon gedachtem Fürst Tarischen Reiterregiment Joseph Baron von Pugnielte, und beim General Baron von Winkelhausischen Reiterregiment Maximilian Graf von Seysel zu Kornets gnädigst befördert.

Mannheim, den 22. Christm.

Verflossenen Dienstag, als den 19. dieses, begieng die hiesige löbl. Judenschaft in ihrer Synagog, auf Anordnung des Vorstandes, ein feierlich-musikalisches Lob- und Dankfest, wegen der erfreulichsten Wiedergenesung Ihrer Kurfürstlichen Durchlaucht unserer Durchlauchtigsten Landesmutter, und der zugleich jüngst erfolgten Haus Succession. Die Synagoge war herrlich erleuchtet, das Volk bethete vor und nach dem Danklied etliche Psalter; zum Schluß aber gab der Ober-Rabiner dem Durchl. Kurfürsten, der Durchl. Kurfürstin, und dem Höchsten Pfalzgräflichen Gesamt Hause die Benediction, welche von der ganzen Versammlung durch einstimmig inbrünstiges Amen-Rufen beantwortet wurde.

Theater-Anzeige.

Nächsten Dienstag den 26. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführt: Helena und Paris, ein musikalisch-heroisches Schauspiel in drei Aufzügen. Die Musik ist von Hrn. Winter.

1.

Der den 14. Februarii nächstkünftig sich endigende Bestand des von hier täglich nach Mannheim ab- und von da wieder zurück fahrenden Marktschiffes, wird Mitwoch den 27. dieses Nachmittags um zwei Uhr in dahiesigem Gasthaus zum goldenen Hecht auf anderweite Bestandsjahre durch offentliche Versteigung an den Meistbietenden begeben, welches denen Liebhabern hiermit wissend gemacht wird. Heidelberg den 14. December 1786.

Gefällverweserei Handschrift.

2.

In der Schwan- und Götzischen Buchhandlung auf dem Markt sind zu haben: 1) Die Römische Königswahl nach ihren dermaligen Erfordernissen und Schwierigkeiten, samt den Gerechtsamen eines Römischen Königs, historisch und staatsrechtlich dargestellt, 20 kr. 2) Grundsäze der Finanzadministration und des Rechnungswesens in Reichsstädt, gr. 8. 30 kr. 3) Westenrie-

ders Baierisch-historischer Kalender, fürs Jahr 1786, im englischen Band mit vielen Kupfern, 2 fl. 24 kr. Auch kann man in dieser Handlung viele andere Sorten von Taschenkalendern mit Kupfern, allerlei artige Neujahrwünsche in Bogen, Briefen auf bunten Papieren und auf Atlas mit vergoldeten und zierlich gemalten Einfassungen, nicht weniger auch geschmackvolle Visitenbillete in mancherlei Formen und billigsten Preisen bekommen.

3.

Bei Tobias Löffler im goldenen Leuchter sind zu haben: 1) Steinert Abriß der Geschichte der teutschen Privatrechts-Gelehrsamkeit, gr. 8. 6 kr. 2) Roßhirt über den Beruf zum geistlichen Stande, gr. 8. 6 kr. 3) Berg Oratio aditialis de origine rituum ecclesiasticorum, qui circa aquam versantur, 8. maj. 10 kr. 4) Zorn vermischte Beobachtungen aus der praktischen Arzneikunde, Wundarzneikunst und Geburtshilfe, 8. 15 kr. 5) Lebensbeschreibung Voltärs von M * * * aus dem Französischen, 8. 1 fl. 15 kr. 6) Pfeiffer, die Römische Königswahl nach ihren dermaligen besondern Erfordernissen und Schwierigkeiten, samt den Gerechtsamen eines erwählten römischen Königs, 8. 20 kr. 7) Bergier Vertheidigung der christlichen Religion, erster Theil, gr. 8. 1 fl. 45 kr. 8) Ebendess. Gewißheit der Beweise des Christenthums, erster Band, gr. 8. 36 kr. 9) Ebend. der durch sich selbst widerlegte Deismus, oder Prüfung der in verschiedenen Werken des Hrn. Rousseau ausgebreiteten Grundsäze des Unglaubens, zwei Theile, gr. 8. 1 fl. 45 kr. 10) Sendschreiben eines Layen an seinen Freund einen Weltgeistlichen, über das während der Jesuiter-Epoche ausgestreute Unkraut, verschiedene merkwürdige deutschgeistliche Geschichtsumstände betreffend, 2 Stücke, 4. 24 kr. 11) Prechtl Uebungen der Gerichtsgeschäfte, oder Handbuch der Beamten, 8. 1 fl. 45 kr. 12) Tagebuch der Mannheimer Schaubühne, 5 Stücke, 8. 30 kr. wird fortgesezt. Auch wird ein Verzeichnis neuer Bücher gratis ausgegeben.

4.

Alle erdenkliche Sorten Neujahrwünsche, und noch einige Kalender, wie auch allerhand Sorten Visitenkarten, sind in der Benderschen Buchhandlung gegen der Hauptwache über, um einen billigen Preis zu haben. Ferners ist so eben aus der Presse gekommen und in oben besagter Buchhandlung zu haben: Königswahl, die Römische, nach ihren dermaligen besondern Erfordernissen und Schwierigkeiten samt den Gerechtsamen eines erwählten römischen Königes, historisch und staatsrechtlich dargestellt von C. L. Pfeiffer, 20 kr.

5.

Bei dem dermaligen Hof- und Kanzlei-Buchbinder Franz Laudenberger sind alle Sorten Neujahrswünsche auf Atlas gedruckt zu haben, wohnhaft in der Kapuzinerstrase dem Türkischen Kaiser gegen über.

6.

Die allgemeine Litteratur-Zeitung, welche das Publikum in und ausser Deutschland bisher mit immer zunehmendem Beifall aufgenommen hat, wird auch in bevorstehendem Jahr 1787 ununterbrochen fortgesezt werden. In allen wesentlichen Stücken bleibt der Plan derselben unverändert.

Mit dieser A. L. Zeitung wird zu Anfang des Jahres 1787 ein litterarisches Intelligenzblatt verbunden, worin alle und jede Ankündigungen und Anfragen, die sich auf die Buch- und Kunsthandlung, und auf litterarische Bedürfnisse beziehen, befindlich sind.

Der Preis der A. L. Z. mit Einschluß des obigen Intelligenzblatts ist für diejenige, die sie wöchentlich verlangen, sechzehen Gulden des Jahrs; für diejenigen, die sie monatlich brochirt verlangen, vierzehen Gulden.

Hiesiges K. R. Postamt nimmt darüber Bestellungen an, und theilet die weitläuftigeren Plane gratis aus.

Mannheimer Zeitung

Num. CLIV.

Montag, den 25. Christmonat (Dec.) 1786.

Wien, den 13. Christm.

Des Erzherz. Ferdinand und Dessen Durchl. Gemahlin KK. HH. sind am 5. d. M. um Mittagszeit zu Bruck an der Muhr angekommen, und haben nach eingenommenem Mittagmahl die Reise nach Judenburg fortgesezt. Am 6. sind sie zu Klagenfurt glücklich angelangt. — Nach einem zweitägigen Aufenthalte zu Bozen am 12. und 13 waren II. KK. HH. gesonnen, am 14. zu Verona, am 15. zu Bresela, und am 16. zu Mailand einzutreffen.

Seit einigen Tagen befindet sich der berühmte Chemiker und Naturforscher Abt Spaanzani, Professor auf der hohen Schule von Pavia allhier, und kömmt eben von einer gelehrten Reise zurück, die er auf Kosten des K. K. Hofes nach Asien und den Türkischen Provinzen von Europa unternommen hatte. Die ansehnlichsten Gesellschaften suchen seinen Umgang.

Die Ankunft des Königs und der Königin von Neapel Maj. wird nun immer mehr durch treffende Anstalten bestärtiget, so zwar, daß nun gar nicht mehr daran zu zweifeln ist.

Den Generalkommando ist schon wegen dem in dieser Rücksicht zu haltenden grosen Lager zu Iglau das nöthige mitgetheilet worden. Die Stärke desselben wird sich auf 79,000 Mann belaufen. Die Mährische Armee, welche bei Iglau zu stehen kömmt, bestehet aus den in Mähren liegenden 9 Infanterieregimentern, zu welchen noch aus Oesterreich die 4 Regimenter E, A. Ferdinand, Toskana, Stein, Pellegrini, und Karl Toskana gestossen werden, mithin aus 13 Infanterieregimentern, einschlüßlich der 3 Grenadierbataillons, dann 2 Chevaurlegersregimenter, 2 Uhlanendivisionen, 1 Husarenregiment Haddig, dann eines Kürassierregiments Nassau Usingen, welches aus Ungarn dahin marschirt, und aus dem dritten Artillerieregiment. Die Böhmische Armee, welche bei Teutschbrod stehet, ist aus denen in Böhmen liegenden 14 Infanterieregimentern, wozu noch Langlois aus Oberösterreich kömmt, mithin aus 15 Infanterieregimentern mit 5 Grenadierbataillons, dem ersten Artillerieregiment, 2 Karabinierdragoner, und 1 Husarenregiment Esterhazi zusammen gesezet.

Vermög einer neuen Allerhöchsten Hofentschliesung sollen nun hier alle Klostergärten verkauft, und auf deren Pläze Wohnungen gebauet werden. Daher sagt man schon, daß der Garten der Karmeliten auf der Laimgrube zu einer Fabrike verwendet werden solle.

Vor einigen Tagen waren Se. Excell. der Graf von Bergen mit noch einigen Bauverständigen in dem hiesigen Rathhaus, und durchsahen dieses Gebäude sehr genau, indem selbes mit der Böhmischen Hofkanzlei vereinbaret werden solle. Um selbes aber um so geräumiger zur Fassung des Ungerischen Kanzleipersonale herstellen zu können, soll das daranstossende Haus zum rothen Haan genannt, noch darzu erkauft werden.

Zu der Reise des Monarchen nach Cherson, welche künftigen Jänner vorgehen solle, werden alle Anstalten gemacht.

Paris, den 15. Christm.

Mit den neulich gemeldten verfälschten Wechseln hat es folgende Bewandnis: Es ist ohngefähr 3 oder 4 Monate, daß ein Privatmann den Banquiers Tourton und Ravel Actien und andere gute Zahlscheine für ansehnliche Summen zustellte, und sich dafür Wechsel zu verschiedenen Terminen von ihnen acceptiren ließ. Gleichergestalt brachte er 140000 Livres an Münzen zu dem Herrn Gallet de Santerre, welcher also keine Schwierigkeit machte, für dieselbe Summe Wechselbriefe zu acceptiren. Vierzehn Tage, ein Monat und zwei Monate nachher wurden neue Effecten gebracht, wofür wieder neue Wechselbriefe acceptirt wurden. Auf diese Weise haben die Herren Tourton und Ravel ohngefehr für 1400000. und Herr Santerre für 400000 Livres Wechsel acceptirt. Bei der ersten Verfallzeit eines Theils dieser Wechsel, welche den 30. Nov. war, ward der Herr Santerre zuerst gewahr, daß sie auf eine grössere Summe gestellet waren, und machte die Herren Tourton und Ravel darauf aufmerksam, welche den Betrug erkannten, so wie auch er selbst an denjenigen, welche ihm an demselben Tage präsentirt wurden. Diese Banquiers weigerten sich also, zu bezahlen, und die Inhaber wurden darüber äuserst bestürzt und verlegen. Von vielen Wechseln haben die Verfälscher aus 600 Livres 6000 gemacht, indem sie aus dem Worte Cent, das sehr ausgedehnt war, Mille machten, und der Zahl eine Nulle beifügten. Die Wechsel von 1000 Livres sind in 10000 verwandelt worden, indem sie das Wort Dix vor Mille einschalteten, zu welchem Ende sie einen Zwischenraum gelassen hatten. Alles dieses war so künstlich eingerichtet worden, daß die erfahrensten und argwöhnischsten Banquiers den Betrug nicht inne wurden. Auf diese Weise haben die Verfälscher von den 100000 Thalern, welche sie zuerst geliefert hatten, 3 auch wohl 6 Millionen gemacht; denn man weiß bis jezt noch nicht, wie weit sich der Betrug erstreckt, indem viele dieser Wechsel nach London, Rouen, Bordeaux, Lyon 2c. gegangen sind. Sie sind von einem gewissen Bechade von Rouen gezogen, und von den Herren Longpré und Bellocq negocirt worden. Lezterer ist arretirt, und es scheint, als ob die Fonds von dieser Negociation dem Herrn Dufour du Rinzuet, einem der Directeurs der Compagnie von dem Schifskupferbeschlag es zugestellet worden. Allein dieser ist seit 6 Wochen verschwunden, und man sagt, er sei nach England gegangen. Um diesen Betrug künftig zu verhüten, sezen die Banquiers nun anstatt des Wortes accepté die Summe ganz mit Buchstaben ausgeschrieben hinzu; und so wird es schwerer, die Wechsel auf eine grössere Summe zu stellen.

Man ist sehr begierig auf die Entscheidung, ob die Banquiers bezalen müssen, als welche sich durch die zugestellten Fonds nicht hätten sollen verführen lassen. Die Bank, die ganze Handlung und der Kredit des Staats ist bei dieser Sache interessirt.

Das Chatelet sollte über diese Sache erkennen, es heißt aber, dieser Gerichtshof habe die diesfalsigen Patente wieder abgegeben.

Man spricht von der Errichtung einer Abgabe auf die Häuser von Paris zur Verschönerung der Stadt. Diese Abgabe soll 30 Jahre dauern und binnen dieser Zeit 36 Millionen ertragen.

Sacchini hat noch ein groses Meisterstück seiner Composition hinterlassen, das alle seine vorigen Werke übertrift: nämlich Evelina, ein lyrisches Trauerspiel, welches bereits 2 mal zu Versailles aufgeführet worden ist.

Man liest eine Schrift über die peinliche Rechtsgelehrsamkeit in Frankreich, wozu die drei unschuldig zum Rad verurtheilten Bauern Anlaß gegeben haben. Der Verfasser erzählt auch einen Fall, daß ein Dieb, der einen kleinen Koffer erbrochen, das Geld fortgenommen, den Koffer aber stehen gelassen, zum Strang verurtheilt worden, weil der Diebstahl mit gewaltsamer Erbrechung verbunden gewesen. Es wurde hiergegen an den

König appellirt, und Sr. Maj. vorgestellt, daß der Dieb den Koffre hätte davon tragen können, mithin habe die gewaltsame Erbrechung nichts zur Vergrösserung des Diebstahls beigetragen. Die Erkänntnis war hierauf Galeerenstrafe.

St. Domingo ist gegenwärtig eine sehr blühende Insel; der Slavenhandel bringt unendliche Reichthümer dahin. In diesem Jahre sind 65 Schiffe mit Negern daselbst angekommen und umgeschlagen worden, die Anzahl der verhandelten Seelen belief sich auf 21652 und der Erlös auf 3 Millionen, 236.216 Liv. Auf dieser Insel befinden sich überhaupt 300 tausend Neger, die das Land bauen müssen, und bei den Manufakturen gebraucht werden. Man zählt 910 Zuckersiedereien, 700 Indigfabriken, 3000 Kaffeezubereitungshäuser, 150 Kotonerien, 60 Kakaufabriken, 400 Markpläze, 180 Viehhöfe, 70 Kalköfen; 82 Zügelhütten u. s. w.

Herr von Beauchamp, ein Geistlicher, Correspondent der K. Akademie der Wissenschaften, hat am 4 Mai zu Bagdad den Durchgang des Merkurs durch die Sonne beobachtet. Er fand den Eintritt um 6 Uhr 5 Secunden und den gänzlichen Austritt um 11 Uhr 26 Min. 48 Secunden. Dieser Gelehrte hat der Akademie eine neue Charte von Mesopotanien, und von dem Laufe des Tigerstromes und des Euphrats übersandt. Er war Willens, sich diesen Winter nach Jspahan und dem Caspischen Meere zu begeben.

London, den 16. Christm.

Die Gegenpartheides Ministeriums schmeichelt sich, mit nächstem eine Veränderung entstehen zu sehen, die ihr vortheilhaft seyn werde. Die Ungesundheit des Staatssekretärs Marquis von Carmarthen gibt ihr den meisten Anlaß zu dieser Hoffnung.

Herr Eden geht diesen Abend wieder zu seinem Gesandtschaftsposten nach Paris ab. Er hat den Auftrag, einige Veränderungen und Zusäze zu den Handlungstraktaten zu Gunsten der Packer, Schiffer und anderer Werkleute bei der Handlung zu negotiiren.

Alle Schiffe, die aus der Levante kommen, müssen auf eingelaufene Nachrichten von den Consulen und Agenten, scharfe Reinigung halten, bevor sie in unsere Seehäfen einlaufen dörfen.

Kürzlich eingegangene Briefe aus Amerika erwähnen groser Grausamkeiten, welche die Wilden an den neuen Staaten verüben.

Holländische Nachrichten vom 18. Christm.

Es scheinet nicht, daß Herr von Rayneval gesandtschaftliche Aufträge in Holland zu verrichten habe, ob er schon öfters Unterhaltungen mit den Pensionären und sonstigen Personen von Gewicht hält, wobei der Preussische Gesandte, Graf von Görz, auch je zuweilen den Zutritt verlangte, welches sich aber Herr von Rayneval verbethen, weil das Publikum unrichtige Schlüsse daraus ziehen, und dieses seinem Hof mißfallen möchte.

Ueberhaupt hat dieser Preussische Minister noch wenig zu Gunsten des Fürsten Statthalters bei den Staaten von Holland gewonnen. Der Fürst will aber auch an keinen Anträgen, die selbst von dem Grafen von Görz kommen, Geschmack finden. Man ist also noch weit von der erwünschten Ruhe entfernt, desto näher aber den traurigen Folgen, die für die Republik entstehen müssen.

Heidelberg, den 24. Christm.

Künftigen Mitwoch den 15. dieses wird die Churpfälzische physikalisch-ökonomische Gesellschaft für diesen Winter ihre dritte offentliche Vorlesung Nachmittags um 3 Uhr in dem Saale des Hauses der Staatswirthschafts Hohen Schule halten, und wird Herr Regierungsrath Medikus die wahren Grundsäze von Anlegung der Treibhäuser und ihren wichtigen Einfluß auf die schöne Gärtnerei und Vermehrung der Landesprodukten verlegen.

1.

Wir Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des H. R. R. Erztruchsäß und Kurfürst, zu Gülch, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergen op-zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen und jeden unsere Kurfürstliche Gnade und alles Gutes; fügen anbenebens zu wissen, nachdem bei unserm Kurpfälzischen Hofgericht zur gänzlichen Beendigung der Beaudischen Debitmasse es vorzüglich darauf ankommen will, die Liquidation, was die in der ergangenen Classificatoria bemerkten Creditoren auf die ihnen in solcher zuerkannten Summen nach Abzug des bereits erhaltenen noch zu empfangen haben, vor allem zwischen jenen und dem angeordneten Curatore Massæ, dann den sich einfindenden Beneficial-Erben vorzunehmen, unter Zuziehung der ein so andern, in o viel sie erscheinen, sodann die Vergleichs-Unterhandlungen mit unserer Kurfürstlichen Hofkammer zu reassumiren; und bei derenselben Zerschlagung die zwischen solcher und jezt gemeldeter Masse strittigen Gegenstände im Weg Rechtens auszutragen, Wir daher die Edictal Citation sämtlicher in gedachter Classifications-Urtel benannten Beaudischen Gläubigern oder deren nachgelassenen Erben sowohl, als erwähnter Beaudischen Beneficial-Erben oder derselben Erben zu erkennen bewogen worden sind; als heischen und laden Wir euch sämtliche obbenannte Beaudische Creditores oder Eure Erben, sowohl als auch euch rückgelassene Beneficial-Erben gedachten unsers gewesenen General Cassierers Beaude, oder eure Erben von Kur- und Landesfürstlicher Macht auch von Gerichts- und Rechtswegen hiermit, und wollen, daß ihr bis den ersten des Märzmonats nächst instehenden Jahres vor der des Endes dahier niedergesezten Commission entweder persönlich oder durch hinlänglich hiezu bevollmächtigte und instruirte legale Anwäldte zu diesem Ende unfehlbar euch einfinden, oder aber erwärtigen sollet, daß der Nichterscheinende dafür, daß er ratione des ihme in Classificatoria zuerkannten wirklich befriediget seie, ein für allemal gehalten, auch der Vergleich mit der Kurfürstlichen Hofkammer allenfalls in Contumaciam & respect. ex officio zwischen dieser und den Erscheinenden geschlossen, fort der Nichterscheinende als in solchen einwilligend in Contumaciam angesehen werden solle. Gegeben unter Aufdruckung unseres grösseren Kurfürstlichen Hofgerichts-Insiegels. Mannheim den 28. Nov. 1786.

Kurpfalz Hofgericht.

Freiherr von Koffler.

Stark.

2.

Zu Behuf der Kurpfälzischen Fourage-Magazinen dahier soll in Gefolg Höchster Entschliesung die Lieferung 12800 Gebund halb Korn- und halb Spelzenstrohe, worunter 1000 Gebund Seilerstroh begriffen, an den Wenigstnehmenden durch öffentliche Versteigung auf drei Jahre begeben werden. Da nun diese Versteigung Donnerstags den 28. laufenden Monats Decembris Morgens 9 Uhr auf Kurfürstlicher Hofkammer Kanzlei vorgenommen wird; so bleibt solches den Steigliebhabern des Endes ohnverhalten, um auf obbestimmten Tag und Stunde erscheinen, Conditionen einsehen, und Gebote abgeben zu können. Mannheim den 13. Dec. 1786.

Von Kurpfalz Hofkammer Fourage-Commißions wegen.

Schmidtdiehl.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung bei Rittmann ist zu haben: Sovaur bei der Urne Friedrichs des grosen Königs, eine Rede, welche in der Loge Royale York zur Freundschaft in Berlin ist gehalten worden, 4 kr. Wünsch Preussens Wohl unter König Friedrich dem Grossen und König Friedrich Wilhelm dem Gütigen, gr. 8. 9 kr.

